~~Gf. I. 54.~~

Dipl. a. 91

Gf. I. 54

DIE SALZBURGISCHEN

TAIDINGE.

IM AUFTRAGE

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

HERAUSGEGEBEN VON

HEINRICH SIEGEL UND KARL TOMASCHEK.

WIEN, 1871.

WILHELM BRAUMÜLLER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTSBUCHHÄNDLER.

Im Verlage

von Wilhelm Braumüller, k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler in Wien

sind erschienen:

Arneth, Alfred Ritter von, k. k. Hofrath. **Prinz Eugen von Savoyen.** Nach den handschriftlichen Quellen der kaiserlichen Archive. 1663 bis 1736. Mit Porträts und Schlachtplänen. Neue Ausgabe. 3 Bände. gr. 8. 1864. 10 fl. — 6 Thlr. 20 Ngr.

Aschbach, Dr. Josef, k. k. Regierungsrath, Professor der Geschichte an der k. k. Universität in Wien. **Geschichte der Wiener Universität** im ersten Jahrhundert ihres Bestehens. Festschrift zu ihrer fünfhundertjährigen Gründungsfeier. Mit 5 Tafeln und einem Plane. Neue Ausgabe. gr. 8. 1870. 4 fl. — 2 Thlr. 20 Ngr.

Bach, Dr. Josef, Docent an der Universität in München. **Meister Eckhart,** der Vater der deutschen Speculation. Als Beitrag zu einer Geschichte der deutschen Theologie und Philosophie der mittleren Zeit. gr. 8. 1864. 2 fl. 50 kr. — 1 Thlr. 20 Ngr.

Bartsch, Karl, Professor an der Universität in Rostock. **Untersuchungen über das Nibelungenlied.** gr. 8. 1865. 4 fl. — 2 Thlr. 20 Ngr.

— — **Herzog Ernst.** gr. 8. 1869. 6 fl. — 4 Thlr.

Bischoff, Dr. Ferd., a. o. Professor an der Universität in Lemberg. **Oesterreichische Stadtrechte und Privilegien,** mit Literaturangaben und Anmerkungen. gr. 8. 1857. 1 fl. 50 kr. — 1 Thlr.

Criminal-Prosess Zalheimb. Josephinische cause celèbre. 1786. Mittheilung sämmtlicher hierauf bezüglichen Original-Acten des Wiener Stadt- und des k. k. nieder-österreichischen Appellations-Gerichtes, zum ersten Male veröffentlicht, als Beitrag zur Charakteristik Josef II. und zur Rechts-, Sitten- und Culturgeschichte des 18. Jahrhunderts. Mit einer Silhouette Zalheimbs, zwei Facsimile's seiner Handschrift, einer Abbildung des Mordhauses und dem Wappen der Zalheimbe. gr. 8. 1870. 1 fl. 50 kr. — 1 Thlr.

Fehr, Dr. Josef, a. o. Professor der Geschichte an der philosophischen Facultät der Universität in Tübingen. **Staat und Kirche** im fränkischen Reiche bis auf Carl den Grossen. gr. 8. 1869. 5 fl. — 3 Thlr. 10 Ngr.

Gervinus, G. G. Historische Schriften. Geschichte der florentinischen Historiographie bis zum sechzehnten Jahrhundert, nebst einer Charakteristik des Machiavell. — Versuch einer innern Geschichte von Aragonien bis zum Ausgang des Barcelonischen Königsstammes. Neue Ausgabe. gr. 8. 1860. 2 fl. — 1 Thlr. 10 Ngr.

Karajan, Th. G. Ritter von, Präsident der kais. Akademie der Wissenschaften, Custos der k. k. Hofbibliothek in Wien. **Michael Beheim's Buch von den Wienern.** 1462—1465. Zum ersten Male nach der Heidelberger und Wiener Handschrift herausgegeben. Mit Facsimile und Noten-Beilage. Neue Ausgabe. gr. 8. 1867. 4 fl. — 2 Thlr. 20 Ngr.

ÖSTERREICHISCHE

WEISTHÜMER

GESAMMELT VON

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ERSTER BAND

DIE SALZBURGISCHEN TAIDINGE

WIEN 1870

WILHELM BRAUMÜLLER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTSBUCHHÄNDLER.

DIE SALZBURGISCHEN

TAIDINGE

IM AUFTRAGE

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

BIBLIOTHECA
CIVITATIS
KARENBERGENSIS.

HERAUSGEGEBEN VON

HEINRICH SIEGEL UND KARL TOMASCHEK

WIEN 1870

WILHELM BRAUMÜLLER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTSBUCHHÄNDLER.

Indem der erste Band der von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften gesammelten Weisthümer Oesterreichs, welcher die salzburgischen Taidinge enthält, der Oeffentlichkeit übergeben wird, erfüllen seine Herausgeber vor Allem die angenehme Pflicht, im Namen und im Auftrage der akademischen Commission *) allen denjenigen den freundlichen Dank auszusprechen, welche durch ihre thätige Mitwirkung diesen Theil des Unternehmens und damit das Ganze in anerkennenswerthester Weise gefördert haben. Dieser Dank gebührt der Gesellschaft für salzburgische Landeskunde und den Mitgliedern derselben, den Herren Dr. Chiari, Rechnungsofficial Petermandl, Hauptmann Riedl, Hauptmann von Schallhammer und Dr. Zillner insbesondere, dem Stifte St. Peter in Salzburg und dem Vorstande des Archives Herrn P. Amand Jung, dem Kloster Nonnberg, dem Vorstande des Museum Francisco-Carolinum in Linz, der k. k. Centralregistratur und dem k. k. Steueramte in Salzburg, den k. k. Bezirksämtern in Hallein, Lofer, Neumarkt, St. Michael, Mittersill, Taxenbach, Windisch-Matrei und Zell an dem Ziller, dem früheren Landespräsidenten von Salzburg und jetzigen k. k. Minister Herrn Grafen Taaffe, dem Registranden bei der Landesregierung in Salzburg Herrn Karl Stöhr, dem Herrn Professor Dr. Spatzenegger daselbst, dem Freiherrn von Imhof, dem Regi-

*) Die Commission, welche von der philosophisch-historischen Classe der kais. Akademie für die Sammlung und Herausgabe der Weisthümer niedergesetzt wurde, besteht aus den wirklichen Mitgliedern Theodor Ritter von Karajan, Andreas von Meiller, Franz Ritter von Miklosich und Heinrich Siegel. Ausserdem gehörte ihr bis zu seinem Tode das wirkliche Mitglied Franz Pfeiffer an.

strator des k. bayerischen Landgerichtes Laufen Herrn J. Mosshammer, dem Herrn Bürgermeister Salzmann zu Zell, dem Fortsetzer der Grimmschen Weisthümer-Sammlung Herrn Professor Dr. Schröder in Bonn, dem Herrn Dr. Hans Lambel in Wien, dem Herrn Professor Johann Schmidt in Feldkirch und dem Herrn Joseph Strobl in Wien. Ein nicht geringes Verdienst um den Abschluss der Sammlung erwarb sich unser verstorbener Franz Pfeiffer, welcher, abgesehen von seiner fördernden Theilnahme an der Durchführung des ganzen Unternehmens, einen Ferienaufenthalt in Salzburg dazu verwendete, eine Nachlese zu halten, die von glücklichem Erfolge begleitet war. Das grösste Verdienst aber gebührt unstreitig dem salzburgischen Landesausschusse und der ebenso einsichtsvollen als energischen Thätigkeit seines Referenten in der Sache, des Herrn Landesgerichtsrathes Dr. Peitler. Die Bitte, mit welcher die k. Akademie an diese aus der Wahl des Landes hervorgegangene Behörde sich wandte, fand hier eine Aufnahme und Unterstützung, durch welche es allein möglich wurde, die Sammlung zu solcher Reichhaltigkeit zu fördern.

Von den Pfleg- und Landgerichten, auf deren Jahresgedingen die Taidinge verlesen wurden, sind mehr als zwei Drittheile in der Sammlung vertreten. Ihre Zahl belief sich im Anfang unseres Jahrhunderts auf sieben und dreissig und nur aus dreizehn fehlen die Landrechte oder ehehaften Taidinge. Diese dreizehn Gerichte sind das Pfleg- und Landgericht Mattsee, das Stadtgericht und der Burgfried Mühldorf, das Pfleg- und Landgericht Neuhaus oder Gnigl, das Stadt- und Urbargericht ausser der Stadt Salzburg, die Pfleg- und Landgerichte Stauffeneck oder Plain und Glan, Tetelhalm, Abtenau, Hopfgarten oder Ytter, Gastein, Lichtenberg oder Saalfelden, Radstadt, Wagrain und Zell im Pinzgau oder Kaprun. Ohne Zweifel besass auch ein jedes dieser Gerichte urkundlich sein ehehaftes Recht; einige waren sicher vorhanden und sind jetzt verschollen, von andern sind uns Bruchstücke erhalten. So besass Herr Legationsrath Ritter von Koch-Sternfeld ein ‚Landrecht' des Landgerichtes Mattsee aus dem Jahre 1705 und einen ‚Landöffnungszettel gemeiner Landschaft Salfelden'; beide Urkunden wurden von ihrem Besitzer nach seiner Mittheilung vor mehreren Jahren an das Museum Francisco-Carolinum in Linz verkauft, konnten jedoch daselbst trotz aller Nachforschungen nicht aufgefunden werden. Ueber eine Urkunde, welche sich auf das Stadtgericht Mühldorf bezog, berichtet Klein-

mayrn Juvavia S. 414 Note a; darnach befand sich in dem salzburgischen Archive eine Pergamenthandschrift in Folio aus dem 13. Jahrhundert mit der Ueberschrift: ‚daz sint die alten gewohnlichen recht und saz der statt ze Mülldorf, alz si von den fürsten her gestift ist mit der ältesten und besten burger rat.' Derselbe Schriftsteller führt ferner a. a. O. S. 605 Note a eine Stelle aus einem ‚gasteunerischen Landtäding' an, betreffend ‚die fürstliche freiheit, die mein gnädiger herr als herr und landsfürst in diesen landgericht Gasteun hat.' Anderseits gibt die unter Nummer 13 der Sammlung angeführte Handschrift, welche Extracte aus Taidingen enthält, bl. 27a, 28a auch zwei Sätze von sachlich übrigens untergeordneter Bedeutung unter der Aufschrift ‚Extract aus der ehehaftthätigung des pfleg- und urbargerichts Neuhaus.' Ferner bewahrt sie neben einem ‚Extracte aus der hochfürstlich Salzburgischen waldordnung, so im Stauffeneggerischen pfleggericht verlesen werden soll' (bl. 17a. 18a) bl. 24a einen ‚Extract aus des hochfürstlich Salzburgischen hofurbar- und landgericht Glan ehehaftthätungspiechl, was jerlich in der ehehaftthatigung den underthanen wegen der waldsachen fürgehalten würdet.' Dieser Extract enthält zwei Sätze, wovon der erste seiner volksthümlichen Fassung halber hier Raum finden mag; er lautet: ‚Es solle keiner kein schmerpaum, derselbe stehe wo er wöll, ân vorwissen der landfürstlichen obrigkeit und der grundherrschaft umbschlagen, welcher daß uberfehrt, ist die straf, daß er den stock allweg am dritten jar mit schmer überlege, unzt so lang ein fuchs junge darinnen außzeucht; will er aber dessen ubrig sein, so vergleich er sich mit dem richter umb wandl wie er kann stadt finden.' *)

*) Der Umstand, dass jedes Landgericht sein ausgebildetes und sorgsam gepflegtes Recht hatte, erklärt wohl besser als der von Kleinmayrn Juvavia S. 563 angegebene Grund, ‚warum man so gar keine Spur in dem Erzstifte von dem Schwaben-Spiegel oder Kaiserrecht antrifft. Wenigstens — fährt Kleinmayrn fort — habe ich noch zu der Zeit in den alten salzburgischen Urkunden und Streitschriften weder einer Stelle, die sich auf diese alten Sammlungen deutscher, alemanisch und kaiserlicher Rechte beziehet, noch ein altes M. S. von solchen Spiegel und Sammlung in den Salzburgischen Büchersaalen entdecken können.' — Auch hat es nicht an einer gesetzgeberischen Thätigkeit gefehlt, welche zu verschiedenen Zeiten von den Landesfürsten geübt wurde. Es sei nur an die Satzungen vom Jahre 1328 (gedruckt bei Rössler, über die Bedeutung und Behandlung der Geschichte des Rechtes in Oesterreich 1847.

Neben den Jahresgedingen, welche in den Land- und Pfleggerichten gehegt wurden und auf welchen man das ehehaft Taiding wies oder zur Verlesung brachte, wurden in den Urbargerichten s. g. Stifte abgehalten, bei welchen das Stiftrecht geöffnet zu werden pflegte. Die Urkunden, welche Stiftrecht enthalten, wurden selbstverständlich ebenfalls der Sammlung einverleibt, wiewohl sie niemals die Bezeichnung ‚Taidinge' führen. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts kam es zwischen den Land- und Urbargerichten wegen ihrer Jurisdictionsgewalt zu Misshelligkeiten und Irrungen, zu deren Schlichtung von den Landesfürsten mehrere Verordnungen erlassen worden sind. Auch die Aufnahme dieser Verordnungen schien geboten. Unter denselben befindet sich die vom Erzbischof Pilgrim aus dem Jahre 1387, welche die Urbarpröbste öfter zu ihren Gunsten anführten, von der aber der sonst so unterrichtete Kleinmayrn Juvavia 585 bekennen musste: ‚ich habe sie nur allegiret gefunden, selbst aber nie zu Gesicht erhalten.' In gleichem Sinne wurden ein Vertrag und zwei Weisthümer, wodurch das gegenseitige Verhältniss verschiedener Gerichtsherrlichkeit festgestellt wurde, aufgenommen.

Ausser den Land- und Stiftrechten bringt die Sammlung ferner Marktrechte. Denselben fehlt allerdings die Form von Weisthümern, doch wird mehrmals hervorgehoben, dass sie auf den Jahresgedingen gleichfalls verlesen wurden.

Endlich glaubte man zwei Aufzeichnungen über Schiffrechte und Bergrechte nicht ausschliessen zu sollen, obwohl auch sie ihrer Fassung nach nicht auf einer vorausgegangenen Weisung beruhen. Der Urkunde über die Bergrechte wurden überdiess zwei Bergordnungen aus demselben Jahrhundert angefügt, wodurch eine gewisse Vollständigkeit der Rechtsquellen für die verschiedenen montanistischen Verhältnisse derselben Zeit erzielt worden ist.

Anhang I—VI) erinnert, welche anheben: ‚di saecze seczen wir Friderich von gottes gnaden ertzbischoff ze Saltzburc ze behalten in vnser herschaft' und deren vorletzter Satz lautet: ‚swes auch an diesen brief vergezzen ist, daz sol man nach den alten rechten richten.' Ferner soll erwähnt werden, dass in dem Haus-, Hof- und Staatsarchive in Wien eine ‚Landsordnung des löblichen Stifts Saltzburg' sich findet, welche nach einer Vermuthung von Meiller's aus den Jahren 1550—1560 stammt.

Ueber den Sinn, in welchem die so vereinigten Rechtsurkunden insgesammt als salzburgische bezeichnet werden durften, gibt die nachfolgende Erklärung Aufschluss. Einmal wurden in die Sammlung alle die Gerichte einbezogen, welche zu der Zeit, da die Urkunden entstanden und gebraucht wurden, Bestandtheile des Erzstiftes bildeten, wenn sie auch gegenwärtig von Salzburg abgetrennt und theils wie Lebenau, Raschenberg, Tittmoning und Mühldorf dem Königreich Bayern, theils wie Zell im Zillerthal und Windisch-Matrei der gefürsteten Grafschaft Tirol, oder aber wie Lengberg dem kärntischen Herzogthume zugewiesen sind. Sodann fanden die Urkunden auch aus solchen Gerichten Aufnahme, deren Sprengel zu dem Lande Salzburg gehörten, während die mehr oder minder umfassende Gerichtsherrlichkeit einer auswärtigen Herrschaft zustand, wie in der Koppel und zu Fischorn. Endlich erstreckt sich die Sammlung auf Gerichte, deren Gebiete zwar in fremden Ländern lagen, in welchen aber eine gewisse Gerichtsbarkeit dem Erzstifte zustand, wie diess zu Leibniz und Gräz in der Steiermark und zu Traismauer in Niederösterreich der Fall war.

Das Institut der Rechtsweisung oder jährlichen Oeffnung durch Verlesung des Taidingbüchels erfreute sich im Salzburgischen einer besonderen Pflege von Seiten der Regierung des Landes und hat sich daselbst länger in Wirksamkeit erhalten, als in irgend einer andern Gegend Deutschlands. Im Jahre 1606 verordnete ein landesfürstlicher Befehl, indem er die Unterlassung der Verlesung der Landrechte und die daraus entstandenen Schäden rügt, ‚daß solchem unrat fürzukomen die von alters her gewonliche eehaft täting den underthonen zwaimal des jors wolverstendlich eröffnet werden sol, uf das sich in kunftig niemand der unwissenheit zu entschuldigen habe.‘ Ferner forderte wie es scheint im Jahre 1672 die Regierung von allen Pfleg- und Landgerichten Abschriften ihrer Taidinge ein. Darauf weist einmal der Umstand, dass mehrere der überlieferten Handschriften im Jahre 1673 gefertigt wurden, so eine Aufzeichnung des Wartenfelser Gerichtes und Landrechtes im Lungau, dass ferner in demselben Jahre, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, die Ordnungen und Satzungen für die Herrschaft Lengberg verfasst worden sind. Ausserdem besitzen wir mehrere Begleitschreiben, in welchen eines Befehles gedacht ist, dem durch Uebersendung einer Abschrift des Land- oder Ehehaftrechtes entsprochen wird.

Man vergleiche den Brief der Gerichtsleute des obern und untern Gerichtes Lebenau S. 80 und 85 Note 38 und ein Schreiben des Andreas Müller, Pflegsverwalter zu Raschenberg, vom 31. August 1672, welches der Handschrift des dortigen Landrechtes angefügt ist. Darin heisst es, dass er auf Befehl des salzburgischen Kammerpräsidenten vom 15. Februar ‚anbei eine collationirte abschrift, wie in der zeit bei der hochfürstl. pfleg Raschenberg das land- oder ehehaftrecht jährlich gehalten und verlesen worden, sambt der kuglwaid und gränitzbeschreibung sowoll wie es vor alter alß auch anjezo bei der neuen beschreibung durch alte und junge underthonen außgesaget, verfaßet, auch aller derjenigen unterthonen namben, so selbst aigne stuck und rauch haben, neben waß sonsten jährlichen dennen unterthonnen vor vermanungen verlesen werden, beschreiben und also in ain compendium verfaßter hiemit in gehorsamb übersenden wollen. etc.‘ Endlich besagt ein von Franz Pfeiffer in der k. k. Centralregistratur zu Salzburg aufgefundenes Hofkammerprotokoll vom Jahre 1673 bl. 389 b: ‚Der landrichter in der Großarl vollziechet den underm 26. maji negsthin empfangenen gnädigen befelch mittels einsendung zwaier gleichlautenden abschriften von selbigem und Werfnerischen ehehaft oder lantrecht mit beigefügter erinnerung, daß die haltung solches landrechts daselbsten in loco darumben notwendig seie, weilen der weeg nacher Bischofshoven weit und von denen Großarlerischen unterthanen außer der dreien, so zur besetzung der schronen ordentlich darhin verschafft werden, gar wenig erscheinen, sondern lösen dem alten herkommen nach gedachtes erscheinen mit einem groschen ab, von welchem ertrag sich alsdann ein lantrichter sambt seinem knecht, roß und gerichtsdiener verzörren, wie nit weniger auch jedem aus vorernannt drei verschafften schrannsitzern 2 ß ₰ für den gang bezahlen mieße, dahero folgs (sic), dass die alldortige unterthanen wenig von denen gebott oder verbotten des lantrechts wissen und dadurch ihre verprechen entschuldigen wollen. über das were er der unvorgreiflichen meinung, das die in dem Großarlerischen ehehaftrecht mit lit. A notirte puncten thails außgelassen thails aber corrigirt werden möchten.‘

Bei solcher Pflege und Obsorge seitens der Centralregierung für die ehehaften Taidinge war es natürlich, dass sie noch während des ganzen vorigen Jahrhunderts bis in den Anfang des

gegenwärtigen in Uebung blieben und altem Herkommen gemäss auf denselben die vorhandenen Aufsagen mit etwanigen Auslassungen, Zusätzen und getroffenen Aenderungen verlesen wurden. So ist in Lengberg das Landgeding jedesfalls noch 1711 abgehalten und bis dahin die im Jahre 1673 verfasste und später vermehrte Ordnung alljährlich oder jedes zweite Jahr verlesen worden. *) In dem unteren Gerichte Lebenau fand zu Oberehing das Landtäding mit der Rügung nachweisbar noch in den Zeiten des Erzbischofs Leopold (1724—1744) in der alten Weise statt **), in der Griesser Rotte noch unter Sigmund III. ***), welcher in den Jahren 1753 bis 1771 in Salzburg regierte. Von den Hüttensteinern und Thalgauern berichtet Hübner und er schrieb im Jahre 1796, dass sie noch zu seiner Zeit ihre zwei Landrechte im Frühling und Herbst zur Verlesung und Vernehmung der Generalien hielten ****). Von Johann Joseph Koch Reichsedlem von Sternfeld, welcher in den Jahren 1786—1810 bestellter Pfleger der Herrschaft Mittersill war, findet sich in dem Archive daselbst eine Notiz, wonach er ‚auf hochgnädigen Befehl einer hohen Landesadministration und hohen Landesregierung in Salzburg das Ehehaft- oder Landtätting nach alt löbl. Herkommen und Gebrauch auf heunt dato zu halten, allerlei Ehehaft zu publiziren und zu beschließen fürgenommen.‘ †) Interessant ist eine uns erhaltene Ansprache, womit in so später Zeit der Vorsitzende die Verlesung des ehehaften Taidings zu Rauris einleitete, und nach der rationalistischen Weise der Zeit den Werth und die Bedeutung der Einrichtung aufklärte. ††) ‚Nicht alle aus den Anwesenden, obgleich sie jährlich bei dem Landrecht zugegen — so begann der Redner — haben vielleicht den ächten Begriff, warum von alten Zeiten her das Landrecht oder Ehehaft-Täting so feierlich abgehalten wurde.

*) s. S. 327, 7. vgl. mit S. 328, 10.

**) s. unten S. 80 Note 12, wo jedoch der Druckfehler 1774 für 1744 der Besserung entgangen ist.

***) Eine spätere Hand setzt für Franz Anton in Hds. C (s. unten S. 144 Note 5) Sigismund Christophorus ein.

****) vgl. Hübner, Beschreibung von Salzburg S. 246. 290.

†) s. von Kürsinger Oberpinzgau oder der Bezirk Mittersill 1841 S. 178.

††) Dieselbe wird von Kürsinger, welcher sie in dem Landtädingbuch von Rauris beim Pfleggericht Taxenbach gelesen hat, in dem oben angeführten Werke S. 179 mitgetheilt.

Da sich die Menschen nach ihrer Vermehrung in Gesellschaften zusammen begaben, so wurde in ihnen auch der Begriff von Eigenthum, von wechselseitigen Verhältnissen, von Recht und Unrecht rege. Es mussten daher wegen den verderbten Willen und Leidenschaften der Menschen, Gesetze und Vorschriften entworfen werden, wodurch Ruhe, Friede, Eintracht und Zusammenstimmung unter den Gliedern der Gemeinde erzielt werden könnte, zu deren wachsamer Darobhaltung die allgemeine Gewalt an irgend eine Person, welche die Obrigkeit ist, übertragen worden.

Nun sind keine Gesetze treffender, die Rechte der Einwohner von der Ungerechtigkeit zu schützen — den Unschuldigen von den boshaften Nebenmenschen zu sichern, oder Selbstrache und den Gewaltthätigkeiten Einhalt zu thun, dem Wucher Schranken zu setzen, dem Bedrängten aufzuhelfen, Religion und gute Sitten aufrecht zu erhalten, als eben unsere Landes-Verordnungen.

Daher ist von uralten Zeiten her weislich angeordnet und dieser löbliche Gebrauch bis auf den heutigen Tag fortgeführt worden, dass alljährlich Landrecht gehalten und bei selben denen Unterthanen alle Verordnungen, die auf selbe in Hinsicht der Vollziehung einen Bezug haben, neuerdings vorgelesen werden, damit sich Niemand mit der Unwissenheit entschuldigen könne.

Heute ist eben der Tag, an welchem ich die Ehre habe, Euch im Namen unseres gnädigsten Landesfürsten den Inbegriff aller dieser heilsamen Verordnungen und Befehle deutlich und ohne Wortgepränge vorlesen zu lassen. Der Gegenstand ist wichtig, fordert und verdient alle Aufmerksamkeit; daher merkt's wohl auf und setzet Euch!‘

Der praktische Gebrauch dieser Urkunden führte nicht zu einer Sammlung und Veröffentlichung derselben. Der Wunsch nach einer Sammlung wurde zuerst im Jahre 1787 und zwar in rein wissenschaftlichem Interesse von Zauner in seiner salzburgischen Gesetzsammlung 2, 114 ausgesprochen. Die Verwirklichung des Gedankens nahm die Gesellschaft für salzburgische Landeskunde bald nach ihrer Gründung auf Anregung des Herrn Dr. Chiari in Aussicht. Sie stand jedoch von dem Vorhaben ab, als die Absicht der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften bekannt wurde, und machte das bereits von ihr Gesammelte in liberaler Weise unserem Institute zum Geschenk. Vereinzelt war nur

Weniges veröffentlicht worden. Als der Druck des Werkes begann, war blos Numer 8 bei M. Filz, Geschiche des salzburgischen Benedictinerstiftes Michaelbeuern 2, 840 ff. und Numer 23 bei Walch, vermischte Beiträge zum deutschen Rechte 2, 149 ff. gedruckt*). Inzwischen ist noch Numer 11 wenigstens theilweise, und Numer 14 durch den 6. Band der von Schröder herausgegebenen Grimmschen Weisthümer-Sammlung veröffentlicht worden. Endlich ist dem letztgenannten Buche Numer 41 entnommen. Der übrige Inhalt wird erst durch das vorliegende Werk allgemeiner Benützung zugänglich gemacht.

Wir wenden uns nun zur Darlegung der äussern Einrichtung, welche bei der Ausgabe getroffen wurde, und bemerken zunächst hinsichtlich der Reihenfolge, in welcher die Stücke mitgetheilt werden, dass dieselbe ohne Rücksicht auf den besonderen Charakter der Urkunden bestimmt wurde durch die örtliche Lage der Gerichte. Die Sammlung geht aus von Nordost, schreitet vor gegen Westen, im westlichen Theile des Landes südlich bis Golling, um sich dann wieder nördlich nach dem Wartenfelser und Hüttensteiner Gericht auf der östlichen Seite des Landes zu wenden. Hiemit sind die Gerichte ausser dem Gebirge erschöpft. Innerhalb des Gebirges hebt die Sammlung an mit Abtenau, geht südwestlich bis in die Rauris und dann östlich nach dem Lungau. Von Lofer wendet sie sich südlich bis nach Taxenbach und von hier aus westlich nach Mittersill. Hierauf reihen sich die heut zu Tage ausserhalb des Landes südlich und südwestlich gelegenen Gerichte an und die salzburgischen Herrschaften in der Steiermark und Niederösterreich. Von den beiden letzten Numern, welche nachträglich hinzugekommen sind, hätte nach dieser Ordnung Nr. 40 zwischen 5 und 6 und Nr. 41 zwischen 12 und 13 ihre Stelle gefunden.

Die Ueberschriften, welche jedem Stücke vorangestellt sind, rühren von den Herausgebern her und schliessen sich

*) Blosse Auszüge aus der unter Nr. 24, 2 veröffentlichten Bergordnung vom J. 1342 waren mitgetheilt worden in der ‚unparteyischen Abhandlung von dem Staate Salzburg‘ S. 337—339. Ebenda finden sich S. 340. 341 auch Auszüge aus einer Bergordnung ‚vom heiligen Leichnamstag 1344‘, die völlig gleichlautend sind mit Bestimmungen der unter Nr. 24, 3 gedruckten Bergordnung vom Jahre 1346.

möglichst an die Ausdrücke an, welche in den Urkunden selbst zur Bezeichnung ihres Inhaltes gebraucht sind.

In den darunter stehenden Zeilen wird Rechenschaft gegeben von den Handschriften, welche als Quelle des Textes dienten beziehungsweise zur Vergleichung benützt wurden. Ueber die Kammerbücher, welchen die Nummern 6, 8, 12, 24, 26 (am Ende), 36 und 38 entlehnt sind, sei hier bemerkt, dass ihre Anlage bereits in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erfolgte, aus welcher Zeit der erste Band herrührt, während die folgenden Bände im Laufe des 15. Jhs. beschrieben wurden *). Ueber den Zweck gibt die bereits bei Pertz Archiv 6, 495—497 abgedruckte Vorrede Aufschluss. Apothecis literarum — heisst es daselbst — credendum censuimus quecumque auctio quecumque invocacio privilegiis sive complacitationibus sive precariis seu eciam tradendo seu commutando sancte Iuvavensi ecclesie privilegiis inquam tam Romanorum pontificum quam eciam Imperatorum et Regum nec non ducum et principum aliorumque perhennis memorie virorum tam illorum quam nostris temporibus complacito jure addicta constiterit gratum fore hoc opus et perutile arbitrati tam huius quam future etatis hominibus, cum et hii sua benefacta nostrorum scriptorum diligencia quasi cuiusdam solio cubare illustrata nitescere videant et alii horum exemplo inducti ecclesiam dei suis opibus fultam amplificare et sublimare ediscant.

Die mit Sternchen versehenen Noten, welche in keiner Weise einen Anspruch erheben, Ergebnisse originaler Forschung zu sein, wollen hauptsächlich über die Zeit und Art des Erwerbes der betreffenden Gerichte, Rechte und Herrlichkeiten orientieren sowie über den Modus ihrer Ausübung oder die Verwaltung Nachricht geben. Die hauptsächlichsten Hilfsmittel, aus welchen dabei geschöpft wurde, sind: Meiller's salzburgische Regesten 1866, Zauner's Chronik von Salzburg 10 Bände 1796—1826, Hübner's Beschreibung des Erzstiftes und Reichsfürstenthums Salzburg 2 Bände 1796, Unpartheyische Abhandlung von dem Staate des hohen Erzstiftes Salzburg 1770 und Nachrichten vom Zustande der Gegenden und Stadt Juvavia 1784.

*) S. Sickel, acta regum et imperat. Karol. II. 2. S. 266. 267. vgl. auch unten S. 314, 12.

Die Herstellung des Textes hat die treue Wiedergabe der Hdss. zur Grundlage. Augenscheinliche Schreibfehler und Irrthümer in den Vorlagen wurden verbessert, die Abweichung aber in jedem Falle in den Anmerkungen ersichtlich gemacht. Ein gleiches hatte statt an ein paar Stellen des Textes, in denen, um Dunkelheiten zu beseitigen, eine nahe liegende Conjectur Aufnahme fand, wenn auch das Vorhandensein eines Irrthums nicht als zweifellos gelten durfte.

Auffallende Sonderbarkeiten namentlich sprachlicher Art wurden durch ein ‚sic' in der Anmerkung hervorgehoben, um die Vermuthung eines Lese- oder Druckfehlers auszuschließen. Es wäre jedoch störend gewesen, diesen Behelf übermässig zu häufen, und man wird daher auch in jenen Fällen, in denen Sprachunrichtigkeit und Verderbniss vorauszusetzen ist, auf die Genauigkeit des Abdrucks, für welchen keine Sorgfalt versäumt ward, sich zu verlassen haben.

Unvollständige Stellen der Hdss. wurden, sofern diess angieng, durch Combination ergänzt und die Ergänzung cursiv in eckigen Klammern beigefügt*). Lücken, welche auf diese Weise nicht auszufüllen waren, sind durch Puncte im Texte und durch eine besondere Bemerkung der Note ersichtlich gemacht. Wo ein offenbarer durch Conjectur nicht zu ergänzender Ausfall von Worten oder Sätzen vorlag, ohne dass derselbe sich äusserlich als Lücke in der Hds. zu erkennen gab, wie z. B. 116, 20 wurde diess durch ein Fragezeichen angedeutet. Cursive Lettern und eckige Klammern kamen auch zur Verwendung bei allen erklärenden Zusätzen namentlich den angefügten Jahreszahlen, wo diese im ursprünglichen Texte nicht enthalten sind.

Was die Absätze betrifft, so ist man hie und da aus Gründen der Uebersichtlichkeit oder logischen Zusammengehörigkeit von der handschriftlichen Grundlage abgegangen. Ebenso wurden die ursprünglichen Ueberschriften zwar allerorts wiedergegeben, ihre Stellung aber in besonderen Zeilen oder Absätzen nicht selten der Schönheit und Bequemlichkeit des Druckes wegen fallen gelassen. Einige male empfahl es sich, Abschnitte innerhalb der einzelnen Stücke durch dazwischen gesetzte Querstriche herauszuheben. Die Aufeinanderfolge der Absätze und

*) In Nr. 21 sind die durch Schädigung der Hds. entstandenen Lücken mit Vermeidung der eckigen Klammern in cursivem Druck ergänzt.

Abschnitte so wie die Numerierung derselben rührt von den Hdss. her. Wo ergänzende Bestimmungen aus den verglichenen Hdss. entweder dem Texte einverleibt werden konnten oder anmerkungsweise aufzunehmen waren, geschah diess selbstverständlich mit Hinweis auf die Quelle. Das Fehlen von Absätzen und Bestimmungen in den Seitenhdss. ist stets ersichtlich gemacht, auf die abweichende äussere Anordnung, Numerierung und Aufeinanderfolge jedoch keine Rücksicht genommen worden.

Die Interpunction rührt im allgemeinen von den Herausgebern her. Bei der chaotischen Verworrenheit des Gebrauches der Hdss., wonach manche derselben fast nach jedem Worte den Beistrich setzen, waren in den seltensten Fällen Anhaltspuncte aus den Vorlagen zu entnehmen. Als Norm galt den Herausgebern nicht sowol der heutige Gebrauch als vielmehr die durchgängige Rücksicht auf leichtere Auffassung des Sinnes. Dabei schien es gerathen, innerhalb der Absätze mit Punct und Semikolon und ebenso mit dem Komma innerhalb der einzelnen Sätze und Satztheile zu sparen, diese letzteren jedoch in Rücksicht auf die verwickelte nicht selten ganz verwilderte Syntax durch häufigere Anwendung des Beistrichs herauszuheben. Parenthesen erscheinen hie und da bereits in den Hdss. durch runde Klammern abgetrennt; diese Bezeichnung wurde beibehalten und ausserdem zur Erhöhung der Verständlichkeit auch an andern Orten zur Anwendung gebracht. Aus gleichem Grunde wurden ausnahmsweise das eine und andere mal einige völlig überflüssige, wol nur irrthümlich aufgenommene Worte in eckigen Klammern ohne Gebrauch der Cursive eingeschlossen. Zur Bezeichnung einer directen Rede ist das Anführungszeichen, der Apostroph mit Rücksicht auf Verdeutlichung der Wortform gebraucht (d'glib = die glib 128, 7). Wie die Interpunction, so gehört ferner auch die Behandlung von Wortcompositionen so wie die Setzung der Verbindungsstrichlein den Editoren an, wobei gleichfalls die Hilfeleistung für das Verständniss vor allem massgebend war.

Abkürzungen in der Schreibung der Hdss. sind in allen Fällen, in denen nicht ohnehin heutiger Druckgebrauch sie gestattet, aufgelöst worden. Dabei wurde der Gebrauch der einzelnen Hdss. einer sorgfältigen Vergleichung unterzogen, um Abbreviaturen und Abbreviaturszeichen nicht willkürlich zu deuten. Die Siglen für denarii (₰) und Schilling (ß), obwol bei dem letzteren der Abkürzungshaken unten an dem langen ſ

irrigerweise diese Abbreviatur begründete, wurden nach dem überwiegenden Gebrauche beim Abdrucke von Weisthümern beibehalten. Die Kürzung l für libra im Stücke 12 S. 89 wurde durch lib. später durch l. wiedergegeben, fl. für floreni allerorts bewahrt. Dabei mag auch bemerkt werden, dass die römischen Zahlzeichen, wo sie im Texte der Hds. vorkommen, grösserer Klarheit wegen überall durch die arabischen ersetzt sind.

Die Majuskel ist für die Texte bloss bei Personen- und Ortsnamen, bei Appellativis vom Werthe der Eigennamen und im Anfange eines Absatzes zur Anwendung gebracht. Nicht immer schien eine zweifellose Entscheidung möglich, ob ein Wort als Appellativ der bezeichneten Art zu fassen war; in diesem Falle konnte vorwiegend zu Gunsten der Majuskel entschieden werden.

Die Varianten, welche innerhalb jedes Stückes nach fortlaufenden Zahlen unter dem Texte folgen, wurden nach behutsamer Prüfung ausgewählt, um die Aufmerksamkeit auf die Abweichungen zu unterstützen und zu sichern und die werthvollen darunter nicht von der überwiegenden Menge der unbedeutenden und völlig werthlosen überwuchern zu lassen. Dabei galt zunächst der Grundsatz, Abweichungen der Hdss. zu beachten, wenn sie eine Aenderung des Sinnes ergaben oder eine Dunkelheit des Textes aufzuklären geeignet schienen. Die Rücksicht auf die sprachliche Ausbeute machte es jedoch nothwendig, auch Abweichungen sprachlicher Art zu verzeichnen, wo solche für die Erkenntniss des Sprachgebrauchs insbesondere des dialektischen von Belange schienen. Dabei durften indes Varianten häufig unbeachtet bleiben, deren sprachliche Eigenthümlichkeit in Text und Noten hinreichend vertreten ist.

Steht in den Variantennoten die Variante unmittelbar nach der Notenzahl, so bezieht sie sich nur auf das betreffende éine Wort des Textes, bezieht sie sich auf mehrere Worte desselben, so sind diese in der Note wiederholt, oder durch die Anfangsbuchstaben oder mit dazwischen gesetzten Puncten durch das erste und letzte, nach Umständen durch die beiden ersten und letzten Worte bezeichnet und ausserdem durch eine nachfolgende eckige Klammer abgetrennt. Fehlt etwas in den verglichenen Texten, so steht vor den die Quelle benennenden Buchstaben ein f. (fehlt oder fehlen), setzen jene etwas hinzu, so folgt nach diesem fh. (fügt hinzu).

Auf die Orthographie wurde genaue Sorgfalt gewendet. Von vorn herein stand es fest, eine Vereinfachung und Regelung der verkommenen Schreibweisen der Hdss. eintreten zu lassen, da es galt, einen für die Ausbeute des Inhalts leicht benützbaren und deshalb möglichst anstossfreien und lesbaren Text herzustellen. Anderseits war jedoch die Rücksicht massgebend, die vorliegenden Weisthümer nicht allein als Quellen der Rechtsgeschichte, sondern zugleich als Sprachdenkmäler, wichtig insbesondere für die historische Dialektforschung, zu betrachten und zu behandeln. Wie deshalb in keinem Falle von irgend welcher Aenderung der Sprachform die Rede sein durfte, so war es auch hinsichtlich der Schreibung geboten, die Aufmerksamkeit auf die möglichst anstossfreie Benützung des Juristen durch die exacte Beachtung der Zwecke des Sprachforschers zu beschränken. Als oberster Grundsatz wurde daher festgehalten, keinerlei Aenderung der Schreibweisen vorzunehmen, wodurch irgend der zu Grunde liegende Lautstand als solcher betroffen wäre. In zweiter Linie aber kam auch die Absicht zur Geltung, der historischen Erkenntniss der Schreibweisen massgebende Anhaltspuncte nicht zu entziehen. Bei dem gewissenhaften Streben nach Durchführung dieser Grundsätze dürfte somit durch die vorgenommene Vereinfachung und Regelung der Orthographie den Ansprüchen des Sprachforschers um so weniger Abbruch geschehen sein, als nachfolgend über das Verfahren im einzelnen Rechenschaft gegeben ist*).

Die Vertauschung von u und i, wo sie in den Hdss. consonantisch gebraucht sind, mit v und j und dieser, wo sie vocalisch verwendet werden, mit jenen wurde allerorts im Abdrucke durchgeführt, ie als einzelnes Wörtchen oder in dessen Zusammensetzungen (ieder, iemand) selbstverständlich unangetastet gelassen. Doppeltes u für w in den ältern der benützten Hdss. ist mit dem letztern, y mit i vertauscht worden; falls jedoch y, durch den Gebrauch der Hdss. erweislich, für ü oder ii (ij) steht,

*) Vielfach bestätigend kam dabei der Vorgang entgegen, welchen J. Weizsäcker bei Herausgabe der deutschen Reichstagsakten (I. Bd. München 1867) beobachtet und in der Einleitung in trefflicher Weise auseinandersetzt. Indes war der Druck bereits vorbereitet, als dieses Werk benutzt werden konnte. Die Einhaltung eines nicht selten conservativeren Verfahrens der gegenwärtigen Publication ist durch den häufigen specifisch dialektischen Charakter der Denkmale gefordert.

wurden diese Zeichen verwendet. Wo w für u erscheint, ist das letztere gebraucht, ausgenommen zwischen Vocalen oder wo diese Schreibweise zur Charakteristik der Hds. zu gehören schien. Statt des langen, häufig selbst zum Wortschlusse vorkommenden ſ trat überall kurzes s an die Stelle.

Hinsichtlich des Vocalismus empfahl es sich, der Schreibung der Hdss. im ganzen treu zu bleiben. Es wurde daher die Verdopplung der Vocale, meist ohnehin unzweifelhaft zum Ausdruck der Dehnung verwendet, beibehalten, übrigens e nach i nirgends getilgt. Dehnendes h, nach einfachen Vocalen bewahrt, durfte nach Diphthongen sowie nach Vocalen, deren Dehnung ausserdem bezeichnet ist, fast durchgängig vernachlässigt werden. Die Schreibung ân, âne, ôn, ône, um Verwechslungen mit den entsprechenden kurzen Formen von an zu verhüten, gehört der Herausgabe an.

Die Vocalüberschreibungen und Vocalzeichen, wofern sie nicht rein graphischer Art sind, wurden nach Thunlichkeit und dem Gebrauche der Hdss. gemäss berücksichtigt. Häufig konnte die Deutung und Auflösung derselben mit voller Sicherheit nicht vorgenommen werden. Deshalb wurde selbst in ein paar Fällen, in denen eine deutlich ausgedrückte Columnation mit einem andern Vocale vorlag, der übergeschriebene Vocal im Abdrucke als solcher wiedergegeben. Auch empfahl es sich nicht selten, das in den Hdss. gewöhnlich für den Umlaut gebrauchte Zeichen, welches in zwei wagrechten oder schräg von links nach rechts aufsteigenden unverbundenen oder durch Haarstriche verbundenen Puncten, zuweilen in zwei schrägen von rechts nach links gezogenen Strichlein besteht, auch dort, wo es über andern als umlautsfähigen Vocalen verwendet wird, durch den übergesetzten Doppelpunct auszudrücken*). Dieser Vorgang durfte

*) Wiederholt indes konnte Auflösung durch Diphthongierung eintreten (guet für güt, pluet für plüt u. dgl.). Die Setzung des Doppelpunctes aber rechtfertigt sich überwiegend von selbst. So erscheint über e jene handschriftliche Bezeichnung zumeist in Fällen, wo Brechung des i vorliegt (z. B. gëben, wëlcher), daneben, wol als Verkümmerung eines übergeschriebenen a, zuweilen bei umgelauteten a (z. B. ërger zu arg, stëtten zu statt); über i deutet sie auf dessen consonantische Brechung im bairisch-österreichischen Dialekte hin (z. B. ïr = ier, wïrdet = wierdet vgl. Weinhold, Bair. Gr. §. 90); über den umlautsfähigen Vocalen, wenn die Auflösung durch Diphthongierung nicht sicher ist, wird damit ohnehin fast durchgängig der Umlaut ausgedrückt.

dann ebenso an Stellen Platz greifen, in denen die Vocalbezeichnung zu einem variablen Strichlein oder vereinzelt zu einem blossen Puncte herabgesunken ist, wofern die Analogie des handschriftlichen Gebrauches dafür aufzurufen war. Die genaue Durchführung des Verfahrens indes konnte nur hinsichtlich jener Stücke vorgenommen werden, bei welchen behufs des Druckes die Vergleichung mit dem Originale zu Gebote stand.

In Betreff des Consonantismus bezogen sich die Veränderungen in der Orthographie auf die dringende Vereinfachung der überwuchernden Consonantenhäufung.

Im Anlaute des Wortes oder der Silbe wurde die häufig vorkommende Verdopplung des Consonanten oder die Verbindung von media und tenuis durchweg fallen gelassen, demnach z. B. zeit für czeit oder tzeit, drei für dtrei, erkannt für ergkannt u. dgl. gedruckt.

Im Auslaute des Worts oder der Silbe ist bei einfacher Consonanz die Verdopplung oder Verstärkung nur dann dem heutigen Gebrauche gemäss beseitigt, wenn ein Diphthong oder ein in der Hds. selbst als lang bezeichneter Vocal vorausgeht. So wurde gedruckt: brief für brieff, zeiten für zeitten, jahr für jahrr, bieten für biedten, kriegig für kriegkig u. s. w., dagegen: fridt, wegk, straffe, nemmen u. dgl. Ebenso wurde die Vereinfachung vorgenommen bei dem flexivischen - en (z. B. leben für lebenn), ferner im gen. acc. sing. des Artikels (des für dess, den für denn), bei einigen andern schwachbetonten einsilbigen Wörtchen, so bei an, in (mit Ausschluss von Compositis wie innhaben, innhalden u. s. w.), man (pron. indef.), mit (praep.), von, endlich hinsichtlich einiger Praefixe wie er-, un-, sowie hinsichtlich der Bildungssilbe igk, ick, igc, wofür ik oder ic eintrat. Selbstverständlich blieben contractive Formen wie bedeütt = bedeütet, gestrafft = gestraffet, denn = denen (dat. pl.), zeinn = zeinen (sepire) unangetastet.

Treffen im Auslaute des Worts oder der Silbe zwei oder mehrere Consonanten verschiedener Art zusammen, deren einer oder mehr verdoppelt sind, so galt die Vereinfachung der Verdopplung als Regel. So also wurde gesetzt: abschlaipfig, drift (pascua), kinder, kurz, land, nottdurft, verwalder für: abschlaipffig oder abschlaippffig, drifft, kinnder, kurtz, lannd, nottdurfft, verwallder u. s. w. In dem gleichen Falle wurde auch die Verstärkung durch Verbindung von media und tenuis zu Gunsten

der ersteren oder letzteren vereinfacht, je nach dem der sonstige Gebrauch der Hds. selbst jene oder diese zu wählen an die Hand gab. So also: geld oder gelt, grund oder grunt, und (et), under oder unter, ding oder dink für geldt gelldt, grundt grunndt, undt unndt, undter unndter, dingk dinngk u. dgl. Von der Vereinfachung machten auch hier contractive Formen eine Ausnahme. So wurde pfendt = pfendet, wirdt (weil es für wirdet stehen mag) u. s. w. belassen.

Hinsichtlich einzelner Buchstaben noch folgende Bemerkungen: h nach t und vereinzelt nach andern Consonanten könnte hie und da auf die Dehnung des vorhergehenden oder nachfolgenden Vocals zu deuten sein. In solchen Fällen, sowie wo heute noch th aus dem Gebrauche nicht geschwunden ist, schien die Vereinfachung nicht gerathen. Demnach wurde broth, math, selbst antröthen, orth, analog auch bhrot u. dgl. nicht minder wie thail, werth u. s. f. belassen, dagegen leuth in leut, berüerth in berüert u. s. w. vereinfacht. Fast ausnahmslos erscheint in den Hdss. k von folgendem h begleitet. Diese Verbindung durfte füglich fallen gelassen und an ein paar vorkommenden Stellen in denen h nach j erscheint (jhener, jherlich) dem heutigen Gebrauche nachgegeben werden. Betreffend die Verwendung von s, ss, ß (sz), z und zz erwies es sich als zweckmässig, keinerlei Abweichung von der Schreibung der Hdss. durchzuführen. Es wäre diess schon durch die Rücksicht auf die Wandelungen der historischen Schreibung geboten gewesen, wenn auch die chaotische Mannigfaltigkeit im Vorkommen dieser Zeichen nicht von selbst eine vereinfachende Regelung verwehrt hätte. Doch dürfte es wol kaum misbilligt werden, dass die hie und da erscheinende Wucherform ssch und sß mit sch und ß vertauscht und wie schon bemerkt der gen. des statt dess gesetzt ward.

Orthographische Abweichungen hinsichtlich der gleichen oder analogen Fälle selbst innerhalb eines und desselben Stückes sind keineswegs etwa auf mindere Behutsamkeit des Abdruckes als vielmehr auf thatsächliches Schwanken im Gebrauche der Hdss. zurückzuführen. So etwa wenn S. 19 wiederholt wantl neben wandl, S. 24 verfahlen neben verfallen, S. 35 gaiss und gleich darauf gaiß, S. 165 Creizinger und in der folgenden Zeile Creüzinger, S. 225 straf neben dem vorherrschenden straff u. dgl. vorkommt. Was schliesslich die Eigennamen anbelangt, so mussten sie jeder Vereinfachung der Orthographie entzogen

bleiben. Sie sind überall treu nach der Schreibung der Hdss. aufgenommen.

Gleich diesem ersten Bande wurde ein Glossar beigegeben. Man verhehlte sich keineswegs, dass nach Abschluss der ganzen Sammlung so wie nach dem Erscheinen des versprochenen Wörterbuchs zu Grimms nunmehr vor dreissig Jahren begonnenem Werke in den Bestimmungen und Erklärungen vieles leichter und sicherer, manches erst dann mit ganzer Richtigkeit sich hätte fassen lassen. Indes durfte die Rücksicht auf Schwierigkeiten und schwervermeidliche Mängel nicht als entscheidend betrachtet werden, vielmehr schien es geboten, die sofortige Benützung des vorliegenden Bandes zu fördern und zu erleichtern, womit sich zugleich der Vortheil verbindet, dass für die Glossare der folgenden Bände eine Grundlage gegeben ist.

Für die Aufnahme der Wörter war einerseits die Unterstützung des sachlichen Verständnisses anderseits die sprachlich lexicalische Wichtigkeit entscheidend. Daneben konnte in zweiter Linie der grammatische Gebrauch, wenn auch nur in bescheidenem Umfange Ausbeute finden. Es stellte sich durchaus als zweckmässig heraus, die Wortform des Nominativs der substantiva nicht dem schriftdeutschen sondern dem dialektischen Gebrauche entsprechend, wie dieser aus den Texten entnommen oder erschlossen werden konnte, anzusetzen. Das genus substantivi sowie die starke und schwache Flexionsart der substantiva und verba zu bezeichnen, ist nur dort unterlassen, wo die Angabe selbstverständlich und daher überflüssig oder aber aus den vorliegenden Texten nicht zu entnehmen war. Doch wurden auch in dem letzteren Falle die betreffenden Siglen und zwar mit Begleitung eines Fragezeichens, wenn eine begründete Vermuthung nahe lag, zwischen Klammern aber angesetzt, wo aus sonstigen Quellen die Bezeichnung mit Bestimmtheit sich anbot.

Das Vorkommen und die Verbreitung der aufgenommenen Worte ist in den wichtigeren Fällen durch Verweisungen auf andere Glossare und Quellen angedeutet; dabei kamen vor allem die verwandten Dialekte und in zweiter Reihe der hochdeutsche Schriftgebrauch zur Berücksichtigung *). Selbstverständlich ist

*) Das betreffende Citat steht zwischen Klammern, falls es sich bei verschiedenen Bedeutungen eines Wortes bloss auf die nächst vorhergehende derselben bezieht.

es, dass das vorliegende Glossar, und zwar nach allen seinen Seiten zunächst an Schmellers bayerisches Wörterbuch sich anlehnen konnte.

An das Glossar schliesst sich ein Sachregister an, welches die Ausbeutung und Verwerthung des Inhalts der mitgetheilten Urkunden zu erleichtern bestimmt ist.

Abgesehen von dem Glossar und Sachregister ist die Arbeit als eine gemeinschaftliche der beiden Herausgeber zu betrachten. Trotz der vier Augen, welche die Correctur lasen, sind jedoch folgende Unrichtigkeiten stehen geblieben, welche man zu bessern bittet. 11, 6 bestellen st. bestetten 25, 10 angeßner st. angeseßner 31, 6f. nechstgemelten st. nechst gemelten 41, 30f. landchrannen st. landschrannen 43, 20 Item st. * Item 56, 25 paunzaunrechten st. pannzaunrechten 58, 23 bsuecht weg st. bsuechtweg 80, 5 trueken st. trucken 84, 27 versprechung st. verprechung 86, 33 verstandenen st. verstandeneu 87, 19 vorgefurt st. vor gefurt 104, 23 creuzseillen st. creuzseilen ebd. 27 creuzseill st. creuzseil 111, 30 gnaden, st. gnaden 139, 47 dienst-sambtraid st. dienst-, sambtraid 150 am. 42 zill- st. zill 154, 30 pauholz st. panholz 163, 25 traid, wein, maß st. traid-, weinmaß 165, 38 Künigsgerger st. Künigsperger 173, 46 stain st. rain 176, 36 verſahlen st. verfahlen 179, 11 sei, st. sei? ebd. 12 soll, st. soll? 185, 2 gei st. gei- 189, 23 schwaig vich st. schwaigvich 193, 8 über sich st. übersich 195, 36 gerhabschafter st. gerhabschaften 211, 40 beständen st. beständen, 221, 48 nach dem st. nachdem 231, 24 beratschlagt, st. beratschlagt 234, 12 ist das Fragezeichen nach Salzburg (ebd. 11) und 234, 16 nach landgericht (ebd. 14) zu setzen 241, 26 verliehrung st. verlierung 266, 1 an st. ân 267, 9 geiaid st. gejaid 279 am. 2 Vischon st. Vischorn 269, 6 pfuntschaf st. pfunt schaf 308, 3 zins- st. zins 323, 6 furtuen st. fur tuen 330, 26 schmidttag st. schnidttag 336, 3 am st. ain.

1. *Stiftrecht der erzbischöflichen Urbarämter.* *)

Aus dem 'Bürgerbuch' von Zell am See, Papierhds. 17. Jh. Fol. Bl. 115a — 119b. Verglichen wurden (B) die Artikel 'auss dem saltzburgischen urbarbuch mit fleiss gezogen 1547, 4. Febr.' in der Hds. der Münchener Hof- und Staatsbibliothek 1705, wovon Prof. Dr. Spatzenegger eine Abschrift genommen und mitgetheilt hat. Derselben Hds. ist der am Schlusse abgedruckte Brief Pilgrams vom J. 1387 entnommen.

Vermerkt die frag und öffnung der articl der stiftrecht aines ieden urbarambts des erzbistumbs Salzburg, die jerlich in denselben urbarstiften durch die urbarsleut zu recht erkant und verlesen werden, wie von alter heerkomen und ob 300 jarn gehalten ist worden.

Von erst fragt man, ob es sei an jar weil und zeit, das meines genedigsten herrn von Salzburg etc. hofmaister seiner genaden urbarstift wie von alter heerkomen gehalten müg. solches wiert also zu recht erkant.

Darnach fragt man den ambtman, ob er sollich stift auf denselben tag genuegsamblich verkündt und geboten hab und mit wem er das weisen welle; weiset er dann mit den urbarsleuten wie gewönlich ist, das er sollich stift also verkündet, alsdann soll weiter wie hernach volgt gefragt werden.

1. Von erst fragt man, seitmalln die stift zu rechter zeit geboten ist, was nun recht sei gegen denen, den also geboten ist und in die stift nit komen oder iren bereder oder scheinpoten nit schicken. spricht man zu recht, derselb wär ain halb pfund pfening verfalln.

2. Darnach fragt man, wellicher urbarsman seinen zins und dienst zu rechter und aufgesetzter zeit nit gäbe, sonder ohn urlaub oder bitte des ambtmans darin verzug. spricht man zu recht, das derselb sei auch

*) *Güter, woran dem Erzstift das Eigenthum zustand, während sie zur Bebauung an Urbarsleute ausgethan waren, fanden sich im ganzen Lande, in der einen Gegend in geringerer, in der anderen in grösserer Zahl und Ausdehnung. Die Urbarien, welche auf Befehl des Erzbischofes Wolf Dietrich in den Jahren 1605 und 1606 für sämmtliche Pfleggerichte erneuert, auf Pergament geschrieben und vertheilt wurden, hielten die einzelnen Urbarstücke, sowie deren jährliche Dienste und Stifte in Evidenz. Die Urbarämter wurden von eigenen Richtern, die sich regelmässig Pröbste nannten, verwaltet. Competenzstreitigkeiten zwischen denselben und den fürstlichen Pfleg- und Landgerichten, wodurch den privilegirten Ständen ein übles Beispiel gegeben wurde, bewogen jedoch später die Landesherren, das Amt der Pröbste und Urbarrichter mit jenem der Pfleger und Landrichter im ganzen Lande zu vereinigen und die Stelle der ersteren diesen letzteren anzuvertrauen.*

zu wandl und straf zusambt dem rechten dienst verfallen ain halbs pfund pfening.

3. Darnach fragt man, wellicher urbarman sich des ambtmans oder seines potens mit were oder scheltworten setzen oder weren wolte, was der darumb schuldig sei. spricht man zu recht, das derselb meinem genedigsten herrn mit leib und guet gefallen sei.

4. Darnach fragt man, wes ainer schuldig und verfalln wäre, der ain urbarguet entlidet, versetzet, verkaufet oder verwexlet ôn wissen und willen der herrschaft oder ains ambtmans. darauf spricht man zu recht, das derselb von aller seiner urbargerechtigkait gefallen sei, und ob er brief darüber von frembder herrschaft sigln oder verfertigen het lassen, die sollen kain kraft deshalben haben, sonder meinem genedigisten herrn an seiner fürstlichen genaden urbarsgerechtigkait ôn schaden sein.

5. Darnach fragt man, ob ain urbarman den andern für frembdes gericht oder herrschaft wendt oder verclaget umb sach, gründ und poden zu bederseit urbar betreffent, es sei umb erbschaft, überpauen, überzeunen, übermäen, übermaissen oder wer die bericht füeret ab dem urbar oder den wern bei dem wasser nicht weret oder aber umb anlait, etz und tret. darauf wierdet geurtailt, das der klager den antworter umb sollich klag müessig machen soll bei dem frembden gericht und sollich unbillich clag meinem genedigisten herrn von Salzburg oder seiner genaden hofmaister abtragen wie er gnad und stat [1]) findet und sein sprüch suechen vor dem urbar-ambtman und gericht.

6. Darnach fragt man, ob ainer ain urbar inhiet, das er mit erbschaftkeufen, übergeben [2]) oder anders in sein gewalt bracht und sollichs ainem urbarambtman zu gwönlicher zeit nit ansagt auch sich darumb in jars frist in das urbarpuech nit einschreiben ließ. darauf spricht man zu recht, wellicher urbarman ain urbar obgeschribner maß inhat [3]), das soll er in ainem monat an den urbarambtman bringen, der im sollich urbar unzt auf die nagst stift leihet; alsdann soll er das in derselben nagsten stift von meinem herrn hofmeister raichen und darumben thuen wie gebürlich und heerkomen ist; ob er das aber nit thuet, so ist er von sollicher seiner urbarsgerechtigkeit gefallen, bis solang er darumben in das urbarpuech eingeschriben wierdet.

[6a] [4]) Darnach fragt man, ob ain urbarman oder inwertzaigen mit seinen kindern oder freunden aus der gwalt in eines andern herren heurattet ôn erlaubnus der herrschaft oder aines urbarambtmans. darauf sprücht man, das derselb meinem genedigisten herrn sei gefallen mit schwerer straff.

7. Darnach fragt man, ob ainer aus dem land käm, es wäre von geratner oder ungeratner weis wegen, und in dazwischen ain urbarguet ansturb, wie lang man im damit schuldig sei zu gewarten. darauf spricht man zu recht, wann ainer von geratner weis, als von lerung handwerchs, diensten oder anderer sachen wegen aus dem land käm und in stieß mitler zeit ain urbar an, so ist man schuldig im damit zu warten ains und dreissig jar, und sollen in mitler zeit die nagsten freund sollich urbar inhaben,

[1]) *B* rat und gnad. [2]) *B* übergaben. [3]) *B* inhalt. [4]) *aus B.*

nützen und legen, bis so lang er zu land kombt [5]) sollen im die, so sollich urbarguet ingehabt und verweset haben, des von stund an abtreten, doch das er inen daentgegen ir redlich ausgab, so si darauf gelegt haben und darbringen mögen, ohn abgang entrichte und bezalle. geriet aber ainer von ungeratner weise wegen aus dem lande, der sind zwaierlai: nemblich aine als gefächt, frävel oder ander sachen, dan ist man schuldig jar und tag zu warten; kumbt er inner jars frist und vertregt sich mit der herrschaft umb sollich verhandlung, so soll er alsdann widerumb an das urbar gelassen werden. die ander ungeraten weis ist, so ainer umb diebstall, nothzwank [6]), todtschleg oder ander unerbar sachen das mallefiz berüerend aus dem land geriet, dem ist man weder jar noch tag schuldig ze warten, sonder das urbar, so er inhat, ist meinem genedigisten herrn von Salzburg frei, lediklich, vermont und haimbgefallen.

8. Darnach fragt man, ob ainer ain urbarguet, das er von seinen fürstlichen genaden inhiet, abschlaipfet und paufellig machet und sein nachpern, deu sollichs wissen und die auch seinen fürstlichen genaden zuegehörten, sollichs nit anbrächten, was darumben recht sei. darauf spricht man zu recht, das die, so solches westen und nit anbrächten, schuldig sein, dasselb urbarguet widerumb zu erpauen [7]) und der, so das abschlaipf gemacht het, ist darumben von seiner urbargerechtigkait und in meines genedigisten herrn straf [8]) gefallen.

9. Darnach fragt man, ob [9]) sich ainer vogtet an frembde herrschaft, was derselb darum schuldig sei. darauf spricht man zu recht, wellicher sich vogtet an frembde herrschaft, der maint das nuer zu schaden meinem genedigisten herrn und lande und leüten, hat er guet im land, des mag sich sein f. g. understeen und demselben nachstellen, betret [10]) man in, soll man in straffen als ainen treuprüchigen an seinem rechten herrn, damit sollich unbillich vogtei gewert werde.

10. Darnach und zum lesten fragt man, ob man icht von kürz wegen und den urbarsleuten zu füdrung [11]) auch damit si dest früeer widerumb zu irer arbait komen [12]) möchten, unterwegen liesse und das nit fragte, ob das icht billich meinem genedigisten herrn an seiner f. g. oberkaitn [13]) unvergriffen sein solle. darauf spricht man zu recht, ob icht von kürz wegen auch den urbarsleuten zu fürdrung unterwegen blib und nit gefragt wurde, das si meinem genedigisten herrn an seiner gnaden oberkaiten auch den urbarsleuten an iren urbarsgerechtigkaiten unvergriffen und ohn allen schaden.

Wir Pilgram von gottes genaden erzbischove zu Saltzburg, legat des stuels zu Rom etc. verjehen und thun kund offenlich mit dem brief, das wir von mißhelung, die zwischen unsern richtern und amtleüten von der landgericht und urbargericht wegen oft gewesen sein, ze wenden solich irsal, geschafft haben der landgericht und urbargericht recht, dabei jeglich

5) *B* und solh urbargut selbs raichen und inhaben wil, und so er nu zu land kumbt. 6) *B* notzweng. 7) *B* verpauen. 8) *B* swere straff. 9) *B* obt. 10) *B* betrittet. 11) *B* fürderung. 12) *B* kömen. 13) *B fh.* auch den urbarleuten an iren urbarsgerechtigkaiten.

landgericht- und urbarrichter und auch das das landvolk und unser märkt- und urbarleüt hinfür beleiben sollen, zu verschreiben, als wir die in unser kamer und in unsern registern von unsern vorvordern, die in etlich ambt ir brief darumben gegeben haben, verschriben gefunden haben. Und darumben setzen wir und wellen und schaffen auch, das unser landrichter in unsern ambtern und herschaften, welcher zu den zeiten ist hinfür auf unserm urbar und in unsern märkten, in demselben gericht und hinz unsern urbarleüten anders nit richten soll dann umb todsleg, deuf und notzogen und was dieselben drei sach rechtlich antrifft und derselben sach aine geschiecht, da soll der landrichter den, der solich that begeet, vesten und einnemen, als er mit gürtl umbfangen ist, und dem rechten hinz demselben nachkomen und nachfaren als billich ist; aber unser ambtman soll sich desselben mannes weib, künd und hab, und auch des urbars zu unsern handen unterwinden und damit handlen nach unsern nutz und willen. Auch soll unser urbarrichter auf unsern urbarn und hinz unsern urbarleüten all ander sach richten von unsern wegen; aber der landrichter soll und mag hinz andern leüten, die auf unsern urbarn nicht gesessen seind, richten umb all sach als von alter herkomen ist. urkund des briefs, geben zu Saltzburg an pfinztag vor sant Oßwaldentag nach Cristi geburde dreizehenhundert jar und in dem sieben und achtzigisten jar.

2. *Stiftrecht des Domcapitels im Erzstift Salzburg.* *)

Aus der Papierhds. 17. Jh. 4°. Bl. 1—14 sign. Domcapitel-Archiv rub. XVIII, Nr. 25 in der k. k. Centralregistratur zu Salzburg. Verglichen wurde (B) eine zweite Papierhds. 17. Jh. Fol., welche an demselben Orte unter der gleichen Signatur sich findet.

Vermërkt die stiftrecht aines hochwürdigen thumbcapitels des erzstüfts Salczburg, unserer genedigen herren, nach wellichen sich irer genaden unterthannen halten und darwider bei nachgesëczter unnachlessiger straff nit handlen sollen.

*) *Das Domcapitel entstand aus der bei der Gründung der St. Rupertskirche unter Bischof Virgil (745—784) getroffenen Einrichtung, dass zur Besorgung des Gottesdienstes Chorherren eingesetzt wurden. Erzbischof Konrad I. wies ihnen pfarrliche Rechte zu, nachdem sie im Jahre 1122 der Regel des hl. Augustinus unterstellt worden waren, zugleich beliess er ihnen die Besitzungen, welche die Kaiser Arnulf, Otto und Heinrich an die Erzbischöfe hauptsächlich zu dem Ende gemacht hatten, dass der Genuss davon den Chorherren verbleiben sollte, und fügte neue Schenkungen bei, welche die folgenden Erzbischöfe weiter vermehrten. Wegen der Jurisdiction auf seinen Besitzungen nahm das Capitel sogleich bei der ersten Wahlcapitulation des Erzbischofs Michael vom Jahre 1554 einen Punkt auf: „Sonderlich soll das Domcapitel und desselben Urbarrichter, wie vorhero, zwischen ihren und der Oblay Urbarleuten, Holden und Gütern alle die Gerechtigkeit und Freyheit, als mit Besetzung des Urbarrecht, in Beschauen, Verhören, Strafen, Wändlen und anderen alles (doch ausser Malefiz-Sachen) zu richten und zu handlen haben, wie und welcher Massen die Erzbischöfe und derselben Hofurbarrichter, Pröbst und Amtleut mit und zwischen des Erzstifts Urbarleuten, Holden und Gütern bisher zu handlen gehabt und noch haben." Eine Einigung wurde zwischen dem Erzstift und*

Zum ersten haben wür oder unser richter an unser statt [1]) zwischen den unsern alles das ze richten und zu handlen, das sie zu einander [2]) ze sprēchen haben, es betrēffe der unterthannen persohnen oder güeter an, ausgenommen mörderei, dieperei, nottzwang und in frävelssachen, so fürsēczlicher und betrieglicher weise beschechen; da aber kain betrug noch fürsacz zu vermueten oder dazwischen kommen, so hat unser richter auch in frävelssachen, als rumorn, raufen, schlahen, überäckern, übermehen, übereczen, überzeinen und dergleichen fählen zwischen den unsern güet- oder rechtlich zu handlen [3]), und welcher den andern umb sachen die wür zu richten haben an frembtes gericht bringt, der soll in ohne schaden widerumb herdann müessigen und darzue in unser straff gehen, wie er stat und gnad haben kann [4]), doch wo wür zwischen den unsern also richten und die landgerichtliche obrigkait ichts darin hette, wēllen wür innen nichts benommen haben.

Zum andern, so haben wür von alter hero auf unsern güetern zu spörren, zu inventiern und gerhaben zu sēczen, derwēgen da sich mit ainer persohn, so umb ein ganz oder halbes guet an unserm urbar stehet [5]), ain todtfahl zuetrēgt, so sollen die negsten erben solches unserm richter oder ambtleiten innerhalb dreier tagen nach dem todtfahl zu wissen thuen, damit mit der spörr, inventur und gerhabsēczung im fahl der noth müge verfahren und uns hierin durch andere nit eintrag zuegefiegt werde.

Zum dritten, wer auf unser grund und güeter icht vermaint erb, herrngnad und paurecht, leibgeding, freistüft oder andere gerechtigkait, sprich und anforderung ze haben und das ohn recht nit erlangen mag, der selb soll gēgen dem, der im darin irrung thuet, in unser stüft oder zu andern gelēgnen zeiten der gebür nach clagen; siczt er hinter uns, so bedarf er kainer porgschaft, siczt er aber nicht hinter uns, so soll er dasselb mit zwaien hinter uns verporgen, dem rechten nach zu gehen wie unser urbar gewonhait und recht ist; ob dann die sach so ver gebracht, das ainem thail dingnus nott wurde, der soll dingen von erst auf unser anwaltstuben, em-

Domcapitel durch den Recess vom Jahre 1645 (Zauner, corpus iur. publ. Salisb. 252—271) erzielt, welchem die landesfürstlichen Declarationen von 1677, 1680 und 1706 (Zauner l. c. 272 ff.) folgten, indess bestritt man im 18. Jahrhundert von landesfürstlicher Seite sogar die Giltigkeit jenes Recesses, 'weil er von nichtigen Wahlcapitulationen, sohin a radice infecta abstammt.' In den Jahren 1738—40 schien man sich zwar zu einem neuen Uebereinkommen verständigen zu wollen; allein der Abschluss wurde hintertrieben und das beabsichtigte ‚corpus privilegiorum' machte, wie Kleinmayrn Iuvavia 592 meint, billig den patriotischen Wunsch rege, dass das Domcapitel seine Urbars-Unterthanen entweder ganz an die hochfürstliche Kammer gegen jährliche sichere Abgabe im Gelde abtrete, oder dass die einzelnen und durch alle Pfleggerichte ausgetheilten Domcapitl. Unterthanen gegen eine geschlossene Gegend ausgetauscht würden.

[1]) *B fh.* güet- oder rechtlich. [2]) *B fh.* oder auch jemand dritter an selbe. [3]) *st.* ausgenommen . . . zu handeln] *B* raufen, schlagen, überackern, übermähen, überezen und was dergleichen sein mag, die in der beiligend- und in der anno 1654 erfolgten erleuterung der malefizfällen enthaltene alleine ausgenommen. [4]) *st. d. folg. B* die malefizfälle außgenommen wie oben gemeldet, als in betreff deren der landsfürstl. obrigkeit kein abtrag beschechen solle. [5]) *B. fh.* oder ein dergleichen persohn, ehegatt- auch der verstorbenen urbarsleuten zwar nicht am urbar stehend- iedoch mit vormundschaften belegte kinderen.

pfelt es im daselbs, so mag er darnach dingen für uns gemainclich das thumbcapitl und soll die sach nicht weiter gedingt noch bracht werden sonder vor unser zu ende kommen, als dann das ie und ie von alter her gehalten ist worden, es were dann sach, das der handl also beschaffen, das wür ime verer waigerung nit zuwider sein kunten [6]).

Zum vierten, so uns etwer ohne urlaub empfier, so soll unser urbarambtman der schlaipfen nachfahren und, wo er in ergreift, soll er ihn widerumb mit glimpfen bringen [7]), und da aber derselb in der güete nit widerkeren oder sich stellen wolt, mag unser ambtman das landgericht umb hilf anruefen, damit derselb zu gebürlicher handhabung müge gebracht werden.

Zum fünften, wer unser urbar und grund schmëllert oder zu anderer herren grund raichte, der ist uns mit leib und guet in unser straff verfahlen, als ainer der sein glüb und treu nit gehalten hat.

Zum sëchsten, welcher aus unsern unterthannen ohne unsern willen und wissen überzüns oder järliche interesse, es sei durch verschreibung oder porgschaft, auf unsere güeter brächte, der ist uns umb sein gerechtigkait verfahlen.

Zum sibenden, welcher ohne unser wissen und willen von seinem guet ichts verwendet, versëczet, verwexlt oder bestandsweise verlässt [8]), der ist uns in unser straff gefahlen und solche verwendung, versäcz, wechsl und beständ sollen ohne mitl aufgehëbt und allerdüngs nichts und craftlos sein und wür haben inne darumb zu straffen.

Zum achten, welcher ohne unser vorwissen neue march lëgt oder schlëgt oder die alten verneuert, der ist uns in unser straff verfahlen.

Zum neinten sollen alle briefliche urkunden, so über unsere güeter und derselben zuegehërung durch unsern urbarrichter oder ambtleüt aufgenommen und aufgericht, unter unsers des thumbcapitels etc. aigen und gewönlichem insigl oder secret verfërtigt werden [9]); ob iemant aber vor andern brief aufrichten und verfërtigen liesse, unsere güeter und was denselben anhengig beruerund, dieselben brief sollen kain craft haben und der, so also briefen liesse, ist uns darzue in unser straff gefahlen.

Zum zëhenten soll ain ieder, so von uns ainicherlai güeter, grund und poden inhat und ersiczt, järlich in unser stüft kommen, wann und wohin ime dieselb verkündt würdet, und sein stüftgelt in gueter landleüfiger und so vil müglich grober reichsmünz raichen, in irrhe dann gottes gewalt oder sondere ehehafte noth, alsdann soll er seinen scheinpoten schicken [10]) bei der straff 72 ₰.

Zum ainliften soll man uns dienen nach alter gewonhait die air zu ostern, die gras- und maihennen nach ostern, käs und schmalz zwischen

[6]) ob dann . . . sein kunten *f. B.* [7]) *st. des folg. hat B:* bei verspierender waigerung aber auf dombkapitl*ischem* Boden handvest zu machen, oder auf fremden boden oder im fall einer zu beferchtenden widersezung mittls requierung eines hochfürstl. landgerichts in unsere straff zu führen. [8]) *B fh.* auch dienstpaarkeit auf sein inhaben kommen lasset. [9]) *B fh.* und die durch heimbzahlung oder andere erlöschung der schuld entkräftete schuldbrief dem vorgesezten beamten zu cassierung derselben eingeliefert werden. [10]) *st.* seinen . . . schicken] *B* schrüftlich mit beibringung der verfallenden abhinderungsursachen sich der ausbleibung halber entschuldigen.

st. Geörgen und st. Martinstag, schaf nach st. Augustinstag, die pfeniggülten und stüfthennen zu den gesëczten stifttägen. den traid soll man anheben zu dienen, wann sich ain garben gegen der andern kert, damit der umb der heiligen drei königstagen aller in unserm casten sei [11]), die gens zu st. Martinstag, holz und hei zwischen Martini und weinnachten, die schwein zu st. Anderestag und die faschanghennen nach liechtmëssen [12]); welcher aber zu rechter zeit nicht dient ohne mërkliche ehehafte noth, der ist uns verfahlen umb ½ ℔ pfening [13]) und dem ambtman für fordergelt und einbringen 32 ₰. hiebei auch sonderlich zu wissen, welcher seinen traiddienst järlich nit völlig abdient, der soll umb ain halb pfund pfening, der aber gar nichts dient, umb ain pfund pfening gestrafft und nicht desto münder zu bezallung des ausstendigen diensts mit ernst handgehabt werden, und da es noth thuet, das inne unser urbaramman pfente, so soll er an inne pfant fordern und soll die pfand nemmen und behalten, nemblichen essende pfand zwo finster und drei liecht, schreinpfand vierzëhen tag; lest si unser urbarsman in der zeit nit, soll es der ambtman heer zu unserm casten füeren, daselbs sollen si durch unpartheiisch leüt geteuert werden; ist ain überteüerung da, die werde unserm urbarsman hinaus gegëben, ist der pfand zu wenig, so fahre der ambtman hinwider und pfend so ver, bis das wür unser forderung bezalt sein, und ob sich etwer pfand wöret, mag sich der ambtman woll bestörken und darzue ist er uns in unser straff verfahlen [14]).

Zum zwëlften, ob uns etwer, der unsern stüft und dienst verlaugnet, den bedürfen wir nichts anders weisen dann mit unserm urbar und registern und er ist uns verfahlen in unser straff nach gelegenhait.

Zum dreizëhenden, wer zwischen der stüft ichts unserer grund halben ze handlen hiet, mit wem das were [15]), der mag es vierzëhen tag bei im behalten, darnach soll er es an den ambtman bringen, der mag es auch vierzëhen tag bei im behalten und solches darnach [16]) an unsern richter bringen; behëlt es aber der ambtman lenger, ist unserm urbarsman ohne schaden, welcher aber unserer leüt solliches lenger verschwig, den haben wür oder unser richter darumben ze straffen.

Zum vierzëhenten [17]), welcher ain guet oder sonderbares stuck darvon versëczt oder bstandsweise verlässt ohne unser wissen und willen, der soll gestrafft werden umb 60 und 5 pfund pfening und soll solcher versacz und bstand ungültig sein und aufgehëbt werden.

Zum funfzëhenten, welcher sein guet nit peilich lëgt und dasselb mit frid und zaun der notdurft nach nit underhëlt, dardurch seinen nachbarn schaden beschiecht, der soll uns in unser straff gefahlen sein und seinen

[11]) den traid . . . casten sei] *von jüngerer hand durchstrichen und dafür beigeschrieben:* den getraid gleichfalls zu den angeseczten tägen; *so auch B.*
[12]) *nach* liechtmessen *von späterer hand am rande zugefügt:* muess also der kuchldienst in natura gebracht werden und würdet nichts abgelest und kein gelt angenommen. [13]) *B fh.* oder 30 kr. [14]) *B fh.* wo hingegen wan der unterthan durch 2 jahr mit der stüft in ausstand haftet, nach anweisung der gemeinen rechten das gut verworchet würdet. [15]) *B fh.* wegen ihme etwa neuerlich zugemuthet werden wollender dienstbarkeit oder anderer dergleichen aufzubringen verlangender bürde. [16]) *B* innerhalb anderer 14 tägen. [17]) *dieser Absatz f. B.*

nachbarn zu abtrag seiner empfangnen schäden handgehabt und gehalten werden.

Zum sechzëhenten, welcher ohne unser willen und wissen ainen inoder hërbergsman umb züns in sein haus aufnimbt, es sei auf kurz oder lang, so ist er uns verfahlen umb ain pfund pfening und der [18]) inman auch so vil.

Zum sibentzehenten, wellicher der unsern unlaimbdig- verdechtlich- oder schëdliche leüt wüsste unter den unsern, die solchen ungefueg mit spill oder anderer unleitiger handlung treiben, daraus uns schad entstehen mechte, und uns das nit anbrächte, noch darin warneten [19]), dieselben sein uns schuldig unsere schäden zu widerkeren und abzetragen.

Zum achtzëhenten, wer ain aichen oder andern schmerpaum [20]) ohne unser urlaub niderschlüeg [21]) und die selbs zu hausnotdurft brauchte, der soll gestrafft werden per 1 ℔ pfening, verkauft er die einem andern, soll er gestrafft werden umb 60 und 5 ℔ ₰.

Zum neinzëhenten, wëllicher in unsern panwälden schlëgt ohne unser wissen und urlaub [22]), der ist uns für ieden stamb verfahlen umb 60 und 5 ℔ ₰, dört er aber den stamb, so ist er uns umb 10 ℔ ₰ verfahlen.

Zum zwainzigisten, wëllicher ohne unser urlaub kollhaufen prent, für ieden kollhaufen ist er uns verfahlen umb 3 ℔ ₰. [23])

Zum ainundzwainzigisten soll ain ieder sein aigen haimbholz als vill immer müglich haien und über sein hausnotdurft nichts schlachen noch andern zu schlachen gestatten. im fahl aber ainer oder mer ain überstandens holz hette, das ohne schaden woll verhackt und zu gelt mecht gemacht werden, es sei zu koll, kuef- und widtwerch, zum Hällingerischen salzwësen, schiffladen, zimer- tach- zaun- oder prenholz, so soll er das in alwëeg mit unserm oder unserer nachgesëtzten forster, holzhaier oder urbarsambtleüt vorwissen und bewilligung thuen, damit solches holz zuvor beschaut und was er ohne schaden schlagen müge ime benent und fürgezaigt werde; er soll auch bemeltes holz uns vor meniclich anfailen und umb ainen leidenlichen pfening ervolgen lassen. da aber ainer oder mer darwider handlet [24]), der soll für ieden stam, so zu kiefholz, schiffladen, zimer-, tach- und zaunholz tauglich, pro 1 ℔ ₰ und für ain clafter prenholz pro $^1/_2$ ℔ ₰ unnachlessig gestrafft werden.

Zum zwaiundzwainzigisten, welcher schmalz, kölber, lemper, kücz, hüener, air und anders oder auch hei und strei, dessen er bei seinem guet entraten kan, zu verkaufen hat, der soll sich bei unserm casten anmelden, damit uns vom capitl diss vor meniclich angefailt und in ainem zimblichen kauf gelassen werde; iedoch welcher bei seinem guet an hei und

[18]) *B fh.* etwa dombkapitl*ischer* jurisdiction unterwürfige. [19]) *sic.* [20]) *B fh.* auch lerchen. [21]) *st. des folg. B* ist er nach der waldordnung der straffe gewärtig. [22]) *st. d. folg. B wie in der vorausg. Note.* [23]) *Hier folgt in B der Artikel*: würdet daß theils orten practicierte schädliche kupfengraben und unwaldmänische grassen und schnaiten, dan die übermässige ankerung des gaißvichs, in sonderheit an orten und enden, wo junger holzmaiss oder lerchengewächs, sambt was sonsten dem holzwachs zu schaden sein mag, alles ernstes unter straffe verpotten und abgestellet. [24]) *st. d. folg. B wie in Note* 21.

strei mangl und dessen kain überflus hat, der soll bei der straff kains darvon verkaufen.

Zum dreiundzwainzigisten soll sich kainer in ainicherlai kriegs- oder rechtshandlung ausser unsers vorwissen rath und guetachten einlassen bei der straff nach ungnaden.

Zum vierundzwainzigisten, welcher aus unsern underthannen im jar hinumb wëgen feur, wasser, schnee, reifen, gefrier, thürre [25]), schaur, oder in ander wëeg (darvor got genediclich sein wëlle) schaden leiden wurde und dëswëgen bei uns ainem hochwürdigen thumbcapitl etc. als grundherrschaft umb gnad, hilf, steuer [26]) oder nachlass zu bitten willens, der soll sich zu der zeit, wann der schaden beschechen und zu sechen ist, bei uns oder unserm beambten deren orten alsbald anmelden, den augenschein einzunemmen bitten und begeren, damit wür in sachen grindlichen bericht gehaben mügen, im widrigen und da diss nit beschicht, innen ainiche genad, hilf, steuer [26]) oder nachlass nit mer geraicht, passiert oder abgeschriben, sonder dieselbe ohne mitl abgewisen werden sollen.

Zum fünfundzwainzigisten, da wür dise unsere stiftrecht zu mindern, zu mehren oder gar aufzuheben und andere an die stat fürzenemmen erhëbliche ursachen hetten, so sollen wür dasselb ohne unserer underthannen auch menicliehs von irentwëgen einrëde, irrung, hindernus und widersprëchen gueten fueg und macht haben.

Zum sechsundzwainzigisten [27]) und lestlichen, demnach ainem hochwürdigen thumbcapitl etc zu mehrmahlen vorkommen, das dessen unterthonen ihre haimbgehilz schedlich verhacken und abächten, dardurch dann die abschlaipf- und verschlagung der güeter nothwendig volgen thuet, als würdet hiemit verordnet, dass sich kainer unterstehen solle, wan er gleich uberfluß an holz hat, ainiches stämelholz (ausser des prenwidts zur blossen hausnotturft) ohne vorwissen und vorzaigung des verwalters zu schlagen und dises bei hocher straff.

Darnach wisse sich ein ieder zu richten und vor schaden und straff zu hüeten.

3. *Land- oder ehehaft Recht der Schranne Höchfeld.* *)

Nach einer Papierhds. 17. Jh. 4. 12 Bl., welcher eine Aufzeichnung aus dem J. 1637 zu Grunde liegt. Gleichlautend ist eine Papierhds. 18. Jh. Fol. Beide Hdss. sind im Besitze des k. k. Bezirksamtes Neumarkt.

Lands- oder ehehaftrecht der schrannen Hechfeldt, so jehrlich am mitwoch nach st. Georgtag bei dem hochfürstl. Salzburg. gerichtshaus zu Straßwalchen gehalten und verlesen würdet, vom 6. juli anno 1637.

25) *B* dürre. 26) *B* beisteuer. 27) *dieser Artikel von späterer Hand f. B.*

*) *Das Landgericht Höchfeld im Matagau gehörte zu dem seit dem Jahre 1462 gefreiten Markt und Burgfrieden Strasswalchen, dem alten Straswahala, das unter den Erwerbungen des Erzstiftes in der ersten carolingischen Zeit sich befand. Da das Gericht Strasswalchen, woselbst Baiern eine Mauth besass, mit dem dazu*

Wan die schrannen mit denen absonderlich beschribnen 24 rechtsüzern besezt, trit der hochfürstl. landrichter etc in die schrannen, sezt sich zu dem tisch und lädt den anwesenden verpflichten gerichtsprocuratoren nachfolgendermassen an, als volgt im negsten blat.

Erste frag. N. N. gerichtsprocurator, ich frag euch rechtens, ob es sei an zeit, weil, jahr, tag und stund, daß in nammen und von wegen des hochwürdigisten fürsten und herrn herrn Maximilian Gandolphi *[1668—1687]*, erzbischofen zu Salzburg, legaten des heil. apostollischen stuels zu Rohm etc. unsers genedigisten fürsten und herrn, ich als ihrer hochfürstl. gnaden bestelter landrichter am Hechfeldt den stab in die hand nemmen und das gewohnlich land- auch nachrecht wie von alter herkommen und bei dieser schrannen Hechfeldt gebreichig besüzen möge.

Procurators antwort. Wolledl gestrenger richter und gebietender herr, die weilen eur streng mich des rechtens fragen, so wille ich zu recht sprechen und sage, das es sei an zeit, weil, jahr, tag und stund, daß dieselben von wegen hechsternant ihrer hochfürstl. gnaden unsers genedigisten fürsten und herrn zu Salzburg etc. können eintröthen in die schrannen Hechfeldt und den stab in die hand nemmen, auch daß lands- und nachrecht besüzen, massen es diß ohrts von alter herkommen ist. hierauf hat herr landrichter den stab in die hand ze nemmen und die ander frag ze thuen, als:

2. seitemallen ich den stab mit recht und urtheil diss land- und nachrecht zu besizen bekommen, so frag ich ferner des rechtens, da ich nit all fragen der schrannen gebrauch und altem herkommen nach thuen wurde, es beschehe durch vergessenheit, befürderung der sachen oder anderer ursach halben, ob solches nit hechstgedachtem unserm genedigisten fürsten und herrn etc. in allweg und mir als dero landrichter an meinen ehren und glimpfen unschedlich sein solle?

Antwort. Auf anjezt angehörte frag sprich ich zu recht: im fahl eur streng heut in gegenwertiger land schrannen nach gebrauch und herkommen derselben nit alle fragen thuen, sonder deren aine oder mehr auß vergeßenheit, umb befürderung der sachen oder anderer ursach willen unterlassen wurden, daß solches anerhechtsberiert unserm genedigisten fürsten und herrn zu Salzburg etc. auch eur streng als landrichtern an dero ehren und glimpfen genzlich ohne nachtl und schaden seie, dan es ist dem alten herkommen gemess.

3. frage. Demnach frag ich euch weiter, wie es in disem land- und nachrecht ze halten?

gehörigen Höchfeld seit dem Jahre 1430, um Beamte zu ersparen, durch die Pfleger von Mattsee verwesen wurde, so blieben die Verwicklungen, welche zwischen den Herzogen von Baiern und Salzburg bestanden, nicht ohne Wirkung auf Höchfeld. Zwar gab Baiern selbst das gerichtliche Geständniss ab, dass es hinsichtlich des Halsgerichtes zwischen der eigentlichen Herrschaft Mattsee und Strasswalchen nebst Höchfeld eine verschiedene Bewandniss habe; dennoch wurde im Jahre 1759 baierischerseits der salzburgischen Halsgerichtsbarkeit durch eine offene Gewaltthat Hohn gesprochen. Von dem Reichshofrath desshalb verurtheilt zeigte sich Kurfürst Maximilian zu gütlicher Ausgleichung geneigt; allein die endgiltige Beilegung aller Streitigkeiten kam erst zu Stande, nachdem in dem Teschner Frieden von Baiern alle Rechte jenseits der Salzach und in dem s. g. Innviertel an das Erzhaus Oesterreich abgetreten worden waren.

Antwort. Wan der zu diser landschrannen gehörige ambtman offentlich bezeugt und zwen gerichtsmänner fürstelt, das er solches land- und nachrecht ordentlich berueft auch darbei den unterthannen zu erscheinen gebotten habe, als dan sol ich verners vernommen werden.

Hierauf hat der gerichtsambtman seine genommene zeug zu benemen und vorzustellen und, wan solche die ordentliche beruefung mit ja bestellen, volgt weiter:

Die weilen dan von dem ambtman die beruefung zu diesem land- und nachrecht genuegsamb bezeugt worden, so sag ich, das anheut bei gegenwertiger landschrannen erscheinen sollen alle und iede darzue gehörige unterthanen, die aigene rück und rauchfäng haben, auch mit thür und thor im gericht sizen, und solle ohne ehehafte noth kainer ausbleiben, im widerigen fahl aber ist er umb ain halb pfund pfenning zum wandl verfallen; doch seint hierinen vier ursachen, die ainen seines aussen verbleibens halber entschuldigen: erstlichen, wan zwen sizen unter ainem hausviert und mit einander ainen rauchfang heten, sodan mag der aine dahaimb verbleiben, der ander aber solle auf heut alda bei der landschrannen erscheinen und fleissig merken was ausgetragen und zu halten gebotten würdet, damit er dasselbe seinem nachbarn haimbzusagen wisse; fürs ander, ob ainer läg in gottes panten oder gefenknuß; dritens, da ainer were in seines grundherrn forderung und geschäften; vierten [1], wan sich ainer auf einer weitern kürchfahrt befinde; nicht destoweniger aber sollen dieselben ainen solchen brotdiener oder iemant andern anhero zu der schrannen schücken, welcher bemelte ehehafte ursachen fürbringen, auch was bei dem lands- und nachrecht ausgetragen und gehandlet würdet, haimbsagen könne.

Item seind von alters hero bei diser landschrannen volgende articul ausgetragen worden, als:

Dreierlei weeg. Anfangs, ain landstrassen soll 24 schuech prait und frei sein, das niemands darinen fräfle weder mit hauen oder pauen, noch solliche wider das alter zu verengen; dieselben soll auch, wo zwaier gründ gegen einander ligen, ein ieder bis mitten in den reibnagel machen; da es aber ainer allain in disen gründen hat, ist derselb verbunden solliche zugleich allainig ze underhalten, doch solle [2] dises machen diejenigen, so es von alters ze thuen schuldig nach beschechen, dergestalt dass der höcher für den nideren möge. dann, wo zween wägen auf der strass gegen ainander fahren und ainer dem anderen enge des weeges halber nit woll weichen mechte, sollen sie beed helfen, damit sie von einander kommen und ohne schaden bleiben; sonsten aber gebüret deme, welcher die besser abfahrt hat, dem anderen auszufahren; es solle nit weniger ain lährer wagen oder ros dem geladenen weichen, wover es doch beschechen mag, und solle die strassen durchgehents vorbemeldte brait und weiten haben, damit das getraid am feld nit verderbt werde.

March, als stain, paumb, rain, grueben und stecken, deren kaines verruckt, geändert noch gefräfelt werden solle; da aber dieselben ungefehrlicher weise verruckt und ausgeackert wurden, sollen soliche diejenigen, denen es begegnet, miteinander in der güete richtig machen; wann aber

1) *sic.* 2) *sic.*

ain thail nit wolte und den unschuldigen claghaft machet, alsdann solle die verlierend parthei gestraft werden.

Von dreierlei zeunen. Der pantzaun soll haben drei schuech braiten grund, auf den mütteren soll selbiger stehen, dene soll niemand fräflen weder mit hauen oder pauen noch anderer veränderung, solle auch zwai monath lang gefridt werden, aines dem somer und das ander im winter; wann dieses durch iemand nit beschicht, so mag der ambtman zu st. Geörgentag in die lucken stehen, dennen underthanen gebüeten und zuesprechen auf den aid, wessen die lucken sei, alsdan solle deren anmasser und aigenthumber den ambtman geben 12 ₰ und die lucken inerhalb nechst darnach volgenden 8 tagen vermachen; da aber soliche vermachung uf bestimbte zeit nit ins werk gestölt, sondern iemand underdessen bei tag oder nacht schaden willfahren wurde, so solle derjenige, welchen die zaunlucken zuestehet, solchen verursachten schaden sambt dem gerichtscosten abzulegen schuldig sein. gmachzaun solle gesetzt werden, damit sein nachbar den rädllauf woll haben und dessen grund gewünen möge; selbige seind somer und winter zu friden; und wo ain solcher zechen jar gestanden, alsdan würdet derselb genant ein ehezaun, dene solle kainer ohne seines nachbarn willen weck brechen, da dises aber geschicht, ist er darumben zu strafen. peuntzeun seind dridthalben schuech von dem mark oder rain zu richten, die sollen nit lenger stehen als von st. Georgentag bis auf Martinii, darnach sollen selbige abgebrochen werden.

Von den paumbfrüchten, als piern und öpfl, so gepfelzt sein und auf ains grund stehen, aber mit dem iberhamb sich auf ains anderen grund naig [3]), solle der, welcher den iberhang hat, die 2 thail zu dem stamen legen, den 3ten thail aber mag er behalten; das obst, so nit gepfelzt ist, kan der, welcher den iberhang auf seine gründ hat, so vil solcher iberhang betrüft, zu sich nemmen und den 3ten thail darvon zum stammen geben. wo aber die paumb, es seien gleich gepfelzt oder wild, geradt auf dem march stehen, mag ieder thail halbs obst zu sich nemmen; also soll es nicht minder mit den schmerpaumen gehalten werden, und wer dawider handlet, der ist zu strafen. es sollen auch der gemeinde zu gueten die wilden öpfl-, pier- und andere fruchtbare paumb, so lang solche unverdorben sein, desgleichen die gueten zimmer- und anders geschlachtes holz unnüzlich noch iberflissig ohne sonderbar notwendige ursachen nit abgehauet, verkauft oder verschwendt werden bei vermeidung der straf.

Gemaine waider [4]). Die waiden, so auf gemainen grund wachsen, sollen allweeg nach ostern unverbotten sein, es solle auch kein underthan mehrer vich auf die gemainen waiden schlagen, als was derselbe über winter von seinem guet fuoren mag oder in dessen haus schlachten will, es hette dann ain guet nach seiner grösse nit aigen heu und wismadt, sondern muste ein besüzer zu seiner notturft mit der nachbarn wissen andere wismader bestehen, der solle bei dieser beschaffenheit von der gemainen waid ebenmessig nit ausgeschlossen werden.

Die swein, die man nit verhiedt und an die baid laufen last, sollen von st. Gertraudtentag, das ist der 17te tag im merzen, bis auf st. Mar-

3) *sic.* 4) *sic.*

tin zu verhütung willen schadens geringlet, da selbige aber und so oft ohne ring zu finden, ieder gestraft werden. es sollen auch die hausvögl, gens, änten, hennen und tauben ohne schaden anderer gehalten werden.

Müllner. Die mülner, wann sie angesuecht werden, sollen dem mallman die stund, wann man ihme das getraid aufschittet, wissentlich benennen, dermassen, das die müll gericht seie, damit an mallen ainige gefahr gespüret werde, und solle ein ieder bei abmallung dessen getraid aintweders selbsten sein oder iemand an seinen stock [5]) darzue verordnen, das die müller niemand gefehrlicher weis hinderen und aufhalten. der mallman soll das getraid, es seie schwer oder geringes, mit dören dergestalten geen mill bringen, auf das solches nützlich gemallen werden möge, und solle das schwere getraid umb das 30ist das gering aber umb den 15ten thail gemallen, das gemischte aber als von ainem gerichtshalbmaß $1\frac{1}{2}$ mässl zue maut genommen werden. das schwäre getraid solle dergestalten hinzue und ausgemallen werden, das von zwaien gerichtshalbmas sechs müllmässl kleiben und darvon dem müllner zwai mässel für das peitlen bleiben; das geringe getraid, was man zum brodt braucht, solle also hinzue und ausgemallen werden, das von zwaien gerichtshalbmass gestrichen vierling vier zwerchfinger lähr mit kleiben seie, warvon dem müllner der dritte thail für das peitlen gebüret, welcher aber sein malter nit peitlen lassen will, ist den müllner nichts als die maut wie vor gehört schuldig.

Lödige knecht und magden, die ihres leibs halber zu dienen geschickt und tauglich, auch heüslichen nit angesessen noch von ihrem aignen guet oder sondern hantierung sovil nicht haben, darvon sie sich ernähren möchten, solle das tagwerchen ausser des mads oder schnits verbotten sein; es sollen auch solche knecht und diernen, welche nit dienen wollen, bei niemand im haus oder herberg verstattet werden bei vermeidung der straf.

4. *Landrecht des Pfleggerichtes Altenthan.* *)

Aus der Papierhds. vom J. 1625. 4. Bl. 1a—56a, welche die kais. Akademie der Wissenschaften als ein Geschenk der Gesellschaft für salzburgische Landeskunde besitzt. Die letzten vom Waldrecht handelnden Artikel sind auch (B) in der unter Numer 13 angeführten Hds. enthalten mit der Ueberschrift: Puncten aus dem ehehafttäding- oder landsrechtsbüechl der hochfürstl. pfleggericht Alt- und Liechtenthann de anno 1437.

Vermerkt der landsrecht im hochfürstlich Salzburgischen pfleggericht Altenthann, so man alle jar bei den ehehaft thättigen offentlich ausstrëgt.

[5]) *sic.*

*) *Alten- und Lichtenthan, das alte Tanne, nebst Kessendorf, in späteren Zeiten zum Pfleg- und Landgericht Neumarkt vereinigt, bildeten noch im 14. Jahrhundert eine 'Grafschaft', welche von dem Erzstift zu Lehen ging. Belehnt mit der Grafschaft und den darin enthaltenen Gerichten war das Geschlecht derer von Than. Felonie führte jedoch in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts zu einer zeitweiligen Einziehung und freiwilliger Verzicht zu einer dauernden Schmälerung des*

Henndorfer rieget

hëbt sich an bei dem Wallersee an der Saag, dem pach nach auf biß geen Henndorf auf die Straßmüll, von der Straßmüll dem Güllpach nach unzt an das prüggl bei st. Johannspichl, von dem prüggl den Altenthanner gründen und marchen nach biß an der niedern Mayrhofer gründ auf dem moß, den marchen nach zwischen Genzinger und Mayrhofer unzt auf ain grossen marchstein zwischen des Gräbles und Altenthanner gründ (derselbig groß stain schaidt Altenthon und Liechtenthann von ainander), von denselben marchstein geradt ab in den müllpach, dem müllpach nach auf den wald auf alle hech gerath gegen der Plaickhen, von der Plaickhen der hech nach hinumb wie das regenwasser schaidt hinauf biß auf die Schwanndt, in der Schwanndt nach dem grabm und ainem zaun nach ab und ab biß an der Hoferwisen, von dannen dem zaun nach hinumb biß in Herrngrabm (daselbst ligt ain stain, der schaidt dreu gericht von einander Warttenfelß, Altenthann und Neuhauß) die Schwandt mit allen iren gründen herzue, vom Herrngrabm herumb zwischen des Holzmaisters grund auf ain gräbl, dem gräbl nach hinumb zwischen Khruegers und Hofers gründ, dem graben nach biß geen Nidernschenperg die Hofer und Salzperger mit allen gründen herzue, von Niderschenperg biß an des Huebers gründ, welche alle herzue gehörig, biß in den pach, der von Fleckhner herabfleust, dem pach nach ab biß auf die Linczstrassen, von der Linczstrassen dem pach nach ab und ab biß wider in den Wallersee, da ist Hendorffer rieget auß.

Dißhalbacher rieget.

In Dißhalbacher rieget hëbt sich an im Wallersee under Khürchfening und geht dem pach nach für Henperg biß auf die Linczstraß, der Linczstraß nach wie der reibnagl schaidt gar ein und ein biß an Leonhardten Viertallers grund die Häginger mit allen gründen herzue, zwischen unden und obern Gumppenhueber grund dem pantzaun nach durch das Puechach unzt geen Lechen zum gattern, von gattern ab biß in den pach auf ain wöhr ains schliffstains, dem Eugnbach nach ab biß geen Vischach an den Hochenstëg, Vischach mit allen gründen herzue, den Widman mit allen gründen herzue, von Hochenstëg die Ach gar auf und auf biß an den Wallersee, dem see nach hinumb biß wider an den pach under Khürch-

Lehensgegenstandes. Das Geschlecht der Thanner starb vermuthlich am Ende des genannten Jahres aus. Hierauf wurde Altenthan, das erste Mal 1418, mehreren aus dem Hause der Uberacker auf Lebenszeit gegeben, nachdem schon früher einem Träger desselben Namens leibgedingsweise Lichtenthan mit dem Kessendorfer Gericht übertragen worden war. Im Jahre 1444 einigte man sich noch über die Summe, welche das Erzstift als Ablösung für die Verwendungen der Uberacker auf die Feste bei Einziehung des Leibgedinges nach dem Tode der zuletzt Begabten zahlen sollte, als im Jahre 1462 den Brüdern Wolfhard und Ernst Uberacker und allen ihren Manneserben von ihrem Stamme für und für zu rechnen die Feste und Pflege Altenthan sammt dem Landgerichte und 'anderen Pertinenzen ohne alle Verdringnuss und Ablosung in Pflegweis inne zu haben und zu verwesen' zugestanden wurde. Auf diesem Zugeständniss beruhte es, dass noch im 18. Jahrhundert der jeweilige Senior der inzwischen in den Grafenstand erhobenen Uberackerischen Familie von der fürstlich salzburgischen Hofkammer ein s. g. altenthanisches Absentgeld bezog, welches zuletzt 1200 fl. betrug.

fening (die vischwaid ist ohne alles mitl aines pflegers zu Altenthann auf derselben Ach allein), daselbsten sich das rieget endet.

Marschalcher rüeget.

Im Marschalcher rüeget hebt sich an vom Eugnpach, der Vischach nach ab biß gehen Trainmülln auf die wöhr zu Vischach mit allen gründen herzue, von der wöhr biß zum hochen stëëg der Vischach nach, wie der stëg vor alter gelëgen ist über die Vischach (die Vischach schaidt paide gericht Altenthann und Radëgg, halbe Vischach gehört geen Altenthann, halbe geen Radëgg), vom hochen steg dem pach nach für Pruggmüll, die gehört von alter herzue, dem pach nach auf und auf biß in den Moßpach, der zwischen Obermoß und Schlipfenpach herab rint auß dem moß von Underholz, dem moß auf und nach demselben biß geen Gschaidt an das wißmadt und zwischen der wißmadt baider Gschaidter auf an ainem rain unzt in den pantzaun zwischen paider Gschaidter, auß dem pantzaun im andern veld ober ainem rain nach unzt an das holz in den Mitterngraben, den graben auß und auß durch den Edtenwaldt unzt an die mautstrass, die für Elexhausen geet, von der strass in ein graben zwischen Leopolten und Schneider an der wiß auf und auf in ain grabm, ainem haag nach unzt an des Grundtners grund auch mit allen gründen herzue biß an das Hörhaag zwischen des Schmidts von Obernholz und Herzogstatt, in demselben Hörhaag ab und ab unzt an das Rögermoß, darnach über das moß wies der Hörzogstatter gründ zaigen biß an des Wolfzaglers grund, da hat das rüegat ain end.

Maticher rüeget.

Ob Maticher riegat hebt sich an zu Wolfzagl mit allen gründen herzue nach dem Regnermoß auf unzt in Alnpächl (fleust herab zwischen Winckhl und Wolfzagl im holz), von demselben pächl auf in ain gröbl zwischen Winckhl und Wolfzagl unzt an das Wolfzagler moß, dem moß nach, als weit des Wolfzaglers grund wern, unzt an den Petern von Obernpichl und mit allen gründen herzue biß zu dem Hannsen von Undernpichl mit allen gründen herzue, von dannen unzt an Paungarttner grund auch mit allen gründen herzue biß an Khraigbacher grund mit allen iren gründen herzue, von Khraigpach unzt geen Tanglstetten mit allen gründen herzue, von Tanglstetten biß geen Flamanßperg biß geen obern Mötlhamb mit allen gründen herzue, von obern Mötlhamb biß geen Gräfendorff mit allen gründen herzue, von Gräfendorf biß geen obern Haimberg mit allen gründen herzue, vom obern Haimberg biß geen Edenmötlhaimb mit allen gründen herzue, von Edenmölthaimb biß geen Khrimplstetten biß an Capeller grund mit allen gründen herzue, von Capelln an Pruederstëtter grund mit allen gründen herzue, vom Pruederstetter grund an Turnperger grund mit allen gründen herzue, vom Turnperger grund an den Capeller grund mit allen gründen herzue, von der Capeller gründ an der Schengumprechtinger gründ mit allen gründen herzue, von Schengumpprechting geen Creüczëgg mit allen gründen herzue, vom Creüczëgg auf das Paurnëgg mit allen gründen herzue, vom Paurnëgg auf der Roitter grund mit ollen gründen herzue, von der Roitter grund an des Mösls am moß grund mit allen gründen herzue, von des Mösls an den Mothalder

grund mit allen gründen herzue, von Mothalbm gründen an der Lindtner gründ mit allen gründen herzue, von der Lindten geen Winckhl mit allen gründen herzue, von Winckhl an das Lechen mit allen gründen herzue, von Lechen geen Pabengrueb mit allen gründen herzue, von Pabengrueb geen Matseereutt mit allen gründen herzue, von Matseereuth geen Windterreith mit allen gründen herzue, von Wintterreith geen obern Khürchhaimb mit allen gründen herzue, von obern Khürchhaimb geen untern Khürchhaimb mit allen gründen herzue, von undern Khürchhaimb zu dem Bröbstl mit allen gründen herzue, von Bröstl [1]) vom Lechen an die Vischerwiß, von Vischerwiß an der Huetticher grund mit allen gründen herzue, von der Hueticher an der Carlsreütter gründ mit allen gründen herzue, von Carlsreith biß in das Pöchl, vom Pöchl biß in den Schelmlach, vom Schelbmlbach biß in die Wengerlach an den see, von der Wengerach über den see an die Sag, da nimbt Altenthonner gericht ain end und würd also alle jahr in den ehehaft tättingen in der landschraun gefragt und ist von alter also herkomen.

Andere articul des landrechts.

Item von erst hebt sich die freihait an bei der prugg auf dem aussern enßpämb und get auf das Lettenösster, vom Lettenösster zu Zwaimülln auf die aussern Schoßrinen, von derselben Schoßrinen geen Khürchloch auf den Stain und von dem Stain gradt ab in den weeg und gehet die freihait von der pruggen auf dem wasser gar auf geen Mäcznig an den anger.

Item die ecz auf dem moß zu Seekhürchen geet gar auf unzt an den pantzaun, da soll man des vichs hüeten, damit den von Seewalchen durch ir vich nit schaden gescheche, auch ohne schaden halten und da wann es [2]) das viech für den hof bringt, so soll er im die vichroch oder gärten [3]) nochwerfen und weiter treiben und es selbs geen lassen auf dem moß.

* [4]) Item hat ainer ain hauß zu Seekhürchen und pricht das ab, so soll er 5 ₰ auf die hofstatt legen und soll die hofstot und krautgarten, der im darzue außgezaigt ist worden, widerum zu der frei ligen lassen, alsdann mag solche ain ander mit der herrschaft willen widerumben bestehen, wie er statt fündt, wolt er es aber verkaufen, das soll mit willen der herrschaft Altenthann beschechen; sonst soll niemands nichts auf der frei haben, dann was zu der frei und schloss Altenthann gehört.

* Item ob ain gast kämb geen Seekhürchen mit vich, der mag von ainem mittentag auf den andern mit seinem viech waiden, wär aber sach da inne ehehafte noth saumet, so soll er die herrschaft Altenthann umb lengere erlaubnus bitten, darüber aber lenger nit als auf den andern mittag erlauben, darnach soll er weck fahrn.

Item es soll auch niemand ân der herrschaft willen und wissen auf der frei wenig noch vill einzeinen noch einfahen; der sich hierüber vergreüft, der ist umb das groß wandl verfalln nach genaden abzutragen [5]).

[1]) *sic.* [2]) *sic.* [3]) o. g. *von späterer Hand eingeschrieben.* [4]) *Die folgenden mit * bezeichneten Artikel und Bestimmungen sind mit Bleistift durchstrichen.* [5]) *Dazu am Rande mit Bleistift:* einzeinen straff 5 fl. 15 kr.

* Item es soll auch niemand zu Seekhürchen auf das moß treiben, er sei dann zu innen gefeldt und gethrant außgenomen ain kranker gerichtsman, der mag ain gesatls roß, dieweil man den gotsdienst hëlt oder in der landschrannen rechtet, auf dem moss geen lassen, darnach so der gotsdienst und das recht auß ist soll er es weck thain.

Item es soll auch ain ieder burger zu Seekhürchen reverendo nur 2 schwein haben, die ain, weil er isst, an dem tisch gericht, die ander unter den augen, damit si auf der frei nit schaden thain.

* Item es sollen auch nit mehr roß zu Seekhürchen auf dem moß geen dann zwai, ains dem mößner und ains dem ambtman, von notturft wëgen der ganzen landschaft.

Item es sind auch unsere landsrecht und alts herkomen: in den zwaien freiungen Philippi und Jacobi und zu st. Augustinitag mag ain ieder schenken zu Seekhürchen sowoll als der würth in der hoftafern [6].

Item an der kürchweich des suntags nach Augustini ist ain ieder, der da schenkt, von allerlai drank dem richter zu Altenthann schuldig ze göben ain viertl, es sei pier, wein oder möth nichts ausgenommen; auch ain ieder, der da viech schlechtigt zu derselben zeit, ist dem richter schuldig ze gëben die zung als vill er des viechs niderschlegt.

Item es soll auch ain ieder, der in den zwaien freiungen ain stand vor dem kürchhof auf der frei haben will, soll gëben dem ambtman desgleichen bei andern kürchtägen ze Mülberg und allenthalben im gericht Altenthann schuldig ze göben vom stand was vor alter gebreichig [7].

Item es soll auch ain ieder landambtman alle march lëgen und machen, die sich im gericht begëben und gefallen auf urbari und andern güetern im gericht nichts ausgenommen, und sonst anders iemant, da von soll man dem ambtman gëben sein gerechtigkait wie vor alter herkomen ist.

Item es ist auch unser landrecht, das ain pfleger zu Altenthann oder sein richter bschau ze sëczen hat auf urbarn und andern güetern im gericht Altenthann umb all irrung, so die gesëczt ist, und mag ain ieder solches ain seinen grundherrn oder ambtman gelangen lassen, si kämen darzue oder nit, so soll die bschau iren fürgang haben von wenigen uncosten wëgen.

Item welcher gerichtsman solch marchstain oder march an den pämen außwürft, außpaut oder rain schmellert, pantzaun öffnet, der nit fridet und dardurch den nachparn schaden geschicht, darumben beclagt und bei ime wahr fünden wurde, der währ umb das groß wandl nach gnaden abzetragen.

Item wo ainer auf urbari erbliche gerechtigkait auf grund und poden claget oder welcher auf den urbargüetern gründ verseczet, verwexlet oder verkauft ausserhalb willen und wissen des grundherrns, das soll außtragen werden vor dem urbargericht güetlich oder rechtlich oder wehr dann urbarrecht zu besiczen hat.

Item es hat auch ain ieder pfleger zu Altenthann oder sein richter alle fräffel und händl ze stroffen auf urbarn und andern güetern im ge-

6) i. d. h.] *von späterer Hand durchstr. und* der würth *in* die würth *corr.*
7) *Dazu am Rande von späterer Hand:* NB. würdt noch alzeit dem ambtman 1 kr. vom stand bezahlt, die burger aber geben nichts.

richt wie von alter herkomen ist und welcher darüber an frembts gericht clagt, der ist umb das gross wandl 5 *tl* sechzig pfening ân alle begnadung verfahlen wie vor alter herkomen.

Item was fräffel oder händl sich begöben, es seie beschau mit marchen, überzeinn, uberpaun, übermähen, pluembgesuech, friden mit zeinen oder högern oder anders, nichts ausgenommen, auf urbarn und andern güetern im gericht Altenthann, die hat ain pfleger daselbs oder sein anwalt güetlichen zu vertragen; wo nit so sollen die obern anzaigten händl vor demselben ordenlichen pflëger oder seinem richter, der dann von unserm gn. herrn von Salczburg etc und dem löblichen stüft den gerichtstab hat, außtragen werden mit recht wie der schranen recht und von alter herkomen ist, wie es denn järlich geschicht und in der schrannen außtragen würdt.

Item wann ainer oder aine in inzicht kämen oder sein, so hat ain pflëger zu Altenthann anfangs zu fragen, mit ime ze redten, findt man ine in der sachen, so hat er weiter darinen zue handlen wie sich gebürt.

* Item ain ieder hofwürth zu Seekhürchen, der hat selber oder sein protpot umb sein fails guet, wer im das im gericht schuldig ist, ze pfenden; nimbt er schreinpfand, die soll er ein die tafern bringen und behalten 14 tag, darnach sollen die pfand durch fromb nachtparn, die des dings sein, geschäczt werden [8]), darnach sollen si aber 14 tag ligen, löst si der gerichtsman von dem würth, so soll er ims göben, löst er ims aber nit, so soll der würth damit handln wie recht ist, wärn die pfenwert höcher geschäczt dan des würths schuld wär, das überig solle im würdt hinauf gëben, währn aber der pfenwert zu wenig, so mag der würth nach mer greüfen; nimbt er aber essende pfand, die soll der würth am 3ten tag behalten und nicht weiter, löst si der gerichtsman, soll im der würth nit wider sein, löst er si aber nit, so soll man si darnach fail reüten oder treiben auf die gant hinauf geen Zwoimülln zum Letester und ab zu der pruggen und wider ein den markt und drei tag nach einander alle tag zwai, und der würth soll am ersten darauf legen und wehr darnach am maisten darauf legt in der zeit und wann man am drütten tag das avae Mariae leüt, so zeucht mans dem maisten das pfand [9]) haimb und ist sein kaufts guet.

* Item wär aber das pfand mehr dann des würths gelt, der soll das überig hinaufgëben dem gerichtsman, wär es aber minder, so mag der würth noch mehr greüfen, die wandl und waß auf die gant geet soll der bezallen und abtragen, der im sein guet vergänten läst, dem pfänder ân schaden und ân abgang seiner schuld, ist von alter also herkomen.

Item welcher würth oder gerichtsman pfendt oder solches durch den landambtman beschicht, so hat der ambtman von ieder pfendung ain viertl wein, des ime der pfender göben soll und, der da fällig, ist umb das wandl wie von alter herkomen ist verfallen, und ain iedes pfand, es pfend wehr da welle niemand ausgenommen, soll zu der negsten tafern in gericht gebracht auch damit wie recht gehandlet, aber das pfand soll auß dem gericht nit bracht werden.

8) *hs.* worden. 9) *hs.* pand.

* Item wann ain angesessener gerichtsman käme in die hoftafern zu Seekhürchen und ain zech schuldig wurde, ab im der würth nit peiden wolt, so mag er wol außgeen über des würths willen, aber er soll in derselben zech zallen am andern tag vormittag, tätte er es nit, wurde er von dem würth beclagt umb aufgetragene zech, so ist er dem pfleger und seinem richter verfallen umb das wandl, dem würth umb sein spruch und schäden, ausgenomen wan ainer bei dem trunken wär, wurd wenig und gieng unwissent ân willen des würths auß und käm nit am andern tag zu bezallen auß unwissenhait, demselben soll der würth nit verclagen noch pfenden, soll in des underrichten, das er die zech auß hob getragen und nit bezalt, wolt er sich aber des nit berichten lassen, mag es der würth weisen und beclagt inne, so ist er umb das wantl verfallen.

Item es ist auch unser landrecht: was mit clag und verpot umbfangen ist, es sei güetlich oder in rechten, da soll sich ân gerichtswillen zu richten niemand understeen.

Item ob die nachbarn oder andere im gericht aneinander schluegen, mügen die nachtbarn mit willen der herrschaft wol vertragen, doch der herrschaft unvergrüffen an iren wändeln, fragt sie der richter wie und umb weme si gericht sein, so seind si im schuldig ze sagen, damit der herrschaft ire wantl nit entzogen werden.

Item ainem ieden landrichter zu Altenthann ist man schuldig ze göben ain fueder, welcher ime das nit gibt, dem mag er seine gerichtsrecht auch nit than, er göbe ime dann sein lohn.

* Item welcher meczger von Salczburg kauft mit gerichts willen im gericht Altenthann kölber und ander vich zu notdurft seiner pank und wider hingibt, der ist dem richter schuldig ze gëben 12 ₰ ze kaufrecht, dem ambtman 2 ₰ und soll sonst nichts kaufen, es werd ime dann erlaubt.

Item das gerichtfueder und harr soll man zwischen sanct Marthinstag nemen und gëben, auf welchen tag solches berueft würdet.

Item ain ieder gerichtsman, der ain pflanzgarten hat im gericht, der ist schuldig dem pfleger oder seinem richter pflanzen ze göben zu seinem hofgarten, die soll er lassen aussteken, nachdem und ainer pflanzen hat, ehe mans söczt.

Item kartenspiln, kuglen und alles spil, was den pfenning bedeütt, ist im gericht verpoten bei dem grossen wantl, außgenommen bei den hoftafernen mag ainer tags spiln, karten oder kuglen [10]) unzt auf avae Maria zeit, desgleichen auf dem eiß schüessen, und wann man das avae Maria leit, so soll kain würth lenger gestatten ze spiln oder er ist umb das wandl mit sambt den spillern und kartern, und ainem frembten oder gast soll der würth solches undersagen, wover er das spillen darüber nit lasse, ist er umb das wandl gestrafft.

Item wann ainer schaden thuet mit verpotnen wöhrn, mit stechen, wurf- und creizhacken auch armst, der ist umb das wandl nach gnaden abzetragen.

Item vermerkt die verpotweren nemblich stecken, kälbm, grießpäll, wurfhacken, creizhacken, pleikugl, eisenkugln, all ander verpotne wöhrn,

[10]) *von späterer Hand eingeschr.* umb 1 dn.

armbst und andere gschoß seind verpodten ain die haingarten, geen kürchen, zu den landsrechten, geen müll, zu der schmidten, seinem herrn in die stüft mit dem creüz ze geen soll ieder frei sein und sicher gehen; wölcher darwider thät, der ist umb das wandl nach genaden abzetragen.

Item gieng ainer ab oder an sein arbeit und wurde von andern angesuecht und gemüeßigt, sich auß notdurft seines leibs zu wöhrn es währ mit ainer hacken oder mit andern seinen werchzeug und thät damit schäden, so währ er doch nur umb das clain wandl, in bedenken, das er sich auf seines gegenthails muetwillen hat wöhren müessen, aber der ander, so inne gemuethwilt hat, der ist umb das wantl nach gnaden abzetragen.

Item wie sich die gerichtsleüt ainer gegen dem andern halten soll: es soll kainer seinen nachparn mit vüech übertreiben, soll kainer im gericht mehr vichs haben, dann was er auf seinen gründen über winder gefuern mag, welcher aber den andern übertreibt, soll im der ander undersagen, das er das in- und ohne schaden halt; geschäch das nit, so mag er es dem pfleger oder seinem richter andeüten, das soll der ander von der herrschaft erledigen, seinem nachtbarn den schaden widerkerrn und das wandl abtragen.

Item es sein auch unsere landrecht: wan ainer [11]) im gericht Altenthann ze rechten hat, der nit ain angessener gerichtsman ist, er sei clager oder antworter, der soll zum rechten ain porgschaft thain mit zwaien angesessen gerichtsmänern, wo er der aber nit gehaben und erbiten möcht, so soll er an den gerichtsstab angloben, sein sachen außzefüern in dem gericht, wie der schrannen recht und von alter herkomen ist.

Item es ist auch unser landsrecht: wo ainer ain gewalthaber seczet, der nit ain angesessener gerichtsman wäre, der soll auch mit zween angeseßnen gerichtsmänner sich verporgen, ist aber der gwalthaber ain angeßner gerichtsman, so ist er dëssen nit schuldig, dann es hat ine der pflëger ohne das handzehaben, ze schörmen und ze straffen.

Item ain pandzaun soll alzeit winter und sohmer gefridt sein; diser hat auch die gerechtigkait, das er drei schuech weit sein, auf ein schuech weit steen und ain schuech inner und ein aussen haben soll, und waß darauf wähst von holz gehört zu dem pantzaun.

* Item soll ain pantzaun in hölzern, haiden, hägern und in mösern siben schuech weit inner und aussen haben, und waß darauf wächst von holz gehört zu dem pantzaun, und wëlcher den pantzaun zeinen wolt, der soll mit dem ain fueß in der zaunstat steen und was er also mit ainem handpeil erraichen und in drei schlögen ab schlagen mag, ist sein und solle ime solches niemand wöhrn und solle das nuczen zu dem pantzaun, außgenomen waß nuczpar gewaxne paumb sein, die soll er nit obschlagen, welcher ober wider solche freihait des pantzauns handlete, ist umb das wantl nach gnaden abzestraffen.

Item ein ieder angeseßner gerichtsman soll sein kraut-pflanz- und paumgarten friden als sein schlafcamer, das wëder darein noch dorauß schaden geschech, oder er ist umb das wandl abzestraffen.

11) *hs.* von ainem.

Item wer ain pantzaun eröffnete ân der herrschaft willn oder march verkerete, rain hinpaut oder die march außwürft, der ist umb das wandl gestrafft.

Item welcher das gerichtsfueder gibt, den soll der pfleger für ain gerichtsman versprëchen oder halten.

Item wëlcher springete roß hat oder durchgeents vich, das soll er seinen nachparn ân schaden halten, tätten si aber schäden, soll es der entgelten, dëssen das vich ist, und ist umb das wandl gestrafft.

Item es soll auch ain ieder mit seinem reverendo müst auß seinem hof durch das recht falthor, das in den acker geet, auf seine länder fahrn nach dem wenigisten schaden, und ain ieder soll gemelte sein gail außfüern, ehe man an das pan fahrn thuet, soll aber damit kainem andern über gepauts land fohrn, sowollen mit sein rossen und pflueg auf kain aufgangnes traid nit annewenden, und da man säen will, so soll das veld überall gefridt sein, wann nun ainer den sack mit der sat auf der ainen achsel hat, soll er das falthor auf der andern hoben und das anhengen, damit niemand schaden geschech; wëlcher aber deren ains überfuer, der ist umb das wandl gestrafft.

Es soll kainer in dem außwürchen der feldfrücht nichts in das feld oder tratten schlagen, unzt der leczt schober daraus kombt, welcher das überfuer, der währ umb das wandl als 5 ℔ ₰ verfallen.

* Unsere landrecht vermügen auch dise freihait, wann ain gast nach Henndorf zu Wolfganngen oder Leonhardten würth käme mit vich, als roß, oxen, küee, schaffen oder schwein, der mag sie zwischen der zwaien bei beeden gemelten würdten habenden gätter auf der frei von ainem mittentag auf den andern geen lassen; es soll auch niemand sich understeen von derselben freihait *[ân]* aines pflegers zu Altenthan vorwissen und willen waß aufzefahen oder einzezeinn; man solle auch niemands gestatten darüber ze fahrn noch ze reüten, sonder si soll iederzeit gefrüdt oder verschrenkt sein und haist von alters hero die Khampfwisen.

Dann so mag ain ieder im gericht den dritten acker auf der tratten zu peunten einzeinn, ober er soll seinen nachparn radtweit vorlassen und nit mehr wißmadt einfahn, dann er mit 4 rossen auf anewenden fiern mag, fieng er ober mehr ein, so soll im sein nachpar solches undersagen, pricht er das nit widerumben auf, so mag inne sein nachbar destwëgen beclagen und er ist umb das wandl gestrafft.

Es soll auch kainer sein vich auf andere seine nachparn treiben, sondern wann er es auf den hof bringt, so soll ers selbs geen lassen und die vichrach oder gärten nachwerfen und nit weiter treiben, thät er das nit und wurde von seinen nachtparn verclagt, so wär er umb das wantl gestrafft.

Hat ainer ain sonders feld und wil das inhaben, so soll er das seinem nachparn ohne schaden halten und auf si nichts dreiben, wil er aber sein vich nit dahin halten, so soll er ain lucken darein prechen, thät er des nit, wurde destwëgen clagt, so währ er umb das wandl gestrafft.

* Das gericht Altenthann hat alle die recht mit gewicht und mass wie die statt Salczburg, ausgenomen die leinbathëlln ist lenger als die Salczburger elln.

Mit ainem zechentwagen mag man von ainem hauß zu dem andern, doch mit dem wenigisten schaden, hernach aber, wann der zuegeladen worden, wider auf die strassen fohrn und darauf biß anhaimbs verbleiben.

Ain ieder mautwagen soll bei der strassen verbleiben, auch kain maut- noch zechentwägen zu Seekhürchen über die pruggen fahrn oder si sein umb das wandl gstrafft.

Alle Altenthannerische gerichtsleut sein schuldig die pruggen zu Seekhürchen über die Ach zu machen, jöcher, stecken und enßpämb, die aber enhalb der Ach sein die strähölzer darzue zgöbn und ieder ungever drei schuech weit zu legen, und soll ain ieder sein thail für und für versorgen, damit niemand schaden gescheche, und wo ain schlecht oder fauls sträholz läge, hat der ambtmann macht abzewerfen und den, des die strä ist gewëst, umb das wandl zu fordern.

Es soll ain ieder, der gründ an den landwald ligund hat, seine gründ selbst einzeinen und sich verfriden, damit ime [12]) von dem viech, so an freiwald getriben würt, nit schaden gescheche.

* Item man soll auch zu Seekhürchen und zu Henndorf wein, prodt und fleisch sëczen und solche leüt, die es könen erkennen und hierzue tauglich sein, zu solchem end verschaffen und den richter selbs oder lëstlich den gerichtsdiener darzue nemmen, und da sie sich derentwillen nit vergleichen mechten, so hat es der richter ze mitlen, ze mern oder ze mindern.

* Item es sein in ainem ieden jahr drei landrecht oder ehehaft tätting und ain iedes hat ain nachrecht: das erst landrecht soll drei vierzechen tag das ist 6 wochen zuvor und auf den erchtag nach der heiligen drei königen tag, das nachrecht aber 14 tag darnach gebotten werden, es hinderts dann ain feirtag oder ehehafte noth; das ander landrecht soll auch 6 wochen zuvor als auf erchtag nach Philippi und Jacobi, das nachrecht [13]) 14 tag darnach gebotten werden, es irr dann ain feiertag oder ehehafte noth; das drütt landsrecht soll auch dermassen 6 wochen vor und auf den erchtag nach der freiung Augusti, das nachrecht aber 14 tag darnach gebotten werden, es irr dann auch ain feiertag oder ehehafte noth.

Ain ieder gerichtsman, der ein guet mit aignem ruggen besiczt, ist schuldig zu den land- und nachrechten zu kommen bei auflegung 4 ß ₰ wandl, es wären dann zween in ainem hauß under ainem first, so mag der ain dahaimb verbleiben und ir paider notdurft außrichten.

Unsere landsrecht halten auch in sich, das ainer den andern umb sachen beschicken soll und mag, darumb zu beschicken ist, und diß soll mit des pflegers wissen, damit im die gebürende wändl nit verhalten werden, beschechen.

Laut diser unserer landsrecht sein all unrechte weg und steeg bei schwärer straf verpotten; und ob verpundn leit im gericht bei tag oder nacht und nit recht weg oder steeg giengen, die soll man fragen, was ir vorhaben wär oder wohin sie wolten, gaben sie nit rechten beschaid oder thäten sich nit melden, soll man ain geschrei an si machen, anfallen und dem gericht antworten, wolten sie sich dann wöhrn und darüber erschlagen werden, soll dëssen die landschaft gegen der herrschaft unentgolten

[12]) *hs.* ime dem viech so von an *u. s. w.* [13]) *hs.* landrecht.

sein; und wo si ain pflëger, sein anwalt, richter oder ambtman von gerichtswëgen erfordern wurde, sollen si beistand ze thuen schuldig sein, welcher ungehorsamb sein wurde, ist umb das wandl verfallen.

Hat ainer nuczhafte pämb, die ainem andern auf oder über sein grund hieng, wëlcherlei frucht das währ und waß der, des der pämb ist, auf dem pämb gelesen mag, das ist sein, und waß derselben frucht auf den andern grund felt, das soll der, des der grund ist, aufklauben und halben thail wider zum stamb schüdten; fiel aber der leser selber herab auf seines nachparn grund, so ist er ihm mit dem leib verfallen und mueß sich von im ledigen [14]), welcher anderst handlet, ist umb das wandl verfallen; es soll auch kainer ainen paum ansailen und auf sein grund ziechen, sonder wo ainer ainen paum abschlueg, darzue ain anderer seinen faal hete, denselben soll er frei fallen lassen.

Item steet ain nuczhaft oder ander pämb zwischen zwaier nachparn gründ, schlecht ainer dene ab und felt dem andern auf sein grund, so ist er dëssen, dem der grund gehörig, und mueß sich der ander mit im vertragen, ist auch umb das wandl 5 fl. 2 ß ₰ nach gnaden abzetragen.

Es soll auch kainer seinen nachbarn im karnfeld die traten vor unser frauen geburtstag und im haberfeld vor st. Michaelstag anschlagen, oder er ist umb das wandl verfahlen.

Ain stier geet frei in das neünte gericht, das man den nit pfenden soll, aber ain anders frembts viech, wann das kombt in das gericht, so soll man das dem gericht zuesagen, kombt ainer, des es ist, dem soll mans wider fahrn lassen, käme aber niemand vor st. Martinstag, so gehört es der herrschaft und dem gericht zue.

Item es seind auch nur drei panänger im gericht Altenthann, der erst zu Khrimplstëtten, der ander zu Aberleiden, der drütt zu Hipping.

Ob ainer ain knecht, ain sohn, ain tochter oder ain andern prodtpoten, so in dem gericht anheimbs were, hete und etwo schaden thete, darumb er wandl- oder staffwürdig were, so mag der, dem der schaden geschicht, darnach in seines vattern oder herrn hauß geen und im das sagen und ainmall essen lassen und sein güetl zu im nemen und von dannen gehen, behelt er selbiges aber lenger und gäb ime zu essen, so mueß der vatter oder herr für in tättigen umb das wandl und umb die sprich und schäden antworten.

* Ain ieder, der mit willen aines pflegers oder seines richters das kaufrecht hat, der mag zu seiner haußnotdurft im gericht Altenthann waß im erlaubt ist kaufen, ausgenommen ungewundents getraid, ungesotnes garn, meßgewand und pluetige claider, geschmuck, kelch der kürchen, ornät und dergleichen, das ist verpoten bei grosser wandl oder nach gestalten der sachen.

So sich ain wosser in aines grund höbt, dasselbige mag er nüczen und prauchen nach seiner notdurft, doch das es seinen nachparn an deren gründ ohne schaden rüne, es wäre dann, das das wasser von alter auf ain rechte ehemüll gerunnen oder noch rinen solle, so mag er es nuczen und

[14]) fiel aber . . . ledigen] *mit Bleistift durchstr.*

nemmen am sambstag zu mittag, und am suntag zu vesper zeit wider abkeren, wo es sich dann am pösten füegt.

Wann ainer dem andern ain schrambwunden [15]) schlëgt, lamb oder entglidt würdet, der ist umb 5 fl. 2 ß ₰ wandl und dem andern umb seine schäden verfallen; thuet ainer ain leibschaden, nach dem nun der leibschaden ist, würdt es geacht ain lemb und ist das wandl nach gnaden abzetragen.

Da nun ainer den andern pluetrunstig machet und nit grosser leibschaden wäre, mund oder nasen pluedt von schlachen, würfen oder stossen, das ist ain frävel und das wandl schuldig.

Ain iedes freventliches wort, oder wo ainer über den andern aufsteet oder ain unverpodne [16]) wöhr zuckt, verschuldt das wantl, zuckt ainer aber stëcher, wurfhacken oder andere verpotne wöhrn, ist er das wandl nach genaden schuldig.

Ob ainer käme für die herrschaft und begert ainen in verhaftung anzenemmen, so soll die herrschaft selbigen annemmen auf des clegers cost und begern und behalten biß an den dritten tag, unter solchen drei tagen soll cleger mit seiner clag beim gericht einkommen, im widerigen, da er diss nit thäte, er umb das wandl verfallen und der gefangen ledig sein soll, der cleger mueß die cost und acztungen zalln, die joppenrecht gëben, dem andern sein schmach abthain, wie vor alter herkommen.

Ainem gerichtsman sol man umb erbare sachen nit in die joppen lëgen, er wolt dann nit gehorsamb laisten, denselben mag man gehorsamb machen, sonst soll er in die eisen gelëgt werden oder ain porgschaft thuen.

Es soll auch kainer dem andern ân willen und wissen des andern von seinen rechten auf ainen guet nit abkaufen, welcher das überfüer, der wär der herrschaft umb 5 fl. 2 ß ₰ und dem andern umb sein zuespruch und schaden verfahlen.

Welcher wasser heben wolte auß der muter, der soll es mit wissen und zuegëben der herrschaft doch iederman ohne schaden thuen auch des weeg uud steeg unzerprochen beleibe; es soll auch ohne willen und wissen aines ieden herrn pflëgers als herrschaft niemants kain wöhr, seitemallen die päch den pflögern gehören und dardurch die visch nit veredt werden [17]), zu machen befuegt sein, und so er das nit thät, ist er umb das wandl verfallen und die herrschaft mag das wasser wider ableidern [18]) in den rechten pach.

Es soll und mag auch ain ieder gerichtsman angefangnes viech laiden und treiben in sein eisseristen besuech seiner nachparn, iedoch nach dem wenigisten schaden, thäte er aber ain schaden, den soll und mag der, dem der schaden geschechen, durch frembt nachparn oder den landambtman besichten lassen, alsdann soll im der ander solchen nach erkantnus abthuen, thät er das nit und wurde verclagt, so ist er umb das wandl und dem andern umb sein schaden, nach deme derselb groß oder clain ist und erkennt würdet, verfallen.

Ob ainem [19]) ain vich in ain sonders veld, paum- oder krautgarten sprung und am hineinspringen ain schaden näme, das soll dem, dës der fridt

[15]) *mit Bleist. aus* schambwunden *corr.* [16]) *das* un — *mit Bleist. gestr.* [17]) seitemallen . . . veredt werden] *mit Bleist. gestr.* [18]) *sic.* [19]) *hs.* ainer.

ist, ohne entgelt sein, da es aber am heraußtreiben schaden näme, denne soll der erben, der es herauß treibt, und dem andern, des das vich ist, widerkern; sprung das vich aber ohne schaden hinein und thet dem, dës der garten wär, mörkliche schäden, soll er es seinem nachparn, dem das viech gehörig, *[zuesagen]*, der soll ime den schaden widergelten und das wandl abtragen.

Item wo sich ain romor begibt, es sei inner oder ausser des gerichts, der ist umb das wandl gestrafft.

Wo ain gericht zum andern saczung hat, so ist das saczungsrecht: wëlcher angeßner gerichtsmann in ainem frembten gericht frävelt oder waß verhandlet, darin er saczung hot, so soll in derselb richter durch sein ambtman erstlich erfordern, kombt er, soll er mit ihm handln als mit andern sein gerichtsleüten; käme er aber nit, so soll derselbig richter, in dëssen *[gericht]* er gefrävelt hat, seinem richter schreiben und den an in, der saczung nach, in sein gericht zschoffen erfordern, kombt er, so soll derselb mit im handlen als mit ainem andern gerichtsman und würth baiden richtern die gebürende straff schuldig abzetragen, kämb er aber dem geschäft von seinem richter nit nach, so soll in sein richter darzue handhalten, damit er zur gehorsamb und straff käme, ausgenommen in der freiung, wer die pricht, er sei ain saczmann [20]) oder nit, den soll man handhaben und straffen wie sich gebürt mit dem recht oder nach gnaden.

Wëlcher gerichtsman in ain frembts gericht käme, darein er saczung hete, und verhandlet mit ainem gerichtsman, wie hoch ine nun der frembte richter strafft, umb so vill hat sein rechter richter die hand auch dar zu pieten.

Die ledigen knecht aber, die haben kain freihait, die mag ain ieder richter vergwissen und gfänklichen annemmen auch in seinem gericht irem verprechen nach die sachen verhandlen und darumb straffen.

Ain ieder, der ain gemainpau oder zuelechen hat, der soll zu st. Geörgtag darauf- und an st. Martinstag, albeg [20a]) seinem nachpaurn mit dem wenigisten schaden, darabfahrn oder er würdt sich des wandls schuldig machen.

Ain landambtman soll ainem ieden angeseßnen gerichtsman, so ainer kombt und begert, ainen im gericht für die herrschaft ze fordern oder zu verpieten, willig sein, dann allain wo wür nit saczung hin haben, da ist man nit schuldig auß dem gericht ze schoffen; das nun diß der ambtman schuldig, ist diß die ursach: weilen man ime das fueter und garben gibt, welcher in aber zu ainem aussern gerichtsman schicken wolt, der soll ime dëstwëgen seinen willen auf das negst, so er kan, machen; welcher im kain fueter und garbm gibt, der ist im sein lohn ze göben schuldig.

* Item es soll auch ain ieder fuerman, der ain mautwagen füert, im jahr dreimall zu und von hauß in die strassen fahrn nach dem wenigisten schaden, der strassen nach so von alter herkomen.

Ob ainer ain veld einfriden wurde, das nit ain sonder veld wär, der soll sich mit allen seinen gründen gar von seinen nachpaurn friden und

[20]) *hs.* salzmann. [20a]) *hs.* ablegen.

auf die gründ nichts treiben nach den landrechten, doch soll er weeg und steeg frei lassen und ieder zeit darbei bleiben auch niemands kain schaden thuen, geschäch aber schaden darauß, müest er denne entgelten und wär umb das wandl verfahln.

Nit weniger da ainer ain porgschaft [21]) im gericht thät umb erbare sach, so soll man den selbstschuldner nicht fordern, fordert man selbigen aber, so soll der porg ledig sein und nit weiter steen, dann ain iedwederer der porgt hats zu vergelten.

Unser landrecht hölt auch diß in sich: wan der pfleger, richter [22]), der ambtman oder ir diener ainen gerichtsman von gerichtswëgen anrueft, ime ain beistand ze thuen, ist der gerichtsman schuldig bei dem wandl innen beizusteen.

* Es soll ainer den andern bei gericht umb schuld oder ander sach, darumben er inne billich beschicken soll, nit verclagen sondern zuvor mit zwai oder dreien mänern beschicken, thuet er des nit, so ist er umb die clag verfalln, dem andern umb sein schaden.

* Wurde nun ainer der beschickung halber beclagt umb ainhöllige schuld, so hat der richter gewalt, mit demselben gelter, auf sein anhölligkait in 14 tagen zu bezallen bei ainer peen, zu schaffen, ist aber ainer nit bestendig, soll der richter nit schaffen; aber ain außlender ist nit schuldig sein gelt im gericht vor zu beschicken, er solle es vorhin an in ersuechen, da er ims gibt, darf er nit clagen, mechten si sich aber mit einander nit vertragen, mag er wol clagen ohne alles ferres beschicken.

* Item käme aber ain frembter außlender gast und clagt ainen im gericht umb schuld auf die anhelligkait, sol der richter schaffen, den gast in dreien tagen zu bezallen bei ainer peen, zallet er, wär guet, zallet er aber nit, so soll der richter in sein guet greüfen und in pfenwerthen; mit der pfandung soll der clager handlen wie recht ist, verganten [23]) nach der schranen recht, wie vor alter herkommen ist.

* Item wo das sich ainer lässt verclagen und würt mit ime geschafft und zallet nit, der ist umb das clagwandl und umb das potwandl verfahln, und der richter hat guet recht in sein guet ze greüfen und pfenden und damit handlen nach der schrannen recht.

* Item von des mößners wëgen: der soll ain roß haben und im somer zu Seekhürchen auf dem moß geen lassen und ob sich begäbe, das einer käme, umb unsern herrn ainem kranken menschen ze bringen, und der priester sein roß nit bei im hiet und der mensch so krank wär, das der priester eilen solt, damit der mensch nit verschaide ân seine christliche recht, so soll er des mößners roß nemmen und mit unserm herrn reiten; ob aber der pot nit peiden mecht von ehehafter not wëgen, so soll der meßner fragen, wo der krank mensch sei, so er das waiß, soll der meßner dem priester vorreiten oder geen und im den kranken menschen zaigen.

* Item es soll auch in dem meßnerhauß ain stall sein, wann der priester geen kürchen reit, das si ir roß stëlln mügen, und ain anger ist den gesöllpriestern auf der frei aufgeschlagen von der obrigkait Alltenthann und genannt der Pfaffenanger bei dem mößnerhauß, den sollen si

21) *hs.* progschaft 22) *mit Bleist. durchstr.* 23) *hs.* vergnaden.

heigen, ain thail geen Müllperg füern, damit ire roß ze essen haben, ze göben den rossen; wo solches aber nit dermassen gehalten wurde, so hat ain pflëger und die gemain den anger widerumb ze nemmen und auf die frei ze lassen.

Item es soll auch ein ieder gerichtsman den gesöllpriestern ain korngarbm und ain fueder treulich göben; auch dem mößner soll man gëben ain korngarbm und ain fueder, darzue hat er ain besonders maß, darumb er bei der kürchen treulichen zuesech und vleißig dien und zu dem wëter leüt.

* Item ob ainer im gericht bedröten wurde und umb maleficz zu fraunfest gelëgt wurde, da sein schuldig all gerichtsleüt, wann si ain pflöger oder sein richter erfordert, ieder mit seinem harnisch und wöhrn zum gschloß und von gschloß Altenthann zu der landschranen und zum gericht gehorsamb ze thuen, so lang unzt si ain pfleger oder richter urlaubt, bei dem grossen wandl ieder ungehorsamer nach gnaden abzetragen.

* Item es seind auch unsere landrecht: zu den ehehaft tätting nach der freiung Philippi und Jacobi soll man bringen alle maß truckne und nasse; müllmäßl, meczen, wax, elln, henig, sechter nichts ausgenommen sollen gepoten und zu der schrannen gebracht werden, der richter soll 4 angeseßne gerichtsmänner darzue schaffen und mit sambt dem ambtman fächten, besichten und beschauen, wëlches maß ze gross oder ze wenig wär, der ist umb das wandl wie von alter herkommen ist, das gerecht soll geprennt werden und das unrecht recht machen und mit herrn pflegers zaichen prennt werden.

Item wenn ainem oder ainer ain schaden geschäch, es seie am leib oder an seinem guet, lemb oder ander schäden auß aines oder ainer behaußung in und auß seinem prot, der ist schuldig darumb ze antworten, den schaden abzetragen und dem pfleger umb das wandl verfallen.

Item es ist auch unser landrecht: welcher im gericht ain außlender oder ain frembten unbekanten [24]), mann oder frauenpersohn, geist- oder weltlich, beherbergt, der soll unzt an den drütten tag für in antworten, das niemand von in schaden geschech, thäten si aber ainicherlai schaden, soll der püessen, der si behaust und beherbergt hat, und wär umb das wandl verfallen.

* Item es sein auch unser landrecht: wo sich im gericht Althenthann frävel und rumor begibt, da soll man mit des pflëgers willen 14 tag fridt machen, und in den 14 tagen soll der pflëger ainen tag fürnemen, die thail für sich erfordern und vleiß fürkern, die sachen zu vertragen, obs aber auf den tag nit vertragen wurden, weiter ain tag ze machen, damit die sach zu gericht kombt, und so die sach vertragen ist, wehr dann verpröchen und unrecht ist, hat der pfleger nach gn. ze straffen.

* Item wie die heirathen gemacht solln werden nach den landsrechten ze Salczburg: was ainer oder aine zu heirath bringt, wenig oder vill, soll dem andern widerlëgt werden mit so vill, und sollen gefërtigt werden (ze pöth und tisch, das si neben ir genossen mit ehrn ze kürchen und ze gassen geen mögen); und welches vor dem andern ehe mit todt abgieng, sie heten

[24]) *hs.* frembter unbekanter.

ehelich leiblich erben mit ainander oder nit, so soll und mag das ander ir haab und guet besiczen und innenhaben, dieweil es sein wittibstuel nit verkert, sein leben lang nuczen nach seiner notdurft, wurde aber der wittibstuel verkert, so soll es auß dem guet gefertigt werden laut irs heiraths, doch das ain aufzaigen geschech umb die widerlëgung oder neme ain verlorn gelt; gienge si aber baide ân leibserben mit todt ab, so soll ir iedweders heirathguet hinwider gefallen auf ir iedes negst freund und erben, davon es herkomen währ, nach den landsrechten; liessen si aber ehelich leiblich erben hinder innen, die sollen und mügen alsdann alles ir baider haab und guet erben gleich nach den landsrechten; wurde aber ain morgengab versprochen frei oder nach den landsrechten, ist si frei, damit mag ain iedes mit handls verschaffen, vergöben zu hail sein seel oder wie es verlust, würt si aber nach den landsrechten versprochen und wans zu fälln kombt, so geet si halbe wider haimb und beleibt halbe dem andern thail seiner freundschaft.

Item welcher gerichtsman den andern pfendt auf sein gründen umb guetschaden, der sols sein nachtparn, den er pfendt hat, zu wissen thuen, das er die pfand von im ledig, im den schaden wider ergëcze, täte er des nit, so soll er das pfand am dritten tag der herrschaft antworten und zum negsten recht rechtfertigen, wie solche pfandung der schrannen recht ist, täte er des nit und stiend inne mit gerichtswillen nit an, so ist er umb das wantl, dem andern soll er sein pfand von der herrschaft müeßig machen ohne allen schaden.

Item es soll ainer auf den andern ahnewenden von st. Geörgentag unzt auf st. Marthinstag und des pfluegshaubts lang einwerfen, wo nit fricht [25] steet, aber in kain wisen soll er einwerfen.

* Item welcher ain haiholz, nuczhaft pämb oder schmeerpämb, das ist aichen, abschlögt ân willen und wissen seines nachbarn, würth beclagt und geweist mit dem stamb oder stock oder fundts bei seinem hauß, der soll es bezallen und gelten dem solche zugehört haben und solle den aichstock allweeg am drütten jahr 2 finger dick mit guetem schweinen schmer überlëgen, das soll der ander, des die aich gewest ist, davon nemmen und haimbtragen zu seiner notdurft, das soll so lang mit schmer überlëgt werden alweeg am dritten jahr, unzt der aichstock erfault ist, und ist ze wantl 60 und 5 ß ₰ ân alles nachlassen.

* Item wehr erb oder aigen will hingeben und verkaufen, der soll das hinfailen und beruefen lassen durch den landambtman vor dem kürchhof und in der landschrannen und sol darnach den negsten freunden und erben 14 tag warten, komen sie in den 14 tagen und kaufen ims ab und göben im als vill darumb als ein frembter, soll er ims gëben für ain frembten, kaufens sie im aber nit ab in den 14 tagen, so mag ers hinnach gëben wer ims abkauft, darzue soll die herrschaft den kaufer und verkaufer schuczen und schürmen wie recht ist.

Item welcher den andern nachtëczt bei gerochnen feuer, den man auf der tatt begreüft, derselbig soll den schaden dem andern zwifeltigelich gelten und ist ze wantl 60 und 5 ß ₰ verfahln nach gnaden.

[25]) *sic.*

Item wer recht umb grund und poden und welcher das recht verleust, ist umb das wantl verfallen nach gnaden.

Item welcher im gericht genß hat, die andern leüten in die gefridten felter zu schaden geen oder fliegen, dem soll mans undersagen, wendt er das nit, so mag ainer die genß fahen und ein den feldgattern mit dem kragen flechten oder an die zein hangen und innen die schnäbl aufspeilen, kommt der des die genß sein und lëdigts, das sie nit erstëcken, so soll ers haimb treiben, wo nit und ersticken, das soll dem, der sie aufgehangen hat, ohne schaden sein, der ander ist umb das wandl, von ainer ganß ain viertl wein, und soll den schaden gelten.

* Item hüener haben die gerechtigkait, waid ze suchen, wann ainer auf dem fürst des hauses mit dem ain fueß steet mit dem andern auf dem rafen, da weder schindl noch laden aufligt, und als ver er mit ainem air zwischen der pein [26]) durchwerfen mag; und wo si verer geen und schaden thuen, der mag si fahen, schlagen, schüessen und erwerfen und dem gericht antworten, so ist der des die hennen sein umb das wandl, nachdem der henner vill oder wenig sein, darnach soll er gestrafft werden.

Item wëlcher beissende hund, die das vich oder leüt anfallen, den soll er anlegen, thät er des nit und geschach iemand schaden von dem hund, sein herr muest den schaden gelten und währ umb das wandl.

Item wëlcher stessende oxen, stier oder wider, der sols iederman ohne schaden halten oder er käme umb das wantl und muest den schaden gelten.

Item wo sich beschau auf den urbarn oder andern güetern begöben, hat ain ieder grundherr oder sein ambtman oder der pflëger beschautäg fürzenemmen und der pflëger, wo er beschau seczt, den thailen ze sagen, das sie irn grundherrn darzue verkünden; wo die grundherrn beschau sëczen, so sollen si es dem pfleger auch verkünden, daselbs solln si vleiß haben, die sachen güetlichen mit einander zue vertragen, wo si es aber nit vertragen mechten, sollen si das mit recht in der landschrann austragen von landsfürstlicher obrigkait wëgen, und wann alsdann noth zu marchen sein will, so soll der grundherr oder sein ambtman die march mit gerechten weifeln ausstöcken, darnach der landambtmann von hochfürstlicher landgerichts obrigkait wëgen an der weiflstat marchstein ze lëgen, marchstecken schlagen oder in die pämb sichtige march ze machen.

Item was sich aber für handlung auf den urbarn und andern güetern zuetragen oder begöben, das gehört in das landgericht und soll güetlich oder rechtlich in dem landgericht vor dem pflëger oder seinem richter von wëgen iren hochfürstlichen gnaden und des landgerichts außgetragen werden und abzehandlen haben.

Item es ist auch unser landrecht: welcher clagt umb erb und aigen, vätter-, müeter-, ent- und äntlichs erb, das soll man mit parem gelt und nit mit pfenwerth ohne seinen willen bezallen.

Es ist auch unser landrecht: wëlcher clagt umb lidlohn oder gelichens gelt, soll auch mit parem gelt bezahlt werden und über sein willen pfenbert ze nemen nit [27]) schuldig sein.

[26]) *hs.* paum. [27]) nit *mit Bleist. eingeschr.*

Ze mërcken wie sich ain nachbar gegen dem andern wegen der imbt halten solle: wann ainem ain imbt abgeet und derselb oder die seinigen ime mit dem tangl in aines andern nachtbarn garten oder pämb nachgeet, so geet er seinem guet nach und mag inne wol vesten, säss er aber an ain ast oder zweil, des er mit ainem mösser in dreien schnidten abschneiden mechte, so ist er niemand nichts schuldig, thät er aber einen schaden an graß oder traid, den selbigen schaden ist er ainem schuldig abzuthuen; findt aber ainer ain imp in aines andern garten oder pämb, so ist er halber des, der in findt, und halber, des der pämb oder garten gewesen ist; fundt ainer aber ain imp an der frait oder in ainem holz oder höll, so ist er halber, der in findt, und halber, des der pämb ist; fundt aber ainer ain imp auf der frait oder gemain und mecht in genüessen zu seinem nucz, so wär er niemand nichts schuldig, seind die landrecht von alter heer.

Es soll niemand an den tannenwald oder daselbs an den vorst fahrn, er sei dann daran geforst etc.

Es sol auch kain forstmaister iemand erlauben am wald wëder zaunholz, schindl- plöcher- zimerholz noch ander holz zu verkaufen.

Es soll auch ain ieder vorster wissen, was ainer bedarf, es sei schindl, zaunholz, zimerpämb oder welcherlai das sei, nach derselben seiner notdurft soll er ime mäßlich [28] zaigen ze schlagen, und soll auch kainer ân des vorsters willen nit im wald schlachen bei dem grossen wantl ze straffen.

Es soll auch kain lediger knecht, der nit angesessen, kainerlai arbait an den wald thuen etc.

Man soll auch kain puechen, tannen, feichten nit abschlagen, si sei dann vierklüftig.

Man soll auch kainen erdstamb zu stecken noch zu andern dingen abschlagen [29].

Es [30] soll auch niemands kain andern, so nit gerechtigkait hat an tannerwald ze schlagen, an sich nemmen oder mithalteñ lassen bei der pehen.

Es soll auch kain vorster niemand nichts erlauben ze schlagen, es sei dann der wald vor geraumbt.

Es soll ain ieder den wipfel zusambt dem erdstamb aufarbeiten [31] und haimbfüeren.

Es sollen auch alle, die aigen und besondere holz haben, nichts an dem walt schlagen noch daran fahrn.

Wëlche aber enthalb der Linczerstrassen siczen, die haben kain gerechtigkait an dem wald.

Wer [32] gaiß hat, soll sie wie vor alter an die grosse wäld und hölzer, daß si den hann nit kräen hören und niemand schäden thun, treiben,

[28] *B* mässig. [29] *B fh.* Es soll auch niemand kain anhang anhachen, [30] *Dieser Artikel f. B.* [31] *B* aufwitten und arbaiten. [32] *Dieser Artikel f. B. dagegen findet sich hier die Bestimmung:* Item landsrecht, welche herenhalb der Lünzstraß siczen gegen und zu negst dem hochwald, haben daran an vorst recht, außgenommen die aigne holz haben, die sollen sie mit beleiben; die aber enhalb der benanten Lünzstraß sein, haben daran umb den vorst recht.

derselb soll si mit sein aigen hietern dermaß bewarn, daß si wie vor stehet am wisen, feldern und haihölzern nit zu schaden gehen, solcher hiert soll nit ander waffen mit ime tragen, allein ein schaidmesserl, ob sich ain gaiß überfieng oder hieng, daß er ir damit hulf, wo aber solches nit gescheche sondern hierin schäden gethan wurden, so mag man die gaiß einthuen und mit pfandung wie mit andern viech oder küe verfahrn.

5. *Freiung, Gerichtsmark und Landrecht von Kessendorf.* *)

Aus der unter der vorigen Nummer angeführten Hds. Bl. 62a—92a.

Freiung zu Khessendorf.

Item wür haben alhie zu Khessendorf ein freiung mit marchen umbfangen, nemblichen von der Seil biß in den pach gehet das march in die Prunenlinden, von der linden in die ausser Gatterseill zu nechst der Wibmpeundt, von der Seil gerath in den grabm und dem grabm nach umb des pfarrers paungarten unzt an daß mößnerhauss in daß ausser Egg nechstgemelten des pfarrers paungarten, vom selben Egg schlecht ab in den pach und von dem pach biß widerumben in die Seill; welcher umb erbar und redlich sachen darein fleucht, der hate [1]) freiung ein monat und drei tag.

Gerichtsmarch.

Item daß gerichtsmarch hebt sich an an dem Wallersee zwischen Vischwenger und Hueticher gründen, Leimüllner, Marnpeutner, Obern- und Nidernrieth, Lausenhamber, Helbminger, Vischacher, Hilgertshamer, Spanßwager, Pyfueß, Perger, Peunthner und Thannhamber mit allen ihren gründen herzue, von der Peunthner und Tannhambner gründ hinauf an den wald des wasserschaids, volgent hinab biß in den Lindtenstockh zwischen Enhaltinger und Tannperger in den Hörgraben biß an der Staindorffer gründ, Steindorffer, Stadlperger, Hofstötter, Grueb, Punckha, Roith und Paungarten mit ihren gründen herzue, von Paungarten unzt in den prunen zwischen der von Stockh und der von der Kürchen dem weg nach als der reibnagl schaidt, vom Stockh biß in die Tanzpuechen, von der Tanzpuechen unzt an den wasserschaid, der wasserschaid nach unzt über die möser, auf am wald dem alt weg nach biß in den Stockhprun, vom Stockhprunen in die Öllpuechen, von der Öllpuechen dem alten waltweeg

*) *Nachdem Eckart von Than im Jahre 1369 auf die Feste Lichtenthan und das Gericht zu Kessendorf (Chessindorf), womit er nach kurzer Entziehung von dem Erzstifte wiederum belehnt worden war, gegen 3000 tt. Wiener Pfening und ein Schiffrecht in Laufen zu Gunsten des Erzstiftes Verzicht gethan, wurde Lichtenthan nebst dem Kessendorfer Gericht im Jahre 1394 dem Wolf Hartnid, im Jahre 1451 dem Ernst und im Jahre 1468 dem Wolfhart, Virgil und Ernst von Überacker für ihre Lebenszeit übertragen.*

[1]) *sic.*

nach über das Wolfsmoss, von dem Wolfsmoss den wald als sich daß wasser schaidt für und für hinumb biß an den Grabmpach, von dem Grabmpach unzt an den marchstain, so Geizinger und Altenthanner gründ von einander schaiden, den selben marchen nach biß auf daß prickl in st. Johanspichl, vom pricklein der punsen nach biß auf all gründ zum schloß Altenthann gehörig, dieselben schaiden beede Alt- und Liechtenthanner gericht von einander; auch ob man ain flichtigen man uberkaum, dem mag man nacheilen biß gen Straßwalchen zu der Sandtgrueben, ergreift man ihn aber heroberhalb derselben, so mag man ihne volgund gehen Liechtenthann fieren und auf sein verprechen mit ihme handlen, kombt er aber für die Sandtgrueben hinab, so hat man ihn zu brauchen in das Rider gericht, ist also alts herkommen.

Nun volgen hernach die landsrecht.

Item wer in dem gericht siczt, der ist dem herrn pfleger [2]) ain gerichtsrecht hüener und habern, nachdem er ain lechen und guet hat, wie auch daß von alter herkomen, ze geben schuldig, daß soll er bieten lassen zwischen Michaeli und st. Martinstag, so soll man ihme volgund auf den beruefften tag bringen hüener und habern, und welcher daß fueder gibt, den soll gemelter [3]) herr pfleger für ain gerichtsman verspröchen.

Wer in dem gericht gesessen, der ist schuldig dem richter ain viertl fueder ze geben, damit ist er ihme emprosen.

Dem gsöllpriester ist man auch in maß wie dem richter ain fueder ze geben schuldig mer ain korngarben.

Item dem ambtman auch ain fueder wie dem richter mehr ain korngarben, darumben er iedem man daß jahr bieten und beruefen solle, ze geben schuldig.

Dergleichen soll ein ieder dem meßner ain garb geben, dafür er doß jahr leiten soll.

Dasselb sollen si zu rechter weil und zeit nemblich zwischen Michaeli und st. Martinstag samben und empfachen, wo nit, so haben si volgund nit mehr darumben zu pfenden.

Item weiter haben wür jahrlichen dreu landsrecht oder ehehaft tätting, die soll man besiczen, daß erst des montags nach der heiligen drei königen, doß ander montags nach sanct Geörgi, daß drit des montags nach Khessendorffer kürchweich; die sollen auf offnen kürchhof und bei der landschrannen gebothen werden auf drei vierzechen tag, auch soll si ain ambtman weisen mit 2 oder 3 angeseßnen gerichtsmännern, darauß gehen alsdann die andern recht; und wer zu den selben dreien landrechten nit gehorsamblich erschinen oder seinen prodtpothen, der die sachen verantworten kunt, alda hete, der ist herrn pfleger umb ain halb pfund ₰ wandl nach gnaden abzetragen verfallen, allain ihne verhinder ehehafte noth, nemblich unsägliche fenknuss, siechtung, daß er kürchen und gassen nit besuechen mag, herrnboth in die stüft, oder die auf wilden wasser, auf verem kürchweeg und bei land nit wären, die seint gehörter straf müeßig und frei.

2) d. h. pf.] *mit Bleistift in* der gnädigsten landsherrschaft *corr.* 3) *mit Bleist. in* der *corr.*

Item wann iemand, wer er sei, in inzichten oder verdacht kaum oder wär, so hat ain pfleger zu Liechtenthann anfangs mit ihnen güetlich zu reden, gestehet man ihme der sachen, so hat er alsdann weiter darinen ze handlen wie sich gebürt. gleicherweiß hat ain ieder pfleger zu Liechtenthann all fräfel und händl, die sich im gericht auf urbar- oder andern güetern begeben, nichts außgenommen ze richten, ze handlen und ze straffen, allain die drei händl nemblich strang, prand und radt solle er herr pfleger gegen ihnenbehaltung seines dritten thails in die fürstl. Salczburgisch hauptmanschaft anzaigen. welcher darüber an frembts gericht clagt, der ist ân alle gnad umb daß wandl verfallen, wie dann solches alles von alter herkommen und gehalten worden.

* [4]) Ferner sollen an dem landrechten nach Khessendorffer kürchweich alle mass trucken und nass, meczen, halbmass, viertl und mässl, kanten, wag, elln und gewicht nichts außgenommen uber zuvor gethonnes beruefen für und in die schrannen bracht werden, volgund soll der landrichter vier gerichtsmann darzue verschaffen, solch mass, waag, elln und gewicht alda zu sechen und zu fächten, und welches zu gross, clain, eng oder gering, der ist nach gnaden zu straffen.

* Es seint auch landsrecht, daß die von Neumarkht zu solchen rechten ihr wag und maß gehörtermassen auch bringen sollen, alsdann mit des pflegers zaichen nach dem fächten zaichent und prent, item ausser solches prands und zaichens soll durch iemand bei der straf des gerichtwandls nichts verkauft oder kauft werden.

* Vermög des alten herkomen mag ain ieder würth, der offen wein hat, umb essen und trinken woll pfand nemmen außgenommen die verbothnen pfand nemblich gemusch kelch, pluetigs claid, kürchgewand, ungewunden traid und ungesotten garn, die solle kain würt nit nemmen.

Wo sich ain rumor es sei inner oder ausser des gerichts begibt, der ist umb daß wandl verfallen.

Welcher ainen über nacht in seiner behaußung behelt, der ist schuldig biß an den dritten tag für ihne zu versprechen, daß derohalben niemand von ihme schäden geschechen, oder er wär umb daß wandl verfallen.

Wann ain gerichtsman in ain frembts gericht, darinen saczung war, kaume und daselbs mit ainem andern ain straff verbräch, umb wie vill ihne dann derselb frembt richter strafft, also hat sein rechter richter die hand dar ze raichen, so vill wie ain frembter richter ze nemmen.

Aber ledig und junggesellen haben nit saczung, dieselben mag ain ieder richter wie sich gebürt in gewißhait bringen und nach gelegenheit der sachen straffen.

Mer sein landsrecht, ob ainer ein sohn, tochter und knecht oder diern hete, daß ain unzucht oder waß unbillichs anfieng und redet, wann desselben sein vatter oder herr ihnenwürdt, spricht ‘gehe für dich, hab solches mit dir nit geschafft’ so ist vatter oder herr darumb niemand nichts

[4]) *Die mit * bezeichneten Artikel und Bestimmungen sind in der hs. mit Bleistift durchstrichen.*

schuldig; näme er in aber wider in sein behaußung, gab ihm prodt oder behielt ihne uber nacht, so miest er dieselben verantworten.

Weiter landsrecht: wer ein zuelechen hat, der soll Georgi sein wagen und pflueg und Martini darnach wider darab fieren, damit er seinen nachbarn mit unbillichen fahrn nicht ubergreift, that er daß nit sonder machet hierumben ainen mit solchen fahrn clagpor, demselben ist er umb seine schäden und der obrigkait 1 ℔ ₰ straff nach gnaden abzetragen verfallen.

* Item landsrecht: welche herenhalb der Linczstraß siczen gegen und zunechst dem hochwald, haben daran ain vorst recht, außgenommen die aigne holz [5]) haben, die sollen si mit [6]) beleiben, die aber enhalb der benannten Linczerstrass sein, haben daran umb den forst recht.

Aber sein landsrecht: als vill ainer über winter auf seinem guet viech habe und darauf waß ihme wächst fuern und ernöhren mag, so vill dorf er an den gesuech und tratten treiben und soll dasselb viech durch den rechten fallgattern dreier tritt vertreiben und die rueten nachwerfen, trib ers aber weiter ainem zu seiner wiß oder peunten, darauß schäden ervolgen, der wär nach genaden umb 1 ℔ ₰ wandl und den beschedigten umb seine schäden verfallen.

* Landsrecht, daß kain richter oder ambtmann mögen nit anclager sein, waß daß gericht oder ambt beriert, es heten dann richter und ambtman sonst nichts zu rechten, so mögen si woll aufstehen und ander an ir statt seczen, die ainem so gleich handlen als dem anderm, volgund zu ainem vorsprecher stehen oder ir red und vorhaben selbst fürbringen oder ainen anclagen nach herkombung der landsrecht.

* Clagt ainer ainen an in ainem landsrecht, so tregt es ihme zwai recht, alsdann soll im der antworter auf daß nechst recht ân fürboth antworten; clagt er in aber an auf ainem andern recht, daß es nit ain landsrecht wär, soll er zwai recht nemmen, volgund auf daß dritt soll er mit dem ambtman reden, daß erß dem antworter kund thue, daß er sich auf daß nechst recht verantwort. ist der anclager ain außwendiger, soll er dem ambtman geben sein lohn, ist er aber ain angeseßner im gericht, der im die garben gibt, so soll es ambtman thuen von der garben wegen.

Es sein landsrecht: was mit clag und both umbfangen, es sein güetlich oder zum rechten verabschidt, daß soll ân gerichtswillen nit gericht werden, sich auch niemands unterstehen, ân des gerichts willen darinen ze richten, alles bei vermeidung der gerichtsstraff.

Mer sein landsrecht: wer dem andern mit seinen rossen, andern viech oder mit fahrn schäden thuet, dem soll mans untersagen, unterstiend ers nit, so mag man im solch viech woll einthuen oder anbinden und soll ihme daß volgund zuesagen, daß ers außnemme, kumbt er und nimbts auß, so soll er vom rossen geben ain huefnagl, von kieen ain scherm und von schwein ain kampen, ist es aber ains außwendigen, vom selben soll man pfand nemmen, daß der herrschaft umb das wandl und dem schadhaften umb seine schäden guet sei; * wolte er aber solch pfand nit außnemmen, soll es pfender biß an den driten tag behalten auch stain in den nuesch und wasser auf daß dach geben, alsdan am driten tag soll ers dem

5) *hs.* holdten vgl. jedoch *s. 30. anm. 32.* 6) *hs.* nit vgl. ebd.

gericht antworten und übergeben, die sollen es darnach gewarn, das niemand davon schäden geschechen, und sobald solch handlungen zum rechten oder in gerichtsgewalt komen, so ist es ain wandl nach gnaden abzetragen.

* Landsrecht sein umb die raißwägen: wer ein fuerer ist und über land fiert, der soll die erst fahrt von hauß mit lährem geschier dem weeg und strassen zue frei fahrn und, wann er wieder haimb will, fahren; wolt er aber mit wein, schmalz, kaufmanswahr und geladnen geschier ein- und ausfahrn, darumb mag man si die fuerer pfenden und das pfand zu der herrschaft bringen, ist es ain angeseßner, so mag man von ihm zue pfand nemmen ein wagenhauen, hammer oder zaum von ainem ross, des ist genueg, ist es aber ain außwendiger, so soll man wie obstehet pfand von ihme nemmen, nemblichen daß der herrschaft umb die straff und ainem umb seine schäden guet seie.

* Item welcher ainen landrichter 12 und dem gerichtsambtman 2 ₰ gibt, mog doß jahr zur haußnotturft kaufen.

Wer aber mit gunst viech, dergleichen waiz, korn, habern, gersten, leder, schmer, har oder anders nichts außgenommen fürkaufen, daß seine nachbarn nit geben sonder auf theurung behalten wolte, der ist der herrschaft umb 5 ℔ 60 ₰ zu straff verfallen nach genaden.

Wer gaiss hat, soll si wie vor alter an die grossen wäld und hölzer, doß sie den hann nit kräen hören und niemand schäden thuen, treiben, derselb soll si mit sein aigen hietern dermass bewaren, daß si wie vor stehet an wisen, feldern und haiholzern nit zu schaden gehen; solcher hiert soll nit ander waffen mit ihme tragen allain ain schaidmesserl, ob sich ain gaiß überfieng oder hieng, daß er ihr damit hulf; wo aber solches nit gescheche, sonder hierin schäden gethonn wurden, so mag man die gaiss einthuen und mit pfandung wie mit andern viech oder küe verfahren.

Welcher nit ain angeseßner gerichtsman ist und ze rechten hete, es sei clager oder antworter, ist zum rechten ain bestand oder porgschaft ze thuen schuldig mit zwaien angeseßnen gerichtsmänern; wo er aber die nit gehaben oder aufbringen mechte, solle er an den gerichtsstab angloben, beim selbigen gericht vermög des alten herkomen und der landschrannen gebrauchs sein sachen außzefiern und zu erledigen.

Item ain ieder, wer ain lechen hat, ist ainem pfleger wie vor alter ain sichling nemblich von ainem viertl 2, von zwaien viertln 4, von dreien viertln 6 und von ainem hoff 8 habergarben ze geben schuldig; hat ainer mehr oder weniger, soll er dannoch von ainem ieden viertl gehörtermass 2 habergarben geben allain etliche güeter und höf, die es von alter nit geben, außgenommen, darbei es noch verbleiben solle.

Gleicherweiß ist ain ieder dem pfleger schuldig wie von alter herkommen ain pflanzen ze geben, damit er oder sein richter den hofgarten beseczen mog, dieselben solle man ainem ieden nach gelegenhait seiner pflanzgarten gleichmeßig außstecken, doch etliche güeter, die vor deshalb gefreit sein, auch wer ain neuen pflanzgarten auffengt und macht, der soll drei nucz und nit ferer frei sein, ausgenommen.

* Weiter sein landsrecht, wo ainer ain gewalthaber seczet, der nit ain angeseßner gerichtsmann wär, derselb soll auch mit zwaien gerichtsmännern ain bestand thuen oder wie vorstehet an den stab angeloben; ist

aber der gwalthaber ain angeseßner gerichtsmann, so ist er des bestands ze thuen nit schuldig, ihne hat der pfleger ohne daß handzehaben und ze stroffen.

* Landsrecht gegen dennen von Neumarckht, daß ain burger daselbst herauß gehen mag lassen zwo küe auch mit gonst aines oder zwai schweindl und nicht mehr; derselb burger solle seinen aignen hierten darbei haben, damit er den umbseßigen keinen schaden thüe und, dieweil er isst, soll er die schwein an den tisch binden und auß den augen nit lassen, auf daß er wie gehört nit schäden damit thüe. welche herober der Schraidtseiten siczen, sollen an den Khieberg und die herniederhalb sollen unten hinab auch menigelich ohne schäden treiben; triben si aber mehr als obstehet, daß mag man ihnen woll einthuen und davon pfandung nemmen, daß der herrschaft umb daß wandl und dem schadthaften umb seine schäden guet sein, straff nach gnaden 5 fl. 60 ₰.

* Aber gegen dennen vom Neumarckht landsrecht: wann ainer dahin kämb und verdacht, die daß maleficz beruern, auf im hete, den soll der marktrichter daselbst fenklich annemmen und solches dem pfleger verkünden, nachmals am dritten tag denselben gefangen mit leib und guet an gewohnliche ort wie von alter dem pfleger zu Liechtenthann herauß in daß landgericht antworten.

* Allermass solle es auch ein marktrichter mit angeseßnen, die inzicht auf ihnen heten oder ainer den andern bezig, daß es daß malleficz betruff, halten, die fenklich annemmen und wie obstehet am dritten tag in daß landgericht antworten; thäte er aber solches nit, so mag ain ieder pfleger nach solchen persohnen in den markt greifen, si fenklich bewahrn, mit ihme gehn Liechtenthann in daß schloss fieren und daselbst weiter mit ihnen handlen wie sich gebürth.

Item landsrecht, daß ainer auf den andern anwenten mag von sanct Geörgentag bis auf Martini, er mage [7]) auch deß pfluegshaubt lang, wo nicht fricht stehen und sich ainer sein aigent, einwerfen, allain in den wisen soll niemand einwerfen.

Wer ainen überpaut, uberschneidt, ubermähet oder uber die march uberzeint, spricht der nachbahr zu diesem ‘du hast mich uber die march uberfahren’ spricht dann der ander ‘lieber nachber, heigs auf oder nimbs wider hinzue’ und richten sich daß niemand darunder teidingt also selbst mit ainander, sein si hierin, wover es auch in kainem fräfel beschechen, unstroffbar; brächten si aber den richter oder ambtmann darauf und wurden gericht, so wär es ein fräfl und das wandl nach gnaden 1 ℔ ₰; wurde es aber in der güete nicht gericht und kaume für recht und miest ainer gegen dem andern weisen, so wär daß wandl nach gnaden abzetragen 5 ℔ 60 ₰

Landsrecht: wer ain viertlacker hate, der mag auf der tratten ze seiner notturft ain tagwerch lands einzeinen und peunten und es hab ainer vill oder wenig viertl, so vill mag er tagwerch zue peunten machen. daneben mag ainer auf der strassen zu ainem färtl hei wißmath auffachen und einzeinen.

[7]) *sic.*

Welcher ein krautgarten, ain trattpeunt, gruemadt, wiß oder besonder felt hate, solle daß wie sein cammer fridten, damit darauß noch darein niemand schäden geschechen, es wäre dann schedthafts viech, daß man vorhin vor gericht oder recht gehabt hete, oder wems ain haubt viech den kopf hinein keret und an ainem stecken läge, des alles war er unentgolden.

Landsrecht: wer ain verbothne wöhr trögt, nemblich hacken, stecken, stain, wurfhacken, degen und stecher, oder welcher haimblich ain messer underm gewand trueg, mit welchem er dann schäden thuet, der ist umb das wandl 5 ℔ 60 ₰ nach genaden verfallen. wer aber sonst ein messer oder schwert, spiess und ander wöhrn tregt und ainen damit stecht, der hat gefräflet daß wandl nach genaden 5 ℔ ₰, macht er in aber pluetrunst, stecht im ain schramwunden, oder glid ab, wär daß wandl 50 ℔ 60 ₰ nach gnaden abzutragen, schlecht er in aber zu todt, so piess er ihn und trags der herrschaft ab, wie er stath und gnad fündt.

Mehr sein landsrecht: wer ainem ein haiholz oder perhaften paum, die schmerpaum sein, abschlecht und würd damit begriffen, daß man ihms erindern mag mit dem holz oder stam, so muess ers dem, des der baum gewest, widergelten * auch am dritten jahr den stam und stock des schmerbaums biß er erfault zwaier finger dick mit schmer uberlegen und daß wandl der herrschaft nach genaden abzutragen 5 ℔ 60 ₰.

* Wer ainem in sein holz gehet oder ferth und schlecht ihm daß holz ab, so rueft er mit den ersten dreien schlegen dem forster oder dem daß holz zuegehört, kombt er, so mag er zupfenden, mit dem pfand gefahrn wie recht ist, kombt aber niemand, sonder daß holz würd weggebracht, und die sachen allererst hernach erfahrn, ist der schlager darumben nach gnaden zu straffen wie vor alter.

* Landsrecht: wo aines grund hinangehen an ein holz oder wald, darvor ain hag oder zaun stehet, den er friden solle, mag er mit dem einen fuess in die zaun- oder haagstatt stehen, und so weit er mit seiner hacken in den wald oder gehülz hindann geraichen, mag er abschlagen und damit friden nach seiner notturft, gieng er aber ferer oder schlueg weiter, dann er mit der hacken raicht, so mecht man ihne woll pfenden und damit gefahrn wie landsrecht und von alter herkommen, daß wandl ist nach gnaden.

Verer sein landsrecht, daß ain landgerichts ambtman alle march, die sich [8] im gericht auf urbarn, gerichts- und andern güetern nichts außgenommen begeben und gefallen, und sonst niemand legen, davon soll man ihme wie vor alter sein gerechtigkait und lohn geben.

Wer ainem abkauft sein herrngnadt und paumansrecht und ihme ainen genedigen herrn ungenedig macht, der ist der herrschaft nach gnaden umb daß wandl und dem andern umb seinen schaden verfallen.

Landsrecht: wer erb und aigen verkaufen will, soll daß durch den landambtmann hinfailen lassen auf den kürchhoff oder landschrannen zu dreimallen und soll volgent seinen erben 14 tag warten, komen si in

[8] *hs.* sie,

denselben 14 tagen und kaufen ihms ab, geben ihme auch so vill darumb wie ain frembder, soll er ihms geben für ander leit, kaufen si ims aber nit ab in bestimbten 14 tagen, so mag ers alsdann geben, wer ihme es abkauft; beim selben hingeben mag ihne die herrschaft und den kaufer *bei dem kauf woll schermen und handhaben.

* Item wer heirath nach dem landsrechten und bringt ein heirathguet zu seinem ehevogt, grund oder vahrunds guet, gewinnen si erben mit einander, die erben ihr baider guet; gehet aber ain leib ân erben ab, so soll die ander lebentig persohn des verstorbnen guet sein lebenlang unverkomert inhaben, gebrauchen, nuczen und niessen; wann si aber beede mit todt abgangen und ihr kaines mehr im leben verhanden ist, alsdann soll aines ieden guet widergehen und haimbfallen auf die nechsten erben, davon es herkommen; wolt aber auß den cohnleiten ihr aines den wittibstuel nit behalten, sonder widerumben heirathen, so soll man des verstorbnen freunden desselben guet vorhin genuegsamb aufzaigen, sondern und dermass auflegen, daß man den freunden daß guet nit in irrung bring, auf daß si desselben zu seiner zeit ze suechen und zallhaft ze machen wissen.

Landsrecht, daß ainer den andern beschicken solle umb sachen darumb zu beschicken ist, doch soll solch beschickung mit aines pflegers vorwissen, damit ihme die wandl nit verhalten wurden, beschechen.

Weiter seint umb die freien landleifigen morgengab landrecht, die man ainem oder mehr, es sein manß- oder weibspersohnen, macht, gibt und morgengabt, die ist ain frei aigenthumblich guet, da mags mit handlen, thuen und lassen mit verheirathen, verschaffen, vergeben und seiner notturft nach in all ander weeg wie si verlust etc.

Morgengabt aber ainer oder aine nach dem gemainen landsrechten, so es zu fallen kombt, so gehets alsdann demselben, welchem die morgengab geben ist, nur halbe haimb und der ander halb thail bleibt den freunden, die gefertigt haben.

Wer ze stüften hat, er sei edl oder unedl, der mag umb sein stüft und seines guets gerechtigkaiten selbs woll pfenden, doch in dem gericht, darinen es gepfendt würd, und anders nit zu rechtfertigen.

Landsrecht: wer ainem gelten soll, des er nit in laugnen stehet, dem soll richter bieten lassen in 14 tagen bei der straff zu zallen, wo er in denselben 14 tagen die zallung nit thet, solle richter 4 mann zu ihme schaffen, die auß des gwalt in dits gewalt ein pfenberth spröchen an eines pfennig und par gelts statt, so lang biß der schuldner seiner anforderung bezalt werde, volgund ist der beclagt clag- und potwandl nach gnaden abzutragen schuldig.

Weiter sein gemaine landsrecht: wann ain pfleger, sein richter [9]), der ambtmann oder ihre diener ainem gerichtsmann von gerichts und obrigkeit weegen zu sich berueft und, in waß ambtssachen sich daß begibt, umb beistand zuespricht, ist ain jeder beruefter gerichtsman bei der gerichtsstraff ze thun schuldig.

[9]) s. r.] *mit Bleist. durchstr.*

Landsrecht: welcher zu ainem nucz auf der tratten ain peunten ein zeint, der soll bei im in die furch den ainen stecken und den andern in den rain stossen, und wen derselb nucz auß der peunten kombt, alsdann soll man den zaun stracks abprechen und weck thuen, geschäch aber solches nit und kam ain clag, so ist daß wandl nach gnaden 1 ℔ ₰.

Item wann aines viech ân sein wissen durch ain lucken oder zaun ainem in sein feld gehet, dem soll mans anzaigen, unterstehet ers, so ist er deshalb nichts schuldig, unterstuend ers aber nit, so mecht man ihme volgund solch viech woll einthuen, den ambtmann auf die lucken, zaun und schäden fiern, so ist der, dem daß viech zuegehert, schuldig daß wandl und schäden abzetragen.

Wer überfenge ross, stier, stossent wider oder beissent hund hete, der soll solches, so bald er sein innenwürdt, unterstehen, daß niemand davon schäden geschechen, wo ers aber nit thet, so miest er dasselb hinnach abthuen und 1 ℔ ₰ nach gnaden zu wandl geben.

Welcher ainen bei der nacht und bei gerochnem feier nachteczt und damit warhaftig begriffen und gefunden würdt, der ist ainem den schaden zwifeltig abzethuen und darzue 5 ℔ 60 ₰ nach gnaden zu straff zu geben schuldig.

* Wer auf der gmain ain reit will machen, soll solches seinen nachbern zuesagen, ob si mit ihme auch reiten wolten oder nit, wer ihnen seinen nachbarn solches nit gelegen, so mag er nichts desto weniger seinem fürnemmen nach ein reit auffachen und drei nucz inhaben und brauchen, doch nach disen dreien nuczen wider wie vor und von alter herkommen ligen lassen.

* Landsrecht: wann ain gast herein in daß gericht kommt, der verkauft und hingibt, ist dem ambtman zu zoll schuldig 2 ₰.

Wer in seinen gründen ain baum hat, den mag er nach seiner notturft nuczen, fallen aber die frucht, äpfl, piern oder aicheln auf aines andern grund, die soll derselbig aufklauben [10]) und wider halb zum stamb schüten; stiende aber der paum in ainem rain oder march, so solten si solch frucht zugleich mit einander thailen, und wover der lester auf seines nachparn grund herabfiel, ist er ihme mit dem leib verfallen und mueß sich von ihm ledigen; welcher hierinen anders handlet, der ist umb daß wandl [11]). es soll auch kainer kainen baum, den er abschlagen wolte ansailen und auf seinen grund ziechen, sonder er soll denselben, wo ain ander auch ain fahl darzue hete, frei unangesailt fallen lassen, alsdann soll es damit gehalten werden wie mit den fruchten.

Dergleichen, wer in seinen gründen ain wasser hate, daß mag er nach seiner notturft nuczen, wo es aber auf ain ehemüll, sag oder zu heüsern rune, so mag er am sambstag zu mittag ein thail außkern und denselben biß auf den sontag zu mittag brauchen und volgund wieder in daß rinsall kommen und rünen lassen, thät er aber solches nit und kaum derhalb ain clag, so ist er umb daß wandl nach gnaden abzetragen verfallen.

Welcher auß ainer pachmueder wasser heben will, der soll solches mit wissen, willen und zuegeben der gerichtsherrschaft iedem mann ohne schaden,

10) *hs.* aufkhauben. 11) und wover . . . daß wandl] *mit Bleist. durchstr.*

auch daß weg und steg unzerbrochen verbleiben, thuen; es soll auch kainer ohne bewilligen der herrschaft in kainem pach, nachdem dieselben zum thail den pflegern zu Liechtenthann zuegehörig, damit die visch nit verödt werden, kain wöhr schlagen oder machen, wer aber hierwider thet, der ist umb daß wandl verfallen und obgemelte herrschaft mag daß wasser wider ableiten in den rechten pach, allein die päch so zum dem schloß Sighartstain, welche die herrn Überäckher und ihre erben zu gebrauchen haben, gehörn außgenommen; und da die müllner oder unterthonnen die päch raumben wöllen, sollen sie solches zuvor der herrschaft anzuzaigen schuldig sein bei der straff.

Landsrecht: welcher clagt umb erb und aigen, als vätterlich, müeterlich, endlich, ändlich, aufligund oder vahrent haab und güeter, dasselb soll man mit parem gelt und nit mit pfenberthen bezallen, es soll auch niemand hierinen über seinen willen pfenberth ze nemmen angehalten werden.

Dergleichen sollen die lidlohn, gelichen, verabschidt und gesprochen gelt mit parer landsleifiger wehrung und nit mit pfenberthen bezalt und abgericht werden.

Item welcher genss hat, die in die felder fliegen oder gehen, dem soll mans untersagen, unterstehet ers, ist guet, wo nit, so mag es sein nachbar am schaden rechtlich woll nemen und mit den kragen in den feldgattern oder zaun flechten, kombt der, des die genss seind, und ledigts bald, ist guet, kombt er nit und die genss ersticken, so ist alsdann der, dem si an schaden gangen, hierin unentgolten und niemand nichts schuldig.

* Welcher huener hat, die den nachbarn schäden thuen und weiter gehen, als wann ainer mit dem ainem fuess auf dem fürst und mit dem andern auf dem rafen seines hauss stehet, wie weit er dann also mit ainem air zwischen der pein durchwerfen mag, giengen si dann weiter, so soll man ihms untersagen; geschäch darinen kain wendung, so mag alsdann ainer an seinen schaden rechtlichen erwerfen, erschlagen, gefachen und volgund der obrigkait zuebringen, so ist er volgund in sachen unentgolten, sonder der *[des]* die hiener sein umb daß clagwandl verfallen.

Landsrecht, daß ein ieder pfleger zu Liechtenthann wie hievor gemelt all beschauen, si begeben sich auf urbar- lechen- oder andern güetern ze seczen und ze handlen habe, und so die also geseczt und fürgenommenseind, alsdann mag ain iede parthei solches an sein grundherrschaft langen lassen; es komb volgund der grundherr oder sein ambtman darzue oder nit, soll dennoch die bschau auf den bestimbten tag ihren fürgang haben, darinen fleiss fürkert werden soll, die thail daselb solcher ihrrung güetlich mit einander zu vergleichen und vor überfluss der costung zu verhieten; und wo die grundherrn beschauen ze seczen, so sollen si es den pflegern auch verkünden, alda si beederseits vleiss fürwenden sollen, die sachen güetlich mit einander zu vertragen, wover si aber nit vertragen werden mechte, solle man volgund solche sachen von der landsfürstl. obrigkait außtragen, erledigen und wie sich mit recht ze thuen gebürth richtig machen.

Aber landsrecht: waß fräfl oder händl sich in beeden pfleglandgerichten Alten- und Liechtenthann, als beschauen mit marchen, uberzeinen

überpauen, übermäen, pluembsuech, friden mit zein oder hägern, es sei auf urbar- oder andern güetern nichts außgenommen, begeben und zuetragen, die hat ain pfleger daselbst oder sein anwald güetlichen zu verhören, zu vertragen und den fälligen ze straffen; wo aber solches in der güete nit vertragen werden mechte, alsdann sollen obangezaigt fräflich handlungen vor denselben ordenlichen pflegern oder ihrem richter, dennen dann von unserm genedigisten herrn zu Salczburg etc. und dem löblichen erzstüft der gerichtsstab bevolchen, in der landschranen mit recht außtragen und erledigt werden, wie der schrannen gebrauch und von alter herkommen ist, als auch solches jährlich bei berierter schrannen gemelt, außtragen und geniegt [12]) würdet.

Es soll auch kainer dem andern im außwerchen die tratten in die felder anschlagen, biß solang der lest schober darauß kombt und dessen gar geraumbt werden, welcher solches uberfuer, der ist umb 5 ℔ 60 ₰ straff verfallen.

Item ferer sein landsrecht: wann ainer mit gunst sein mist ausfiert, so soll er durch den rechten feldgattern fahren und ungeverlich mit dem aller gerechisten seinem land zue fahren, darinen soll ain nachbar dem andern nit ihrrung thuen; fuer er aber seinem nachbarn auf sein land, hete selbst aines daneben und wolte des verschonnen, denselben mag sein nachbar woll pfenden und daß pfand fürtragen, so ist daß wandl nach genaden 1 ℔ ₰ und sobalden man alsdann wider auß den feldern hei oder getraid einfiert, soll ainer auch haimbfahrn aufs nechst so er mag, hete aber sein nachbar stehents graß oder traid, daß er nit für mag, so soll er dardurch mähen oder schneiden, damit er daß seinig haimb bring, weret ihms aber sein nachbar, so wärens umb daß wandl.

Landsrecht: wer umb grund, poden, lidlohn oder glichen gelt recht, und welcher daß also mit recht verleurt, der ist dem behabten umb seine schäden und zu wandl verfallen 5 ℔ 60 ₰.

Welcher ainen clagt umb ainen kauf, der soll solches in der landchrannen berechten.

Wer umb lechenstuck recht, der soll daß erst recht in der landschrannen anfachen, darnach mag solch recht der lechenherr auß der landschrannen für sich erheben und alsdann in sachen verrer rechtlichen verfahrn waß recht ist.

* Item wo ain freie morgengab nach dem gemainen landsrechten zu Salczburg und nidern Bayrn verbrieft würdet und so es zwischen eheleiten zu fällen kombt, wann si beederseits künder mit einander verlassen und so dieselben auch mit todt absterben, alsdann so gehet solche morgengab halbe dem mann und seiner freundschaft und der ander halb thail der frauen und ihrer freundschaft ohne verwidern menigelichs nach; item wurde gehörtermass ain freie morgengab verbrieft und gieng die frau ohne ehelich leibserben mit todt ab und hete die morgengab nit verkomert oder verschafft sonder schwig also still, so fiel dieselb frei morgengab auf ihr nechste freund und erben im land zu Salczburg; liess si aber kinder, so felt diese morgen-

12) *sic.*

gab wie andere ihre güeter auf dieselben ihre kinder, ist also mit recht erkent, bedracht und bißher gehalten worden.

Item mit dem heirathguet und widerleg stehet es im löblichen erzstüft Salczburg für und für also: wo es mit eheleiten zu fählen kombt, daß ains auß ihnen mit todt abgehet, so mag es ihr iedes nach des andern abgang sein lebenlang (doch unverkomert) inhaben, brauchen, nuczen und niessen; wo si aber baide ohne ehelich leibserben mit todt vergiengen, so felt ihr iedes hairathguet und widerleg widerumben auf die nechsten freund, davon es herkommen ist; liessen si aber ehelich leibserben von ihnen beeden geborn im leben verhanden, so erben dieselben ihre kinder ihr beeder erb, haab und guet nichts darvon außgenommen wie landsrecht ist.

Item wann ainem oder ainer, es sei an leib oder guet, lemb oder ander schäden auß aines oder ainer behaußung in und auß seinem proth geschicht [13]), der ist schuldig darumb ze antworten, den schaden abzetragen und dem pfleger daß wandl zu bezallen.

Landsrecht: wo sich im gericht Liechtenthann fräfl, rumorn und dergleichen sachen begeben, soll man mit ains pflegers willen 14 tag fridt machen, auch in denselben 14 tagen ainen verhörßtag anseczen, die thail darauf befordern und fleiss fürwenden, sie güetlich mit ainander zu vergleichen, ob es aber auf disen tag nit vertragen wurden, weider ainen tag ze machen, damit die sachen zu ainem vertrag und gericht kombt. es soll auch auf solchen fridt durch die obrigkeit peen und fäll, damit er nit zerbrochen werde sonder gehalten bleib, geseczt und gelegt werden.

Item gehet ainem ain imp ab, so mag in ain ieder oder die seinigen in aines nachbarn garten oder baum nachgehen als seinem guet, mag ihn auch ohn ihrrung woll feßnen, säss er aber an ein ast oder zweil, den ainer mit ainem messer in dreien schnidten abschneidt, so ist er niemand nichts schuldig, wo er aber im getraid oder grass schäden thät, soll er abtragen; fundt aber ainer ein imp in eines garten oder baum, so ist er halber des finders und halber des der baum oder garten gewest ist; fundt ainer aber ein imp an der frait oder gemain und mecht ihn geniessen zu seinem nucz, so ist er niemand nichts davon schuldig, sonder allain sein aigen guet: daß sein der imp halb alte landsrecht.

Welcher gerichtsmann pfendt oder durch den landambtmann ander pfenden läst, ist dem ambtmann von ainem ieden pfanden ain viertl wein schuldig, daß soll ihm der pfender geben und von dem, der sich pfenden lässt, wider einnemmen, derselb ist umb daß wandl wie vor alter; und ain iedes pfand soll zu der hoftafern, nit auß dem gericht noch sonst weniger an andere ort bracht werden, daselbst soll man damit handlen wie der schrannen recht und alters herkommen ist.

Landsrecht: wo sich ainer verclagen lässt und würd mit ihme geschafft die bezallung ze thuen, kombt aber demselben nit nach, der ist umb daß clag- und pothwandl verfallen und der richter hat guet recht in sein guet ze greifen, pfenden und damit handlen ze lassen wie der schrannen recht ist.

[13]) *hs.* auch ihn und seinem broth geschickht.

Ain stier geet frei in daß neinte gericht, daß man den nit pfenden soll, aber ain anders frembts viech, wan daß kombt, in daß gericht geth, so soll man daß dem gericht zuesagen, kombt ainer, des es ist, dem soll man wider fahrn lassen, kombe aber niemand vor st. Martinstag, gehört es der herrschaft und dem gericht zue.

Item ob ainer im gericht betretten und umb maleficz in fronvest gelegt wurde, wo man dann denselben zue und für recht gefiert, sein all gerichtleit, wann si ain pfleger oder landrichter gefordert, ain ieder mit seinem besten harnisch und wöhr zum schloß Altenthann auch volgund zu der schranen und gericht gehorsamblich zu kommen und von dannen nit abzeziechen oder wegzegehen, biß si pfleger oder landrichter urlaubt, schuldig, alß bei dem grossen wandl; welcher also nit gehorsamblich erschine, ist wie gehört umb das gross wandl verfallen.

* Item wo ain frau ihr morgengab mit recht bestätten mieste, so soll si mit offnem har mit ihrem anweiser angedingt vor recht stehen und soll ihr rechte hand auf ihr prust legen und schweren ainen aid, daß ihr der mann, ihr haußwürth, die morgengab also frei oder nach dem landsrechten ze geben vermacht und versprochen habe für ihr höchste junkfreiliche ehr, die ihr gott geben und verlichen habe.

Item ain ieder hofwürth zu Khessendorff oder seine prottbothen haben umb sein wirthsfails guet, essen trinken und dergleichen zëchen, wer ihnen daß im gericht schuldig ist, selbs macht und gwalt zu pfenden; nimbt er schreinpfand, die soll er in die tafern bringen und 14 tag behalten, dieselben sollen volgund durch frumb, ehrbar nachbarn des gedings geschäczt werden, darnach sollen solch pfandung aber 14 tag ligen, lest si der gepfendt vom würth, soll er ihms geben, lest ers aber nit, so mag der würt damit handlen, wie recht ist, wären aber die pfenberth höcher geschäczt als des würths schuld gewest, soll ihme würth daß ubrig hinaußgeben, ob aber dieser pfand oder pfenberth zu wenig wären, so mag der würth, biß er seiner schuld bezalt würdt, noch mehr greifen.

* Naume aber würt eßende pfand, die soll er würt nit lenger oder weiter dann an den dritten tag behalten, lëst si der pfendt, soll im würth statt thuen, lest ers nit, so soll si alsdann der landgerichtsambtman hinauß auf die gant nemblich zum wibm und feldgattern fail reiten oder treiben, vom selben feldgattern, der zum Helbm gehet, hinauß zum gattern gehn Grämbling und darnach wider in die tafern drei tag nach einander alle tag zwaimall, und wirth oder der pfender soll am ersten darauf legen und wer über daß in der zeit, ehe man am dritten tag daß ave Maria leit, am maisten darauf legt, demselben bringt man daß pfand haimb in sein hauß und ist sein frei aigen und erkauftes guet; waß auf die pfand und gantung gehet, daß soll der bezallen auch die wandl abtragen, der im sein guet verganten und sich pfenden lassen, dem pfender an seiner schuld ohne abgang und schaden alles mit treuen ohn gever, ist also alts herkommen.

Wurde aber ainer umb maleficz beclagt und für recht gestelt oder recht, die weiter tröffen den daß guet, dergleichen wilbvernte [14]) und gemeßene recht oder daß ain frau hievor beschribner mass ihr morgengab

[14]) *sic.*

rechtlich bestätten wolte, dieselben recht alle sambentlich sollen weder ersteckt, eingestelt, erhebt, geschoben, gewaigert noch geappellirt werden, sonder si sollen stracks ihr urthail und end haben und erlangen, wie der herrschaft Liechtenthann auch der loblichen landschrannen zu Khessendorff maleficzrechtens recht auch von alter herkommen ist.

6. Weisthum über die Jurisdictionsverhältnisse zwischen der Herrschaft Mattsee und dem Landgerichte Weilhart vom Jahre 1432. *)

Aus dem Kammerbuch Nr. IV. Fol. 124—126, p. 248—252.

Becognicio aliquorum rusticorum de dominio castri Mattsee et judicatu ibidem nec non judicatu supra Weylhart.

Es ist ze merken, daz an mitichen nach unser frawn tag ze der liechtmess [1]) etlich altsessen leüt in der herschaft Mattse als von aller lantschaft wegen derselben herschaft gesagt haben vor des hochwirdigen fürsten und herren hern Johannsens, erzbischoven ze Salczburg, legaten des stuels ze Rom, röten, wie sich die herschaft Mattsee und das lantgericht auf dem Weylhart in händeln, die den töd antreffent, von alter gen einander halden und gehalden haben.

Von erst, es sol ain lantrichter auf dem Weylhart umb kainerlai sach greifen in die herschaft Mattsee denn umb dreierlai sach, das ist tödslag, dewff und nötnufft, sol es sich also halten und ist von alter herkömen, wenn ain Weylhart richter ainen sölchen erfert; und was der in der herschaft Mattsee gesessen ist und der vorgemelten dreier händel ainen

*) *Die Herrschaft Mattsee wurde von dem Erzstifte am Ausgang des 14. Jahrhunderts erworben, indem sie demselben von dem Bischof von Passau im Jahre 1359 zunächst versetzt, in dem Jahre 1398 aber 'vor stät und ewig mit allen Gerichten, Vogteien, Ehren und Nutzungen, die geistlichen Diöcesan- und Patronatsrechte allein ausgenommen' verkauft wurde. Kleinmayrn Iuvavia 462 behauptet von der Herrschaft, 'dass Passau auch das Halsgericht geübt habe. Dieses Halsgericht zoge zwar hienach, man weis eben nicht wie? das bayrische Landgericht auf dem Weilhard (jetzt Braunau genannt) an sich'. Sicherlich waren im Anfange des 15. Jahrhunderts die Herzoge von Baiern im Besitze des Halsgerichtes, da es das Erzstift von denselben im J. 1414 zum ersten Male und nach der Rücklösung im J. 1428, 1431 zum andern und 1442 zum dritten Male auf Wiederlosung erwarb. Dieses Mal lösten die Herzoge nicht wieder das verkaufte Recht ein, sondern nahmen es im Jahre 1481 gewaltthätig an sich. Die Halsgerichtsbarkeit aber gab in der Folge zu beständigen Reibungen Anlass. Nur ein Menschenalter lang währte der Friede nach dem Vergleiche durch das Saalbuch vom Jahre 1527 und der Erläuterung der an Baiern reservirten Halsgerichtsfälle im Jahre 1530, wodurch Mattsee als eine 'Herrschaft und Veste dem Erzstift mit Reis, Steuer, Musterung und allen andern gerichtlichen Obrigkeiten angehörig, ausser dem Halsgericht und Ausantwortung der Maleficanten' anerkannt wurde. Unter dem Titel des Hals- und Hochgerichtes störte Baiern das Erzstift von Neuen an verschiedenen Regalrechten, des Haders und Procedirens war kein Ende.*

[1]) *am Rande* anno domini XXXII°.

auf im hat, den sol ain Weylhart richter an ainen pfleger ze Mattsee zu zwain maln ervordern. nach sölcher ervordrung sol alsdenn ain pfleger ze Mattsee nach demselben greifen lassen, den einnemen und drei tag halten; kümbt denn ain Weylhart richter in denselben drein tagen und vergwisst dem pfleger ze Mattsee den gefangen mit zwainunddreissig pfunt pfenningen, so sol derselbe pfleger ze Mattsee den gefangen an ainem scheff auf dem Mattsee abfüren lassen gen nidern drum, daselbs sol der Weylhart richter in denselben see bis an den satel reiten, da sol der pfleger ze Mattsee dem Weylhart richter den gefangen antwurten als er mit gürtel umbfangen ist, und der gefangen sol desselben tags zu der schrann gen Ästet gebracht und gerechtvertigt werden also, ob die sach zeugnüss bedörfte, so süllen der zeugen vier stathaft sein aus der herschaft ze Mattsee und drei herzoger aus dem gericht Weylhart; und wenn denn der gefangen umb sein untat bezeugt wirdet, da sol denn nach gerichtet werden als recht ist. wër aber sach, daz der Weylhart richter nach sölher beger und einnemung in den vorgemelten drein tagen nicht käme und gewishait täte, so mag der pfleger ze Mattsee den gefangen daselbs zu Mattsee für das tör an ainen seidein fadem an ainen stecken pinden und ist darumb dem Weylhart richter noch niemant anderm nichts schuldig. gäbe sich auch, daz der Weylhart richter nach sölhem vergwissen den gefangen nicht näme noch nemen wolde in vorgeschribner mass, so mag in der pfleger ze Mattsee an das gestadt bringen und mit ainem seidein fadem an ainen stecken pinden und zu dem Weylhart richter hat sich alsdenn dem pfleger ze Mattsee der val vervallen. ob auch der Weylhart richter den gefangen nicht rechtvertigt in obgeschribner mass, so hat sich der val ainem pfleger ze Mattsee aber zu im vervallen. wëre auch sach, daz ain pfleger ze Mattsee nach sölher vorgemelter beger und ervordrung aines Weylhart richter ainen nicht einnemen, wolde, so mag der Weylhart richter nach dem leib und nicht nach dem guet selber greifen und den rechtfertigen lassen als recht ist.

Item ob zu sölhen vorgemelten untätigen leüten ain anklager wëre, der sol begern an ainen pfleger ze Mattsee, daz man im ainen sölhen untätigen einneme. der sol im denn [2]) eingenomen und drei tag gehalden werden; vergwisst in der anklager nicht, so mag in der pfleger ze Mattsee anpinden in mass, als vor umb den Weylhart richter begriffen ist; wirdet er aber vergwisset mit zwaiunddreissig pfunden pfenning, das sol der pfleger ze Mattsee dem Weylhart richter verkünden; darauf sol der pfleger ze Mattsee dem Weylhart richter den gefangen anwurten in mass, als oben begriffen ist. der sol denn zu der schrann gen Ästet gebracht werden, daselbs sol in der anklager mit zeugen rechtvertigen, als vor umb den Weylhart richter gemeldet ist; näme aber der Weylhart richter den gefangen nicht, so mag in der pfleger ze Mattsee anpinden, auch als vor berüret ist; rechtvertigt der anklager den gefangen nicht, auch als vor geschriben ist, so ist er dem pfleger ze Mattsee des vals vervallen.

Item griff ain pfleger ze Mattsee nach ainem sölhem untätigen menschen selber ân begern des Weylhart richter, auch ân anklager, den er ze tötten mainte, das sol er dem Weylhart richter verkünden, den gefangen

[2]) *hs.* dem.

mit zwainunddreissig pfunt pfenning vergwissen und sol in denn dem Weylhart richter antwurten in mass und an die ende, als vorgeschriben ist; alsdenn sol der gefangen gen Ästet zu der schrann gebracht werden, da sol in denn der pfleger ze Mattsee mit zeugen und andern sachen rechtvertigen in mass, als der Weylhart richter tuen solde, wenn er ainen vergwisst hiete; tëte aber der pfleger ze Mattsee des nicht, so hat sich dem Weylhart richter der val zu im vervallen.

Item ob ainer oder meer umb sölh vorgemelt untätig sache zue bedingen käme und kömen möchte, was er den ainem gericht tuet, das sol er dem andern auch tuen, sunder ob anklager da sein, den sol voran genueg getan werden.

Item ob ain landgesessnër man in der herschaft ze Mattsee in sölh vorgemelt inzicht käme, dem man mit recht, als voran geschriben ist, nicht nachkömen wolde, derselb mag zu bederer herschaft schrannen kömen und sich von der inzicht nemen als recht ist; wurde er auch ungefangen und uneingenomen zu recht gevordert, von welchem gericht das beschäche, daselbshin sol er kömen und sich gerecht machen als recht ist. tete er aber des nicht, so mag man in für ainen untätigen halden und dennoch straffen als recht ist.

Item es mainen auch die landleüte der herschaft Mattsee, wenn ir ainer oder meer unzucht in dem herzogtumb anvahen an tödsleg, kömen si davon, daz das gericht angeenz nach in nicht greift, so sind si demselben gericht fürbas kain pues schuldig und bedürfen sich darumb vor niemant andern fürzesehen denn vor iren veinden, damit si die sach angefangen haben; desgeleichen ob die herzoger in Mattseer herschaft also dannen kämen, so sein si dem gericht ze Mattsee auch dhainer puess schuldig.

7. *Stift- und Urbarrecht des Gotteshauses Michaelbeuern.* *)

Nach Papierhds. 17. Jh. Fol. 6 Bl. J. N. Ba/90 des Museum Francisco-Carolinum zu Linz.

Zu merken fragstuck der stift- und urbarrechten des gotzhaus Peuern.

Anfanglich mag mein genediger herr von Beiern oder seiner gnaden verdingter oder gesetzter urbarrichter dem ambtman zuesprechen, ob er die stift hab gepotten zu rechter weil und zeit wie gewonhait und recht ist.

*) *Das Benedictinerstift Michaelbeuern, im Landgerichte Haunsberg gelegen, war in der Gegend, wo das Kloster steht, und ausserhalb des Salzburger Landes namentlich in Ober- und Niederösterreich begütert. Die eigentliche und ganze Herrschaft Beuern aber, um deren Recht es sich hier handelt, dürfte im Jahre 1072 durch Schenkung des Patriarchen Sighard von Aquileja, welche er im Einverständniss mit seiner Mutter Pilhilde machte, erworben worden sein. Filz Geschichte von Michaelbeuern 2, 292*

antwort der ambtman: er hab die stift geboten zu rechter weil und zeit zu vierzechen tagen und ee, des bezeug er sich dann mit den gotzhausleiten, die dann darauf hie sint.

1. Frag des richters. Item darnach weiter mag der richter oder in abwesen aines richters mein genediger herr selber mit dem stab fragen von erst den ambtman oder wer darzue bestelt ist zu urtailen, ob es sei an weil und an zeit, am jar und tag etc., das er als grundherr oder richter an stat meines genedigen herrn müg besitzen die stift oder urbarrecht zu austragung die gerechtigkait des gotzhaus auch der gotzhausleüt, wie dann das gotzhaus- urbar- schrannenrecht von alter herkummen ist. antwort der ambtman: es ist also.

2. Frag. Item ob mein genediger herr und seiner genaden gotzhaus icht pillich all die gerechtigkait und freihait hab gegen seines gotzhaus und urbars leiten, die mein genediger herr von Salzburg, mein genediger herr von Khiembsee, von sant Peter und ander prelaten, ridter und knecht haben zu irn stiftleuten. antwort: er hat alles recht.

3. Item wellichem die stift zu rechter zeit urkundt und gepotten wierdt und kumbt nicht darein, hat auch nit beredt potn, das ine ehaft not sämbt und versitzt die fravenlich, der ist umb das wandl ain halb pfund pfenning verfallen.

4. Item wellicher in die stift kumbt und zalt nicht, was er darin schuldig ist zu bezallen, es sei neu oder alt schuld, wellicherlai das sei, will im mein genediger herr nit lenger peitn, so mag innen mein genediger herr darinne verpieten; nach dem verpot mueß er porgen setzen und guet werden, nach dem verporgen ist er verfallen umb das wandl 60 ₰ zusambt der gult; ob er aber uber das verpot ausgieng, setzet nicht porgen, wierdt nicht ains oder hiet nicht willen des herrn, so wär das wandl und die straf dester gresser an leib und guet.

5. Item so ainer von ungehorsam oder ander ursach wegen in der stift nit wurd aufgenommen und gestift wurd, wie lang dasselb ain anstant haben soll, ist auf ain zeit ainträchtiklich durch die gotzhausleut erfunden: welicher in der stift aus ursachen nicht aufgenomen und gestift wurd, der soll sich unerfordert in 14 tagen widerumb verfuegen zu meinem genedigen herrn und sich güetlich mit im vertragen und ains werden; ob er aber des nicht tät und widtersässig were, so wer er ain abgestifter hold unberecht und ân alle widerredt.

6. Item welcher sein guet nit stiftlich und paulich legt zu haus, hof, holz, veld, in abnemen und verderben pringt, das dem grundherrn schaden darauß entsprungen mag an seiner raichnuß und forderung, ist derselb ain erbler, so hat er sein erblich gerechtigkait dardurch verfellet, ist er aber ain freistifter, dem soll man aufsagen und abstiften und ainen andern auf das guet setzen, der dem guet und grundherrn nuz und guet sei.

7. Item ob ainer sein grunt, die er von dem gotzhaus inhat, vermarchet, tailet, beschau hielt oder etwas aines darauf versetzet, verschrib oder verpfendet, es were auf ackern, holz, wismadern, nicht ausgenommen, ân willen und wissen seins grundherrn, den mag der grundherr strafen an leib und guet, und ob er etwas von seinem guet hiet kumen lassen, das

soll er ân entgelt des grundherrn widerumb darzue bringen und von dem andern entledigen.

8. Item so ain gotzhausman verkauft, wechselt, raint, staint oder was gotzhaus grunt verändert ausserhalb willen und wissen meins genedigen herrn, ob nit dasselb alles unkreftig sei, und furbas dasselb beschäch in beisein des geschwornen gotzhausambtman, und das derselb umb sein obangezaigte verprechen billichen zu strafen sei.

Item welcher des gotzhaus gueter auffieng zu den seinen ân willen und wissen des grundherrn, derselbig ist umb das frävenlich wandl 5 ℔ 60 ₰.

9. Ob ainer seinen grundherrn seinen schuldigen gruntdienst williclich verhielt, ablaugnet oder aber uber die recht dienstzeit inne behielt, damit das sein vergessen wurd und das doch darnach fundig und wissenlich wäre, das er nichts gedient hiet, der ist nach der gult verfallen umb das wandl; vermaint aber der hold, er wer gar nichts schuldig zu dienen und wurt uberweiset mit den registern und grundpuechern, derselb hat verfallen sein gerechtigkait und der grundherr mag den grund einziechen; sagt er aber, er hiet es gethan aus unwissenhait und wolt furan gern dienen, so mag der grundherr denselben dester genediglicher aufnemen, doch das er all versessen dienst erstatt und außricht wie von alter.

10. Item ob ain gotzhausman sein guet von meinem genedigen herrn hiet, darauf er nit säß, und brauchet dasselb zu ainem zuepau in ain ander guet, das aines frembden herrn ist, ob er nit bei seiner erbsgerechtigkait pillich darauf sitz, will ich an stat mein gn. herrn zu recht gefragt haben.

11. Item ob ainer seinem grundherrn oder lechenherrn poslich schult oder unbillichen vor seiner obrigkait verclagt, des der grundherr in nachthail und zerung käm, derselb ist verfallen in seins grundherrn strof, wie er dann mit im mag abkommen und soll seinen grundherrn widerumb bereden, und auß der zerung, darin er inen gefuert hat, entheben.

12. Item ob ainer ainen inman [1]) oder holden aufnem ân willen und wissen des grundherrn, der vorhin hinter dem gotzhaus nit gesessen wäre, den mag der grundherr auch darumb strafen und dem holden woll urlaub geben.

13. Item ob ain gotzhausman den andern von des gotshaus grund, poden, aufligend, farunden guetes, geltschuld oder ander ursachen wegen, die dann mein gênediger herr zu richten hat, brächt an frembd herschaft, der ist verfallen in meins genedigen herrn straf an leib und guet, doch nach gnaden; er soll auch den andern von der herrschaft wider entledigen und muessig machen ân entgelt.

14. Item welcher die werchart, die von alter auf den guetern liegend oder mit alter gewonhait herkomen sind, so in die gepotn und angesagt sein, frävenlich versitzt und beredt potten nit hat, der ist umb das wandl 60 ₰ und soll im sumer zu der sechsten stund an die werchart kumen und zu der sechsten stund wider darab; kumbt er aber speter daran, so soll er auch speter davon gelassen werden.

1) *hs.* iman.

15. Item ob man ainen hintersäß von der gult, stift, steur und ander gerechtigkait wegen muest pfenden, so ist er nach dem pfand verfallen umb das wandl ain halb pfund pfening, und ob des pfands nit genueg were gegen der schult, mein genediger herr mag hinwider laßen greifen biß auf sein völliges benüegen; wellicher aber der wäre, der [2]) sich des pfandes frävenlich weret und gewaltig widerstund, nach demselben mag man woll greifen und den strafen an leib und an guet.

16. Item ob sich ainer pfenden ließ umb des gotzhaus vodrung oder sunst umb schult und verhandlung und käme dem pfand nit nach, wie es damit gehalten soll werden, ist auf ein zeit ainträchtiklich durch die gotzhausleit erkant: wann mein genediger herr ainen pfendt oder pfenden lässt, so mag sein gnaden dieselben pfand durch sein anwält pringen lassen an seinen hof; sein sie essende pfand, so sollen dieselben pfand daselbst gehalten werden drei tag, kumbt der schuldiger in denselben dreien tagen und veraint sich mit sein gnaden, das ist guet, kumbt er aber nicht in dreien tagen, alsdann mag meins herrn gnaden dieselben pfand durch funf des gotzhaus männer lassen schatzen, ist sein gegen der schult zu wenig, er mag umb mer greifen, ist sein aber zu vill, so mag er die uberteurung hinauß geben und darnach mit dem pfand handlen nach notturft des gotzhaus; ist es aber ain schreinpfand [3]), dasselb soll ligen 14 tag, alsdann soll es auch geschätzt werden und damit gehandelt als wie mit dem essenden pfand ungeverlich.

17. Item was aber andere pfandung wären, die beschechen umb schaden, die ain nachpaur dem andern thät, uber das ainer pfendt wurt und wolt dem pfand nit nachkumen, beschiecht sollich pfandung redlich am schaden und auf sein grunden, so mag der den schaden empfangen hat drei oder vier gotzhausmenner auf den schaden füeren und den schaden beschauen lassen, alsdann mögen die pfand drei tag bei ihm beleiben, es sein essend pfand oder ander pfand, kumbt der, der den schaden gethan hat und vertregt sich mit im, er soll im sein pfand widergeben, kumbt er aber nicht in dreien tagen nach der pfandung, alsdann mag derselb die pfand meinem genedigen herrn zuebringen oder seiner gnaden urbarrichter, und so das beschiecht und weist den schaden mit den leüten, die in beschaut haben, so soll meins herrn gnaden und der richter darob sein, damit das dem sein schaden werd abgethan; ist der schat seiner gnaden oder ains andern, so soll im genueg beschechen; man soll auch umb die pfand, wer hinter dem gotzhaus sitzt, nit weiter klagen noch rechten. und das sollichs des gotzhaus gerechtigkeut sei und von alter herkomen, haben die gotzhausleut all einträchticlich zu recht erkant und durch Otten Vischer von Herrating offen und aussprechen lassen anno domini 85.

18. Item wo ainer dem andern schaden thut mit seinem viech und er begreift das vich am schaden, derselb, der den schaden hat, mag das vich einthuen und den schaden auch den friden beschauen lassen und seinen nachpaurn, des das vich ist, ansagen, er hab das funden an seinem schaden, das er kumb und nem das aus; ist der schaden beschechen durch ainen fridtparn zaun, er soll das vich ausnemen und sich mit im güetlich

[2]) *hs.* des. [3]) *hs.* scheinpfand.

vertragen; ist aber der schadt beschechen durch ainen zaun, der nicht fritpar gewesen ist, so soll der den schaden büessen, des der bös zaun ist gewesen, nach rat der nachtpauern, die den schaden beschaut haben; lässt sich aber ainer darüber beclagen, so ist er verfallen dem richter das wandl und dem andern umb sein schaden nichts minder abzuthuen.

19. Item so ainer den andern begriff an seinem schaden, es sei mit schneiden oder mäen in wisen, fridtfeldern, in peuntn oder mit maissen an den holzern, oder das ainer dem andern die tradten anschlueg ee zeit, derselb mag von dem schadhaften gepfendt werden und das essend pfand am tritten tag, schreinpfand nach vierzechen tagen unsern anwälden oder dem richter geantwurt werden und damit gefarn, wie oben gemelt und recht ist, und ist alsdann auch verfallen umb das wandl 1 ℔ ₰; wann das kornfeld soll fridt haben biß auf den ersten unser frauen tag und das haberfeld unzts auf den negsten unser frauen tag darnach.

20. Item wellicher begriffen wurd, der ân willen und gunst des grundherrn sein holz schwentet, abschlueg und verkauft, es wern schmerpäm, zimmerholz oder auch prennholz, des das guet und der grundherr füran müesten nochtail haben, denselben mag man strafen an leib und auch an guet nach gelegenhait des ubermaß und schadens, so er than hat.

21. Item ob uns die unsern ire pfenwert, so si zu verkaufen haben, icht pillich geben umb ainen geleichen pfening für ainen frembden, es sein air, schmalz, mell oder des wir notturftig sein? antwurt: ja.

22. Item ob icht die gotzhausleut meinem gn. herrn als irm grundherrn, es sein erbrechter oder freistifter, pillich gehorsam sein in allen redlichen sachen und vodrungen? wurt antwurt: es ist also, und die des nicht thäten und ungehorsam erfunden wurden, die mag der grundherr woll strafen an leib und guet nach inhalt irer brieve und auch nach gnaden des herrn.

23. Item ob von kurz wegen ain articl oder mer, des notturftig wäre zu fragen, unterwegen belib oder vergessen wurd, das soll billich dem gotzhaus steen ân allen schoden auch den gotzhausleiten an irer gerechtigkait ân entgelt und unvergriffen.

24. Item wo ain gotzhausman zu dem andern zu sprechen hat und kommen mit clag und antwort für mein gn. herrn und so der handl, es sei umb grunt, poden, erbschaft, aufligend und varend guet, umb geldschult oder heiratguet in der guetigkait nit gericht mag werden und ain thail rechtputig wurt, so mag der ein thail den rechtputigen woll furnemen und anfänclich in ainem stiftrechten beclagen, innen soll auch darnach ain rechtag nach dem andern gesetzt werden wie rechtens ordnung ist; und ob es darzue käm, das ainem ain urtail abstuend, sich der meren urtail beschwert, so mag derselb woll appelieren für mein genedigen herrn in sein camer und fur seiner gnaden beisitzer und sunst [4]) nindert hin, und dieselb appellation soll aufgeschriben und versigelt werden, wie gewendlich ist, und also verschlossne geantwurt werden meinem gn. herrn mit ainem pfund pfening; darein soll der dinkmässig geben die zwai tail und der ander den drit tail, und was also durch meinen gn. herrn, seiner gnaden

4) *hs.* gunst.

beisitzer in seiner gn. kamer, es sei die merer oder minder urtail, zu recht erkant wirt, dabei beleiben und nicht weiter gedingt werden; es mag auch darnach der urbarrichter dem behaltende oder baiden thailn nach irem begeren gerichtszeuknuß und urtailbrieve darüber geben, wie dann mit recht erkant wirdet ungeverlich, es soll auch dermassen von meinem gn. herrn erlediget widerumb verschlossne fur den urbarrichter in die urbarschrannen [5]) bracht werden.

8. *Einigung über die Rechte des Landgerichtes Haunsberg gegenüber dem Stift Michaelbeuern vom Jahre 1435.* *)

Aus dem Kammerbuch Nr. IV. Fol. 242—244, p. 475—478.

Wir Johanns von gotes gnaden erzbischof ze Salczburg, legat de stuels ze Rom, bekennen offenlich mit dem brief für uns und unser nachkömen, daz umb sölh zwaiung, so wir von unsers lantgerichts Hawnsperg ains, und der wolgeborn unser besunderlieber freunde, graf Johanns, graf ze Schawmberg, vor der stifte des gotshaus ze Pewrn und der vogtei wegen, die er und sein erben auf demselben gotshaus und seinen lewten und gütern habent, des andern tails auf die nachgeschriben stuck mit einander veraint sein, als hernach begriffen ist.

Von erst, daz ain ieglicher umb erber sache in dem gotshaus Pewrn freiung habe, und von dem lantgericht zu Hawnsperg darein nicht gegriffen werde. wo aber ainer oder meer, die schedlich sache auf in hieten, in das benant gotshaus kömen, die mag der lantrichter an desselben gotshaus wertlich ambtleüte vordern; die süllen im denn geantwurtet werden, als si mit gürtel umbfangen sein, und ob si icht schedlich guet mit in hinein bracht hieten, das sol auch mitsambt in also heraus geantwurtet werden ungevërlich.

5) *hs.* urbarschamen.

*) *Die Vogtei über Michaelbeuern kam an das gräfliche Geschlecht von Schaumberg im Jahre 1249, indem sie nach dem Tode des Grafen Liutold von Plain auf dessen Schwestersohn, Wernhard von Schaumberg, von Abt Konrad und dem Convente übertragen wurde. In diesem Geschlechte verblieb sie, bis auf Bitte des Klosters Erzbischof Matthäus im Jahre 1530 dieselbe um den Preiss von 1700 fl. an das Erzstift brachte. Obige Vergleichung wurde von den beiden Nachfolgern des Matthäus bestätigt, der zweite, Erzbischof Michael, schien sogar geneigt dem Kloster die Hofmarksfreiheit in und um Michaelbeuern zu verleihen. Allein es blieb bei dem Entwurfe und das Kloster musste sich nach einem langwierigen bei dem Hofrathe wider das Landgericht Haunsberg geführten Processe mit der neuerlichen Confirmation und Declaration obigen Vertrags begnügen, welche Erzbischof Paris im Jahre 1621 gab. Indess wiederholten sich die Jurisdictionalanstände zwischen dem Kloster und Landgericht von Neuem, bis der mit dem Prälatenstand verabredete, dem Domcapitelschen im Wesentlichen gleichkommende Recess vom Jahre 1645 Abhilfe gewährte. Das abermalige Streben des Klosters, die Freiheit einer Hofmark zu gewinnen, blieb erfolglos.*

Es sol auch ain yeglicher abbt ze Peẘrn, der ie zu zeiten ist, über sein täglich dienër, die in seinem prot sind, ze richten haben umb all sach und den klagern von in recht tuen, ausgenomen was den töd berüret, darumb sol der lantrichter über si richten, denn wo dieselben dienër umb frävel gen dem lantgericht wändel verworchten [1]), die sol der abbt dem lantrichter darumb geleich machen und umb das wandel allain aussprechen.

Es mügen auch der abbt ze Pewrn oder sein ambtleüt seines gotshaus urbarleüt mit einander umb all sach, die diesselben gotshaus grünt und pöden berürent, und auch umb geltschuld, wenn si wellen, durch taiding ân recht verainen; möchten si aber also nicht veraingt werden, so mügen der benant abbt oder sein ambtleüt dieselben in irer stift darumb mit recht entschaiden ân irrung und hindernüss des lantgerichts. ob auch des abbts leẘte icht wändel gen dem lantgericht verworchten, umb was sach sich das begäbe, wolten si darumb ân rechtlich erkantnüss mit dem lantgericht williklich abkömen, so sol er si gütlich aufnemen; vermainte er aber das si im ze wenig und nach gelegenhait der schulde nicht genueg tuen wolten oder ob die, von den sölh wëndel gevordert würden, mainten daz si die nicht verworcht hieten, so sol si der lantrichter mit recht davon kömen oder mit dem stab darumb erkennen lassen; werden si im denn wändelwërtig erkannt, so sol er an den abbt ervordern, daz der mit sambt zwain erbern nachtpawrn aus seinen und andern leüten darumb ausspreche, und was die darumb sprechent, daran sol sich der lantrichter benügen lassen.

Wer denn umb des gotshaus Pewrn lehen ze rechten hat, darumb sol er die klag anheben vor dem lantgericht, von dann mag es der abbt als ain lehensrichter durch sich selbs oder sein amtleüte für sich und sein lehensmann ziehen, und was dadurch zu recht erkannt wirdet, darüber mag der abbt sein brief geben oder dasselb recht mit zwain frumen mannen zu der lantschrann verkünden; und ob darüber schermbrief von dem lantgericht begeret und von dem lantrichter darumb ze vil gevordert wurde, so sol der abbt darumb aussprechen [2]) und sich der lantrichter daran auch benügen lassen.

Wann dann ander leẘt zu des gosthaus urbarleüten umb sach, die grünt und pödem berurent [3]), oder umb geltschuld oder ander sache ze sprechen haben, das süllen si tuen vor dem lantgericht. mochten aber der abbt oder sein ambtleüte sölh sach selber gütlich verainen, des sol in der lantrichter vergünnen und darzue auch seinen willen geben, doch ob icht wändel darinne ze geben wërn, darumb sol ausgesprochen werden, als oben begriffen ist, und in allem vorgemelten aussprechen sol bedacht werden, das nach gelegenhait der hëndel und vermügen der leüte die wändel geleichlich ausgesprochen werden ân gevërde.

Ob auch zu des egemelten gotshaus Peẘrn lewten umb tödsleg, dewf oder ander schedlich sache zue richten wëre, darnach mag der lantrichter wol greifen; aber er sol dhain guet des schedlichen mannes nicht nemen,

1) *hs.* verwochten. 2) *hs.* ausprechen. 3) *sic.*

denn was unrechtvertigs oder schedlich guet bei im begriffen wurde, des mag er sich underwinden und damit gevaren als recht ist.

Und wenn von gemainer notdurft oder geprechen wegen des landes icht bote ze tuen sein, die süllen dem abbt ze Peẘrn auch verkündet werden, so sol er mit seines gosthaus leẘten schaffen, daz die sölhen geboten nachgeen und gehorsam sein.

Er sol auch schaffen, daz si eehaften taidingen und landsrechten nachgeen und darzue hilflich sein, als man in denn des von landes wegen widerumb auch pflichtig ist ze tuen, doch den vorgemelten sachen, darum̄b si der abbt in obgeschribner mass ze richten hat, unvergriffen und ân schaden, trewlich und ân gevërde.

Und daz alles das oben geschriben ist, stät und fürbas unzebrochen beleibe und gänzlich, trewlich und ungevërlich gehalten werde, haben wir obgenanter erzbischof Johanns unser insigel an den brief gehenget, der geben ist ze Gmunden an mitichen vor sand Johanns tag ze sunnwenden nach kristi geburde im vierzehenhundert und fünfunddreissigisten jare.

9. *Landrecht oder ehehaft Taiding des Landgerichtes Haunsberg.* *)

Nach einer in Leder gebundenen Papierhds. 17. Jh. 4. Bl. 1a—15a. Verglichen wurden drei weitere Hdss. (B) Papierhds. 17. Jh. 4. 17 Bl. (C) Papierhds. 18. Jh. 4. 26 Bl., wovon jedoch das letzte Blatt fehlt, und (D) Papierhds. 18. Jh. 4. 19 Bl. Sämmtliche Hdss. befinden sich in der Registratur des k. baierischen Bezirksamtes Laufen.

Erste anfrag [1]): ob es sei an weil und zeit, jar und tag und stund, das ich an stat und in namen etc. [2]) möge den stab in die hand nemen und das landrecht besitzen wie es vor alter herkommen? anwort: das geding erkent es zu recht.

Anderte frag: wo nit die ambtleut schuldig seien in die schranen herein zu gehen und anzuzaigen, das sie das landrecht den underthonen

*) *Ob das edle Geschlecht derer von Haunsberg ausser seinen Besitzungen in den Gegenden des Gerichtes Laufen auch das Gericht zu Haunsberg in früheren Zeiten innegehabt habe, lässt sich nicht entscheiden. Jedesfalls aber gieng letzteres im 14. Jh. nicht mehr zu Lehen, vielmehr war die Pflege und Burghut zu Haunsberg laut einer Urkunde vom Jahre 1306 dem Sipot Noppinger und im Jahre 1462 dem Christoph Trauner nach der damals üblichen Weise nämlich auf Lebenszeit von dem Erzstifte übergeben. Im 16. Jh. wurde Haunsberg mit den Pflegen Laufen und Lebenau vereinigt.*

[1]) *D hat den Eingang:* Dieweilen ain loblicher gebrauch und altes herkomen, das jerlich das [*von späterer Hand corr.* zwai] land- oder ehehaft recht im hochfürstl. salzburg. pfleggericht Haunsperg [*am Rand zugesetzt:* ains am erchtag nach st. Geörgentag und das ander] am erchtag nach st. Michaeli gehalten werden sollen, als es sei an weil *u. s. f.* [2]) *C fh.* der woledl geborn herr Johan Conrad von Damieckh, hochfürstlich salzburg. rath, cammerer, bestellter haubtman, pfleger zu Laufen, Haunsperg und Lebenau auch landrichter zu Anthering den stab möge *u. s. f.*

bei den kirchhöfen zu rechter weil und zeit offentlich beruefl haben oder nit und mit wehme sie es bezeugen mögen? anwort: wird zu recht erkent.

Dritte frag: nachdem bei diser schronen und landsgericht[3]) Haunsperg ain riegung oder ehehaftstäding verhanden, ob es von nöten seie, dieselb von wort zu wort mindlich außzutragen oder wie es in dem ehaftpüechl begriffen offentlich zu verlösen? antwort: wierdet offentlich zu verlösen begert.

Verner[4]) werdet ir rechtsprocher angefragt, ob man in zeit, als man das recht besizt, mit dem heil. hochwürdigen sacrament firüber gieng unser genedigister herr und landsfürst zu Salzburg oder ain andere ansechliche herrschaft in solcher zeit firiber raiset, wie auch sonsten andere ehehafte noth, die got mit genaden verhieten wolle, in bemelter zeit sich begäb, wie man sich verhalten soll? ob man derfe aufsteen und hernach wider das recht besizen? NB. wird auch fir reht gesprohen.

Fridpoth[5]), das kainer zuckt, sich mit ungebirlichen worten erzaig, ainigen rauf- oder haderhandl anfang und sich nit sträflich verhalt bei leib- und guetsstraf.

Zu vermerken die landsrecht oder ehehaftstäding[6]) der schrannen und landgerichts Haunsperg.

Item von ersten zu merken die weit und die gmörk des gerichts zu Haunsperg: anfenklich höbt sich das gericht an zu Laufen bei dem purgthor und get durch den Remlsgraben hinauf auf die haiden hinter den peuntn umbhin auf di müter[7]) puechen, von der müter puechen gen Leopharding[8]) auf den zechentstadl miten uber den tenn, der halber in das Lebenauer[9]) gericht und halber in Haunsperger gericht gehört, vom zehentstadl hinauf den Hertstockh in Stierling, von dem Hertstockh auf di Sumerlohen[10]) gen Khnozing auf di ausser esterseil, von derselben esterseil hinder den wisen und hinter den Puechach umbher auf die miter Loe[11]) auf di stög, auß der Miterlo[12]) hin in Purgtimpfl (da gen di vier lantgericht zusammen) und auß dem Purgtümpfl umbhin hinter dem Hätnpuechach auf den Pastlach, auß dem Pastlach her in den Durrngraben (da scheidt sich das land und gericht) und auß dem Durngraben[13]) gen Reit[14]) auf di ausser esterseil, von dannen hin durch das Hafntal auf di höch gen Obertalhausen, von Obertalhausn hin gen Khöplspalg auf di ausser esterseil, darnach hinab under Gampoting[15]) umb gen Kastnerau und Rutlsperg[16]), hinauf den Stesslperg, umbhin under Halm paungarten an das Schronfeldt oberhalb Edt (da gehn dreu gericht zusamen), von dem Schronfelt under feihten umbher auf die höch des Haunspergs und darnach di ganz höch des Haunspergs den wasserfal umbhin unz auf di Schwarzpeunten, von der Schwarzpeuntn die höch hinauf den Geznperg, vom Geznperg ab in den Laimbgraben unzt mitten in di naufart der Salzach und also di nau-

3) *D* pfleggerichts. 4) *Artikel aus D.* 5) *ebenfalls aus D.* 6) o. e.] *f. B.* 7) *B* mueter *C* mütter *D* mitter. 8) *CD* Leopferting. 9) *B* Lebmauer. 10) *B* Sumerlohin. 11) *C* Lohe *D* Loche. 12) *C* Mitterloch *D* Mitterloche. 13) *C fh. als spätere Randbemerkung, was D in den Text aufgenommen:* der insgmain der gerichtsgraben genent wierdet an den neugesözten marchstain, darein das curbair. und Salzburg. landwappen gehaut, unter Stockhamb ligent gegen dem Türnpach. 14) g. R.] *f. D.* 15) *D* Gumpoting. 16) *CD* Ruedlsperg.

fart ganz ab unz geen Laufen in di Möräcker [17]), in den Möräckhern [17]) hinter sant Nicla umbher biß widerumben zu dem purgthor.

Item ainem ieden pfleger dergleichen dem richter ist man schuldig ze geben das gerichtsfueter wie von alter und wie man in das bisher geben hat, auch dem ambtman fueter und garm.

Ainem iedlichen gerichtsman, der dem ambtman fueter und garm gibt, ist der ambtman schuldig zu reiten oder zu gehn als weit das gericht ist umb zwen phening, welcher aber ain auslender oder der nit fueter und garm gibt, der sol im ambtman sechzechen phening geben.

Item es sein vier [18]) ehaft thäding im jar, welcher gerichtsman, der aigen ruck hat, der ir aines fräflich ubersitzt und seinen bhrotpotn dabei nit hat, der ist verfallen dem phleger umb das wandl 4 ß 2 ₰, wo aber zwen under ainem fürst sitzn, so bleibt der ain wol dahaim, oder so ainen ehafte not gsaumbt het, das sich warlich erfunt, der wer auch nichts schuldig.

Item wann ainer ainem andern sein guet verpeut und mit der herrschaft niderlegt, umb waß ursachen das sei, so mag der ander sein guet wol widerumb zu recht ausnemen und vergüeten, daß er der billigkait wöl nachkomen zu antworten ân al schub und aufzug.

Item ob ainer dem andern fräflich käm an sein herberg bei nechtlicher weil, bei schlafenden leitn und gerochnen feuer, denselben sol man strafen am leib und an guet.

Item wo ainer dem andern bedechtlich furwart am holz oder im korn, derselb ist schuldig ab dem holz an das holz.

Item ain iedlichs clag- oder potwandl ist 72 ₰ als vor alter herkommen.

Item ain iedlicher brodtpot, knecht oder diern, der ân willen seines herrn oder frauen etwaß unpillichs anhebt oder handlt bei tag und nacht, er käm wider in seins herrn brot oder nit, so ist weder herr noch frau fur in niht schuldig ze antworten, aber ob si wöllen, mugen si im urlab geben, und die herrschaft mag den wol in borgschaft nemen und desselben geordenten lon umb ir spruch und wandl bei dem herrn oder frauen verpieten, so lang biß daß er mit ir ainß wirdt; bschiecht aber sölchs von ainem kind und kumbt nach der that widerumb in seines vattern brot, so ist vatter und mueter fur ir kind schuldig zu antworten, kombt aber das kint nach der that nicht in seines vattern oder mueter broth, so ist auch ir kains dafür schuldig zu antworten.

Item ain iedliche heurat, die da bschiecht nach dem gemainen landrechten, so hat sich di morgengab verfallen di erst nacht der frauen und dergleichen ir böth und leibgewand mit sambt aller fertigung hinwider dem man di erst nacht; aber das heiratguet und widerlegung verfelt sich nach jar und tag in des gwalt, das ander uberlebt, und dasselb mag des gestorbnen heuratguet, widerleg sambt aller varunder hab sein leben lang ân irrung inhaben, nutzn, brauchen und sich davon nörn, doch daß er sölchs unverthendlich innenhab und des gestorben erben dasselb guet vergwissen,

[17]) *C* mörtäkhern *D* mörtäkher. [18]) *in* zwai *corrigirt, CD* zwai.

volgent nach beeder abgang soll [19]) aines ieden heuratguet, widerleg hinwider erben, komen und fallen an den stam und von dannen es herkumen ist ungeverlich; aber di morgengab, wo die ordenlich wie recht nit verschaft, stierbt es ab mit der person, der si vermacht ist worden.

Item wann der pauman anpaut, es sei zu der winder- oder sumersat und sein samen nider sät, so soll er sein nachper, dem ain fridtgatern oder ester geburt anzehachen, demselben seinem nachtpern mit dem fritgatern nachfarn, sein nachpern und sich selb friden auch an den zaun und graben den fridt machen, damit ainem von dem andern nit schaden bscheche; ob aber ainer von dem andern durch besen fridt schaden bschäche, er mag denselben wol darumb bschicken, thuet er im den schaden guetlich ab, das sol er aufnemen, wirt er aber darumb beclagt, so ist, der den schaden durch seinen besen fridt thon hat, dem gericht verfallen umb das wandl und dem andern schuldig abzuthun sein schaden wie der geschätzt wirt.

Item es soll ain ieder fridn aus seinem hof von sant Martintag biß auf Geörgi, ob aber ain nachbar dem andern schadten thädt in der zeit mit seinem viech, der ist schuldig den schaden abzuthuen und dem lantgericht umb das wandl wie vor alter herkomen ist.

Item ain ieder panzaun sol friden und steen mit aufgereckten stecken winter und sumer und sol sein so hoch, das er ainem gleichen man gehe bis an das herzgrüebl und sol haben zugehörigs geraumbts [20]) siben schuech weit, enhalb dreu und disshalb drei, und auf dem sibenden sol er steen; und ain ieder, der den panzaun friden sol, mag darzue brauchen und maissen, was er in den siben schuech weit dabei unutz findt und aufwächst, ob aber frichper paumen in dem zaun- oder paunzaunrechtn aufschussen oder gwachsn wären, damit sol er nichts zu handln haben weder mit maissn noch klauben sonder der dasig, des der grund ist; es soll auch derselb, der den paunzaun friden mueß nichts dahin sötzn, den allain was selb aufwächst, es sei dann der grund auch sein, und waß fruchtpers wechst in dem banzaunrechtn, es sei graß oder paum, sol der brauchen, des der grunt ist, nach seinem willen.

Item es soll auch das kornfeld fridt haben biß auf den ersten unser frauen tag im herbst und das haberfeld biß auf den andern unser frauen tag, welcher daruber den andern di tratn anschlieg, der wär verfallen dem gericht umb das wandl und dem andern umb sein schaden.

Item es soll ain ieder ab und an sein land farn den gmainen weg, auf weitest er mag, und darnach auf das negst farn auf seinen grunt zwerch uber oder nach der leng, damit er seinem nachtbarn am wenigisten schadten thue.

Item ob zwen nachtbarn grunt an einander haben, di mugen di alten march woll mit einander pessern auß der herrschaft, wo si aber irrig darin weren, solden si es bringen an ir grunthern, und wie ir grunthern die march machen zwischen ir, dabei sollen si es lassen bleiben.

[19]) volgent nach . . . soll] *nach der Correctur dieser Stelle in D, in der hs.:* volgent mag er solchs nach seiner notdurft bis auch nach seinem abgang, so soll alsdann *u. s. f.* [20]) *D corr.* grunts.

Item wann ainem seines nachtbarn fiche zu schaden gehet und ainem schaden than hat, so mag derselb das viech einthun und den schaden durch die nachtbarn bschichten lassen und das seinem nachtbarn, des das fiech ist, ansagen; will er im seine schäden güetlich abthuen, sol er im sein viech ausgeben und sei niemand darumben nichti schuldig. wo er aber ainer dem andern pfent an seinem schaden, so mag er essent phand bhalten bei im biß an den dritten tag, will er im sein schaden nach erkantnuß der nachtbarn abthuen, mag er im sein phand wider geben, wo nit, mag er die essenden phand am dritten tag antworten dem gericht, dasselb uber drei tag nit verhalten bei der straf.

Item ain ieder mag wol auffachen ain paungartn, krautgartn oder ain tradtpeuntn auf seinen gruntn [21]), wo er wil, doch daß es dem gemainen bsuechweg sei ân schaden, und daß er dieselben mit zeinen fridt, als sein aigne komer als lieb ime die sei, und das er albeg ligen laß drei schuech, hevor seines grunds, ratraum seinem nachtbarn, der an ime hat, auch wo sein nachtber gegen ime ainwentn mueß, soll er auch so vil ligen lassen, das er mit zwaien rossn woll mag umbkern; setzt aber ainer ain poum oder mer zu dem zaun, die aufschiessen und dem andern uber sein grund wachsn, so mag derselb nachtbar steen auf das pflueggereth und herab maissn, als hoch er erlangen mag, damit der menner wol dardurch farn meg; und waß auf den pämen wechst mag der ablesen, des der päm ist, als vil er mag, was aber herab felt gepfelzt obst mag der aufklauben, des der grund ist, doch daß er halben tail wider zu dem stam gebe, aber wild obst und aichl klaubt der auf, des der grund ist, darauf es felt, und ist nichts schuldig hinwider ze geben.

Item wo ainer peunt gegen ainem wismat, so sol er nit mer hinein fachen des wismats, dann daß er mug mit zwaien rossen darauf vor den äckern anwenten, das ander sol er hüevor ligen lassen, er sol auch albeg die zwai thail äcker hervor ligen lassen.

Item wo ainer ainen paum het, aichen oder ander, di uber seins nachtbarn grunt hangen, wann er di pessen oder schüdten will, sol ers seinem nachtbarn ansagen, damit er seinen fall aufklaab; wer·aber der, des der paum ist, so lössig und wolt das obst lassen verreissen, so mag der, des der fal ist, auf seinen grünten wol hinauf steigen und sein thail herab schütten und aufklauben nach seiner notdurft, das ander sol er steen und ligen lassen.

Item es soll ain nachtbar den andern mit nichti uberschlagen, und wo zwen drei oder mer nachtbarn am tratn ain pluemgsuech oder waid mit einander haben, so sol ain ieder nüt mer darauf dreiben und schlagen, dann waß er auf seinem nutz [22]) gezogen und uber winter gfürt hat oder fuern mag mit dem, waß im auf seinen grunden wechst; mueß er aber an diselb waid durch ain fridtfeld, so soll er sein viech anpantund reitn oder treiben, damit es nit schaden thue; er soll auch sein viech nit weiter schlagen dann auf das sein und wann er es auf sein tratn schlecht, sol man ims geen lassen als weit es selb gen mag; wirt aber ainer über solchs beclagt, der wer verfallen umb das wandl [23]).

[21]) *spätere Correctur*: paugruntn, *CD* paugründen. [22]) *hs.* nuß. [23]) *D fh.* 72 ₰.

Item welcher der wär, der ain marchstain ausgrueb oder ain marchstecken auszug, di altn march verkert oder ainen rain außackert, weg und steg wider alt herkomen schmelert im selb zu nutz und andern zu schaden, wie das bschäch und erfarn wurt, der ist verfallen dem lantgericht umb das groß haubtmanswandl [24]), dem andern umb seine sprüch und schäden und soll die [25]) march hinwiderumb machen wie si vor gewest sein ân entgelt des andern.

Item wann zwen, drei oder mer sich mit ainer peunten zusamen verphlichten, so ist schuldig ain nachtbar dem andern zu friden von der ersten frucht biß zu der lösten; und wann di peunt ganz müessig ist, alsdann mügen si es aufprechen und nit ehe.

Item wann ainer dem andern leicht oder sunsten schuldig wirt, umb we das sei nicht ausgenomen, sover er ine von im selbs guetlich nit bezalt, mag er in darum wol bschicken oder vordern [26]), und wo er ine nach [27]) der bschickung oder vorderung der schuld nit bezalt, sol er es bringen an sein landsphleger, und so vil im der gelter anhellig ist, ist di herrschaft schuldig dem bezalung zu schaffen in 14 tagen, bschiecht im aber nach den 14 tagen kain bezalung, so hat di herrschaft gewalt, dem zu greifen in sein guet und den gelter zalen biß auf sein benüegen, ist auch alsdann verfallen umb das wandl.

Item ain ieder wagner oder furman, der durch das gericht färt oder will farn zu den stätn oder von den stetn, der soll nachfarn und bleiben bei der gemainen landstraß als weit er mag, wil er aber von der zu seiner herberg farn, so sol er nachfarn dem gemainen bsuecht weg und beleiben bei dem rechten glais, damit er den nachtbarn nit schaden thue; wo aber ainer auß der gmainen straß fört oder von dem bschuehweg ainem uber seine land, äcker oder wismat und schaden thuet und darauf begriffen wiert, so mag in der, dem schadten bschüecht auf seinen grüntn, wol pfentn umb seinen schaden wie sich geburt; wann mon ist schuldig von ieder mautstat lantstraß ze machen ainer meil wegs lang, aber dem bsuecht weg sol ain ieder machen vor seinen grüntn als weit die wern, hat aber sein nachtbar herentgegen daran stossent, so sollen si den weg mit einander machen.

Item wo ainer hat ein hediges [28]) roß, das abprochen hat, und schlecht das zu der gmain und thuet etwo seinem nechstn schaden an seinen rossen, er ist schuldig den schaden abzuthuen und sein roß zu halten andern leitn ân schaden.

Item wa ain nachtbaur hat oder zeucht ainen stier oder saupern, den ander leut auch nutzn und zu iren vich treiben, und kombt derselb in ain fridt feld oder wismat, thuet darinen ainen schaden, so ist er, dem er schaden thon hat, nichts schuldig, er sol in auch nit einthuen, aber er mag in wol herauß treiben und nit schaden thun, wann ain stier oder sauper hat gwalt zu gen in die neint pharr.

Item wa ainem die gens uber ain zaun fliegen oder durch ain zaun oder ester in ein fridt [29]), darinnen schaden thäten, so mag der, dem si schaden thon haben, sover er die darinnen begreift, herauß treiben, nemen

[24]) *in D von späterer Hand hinzugef.* 5 fl. 60 ₰. [25]) u. s. d.] *nach der Corr. in D, hs.* umb sovil. [26]) *nach der Corr. in D, hs.* vor wem. [27]) nach *aus BD.* [28]) *D corr.* fohl. [29]) *D am Rande fh.* feldpeunten oder wismad kämen.

und bei den füessen in den zaun oder ester hachen und dem, des di gens sein, zuesagen, da hab er seine gens phendt am schaden, daß er kom und nem die auß und vertrag sich mit im; wo er ime den schaden nit gverlich vermaint nachzugeben, sol er ine vor der herrschaft darumben furnemen und aller billicher handlung gewarten.

Es [30]) soll sich kainer, der auch schrangerechtigkeit am Haunsperg hat, nicht underfangen, ain holz ohne vorzaigen des forsters, ingleichen auch kaine haggendorn, hötschepör und saurachstauden an den auen abzuhaken noch gemelte pör zu possen.

Zu vermerken etlicher notwendigen articl, so auf dem ehaft thäding der notdurft nach järlichen verkundt und berüft werden sollen.

Erstlich welcher zu dem ehaften ungehorsom außbleibt, ist derselb dem phleger verfaln 4 ß 2 ₰.

Item das sich niemant kaines fürkaufs wedter in noch auß dem gericht gebrauch ân vorwissen und erlaubnuß des pflegers bei der schwären straf.

Item daß auch ain ieder di weg vor seiner grüntn, auch di holzkirchweg und steg bei der straf mache [31]).

Item das sich niemand ausserhalb der vischer in der Oitn zu vischen underste, weder mülner noch ander niemant ausgenomen.

Item das sich auch kainer, der schranngerechtigkait am Haunsperg hat, ausserhalb fürzaigung des vorsters nichti abzuschlachen understehe *[oder]* abzuhacken [32]).

Item [33]) der lanzknecht halber wissen sich die gerichtsleut vermug der alten ausgangnen fürstlichen bevelch und gegebnen bschaids woll zu halten.

Item das sich [34]) auch niemant ausserhalb der ehetafernen wein oder bier zu schenken understet bei der straf.

Item das man auch mit vleiß die schwein ringl bei hocher straf.

Item das auch kainer in den heisern weder spilen noch karten lasse bei der straf.

Item [35]) das auch kainer niemants unbekanten, er wiß dann für denselben zu versprechen, beherberg bei der straf.

Item das sich auch weder angesessen noch ledig gseln bei nechtlicher weil mit ungebürlichen wern noch sunsten verpotnen wafn und panzer dergleichen sachen auf der gassen noch nindert ander orten nit betreten laß, dann man wirt denselben nachstellen und ansprechen, solch verdechtlich wern und wafen zu nemen.

Item das auch grosser und klainer zehent unserm genedigisten fürsten und herrn etc. und andern zehentherrn getreulich und vleissig gezehendt und bei der straf gegeben werden.

Item das niemant in dem laubstraifen an dem perg mit verderblichen abhauen und abprechen sich betretten laß bei der wären [36]) straf.

[30]) *der folg. Absatz nach einem Zusatz von späterer Hand in D.* [31]) so *D, hs.* gmacht werden. [32]) *st.* u. a. *hat D den Zusatz v. späterer Hand:* öben so wenig die haggendornstauden abzuhacken oder die pör obzupossen. [33]) *der folg. Art. f. D.* [34]) *hs.* si. [35]) *Art. f. D.* [36]) *sic.*

Item das kain nachtbar den andern in der bluemsuecht mit viech nit uberschlachen sol, sonder waß ainer uber winter füern kan, dasselbig an di waid bringen mag, damit also ainer dem andern bei der straf wider di billichkait und ungeleichait nit beschwern thue.

Item wo sich auf den kirchtägen, hochzeiten oder ander orten in versamblung des volks die romorisch aufruerischen in romorn begeben und erheben, auch die herrschaft als oberkait der nachperschaft und gerichtsleüten zu abstellung merers übls und gferligkait umb hilf und beistand [37]) zuesprechen und begern wurde, das alsdann dieselben bei vermeidung hocher strafn und wandls der herrschaft solchen begerten beistant unverzogenlich thun und nit waigern sollen, und wer über das ainen solchen gehorsamen waß verdechtlichs darumben zueziechen wurde, der solde mit toppelter straf gestraft werden.

Item [38]) mer zu beruefen die fuetersamlung gen Peirn, die so schuldig sein den habern daselb hinzufüren.

Item am erhtag gen Lamprechtshausen, die in daselb hinzufüren schuldig sein.

Item am mitwochen, so das fueter vormals gen Haunsperg gefurt, das sie dasselb noch hinfüern.

Item [39]) wer auch wändl schuldig ist, daß er dieselben bezal und bei der obrigkait sich damit erzaig.

Hernach volgen ihre hochfürstl. genaden unsers gnedigisten fürsten und herrn etc. geboth und verpoth [40]).

Alle vormunder sollen craft außgefertigter hochfürstl. mandat und bevelch irer pupillen vermügen alweg im driten jar verraiten und nit lenger verschieben, im widerigen sollen sie darumben gestraft werden.

Da auch über beschechne vätter- und müeterliche ordnungen oder andere vermechtnusen den kündern oder pupillen ir gebir gesteckt auch darzue gerhaben gesözt werden, sollen iedermallen die angehenden bsizer schuldig und die gerhaben darauf zu gehen verpunden sein, das si innen pupillen alsobalden solch ihr vermügen vergüeten und versichern, so das nit beschicht, sollen solches die gerhaben zu entgelten haben.

Es soll sich auch ainiche weibspersohn sonderlich aber die kindlpötherin nit untersteen, ire jungen künder nächtlicher weil zu innen an das pöth zu legen, dardurch ainiches mahl geverliche dathen beschechen, da nun ain solches vorkomen, sollen die täderin an leib und guet gestraft werden.

Vermüg außgangner hochfürstl. bevelch solle sich meniclich, wer der sei, vor dem fleischessen an verpotnen fasttägen sonderlich fasten und quatemberszeiten hieten, allein es sei dennen durch die geistlich obrigkait erlaubt, im widerigen solle der verprücher darumb gestraft werden.

Inhalt ausgefertigter hochfürstl. bevelch solle ainicher soldath, auslendischer petler, störzer, halter, zigeiner, henker oder deren zuegehörungen auch deren weiber weder bhaust, beherbergt oder anderweitige unterschlaipf geben werden; da aber dergleicheu persohnen bei ain oder dem andern erdapt oder erforscht werden, derwegen sollen die verprocher gestraft werden.

[37]) *durch Ausfall eines Blattes fehlt in C das folg. mit Ausnahme der letzten Bestimmung.* [38]) *die folg. Bestimmungen f. D.* [39]) *Art. in C später gestr.* [40]) *aus D.*

Laut außgangner hochfürstl. mandat sollen die unzeitigen heirathen, als da sich[41]) die junge söhn und techter ohne vorwissen irer eltern, negsten befraindten und verordenten gerhaben zu zeiten verheirathen, ganz verpothen sein, im widerigen man dennen mer nit als das interesse ervolgen zu lassen schuldig sein solle.

Da sich auch in konftig angesessen oder unangesessne underthonnen, wer die sein, knecht oder dirnen, sohn oder tochter verheirathen wollen, sollen si zuvor bei der obrigkait umb den willen darzue anhalten, im widerigen sollen si gestraft werden, wie solche dann auf ieden begebenten willen das willn- hochzeitgelt außzugeben schuldig sein.

Da ain underthan von ainem gericht in das ander umbfarth oder ain junger besizer wierdt, solle selbiger das gebreichige einfartgelt als 1 fl., der aber im gericht von ainer hörberg in die ander förth mer nit als 7 kr. umbfarthgelt zu geben und schuldig sein, auf iedes umbfahren sich bei obrigkait anzumelden.

Alle und iede unterthannen sollen die gotsdienst an son- und feirtagen vleissig besuechen und vor vollendung des gotsdiensts, des ambt und prödig nit aus der kirchen geen; da si aber heraust am plodermarkt steen oder sich in prantwein- wiertsheusern oder andern schliefwinklen bedröten lassen, sollen darumb gestraft werden.

Die haimblichen rotierungen und zusambenkonften solle den unterthannen ganz abgeschaft und verpothen sein.

Da ain lehenguets- inhaber todts vergeet, sollen seine erben schuldig sein, solchen fahl bei der lechenstuben in jar und tag anzuzaigen und ir lehenraich zu bezallen, im widerigen solle man das lechen verwirkt haben.

Das gotslestern, fluechen, schwören und poldern wie auch das leichtfertig piebisch, üppig und schändlich leben sollen ganz abgeschaft und verpothen sein, da sich aber ain oder mer hierinen vergriffen, dieselben sollen darumben in gebirente straf gezogen werden.

Das ungebirliche spillen und zuetrinken solle ernstlich abgeschaft und verpothen sein.

Die neplkappen sein solcher gestalten verpothen, da ainer in raufhändln ain solche auf ime hat, selbiger soll in doppelter straf sein.

Das wildpreth schiessen, so haimblicher weis beschicht, ist ganz und gar bei hocher straf verpothen.

Zum wolf jagen soll ain ieder unterthan ain taugliche persohn zu schicken oder, da er dergleichen nit hat, selbs zu geen schuldig sein, im widerigen soll er darumb gestraft werden.

Es soll sich auch kain ainzige person mit ainicher pixen in den wälden oder auf den gräbmen noch hochwasser nit fünden lassen, der aber solches überfuer soll neben verfahlung der pixen noch darzue gestraft werden ausser deren, so es berechtigt sein und die erlaubnus haben.

Es wierdet auch allen und ieden unterthanen ernstlich verpothen, das sich deren kainer mit seinen vermügen ohne erlangten gnedigisten consens bei vermeidung schwerer straf ausser lands begebe.

[41]) *hs.* si.

Dem jungen ledigen gesindl ist die geringe cramerei und das hausieren genzlich verpothen.

Allen und ieden unthanen wierdet hiemit ernstlich auferladen, das ieder seine weeg, stög und strassen, so er zu unterhalten schuldig, alsbalden mache, damit meniclich ohne schaden und gfahr geen, reiten und fahren mege, dann die landstrassen mues durch die gemain underhalten werden [42]).

Das nächtliche schröckschiessen solle bei der straf ganz abgeschaft und verpothen sein, der aber darwider betreten wierdet, solle darumb gestraft werden.

Ain ieder unterthan solle seine hund von Georgi bis Michaeli und von liechtmessen bis wider Georgi bei unaußbleiblicher straf prügl oder anhaimbs anhengen.

Alle soldaten und ander umbschwaifent herrnlos gsindl sambt iren weibern sollen durchaus auf der garth nit mer gestath noch auch selbige weder behaust, beherbergt oder dennen ainiche gab geben werden; da si sich aber in güete nit abweisen lassen wollen, soll solches der obrigkait ze stund an angezaigt, da aber ain oder der ander solches nit thuen wurde, sollen selbige mit der straf überzogen werden.

10. Memorialfragen, Rügung und Landgebote des Landgerichtes Anthering. *)

Die Memorialfragen und Landgebote sind einer Hds. (A) des k. baier. Reichsarchives zu München entnommen. Verglichen wurde damit (B) Papierhds. 17. Jh. 4. 35 Bl., welche in der Registratur des k. baier. Bezirksamtes Laufen sich befindet. Die Rügung enthält (C) Papierhds. 17. Jh. 4. 32 Bl., welche gleichfalls an dem letzterwähnten Orte bewahrt wird.

Memorial fragen und antwort des landsrecht zu Annthering betreffent.

1. In bemeltem landgericht werden alle jar zwai landsrecht gehalten, das erst am negsten montag nach Georgentage, das ander am montag nechst nach s. Michaelstag, und im fall bei dem ersten oder andern landsrechten ain nachrecht zu halten von nötten wär, soll dasselbige in den negsten 14 tagen nach dem ordenlichen landrecht, es sei zu Georgi oder Michaeli, gehalten werden.

2. Obbemelte zwai jarliche landrecht sollen iedes jars durch den gerichtspott alweg die negsten 14 tage vor Georgi oder Michaeli offenlich

[42]) Dann die . . . werden] *gestr.*

*) *Anthering kam unter den ersten Dotationsgütern durch Schenkung in merovingischer Zeit an das Erzstift. Mit dem Gerichte war bis zum Jahre 1336 das edle Geschlecht derer von Bergkhaim belehnt; in dem genannten Jahre verkauften die Brüder Marquard und Friedrich von Bergkhaim dem Erzbischof Friedrich um 370 ℔. Wiener Pfenning ihr Lehnrecht, und es wurde das Gericht in der Folge durch einen erzbischöflichen Beamten verwaltet, welcher jedesfalls im 17. Jahrhundert bereits, wie Hans Georg Regauer zu Voggling, zugleich Verwalter der Pflegen Laufen, Haunsberg und Lebenau war. Anthering bildete zuletzt mit Haunsberg Ober- und Unterlebenau als viertes Amt das Pfleg- und Landgericht Laufen.*

auf dem kirchhof berueft und verkündt werden; solcher beruefung und verkündung soll ime der gerichtsdiener drei angesessen gerichtsleut zu zeugen erbitten, das er angeregte beruefunge ordenlich gethan habe.

3. Am montag, daran das recht gehalten wird, schafft landrichter dem gerichtsdiener, das er die underthanen gepiet, das iedes riegat sein pank mit tauglichen personen besez, wie vor alter herkommen ist, und da uber des gerichtsdieners erstes, anderes und drittes erpieten in ainem oder dem andern die pank nit besätzt wär, soll gerichtsdiener macht haben, denjenigen, so außer der schrann sten und billicher weiß sitzen sollen, ire huet vom kopf zu nemen und in die schrann zu werfen, davon ist der, so der huet zugehört, dem gerichtsdiener zu bezallen schuldig zwelf pfening; wann die schrann besatzt ist, legt gerichtsdiener den stab auf das tischl, so in der schranne bei dem ort stet, alda landrichter am rechten zu sitzn pflegt, alsdan setzt sich richter an die schrann [1]).

4. Richter fragt erstlich, ob es an weil und an zeit, an jar und an tag sei, das er als unsers genedigisten fürsten und herren zu Salzburg landrichter der löblichen schrann Anthering [2]) in namen und an stadt seiner fürstlich gnaden als herren und landsfürsten den stab in die hand nemen und das landsrecht besitzen müge wie von alter herkomen ist? antwort das geding: herr landrichter, woverr eur vest gerichtsdiener heutigs landsrecht 14 tage hievor offenlich berueft und verkündt hat, so mügt ir als herr landrichter den stab in die hand nemen, das landsrecht besitzen und was in demselben von clag und antwort fürkombt handlen, was in unsers genedigisten herrn erzstift und bei diser löblichen schrann gebreuchig ist.

5. Landrichter fragt, wer an heut billich beim recht erscheinen soll, und was der oder die zu straff schuldig sein, die beim rechten nit erscheinen? das geding antwort: es soll ain ieder gerichtsman, da auch zwen oder drei unter ainem fuerst hausen, si sein angesessen oder nit, bei dem rechten erscheinen; es wäre dann sach, das er aus verhinderung gotsgewalt, seiner grundherrschaft oder außer lands wäre, doch soll er in denselbigen fallen ainen glaubwirdigen scheinpotten schigken der in vor dem landrichter und der löblichen schrann entschuldigen; welcher solches uberfüret, ist dem landrichter in die straff gefallen nach gnaden.

6. Landrichter fragt, ob man in zeit er landrichter und ain erbars geding am rechten sitzt, mit dem hochwürdigen sacrament fürgieng, unser genedigister fürst und herr zu Salzburg oder ain andere ansehenliche herrschaft zu gemelter zeit für raiset, sich sonst feuers oder ander ehafte nott, die gott mit gnaden verhüten welle, in obbemelter zeit begäben, wie sich richter in dergleichen sachen verhalten soll? antwort das geding: wo sich der obbemelten articl ainer oder mer in berürter zeit begäben, soll landrichter den stab von sich legen oder dem ambtmann geben, dem hochwirdigen sacrament und angezogener herrschaft gebürliche steuer thuen und in allen andern furfallenden ehehaften, was die notdurft erfordert, für-

[1]) *die voranstehenden drei Absätze f. B.* [2]) *st.* er als . . . Anthering] *B* der wol edl und gestrenge herr Hans Geörg Regauer zu Voggling, hochf. salzburgischer verwalter der pflegen Lauffen, Haunsperg und Lebenau auch des landgerichts Anthering.

nemen und verrichten, nach solchem das geding wider nider zu sitzen gepieten lassen, den stab in sein hand nemen, was zwischen clage und antwort recht ist handlen, so lang das er herr landrichter desselben abents noch bei scheinender sun anhaimbs komen mag [3]).

7. Landrichter fragt, ob ime landrichter nit billich erleuterunge beschehe und angezaigt werde, wo dise unsers genedigisten herren zu Salzburg landgericht Anthering kuglwait gegen den andern anstoßenden gerichten, als Haunschperg, Mattsee, Neuhauß, Altn- und Liechtenthann ab- oder angee? antwort das geding: erstlichen hat diese kuglwaid iren rechten anfang mitten in der naufort und hinauf in mitten des Lettengraben zu des Gezenpergers hauß und mitten uber desselben Gezenpergers hauß dachfürst, von dem selbigen füerst hinumb auf den Haunsperg biß zu abfallung des wassers zu beeden seiten, von demselbigen abfall des wassers hinumb geen Khrävogl an das haag, von demselbigen haag herab in das pächel, so zwischen Pomed und Gaußöd herab rint, biß geen Parstedt an die Aichleütten, von der Aichleütten hinumb an des Gaußeders sonderfeld und an der Parsteter holz, von demselben sonderfeld und der Parsteter holz hinumb nach dem zaun und der höger biß an den Hörgraben oder Hörhaag, von demselben Hörhaag oder Hörgraben hinab in den Sträpach, von dem Sträpach in den Moßzaun, von dem Moßzaun hinauf in das hoch Erlach, von dem hohen Erlach hinauf zwischen der Anzfelder und Khraipacher gründ, von denselben gründen hinab zwischen Hauß und der Khraipacher gründ, darnach hinumb zwischen Khraipach und Ed biß gein Paungarten an das sonderfeld, von demselben sonderfeld hinumb nach der Paungartner gründ an die Schwaigerödt, von derselben Schwaigerödt hinumb zwischen der Schwaiger und der Püchler gründ, von dannen gegen der Huzinger und der obern Püchler gründ biß hinab zwischen des Wingkhlers und Wolfzaglers gründ biß auf den Hörgraben in ain puechstogk (in demselben stogk rüegen drei gericht: Antheringer, Neuhauser und Altenthanner gericht), von demselbigen puechstogk hinab zwischen des Winkhlers und Öders ins Reinthall mitten in den see zu Gaspering, von dannen herab in den zapfen oder ablaß des sees, von demselbigen zapfen herab durch das Seeholz biß auf die gemain wiß, von der gemain wiß hinauf auf den rain zwischen Pergkhaßing und Reitpach, von demselbigen rain hinab auf das Hörnl, von Hörnl hinab für den Khünigsperg in Reitpach, vom Reitpach hinauf an des Holzners feld, von demselben feld hinumb nach des Holzners anger und hinab in den Fuxpach, vom Fuxpach hinab biß an der Lechner feld in panzaun, von demselben feld und panzaun hinumb gegen Großenlehen in Weispach, von dem Weispach hinab auf die naufart bei Lebern in die Salzach.

8. Landrichter fragt, nachdem auch bei dieser löblich schrannen ain landzettl oder [4]) geschriben riegung vorhanden ist, ob dieselbig an heut nit billich [5]) verlesen soll werden? antwort das geding: die riegunge soll man verlesen, und welcher underthan in ainem oder dem andern urteil

[3]) *In den Absätzen 4, 5 und 6 f. B die Antwort des gedings.* [4]) l. o.] *f. B.* [5]) *B fh.* von wort zu wort.

beschwerung hat und ainer umbfrag begert, das soll ime durch den herren landrichter stadt gethan und was darinnen recht und billig ist fürgenommen werden [6].

9. Auf solches wird die riegung verlesen.

Vermerkt die rüegung, alt herkömen, freihait und gerechtigkait des landgerichts Anthäring, welches ain freis gericht ist und gehört ân mitl unserm gnedigen herren von Salzburg in seiner fürstl. gnaden camer und wem sein f. gn. dasselb verlässt.

1. Besetzung des landsrechten. So hat dits gericht die freihait, das daselben zwai landrecht im jar besessen werden, das erst des montags nach Geörgii, das ander des negsten mantags nach Michaelis, in welchen zwaien landrechten ausgedrugkt und geruegt sollen werden die recht und gebreuch diser schrannen und sollen die rechttäg albeg 14 tag vorhin offenlich auf dem kirchhof berüeft und geboten werden.

2. Es soll auch der landrichter die schrann zu derselben zeit nit allain zwaimal bereiten, sonder ob ainem gerichtsman gerichtshilf not thuen wurd, soll er im all 14 tag gerichts stat thuen.

3. Wie man im rechten verfaren soll. So recht besessen werden, soll richter erstlich die anfrag thuen, ob ain recht fur ine käm, das er nit weis wär, ain thail den andern überleudet oder das die vorsprechen unainig wurden, wie es sich [7] zuetrüeg, darin richter verstüende, das in der sachen kain götlich recht ergeen möcht ainem thail als dem andern, mag er aufsteen, den stab dem ambtman geben, von ainem erbern geding an der schrann zwen oder drei nemen ratschlagen, findt er, das ain götlich recht ergeen mag, soll er wider nidersitzen, alsdann zwischen klager und antworter ergeen lassen, was recht ist. ob er aber bei ime selbs oder in rat der, so er zu ime genommen, des nit befunde, möcht er das recht heben 14 tag, darin ratschlagen bei unserem gnedigsten herren oder derselben landshaubtmann und in denselben 14 tagen die tail fur si erfordern fleiß fürzewenden, si zu vertragen; ob aber das auch nit sein wolt, mag er die sachen wider zu recht schaffen.

4. Handlung mit endrecht. Ob vermessne und gegebne endrecht von beden tailen wären, dasselbig hat richter weder ze heben noch aufzeschieben, sonder sein furgang erraichen, und die tail bei rechten zu beschermen unzt so lang, das richter ân sein gewar traut heimzekomen und die sonn noch am himel steet.

5. Gastrecht. Ob ain gast käm, klaget umb ain schuld, kunt die in guten nicht bekomen, sonder er müeste darumben rechten, so sol ime der richter drei tag recht besitzen nacheinander und dem gegentail zuvor darzue verkünden.

6. Abkurzung des rechten. Ob in solchen rechten etwas von kurz wegen underlassen oder vergessen, sol doch das der obrigkait auch meniklich unschedlich und ôn nachtail sein und nichts weniger die schrann bei iren alten herkomen bleiben.

7. Umb morgengab. Ob ain fraw käm, die ir morgengab bestäten wolt, mit eren und frumbkait in ires mans gwalt komen wär und niemands

[6] und welcher . . . werden] *f. B.* [7] *hs.* sie.

anders wesst, soll richter die fraw bei dem rechten beschermen, unzt si kombt zu irem begern und volmechtigen rechten.

8. Umb verletzung der eren. Ob recht furkämen, das ainem sein eer verletzt worden, es wär man oder fraw, knecht oder diern, die doch bei iren jarn und vernunft wären, unpunden und ungefangen mit dem ainen fueß in die schrann käm, soll richter ime scherm tragen unzt dieselb person mit dem andern fueß hinnach kombt, dasselb recht auch weder heben noch schieben unzt so lang wie vor verstanden.

9. Lidlon. So ain dienstpot umb sein lidlon, der mit eern vom dienst abgeschiden, zu recht käm, des ausserhalb rechtens nit bekomen möcht, soll richter ime dergleichen scherm tragen unzt zu seinen volmechtigen rechten.

10. Gerichtsfueter und huener. Es soll auch der richter das gerichtsfueder, wie ims der gerichtsman zuetregt oder in we, ver guet nemen, auch wann man ime das gerichtshuen gibt, sol es mit der mueter auf den zaun fliegen mögen, fellt es zuruck hinab, sol es der richter ze nemen nit schuldig sein, fleugts aber hinüber, sol er damit zu guet haben. ob er es aber ie nit haben wolt, soll ime gerichtsman 5 ₰ darfür geben und nit mer.

11. Gerichtszerung. Es soll auch der richter und ambtman von iren einkomen und aigen wändlen albeg zern dem gerichtsman ôn entgelt.

12. Ambtmansrecht. So ist auch ain ieder gerichtsman schuldig dem ambtman ze geben ain korngarb, hinwiderumb ist der ambtman ainem gerichtsman schuldig all sein vordrung im gericht, oder was ime dergleichen not ist, im jar auszurichten.

13. Es soll auch der ambtman solch garben samen im schnit, so man auf dem veld ist, ob ers aber nit thät, unzt der gerichtsman mit der lesten fart oder fueder haimbfert, soll derselb gerichtsman under seiner thur still halten, dem ambtman drei schrai thuen, solch sein garb ze holen; kombt eer nit und der mag aufrichten, solch schrai gethan *[ze haben]* und er darnach das stadlthor beschlossen, hat er weiter die wal ime die ze geben oder nit.

14. Rumor lediger gsellen. Wo ains nachpern son oder knecht romoret, sein vatter oder herr wolt sich der sachen nit beladen, mag er demselben ain mall ze essen geben, ist es ain knecht, mit ime abraiten und seiner dienst bezallen und urlauben, dergleichen, so es ain son ist, von ime weck thuen, so ist er gegen der obrigkait und an aller stat emprochen; ob er aber denselben son oder knecht daruber wissentlich behielt, ist er schuldig fur ine ze antworten am dritten tag.

15. Vorderung lediger personen. So ain ledigen perschon, es sei knecht oder diern, vorderung oder geschäft haben will, soll der oder die zum ersten den richter darumben ersuechen, den ambtman zu vergonnen, sol richter stat thuen; alsdann soll dieselb perschon, so die vorderung im gericht begert, dem ambtman ze geben schuldig sein vier kreuzer; ob aber die vorderung nit im gericht wär, mag der ambtman nemen, was er will.

16. Gefänknuss der jungen gesellen. So ain lediger gsell gefangen wurd, es wär umb schuld oder dem richter umb ain frävel, sol richter denselben halten biss an den dritten tag und nit lenger; ob er sich nit ein-

lassen *[wolt]*, sol man ime ainen rechtag verkünden, desgleich dem gegentail, der spruch zu im hat umb erbar sachen.

17. Porgschaft lediger gsellen. Ob ain richter ain ledigen gsellen annäme, derselb ain porgschaft thät mit zwain gerichtsmanen, so soll er ine geen lassen; ob aber die rumor vor augen, das ainer auf den tod wund wär, so ist der richter nit schuldig ain porgschaft anzenemen, sonder denselben zu behalten unzt man siecht, wo sich sein sach hinkern will.

18. Malefizsachen. Es soll kain gerichtsman von der schrann umb erbar sachen nit gevordert oder geschafft werden, allain umb die artikl der haubtmanschaft anhengig und das malefiz berüerend, nemblich merderei, diebstall und benöttigung.

19. So mag ain richter, so er ainen mit pöser zicht in seinem gericht het, den vänklich annemen, zu der negsten tafern so er im gericht hat fueren, daselb drei tag vänklich halten und in solcher zeit das an die haubtmanschaft bringen; befindt sich bei demselben die zicht war, soll man kain wirt weiter über drei tag damit beladen, sonder richter soll denselben zu seiner vänknuss bringen und bewaren, darnach verrer aus bevelch des landshaubtman mit demselben gehandelt werden.

20. Übelthätern nachraisen. Wo ain richter im gericht ainen mit ainer offenbaren thaten erfuer, ist er schuldig demselben nachzeraisen, als weit sein gericht werd, es sei zu ross oder zu fuess; ob er ime aber an ain schefreich wasser entrune, ist er ime schuldig darein nachzereiten, unz ime das wasser an die sporn get, erwischt er denselben nit, so ist er ime weiter nit schuldig nachzeraisen.

21. Verlust an vich. So ain gerichtsman im gericht ain verlust thät on allerlai vich, er verlur das auf der waid, fund dasselb wider, darauf mag er es zu ime nemen und niemand darumb nicht schuldig unz auf sand Mertentag vor mittag.

22. Wurde aber ainem ain vich haimblich entfuert, es wär aus ainem stall oder wo es beschäch in oder ausser des gerichts, soll derselb dem richter ain furfang darumb ze thuen schuldig sein zwen und sibenzik pfening.

23. Verluer ainer etwas aus seinem haus, dieweil er den so die that gethan under augen het, mag er ime nachkomen, als weit das gericht ist, und das so er verloren mit aller that, wie ers von ime bringen mag, bekomen, niemand darumb nicht schuldig; entweich er ime aber in ain ander gericht, so soll er mit gerichtswillen das von ime bringen und dem gericht derselben orten den fürfang darumben ze thuen schuldig sein zwen und sibenzik pfening.

24. Pfendung des vichs. So ainer aim ain ross pfendt, sol er dasselb auf dem schaden anpinten und dem anzaigen, so dass ross zuegehört, lässt er ims ôn ain pfand geen, sein si der schon ains; wo nit, soll er ime ain zäm zu pfand lassen, denselben behalten biss auf das negst recht; vergleicht er sich mit ime zwischen des rechttag oder wann er gar zu der schrann kombt, gäb ime den hinder dem rugken heraus ee und die sach zum rechten käm, ist er niemands darumben nicht schuldig.

25. Ergreift man aber kue oder schwein ain ainem schaden, mags derselb ain weg thuen in sein stal oder hof, dem des si sein ansagen, mag

derselb mit ime reden, das er ime die haim gen lässt, hat er sein viech schon erledigt; ob nit, sol er ime ain pfand geben, sein es kue, ist das pfand der melchsechter, sein es schwein, ist es die kampten; ob aber der vor dem dritten tag nit käm, lediget sein viech mit pfand oder mit pet, sol der so es hat nit lenger behalten, dem gericht anzaigen; darnach soll richter das zu ime nemen und behalten dem für sein schaden, ime für sein wandel.

26. Ob ainem die gens zu schaden giengen, wil die pfenten, soll er die zu dem negsten ester tragen, darein hachen, mag ers anders erwischen, dem des sie sein ansagen.

27. Wann ainem ain henn zu schaden gieng, so soll es der nit verrer geen lassen, des die henn ist; soll auf den fierst steigen, ruckling hinder sich werfen, als verr er si gewerfen mag, hat die henn recht mit ainem ai zu geen.

28. Gezämbt und ungezämbt vich. So ainer ain zämbt vich auf die tratten fuert auf sein ausseristen pluembgsuech [?]; ist es aber ain unzämbt viech, so soll ers treiben durch das veldester, soll ime aber zwen oder drei drit machen thuen und darnach geen lassen.

29. Man soll kain ganz ross an die waid lassen, das kain fulzand hat.

30. Vichtrib. Es soll kainer mer viech auf die waid oder pluembgesuech treiben, dann als er mit seinem aigen häw so ime wächst uber winter gefuern mag, es wär dann, das ain nachwinter käm und im hew zerunn, mag er ain fueder kaufen, damit ime sein viech nit verderb.

31. Schenkrecht. Es mag ainer albeg am dritten haus wein oder pier schenken und der obrigkait mit satz und anderm, wie darzue gehört, gehorsam thuen, doch uber ain emer auf ain mall nit einlegen; uberfert er das, sol ime alsdann das trank gesetzt werden. ob aber ainer sonst kaufmanschaft im gericht treiben will, darumb sol er sich mit der obrigkait vergleichen, doch sol der fürkauf verboten sein.

32. Kirchtag. So ainer auf dem kirchtag viech schlecht, soll er von iedem viech zungen und füeß dem richter se geben schuldig sein.

33. Schenkt ainer wein oder ander trank, soll dem richter geben von ainem ieden trank so er schenkt ain viertl wein.

34. So ain kramer auf dem kirchtag fail het, es sei was pfenwert es well, soll derselb dem ambtman standrecht geben zwen pfening.

35. So ain auslender nach ausgang des kirchtag weiter schenken oder fail haben wollt, das soll beschehen mit erlaubnus des richters.

36. Freiung der kirchweg. Die kirchweg sollen gefreit sein also, das ainer derselben orten ain stab und ain schnuer und kain andere weer sol tragen, damit von seinem veint versichert sein, dergleichen, so ainer geen mül oder gein schmidten reit, soll derselb fräflich von seinem veind oder nachpern nit angetast werden, das er im ân schaden reit und nit ursach geb; ob aber ainer darumben beclagt ist, die straff ain gerichtswandl nach gnaden.

37. Ain iede ursach soll ainn clager haben. Es soll auch ain iede ursach ain klager haben, allain ausgeschlossen die haubtmanshändl, und soll richter verhörer und nie klager sein. ob sich aber begäb, das sich

zwen gerichtsleut mit einander entzwaiten und sich von stund an selbs mit einander vertrüegen, soll dem richter nichts darumb eingeen; ob sich aber frävenlich thäten oder schäden zwischen inen zuegetragen heten, soll die sach ân vorwissen des richters nit vertragen, sonder ime soll dieselb zuvor anzaigt und die straff darin furgesetzt werden.

38. Ob richter ainen gerichtsman umb ain wandl furwendet und der gerichtsman ze geben nit schuldig vermaint ze sein, das soll seinen stand haben unzt auf der merrern obrigkait erkantnus, wird alsdann ain wandl erkennt, gibt ers nit, soll richter ine darumben pfenden und nit fänknussen.

39. Nimbt er ime ain essend pfand, soll er, richter, das behalten drei tag und zwo nacht; ist es ain schreinpfand, soll er das behalten 14 tag; kombt derselb, lest das essend pfand in dreien tagen, soll ime richter das ze lösen geben umb das erkannt gelt mit urtl beschechen. ob aber der pfand ains nit gelöst werden wollt, mag richter die verkaufen nach erkanntnuss; hat er etwas uber sein wandl, sol er demselben widergeben, hat er aber ain abgang, mag er hinwider greifen, unzt er vergnüegt ist.

40. Handlung mit auslendern. Ob ain auslender käm, thät ainem im gericht ainen schaden, wollt sich nit einlassen umb zu vertragen, kämen bed tail für gericht, wolt daselben auch nit abtrag thuen, wurd rechtputig [8]), soll im der richter recht nit versagen, nur das derselb auslender verporgt zum rechten mit zwaien gerichtsmanen.

41. Wagenfart. Ob ain gerichtsman wagenfart farn wolt, so sol er mit geladem wagen nur dreimal im jar zu seiner herbern faren: zu weichnachten, zu ostern und zu pfingsten, sonst soll er bei der mautstraß bleiben.

42. Mistfart. So ainer, mit züchten ze reden, mist fuern will, soll derselb durch das veldester farn und auf das lengest, so er mag, bei der straß beleiben, darnach auf sein grund faren; gleicherweise soll ers auch halten, so er wider vom veld fert.

43. Agkerpaw. Wann man die wintersat anpaut nach sand Michaelstag, sol man nimer tretten; so ainer sein agker will ausfurchen, so soll er aufhörn, alspald er mit den rossen an des andern grund kombt.

44. So ainer ain naß land hat, mag derselb ain furch mitten dardurch machen an den nägsten agker am rain.

45. Wo ainer ainen paum- oder krautgarten umb sein haus hat, derselb soll ine friden als sein schlafkamer, damit ime kain schaden hinein auch kainer heraus beschech. ob aber ain uberfellig viech wär, das zeun nit an hulf, so soll man den schaden auch vich wenden.

46. Sumer- und wintersaat. So man erstlich im herbst die frucht oder im länzing wil anpawen, soll der erst so säen will, so das veldester sein ist, dasselb auf ain achsl nemen, will er gern, so nem er den sagk mit dem sam auf die ander und ehe er anhebt zu säen, soll er das ester friden, säch er aber ainen andern säen, nichts weniger soll er friden; darzue soll er und die andern, des die zeun sein, das veld in dreien tagen nach notdurft

8) *hs.* rechtpueig.

friden und soll so lang gefridt sein, so der erst schober geschniten unzt zu dem lesten. es soll auch kainer merers annemen, als er vermag ze arbeiten, auch kainer sich darauf nit verlassen.

47. Pfelzung der paum. Ob ainer ain paumgarten het, es wär bei seiner herberg oder auf dem veld, er möchte pfelzen oder ander päumb darein, soll er dieselben nit nahend zu dem zaun oder ains andern grund setzen, damit er ime sein traid, so derselb darvor hat, nit ertrenk.

48. Frucht ablesen. Ob ainer ainen pfelzpaumb auf seinem grund züglet, stüend etwa nachend bei ainem march, ob frucht darauf wüechsen, mag er dieselben ablesen auf seinen gründen; ob der ander mainet, er hiet auch tail dabei, so mag der, so der paumb ist, mit laitern im paumb als vill er gewingen mag; pindt nuer die laiter an den päuml nit, so hat er nur das sein gewunen, was aber uberbleibt, dem andern auf sein grund, das mag derselb herabschutten oder lesen und den dritten tail zu dem stam geben. ob er sich aber in dem paum so weit hinaus ließ und fiel dem andern auf sein gründ, des der fall ist, von demselben mueß er sich lösen, ob er in erwischt.

Als wilds obst, so steet bei dem march, es wär geschutt oder gepossen, der so es thuet ist schuldig dem andern, auf des grund das geschiecht, seinen fall ze lassen und ime das anzezaigen; herwiderumb ist derselb dem den dritten thail zu geben schuldig zum stäm, soll ime auch schutten helfen; sagt er ime, er kom oder nit, bedarf derselb nit lenger warten; ob der umb den dritten tail pösst, so soll der, des der paum ist, demselben ainen klauber zuestellen.

So aber ein paumb das march erwechst, so ist man den dritten tail nimer schuldig zu dem stam ze geben; ob aber der vermaint, er hab das march nit erwachsen und wurd kriegig, so mag man das nägst march, so bei dem paumb steet, ain sech auf furchteuf aufstegken in die erden, herentgegen dermassen, darnach auf dieselben zwai sech ain schnuer, beruert die den paum, so *[hat]* er das march erwachsen. ob aber kain gelegt march verhanden wär, allain es schaidet ain rain, so möcht man vom stam her messen 12 schuech auf ieder seiten, darein zwai sech zu stecken wie oben verschriben steet.

49. Holzmaiss. Die, so gemainen tail bei der aw in holzmaiss haben, sollen sich dermassen halten, ob zwen, drei oder mer zusamen in ain stauden kämen, wollten zaunholz oder prennholz darin maissen, soll ainer dem andern kain irrung thuen, mögen aus einer stauden all maissen; huetten sich nuer, das ainer dem andern in kainen elpogen schlach oder sunst schaden thue.

50. So ainer holz maisst, so vil er vor mittag niederschlecht, soll er nach mittag aufschnaiten; thät derselb das nit, käm ain anderr und schnaitet daselb auf, ist er dem so das nidergeschlagen oder niemand nicht darumb schuldig, sonder mag das fueren wo er will; handelt aber der, wie oben vermelt ist, soll man ime das 14 tag, der doch ross und geschirr hat, ligen lassen, het aber derselb des nit, soll man ime solch holz ligen lassen vier ganz wochen; läg es aber lenger, kombt ain anderr und fuert das weck, ist derselb niemand nichts darumben schuldig, füeret aber ainer sein holz, so er gemaissen und geschnait wie verstanden an ain haufen verr oder

nachent zusamen, soll man ime das ligen und unverruckt beleiben lassen; wellicher ime aber das daruber dannen fueret und beclagt wurd, ist die straff ain gerichtswandl nach gnaden.

51. Awenrecht. Ob ain fruchtper paumb in der aw stuend, wär aichen, apfalter oder pierpaum, sol sich derselb, so der paum ist, sonderlich nit aignen, sonder alle die so gemain bei der aw haben zu gleichem brauch steen.

52. Ob aber von derselben paumb ainer ainem auf seinen grund fiel, mag derselb, des der grund ist, sich untersteen; niemand nicht darumb ze thuen schuldig.

53. Felber stimblen. Wo ain felber oder ander holz, so zu zaunholz teuglich ist, in veldern oder wo es steet, soll dasselb auch am dritten jar gestimblet werden.

54. Sein das aber peunten in der aw, hat die kain freiheit ausserhalb der zeun, mag alsdann ain ieder gemaissen und handlen, der doch gmain oder theil bei der aw hat, gar hinan an denselben zaun.

55. Einfeng. Es soll sich auch niemand understeen, auf der fraihait icht einzefachen, weder zu wisen oder agkeren; allain die, so tail bei derselben frei haben, mugen iren holzmaiß und pluembgesuch denselben orten haben und nicht merrers.

56. Zaunrecht. Ob ain zaun zwischen zwaier grund ain march wär, das ain paumb auf der ain seiten nahend bei ainem zaun stuend, ob er denselben zaun erwuechs, soll derselb, des der zaun ist, nit aussen umb den paum zeunen, sonder stracks auf an demselben paum mit dem zaun aufpalken.

57. Wann ainer ain zaun bei der aw hat, mag er vor demselben zaun ain zaunholz zuglen, es sei felber oder ander zaunholz, was darzue dienstlich ist; soll mit ainem fueß in die zaunstat steen, mit dem andern, wo er will, werf hinaus mit ainer maischacken; als verr er gewerfen mag, als weit oder verr hat er fraihait, sein zaunholz zu züglen; und die felber soll er am dritten jar stimeln, damit das die waid nit ertrenk.

58. Panzeun. Ob ainer ain panzaun fräflich aufpräche, so oft er ain stegken zeucht und beklagt wird, ist derselb dem gericht von aim ieden stecken verfallen 5 ℔ 60 ₰ aber nach gnaden.

59. So aber ainem ain panzaun geöffnet wurd, derselb klaget nit, des der zaun wär, so ist man weder gericht noch obrigkait nicht davon schuldig; umb des willen soll ain ieder panzaun gefridt sein winter und sumer und der zaun so hoch sein, das er ainem gemainen man in das herzgrüebl raiche, auch die stecken ob des zaun ainer daumbelln lank sein.

60. Ob es sich zuetrüeg, das der wind schnee an die zeun trueg, soll der dreimal auf dem hard gefridt werden, auch nit lenger offen steen, wann ain weichnachttag von aim mittag auf den andern.

61. Es soll ain ieder panzaun die freihait haben drei schuech, darauf er stet, darnach auf ieder seiten ainen schuech; die man aber die fridzeun haist, so man frucht abnimbt, mag ain ieder seinen zaun brauchen wie er will, nuer so man die frucht wider anpawt, das die wider gefridt werden.

62. Peuntzeun. So ainer peunten wil auf dem tradfeld, so mag er den dritten agker einzeun, daran frucht säen, soll auch ligen lassen seinem nachpern ratrain und anwenter, wenn er mit den rossen am zaun ist, so

soll er mit dem pflueg am ort sein; ob er ime nitratrain liesse, so soll er mit ime reden, das er ime die laß; ob er aber das nit thuen wolt, möcht der ain hacken nemen, ain jegklichen stegken drei straich thuen, nach ime hinumbtauchen, damit das er das sein dahin mög pawen, darumben er niemand nicht schuldig.

63. Ob aber derselb vor dem agker het ain wismad, mag er den zaun hinaussetzen, so verr er mit vier hengsten hinausraicht.

64. So ainer kainen anger hiet, möcht derselb auf dem tradfeld hew pawen oder diensthew zuglen, darumben ist er niemand nicht schuldig.

65. Beschaw der zeun. Wo der richter oder ambtman auf der nachpern begeren gieng und die zeun beschaut und ain offne lucken fund, ist er, dem der zaun zuegehört, zu wandl schuldig 72 ₰, es soll auch richter mit demselben schaffen denselben zaun von stund an ze friden; ob die nachpern darnach begerten wider zu besichtigen, ob solicher zaun gefridt, soll richter oder sein ambtman am dritten tag thuen; ist er gefridt, ist guet, wo nit, ist derselb, des der zaun ist, das potwandl 72 ₰ ze geben schuldig und soll dannocht der zaun gefridt werden. ob es aber ain zaun wär, der nit fridper und het kain offne lucken, ist richter oder ambtman schuldig mit demselben, des der zaun ist, ze schaffen den zu friden in dreien tagen; beschäch soliches nit, wurd daruber uberfallen, ist er das potwandl 72 ₰ verfallen.

66. Hörhaag. Wann ain hörhag oder graben stet, hat derselb zu beden seiten die fraihait, das in die 72 schuech holz derselben orten niemand hacken oder maissen darf, sonder lassen bleiben zu notdurft derselben heerhag.

67. So ainer ain sonderveld haben und sich von seinem nachtpern zeinen will, soll er aus demselben sondern veld nicht herausschlachen, sonder sein vich, so verr das an der tratten ist, darin behalten und auf die nachtpern nit heraus geen lassen; soll auch derselb veld befriden, das heraus kain schaden iemand bescheche.

Imphändl. 68. So ainer ainen impen hat, er gieng ab und verließ ain jungen, derselb gieng aim andern an ain paumb, des der imp nit wär, sol der, des der imp ist, den, so der paumb ist, bitten, ob er in denselben schöpfen und fuder tragen ließ; gibt er ime das guetwillig zue, ist derselb, des der imp ist, nicht darumb verprochen, ob nit, sonder der, des der paumb ist, vermaint, der imp wär halber sein, soll der, so der imp ist, versuechen, mit ainem protmesser drei schnidt ze thuen, mag er den ast, darauf der imp steet, herabschneiden, mag er den tragen, wo ine verlangt, damit er auch nit verprochen; mag er ine aber in dreien schnitten nit schneiden, stet diser imp den vorgenanten baiden mit einander zu schöpfen und ze setzen, wo es ine gelegen ist. ob ainer ainen verlornen imp zu veld fund oder auf der frei, es wär in oder an ainem paum, der denselben funde und der paumb nit sein wär, möcht er ain kreuz an den paum zu ainem march, das er der erst, der denselben funden het, schneiden; doch soll er söliches demjenigen, des der paumb ist, ansagen, mögen die baid denselben imp mit ainander brauchen als ir baider güeter.

69. Wändl. So ainer sein selbrichter sein wollt, er fräflet ainen mit worten oder werken, so soll er dem andern den fräfel abthuen und dem richter funf pfund sechzik pfening zu wandl geben nach gnaden.

70. Ob ainer klaghaft wurd vor gericht, ist der clager gerecht, soll antworter das wandl geben, wurd aber der antworter gerecht, soll clager das wandl abtragen nach gnaden albeg 72 ₰.

71. So ainer fräflich zuckt, ist derselb aus der schaid ze wandl 72 ₰, wider einzestegken 72 ₰ nach gnaden [9]).

72. Ob aber derselb ain schaden thät, schämet ain vor dem andern preis oder unter den augen, so ist er das gerichtswandl verfallen 5 *tl* 60 ₰ nach gnaden.

73. Es soll auch ain richter umb ain potwandel nit mer nemen dann 72 ₰ nach gnaden.

74. So ainer ainen fräflichen schuß und nit auf den tod, ist derselb verfallen der herrschaft umb 5 *tl* 60 ₰; scheusst oder wirft er ine aber zu tod, es sei mit hacken oder stainwurfen, ist derselb verfallen umb erib und guet; trifft er mit dem wurf nit, ist das wandl wie vor steet.

Söliche rüegung und alt heerkumen haben die gerichtsleut also von iren eltern vill jar heer von ainem auf den andern gehört und bisheer also löblich erhalten.

Nach [10]) verlesung der rigung werden die gemainen lantpott bei der schrannen offentlich berueft und zu halten gepoten, weg und steg ze machen wie vor alter herkomen ist, gräben rämen wie vor alter herkomen ist, kainen landsflüchtigen landsknecht oder ander verdächtig personen inhalt der fürstlich ausgangen bevelh behausen oder beherbergen, bei nächtlicher weil nit ungewondlich weg und steg gen, kain wurfhaken, pleikugeln, panzertuch, panzerhandschuch, hirnhauben oder ander verdächtlich wehren oder sachen ze tragen, kainerlei fürkauf ze treiben ôn vorwissen und bewilligung der oberkait; es soll niemand nichts bei den heusern verkaufen, es hab dann der kaufer das kaufrecht bestanden, die hund prügeln, das wildpret und gflügel *[nit schiessen]* oder ächten inhalt der fürstlichen bevelh, nit spillen, kugeln oder karten ân vorwissen der oberkait, kainen offen tanz, tagwerch oder hochzeit ôn erlaub der oberkait zu halten, kainen pach im gericht vischen ôn erlaubnuß der oberkait; es soll kainer kain bschau halten ân vorwissen der landgerichtlichen oberkait, von der frei und gmain nichts einfahen ôn vorwissen und bewilligung der landsfürstlichen oberkait; ob man anschlüg, das ain ieder seinem obman zulauf und demselben gehorsam sei; ob der ambtman ainem oder mer gerichtsleuten umb gerichtshilf zuespräch, das dieselben gehorsam laisten.

[9]) *Hiezu seitwärts von einer Hand des 18. Jh.:* Ende. [10]) *Die folg. Bestimmungen aus A.*

11. Ehehaft Taiding oder Landrecht des Pfleggerichtes Ober- und Unterlebenau. *)

Nach einer Papierhds. aus den Jahren 1654—1668. Verglichen wurde (B) eine zweite Hds. und für das Taiding von Unterlebenau (C) eine dritte vom Jahre 1672. Sämmtliche Hdss. befinden sich in dem k. baier. Reichsarchiv zu München.

Ehehaft thäding oder landrecht des hochfürstl. Salzburg. pfleggerichts Lebenau: Oberlebenau ingleichen Unterlebenau.

Erste anfrag. Dieweilen ain loblicher gebrauch und altes herkomen, das jerlich das land- oder ehehaftrecht im hochfürstl. Salzburg. pfleggericht Lebenau zu Saldorf gehalten werden solle, als will ain ersamb geding ich hirmit befragt haben, ob es sei an weil, zeit, tag und stund, das in namen des hochwirdigisten unsers genedigisten landsfürsten und herrn, herrn Guidobalti [1] *[1654—1668]*, erzbischoven zu Salzburg, legaten des stuels zu Rohm etc. und bischofen zu Regensburg, in abwesen iren genaden herrn obristen und pflegers allda des pflëggerichts etc., ich als dero gerichtschreiber das landrecht besëzen, den stab in die hand nemen, urtl und recht spröchen auch hierin die gebir handlen mëge wie es von alter herkomen? antwort: das geding erkents zu recht.

Andere frag. Wo nit der gerichtsdiener schuldig sei, in die schrannen ze trëtten und mit dreien gerichtsmänern zu bezeugen, das er das landrecht zu rechter weil und zeit hieher berueft hat? antwort: wierdet zu recht erkent.

Dritte frag. Nachdeme bei diser schrannen und pfleggericht Lebenau ain riegung oder ehehaft täding verhanden, ob man solche mindlich außspröchen oder aber von geliebter kirzen wëgen, wie es auf dem papier begriffen ist, verlësen solle? antwort: wierdet offentlich zu verlesen begert.

Werdet ir rechtsprövcher angefragt, ob man in zeit, als man das recht besizt, mit dem hl. hochwürdigen sacrament firüber gieng, unser genedigister herr und landsfürst zu Salzburg etc. oder ein anders ansechliche herrschaft in solcher zeit firüber raiset, wie auch sonsten ain andere ehehafte noth, die

*) *Lebenau, nach Einigen das alte Artobriga, bildete eine Grafschaft, auf welche nach dem Aussterben des gräflichen Geschlechtes von Lebenau oder Liebenau im 13. Jh. zunächst die Herzoge von Baiern einen Anspruch erhoben. Die Herzoge Ludwig und Heinrich begaben sich jedoch dieser Ansprache zu Gunsten des Erzstiftes zugleich mit dem Verzicht auf die* 'comitia sive judicium per provinciam Chingew' *im Jahre 1254. Den Ansprüchen, welche hernach Graf Ulrich von Pfannberg auf die Grafschaft geltend machte, entsagte dieser im Jahre 1300. Später wurden die Pfleggerichte Ober- und Unterlebenau dem Pfleger und Schiffmeister zu Laufen übertragen und dadurch zu Aemtern des Landgerichtes Laufen, wozu sie auch heute noch gehören, nachdem Laufen inzwischen ein k. baier. Landsgericht geworden.*

[1]) *Dafür später die beiden Nachfolger Maximilian Gandolph [1668—1687] und Johann Ernest [1687—1709] eingeschrieben.*

gott mit genaden verhieten wolle, in bemelter zeit vorfiele, wie man sich verhalten soll, ob man derfe aufstehen und hernach wider das recht besizen?

Fridpott, das kainer zuckt, sich mit ungebirlichen worten erzaig, ainichen rauf- oder haderhandl anfang und sich nit sträfflich verhalt bei leib- und guetsstraff.

Hochwürdigister fürst, genedigister herr, euer hochfürstl. genaden haben an unsern herrn pfleger bevelch und gschäft ausgeen lassen, das sein vëst alle rüegung, so auf und in dem landgericht Lebenau und ehehaft tädung, was unsers gerichts landsbrauch und alts herkomen ist und gehalten wierdt, sover die in schrift, ob nit, in schrift zu bringen und eur hochfürstl. gn. die schriftlich zuestëlle, und dieweil sie vor nit darinen gewëst, hat sein vëst mit uns verschafft, dieselben unser ehehaften und alts herkomen, wie wür die zu den zwaien mahlen im jar halten und außtragen, in schriften eur hochfürstl. gn. etc. damit zu berichten bringen, welchem wür als eur hochfüstl. gn. etc. arm, getreu, ainfeltig gerichtsleit und underthannen in aller gehorsamb gelëbt und sein die so hernach volgen, bithen e. hochfürstl. gn. etc. uns in genaden zu vernemmen.

Erstlich soll der ambtman solch landrecht 14 tag vorhin wie herkomen bieten, darnach wenn nun die landsrecht sein, so besözt pfleger, oder richter an seiner stath die schranen ungever mit den eldisten und verstendigisten gerichtssleiten, so vil ir dann davon mügen; darnach hebt er an und spricht, obs sei an weil, an zeit und an stund, an jar und tag, das er den stab in die hand nemen mëg, e. hochfürstl. gn. etc. die landrecht zu besizen, und fragt an ain rechtsprögher; darnach wie sich gebirt und brauch ist in antwort kombt ain rechtsprögher, es sei an weil, an zeit, an stund, an jar und tag.

Darnach fragt richter weiter was die riegung sei, darauf die antwort durch ain, das er dem ambtman zuespröch, ob er die ehehaft zu rechter weil und zeit geboten hab geen Saldorf zu der schrannen; darnach wann ers geweist mit im selbs, soll ers beweisen mit zwaien herenhalb des Louchs und mit ainem enhalb des Louchs, und wann das geschechen, so geschech wider was recht ist.

Aber fragt richter, was ainer schuldig oder verfallen, der zu der ehehaft thädung nit kombt; darauf wierdt im erkent 72 ₰ und steet nach genaden. nun aber sein etlich außgerëdt, der erst der mit gottes leichnamb versechen; der ander, der mit wasser verrunen wer; der drit, wann zween unter ainem först weren, so mag der ain woll dahaim bleiben; der viert, der mit herrngschäft beladen wer; wo aber ainer ie nit da mecht sein und auf dem land wer, der mues sein prodtpodten [2]) haben; zum sechsten hat der richter ain dahaimb ze lassen, der in darumb begriest; zum sibenten hat der ambtman zween dahaimb ze lassen; zum achten alle die außgeschlossen, was gericht angeet, das geet sie auch an.

Nun also wann es sich begäb, das ain recht fir die schrann und fir den richter kämb, das es sich zuetrieg, das ain thail den andern wolt überleiten oder ain rëdner den andern nit reden lassen und das der richter

[2]) *B* berödt podten.

säch, das den gëttlichen rechten nit gleich und gemäss wolt sein, so mecht er den stab aus der hand legen und mecht vom selben geding fünf oder siben in oder ausser der schrannen zu ime in rath erfordern, das er dieselbig zwitracht mecht hinlegen güetlich oder rechtlich, das gieng hin, wo nit, so mecht er den stab wider in die hand nemen, ehe das ain frag ausgieng, und mecht das recht erheben 14 tag und mag rath gehaben euer hochfürstl. gn. etc., derselben hochlobl. räthe, des landshaubtman, seines herrn pfleger oder wo in verlust in e. hochfürstl. gn. lande; darnach allermass und formb, wie ers gehebt hat, widerumb zu der schrannen bringen und mag zwischen cleger und antworter recht ergehen lassen wie gewohnhait und des gerichts recht ist, es weren dann gemëssne und gebirrecht, dieselbigen sollen iren firgang haben; er mag auch ob er kann die sach gietlich hinlegen; man mag auch all ander güetlich irrig gerichtshändl und wändl alzeit an die ehehaft bringen und erkennen lassen.

Darnach auf anfragen des richters tragen wür das gerichtskuglmarch aus, also anzaigent:

1. Das gerichtskuglmarch facht an in der Salzach, da die Suhr außhin rint, und geet miten aufhin in der Suhr bis geen Cling in graben, darnach aufhin in die Scherr, von der Scherr hinauf in die hoch Erl, von der Örl gegen Hochenschächern [3]) in ain grueben, von der grueben hinauf in Hulipach, von Hulipach ab und ab in Nësstlprun, vom Nësstlprun in di Ächen [4]) auf den stëg, darnach dem fartweg einher nach geen Froschhaim, da steen ësterseilen (steet die aine im Lebenauer und die ander im Tittmaninger gericht), darnach den fartweeg einhin bis auf den hoff in Priel (da geen drei gericht ein), darnach geet unser gerichts *[march]* der höch umb hinnach unzt geen Vildern geen Obbßlauffen aufs abfählel, von demselbigen abfählel wider in die Salzach auf und auf in der naufarth bis wider in die Suhr, da es sich angefangen. also darin ligen nun in dem gericht und der kuglmarch hofmarchen und urbargericht mit grund und poden, und darzue etlich praelaten, denselben reden wir, so vil innen gebirt, nichts in ir freihait.

* Wann [5]) zween raufen oder schliegen an einander, so mechtens zwen nachbern, ehe das clagt wurd, woll mit einander richten; wo es aber wer, das ain ambtman käm oder ain pflëger und forschet darumb, wie si es gericht hetten, so sein sie ims schuldig ze sagen, darumb das er sein wandl und sein frävel wiss zu suechen und vordern an sie; wo sie ims aber nit sagten, so hat ers gleich sowoll als die parthei zu schaffen.

* Fürs ander, wo der pfleger ain gerichtsman oder zwenn vordert und spräch zu ime 'das und das hast du gehandlet' und kain clager nit vorhanden were und wolt inn darumben straffen und sich der nit eingëben, außgenomen er stellet im ain clager, der dann gëgen im aufrüchtet; und der pflëger soll in weder einlëgen, weder stëcken noch blëcken. er ist auch kain angesessnen gerichtsman schuldig einzelëgen, ausgenomen der wolt im nit gehorsamb thuen in zimblichen dingen was dann landsbrauch ist.

3) *B* Hohenschachern. 4) *B* Achen. 5) Sämmtliche folgende mit * bezeichnete Artikel aus *B* waren nach einer Bemerkung der *hs.* nicht zu verlesen.

* Wo der pflëger ain ambtman wolt sëzen, so soll er in dem geding und den gerichtsleiten zuestellen, ob er in gefall oder nit, und wo derselbig ain mann wer, dem nit zu glauben oder zu vertrauen, der nit für die oberkait und gericht wer, so mechten in die gerichtsleut woll verwerfen.

2. Wo sich begäb, das ain knecht oder sohn ausserhalb seines herrn oder vattern rumorert, was handlet oder verpräch, das er nichts darumben wüst, so mag er in woll in seinem prodt gehaben; aber wo man inne darumb ersuecht und sagt im, seinem vatter oder herrn, an 'der hat mir den schaden gethon', so ist er in lenger nit schuldig zu behalten, als das er im ain suppen gäb; behalt er in aber lenger darüber, so ist er der herrschaft oder dem andern darumb zu antworten, gibt er im aber urlaub mit der suppen, so ist er niemand zu antworten schuldig.

Anzaigung der wändl in der gemain.

3. Wann ainer zuckt, so ist er dem pflëger 62 ₰ auß der schaid und 62 ₰ wider darein verfahlen und stehet nach genaden.

4. Pluetrunß, lamb und leibschäden ist peen 5 ℔ 60 ₰.

5. Ain stainwurf, so er trifft, ist peen 5 ℔ 60 ₰, feilt er aber, ist leib und guet verfahlen und steet nach genaden.

6. Wo ainer ainem schuldig ist im gericht, wie es sich begübt, so soll ers an in vordern, und wo er ims nit zallen wolt und der wolt im lenger nit beiten, mag er im vor seinem pfleger woll verclagen, und hat 14 tag mit im zu schaffen; und wo er in 14 tagen nit zalt und diser wider claghaft wurd zum andern mahl, so ist er verfahlen 72 ₰ und steet nach genaden; zahlt er in aber in den 14 tagen, ist er dem pfleger nichte schuldig.

7. Es soll kainer kain wißmad in aim veld einzeinen auf der traten; er soll auch kain öz auffachen am driten jar an der traten, und wo es ainer het, so soll es albeg mit dem veld aufkomen.

8. Fächt ainer ain peunten in ain veld auf, daron wißmad ligt, soll er nit mer davon einhin zeinen, dann als vill das dreu roß darauf umb mechten keren.

9. Wann die nachtparn mit einander peunten wellen, sollen sie ain länzliche peunten machen, und ainer dem andern zuesagen 'da und da wellen wir ain peunten machen'; arbeit er darnach darzue, ist woll und guet, wo er aber nit arbaiten wolt und den nachtpern saumben, so mechten in darnach ander zween nachtpern einhin zeinen, die ausserhalb sein ligen, und wenn sie nun gezeint, und wo er nichts daron säet und wolts doch pauen und arbaiten und präch nun die zein auf, so ist er schuldig zuzusagen den nachtpern, dem die zein da sein, so sollen die nachtpern wider zuezein wie vor; aber wolt derselbig von nachtperschaft wider zuezein, steet bei im, und wann er den nachtpern nit zuesagt und geschäch ain schaden, so mues er denselben piessen [6]).

10. Ain nachtper der trat und gefelt ist zu ainem, derselbig soll dahaimb außfahren, er soll auch, aufs lengist er mag, auf seinem zuewëg fahren, und wann er nit mer auf dem zueweg mag fahren oder wann er

[6]) d. p.] *in der hs. aus* in wahrlich erben *corr.*

seiner gründ nimer gehaben mag, so soll er ain rain zwischen der deixl nemen und soll die deixl über sich kern übern rain; wo er aber auf ainer gwandten ferth, so soll er auf ainem thail fahren als auf dem andern bis das er auf seine gründ kombt.

11. Ain pantzaun zoll siben schuech haben, enhalb drei und herenhalb drei und auf dem sibenten soll er stehen; und derselbig pantzaun soll den wünter als den sommer gefridt sein. steet er ebens grunds, so soll er ainem gleichen mann ans herzgriebl geen, so er aber auf ainem graben steet, so soll er ainem gleichen mann an die zwischl geen, und soll so stark sein, das ain gleicher mann drei stöß, ainen unten den andern in der mitte und den driten unter dem eder oder pand, thuen mag, und wenn er diß alles erleit, das er nit durch in stosst, so ists ain fridparer zaun; und wen ainer den zaun aufpräch, und als oft er ain stecken zeucht aus demselben zaun und wierdt darüber beclagt, ist er der herrschaft umb 5 ℔ 60 ₰ verfallen und steet nach genaden, und ain sach soll ain clager haben.

12. Wo ain paumb in ainem pantzaun selb aufwechst und wan er nun frucht trëgt, so mues in derselbig, des der pantzaun ist, paussen und schiden und die, des die gründ hinan sein, miessen klauben was auf ire grind felt und halben thail zum stamb geben, doch soll derselbig paum selb aufwachsen und nit geziglet werden.

13. Es soll kainer kain aich in kainem paumgarten züglen, er soll auch sonsten kain andern mit paumen hinüber ziglen, wo ers aber thuet, so soll er sich kains fahls auf des andern grund understeen. hat er ain apfalter oder pierpaum in seinem garten, die hinüber raichen, so mag er woll beim stamb hinauf steigen und sich des abprockens unterwinden, steigt er aber so weit firhin und felt hinab auf des andern grund und wird erwischt, so mues er sich von im lesen.

14. Wann ain nachtper säen will und nimbt den sack auf die achßl, und wenn er nun hinein auf veld zeucht, so soll das esster hinten nach im zuefahlen, darnach in dreien tagen alle lucken abkert und in 14 tagen in notturft gefridt werden; obs aber ainer nit thät, so mecht man inne woll beclagen.

15. Wo ainer ain pantzaun in ainem holz hat, so soll er denselben pantzaun in seinen hölzern nemen und zein; wo er aber der enden nindert holz het, so soll er drei wirf werfen, daselb soll er zaunholz abmaissen die am wenigisten schaden, und wo zwai hölzer sein oder wären, so soll er albeg in dem andern jar an der andern seiten zein.

* Wo es sich begäb, das man ain pfendet, so soll man essente pfänder biß an driten tag bei dem negsten wüert steen lassen; kombt der mann und löst seine pfänder am dritten tag, ist guet, kombt er aber nit, so soll man dieselbigen pfänter auf die gant bringen und teurn, ist ubrigs da, soll mans dem armen mann widergëben; seins aber schreine pfänter, so mechten si 14 tag bei dem wüert stil ligen und darnach auf die gant tragen und teürt werden, ist ubrigs da, soll mans dem armen man widergëben, ist obgeends da, so greift die herrschaft hinwider.

* Wann der pflëger umbher reit und begert das fueter an uns, und wenn in dann ain nachber mit lieb und freundlich wolt abrichten, soll er sich treulich genüegen lassen, er sei im weder ain halben mezen schuldig

noch kain ganzen, man sei im ain mässl habern schuldig, dem ambtman desgleichen.

* Wo der ambtman ainen gerichtsman ainvordert, der im garb und fueter gibt, derselb ist im nit mehr dan zwenn pfening schuldig, gibt er im ainen trunk, steet in seinem gueten willen; vordert er aber ain außwendigen, ist im sein lohn nit gesetzt.

* Wo sich rumor im gericht begäben, so soll der pflëger die parthei in die negst tavern, da si beschieht, erfordern den driten tag vorhin, und dem sagen, waß der handl ist, so mag sich der erfordert mit seiner notturft vorsechen; mag ers den ersten tagen richten, gee hin, ob nit, soll erß den andern tag ein die tafern erfordern, daselb fleiß fürkeren si zu vernemen, wo nit, soll erß den driten tag geen Lëbenau erfordern, daselbs gueten fleiß ankeren, wo ers gerichten mecht; wo er si aber in der güet nit gerichten mecht und ainer rechtbüttig wurd, soll er kain gerichtsman nit einlegen noch von recht schaffen [7]), und wohin aber der pflëger von gerichts wëgen in den sachen raist [8]), soll er auf sein wandl zërn.

* Wo ain pfleger oder sein ambtman umbhin reit und siecht das vich zu schaden geen, so mag ers von nachbahrschaft wegen darab treiben und kain desselben halben auß gerechtigkait ausser ains clagers straffen.

16. [9]) Wo ainer auf dem urbar gefangen und darinen befunden wurd, das er den todt verschuldet hiet, so wurd man in der herrschaft geen Ödt auf die stügl antworten; daselb soll in die herrschaft von Lebenau annemen und soll in geen Hausen unter die lünden zu der schrane fieren und daselbst berecht werden; und wann man ain verrecht, soll man siben aus Plainer gericht zu rechten herabschicken, und wo er zum todt geurthailt wurde, soll man inne geen Suhrhamb auf den steg antworten, daselb soll der pfleger von Plain komen und soll inne an die gewendlich richtstatt, da solch leit hinkeren, fieren lassen.

17. Zu merken: wenn man siben mann zum gericht hinaus geen Plain schafft, so ist man innen daselbst die zöhrung oder mahl schuldig zu geben, dergleichen hin und wider, wann man sie herein schafft.

* Was zu disem gericht mallavicisch angenomen und verrecht wierdt, so geet alle cost und zörung uber ain landsfürsten, dem pflëger und gericht unvergriffen.

* Es sein drei ehetafern im gericht, dieselbigen [10]) sollen mit aller notturft versechen sein, damit ieder man, eß sei reitent, gehend oder varent, mit hei, strei, trank und allen andern versorgt und uber drei tag ohne notturft nit sein; an ain mezen habern soll er haben zwenn pfening und waß er obhin streicht, und wo er ein putrach wein kauf, am selben soll er haben an aim viertl zwenn pfening und nit mehr haben, kauft er aber ain vaß wein, so soll er drei oder vier nachbaurn gerichtsleit darzue nemen und inen ain viertl wein auf den tisch sëzen, dieselbigen sollen im den wein umb ain gelt, darumb er in geschenken mag, sazen; bleibt der wein beim saz, so ist der würt den sëzern den wein schuldig ze gëben; ob si im aber den wein sezeten, darumb er in nicht geschenken mecht, so muessen

7) r. s.] *hs.* rechschaffen. 8) *hs.* raists. 9) *am Rande die Bemerkung:* bleibt aus. 10) *hs.* dessselbigen.

im die sezer das viertl wein zalln, und der wiert mueß das vaß wider zueschlachen und under den raifen verkaufen und nimer außschenken; und wo oder so oft er der ains nit hielt, so wer er dem pfleger umb vier und ain halb pfund pfening verfallen und steet nach gnaden. es sollen auch zwo trueken tafern *[sein]*, aine zue Saldarff die ander zu Suhrhaimb, und darzue soll dem pfleger sein hand nit gespört sein.

* Man erkennt auch in den landsrechten, dass all selbpeütl und supprĕter ab sollen sein.

* Genedigister herr, von euer hochfürstl. gn. ist neulich zeit in kriegslaufen ain schreiben außgangen, das man viertlmaister sĕzen soll, welichen wür alsdann wie gehorsame gelebt; dieweil si aber vor alter nit gewesen, wir der nit vermigen, bitten wir euer hochfürstl. gn. underthenigelich, uns der genedigelich zu begĕben.

* Genedigister fürst und herr, auf eur f. gn. schreiben und bevelch haben wür als die e. f. gn. arm, ainfaltig underthann und gerichtleit, wie der gebrauch und alts herkomen ist, diese hiein zu underricht geschriben unsere landsrecht, wie wir die järlich außtragen, ân alls verzücken aufs kürzist zuesamen bracht; ob aber mehr oder münder auß wer tragen oder vergessten [11]), das solchß eur f. gn., unserm herrn pflĕger zu Lĕbenau, dem ganzen gericht und gemain an iren alten löblichen freiheiten, gebrauch und herkomen ân alle entgeltnus und unvorgriffen und ohne schaden, auch waß wir ainfaltig nit weis weren, so steets doch bei eur hochf. gnaden als hochverstandigisten, rechten nattürlichen herrn und landsfürsten, mit minderung, mehrerung oder verenderung einsechung zu thuen, macht und gwalt. und wieß e. f. gn. ganz und gar bevolchen haben, bitten und ruefen hierauf zu e. f. gn. allsament und sonderlich als unsern genedigisten herrn und landsfürsten, dieweilen diser unser landsrecht und brauch, so wier ainfaltigelich zu diser zeit gedacht, in genaden annemen und unser als e. f. gn. armen underthann genedigelich bedenken, das wöllen wir umb e. f. gn., die gott der allmechtig in langwiriger und gliekselliger regierung gnedigelich behalten wolle, zu bitten nimhermehr vergessen etc.

E. f. gn. underthenig gemainelich die gerichtsleüt des obern gerichts Lĕbenau.

Ehehaft thäding des hochfürstl. Salzburgischen pfleggerichts Underlebenau.

Erste Anfrag. Dieweilen ain loblicher gebrauch und altes herkomen, das jerlich das land- oder ehehaftrecht im hochfürstl. Salzburg. pfleggericht Unterlebenau zu Oberehing gehalten werden solle, als frage ich, ob es sei an weil, zeit, tag und stund, das in nammen des hochwirdigisten unsers genedigisten fürsten und herrn, herrn Guidobalto [12]), erzbischoven zu Salzburg, legaten des stuels zu Rohm, in abwĕsen iren genaden herrn obristen und pflegers alda des pfleggerichts, ich als dero gerichtschreiber [13]) das landrecht besözen, den stab in die hand nemen, urtl und recht

11) *sic.* 12) *Unter den in Note 1 genannten sind hier noch Franz Anton [1709—1727] und Leopold [1727—1774] eingeschrieben.* 13) *später in* landrichter *und diess in* pfleger *corrigiert.*

spröchen auch hierin die gebir handlen mëge wie es von alter herkomen? antwort: das geding erkents zu recht.

Andere frag. Wo nit der gerichtsdiener *u. s. w.*

Dritte frag. Nachdeme bei diser schrannen *u. s. w.*

Werdet ir rechtspröcher *u. s. w.*

Fridpott, das kainer zuckt *u. s. w. [alle diese Artikel gleich jenen von Oberlebenau s. 74 z. 14 — s. 75 z. 6].*

Hochwürdigister fürst, genedigister herr *u. s. w. [gleich Oberlebenau s. 75 z. 7—18]* [14]).

Erstlich soll der ambtman *u. s. w. [gleich Oberlebenau s. 75 z. 19—27].*

Darnach fragt richter, was die rüegung sein; wierdt zu urtl erkennt, das er den ambtman in die schrannen ervorder und im zuespröch, ob er die ehehaft zu rechter weil und zeit verkündt und gebothen hab geen Oberehing zu der schrann ze komen, und wenn ers nun weist mit im selber, so soll ers weisen mit ainem enhalb [15]) des Seepachs und mit ainem herenhalb [16]), thuet ers, so gescheche was recht ist, wo aber nit, so gescheche demnach was recht seie.

Nachdem fragt richter weiter, was ainer schuldig *u. s. w. [gleich Oberlebenau s. 75. z. 34—43].*

1. Das gerichtskuglmarch oder gräniz des gerichts fächt sich erstlich hinter Wildtshuet an, als die recht achmueter, die Moßach, in die Salzach und naufarth rünt, da hebt sich der anfang, darnach mitten in der Mosach hinauf bis auf den Helbenperg zum Millner, darnach mitten in der Achen hinauf biß in den Pürgtimpfl (da geen vier gericht zusamben Wildtshueter, Praunauer, Haunsperger und Lebenauer gericht, und die Mosach und Achen schaiden das land und gericht in der mit nach der leng, und gehört halbe ainem pfleger zu Lebenau zue und halb geen Wildtshuet), vom Pürgtimpfl ungever mitten auf dem Moß herumb auf die stëg auf die mitter Loe und von der mittern Loe ungever auf dem moß hinter dem Puechach zu Prugg hinumb, vom Puechach ohngever hinter der wisen zu Lamprechtshausen, von der wisen ungevehr bis in den Aufpalchen hinter Haußmaning und Knozing (ligt mit grund und podten im landgericht Lebenau), vom Aufpalchen bis in die Schänthöll [17]) zwischen Knozing und Niederreith (da ligen drei stain, da geets in den mitern), darnach von der Schänthöll herab [18]) ungevehr zu der Sumerloe (da steet ain ferchen, haist aller ferchen mueter ungever bei der wasserfahl), von der ferchen mueter ungever hinter Reith bis geen Leutfriding (da ist ain zechentstatl gestanden, ist das kuglmarch mitten über den tenn gangen), vom zechenstatl ungever heraus auf die haiden zu ainem stain (steet herober des Rembslgraben), vom stain bis zum stattgraben (da geen drei gerichter zusamben Lebenauer, Haunsperger und das stattgericht [19]), darnach altem brauch nach auf dem perg umbhin bis gegen dem Wündtersprun (und wo ain air ligen mag, ists im Lebenauer gericht, wo es aber hinab walgt, so ists im stattgericht), darnach vom perg geradt hinab auf den Winters-

[14]) *st.* zu den zwaien mahlen *[Oberlebenau a. a. o. z. 14.] hat C hier* z. d. dreien m. [15]) *C* enholt. [16]) *C* herenholt. [17]) *B* Schamthöll. [18]) *so B, hs.* hernach. [19]) *C fh.* Lauffen.

prun in die mitter röhren, aber iezt laut des spruchs vom Rembslgraben auf dem stattgraben hieumb bis auf den Wündtersprun, vom Wündtersprun der mitern rehre bis miten in die naufarth und wo die naufarth rünt hinab bis geen Wildtshuet, da die recht Moßach, die recht achmuetter, in die naufarth fölt, wie es sich hat angefangen [20]).

2. [21]) Und der schĕdlichen leit, darüber man das malefizrecht besözt, soll die schrannen auf dem Altacherperg bei Lauffen under der lünden sein und daselbst verrechten und wann er zum todt veruhrtailt wierdt, soll man in geen Fischenperg an das urfuer und dem gericht Tittmaning (nachdem es daraus prochen) zuepringen; daselb fiert man in zu dreien mahlen mitten auf die naufarth und berueft das gericht Tittmaning, kombt es, so antwort man in, ob nit, so schlecht man ain starke stecken und bündt in an [22]); wierdt er nachmals ledig, steet es dem gericht Lebenau ohne entgelt [23]).

* Wo ain personn, es wär frau oder man, für das recht käm, die an iren ehren verunglimpft wer, oder ain frau von irer morgengab wĕgen, so soll ir ain pflĕger oder richter zu Lebenau das recht besizen, biß man die liechtgloggen leit oder die stern am himel steen, unzt si zu iren rechten kombt.

* Wo ain recht für ain richter oder geding käm, des sie zu wenig weiß weren, mag der richter den staab auß der hand lĕgen und ĕtlich auß der schrannen herauß zu im nemen, mit inn rath gehaben und pflĕgen oder aber gar erhöben und bei eur hochfürstl. gn. oder deroselben hochlöblichen räthen oder wann in verlust rath haben und nemen und in 14 tagen wider zu der schranen kommen, daselb ainem ieden, was er recht hat, ergeen lassen. man mag all ander güetlich irrig gerichtshändl und wandl alzeit an die ehehaft bringen und erkennen lassen.

* Ain iede sach soll ain clager haben, und ieder clager soll sein clag wahr machen.

3. Wo ainer den andern auf dem kirchweeg frävel und bluetrunst macht, ist das wandl 5 ℔ und 2 ß ₰ und stehet nach genaden.

4. [24]) Ain stainwurf auch so vil, feilt er aber, so ist leib und guet verfahlen, stehet nach genaden.

5. Wann man ain überfĕrth, der fraventlich ain march fölscht und will im durch dasselbig march ain grund zueziechen und ainem andern entfrombten [25]), ist auch das gerichts wandl 5 ℔ 2 ß ₰, steet nach genaden; geschichts aber ungever und das er sich mit dem andern ehe es clagt wierdt vertrögt, ist ers der herrschaft dannoch anzuzaigen schuldig [26]).

[20]) *C fh.* das haben wir all unser tag von unsern eltern gehort und ist also austragen worden. [21]) *am Rand:* NB. wird dieser puncten nit gelösen. [22]) *C fh.* ain seidnfaden *[später durchstr.]* [23]) *C fh.* und was malefizisch angenommen und verrecht wierd, so geet al cost und zerung über ain lantsfürsten, dem pfleger und gericht unvergriffen. [24]) *am Rand die Bemerkung:* bleibt aus. [25]) *C* empfremdten. [26]) *st.* ers . . . schuldig] *C* er der herrschaft nichts schuldig.

6. Wo ainem ain schad beschicht, es seie durch übermäen, überäckern, überzein oder was das ist, so soll er darumben in der obrigkait straff verfallen sein [27]).

7. Die frävel als raufen, schlachen, bluetrunsten [28]), auch ob ainer den andern überheiget, übermäet [29]), ist derselb gleichfalls in der obrigkait straff [30]).

* Von aim bschaurecht hat ain pflĕger 72 ₰ [31]), und ain bschauwandl ist vier und 1 fl.

* Ain ambtman hat zu nachwandl oder nachrecht alweeg vom gulden 8 ₰.

8. Wo sich begäbe das ain knecht *u. s. w. [gleich Oberlebenau s. 77. z. 5—12].*

9. Wo ainer ainem schuldig ist im gericht *u. s. w. [gleich Oberleb. ebd. z. 19—25.]*

10. Es soll kainer kain wißmad *u. s. w. [gleich Oberl. ebd. z. 26—28.]*

11. Fächt ainer ain peunten in ainem veld auf, daron wißmad ligt, soll er nit mer davon einhin zein, dann also vil das drei ross darauf umbkeren mügen, die zwei gerad firhin und das drit soll nach dem zaun umbher geen.

12. Wann nachtpauern miteinander peunten wĕllen, *u. s. w. [gleich Oberl. ebd. z. 32—42.]*

13. Ain nachtper der trat und gefelt ist *u. s. w. [gleich Oberl. ebd. z. 43 — s. 78. z. 4.]*

14. Ain pantzaun soll siben schuech haben *u. s. w. [gleich Oberl. s. 78. z. 5—15]* [32]).

15. Dergleichen soll ain angerwiß auch winter als den sumer gefridt sein.

16. Wo ain paum in ainem pantzaun *u. s. w. [gleich Oberl. ebd. z. 16—20.]*

17. Es soll kainer kain aich *u. s. w. [gleich Oberl. ebd. z. 21—27, dazu hier der Zusatz:* des fahls halber ist es vor alter also gehalten worden und unsere landsrecht: was ainem von wilden obs auf sein grund felt, aichel, wildöpfel oder piern, des mag er sich aignen, nüzen und brauchen, was aber haimisch oder pfelzt obs ist, gehört halbs zum stamb.]

18. Wo ainer ain krautgarten, paungarten oder peunt in ain felt macht, so soll ers seinem nachtpern alweg nach gemainem landsrecht und gebrauch ohne schaden machen; aber ain wünterpeunt soll ratweit hervor haben, damit sein nachper seine gründ mag nizen.

19. Wo es sich begäb, das man ain pfendet *u. s. w. [gleich Oberleb. ebd. z. 38—45.]*

27) *st.* so soll . . . sein *hat C die später durchstrichene Bestimmung:* soll er den tädter nit von stund an verclagen, sonder des ersten beschicken, vertregt er sich guetlich mit im, ist er der herrschaft emprochen, ob nit und wierd clagt, ist 72 ₰. 28) *C fh.* ain zuckwändl. 29) *BC fh.* etc. 30) *st.* ist derselb . . . straff] *B* ist ains 72 ₰. was aber mit clagn füerkombt für ain pfleger, ist man im nichts schuldig. 31) *die Summe aus C.* 32) und als oft . . . demselben zaun *[a. a. o. z. 13 f.] f. hier; ebenso f.* und ain . . . clager haben *[ebd. z. 15.]*

20. Wann ainer zimert, soll er die tropfen auf sein grund richten, mit dem gibl aber mag er mit dem schwëller an das march [33]) legen.

21. Wo sich begäb, das sich ainer sondern will mit allen sachen, mag er wol thuen, doch andern ohne schaden; er mues auch all seine gründ seinem nachtpern ohne entgelt (wo pauland sein) mit ratweit einzein; wo andere auf das march zein, soll er den marchstecken heraußer seines zauns lassen. er soll auch sein vich kainem auf sein grund schlachen, wo in aber ain nachtper über das mit seinem vich auf sein gründen begriff, mag er in pfenden und das der oberkait anzaigen [34]).

* Es ist auch landsrecht und landsbrauch ie und alweegen gewest und noch, das man all neuerung hat abkennt.

* Der rumor halben zwischen Lëbenauer gericht gëgen Wildtshueter, Haunsperger und dem stattgericht Lauffen ist es vor alter her also gehalten worden: wo ainer gëgen ainem andern aussen in rumor kommen oder was verbrochen, hat in die oberkait in frischer that begriffen, hat sie in woll handhaben mügen, wo aber nit und ist hernach uber kurz oder lang wider darein komen, hat in die oberkait nit mer anlangen dürfen, sonder der zu im sprich gesuecht hat in vor seim gerichtsherrn zu Lebenau fürnemen müessen.

* Ainem pflëger gibt ain ieder gerichtsman, der pauland hat, nach seinen ehren und guetem willen fueterhabern; will er sich aber nit geniegen lassen, so heng er das mäsl an sadlpogen, dasselb ist er im zu villen schuldig.

* Dergleichen dem ambtman ain mässl; es soll im auch ain ieder gerichtsman ain garb, wie er die ungverlich auf dem veld hat, gëben; und welicher im garben und fueter gibt, ist im nit mehr vorderlohn dann zwenn pfening.

* All versprëchung sein gerichtswändl, so der haubtmanschaft zuegehörn. und wo ain pflëger in den wändln irrig ist, oder zu vill nemen will, hat ain geding darumben zu erkennen.

* Im undern gerücht ist der brauch und alts herkomen, das die gerichtsleut ain ambtman zu sëzen haben; ist er aim pflëger taug, nuz und gefölig, ist guet, ob nit, so sëzen sie ain gueten, frumen, leibumbtigen [35]) gerichtsman al 14 tag so lang und vill, biß sie ain zu wëgen bringen, der aim pflëger und gericht nuz und guet ist.

22. Es ist auch landsrecht und alts herkomen, das zwo ehetafern im gericht sein sollen, die mit aller notdurft versechen sein, aine enhalb des Seepachs und die ander herenhalb [36]).

* Es ist auch vor alter gewesten und landsrecht, das ain pfleger die gerichtshändl in den zwaien tafernen gericht hat; und wo sich etwo ainer

[33]) *C fh.* fahren und. [34]) und das . . . anzaigen] *f. C.* [35]) *C* leumbtigen. [36]) *C fh.* am pfarhof zu sant Jörgen aber sollen si nur lägelwein haben, ausgenomen im vaschang, die drei tag mag ain pfarer ain lagl oder zwo einlegen und etlich nachbaurn darzue ladn und mit in verzërn; so hat man iez am pfarhof sant Jorgen den gebrauch, das ain ganze tafern da gebraucht wierdt, auch hochzeitn, tänz und offn padstubn daselbs gehalten werden, das vor alter nie gewesen, auch die alten eetaffern im gericht dadurch gar in abkomen und verderben komen.

so ungeschikt hielt, hat er in woll gegen Lëbenau zu vordern; umb das uberfüeren ist man kaim pfleger kain fuergelt schuldig.

* Wir sein auch kaim pfleger kain robat oder werhart schuldig von gerechtigkait wëgen, es thue dann ainer von guetem willen etwas, steet bei ime.

* Was gewicht, maß und ölle, beschaut man allwëegen am nachthäding, das ist 14 tag der ehehaft, darüber sëzt man vier gerichtsmäner, die es beschauen; und wann es nun gefächt, ist es recht, so prennts ain pflëger mit seinem zaichen.

Die [37]) gotshausleüt sant Jorgen geben aim pfleger auch dem ambtman wie ander gerichtsleut garben und fueter, si geen auch zu der ehaftdäting; was sich aber für gerichtswändl aim pfleger zu Lebenau zuegehörig under in begeben, wellen si im entziechen und eim pfarhof zu sant Jörgen vertädingen, das vor alter nit gewesn. es ist auch neulichen zeit aufkomen, wo ain gerichtsman ain gotshaußman gen Lebenau oder gen st. Geörgen vordern löst, mueß er dem brobst zu st. Georgen ain viertl wein gëben, das ain neuerung und vor alter nit gewësen, ist uns auch ain sonder beschwer, bitten wür undertheniglich e. furstl. gn. wëllen, wü es fürterhin gehalten soll werden, entschidt gëben [38]).

Hernach volgen ihre hochfürstl. gn. unsers genedigisten fürsten und herrn gepoth und verpoth [39]). [*übereinstimmend mit den* geboth und verpoth *welche dem Landrecht von Haunsberg angefügt sind s. 60 ff.*].

12. Schiffrechte von Laufen. *)

Aus dem Kammerbuch Nr. III. Fol. 349—352. p. 666—673.

Item quedam indiciones et statuta navium in Lauffen anno domini 1426 annotata.

Vermerkt die recht der schefrecht, wie sie mit alten gewonhaiten und rechten herchomen sein und wie man si ieczund gewondleich haldunt ist.

[37]) *Dieser Artikel aus C.* [38]) *C schliesst hier mit einer Ansprache an den Fürsten, welche mit jener des Weisthums von Oberlebenau [s. 80 z. 14—33] fast wörtlich übereinstimmt.* [39]) *f. in B, in der hs. die Bemerkung:* NB. volgentes wird alda nit mer, sonder nach einem andern aufsag verlösen.

*) *'Neben deme (der Salzerzeugung und dem Salzhandel nach Baiern) hat das Erzstift den sonderen Vorzug, dass kein Salz auf der Salzach und Inn bis in den Timpfel zu Passau ausgeführt werden könne, als auf des Erzstifts Schiffungen, zu dessen Aufrechterhaltung in Laufen ein eigenes Schiffgericht angeordnet ist, dessen Jurisdiction über jene Handlungen, die sich in Nau- d. i. Hinab- und in Gegenfahren zwischen den Salzfertigern und Schiffleuten oder zwischen letzteren unter sich ergeben, nicht allein im eigenem salzburgischen Lande, sondern auch in Baiern und Innviertel bis in obbesagten Timpfel erstrecket.' Iuvavia 475. — Erzbischof Johann Jacob erliess eine Salz- und Schiffordnung im J. 1581, Erzbischof Marx Sittich eine erneuerte Schiffordnung im J. 1616.*

Von erst ist recht, das auf dem wasser niemand salz fueren sol von dem Hellein von dem stadel, dann ausfering an der schefherren schef, dann als vil, das sich der ausferig schiffen soll von dem Hellein gen Salczburg an den scheffen, die darzu gehörent.

Es ist auch recht, das ain iesleicher ausferig sol zu ainem asch haben newn man und er schol hernaw der zehent sein, und zu ainem sechssär sol er sechs man haben und er sol hernaw der sibent sein. gieng im derselben laẅt icht abe, oder das er mit sein selbs leib nicht naw pei dem scheff wär, geschäch die weil dem guet icht, so müst der ausferig das guet und das scheff gelten. ist aber, das er seine laẅt hat und auch selber dapei ist, so ist dem vertiger das gut gebagt und dem ausfering das schef. wär aber, das salz anders gefürt wurd, das schullen die weren, den die schefrecht von meinem gnädigen herren von Salczburg enpholchen sein.

Est ist recht, wan sich ain ausferig ains schefs underbint und durch die prukken umbgefürt, so sol er chains mer umbfueren, unz das dasselb scheff herwider mit salz durch di prukken gefürt wirt.

Es ist auch recht, wan ain schef umbgefürt wirt, das sol an dem dritten tag mit salz herwider komen, geschäch des nicht, so ist es ledig worden und soll man die schefmiet davon nemen.

Es ist auch recht und sunder verpoten, das man von dem Hellein von dem stadel nicht zustaussen sol, und wen man damit begriff, der ist in meins herren pesserung.

Es ist auch recht, das man das rossen verpieten sol von Lauffen gen dem Hellein, damit sich die armen laẅt zu Lauffen generen mügen und die stet gefuedert werden, und ain ausferig far als vor begriffen ist und schefrecht recht ist und sunder nach sand Jorgen tag.

Item es ist auch recht, wann man sich des versicht, das ain schef peilmässig sei, so sol man den schoppern gemainkleich dan zue pieten, das si es beschawen und wann sie es dan beschawent, so sol in der richter oder der umgeär zuesprechen auf ir aid, und wem si es dann peilmassig sagent, der sol es vercheren mit ainem neẅn, darumb hat er chainen tag nicht.

Es ist auch recht, wan ain halfart salz ertrinkt obenher, ain ausferig sol das schef vercheren in vierzehen tagen [1]), mag man im verstandenen schefmiet schreiben, ob man der schef zu notdurft pedorft.

Es ist auch recht, das ain vertiger zu Lauffen sol ain zullen haben und nicht mer und der sol er nachvolgen naw und wider wasser.

Es ist auch recht, das ain gast ain zullen, zwo oder mer mag wol herein fueren, und die sol er auch mit salz mit ainander ausfueren und sol darzue schiffung haben, die dazue gehöret; als oft ain züllen, als oft sol er meins herren schef ains zue haben, und was er mer gevelter asch zu ainer züllen oder zu ainer anhalzullen fürt dan ainew, da sol er auch meins herren scheff mer zu haben, als darzu gehört und schefrecht recht ist.

Es ist auch recht, das chain vertiger salz zu fürding nicht soll hingeben, wann di gest davon herin nicht arbeitent.

1) *am Rande hinzugefügt:* nach den 14 tagen.

Es ist auch recht, wann ain vertiger erst vertigt, der mag wol zwen asch mit salz naw fueren, wil er aber hinfür mer verting, so sol er ain züllen haben als schefrecht recht ist.

Es ist auch recht, ob ainem schopper an einem scheff umb gieng, das nicht gerecht gemacht wurd und zu chlain wär und wär dann, ob es ain vart gefürt wurd, so sol es der schopper vercheren in vierzehen tagen, wär aber das es niemant fueren wolt, so ist mein herr dem schopper nichtz schuldig.

Es ist auch recht, das chain schef nicht gevelt sol werden, es sei dan das new schef auf dem wasser.

Es ist auch recht, wan ain maister aus dem wassersehen kümpt, so sol er dem schreiber und dem umgeär sagen, wo er das scheff hinfueren wil wann er nu faren wil nach des nawvergen rat.

Es ist auch recht, ob meinen herren ain schef faul wurd, das man machen muest, da mag man ainem ain pesserung wol erlauben, der ain news schef dargeit.

Es ist auch recht, wann ain schef in der Altach hin rint und wirt an dem rinnen peilmässig, so sol man das machen auf meinen herren und sol den schoppern zwelif pfenning mer geben, denn ob es sunst auf meinen herren gieng, und sol auch der, der das scheff vorgefurt hat, wider fueren; wird es dan peilmässig auf in, so sol er in vercheren als am andern als schefrecht recht ist. daz sol beschehen, wann ain urberings wasser kümpt bei der nacht, das ain schefknecht geweisen mag, das er das schef geheft hab.

Es ist auch recht, wann ain vertiger salz zwischen des Helleins und der stat zu Lauffen hat und was des salz vor weichnachten in die Altach nicht kümpt, das sol hinnaw nicht gefürt werden, er hab dann meins herren schef vor weichnachten durch die prukken umbgefürt.

Es ist auch recht, wann ain schef umbgefürt wirt und fürt dasselb scheff lärs herwider, darumb sol man in pessern, das er es ân salz herwider gefürt hat und wider schefrech recht gearbait hat, im näms dan ain maister, der es niden hin zue seiner notdurft bedorft, so wär der davon nichts schuldig.

Es ist auch recht, das man zwischen weichnachten und liechtmess chain schef sol umbfueren ân der willen, den di schefrecht enpholhen sein von meinen herren.

Es ist auch recht und alte gewonheit, ertrinkt ainem ausferingen oder ainem vertiger ain schef, das zu den schefrechten gehört, und des doch ettwevil auskümpt, davon sol dem schefman sein lon gefallen vor allen lewten, kumpt sein auch so vil aus, das den schefherren sein lon und schefmiet davon gevallen mag, das sol auch sein sein.

Es ist auch recht, ob ain vertiger ain züllen herein pracht, dew zu chlain wär, die schullen die vasser vassen mit sechs schilling Schelperger und mit sechs schilling Mülbäch; mag si die wol getragen auf freiem wasser, das die vasser bei iren trewn sagent, und wann er dann aus dem wassersehen kümpt, so sol er sich schiffen nach seiner notdurft an meins herrn scheffen.

Es ist auch recht, wann ain maister naw vert mit salz, so mag er wol angevär in ain seicht varn und mag sich uber dieselb seicht schiffen und sol nach meins herren scheffen hinein gen Lauffen schikken, ob im die weil chain schef underwegen nicht chäm, das zu den schefrechten gehört.

Es ist auch recht, wann ain vertiger aus dem wassersehen kümpt oder darin ist auf seiner nottfert, bedorft er dann ains schefs oder mer, das mag er wol nemen dacz ob Lauffen oder ein der Altach, wo er das vindt, das im gevelt.

Es ist auch recht, das niemant an ungewondleichen schiffung [2]) weder wein noch traid herin nicht fueren sol.

Es ist auch recht, das chainer Salczpurger züllen soll hernaw nicht gefürt werden, oder sie sull in der Altach mit meins herren umbgeär beschawet werden.

Es ist auch recht, wann ein Salczpurger züllen mit prot, hefen herin gefürt wirt, der sol damit zu Lauffen an der prukken ligen unz an den dritten tag, und welher nach im chümpt, der sol auch als lang da ligen.

Item es sol auch ain anhalzullen alzeit mit der nawfart hinnaw gen und was er sünst mer enneben hat.

Es ist auch recht, wann ain schopper den poben darbringt zu ainem asch, so sol er den poben lassen abmessen den umbgeär, und wan dann das schef aufhin gelaint wirt, so sol es nicht geschoppt werden, es sei vor beschawet mit dem pfleger und mit dem umbgeär, und wann es dann gar berait ist, so sol es dann mit dem umbgeär abgemessen werden mit der mass, die darzu gehort, ee das es auf das wasser kümpt, und da geit der, der das schef hinab birft, ain viertail weins, und sol auch chain scheff auf das wasser nicht gebarfen werden, es sei dann vor gemerkt mit dem marich das darzue gehört.

Es ist auch recht, das die schopper die scheff angever machen ainem als dem andern, und sullen auch chain scheff merär machen, dann die recht mass.

Item wann ain vertiger ain asch oder sechssär gein Passaw in den tümpfel fuert und der herwider gehört zu fueren, das sol er tuen in vierzehen tagen; tät er des nicht, so sol er ain newn darfür geben, tät er des als nicht, so soll man scheffmiet schreiben als von dem Hellein, pizz er den asch hergibt.

Item wann ain vertiger wein zu Passaw anzeucht an der schefherren schef, als oft ain stuk, fueder oder dreiling, von iedem sunder gibt man dnr. ß 3.

Item wann ain vertiger zu Passaw anschütt traid an meins herren schef, davon ist er meinen herren nichts schuldig.

Item wann ain schef peilmässig wirt, des sol ain schefknecht hueten vierzehen tag im ân schaden; rünn es in den vierzehen tagen hin, so wär es dem hingerunnen, darauf es peilmässig wär warden.

Item das man chain anhalzullen vassen sol, si werd dann mit der mass gemessen in dem poben mit dem umgeär, und was si teuf an aim holz gehaben mag, des sol man ir rechtleich gunnen; aber sunst sol man chain laistel noch paum darauf nicht pawen, und wer das übervert, der hat wider die recht gearbait und ist in meins herren pesserung.

Es ist auch recht, wann ain scheibfart in die Altach kumpt, ist die ains gast, so sol er das verporgen, damit das meines herren schef und schef-

[2]) *über der Zeile eingefügt:* al anhangzüll.

miet gewis und richtig sei; und wann das schef widerumb in die Altach kumpt, so sol es beschawet werden, ist es peilmassig warden, so sol es der scheibler vercheren, der das gefurt hat.

Item in welcher stosstat zum Hällen salz gestossen wirt, das sol an chain schef nicht getragen werden, es sull ain ausverig von Lauffen dabei sein und der richter zu dem Hällen und zwen messär, die darüber gesworen habent, und sol der ausferig das salz mit der mass empfahen, als es von alter herkomen ist, und an wew die vorgenanten genügt, das ist der burger und der stosser gemainkleich enbrosten.

Item es sol auch der herr oder wen er besunder darzu schaffet ainen schlussel haben zu der ausferigen puchsen, das er wisse, wann er oder sein richter irr zins gewert werden.

Item auch ist ze merken, das die ausferigen nicht mer lons nemen sullen dan dnr. ß 4 dnr. 15; mächt aber der vertiger ir ainen umb minner gewinnen, des sol man im wol günnen.

Ze merken, was man von den aschen und sechsärn geben sull ze schefmiet, oben und niden.

Von erst sol man geben von ainem asch von dem Hellein gen Lauffen dnr. ß 3.

Item von aim asch von dem stadel gen Lauffen dnr. ß 3.

Item von ainem sämscheff von Salczburg gen Lauffen dnr. ß 3.

Item von ainem sechssär von dem stadel gen Lauffen dnr. lib 10.

Item von ainem sechssär von Salczburg gen Lauffen dnr. l. 10.

Item von ainem asch mit scheiben von dem Hellein pizz gen Purkchausen dnr. ß 6.

Item von ainem samscheff mit scheiben von Salczburg gen Purkchausen dnr. ß 6.

Item von ainem sechssär mit scheiben von Salczburg gen Purkausen dnr. ß 4.

Item von ainem asch von Lauffen gen Purkchausen dnr. ß 4.

Item von ainem sechssër von Lauffen gen Purkchausen dnr. l. 10.

Item von ainem asch von Lauffen gen Obernperg dnr. ß 6.

Item von ainem sechssär von Lauffen gen Obernperg dnr. ß 4.

Item von ainem asch von Lauffen gen Passaw in den Tümpfel dnr. ß 8.

Item von ainem sechssär von Lauffen gein Passaw dnr. ß 6.

Item von ainem sechssär ob der Oitten dnr. 24 und niderthalb der Oitten dnr. 12.

Item schiffet sich der ausferig an dem obern lebsalz an ainem asch, davon ist er schuldig dnr. 36.

Schiffet er sich aber an dem churzen lebsalz an ainem asch, davon ist er schuldig dnr. 18.

Item di sechssër, daran man sich durch den Lauffen schiffet, sol man nicht verrär fueren dann an den Truebenpach, fueret er si für den Truebenpach, so geit er davon dnr. l. 10.

Schiffet er sich an ainen asch ob dem Truebenpach, so geit er dnr. ß 3.

Item von ainem fuederschef von dem Hellein gen Lauffen dnr. ß 8.

Item von ainem fuederschef von dem Hellein gen Passaw dnr. ß 12.

Item man gibt von ainem fuedersechsser von dem Hellein gen Passaw dnr. l. 1.

Item es ist recht und alte gewonhait, das ain umbfuerär, der die scheff und sechssër durch den Lauffen umbfüert, der sol zu ainem asch haben siben mann und zu ainem sechssër fünf man; gieng im derselben lawt icht ab, so sol im der umgear das sail ob der prukken nemen und sol ims nicht widergeben.

Item auch ist recht, wann ain schef verchert wirt, das mag ein iesleicher vertiger wol gen Obernperg mit salz fueren, das meinen herren die schefmiet davon gevalle als von meins herren schef ains; fuerät er es dann mit salz gen Passaw, so gäb auch die schefmiet als schefrecht recht ist. aber das schef sol herwider nicht gefuert werden; es wër dann das new nicht auf dem wasser, so mag er in wol herwider gefueren, damit man in gen dem Hellein und gen dem stadel gefueren müg, pizz der new auf das wasser kümpt, sünst sol chain vortail mit soleicher schiffung nicht gesuecht werden, das wider die recht der schefrecht wär, und sol auch chain schopper noch vertiger noch ausferig soleiche vercherte und übrige schef nicht hinleihen; wer der wär, der also wider die recht der schefrecht tät, als dann da geschriben stet, der ist in meins herrn pesserung.

13. Gerichts- und Landesverbote im Tittmoninger Gericht. *)

Aus Papierhds. 17. Jh. (begonnen 1623) Fol. Bl. 7a—9b in der k. k. Centralregistratur zu Salzburg. Abth. Hofkammer-Generale 1623 lit. B.

Verzaichnus der gerichts- und landverbot auch verbot, so jerlichen umb st. Geörgentag bei denjenigen gotsheisern und filialn, wo die mehrern gotsdienst gehalten werden und den gerichtsunderthonen zu beruefen anbevolchen wirdet.

Anfenklichen und für das erste sol kain underthon weder schmalz, air, getraid und andere victualia ausser lands bei der straf nit verkaufen.

Für das ander sollen sie auch ainiches reverendo viech, es sei klain oder groß, bei haus oder sonst ausser lands, es sei gleich mezgern oder andern persohnen, nit verhandlen.

Drittens, wann ain grichts underthon sein guet übergibt oder verkauft, sol er dasselb darauf bei gricht alsbalden anzaigen.

Viertens, das sich kainer ausser gericht verheirate oder setze ohne vorwissen und consens der hochfürstlichen obrigkait.

**) Der Ort Tittmoning (Titamaninga, Diumundingen oder Deutingen) mit seiner Umgebung wurde bereits in der karolingischen Zeit dem Erzstifte geschenkt. In der Folge entstand eine 'Grafschaft zu Tittmoning', deren Gebiet sich in den Salzburggau und Chiemgau erstreckte. Laut einer Urkunde vom J. 1324 mussten die im Tetelheimer Gericht zum Tode Verurtheilten behufs der Vollstreckung des Todesurtheils in die Grafschaft geliefert werden. Jetzt ist Tittmoning ein k. baierisches Landgericht.*

Zum fünften, das die grichtsleit ihre kinder auch die gerhaben ihre pflegkinder ausser oder in dem gricht ohne vorwissen der obrigkait nit verheiraten sonder zuvor bei gricht anmelden sollen.

Sechstens, das sich kainer zu ainicher vormund- oder gerhabschaft gebrauchen laß sonderlich ausser lands, es verschaff si dann die grichtsobrigkait darzue, bei der straf.

Sibenten, das keiner im gericht ainihen arzt, pader oder ondern zum hailen bei der straf nit aufneme, er zaige ihne darvor bei gricht an.

Für das achte, welche grichtsleit schlechte heiter oder roß wegk thuen oder sonst umbgefalnes vich haben, die solten sich deshalben bei dem (salvo honore) veldmezger auf dem grassach negst bei dem schloß Titmoning anmelden und anders woher ainihen andern veldmezger ze bringen nit anmassen.

Zum neunten sollen auch alle grichtsleit diejenigen ledigen [1]) mans- oder weibspersohnen, so wol arbaiten mögen, ohne verwilligung der obrigkait nit aufhalten vil weniger beherbergen.

Für das zehente sol sich auch kain underthon, wer der seie, mit stächln, pixen und andern dergleichen instrumenten, so dem schiessen zuegethan, in den gehilzen oder auen bei hocher straf im wenigesten nit betreten lassen.

Zu dem ainliften sol sich auch ainiher underthon nit vermerken lassen die äntenair oder junge vögl abzunemmen, bei der straf.

Für das zwelfte sich anzumassen, die fuchsgligen (darinen die fuchs ausziechen) zu verschlagen, bei hoher straf.

Für das dreizehente sollen auch all und iede underthonen reverendo ire hund prigln und bis auf Bartholomei also verbleiben lassen, welcher underthon aber zween hund hat, der sol ainen an der keten behalten, den andern prigelter umblaufen lassen.

Zum virzehenten sol sich auch kain außlendiger weber unterfangen ainihes garn bei haus aufzukaufen, er habe dan sein ordenliches kaufrecht außglegt oder zuvor die bewilligung von der obrigkait genommen.

Für das fünfzehente sollen auch alle geiwirth im hochfurstlichen pfleg- und landgricht kainer kain hochzeit halten, er habe dann zuvor die obrigkait ersuecht und alda den willen bekomen.

Zu dem sechzehenten sol auch kain underthon ainichen herbergs- oder inman nit einnemen, er habe sich dan neben ime bei der obrigkait angemelt.

Sibenzehenten, welche underthonen auch zu gricht ervordert werden, und zu gewohnlicher verhörstund als umb 12 uhr nach mitentag nit erscheinen, die sollen ires ungehorsambs halber abgestraft werden.

Achzehenten sollen auch die underthonen kaines wegs bezechter sondern niechter weis zu den ordenlichen verhörn und gricht komen bei der straf.

Zum neunzehenten sollen auch alle und iede underthonen keines wegs sich underfangen, die zigeiner, starke petler oder andere unbekante landfahrer wider die gebir aufzuhalten.

[1]) *späterer Zusatz am Rande.*

Für das zwanzigiste sol sich auch ainicher underthon understehen, in dennen zu dem schloß gehörigen vischwasser weder darinen zu fischen noch zu krebsen bei unableßlicher straf.

Für das ainundzwainzigiste sol sich auch kain ainziger unterfangen, ainichen firkauf, wie der namen haben möchte, weder wenig noch vil zu geben oder sich dessen zu gebrauchen bei ernstlicher straf.

14. Landrecht und ehehaft Taiding im Pfleg- und Landgericht Raschenberg. *)

Aus Papierhds. lit. I vom Jahre 1671 Fol. Bl. 1 und 50—70 in der k. k. Centralregistratur zu Salzburg. Verglichen wurde (B) eine Abschrift des 'landpuechs' ebenfalls aus dem Jahre 1671, welches sich in dem k. baier. Reichsarchiv zu München befindet.

Landpuech der hochfürstlichen pfleg Raschenberg, darinnen alle underthonen [1]), item wie es mit den umbfragen an der lantschronnen bei den ehehafthättungen, auch den gebotten und verbotten gehalten, sambt den gebreuchigen lantrechten beschriben sein in dem pfleg- und lantgericht Raschenberg, anjezo durch mich Andream Müller, hochfürstl. salzburg. truchsess, pflegs-verwalter und lantrichter zu Raschenberg, auch mautner und umbgelter in Teisendorf de novo beschriben und zusamben getragen worden anno 1671.

Beschreibung des landrecht und ehehaftthättung im pfleg- und lantgericht Raschenberg, so jährlichen ainmahl [2]) umb st. Geörgen [3]) tag bei der landschrannen zu Oberndeisendorf besessen und gehalten wierdet, wie hernach volgt.

1. Richters erste frag an den rechtsprecher. N. und N. ich frag euch des rechtens auf den aid, ob es sei an weil, zeit, stund und tag, daß ich als landrichter und pflegsverwalter nidersitze, den stab in die hand nembe und besitze dem hochwürdigisten fürsten und herrn, herrn Maximilianum Gandolphum, erzbischoven zu Salzburg, legaten des stuels zu Rom etc.

*) *Das Raschenberger oder Ober-Teissendorfer Gericht im Umfange von* $4\,^1/_2$ □ *M., jetzt ein k. baierisches Landgericht, bildete ehedem einen Theil der 'comitia sive judicium per provinciam Chingeu', welche zu dem Herzogthum Baiern gehörte und von den Herzogen zuletzt der Reihe nach dem Grafen Konrad von Plain, dem Pfalzgrafen Rapoto von Baiern und dem Sibot von Tetelheim geliehen war. Nachdem letzterem das Lehen durch Urtheil und Recht abgenommen worden, übergaben im Jahre 1254 die Herzoge diese Grafschaft dem Erzstift zu ewigem Besitz, wobei sie allerdings einen Theil des Gerichts, nämlich jenseits der Altz sich vorbehielten, jedoch auch hier aller Gewalt über die daselbst sesshaften erzbischöflichen Leute entsagten. Die Streitigkeiten, welche hieraus namentlich wegen des letzten Punktes zwischen Baiern und dem Erzstift in der Folge entstanden, wurden beigelegt durch einen Schiedsspruch vom Jahre 1275, den König Adolf im Jahre 1295 bestätigte.*

1) *Das Verzeichniss der Unterthanen, welches nicht mitgetheilt wird, steh Bl. 2a—49b.* 2) *B* zwaimal *von andrer Hand in* ainmal *corr.* 3) *B fh.* und st. Michaelis, *von andrer Hand durchstr.*

unserm genedigisten herrn und landsfürsten, auch dem ersamben geding daß ehehaft thätting und landsrecht der herschaft Raschenberg, wie vor alter herkomben ist, verzuhalten?

Antwort des rechtsprechers. Edler herr pflegsverwalter und landrichter, ich sprich also zu recht, es sei woll an weil, zeit, stund und am tag, daß ihr landrichter und pflegsverwalter alhie nidersitzt, den stab in die hand nembt und besitzt dem hochwürdigisten fürsten und herrn, herrn Maximilianum Gandolphum, erbischoven zu Salzburg, legaten des stuels zu Rom etc. unserm genedigisten herrn und landsfürsten, euch als landrichter und pflegsverwalter und uns dem ersamben geding daß ehehaft thättung und landsrecht der herschaft Raschenberg wie vor alter herkomben ist; doch sollen die ambtleut alhie bei der schrannen erweisen, das sie solches ehehaft haben berüeft oder potten auf den gewohnlichen kirchhöffen auf heunt alher zu erscheinen, nemblichen in markt Teisendorf und zu Neukirchen zu vierzehen tagen, dann zu Weildorf in acht tagen, und beweisten [4]) dasselbig ieder mit zwaien gedingsmannen, wann diß geschiecht, so erfolgt ferner waß recht ist. daß sprich ich zu recht auf meinen aid.

Auf diß und alle des rechtsprechers antworten sollen diejenigen inner und außerhalb der schrannen auch umb recht und ihr votum gefragt werden.

Hierauf den ambleiten die fürstellung ihrer zeugen aufzuladen und wann dieselben gehört werden, weiter zu fragen.

2. Richters ander frag. N. rechtsprecher, ich frag euch des rechtens auf den aid, ob die ambtleit das landrecht und ehehaft auf heut zu diser landschrannen genuegsamb erwisen oder nit?

Antwort. Ich sprich also zu recht, das die ambleit haben erwisen, nach altem gebrauch und herkomben, wie dann recht ist.

3. Dritte frag. Weilen dann die ambtleit genuegsamb erwisen, daß sie solches ehehaft zu rechter weil und zeit hieher berueft, so frag ich euch N. ferner des rechtens auf den aid, ob ainer oder mehr bei solchem ehehaft nit alhie wären, darzue kainen genugsamben scheinpotten alda hetten, der ihnen die landpot kunte oder mechte haimbsagen, welcher gestalt doch gegen denselben ungehorsamben solle verfahren und wie sie sollen gestrafft werden?

Antwort. Ich sprich also zu recht, ob auf heuntigen tag ainer oder mehr im gericht, so selbstaigen ruck [5]) und rauch haben, nit alhie wären, so migt ihr in namben ihrer gestr. herrn pflegers etc. als obrigkeit denselben erfordern; bringt er alsdann volgunter articul ainen vor euch mit wahrheit für, so solle er seines außbleibens unentsprochen sein, und sein diß die articul: 1. wann ainen auf disen tag erfordert hette sein grundherschaft; 2. wann ainer wehr auf dem land seiner nahrung nach, und hette das gebott beim haus nit begriffen; 3. und wann ainer läg in leiblicher krankhait oder gefenknuss, hette auch under dem allen kainen scheinpotten beim haus, der ihme kunt und mecht die landpott haimbsagen; ob aber ainer oder mehr sein selbstrichter sein wolt und nit ge-

[4]) *sic.* [5]) *B* stuck.

horsamb laistet, den oder dieselben migt ihr straffen umb das genedig wandl 72 ₰. daß sprich ich zu recht auf meinen aid.

Nach disem die landpottzettl zu verlesen und die ungehorsamben zu verzaichenen.

4. Vierte frag [6]). N. ich frag euch des rechtens auf den aid, wann an heunt ain recht für mich kämb, das ich zu wenig verstendig oder weiß, wes ich befuegt, ob ich mit ainem ersamben geding und den rechtbeisitzern zu underreden und zu berathen fueg, oder wie ich mich verhalten solle?

Antwort. So an gehaltnem rechtstag ain handlung für euch kämb, der ihr nit verstendig oder weiß wäret, oder aber so ihr von den partheien, procuratorn und beistendern ainen verstiende, daß er seinem thail das prot wol fordern, den lohn genuegsamb verdienen und also den andern thail überlautet, dardurch das recht undergehen wolte, so migt ihr auß der schrannen dretten, den stab an euer ort legen und der rechtsprecher oder sonsten innen und ausser der schrannen der nachbahrn so vil euch deren gefahlen zu euch nemben, mit ihnen beiseitz dretten, solche sachen berathschlagen; findet ihr alsdann mit ihnen zu solchem rathschlag ain urtl, das dem gottlichen rechten gemäß ist, so migt ihr weiter mit ihnen in die schrannen tretten, euch an euer stat nidersetzen, den stab in die hand nemben und weiter recht umb recht gehen lassen; wo nit, so migt ihr die sachen aufheben, solche ihrer gestr. herrn pfleger etc. mit allen umbstenden, wie doch dieselb vor recht einkomben ist, berichten, und euch mit ihme berathen, und waß alsdan in solchem beschlossen wirdet, so solt ihr dasselbig übr 14 tag bei der schrannen eröffnen und alsdann die handlung weiter außtragen und verrechten, wie vor alter herkomben und recht ist.

5. Fünfte frag. N. ich frag euch des rechten auf den aid, wann aine persohn, es sei mann oder weib, ihr treu und ehr abgeschnitten wirdet, wie die zu erröttung derselben zuezelassen seie?

Antwort. Wann ainem geredt wirdet an sein treu und ehr, doch mit lugworten, und das innenwiert oder selbst höret, auch waß ihme in ander weg für ungebierliche sachen zuegefüegt werden möchten, so soll er solches in dreien tagen clagen und sein clag setzen, alsdann geschützt und geschirmbt werden bei dem göttlichen rechten, biß das er kombt zu seinen treuen und ehren wie landsrecht ist.

6. Sechste frag. N. ich frag euch des rechten auf den aid, so ain frau ihr morgengab bestätten wolt, wie ich mich hierinen halten soll und si von billichkeit und recht darzue komben möcht?

Antwort. So ain frau zur schrannen kämb in aufgelosten haar und ihr prüst bedecket mit ihren handen, wolt bestätten ihr haimbpruch und morgengab und claget auf ihr ehr, treu und jungfrauschaft, so solt ihr das erst, ander und dritt recht besitzen und das recht ergehen lassen, unzt das sie kombt zu irem haimbpruch und morgengab, wie landsrecht ist.

7. Sibente frag. N. ich frag euch des rechten, auf den aid, wie es mit dem anpau, korn und habern, fridung der zein, auch wie gätter und faltor angehengt sein sollen, damit niemand schaden beschech, gehalten soll werden?

6) *B hat am Rande:* Unnöthig abzelösen NB.

Antwort. Wann der pauer den sack auf die axl nimt, zu säen gehen will, es seie gleich zu herbst- oder langstzeiten, und so er an das öster kombt, soll dasselbig dermassen angehengt sein, das es nach ihme zuefahl, und sollen auch von derselben zeit an, ehe vier tag außgehen, alle lucken abkert werden.

8. Achte frag. N. ich frag euch des rechten auf den aid, damit das angepaut traid auf dem veld versichert werde, wie der panzaun [7]) solle gefridt sein?

Antwort. Ain ieder panzaun soll sommer und winterszeiten gefridt sein; er soll auch, so er neben lands gesetzt wierdet, ainem mittern mann an das herzgriebl gehen; wiert er aber auf ainen graben gesetzt, soll er ainem mann oben an die zwischl zwischen der pain anstehen; begäb es sich aber, das es winterszeiten mit schnee ain gewären haufen anwurf, der über solchen panzaun gelanget, so sol der paur dahaimb am tenn ain leggenhuet, war es ihme aber zu kalt, so soll ers bei dem offen zain [8]) und dieselbig fürsetzen, damit der panzaun sommer und winterszeiten gefridt sei.

Es hat auch ain ieder panzaun siben schuech gerechtigkeit, nemblich so er gesetzt wierdet soll ihme auf ieder seiten drei schuech gelassen werden, und auf den sibenten gesetzt auch stohent gefunden werden. es hat auch ain ieder pauer macht, ob schon der panzaun nit sein, sondern nur die daran stoßenten grünt sein aigen weren, so mag er bei denselbigen genießen, was er mit dem pflueg und eisen gewinnen mag. es solt auch ain ieder panzaun und die darin stehenden paum, es weren gleich schmer- oder andere pämb durch deme, dem solcher panzaun zu friden zuegehört, am dritten jar gestimblt werden; so aber solches durch denselben nicht bescheche und der so seine daranstoßente grünt durch verhinderung derselben nit pauen oder reißen mecht, so mag er auf daß pfluegrat stehen und mit seinem hantpeil abhacken was er erlangen, und also durchfahren kann; wover aber ainer ainen zaunstecken in ainem pauzaun fraventlicher weis außzug oder abpräch, so ist er der obrigkeit verfallen zue straff per fünf pfund und 60 pfenning.

9. Neunte frag. N. ich frag euch des rechten auf den aid, wann ainer über seines nachbarn grund mit der dung und anderer notturft fahren mueß, wie es gehalten werden und die nachbahrschaft mit einander peunten solle?

Antwort. Wann ainer, es wer gleich langs- oder herbstzeiten sein acker mairen wolt, so soll er durch das fählester fahren, und so lang er kann und mag bei der strassen bleiben oder gesuechweeg, und aufs negst zu seinem grund fahren. so es sich aber begäbe, daß er von der strassen über ander zwaier gründ zu seinem land fahren miesste, so soll er den rain oder die gwandten miten under die deixl nemben, damit er nit auf ainem allein fahre, unzt er doch aufs negst zu seinem land komb. und wan aber ainer peunten will, so soll er allemahl den dritten acker einzeun, so er hat in demselben feld, an wismat ain ganzer hof ain ganz tagwerch, ain halber hof ain halbs tagwerch, ain hueben und lechen iedes nach seiner

7) *B* pantzaun *u. s. stets.* 8) *so B, hs.* zaun.

grösse, ain sölden als weit, so lang ross und pflueg ist, einfachen mag, und wann dergleichen einzeunt wierdet, so soll er an der acker leng drei schuech oder radtweit und an der gwandten, das er mit drei rossen das seinig gewinnen mag, ligen lassen; so sich aber begeb, das ihr zwen peunten wolten und der dritt, so mit seinem velt zwischen ihren veltern läg, nit: sollen die zwen den dritten einzeun, und soll derselb nichts an sein land säen; wolt er aber sein lant mairen, so mag er den zaun aufprechen und hinein fahren, doch soll er es deme zuvor sagen [9]. da aber ainer seinen negsten daran habenten gründen zu beschwer peunten, so solle derselbig deme, der peunten will, zuvor, ehe er das zaunholz wirft, undersagen; was aber in dem fahl ainer von dem andern leiden mag, außer frävel, pluetrunst oder der unfridbahren [10], darumben die obrigkait iedesmals, so ainer solcher gestalt überfahren wiert, darumben zu straffen hat, das mag die obrigkait auch leiden.

10. Zechente frag. N. ich frag euch des rechten auf den aid, wann das liebe traid zum schnit kombt, wie es mit dem frid und in ander weg gehalten werden solle?

Antwort. Daß kornfeld soll gefridt sein biß auf den ersten, als unser frauen schiedungtag, und im haberfeld biß auf den lezten [11], als unser frauen geburtstag; in solcher zeit soll kainer den andern mit seinem vich nit anschlagen und übertreiben.

11. Ainlifte frag. N. ich frag euch des rechten auf den aid, wie es der imp halben im gericht gehalten werden solle, damit kain gefahr oder vorthail gebraucht werde?

Antwort. Wann ainem ain imp abget und hinfleugt, so er ihme mit dem tangl nachgehet, biß er sich angelegt, so mag er ihne woll schöpfen; ob er sich aber in ainen pfelzpämb leget, so soll er den begrießen, des der paumb ist, das er ihme vergeuor [12] den imp ze schöpfen; so er aber an ainem ästl leit, das er mit ainem messer zu dreiein schniten abschneiden mag, so ist er niemand nichts schuldig und mag ihne woll haimbtragen.

12. Zwölfte frag. N. ich frag euch des rechten auf den aid, wie es mit dem aichl und anderm obst klauben gehalten solle werden?

Antwort. So ain aichpaumb in ainem mitterzaun stiende, und auf baider thail grund träff, und die zeit aichl ze passen verhanden wäre, so soll ainer dem andern darzue sagen, da mag iedes dieselben auf seinem grund aufklauben. ebenmäßig da ain aichpämb auf aines grund allain stiend und mit den esten auf aines grund, so soll der, dessen der pämb ist und auf desselben grund steht, den paumb passen, und waß für aichln auf iedes grund fahlen, mag er aufklauben, oder aber, so es prockobst wäre, so soll der, dessen der paumb ist, sich mit der ainen hand bei dem stamb halten und mit der andern hand procken, was er erlangen möge; so er sich aber von dem stamb ließ, wolt über das weiter gelangen, dann wie gemelt ist, und [13] kämbe in deme zu fahlen und fiel auf des andern grund, ist er dessen, so er ihme anderst erwischt, des der grund ist. er ist auch schuldig, sich von ihme zu lösen; waß aber alsdann am schitten und klauben auf des

[9]) *B fh.* deme der zaun zuegehört, das er wider zuezaun. [10]) *B fh.* zeun. [11]) *so B, hs.* lersten. [12]) *B* vergeuer. [13]) *so B, hs.* und.

andern grund felt, das mag der, des der grund ist, aufklauben, doch das er den driten an sollichem erklaubten obst deme wider zum stamb lege, dessen der pämb ist.

13. Dreizehente frag. N. ich frag euch des rechtens auf den aid, wie ainer zum andern auf dem pluembsuech schlagen, auch in etzen [14]) und tretten soll gehalten werden?

Antwort. Es sollen alle, die aigne gründ und poden in einem feld haben, im längst unzt auf Geörgestag, im herbst unzt biß auf st. Michaelistag tretten, sonsten soll ainer mit dem andern, so doch die traid und veld zu solchem bluembsuech haben, was er doch über winter es sei gleich mit schaffen oder andern erfueren mag, etzen, dann in kaine weis das zuetreiben, es war gleich an fills, schwein, schoffen oder ander viech, dardurch der bluembsuech geschmöllert wurd, gestattet sonder dasselbe aufs maiste abgestelt und abgeschafft werden solle.

14. Vierzehente frag. N. ich frag euch des rechtens auf den aid, wann ainer sein vich auf seine gründ nit treiben kann, er mieße dann andern zuvor und ehe über sein grund und poden treiben, wie und mit was recht es beschechen solle?

Antwort. Wann ainer dem andern über seine gründ, so ain satfeld ist, treiben mueß, soll er daß vich dardurch an stricken und panden treiben der sat ohne schaden, und wann er nun zum bluembsuech kombt, soll ainer dem vich beim esster mit der ruoten oder waß er hat nachwerfen und hernach das vich gehen lassen, wohin es will.

15. Funfzehente frag. N. ich frag euch des rechtens, so ainer ain unfridbahres vich hett, es wäre gleich ross, kue, schwein oder anders, wie es derselb zu friden schuldig ist?

Antwort. So ainer ain unfridbahres vich hett, es wär gleich was vich es wolt, das über ainen zaun, der doch wie vor gemelt nach dem landsrecht gefridt wär, eingieng oder überfüer, so soll ainer, dem darvon schaden geschäch, deme, des das unfridbahr viech zuegehört, ain mahl undersagen, das er ihme solches verhüet; wo aber solches nit beschäch, und noch mehrer schaden durch desselben unfridbahr vich zuegewendt wurde, so soll ers der obrigkait anzaigen; dieselb ist ihme alsdann denselben zu abtrag der erlittenn schäden und uncostens handzehaben schuldig, auch der obrigkait dardurch in die straff gefahlen. da aber zwen in krieg erwiechsen, das ainer wolte, aines zaun war unfridbahr, und sein vich wäre fridbahr, und kämen also damit für die obrigkait, so soll die obrigkait den zaun dergstalt besichtigen lassen, nemblichen: es soll ainer in zwaien angelegten rinderen stifln zum zaun stehen, unden an den zaun, mitten in dem zaun und oben auf den zaun iedes mahls ain stoß und also in suma drei stoß thuen; stoßt also der in dreien stoßen ain loch darein, so ist der zaun unfridbahr, und soll in solchem krieg, so nun derselb zu solcher ausführung komben ist, der verlustigt thail dem obsigenten den auferloffenen cost, zehrung und schaden abzelegen schuldig und darzue der obrigkait in die straff gefallen sein.

[14]) *hs.* eren.

Hierauf werden nachfolgente articul abzulesen anbefohlen.

Verzaichnus etlicher recht und articul, so bei den ehehaft thättung zu verlesen sein.

1. Erstlichen mag ain ieder auf den andern anewanden im langst biß auf st. Geörgentag und im herbst auf st. Michaelistag mit sath, die dem winterveld zuegehörig ist, im sommerfeld aber wie hievor gemelt worden.

2. Item es mag ainer dem andern über ain angesät land fahren mit ainem oder zwaien rad zu ainem öster oder lucken durch bösserung willen.

3. So ainer fahren mueß mit hei oder getraid und ihme die öst in den weeg waren, ime aber dieselben sein nachbahr nit außmaißen will, mag er auf den laiterpämb stehen und ihme die öst auß dem weeg hacken, damit er hindurch fahren kann.

4. Ein foll soll gehen, das er kainen jungen hat, ain stier oder schweinper soll frei gehen von st. Georgtag biß auf Martini, sie wären dann schadhaft mit überspringen, so soll er, deme es zuegehört, den schaden abthun.

5. Item wann ainer in ainem satfeld hennen hat, so soll er auf bloßem fueß stehen, den ainen fueß in die hand nemben und also fer er mit ainem ai wirft, als fer sollen seine hennen frei gehen.

6. Item der herr pfarrer und der herr pflegsverwalter etc. oder derselben mair sollen haben ieder ainen stier und ainen schweinparn, die sollen sie ainem ieden leichen, aber der sie entnimbt, soll sie widerumben ohne schaden haimb antworten, und wo sie komben in ein satfelt und ainem zu schaden giengen, derselb soll sie ain oder zwai mahl güetig auß dem veld treiben und zum dritten mahl einthuen, auch dem so der stier oder per ist sagen, das ers understehe, das soll er thuen.

7. Kainer soll dem andern ainichen felber oder andere pämb ohne bewilligung nit stimblen bei der straff.

8. Item wer march verkert oder gehackt holz weckfiert oder aines niderschlegt, der ist der obrigkait umb ain gerichtswandl und dem andern, so das holz zuegehörig, in abtrag des schadens verfallen.

9. Desgleichen wann ainer dem andern überäzt [15]), überpaut, übermät oder überzeunt, ist der obrigkait in die straff und dem andern abtrag des schadens verfallen.

10. Item wann ainer den andern verklagt umb sprüch [16]) oder schäden oder waß für sprüch [17]) es sein, und der ander nain darzue sagt, so soll der clager seinen spruch wahr machen mit leiten und nit mit dem aid, aber der antworter mag sich mit dem aid woll darvon nemben, daß er den spruch [17]) nicht schuldig seie.

11. Item es soll ain ieder herr und frau ihre ehehalten mit gelt und gwant, wie er ihme verdingt hat, und kainen andern wert geben und bezallen.

12. Wann ainer dem andern leicht, es sei gelt, traid oder waß das er ihme leicht, daß soll man zallen, wie mans leicht und gelichen hat und

[15]) *so B, hs.* überkärzt. [16]) *so B, hs.* prüch. [17]) *hs.* pruch.

kaines andern werts nötten, allein waß hernach durch gerichtsmitl und gebrauch beschiecht.

13. Item wann ainer ainem schuldig wiert, daß sei im kauf oder tauschen und wie er ihme gelobt hat zu bezahlen, also soll er ihne bezallen; thuet ers aber nit, so soll ers anfordern; gibt er ihms nit, so mag er ihms pieten lassen, in 14 tagen zu bezallen; zahlt er ihms nit, so mag er ihne pfenten lassen umb sein schuld, und dieselben pfand, so es essente pfand sein, so mag man sie an die füeterung stöllen zwo fünster und drei liecht, und alle tag auf die gant reiten oder treiben oder tragen, und wer das maiste darauf lögt, dem soll mans lassen und den schuldner daran oder darvon bezallen, und waß überig ist, soll man dem andern wider geben, darvon soll er zallen, waß darauf gehet; ist aber das pfand nit genueg, so mag man hinwider greifen umb pfand, damit der schuldner bezalt wiert.

14. Wann ainer gegen dem andern sprüch hat, so soll er ihne von seiner ordentlichen obrigkeit darumbe beklagen und hierinen kainer sein selbstrichter sein.

15. Item ob zwen oder mehr ainen romor anhöben und an einander schlagen, die obrigkeit darbei wer oder darzue kämb, es sein gerichtsunderthonen oder außlendig, so soll die obrigkeit fridt zwischen ihnen pieten bei ainer peen, nichts mehr in ungüeten mit einander anzeheben biß zu außtrag der sachen, und mag alsdann ihnen die obrigkeit ainen tag setzen, daselbsten sie ihre sachen mit einander außtragen güetlich oder rechtlichen.

Nota. Nach verlesung diser articul in und außer der schrannen gepieten ze lassen, welcher waß [18]) fürzebringen und ain beschwer habe, das er solches thue [19]), solle darmit angehört werden.

Wann solches beschicht, die gräniz und kuglwaid, wie hernach beschriben werden, zu verlesen.

Hernach folgt, waß järlichen bei den gehaltenen ehehaftthättungen und landsrechten bei der landschrannen für beschwerungen fürkomben, urtl begert und articul erleitert werden.

Actum den 8. juni anno 1666.

Ferdinand Rainer am Rainergüetl zu Neukirchen bringt under der schrannen vor und beschwert sich wegen der herumb vagierenten soldaten sonderlich der freileit, wie sie sich beschwern mit vermelden, daß oft ain wochen 10 kreizer nit klecken, maßen ihme auch die hiener aufgefangen werden und sie gleichfahls ihres vichs und hausfahrnus unsicher seien.

Den 24. mai anno 1667 ist beschwerweis vorkomben: nihil.

Actum den 24. mai anno 1668.

Clag. Christoph Spickenreiter zu Kresenperg, Wolf Küeperger aufm Küeperg, Wolf Unferdinger zu Atzlpach, Wolf Peckamgschwend, Wolf

[18]) *B hat am Rande:* iedoch erhöblicher ursachen willen. [19]) *B corrigiert:* in beschaidenheit melde.

Paumbgartner zu Niderreit, Hans Sämmer am Reit, Simon Wirglperger zu Schnelling und Ruepp Herzog zu Peunt beschweren sich wegen der regierenten wölf, von denen ihnen underschiedliches vich verrissen worden, bitten sambentlich dem jäger fürdershin ernstlichen zu befehlen, ein mehrere obsicht zu halten, widrigen fahls sie verursacht wurden, das jägergeld nicht mehr außzugeben oder zu bitten, denen die pixen zu ihrer defension zu verwilligen.

Antwort. Abraham Langlechner, jäger, erbüett sich fürdershin, wie bißhero beschechen, alle abstellung zu machen so vil möglich ist; daß jägerrecht fürdershin nit mehr außzugeben noch iemand das schüeßen zu erlauben, stehet nit in seinem gewalt; ieder wiert solche verlaubnuss gleichwohl am gehörigen ort wissen außzuwirken.

Bschaid. Auf ernstlichen verweiß wirdet dem jäger obrigkeitlichen auferlegt, gesambte underthanen wo miglich ist vor dergleichen schäden zu schutzen und fürdershin zu weiterer clag einige ursach geben.

Bei gesessenem landrecht anbringen den 23. mai anno 1669.

Ferdinand Rainer zu Neunkirchen und consorten bitten umb abstellung der landsknecht und freileit.

Bschaid. Vorbeschribenes anbringen soll von obrigkeit auß wo miglich ist observirt und alle anstahlt, dises gesindl außzureiten, gemacht werden, wirdet auch denen underthonen diejenige, so mit troworten und andere ungelegenheit anfangen, zeitlich andeiten obrigkaitlich auferlegen [20]).

Verzaichnuss und beschreibung, die gränitz und kuglwaid des pfleggerichts Raschenberg, wie es die alten außgesprochen haben und zu recht erkent worden wie volgt.

1. Oswald von Patting: es geht vom Gallenpachester gen Walchen in panzaun, vom panzaun abhin in Gailerpach übern see biß zum Schranacker aufhin in ein thoren stauden (stehet auf der weegschaid), von der stauden auf den weeg hin übern Kreitzpichel under das Bilteresterer, vom alten esterer auf ainen grassweeg auf ain rain (stehet auf geen Lechen) an das Aiche, durch das Aicha ainen weeg nach miten durch den Vilz, von dem Vilz hinab ins Prennerholz, von dem holz hinab in die Rottlac, in gemain die Hanifrost genant, in die Haimbstraß, auß der Haimbstraß in den Hueberpach, außm Hueberpach abhin in die Sur und in der Sur abhin gen Siglstorf, von Siglstorf abhin auß der Sur in dem Gerichtgraben in Piberpach, außm Piberpach in die Piberschwell, auß der Piberschwell durchs Veichtswissen, von der Veichtswissen in Prackenpach, außm Präckenpach aufhin zum Kösslprun, außm Kösslprun in Maiprun [21]) in die Ganslach, auß der Ganslach ins Reinthall, außm Reinthall gar umbhin in daß haag in Schranpaumb, vom Schranpaumb im graben abhin hin in die Sur in Stopfengraben über den Vilz bei Straß in den wilten Anger hinauf gen Stainhögl auf ain stigl bei dem ester, von der stigl den weeg nach auf den Stainhögl ins prinlein, auß dem prinlein aufhin auf den Heiweeg, vom

20) o. a.] *von andrer Hand.* 21) *B fh.* außm Maiprun auf Gangerwiß, auß der Gangwiß.

Heiweeg aufhin auf ain rain, der gehet in die Scheiblaich, gegen Paden in die Stinglpeunt, nach ainem zaun und graben hinauf gen Präxenthall in die Kändl ain holz daselbst, auß der Käntl hinter Eckenholz auf den weeg, vom weeg auf gen hintern Mayrhoffen in der straß hinab gen Höglwörth in die linden, von der linden dem weeg nach durch in die Widerschaidt (die kuchl und der stadl stehet in unserm gericht, das ander stehet in dem andern gericht), vom stadl durch aufs Hochwasser, vom Hochwasser in Reischenpach, außm Reischenpach in Seepach, außm Seepach dem pach nach abher in der Rambsauer zu der mihl (die ist in unserm gericht), von der mihl aufhin in Podengraben, außm Podengraben aufhin aufs eck auf den Teisenberg, vom Teisenperg gar aufhin auf das allerhechst (haist ains im Höchenmaiß), als sie das regenwasser tailt.

Item Christoph Mitterstätter hat gesagt und angefangen an dem Teisenperg und gehet umbhin biß an daß Schrank, abhin auf den Kalchstain, herab biß auf den wagenweeg, herauf auf das pergester in ain stauden (stehet auf den march), auß der stauden in den Kaltenprunn, außm Kaltenprunn zu der Stadlwisen, herab zwischen Lac und Pernpichel in ain gräbl und in ain panzaun, in die Rottenlacken, auß der Rotenlacken auf Tantlreit (das hauß bleibt herein und der stadl draußen) und von dem haus abhin in panzaun und zwerchs auß über Viechtau und auß der Viechtau hinten an Antrachstatt, von Antrachstatt zwischen Hochenwaldt und Dieppenstatt [22]) in ain aichstock, von dem aichstock gen Spieglsperg in die Vilzgassen, auß der Vilzgassen auf gen Spieglsperg in die marchaich der Langwidt nach, und von der aich in die Puechschachen, gegen dem Rausch auf der Kirchstigl in den Mortgraben, in die Wolfsgrueben ab in die Sur und gehet in der Sur aufhin biß auf die Puechmihl aufhin in den Kolgraben hinder dem ester, vom Kolgraben aufhin in ain zaun zwischen Lauter und Kollpichl und in ain graben biß in die Löderlacken.

Item Paul von Lauter hat gesagt und angefangen in der Löderlacken, und gehet auß über das espan auß in Lapichl [23]) ins Undermoß, außm Undermoß in die Haarpruck ins Stegmoß, auß dem Stegmoß in den Waltprun, auß dem Waltprun in die Horaß, auß der Horaß übern Weitvilz auß in Amoßpichl in Tegernpach abhin ins Altreit, gehet zwischen der Gschirch und Zellerholz aufs prüggl und gehet vom prügl in den Tegernpach abhin auf den undern Hagweeg.

Item Michael auß dem Reit hat gesagt und angefangen, es gehe von Hagweeg auf an Weitfilz, vom Weitfilz aufhin das Grienschächl, vom Grienschächl in Pörschach, vom Pörschach in die Hofthann, von der Hofthann in das klain Grabl.

Item Balthasar von Helbming hat gesagt und angefangen, es gehe vom Klainsgraben in Vorspach, vom Vorspach abhin in pach gen Widem an den undern steeg, nach ainem zaun aufhin auf ainen puechstock (stehet bei des Widtsmans haus), gehet darnach ein gangsteig hinüber gen Kirchsperg an das Kirchegg in ain haßlstauden (stehet hinder den heusern), gehet darnach auf ain puech gen Allerfindt in das moß, gehet von der puech hinüber auf den Tristallgattern, von demselben gattern auf ain stain

22) *B* Dietmanstatt. 23) *B* Capichl.

(ligt auf ainem graben auf dem Tristall), von demselben stain auf den andern stain (ligt hinder dem Tristallholz), von demselben holz in die Stichgassen, von der Stichgassen in den Lantgraben zwischen Wurzenperg und Pinzhaimb, von demselben Lantgraben in Gaillenpach auf das Gaillenpachester.

Beschreibung der gränitz und kuglwaid des hochfürstl. pfleggerichts Raschenberg, wie es die alten gerichtsunderthonnen vor zeiten außgesagt und hierauf durch Michael Stöckl, gewesten hochfürstl. pflegsverwalter und landrichter zu Raschenberg als anno 1609 beschriben, auch zu dato bei denen ehehafthättungen und offentlichen landrecht denen underthonnen vorgelessen worden. aniezo aber auf außgefertigten hochfürstl. Salzburg. extraordinari hofrathsbefelch de dato 14. juni anno 1670 seint gemelte gränitz mit zueziehung thails alt und jungen gerichtsunderthonnen abermahls de novo besichtiget worden und wie hernach volgende underthonnen außgesagt und hervor gezaigt, durch mich Andream Miller, derzeit hochfürstl. pflegsverwalter und landrichter zu Raschenberg, im monate juli des 1670isten jahrs beschriben worden wie volgt.

Abrahamb Langlechner zeigt vor und hat angefangen bei der Puechmihl, alda ligen zwai große stain miten in der straßen, der zur linken hand und die Puechmihl stehen auf bayrischen grunt und poden, der ander stain rechter hand ligt im pfleggericht Raschenberg und zaigt negst hinder dem ester auf den Kohlgraben, von dannen aufhin in ainen zaun zwischen Lauter und Kohlpichl, alda gehet das march durch daß wirthshaus (die kuglstatt und tanzpoden stehet im Raschenperger gericht), von dannen in ain egg zwischen den Krausen und Kohlpichler, alwo das wasser auß der straßen hinein rint, und schaidet solcher wasserlauf in der straßen der bayrisch und erzstifts gründ und poden.

Item Urban Lackner auf dem Schuesterguet zu Lauter zaigt von gemelter straßen an in die Ledererlacken, wobei kain mark verhanden, und gehet auf über daß espan in Lappichl[24]) biß im Undermoß in die Haarprucken, von da abhin in das Stegmoß, alwo ain markstein stehet[25]) (dieser markstain schaidet drei gerichter, als rechte hand Chur-Bayrn, linke hand. aber daß pfleggericht Halbmperg und Raschenberg etc.), auß dem Stegmoß in den Waltprunen, sodann in die Horas, von dannen über den Weitfilz in Amenpichl, in Tegernpach, abhin ins Altreit, gehet zwischen der Gschirch und Zellerholz aufs prickl und gehet vom prickl in den Tegernpach abhin auf den undern Hagweeg, vom Hagweeg auf den Weitfilz, von dannen aufhin in daß griene Schächl, vom grünen Schächl in Pierschach, sodann in die Hofthann, von der Hofthann in das claine Gräbl.

Clement Helminger[26]) zu Wolfsgrueb und Wolf Wimber haben angefangen und gesagt, es gehe vom clainen Graben in Vorspach, von dannen in graben gen Witten an den undern steeg nach ainem zaun aufhin zwischen des Witmanns haus und casten durch, gehet darnach vom gangsteig hinüber gen Kirchberg an das Kirchegg, alwo vor diesem ain haßlstauden gestanden anietzo aber abkomben, von dannen auf im Ötsch-

[24]) *B* Cappichl. [25]) *Am Rande:* NB. dieser markstain ist sehr schlecht und von nöthen ain neuer zu setzen. [26]) *B* Selminger.

grabm und Örlstauden gen Allerfing in das moß, von disen moß hinüber auf den Trischstallgattern, von dannen auf ain stain (ligt auf ainem graben auf den Tristall), von demselben stain auf den andern stain (ligt hinder dem Tristallholz), von demselben stain auf den dritten stain in die Stichgassen, von dannen in den Lantgraben zwischen Wurzenperg und Pinzhaimb, von demselben Lantgraben in Gaillenpach und wider in Gaillenpach auf das Gaillenpachösster (ietzt nunmehr ain alte sällen).

Hans [27]) Paur, Veicht Haas und Geörg Aicher zu Ringhamb zaigen von obigen Sällenpach [28]) hinunder auf das Walcherhagg und panzaun, sodann über den tam und heisl des Weiser auf die ziechen stauden und hinauf auf den Potstaig zum Grandtheisl, hinauf unweit linke hand durchs össter auf den Mitterweeg zu der Aichenstigl, von selbiger stigl in das Prennerhölzl, alda in ain markstain (schaidt Halmperg, Laufen und Raschenberg).

Geörg Holzhauser ain Veitlschmitguet, Phillipp Marx und Hans Perger zu Schonramb zaigen auß gemeltem Prenholz auf die Hanifrast im moß, von da auß in dem Humel- oder Hueberpach.

Sebastian Perger, müllner zu Hueb, und Balthasar Kern zaigen von gemeltem Humel- oder Hueberpach ab auß in die Sur, continuirt der Raschenbergischen gränitz nach unzt under Patting auf Siglstorf ins Egg, der Milpachwisen nach in Gerichtsgraben, alwo sich unweit Lebenau Staufenegg und Raschenberger gericht schaidet.

Balthasar Miglmayr, Balthasar Offenwanger, Mathias Schauer, alle drei zu Patting, zaigen auß gemelter Sur in obigen Gerichtsgraben, welcher graben neben dem Mihlweegzaun, so Plainerisch, aufhin in Piberpach, von dannen in die Piberschwöll, auß der Piberschwöll durchs Veichstwisen, von dannen in Präggenbach, von dannen aufhin zum Kößlprun, außm Kößlprun in Mayrprun, von dannen auf Gangerwis, von darauß in die Ganslach, von dannen ins Reinthall, alsdann gar umbhin das haag in Schronpämb, von aldort in graben über den Filz bei Straß in den wilten Anger auf ain örlstauden [29]).

Hans Kain zu Hörfing und Hans Pindter zu Moßleiten zaigen von gemelter örlstauden aufhin gen Stainhögl ins prindlein, welches der zeit zimblich verwiest, von da auß auf den Heiwegg aufhin an espän, entzwischen selbigen espän und prindlein drei hoohe kerschpaumb stehn, mehr hinumb gemelten Heiweegs oder espämb auf ainen rain, warauf vor disem die Scheiblaich gestanden, abhin gegen Poden in die Stiglpeunt, nach ainem zaun und zaun hinauf gen Präxenthall in die Kendl, alwo ain holz, von deme auß hinder Eggenholz auf den weeg, aufhin gen hinter Mairhoffen in die straß, abhin gen Höglwörth ine die linden, dieser linden der widerschaid nach unten durchs closter (schaidet rechte hand Raschenberg und linke Staufenegg), von disem zuruck herauß linke hand der widerschait nach auf den Höglwörtischen stadl.

Wolf Lobwiser zu Lowisen und Wolf Reither am Graben zaigen von Högelwörtischen stadl durch aufs Hochwasser, von dannen in Reischenbach,

[27]) *in B darüber:* iezo Virgilli. [28]) *in B in* Gaillenpach *corr.* [29]) *Am Rand:* die örlstauden stehet miten in der wissen, ist aber die alte abgangen und anietzo ain gar junge alda.

von dannen in Seepach, dem pach nach alher in die Rambsau auf ain jungs aichl, warinen zwei kreiz gehackt, stehet unweit vom jenigen ort, alwo vor disem die mihl gestanden und stehet selbiges aichl über ain clafter auf dem Raschenberger grund unweit des Staufeneggerisch beschribenen pirnpaumbs, der nunmehr umbgehackt, von da auß in Podengraben und hinauf in die Kendl, ja sogar aufhin auf das egg des Deisenpergs.

Hans Sämmer am Raitl und Simon Wirglperger zu Schnelling haben angefangen und zaigen von gemeltem eck des Deisenpergs gar aufhin des allerhechst, so vor disem in Hochmaiß gehaißen, alda sich das regenwasser thailet, und gehet umbhin biß auf den Schrank, alwo sich Staufenegg, Chur-Bayrn und Raschenberg schaidet. NB. dißorts were ain march zu setzen.

Christoph Kresenberger, Geörg Wirglperger, Wolf Unferdinger zu Atzlpach und Martin Unfertinger zu Spickenreith zaigen von gemeltem Schrank abhin auf den Kalchstain, herab biß auf den wagenweeg, herauf auf das pergöster in ain stauden (stehet auf dem march), auß der stauden in den Kaltenprunn, von dannen biß zu der Stallwisen.

Wolf Reitter am Reith zu Neukürchen, Geörg Grießacker zu Äntrichstatt, Geörg Hochwallner und Martin Hochwallner zaigen von gemelter Stadlwisen herab zwischen Lac und Parnpichl in ain gräbl und in ain panzaun in die roth Lacken auf Täntlreith (das haus bleibt herein [30]) und der stadl daußen) und von dem haus abhin in panzaun und zwerchs auß über Viechtau und auß der Viechtau hinden an Andrachtstatt, alwo von Chur-Bayrischen und Raschenbergischen hindern feld ain creuzseillen gesetzt worden, von dannen zwischen Hochenwald und Dietmanstatt in ain aichstock, von dannen gen Spieglsperg in die Filzgassen, auß der Filzgassen in ain creuzsäll.

Christoph Spieglsperger, Geörg Spieglsperger, Bartlmee Lapper und Hans Kendler, thallmiller, zaigen von gemelter creuzseill auf gen Spieglsperg der Langwidt nach und von dannen in die Puechschachten gegen dem Rausch auf der Kirchstigl in den Mortgraben, in die Wolfgrueben, ab in die Sur, aufhin biß auf die Puechmihl, alda schließt sich die gränitz des erzstifts und ligen miten im weeg zwai grose stain, der aine auf Bayrischer seiten und der ander des erzstifts Salzburg, auf welchen die malefiz- und andere personen übernomben werden [31]).

Sonderbare vermahnungen und verbot, so bei den ehehaftthättungen craft gnedig abgangenen befelchen verlesen worden und noch hinfüran zu verlesen sein wie volgt.

1. Erstlichen. Auß bevelch ihrer hochfürstl. gnaden unsers genedigisten herrn sollen inhalt habender bestallung die underthonnen fleißig gen kirchen gehen, beim gottsdienst biß zu vollendung desselben verbleiben und nit herauß auf den freithöffen, markt oder in heusern iren weltlichen gescheften und unnutzem geschwätz außwarten, die feurabent zu gebierlicher zeit und die gebottene feiertag fleißig feiren, an hochfasttägen sowoll

[30]) *in B die Randbemerkung mit Bleistift:* NB. gibt nichts zum gericht.

[31]) *B fh.* Vermüg ergangnen hochfürstl. hoffgerichtsbevelchs datirt den 18. april anno 1682 sollen hinfüro die granizen allweegen zu drei jahrn ordentlich beritten und visitiert, auch hierüber die etwo befindende mengl ohne ainichen anstand gehorsamblich überscriben werden.

die burger als paurschaft zum opfer gehen, auch zu gebierunder zeit die schuldigen creuzgäng gottsförchtig und gehorsamblich verrichten, die ungehorsamben die gebührliche straff, welche ihnen nit mehr wie bißher beschechen nachgesehen werden solle, zu erwarten haben sollen.

2. Der prantwein und anders getrank vor und under wehrendem gottsdienst oder singzeit, außerhalb der frembden und durchraissenden personen, außzugeben genzlichen verpotten, bei der straff sowohl des außgebers als des trinkers.

3. Die gottslösterer, fluecher und schelter, auch diejenigen, so an ungebierlichen orten spillen und karten, item welche darzue underschlaipf geben, darauf dan fleißige obacht geben werde solle, da ainer oder mehr hierüber betretten wirdet, solle mit ernst abgestrafft werden.

4. Daß die underthonnen der obrigkeit ieder zeit und auf erfordern, sonderlich in einnembung der steur auf ernanten tag und stund erscheinen sollen, die ungehorsamben der gebier nach abgestrafft werden.

5. Es hat sich auch bißhero bei etlichen underthannen an den ordentlichen verhörs- und andern angesetzten tägen die ungehorsamb genuegsamb verspieren und erfahren lassen, in dem sie der angesetzen stund und tag, als 7 uhren in der frue, nit nachkomben, dardurch ihre gegenpartheien vergebentlich umb die weeg gesprengt und in mehrern uncosten eingefiert werden, dero wegen, welcher underthann durch den ambtman zu gebierlicher zeit erfordert wierdt, und derselb des benanten tags und stund als zur verhör vormittag über 7 uhren ungehorsamblich außbleibt, der wierdt wegen solcher ungehorsamb es sei an gelt oder mit der gefenknus nach glegenheit der sachen und vermügen unableßlich gestrafft werden. item wann ainer ainmahl erfordert wierdt, und derselbig macht die sachen mit dem cläger vor der verhör richtig, sollen sie solches ebenmeßig bei obrigkeit anzaigen und den gebierlichen uncosten richtig machen, sonsten die ungehorsamben ebenmessig die straff zu gewarten haben.

6. Es soll kain underthann vermög underschiedlich außgangen hochfürstlichen befelchen kainer verdächtlichen person, landfahrern, soldaten und petlern, wer die sein, so nicht schein und urkunden haben, durauß nit underschlaipf geben, item kuerz oder lang aufhalten; da solliches beschäche und wissentlich in erfahrung gebracht wurde, derselb mit ernst darumb gestrafft werden solle.

7. Da zigeiner, es sei mann- oder weibspersonnen, in das gericht komben, soll ihnen nit underschlaipf gegeben, sonder solches alsbald bei obrigkeit anzaigt, damit sie mit eheistem wider auß dem gericht gebracht werden mügen, den ungehorsamben bei der straff.

8. Es sollen die underthannen ohne vorwissen und bewilligung der obrigkeit keinen nit an sein herbrig einnemben, desgleichen ledigen knechten und diernen nit hörbrig geben, auch kain schwangere diern nit niderligen lassen [32]) und aufkindlpetten; welcher hierüber betretten und solches nit anzaigt, deswegen gebührlichen gestrafft würdet.

9. Aller fürkauf solle hiemit bei hocher straff verpotten sein, die übertretter mit ernst gestrafft werden.

[32]) n. l.] *aus B, hs.* niderlige.

10. Es sollen all und iede underthannen kain groß oder klaines vich nit bei haus verkaufen, sondern solliches alles, inhalt außgangenen hochfürstl. befelch, ain mahl auf den gewohnlichen offnen wochenmarkt gen Teisendorf bringen, auch das gebihrlich kaufrecht darvon außgeben, dem ungehorsamben bei hocher straff.

11. Die herbrig- und inleit sollen ainiches vich, groß oder klaines, so den nachbarn schödlich ist, halten, auch die nachbarschaft in ihren hölzern und zein, auch ihres gefallens nach vom rechten weeg zu gehen, genzlichen ohne schaden halten, bei der straff.

12. Tagwerk und hochzeiten ohne vorwissen und bewilligung der obrigkeit auch außerhalb diss gerichts ze halten, ist verpotten bei der straff.

13. Es soll sich niemand understehen, mit pixen in die hölzer und felder zu gehen; in sonderheit daß sich in vischwässern in ganzen pfleggericht kainer, allein waß diejenigen sein so befelch haben, mit fischen betreffen laß, bei hocher und ernstlicher straff.

14. In der pfleg- und hofhölzern auch fürschlächten soll sich ohne bewilligung niemand nichts nider ze schlagen und weck ze bringen understehen bei hocher straff.

15. Weeg und stegg, sonderlich zu den gottsheusern, sollen gemacht werden innerhalb drei tagen bei der straff.

16. Desgleichen sollen die zeun und esster befridt auch die gräben geraumbt werden innerhalb drei tagen bei der straff.

17. Item so sollen die schwein geringelt und die hund geprigelt werden innerhalb drei tagen bei der straff.

18. Das die underthonnen den hievor ausgangenen hochfürstl. mandaten wegen des vichs fürkauf und außer lands zu vertreiben nachkomben, bei der straff.

19. Das sich ain ieder inhalt hochfürstl. mandat vor dem mißbrauch der mösser, waidtner, sollich und andern verpottnen kurzen wöhren bei angedeitter straff verhüeten thue.

20. Daß die underthannen inhalt hochfürstl. befelch daß hasslachholz wegen des Hallingischen salzwesen haien und nit verschwenten bei der straff.

21. Es wirdet vermüg hochfürstl. befelch gebotten und alles ernst verpotten, das ohne gnedigist bewilligung niemand sich soll außer lands begeben bei confiscation seines habenden vermüg und konftig anfahlenden erbthails und betroung hocher straff.

22. Wann sich ainer mit gnedigister bewilligung aber auß dem land setzt und ain geld hinauß bringt, daß derselb zuvor den zehenten pfening abzuggelt bei gericht richtig machen thue, bei der straff.

23. Inhalt hochfürstl. mandat sollen die underthonnen die totfähl, wer die seien niemand außgeschlossen, vor verscheinung dreier tag bei gericht anzaigen, damit die inventurn der gebür nach verricht werden mügen, bei der straff.

24. Die gerhaben sollen auch bei hocher straff kaines weegs ihrer pflegkinder gelt innen selbst leichen und nutzen, sonder wann ain geld müeßig und den gehrhaben bezalt wirdt, solches der obrigkeit anzaigen,

damit solches an weitere ort gegen genuegsambe vergwissung außgelichen werden müge und solches geld in die steuer angesagt werde, die ungehorsamben die straff zu erwarten haben.

25. Die vertrag, gehrhabschaft, kauf, übergaben und ander gesprochen geld und handlungen sollen unverzogentlich bei gericht angezaigt werden und nit underschlagen, wie man genugsamblich spüren mueß, damit man in namben ihrer hochfürstl. gnaden die steur und andere jura einbringen kann und zu finden wisse, bei der straff.

26. Das gartiern durch die landsknecht und petler bei den underthonnen, inhalt underschiedlicher hochfürstl. mandat und befelch, ist genzlich abgeschafft und verpotten, darnach sich ain ieder verhalten solle.

27. Demnach ie und alwegen beim pfleggericht Raschenberg alhie zwen procuratores gehalten und solcher gestalt aufgenomben werden, nemblichen, daß sie die underthonnen und partheien vor unbillichen kriegen warnen, die ungebier kainesweegs fürbringen und so vil miglich vor schweren uncosten und zöhrungen verschonnen, ihren schaden bedenken, fromben und nutz vor gericht befürdern und also in disem ihr noth verstendig und woll fürbringen, umb und für solliches innen iede parthei von ieder handlung, es sein wenig oder vill darin verwohnt, sie werden von ihnen bestelt oder nit, sechs kreuzer geben solle, in deme sie sich beschaidentlich und ohne beschwär zu verhalten haben; und sollen außer ermelten procuratorn, es seie wer er wölle, ohne vorwissen und bewilligung der obrigkeit ainen vergleich oder vertrag ze machen und demselben beizewohnen bei der straff hinfüran nit mehr understehen, dann sich ain zeit hero vil straffmessige handlungen begeben, so alsbald, vor beschechener clag, ohne vorwissen und bewilligung der obrigkeit durch unbestelte vertragspersonnen und beiwohnung derselben verglichen worden, dardurch dem pfleggericht ihr gebierende jura entzogen werden, welches hinfüran nicht mehr gestattet, und sich also ain ieder vor straff zu verhüeten wirdet wissen.

28. Die wöber, schuester und schneider in oder außerhalb gerichts, so nicht im öellrecht erschinnen und dennoch hierinnen arbaiten, sollen aufgehebt, sowoll auch die underthonnen, welche solche zu arbait befürdern, gestrafft werden, solliches ebenmeßig gegen den schneidern, so in andern gerichtern ihre wohnung haben und hirinen arbaiten, verstanden sein solle.

29. Wann sich iemands understehen würde, es seien jung oder alte leit, sonderlich vor zeitigwerdung des obsts, dasselbe abzunemben oder andern zu entfrembden, der oder dieselben sollen auf betretten woll entpfündlich mit straff angesehen werden.

30. Craft abgangenen gnedigen befelchs solle auch sich ainiger underthonn nicht understehen, ohne habenden consens vom hochfürstl. obristwaldmaisterambt und deswegen bezalten ain gulden forstrecht kalch ze prennen.

31. Es solle ebenmessig ieder underthonn, welcher seinen aichpaumb ze schlagen verwillens, der solle sich vorhero bei der hochfürstl. pfleggerichtsobrigkeit und dem underwaldmaister deswegen laut abgangenen hochfürstl. befelchs anmelden und sodann an statt des verwilligten

alten aichpaumbs hingegen zwai junge von demselben wirklich gesetzt werden.

32. Craft gnedigen befelch de dato 11. januarii 1668 werden die schnell- und federleichter zu gebrauchen wegen großer feirsgefahr bei hocher straff verpotten.

33. In gleichen sub dato 13. april anno 1667 werden daß raif- und pandschneiden wegen befürderung des hochfürstl. Hallingerischen salzwesen abzuhauen verpotten, bei der straff.

34. Es sollen alle prechlstuben craft abgangenen gnedigen befelch sub dato 27. octobris 1661 von denen heusern und stallung so weit hindan übersetzt werden, daß ihre heuser oder dero benachbahrten ohne ainige feirsgefahr stehen mögen, bei hocher straff.

35. Desgleichen werden sub dato 7. januarii 1659 durch gnedigen befelch bei exemplarischer und hocher bestraffung verpotten ainige schaiden oder spänn auf die öffen zu legen, noch dergleichen holz alda zu dören, und da hierdurch bei iemand ein feirprunst entstehen solte oder in vorgehender visitation dergleichen erfunden würde, alsdann dieselbige wol enpfündlich abgepüeßt werden sollen.

36. Craft gnedigen befelch de dato 29. april 1672 wierdt durch offentlichen verruef auch anschlagung des gnedigen befelchs iedermennigelich verpotten, fürdershin niemand mit pixen in das gehölz und waldungen wegen des wildpräts, so haimblich geföhlt wierdt, gehen zu lassen, sondern alle, so hierüber betretten werden, sollen nicht allein dennenselben die pixen abgenomben, sondern mit der straff woll empfindlich abgepießt werden, wavor sich mennegelich zu hieten waiß.

37. [33]) Craft gnädigen hochfurstl. hoffgerichtsbevelch sub dato 11. decembris anno 1673 würdt auß gnädigster verordnung ihro hochfürstl. gnaden etc. allen vormundern und gerhaben bei bevorstehender straff alles ernst verbotten, dero pupillen aufligende gelder oder andere gueter nicht zu ihren aigenen nuzen zu gebrauchen, sondern mit annemblicher porgschaft und hypothec versichern zu lassen, auch der pupillen ainige übrige hoffarth und unnothwendigen überfluß nicht gestatten, sondern ihrer außgab und empfang, da deß vermögen sich in ainer großen summa erstreckt, jahrlichen, da es münder wenigisten alle drei jahr richtige rechnung zu pflegen und sich vor straff zu hieten wissen werden, auch zu dero menigelicher wissenschaft jährlichen bei denen ehehaft tättungen offentlich verleßen zu lassen.

38. Craft gnädigen bevelch de dato 20. martii anno 1671 wierdt auch ingleichen auß widerholter gnedigister verordnung ihro hochfürstl. gnaden etc. hiemit nochmahls ernstlich verbotten, das kainer sich zu understehen, in dennen hochfürstl. fischwassern, so zum schloß oder pfleg Raschenberg gehörig, betrötten zu lassen, darinen ainigerlai gattungen fisch zu fangen oder darinen zu fischen, wobei beßere obsicht hiefür bestelt werden sollen, bei unaußbleiblicher schwärer straff.

[33]) *Diese und die folgende Nummer ist B entnommen.*

15. Stiftrecht des Gotteshauses von Chiemsee in der Koppel. *)

Aus dem Urbarbuch des Gerichtes Koppel, Pergamenthds. vom J. 1405. 4. Bl. 2 in der k. k. Central-Registratur zu Salzburg, Abtheilung Urbarien Nr. 214.

Des gotshaus ze Chiemse stiftrecht.

Des ersten fragt man den amptman: item ob die stift geboten sei? item ob das gotshaus freien stift hab? item wer in die stift nicht chumt? wer seinen dienst in die stift nicht pringt? item ob ein herr von Chiemse icht seinen richter hab, der umb all händel ze richten hab, ausgenomen tief, morde und das pluet?

Nota. Aber hinder dem Nochstain hat der richter ganzen vollen gewalt ze richten tief, morde und das pluet und umb all sach; und wenn man einen schedlichen man in der Chopel überwindet, den antwurt man auf das Mos gen Salzburg dem züchtiger, als er mit gürtel umbvangen ist.

Item ob ein richter oder amptman hab ze pfenden umb des herren dienst und vodrung? item wer sich pfant wert dem ambtman umb dienst und vodrung? item wer des gotshaus recht an ain fremdes gericht bringet? item wer sein guet verchauft, verkumert oder versetzt [1]) ân wissen oder urlaube des herres oder seines ambtmans? item wer sein gut pauvellig legt? item ob ein herr von Kiemse seins gotshaus aigenleut, wo er die hat, wol müg gevodern und seinew güeter damit bestiften? item welher aigenman sich ainer andern herschaft gibt? item wer sich verhairat hinder ain ander herschaft? item umb das reisgegaide und vederspiel? item umb den vischer, fleischacker, pecken und leitgeben?

Das sind die march von meines herren von Kiemsee gericht an dem Nochstain: des ersten geet meins herren gericht von Chiemsee an die chalten Chendel, demselben wasser nach in ain wasser (haisset die Gnigel), der Gnigel nach auf ain wasser (haisset Urtail), von der chalten Chenel auf

*) *Das Gericht Koppel mit seinem ungefähr* $^1/_4$ □ *M. grossen Bezirke war im Pfleggerichte Neuhaus oder Gnigl gelegen und gehörte, wohl seit dem Anfang des 14. Jahrhunderts, dem Bisthum Chiemsee. Das Gericht wurde nach Hübner 998 auch ein 'Freigericht' und in dem zwischen dem Erzbischof Marx Sittich und dem Bischof Erenfried zu Chiemsee im Jahre 1613 geschlossenen Recesse sogar ein 'Landgericht' genannt. Vgl. damit die Rechtsweisung auf dem Werder im Chiemsee: dass wir auf unserm werd ein freies gericht haben, das wir alles das ze richten haben, als in dem landgericht. Grimm Weisthümer 3, 672. Auch verdient der Umstand Erwähnung, dass das Ehehaft- oder Landtaiding der fünf Stäbe im Pongau in der hds. B (vgl. unter Nummer 23) bis zur achten Frage dem Gerichte zu der Koppel in der Weise angepasst wurde, dass letzteres für die fünf Stäbe, der Bischof von Chiemsee für den Erzbischof von Salzburg, Richter für Landrichter und Gerichtsmann für Landmann eingesetzt worden ist. Trotz der Recesse vom J. 1645 und 1674 entstand zwischen Chiemsee und dem Erzstifte über die Eigenschaft dieses Gerichtsbezirkes, welchen man bloss als Hofmark anerkennen wollte, und wegen einiger anderen Jurisdictionsstreitigkeiten mit dem Pfleggerichte Neuhaus ein langjähriger Process, welcher bei dem Hofrathe geführt wurde.*

[1]) *von andrer Hand eingefügt:* oder äkker davon auslich.

unz in Ursprung, von Ursprinch an Geisperg immer mer auf als das regenwasser sagt, ab dem Gaisperg in ain wasser (haist der Weispach), aus demselben wasser ainen perg auf nach dem Hocheckh als das regenwasser sagt an den Pachperg, ab demselben perg auf ainen perg (haisset die Gnedel [2]), an ainen perg (haist der Glaser), dem Hocheckh nach als das regenwasser sagt, ab dem Glaser in ain wasser (haist die Alben), demselben wasser nach auf in ainen pach (haisset der Rotenpach), aus demselben pach in ainen pach auf (haist der Meuspach), von dem Meuspach auf dem Hocheck nach an ainen perg (haisset der Wiselperg), dem regenwasser nach ab dem Wiselperg an die lantstrass, der lantstrass nach auf unz einem tor auf den Sporneck, von dem tor dem march nach zwischen meins herren von Chiemsee und des Spitaler unz in den Rotenpach, demselben pach nach ab unz in ein holz (haist Zaunmais), demselben march nach unz in ainen pach (haist der Sweinspach), demselben wasser nach unz in ain wasser (haist Teufental), dem Teufental nach ab unz an das gericht ze Egendorf nach der herren urbar von dem Turn unzt zu dem tor in Speckstein, von dem tor also der vorgenannten herren von dem Turn, als ir march sagt, unz in ain wasser (haisset die Gnigel), der Gnigel nach ab unz in das wasser der Urtail, da es sich anhebt. also ist das gericht mit nutz und [3]) gewer herkommen von alter mit offnung in dem Nochstain.

16. Stiftrecht des Gotteshauses auf dem Nonnberg. *)

Aus dem 'Stüfftbuch oder haupturbar des gotshaws auf Nunberg' Pergamenthds. vom J. 1405 Fol. p. 50—52. Abgesehen davon, dass die eingangs benannte Jahreszahl und der letzte Artikel weggelassen ist, stimmt völlig überein eine Abschrift in dem Urbarium vom J. 1451, Papierhds. Fol. p. 108—110. Beide Hdss. sind im Besitze des Klosters Nonnberg.

Hie sind verschriben meiner gnedigen frawen der abtessin auf dem Nunberg ze Salzburg und ires gotshauss daselben stiftrecht, die alle jar mit recht austragen werden, als dan von alten herkumen ist. anno 1515 [1]).

1. Item von erst wird gefragt, ob es on weil und on zeit sei, das meiner frawen genad ir und ires gotshauss holden und güeter stift und stör, als ander hern, ritter und knecht.

2. Item so hat meiner frawen genad und ir gotshauss alle die recht, die mein her von Salzpurg, thumbbrobst und ander hern, ritter und knecht habend, und an den wändeln zwaier pfenning mer umb das, das si ain gefürste fraw ist.

[2]) *hs.* Gndel. [3]) *hs.* mit.

*) *Das Frauenkloster der h. Erentrud wurde gegründet von dem heiligen Rupert und dotiert von dem agilolfingischen Herzoge Theodebert. Nach seinem Verfalle baute es K. Heinrich II. wieder auf aus Dankbarkeit gegen die Heilige, durch deren Fürbitte, wie er glaubte, Heilung von einer Krankheit ihm geworden. Erzbischof Hartwig aber stellte dem Kloster die meisten der Güter und Besitzungen zu, welche Theodebert dereinst demselben bestimmt hatte.*

[1]) *die Zahl von späterer Hand hinzugefügt.*

3. Item darnach sol der ambtman gefragt werden, ob er die stift ze vierzechen tagen auf den heutigen tag gepotten hab, desgleichen sollen die arm leut auch gefragt werden.

4. Item welcher meiner gnedigen frawen ambtman und iren anwalden nicht gehorsam wer, als ainer aim ambtman oder anwalt aines hern rechtlich thun sol, und im umb meiner frawen gnaden vordrung pfand nicht willig war, der war meiner frawen gnaden ze wandel verfallen umb ain halbs pfund zwen pfenning. wolt er im aber pfandung frevenlichen wider sein mit werender hand, der wär meiner frawen gnaden verfallen umb das gross wandl funf pfund zwen und sechzig pfenning.

5. Item welcher hindersass oder hold meiner gnedigen frawen stift versäss und darin nicht gieng oder nit seinen scheinpotten da hiet, der im eehaft nott beredet, der ist ze wandel verfallen meiner frawen gnaden umb ain halb pfund zwen pfening und sol darnach in vierzechen tagen stiften nach meiner frawen gnaden.

6. Item welcher hold oder hindersass mit ganzem dienst nit in die stift käm und nicht gedient hiet oder mit ainem alten dienst, den er vormallen schuldig wär, der war meiner frawen gnaden verfallen ze wandl vier schilling zwen pfenning.

7. Item welcher nach der stift darnach nit dienet in vierzechen tagen, der wär meiner frawen genaden verfallen ze wandl umb ain halb pfund zwen pfenning.

8. Item meiner frawen gnaden und ir anwält habend gewalt, die meiner frawen arm leut mit einander ze richten, was si mit einander ze handlen haben, das meiner frawen gnaden grund und poden beruert, ausgenomen umb dreierlai sach nicht: deuphait, notzwang und blutige handtat, die gehorn dem landgericht zue.

9. Item welcher daruber den andern zu frembten gericht brachte umb sache, die meiner frawen genad und ir anwält ze richten habent, es wär umb uberackern, ubermaen, uberzein oder was die sach wär, ausgenomen die dreierlai sache, die dem landrichter zugehören, derselbig war meiner frawen gnaden ze wandl verfallen umb das gross wandl 5 pfund 62 pfenning, und sol den andern thail von dem gericht wider müessig machen ôn allen seinen schaden.

10. Item wer meiner frawen gnaden gründ und poden ân ir und irer anwalden willen und wissen auswechselt, hinlast, versetzt oder verkauft, wie sich das fueget, nicht ausgenomen, derselb wär meiner frawen gnaden verfallen umb das gross wandl 5 pfund 62 pfenning, und sol denselben grund und poden herwider müessig machen ân al meiner frawen gnaden, schaden und müe; möcht er aber das nit thun, so ist er meiner frawen gnad verfallen umb leib und guet auf genad.

11. Item wolcher des gotshauss aigen ist und davon ôn willen und wissen der herschaft heirat, der ist das wandl verfallen 5 pfund 62 pfenning.

12. Item wölcher ainen verpottnen paum abschlüeg, es wär ain schmerpaum oder ander verpotten paum, ôn willen und wissen meiner gnedigen frawen oder irer anwälde, der war meiner frawen gnade verfallen umb das gross wandl 5 pfund 62 pfenning, und sol den schmerpäm am dritten jar mit schmer uberlegen.

13. Item wölcher meiner frawen genad iren dienst schmelert oder verlaugnet und nicht gab, als von alter herkomen ist, der war meiner frawen verfallen umb das wandl 5 pfund 62 phenning.

14. Item wölcher andere gerechtigkait auf meiner frawen gnaden grund und poden vermaint ze haben anders dann freie stift, es war erb oder leibgeding, der sol sein gerechtigkait weisen mit brief und urkund, die von dem gotshauss ausgangen sind.

15. Des gotshauss Nunberg pfandstall ist zu Morckhts auf dem Püchlguet in Glauneckher gericht.

17. Landesrügung des Landgerichtes Glanek. *)

Aus einer Papierhds. 17. Jh. Fol. 48 Bl., eingesendet von dem k. k. Steueramte Salzburg. — Die im Jahre 1623 angelegte Sammlung von Extracten aus Taidingen in der k. k. Centralregistratur zu Salzburg (Hofkammer-Generale lit. B) theilt an zwei Stellen Bl. 36a—b und Bl. 38a—b auch Extracte vorstehender Rügung mit, welche beide den Eingang und die Artikel 34—37 enthalten, während ersterer ausserdem Art. 62 und letzterer fünf neue Artikel gibt. Die Abweichungen bez. Zusätze hieraus sind durch B und C bezeichnet.

Landsriegung Glanegger landgerichts, welche järlichen auf offner landschrannen Georgi und Michaeli verlösen zu werden [1]).

Verkündung des landrechtes.

1. Articul: Anfenglich riegt man, das pflöger oder sein richter durch den geschwornen amptman drei vierzehen tag vor dem montag nach Michaelis die landrecht und eehaften beruefen lassen sol offentlichen vor den kurchhöfen, ist von alter herkomen.

2. Articul: Ein ieder beim recht zu erscheinen. Wann das ehehaft täding gepotten würd gerichts- und urbarsleuten, so soll ein ieder personlich erscheinen und die eehaft außrichten helfen.

Straff der ungehorsamen: welcher aber aussen bleibt, der ist umb das wandel 4 ß 4 ₰.

Eehafte entschuldigung: welcher aber ain eehaft not het, der auf den tag nit erscheinen mag, der sol sein protpoten da haben und sein eehaft beröden, der ist nichts schuldig.

3. Articul: Gerichtskräuß. Verer so rüegt man iren hochfürstl. gn. pfleg zu Glanegg den gerichtskraiß, der hebt sich an bei dem Wüsshai im Nunthal an dem Rottenpächl, da steckt ain aichener stock, von selbigem

*) *Der Bezirk des Landgerichtes Glanek im Umfang von 1½ □ M. war als Zubehör von der Stadt und Burg Salzburg unter den allerersten Dotationsgütern des Erzstiftes. Seinen Namen führte das Gericht von dem Schlosse Glanek am Fusse des Untersberges, worin bis in die Mitte des 17. Jhs. sein Sitz sich befand. Ein edles Geschlecht von Glanek ist noch im 13. Jh. bezeugt, über sein Verhältniss zu dem Gerichte aber nichts bekannt.*

[1]) Extract auß der landsriegung des hochfürstl. pfleggerichts Glanegg, so alle jar zwei mall als zu Georgi und Michaeli den underthonen dast enhalb des wassers auf der landschrannen zu Anif wegen des holzbesuechs am Undtersperg und in den auen [*C* an dem Oberalbmer-, Puechhamer- und Urbarperg auch in den auen] verlesen und gebotten würdt wie volgt *BC*.

gerad uber in Flöderpach, gerad auf über in die Khendl und von der Khendl auf in den Khösselprun, von dem Khösselprun auf schnuergerecht auf den Geißperg, ab in in Weißpach, von dem Weißpach auß in die Schwarzach, von der Schwarzach ab ein die albm, in der albm ab auß gen Hällein mitten ein die Salzach gegen den Siechen uber, von den Süechen auf durch die Schorten in den Pöberstain, von dem Poberstain auf den grossen Götschen wie das regenwasser sagt, von dem grossen Götschen auf den kleinen Götschen, von demselben ab zum teufen Graben, im teufen Graben ab auß mitten ein die Schellenpergeralbm gegen sant Georgenprun über mitten ein die albm, ab auß biß zu dem Weißprigglein, in dem Weißpaachen gerad auf zu dem hochem Tramb miten auf den Untersperg, von demselben Dramb umb und umb wie daß regenwasser sogt auf daß Hochegg, von dem Hochegg ab in den Khürpaach, von dem Khurpach auf die Toxlöcher, von den Taxlöchern auf den obern Khrüglsperg, ab dem obern Khrüglsperg in die Melzling wie daß regenwasser sogt, auß der Melzling auf den undern Khrüzlsperg wie daß regenwasser sogt, ab auß auf den obern Limperg wie daß regenwasser sogt, von dem obern Limperg auf den untern Limperg wie doß regenwasser sogt, vom untern Limperg ein die Pibrschwöl gerad uber daß moß wider in daß Rotpöchlein zu aim aichstock.

4. Articul: Neue fünd und gründ et verlust. Dann rüegt man unserm ersten herrn als landsfürsten alle schwarzwald, alle rain, alle fürsäm, alle gemain für ein freies camerguet auch all fund und newe grund und verlust, ist von alter herkomen.

5. Articul: All gejaid und fischwaid. Nit minder riegt man unserm genädigisten herrn als landsfürsten alles rodwilt, alles föderspüll, all vischwaid in seiner hochfürstl. gn. camer; allain die vischwaid in der Glon riegt man zu der pfleg Glanegg, ist von alter herkomen.

6. Articul: Äuchach betröffent. Aber rüegt man das aichach unserm gnädigisten herrn und landsfürsten für ain freies urbar, und oder aicheln doran wachsen, so soll urbaraman und pfleger von den vier dörfern Gorzg . . [2]) Nideralbm, Grädich von iedem zwen nochtborn nemen und daß aichach bschauen, obs ainen ganzen oder halben döchant ertragen mag, von einem ganzen döchant 4 ₰, von ainem halben 2 ₰, und der urbaramon solle pössen sechs aichen und der pfleger drei, dorumb sollen si ir vleussiges aufsechen hoben, daß niemand claub noch pösse, und einem ieden nochtborn grat ain faßlerin frei des dechonts, und die jungen schwein, so mon uber wünder nit gfuert hat, sein des dechants auch frei; und der dechant sol nach sant Mortinstag gesambt werden, es soll auch niemand frembte schwein on daß aichach nemben.

Windstrauß: Und ob aber ain gotesgewolt käm, ain grosser wind und die aicheln abwurf, soll der urbaramon der gmein sogen lassen, das von einem viertl ein person klauben sol.

7. Articul: Malefizpersonen auf dem urbar. Wann sich begäbe, das ain unlentinger mon auf dem urbar gefunden wird, so sollen der pfleger an dem urbaramon begern, und sol ain haubtmansschreiben hoben, und sodann sol der urbaraman ime den antworten, wie er mit girtl umbfangen

[2]) *Lücke der hs.*

ist; des guets aber sol sich der urbaraman unterwinden so lang, bis zwischen der person und seiner handlung bschicht was recht ist, olsdann hat unser gnädigister herr mit dem guet zu thein noch seiner fürstl. genoden willen und gefahlen, ist von alter herkomen.

8. Articul: Handlung zwischen landgerichtischen et urbarischen. Mer rüegt man, so sich begibt das gerichts- und urbarsleit gegen einander stritigkait oder unwillen heten und derhalb an einander beclagen theten, soll beschechen [3]) von einer ieden geornden obrigkeit, ist von alter herkomen.

9. Articul: Urfuer zu Pröhausen. Mer rüegt man der herrn vom Thurn zu Prehausen ein freis urfuer, da sol mon ein iedweden hin und wider füren umb ain zimblich pfening, ist von alter herkomen.

10. Articul: Rumor. Wann ainer in ainem rumor fräffentlich schlueg pluetige wunden, sol derselb gestrafft werden noch glegenheit des schodens.

11. Articul: Stainwürf. Wo ainer ainen ohne eehafte not fräfentlich wurf mit ainem stain, so ist er verfahlen umb doß gerichtswandl 5 ℔ 6 ₰, ist vor alter herkomen.

12. Articul: Nachrecht, maß, eln und gwicht. Mer riegt man, so daß nochrecht gepoten würd, sol man bringen eln und gewicht, truckne und nosse maß, da mon on kauft und verkauft, solches maß sol durch den pfleger zu Glanegg bschaut und gemerkt werden noch gstolt und form, wie in dergleichen föhlen bei der stat . . [4]) breichlich ist.

Straff darauf: Und als oft er diser obbemelten stuck aines ungerecht bfindt, ist das wondl zwen und sibenzig pfening.

13. Articul: Irgeend viech. Mer rüegt man, ob ain vich nach s. Martinstag ihrr gieng und keinen herrn het, so soll es offentlich verkindt werden und dem pfleger zuegestölt werden, bis es ainen herrn fundt, wo aber niemond dornoch kombt, soll es ohn olls mitl [4a]) des pflegers sein, ist von alter herkomen.

14. Articul: Ungschnidne oder rützig und schadhafte roß. Aber rüegt man, doß kein ungeschniden, rützig noch schadhaftes roß auf den pluembbesuech getriben werden sol, als oft mon der aines fündt, ist das wandl 4 ß 4 ₰.

15. Articul: Nit lenger dan ain nocht herberg. Dann würd gerüegt, daß kainer keinen uber ain nacht nit beherbergen sol, er wüß don für ine zu verspröchen, ist von alter herkomen.

16. Articul: Unlentigen leuten nit schutz tragen. Wo ainer für unlentig erkennt ist, den sol mon in kein weeg nit beherbergen noch fürschüeben oder steurn bei stroff on leib und guet.

17. Articul: Von eehalten nicht kaufen. Item soll kainer von seines nachtborn eehalten, knecht oder dürnen, nicht kaufen, er wüß dann wol, das solches ir sei, bei der stroff.

18. Articul: Güetiger entschidt. Wann zwen irrig sein in ainer handlung und lossen sich güetlich entsogen und bitten baide umb die worhait ze sogen, sein von den personen, die gesogt hoben, nicht schuldig, ist vor alter herkomen.

[3]) *hs.* beschehe. [4]) *Lücke der hs.* [4a]) *hs.* gitl.

19. Articul: Straff der uberwissnung. Wann sich ainer besagen lässt und föllig würd, der ist verfohlen von ieder person daß gerichtswandl 5 ℔ 6 ₰.

20. Articul: Handlung zwischen pfleger und underthon. Wo ain angesössner gegen dem pflöger fälig wurd umb ain redlichen handel und kunt sich mit ime nit vertrogen, so solt in der pfleger mit der fänknuß nit dringen, sondern unsern genedigen herrn, die röthe, derholben erkennen lossen.

21. Articul: Gastrecht. Ob ainer käm in das gericht umb schulden oder anders und begert on den pfleger gostrecht zu halten, und er mag von ainem mittag zum andern das gericht und obrigkeit erlangen, demselben ist mon nit schuldig gastrecht zu halten, ist von alter herkomen.

22. Articul: Kuchlholz gen hof. Mer riegt man, doß der holzmaister mit unsers gnädigisten herrn kuchlholz zu s. Georgentag on der Rüetenburg sol sein; ob aber solches nit beschäche und nach s. Georgentag mit dem schaden durch die wismader fuer, dasselb sol der holzmaister puessen, ist vor alter herkomen.

23. Articul: Fürfang entfrembter gieter. Wann ainer sein guet verluhr und kumbt im nach in das gericht und betrit den mit seinem guet, des mag er sich unterwinden; sover er das gericht nit haben mag, so ist er dem pfleger zu fürfang 72 ₰. findt aber ainer sein guet ober unter seinem dachtropfen, ist er niemand nicht dorumb schuldig, ist vor alter herkomen.

24. Articul: Losen an den heusern. Wann ainer bei nächtlicher weil kumbt zu seinem hauß und lost im an der wand und wirds der inwohner in dem hauß innen, so mag er in fragen, waß sein thain oder geschaft alda seie und gibt er ime an gueten bschaid, ist guet, ob nit, so mag er in von seinem hauß treiben wie und er mag, und ob er ime ainen schaden herauß thäte, so ist niemands nichts dorumb schuldig ze thain, ist vor alter herkomen.

25. Articul: Forderung. Mer würd geriegt, als so man ainen gerichts- oder urbarsmon fodern thuet, sol im solche forderung am driten tag vorher verkündt werden, damit er sich mit der notdurft bewerben und versechen mög, ist vor alter herkomen.

26. Articul: Schwein ringeln. Es sollen die schwein, welche an den pluembbesuech geen und schaaden thuen, geringelt sein, aine bei dem wandel 12 ₰, daß ist des ambtmans. wann man aber gepeut und dem pot nit gelobt, der ist dem pfleger verfahlen zu wandl ainmol 4 ß 4 ₰ und nit von ainer jeden schwein.

27. Articul: Schwein ringln auf der gmain und Nideralbm. Die schwein, so auf der gmain geent sein, sollen uber jar geringelt sein, bei obgedachten wandel, in gleichen sollen die schwein zu Nideralbm ob dem prigglein auf bis zu den süechen winter und sumer geringelt sein bei obgedachtem wandel.

28. Articul: Kain frembter on den pluembbesuech zu treiben. Mer würd gerüegt, das kainer kain zu in an den bluembgesuech nemen sol, dann er gehör von alter dorzue, bei dem wandel 4 ß 4 ₰, ist von alter herkomen.

29. Articul: So vil an den plaimbbesuech zu treiben, als er uber winder fuert. Mer würd gerüegt, es solle kainer merer auf den plaimbsuech

treiben, dann waß er uber wünder fuern mag, es seie für vich woß es wöle, bei dem wandel 4 ß 4 ₰, seinen anschlog der schäfel mog er dorzue nemen auf die waid, ist vor alter herkomen.

30. Articul: Die perhaften paumb nit abhawen. Es sol niemand kainen perhaften paumb abschlachen weder zu au noch zu perg bei dem wandel 4 ß 4 ₰; aber öpfl und pirn, die da wachsen zu au und perg mügen die nochtborn in der gemain schitten zu notdurft ires hauß, ist von alter herkomen.

31. Articul: Wie es mit uberhengigem obst zu halten. Wann ainer ain perheften paumb auf seinem grund hat, der auf seinen nochtbarn hengt, da mog er hinaufsteigen, des der pamb ist, und mit dem fueß zu dem stamb steen und waß er mit der hand glangt mog er abprocken und die andern selbert abschiten, da soll im sein nochtbor den driten thail zu dem stam schiten, ist von alter herkomen.

32. Articul: Von der söllner feltdrib und holzbesuech. Item riegt man, es soll kain söllner in kein felt treiben, er hobe dan grund dorinen, und zu holz solt er sich gemäß verhalten wie vor alter, bei dem wandel 4 ß 4 ₰.

33. Articul: Die ausführung des milpachs zu Nidernalbm. Den müllpach herein sollen füren *[?]* auß der albm und wider hinauß in die albm ohn allen schaden der nochtbarschaft bei dem wandel 4 ß 4 ₰.

34. Articul: [5]) Welche pämb zu prenholz nit abzuhawen. Mer riegt man, das kainer on dem perg kain prenholz schlachen, es habe dann ainen schuech auf dem stock; das püechen hat kain ordnung, allain woß er zu zimer braucht [6]), und er sol auch nicht davon geen morkt verkaufen bei stroff [7]).

35. Articul: Von holz über jarsfrüst ligent. Mer, sol kainer gemaissen holz zu perg oder au uber jorsfrist ligen lassen, und obs uber jarsfrüst lög, so mogs ein ieder, der ehe dorzue kombt, weegfürn ohne olle entgeltnus, ist vor alter herkomen.

36. Articul: Erdstämb nit abhawen. Es soll kainer kainen erdstamb obschlogen zu zeinen bei dem wandel 4 ß 4 ₰.

Grassach stimblen. Wann ainer grossach stimbelt mag er zwai pambl [8]) abschlochen, darin er doß grossach haimbfürt. mer, won ainer

[5]) *Vor diesem Artikel enthält C die folgenden:*

Item es soll niemand ausserhalb der von Oberalm sich des perges brauchen oder nützen mit widt oder laub, als vil das regenwasser herzue sagt, bei dem wandl 4 ß 4 ₰.

Item es soll auch niemands am Albmperg weder stecken noch widt verkaufen auch mit kainem püechen stecken die tradtpeunten zeinen beim wandl 4 ß 4 ₰.

Item es soll niemand vierting widt bei seinem haus haben noch uber jar behalten bei dem wandl 4 ß 4 ₰.

Item es soll niemands maissen an dem perg bei gefrornem stock bei der straf 4 ß 4 ₰.

Item sollen sich die söllner zu holz gemäß halten wie vor alter, bei dem wandl 4 ß 4 ₰.

[6]) *Zum folg. am Rande:* nicht geen markt ain holz zu verkaufen. [7]) *BC* dem wandl 4 ß 4 ₰. [8]) *BC* pämel.

ain paumb stimblt zu grassach, sol er zustimbln, das er fruchtbar bleibt; wer über solche articul thuet, ist zu wandl verfohlen 4 ß 4 ₰, ist von alter herkomen.

37. Articul: Kranibötten, zaun- und prenholz betreffent. In den auen haben wür zu maissen der kranibethpör [9]), zaunholz und prennholz zur unser haußnotturft, ist vor alter herkomen.

38. Articul: Saatfelter betreffent. Wann der pauman mit dem samen in doß felt fürt, solte das veltöster noch ime zuefahlen und alle luggen on den feltzeinen obkert sein, und ob doß nit beschäche, so ist der pantzaun 12 ₰, die antling 6 ₰, doß fürhaubt 3 ₰, gehört dem ambtmon zue, ist von alter herkomen.

Straf der überfahrer. Wan es aber geboten würd und dem gebot nit globt, ist ainer dem pfleger verfohlen das potwandl 4 ß 4 ₰, ist von alter herkomen.

39. Articul: Zaunbschau. Item mer riegt man, das man im länzing umb die zein geet an s. Georgentag, ist vor alter herkomen, da ist einem ieden gepotten umb die zein zu geen, welcher aber nit da ist oder seinen protpoten nit da hat, der die morch an den zeinen nit zu zaigen waiß, der ist dem pfleger verfahlen zu wandl 4 ß 4 ₰.

Was dem ambtman von aim unfridborn zaun zu geben. Welcher zaun nit gefrit ist on s. Georgentog, wie er den sumer fruden sol und die nochtborn nit erkennen für ainen fridborn zaun, ist es ain pantzaun 12 ₰, ain antling 6 ₰, ain fürhaubt 3 ₰, ghört dem ambtmon zue und dorumb mueß er mit den nochtborn umb die zein geen, und

Wie wegen unfridtbarer zein zu schaffen. Wann die nochtborn ainen zaun nit fir fridtbor erkennen, so soll der ambtmon von stund an verschaffen, den zaun in drei tagen fridtbor zu machen, globt er dem gepot, wol und guet, wo nit, ist er umb das potwandl 4 ß 4 ₰ dem pfleger verfahlen; und zu s. Michaelstog dergleichen, wie es dann oben bemelt ist umb s. Georgentag.

Zaunstat, wie groß. Ein pantzaun sol hoben zu seiner zaunstat süben schuech, damit man in auf beeden seiten zu seiner zeit zeinen mag; mer sollen alle veltzein außwendig on dem felt zeint werden bei dem wandl wie oben vermelt ist.

40. Articul: Strützt in zeinen. Ob es sich begäbe, das zwen gegen einander zeinen und weln an einander nit zeinen, so hat der pflëger die macht, mit denselbigen zu schaffen, das si an einander zeinen oder zaigen den, der in zeinen soll.

41. Articul: Aniwenden in kornfelden. Mer riegt man, das kainer soll in dem länsing ohne wissen und wilen seines nochtborn fraventlich in dem kornfelt auf ine anibenden bei obgedochtem wondel, ist von alter herkomen.

42. Articul: Nit uber aufgeents traid und gpraiten müst zu fohren. Wann ainer seinem nachtbarn forth uber ain aufgeendes traid oder gepraitten müst mit ögen oder schlaipfen fräventlich und ohne wilen und wurd darumben beclogt, ist das wandel 4 ß 4 ₰, ist von alter herkomen.

9) *B* die kronbitbör, *C* die kranbeten.

43. Articul: Gmain wög in feldern nit zu verpawen. Mer soll man all gemachte weg in dem velt offen lossen lügen und nit umbpawn, ist von alter herkomen.

44. Articul: Füer zum rechten feltöster und länder. Mer soll ain ieder mit dem rod mist zu dem rechten feltöster foren, dornoch aufs nechst zu seinen ländern am wenigsten schaden, er hab dann willen und gunst von sein nochtborn ain nochentn weeg zu foren, ist von alter herkomen.

45. Articul: Grindgenüeß jenigens, so sein grund zu pawen nit vermog. Item mer rüegt man, ob ainer wer, der sein grund nit vermöcht zu pawen, so mag er sein grund brauchen, wie und er wil, sein negsten ohne schaden [10]; aber doß heften und hieten ist verboten in den traidfeldern bei der nacht, bei dem wandl 4 ß 4 ₰, ist von alter herkommen.

46. Articul: Pfandstahl zu Anif. Mer rüegt man zu Anif bei dem Georg Mindlein auf der hueben ainen pfandstahl, und ob ain vich in ainem felt schaden thuet, es sein ain vich wie und es wölle, so solle es in den pfandstahl getriben werden, und dem felthieter sol man ain pfand lassen, biß die nochtborn den schoden besechen; vergleichen sie sich aber in den drei tagen mit einander umb den schaden, daß dasselbige vich gethan hat, so ist man niemand nicht darumb schuldig.

Wan das pfand der obrigkait zuezustölen. Vergleichen sie sich aber nit mit einander umb den schaden, so solle man daß pfand der obrigkait zuestöllen und bescheche dornach woß recht ist, so von alter herkomen.

Wan der pfandstahl nit versorgt were. Und so der pfandstahl nit versorgt wer, so solle man im olle notdurft darzue geben, wie es sich dann gepirth, und alle jor ist man im schuldig zwai fueder holz zu geben [11], ains der pflöger und das ander der ambtman, ist von alter herkomen.

47. Articul: Pfandstahl zu Niderolbm. Dann rüegt man ainen pfandstahl zu Nideralbm auf dem Lasserhof; und ob ain vich in einem felt schoden teth, es sei ain vich wie und es wöle, sol solches in den pfandstohl gtriben werden und dem felthieter ain pfand lassen, bis die nochtborn den schoden besechen; vergleichen sie sich in den drei togen mit einander umb den schaden, dene das vich gethon hot, so ist man niemand nichts davon schuldig, ob nit, so sol mon der obrigkeit das pfand zuestölen und bscheche dornach woß recht ist, ist vor alter herkomen.

48. Articul: Gmainstier auf dem Lasserhof. Mer riegt man auf dem Lasserhof zu Nideralbm ain stier, ainen saupern, sol der nochtborschaft zu Albm geholten werden.

49. Articul: Pfandstahl zu Grödich. In gleichem riegt man bei dem Motheus Holzhauser zu Grödich auf dem Pitterguet (so dermolen ir hochw. der praelat bei s. Peter zu einem pfarrhof inhat) ainen pfandstohl, destwegen sol man ime jörlich zwai fueder holz von Glanegg geben.

50. Articul: Gmainstier auf der wibm. Mer rüegt man an der wibm ain stier der ganzen pfor . . [12], dorumb gibt man im vichzehent, ist von alter herkomen.

[10] *zum folg. am Rande:* Häften in den traidfeldern. [11] *am Rande von späterer Hand:* daz ist ein paumb. [12] *Lücke der hs.*

51. Articul: Pfandstahl am Töxach. Mer rüegt man ainen pfandstahl auf dem pichl bei dem kreuz bei des Khäusers sölden auf dem Töxach, davon gibt mon ime zwai fueder holz am Guetrotperg, ist von alter herkomen.

52. Articul: Prun am Spilperg. Mer rüegt man, das man den Spilpergprun füren sol wie vor alter herkomen ist von erst von dem Schützenguet baide wagengelaister, mer von dem Frembtenguet von seinem grund, mer von dem Wolschlacherguet von seinem grund, mer sol man von dem Wolschlacherguet zu dem Pachmairguet alle jor zechen pfening geben oder ain tag orbaiten; ob das nit ausgericht wurd, so mog der vom Pochmairguet seinen gorten zueschlochen und den paach nit hinein lassen rinen, und als oft es von eines grund ain nocht außrint, ist das wandel 12 ₰, ist von alter herkomen.

53. Articul: Fechsung auß den feldern. Wann der erst auß dem felt kumbt, so soll mon worten bis der letst auch hinauß kombt, außgenomen man funde ainen so nachlässigen in seiner arbait, ist von alter herkomen.

54. Articul: Tradtpeunten. Wann ainer ain tradtpeunt einzeint, so soll er seinem nochtborn rotpreit [13]) ligen lassen, außgenomen er hab dann seines nachtborn wiln, ist von alter herkomen.

55. Articul: Söllnerzaun auf dem Golß. Mer rüegt man ainen zaun bei des Augustin peunt auf dem Golß, gehört den söllnern zu Nideralbm, ist von alter herkomen.

56. Articul: Wie krautgarten zu friden. Wann ainer ain krautgarten hat, den sol er friden wüe er sein zu genüessen waiß, ist von alter herkomen.

57. Articul: Holz außrünen von Schelnperg. Mer rüegt man, wann ain außrünen bschicht auf der albm von Schelnperg, so soll man das holz ligen lassen bis an den driten tog; kumbt in den dreien tagen niemand dornach, so mag sich die nachtborschaft, doch mit vorwissender obrigkeit, des aufgefangen holz understeen und ist niemand nicht davon schuldig, und die durchgeschlogne pämb sollen sie die millner zu irer wuehr nützen und brauchen und weiter nit, ist von alter herkomen.

58. Articul: Die sonderfelter betreffent. Mer rüegt man, das die sonderfelder ire felter früden sollen, wie si dann ir genüessen wölden; ob ober ein vich hinein kombt, das sol er seinem nachtborn heraußtreiben ohne schaden.

Die sonderfeltner in die gmaine felter nit zu treiben. Item es solle kain sonderfelter, der zu uns in die gmain nit gsölt noch gtröt ist, zu uns in die gmain felter nit treiben, ist von alter herkomen.

59. Articul: Grävengadner feltzaun. Mer riegt man, doß die Grävengoder iren feltzaun umb das Golserfelt, uber den Golß geent wie das regenwasser sogt, machen soln bei dem wandel 4 *ß* 4 ₰, ist von alter herkomen.

60. Articul: Rain und march. Wann zwen ainen perhaften pamb in einem rain haben oder wo si der sonder haben, den soll kainer ohne des

13) *hs.* rot reit.

andern willen und wissen ausgrobm bei dem wandl 4 ß 4 ₰, ist vor alter herkamen.

61. Articul: Von der Entermößler vich schadloshaltung. Mer rüegt man, das die schwaiger uber den perg und die Entermösler ir vich ollen dennen, die wißmod in der Glan haben, ohne schoden halten sollen; wo es zu schoden gieng, so soll der pfleger zu Glanegg dasselb vich pfenden [14], und das pfandwandl ist ieder fueß ain kreizer.

62. Articul: Holzbsuech und waid. Item rüegt man, das wür den holzbsuech zu perg und zu aw und die waid auf den plaimbbesuechen zu gebrauchen haben zu all unserer notdurft, darumben geben wür unsern gnädigisten herrn voit- und leibsteur, ist von alter herkomen.

NB. Demenach den Morzgern die Morzgeraw theilt worden, als sollen dieselben vermüg obgangnen höchsten bevelchs datirt 8 december anno 1618 an dem gmainperg zu Grödich kein merers holz abzuschlohen berechtigt sein, als woß si in irer außthailten au zu berirtem Gorzg nit bekomen müg, bei vermeidung der stroff.

63. Articul: Die schaafhaltung. Mer rüegt man, doß es mit den schofen sol gehalten werden, wie der anschlog vermög, und sol hoben nemlich ain hueber 18, ain wider; ain halb hueber 10, ain wider; ain viertaller 6; ain halb viertaller 3, und ist ieder mit seinem anschlag frei, so von alter herkomen.

Wandl der über den anschlag habenden schaf. Welcher aber uber den anschlog hat, ist pfleger zu wandl verfohlen 4 ß 4 ₰ und nit von eim ieden schäfel, so er ubrig hat, und

Abschaffung der ibrigen schaf. Der pfleger sol di ibrigen schäfl in drei tagen abschaffen; wo er dem gschäft nit glebt, hat der pfleger die macht dieselben ibrigen schäfl zu ime ze nemen.

64. Articul: Allen bevelch und mandaten nachzuglöben. Alle bevelch, landsknecht-, petler-, hausierer-, zigeiner-, krainbet,- raifpand-, holz-, hochzeit-, kirchen- und ander bevelch so auch mandate solen die underthanen halten bei stroff.

65. Articul: Verpott, inventur und gerhabschaftssatzung betreffent. Allen landgerichtsleiten ist verpoten bei der straff des gerichtswandls, das sich keiner zum inventirn gbrauchen oder zu einem gerhaben (oder porger, er hab dann zuvor von seiner obrigkeit den consens und guetmachschein) ein andern grundherrn sözen lassen, ausgenomen den urbaraman, die vier landherrn und die drei capitl, sant Peter, Nunberg.

66. Articul: Die todtfall dem gericht anzuzaigen. Es sollen bei dem land- und urbargericht die negsten erben, wo ain land- oder urborgerichtsmon, er sei angesessen oder ain ledige person, abstirbt, des negsten tags dornoch verpunden und schuldig sein, den todtfohl dem pfleggericht Glanegg anzuzaigen bei straf zwaier gerichtswandl.

67. Articul: Verpott des vichverkaufs ausser lands. Allen und ieden undterthonen niemands außgenomen ist ernstlich verboten, doß kainer ohne vorwissen der pfleggerichtsobrigkeit Glanegg ainiches vich, klain

[14]) *am Rande:* Pfandwandl des ambtmans.

oder groß, auß dem land nit verkauf, welcher aber hieriber betröten würd, sol ohn olle gnod nochdem er vich verkauft gstrofft werden.

68. Articul: Schuechmacher betreffent. Es ist auch zu wissen, dos die schuechmocher alhie im pfleggericht Glanegg mit irer zum öftern mallen begerten handwerchsordnung, so sie mit hilf und beistand der schuestermaister zum Haillein den underthanen zu bschwerung in gdachtem pfleggericht Glanegg aufzurichten bgert, sowol bei der hochen als nachgesözten obrigkeit vermüeg der bei merbschribnem pfleggericht vorhandnen action und deswegen dahin obgangnen fürstlichen bevelch iedesmols obgwisen, die underthanen bei dem alten herkomen glassen wörden.

69. Articul: Frei und möser nit einzufangen. Item soll sich niemand untersteen, kein frei urbar noch möser einzufachen oder einzuzeinen, bei dem wandl 5 ℔ 60 ₰.

70. Articul: Verbott der kurzen wöhr. Item so sein auch verbotten alle ungewöhnliche wöhren, wurfhacken, stähre und andere unzimbliche waffen bei dem wandl 5 ℔ 6 ₰; wer aber durch das land gieng, deme ist es ohne entgeltnuß. das anno 1600 ausgefertigte mandatum verbeut auch meniglichen hoch und niedern stands sich des verbotnen mußbrauch der messer, waidner, dolch und andern gfarlich wöhrn zu enthalten [15]); dann wo ein oder ander mit obangedeiten waffen iemand zu beschödigen understeen und dieselbe zu solchem ende fir oder ausziehen wurd, sol er ohne mitl in die landshaubtmanisch stroff, obgleich ainiche beschädigung nit ervolgt, gefohln sein, oder wo erß am gelt außzusteen nit vermog mit langwüriger gefenknus oder zeitlicher verweisung des lands oder in ander weeg gestrafft werden.

Straf, so ein bschödigung ervolgt. Begäbe sich aber, das iemand mit ob angedeit verpotnen waffen am leib, das auch villeicht seines lebens ein gfor were, bschedigt wurd, sol alsdann der thater nach gstalt seines verpröchen entweder mit ewiger landsverweisung oder on leib und leben gstrofft werden.

Straf, so der bschödigt für würd. Und im fohl wegen des empfangnen schaden des bschädigten ableibung ervolgt, als ein mörder mit dem rad vom leben zum todt gericht werden.

71. Articul: Bluetig gwand und kürchengieter. Item es soll niemand auf kürchengieter leichen oder kaufen noch auf pluetig gwand, bei stroff on leib und guet.

72. Articul: Herbergleit. Die haußherrn sollen alle und iede ire inleit iedes jars vleissig umb- und einschreiben lassen, sich auch keiner bei strof des gerichtswandl understeen, ainen aussergerichtlichen ohne vorwissen der obrigkeit ein- und aufzenemen.

73. Articul: In drei jarn die vormunder rechnung pflegen. Diejenigen, so gerhabschaft haben, sollen iren pupilen alle drei jor, oder wie es die noth erfordert, rechnung pflegen oder da dos vermügen so gering oder sonst keiner rechnung nötig, dennoch bei gericht erzaigen und solches anmelden, damit den pupilen nichts praeiudicirliches vorgee.

[15]) *am Rande:* straff dessen, so iemand zu beschädigen sich understeen wurd.

74. Articul: Craft hochlobl. hochfürstl. hofgerichtsbevelchs datiert 11 juli a. 1686 solle sich fürdershin bei vermeidung schwerer straff, sonderlich bei dürr oder heissen wetter niemants unterstehen ainiches feur am Undtersperg oder andern dergleichen orth anzezinden.

Hernach volgen allerlei gepott und verpott craft ausgangner mandata und bevelch, so den undterthonnen vorzuhalten [16]).

1. Articul: Niemand ausser land begeben. Craft hochfürl. bevelch sol sich ainich jung oder alte mansperson ausser lands in frembter herrn krüegs- oder andere dienst nit begöben ohne seiner obrigkeit erlaubnuß, bei verlirung dessen haab und guet.

2. Articul: Kainen werber werben zu lassen. Wie dann laut de dato 30. martii anno 1633 außgangner bevelch hievorigen mandaten zuwider ainiger werber, wer der auch sei, unter woß schein und praetext es imer wole, weder haimblich noch offentlich ohne firweisung sonderborer ordenlicher potent von ir hochfürstl. gn. etc. ainige knecht zu schreiben oder anzunemen kainesweegs zu verstoten, sondern dieselben werber noch Salzburg gewisen werden soln.

3. Articul: Verbott der todten- und kindtstauf- molzeit. Craft anno 1621 außgefertigten mandats sein alle kindlmal (so vil die kochte speiß anlangt) verbotten, und merers nit dan ein trunk und an zoll der personen sechs zueglossen sein; in gleichem sein die todtensuppen abgeschafft und verpoten.

4. Articul: Niemand frembt unbekonte zu behörbergen. Craft hochfürstl. bevelch alt und neuer, dern a. 1624 et 1632 außgangen, ist verboten das niemand frembt unbekannt verdächtigs gsind nit aufhalt noch beherbergen, [17]) noch sol sich iemand understeen, von solchen leiten woß zu erkaufen oder einzehandeln.

5. Articul: Garten der soldaten. Craft 11 februari anno 1633 ausgefertigten bevelch ist das garten der soldaten und herrnlosen gsinds abgschafft und verpotten.

6. Articul: Aufpott. Craft hochfürstl. bevelch a. 1590 sol wegen fengelicher annembung der miß- und ubltäter auf der obrigkait begern ein ieder underthan in obvermelt und andern dergleichen fählen bei schwerer leibsstraf schuldig sein, bemelter obrigkeit beistendig zu sein und mit rath und tath ohne widerrödt zu helfen.

Straf des, so sich waigert. Da aber ain oder ander ungehorsam, holsstörig sich hierin erzaigen oder andere darauf itzeln, schmechen, aufwigln, anhötzen und zur widersessigkeit und ungehorsam bewögen, dieselben sollen gefenclich einzogen, wolverwort geholten und ir hochfürstl. gn. oder dero röthen bericht werden.

7. Articul: Gepott wan man laden- und pauholz schlagen sol. Laut hochfürstl. bevelch solle iedermenigelich gepoten sein, das laden-, pau- und anders dergleichen holz frielingszeiten im monot des märzen und den holben april, dann den herbst in aller heligen monat, sonst zu keiner andern zeit ze hawen bei straf.

16) *seitwärts von junger Hand:* Dise gebot und verbot werden zu Michaeli verlösen. 17) *am Rande:* nicht von solchen leiten kaufen.

8. Articul: Kuef- und raifpand recht haseln und maissen. Kuef- und raifpand sol man auch aufs beste recht haseln, zu rechter zeit maissen und schneiden, volgents zur pfleg Hollain bringen.

Abschnitz hievon. Die abschniz hievon oder anders zu raifen nit gbrauchsam holz sol man gschnidtner aufhöben, volgents der woltmeisterin [17a]) anmelden, die inen anwaisung geben wurd, wohin es durch si umb bzallung gliefert werden solle.

9. Articul: Verbott kuef- und raifpands zum kerbl und reischen zein. Bei hocher straff ist verpoten das niemand sich der abschneid- und abmaissung des kuef- und obmaissung des kuef- und reifpands zum kerbl und reischen zeinen gebrauche.

10. Articul: Verschwendere betreffent. Vermüg hochfürstl. bevelch 28. juni a. 1595 solle die obrigkeit auf diejenige, so das irige unnotwendig unnutzer weis verschwenden und verthain und nur zu verderben hausen, ir vleissige acht hoben, dergleichen leit so vil miglich durch die im recht verornde mitl zu aim rechten haußhaben anhalten, auch im fol der not, da kein besserung zu verhoffen, gor curatores bonorum zeitlich genueg verordnen.

11. Articul: Die kinder so nit jor olt solen die eltern bei inen nit ligen lossen. Vermüg hochfürstl. bevelch, anno 1618 ausgangen, ist bei hocher straf gepoten, dos ainichs kind, so noch kein jor seines alters erraicht, in der eltern oder ondern personen pöth nit gelegt werden und die eltern bei innen ligen lossen sollen, wegen gfor und erligung solcher waisel.

12. Articul: Winkltafern und verpotne zusamenkunft. Craft hochfürstl. bevelch 13 martii a. 1561 ist verpoten bei hocher straf, das niemand winkeltafern, spillen, drinken und zusamengäng halte. ursach: das dorbei vil unzucht und leichtfertigkeit getriben, ja im werk allerlei unrath, verfirung der unverstendigen, unschuldigen jugent, winklheiraten, jungfrawschwechen, eepruch, rumor und ander ubl eingfirt und glegenheit geben wird. der so sich offent- oder haimblich solche winkltafern, zusomengong ze halten understeen wurd, sol mit ernstlichem exempl gestrofft werden.

13. Articul: Haimblich perkwerch suechen und weißkupfer mochen. Demenoch die erforung geben, das doß haimblich perkwerch suechen und kupfer weiß mochen in ir hochfürstl gn. land und erzstüft under dem gemainen mon etwos heiffig eingerissen, hierdurch aber nit allein dem camerguet zu nachtl und obbruch allerlei unzimbliche pratiken mit enttrogung der ärzt sowol von den offnen grieben als andern gepirgen auch verfirung derselben ausser lands und in ander weg veriebt, sondern auch durch das kupfer weiß machen vilfeltiger betrug und folsch begangen wird: als ist dergleichen haimblich perkwerch suechen und kupfer weiß mochen bei unnachleßlicher offentlicher schand und leibsstrof verpoten; gstolten dan den obrigkaiten aingebunden, auf dergleichen personen, welhe solhem verpot zuwider ausser von hocher obrigkait habender bewilligung, doch den ieblichen ordenlichen perkwerchsfreiheiten hierdurch nichts benomen, des perkwerch suechen und kupfer weiß mochen sich anmassen wurd, ir vleissigiste obocht ze holten, und da ein oder ander in erfarung käm [18]), zu fenclichen verhoft ze nemen.

[17a]) *sic.* [18]) *hs.* kain.

14. Articul: Das sich niemand ohn obrigkeitlich vorwissen auß noch in das gericht begöben sol. Es sol auch kainer, so sich in dem pfleggericht wonhaft befunden oder dorin haußsessig gewest, ohne der obrikeit alhie vorwissen seinen abzug auß dem gericht nemen. ingleichen sollen jenige, so sich in das gericht inder zu richten begöben oder dorin an ligenden guetern woß kaufen, bei dem landgericht sich anmelden und einschreiben lassen (NB. dises laut bevelch, 28. juni 1592 datirt, der ursachen, damit die obziehende ir steur anderwärts im erzstüft ansogen und die andern auch mit gbirender steur belegt werden kenen).

15. Articul: Das ain ieder verkaufer und übergeber die kauf und ubergab anzaigen und seinen abkaufer oder ubernemer steln sol. Welcher underthan seine gieter thails oder volig verkaufen, übergeben und alieniren wurd, der sol alsobolten vor der über- und aufgob schuldig sein, die verkauf und übergebung der hochfürstl. obrigkeit anzuzaigen und neben ime seinen kaufer oder ubernemer zu stöllen und dits bei stroff zwaier gerichtswandl, es seie das guet oder verkauft und ubergebene stuck underworfen wos grundherrn es wöle, und dits auß mererlei bewögenden ursachen.

16. Articul: Ersten eepruchs straff. Da ein eeperson, mon oder weib, sich mit ainer ledigen person ein unehre thailhaftig machen solt, sollen beede verprechere ohne underschidt fir das erste mal ein monat mit wasser und prot in der gfänknuß abpiesst und under solcher zeit die unvermögenden in die prechl oder fir die kürchen mit einer rueden und prinenden licht gstölt werden, die vermögenden aber mit einer wol enpfindlichen geltstraf abgestrafft und vor würklicher erlegung nit der gfenknuß erlassen werden.

17. Articul: Andern eepruchs straf. Wurde eine auß solchen personen sich an erste straff nit keren sondern zum andern mal in disem laster ergrüffen, sols noch außgestandner vierwöchiger kürchenpues ohne mitl auf den pranger gestölt, durch die gerichtsdiener offentlich ausgefürt und des lands auf ein zeit verwisen werden.

18. Articul: Dritten eepruchs straff. Da ein solche person auf wider erlangte gnad so vermessen sein, sich zum driten mal angeregten lasters thailhoftig mochen wurd, solle des erzstüfts ohne verhoffente begnadung auf ain alt globt und gschworn urphet ewiclich verweisen, zuvor aber offentlich auf den pranger stölen mit rueten oder abschneidung der ohren nach messigung des hofgerichts zichtigen.

19. Articul: Doppelten eepruchs erste straff. Da zwo verheirate personen irer treu vergessen und ein verheirote mon- oder weibsperson mit ainer auch andern verheiraten mon- oder weibsperson fleischlich vermischen, sollen solche noh ausgestander [19]) monatlicher kirchenpueß drei sontag aindweder in die prechl gestölt oder mit entplössten armen auch in ainer hand einem prinenden licht andern ober ein rueten für die kürchen gestölt und nochgeends durch die gerichtsdiener offentlich ausgefirt, ietzt gesötzte stroff auch keines weegs in ein geltstrof verwendet werden.

20. Articul: Doppelten eepruchs andere straff. Auf den fohl aber ein solch abgestroffte eeperson sich nit verbessern und des eepruchs mit der-

[19]) *sic.*

jenigen person, so vorhero mit ir schon zuegehalten und obgestrafft worden [20]), oder mit einer andern auch vereelichten vil besogts lasters widerumb theilhaftig mochen thete, so sol die zum zwaiten mol ergriffne person offentlich auf den pronger gestölt, mit rueten oder abschneidung der ohren wie obvermelt ze zichtigen und des lands auf ewig zu verweisen sein.

21. Articul: Doppelten eepruchs drite straff. Da entlichen bei einer dergestalt schon zum andern mol abgestrafften und etwo wider begnaden man- oder weibsperson die poßheit so weit uberhond nemen solt, dos sie in solch fleischlicher sünd mit einer ondern noch nie oder zum ersten oder zwaiten mol auch abgestrafften eeperson ergrüffen wurd, so solle dits fal die straff auch billich gemert und derentwegen solh zum driten mol ergrüffene oder uberwisene vorher aber zwai mol abgestraffte eeperson für das molefizrecht gestölt und wider dieselbe vermög der gemainen rechten mit der stroff leib und lebens ohne underschid und begnadung verfohren werden.

22. Articul: Clag des unschuldigen eegemehts. Dem unschuldigen eegemecht solle wider iren eebrichigen eeconsorten die in geist- und weltlichen rechten aufgesötzte straffen und clogen vorzunemen ganz unbenomen sein.

23. Articul: Vom eebruch, so mit mer personen beschechen aber nie abgestrafft worden. Da ein vereelicht oder ledige person, so sich mit underschidlichen in oder ausser der ehe beflöckt, ergriffen wurde, solle dieselbe, uneracht sie vorhero nie abgestrafft worden, mit merer scherpf, als vor beim ersten fohl vermelt, angesechen werden.

24. Articul: Hecken-, winklwürt, kupler betreffent. Dieweil auch vil ubl verhiet wurden, wo nit vil leichtfertige hochsträfliche kupler und kupplerin, liederliche hecken- und winklwirt weren, welche solchem iresgleichen gesindl zu volbringung irer puebenstuck anlaß und schlopf geben, ja auch wol raine unschuldige herzen zu solcher ungbir einlaiten täten, es sollen demnach solch kuplerische schlufwinkl und wirtschaften ernstlich verpoten und obgethon sein.

25. Articul: Gebott der würth wegen verdechtiger leit. Andern erborn gostgeben, wein-, pier- und motschenken sole mit ernst anbevolchen und auftragen sein, das sie ein ledig oder verheirate person, waß stands oder würden dieselbe ist, auf welche vil besogten lasters der leichtfertigkeit und fleischlichen sünd ein boser verdacht gegen einer andern olda anwesenden person sinken mog, weder kurz vil weniger lang aufholten, sondern solch verspirenden verdacht der ordenlichen obrigkeit alsobolt entdecken und sich durch verzigliches nachsechen der stroffen, so den verprechern aufgesötzt, nit auch selbst thailhaftig machen.

NB. Dise vom eepruch gemelte föhl sein vermüg mandata 10. juni a. 1625 außgeent offentlich publicirt worden [21]).

26. Articul: Von anzaigern. Da nit umb so vil desto eender zu deren verhiet- und abwendung auch angetröten straffungen glangt werden müge, solle dem anzaiger, welcher in olweeg unvermört bleiben, ime auch solches an seinen ehren, beruef und leimut in keinerlei weiß noch weeg unnachteilig sein soll, von den geltstraffen, sover sein anzaig nit auß haaß,

20) *hs.* werden. 21) *hs.* werden.

neid oder andern sonders aigennutzigem affect bschicht, ein vierthail wie auch den obrigkeiten ein viertail volgen und zuesteen.

27. Articul: Gmaine unzucht betreffent. Es hat zwischen demjenigen ledigen gesindl dos schedlich und schwere laster der unzucht dermassen eingerissen und uberhand genomen, dos manich ledige dienstmogt zwai, drei oder mer gborne kunder sich nit gschömbt noch ob der schlechten civil- oder gemainen straffen einichen abscheuch trogen, dohero bei dem 15 articul in der a. 1629 publicirte ordnung den obrigkeiten mandirt, das sie mit ollem ernst mit obstraffung der leichtfertigkeit nit zu leiß hindurchgeen sondern auf den erst und andern fahl die wol betrochte ab straffung firnemen, da sich aber ainer oder aine zum driten mol vergreifen wurd, einem hochlobl. hofgericht berichten soln.

28. Articul: Die zusamenschwörung der eehalten nit zu verstaten. Es ist auch dahero die unzucht desto gmainer worden, indeme sich das ledig gsind auf dergleichen weiß gegen einander verpunden, dos sich eines ohne das ander, ols der knecht ohne die mogt und dise ohne jenen, einem dienst nit undergeben solen, won inen nun solche schanz geroden und die herrschoft notgedrungen inen iren willen lassen müessen, so ist dorauß unzweiflich ervolgt, das dos lödig gsind in stäter unzucht glebt; damit ober solch gotlosse bedingnusen und vilfeltig entstonder unroth von der wurzel ausgerait werden möge, als ist vermug obig a. 1629 publicirter ordnung bei dem 15. articul den herrschaften gepoten, als oft die eeholten inen solche zusomenschwörungen firbringen, das sie die obrigkeiten umb das gebierlich einsechen begriessen, wo nit, so sollen sie selbst gstrofft werden; wurden [22]) aber die knecht und diernen mit dergleichen conditionen und vorbehalt öfter dan einmal betröten oder firkamen, soll ein solches dem hochlobl. hofgericht bericht werden.

29. Articul: Heuraten betröffent. Es gibt die erforung reiflich zu erkenen, das doß arme und schlechte dienst- und anders gsindl, so entweder miessig geet oder mit der horten arbait sich selbst allein schwerlich zu ernöhren hat, alspalt in iren jungen jorn, da sie kaum ir vogtborkeit erraichen, sich an einander vereelichen, kinder erwerben, gborne petler erzigeln und den underthonen toglich auf dem hals ligen, dohero durch solche merung ohne ollen zweifl theurung mochen, und obzwor der heil. eestand nit leichtlich zu verwöhren, sondern in gbirendem respect zu holten, so ist doch craft a. 1629 publicirter ordnung bei dem 14. articul firsechen, statuirt und geornd, won sie ohne vorwissen der obrigkeit einen heirat getroffen und der kunftig narung vermuetlich nit vergwisst, dos sie im lond nit sollen gdult werden, hieriber die obrigkeiten ir discretion und verstond brauchen, mit nichten ober das angepotne gelt fir den wilen ansechen, im widrigen es dorumb gstrofft werden sol.

30. Articul: Der erst ausglernt, ungewanderte handwerchspursch [23]) sole nider zu richten nit verstat werden. In gleichem sol es auf die erst ausgelernte junge handtwerchspursch [23]) in vleissige obacht haben, als wan sie gleich also ungewondert und zu versechung einer werkstat noch keines

[22]) *am Rande:* wan die zusamenschwörung ofter bschäche. [23]) *hs.* handwerchspusch.

wegs kundig, das inen der wil und consens, im fol sie sich daßt heußlich nider zu richten gesunen, kaines wegs erthailt werde.

31. Articul: Die conträct und firlichung gelts gegen raichung pfenwert sein cassirt. Die erfarung hat mit sich geben, das nemblich diejenige, welche gelt auszuleichen gehobt, so lang und vil solchem zuruck geholten, bis dos man fir den jörlichen zins ein gwisses deputat an vich, schmalz, haar, hei und andern pfenwerthen versprochen, durch welche bedingnuß der ausleichente des gelts zu 7, 8 und mer fl. per conto [23a]) genossen, dorgegen aber der entleichente thail durch die weite lifrung und umb dos er die pfenwert vilmols selbst in theuerm wert kaufen miessen, noch höcher hinein gewochsen, also daß es schwörlich zu erschwingen, vil mer ober ein gueter anfang und ursoch gewest, das sie gmainclich desto eender von gietern lassen, in das eiserste verderben geroten miessen: als sein craft a. 1619 publicirter ordnung bei dem 10. articul dergleichen firgongne conträct und fürstreckung gelts gegen raichung pfenwert fir die interesse aus hoch bewögenden ursochen cassirt, obgethon, aufgehebt, nit weniger hinfürders verpoten und niderglegt.

32. Articul: Poen, so darwider handelt. Bei obvermelt in der publicirten ordnung begriffenen 10. articul ist firsechen, statuirt und geornd, won iemond fräventlich wider obernont verpotnen contract fräventlich dorwider hondeln wurd, sol alsdann der dorleicher umb das haubtguet verfollen und der entnemer noch gstolt der sochen gleichfols zu straffen sein.

33. Articul: Die obrigkeit sol keine solche contract fertigen. Solchem aber desto gwisser und entlich nochzukomen, sollen alle obrigkeiten und grundherrschaften, domit sie uber solches außleichen mit nichten fertigen, sich selbst vor stroff und schoden hieten.

34. Articul: Waß der obrigkeit und anzaiger von der straf zueghör. Im fohl sich aber die uberforung mit dem fürstrecken wider olle hoffnung begäbe, so soll der obrigkeit der drite [24]) und dem anzaiger oder offenborer der vierte thail davon zuesteen.

35. Articul: Bei obangeregter poen nit zu verstoten, das creditores fir die interesse die hipotec nutzen. Nochdem in etlichen gerichten fir die jörliche zinsung die glaubiger die inen versötzte felter, wisen, albmen und andere gröser abnutzen und brauchen, dorauß donn ervolgt, dos solche stücker letstlich gor versteen, von den hauptgüetern weck komen, welches den schuldnern und grundherrschoften an den stüft, dienst auch anleiten, brieferei und dergleichen gföln vost bschwerlich follet: als ist in a. 1619 publicirter ordnung dem 10. articul angehengt, dos es desthalb in abschaffung auch einziehung des copitals und außthailung der straff wie mit den darleichern auf die pfenwerth geholten werden solle.

36. Articul: Hausierer, kräxentrager betreffent. Die unangesessnen, umbschwaifenden hausierer, kroxentrager sein wie in a. 1629 publicirter ordnung bei dem 13. articul zu sechen obgeschofft, mit auftrag, das an mautsteten und die uberreiter auf sie guete achtung geben, ire kräxen durchsuecht und da sich waß ungleiches dorin bfindt eingzogen werden.

[23a]) *sic.* [24]) *hs.* driten.

Gwisse fragner zu verordnen. Hingegen sole durch die obrigkeiten in stet und mörkten wie auch aufm land etlich gewissen fragnern und personen, so gueten beruefes und denen zu vertrauen, mit ertheilung verfertigter schein bewilligt werden[25]), dergleichen pfenwert, die mon zu teglicher norung und underhalt hoben mueß, doch nit in grosser meng einzuhandeln, umb ein gbirlichen wert widerumb zu versilbern: doch solen sie zu vorderst der obrigkeit d'glib thain, ausser lands nicht zu verkaufen auch kein aigennutzige staigerung ze mochen und derohalben olzeit annembliche schein zu bringen, wohin sie ier pfenwert vertrogen haben.

37. Articul: Verbott der pauschkeuf. Es hat sich eraignet, dos die underthonen, welhe pfenwert zu verkaufen gehobt, dieselben anderer gstolt nit mit inen handeln lassen, dann won der werber und begerer noch andere mer, als traid, hei, strai, roß, vich und dergleichen in einen pauschkauf und zwor wider ainsen wiln annemen wöllen, doß ober dem abhondler ser nochteilig und für sich selbst ein teurung mocht und einfirt: als ist in a. 1619 publicirter ordnung bei dem 12. articul geornd, das solche pauschkeuf sowol in klainem als grossem mergiltigen pfenwert (ausserhalb des zumaß) hinfirder genzlich verboten sein und diejenige, so es uberschreiten, schwerlich gestrofft auch der obrigkeit der drite, dem anzaiger der vierte thail davon ervolgt werden.

Vichordnungsextract.

38. Articul: Das der fürkauf verboten. Vermüg der a. 1594 wie auch 1619 ausgangnen vichordnung sol sich niemand untersteen ainiches vich, klain oder groß, auf den fürkauf zu erhandeln, bei hocher stroff.

Die kaufer soln von irer obrigkeit schein hoben. Wie dann alle und iede inlenderische kaufer und mezger, so vich zu kaufen vermainen, ieder zeit von denen obrigkeiten, dorunder sie mit rugg gesessen, ordenlich verfertigte potent, dorin die anzal der stuck, und dos sie dieselb ollein zum schlögl und hausnotdurft, nit ober zum firkauf gbrauchen, begrüffen sein sol, firzuweisen hoben und inen anderer gstolt zu kaufen nit gstot werden.

39. Articul: Das die obrigkaiten, darunder man zu kauf kombt, auf die potent schreiben sol. Auf solche der kaufer patenten sole durch die obrigkeit iedes orts, da sie kaufen, fleissig verzeichnet werden, wie vil stuck sie an iedem ort verkauft, damit sie solche nit ollein bei den zöll- und mautsteten aufzulegen, sondern auch irer vorgesetzten obrigkeit zu uberantworten haben.

40. Articul:[26]) Obrigkeit sol recht hoben. Nochdeme keufere die inen von irer obrigkeit erthailte schein und patent widerumb underschribner, woß sie dorauf erhandelt zu gericht lifern sollen, ist der obrigkeit eingebunden, dos sie soll ir obocht haben, ob das vich nach hauß gbrocht worden oder nit, item wohin ers nochmals verbraucht und do in aim oder

25) *hs.* werde. 26) *zu diesem Art. am Rande:* 1. ob erkauftes vich noch hauß brocht wird oder nit. 2. wohin ers noch mal verpraucht. 3. ob nit btrug und vorteiligkeit firgee.

andern ein folsch, betrug oder fortoligkeit verspurt wurd, solches einem hochlobl. hofgericht berichten.

41. Articul: Straff der fürkeifer. Wer auf den fürkauf vich zu kaufen sich untersteen wurd, soll derselb nit allein das erkaufte vich verworicht oder, da es alberait vertriben, den werth dorfür verfohlen hoben, sondern auch ime fürpoß, er hobe gleich patent oder nit, ferer im land zu kaufen nit gestat werden. NB. dises verbot der kaufung versteet sich auf außlender.

42. Articul: Inlendern ist ausser der morkt bei den heisern zu kaufen erlaubt. Den inlendern sonderlich den metzgern wie von altershero, doch als vor verstanden gegen habender patent, allentholben im Salzburgischen gei klein und gross vich, versteent zur haußnotwendigkeit und schlögl und nit zum fürkauf, zu erhandeln.

Inlender freihait auf den morkten. In gleichem sollen alle und iede inlender an den gewonlichen vichmorkten vor abziechung des fannen zu kaufen fueg und mocht hoben, und keinem ausslender weil der fonnen steckt oder vor verruefter zeit und stund zu kaufen oder woß zu bestoln erlaubt sein.

43. Articul: Ee man kauft, sol man bei obrigkeit neben aufweisung der patent licents nemen. Demenach auß mer bedenklichen und in der vichordnung findigen ursachen kein ainiger, woß stands oder wesens er imer sein mog, weder zu versechung der penk noch seiner gräser oder anderer notdurft berechtigt sein solle, eines oder mer stuck einzuhandeln, er hab don von seiner landsfürstl. obrigkeit einen glaubwirdigen schein mit inserirung seiner notwendigkeit, als solle craft ernonter vichordnung sich zugleich kainer understeen, won er gor schein hat, ohne vorwissen der obrigkeit, under welcher er zu kaufen gwilt, woß zu erhandeln, sondern ist statuirt und georndt, nemlichen das ain ieder kaufer schuldig, sich bei demjenigen magistrat, in dessen gericht und gbiet er zu kaufen gedacht, anzumelden, den schein firzulegen, volgents erst dem bei sich habendem schein gemeß umb das vich zu bewerben.

Sols vich auf den schein schreiben lossen. Won er nun solches bekomen, soll er sich sambt seim geber und verkaufer widerumb bei dessen obrigkeit anmelden und woß auch wie vil er vich zu wegen bracht auf seinen von hauß aus genomen schein schreiben lossen, damits er sowol bei den mautstäten als seiner obrigkeit firweisen kunt.

44. Articul: Straf der überfohrer. Wurde aber kaufer oder verkaufer, der geber oder nemer, erstbschribnen 43. articuls inhalt überfohren, sollen sie schwerlich gstroft und derjenigen obrigkeit, dorunder es sich begöb, der drit und dem anzaiger der vierte thail hievon zuegstölt werden. aber von disem articul sein außgenomen oll und iede underthanen, so zugleich under einer alleinigen obrigkeit seßhaft sein.

45. Articul: Zu waß stund das vich auf die morkt ze bringen. Alle und iede verkaufere sollen an orten, wo man vichmorkt pflegt zu holten, auf das lengst umb 9 uhr vormittag mit irem vich auf den gewonlichen morkt ankomen und mit demselben zu schaden und nachtl der inlendischen mezger und kaufern gferlicher weiß nit ausbleiben.

Die erst stund noch mitog sol kein gast kaufen. Und sol die erst

stund nach mittag keinem gast oder außlender zu kaufen gstat werden, dorauf die obrigkeit und bstelte uberreiter in olweg guetes aufsechen haben sollen.

Das außlender vor verruefter stund nit kaufen sollen. An den vichmörkten ist verstanden, das ainicher außlender vor abziehung des fonnen oder verruefter stund nicht kaufen noch bestöllen solle, aber nach abziechung des fannen mog kaufen wer da will, doch mit solcher distinction, wonn er ordenliche patent der bewilligten anzol firzuweisen und sich anvor umb die licenz bei obrigkeit angemelt.

Auslendern ist bei den ställen zu kaufen verpoten, so auch firbstölung und anlechen dorauf zu geben. Es ist auch verpoten den außlendern bei den stöllen, heisern und albmen ausser habender specialpatent etwoß zu erhandeln oder fürbstelung ze thain oder anlechen auf vich zu geben; und da das widrige bschechen, wurd nicht ollein das anlechen als verfallen durch in höchster gnad nachgesetzte obrigkeiten eingezogen, sonder auch der annemer und desselben verkaufere ernestlich dorumb gstroft werden.

Ja es soll sich ainicher außlender zu keiner zeit vor den offnen jor- und wochenmärkten im erzstüft an dem vichkauf weder in töllern, albmen und bei heisern nit betröten lossen, auch an wochen- und jormörkten vor der verruefen stund on den morkt nit komen, vil weniger ainich vich kaufen noch durch andere haimblicher weis kaufen lassen, sonst sol nit allein dosselb zur unzeit und wider die ordnung erkauftes vich ohne mitl verfahlen sein, sondern noch dorzue kaufer und verkaufer, auch welche hierin verwont sein und zu solcher ungbür geholfen, nach ungnoden gstraft werden.

46. Articul: Das man mit den vich bei gwonlicher strassen bleiben sol. Es sollen auch alle und iede, die vich im erzstüft kaufen, dasselbe die gwanliche strassen treiben, an zoll- und mautsteten vermauten; wurde aber einer oder mer betreten, der oder die das vich verstandner massen nit kaufen oder di durch ungwonlich strossen und weeg ohne politen aus dem land treiben und an den gwonlichen mautsteten nit vermauten wurden, dasselb vich sol als contrabandisch guet durch ein iede nochgesötzte obrigkeit eingezogen werden.

47. Articul: Wan die inlendischen kaufer mit den verkeufern des kaufs nit ainborten mögen, sol sich die obrigkeit darein schlagen. Obwoln wie gehört auf den gewonlichen wochen- und jormärkten den auslendern nach abziechung des fans zu kaufen erlaubt, doch nit auf den firkauf und auch mit dem verstand, das sie ordenliche patent haben solen, so hat sich doch bfunden, das in fraudem und verschimpfung dieser genedigen concession, sowol durch die außlender mit verbotner vorbestöl- und abredung als auch der underthanen selbst durch übermessige schätzung des vichs und aigennutzige ansichhaltung im kauf die sochen dohin dirrigirt und angspunen worden, dos die inlendische mezger und kaufer zu kainem zimblich und gbirlichen kauf vor abziehung des fanen, vil weniger aber hinach nit glangen mögen, dohere ervolgt, das hinoch die außlender, weil sie das vich in etwos hoherm wert angenomen, nit allein in zimbliche notdurft zum schlögl und haußwesen sondern auch auf den fürkauf in grosser menge und haufenweis an sich brocht, die inlendischen aber den zu vil erscheinen-

den mangl und abgang spüren und gedulden miessen, damit aber solchen fortailischen ränken und praticken gbirendermassen begognet werde und hinfirder die notdurft vich auf dem land auch stet und märkten desto besser und leichtlich zu erholten sei: als haben ir hochfürstl. gn. craft des a. 1619 ausgefertigten mandats und vichordnung statuirt und georꝛnd, doß firboß wie hievorn verstonden den inlendischen und in sonderheit den mezgern bei der haubstot Solzburg nit allein vor menigelich, wer oder welche die sein, auf den offnen wochen- und jarmörkten den vorkauf haben, sondern auch die nachgesötzte obrigkeit bei der pflicht und aid schuldig und verpunden sein sollen, sich ieder zeit bei den gewonlichen vichmörkten irer verwaltung, do sie im gbrauch, aindweder in der person zu bfinden, auf die fürgeende keufer und handlungen acht zu geben und dohin bedacht zu sein, damit die inlendische und firnemblich die Salzburger mezger mit der anzol vich, so sie auf iedem morkt zu firsechung irer penk und hausnotdurft keines wegs aber auf den firkauf zu erkaufen gdocht und zuvor der obrigkeit anzemelden schuldig sein sollen, so vil menschlich möglich vor abziehung des fans oder verruefen stund (welche zu dem ende etwas zu verlengern) in ein gbirlichen werth dorbei sei[27]), nach gstaltsom des sotzes an iedem ort in außhocken ohne verlust und schaden bsten mög[27]). da sich dann begäbe, das die inlendischen keufer mit den verkeufern des kaufschilings halb nit gleich oder ains werden kunten, sollen sie auch unersuecht sich in das mitel schlogen und sechen, damit sie des kaufes halben verglichen werden.

Wan nicht verfenclich, zur schatzung greifen. Im fohl aber solches nit verfenclich, sol die obrigkeit[28]) schuldig sein, solche schätzleit zu verordnen, die eintweder des hondwerchs sein oder sich sonst darauf versteen und erkenen könen, wie ein mezger dasjenig vich noch gelegenheit des kaufs ohne verlust und schaden im vermözgern widerumb zu gelt bringen mögen.

Wan sich bei keufer und verkeufern aigennuzigkeit bfindt, sol man nutzlich stroffen. Da sich nun bfinden wurde, das aindweder bei dem verkaufere ein arglistige hinderhaltung oder bei dem kaufer ein scheinborlich vortailische beträngnus bfunden wurd, gesuecht worden, dieselb in gbirlich nutzbore straf nemen, oder da die boßhait auf eingezogne erforung so nambhaft und fursetzlich sich bfunde, einem hochlobl. hofgericht berichtlich anfragen.

48. Articul: Hund betreffent, jung haasen, vöglair. Craft 20. aprili a. 1627 außgangnen hochfürstl. bevelch sollen alle und iede underthonen bei vermeidung unnochleßlicher strof nit ollein ire hund bei tag und nacht bei den heisern angelegter holten, sondern auch sich der aufnemung junger hasen, vögl- und äntenair genzlich entholten.

49. Articul: Zigeiner betreffent. Vermüg hochfürstl. bevelch ols auch des k. römischen reichs abschieden sollen die zigeuner keines weegs passirt noch underthonen geben worden, derowegen, da bei aim oder andern underthon dergleichen leit ankumen, solle vermig der hochfürstl. bevelch

[27]) *sic.* [28]) *hs.* obigkeit.

ein solches der obrigkeit alspolt, wo es ober die zeit nit erleiden wolt, dem viertlmeister anzaigt werden, damit solche leit alspolt mit gwolt auß dem gricht triben werden, davon hernoch etwos merers außfirung ist.

50. Articul: Gottslöstern betreffent. Wiewoln die greilich und abscheichliche loster des gottslöstern, fluechens und schwörens wie auch der unzucht, huererei und kuplerei sowol in götlichen, geust- und weltlichen rechten, als des k. römischen reichs constitutionibus und sotzungen stork und bei ernstlichen peenen und stroffen verpoten, auch an ime selbst unlaugbar und iedem vernünftigen menschen auß dem eingepflanzten liecht aigner notur bekont, das solche laster der götlichen hochsten majestot stroks und ohne mitl zuwider, doher menigelich ein abscheich und entsötzung darob trogen auch derselben genzlich und allerdings zu enthalten billich eiserister miglichait nach bflissen soll, so hat doch die togliche erfarung laider nur oll zu vill zu erkenen geben, das dessen ungeocht angeregt erschrekliches laster etwaß vast im schwung geen und vast bei allen standen, jungen und alten, gemain werden wollen; wan aber sowol auß h. götlicher schrüft als den geist- und weltlichen historien genuegsam ja uberflissig bewusst, das durch solch laster die götliche majestät nit allein gegen den thätern sondern auch der obrigkeit, welche dieselben gedult, zu den werken des zorns und erschröcklicher zeitlich und ewiger straf zum hochsten bewägt würd und dessen zuweilen ein ganzes landvolk mit schmerzen und eiseristem schaden empfinden und entgelten muß, demenach haben ir hochfürstl. gn. Marx Sitich hochseeliger gedechtnus zu der landsfürstl. regirung auß vorverstandenen, dem mandat einverleibter ursachen durch dero unterm dato 20. aprili a. 1616 außgefertigte offne und mit dero secret becreftigte mandat statuirt und geornd:

Verbott daß gotslöstern. Nemlich das in craft dits offnen mandats mit rechtem ernst mainende kainer woß würden oder wesens er sei sich hinfüro mit ainicher gotslesterung im erzstüft nit vermerken losse oder deren sich in ainicherlei weis gbrauche.

Straf der gotslösterer. Dann da ain oder der ander, er sei auß- oder inlender sich in dergleichen vergreifen, im erzstüft betröten oder sonst uberwisen wurd, daß er frävent- oder fürsätzlicher weis oder auß uberhengt unmenschlichem zorn oder vichischer trunkenhait oder böser verdamlicher gewonhait den allerheiligisten namen gottes lösterlich missbraucht, oder bei dem leiten, marter, creiz und wunden Christi oder den h. sacramenten fluecht und schwört oder die ubergebenedeite junkfrau Maria oder andere heilige gottes ippig und leichtfertiger weis mit schelten im maul umbzeucht oder aber zu unehrn gottes, seiner werthen mueter und der heiligen sich frembter, unbekanter schwür, schelt und letsterwort [29]) gbraucht, derselb solle vermig sowol gemainer bschribnes geust- und weltlicher recht als der reichsordnung unnachleßlich und mit solchem ernst am guet, leib und löben nach gstaltsamb des verprechens gstraft werden, daß menigelich dorbei das sonderbore mißfohlen, so ir hochfürstl. gn. ab disem laster tragen, augenscheinlich zu verspüren haben mige.

[29]) *sic.*

Daß die beambten die circumstantias wol erwögen sollen. Und obwoln allen und ieden nachgesötzte obrigkeiten vermüg irer bstallung auch dorauf geleisten pflicht obligt, auf dergleichen gotslestern, schelten, fluechen und schwören ir sonderbare obacht zu haben, die verprechere in gbirende strof zu nemen, iedoch und dieweilen dits aines der greilichisten haubtlaster ist, so wollen ir hochfürstl. gn. etc. damit disem ungeheiern wesen umb so vil desto mer begëgnet werde, das bedeite nachgesötzte obrigkeit ieder zeit die circumstantias und umbständ, so bei ieder tat mit underlaufen, reiflich und wol erwögen und [30]) im fahl sie dieselben solchermassen bschoffen kinten, das sie ainih criminalstrof oder groß wandl noch sich ziechen mechten, sich alsdan ainicher obstroffung untersteen sondern die bschoffenheit sombt ollen umbständen berichten sollen.

In was fählen dir nachgesötzten obrigkeit die abstraffung gbüre. Im widrigen aber, da die doch ainiche criminalstraf oder grossen wandl nach sich zuge, solle die abstraffung den nachgesotzten obrigkeiten vermüg irer bstollung zu irer discretion und erkantnus, dorinen sie sich irem beiwonenten verstand gepürlich und unverweislich zu verhalten werden wissen, haimbgestölt sein.

Das die obrigkeit embligs aufsechen haben, item kain für den andern ansechen sol. Iedoch sol beineben den obrigkeiten aufgetragen sein, das si sowol für sich selbst als durch ire geschworne ambt- und gerichtsdiener allenthalben uf die verprechere gute spech und vleissigistes aufmerken hoben und kainen in disem fohl, was stands, alters oder herkomens der sei, etwaß ubersechen oder umb ainicherlei genuß oder fraindschaft wilz vertuschen helfen.

Straf der nachlessigen obrigkeit. Dann da das widrige von den obrigkeiten glaubwirdig furkomen sol, wurde ein solches gegen inen mit allen ungnaden, entsötzung irer dienst auch mit noch mererm ernst und schörpfe nach gelegenheit der umbständ zu anden kaines weegs underlossen werden.

Daß die zuehörer auf der obrigkeit anfragen die gehörte gotslesterrung nit verschweigen soln. Es soll auch meniclich treulich geornt sein, das niemand so dergleichen gotslästerung gehört dieselb verschweige sonder auf der obrigkeit bfrogen umbstendlich anzaige und dorinen im wenigisten nichts auß ainicherlei ursach verhalte.

Straf, so auf obrigkeitlich bfrogen die worheit verhölt. Dan auf den widrigen fohl derjenige, so dergleichen lösterung gehört und auf erfordern seiner obrigkeit dieselben nit offenboren sondern gefärlich verholten wurd, als mitverhenger solcher gotslesterung nach gelegenheit der sachen an leib und guet hörtigelich gstraft werden soln.

Daß niemand sich ainicher freiheit zu . . [31]). Und dieweilen villeicht etliche personen in sonderhait bei der haubtstat Salzburg, da sie sich in disem laster vergreifen wurden, die incompetentiam fori als befreite personen praetentirn und dahero die nochgesotzte obrigkeit gegen solchen die gbürende execution vermig und inhalt des mandats fürzenemen bedenken

[30]) *zum folg. am Rande:* Im fal die sachen also bschaffen, das sie ain groß wandl nach sich ziechen mecht, sols bericht werden. [31]) *Lücke der hs.*

hoben mecht, als haben ir hochfürstl. gn. etc. craft der mandat declarirt und geornd, das dergleichen befreiung dits orts ainiches ansechen nit hoben, sondern do sich dergleichen personen aine mit gotslestern und fluechen verlauten lossen, sol die obrigkeit, welhe solche gehört oder vernomen, nach derselben greifen, doch hernach seiner herschaft oder obrigkeit dorunter er gehörig fürderlich und aufs langest inerhalb 24 stunden antworten lassen, damit solches übl nit ungestroft werden.

Kuplerische winkl und das müessig auf der pernhaut ligente volk. Die glaubwürdige erforung gibt mit sich, das hin und wider in haimblichen winkeln allerlei verdechtig und unerbore sowol mans- als weibspersonen iren underschlaipf hoben, dem müessiggang und faulenzen abworten auch in allerlai leichtfertigkeit, unzucht und bieberei nit ohne sonderbare bedrongnus anderer erlicher leit ir zeit verzörn sollen, auß welchem dann ervolgt, das nit allein durch solche unnutze und schödliche leit, deren man wol entroten mog, die pfenwerth uberstaigert, den erlichen leiten das prot vor dem maul hinweg verzört und unnutzlich verschwendt würd, also das inen, weil si ir unrechtmessige und unehrbare gewingnus nit hart ankompt, nichts zu their ist, sondern auch numer die getrewen, erboren und nutzen dienstpoten schworlich zu bekomen, die andern ober solcher mossen ippig und widerspenig sein, da ire herrn und frawn si gleichsamb ires gfohlen nit hausen, löben und wandeln lassen oder allen muetwilen, trutz und pochen zuesechen und gestaten wölen, das sie alspolt iren haimblichen schlief-, huer- und kupplerischen winkeln zuelaufen, aldort uf der bernhaut ligen und andern unerborn händeln abworten, zu welchem ende don vil kuppler und kupplerin, so sonst ganz unvermöglich, umb ain hochen zins, den sie mit erlicher gewingnus nit zu erschwingen *[vermügen]*, aigne herberg bestöllen, dergleichen dienstlosen und müessig geenten personen den underschlaipf geben, dieselben verkuppeln oder auch in iren selbstaignen wohnungen die unerbore zusomenkunften und allerhant unzucht gestaten, derowegen damit solh schedlichem wesen fürgepaut, der erzstift von solchem unzifer geseibert, die unterthonen solher bedrongnuss von solch unnutzen leiten entladen, vil raine herzen bei ehren erhalten, den fromen eltern selbst ire söhn und tochter vor den verfürerisch teuflisch kuppler und kupplerin versichert auch merers erbare, säliche ordnung und policei erhalten werde, [32]) haben höchstgedocht ir hochfürstl. *[gnaden]* gnadigst anbevolchen, das die obrigkeit in dem district irer verwoltung zu mer mohlen und continuirlich ein durchgeente visitation ohne einichen underschied der bfreit und unbfreiten heiser firneme, [33]) mit sonderm vleiß dergleichen verdächtige personen, welche allem dem miessiggang obligen, keinen dienst oder arbeit nochtrochten auch sonst kein erliche gewingnus oder von irem aignen patrimonio zu löben hoben, nachsötze, [34]) dieselben ires handel und wandls wie nit minder diejenige, so inen haimblicher weis underschlaipf geben, sie gehaiet und zur ungebür conivirt und gschwigen, umbständlich, ernstlich mit betroung der scherpfe bsprach, [35]) fürnemblich ober mit angelegnem

[32]) *am Rande:* obrigkait soll visitation fürnemen. [33]) *am Rande:* den müessig geenten personen nachsötze. [34]) *am Rande:* ires handl und wandls examinire. [35]) *am Rande:* auf kuppler und kupplerin kuntschaft zu bstöllen.

eifer auf die kuppler und kupplerin aufmerken und kundschaft bestölle,[36]) und do er solcher personen aine oder mer in bstendige erforung bringen wurde, den oder dieselben ohne einichen respect zu verhaft nemen lassen, gegen inen mit gleichmessigem examine verfare und volgents irer aussag noch lengs bschriben einem hochlobl. hofgericht berichten, damit der straf halben nach der sochen bschoffenheit verrer gbür bschechen müge.

Waß den anzaigern gbürt. Und damit in disem sowol als vorgeenten laster der gotslesterung die begebende föhl umb so vil desto weniger unterschlogen oder vertuscht werden, so solle craft dits mandats dem angeber, so dergleichen verpröchere, gotslesterer und unerborer kupplerischer personen aine bei unser nachgesötzten obrigkeit (iedoch aus kainer ungleichen und widerwertigen privataffection oder fälschlich, auf welchen fohl gegen ime, da ersam guet nit außzusteen, mit leibsstraf verforen wurde) onzaigen und aufmöhr mochen würdet, wan dieselb mit gelt abgstraft werden, ein dritten theil davon zuesteen und gevolgt werden; es solle auch derselb allerdings unvermört bleiben und ime solches an seinen ehren unnochtailig sein.

Was den gerichtsdienern gbürt. Den gerichtsdienern aber, welche sonsten ampts holben auf dergleichen verprechere fürnemblich des gotslesterns in gast-, würths- und preuheusern auch bei den schüeß-, kögl- und spilplätz auch auf den gassen sonderlich bei nächtlicher weil ir obacht zu haben schuldig, wollen ir hochfürstl. gn., damit sie desto merer vleiß zu gebrauchen ursoch haben, von iedem gulden ainen potzen hiemit zu nochrecht deputirt und verornd hoben.

Straf der unachtsamen amptleit. Dorgegen aber, da si iren schuldigen vleiß nit brauchen und fohrlessig sein, von müet, gunst und schonk oder dergleichen ursoch wegen solch verprechen der obrigkeit nit onzaigen sondern vertuschen wurden, gegen denselben mit offentlicher leib- und schondstrof ohne einiche genod verfohren werden soll.

Von wöckgeschaften personen. Da verdechtige von ainem andern ort weckgeschofte personen sich haimblich wider einschleichen und der alten schlaipfen nochgeen wurden, sol vleissige obacht gegeben werden.

51. Articul: Daß vor kirchzeit weder wein noch prontwein geben oder iemand gespeist werden sol. Vermüg hochfürstl. mandat, a. 1556 ausgangen, ist ernstlich verpoten, das kain wirt, pierschenk oder anderer gostgeb an den gepotnen feirtögen unter dem hochompt noch under der predig deren tägen kainem, wer der imer sei, ausser der raisenden wegfertigen personen, weder essen noch drinken nit geben soll; in gleichem soll der prontwein zu solcher zeit weder vor der kürchen oder sonsten nit fail ghobt, weniger ainer ausser den kranken außgeben werden.

52. Articul: Landverwisne personen nit zu beherbergen. Demenach sich bfunden, unerocht vil personen irer untaten halben ein zeit hero das land- und erzstift verwisen worden, das doch dieselbe entweder den bschechnen auflogen gonz und gor niemahlen nachkomen, oder da sie sich desselben gleich ein zeit lang enteissert, doch ohne zuvor erlangte

[36]) *am Rande:* auf erfarung solche einziechen.

begnodung sich widerumb haimblich herumgschlaicht, wordurch der hochen obrigkeit gbot despectirt, der schuldige respect bei den underthanen erlischt, als solle craft eines hochlobl. hofgerichts sub dato 16. september a. 1616 ausgangnen bevelchs die obrigkeit auf dergleichen landsverwisene personen ietzig und konftig vleissige obacht und wochtbores aufmerken haben. und da von denselben ainer oder mer ausser erlangter begnadung betröten würdet, soll er in verhaft genomen, ires frävels ernstlich bsprocht und einem lobl. hofgericht berichtet werden, domit gegen denselben, so inen wissentlichen underschlaipf und herberg geben, gbürende straf fürgenomen werden möge.

Volgen firs dritte etliche die polizei betröffente und den obrigkeiten zu wissen nöttige puncten, auß den abgangnen hochfürstl. mandat und bevelchen genomen.

Verlösung der eehaft recht, das die eehaft tätting im jar zwaimal verlesen werden sol. Bevelch, 25 augusti a. 1606 außgangen, gepoten den obrigkeiten; demenoch auß eingerissnen mussbreichen wegen underlassener verlesung der landrechten sich grosse inconvenienzen eraignen, indeme die müsstäter sich mit erdichten ignoranten zu bschönen und auß wolverdienten stroffen zu schimpf der obrigkeit zu ziehen pflegen, wollen, daß solchem unrat fürzukomen die von alters her gwonliche eehaft täting den underthonen zwaimal des jors wolverstendlich eröffnet werden sol, uf das sich in kunftig niemand der unwissenheit zu entschuldigen habe und dits bei londsfürstl. ungnad und unfelbarer straf.

Pettler, wie selbe zu gedulten, hausiern der pettler, auch unterschied in und außlendischer, so auch der so auß andern gerichten sein. Außgangne bevelch 2. september a. 1630 verordnen, dieweil, ohngeacht deren, vor disem wegen der sowohl in- als außlendischen, des almusen unwirdigen betler und obschoffung derselben außgangnen mandaten und bevelchen, dieselben ie lenger ie mer in den erzstift einschlaichen und auf den petl begeben, hierdurch dan der gemaine man höchlich bedrängt sondern auch den recht armen, alten, kranken, presshoft und dirftigen personen das liebseelige almusen entzogen, uber das auch bei uberheifung dergleichen petlgesindls leichtlichen ain infection einzettelt wird, das nach empfochung dits und so oft es die not erfordert zum öftermolen ain durchgeente embsige visitation vorgenomen und zwor die außlendischen pettler in continenti hinaußgeschafft und damit si nit wider herein komen guete bestölung gethon, die inlenderische und in andere gericht gehörige sich dohin zu begöben, den unter das gericht, dorin gborn und erzogen, gehörigen aber (sovil doch deren des almusen wirdig) zu petlen gestot werden sol.

Zigeiner, das die zigeiner nit zu gedulten. Demnach vermüg des h. romischen reichs abschieden die zigeiner kain sicher glait nit hoben, noch iemand, so mit der tath gegen inen verfört, gefräfelt und zugleich durch unterschaidene landsfürstl. mandata sonders ernst verpoten, im werk auch verspirt wird, woßmassen die zigeiner zuo anhang auch under derselben nomen und schein onderes herrnlos faulenzerisch gsindl in dem erzstift sonderlich gränitzorten hereinziehen und aufhalten, die underthonen mit iren gewonten folschen praticken bevorteln, umb das irig bringen,

wol auch dieselben in ander unzimblich weeg betrengen und vergwoltgen: als ist craft 11 october 1623 ausgangnen hochfürstl. bevelch de novo bei wirklicher schwerer straf und ensötzung der dienst mandirt und gepotn nemlich, das derlei menschen kaines weegs passirt noch underthonen geben sondern mit gwolt abtriben auch alles doß, so bei inen gfunden wird, ab und zu gericht genomen werden sol; wo si sich auch dagegen sötzen und widerstand thuen wolten, mit ergerung des gloggenstraich lebendig oder todt zur hoftung bringen, und da ain oder anderer auß den underthanen inen underschlaipf geben und nit alspolt bei gericht anzaigen wurd, solches umb gbirendes einsechen an ein hochlobl. hofgericht berichten.

Herrnlos gsindl, wie den underthonen wider gwalt und einprich der gloggenstraich und zusamenlaufen zuegelassen. Wider doß umbstraifend herrnlos gortirende muessiggängige gsindl ist dato 18 mai a. 1598 publicirt:

Obrigkeitlich aufsechen. Erstlich das die obrigkeiten die underthonen vor den beschwerlichen einlegern, umbstraifern, müessiggengern, so den underthonen stets auf dem hols ligen, mit angelegnem fleiß schutzen und schirmen sol, wie don in den reichsabschieden versechen, daß den gartirenden soldaten von keinem underthan gegöben, weder behaust noch beherbergt sondern durch die obrigkeiten alspalt auß dem gericht geschafft, da si aber waß verprochen oder wider verpot im gericht zum andern mal betröten wurden, fenclich angenomen werden sol.

Zum andern, dieweil hierdurch vil einprich, blinderungen sich eraignet, soll die obrigkeit (bei stroff 1000 ducaten) fleiß fürwenden, damit die underthanen vor dergleichen beschwerungen, einprich unnutz gartirenden gesindl versichert sein und bleiben, in sonderheit auf alle einprich und gwolthetige beraubung ir vleissige acht haben und bestöln, denselben firkomen und begögnen auch guete kundschoft anstöllen, damit sie die täter zu verhoft bringen und hierin kain uncosten ansechen.

Dritten, demenach aber die tather ie zu zeiten also beschaffen, das sie der obrigkeit einsechen nit olzeit erworten mögen sondern notwendig den gegengwolt erfordern, also ist den underthanen am land gwolt geben und erlaubt, da sie bei tag oder nocht on einem oder dem andern ort von disem losen gesindl eintweder mit einbruch oder andern gwolt ongetost wurden, dessen sie sich nit fueglich erwöhrn kunten, doß sie alspalt den gloggenstraich derselben gegent geen lassen und darauf ein ieder underthon derselben revier bei strof eines gerichtswondls mit seiner pesten wöhr alspolt zuelaufen und den gwolt aufs pöst so müglich abtreiben auch die täter sovil müglich lebendig zu verhoft bringen helfen, wo ober der widerstand zu groß und die gegenwöhr zu schorpf und ernstlich, auf das peste so sie künen auch letstlich, wo es nit anders sein kon, gor todt zum verhaft bringen hölfen.

Und dieweil nit on allen orten die glegenheit olspolt zu dem gloggenstraich zu komen verhanden, als sol an solchen orten ein plosses zue empieten und hilf begern bei denen, so dessen wornemen und hören, nit minder als für ein gloggenstraich gholten werden; iedoch damit kain müßprauch auß diser gwalt (so blos auf widerruefen den underthonen zu irer defension und versicherung geben) nit entstee, als wird in angeregtem

mandat erclört, das sie underthonen, bei ernstlicher leibsstrof des zusomenlaufen, gloggenstraich zu kainem andern als allein zu irer versicherung wider gwolt und einprich, wie dos mandat vermog, gebrauchen, sonst in all andern föhlen, so lieb inen die landsfürstliche gnad auch ir leib und leben ist, sich dessen genzlich entholten.

Eeeprich und entwendte junkfrauschaft, wer in ehesachen auch entwendter junkfrauschaft richter sei. In ainem bevelch letsten januari a. 1559 ist ain anima findig, so mit seinem inholt hierher gsotzt wird: uns kombt auch für, wie etliche auß unsern nochgesotzt weltlichen obrigkeiten sich understeen soln, in eesachen, da eines das ander umb beschechen zuesogen der ehe anspricht, oder sonst von wegen entwendter junkfrauschaft forderung oder sprich firfohlen, handlung oder tötung firzenemen und zu zeiten auch hinzulegen und zu vertrogen, nit mit kleiner beschwert deren gewissen, dordurch ain oder baide theil durch die weltlich obrigkeit bschwert und sonst vermüg der h. gschribnen conones nit gemeß ghondelt wird; dieweil aber solche handlungen nit für unser weltliche sondern unser geistliche obrigkeit, ols unser officialat alhie und unsere erzpriester in eins ieden district, gehörig, daselbst und anderer orten nit außgetrogen werden solen, demenach so wollen wir hiemit mit ernst bevelchent[37]), das du dich hinfiroh in solche handlung nit einlassest sondern dich deren entschlogest, und do dergleichen fir dich köme, das du selbe porthei fir ir geistlich ordenlich gericht weisest, doron beschicht etc.

Examen der müsstäter, in was für fählen die obrigkeit für sich selbst mit den müsstäthern zum examen in loco tortura schreiten kon. Bevelch 14 juni a. 1626 ordnen, da ietzo oder firs kunftig malefitzisch oder ubl verdachte personen fürkomen solten, das obrigkeit alspolt nach irer gfenglichen annemung umb die bgangen oder bschuldigte that mit ernst und ollen umbstönden solche zu röd stöllen, auch da es das werk erfordern und fir guet ansechen wird, dieselben ad locum torturae fürn lassen, inen mit der schörpf betroen, doch die würckliche tortur (es wär dan wögen bsorgender gsolschaften oder anderer ehehafter bedenken periculum in morâ) nit geprauchen solle.

Inquirirung uber der müsstäther aussag, wie uber ire aussagen erfarung einzuziechen. Nachmalen sole die obrigkeit uber ire aussagen nit allein in irem gericht sondern auch andern negst daran stossenden gerichten alle notwendige erforung einziechen, woß sich alsdan in grund der worheit bfindet, sol mit allen umbständen, und ob sich des delinguenten aussag in eingezogner inquisition wor eraignet, eim hochloblichen hofgericht bericht werden.

Bürgersleit-tutores, daß den burgern irer in landgerichten habenden gieter wiln keine gerhoben im landgericht gesötzt werden soln. Bevelch 20 mai anno 1616 sein wegen der tutores disen inholts außgangen: demenach in jungstgeholtner inquisition zum Hällein unter andern auch bschwerweis firkomen, da ein burgersman doßt mit todt abgeet, welcher in eur verwoltung des pfleggerichts Glanegg auch ligende stuck und

[37]) *sic.*

gieter hat, und durch die stötlich obrigkeit den hinderlassnen pupiln gerhoben gesotzt und verordnet werden, das ir nicht desto minder der in angeregt eur verwoltung ligende stücker holben andere und absonderliche tutores vermaint zu constituiren, solches ober den pupiln nit allain bschwerlich sondern auch den rechten selbst zuwider: als ist unser bevelch das ir euch dergleichen hinfürder nicht anmasset, sondern in dergleichen föhlen die von stötlicher, als uber der pupiln person von ordenlicher, obrigkeit gesotzte vormunder in der administration solcher stücker und gieter irer ainmol geleister pflicht nach unverhinderlich verfohren losset, ausser woß ir von urbarsobrigkeit wegen mit ufrichtung der brief und in andere weeg berechtigt sein megt.

Zehent betröffent, das treulich zechent werden sol. Das de anno 1568 den 29 marti bei erzbischof Johan Jacob etc ausgefertigte zehentmandat ordnet im ersten puncten und gbieten ernstlich, das hinfüron ain ieder zehentmon gross und klainen zehent, wie er denselben von recht und billicheit wegen ze geben schuldig, gtreulich ohne abgang raichen und geben sol.

Das dem zechentherrn bevorsteen sol, den zechent auf dem felt oder im stadl ze nemen. Und damit aber allem betrug desto stadlicher firkomen werden müge, so sol hinfürder in aines ieden zehentherrn (da anders nit sonderbore päct und verträg verhanden) freie wohl und willen steen, seinen zehent auf dem felt, im stodl oder in den sack zfangen, dem don auch der zehentman, unangesechen ob schon ain anderes bishero im brauch gewest, stat zu thuen schuldig.

Wan der zehentman dem herrn des schnidts verkündigung thuen sol. Nit minder sol zehentman schuldig sein, dem zehentherrn, ob er die zehentfengung auf dem felt thuen wolt oder nit, den tag seines vorhobenden schnidts zeitlich zu verkünden.

Vom auszöllen im stadl wegen bsorgenten betrugs. Bei dem andern puncten des mandats ist fürsechen, da es sich auß etlich redlichen anzaigungen und vermuetungen zuetrogen wurd, das ain zehentherr sich bei dem zehentmon ainer gfor oder betrugs besorgen thete, so soll der zehentherr macht hoben, den zehentman im stodl auszuzellen, und obschan in solchem auszöllen der zehentmon gleich gerecht bfunden wurde, so soll dennoch der zehentherr dordurch weder roß noch wagen, wie bishero durch die zehentleit vermaintlich fürgeben wöllen werden, noch ainich ondere strof nit verwirkt hoben.

Ob man von den saaten, auß den einfengen in den zehentbarn brach- und tratfeldern gemacht, den zehent zu geben schuldig. Bei dem dritten puncten von wegen der auffeng, dordurch die zehentleit der raichung der zehent zu entfliechen vermaintlich gedenken, ist geordnet, welcher dergleichen auffeng in den tradten und feltern macht und anpaut, das derselb von solchem anpau, es sei waß gewöx (ruebm oder kraut, prein, haiden, flachs, hanif, gersten etc) es imer wölle, den zehent allermassen wie von dem andern anpau des getraits ohne einiche waigerung und widerröd geben sol.

Das der zehent vom ganzen gwäx göben und weder dienst-sambtrait noch anders nit aufgehebt werden sol. Dergleichen ist zu beschluß geornd,

das der zehent von dem ganzen gewäx völig geraicht und doron weder dienst-sambtrait noch anders nit aufgehöbt noch abzogen werde.

Zigeiner, das den zigeinern wider des h. raichs constitutionen von den nachgsötzten obrigkeiten keine paßport oder urkund mittheilt werden solen. Bevelch, von erzbischof Johan Jacob den 13. october a. 1577 ausgangen, gepieten ernstlich, demenoch von den benachbarten fürsten iren hochfürstl. gn. etc fürgeworfen worden, das die zigeiner nit allein durch das erzstüft in ire fürstenthumb kumen, sondern noch dorzue von des erzstüfts nochgesötzten obrigkeiten mit poßport wider des h. reichs constitutionen bfirdert werden, daß innen dergleichen paßport nit mer ertheilt werden sollen.

Wann dergleichen pasport bei inen bfunden werden. Und da durch die zigeiner von andern pflegern oder landrichtern paßport, urkundschein ires wolverholten erthailter fürweisen, sol die obrigkeit deren solche aufgewisen werden bei sich beholten und neben dem bericht ainem hochlöbl. hofgericht ubersonten und inen zigeinern kainen fürschub geben, sondern vil mer vermög des h. reichs constitutionen und inholt der hochfürstl. bevelchen hondeln.

Wohin die zigeiner gwisen werden soln. Die zigeiner sollen alspolt ohne verzug neben abnemung irer wöhr und waffen zurugg in das gericht, dorauß si in dise verwoltung komen, gewisen und also in andern gerichten dergleichen auch gehalten werden.

Von der würth porgschaft. Demenoch gemainem wolstand doran gelegen, das keiner seines guets sich missbrauch, ein zeit her aber mer dan zu vil die erforung geben, das sich oft ein underthan nit gschichen bei ainem wirth in die 15 fl. anzusötzen, die wirth auch inen zum peiten anlaß geben, hernoch der zallung wiln die obrigkeiten mer dan zu vil angeloffen, die zöcher incarcerirn lossen, ja wol der pfendung begert, des doch die obrigkeit sonderleich bei jenigen, da die wirt irer qualitet guetes wissen hoben, nit unbillich in etwos bedenken zu ziechen bewögen wöllen, derowegen und weilen anderer orten eben desthalben guete policei geholten wurd, dos nemlich ainem armen unvermögenden paursman über 1 oder 2 fl, ainem vermögenden paursman aber uber 3 oder 4 fl nit gepiten werden solt: als sein sie wirt den 9. september 1639 der hinfirdern porgschoft treulich gewornt und, sich nach anderer ort zu richten befleissen sollen, gwisen worden, und versteet sich diser puncten auf die gmain zechen so in wirtsheisern bschechen und nit auf die hochzeiten, stuelvest, leikauf in wichtigen keufen, kirchtäg und comissionen.

Was den geistlichen geporgt werden sol. Die undern dato 22 decembris a. 1638 ausgefertigte consistorialische bevelch sein disen inhalts, daß auß irer hochfürstl. gn. genedigisten bevelch hinfürder kein wirt noch gastgeb gegen ainigem priester, wer der seie, ausser not und eehaften ursochen in dergleichen credit (indeme bishero die geistliche die offene gast- und wirtsheiser ohne scheich besuecht, das irig hierdurch verschwendet, in schulden gerunen und solches zum theil dohero volgt, das inen durch die würth und gastgeben, da sie sonst mit gelt nit versechen gwest, die zerungen geporgt, wol auch sonst andere mitl, anlaß und underschlopf hierzue gegeben) nit einlasse, noch vil minder denselben zu unnotwendgen zerungen

selbst ursoch gebe mit der ernstlich gemessnen comination und erclorung, das auf verspirenden widrigen fohl es zu der creditorn selbst gefohr steen und auf dergleichen schulden konftig nit erkent sondern genzlich ausgesotzt werden sollen.

18. Stiftrecht des Klosters St. Peter zu Hallein. *)

Aus einer Papierhds. 15. Jh. gr. Fol. im Archiv des Stiftes St. Peter in Salzburg cist. LXVII, 11 Bl. 53—56. Vorauf gehen Urbarien des Amtes Weissenbach aus den JJ. 1434 und 1445 von derselben Hand geschrieben.

Item von erst fragt man in der stift zu dem Hällein.

1. Ob es an jar, an weil oder an zeit sei etc.

2. Ob die stift poten sei? das mueß der amptman weisen.

3. Seit das di stift gepoten ist, welcher darüber nicht käm oder seinen scheinpoten nit sendet, den eehaft not nicht säumbt, was der darumb schuldig sei? resp. der ist vervallen umb 1 pfund ₰ nach gnaden.

4. Ob mein herr von sand Peter icht alle di gerechtigkait hab, di seinen ze stiften und ze stören, di mein herr von Salzburg hat und ander prelāten in seinem land.

5. Welicher sein guet nit wesenlich und pewlich innenhelt und abschlaipfig machet, das es den dienst nit getragen möcht, was der dorumb schuldig sei? resp. den mag mein herr nemmen in sein straff und mag sich seins guets mit recht in der stift unterwinden.

6. Welcher der wär, der überdienst machet auf meins herren grünten und güetern hinter andere herrschaft, was der darumb schuldig sei? der ist meinem herren vervallen mit leib und mit guet.

7. Welcher der wär, der sein grünt rainät oder außwechslet oder tailet ân der herrschaft willen und wissen, was der darumb schuldig sei? der ist auch vervallen mit leib und mit guet.

8. Welcher der wär, der prief und sigel näm über des gotzhauss grünt und güeter außerhalben der herrschaft, was der darum schuldig sei? es schüllen sein prief ab und tod sein und ist der herrschaft verfallen umb ₰ lib. 5 ₰ 60 ân alle gnad [1]).

*) *Das das Kloster zu Hallein schon frühzeitig begütert war, beweist an verschiedenen Stellen das im 10. Jh. begonnene s. g. Saalbuch des St. Peterstiftes, welches im Anhang zur Iuvavia p. 288 ff. auszugsweise mitgetheilt wird. Vgl. 294. 296. 297. 311. — Die Jurisdictionsrechte des Klosters überhaupt erhielten ihre Regelung durch den Recess, welcher im Jahre 1645 mit dem gesammten Prälatenstande aufgerichtet wurde (Zauner, corpus juris publ. Salisb. 294—304), während hinsichtlich des Waldwesens 'insbesondere wegen eines Waldes ob Hällein, der Abbtswald genannt' dem Kloster St. Peter eine besondere Abrede im J. 1679 (Zauner l. c. 305—322) zu Theil geworden ist, eine Abrede, in welcher, wie der patriotisch gesinnte Kleinmayrn Iuvavia 600 eifert, man landesfürstlicher Seits das Forestalsystem ganz ausser Augen gesetzt hatte, welches man sonst vor und nach dieser Abrede bei der hochfürstlichen Oberwaldmeisterei behauptet und gegen das Domcapitel, Prälaten und Erbämter verfochten hat.*

[1]) *Am untern Rande der Seite von einer Hand des 16. Jh.:* welcher seines dinstes abstendig sein oder irrig wurde.

9. Welcher ainen pracht an frömds gericht, so si paid hinter dem gotzhauss sint, was der darumb schuldig sei? resp. der ist vervallen umb ₰ lib. 5 ₰ 60 und sol den andern müeßig machen von dem lontgericht.

10. Welcher in dem panwald schlüeg ân willen und wissen der herrschoft, was der darumb schuldig sei? der ist vervallen als oft er ain stam schlecht umb ₰ lib. 5 ₰ 60.

11. Welcher dem andern in seinen gesuech schlüeg ân seinen willen, was der darumb schuldig sei? der ist vervallen umb ₰ lib. 5 ₰ 60 und dem andern als oft er ainen stom schlecht ₰ lib. 1 auf den stok.

12. Welcher di gemain auffieng ân willen der herrschaft, was er darumb schuldig sei? der ist verfallen umb ₰ lib. 5 ₰ 60 und sol den infang wider außlassen.

13. Welcher auf der gemain staudach ausstöckt und außrewtt? der soll den grunt nützen drew jor umb das er es außgerewtt hat und sol darnach den grunt wider außlassen zu der gemain.

14. Welcher holz verkaufet auß dem wald, darauß er sein notturft nemen sol, verrer dan er zu seins hauss notturft bedarf? der ist vervallen umb ₰ lib. 5 ₰ 60.

15. Welcher holz schlüeg in dem gemain wald und sein marich nit darauf schlüeg, was der darumb schuldig sei? der ist vervallen umb ₰ lib. 5 ₰ 60 und mein herr mag sich des holz unterziechen.

16. Welcher holz schlüeg in dem wald und das faulen ließ und nit herauß arbaität, was der darumb schuldig sei? der ist vervallen umb ₰ lib. 5 ₰ 60.

17. Welcher, ân schaden und nachteil seins guetz, holz ze schlachen und ze verkaufen hiet, welcherlai holz das wär, dasselb holz sol er mit zuegeben und erlaubnuss der grundherrschaft schlachen und sunst nicht, und so er dasselb holz geschlagen hat, so sol er es der grundherrschaft ze verkaufen anpieten und umb ain zimlich geld für all ander geben und volgen lassen; wo es aber die gruntherrschaft nit pedürfen oder haben wold, so mag er das selb holz ainem andern verkaufen; wer aber das überfüer und nit hielt, der ist vervallen umb ₰ lib. 5 ₰ 60.

18. Welcher mer auf den gemain pluemgesuech trib, denn er über winter gefüeren mag, der ist vervallen umb ₰ lib. 5 ₰ 60.

Der dienst sol gevallen, von erst, di da kass dienent:

19. Ein ieder der do käss dient, sol anheben zu sand Philippstag und sol dienen pei minner und pei mer meinem herren für den kellr pis auf die stift, und ob er zu der stift nit gar dienet und ân willen der herrschaft verzug, der ist vervallen umb ₰ lib. 1 nach genaden.

20. Wer schuldig ist den traid ze dienen, der sol dienen zwischen sand Jacobstag und der stift; welcher ober verzug ân willen der herrschaft, der ist vervallen umb ₰ lib. 1 nach genaden.

21. Der pfenningdienst. Der pfenningdienst sol gevallen zwischen sand Pöltentag und der stift und auch ân willen der herrschaft nit verziechen bei der peen ₰ lib. 1.

22. Pawstewr sol gevallen zwischen der stift und pawzeit; welcher des nit hielt, dem mag der amptman oder ain ander von der herrschaft ain

ross auf dem pflueg spannen ze pfand, und ist vervallen umb ₰ lib. 1 nach genaden.

23. Der holzdienst sol gevallen zwischen sand Peters kirchweich und sand Philippstag, und sol geschlagen werden in dem mai; so sol der holzmann zu dem paum geen und mit der hand hinumb greifen, und so er mit dem daum mag perüeren das or, so sol er in niderschlachen, möcht er aber verrer gelangen, so sol er in steen lassen. er sol in dem sumer auf den paum steen und sol messen 11 schuech und in dem 12*ten* sol er das holz abschlachen; derselben leng sol er zwo herabschlagen und sol derselbigen puechen geben 12 fur ain fluder; die drit sol er herabschlachen zu ainer stewerpuech, der soll er 48 puechen geben für ainen stewrfloß und 2 paum fur ₰ 60 meinen herren an der pawstewr; item di viert puech und di guppen die sol er zuefüeren dem fludermaister, die sol im der fludermaister verkaufen oder verkaufen lassen nach seiner notturft.

24. Di winterdiener süllen anheben nach sand Peters kirchweich, wan es in gepoten wirt, und sol dienen zwischen des gepots und der stift; und ob er des nit thät und mit ganzem dienst in di stift käm, der ist vervallen umb ₰ lib. 1 nach genaden. pelib im aber über ain fluder oder zwen, die er nicht gedient hiet, di sol er diennen zwischen der stift und sand Andreestag, auch pei der peen als oben pemeldt ist.

Di sumerdiener süllen anheben in der vasten, alspald das wasser offen wirt, zwischen der vaschang und sand Georgentag; und wer nit ganzen dienst pringt auf sand Jörgentag, der ist vervallen umb ₰ lib. 1. nach gnaden. plib im aber über, das er nit gedient hiet, das sol er dienen zwischen sand Jörgentag und sand Philippstag, auch pei der peen als vor pemelt ist.

19. Freies Landrecht und ehehaft Taiding des Landgerichtes Golling. *)

Aus der Papierhds. vom Jahre 1694 Fol. 11 Bl., im Besitze des k. k. Bezirksamtes Hallein. Verglichen wurden zwei weitere Hdss., welche das Weisthum, wie es in der Griesser Rotte verlesen wurde, enthalten. Die eine (B), wovon die Gesellschaft für salzburgische Landeskunde eine Abschrift mitgetheilt hat, befindet sich im Besitze der Gemeinde Hallein, die andere (C), Papierhds. 18. Jh. Fol. 11 Bl., wird unter der Signatur: Domcapitel-Archiv rub. XVIII Nr. 26 in der k. k. Centralregistratur zu Salzburg aufbewahrt.

*) *Das Landgericht Golling, dessen Gerichtsstätte der von Golling etwa eine Stunde entfernte Markt Kuchl, das alte Cuculle, war, grenzt im Norden an die Gerichte Hallein und Glanek, westlich an das Berchtesgadner Land, südlich an Werfen und östlich an das Wartenfelser und Abtenauer Gericht. In das Landgericht gehörte bis ins 17. Jahrhundert auch die Griesser Rotte, welche nachmals dem Stadtgerichte Hallein einverleibt wurde. Ueber die ehemaligen Besitzer des Landgerichtes und die Zeit, von welcher ab dasselbe für das Erzstift verwaltet wurde, fehlt es an Nachrichten. Von dem edlen Geschlechte der Kuchler ist bloss so viel sicher, dass es in diesen Gegenden begütert und mit Gerechtsamen bis an das Ende des 14. Jahrhunderts belehnt war, auch ein Urbargericht auf der Kuchler Holden besass.*

Ordnung und anweißung wie ain pfleger zu Golling, dessen landrichter oder gerichtschreiber [1]) das land- oder ehehaft thäding des hochfürstl. landsgerichts [2]) daselbst [3]) besützen und halten solle.

Erstlich soll er nach beschribnen eingang und darauf volgende erste frag und das darauf ergangne urtl stehent thuen und anhören, wie von alters her gebreichig ist.

Eingang. Nachdem auß altem löblichem herkommen und gebrauch ain ieder hochfürstl. stattrichter zu Hällein und [4]) pfleger zu Golling, landrichter oder gerichtschreiber alle jahr am montag nach Michaeli des hochwürdigisten fürsten und herrn Joannis Ernesti [5]) *[1687—1709]*, erzbischofen zu Salzburg, unsers genedigisten fürsten und herrn etc. etc. freies landrecht und ehehaft thäding allhie zu Kuchl besessen und gehalten haben [6]), derohalben hat hechstersagt ihrer hochfürstl. gnaden rath, cammerer und pfleger zu Golling, der wohledl etc. mich als dero genedigist adjungirten gerichtschreiber daselbst auf heut hieher verordnet mit be*velch*, das in nammen hechstgedacht irer hochfürstl. gnaden ich euch vermüg gedachtes landrechten und ehehaft thäding auf all hernach beschribne frag und urtl ergehen lassen solle was rechts ist.

Die erste frag. Hierauf frag ich euch Niclaß Staindl [7]) des rechtens auf den aid, ob es am jahr, am tag, an weil und an zeit seie, das iezt höchstgedacht ihrer hochfürstl. gn. etc. etc. herr pfleger [8]) den gerichtsstab in die hand nemmen und vor mehr höchsternantes unsers genedigisten fürsten und herrn zu Salzburg etc freies landsthäding disen gegenwertigen tag, wie es sich auf das ganze landgericht Golling [9]) erströckt und von alters herkommen ist, besitzen und halten möge, damit wittwen und waisen auch sonst meniglich bei altem herkommen, freihaiten, recht und gerechtigkeiten geschüzt, geschirmbt, gesichert und ruheiglich erhalten werde, wie landsrecht ist.

Urtl. Auf disen iezt gemelten articl und frag sprüch ich zu recht, das es am jahr, am tag, an weil und zeit seie, das ihr gerichtsschreiber [10]) den stab in die hand und hechstgedacht ihrer hochfürstl. gn. etc. etc. freies landrecht über diss gericht Golling [11]) auf heutigen tag wie vor alters herkommen ist besizen, halten und ergehen lassen sollet was recht ist. umbfrag: nach dißem gesprochnen urtl sol der richter den stab in die hand nemmen, sich nidersezen und umb den andern auch all folgent articul des rechten fragen wie herkomen ist.

[1]) *st.* pfleger . . . schreiber] *BC* stattrichter zu Hällein. [2]) *BC* stattgerichts. [3]) *BC fh.* in der Griesserroth. [4]) stattrichter . . . und] *f. BC.* [5]) *C* Francisci Antoni *[1709—1727].* [6]) *für das folgende in diesem Absatze hat BC:* auch die in Griesserroth seßhafte unterthonnen darbei sich alzeit eingefunden haben, nunmehro aber erdeute Griesserroth dem hochfürstlichen stadtgericht Hällein incorporiert und solches landrecht und ehehaft tättung einem stadtrichter alda, das der euch vermög mehr gedachten landrechts und ehehafft tättung auf alle hernach beschribene fragen und urtl ergehen lassen solle was recht ist, gnädig anbevolchen worden, deshalben in namen hochgedacht ihro fürstl. gn. etc. etc. ich solches hiemit gehorsambst volziechen wollen. [7]) *B* Franz Grueber, *C* Franz Anton Eder. [8]) *BC* stadtrichter. [9]) *BC* w. e. s. a. die ganze Griesserroth. [10]) *B* stadrichter, *C* eur str*engen.* [11]) *BC* ü. dise Griesserroth.

Die ander frag. Ich frage euch des rechtens auf den aid, ob man mit dem hl. sacrament da fürrith oder gieng, ob ain landsfürst oder ein anderer herr hoches stands herkämen und durchzugen, ob ich billich aufstehen müg, denen alle gebührende reverenz und ehr zu erbieten; ob sich ain ungewitter, ain prunst oder ain rumor zuetriege und begäb, ob ich alsdann billich müg aufstehen, das alles rötten und zur ruhe helfen bringen; ob ich schwach wurd, das mir der stab entfiel, wie sich das begäb, ob ich alsdan widerumben mög nidersizen, den gerichtsstab in die hand nemmen und ergehn lassen waß recht ist; ob nit billich alle verzickte articul, sie seien benent oder unbenent, und alle gefähr auf heutigen tag todt und ab sein?

Urtl. Auf den ieztgemelten articul oder frag sprich ich zu recht: ob man mit dem hl. sacrament füriiber rith oder gieng, ain landsfürst oder andere hoche herrschaft durchzug, so mügt ihr [12]) als gerichtschreiber [13]) aufstehen, deme alle reverenz und ehr beweisen; ob sich ain prunst, ain rumor oder ungewütter zuetruege, ain landsfeind außkämb, so mügt ihr [14]) aufstehen und das alles zu ruhe helfen bringen; ob ihr schwach wurdt und euch der gerichtstab entfiel, so mügt ihr alweg nidersizen, den gerichtsstab in die hand nemmen und ergehen lassen was recht ist; es sollen auch alle benent und unbenente verzickt *[articul]* und gefahr auf heutigen tag ab und todt sein. umbfrag.

Dritte frag. Ich frage euch des rechtens auf den aid, ob das landtäding in disem gericht [15]) auf heutigen tag gebotten seie wie von alters herkommen ist, und wie man das wissen sol?

Urtl. Auf den iezt berührten articul und frag sprich ich zu recht, das der gerichtspot mit etlichen nachbarn bezeug, das er das landtäding wie gebreichig auf heutigen tag zu dreien 14 tagen genuegsamblich verkindt hab. darnach solle der gerichtsdiener sein verkinden weisen wie das urtl vermag. volgent soll der landrichter oder gerichtschreiber [16]) durch den gerichtsdiener bei leib und guet verbieten [17]) lassen, das niemand, er seie wer da wöll, kain rumor noch auflauf mach heit den ganzen tag bei vermeidung der straf.

Die vierte frag. Ich frage euch des rechtens auf den aid, nachdeme wie vorgemeldt des hochwüdigisten unsers genedigisten fürsten und herrn zu Salzburg etc. ihrer hochfürstl. gn. freies landstäding auf disen gegenwertigen tag genuegsamb gepoten ist, welcher gerichtsman über gerichts willen und wissen ohne ehehaft noth außblib und nit seinen scheinpoten schickt, was derselb dem herrn landpfleger [18]) darumben schuldig sei.

Urtl. Auf dise frag spriche ich zu recht, dieweil der gerichtspot genuegsamb erwisen und bezeugt, das vill höchstermelt ihrer hochfürstl. gnaden freies landstäding wie von alter berkomen ist verkündt worden, und welcher nun über gerichts willen und wissen ohne ehehafte noth und seines scheinpotten außblibe, derselbe ist wegen seines ungehorsamb umb ain halb pfund pfenning straf verfallen. umbfrag.

[12]) *C* mögen sie] *und so auch ferner dieselbe Anredeweise.* [13]) *BC* stadtrichter. [14]) *C* mögen dieselben. [15]) *BC* diser roth. [16]) *BC* soll der stadtrichter. [17]) *C* verhieten. [18]) *BC* stadtrichter.

Weiter, und nachdeme vill und manicherlei articul von alters hero und ain jahr wie das andre geriegt und zu recht erkent worden sein, so wöllet derselben urtl und erkantnus wie sie nach einander volgen anhören und vernemmen.

1. Erstlich solle man alle jahr die feuerstöth und hertstöth mit fleiß beschauen, damit ainem von dem anderm nit schaden beschech, und welcher ain übl bewarthe feuerstath hete, dem solle gepoten werden, solche inner acht tagen zu bössern und zu verwahren; beschicht das nit, ist er der obrigkeit ohn alle gnad per vier schilling pfening straf verfahlen.

2. Item man solle auch jährlich auf ain bestimbten tag [19]) im jahr beschauen alle pan- und andere zeun.

3. Item welcher geriegt würdet mit ainem bösen zaun, es sei panzaun oder anderer, dardurch ainem schaden beschicht, derselb ist neben abtrag des schaden der obrigkeit verfallen ohn alle gnad per vier schilling.

4. Item es solle auch die obrigkeit vüer fromb, haußgeseßne männer sözen, die zu allen pfenberten als zu dem brod, wein, fleisch und ander notturft treulichen zuesechen und ain gmain nuzen betrachten, damit dem armen als dem reichen gleich bescheche, und ob nun die landsäß in den dingen zu krank wären, soll ihnen die obrigkait beistand thuen und sollen solch fräfel, die also erfunden, gestraft werden per fünf pfund 60 ₰.

5. Item man soll nach s. Martinstag alle wein sezen, sie seien in lagln oder in vassen.

6. Item es solle auch berueft werden, das ain iedlicher gerichtsman auf ainen benanten tag in dem ganzen gericht [20]) sein waag und maß geen Hällein bring und solle da gefächt, beschaut und gemarcht werden; wer aber das überfüer und dieselbig waag und maß [21]) nit brächt, solle gestraft werden umb 5 ℔ 60 ₰.

7. Item an die gmain und frei solle niemand kainem widerkeren von pfingsten biß auf st. Dionisientag bei dem wandl 4 ß ₰.

8. Item es solle auch niemand an die gmain und frei mehr vichs keren dan er über winter füeren mag, auch kainerlai frembtes vich aus andern gerichten zu ihme nemmen in schuz- und schirmweiß als wär es sein weder haimblich noch überhaupt, bei verlierung desselben vichs darzue bei dem wandl 5 ℔ 60 ₰.

9. Item ob ainer ain vich auß ainem andern gericht in dises gericht auf die frei trib und von ainem betretten wurd, derselb solle zu der obrigkeit gehen, dasselbe anzaigen, alsdan soll es die obrigkeit pfenden und gebührlich strafen.

10. Item es solle kainer an dem Penzenpichl groß ing [22]) noch anders holz abschlagen noch auch bei dem kerter in der au, sonder die größing [22]), erlach und ander holz stehen lassen zu redtung und underhaltung [23]) des pachs, bei der straf.

[19]) tag *aus BC.* [20]) *BC* in der ganzen Griesserroth. [21]) geen Hällein . . . waag und maß] *aus BC eingefügt.* [22]) *BC* gräßing. [23]) *B* zu rött- und underhaltung.

11. Item es solle niemand auf den freien und gemainen mösern und auen weder strä noch hei mäen 24) noch kainerlai wildes obst abschütten vor st. Michaelistag bei dem wandl 4 *ß* ₰.

12. Item so zween nachbarn mit ihren güetern an und bei einander ligen oder sizen und pelzt pämb gegeneinander haben und so sich begibt, das ainer seine fricht ab seinen pämben vermaint 25) zu bringen, waß er der gelesen und auf seinen gründen ungevehrlich mit seinen henden gewinnen mag, bleiben demselben; würd es geschütt, sollen die zween thail zu dem stamb und der ain thail zu dem grund, darauf es felt, gehören; ist es aber wildes obst, wohin das felt, dem bleibts.

13. Item die weeg all und iedlich uneingefangen und ungeschmöllert ligen zu lassen wie von alter herkommen ist.

14. Wegen der zeün solle es also gehalten werden: wo zween benachbarte gegen einander zeun haben, soll iedwederer zeünen, nach dem er gegen ihme hat, nach der vill und nach der wenig.

15. Der paanzeün halben ist zu recht erkent: so einer panzeun hat gehabt und vor alter zeint hat, sich aber an andere orth 26) hat gewechslet, das er nun in demselben feld nichts mehr hat auch nit mehr mit seinem vich ezen will 27) lassen, so ist derselbe den alten panzaun nit mehr schuldig zu zeunen.

16. Es ist auch erfunden worden im landstäding: ob not thuen wurde, das ain priester mit dem hochwürdigen sacrament bei nächtlicher weil solle außgehen, so sollen siben persohnen auf das wenigist mitgehen; ob aber dieselben nit mechten aufbracht werden, sollen drei mitgehen; ob man aber dieselbe auch nit mechte aufbringen, sollen 28) die priesterschaft ermahnt und erbetten werden, damit der kranke mensch nit versaumbt werde.

17. Der först halben ist erfunden: welcher in panwälden oder forstwälden unbillicher weiß schlecht oder überfahren würdet, solle nach gelegenheit des verprechens gestraft werden.

18. Item der waag und maß halber solle es gehalten werden wie bei disem landgericht 29) von alters herkomen ist, welcher aber darüber überfahren würdet, solle gestraft werden, wie er genad und stath fündet, einhalb und herenhalb der Tauggl 30), und sonderlich sollen alle schoßwagen bei der straf verbotten sein.

19. Item ob ein schedlicher man oder sonst ein ungehorsamber fürgenommen würdet von der obrigkeit und die landgerichtsleüt 31) von obrigkeit wegen umb hilf angerueft werden, dieselben kainer außgenommen seien schuldig in solchem nothfahl der obrigkeit beistendig zu sein; welcher sich aber dessen verwidert, ist in die straf gefallen; es solle auch denselben, die also ainen iblthätter annemmen und zu gericht antworten helfen, an ihren ehren allerdings ohne nachtl und schaden sein.

20. Alle unzimbliche wöhren, als würfhacken, plozhacken 32), creizhacken, pleikugln, aufstecher und alle geschoß sollen vorpoten sein und

24) *so BC, hs.* mai. 25) *B* vermainlich. 26) *B* sich aber der orth hat g. 27) *so B, hs. und C* wöllen. 28) *B* solle. 29) b. d. l.] *f. BC.* 30) e. u. h. d. T.] *f. BC.* 31) *BC* die unterthonen. 32) *f. B.*

ainen ieden, der sie tregt, genommen werden, wie dan die nachtbarn der obrigkeit, wo sie in solchem fahl zu schwach wär, gueten beistand laisten sollen.

21. Und nachdem sich zu zeiten vill ledige gesöllen, die mit herrendiensten nit beladen sein, im gericht allhier aufhalten, von denselben sich dan oft begeben hat oder kunfticlich noch begeben mechte, das den benachbarten und landgerichtsunderthonen [33]), ihren kindern oder dienstpoten durch sie allerlai schmach, schand und schaden auch gefährlicher fräfl und muetwillen angelegt und zuegefüegt würdet, als an den feiertagen dahaimet bei ihren heüsern, weilen man zu kürchen ist, oder aber auf den albmen und andern dergleichen orthen, alda sie dergleichen ungebühr handlen und vollbringen und alsdan sprechen 'was ligt ainem daran, wan ich gleich dem die haut voll anschlag oder aber sonsten meinen muetwillen brauch, ich mag woll darvon, bin frei und ledig, bin ich nit hie, so bin ich aber anderstwo', und werden also die wohlgeordneten recht und gesaz durch solche verwegene leüt nit wenig veracht, demselben aber fürzukommen, ist zu recht erkent, das kain gerichtsman kainen ledigen gesöllen nun fürohn nit soll aufhalten noch beherbergen, er wisse dan für ihne zu verspröchen, ob geverlich rumor oder anders von ihme auferstiende, dasselbige zu verantworten und außzustehen; dergleichen auch ain landsäß für seinen sohn; außgenommen die knecht, so stäts in dem holzwerch gehen Hällein arbeiten, mügen aufgehalten werden, doch in allweg das ihre würth für gefährliche handlung für si wissen ze antworten bei dem großen wandl.

22. Item es soll auch ainer dem andern sein verdingte dienstpotten nit abwerben in kainerlai weiß weder haimblich noch offentlich; und ob ain dienstpot, es seie knecht oder diern, ihren herrn und frauen außm dienst entluffe, dieselben knecht oder diernen solten ohne willen dessen, deme sie entloffen, von niemand im gericht aufgehalten noch befürdert werden, bei dem grossen wandl, außgenommen es hete ain dienstpot redliche [34]) und genuegsambe ursachen; dennoch solle ers ohne wissen und willen nit thuen.

23. Ob ain angesessner landsidl das ehehaft recht in ainem oder dem andern articul umb ainicherlei händl verachtete und er darüber flüchtig außträtt [35]), auf solchen fahl ist zu recht erkent, daß man demselben alsobalden solle nachstellen und ihne zur gebürlichen handhabung bringen; mechte man ihne aber nit betretten und handhaben, so solle die obrigkeit all seine haab und güeter beschreiben auch so lang und vill verspörren, unzt derselbige so außgetrötten umb seinen handl wie sich gebürt allenthalben gerecht würdet.

24. Item ob ainer ein ungewundnes getraid, ein bluetiges gewand oder ander gefährlich guet, deß nit sein wär, verkaufet, so solle der kaufer darumben an leib und guet gestraft werden und solle sich also niemand ohne der herrschaft vorwissen und willen gestollner oder entragner güeter keines wegs unterstehen, bei vermeidung der straf.

[33]) *BC* gerichtsunterthanen. [34]) *B* rechtliche. [35]) *B* außtrettete.

25. Item kain lediger gesöll noch andere unangeseßne leit sollen an der gemain und forstwälden kainerlai holz abschlagen, weder ihme selbst noch andern umb den lohn, dann dardurch würdet grosse gefährlichkeit und vortheil gebraucht und raicht solches dem gemainen man und angeseßnen gerichtsleüten zu nachthail; welcher landsidl aber holz bedarf, es seie zu tach, zaun oder anderer notturft, der mag mit seinem knecht zu holz sein zimbliche notturft arbeiten, hat er aber kainen knecht, mag er selbs ainen arbeiter umb das taglohn zu ihme nemmen oder aber seinem knecht ainen taglehner zuestellen, und alle sonst in anderweeg den ledigen gesöllen kainerlai hilzung vergunt sein; wie dan auch kainerlai holz auf den kauf an den gemainen und forstwälden weder von den angeseßnen noch ledigen nit geschlagen noch gehülzt werden solle, bei dem grossen wandl.

26. Item die söllheißler in dem gericht sollen ohne dem gemain willen in den gemain wälden nit hülzen noch an die frei und gemain keren, bei straf des wandls.

27. Item es solle kein überfengs vich auf die frei gekeret werden, bei dem wandl 4 ß ₰.

28. Item ob ainer einen vichschelling [36]) hund het, solle er ihne meniglich ohne schaden halten oder gar hinweck thuen.

29. Item die schwein sollen von st. Martinstag biß auf st. Georgentag im stall gehalten werden und von st. Georgentag biß auf st. Martinstag nottürftiglich kämpt und geringlet sein und kain ungekämpt oder ungeringlete schwein nit auf die frei gekert werden und also ainer dem andern seine schwein ohne schaden halten, bei dem wandl 4 ß ₰.

30. Item es soll ainer dem andern sein vich, es seie waß für vich es wölle, gefehrlicher weiß nit verlezen, erkrumpen oder zu todt schlagen, er finde es an seinem schaden oder nit; thuet aber ainem solches vich schaden und waiß, wessen das vich ist, solle ers demselben sagen und güetlich anreden, ihme sein vich ohne schaden zu halten; beschicht ihm aber über solches noch weiter schaden, mag er dasselb vich, wan er anderst kan, in den pfandstall treiben und es dem gericht ansagen; mecht er es aber nit einthuen, soll ers mit zwaien oder dreien ehrbaren männern bezeugen und solches gleicherweiß dem gericht anzaigen mit dem begehren, darob zu sein, daß ihme abtrag der schäden beschech und derjehnige ihme sein vich fürohin ohne schaden halte.

31. Item ain ieder gerichtssäß, der gaiß, schaf oder ander clain vich hat, mag dieselben keren oder treiben an die frei und gmain wie vor alter herkommen ist.

32. Es solle auch der gaißknecht mit ihme nichte anders tragen dann ainen stab und ain brotmesser, damit er dem vich, ob es noth wurde, schneide, und soll kain hacken tragen; die gaiß sollen auch unbehuet nit außkert werden.

33. Item alle die, so frei inhaben ohne bewilligung der obrigkeit, die sollen widerumb außgelassen werden.

36) *BC* vichschödling.

34. Item da etwo ainer wär, der dennen, so zu gemainen nuz oder zu besichtigung, feurbschau [37]) oder andern notturft, gefehrlich nachredet, auch unleidenliche und unbilliche wort zuezug, derselb ist gefallen in unsers genedigisten fürsten und herrn zu Salzburg etc. unnachleßliche straf.

35. Item aller fürkauf, es seie in waß sachen es wölle, ist verpoten und bei dem grossen wandl hiemit ernstlich abgeschaft.

36. Item ob ainer gefehrlich seinen nachbahrn überpauet, ist dem herrn pfleger [38]) verfallen umb 5 ℔ und 60 ₰ und dem belaidigten den abgeackerten grund wider zu geben schuldig.

37. Item alles holz, es seie lang oder kurz, lerches [39]), fichtes oder pueches, so unserm genedigisten fürsten und herrn etc. zu ihre hochfürstl. gn. salzweesen am Hällein oder sonsten zu den verwerchungen gehört, solle einem ieden aufzuklieben oder in anderweeg weck zu bringen bei der peen und schweren straf auf allen hieherumb fliessenden wässern [40]) verpoten sein.

38. Desgleichen auch desjenigen holz, so auf das wasser kombt und march hat, solle sich ebenmeßig niemands ohne vorwissen understehen weder haimblich noch offentlich hinweck zu bringen, sonder man solle ainem ieden das seinige ligen lassen wie recht ist.

39. Item da ainer an heut gefärlich den voithaller auf dem landstäding nit gäb vor liechtzeit, das derselbig des wandls verfallen seie wie vor alters herkomen.

40. Item alle die so käserrecht auf dem Tradtperg haben, die sollen zu rechter weil und zeit den Tradtperg befrüden und welches vich zu unrechter zeit sonderlich zu frue am Tradtperg gefunden würd, der solle dem gericht zu straf geben 1 ℔ 60 ₰.

41. Item ain ieder urbar- oder gerichtsman hat die freihait, wan er mit dem ainem fueß im zaun stehet und waß er mit ainer zaunhacken vom zaun herdan gegen der frei erlangen mag, das hat er abzeschlagen oder ze hauen wie ihne [41]) verlust.

42. Item alles gei- und klaubholz, das aufgefangen würd und der, so es also aufgefangen hat, über drei tag ligen last, solch holz mag ain anderer ohne des auffachers und sonst meniglichs irrung weckfieren; ob auch ainer ain holz, sovil dessen ist, auf die Tauggl schlecht, welches nacher das wasser abweck tregt, und solch holz ain anderer auffacht, der solle es drei tag ligen lassen, kombt alsdann der, deme es zuegehört, so solle ims der ander umbs auffachen zu lesen geben, wurde er es aber nit thuen, soll ihne die obrigkeit derhalben strafen [42]).

[37]) *so B, hs. und C* freibschau. [38]) *BC* dem stattrichter. [39]) *B* lerchens. [40]) a. a. h. f. w.] *setzt B zu* verwerchungen. [41]) *B* ihm, *C* ihme. [42]) *BC fh.* leztlichen, so vernembt auch die zill- und pittmarch dieser dem stattgericht Hällein incorporirten Griesserroth, als nemblichen von der pruggen zum Hällein nach der Salzach auf bis gehn Langwis, von dannen nach den Bruoderlechern bis an die Strub und herab nach der Albm bis zu der Albmpruggen, von der Albmpruggen bis an die Salzach wie die Albm darein rint und von dannen bis widerumb an die pruggen zu Hällein.

20. Landrecht des Pfleggerichtes Wartenfels. *)

Aus der Papierhds. vom J. 1585 Fol. Bl. 1a—35a im Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien sign. 890 olim Salzburg. n. 37. Verglichen wurde (B) eine Papierhds. vom J. 1673 Fol. 21 Bl. in der k. k. Centralregistratur zu Salzburg.

Landsrecht und urbaribuech des fürstlichen pfleggerichts Warttenfelß.

Erste fraag in der landschrannen der ehehafttäding des gerichts Warttenfelß. Erstlichen fragt der pfleger alda den landsehehaftaussprecher und nennt in mit seinem nammen: N, ist es nun an jar und tag auch an weil und stund, das ich als der zeit pfleger alhie den gerichtsstab in die hand nemme und das gewönlich ehehaft rechten [1]) besicz und austrag wie es von alter heerkommen ist?

Antwort hierauf vom rechtsprecher dem pfleger. Fürstlicher herr pfleger, dieweil ir mich fragt und euch der stab von unserm genedigisten fürsten und herrn über derselben hieigen landgericht bevolhen ist, so sprich ich, das es wol sei an jar und tag, an weil und an zeit auch stund des tags, das ir als landspfleger alda den gerichtsstab in die hand nembt und austragt und besiczt das gewönlich ehehaft recht wie es von alter heerkommen ist [2]).

Zum andern so fragt der pfleger weiter, ob sein gerichtsdiener seinem ambt mit ordenlicher verruefung des landsrechten ein genüegen gethon hab.

Darauf [3]) gibt der rechtsprecher zu antwurt: hierauf sprich ich zu recht, so der ambtman die drei vierzehen tag vor dem erchtag nach sanct Geörgentag nach altem gebrauch das landsrechten verrueft und solches mit ir zwen oder mer gerichtsmännern bezeugt, auch mit denselben anieczo vor offner landschrannen dasselbige beweisen thuet, so hat er seinem ambt mit ordenlicher verruefung des landsrechtens ein genüegen gethon und aldann hernach weiter gefragt werden was recht ist.

*) *Der 3½ □ M. grosse, zu zwei Drittheilen bewaldete, Bezirk des Gerichtes Thalgau, welchen Namen ursprünglich ein einzelnes Dorf führte, stammt theilweise von der allerersten Dotation des Stiftes her; ein anderer Theil, der die Thal- und Berggegenden am Hintersee umfassende, wurde von Karl dem Grossen und Ludwig dem Frommen geschenkt. Das Schloss, der Burgstall und die Herrschaft Wartenfels endlich kamen im Jahre 1288 (so Hübner 217 gegen Kleinmayrn Iuvavia 429, wo 1301 steht) durch Verzicht des Konrad von Wartenfels und seiner Frau an das Erzstift.*

1) *B fh.* (oder nachrecht). 2) *B fh.* anietzo pflegt man sie alle oder aber nur ainen außtrucklich mit dem stab zu fragen, ob er darzue ja spröche, und also fortan von ainem auf den andern mit dem stab zu deiten. 3) *statt des Rechtsprechers Antwort hat B:* Hierauf bezeug und vermelt der gerichtsdiener offentlich, daß er solches zu rechter zeit und weil, ort und stund verrueft hab, und thuet zwen oder drei mit namen benennen und darstöllen. NB. werden abermahl, ob des gerichtsdieners beweisung genuegsomb seie, mit dem stab gefragt.

Dritte frag. Dieweil nun das landseheháftäding zu rechter weil und zeit ordenlich durch den ambtsdiener gebotten und bewisen worden ist, demnach so frag ich euch des rechtens weiter, was nun dann ein gerichtsman verbrochen habe, der auf heutigen tag zum recht nit erscheint noch seinen redpotten aus ehehaften, genuegsamen ursachen an sein stat darbei alda?

Antwort darauf. Auf heut sollen alhie bei der landschrannen und gewöndlichen landseheháftäding alle so gerichtsleüt sein, es seien urbar oder freisäß, ercheinen und one ehehafte not kainer ausbleiben, es wäre dann sach, das ainer in grosser krankhait läg hinter den vier wenden und wär mit dem hochwürdigen sacrament versehen, oder wäre auf ainem ferren weeg, es wär gen Rhom, gehn Ach, gen dem ferrn sant Jacob, oder wo ine gott und sein landsfürst hin ervordert, so wäre ein solcher für sein person genuegsam ausgerëdt und der straff entschuldigt; doch solle er dennoch seinen redpotten an heut bei der landschrannen haben, der sein ehehaft not anzaigt; und wo aber zwen unterthanen in einem hauss unter einem ruck wären, so ist der ain gefreiet und mag wol anhaims bleiben, aber der ander soll die gewöndlich landschrann besuchen und hören die austrag, wie er sich gegen seiner obrigkait und auch seiner nachbarschaft das ganz jar verhalten solle. ob aber ein gerichtsunderthon der vier ursachen und ehehaften not kaine het und ungehorsam aussen blibe, der ist dem landspfleger alhie wegen solcher ungehorsam umb ain halb pfund pfening weniger vier pfening verfallen [4]).

Zum vierten frag ich euch weiter des rechten, wie es von alter heer mit dem nachrechten ist gehalten worden.

Antwort. Das nachrechten soll alzeit im landsrecht verrueft und vierzehen tag hernach gehalten werden [5]), also das man nun darbei sein und bringen solle alle klain und grosse kanten, metzen, mässl, auch gewicht und eln, welche daselbst durch ainen gerichtsambtman gefächt, abgewegen und gemëssen werden sollen. es sollen auch alle diejenigen fürkaufer, so klain oder großen fürkauf treiben, dahin kommen und dem pfleger an stat unsers genedigisten fürsten und herrn das gewöndlich kaufrecht sowol als die wirth das schenkrecht erlëgen; wo aber ainer oder mer hierinnen ungehorsam ausbliben und sich darüber ainer andern waag oder maß, als es von alter heerkommen und alhie gebreüchig, oder auch ainiches fürkaufs gebrauchen wurde, denselben zu straffen wie es von alter heerkommen ist.

Zum fünften frag ich euch: da nun ich als pfleger etwas von kürz wegen unterliesse, das dißmals alda im rechten ain oder mer articl durch mich nit gefragt wurden, ob es dann nit unserm genedigisten fürsten und herrn etc. an irer fürstlichen genaden landgericht auch mir als pflëger und den rechtsprëchern one nachteil sei.

[4]) *B fh.* NB. Darauf pflögt man auch die schronnensitzer und ieden absonderlich mit dem stab zu fragen. [5]) *von anderer Hand eingeschaltet:* NB. Es solle auch fürderhin auf außgangnen genedigisten bevelch (dessen datum stehet den 25. augusti a. 1606) das herbst- oder nachrecht am negsten erchtag nach Talgeuer kürchweich, iedoch da nit andere erhebliche ursachen fürfallen und der pflegsobrigkait auch glegensamb ist, gehalten und volzogen werden.

Antwort. Edler und vester herr pfleger, ob *euer vest* auf heut etwas von kürz wegen underließ und dißmals nit fragete oder ich nit urthln kunte, so soll doch dasselbig unserm genedigisten fürsten und herrn etc. oder derselben erzstift an derselben freihaiten, recht und gerechtigkaiten kainen mangl oder abbruch auch euch als landspfleger, deme der stab alhie bevolhen, ainer ganzen ersamen landschaft und ainem erbarn geding one nachtl und schaden sein, und zum nechsten rechten geschech weiter was recht ist.

Zum sechsten frag ich euch des rechtens, wie es nun weiter mit der umbfrag des landsrechtens solle steen und gehalten werden.

Antwort. Herr landspflëger, dieweil ir mich fragt wie es nun weiter mit der umbfrag dises landsrechten steen soll, demnach sag ich: da der ambtman vor beseczung des rechtens offentlich verrueft, der das ganz landsrechten wie von alter ausgetragen wiß, das derselb sich am ersten in die landschrannen seczen solle, und aber nach der verruefung zum dritten mal kainer vorhanden wäre, so soll er solches offentlich bezeugen und aldann ainen zum ersten hinein ervordern, so dise sechs gefragten articl genuegsam austragen kan, und wann solches verricht, so mag der herr pfleger die andern notdurftigen articl verlësen lassen, da aber auch kainer verhanden, der die gemelten sechs articl auszutragen wisste, sodann hat ain pflëger macht und fueg, solche articl alle der gemain unter der schrannen oder aus ainem gelegenen hauss vom fenster herab verlesen zu lassen, und das dem also, so erkenn und sprich ichs noch zu recht wie vor alter.

Hernach volgen etliche articl, so beim recht zu verlesen sein.

Wie es mit dem landkauf steen soll.

Desselben halber ist ain alter gebrauch, das die gerichtsleüt zu Wartenfelß ihrer haußnotdurft nach hinab gen Wildenëgg kommen und im länzpaw, brachpaw, und herbstpaw alweg ain par ochsen ôn erlaubnuß der obrigkait auch ôn ainichen tribut kaufen und widerumb verkaufen mügen, entgegen die Wildenëggerischen im gericht desgleichen.

Von pan- und gemachfridt.

Erstlich des panfridts halber: ein ieder rechter panfridt soll fridten den winter sowol als den sommer. ob sich aber begäb zwischen zwaien nachbarn,die panfridt gegen einander haben, ob der panfridt aus schneegefëll oder in anderweeg paufëllig wurde oder gar verschneibet und nit fridt; ligt schneegeföll darauf, wann man nun zum pau fërt, soll der pauman, des derselbig panzaun ist, den samb und fridt mit ime tragen und seinen nachtbarn und meniclich von der zeit sonderlichen an ôn schaden halten; ist aber der panfridt sonst paufellig nit allain in den panzeünen sondern auch in hägern und gättern, dadurch dem sadtfeld oder andern gründen mag schaden beschechen, soll ain ieder denselben fridt zu erster pauzeit und alwëg winter und sommer friden und vor schaden und nachtl hüeten.

Item wo aber gemachzeün in den veldern oder anderswo als umb krautgarten, haarlender oder waid gemacht werden, welcher das thuet, der soll seinem nachtbarn radweit lassen, damit er seinen grund gewinnen und pauen auch stiftlich und peülich legen müge; und wo die gewendt in den ge-

mainen veldern an einander ligen und geen, soll er dem andern einen ausgewandten ligen lassen. wo aber nit gemachzeün verhanden, soll ainer wie der ander auswenden zu rechter weil und zeit seinem nachtbarn ôn schaden wie vor alter. und wo auch zwen gegen und auf einander wenden und sein gegenthail mit dem paw oder dungen verzuge bis auf waich wetter und aldann hinaus über seines nachtbarn sat faren wolte, die am keimb läge, soll er im denselben schaden und fart wider hinach hauen und ansäen, aber mit der fart überal so vil müglich und füeglich auf sein aigen gründen faren und kain besondern weg, zu faren, reiten noch geen, über seines nachtparn willen und vergonnen und wider altes heerkommen nit machen. vermaint aber ainer, sein nachtbar müesse ine faren lassen seines gefallens und verzug zu fleiß mit seinem tungen und pauen und wolt denselben also träczen, auch hinnach dieselben zerfarnen weeg nit wider bëssern, so mag derselb nachtbar, dem der schaden geschehen ist, denselben schaden zum schnit beschauen lassen, und so vil sich in ainer solchen beschaw schadhaft befindt, soll derjenig, so den schaden gethon, solchen schaden nach billicher erkantnuß abthun.

Item es mag auch ain nachtpar über den andern, wo sie an einander geraint sein, faren mit mist und was er zu seiner haußnotdurft bedürftig, doch zu rechter weil und zeit ôn schaden der sat und frücht; wann aber ainer ain rechte getribne straß hat, soll er seines nachtbarn und also ainer des andern verschonen so vil müglich, und was auch ain nachtbar gen markt füert oder treibt, soll er auch der gewöndlichen straß nach füeren und treiben und den nachtbarn über ire gründ, wo nit gemain weeg sein, ân iren willen nit faren noch treiben.

Es soll auch ain ieder nachtbar gewarnet sein, das er mit seinem nachtbarn, wo sie gemain und thail under einander haben, arbait und paw zu aller notdurft, damit solch schäden wie obbemelt dardurch verhüetet bleiben.

Item ob ain underthan ain panzaun über und umb grund und poden het, und es läg ain pauholz daran, der mag sein zaunstat alzeit raumen in solcher gestalt, das er mit dem ainen fueß in die zaunstat stee, und was er mit der andern hand durch ain spanhacken (das dem zaun dienstlich) erlangt, mag er in denselben zaun brauchen. läg aber derselb panzaun an den pluembgesuech, gemain oder schwarzwald, mag er auf der zaunstat steen, und was er mit einer spanhacken werfen mag mit beden henden hinter sich, es sei über den kopf oder zwischen der pain, das mag er in sein zaunstat brauchen oder wo er hin wil seinem guet zu nucz, es soll in auch darin niemand verirren; ob aber ain unterthan ferrer griff, das wär ain übermaß, darumb ist er zu straffen.

Wie man winter und sommer auf pan und eiß faren solle.

Ain unterthan, so alhie im gericht heüslich gesessen, hat er ainen freien offnen weeg an den pluembbesuech oder schwarzwald, so mag er faren wann er wil, hat er aber nit ainen freien offnen weeg, und mueß faren über der nachtbarn gründ und pöden, so soll er sein prennholz, schintlholz, zaunholz, gärten und stecken, und was ime not thuen wil, dasselbig jar im herbst an den wälden zusambringen, und im winter so soll und mag er faren über seiner nachtbarn gründ, wann pan und eiß am besten ist, mit dem wenigisten schaden.

Ob aber etwa ain nachtbar ein brüchiges hauß hat oder verdurb durchs feuer, dem urbering [6]) zimern noth thun wolte, und also auf pan und eiß wie vermelt nit warten kunte, es wär winter oder sommer, und kain offnen freien oder aignen gelegnen weeg nit hette und über der nachtbarn gründ faren müesste, so soll er zu seinem nachtbarn geen und in freundlich ansprechen und treulich bitten, das er in fahren laß, und welchen er also bitt, derselb soll ainem solchen zu faren nit versagen, es sei über waiz, korn, habern oder was es für ain sat wäre, doch soll sich ain solcher nachtbar dem also holz ze füeren not ist daentgegen erbieten, ob er ime dem nachtbarn, darüber er faren mueß, also schaden thätte, den well er ime erbarlich und nach treulicher erkantnuß widerkeren; und ob sich aber ain nachtbar aines solchen verwidern wurde und den bittunden nit faren wolt lassen, ainem solchen ist die obrigkait ainen weeg zu raumen und zu verschaffen schuldig, und wann er aldann das füeren ausgericht, sollen unpartheiisch nachtbarn dahin an die stat geordnet werden, darüber man gefaren ist, den schaden treulich zu besehen, und was aldann dieselben unpartheiischen nachtbarn deme, so der schaden beschehen, dafür erkennen, damit soll er sich benüegen lassen.

Wie man die güeter und zuelehen pauen und arbaiten auch stiftlich und peülich legen und in was rechten die mit ëczen gehalten werden sollen.

Die zuelehen, wer die in nucz und gebrauch hat, sollen also gearbait und gehalten werden: hat ainer ain offnen weeg darzue, so mag er darzue reiten und faren, als oft ime verlusst, und dasselb zu rechter weil und zeit wol pauen und der notdurft nach arbaiten, damit der grundherr sambt der pflegsobrigkait seiner vordrung bekommen müge. hat er aber kainen offnen weeg, soll er den nachtbarn, darüber er am nechsten ze faren hat, fleissig und treulich bitten, das er in zu seinem zuelehen faren lass und über seine gründ ain weeg auszaig; gibt er ims also guetwillig zue und zaigt im ain weeg aus, so soll er also im länzing alle sein notdurft, es sei egen, wagen, pflueg, viech, samb und allen pauzeug, was er alda bedarf und haben mues, über desselben seines nachtbarn gründ mit dem wenigisten schaden aufs zuelehen füeren und sein nachtbarn in solcher fahrt ôn schaden halten; er sol sie auch also darauf lassen bleiben, bis zu völliger arbait des herbst; wolt in aber sein nachtbar nit faren lassen, mag er sein obrigkait darumben ersuechen, derselb ime nach altem heerkommen bei demselben nachtbarn ain weeg durch seine gründ verschaffen, darüber er also sein notdurft zum zuelehen bringen solle, doch auch wie oben bemelt mit solcher durchfart mit dem wenigisten schaden, und zum herbst soll er zu gleicher weis widerumben ab faren wie er im länzing darauf gefaren mit dem wenigisten schaden, alles wie von alter heerkommen ist.

Wie man ëczen soll.

Item wo zwen nachtbarn güeter gegen oder bei ainander haben und in die waid treiben, es sei im früeling oder herbst, sollen sie dieselbig waid treulich miteinander eczen und ir kainer auf seinem thail mer treiben

[6]) *B* alsobalden.

als er über den winter fueren mag; wolt aber ainer ab ainem zuelehen vieh zue dem andern treiben mer, dann er winterszeit darauf fueren mag, und seinen nachtbarn also damit beschwären, wo das clagt, soll demselben beschwärdten thail umb sein schaden und übereczen nach billicher erkantnuß ergeczung beschehen. item wann man in den richtfeldern [7]) auswercht, soll ain nachtbar den andern verziehen bis auf sant Gilgentag mit dem eintreiben; vermaint aber ainer, sein nachtbar soll ime seines gefallens mit dem eintreiben warten und ließ ein ort ligen im veld, wolt nit gar auswerchen, soll ime sein nachtbar weiter zu verziehen nit schuldig sein, ain solcher nachtbar mag hinnach sanct Gilgentag dem andern ôn schaden wol eintreiben; aber mit den haberveldern soll ainer dem andern verziehen bis auf Michaelis und darnach, ob schon sein nachtbar nit auswercht, mag er ôn schaden wol eintreiben; allain es hätte dann ainer ehehaft ursachen, die soll er aber seinem nachtbarn anzaigen, darauf soll ime vierzehen tage verzogen werden. ob aber ain solcher in den vierzehen tagen das veld noch nit raumen und auswerchen wolt, so mag alsdann sein nachtbar ôn allen schaden wol eintreiben, alles wie von alter heerkommen ist.

Von überëczen und pfenden.

Wann ain nachtbarschaft die ander auf wun oder waid in iren güetern oder andern gemainen viechtriben oder durch besondere personen überëczt und übertriben und also darinnen überfaren wurde, so mag der, dem schaden geschiecht, das betrëtten vieh durch den ambtsdiener oder, wo er denselben alsobald nit gehaben möcht, durch sich oder die seinen pfenden lassen und einthun, oder will im der, des das viech ist, solchen schaden zu bekommen ain ander pfand geben, das soll er nemmen und der, dem das viech zuegehört, soll dasselb sein viech oder pfand in dreien tagen, den nechsten nach dem, als er sein wissen empfecht, ledigen und sich mit dem gegenthail (doch mit vorwissen der obrigkait) umb sein schaden, der durch gericht oder ander erbar leut besicht und beschaut werden solle, vertragen; wo er aber das nit thät und solch gepfendt viech, über das er sein genuegsam wissen hat, lenger steen lassen wurd, so mag der pfender umb recht anrüefen und das eingethon oder gepfendt viech umb den übertrib und schaden wie recht ist beclagen, und was im recht für denselben schaden erkent und gesprochen wirt, das soll der, dem das viech zuegehört, sambt abtrag erlitner cosst und rechtschäden ôn all auszüg mit pareen geld erlegen und bezallen, oder wo das nit beschähe, so soll dasselbig viech darumb vergandt oder geschäczt und mit derselben gantung oder pfandung gefaren werden, als sich mit abëssenden pfanden zu faren gebürt und recht ist, wie auch der gepfendte in der obrigkait straff sein.

Wurde sich aber iemands solcher pfandung wëhren und dem gerichtspotten oder selbsacher oder seine potten kain pfand hintreiben lassen, so mag das viech durch den gerichtspotten, dem deshalb auf sein aidspflicht glaubt werden solle, oder durch zwen ander erbar man, den zu glauben ist, abzelt und der obrigkait, der enden das viech betretten ist,

[7]) *so B, hs.* richfeldern.

angezaigt und aldann darauf wie ieczt gemelt ferrer und bis zu end gegehandelt werden.

Überëczen bei nächtlicher weil.

Welcher aber den andern mit seinem viech haimblich und nächtlicher weil gefärlich überëczt oder übertrett [8]), der soll denselben schaden zwifach zu geben und zu erstatten schuldig sein und darzue auch gegen der obrigkait in merer und höher straff steen, als wenn es bei dem tag beschäch.

Die schwein zu ringlen und zu kämpen.

Es soll auch ain ieder zu der zeit, so der schnee im länzing abgangen ist, seine schwein ringlen, und zue sanct Geörgentag darnach, so die zeün, häger und fridt gemacht sein, mit kämpen versehen, damit sie nit schaden thun; welcher aber das nit thät und iemand durch seine schwein darüber schaden beschähe, der soll dem beschedigten sein schaden wie vor gemelt ist abzelegen schuldig und darzue der herrschaft ein halb pfund pfening unnachlässlich verfallen sein. es soll sich auch ain ieder mit solchem und anderm klain viech zimblich und nach gelegenhait seiner gründ halten, damit er den nachtbarn nit beschwärlich und aufs wenigist darmit schad seie; wer aber nit aigen trib und grund hat, dem soll solch viech auf ander leüt schaden ze treiben und ze halten gar nit gestattet werden, er halt es dann in seinem stall meniclich one schaden und nachtl.

Über die güeter nit ungewönlich weeg zu machen, sonder sich der rechten ausfart zu betragen.

Man soll auch niemand mit ungewöndlichen weegen treiben und faren an seinen gründen schaden thun oder neue und ungewönliche trib- und fartweeg machen über seine gründ, bei der peen aines pfund pfening, als oft ainer damit betretten wirt, und erstattung des zuegefüegten schadens; aber gemainer weeg und ausfart mag sich ein ieder, so der enden zu thun hat, gebrauchen, deshalben sollen auch dieselben gemainen aus- und einfart in wësen gehalten und durch niemands gefärlicher weis verkert, vermacht oder in anderweeg verändert werden; welcher aber das thät und ein ausfart, die da offen sein solle, verschlüeg, der ist straffbar in die landshaubtmanschaft, und ob iemands seines verschlagens oder veränderns schaden genommen het, dem ist er schuldig denselben schaden abzelegen und die verschlagen oder verändert ausfart aufzethun.

Über gesäete velder nit ze faren.

Gleicherweis ist auch der umb ein pfund pfening und dem beschedigten umb sein schaden verfallen, der ainem andern auf ainer grienen sat annewandt oder sonst zue ungewondlicher zeit und one wissen und willen wider alter mit mist oder anderm faren thuet.

Die wasser rinnen zu lassen.

Die wasser, so von der höch fliessen, soll ieder underthon und nachtbar, so oberer siczt, in rechtem runnst rinnen lassen, damit der unter sein

[8]) *B* übertreibt.

nachtbar solches der notdurft nach auch geniessen müg; es wäre dann übrig wasser da, das mag der ober dem untern one schaden wol brauchen.

Anschütt.

Item wo ein fliessend wasser iemand durch ainen grund bricht, also das der wasen desselben grunds zu beden seiten des wassers dennoch ganz bleibt und gesehen wirdet, so soll dem, des der grund ist, an seinem poden und aigenthumb nichts damit benommen sein; aber was das wasser iemand in grießweiß gibt und anschütt, das soll dem bleiben und zuesteen, dem es angeschütt und gegeben ist.

Freihait [9]) und verbrĕchung aines hieigen landskinds, wann es aus disem gericht ziehen thuet.

Zeucht ainer als von lernung handwerchs, diensten oder ander sachen wegen aus dem land und mitler zeit stiesse oder fiele ime ain erbschaft oder selbaigenthumb an, so ist man schuldig ime damit zu warten ain und dreissig jar, und sollen in mitler zeit die nechsten freund solches guet gegen vergüetung inhaben, nüczen und anlegen und was davon zu thun ist ausrichten; bis so lang er zue land kombt, sollen ime die, so solch sein guet inhaben, dessen von stund an abtretten, doch das er inen daentgegen ir redliche ausgab, so si darauf gelegt haben und darbringen mügen, ôn abgang entrichte und bezalle. beriete aber ainer von ungeratner weis wegen aus dem land, der sind zwaierlai, nemblich aine als gefächt, fräfel oder ander sachen: dem ist man schuldig jar und tag zu warten; kombt er aber in jarsfrist und vertrĕgt sich mit der herrschaft umb solche verhandlung, so soll er aldann widerumb zue dem seinen gelassen werden; die ander ungeratne weis das ist, so ainer umb diebstall, notzwang, todtschlag oder ander unerbar sachen, so malleficzisch wäre, aus dem land geriet: dem ist man weder jar noch tag schuldig zu warten, sonder dasselbige ist unserm genedigisten fürsten und herrn zue Salczburg etc. frei lediclich, haimbgefallen.

Gerichtsfueters und des hennenkreizers halber.

Alhie ist ain ieder gerichtsman ainem hieigen pfleger auf ain pferd, mit welchem er dem gericht in fürfallenden nötten von obrigkait wegen gewertig sein soll, nach seinem gueten willen ain fueter und desselben des ambtman auch ain habergras järlich zu geben schuldig, und von wegen des füchs auffahens von ainer ieden hausstat ain huen oder darfür ainen kreizer, wie dann solches von alter herkommen.

Der hochzeitgerechtigkait und -bewilligung halber.

Es ist auch zu wissen, das ain ieder, welcher in diesem gericht hochzeit haben wil, sich zuvor sambt dem wirt bei ainem pfleger erzaige und daselbst vermüg der außgangnen mandat und bevelch auf die anzall der personen und ĕssen willen nemme, für welchen willen der preütgam ainem pfleger ain viertl wein, umb ainen kreizer prodt und ain guete ge-

[9]) *Dieser und die folg. sechs Artikel f. B.*

kochte henn und der wirt zwen eherkrapfen wie von alter heero geben soll; da aber die hochzeit zu weit von der hand, ist der preütgam dem pfleger darfür achtzehen kreizer zu bezallen schuldig, daran er sich dann auch ersöttigen und die hochzeitleüt vor andern im frid lassen solle.

Maleficzischen personen halber.

Da auf irer fürstlichen gnaden urbar ain malleficzische person betretten wurde, so mag ir fürstl. gn. urbarrichter, da er an der hand, nach demselbigen greifen und solches alsobald den landspfleger erindern, damit er komb und dieselbig von dem urbar gefenklich wie sie mit gürtl umbfangen zu seiner gewaltsam bring; da aber der urbarrichter oder seine leüt nit verhanden,- demnach so hat ain pfleger macht nach solchen, wo er in findt, zu greifen und von dem urbar wie andere unangesessne verdechtliche personen sowol, als von anderer schiltherrn güeter von landgerichts wegen weck zu nemmen und die underthonen dardurch von konftigem nachthail und schaden zu verhüeten.

Entgeeung halber ausser lands.

Item wer ausser lands was verbricht und derselben obrigkait one glüb, sich auf ervorderung wider zu stellen, anerbeut, der ist nit schuldig sich zue derselbigen mer verschaffen zu lassen; ist aber sach, das er derselben oder dessen ambtman anglübt hat zu erscheinen, alsdann so ist er und sonst nit die gehorsam zu laisten schuldig.

Praitwiß.

Auf der Praitwiß hat ein hieiger pfleger und urbaramman von sant Geörgentag bis auf sant Peterstag ain ieder ein füll waiden zu lassen, desgleichen auch nit weniger der pfleggerichtsdiener, umb das er denjenigen, so nit fueg und macht haben darauf ze treiben, dasselb abstelt und das fridten järlich verruefen und bieten thuet; derhalben ob iemands über des ambtmans verruefen in dergleichen betretten, den hat der pfleger gleich wie in allen andern des hieigen gerichts gemainen versamblungssachen zu pfenden und zu straffen.

Der schwarzwäld halber.

Soll sich niemand wider irer fürstl gn. waldordnung daran zu hülzen begreifen lassen, sonder wer solches überfërt, den hat der pfleger nach den fürstlichen bevelhen ze straffen.

Von überzeünen, überhagen, übermäen, übersäen, überrainen und überstainen oder anderm überpau.

Item wenn ainer den andern überzeünt, überhagt, übermarcht, überraint und überstaint oder übermäet, übersäet und überpaut, soll der beschwärdt sein gegensacher darumben beschicken, steet er es ab, ist wol und guet, wo nit, mag er ine darumb, wo das verbrechen hingehört, beclagen.

Vom paumbfall.

Mer, ob ainer ainen paumb schlecht und fëlt ab oder über den schrot in aines andern grund, so soll derjenig, so den paumb geschlagen hat, dene,

so der grund zuegehört darauf der paumb gefallen, darumben begrießen, derselb soll ime den paumb guetwillig lassen, wo nit, so ist er deme, so der grund zuegehörig, ôn mitl haimbgefallen.

Der entfrembten güeter halb [10]).

Wenn ainer, er sei in oder ausser des gerichts, alhie frembte güeter betrit, deren solle er sich ausser der obrigkait nit anmassen noch underwinden, sonder dieselben bei der pflegsobrigkait freien, welches freigelt er zwen und sibenzig pfening, ehe und zuvor die freiung zuegelassen, zu bezallen schuldig ist.

Von arrestation.

Ebensfals ist von alter heer gebreüchig, das ein iede person, so wenig oder vil alhie bei dem pfleggericht in arrestation legen wil lassen, ehe und zuvor die verarrestation beschiecht, darfür zwen und sibenzig pfening erlegen soll.

Vom freigelt.

Es ist auch ain ieder, er seie wer er welle, so wenig oder vil geld aus disem gericht in ain ander land oder gericht bringen wil, schuldig dasselb zuvor bei der obrigkait ze freien, und derjenig, so das geld ausgibt, anzezaigen, und ist das freigelt von iedem gulden vier kreizer; ob aber ainer betretten, der solches freigelt verhalten und nit anzaigen wurde, derselbige ist der gebür nach darumben ze straffen.

Wie es mit dem obs gehalten soll werden.

Da ainer ab ainem pfelzen paum die frücht nemmen wille, und dieselb frucht, es sei öpfl oder piern, ab dem paumb unberürt seines nachtbarn gründen herabbringen oder brëchen mag, hat es seinen weeg und ist derselb seinem nachtbarn darvon nicht schuldig; fëlt aber die frucht wenig oder vil in seines nachtbarn grund, solle er seinem nachtbarn halben thail zum stamb legen und darzue gehörig sein; felt er aber, der das obst bricht, selbst ab dem paum in seines nachtbarn grund, so ist er seinem nachtbarn haimbgefallen. desgleichen von ainem paumb, der nit pelzt ist (das wild obs genannt) solle ain ieder, was auf seinen grund fëlt, aufklauben. item auch an nußpaumb, wann man denselben posset, soll es auch also gehalten und halber thail zum stamb gegeben werden. ferner wan ainer dem andern ain aichen, das ist ein schmeerpaumb genannt, abschlagen thuet, solle der, so den paumb geschlagen, den stock bis zum stamb mit schmeer auflegen, was hinauf mag, damit soll er seinem nachtbarn den schmeerbaumb bezalt haben [11]).

Der spilleüt halber [12]).

Welche spilleüt an dem heiligen gottsleichnambstag sich mit irem spill nit erzaigen und mit dem umbgang geen und aufmachen, die sollen auch das jar hinumb auf den hochzeiten und sonst zu hofieren nit gelitten sonder von der weltlichen obrigkait abgeschafft werden.

[10]) *Dieser und die folg. zwei Artikel f. B.* [11]) ferner . . . bezalt haben] *f. B.* [12]) *Dieser Artikel f. B.*

Von den fürstlichen fürfreien und landstrassen.

Item alle fürfreien, hoch- und schwarzwäld, desgleichen alle vischwaiden und fliessende wasser gehören one mitl unserm genedigisten fürsten und herrn von Salczburg zue, derhalben soll sich kainer underwinden, darvon aignes gewalts was einzefahen, ze hülzen, ze pauen oder ainiche neuerung aufzerichten, sonder wo das durch iemand vor kurz oder langer zeit beschehen wäre oder noch beschehen wurde, denselben hat ain pfleger alhie darumben der gebür nach ze straffen und ime den einfang, holzmaiß oder andere aufgerichte neuerungen abzeschaffen.

Desgleichen auch, ob iemand auf freier landstrassen, gangsteig, kirchenweeg oder ander oberzelten fürstlichen fürfreien durch iemand gefräfelt wirdet, es seie durch waserlai weeg es wëlle, das soll er nirgend anderstwo dann ainem pfleger alhie als erster instanz - obrigkait clagen und daselbst der gebürlichen erkantnuß erwarten.

Von aufbot

Ob es sich auch begäb bei tag oder nacht, das iemand durch böse verdechtliche leüt mit gewaltigem raub, mort oder prand oder auch anderer gewaltiger that gefräflt wurde, oder da sich dergleichen verdechtliche personen sonst in das gericht einschlaipfen und darin aufhalten wolten, das sollen die underthonen alsbald wo sie mügen ainem pfleger anzaigen und umb beistand anrüefen, der inen dann darzue wilfärig und mit seinen dienern auf sein soll. traut er ime solche leüt selbs zu geweltigen, ist es wol und guet, wo nit, mag er dem nechsten gerichtsman er sei urbar oder freisäß aufbieten, der dann ôn verzug mit seiner bessten wör erscheinen und dem pfleger [13]) beistendig sein soll; wär aber ain solcher underthan ungehorsam, hat in ain pfleger der notdurft nach darumb zu straffen. wär es dann sach, das ain gerichtsman, so weit von der obrigkait, durch böse leüt angriffen wurde, mag er seine nachtbarn umb hilf und beistand anrüefen, damit er sich des gewalts erwërth; künden sie dann diejenigen üblthätter ze wegen bringen und geweltigen, sollen si daran kainen fleiß sparen und volgund dieselben oder denselben zue gericht bringen, damit der oder die der gebür nach darumb gestrafft und die underthonen bei dem irigen geschuczt und erhalten werden [14]).

Der beständ halber.

Die bestandleüt und sonderlich diejenigen, so sich erst von andern orten hieheer in das gericht, es sei mit herberg oder aigenthumb seczen wellen, sollen sich erstlich bei ainem pfleger alhie erzaigen und daselbst ire abschied- oder kundschaftbrief fürlegen. wurde aber ainer oder mer für sich selbst ohn erlaubnuß herein ziehen oder ain hieiger angesessner gerichtsman ôn vorwissen seiner herrschaft ainen in sein hauß, tafern, müll oder pad bestandsweis aufnemmen, darum in demselbigen hauß, tafern, müll oder pad durch den fürgeseczten oder aufgenommen bestandman was

13) *B fh.* oder verwalter oder auch schreibern und gerichtsdienern.
14) *B fh.* welches ihnen dann an ihren ehren und gueten leibmueth allerdings ohne nachtl uud schaden sein soll.

triegliches, diebliches oder sonst fräfenlichs geschicht, das bei ime nit zu bekommen, das ist der herr zu verantworten schuldig und seien deshalb bede in hoher straff.

Der [15]) appellation halber.

Da nun von ainer nachgeseczten obrigkait ein urthl ergangen, welches ainen thail zuwider, der soll von stund an auf steendem fueß vor dem richter appelieren und hernach alsbald sein beschwärschrift in zehen tagen dem richter erlegen, der ime neben seinem bericht alle action umb sein gebürliche bezallung, durch sein insigl verschlossen, soll zuesteen lassen; und da nun der appelant von der zeit an als er die acta empfangen inner vierzehen tagen sein appelation vor dem fürstlichen hofgericht nit erledigt, so hat alsdann der richter auf des andern thails anrüefen und begern macht, sein abschied alsbald handzehaben, und wirt des appelanten waigerung ganz und gar versessen und wider ine darumb nit gehört noch angenommen.

Wann man die riegmaister, zěchmaister und siechmaister seczen soll.

Nachdem von alter heer alhie wie an andern orten auch gebreüchig, das zu aines landsfürstens oder derselben nachgeseczten obrigkait und der ganzen gemain fürfallenden nötten und geschäften von besserer ordnung wegen zum ansagen und aufbot der gemain alzeit in den kirchenraitungen in beisein aines pflegers oder seines gerichtschreibers riegmaister erwëlt und geseczt werden, welche derhalben bei tag und nacht ainem pfleger und gemain zue guetem, wie sie dann solches mit mund und hand gliben, notdurftige sachen allenthalb fürbringen und verantworten sollen, so hat ain pfleger macht, da ime under denselben ainer oder mer nit gefellig wären, dieselben wider abzethuen und andere annembliche personen an ir stat ze seczen.

Die siechmaister.

Mit den siechmaistern soll es ebenfalls also gehalten und järlich in der kirchenraitung von inen rechenschaft aufgenommen und alweg ain neuer an stat des eltisten in beisein geist- und weltlicher obrigkait auß der gemain geseczt werden.

Zechbröbst.

Es solle auch alle jar ainer nebm dem jüngern zechbrobst in der kirchenraitung mit den riegmeistern geseczt und aines ieden jars von allem irem einnemmen, ausgeben und handlungen in aines pfarrers oder vicari, auch pfleger oder desselben gerichtschreibers sambt der riegmaister beisein ain volkommene richtige raitung aufgenommen werden.

Von haimblichen zusamenkonften und derselben verpoth.

Das kain gerichtsman mit dem andern ohne vorwißen und bewilligen seiner nachgeseczten obrigkait kain zusammenkonft oder rotten nit anstelle oder mache, bei leib- und hocher straff.

[15]) *Dieser und die folgenden vier Art. f. B.*

Landstrassen, gangsteig, todtenweeg und steeg.

Dieweil nit allein die ausgangnen fürstlichen mandat und bevelch vermügen, sonder auch ain ieder pfleger oder landrichter one das von ambts wegen schuldig, auf alle landstrassen, gangsteig, todenweeg und steeg sein fleissig aufsehen ze haben, damit die durchwandernden auch andere in disem gericht deren ersprieslich und ohn beschwerlichen schaden geniessen mügen, demnach sollen alle diejenigen, so solche weeg von alter heer zu bessern schuldig sein, alsbald in vierzehen tagen nach dem gebot im landsrechten notdurftiglich machen und also versehen, auf das meniclich darmit unbeschwerdt sein müg; wer aber das unterließ und nit thätte, der ist in des pflegers straff [16].

Wie alle maß, eln und gewicht beschaut und gefächt werden sollen [17].

Es sollen auch hinfüron alle jar zum rechten oder kirchenraitung den meczgern, bëcken und wirthen saczmaister, welche den meczgern das fleisch, den becken das prodt und den wirthen den wein wochentlich nach billichen dingen seczen sollen, geordnet werden, damit die underthonen fürohin von inen, wie ain zeit her beschechen, nit beschwerdt und übernommen werden, sonder da solches nicht desto weniger beschehen wolt, so sollen dieselbigen darumben gestrafft und da die saczmaister auf der gerichtsunderthonen beschwärung hinlässig oder aus gonst was über die billichait zuegeben und underlassen wolten, dieselben sollen sowol als die verbrëcher darumben gestrafft werden, und zue besserer und gewisser volziehung desselben so soll der pfleggerichtsdiener, welcher dann almalen seiner obrigkait anzuzaigen hat, mit und darbei sein. zue deme so sollen auch solche saczmaister almal anstat der ganzen gemain zum nachrechten erscheinen, damit alsdann traid, wein, maß, eln und gewicht notdurfticlich beschaut und gefaicht werden.

Der müllen und saagen halber.

Item so zwen müllner umb ir wasser oder müllgepeẅ, ein ober und ein nider oder ir mer, mit einander strittig werden, den soll man fünf müllner zueschaffen, die weder thail oder gemain daran haben und die bei dem wasser, darumb sie kriegen, nit gesessen seien, darauf denselben fünf müllnern gebieten und sie darzue nötten, damit sie schwören, das sie baide thail dises kriegs mit grund berichten und entschaiden wëllen; es sollen auch baide thail solches zue genüegen annemmen und ob die fünf zue krieg wurden, wo dann der merer thail hinfelt, damit solle es gericht sein und wem also der spruch beschiecht, der gibt der obrigkait zwen und sibenzig pfening. desgleichen solle es mit den sagnern die gestalt haben und vermüg dises landsrechten austrag wider die fürstlichen ausgangen mandat und bevelch das wasserwerch und fürfrei betreffend nit gehandlet werden. item es soll ain ieder müllner sein mül und saag umb vesperzeit spörn und am sontag erst umb vesperzeit widerumben umbgeen lassen; wer über solches betretten, der ist in der obrigkait straf [18].

16) *Die nun folgende* 'Beschreibung, was die dorfleüt für weeg und stëg ze machen schuldig' *wurde weggelassen.* 17) *Zu diesem Titel f. B. die folgende Bestimmung.* 18) item . . . obrigkait straf] *Randbemerkung von anderer Hand. f. B.*

Maleficzrechtens halber.

Item von alter ist in diesem gericht heerkommen, da man ain malleficzische person für recht gestelt, das alle die wëber in disem gericht alhie sambt denjenigen, so ires handwerchs auf würchenlohn auswarten und geniessen, das hochgericht machen sollen; so müessen die Vischawennger den weeg darzue beraiten und dem freiman alle handnotdurft bis an sein selb gebürliche sachen darzue hergeben und leihen sambt holz und stro, welches inen aber von dem maleficzcossten bezalt werden mueß, in welchen malleficzcoßten dan auch das gericht Hüettenstein nach laut aines übergebnen reverß, wann ainer von inen zum Windischen Thörl hieheer zu richten geantwort wirdet, disem gericht zu hilf den dritten pfenning erlegen müessen; die hieigen dorfburger aber sollen den armen menschen vom gerichtshauß bis zue der schrann und volgund gar bis zum hochgericht mit gewörter hand belaiten, zue welchem mer auch das ganz gericht allen malleficzcossten ablegen und ausrichten mues.

Verruefung beim recht [19]).

Erstlichen ob iemand verhanden, der ein frag an das recht zu legen oder vor dem recht zu clagen het, der soll das thun weil die schrannen beseczt und herr pfleger den stab noch in der hand hat.

Das kainer kain fürfrei einfach oder neu werch und gepeu auf unsers genedigisten fürsten und herrn vischwasser mach.

Das sich ain ieder, so sich von andern gerichten hieheer seczen wil, erstlichen beim herrn pfleger anzaig und chuntschaft fürlögt.

Das niemand kain herrnloß gesind, landsknecht, petler oder ander unbekannt leüt one vorwissen des pflegers nit beherberg.

Das niemand im gericht kain hochzeit halt, er habs dann dem pfleger zuvor anzaigt und willen genommen.

Das sich kainer mit dem fürkauf, auch mëth-, pier- und prantweinschenken betretten lass, der nit vom pfleger und umbgilter willen hat.

Item das niemand nach kainem andern gewicht dann nach der alten gerichtswaag alhie schmalz oder anders verkauf oder kauf.

Das niemand in seinem hauß ungewöndlich und über die mandat spillen oder karten laß.

Das ain ieder pauer sein hund prügl, damit er dem wild nit schaden thue.

Das [20]) nachrechten werde gehalten von heut vierzehen tag, da soll ieder sein waag, maß und eln herzuebringen bei der straff.

So sein alsdann nach verruefung obbemelten zehen articl des gerichts nachvolgunde beschribne unterthonen mit iren nammen zu verlesen, und welcher sich alsdann nit anmeldet und one erlaubnuß nit verhanden, der ist nachvolgend von wegen seiner ungehorsamhait nach laut dises ehehaftrechts zu straffen.

[19]) *Die unter diesem Titel folgenden Sätze f. B, in der hs. durchstr.*
[20]) *Die folgende Bestimmung f. B.*

Bemerkt die landmarch zwischen Warttenfelser und Wildenegger gericht.

Ain höch oberhalb sant Colman (haist das Khüehaubt) und wie sich das regenwasser daselbst schaidt abwerts gegen der Hohenwart bis an das hörhaag und nach dem hörhaag abwerts bis an das Schernthanner haag und von der Schernthanner hägern wie sie steen bis in die Holpuechen und von der hollen puechen auf die Holczinger häger, ab und ab zwischen des Schwempergers und des Stains baider hölzer bis in den marchgraben, vom marchgraben bis hinab an des Äbmpergers grund und bis an ain haag zwischen der Holczinger grund und des Schwalbenpachers grund, und solches haag ist ain march bis in den Schwalbenpach, und im Schwalbenpach bis zu der leüten heroberhalb der müll und dem haag nach, so zwischen Talgeüdorffer, Schwalbenpacher und Pranndtstetter grund, und wie das haag und die zeün steen auf dem march hinab zue der Aichhorningthörl, von dem Aichhorningthörl zwerch übers Prammanspächel an des Danieln im Coppl grund und von des Danieln im Coppl gründen wies der zaun schaidt zwischen Talgeüdorffer und Lennczen am Gasstperg gründen auf und auf nach dem haag und zaun bis auf die gwandten zwischen der Perger und des Lentzen am Gasstperg, nach dem marchstain durchaus bis in ain zaun der hinab zwischen der Talgeüdorffer gründ und des Lenntzen am Gasstperg grund ab und ab bis an der Creiczinger zeün, und Creiczinger zeün steen auf dem rechten landmarch, geen abwerts bis an ain rain, der zwischen der Creüczinger und des Reineczhueber gründen ligt, im veld ab und ab, daselbst am ort über die strassen, auf dem geeweeg hinab zue der Ach und von der Ach in den Schoßgraben aufwerts bis in das hörhaag und das hörhaag hinumb unter der Kholhütten für, von dannen zwerchs umb auf den Spitzenstain, zue unterist auf den Schober, auf der höh hinumb auf den Trackhenstain wies das regenwasser schaidt bis zum Eybmsee [21]), daselbst in das Wilmoser haag, im haag auf den Planpergstain, vom Planpergstain gerat über aufs Windtischthörl, hinumb wies das regenwasser schaidt bis auf die Khüeleütten an das creiz, an die hinter eggseil, von der hintern eggseil auf die vorder, von derselben auf alle höch zue dem spicz auf den Sulczperg wie sich das regenwasser von einander schaidt, vom spicz auf die Hochkhüeleütten zue dem creiz (ist aber nit mer verhanden), vom creiz bis hin zue den Sawställen an das Farnveldt vom ruggen auf und auf bis zum spicz, vom Farnveldt den ruggen ein und ein bis auf den Gastiganger [22]), vom Gastiganger [22]) dem ruckt es nach ein und ein wies regenwasser schaidt die höch über den Spiczegg, vom Spiczegg an den Schwarczgraben, vom Schwarczgraben ein über den spitz zue der Künigsgerger prunn, vom prunn bis auf den hohen Künigsperg an Train und von dannen wies regenwasser gibt dem rugk nach ein und ein bis an den Gemßfueß [23]), so sich Hüettenstainer gericht endet und Abbtenauer gericht daselbst anhebt, vom Gemßpach [24]) hin auf den Gemerhorn, auf das Gruebhörndl (endt sich Abbtenauer gericht und stosst heerzue Gollinger gericht), vom Gruebhorn wies regenwasser schaidt bis auf das Riegerperthorn, vom Riegerperthorn wies regenwasser gibt bis auf den Tieffenpergstadl, vom Tieffenpergerstadl bis auf das Dierneggbörndl, vom Dierneggborn durch und durch wies regenwasser gibt auf der Lamb-

[21]) *B* Eibensee. [22]) *B* Gastigang. [23]) *B* Gensfueß. [24]) *B* Genspach.

pergerhorn, vom Lampergerhorn hin auf das Ännczenhörndl [25]) wies regenwasser schaidt, vom Ännczenhörndl [25]) durch und durch wies regenwasser sagt auf das Mülpachhorn, vom Mülpachhorn bis auf der Spilpergerhorn wies regenwasser gibt durch und durch, vom Spilperghorn auf den Khrimsatl [26]) zue der Legkhen [27]) wies regenwasser sagt, von der Legkhen aus und aus aller höch nach bis hin auf das Khalchegg, vom Khalchegg bis hin an das Egg, ab und ab unter Höllenstain in die prait weidenstauden in der Mitteralbm, endt sich Gollinger gericht und stoßt herzue Glanegger, Chiembsee und Warttenfelser gericht, schaidts der pach heer und heer bis an die müll, und an der müll geet ein pach, geets auf und auf bis auf die Schamb [28]) und darnach hin und hin dem gericht nach bis auf die Streitleüten, von der Streitleüten geets hin und hin bis auf das Schweinpächel und in demselben pach geets hin und hin bis hinter des Schmidts im Neßlgraben und bis auf ain weidenstauden und auf ain landmarchstain (ligt bei dem gangsteig so durch den Nößlgraben geet, stossen drei gericht daran: Eugendorffer, Coppler und Warttenfelser gericht), und vom selben stain auf in den mädern zue dem gattern, bis das die Eisenstrass durchgeet, vom gattern geets hin und hin dem gericht nach auf die Khling und von der Khling geets in ein paanhaag auf und auf bis auf dem hohen Güczen, vom Güczen geets in ein paanhaag heer und heer auf den Güczengattern, vom gattern geets hin und hin in panzein und hägern bis auf den Strickhgattern zwischen Elsenwennger und Strickhpichler gründ, vom selben gattern geets zwischen Lehner, Elsenwennger und Strickhpichler gründ auf den gattern bis auf das Lehen in paanhägern und zeünn, vom selben gattern hinab in ainen zaun auf das Pabmschwanndtner holz und herumb nach Elsenwannger und Pabmschwanndtner gründen bis auf den Khrächsenstain, so nahent bei dem weeg ligt, wie die Talgeüer gehn Salczburg gehen, vom Khrächsenstain geets zwischen Pabmschwanndtner und Wässenegger gründ bis mitten in Lannghalß auf ainen stain (haisst der Häckhelstain), vom selben stain geets auf den Egggattern an das Mäthls holz zue Fuchsstat und im haag hinumb nach dem holz, stosst das Teuffenthall auch daran, zwischen des Mäthls holz zue Fuchsstat und Seidenfelder gründ bis zue der Gasstager gründ und hinumb zwischen Seidenfelder und Annczenberger gründ bis auf den obern gattern im Pernthall und in der straß herab bis auf den hörgraben und im hörgraben geets hinumb zwischen Khlainmoser und Pernthaller gründ hin und hin bis auf den Fuchshof, da ligt ain landmarchstain, geen drei gericht darzue: Eugendorffer, Höndorffer und Warttenfelser etc., von demselben stain geets hinab bis auf der Höfinger gründ in den hörgraben, daselbs hinab und, wie der graben ain end hat, geets hinumb zwischen des Aigenstuellers und Höfinger gründ oder holz in ain weidenstauden (haisst auf der Hausstat) und von der weidenstauden geets zwischen Aigenstueller, Hohenschwenndtner und Synhueber gründ bis auf die Khling, und von der Khling geets hinauf in ainem graben auf aller höch an wald und daselbst auf aller höch hinumb wies das regenwasser schaidt bis auf das Wolffsmoß, und von demselben geets bis auf sant Colmans anger herab wies das reggenwasser schaidt auf aller höch bis an der Schernthanner häger, wies am ersten angefangen ist.

[25]) *B* Anzerhörndl. [26]) *B* Kkrumbsatel. [27]) *B* Leckhen. [28]) *B* Klam.

21. Land- und Urbarrecht des Pfleg- und Landgerichtes Hüttenstein. *)

Nach einer Papierhds. 18. Jh. 4. 51 Bl., welche als Geschenk der Gesellschaft für salzburgische Landeskunde im Besitze der kais. Akademie der Wissenschaften sich befindet.

Land- u*nd ur*barrec*ht*[1]) des hochfürstlichen salczburgischen pfleg- und landgerichts Huetenstain, bestehent theilß in denen anno 1611 heraußgegebenen landssaczungen und theils auß denen in einem compendio enthalten, unzthero emanirten generalien, sambt den gewohnlichen fragen und antworten, auch ainigen anderweit nöthigen anmörkungen.

*Land*recht in fruehejahr.

*Rechts*precher, ich frage euch, ob es an weil, tag, stund und zeit seie, das in nammen des hochwürdigist und hochgebohrnen unsers allerseits gnädigisten fürsten und herrn N. N., erzbischoffen zu Salczburg, legaten des heiligen apostolischen stuels zu Rom und primaten des teutsch lands etc, ich N. N., höchstderoselben rath, truchseß und pfleger alhier, den gerichtsstab in die hand nemmen auch die ehehaft besizen und abhalten möge, wie es von alters im hochen erzstüft Salczburg etc. gewohnlich und löblichen herkommens ist.

Des rechtsprechers erste antwort. Hochedlgebohrner hochfürstl. Salczburgischer rath, truchseß und pfleger auch umbgelter zu Hüetenstain, mautner zu Lizlwandt, dann haupteisenniederlags - inspector alhie zu st. Gilgen etc, genädig und hoch gebietenter herr etc., ich erkene und sprich zu recht, daz es an weil, tag, stund und zeit seie, wo in nammen unsers gnädigisten land*sfürsten und herrn herrn etc. iro* gnaden *den g*erichtsstab in die hand nemmen und das ehehafte recht besizen und abhalten mögen, wie es in disem hochen erzstüft etc. alten herkommens ist.

2te frag. Rechtsprö̈cher, ich frage eüch, obe amtmann seinen dienst in ordentlicher beruefung des ehehaftrechts ein geniegen geleistet habe?

2te antwort. Genädig hochgebietenter herr, ich spröche zu recht, daz so der gerichtsdiener die drei vierzechen tag das ehehaftrecht wie gewohnlich berueft und solches mit zwai oder drei gerichtsmänner anieczo beweisen kann, er seinen ambt ein geniegen gethann habe.

Nach beschechen dißfahliger weisung 3te frag. Weil dan nun daz landrecht zu rechter zeit und weil wie bewisen verrueft ist worden, so frag ich euch rechtsprö̈cher so weiter: obe nit heunt ein ieder gerichtsunderthann hierbei erscheinen, die schrannen verhieten helfen auch die außträg des rechtens mit fleiß anhören solle, dan wie ein solcher, der deme nit nachkommet, zu bestraffen seie?

*) *Die Gegend des ganzen Pfleg- und Landgerichtes, welches 'Hüttenstein' nach dem Schlosse, später auch 'St. Gilgen' nach dem Heiligen des Ortes (Aegidius) genannt wurde und am Aber- oder St. Wolfgangssee liegt, kam durch Schenkung Karls des Grossen und Ludwigs des Frommen an das Erzstift.*

[1]) *Die Ergänzungen im Texte (cursiv ohne Klammern) betreffen hier Lücken, welche von Schädigung der hs. durch Nässe an der obern rechten Ecke herrühren.*

3te antwort. Genädig hochgebietenter herr, auf heunt disen tag solle ein ieder underthan, so mit rugg unter den stab Hüetenstain seßhaft, er seie hernach urbar oder einer andern grundherrschaft unterworfen, bei der schrannen zue gewohnlichem ehehaft erscheinen, auch keiner ohn ehehaft *not und ursachen nit außblei*ben, *er were dann in großer* krankheit, *auf verrem* weeg in verrichtung*en* und kürchfahren [2]) oder bei seiner herrschaft, doch solle er seinen redtpothen, der sein ehehaft noth anzaige, heunt bei der schrannen haben; fahlß aber zwai unterthannen in einem haus weren, ist nur einer hiervon schuldig zu erscheinen; wo entgegen der, so derlei ursachen nit hat oder seinen rödpothen nit absendet, dem herren pflöger als ungehorsamb umb ein halb pfund pfening verfahlen wie rechtens ist.

4te frag. Verrer frage *ich euch* rechtsprölcher, *wie es* von altershero mit den nachrechten gehalten worden?

4te antwort. Daß nachrecht solle allezeit an tag des landrechts verruefen und 14 tag hernach gehalten werden, worzue auf verlangen alle kleine und große trink-, getraid-, obst- und mellmäßereien, nicht weniger ellen und gewichter zu gericht gebracht und sodann durch den amtmann abgefächt, gemeßen, gewogen, geprent und bezeichnet werden sollen; desgleichen haben auch an selbigen tag die *wein-* und pierzäpfler ihr gewohnliches schenk*gelt*, dan die fürkeifler und andere ihr willengelt zu erlegen, und seind die in ungehorsamb außbleibende auch die an maß und gewicht fehlig betretene scharf zu bestraffen wie herkommens.

5te frag. Nun dann hiemit weiters zu kommen, rechtsprölcher so frage ich euch: zum fahl ich kierze wegen bei disem landrecht einige frag und articuln umbgienge, *ob* selbes seiner hochfürstl. gnaden etc. etc. an dero landgricht oder mir als pflögern auch euch rechtsprölcher und der sammentlichen gemainde ohne nachtl und schaden seie?

5te antwort. Genädig hochgebietender herr, auf dise frage sprich ich zu recht und erkenne, daz all dises, so es beschechete, wider [3]) ihro hochfürstl. gnaden etc. und dise hochen erzstüft an dero freiheiten, recht und gerechtigkeiten, nach ihro gnaden mir oder dem ganzen ehrsammen geding einigen schaden oder mengl verursachen könne; sondern, waß iezto kierze halber umbgangen würd, daz hat bei seinen würde zu bleiben, doch damit die underthannen deßen nit etwo gar möchten vergeßen, ist daz unterlaßene bei nechsten recht zu verlesen und vorzukeren.

6te frag. Indeme nun alles zu recht ist erkenet worden, als frag ich euch rechtsprölcher so ferners, wie es dann mit der umbfrag dises landrecht gehandlet werden solle.

6te antwort. Demnach die gewoh*nliche* beruefung dise*s ehehaft* tättung zum erst, zweit und dritten mahl ordentlich beschechen, so wie es dise articuln erfordern, also sollen nun auch die ibrige puncten diß landrechts zu mäniglicher wißenschaft offentlich vorgetragen und verlesen werden.

7te frag. Ehe nun mit der anbegehrt offentlichen verlesung und weitern vortrag der anfang gemacht würdet, so frag ich euch, recht-

[2]) u. k.] *von späterer Hand durchstr.* [3]) *sic.*

sprocher, noch lestlich, obe wohl der richter als unterthann die in disem landgericht enthalten und hernach eröffnete puncten durchgehents zu erfüllen schuldig auch genzlichen gehorsamb und mit straff zu belegen seie?

7te antwort. Indeme in disen vorzaigenden landrechtbuechl alles dasjene umbständlich enthalten, waß vermög der alt und neuen landssaczungen zu einfierung allgemeinen nuzens, frid, billichkeit, recht und verständnuß ersprießlich, auch zu beibehalt landsherrlicher authoritet und der unterthonnen schuldigen gehorsamb allerdings befördernt ist, sohin spreche ich rechtens, daz sowohl richter als underthann gemelte articuln genauist durchgehents zu halten schuldig und verb*unden*, so volglich die in ungehorsamb dargegen handlente nach außweiß jener puncten, worüber sie fehlen, unnachleßig zu bestraffen seien.

Land- oder urbarrecht in hörbst.

Des urbarrichters 8te frag. Wann dan ein ieder zu haltung diser articln verbunden ist, so frag ich euch, waß dan der urbarsunderthann haubtsächliche obligenheiten, auch wie die jedenfahlß *dar*gegen handlende zu bestraffen seien?

Des rechtsprochers 8te antwort. Hierüber spröche ich und erkene zu recht:

Erstlich, ieder underthann ist schuldig, außer er kan ehehaft noth vorwenden, seine stüft und dienst auf den hierzue verruefenen tag ohnwaigerlich bei noch scheinenter sonn zu entrichten, bei straff $^1/_2$ *tl* pfening.

Andertens, obe es sich zuetruege, daz sich ein unterthann den urbaraman oder deßen abgeordneten in waßerlei begebenheiten ungehorsamb erzaigete oder gegen denen zur wöhr sözte, ist solcher ersteren fahlß in eine arbitrarstraff sonst aber gar umb leib und güeter verfahlen.

Drittens, wer [4]), auf waß weiß es auch *sei*, von seinen besiczen waß ohne urbarsobrigkeitl. consens von sich gibet, ist aller seiner güeter dargegen.

Viertens, der welcher unter waß nammen ein sach iberkommet und binnen monatsfrist grichtlich nit anzaiget, deßen alleinig verluestig.

Fünftens, zum fahl es sich begebete, das ein urbarshold in betröf grund und bodens bei einer anderen als seiner ordentlichen urbarsherrschaft recht suechete, solcher hat hierumben sowohl seinem gericht als dem beklagten abtrag zu thuen.

Sechstens, wer sich ohne seiner rechtmeßigen obrigkeits vorbewust in einem anderen land verheirathet oder häußlichen niderlaßet, ist schwer zu straffen, dann

lestlich und sibentens macht sich der, welcher ein guet muethwilliger weiß abschlaipfet oder all stehentes holz und dergleichen ohne erlaubnuß verkaufet, all sein inhabens verluestig, die hierumb wißente und so*lches* nit anzaigente aber schärfistens straffbahr.

9te frag. Was ist man dargegen dem unterthann schuldig?

9te antwort. Alle schucz, hülfe, rath, beistand und sichercheit.

4) *hs.* wie.

10. frag. Weiters, waß haben die urbarsleit, wan sie abweesend, vor guetthaten?

10te antwort. Fahlß einem ein guet oder etwaß anderes anstürbe oder geschenket wurde, er sich aber ehrlicher ursachen wegen in der frembde befunde, ist ihme unter getreuer verwaltung ein solches dreissig jahr lang aufzubehalten und mit aller fruchtung deductis deducendis zu verrechnen; hat er sich aber in geringen handl selbst auß dem staub gemacht oder ist er solcher ursachen wegen auf ein zeit relegiert, so ist deme anmit nach verfluß selber noch jahr und tag zuezuwarten; entgegen wer sich mit malefizischer schand und iblthaten befleket hat, deme ist nit allein kein stund zuezuwarten, sondern all deßen iberkommente güeter seind imediate dem landsfürsten verfahlen.

11te frag. Nun dan lestlich, rechtsprölcher, so frage ich euch, zum fahl einer disen oder anderen urbarrechts puncten mißhandlete, obe er sich gegen der dißfahlß unterworfener strafsverworchung mit der unwißenheit schizen könne?

11. anwort. Gleichwie eines ieden unterthans schuldigkeit ist, daz er bei disem land- oder urbarrecht eintweders selbst oder durch seinen rödpoden erscheinen, die ablesende puncten aufmerksam anhöre, sich umb der umbständ und inhalts betrag, auch denen in aller begebenheit eifrigist nachlebe: also spreche ich zu recht und erkenne, daz die vorschuczende unwißenheit von der straff nit minder freisezen könne.

Huettenstainer riegung.

Diße langet an bei dem creiz auf der Lakhen an der hintern eggsaul, gehet hinumb auf die Sarwandt neben des Windischen Thörls, von danen auf die Planberger höche bis hinumb zum Eybensee, von danen auf den Prakhenstain, der gerade nach auf den gespizten Stain und von danen der geratten nach bis in die mitte der schweinzhitten inß gschwendt, ferners auf dem Prändtlberg alle höche wie die alte Wildeneggerische riegung saget, von diser höche aber aniezto herab in den marchstain mit beeder landsfürsten wappen, nach disen march- und wappenstain nach den fueß des pergs biß hinumb zum Pfandlbrun, von danen an den außrinnenten wasser nach in die mitte des Egglsee, von Egglsee in den Monnsee, nach dem Monnsee wie das gstatt und waßer gehet mitten in die Ach, mitten der Ach nach wie die alte Hüetenstainer riegung saget mit einschluß des Khüen- und Schafbergs alle höche biß an den Adersee, soweit ainer von dem seegestatt mit ainer handhak in dem see werfen mag, (darvon dienet man unsern genädigisten fürsten und herrn herrn etc. vogtfisch), nach dem Adersee hinumb in die alte Purgau, darnach an den Weißenpach zu den steeg, von dem steeg an dem Scherzer zum creiz, von dem creiz auf die Praittenberger höche, nach der höche hinumb wie sich das regenwasser thailt, darnach zu den Gritlbrun, von dem Gritlbrun in den Purggraben biß in den Schittgraben, von dem Schittgraben hinumb in daz Feichteneg, darnach in dem Mittersee in daz Thörl, von dem Thörl in die Schoberstatt, darnach hinab in den Dindlpach, den Dindlpach nach auß und auß biß in dem Äbersee zu den im Dindlpach eingeschlagenen steken, von danen auß den seidenfaden nach mitten in die Ach, allwo der see ausrinnet, zu den

daselbst eingeschlagenen aichenen steken, von danen der Ach nach hinab wie gstatt und waßer gehet biß in Dirnpach, von dem Dirnpach, biß in den Länger, von dem Lenger biß in daz Mitterkarr, von dem Mitterkharregg an die Genßwandt, der höche nach hinumb wie sich daz regenwaßer thailt biß an den Salczgraben über die Stuben, von der Stuben in daz Schittegg, von dem Schittegg an daz Plattenegg, von dem Plattenegg an die Trauwandt auf alle höche, auf der höche hinumb, von der Trauwanth an den Scharffen auf alle höche, auf der höche hinumb wie sich daz regenwasser thailt an den Rünbergkogl auf alle höche, hinumb an die Schneegrueben, von der Schneegrueben hinab in den Schittgraben, den Schlittgraben nach hinauf an die Creizau bei der hintern Clausen, von der Clausen in den Lienpach, von dem Lienpach an den langen Filz, von dem langen Filz an daß Pükhenbergohrt, dem Pukhenberg nach auf der höche hinumb auf den Zinggen zu denen prindlen, von denen prindlen an das Osterhorn und von dem Osterhorn an den Königsberg, von dem Königsberg in den Loßkogl, von dem Loßkogl an das Stubengschliff, darnach auf die Garttenberg, auf die hoche Khüeleiten zu dem creiz, auf den Sulzberg auf alle höche wie sich das regenwaßer thailt, von dem Sulczberg auf die Lakhen zu den creiz an die eggsaul, wo man angehebt hat.

Anmerkungen, wie eß mit der schöfahrt am Äbersee gehalten werden solle.

Eß seind in disem pflög- und landgericht Hüettenstain vier mietstatt, darauf man aines gasts erwarten solle: die erst in dorf zu st. Gilgen auf der oberen schmidten bei der pruggen, die andere bei dem Thörl neben dem Krottensee, die dritte am Dyrnbach und die vierte auf der Dyrnpachschwandt in Weißenpach; so nun ein gast ankommt, der ainen oder mehr schifleit begehret, so sollen deme die, welche die ordnung trüfft, ausser er hette sich schon ehevor hierzue ainige bedungen, ohnstreitig zu fieren haben; dachero dan die wider den willen des gasts und schöfleit eingesprungen nebst deme, daz sie kein schöflohn zu begehren haben, auch noch über daß so vill als der gast dem berechtigten schöfmann bezallen miessen. damit nun aber ainer der schöffart berechtigt seie, würdet haubtsächlich erfoderet, daz er in disem pflöggericht persöhnlich angeseßen seie, auch eintweders alleinig oder doch wenigist mit seinem nachbar ain gewöhnliche zülln, so 45 persohnen kan tragen, und ain schöf mit behörigem fahrzeug sich beischaffe, weshalben alljährlich am mitwoch nach osstern, wan das wohlfahrtengehen den anfang nimmet, alle zilln und schöffer in daz ufer gegen st. Gilgen zu bringen, auch ihrer gewehrlichkeit wegen mit beizug einig hierin verstendiger gerichtlich zu beschauen, auch die ohnmanglhaft erfundene zu zaichnen, die andere aber abzuschaffen seind, und dagegen dan der, deme solches ist zuegehorig, in 14 tägen ein anders stöllen oder auf lengeres ausbleiben daßselbige ganze jahr der schöffarth entrathen und mießig sein mueß, bei in nichtbevolgung so lesteren zu gewarten habend noch schörferen einsechens und straffe.

Fernere articuln des land- und urbarrechts.

1. Von fridt, haag und zaunen. Ein ieder rechter panfrid soll sommer und winterszeit friden, die andere frid aber, welche auf dem rechten

march stehen, die sollen in fruhejahr gemacht werden, und soll ein solcher zaun einem mitteren mann unter die küenpaken, ein haag aber unter die irchsen von der erden auf nach notturft gemachet sein, worbei zu beobachten, fahlß zwai nachtbahrn zusammen rainen, daz der zaun durchauß eine radtweiten von des andern seinem grund aufgerichtet werde; da aber ain unterthann mit seinen haag an die fürfreie gelegen, so solle doch derselbe, wann auch schon die hölzer gethailet seind, zunechst der hääger also weit daz holz stehen laßen, als fehrn ein in dem haag stehender mann mit ainer handhak gelangen mag.

2. Von denen weegen iber die felder in frieling und sommer. Ohnerachtet wol ein nachbahr dem andern wo herkommen [5]) nach noturft zu pau und tungung seiner felder, außtribung des vichs und anders den weeg über deßen felder in ermanglung eines anderen zu gestatten hat, so soll dises doch zu gebührenter zeit und ohne schaden dessen beschechen; wo entgegen sonst ein solcher dem beschedigten daz verdorbene wider wie ehevor auß aigenen herstöllen oder in anderweeg ersacz machen miesste nebst straff ½ fl ₰.

3. Von offenen auß- und einfarten, auch gemainen kürch- und anderen weegen. Gleichwie der, welcher sich bei weesentlich unterhaltend gemainen auß- und einfahrten anderer ungewohnlicher fahrt- und treibweeg bedienet, unmitlparr nebst den schadensabtrag in die pöen von 1 fl ₰ verfallen ist, also ist jener gahr nebst den schadensabtrag und widerherstöllung landshaubtmanisch zu wandlen, der sich solche offene weeg, ein- und außfarthen gefehrlicher weiß zu verkeren und zu verwachsen unterfangen wurde.

4. Von iberzaunen, iberhaagen, iberraumen, iberstammen, ibermäen, ibersäen und iberpauen. In derlei begebenhaitsfohl ist jener von denen, welchem daran gelegen, anfenglich zu beschiken, und er hierauf noch nit will abstehen, dorth wo das verbröchen hingehörig zu klagen, damit gestalts dingen nach behörige straff und abstöllung bescheche.

5. Von öczen und außkören. Dafehrn ihrer zwai oder mehrer auf eine waid mit einander zu treiben haben, ist ieder zeit herkommens, daz ainer nur auftreibe, waß selber über winterszeit fueren mag, dahero dann wer deme nit nachkomme, dem beschädigten nach gerichtlicher ermäßigung ersöczung zu thun hat; beschiechet es aber, daz ainige auf denen feldern aböczen, so solle hierbei ainer dem anderen mit dem eintreiben biß Egidi und in denen haaberfeldern biß Michaeli verschonnen; da nun aber derselbe auf entzwischen vorwendente ehehaft noth 14 tag nochhero nit auswohret, so ist der andere befuegt, daz er eintreibe und von causirten schadens wegen nicht mehr belanget werden.

6. Von iberöczen und anderer gefährde bei nachtszeit. Weme solches in waßerlei fälen erweißlich, der ist nebst gedoppleten abtrag der schäden auch der herrschaft in größere straffe verfahlen.

7. Von denen pfändungen. Wer immer ainen anderen gefährlich bei tag oder nachtszeit iberöczet oder sein vich nicht also, wie er es schuldig, besorget, der kan in ermanglung eines alsogleich beihändigen gerichtsdieners von dem oder dessen leiten, in weßen älbmen, antrib oder feldern sich

[5]) *hs.* woher kommen.

solches vich solte befinden, gepfendet werden; kommet nun der, deme daz vich angehörig, auf von dem pfandnemmer erhaltenes wißen nach verfluß dreier tagen nit, sich destwillen gerichtlich zu verainen und das pfandrecht zu geben, so solle clag und bschaid hierüber ergehen, wo dan der abtrag sowohl der gerichtlich als anderer schäden alsogleich beschechen und auch die straffe in parren erlegt werden mueß, oder in nitervolg deßen daz gepfändete zu schäzen, dem mehr bietenten zu verkaufen, darauß schaden zu erhollen und noch überhin eine gemessene ungehorsambe straff anzusezen were; welches dan auch dahin zu verstehen, fahls sich ainer der pfändung widersezen wurde, maßen auf solche weiß daz vich durch den ambtmann oder zwai gerichtsmänner abgezöhlt und mit deme wie oben vorgegangen werden miesste.

8. Von allerlei vich, wie solches zu vermeidung schadens zu bewahren seie. Damit nun aber auch *all* und ieder mäniglich wisse, wie er sein vich zu bewahren schuldig, als würdet deme zum unterricht angefiegt: roßen, die ierspringen, mueß ein kolben am halß und ein die fieß auch darzwischen ein spannlange widt angehengt werden. denen küe, kalbmen und stüern, wan selbige flichtig, ist ein bröth an die hörner vorwerts iber die augen zu bünden. die s*[alva]* v*[enia]* schwein seint winters- und sommerszeiten zu ringlen, auch in friehling, damit sie nicht durchschliefen, zu kampen. die gaiß, pök und schoff aber auch kicz und lember, die miessen gehietet werden, worbei noch zu mörken, wan dises nit helfen wolte, daz ein solches vich in stall behalten, verkauft oder gar abgethann werden miesste.

9. Von anstökent, ungesund, schlagent, stossend und beißenten vich auch winigen hunden. So ainer ein solches vich hätte und wuste und doch daselbig nit entweeders einspierte, anhengete, verwahrete oder auf bederfen gar abwek thätte, so ist selber auf schadens clag nit nur allein zu allen ersecz, sondern auch in große straffe zu verfahlen.

10. Von denen stüeren in sonderheit. Ein stüer ist bis in das neunte gericht frei und kan nit gepfändet werden, sondern ist so lang zu behalten bis der mit authentischen beweiß kommet, welchen er angehörig; doch ist selber bei ausvolglassung dessen daz auf die zeit angeschlagene fueter zu bezahlen verbunten.

11. Von außländisch oder außergrichtlichem vich. So deren aines in das gericht kommet, mueß solches bei der obrigkeit angezaigt und entzwischen versorget werden, maßen selbes, wann sich biß st. Martinßtag hierumb niemand meldet, dem fisco verfahlen ist, von welcher erweisenten zeit und erlösenten gelt sodann auch das fueter bezalt würd.

12. Von henen, tauben, gänsen und anten. So vill immer möglich und ohne außnamb, so hat solche ein ieder ohne iemand anderen schaden zu halten, wo entgegen dieselbe außer der tachtrupfen unbefreiet weren.

13. Von march, log und anschlagungen. Dises ist so wohl bei urbars als grundherrschaftlichen derlei begebenheiten des gerichtsamtmannß verrichtung und hat selber hierumben gewohnliche gebühr zu empfangen.

14. Von march außwerfen, außhauen oder iberpauen, item stain schmöllern und pantzaun öffnen. Wer sich dessen zu iemands schaden vor-

sezlich unterwinten solte, der ist nebst abtrag des schadens auch noch wohl empfindlich nach gestalt der intentirten gefährde zu straffen.

15. Von spillen. Gleichwie alles spillen, waß nammen es immer hat, an feuerabenten und sonsten nach ave Maria leiten unter arbitrarischer straff verboten, also ist auch ein ieder der höcher spilt, als sein vermögen erleidet, umb ainen ganzen grichtswandl verfahlen.

16. Von verbotener wöhr zuk- und werfung. Demnach der allgemeiner sicherheit an scharfer abstöllung diser fräfel maistens gelegen ist, als ist hailbahrer rechtens versechen, daz die hinwider fählbahre, wo nit todsgefährliche schaden beschechen, nebst abstattung des arztlohns und leistenter ergözung dem beschädigten per 5 fl. 15 kr. gewandlet, sonst aber, wo lebensgefahr, gefänglich angehalten und peinlich tractiert werden sollen.

17. Von nothwöhren. Dise seind vermög gemainer rechten zwar allerdingß erlaubet, doch ist hierbei beschaidenheit zu gebrauchen und dises nur dahin zu verstehen, wan der angegriffene ohnmöglich mehr außweichen kunte, wo sonst, widrigens fahl selber diß nit beowachten solte, wider deme die straff einer halben grichtswandlß statt finden wurde.

18. Von tratten und einzaunen. Ieder gerichtsunterthann derf den dritten aker zu peunten einzaunen, doch mehr nit, als waß zu fuerung vier roßen erkleklich, bei straff, auf unverfang erstmahls güetiger untersagung, eines gerichtswandlß.

19. Von traidanschlag auch fleisch-, mell- und brotsöczung. Indeme zu mermahlen von den traidhandlern, fleischhaker, millner und pöken aigenen gefahlens auch bei wollfeilisten zeiten aufschlög, andurch aber denen armen zimbliche trangnußen beschechen, als ist in allgemainen landrechten versechen, daz iede ohrtsobrigkeit den werth von traid, fleisch und mell auch brodt und andern nach bewantnuß der zeitläufen und umbstanden zu söczen, mithin niemand mehr bei vermeidung empfindlicher straff anmit aigenen gefallen zu handlen habe.

20. Von hilflaistung und beistand. So wie es allgemain und natirlichen rechtens ist, daz einem betrangten oder unrechtmeßig angegriffenen und vervolgten zueraichende hilfe gelaistet werde, also und noch vill mehr ist solche ein ieglicher underthann und gerichtspersohn, in wasserlei beifallen es seie, willigist zu erzaigen verbunden bei straff eines grichtswandlß.

21. Von succession und erbfählen. Insgemein hiervon meltung zu thun, so ist herkommens, daß die eltern von ihren beederlei geschlechts kindern oder in ermanglung deren von ihren nechsten befreindten geerbet werden; beschichet es aber, das die kinder ersterben und geschwistert auch ihre eltern hier vorlaßen, so haben die eltern mit denen annoch ibrigen kindern auf gleiche tailung die erbschaft, worbei noch zu mörken, daz zum fahl in solcher begebenheit von ainem ehevor verstorbenen geschwistert kinder verhanden, daz solche in die fueßstapfen ihrer eltern tretten, mithin sie sammentlich denjenen anthail, der dessen lebenden vatter oder mueter angefahlen were, zu praetendiren haben, welches auch auf die übrige befreinde bis in zwaiten grad inclusive zu verstehen ist.

22. Von nuzung fruchttragenter baumben. Fahlß ein solcher paumb also situieret ist, daz er auch von [6]) eines andern grund oder erden saft und wachsthumb erhaltet, so haben beede auf gleiche thail die früchten; ist der paumb aber nur überhengig und in ibrigen der stamb in aines seinen grund vollig, so hat der andere nur von deme, waß überhanget, die helft zu geniessen, wo entgegen, bei umbhakung deren, der stamb deme gehörig ist, in dessen grund der meiste theil hiervon fahlet; doch ist hierbei woll zu mörken, daz die umbhakung deren ohne gerichtliche vorbewust bei vermeidung eines gerichtswandls straff niemahls beschechen derfe.

23. Von bezahlung deren außlandischen glaubigern. Auf deren beschechendes schuldclagen solle zur zahlung drei tag termin angesezet, nach fruchtloser verstreichung der aber gahr executive verfahren werden.

24. Von muethwilligen streitern. Indeme dise nur suechen, wie sie ihren gegenthail in verthruß, schaden, unglik und feindschaft sezen, also ist ieblichen rechtens versechen, daz solcherfahlß der verclagte von der clag zu erlaßen, der muethwillige cläger entgegen mit einer gerichtswandlstraff zu belegen seie.

25. Von beherbergung frembder persohnen. Zumahlen ohnehin höchstens und bei schwerer straffe verbothen, frembdes gesindl, wer die auch seien, ohne gerichtlicher erlaubnus aufhalt und unterkommen zu geben, so ebenmeßig ist auch in disen hochen erzstüft landrechten enthalten, daz der deme entgegen handlente vor allen den unter zwai oder drei täg nach der verstatteten beherbergung von solchen leiten beschechenden schaden, raub, mord, unglik und anderß guetstehen, antworten und ersacz thuen miesse.

26. Von kaufsanzaigen und einstandrecht. Nach laut und inhalt allegirt hoch erzstüftl. landrecht solle ein ieglicher kauf gleich nach erlangter richtigkeit gerichtlich angezaigt, daselbsten die kauf- und leikaufssumma aufgezaichnet und hernach offentlich verruefen, auch das datum hievon richtig notieret werden; kommet nun binnen 14 tagen hierauf keiner aus [7]) des verkaufers befreindten und erben oder, wan ein auslender oder aussergerichtlicher käufer ist, ein inländer oder ingerichtlicher in vorschein, der mit darbietung des nemblichen kaufschilling und leikauf den einstand erforderet, so ist der einstand verschlaffen und solle daz gekaufte den angezaigten kaufer brieflich eingeraumbt werden; fahlß aber die erben oder freinde weit entfernt sein solten, ist selben hievon schrüftliche nachricht zu geben, auch hierinnen ein erklekbahre zeit zu ihrer erclerung mit anzufiegen, wornach, es kommete ein antwort oder nit, rechtlich fortgefahren werden solle; bei denen entgegen, von welchen der both ires aufbehalts gahr nit zu erforschen were, bleibet der einstand binnen jahr und tag von cröften, mithin, obewohl inmitlß der kaufbrif dem abkeufer ausgevolgt werden kan, so mueß doch auf solchen fahl der abtritt beschechen, doch ist der einständer verbunden dem weichenten wegen ausgelegter anlaitbrief und einschreibgelter, melioration et anders nach richterlicher ermeßigung abtrag zu thun.

[6]) *hs.* vor. [7]) *hs.* auf.

27. Von besiczung der gieter und zuelechen auch inhaltung derselben. Obewohl ganz nit verbothen ist, sich güeter und zuelechen nach belieben vill oder wenig zu verkaufen, so ist doch anbei der billichkeit gemeß darauf zu sechen, daz solche gebierend gearbeitet und nit abgeödt werden, wie dan auch bei denen zulechen absonderlich diß wohl zu observieren, daz man ehe nicht dann umb Georgi pflueg und wäägen dahin bringe und solche umb Martini wieder abfieren, damit, fahlß iemand zu nechst dessen mit seinen grinden gelegen were, deme mit fahren und anders nit schaden zuegefiegt werde.

28. Von fürkauf. Deme erweißlich, das er sich zum verkaufen mit verschidenen sachen versechen habe, solche aber auf anbegehrn in nothfahl nicht hergeben sondern auf theuerung behalten wolle, ist umb einen grichtswandl verfahlen.

29. Von müllwerch und säägen. Dise mießen am sambstag und feierabents umb vesperzeit gespöret und können am sonntag darauf oder, so mehrers feiertäg nach einander seind, am lesten tag eröffnet werden, wo entzwischen daz waßer ein ieglich anderer zum anwäßern und anders nuzen kan.

30. Von hochfürstlichen fürfreien. Alle furfreien, worunter auch die hoch- und schwarzwälder, vichwaiden, landstraßen, fließende wäßer und see gehörig, seind imediate seiner hochfürstl. genaden etc, derohalben sich niemand unterstehen solle, darvon ohne specialen recht und willen etwaß sich zuezuaignen oder hiervon nuzen zu suechen, noch auch, wie bishero straffmeßig beschechen, in pöch und seen zu fischen oder in hölzeren zu jagen, dan auch einfange, holzmaiß und dergleichen zu machen, bei vermeidung wohl empfindlicher straffe.

31. Von gerichtlicher fürlaad- oder verschaffung auch aufboth. Eß seie in waßerlei billichen fählen, so hat ein ieglicher unterthann dem gericht und obrigkeit schuldige volge zu laisten oder in gegenstand, gestalten dingen nach, scharfe straff zu befahren.

32. Von arrest und gefangennemmung. So ainer arrest auf guet oder leite will schlagen, mueß selber anvor bei gericht hierzue den willen erlangen und destwegen die gebühr dorten abstatten, auch den dritten tag hernach zu prothocoll [8]) ordentlich clag stöllen, wo sonst in gegenstand daß guet oder die persohn wider arrest zu erlaßen, der cläger in arrest-, äztung- und andere costen nebst straff eines gerichtswandlß zu verfahlen were.

33. Von abzug und freigelt. Ohnermangelt wohl insgemein ab den außer lands bringenten gelt von gulden nur 6 kr. eingelangt werden, so ist doch hierbei zu beowachten wohin solches gelt kommet, maßen fahls selben ohrts von 100 fl. 20 kr. gewohnlich weren, solche auch alda eingelangt werden mueß, dachero dann der, welcher auß verabscheichung dessen solches gelt völlig oder zum thail zu verhalten sich unterwinten solte, ohn alle gnade und auf das schärfiste zu bestraffen ist.

34. Von aufstöll- und absöczung der ausschüß und riegleit. So wie dise von iedem ohrtsobrigkeit alljährlich ernenet, also können dieselben

[8]) *hs.* proth.

auch in untauglich- oder andern mißfähligkeitsfahl allzeit wider abgesezet und statt ihrer herzue andere beordert werden.

35. Von pinnen oder impen. Demnach es sich öfters begibet, daz ein imp abgehet und anderstwo ansezet, umb dessen aignung hernachmalß irrung entstehet, so volglich ist zu hinderung dessen in gemaine landrechten versechen, daz, so der imp an einen in eines andern grund stehenten baumb also anflieget, daß er mit drei messerschnitten sambt dem ast abgenommen werden kann, dem vorigen aigenthumber alleinig, sonst widrigens aber denen mit einander, so er aber an oder in einen baumb auf der frei oder gmain sich gelegen, dem finder [9]) alleine zuestendig sein solle.

36. Von testament, lasten willen und schankung. Dise sollen grichtlich aufgericht oder doch daselbst hinterleget, sonst widrigens als null und nichtig verworfen werden.

37. Von verdächtigen leiten. Indeme durch derlei gesindl manches mahl grosse unheil und unglik entstehen, als ist ieglicher vermög geist- und weltlichen rechten verbunden, solche bei obrigkeit alsogleich anzuzaigen, auf daz nach befund der sachen gegen dieselbe zu verhietung ferneren unheils in zeit nach der gebühr vorgekert werde, und derf sich anbei daz gewißen iemand so vill minder beängstigen, ie gewißer es ist, daz mit deme bei gott nur gegenthailß größere verdiensten zu samblen, sintemahlen ein solcher mensch mit seiner anzaige veranlaßung gibet, daz die gerechtigkeit handgehabt, mäniglich von fehrneren unglik gesichert, ja der angezaigte selbst mitls außstehung hiezeitlicher der verdient ewigen straffe entgehen würdet.

38. Von erkaufung verdächtigen sachen. Gleichwie alles dazjene verdechtig, was wider den stand des verkaufers, auch kürchengerath, opfer- oder schacz- und denkgelt, item in kleider und anderen ungewohnlich, dann gegen den innerlichen werth nach dem darboth umb ein nambhaftes zu wohlfeil zu sein daz anscheinen gibet, somit soll, derlei sachen unter waßerlei vorwant zu erkaufen, sich niemand unterstehen, bei straff der unersözt oder unvergieteten zurukgab und nach anderweit scherfisten einsechen.

39. Von heirathsabreden. Bei ieglicher heirath solle eine abrede und verzaichnuß deren zuebringenten gelter, paarschaft und varnußen gerichtlich verfaßet werden, damit, fahlß ein halbsöczung nicht vorgehete, in der ehe hernach so vill weniger zwistigkeiten entstehen, auch auf ervolgenten todt ain oder des andern die kinder oder erben desselben von dem iberlebenten mit vernimftiger ansagung desto minder in ainige schaden gesözet werden mögen.

40. Von verganten und außschäzen. Starke saufer, deto spiller und faule arbeiter, item umbziecher und solche bei denen es ainigen hausens nit gleich sichet, seind zu verhietung größeren schadens zeitlich zu clagen, damit solche außgeschäzet und vergandt werden konnen.

41. Von frisch erhenkt, abgefahlen oder durch schadenthür umbgekommenen vichs. Dißes ist zwar einem iedem selbst zu schlachten erlaubet,

9) *hs.* finden.

iedoch nit anderst als mit obrigkeitlicher vorbewust und gegen iedes mallen zurvor beschechener besichtigung des abdekers.

42. Von schlachtung des kranken vichs. Zumahlen nirgents ehenter, dan durch schlachtung solchen vichs, allgemeine seüchen, pest und krankheiten entstehen, sohin ist hailsamb verordnet, daz sich niemand ein krankes, groß oder klaines vich ohne obrigkeitlicher und des mezgers besichtigung zu schlachten und zu verzöhren, minder aber zu vergraben oder gar ausser lands zu bringen unterfangen solte, bei vermeidung 50 biß 100 reichsthaller auch unaußbleiblich noch höheren straffen.

43. Von s[alva] v[enia] schintermässigen vich, deßen aufarbeitung und heüten. Ist nun aber ein vich eintweders durch so langes ligen oder selbstiges umbstehen, item durch erkantnuß der besichtiger schintermeßig, so ist vermög eines sub 10. october 1693 ordentlich getroffenen vergleichs dises ohrts herkommen, daß solches dem abdeker in Tallgey bei straff alsogleich angesagt, und deme vor zurukgebung der haut eines zur arbeit gewest brauchbahren pferds: 45 kr., ein gering oder unbrauchbares deto: 30 kr., ein jährling oder tutters: 20 kr., ein stüerl oder kue, dan 2 oder 1 jährige kalben: 20 kr. nebst den gewenlichen aufhenggelt vor daz stuk per 6 kr. auch außhaltung des ansagungsgang bezalt werde. worgegen bedeiter abdeker inhalt befehls datirt den 19. februar 1694 die heüt auf aigene spesen zuruksenten, auch vi ob allegirter verabredung bei spen- und anderen klain vich gegen der deme bewilligten heüt inbechaltung den ansaggang selbsten bezallen mueß.

44. Von verabkaufrechtung von ainen gericht in daz andere oder ausser lands verkaufenten vichs. Indem diß schon zu allgemeinen rechten verwachsen, daz daß solcher gestalten verkaufente vich mueß verabkaufrecht werden, sochin hat sich auch in ibertrettung solcher ieder so vill mehrers zu hüeten, als er sonst widrigens erstes mahl in einen gerichtswandl, andertens aber in die völlige confiscationsstraffe verfahlen wurde.

45. Von haltung der haußhunten. Umb damit dem hochfürstl. waidwerch durch deren auß- und herumblaufen kain schaden noch abtrag bescheche, mithin sollen die hund tagszeit alle an kötten angeheftet oder sonst beim hauß bechalten, nachtszeit aber, wann selbe doch sicherheits halber frei umblaufen mieste, mit knitlen bechengt werden, bei straff alsbaldiger erschießung deren und 9 fl. würklichen gelterlag.

22. *Stiftrecht der Widem im Markte Abtenau.* *)

Aus dem Urbarium der Pfarrkirche Abtenau vom J. 1570, Papierhds. Fol. Bl. 32a—35a im Archiv des Stiftes St. Peter zu Salzburg, cist. LVIII, 1.

*) *Ein Stück der Waldgegend Abtenau wurde bereits von Erzbischof Konrad I. im Jahre 1124 dem Stifte St. Peter in Salzburg geschenkt. Die Pfarrkirche zum heil. Blasius in Abtenau tauschte das Kloster aber erst im Jahre 1533 für die Halleiner Pfarrkirche ein, und im Jahre 1622 kam der erste Mönch des Stiftes St. Peter als Pfarrer nach Abtenau. Im Jahre 1796 hatte die Pfarrkirche 33 und der Pfarrer 51 befreite Unterthanen.*

Libel des stiftrechts der widm im markt Abbtenaw, so geschriben anno 1509 und verneurt worden 1570.

Zu vermerken des pfarrers und seiner widm gerechtigkait, die järlichen in seiner stift mit recht und urtl gesprochen und gehalten worden bei der peen, wie hernach geschriben steet und von alter herkumen ist.

1. Von erst fragt der widmrichter an das stiftrecht, ob es nun am jar und heut am tag sei, das er dem pfarrer und seinen holden ir järliche stiftrecht besitzen und darumb des rechten fragen mug, als järlich der widm stiftrecht und von alter herkumen ist.

2. Darnach fragt er, ob die widmstift durch den pfarrer oder seinen anwald den holden genuegsamb verkundt sei, als von alter herkomen ist.

3. Darnach fragt er, *[wie man das]* wissen soll, das der mesner solches erfaren hab.

4. Darnach fragt er, wie weit und ferr die freiung im pfarrhof wern und sein soll. darnach würdt mit recht erkent also: so weit und ferr der pfarrhof mit seiner zuegehörung wert, als ferr sein trupfstal ist, und ain ieder, der umb erberige sachen darein kümbt und fleucht, derselb sol und mag darinen freiung und sicherhait halten biß an dritten tag; soll er drei drit heraus treden, mag dann wider hinein geen und aber desgleichen freiung haben.

5. Verrer, ob ain hold oder mer iren dienst nicht in die stift hetten zu geben, wie es mit denen holden steen soll? darauf würdt mit recht erkent, das ain ieder nach der stift in vierzehen tagen dem pfarrer den dienst soll bezallen ân lengern verzug; welcher das nit thät, dem mag man ain stecken für sein hausthür stecken.

6. Ob ainer auf die widm, auf die gmain paut oder zimert und die gmain auffieng? darauf würdt mit recht erkent, mit ime ze schaffen, das er dasselb paw oder zimer wider ab der gmain thue und si frei und ledig laß, bei der peen als von alter darauf steet und herkumen ist.

7. Ob ain widmhold den andern umb sach, das doch ainem [1]) pfarrer ze richten hiet, in fremdes gericht verklaget, der wär dem pfarrer zu peen vervallen $^1/_2$ *tl* ₰.

8. Ob ain widmmann in sein behausung *[ainen]* zu ainem inman näme ân des pfarrers erlaubnus? darauf wurdt mit recht erkent, das derselb dem pfarrer zu wandl vervallen ist $^1/_2$ *tl* ₰.

9. Aber fragt der richter, wie es umb das kirchholz soll steen, des pfarrers holden. darauf wirdt mit recht erkent, das des pfarrers holden, auf der widem gesessen, ain ieder mag grassen ain fueder oder zwai ungeverlich, und wann man holz zu notdurft der kirchen brauchet und bedarf, und was davon uberig bleibt, es wären gupfen oder sonst holz, das nichts nutzbars ist, desselben mugen sich des pfarrers widmleut untersteen, und doch mit dem minsten schaden; es soll auch niemands darinen schwenden noch deren, bei der peen die darauf steet.

10. Aber fragt der richter, wie die feurstet sollen beschaut werden? darauf wurdt mit recht erkent, das der pfarrer und der richter, auch der widmrichter zu im soll nemen zwen man, ain ab dem widm, ain im lant,

[1]) *sic.*

und wer im darzue füeglich sei; dieselben sollen alsdann aigentlich beschauen all öfen und hertsteet, und welch nicht guet und fur feur versorgt sein, davon schaden entsteen möcht, mit denselben soll man schaffen und bieten bei der großen peen, das alles inner vierzehen tagen nach der bschaw machen und wenden nach notdurft ân lengern verziehen; welcher solches nicht thät, so ist vervallen die obberurt peen, darzue soll man ime den ofen und hert niderschlachen und darein nicht haizen noch feuern, als lang biß das solches nach notdurft gemacht wirdt.

11. Vermerkt die vervolgt urtl mit urtl erkent, das ain ieder hold gegen dem andern holden frid und zeun machen und zeinen soll und gegen dem pfarrer ain ieder hold friden soll.

12. Vermerkt die vervolgt urtl mit recht erkent, das kain widmman keinen hausman ân des pfarrers willen einneme; nimbt er ine aber ein, das soll dann den nachbaurn ân schaden sein an der gmain mit schnaiten, etzen, bei der straff 5 ℔ und 60 ₰.

13. Verboten ist, das niemand hiebei in stuben noch öfen dörren noch prechln soll bei dem wandl, sunder hindan in ainem padt.

14. Vermerkt die vervolgt urtl mit recht erkent, das ain ieder hold, angesessen auf der widm, den pach soll helfen machen, als ofts ain notdurft ist, und das holz darzue schlachen im kirchholz mit dem minsten schaden und dem pfarrer auf den wagen legen, der sols dan antworten zum pach; und was dann gupfen oder anders holz uberbleibt, sollen alsdann sich die widmleut understeen.

15. Vermerkt die vervolgt urtl mit recht erkent, wann ainem holden ain vich tod ligt oder umbfelt und dem andern in seine gründ würfe, daraus dann schaden und gestank entstüende, der soll ims widerumb hinausthun und gestraft werden umb 4 ß ₰.

16. Zum andern vermerkt die vervolgt urtl mit recht erkent, wann got wassergussen oder große gewässer schicket und ain hold dem andern zeun oder frid aufriss oder durch anderweg dem andern das wasser auf die gründ und felder keret, dardurch dann merklicher schaden entstüende, der soll gestraft werden per ain gulden reinisch per 60 kreizer und den zuegefüegten schaden (nach erkantnus gueter leut) püeßen, abthun und wenden.

17. Zum letsten fragt der widmrichter, ob icht von leng oder kürz wegen oder sunst underwegen beliben wäre ze fragen und ze melden, das des pfarrers widmstift und holden auch nur von gerechtigkeit berurn, selbs ze melden, und ob dann des der pfarrer, sein widemstift und hold icht billich unentgolten ân schaden soll sein? darauf wirdt mit recht erkent, das sei [2]) billich ân entgeltnus und ân schaden sollen sein, alles ungeverlich.

[2]) *sic.*

23. *Ehehaft- oder Landtaiding der fünf Stäbe im Pongau.* *)

Aus einer Papierhds. 17. Jh. Fol. Bl. 20a—43a in der Centralregistratur zu Salzburg. Verglichen wurde (B) Papierhds. vom J. 1542. 4. 16 Bl., welche ebendaselbst Abtheilung Archiv rub. XVIII fasc. 1 sich befindet und (W) der auf einer Hds. vom J. 1534 beruhende Druck bei Walch Beiträge 2, 149—182.

Ordnung des ehehaft- oder landthätungs der finf gerichtsstäb in Pongei, so durch ainen pfleger und brobst zu Werfen von ainem derselben richter jehrlich am montag nach st. Veithstag zu Bischofhofen besessen und gehalten wierdet [1]).

Ain ieder landspfleger zu Werfen oder sein nachgesözter richter ainer, deme er hierinen bevelch gibt [2]), soll alle jahr am negsten montag nach st. Veithstag des hochwürdigisten herrn von Salzburg etc. als herrn und landsfürsten freiß landsrecht und ehehaft tätung zu Bischofhofen besizen und an offner schrannen [3]) all hernach geschriben frag und urtl [4]), auch was sonst bevolchen und notwendig ist, ordentlich verlesen.

Für [5]) daß erste, wan es ungeverlich umb mittagszeit ist, sollen die ambtleit auß allen finf gerichtern die schrannen mit tauglichen rechtsizern, als von alter herkommen ist, besezen und wan diß geschehen, soll der richter stehent den verordneten procurator oder außsprecher des rechtens also anfragen.

Die erste frag. Ich frage dich des rechtens auf deinen aid [6]), ob es am jahr, am tag, an weil und an zeit sei, das ich den gerichtsstab in die hand nemme und besiz dem hochwürdigisten fürsten und herrn Max*imilian Gandolph [1668—1687]*, erzbischofen zu Salzburg, legaten des h. aposto-

*) *Der Pongau, bis an den Dienten-, Gastein- und Arelbach reichend, kam theils unter den Mervingern theils unter den Karolingern bereits an das Erzstift. Er bildete eine provincia d. i. die Grundlage einer Grafschaft, mit welcher nebst vielen Gütern die von Gutrath, die Erbtruchsesse des Erzstiftes, belehnt waren. Bei der Lehnserneuerung im Jahre 1243 nahm der Erzbischof jedoch 'comitatum provincie apud Pongeu' aus. Seit wann die fünf Stäbe als ein besonderes Gericht, welches zu Zeiten die Goldecker zu Lehen trugen, mit den im Landtaiding gewiesenen Grenzen ausgesondert wurden, ist fraglich. Die fünf Stäbe oder Schrannen aber waren Werfen, Bischofshofen, St. Johanns, Grossarl und St. Veit, der Sitz des Gerichtes war Werfen. Ebenso ist die Zeit, wann das Gericht der fünf Stäbe in fünf selbständige Pfleg- und Landgerichte (Werfen, Bischofshofen, St. Johanns, Grossarl und Goldeck, ein Schloss in der Nähe des Marktes St. Veit, wohin der Sitz des letzten Gerichtes verlegt wurde) zertheilt worden, nicht sichergestellt. Hübner in seiner Beschreibung gibt S. 341 das Jahr 1672 an, während S. 443 unbestimmter das 17. Jahrhundert dafür angesetzt ist.*

[1]) *Für diese Ueberschrift hat B:* Anno domini 1520 jar. ordnung des eehaft und landtäding zu Bischoffhoff auf neu beschriben] *und W:* Das puechl mit der ordnung des landtädings hat laßen abschreiben der fürsichtig weiß Petter Schlafl, derzeit verwalter des land-, markt- und urbargerichts zu sand Veit im Pongew, anno 1534. [2]) ainer . . . gilt] *f. B.* [3]) *B* an offen rechten umb. [4]) *statt des folg. hat B* ergen lassen was recht ist. [5]) *dieser Absatz f. BW.* [6]) *für* ich . . . aid] *B* erstlich so soll der verorndt richter steeund des rechten fragen.

lischen stueles zu Rohm etc, unserm genedigisten herrn und landsfirsten, auch euch ersammen geding der finf stab im Pongei das gewonlich landtätung wie es von alters herkommen ist, damit wittiben und waisen beschirmbt und die heilig römisch strassen gesichert und gefridt werde.

Urtheil oder procurators antwort. Ehrnvester fürstlicher herr landrichter, gebietunder herr, auf *euer vesten* beschechene anfrag sprich ich zu recht, daß ihr euch nidersezet, den gerichtsstab in die hand nembt und unsers genedigisten fürsten und herrn von Salzburg etc. freiß ehehaft tädtung und landsrecht aller finf stäb im Pongei auf heutigen tag wie von alters herkommen ist besizen solt.

Nota [7]). Auf diß und al ander hernach geschribne urtl soll richter die rechtsizer ainen nach dem andern umb sein votum fragen.

Die ander frag. Ich frage dich auf den aid, ob man auf heut mit dem heiligen hochwürdigen sacrament firrit oder gieng, desgleichen ob ein landsfirst oder sonst ein würdige herrschaft durchzugen oder herkämen, ob ich nit billich soll aufstehen und dem allem reverenz und ehr erpieten, item ob sich ain ungewiter, ain prunst oder ain rumor zuetrieg und begäb oder ob ain landsfeind außkäm, ob ich nit möcht billich aufstehen, solch alles reten und zu ruhe bringen helfen, auch ob die pank unter mir nider gieng, ob ich etwo schwach wurd, das mir der stab entfiel, und wie sich das begäb, ob ich alsdan widerumb möcht nidersizen, den gerichtsstab in die hand nemmen und ergehen lassen was recht ist, und zum beschluß, ob nicht all verzickt articul, si sein benent oder unbenent, sowoll alle gefähr auf heutigen tag sollen billichen ab und todt sein.

Urtheil. Auf den ieztgemelten articul sprich ich zu recht: ob man mit dem heiligen hochwürdigen sacrament firrit oder gieng, ain landsfirst oder andere wirdige herrschaft durchzugen, so migt ihr als richter aufstehen, dem allem reverenz und ehr beweisen, ob sich ain prunst, ain rumor, ain ungewider zuetrieg, ain landsfeind außkäm, so migt ihr aufstehen und das alles zu ruhe helfen bringen, item ob ihr schwach wurd und euch der gerichtsstab entfiel, so migt ihr alweg wider nidersizen, den gerichtsstab in die hand nemmen und ergehen lassen was recht ist, und sollen all benent und unbenent verzickt articul und gefär auf heutigen tag ab und todt sein.

Die dritte frag. Ich frage dich auf den aid, ob das landtätung bei allen gerichten der finf stäb im Pongei auf heutigen tag ordentlich geboten sei, und wie man daß wissen soll.

Urtheil. Darauf sprich ich zu recht, daß ain ieder gerichtspot der finf stäb soll das bezeugen mit zwaien oder dreien angeseßnen ersammen männern, das er das landtätung auf heutigen tag zu drei vierzechen tägen wie von alters herkommen ist genuegsamblich verkindt hab.

Nach beschechner umbfrag soll richter den gerichtspothen die beweisung auftragen, und wan ieder seine zeugen firgestelt hat und bewisen worden, soll er durch ainen pothen offentlich beruefen lassen also: hiemit gebieth ich meniclich, daß euer kainer wer der sei, disen ganzen tag kainen auflauf oder romor nit mache bei vermeidung schwärer straf. auf solches geboth ist weiter zu verfahren also [8]):

[7]) *diese Anm. f BW.* [8]) auf . . . also] *f. BW.*

Die vierte frag. Ich frag dich auf den aid, dieweil unsers genedigisten fürsten und herrn von Salzburg etc. freies landtätung auf den heutigen tag genuegsamb gepothen worden und wan auf solches ain gerichtsman über gerichts willen und wissen ân ehehafte not ungehorsamb aussern blib, auch kain genuegsamben scheinpothen schicket, der ihme die landpoth kan haimbsagen, was derselb ungehorsamb dem landrichter darumb schuldig sei.

Urtheil. Auf dise frag sprich ich zu recht, dieweil die gerichtspothen genuegsamb geweist und bezeugt, das unsers genedigisten fürsten und herrn von Salzburg etc. freiß landtätung wie von alters herkommen ist verkindt worden und welcher nun über gerichts willen und wissen ân ehehafte noth und aines genuegsamben scheinpothen außblib, derselb ist dem landrichter umb sein ungehorsamb ain halb pfund [9]) pfening verfallen.

Die fünfte frag. Ich frage dich ferer auf den aid, dieweilen die ungehorsammen sollen gestraft werden, welche persohnen außgeschlossen sein, so nicht schuldig zu dem ehehaft tätung zu kommen oder zu erscheinen.

Urtheil. Auf die frag sprich ich zu recht, daß etlich persohn sein außgeschloßen, erstlich all geweicht persohn, unsers genedigisten fürsten und herrn haußleit, die rechten ehemillner und pecken, item all burger in den ponmärkten; aber sonst all ander angesessen der finf stäb, die da sizen mit aigen rugg [10]), si sein urbar- oder landgerichtsleit, die sein schuldig zu kommen.

Bißhero [11]) sollen die umbfragen wie vor angefangen beschechen, alsdan mögen die nachvolgenten articul gleich nach lengs nach einander gelesen werden.

Die sechste frag. Ich frag dich auf den aid, wan ain landman den andern umb erbare [12]) sachen im landtätung anclagt und das recht wurd dem antworter durch den gerichtspothen verkindt, der clager verfiehre auch mit seinen sprichen im landtätung [13]), der antworter aber käm den rechten nit nach, was derselbig dem landrichter darumben schuldig sei.

Urtheil. Auf dise frag sprich ich zu recht, so zween urbar- oder gerichtsmänner, ainer den andern im landtätung beclagt, so soll der antworter durch den gerichtspothen offentlich berueft werden, kömbt alsdan der antworter und verantwort die clag, so beschech verer was recht ist, kombt er aber nit oder iemant von seinetwegen, so soll man dem clager seines ersten rechten ingedenk sein und daß recht soll an heut seinen instant [14]) haben biß auf den negst kombenten erchtag über 14 tag gen st. Johans in das mittertätung; dasselb recht soll der clager dem beclagten durch den gerichtspothen zu rechter gebirlicher zeit verkinden lassen, und da si dasselb nit verglichen [15]) noch vertragen werden, so soll der clager dem antworter das recht weiter geen st. Veith in das nachtätung von dem negsten mittichen [16]) über vierzechen tag darnach verkinden lassen, wan er aber disen rechtstägen nit nachkäm oder iemant von seinetwegen, so ist er als oft dem landrichter umb sein ungehorsamb 4 *ß* ₰ [17]) zur straf verfahlen.

9) *B* 1 ℔ ₰. 10) *B* rauch. 11) *dieser Absatz f. BW.* 12) *B hat hier und sonst überwiegend die Form* erberg. 13) *B fh.* mittertäding und nachtäding. 14) *B* stand, *W* anstand. 15) *BW* vergleicht. 16) *B* mitwochen. 17) *B* 1 ℔ ₰., *W* 1/2 ℔ pf.

Dißer [18]) iezt gehörte articul ist vorlangst durch hochfürstlichen bevelch aufgehöbt, also das hinfort kain stritbare sachen an die landschrannen gelegt werden, sonder wo iemants wider den andern sprich ze sözen vermaint, der soll es vor der geordneten oberhand thuen und alda rechts erwarten.

Die sibente frag. Ich frag dich des rechtens auf den aid, ob ainer den andern in ainem frembten gericht beclaget, was derselbig clager umb solches schuldig sei.

Urtheil. So ainer den andern in ainem frembden gericht und herrschaft beclagt, so ist derselb clager den verclagten bei derselben frembden herrschaft ân nachtl ze halten schuldig, will alsdan der clager seinen vermainten spruch gegen ihme nicht fahlen lassen, so soll und mag er in bei seinem ordenlich gericht und herrschaft darumb fürnemmen und beclagen.

Die achte frag. Ich frag dich auf den aid, wan ain landman was strafwürdiges verhandlet, das der richter nach im greifen und stöllen miest, und er entwich und käm davon, wie man darnach seinethalben verer handlen soll.

Urtheil. Wan ain landman in unerbarer sach was mißhandlet [19]), so mag die herrschaft nach im stellen, und so man in nit mag betreten, so soll und mag das gericht sich seines guets unterwinten und unserm genedigisten herrn von Salzburg etc. als herrn und landsfirsten einziechen; so es aber ain erbarer burgerlicher handl wär, so soll man ihm jahr und tag warten, schickt er alsdan umb glait, so soll man ihme von der obrigkeit glait zuesagen und zu austrag der sachen genediglich aufnemmen und kommen lassen.

Die neunte frag. Ich frag dich des rechtens, ob etwo zween erbare manen umb erbrig sachen, so den todt nit beriert, mit einander zu krieg kamen, wer daß zu richten hab, und wie es ferer damit gehandlet soll werden.

Urtheil. Wan zween landmanen oder auch ander frumb biter leit mit einander umb erbrig handlung zu krieg kämen, daß doch den todt nit beriert oder noch nit in clag komen [20]), so mügen sie sich selber mit zuegeben der obrigkait mit einander vergleichen oder ander frumb leit zwischen ihnen ainen vertrag machen; wär aber in der sachen etwas sträflichs gehandlet [21]), so soll es dem gericht nit verhalten sonder der vertrag angesagt werden.

Die zechente frag. Ich frag dich auf den aid, was und wie viel die herbergleit, so verdingte gaden haben, im land gerechtigkait migen haben.

Urtheil. Auf disen articul ist zu recht erkent, das alle herbergleit nit mehr gerechtigkeit sollen haben, dan was ihr verdingte gaden ist [22]), es soll auch ain ieder hinlasser fir sein haußman versprechen und antworten, außgenommen es wurd ein ander vom haußman gefräflet, das soll der, haußman selb zu verantworten schuldig sein.

[18]) *dieser Absatz f. BW.* [19]) *B* verhandlt. [20]) *B* oder noch nie in klag komen wärn] *W* oder vor nicht in klag kumben wär. [21]) *B* fräfflichs g., *W* gefräflt. [22]) *B* dann ire verdingte gaden wie ain ander ledig person, *dafür bei W* wenn ir verdingter gaden und wie ain ander lediger mensch.

Die ailfte frag. Ich frag dich des rechtens auf den aid, so unerkant leit auf die gei oder ainlezigen heiser zu den pauern komen, wie man es mit denselben handlen und halten soll.

Urthail. So frembt unbekant leit auf das gei zu den pauern kommen und wolten also bei ihnen herberg haben [23]), dieselben soll man zu steten, märkten und ehetafernen weisen; wär aber sach, das man ain solchen in ainem erbarn wesen märkt oder ander genuegsamb ursach an im säch, so mag in der paur in solcher noth ain nacht und nit lenger beherbergen, doch andern leiten ohne schaden. und so dan solche unbekant leit in stet, märkt und ehetafern kämen, so sollen die wirth ihr vleissig aufsechen haben, was ihr wesen und thuen sei, und ohn wissen der obrigkait kainen über drei tag und nacht [24]) nit aufhalten, er wiß dan fir ihne genuegsamb zu versprechen.

Die zwölft frag. Ich frag dich auf den aid, wer ain fräfl thuet, was derselb darumb schudig sei.

Urthail. Welcher ainer dem andern ain fräfl beweist, wie das beschäch, der ist ihm schuldig den frävel und schaden nach gelegenheit der sachen abzelegen [25]); ist dan der frävel groß und ain gerichtshandl, so ist er der herrschaft in die straf gefahlen umb 60 und 5 ℔ ₰, ist aber der frävel clain, sol er darin begnadt werden.

Die dreizechente frag. Ich frag dich auf den aid, ob ain frau oder jungkfrau, die sonst [26]) ehr lieb hat, gewalticlich über ihren willen von einem muetwilligen menschen nothzwungen würdt, wie si daß clagen und anzaigen soll.

Urthail. So ain frau oder junkfrau gewalticlich über ihren willen notzwungen wurd, wo und an welchen orthen das beschäch bei tag oder nacht, dieselb persohn soll von stund an mit zerfahlnem haar und traurigen gemieth, wie si dan von dem täter gangen ist, zu dem ersten menschen, so si zuekomen mag, und zu dem andern gehen, so ver si anders vernünftige persohnen sein, demselben soll si ihr schmach und angelegte [27]) unehr anzaigen [28]) und si bitten, mit ihr zu dem negsten richter zu gehen, dem soll si alsdan ihr schmach und unehr über den mißhandler clagen und anzaigen [29]), darnach soll der richter sein vleissig aufmerken haben, was daß fir ain frauenpersohn sei, was wesen und wandls sie fier, ob ihr darinnen zu glauben sei oder nit. da nun an irem anzaigen etwas glaubwirdigs, so soll er dem verclagten ân verziehen nachstellen als einem, der übel gehandlet hat, so er ihn bedrit, soll er von oberhand wegen mit ihm handlen wie sich gebirt, findt man an im, das er solches gehandlet und volbracht hat, so soll man in zu dem mallafizrechten stellen, daselbst soll er gewarten, was im mit rechtlicher erkantnuß aufgelegt würdet, damit solch übel gestraft werde.

Die vierzechente frag. Ich frag dich auf den aid, ob ain man- oder frauenpersohnen mit unthaten betreten wurd, und ainer säche daß von ihr, waß derselb mit solcher thätigen persohn handlen soll.

[23]) *B* fachen, *W* fahn. [24]) u. n.] *f. BW.* [25]) *B fh.* und ain benüegen thuen, *W* und dem schadhaften ain genuegen darfür thuen. [26]) *B* dan. [27]) *f. B.* [28]) *W* ir schmach und unwird klagen und anzaigen. [29]) *B* dem soll si ir laid und schmach [*W* schmachhait] anzaigen und klagen über den mißhandler.

Urthail. Ob sich begäb, daß ainer von ainer mans- oder frauenpersohn ain unthat säch, so soll derselbig solche persohn, davon er das sicht, beschreien oder fänklich annemmen; ob er im aber zu schwach und das gericht zu verer wär zu erraichen, so mag er sich mit dem negsten, darzue er kommen mag, besterken und solchen von oberhand wegen zu ihm fordern und den täter fänklich annemmen und der herrschaft zuebringen, alßdan soll ihn die obrigkeit in gewarsamb nemmen und den zuebringer ân schaden halten; welcher aber solche unthat säch und denselben nit beschrier noch annämb oder der herrschaft nit alsbalt ansaget, also daß der täter entrun und ungestraft blib, soll derselb verschweiger schwärlich darumb gestraft werden.

Die funfzechente frag. Ich frag dich auf den aid, ob ainer ainen mit ainem stain wurf ôn sonder leibsnotdurft, es sei bei tag oder nacht, waß und wem er darumb schuldig sei.

Urtheil. So ainer ainen andern mit ainem stain wurf ân beretung seines leibs, so daß muetwillig und mit gever bei dem tag geschechen, so ist er dem beschedigten den schaden schuldig abzelegen und der herrschaft in die straf umb 60 und 5 gulden [30]) gefahlen, beschicht aber solcher wurf bei der nacht, so ist er höcher ze strafen wie sich gebirt.

Die sechzechente frag. Ich frag dich auf den aid, so ainer dem andern mit ainer verpothnen oder unverbothnen wöhr bei tag oder nacht ân ursach ain schaden thuet, was er darumben schuldig sei.

Urtheil. Wan ainer ainem andern ain schaden thuet mit ainer verpothnen wöhr und beschicht das ohn ursach, so ist er im schuldig den schaden abzulegen und dem gericht umb 60 und 5 gulden sambt der verpothnen wöhr zue straf verfahlen.

Die sibenzechente frag. Ich frag dich auf den aid, wan ainer ainem haimblicher weiß bei tag oder nacht fürwahrt und thuet im unvertraut [31]) ain schaden, wie man in darumb strafen soll.

Urthail. So ainer ainem andern auß muetwilliger weiß bei tag oder nacht haimblich ain schaden thuet [32]), der ist dem schadenhaften solchen schuldig abzulegen und ist zu strafen nach seiner muetwilligen handlung wie sich gebirth.

Die achtzechent frag. Ich frag dich auf den aid, do ainer dem andern bei tag oder nacht in ain paumbgarten käm, dardurch ain weeg gieng oder zunegst darbei und er präch ain obiß ab, trieg dasselb auch unerlaubt mit im, was er darumben schuldig sei.

Urthail. So ain man- oder frauenpersohn oder etwer von irentwegen ain obiß vom paumb herab gewungen, doch nit geferlicher weiß, sonder ihren lust damit zu ersettigen, dergleichen ob ain manßpersohn auch ain lust het zu etlicher öpfl oder pieren, so soll derselbig zu dem hauß gehen und umb erlaubnuß etlicher öpfel und pieren bitten, so er aber niemant bei dem hauß findt, so mag er bei 5 oder 6 öpfl oder pieren und nit mehr vom paumb herab nemmen und mit lust essen, so aber ainer daß obiß bei

[30]) *B* 60 und 5 ℔ ₰, *W* 5 ℔ 60 pf. [31]) *B* unentsagt und unbewart *W* an gesagt und unbekannt. [32]) *B jh.* unbewart, *W* ungesagt und unbewart

der nacht in den erbling[33]) stecken oder puesen[34]) vol von dannen trieg, so ist es ain diepstahl; beschiecht aber solches dannen tragen bei dem tag, so ist es fir ain fräfl zu strafen.

Die neunzechente frag. Ich frag dich auf den aid, wo ain irrig vich befunden wurd, daß niemand waiß, dem daß zuegehört, wie man damit handlen soll.

Urthail. So ain irrig vich befunden würdt in dem infängen oder anderen enden und wer dasselbig aufhölt, der soll es dem richter anzaigen und offentlich verkinden lassen; so dan nach dem verkinden niemant kombt, der sich desselben irren vich mit grund der wahrheit fir aigen annimbt, so soll und mag sich der richter desselben irren vichs nach st. Mörtentag von ambtswegen underwinden und zu im nemmen, und da derselb, dabei es gestanden ist, was daran gelegt hat mit verkinden oder in anderweg, daß soll im der richter bezahlen; da aber derjenig, des das vich ist, nach st. Mörtentag zu dem richter käm und des vichs begert, so soll ihms der richter umb ain zimblich gelt zu lesen geben nach gelegenheit und gestalt der sachen, kombt aber niemant, so soll es wie verstanden dem richter von ambts wegen bleiben.

Die zwainzigiste frag. Ich frag dich auf den aid, da ainem etwaß gestollen wirdt, es sei lebendige oder todte vahrente haab, wie man daß clagen, anzaigen und darin handlen soll.

Urthail. So ainem etwaß an vahrenter haab gestollen würdt, das soll er dem gericht alsbald ansagen, wo und wan daß beschechen ist, damit der richter dem thäter nachzustellen wisse; und ob er sein verloren guet erfraget und diß glaubwürdig[35]) anzaiget, demselben soll es der richter gegen erlegung des billichen firfangs 72 ₰ wider ervolgen lassen[36]), da auch der richter sonst etwas daran gelegt hete, das soll im sambt dem firfang bezalt werden.

Die ain und zwainzigiste frag. Ich frag dich auf den aid, welcher aines den andern ezt und tret und aines ain vich an seinem schaden findt, wie man damit handlen soll.

Urthail[37]). So ainer aines andern vich mit schaden auf seinen gründen am graß und waid findet und damit geezt und getret wirdet

33) *B* erblen, *W* erbml. 34) *B* püesen, *W* pürse. 35) *BW* gleiblichen
36) *B fh. (und dem Sinne nach übereinstimmend W)* so aber das gestollen guet so wenig wert wär, so soll es angesechen werden. 37) *bei W lautet das Urtheil wie folgt:* Auf den artikl und ir fragt, nachdem sich vil und oft begibt, das aines andern vich ainen auf seine grund gee und wirdt dardurch geetzt und getrett und schaden davon entschähe, derselb den schaden nit [*W* mit] vermaint zu gedulden, so soll er dasselb viech in ain stal thuen, waiß er wes es ist, so soll er es demselben oder den sein [*W* fein] verkunden von stund an, kumbt der und vergleicht sich mit im, so bedarf es nit mer, kumbt er aber nicht sondern begert seines vichs auszelaßen, so mag der, dem schad beschehen ist, mit nachpern denselben schaden besichten und beschawen laßen und dem, deß vich ist, auch darzue sagen, und ist sein not, so mag man die fridt auch beschawen desgleichen das vich, davon der schad beschehen ist, und über solliche bescheu, ob si sich selber nit mit einander vergleichen wollen oder mügen, so habent si die nachparn zu einn, wellent si aber soliche nachperliche vergleich nicht annemben, so beschech weiter was guet sei; ist aber sach, das der, des solich vich ist, da der schad von beschehen ist, nicht in dem gericht säß, da

derselbig, der den schaden empfangen hat, soll das vich mit gericht und gerichtspothen in ainen stal thuen; mag er aber das gericht nit erwischen [38]), so soll er die negsten nachbarn zween oder drei zu ihm nemmen und si an die end, so daß vich am schaden gehet, fieren, da si daß vich am schaden sechen, und also mit demselben den schaden bezeugen, damit er auf den notfahl mit ihnen den schaden weisen mög, auch daß vich in ain stall thuen, und im desselbig durch den pothen verkinden lassen; kombt er alsdan und vergleicht sich mit ihm mit willen des richters, daß soll er annemmen, kombt er aber nit, so soll der, dem schaden beschechen ist, denselben schaden nochmahlen mit gericht und nachbarn besechen lassen, darzue soll dem, des daß vich ist, auch zu der beschau verkindt werden; mögen si alsdan aber nit vergleicht werden und durch die beschau funden wurd, das er den schaden schuldig ist abzulegen, so soll derselb das vich, so an dem schaden gefunden ist worden, dem gericht antworten und von dem gegentail ain pfant begeren, gibt er ihm alsdan ain pfand, so soll er im das vich vom richter haimb lassen gehen und das pfand alsdan rechtfertigen [39]) wie dan landsrecht ist, gibt er im aber kain pfant, so mag der clager das vich rechtfertigen [39]) und damit gefahren wie das landsrecht ist.

Die zwo und zwainzigiste frag. Ich frag dich auf den aid, wan ainer betrethen wirdet, der gestollen guet kauft und was verpothen ist zu kaufen, wie man in straffen soll.

Urthail. Wer da kauft ungewundnen tradt, genüzten zeug, bluetige claider oder ander gestollne gieter nichts außgenommen [40]) und beschicht dasselbig mit gever und verdechtlich und würdt damit betredten, derselb ist der herrschaft in die straf leib und guets verfahlen.

Die drai und zwainzigiste frag. Ich frag dich auf den aid, wan ain landsäser mehr vich, dan er auf seinem guet erfueren mag, an den firperg, daran er belechent ist, trib, was er darumb schuldig sei.

Urthail. Welcher landman mit seinem hauß, hof, gründ und ansiz an ainem firperg belechent ist, der soll an denselbigen firperg dermassen gerechtigkeit haben, daß er soll und mag sein vich, so vil er ungeverlich auf seinem guet erfueren mag, an demselben firperg an die waid durch sein offne außfahrt treiben, doch waß dem perg an der waid gemäß ist und der perg auch erleiden mag; er soll aber an denselben fürperg nit keren roß, so man nent bschell, überechter stier, geschniten und geplauen ochsen und sonderlich waß schwaigguet [41]) ist; dasselb soll er nach des heiligen creiz tag im länsing an die schwaig treiben und nit an dem firperg gehen lassen, damit seine nachbarn und umbsässen umbeschwert bleiben, er soll sich auch mitler zeit zimblichen mit dem trib an den firperg halten und wan er mit den kien und andern vich gehen albm fiert, so soll er

der schad in geschehen ist, so mag er solich vich dem richter antwurten, so lang unz [*W* nutz] im sein schad widerkert und abgelegt wirdt, ob aber das der im gericht anseßen ist und erpietens gegen dem schadhaften, er well im vor gericht nach rat und erkanntnuß erber leut umb sein erliten schaden deshalben betreffend ain erberlich genuegen thuen, so soll er im das vich lassen haimgeen. [38]) *B* erraichen. [39]) *B* rechtferting. [40]) *W fh.* sonder des genutzten zeugs, was recht und redlich zuegeet, mag ainer von dem andern wol kaufen. [41]) *B* schwaigfich.

mit dem schwaigvich auch fahren biß auf des heiligen creiz tag im herbst; da aber ie zeiten an die albm ain schne felt, so mag ain ieder schweiger mit seinem vich herab an die gemainen firperg weichen, doch andern an iren eingeschlagnen albmen und ezung ân schaden, er soll aber mit dem schne von stund an hinwider aufweichen; thäte aber ainer darwider und beschweret die nachtbarn über solches, so ist er der herrschaft verfahlen umb 60 und 5 gulden und den umbsässen umb ihren schaden.

Auf [42]) solchen 23[ten] stritigen articul des schwaigguets halber ist durch die gesözten und verordneten rechtsprecher aines ganzen ersammen gedings erleitert und erkent worden wie volgt: erstlich ist für schwaigvich erkent und erclärt worden, daß ain ieder schwaiger [mit seinem vich daß er] nach dem landsrechten in die schwaig treibt; ist auch sonderlich bemelt, daß das clain vich als schaff und geiß, weil si bei hauß und von ihren jungen als lemern und kizl unabgespent sein, gar nit für schwaigvich geacht, wan si aber von den jungen bemiessigt sein, si alweg für schwaigvich und geen albm als in die schwaig ze treiben erkent worden, wie das landtäting deshalben mitbringt. so vil dan die küe belangt, ist in ganzen geding fir billich erkent, daß ain ieder nach gewohnhait seines haußhabens 2, 3 oder 4 kie, die nit in daß schwaigvich sonder für haimkie geacht werden solle, an den freiperg keren und halten mag; welcher aber ain schwaiger ist, der soll hierin gegen dem, so kain schwaig hat, bedacht sein und nach gemainem landsbrauch an die firberg treiben; es ist auch hierin daß galt vich gar in kain schwaig vich gezelt sonder dasselb an sein gebierlich orth ze treiben erkent worden.

Die vier und zwainzigiste frag. Ich frag dich des rechtens auf den aid, ob ainer ain gemain außfahrt, die dan offen sein soll, verschlueg oder sonst ain gemain einfieng, was er darumben schuldig sei.

Urthail. Wan ainer ain gemaine offne außfahrt, die offen sein soll, geverlicher weiß verschlueg, der ist der herrschaft in die straf gefallen und solche verschlagne außfahrt sol wider von ihm geöffnet werden, und wan durch sein verschlachen schaden beschäch, demselben soll er auch ablegen; ob dan sonst ainer frei und gemain ân wissen und zuegeben der herrschaft einfieng, der soll darumb gestraft werden und soll solchen einfang auch widerumb außlassen.

Die fünf und zwainzigiste frag. Ich frag dich des rechtens, wie man die pirg- und regenwasser rinen soll lassen, damit ain ieder landsäß einer von dem andern unbeschwert bleib.

Urthail. Wo die pirg- und regenwasser von den gebirgen fliessen, die soll der öbrist in dem rechten rinsall lassen rinnen, damit die unteristen ainer von dem andern desselben wassers auch geniessen migen, und zu ihr hauß und hofs notdurft nit geverlich entziechen; so aber ain überigs wasser vor augen wär, so migens die obern, den untern ân abgang, gebrauchen.

Die sechs und zwainzigiste frag. Ich frag dich des rechtens auf den aid, welche waldthier [43]) dem menschen und dem vich schatdhaft sein, auch aller menniclich frei und ân entgelt sollen sein zu fachen.

[42]) *Dieser Zusatz bis zur nächsten Frage f. BW.* [43]) *BW* wilde thier.

Urthail. Es sein da fünf thier, so der gemain und meniclich schaden mögen, als mit namb der peer, der wolf, der fux, der lux, und das eltaß; dise thier sollen meniclich winter und sumer bei tag und nacht frei sein zu ächten und zu fachen, außgenommen mit gift und selbsgeschoß, so dem menschen und thiern sorclich ist; dasselb ist verpothen, doch hierinen allerdings unserm genedigisten fürsten und herrn etc. an dero hochfürstlichen hochheiten unvergriffen [44]).

Die siben und zwainzigiste frag. Ich frag dich auf den aid, so ain mensch mit beser begirlicher unthat von der welt kert [45]), mit wö das beschäch, und ain ander mensch säch solches von im, es sei frau oder man, wie man daß beschreien und der herrschaft anzaigen soll.

Urthail. Zum fahl ein mensch mit beser begierlicher unthat von der welt kert und damit betreten würdt, wer daß von im säch, derselb soll es mit grund und warheit, wie ers gesechen hab, der obrigkeit ansagen, ist dan derselben ansagenten persohn zu glauben, so soll die herrschaft nach dem thäter stöllen, ihne annemmen und mit ihm handlen wie sich gebirt; da nun die warheit an ihm gefunden wirdt, so soll die obrigkeit dem ansager gegen meniclich ohne nachtl und schaden halten.

Die acht und zwainzigiste frag. Ich frag dich des rechtens, ob nit billich all neu tafernen und mautmühl, die ohne wissen und willen der herrschaft aufgericht sein, sollen abgebothen werden.

Urthail. Ist diß nemblichen, daß all neu tafern und mautmillen auch all ander neuungen, die ân willen und wissen der herrschaft aufgericht sein worden, sollen billich abgebothen sein; außgenommen was ainer ganzen gemain nuz und guet währ [46]), das mag man mit der herrschaft willen und zuegeben woll anfachen, doch der herrschaft ohne schaden und an deren ius unvergriffen [47]).

Die neun und zwainzigiste frag. Ich frag dich auf den aid, wer mit firkauf begriffen wirdt und daß weder recht noch fueg hat, was er darumb schuldig sei.

Urthail. Auf den ieztgemelten articul ist zu recht erkent, das all der firkauf meniclich [48]) abgebothen soll sein; aber die ehetafernen migen kaufen zu ihrer haußnotdurft, damit si ihre tafern mögen versechen, es mag auch ain ieder angeseßner auf sein aigen hei und graß vich kaufen und dasselbig vier wochen behalten; wurd aber ainer über solches mit firkauf bethreten, der ist der herrschaft in die straf gefahlen.

Die dreißigiste frag. Ich frag dich auf den aid, wan ainer dem andern gibt falsche waag und maß und damit bethreten wirdt, was er darumben schuldig sei.

Urthail. So ain frau oder man mit falscher waag oder maß betreten und andere leit damit betrogen het, derselb soll dem, so er betrogen, seinen schaden ablegen und der herrschaft in die straf gefahlen sein; so aber ain richter die wag und maß abgefächt und unter sein gewohnlich zeichen ge-

[44]) doch ... unvergriffen] *f. BW.* [45]) *W fh.* da gott alle menschen ver behüet. [46]) *B fh.* und mit alter nit herkommen wär, *W* was ainer ganzen gemain nützer und peßer wär wider alts herkomben. [47]) doch ... unvergriffen] *f. W*, und ... unvergriffen] *f. B.* [48]) *st.* meniclich] *W* den dasigen, die da sitzen ausserhalb stet und märkten.

markt het und kain gever damit behandlt wär und si dieselben firan von andern richtern auch gefächt wurden, aber nach desselben richters fächt unrecht funden, so soll derselb seiner unwissenheit halben ungestraft bleiben, sonder soll ihm daß[49]) widerumben gerecht gefächt und gemörkt werden, damit niemand unrecht beschech.

Die ain und dreißigiste frag. Ich frag dich verer, welcher im landgericht ain fräfl thuet, er sei ein urbar- oder landsgerichtsman, wer den zu strafen hat.

Urthail. So ainer, es sei ein urbar- oder landgerichtsman, ain fräfl in ainem ponmarkt anfieng, das hat ain marktrichter daselb zu richten und zu strafen; beschicht aber der frävel von obgemelten persohnen ausserhalb den ponmarkts auf dem landgericht oder urbar, so soll der landgerichtsman vom landrichter und der urbarman vom urbarrichter gestraft werden[50]).

Die zwo und dreißigiste frag. Ich frag dich auch des rechtens, wer auf freier strassen, die da gehet durch urbar- oder landgerichtsgieter, ain frävel thuet, wer denselben zu strafen hab.

Urthail. Wan ainer ain frävel auf der strassen thuet, er sei auf urbar- oder landgerichtsgietern, den soll ain landrichter zu strafen haben.

Die drei und dreißigiste frag. Ich frag dich auf den aid, wan ainer, er sei ain angeseßner oder ledige persohn, dem gericht ungehorsamb währ, wie man denselben zu gehorsam bringen soll.

Urthail. Darauf ist also gesprochen: wer über verhandlung für seinen geordneten richter erfordert wirdt und bleibt zum ersten, andern und driten mall auß und erscheint nit, so mag in der richter fänklich annemmen und mit ihm handlen, damit er in gehorsamb mach; so er aber nit angesessen ist, so mag in der richter in seiner ersten ungehorsam annemen und so lang fänklich halten, biß er mit dem gericht vertragen ist wie er stat finden mag.

Die vier und dreißigiste frag. Ich frag dich auf den aid, welches die verpothnen wöhr sein, die man ân ursach, noth und der herrschaft zuegeben nit tragen soll, außgenommen so ainer landraisig auß dem gericht gieng oder rit[51]).

Urthail. Daß meniclichen sei verpothen etlich wöhren, nemblich alß hacken, die grießpeil mit den dreien orthen, die friaulder[52]) spieß, die wälschen länzen, die knitl mit scharfen negeln und esten, auch die tolch und tegen, so man braucht zu stöchen und werfen, item all plei- und eisenkugl und alle geschoß, solche wöhren soll ainer über den andern zu beschedigen nit tragen[53]) an kainem ort bei vermeidung der straf[54]) auch bei verlierung derselben verpothnen wöhr, außgenomen all fürstl. obrigkeiten sollen zu aller zeit mit ihrer wöhr gefaßt sein.

49) *B fh.* weiter verpieten oder. 50) *st.* der ... werden] *W* und ain probst oder sein gesetzter richter ze straffen haben sein urbarman. 51) *st.* so ... rit] *W* wenn ainer aus dem gericht oder in ain andere pfarr gieng. 52) *B* virgawler, *W* friauler. 53) *st. des folg. bei W* weder in märktn, törfern nach in der lantschaft, weder zu wein noch an die haimgarten bei der pen der wer und darzue 1 ℔ pf., ausgenomen gerichts und wer im zuegehört soll allweg mit gueter wer versehen sein und kaine verpotten. 54) *B fh.* 1 ℔ ₰.

Die fünf und dreißigiste frag. Ich frag dich des rechten, wan zween unterthanen als ein urbars- und landgerichtsman grund und gieter gegen einander ligen haben, wie si gegen einander friden sollen.

Urthail. So zween angesessen gerichtsmanen mit ihren gietern gegen einander ligen, so soll ainer dem andern nach gelegenheit ihrer gründ den halben fridt machen, außgenommen wo ainer genuegsamb ursach aufzurichten hat, daß er weniger oder mehr friden soll, darbei soll er gehandhabt werden; es soll auch ain ieder den zeug zum friden auf seinem guet nemmen und ainer dem andern kain holz weder clains noch groß, daß den zaun oder haag beriert, nit abschlachen, auch ainer dem andern die öst und stauden in daß traid und graß nit hangen noch ligen lassen.

Die sechs und dreißigiste frag. Ich frag dich des rechtens auf den aid, ob ain haußwirth ainen bei nächtlicher weil verdächtlich und ân ursach bei verspörter thir und gerochnem feuer in seinem hauß begriff, wie er mit ihm handlen soll.

Urthail. So ainer bei nächtlicher weil ân ursach durch den wirth in seinem hauß bei versperter thür und gerochnem feuer bethreten wurd, so soll er in fragen, waß sein geschäft sei, zeigt er alsdan an, er sei zu ainer dierne hierein gangen, so soll sich der haußwirth des erfragen, wird die sachen dermassen befunden wie oben stehet, so soll er im dißmahls ain abschid geben, doch wie er sich gegen dem haußwirt verhelt, und ihm darneben untersagen, das er firbaß solches hineingehen abstehe, wurd er sich aber des nit massen und thät in firan abermahls im hauß erdapen, so mag solches der haußwirth dem gericht anzaigen, darnach soll mit ihm gehandlet werden wie sich gebirt.

Die siben und dreißigiste frag. Ich frag dich auf den aid, so ain guet unter andern gietern ligt und kain offne außfahrt an den gemainen firperg hat, wie man es daselb halten soll.

Urthail. Wo ain guet unter ainer nachbarschaft liget und kain offne außfahrt an den gemainen fürperg hat, so soll er in dem länßing sein vich mit dem wenigisten schaden biß auf die albzeit treiben, wo sich gebirt und von alter herkommen ist, dergleichen im herbst herwider; so auch ain schnegeföhl käm, so mag ers dermassen auß und ein treiben wie verstanden.

Die acht und dreißigiste frag. Ich frag dich des rechtens, wie ain nachbar über den andern seinen weeg haben soll.

Urthail. Das ainer über den andern seinen kirchweeg, gehen mihl, gehn schmidten, auch mit seinem pauvich und sonst mit angefangnem vich seiner notdurft nach, item im herbst mit dem krautkestl [55]) haben soll und fahren mag wie von alter herkommen ist; ob sich aber in anderweeg ain not zuetrieg zu fahren, so soll ainer den andern darumb begriessen und mit seinem willen fahren, mit ablegung der schaden so er thuen mecht.

Die neun und dreißigiste frag. Ich frag dich auf den aid, wie man die schwein und zu was zeiten man si ringlen und kämpen soll.

Urthail. In länßing zu der zeit, so der schnee abgangen ist, so soll ein ieder seine schwein ringln und darnach zu st. Geörgentag, so die heg und zein gemacht sein, so soll ein ieder die schwein nach gelegenheit ihrer

[55]) *BW* kessel.

greß und störk kämpen; so daß nit beschäch, so soll derselb, des die schwein sein, den schaden nach gelegenheit ablegen und dem richter umb 1 *tl* [56]) pfening in die straf gefahlen sein.

Die vierzigist frag. Ich frag dich des rechtens, wie sich ain nachbar über den andern hilzen und wie ainer des andern mit holz schlachen und reiter machen [57]) verschonen soll.

Urthail. Wo ainer ain guet und darzue nit ain freie holzrisen hat, so soll er über sich auf an dem freien gemainen wald gehen, wo er am negsten holz find, und dasselb bei schne und eiß mit dem wenigisten schaden bringen, ob er aber mit holz treiben ainem an seinem hegen oder grinden schaden thuet, denselben ist er schuldig abzulegen; wo aber ainer mit seinen gietern, hegen, zein und friden an ainen gemainen fürperg ligt, desselben soll man verschonen mit holz schlachen und reiten, so weit derselbig mit seiner holzhacken von seinen hegen werfen mag; wo aber ain freie gemain zwischen der gieter ligt, zwischen derselbigen heg und außferten soll es auch dermassen gehalten werden, wie von alter herkommen ist.

Die ain und vierzigiste frag. Ich frag dich des rechtens, wie man es an den gemainen fürpergen mit reiter schlachen halten soll.

Urthail. Ein ieder angesenßer, so an den fürperg belechent ist, mag reiten an den orthen, wie von alter daselbst herkommen ist, und ain reit mag er drei jahr innenhaben; und so er traid darinen hat, das sol er dem förster der enden zu wissen thuen und im den zechent darin anzaigen; es soll kainer weder anger noch möser mit dem reiten nicht einfachen und hat kain lediger der nit angesessen ist, kain gerechtigkeit an den fürpergen zu reiten; wer solches überthret, der ist der obrigkeit in die straf gefahlen.

Die zwo und vierzigiste frag. Ich frag dich des rechten auf den aid, wie man es mit den schwarzen wälden und andern, so unserm genedigisten fürsten und herrn von Salzburg etc. zuegehörig, und mit dem stamstecken halten soll.

Urthail. Wo schwarzwäld stehen, die man zu unsers genedigisten fürsten und herrn von Salzburg perkwerchen und salz sieden braucht, in denselben wälden soll sich niemand unterstehen zu schwenden noch zu reiten und kain stamstecken abzumaissen, welcher daß thäte, der wär dem dasigen des die wäld sein, seinen schaden schuldig abzulegen und ist darzue der herrschaft in die straf gefahlen.

Dan zum beschlus ist zu vermörken, das unserm genedigisten fürsten und herrn von Salzburg etc. als herrn und landsfürsten alle frei auch gemain und gründ [58]), all fund und die schwarzwäld, item die fran [59]) auf allen perkwerchen, der falken, wo derselb stehet, und al anders federspil mer, alß reißgejaid, visch und wildpreth, als von alter herkommen ist, aigens sein und sich derselben ausser sonderer genadt und freihait niemants anzemassen hat [60]).

[56]) *W* ain halb phund. [57]) *BW* und reiten. [58]) *st.* das unserm . . . und gründ] *hat B:* das ieder landrichter zu Bischoffhoff auf heutigen tag [*W* alle jar] in offnem lantzrechten schuldig ist zu melden unsers genedigisten herren von Salzburg etc. freihaiten, all grund. [59]) *BW* den fron. [60]) aigens . . . hat] *f. BW.*

Und sein hernach zu vernemmen die zill und march der finf gerichtsstäb im Pongei.

Erstlich angehebt auf dem Prunegg im Lueg auf der hech bei dem creiz und von demselben creiz nach dem gepirg hinein in die Friz gegen dem Mändl miten auf die pruggen, auch von derselben pruggen hinein über das gepirg an den Grindtegg und von demselben Grindtegg biß auf den eisseristen steg gegen Wagraihn, und von demselben steg hinein über daß gebirg biß auf den Schidtegg, und von demselben Schidtegg über daß gepirg biß auf die Clampruggen, und von derselben Clampruggen hinauf an den Tuentengraben niden auf den steg, und von demselben steg hinein an die Tuenten zum Schneggen, [61]) und von demselben Schneggen sunhalben hinein biß mitten auf den Khrapfegg, da sich die gericht und forst von einander schaiden, wie dan von alter mit gämbsgejaid herkommen.

Geboth und verboth [62]).

Damit sich auch meniclich neben vorigem allem desto mehrers in gehorsamb zu verhalten und vor nachtl und straf zu verhieten wisse, so hat man nachgesözte gepoth und verpoth in acht ze haben.

Für daß erste sollen sich die unterthonen und alles ihr gesind des greulichen lasters des gotslestern, fluechen und schelten bei wein und wasser enthalten, wo nit, werden die verprecher nach ungnaden gestraft.

Ihr sollet auch an den sontägen und all andern gepothnen feiertägen die kirchen und gotsdienst mit vleiß besuechen, denselben von anfang biß zum end beiwohnen und nit herausen vor der kirchen am schwäzmarkt bleiben, dan die überthreter hierinen ungestraft nit bleiben werden, wie dan meniclich bei hocher straf verpothen sein soll, an die sectischen orth nit außzulaufen.

Allen wirthen und prantweinlern sei hiemit abgeschaft, firterhin unter dem gotsdienst ainichen wein oder prantwein sonderlich hielentigen angeseßnen und ledigen persohnen nit außzegeben bei sonderbarer straf.

Nachdem auch hievor durch hochfürstlichen außgangen bevelch den underthonen das prantwein prennen auß allerlei materien abgeschaft worden, so will man sich doch hieran wenig keren, derhalb sei solches außprennen nochmahlen genzlichen verpotten, also daß sich kainer, der nit sonderbare bewilligung erlangt, dergleichen gattung zu prennen unterstehe, bei verlust des prenzeugs und noch darzue ernstlichen straf.

Die unterthanen sollen hinfirt kaine durchraisende crammer, teitsch oder wälschen, wie auch starke petler und sonst herrnloß miessig gehentes gesindl bei ihren wohnungen auf dem gei nit hausen oder herbergen vill weniger iemen unterschlaipf geben, sonder dieselben an die hörbergen zu den märkten und ordentlichen wirthsheisern weisen, bei vermeidung der straf.

Wan sich auch dergleiches loses gesindl und verdechtige persohnen im gericht und bei den strassen oder anderwerts sechen liessen und aufhielten, soll ein iedweder unterthan selbiges der obrigkeit firderlich zu

[61]) *statt der folgenden Grenzangabe haben BW:* von dem Schnecken sinnhalben nach dem gepirg hinaus unzt hinwider auf den Pruneck des anfangs.
[62]) fehlen *BW.*

wissen machen, damit dergleichen gesindl außgereit und besagte unterthonen bei dem irigen desto paß mit ruhe und frid sein mögen.

Die zigeiner sollen in kainem weeg passiert werden, sonder wo ander an welchen enden der fünf stäb im Pongei si ankommen, soll der unterthon, den si am ersten anträffen, solches dem richter alsbald anfiegen, damit si widerumben verjagt und ihnen zu verderben der unterthonen nit unterschlaipf geben werde, bei sonderer straf.

Es soll auch kain unterthon, wer der sei, kainen behörberger, er sei beheirath oder ledig, weder auf jahr oder kirzere zeit zu ihme an die herberg nit annemmen, es haben sich dann zuvor pauer und herbergsman mit einander bei obrigkeit angemelt und bewilligung erlangt, damit man zu ieder zeit ein wissen hab, wer oder wasfirlai leit sich im gericht aufhalten.

In sonderheit sei hiemit ernstlich gepothen, daß die underthonen, ihre viertl- oder ratleit hinfirt bei vermeidung hocher straf fir sich selbst weder in märkten noch auf dem gei kaine rottierungen, offentlich oder haimbliche zusammenkonften und beratschlagungen nit halten, sonder was si fir anlagen haben und des gerichts notdurft eraicht selbigs vor ihrem firgesözten richter thuen und sich hierinen vor nachtl oder schaden verhieten.

Alle gemain und frei tänz auf dem gei und albmer sei hiemit abgeschaft, solches hinforth ausser vorwissen und bewilligung der oberhand nit mehr anzefachen bei der straf.

So soll sich auch kainer mit plösung ungewentlicher hörner oder mit schlagung der trummen bei tag oder nacht auf dem gei hören oder bethreten lassen.

Die tägliche erfahrung gibt auch zu erkennen, daß man über hievor außgangne ernstliche mandata daß außlaufen und schiessen mit den pixen zu perg und thall nit ablassen, sonder nur mehrer in iebung bringen will, derhalben so sei euch hiemit nochmahlen auferlegt, daß sich kainer (außer den ordenlichen förstlern) mit kainer pixen, es seie zu perg, thall, in auen, ezen oder bei den wässern nit mehr bethreten laß, dan mit den verprechern nach inhalt des hochfürstl. mandats verfahren werden soll.

Welche underthonen auch bei ihren heisern hund haben wöllen, die sollen es aindweders anlegen oder starke prigl anhangen, damit si dem wildpredt unschödlich sein mögen.

Alle die gerhabschafter im gericht haben, die sollen ihner monatsfrist sich bei dem richter anmelden und ihre raitungen firlegen, damit man sechen und wissen möge, wie si ihren pflegkindern haussen.

Welchen auch gemachmihlen ze haben vorgonstigt, die sollen sich derselben allein zu ihrer haußnotdurft gebrauchen und andere neben ihnen nit mallen lassen bei sonderer strafe.

Ohne vorwissen und bewilligung der obrigkait soll kainer in seiner wohnung kain ledige diern niderligen oder aufkindlpethen lassen bei der straf.

Wan auch iemants, es sei ein angeseßner beheirat oder unbeheirather, sturb, soll derselb fahl dem richter alsbalt anzaigt werden bei der straf.

Zu vorderist und in sonderhait aber solle sich kain haussessiger bei der straf an leib und guet nit unterstehen, ainiche sectische persohn, so in

negst firübergangener religionsreformation von hinen auß dem land gezogen, noch ander dergleichen, so von frembden orthen hiehero kommen, es sei gleich vatter, mueter, kinder, brueder, schwester und dergleichen niemands außgenommen, weder zu behausen noch zu behörbergen, es sei dan sach, daß si zuvor beed thail gleich in der stund, da der frembde alher kombt, sich bei der hochfürstl. obrigkait ongemelt und dem consens erlangt haben.

Abschlus. Nach verleßung dits alles sol der richter den procurator also fragen: ich frag dich des rechten auf den aid, ob das land- und ehehaftthäting der fünf stäb im Pongei vermig der hochfirstl. bevelch auf heutigen tag genuegsamblich verricht und abgelesen worden, wie von alters herkommen ist.

Hieriber antworth der procurator, er wiß nit anderst. dabei bleibts und man stehet auf; allain es sein etwa hochfürstl. bevelch zu verlesen, so mueß solches vor dieser beschlußfrag geschehen.

24. Bergrechte in der Gastein und Rauris. *)

Aus dem Kammerbuch und zwar Nummer 1 aus Nr. IV Fol. 98—100 p. 193—200, Nummer 2 aus Nr. V Fol. 154 fg. p. 305—307 und Nummer 3 aus Nr. V Fol. 152—154 p. 302—305.

1. Hic notantur quedam statuta et iura minere et montium in Castuna et Rauris et laboratorum ibidem existentium (1300—1350).

Von erst sol ein iglicher perkman oder wer perkwerch arbait in unsers genedigen herren von Salczburg lande perkwerch in seinen rechten vervahen von ainem weksler oder seinem richter oder verweser, dem er es empfolhen hat, es sei inner lands oder ausser lands.

Item man sol ainen newfund vervahen auf klüften, da vormaln nicht alte paw auf sind und unverschroten pirg ist, ainen fund mit ainen schermpaw und nachgeenden paw; und sol ain paw von dem andern gemessen

*) *Wenn die Vermuthung richtig ist, dass die goldreiche Rauris ehemals zu dem Landgerichte Taxenbach gehört hat, welches einen Theil der Grafschaft im untern Pinzgau bildete, so wurde jenes Thal im Jahre 1228 durch Tausch mit den baierischen Herzogen von dem Erzstifte erworben; vgl. Note * zu Nummer 28. Die 'provincia Gasteun' aber brachte 'cum hominibus seu mancipiis ac praediis dominicis, comitia, judicio, aquis aquarumque decursibus, piscationibus, venationibus, pratis, pascuis, alpibus' das Erzstift im Jahre 1297 käuflich an sich, und zwar bezahlte dafür das Erzstift den Herzogen von Baiern den Preis von 600 Mark Silber Salzburger und eben so viele Mark Silber Regensburger Gewichtes. Der Kauf wurde noch in dem Jahre seines Abschlusses von König Adolf bestätigt. — Die 'Erzte in der Gasteun und Rauris nebst Fron, Wechsel, Berg- und Landgericht' verpachtete das Erzstift im 14. Jh., nachgewiesener Massen zuerst im Jahre 1344, eine Zeit lang an verschiedene Judenburger Bürger auf bestimmte Jahre. Vom Jahre 1390 ab blieben sie während einiger Decennien unverpachtet und der Wechsler in der Gastein lieferte den Wechselnutzen alljährlich unmittelbar in die Hofkammer ab. Im Jahre 1411 schloss dagegen der damalige Erzbischof wiederum einen Pachtvertrag und zwar auf zehn Jahre mit Paul Krem von Leuben.*

sein vierdhalb perkklafter oder siben manneskiafter ungevërlich, wër aber, daz ainer ze weit gemessen hiet ain paw von dem anderm, wenn die vierdhalb klafter, welcher dann in die mit kümbt über die vierdhalb klafter als vil, daz er sich mit ainem mundloch getuken mag, der hat recht daselbs und muess im der erst weichen und seine recht haben in den vierdhalb kläftern ain paw von den anderm.

Item wer ainen newfund verveht mit seinen rechten als vor verschriben ist, dieweil er nit joch und stempel geseczt hat in seine paw, der hat nit lenger frid, in welchem paw das ist, als zu dem newfund gehört wenn drei tag; hat er aber joch und stempel geseczt in den fund und schermpaw, so sol er iglichs inne haben ain lange schicht von ainem tag auf den andern, daz ist wenn ainer zu dem paw kumbt und anhebt ze arbaiten, daz er den tag redlich erkennt, so sol er die nacht ungevërlich arbaiten mit wolf und eisen, trag und kraczen hinz des morgens, daz er den tag aber erchent, und hat darnach frid sechs wochen und ainen tag; wër aber, das ainer den fund nit inne hiet mit seinen rechten in den sechs wochen und ainem tag islich paw besunder, derselb hat seine recht daselbs verloren und mag der nachst vervahen, der dahin kumbt, der sol die paw auch arbaiten als dann verschriben ist.

Item auf kluften da vormalen auf gearbait ist und paw darauf sind, mag ainer ain paw vervahen zwai oder drei durch lust und anderer notdurft, der sol auch die inne haben mit langen schichten, als oben verschriben ist, von ainem tag auf den andern und hat darnach frid sechs wochen und ainen tag, lët er aber die paw verligen, ïr sei ain oder meer, daz er si nicht inne hat in den sechs wochen und ainen tag, so sind die paw frei dem nachsten, der si vervecht.

Item es sol niemand dhain paw vervahen durch zewk willen, das dabei ist, es sei zimmer- oder eisenzewk, das angenagelt ist; das sol man nicht fuder prechen.

Item wer ain paw vervecht und maint, es hab sich verlegen, kumbt der ander tail und spricht, es hab sich nit verlegen, und well daz beweisen, daz er das paw hab inne gehabt in den sechs wochen und ainen tag, also perksrecht sei, ist er ein gruebmaister desselben paws, so sol er ainen aid swern, daz er das paw hab inne gehabt mit ainer langen schicht, also perkrecht sei; ist er ain lonarbaiter, der sol sagen bei seinen trewen und aid, daz er das paw hab inne gehabt, und wann si das also getan haben, so haben si ïr paw behabt.

Item wer ain paw vevahen wil in der alben, darinne die perkwerch ligen, es sei an perg oder in grunt daselbs, dem mag das der froner verleihen hinz an den wekchsler oder seinem richter, daz er ungevërlich zu in chömen mag.

Item wenn zwai paw ze krieg gegen ainander arbaiten und durchsleg machen in rechter genz, welher tail sein dann begert an der froner, die arbait nider ze legen zu ainem rechten, des hat froner vollen gewalt hinz an den wechsler, da sullen die gruebmaister von paiden pawen schidlewt nemen, die den perg schaiden, ieden paw zu seinem rechten, also ob si sich selber nicht geainen mügen, und sullen die schidleut gemain lewt sein und ainem wechsler mit iren trewen in aides stat versprechen, treu-

lich und ungevërlich den perg ze schaiden und sullen die gruebmaister den schidlewten darumb genueg tuen. wër aber, daz die gruebmaister, welher tail der wër, sawmig und verziehen darinne hielten, so mag sew ain wechslër darzue nötten als lang, daz si gehorsam sein, oder er mag selber darzue schidleut schaffen.

Auch sol man niemand sein paw durch wüst und durch offenvert an gewinnen, nuer durch ganzen stam, da kluft an kluft geet.

Item wer ain paw vervahen wil, der sol darzue nüczen seinen zewg und nit den zeug, den er pei dem paw vindet.

Item welher lonarbaiter seiner samchost und verdienten lon von den gruebmaistern nit bezalet wïrdet, dem sol der perkrichter ze stund an dem montag unverzogen recht tuen hinz dem gruebmaister oder schaffer, der im schuldig ist, und mag demselben seine tail fronen; wëren die tail als guet nit, so sol im der richter andre pfant antwurten, damit der arbaiter bezalet wïrt. der schaffer hat hinz dem gruebmaister dasselb recht.

Item ob ain gruebmaister in ainem paw tail hat und verkauft dieselben tail, derselb gruebmaister sol demselben paw, darinne er tail gehabt hat, in ainem jar und ainem tag chainen schaden zuziehen mit arbait noch andern sachen haimlich noch offenlich; desgeleich ain schaffer, der derselben gruebmaister schaffer ist und darnach nit meer schaffer ist, man geb im urlaub oder er nem urlaub, sol auch demselben paw, darinne er schaffer gewesen ist, in jar und in tag dhain schad sein; ain lonarbaiter in sechs wochen und ainen tag.

Item man sol iedes paw inne haben durch sein aigen vert und nicht durch ander vert.

Item wes der merer tail in ainem paw ainig wïrt mit arbait desselben paws, des sol der minner tail nachlassen.

Item gewinnt ain gruebmaister oder schaffer ainem arbaiter oder meer auf ïr arbait und verspricht im ze arbaiten, der soll in das halten; wër aber, daz der arbaiter ainem andern auch verspreche ze arbaiten, darumb sol richter den arbaiter straffen und nötten, daz er dem ersten halt, dem er versprochen hat ze arbaiten.

Item es süllen die gruebmaister oder ïr schaffer ainem arbaiter, wen si des nicht lenger bedurfen, mit dem lon, dem si im bei zeit geben sullen, urlaub geben, so mag auch der arbaiter mit dem lon urlaub nemen, wann man im den geit.

Item wo ain paw verlegen ist, wer das hinnach vervecht, des ist dasselb paw, und was er dapei in den rechten vindet, es sei werch oder ärzt, vil oder wenig, das ist des, der das paw mit rechter arbait vervangen hat.

Den zehenten stain, es sei werch oder ärzt, sol man geben von iedem paw, da man es gewint.

Das virzigist gehört dem zue, des der grunt ist, darauf das perchkwerch ist.

Item es sol kain perkman oder arbaiter an weinacht, ostertag, pfingsttag, unser frawen tag, suntag, zwelfpotentag abent oder tag dhain paw inne haben, es hat nicht kraft.

Item in welhem paw man mit prant arbait und ist, das man dabei in anderen pawn auch arbait, es sei mit prant oder ân prant, die den prant

wellen seczen, die sullen den prant nicht anzünten, hinz das si den tag redlich erkennen, und sol des ersten geen zu den, die in andern pawen arbaiten, es sei ob in oder under in, und sol die warnen redlichen, daz si den prant anzünten wellen; wann si das also getan haben, so mügen si den prant anzünten und wann si die warnung nicht tëten als verschriben ist, dieselben sind leib und guet vervallen.

Item welher dem anderem in sein paw vert ân der gruebmaister willen, der ist darumb leib und guet vervallen.

Item wo zwai paw verschiden sind gegen einander, welichs paw wag oder mass begert, dem sol des das ander paw gehorsam sein.

Item es mag ain wechsler ain paw oder meer freien drei oder vier wochen, wann man von wildem weter oder snee darzue nit kömen mag.

Item es sol chain gruebmaister, schaffer noch arbaiter dhainen stuef, es sei werch oder ärzt, von perg haim tragen ân der gruebmaister willen, ausgenomen ob ainer den gruebmaistern sichrung pringt.

Item es sol dhain gruebmaister oder perkman wag nach gewicht haben, ân wen es der weckslër oder sein anwalt erlauben.

Item es sol niemant gold noch silber, was von perg gevellet, anderswo prennen lassen, denn in den wechsel oder seinen anwëlten.

Item ainen rechten erbstollen sol man vervahen von unserm genëdigen herren von Salczburg, und man sol den erbstollen arbaiten tag und nacht und dhainen veirtag gesteen lassen, ausgenomen weinachten, ostern und pfingsten; und welhem paw der erbstoll wasser nimbt und luft pringt, von demselben paw ist man schuldig den stollenherren den sibenten stain ze geben, das ist stollnrecht.

Und ob die perkrecht nicht ganz aigenlich in der gegenwurtigen zedel in geschrift begriffen wëren, das sol besteen bei den eltisten weisen perklewten auszerichten nach ïrer gewissen.

2. Constituciones et iura montana in Chastuna *[a. 1342]*.

Wir Heinrich von gottes genaden erzbischofe ze Salczburg, legat des stuels ze Rom, verjehen offenlich mit disem brief und tuen chunt allen den, di in sehent oder horent lesen, das wir unsern perchrichtern, vrönern und wechslern, gruebmaistern und andern erzleuten in der Chastün di recht geben und gesäczt haben, di hinnach geschriben sind, also beschaidenleichen: erfünden wir, das diselben recht anders stünden auf andern perchwerchen oder das si unserm land ze schedlich weren, so wellen wir vollen gewalt haben, diselben recht ze verchern nach minner oder nach mer als wir besehen, das es des landes und auch des erztes nötdurft ist.

Des ersten wellen wir, das unser perchrichter alle hofstet und fünde auf dem perch leihe, wo sich das wandelt, awer di vanchpfenning und das vierzigist gehoret den an, des der was ist.

Was auch von werch gemalen wirt, da sol das drittail chomen an unsern wechsel umb ein pfunt; doch also, ob es mer dann sibenzehen garad hiet, das sol man im gelten nach uberthürung an den garaden, awer die zwai tail sol der wechsler lösen pei sibenzehen garaden, das löt umb zehenthalben schilling Salczburger pfenning, was es aber über sibenzehen garaden hat, das gelt in aber darnach und es höher an den garaden stet.

Thuet einer einen todtslag, der in das perchrecht gehort, da mach der perchrichter und der lantrichter nach greifen, begreifet awer in der perchrichter, der sol in dem lantrichter antwurten unverzigen seiner puezz, die sol er haben als ein ander underrichter, der einen umb einen totschlach vecht; wann get es den weg, das man über in richten sol, das sol der lantrichter thuen, der pan und ächt hat, get es aber den weg, das man di puezz von im nemen sol oder wil, das sol awer der lantrichter abtaidingen, wann si in unser chamer gehorent; in sol auch der lantrichter auzz geben umb dreizzich pfund pfening, ob er di vergewissen mach und ëe das er beschriren wirt, und hüt sich vor seinen veinden.

Tuet aber einer ein lem, der geit dem perchrichter funf pfunt, der ein wunden tut, ein pfunt, der ein vrävel oder ein swerzvehen tuet, zwelf pfenning.

Hat ein lantzman hinz einen erzman icht ze sprechen, das sol er tuen vor dem perchrichter, und sol der perchrichter den erzman pessern, ob er vervallet. ze gleicher weiß hat ein erzman ze einem lantman icht ze sprechen, das sol der lantrichter richten und den lantman pessern, ob er gevellet.

Auch wellen wir, wer der si, der zu dem perg wandelt mit treiben oder mit tragen und des perges gemezzen wil, er sei lantman oder gast, der sol umb diselben handlung, di er durch des perges willen handelt, vor niemen recht nemen unt tuen, dann vor unserm perchrichter; awer umb alle ander sach sol der lantrichter hinz dem lantsidel richten, si sein in dem perchgericht oder ausserthalb der perchrichter gesessen.

Es sol auch der perchrichter mit zwain fleischäckern, zwain pröt-pecken, und zwain leitgeben, di vor in dem lant ir arbait getriben habent, ze dem hof nicht ze schaffen haben, wan si den lantrichter angehorent.

Es mag ein ieglicher grubmaister ein new päw vahen, wo im gevellet, fur di weil und er sein recht davon geit dem herren und dem, des der was ist; bedarf awer ein erzman eines lantmans hab ze ichteü, es sei holz, wismat, äcker, gesüch oder ander sach, wi das genant sei, das sol er an in werben, wie er an im stat vindet, ez sei dann rüstholz in den perch, das mag er umb sich siben chlaftern ze allen wenden wol genemen, und ob er ander enden weg nicht gehaben möchte, so sol im der lantman weg geben ze vären über das sein.

Auch wellen wir, das der lantrichter an dem sunntag an dem rechten siczen sol und der perchrichter an dem montag datz hoff, da man di leüt pei einander gehaben müg.

Wir wellen auch, das alle di, di zue dem perg wandelnt, vreiumb haben umb erleich sache ze hoff, in dem dorf und auf dem perg überal und auf der lantstraß zwischen Chlammstain und dem perg.

Auch wellen wir, das der lantrichter und der perchrichter zungen und füzz geleich mit einander tailen, si gevallen von dem alten fleisch-hackern oder von den new̃n. wie es aber gesten sülle gegen dem grubmaister umb das newntail, das haben wir geschoben an unsern vicztumb ze Friesach.

Das di recht und di säcz mit der beschaidenheit, als si vorgeschriben sint, also beleiben und unzerbrochenleichen behalten werden, darüber

geben wir disen brief versigelten mit unsern anhangendem insigel, der geben ist ze Salczburg an vreitag nach sand Augusteintag nach Christes gepuert dreuzehen hundert jar darnach in dem zwain und vierzigisten jar.

3. Pro iuribus Castunis ut patet in littera *[a. 1346]* [1]).

Wir Ortolf von gottes gnaden erzbischoff ze Salczburch, legat des stuls ze Rom, bejehen offenbar mit disem brief allen den, di in ansehent oder horent lesen, das wir wellen, das alle perchleut und lantleut und auzzer leut [2]), di zue dem perg arbaitent oder zu dem perg gehorent, dem perchrichter zuelegen und geholfen sein alles des, des er von unsern wegen eder von des amptes wegen eder durch seiner eder des perges notdurft ze handeln hat, und erlauben auch demselben perchrichter, di zwelf, di wir gesaczt haben, ze verchern und ander ze nemen, di uns und im darzue fügent eder sew gänzlichen ab ze nemen [3]).

Wir wellen auch, das niemant in seinen cholben mal eder malen lazz, eder derselb, der in dem cholben melt, trag dasselbs gelt [4]) auf unsern wechsel, es sei mülgolt oder raingolt eder welherlai golt von dem perchwerch chümpt mitsamt dem silber, das davon chömen mag.

Auch wellen wir, das niemant dehain golt verchauf, den unserm wechsler, der sol im geben umb das drittail des goldes, das pei sibenzehen karaten stet, guets striches ain pfunt Salczburger pfenning umb das lot und umb die zwai tail zehenthalben schilling umb das lot; wolt sein der wechsler darumb nit haben, so mügen si es geben, wem si wellent [5]).

Auch wellen wir, das alle prenngadem ab sein, den unser wechsler sol haben ein prenngadem eder zwai, da alles golt inne geprant werde [6]).

Wir wellen auch, das goltnadel, stain, wag und gelöt in dem perchgericht nieman haben sol, denn wem es der wechsler erlaubt; fund aber er es in iemans gewalt, dem er es nicht erlaubt hiet, dem mag er es wol genemen von unsern wegen und in sein gewalt ziehen, und mag das auch gesuchen in eines iesleichen gewalt, wie er genant sei. es mag auch unser amptman ein recht genemen von dem, da er sich merchlichen [7]) goltchaufes hin versiecht, also beschaidenlichen, ob er dehain merchliches zaichen pei im eder in seiner herberg vindet, das ist merchleich gelt auf den wechsel, goltnadel eder stain [8]) eder was golt heimleichen verchauft wirt, das mag er genemen auf allen unsern strassen und in unsern gerichten [9]).

Wir wellen auch und gepieten vestencleichen pei unsern hulden, das vär iedem paẅ allez werch, das darauß pracht wirt, ainvaltichlichen ab

1) *Unter der Ueberschrift:* ordinacio domini Pilgrimi archiepiscopi super minere in littera annotate *enthält das Kammerbuch a. a. O. einen Brief Pilgrams vom J. 1369, der abgesehen von den in den Noten angeführten mit B bezeichneten Abweichungen wörtlich mit dem Briefe Ortolfs übereinstimmt.* 2) u. a. l.] *f. B.* 3) *B fh.* nach unser amptleüt rat und willen alle sach ze handeln. 4) *B* dasselbe golt. 5) wolt sein . . . si wellent] *f. B.* 6) *B fh.* oder was von andern unsern perchwerchen darinne geprant werd, das das alles gevalle an unsern wechsel. *Hierauf schaltet B die folg. Bestimmung ein:* wir wellen auch das man chain chekgold nindert röste, denn in unsers wechslers prenngadem. 7) *f. B.* 8) also beschaidenlichen . . . oder stain] *f. B.* 9) *B fh.* und mag auch das behalden fur seinen schaden und fur sein aigenlich guet.

ainen haufen getailt werd, das einen iesleichem gruebmaister und uns an unserm frön recht geschicht.

Wir verpieten allen leuten, wi di genant sint, in der Gastein [10]) allen chnappen harnasch ze tragen, ân wem es der perchrichter sunder erlaubt [11]); wer aber es daruber trait und als oft er das ubervert und daran begriffen wirt, der ist uns verfallen funf pfunt und des perchrichter ist der wappen.

Es sullen auch allerlai handlung mit chaufen und verchaufen und besten an tailen, an hütten, an cholben und an hew̃sern und alle ander sache, wie die genant sein, ân di sache besunder, di ze recht in unsern hoff ze Salczburg gehörent, mit des perchrichter wizzen und hant geschehen. deücht aber iemant, das im von des perchrichter wegen nicht recht geschëch, das sol er an uns pringen und sullen wir desselb verhorer sein und das außtragen und richten mit unsern priefen eder mit unserm besunderm geschäft.

Wir wellen auch, auf welhew̃ pfant unser amptleut geweiset werdent [12]) mit des perchrichters hant und damit in ir hab verpfendet wirt, das si von allen andern leüten [13]) daran ungeirret beleiben.

Wir wellen auch, das unser amptman enain werd umb di swaidler und waz er darumb aufseczt, das es dapei peleib. wem auch unser amptleut unser ampt besunder eder mit einander lazzent mit den rechten, alz wir in si lazzan haben, dem sullen wir in si schermen als in [14]) nach unser prief sag, di si von uns daruber habent, aber des geltes sullen wir hinz in selber gewarten und hinz niemant andern.

Auch wellen wir und gepieten vestichleichen, das dehain ainung nicht sein noch geschehen sol wider unser amptleut eder wider unsers perchwerches frum [15]); wer aber dez wurd überwäret, den wellen wir darumb pessern an leib und an gut [16]).

Wer wider di vorverschriben aufsäcz und gepot eder ir iesleichs icht tuet, eder wider di vorverschriben amptleut, oder wider das gericht mit chainerlai sache sich seczet, eder si an chainen sachen, di vorverschriben sint, hindert oder irret, der ist uns vervallen leibes und guts und sol unser perchrichter dannoch von im nemen alle di wandel, da er im ze recht umb vervallet.

Das das alles stät und unzebrochen beleib, daruber geben wir disen prief versigelten mit unserm [17]) insigel, der geben ist ze Salczburg an ertag vor sunewenden nach Christes gepuert dreuzehen hundert jar, darnach in dem sechs und vierzigistem jar.

[10]) *B fh.* und in der Raris. [11]) *B fh.* und unser amptleut. [12]) *B fh.* oder ir diener. [13]) *B fh.* gewert werden und. [14]) *B fh.* selber. [15]) *B fh.* oder chainen auflauf oder unzucht erhüben. [16]) *Hier schaltet B die folg. Best. ein:* Wir wellen auch das unser amptleut und ir diener chain recht nicht anderswa sullen tuen, denn in unserm hoff ze Salczburg. wär auch das unsern wechsler oder dem perchrichter oder chainem irer diener chain ungelück widerfür an gevär, von welcherlai handlung das wär, da sullen seu uns nichtz umb gevallen sein. [17]) *B fh.* anhangundem.

25. *Land- oder ehehaft Taiding in der Rauris im Jahr 1565 und 1624.*[*]

Die ältere Urkunde gibt eine Papierhds. vom J. 1565 Fol. 45 Bl., welche die kais. Akademie der Wissenschaften als Geschenk der Gesellschaft für salzburgische Landeskunde besitzt. Die jüngere Urkunde (B) ist in einer Papierhds. vom J. 1624. 4. 34 Bl. enthalten, welche durch das k. k. Bezirksamt Mittersill eingesendet wurde.

Anno domini [1]) erichtags nach sant Veitstag den 19. juni anno im 1565 jarr hab ich Cristan Läuntaller, der zeit landgerichtsverwalder alhie in der Rauris, das land- und ehaft täding gehalten, hab

1. erstlich zu besëtzen die schrannen mit woll verständigen rechtsprëchern 21 oder 25 personen.

2. Zum andern gepieden ich den lantfridt, daz niemt kain unrue anfach bei der leibsstraff.

3. [2]) Für daz trit, so frag ich an an das geding dës richters freihait ëtlicher articl halben aufzustenn und wider nider zu sitzen, alstan daz gemain landtäiding zu halten dem armen als dem reichen.

4. Zum fierten frag ich dich gerichtspott, ob du daz land- und eehaft täiding zu trei 14 tag perüeft habest.

5. Zum funtn, so frag ich an die schrang die rechtsprëcher, ob së dës ingetenk sein, daz der gerichtspot sprücht, er hab daz lanttäiding zu

[*]) *Das Landgericht Rauris, dessen Sitz und Schranne in dem Markte Geisbach war, südlich von dem Pfleggerichte Taxenbach gelegen, gehörte, wie Kleinmayrn Iuvavia 439 vermuthet, ehedem zu dem genannten Pfleggerichte und wurde von demselben erst 'mit Gelegenheit, da die Bergwerke daselbst empor kamen, herdangebrochen'. Im 14. Jahrhundert geschah die Verwaltung des Landgerichtes in der Weise, dass es in Verbindung mit den Erzen in der Gastein und Rauris von dem Erzstift in Bestand gegeben wurde. Vgl. Note * zur vorhergehenden Nummer.*

[1]) *Der Eingang und die Artikel 1, 2, 4 und 5 lauten in B:* Am erchtag nach sanct Veitstag anno 1624 ist durch Hans Babistaen Voglmayr, der zeit hochfürstlich Salzburgischen landrichter in der Rauriß, das land- oder ehehaft täding zu Gaispach altem herkomen und gebrauch nach gehalten worden wie volgt.

1. Anfangs solle die schrannen mit 21, 23 oder 25 teüglich verstendigen rechtsprechern, wie mans bei diser löblichen schrannen haben mag, besezt werden.

2. Und wann man in die schrannen kombt solle dem gerichtsdiener umb erleuterung, ob er das ehehaft täding zu drei vierzehen tagen ordenlich und wie von alter herkomen und gebreichig ist berueft habe, zuegesprochen werden; da er nuhn sein erleuterung thuet, frag ich an den geding, ob si dessen ingedenk sein, und so das verantworth,

3. den rechtsprecher an der anfrag zu fragen, ob die schrannen rechtmessig und genuegsamb besezt sei, und alsdann den geding in gemain darüber ze fragen.

4. Volgents dem gerichtsdiener zu bevelchen, das er den landfriden berüefe, das auf heutigen tag niemand kain unruehe oder unfrid anfahe, sonder ain ieder den andern mit werken und worten unbelaidigt und unbetriebt lasse, bei vermeidung schwerer straf an leib und guet; es solle auch kain angeseßner unterthon von der schrannen hinweck gehen, biß das landthäding fürüber ist.

[2]) *Dieser Artikel f. B.*

trei 14 tagn uber die gerichtsläbm berueft. ittem ich frag dës rechtn, ob die schrannen rechtmässig genuegsam pesëczt sei.

6. Zum sexten so frag ich, ob es sei am jar, am tag, an weil und zeit, den gerichtsstab in die hand zu nemen und daz gemain lanttäiding zu pesitzen, auch meinem genetigisten herrn von Salczburg als lantsfursten sein furstliche freihait zu melden.

7. [3]) Zum sibentn so frag ich umb daz geting, ob ain priester mit dem hochwierdigen sacrament furgieng, ob ain lantzfurst oder ander erwierdig herrschaftn und fursten hie durchzugen, ob ich nit pillich aufsten möge und reverenz thue, ob ain ungewitter, prunst oder rammor außkäm und landsfeint furfielen, das ich mecht aufstenn und den zu rue helfen pringen, ob die pank under mier nider fiel, ob ich schwach wurde und der stab aus der hant fiel wie daz beschäch, ob ich mecht aufstenn und wider niter sitzen, den gerichtsstab in die hand nemen und ergen lassen, wie lant- und eehafttaiding-recht ist, und ob nit all articl penent und unpenent und aller verzick auf heutigen tag pillich tot und ab sei [4]).

8. [5]) Zum achtn, daz im dall Rauriß und lantgericht daselbst ain gerichtsstab und ain gerichtszwang sei, frag ich dës rechtens.

9. Zum neintn, ob das ain richter macht hab wie von alter herkumen ist, zu invendiern und gerhabschaftbrief aufzurichten und verfërtigen, und ist albëg mit dem urtl erhalten.

10. [6]) Zum zëchentn von wëgen der fueter, wer die ubertrit, straffpar sei pr. 4 ß ₰.

11. Zum aindläften den uberdrib an den gemainen furpergen, daz die mit schaffn und rossen über altz herrkumen nit uberkert werden, dieweil sunderlichen am Reichlsperg die schaff und roß über die zeit auf den pächen des küegraß ligen; soll abgestëllt werden.

12. Zum zwëlften frag ich das geding, das die lantleut recht daz si haben ain offni strassen durch das land, wie man die fërting sol machen und innenhaben; iederman pei seinem frit.

13. Zum treizëchenten, auch sollen die landleut den landstëg machn, wann ain richter darzue peut, darnach die prugen zu Gaispach auch den kreuzstëg machen.

[3]) *in B später mit Stift gestr.* [4]) *B fh.* diß wüerdet zu recht erkent. [5]) *f. B.*
[6]) *diese Artikel lauten in B:* Ich will auch wie von alter herkomen und ieder zeit mit recht und urtl bestät worden, dem landgericht Rauriß die gerechtigkait mit inventieren, gerhabschaftbriefen und ander brieflichen urkunden, was dem landgericht billich und rechtlich zuegehört, hiemit offenlich gemelt und bedingt haben.

Und als bißheer in den gehaltnen ehehaft tadingen mit recht und urtl erkent, das wer die gerichtsfueter zu gebotner zeit nit bezallt sonder übertrit, desgleichen wer zum ehehaft tading nit erscheint und ohne ehehafte ursachen außbleibt, der obrigkait umb 4 ß straf verfallen sein, sollches will ich hiermit abermals gemelt haben, das es fürter noch dabei bleiben und mit urtl bestät werden solle.

Des richters meldung oder öffnung soll der richter thann wie von alter herkumen ist.

1.[7]) Von erst zu melden und protestirn dem fursten sein furstlich freihait und aigentumb der furstlichen obrigkait und was mit alter und recht zu der furstlichen obrigkait gehört, berkwerch auch schwarz- und höchwält, doch unvergriffen ainem ieden an seinen ausgegëbnen örtern auch hofsachen und waß ainer in hag und zaun und in seinen verzinsn hat und wie mit alder herkumen ist.

2. Weider zu melden alls fluß, grund, fund, nach vermugen gemainer rechten daz furstlicher obrigkait zuegehörn soll, weiter zu melden daz frei landgericht, den gerichtszwang-gwalt, wie sich zu gerichtlicher obrigkait gepürt und der furstlichen obrigkait nach vermigen der rechten gepurlich und pillich zuestet und hie dëshalb kain ander stab vor alter herr gewësn noch sein soll umb landgerichts handlung.

3. Zumb dritten zu melden die confin und pimarch, so ditz gericht mit alter auszaigt[8]), nämlich schattnhalben bei dem lantstëg, wo der mit alter gewësn ist, ausn bei dem gehautn stainen kreuz ist ein klainer grabn, der hinaufget an die teufn Khenndtl ausserhalb der Stefflwannt, und nach der teufn Khenndtl hinauf an die Annthambt und davon nach der höch, was stainwalg und wassersaig ausweist, biß an den Moderëkh und alten Kogl und davon an den Sunplickh und an den hohn Arn bis an den Taurn, und von dem Taurn nach der wassersaig nach dem pirg herauß gëgen der Fusch fur die Wiskarwannt an die Mosalbm und entgëgen von dem kreuz, als der alt lantstëg ist gwësn, davon nach den hochen Ëgkh und Steinwant hinauf an den Puechmais und von dem Puechmaiß inner der Mosalbm für den Roskopf hinauf an die höch nach der wassersaig, und was innerhalb disser angezaigten creuz confin und pimarch ist, das gehört mit der oberkait und gerichtszwang ein das gericht Rauris mit allen den freihaitn und gerechtigkaitn, so aus furstlicher oberkait und nach altem[9]) geprauch ain landgericht[10]) rechtlich haben soll.

[7]) *Art. 1 und 2 lauten in B:* Richters meldung und protestation. Nachdeme von alter herkomen und ieder zeit bißhero im gebrauch gewest auch durch die zuvor geweste landrichter alhie in allen gehaltnen ehehaft tädingen offentlich gemelt und protestiert worden ist, also will auch ich als der zeit landrichter alhie aber höchstermeldt meinem genedigisten fürsten und herrn zu Salzburg, als herrn und landesfürsten, irer hochfürstlichen gn. hochhait, freihait und aigenthumb der fürstlichen obrigkait und was mit alter und recht darzue gehört, als alle wasserflüß, grund, fund, hoch- und schwarzwäld und alles was vermüg gemainer rechten der fürstlichen obrigkait zuestehet und gebürth, das auch das alhie ein frei ordentlich landsgericht und gerichtszwang, deme alle landgerichtssachen und handlungen zuegehörig, und das alhie kain ander stab gewesen auch führon noch also sein und bleiben solle, offentlich protestiert und vermelt haben. [8]) *st.* zu melden . . . auszaigt] *B:* Item so ist vor alter in allen ehehaft thädigen geruegt und vermelt worden, wie hiemit auch widerumben verneuert wierdet, was gestalt daß landgericht Raurіß gegen andern herrschaften und gerichten seine confün, underschidt und march hat, als nämlich *u. s. w.* [9]) *B fh.* herkomen und. [10]) *B fh.* billich und.

4. Weiter dem landgericht zu melden zwai tail vischwait auf den fliessunden wasser im gericht Rauris [11]).

5. Meld auch den graben hasn und daz rebhain, und dieweil hie kain rëbhain ist, haben die richter alwëg gemelt daz haslhuen, mit allen andern zuegehörungen, so mit alter und recht zu dissen [12]) landgericht gehörn [13]), und will disse meldung hiemit offentlich protestirt und bezeugt haben [14]).

Gemainer gerichtsleut meltung [15]).

1. Gemaine gerichtsleut offen und melden, nachdem hie in der Rauris ain freis landgericht ist, da ain ieder, der hie angesëssen ist und sunst im gericht mit seiner hantieung und handlung im lantgericht verwandt ist, es sei mit wiertschaft, kaufmanschaft, krämerei, hantwerchdiensten, tagwerchen und anders etc., under dem landgericht gehalten und geschermbt werden; entgëgen soll der ieder ainem richter in allen gebürlichen sachen, es sei in gepotten und verpotten, gehorsam sein, alles nach vermugen der rechten und wie mit alter herkumen ist.

2. Auch melden die gerichtsleut, daz man kainen gesëssen gerichtsman auß dem gericht vordern und sprengen oder in vergëben zërung und unkost laiten soll, da soll man in nach lantsprauch furnemen und gebürlich handln güetlich oder rechtlich [16]), damit iedem tail nach der billichait gleichs und erbers gericht beschech; und ob ainer gleich nit angesëssen und doch ain leumtige erbrige person ist, der soll nichtsunder [17]) vor seinem ördenlichen gericht furgenumen werden [18]).

[11]) *Zwischen diesem und dem folgenden Artikel schaltet B die Meldungen ein:* Reisgejaid und gämbsgejaid. Verner will ich dem fürstlichen landgericht hiemit angemelt haben das reißgejaid am Hörndl neben dem Vorsterpach vom land biß auf alle höch und daselbst hinein biß gehen Saiggurn und gar an den Tauerpach, welcher vom Sunnenplickh herab fleust, mer am Leobenegg das gaimbs- und reißgejaid biß an das Laiterkhar. mer ain orth reißgejaid, das Giterstuckh genant, vom Grießpach biß an den Schüttpach. dise obvermelte gämbs- und reißgejaider haben ieder zeit zum fürstlichen landgericht Raurіß gehört, ist auch durch die landrichter in den ehehaft tädingen alzeit angemelt und protestiert und durch den geding im urtl und recht erkent worden, das will ich hiemit auch protestiert und verneuert haben. [12]) *B fh.* fürstlichen. [13]) *B fh.* nichts außgenommen. [14]) *B fh.* Und nachdeme alle iezo nach einander gemelte articl nuhn lange zeit hier in den ehehaft tadingen jerlich geruegt, gemelt, protestiert, darüber durch ain ersames geding mit ainhelligem urtl zu recht erkent, confirmiert und bestät worden, demnach und hierauf frag ich euch ratgeb des rechten, ob nit billich, das solliche articl hinführon auch in allem sollen gehalten, darob gehalten und hantgehabt werden. [15]) *Nachstehende Artikel leitet B mit den Worten ein:* Auf das hievor ein althergebrachter ieblicher gebrauch, das die unterthonen des landgerichts Rauriß etliche articl in den ehehaft tädingen zu öffnen und verlesen begehrt, solle dasselb hiemit nochmals beschehen und sein fürnemblich das die articl. [16]) *dazu am Rande:* Actor sequitur forum rei. [17]) *B* nichts desto münder. [18]) *B fh.* Wann aber ain angeseßner oder ander gerichtsman iemanden in ainem andern gericht mit frävl, schleg oder iniurien antasten wurde, der ist schuldig derselben verprechung halber vor dem gericht, darunter die verprechung beschehen, in antworth zu erscheinen, und in solchen und mehrern dergleichen fällen ain

3. Auch[19]) melden die gerichtsleut, daz man kainem gerichtsman hie, der pfantmässig im gericht ist, ausserhalb in andern gerichten sein leib noch guet umb erbar sach nit verlēgen noch verpieten soll; ob aber ainer in ainem andern gericht unzimblich handlung, muetvil oder fräfl wider iemants gepraucht und handlet, damit mag ain richter und obrigkait, waß sich umb sein verhandlung geburt und recht ist, wēll handlen.

4. Dergleich soll man ainem nachpern oder ainem, der nit ain gast ist, auch hie nit verpieten oder verlēgen, sunder soll in auch in dem gericht, darin er gesēssen und pfandmässig ist, furnemen; doch wan zwen hie mit ainander kaufmanschaft tauschen und handlen und ierer handlung spännig wurden, darin mag ain richter woll gericht thuen, dergleich umb fräfl und mishandlung, so sie hie begēben, auch woll handln, güetlich oder rechtlich entschit und gericht thuen.

5. Ainer der nit fräflich gericht veracht hat und umb die sach, darumb in ain richter oder ain ander anspricht, gesēssen und pfantmässig ist, und auch kain gerichtspot fraffIich auß ungehorsam widert und veracht, den sol ain richter nit im gerichtshaus verpieten.

6. Auch umb erber landleufig handlung, daz nit mallaficz oder sunder fräfl betrifft, oder ainer auß fräfl und verachtung gerichtsbot veracht und widert oder ungehorsam ist worden, und die ainer mit aigen guetern oder mit burgschaft vergueten mag und wil, den soll ain richter nit mit vänknus anfallen noch beladen.

7. Wo aber malleficzig sachen oder dem maleficz zum tail zuegemēssen möchten werden und dēsselben austrags erwarten sollten etc., den sol und mag ain richter wol zu gepurlicher auffuerung halten; doch soll ain richter weiter mit rat handln und ob der handl dem richter zu schwär ist oder sein will, so solt ain richter die sach an ainen fursten und haubtman langen lassen und darauf beschaits erwarten.

8. Auch wo ainer sich fräfflich und verächtlich gegen gericht halt und gerichtsbot nit gehorsam sein will, dergleichen wo ainer nit frit nemen und geben will, den mag und sol ain richter mit der tat vänklich annemen; wo sich der gerichts[20]) mit gewalt erwērn welt, so mag ain richter mit der tat handln und fänklich annemen und ob er zu krank wär, so mag er die gerichtsleut, wēllich vorhanden sint, umb hilf und beistand anruefen, die sint dēs schultig, und ob man den oder ier mer mit der tat und mit gerichtsgewalt müest gewēltigen und fachen und wurt ain söllicher muetwiller in söllicher handlung schadhaft oder gar erschlagen, darumb ist der richter oder sein beistand niemants nichts schuldig; wo sich aber ainer williklich gäb und der richter wollt seinen hochmuet und fräfl prauchn, was schadn er thät, den sol er ablēgen und gestrafft werden wie recht ist.

9. Ob sich iemands unterstuent, puntnuß und aufruer wider gericht und obrigkait zu machen, so doch die nit wider billichait handln, und understen die fräflich zu schlachen und zu beschēdigen oder gefangen mit

obrigkait der andern auf gebürliches ersuechen gebreichige verschaffung zu thuen, wie gerichts- und landsgebrauch auch von alter herkomen ist. [19]) *dieser so wie die Artikel bis incl. 7, ferner Art. 10 und 15 in B später gestrichen.* [20]) gerichtsman *B.*

gwalt zu nemen, der oder dieselben sollen mit der straff legis Julie ernstlich an leib und guet gestrafft werden, doch stets an ainem landsfursten oder hauptman, ob man die begnaden will.

10. Item es soll kain richter noch niemants unbillich, beschwärlich neufund, neuerung und aufsatz machen, und ob es beschech, soll niemants darein bewilligen, auch söllichs niemants zu verfolgen noch halten gar nit schultig noch gebunden sein.

11. [21]) Ëdtlich zeit haben die richter ainen misprauch erdacht, wann ain armer man oder gsell an seiner arbait leibloß ist worden, so hat man ime ainen gulden muessen gëben onn all rechtlich ursachen.

12. Es haben auch die richter ain zeit daz gepraucht, wo ainer ganz unschultiklich durch muetwillig, durstig pluetvergiessen erschlagen und entleibt ist worden, so hat man von dës entleibten hab und gueter dem richter ainen gulten muessen gëben, dës si doch wëder auß göttlicher noch menschlicher ordnung noch auß kainem rechten noch mit vernunft kainen grund, fueg noch recht haben, wenn was wolt der arm mensch mit seinem unschultigen tot verfëlt haben, so mügen die recht nit leiden, daz man ainen totten straffen soll, wen die totten sind dem höchsten gericht haimgefallen, und in dissem vall ist man ainem richter nit mer schultig, als was er von gerichts wëgen handlt, umb sein mue ze thuen; das ist aber in gemain guet wissen, daz vor zeiten ain söllicher prauch ist gewëssen, wo ainer erschlagen ist worden, den hat niemants geeturen wëck heben oder tragen ôn gerichts erlaubnus, ursach: ob not sein wolt den totten zu beschauen von wëgen ansechung der stat, auch wie er läg und zuvor wie die schäden sein, stich oder schlëg, furwertz oder hinderwertz, sich der tat nach gelëgenhait zu erkunden, und wer uber gerichts erlaubnus ainen söllichen totten leichnam gehëbt hat, derselbig hat zu pueß muessen gëben ain pfund pfening, das hat man genent ainen pluetwandl, bei disem brauch laß man es noch beleiben; wo aber der richter nit anhaimb und lang zu erwarten wär und nit ainen verwalter hiet, so soll man den totten leichnam dennocht nit unmenschlich und schimpflich lassen ligen, sunder turch guet verstäntig leüt nach notturft beschaut und alstan an die gebührlichen ort, dahin die totten gehören, getragen werden, alles nach göttlicher und cristlicher ordnung

13. Item es öffen und melden die gerichtsleut, daz man hie mit alter uber schëdliche thier ain aigens freies gejaid gehabt und wan man mit ainem offen gejaid ainen pern gefangen, hat man ainen richter den rechten pranken gëben und wëllicher dem bern den ersten stich oder schus thann hat, demselben hat man den kopf von dem pern gëben, damit die leut vleissig und begierig gemacht werden.

14. Si melden auch, daz die schädlichen thier, mit namen der perr, der wolf, der lux, der fux und eltes alwëg allermenniklich frei gewëssen, die sol auch hinfuran allzeit iedem man frei sein zu fachen und verkaufen ôn meniclichs widersprëchen und ôn entgeltnus; sunder lux und fux soll man ainer obrigkait zu kaufen antragen.

[21]) *Dieser so wie Art. 12 und 14 f. B.*

15. Aber nachdem die härml gar ain nützlichs thier sind, demnach sol sich niemand understen den zu richten bei kainem hauß noch gstäb oder statl, bei der straf ain halb pfunt ₰.[22]

16. Wer schädlich oder vichschëllig hund hat, was schaden die thuen an leuten oder an fich, das sol der ablëgen und zallen, der söllich hunt auf der leut schaden halt, und fur den schaden an ainem menschen, darnach der schaden ist, den soll er abthuen und bezallen und sollen söllich hund wëgkthon werden, und der richter den, der den hunt gehalten, nach gestalt der sachen umb 3 ℔ 60 ₰ straffen.

Meldung etlicher gemainer notturft nach altem herkumen.

1. Menniklich und ain ieder gerichtsman soll von rëttung, schutz und schermung willen lant und leut und gemaines nutz wëgen, wa es not thuet, willig und berait sein nach seinem vermügen rettung ze thuen, auch wo vertächtlich leüt oder entsagt oder lantfeint an ungewöndlichen enden und stëtten gesehen wurden, die sol ain ieder anzaigen, und wer die zu vänknus bringen mag, der hat daran erlich und wol thann als ainer, der dës lant und leuten auch im selbst eren, leibs und guets halben schultig ist; auch ob schädlich leut unzimlich wëg und stëg giengen oder bei den heussern fräfl muetwill und notzwang prauchten, da soll ain ieder, der söllichs sicht und hört, mit eil allen den sagen, die muglich sein zu erraichen, und mit geschutz und wër zusamenlaufen und allen muglichen vleiß prauchen, daz man söllich schädlich leut zu vänknus mug bringen, und ob sich die zu wër stëllten, daz man die gesund und ân schaden nit vachen möcht, die soll man mit der tat gewëltigen, wie man die handfësten und zu vänknus bringen mag, und wer söllichs thuet, der soll gëgen herrschaft und gëgen meniklich ôn schaden und nachtail sein, und wer die darumb schërgen oder schëdiger schelten wolt, der oder dieselben sollen den tättern gleichmässig gestrafft werden.

2. Der [23] stërzer und haussierer, die sich lantsknecht nennen und selten oder nimer in krieg kumen und ëtlich, die von gemainen knechten gesprochen, darunder vil bösser pueben sind, die von der strassen zu den törfern auch auf die perg zu ain heussern straifen und lassen sich nit benuegen, was man innen mit lieb gibt, und wëllen die leut zwingen und nötten inne zu gëben ieres gefallens, wer derselben gab mit fueg mag vertragen sein, der gëb inne nichts, wer inn aber von sorgen wëgen gëben mueß, der gëb in guete wort und tanëben, so er minst mag; wo si aber

[22] *B* 4 *ß* ₰. [23] *Für diesen und die beiden folgenden Artikel hat B:* Von wegen der sterzer und hausierer als der herrenlosen knecht, starken petler und ander durchstreichender hailoser, den armen undterthonen schadhafter leut sein erst neulicher zeit ernstliche fürstliche bevelch und mandat, wessen man sich gegen innen zu verhalten, außgangen und publiciert worden, dennen solle alles vleiß nachgelebt und sollche schädliche leüt durch niemants weder haimblich noch offentlich beherbergt oder aufgehalten werden; man solle auch mit vleiß achtung und aufsehen haben, wann sich etwo miessig geende leüt im gericht aufhielten, die nit arbaiten und kainen aufrechten erbaren wandl füeren, sich arkwenig und verdechtig hielten, das solches der obrigkait, damit si gebürliches einsehen müge und wisse fürzunemmen und die underthonen bei dem iren künde beschizen, wißhaft gemacht werde.

gwalt wëllen prauchen, wer sich dës erwërn mag und die zu gericht mag bringen niemants ausgenumen, der hat daran nit unrecht sunder erlich und wol gehantlt und soll dës gëgen meniklich unentgolten sein, wenn söllich pueben sind rauber der armen, es mues in oft ain armes hausfolk gëben, daz dës selbs zu grosser not bedörft, so mues man in von nötten gëben, daz man notdurftigen armen leuten gëben solt; und wo sölch stërzer die leut zwingen, damit man nit wol handl tar oder mag, so soll man es doch von stund gericht anzaigen.

3. Der starken stolzen pettler halben, die durch die land und all jarmärkt ausziechen, auch perg und tal stërzen und hausiern, daz soll nit gestatt werden, sunder si sollen bei der strassen bleiben und sich benuegen lassen, waß man ine gibt, und sollen auf dem freithof und vor der kirchen nit über ain tag almusen nemen und darnach von stunt wëck ziehen, und man soll vor allen dingen vleiß haben, daz man die hausarmen und bekanten armen leut im gericht, die dës almuesn notturftig sint, fursech und daz die zuvor fur ausswendigen versechen werden.

4. Man soll auch mit vleiß aufsechen haben, wo muessig leut sich im gericht enthielten, nit arbaiten und kainen aufrechten erbern handl haben, damit si sich nëren, und im spill ligen, prassen und zerren, daz ist arkwänig, dieselben soll niemants in sölchem val aufhalten, behaussen noch hërbergen [24]).

Von spil und got schelten. Das spil soll alzeit verpotten und nit gestat werten, es macht vil böß faul muessiker und beschechen bösse ding und zuvor vil got schelten.

24) *Die nachstehenden Bestimmungen bis zum Artikel 'Der haimperg halben' s. 221 f. B; dagegen ist hier das folgende eingefügt:* Von ezen und treten. Wer den andern bei der nacht ezt, der solle dem er sollches thuet seinen schaden ablegen nach güetlicher oder rechtlicher erkentnus und solle gestraft werden als umb solch handlung und verprechung recht ist.

Wer ainen beim tag ezt, begreift in der beschwärt auf seinem schaden, so soll er nach alter gewohnhait ain pfand nemen, ob ain hiert bei dem vich ist, wo aber kainer dabei wär, so mag er das vich haimbtreiben und von stund an dem zu wissen thuen oder beschicken des das vich ist, will ime derselb ohne clag den schaden abthuen, darumben mügen si selbs woll vergleichen, wo er das nit thuen will und gibt im pfand, die solle der pfender iner drei tagen zu gericht bringen und an den richter begehren den schaden zu beschauen, so solle der richter den fronpoten schicken, der soll zween oder drei unportheiisch man zu der beschaue ervordern und dem gegenthail darzue sagen und alsdann den schaden mit vleiß besichten, damit si, obs die noth wurde ervordern, ausserhalb oder im rechten bei irem aid mügen sagen, was si in irem verstand befunden, das der umb den schaden schuldig sei und si ungeverlich beileifig erkennen, wolte es aber ainer oder der ander thail geverlich nit annemmen, so solle es alsdann der richter mit urtl entschaiden.

So aber der, des das vich ist, kain pfand geben und nit bestendig sein wollt, das sein vich den schaden gethon, so soll der pfender das vich zu gericht treiben und den schaden wie obsteet beschauen lassen, und ob es die nothdurft eraischt, das er einen sichtigen schaden und auf die warzaichen der pfand nach landspruch bewähren müg, damit hat er alsdann nach altem heerkomen und landspruch beibracht, und beschech weiter was recht ist.

Wuecherei soll sich niemants gebraucht[25]. Wuecher ist ain unzimlich und unpillich begerung zu stëllen nach unrechtem guet und mag von dem ewangelio nit gelitten werden, es soll auch mit göttlicher und menschlicher ordnung sunder bei cristen kaines wëgs gestat werden; so ist auch wuecher durch gemaine recht ernstlich verpotten, es soll auch umb wuecher niemants pactirn noch verträg helfen machen noch schreiben machen, der kains sigln, pëtschaften noch verfërtigen, wie dan zu Wurmbß im reichstag auch furgenumen ist.

Umb kaufen und verkaufen und gwerschaft. Wer verkaufen will, derselbig, wellicherlai hab und gueter er verkaufen will, dës soll er fueg, recht und gewalt haben, oder der kauf wär nichtig und kraftlos, wenn es ist ein rëgl der rechten, daz kainer mer aigenthumb und rechtens ainem andern gëben mag, als er selbst hat.

Wer verkauft und waß er verkauft, darumb soll er einantwurtung, übergab, versicherung und gwerschaft thuen wie landsgewonnhait und recht ist. geverlich keuf und teusch beschechen laider so vil, das von götlicher und bruederlicher lieb willen auch von schulten, arm unverstendig leut vor arglistiger untrew und geverlicher unpillicher handlung zu verhueten, die notturft ervordert, ortnung leutrer wen for furzunemen, damit söllichs abgestëlt wert, und furan soll niemants helfen noch ratten zu mërklichen, geverlichen teuschen, das nit allain uncristlich sunder auch unmenschlich, schädlich und vertämblich ist ze thuen auch zu gestatten.

Und wo sollichs furan glaubwirdig befunden wirtet, daz iemants dermassen umb vill gevärlich übereilt und in ainen unpillichen kauf gejagt und der verkaufer verstet nit, was und wie vil sein guet, so er verkauft, wert ist und wirt dës hernach durch ander bericht, umb wie vil er gevert und genachtailt ist, und sich sollichs glaubwirtig befint, hat söllichs der kaufer verstanden und der verkaufer nit, so soll söllicher kauf abthann und fur unkrëftig gehalten werden; wo sich aber befundt, daz bait tail geiert und der nachtail nit so gar umb vill ze thuen wär, so möcht der kauf besteen oder aber der kaufer sollt nach erkantnuß gueter leut die ubermaß oder abgang erstatten treulich und ungevärlich.

Auch dergleichen so im kauf betrug beschicht, das ainer ain guet, es sei waß es wëll, fur guet gibt und ist nit also und befint sich anderst, oder ain vich oder roß mit ainem verborgen tadl, den der gëber gevërlich mit untreu verschweigt und hernach glaublich befunden wierdet, so soll söllicher kauf in widerlauf werden erkant dem verkaufer, sein guet als guet, als er es gëben hat, wider ze gëben.

In disem vall, wo man in kaufen, verkaufen, tauschen auch wechsln, versatzung, verpfantung, beständen verlassen, procureien, rechtfertigung hindergengn, verträgen und verschreibungen mit unvogtpern kinden handln soll, dergleichen mit leuten, die mit rët, gehörn, gesicht und ierer vernunft halben geprëchlich und manglhaft sint etc., und die sach etwas ansechlich, namhaft und trëfflich ist, so soll man die durch freund und ordenliche herschaft mit gewaltigen gerhaben oder mit versorgern, tragern, vormunden, beistand und verantwurtern notturftiklich versechen, wie sich zu sölli-

[25]) *sic.*

chem gebürt, sonst ôn daz wären sollich handlung unbestantig, unpündig und kraftlos aus den gnaden und freihaitn, damit söllich leut durch gemaine recht begnat und befreit sint.

Dergleich wo man in allen obangezaigten vällen und sachen mit frauen handln soll, psunder in sachen, darin sich ain frau auß freiem guetem willen einläst fur iemants zu bezalen, zu verpürgen oder in anderwëg und sich mit gelubt oder verschreibung verbinden soll, zuvoran in sachen, der si sunst in grund ze͘ thuen nit schuldig wärren und sich doch von guetem willen einlassen, so soll ain richter oder ordenliche obrigkait die frauen mit advocatten, vogten und anweissern nach vermugen der rechten versechen, man soll si auch ierer freihait berichten und underweissen, der soll si sich sambt ierem anweiser in der verschreibung begëben und verzeihen, und der vogt und anweisser soll sambt der frauen umb sigl und zeugen bitten, doch er als ain anweisser, und wo sölliche stugk nit also dermassen mit gueter gewarsam gehandelt wurden, so mëchten söllich verschreibung nit kraft noch bestant haben und wär niemants damit versorgt.

Bestand und was man in bestandsweis verläst. Wass man in bestandsweiß verläst, daz soll mit gueten, verständigen ausgetrugkten worden beschechen und mit namen benent, waß und wecherlai ainer verlaß: daz von erst verstanden mug werden, wer der sei, der hinlässt und ob er dës macht und gewalt hab, ob er den gëgentail dabei schermen und handhaben mug; zum andern wer der sei, der bestet; zum tritten, waß daz guet sei, wo daz gelëgen sei, es sein grund, behaussung, gärten, äcker, madt oder anders; zum vierden, wellicher massen, mit was abrët, wellicherlai zinß und wie lang und wie söllichs abgerët und beschlossen wierdet, das sol lauter verspanzëtlt und mit verschreibung versichert, damit kunftiger irrsal, krieg, unwillen und uncost verhuet werde.

Umb verpfandung. Dergleichen wie oben steet soll es mit verpfandung auch klar und lauter gehandlt werden, zuvor umb aufligunde stuck; wo aber ainer ainem zu pfant setzt varunde hab, es sei was es wëll, gschmeit, klainet, gewant oder anders einsëtzt, daz soll dennocht beschehen mit zwaier oder dreier person beisein, dës zu gedenken, ob si darumb spännig wurden, daz richter oder schitleut zwischen inne möchten mit grund und aufrichtig sach handln; wo es aber umb namhaft gueter wär, so möchten bait tail under ieren bëtschaften oder aines gueten mans oder under gerichts bëtschaft oder sigl sölchs mit verschreibung versichern, damit in albëg die leut vor krieg, nachtail und schaden versichert bleibn.

Wo ainer sein pfand so lang nit lössen wolt, daz der, dem daz pfand versëtzt ist, seines gelts nit lenger geraten möcht und daz pfand weiter versëtzen muest, daz sol er dem andern ansagen und wann der daz nit zu lössen hat, so soll er daz doch nit höcher versëtzen als umb sein schult, aber verkaufen soll ers nit, auch nit angreifen ôn dës verpfenders wissen und willen, es mag der verpfender seine pfant mit andern gueten wert wol lössen und ledig machen; wo si aber der sach spännig würden, daz der daz pfand inhat will bezalt sein oder will das pfand einziehen, und der verpfender hat es nit zu lössen oder will daz aufs untreu nit lössen oder zeucht wëgk unbezalt und unvertragen, so soll der leicher oder schulther daz pfand im durch gericht und guet leut lassen einschätzen; und ob man dem ver-

pfender daz gericht verkunden mag, so soll im der schultherr die schatzung durch den gerichtpotten lassen ze wissen than, der mag in dreien tagen nach der verküntung seine pfant wie recht ist lössen, thuet er daz nit, so soll der glaubiger oder schultherr die übertheuerung, ob aine ist, hinaußgëben, wär abber abgang, so mag der schuldher den verpfender weiter darumb furnemen, wie sich geburt, wär der aber auß dem lant, so soll im verkunt werden und daz pfant sol stil ligen sechs wochen und drei tag, nach dem und im verkundt ist, kumbt der verpfender und löst sein pfant und ist ein ubermaß, daz gëb der leiher oder schulther hinaus, ist aber ain abgang, so soll ain richter auf dës anruefentn weiter mit pfand und geburlich wëg handeln, was müglich und in sölichen vall recht ist.

Umb arrestacion, verpot, und verlëg. Ain wiert mag woll selbs in seinem hauß umb seinen haußzinß oder zërung pfand nemmen, das nit albëg not ist, von stund umb verlëg zu gericht zu laufen; doch wo der handl zu krieg wurd, so soll der wiert mit den pfanden faren und handln, wie oben umb pfantung angezogen und wie landsprauch und recht ist.

Wo ain wiert ainen sämer umb sein zërung will lassen verlëgen, daz soll er nit thain dieweil die roß auf der strassen gen, aber so er eingestëllt und angepunden hat, so mag er in verlëgen lassen wie mit alder herrkumen ist; doch soll ain ieder richter albeg ansechen die sach und darnach die pillichkait handln.

Will iemants ainen gast lassen verpieten oder sein guet verlëgen, der soll sechen, daz er ain lautere, richtige sach hab, damit er niemants unpillicher weis in versaumen, kost und schaden fuer, ob er daz thät, daz sich bewärlich befundt, so soll er den er in schaden fuert den schaden abthuen nach guetlicher oder rechtlicher erkantnus, und ain ieder, der im gericht ist oder innerhalb ainer tagrais, und der da verlëgt dergleich dem er verlëgt auch in der refier sesshaft oder wëssentlich ist, dem ist man nit schuldig gastrecht, der soll sein verlëg in vierzëchen tagen nach lantsprauch rechtfertigen [26]) und soll dem er verlëgt hat, die verlëg zu gueter zeit durch den gerichtspotten verkunden und, wann die verlëg gerechtfërtigt soll werden, zu recht furpieten lassen, und ân furgepotten soll niemants verrecht werden; und wo ainer gleich auserhalb ainer tagreiß wonnhaft ist und durch das land und gericht hin und wider arbait und handlt, soll man mit schulden von im und gëgen im nit handln noch gastrecht, allain sein sach wär in ansechung, daz er nit wider käm oder kumen möcht.

Umb burgschaft. Burgschaft sollen mit verstendigen ausgetrugkten worten beschechen; wellicher massen sich burgen einlassen burg ze sein, daz soll mit guetem verstand, treulich onn arglist und on betrug beschechen, das soll alsdan gehalten werden, alles nach vermugen der rechten wie gewöndlich und von alter herkumen ist.

Umb hellige schult ist nit not der mit urtail und recht zu bekumen, sunder also wo zwenn umb schulten fur gericht kumen und der glaubiger oder klagschuldner beclagt ainen, der in schuldig sei, und gibt im ainen bestimbten namen, was und wie vill er im schultig sei, und wo im der gegentail der schult und suma oder was die schult bekäntlich und beständig

[26]) *am Rande:* justificatio arresti.

ist, so soll der richter mit dem gelter oder schuldner schaffen, das er in vierzëhen tagen nach landsprauch bezall, und ob er gleich sagt, er nemb daz geschäft ôn recht nit an, daz dann mit gevert vermërkt wurt, so soll sich sölchs der richter nit verhindern lassen und stragks schaffen, und sover der schuldner angesëssen ist, soll der richter still halten vierzëchen tag und wann die aussgangen seind und die bezallung nit beschechen oder nichts gelëgt hat und der glaubiger kumbt und rueft an, auf daz gethann geschäft umb handhabung in zallhaft ze machen, so soll der richter im umb den lon den potten vergunnen und pfenten lassen; wär er aber nit angesëssen und sich zallung also wert, so mag in der richter zu bezallung halten, doch wie landsbrauch und recht ist.

Wo ainer auss stolz und verachtung gerichtsgeschäft nit nachkumbt und in vierzechen tagen nit bezalt auch weder gelt noch wert zu gericht gelëgt, so ist man im der dreier tag zu verziehen nit schultig, sunder alsbalt die vierzëhen tag vergenn, so der glaubiger kumbt und umb pfandung anrueft, soll im der richter den potn vergunnen zu pfenden, und sover der schultner taugliche und annemliche pfand selbst furtrëgt, die soll der glaubiger und der pot annemen, sover si sich mit ainander vergleichen und der pot auch umb seinen lon vergnuegt ist, das soll der richter beschechen lassen; wo sich aber der schultner ungeburlich hielt und noch nit pfand furtragen wollt oder aber spöttlichen wert furtrueg und woll bësser wert verhanden ist, so mag der glaubiger aufzaigen und der pot wie obstet taugliche pfand nemen und zu gericht pringen und damit farren und handln wie vor gemelt und wie lantsprauch und recht ist.

Zu mërken, was gueter nit zu pfand genumen sollen werden: nämlich soll man ainem seinen werchzeuch nit angreifen, sei was arwait, hantierung oder handlung er sei, es wurt dann ain uberflus befunden, dës er zu seiner hantierung woll geraten möcht, man soll im auch ain arbaitgewant lassen, doch albëg nach gelëgenhait der sachen und der personn, auch mit wen die frauen in gemainen rechten gefreit sein.

Wo ainer begert mit dem andern umb schult ze schaffen, und der schuldner ist der schult nit geständig, dergleich so er im ain thail gestet und ain thail nit, so sol der richter umb so vil schaffen als hellig ist, und als vill vernaint ist, das stet dem glaubiger bevor aufzerichten wie landsprauch und recht ist.

Wo ainer sich verschriben hat auf ainen tag zu bezallen und er zalt nit, und läst die täg ôn recht eehaft not verscheinen, damit sol ain richter schaffen in treien tagen zu zallen, wenn die verschreibung gilt als vill und mer als wär vor geschafft; doch ob man die thail auf weiter täg vertragen mag, steet bevor.

In dissem gericht ist nit gewonnhait, pfant oder gelëgte gueter mit gantrecht einzeziechen sunder mit gewëndlicher landtleufig schätzung wie mit alder herrkumen ist; wo aber die schulden mërklich groß, daz sich der glaubiger, der ainer oder mer, ainer schätzung vermainten beschwärt ze sein und die gant nit begëben wollten, so sol man alsdann die gant beschechen lasn und mach man si dës mit recht nit verzeihen, so soll mit furbot, verkundung und beruefung beschechen, was und wie gantrecht ist; und wo die gueter varende und bewëgliche hab und gueter sind, so sollen die drei

tag furgetragen und durch den fronbotten berueft werden; disse gueter wie die auf der gant ligen und stugk zu stugk furgelēgt und aufgehenkt, dieselbigen sein mit recht und urtail auf die gant zu beruefen und ze gēben erkant, und wer disse gueter ain stugk oder mer kaufen wēll, der mug kumen und sein pot darauf lēgen, und nach ausgang der treier tag wert ain tag benent, daz ainem ieden, der am maisten auf ain iedes stugk gelēgt, einantwurtung beschechen und übergabzēdln gēben werden; wo aber niemands käm, so mag erkent werten, ob die schatzung der billichait gemes sei etc; sint aber die stugk aufligunt, so beschech mit spän und wassen recht wie in söllichem val und gant recht ist.

Es ist auch notturftig furzenemen, nachdem sich oft irrung halten, wo ainer stirbt und schultig bleibt oder sunst ainer in schultn vellt und hinderstēllig pleibt oder wiert, daz die glaubiger, die man auch nent schultherrn, schultklager und zu zeiten gelter und geltforderer, sich einlassen und auf die gueter klagen, und ein ieder vermaint mit seiner schult vorgang ze haben, derhalb ist furgenummen, damit söllichs mer und baß erleutert und furte söllich irrung abgestēlt und mit pēsser richtigkait gehantlt mug werden:

Von erst haben ētlich vermaint, wann si mit der klag fureilen und vor andern furkumen, so wollten si als erst klager vorgang haben, und so die güeter auf ander schuldner nit langen, mugen die rechtliche schult haben, die solten ir schult verloren haben, daz wär wider vernunft und wider das evangelli; in dem vall soll es furan also gehalten werden: wie vill klager auf gueter klagen, so sollen die zuegelassen werden, die ier schulten bewärlich darbringen, und von erst sollen vor menniklich zuegelassen werden die hausfrauen und wittiben mit ieren heiradtvermächt, damit sollen si inhalt ierer freihait und vermugen der gemainen rechten entricht und abgefērtigt werden, darumben soll ain richter sumarie handln wie sich gebürt; darnach lidlöner in ansechung ieres verdienten lidlon; darnach gelichen gelt, davon man kainen gesuech begert, wo man aber gesuech und genueß begert, das man zins nent, die sollen nēben kaufmanshändln zuegelassen werden, wo aber die gueter auf die schulden nit raichen möchten, so soll man die haubtsuma zuelassen und den gesuechzinß abstēllen; darnach speisgelt, köstgelt und hērberkgelt auch mit ainander zuelassen; alsdan soll darnach volgen weingelt, tuechgelt und anders dergleichen, was auf kaufmanschaft und von wēgen gewindlicher handlung gēben und genumen ist worden, und ander dergleichen schulden und vordrung soll in gleichem zuelaß angenumen werden.

Wo die gueter nit langen mugen, so soll nach gelēgenhait und ansechung ainer ieden schult, wie muglich sein mag, die bezallung txiert, angechlagen und ausgetailt oder gleicht werden, was ainem ieden in ansechung der schuld und gueter auf ain iedes pfund pfening und schilling abgeprochen soll werden, damit ainem ieden etwas bezalt wert und daz nit ainer gar bezalt und ander nichts sollten haben, alles treulich und ungeverlich.

Wie wol daz natürlich, auch gemaine recht verpieten, daz man umb schulden niemants vänklich halten soll, so mēcht sich maniger darauf vertrössten und die leut mit gefär ansētzen, wo daz bei ainem gefunden wurd,

den mag man umb söllichs annemen und beschehen lassen waß recht ist, doch über drei tag nit ligen lassen, sunder ain urtail lassen entschaiden, was weiter gehandlt soll werden, das ist der lantsprauch.

Umb entwërung. Eß soll ain ieder richter aufmërken haben und erkunden [27]), wëllicher in ainer strittigen und spännigen sach die gewër inhab, den soll er ôn recht nit darauß schaffen und soll in auch in allem dem, so er in geprauch und inhabung hat, kain arbait darauf verpieten, noch dem andern darauf vergunnen, bis es söllichs mit recht erlangt, alles wie in söllichen vall geprauch und recht ist.

Wer sich beklagt entwerung, der soll von erst im grund weisen zwai stugk, von erst, daz er in der gewër gewëssen sei, daz ander, daz er mit gewalt oder mit unrechtlicher handlung entwërt sei, und so er daz weist, so mach er begern wider einzesëtzen und wëll erpuetig sein; wer alstan zu im oder zu demselbigen guet vermain spruch ze haben guetlich oder rechtlich zu antwurten, daß soll im mit recht verfolgen und wider aingesëtzt werden und beschech weiter waß recht ist umb abnützung und schäden nach rechtlicher taxierung, wo aber der kumbt, der entwërt hat und umb sein gewaltig oder unpillich tat und handlung mit recht abgesëtzt ist, und will klagen umb rechtlich aigenschaft, und so er glaubwierdig ursach und gerechtigkait furzaigt und begert, die zu wissen und mit recht zu hörn und im rechts zu vergunnen, daz soll im verfolgen wie in söllichem vall landsprauch und recht ist.

Nachdem sich oft ansprach begëben nach langer verjärung und mitler zeit brief verlorn, leut mit ainander in guetem glauben gehantlt und zu zeiten brief ze gëben versaumbt, auch etwo mugen brief verbrunnen oder in ander wëg zerprochen oder durch arglistig geverlichait entpfrembt werden, und die leut, so darumb wissen, kumen dës in vergëssen und fellt in ab, etlich kummen aus dem land und ëtlich sterben oder mugen all absterben, und wär alsdan nit müglich ainem seinem behelf und gerechtigkait ze weissen und müest dëshalb unpillich verlisstig werden; söllichs zu verhueten soll es also gehalten und gebraucht werden: wo ain val beschicht mit töden oder ërbfällen oder aber mit keufen, wechsln, geschäften, übergaben oder ander veränderung umb aufligende stuck, und wer darzue gerechtigkait oder ansprach vermaint ze haben und ist im gericht wonhaft, der soll daz in jarsfrist melden und suechen, und ob er es nit gar zů ort pringt, so soll es doch so vil üeben, daz er sein meldung oder ansuechung in ain wissen und getächtnus bringen und söllichs mit vergëssen nit in verjärung kumen lassen; ist er aber auslendig, so beschech darumb waß recht ist.

Umb paumansrecht oder paurecht. Mit altem herkumen sint nit freistift sunder erbarliche paumanßrecht und paurecht, wie die mit briefen befëstigt oder mit gepurlicher prescripcion, inhaburg, nutz und gewër ersëssen werden, dabei soll ain ieder bleiben und gehaltn werden wie landsprauch und recht ist. wo aber freie stift wären, darauf ainer sitzt, der soll

[27]) *am Rande:* spoliatio possessionis.

nichts minder daz guet nutzlich und peulich inhalden und den gewöndlichen dienst dem grundherrn, auch waß mit altem herrkumen järlich davon gegeben und aussgericht soll werden, gehorsamlich und treulich bezalln und ausrichten, und dieweil er daz thuet, soll in der herr auch treulich dabei beleiben lassen, wie sich auf freier stift geburt; wo aber der herr dem pauern oder sein ërben absëtzen wolt, so soll im sein bësserung, anlëg und verpauen, so er an daz guet gelëgt mit zimern und andern und gebëssert hat, abgelëgt werden treulich und ungeverlich wie in disen val gepranch und recht ist.

Zu mërken: wo man hausstet oder hoffstët verlast und zu zeiten auf der gemain auch etwo zumaln ainer läst ainem ain hoffstat auf seinen grunden etwo ainer auf seinem verzinsen und schlecht ainen grundzinß darauf, als zuvor im perkwerch vill beschechen ist, und wiert der grundzinß in dem urbar, oder wie man das nemen soll, durch die, so söllichs verlassen oder zu zeiten durch unverständig leut, die sich lassen bedunken, si versteen vill und im grund der ding nichts versten, in sëlliche büecher, urbar oder register dermassen auch in brief geschriben auf das hauß in dergestalt also, der dient oder zinst nuer von dem hauß oder behaussung so vill schilling oder pfening, daz ist unrecht, wenn es ist nit dergestalt als auf veldgrunden, und werden noch guet der heusser anlait genumen, darumben soll furan der grundzinß auf die hoffstat geschriben und anlait nach gelegenhait genumen werden.

Wo aber der grundherr die behaussung zusambt der hoffstat hat, so soll nichts minder auf dem grund sein wessenlicher gruntzinß sunderlich bestimbt sein, dasselbig wo, der den grund verläst, grundherr ist, so haist es ain gult, und rechte gult soll auf grunden gemacht werden, die sind bleiblich und nit erstörlich, aber heusser sind erstörlich, darauf mag man zinß machen und die höcher und nidrer hinlassen, darnach ainer leut mag haben, und haben von den wandelparn bewëglichen zinsen groß underschait und wär guet, daz man dës mer grunds und wissen hiet, damit der grundzinß in getächtnuß bleib; wie dem allen, so soll man kains wëgs grundzins, daz gult haist, auf heusser oder behaussung sunder wie obstet auf grund geschriben werden, wann die heusser sind wandlpär und mugen bësser und lëtzer werden, nach dem mag man minder oder mer zinß davon nemen.

Umb heirat und heiratvermächt. Könnlich zusamenfuegung, abrët und heiratstaidingen, contract und vermächt sollen beschechen nach gewöndlichem landsprauch und rechten und mit vernunftigen billichen abrëden, und die renndlensheirat und ander geverlicher heiratvermächt, darin nit billich vernunftig ursach furgenumen sint und dardurch freund und ërben ierer rechtlichen ërbfäl entërbt werden möchten, sollen nit gestat werden.

Auch sollen die morgengaben nit so groß gemacht werden als ëdlich zeit beschechen sind, wenn es kumbt oft, daz es den kinden auch freunten zu grosser beschwärung raicht; demnach ist nit unbillich, daz es gehalten werd wie anderstwo bei stëtten und märkten auch auf dem land, als: wann aine ainem bringt zu heiratguet vierzik pfund pfening und er widerlëgt ir auch so vil und daz er ir vermach beileifig bei zwainzig oder dreissig pfund pfening oder auf daz maist nëben der widerlëgung zu freier morgengab,

und die morgengab ist nit von wëgen der grossen heiratguet erfunden und aufgesëtzt, sunder den junkfrauen zu eren und belonung eren und frungkait, auch darumb daz die mait und junkfrauen iren magthumb und junkfrauenschatz dës fleissiger irem eelichen gemachl behalten.

Umb landleufig ordnung als gemainer ërbfäll. In ërbfällen, es sei in absteigender, aufsteigender oder auch in beseiter linni, in was grat oder sipzall sich söllichs begëben mag, soll es ungeverlich und dreulich gehalten werden wie der gemain landsprauch vermag und wie mit alder herrkumen ist.

Umb geschäft und tëstament. Tëstament oder geschäft sollen beschechen vernunftig und sollen guet, vernunftig und eersam und billich ursachn darin gemelt, aussgetruckt und söllich tëstament darauf gegrundt sein, under lëbentigen und totten gab; und nachtem hie nit iuristen und notari sint und in sollichen vall mit aller ungevarlich und treulich zuegangen und in beisein zwaier, dreier oder vier personnen beschechen, das soll noch treulich vor gerichtlicher obrigkait gehandlt werden. wo aber die tëstament und geschäft geistlich wären, als gab zu gotsdienst und dergleichen etc, das mag vor dem consistorio cannonisiert und aufgericht werden.

Umb vormund und gerhabschaft. Wo verwaiste kinder sind, den der vatter ist abgangen und zu zeiten vatter und mueter, ob es die freundschaft gleich hinlässig wollten hinlassen geen, und doch die notturft erfordert, daz man die vergerhaben solt, so ist ain richter nach vermügen der rechten schultig und pflichtig darob ze sein, damit söllich verwaiste kinder mit gerhaben bevogt und ier leib und guet verhuet, versorgt und versechen werden; dës ist ain richter schuldig und geburt im, und ob freund verhanden sein, so soll man die taugendlichisten nemen, ainen aus dem vätterlichen und ainen aus den mueterlichen freunden, und der richter soll ainen von obrigkait sëtzen, wenn ain richter soll handln von furstlicher obrigkait wëgen und nit aus furnemen seiner person, demnach ist die furstlich obrigkait und nit sein person in söllichem vall anzesechen und soll es auch verfërtigen; wo aber nit freunt die taugenlich vorhanden sein, so mag der richter ander tauglich leut verorden und sëtzen und wëllicher es nit thuen wollt, der sein gerichtsman ist, damit mag er schaffen und mit gelubt bevestigen und also söllich gerhabschaft richtig machen; die sollen macht haben in allen notturftigen, geburlichen und billichen sachen an der kinder stat ir notturft getreulich ze handln, und wan es sein zeit erraicht und die notturft ervordert, geburlich erbrige taitung thuen und waß sich ze thuen geburt; es ist auch nit die mainung, daz ain gerhab von der kinder vatterfreundschaft allain in den guetern vom vattern herruerunt wellt handln und der aus der mueterfreuntschaft sollt seines vermainens nichts in denselben guetern handln und der mueter halben wollt auch der mainung sein, das ist nit recht; wenn al trei gerhaben sind schultig unverschidenlich in allem dem zu handln, daz der kinder notturft an leib oder guet betrifft, darumb sol man den gerhaben ain rechtmässigs inventari und den freundn auch in gleichem laut zuestellen und ob es not sein will, so soll das trit inventarin bei gericht ligen biß zu ausfuerung, alles wie lantsprauch und recht ist; es sein gerhaben oder versorger, so soll es also treulich und ungeverlich gehalten werden.

Von leibaignen leuten. Es ist ain offenbar ding und lantwissen, daz in disem gericht nit leibaigen leut sind noch nie gewëssen, sunder ainem landsfursten ist man underworfen als man ainem landsfursten ze thuen schultig ist, und sich soll niemants understen unwissent und unverständlich die leut leibaigen zu machen.

Hienach volgend gemain järlich auch täglich üebung und handlung.

Von erst mishandlung zwischen den gerichtsleuten, pauern und andern, wie hernach volgt etc. Wer gemain einfëcht, beschicht daz auß irrung, so ist es ein gerichtshandl, wo daz aber wissenlich durch geverd und aigen gewalt beschicht, der söllichs thuet und ist es namhaft, so gepurt es fur ainen haubtmansfahl ze straffen, und all unbillich ainfäng, die wider der nachpern und gemain willen und wider alts herkumen beschehen, derselben ainfänger sollen von obrigkait gezwungen werden, söllich unpillich einfäng auszelassen und darumb gestrafft werden wie sich gepurt. Wo ainer ân wissen und willen ainigerlai fraflich pawt und zimert auf ain gemain ôn willen der herrschaft und gemainer nachperschaft, denn söllich zu nachtail kumbt, den soll man beschreien und im daz undersagen, und ob man leut mag haben, so soll man zeugen darzue nemen, will er dës nit absten, so soll man gericht und herschaft anruefen, die soll das abstëllen und straffen, ausgenumen ob es die nachpern leiden mügen, daz er sich mit in und der herrschaft vertrëgt.

Dergleich wo ainer ainem andern auf sein grund oder verzinsen ainigerlei pauen, mauern, zinsen, zeun oder setzen wollt uber seinen willen, der soll daz auch wie ob stet widerruefen und mit gericht abstëllen.

Wëllcher ainen überpaut, ubermäet, uberzeint und anders entziechen will, das soll auch dermassen wie ob stet widerrueft und abgestëllt werden, übersicht es aber ainer zu lang, nichts minder soll der, dem sollichs beschicht, alspalt er daz waiß den beschicken; will der dës güetlich absten, so ist nit not zu klagen, und ist es auß irung thann, so ist es ain gerichtshandl; und ob, der söllichs gepraucht, selbs nit than auch nit gehaissen, sunder sein dienstpottn ôn seinen willen, so ist der dem gericht kain pueß fëllig, wo er aber daz fräflich thann und will dës guetlich nit absten, so soll der, dem es beschicht, mit gericht wie ob stet abstëllen, und der richter soll die geschichten ansechen, ob es so fräflich beschechen, daz es ain haubtmansfall wär, so soll er die straff an ainen haubtman oder landschreiber stëllen.

Dergleich wo sich ainer understet aines neuen tribs wider recht und aldes herkumen mit vich, es wär mit rosn, ochsn, kuen, rindern, gaissen, schaffen oder schwein, das soll der, dem es beschicht, auch dermassen widerruefen; wo es nit volg und stat will haben, so sol er auch wie ob stet söllichs mit gericht wendig machen, damit söllichs nit in ainen geprauch und gewër kum.

Gestollne, geraubte und gewaltige gewër macht kain recht und was ainer nit ain jar und ain monnat bei den gëgenwuertigen beruelich ersëssen hat und offenbar und nit vernaint mag werden, daz haist kain gewër; und ob ainer in der zeit ôn rechtlich einsatzung durch aigen gewalt eingetrungen

wär, den soll ain obrigkait nit allain mit worten sunder unberecht mit wurklicher tat entsëtzen und den entwerten einsëtzen.

Zu ainer rechtmässigen gewër gepuren sich dise stugk, daz ainer besitz mit guetem tittl, daz er daz guet mit ainem kauf, mit ërbschaft, durch ain tëstament, durch ubergab, ainen wechsel überkumen hab; zum andern mit guetem glauben; zum tritten mit beruelicher inhabung; zum vierden ain lange zeit wie vor im tittl umb entwerung zum tail angezaigt, bei den inlendern zëhen, bei den auslendern zwainzig und bei den verrern und weitern zwai und treisik jar; wie dem allen, all die weil ain geraubte gewaltige gewër, oder die mit bedrug mit valsch uberkumen ist, beibracht und geweist mag werden, als lang sollen die umbständig und unkrëftig sein.

Kainer soll sich untersteen holz zu schlachen, da er nit gemain und thail hat; so sich dës aber iemants geverlich understeen wurt, dem mugen die es betrifft durch gericht verpieten lassen biß auf ain beschaw und wan sich söllichs fur unpillich befundt, so ist der söllichs gepraucht hat die kosstung auf die beschau schultig, und dazselb geschlagen holz soll den bleiben, die der endn ir hofsach haben oder ausgëbne örter haben und dieselbigen sollen durch erkantnuß daz hackerlann bezalln; wo aber ainer ainem in seinem verzinssen, in hag und zaun geschlagen het, so ist man im kain hagkerlon noch arbait schultig zu zall und der richter soll sollichs alles abstëllen furan zu vermeiden und darzue straffen wie sich geburt.

Wo ainer holz treibt, da nit ain gemaine lantrissen ist, wenn er daselbs schaden thuet, hëg oder zewn pricht, soll er im onn entgelt wider aufrichten und seinen schaden ablëgen.

Wer den andern nachtëtzt, der soll dem er söllichs thuet sein schadten ablëgen nach guetlicher oder rechtlicher erkantnus und soll gestrafft werden als umb söllich verhandlung recht ist.

Wer ainen bei tag ëtzt, begreift in der beschwärt auf seinem schaden, so soll er nach alter gewanhait ain pfand nemen, ob ain hiert bei dem fich ist, wo aber kainer darbei wär, so mag er daz vich haimb treiben und von stund dem zu wissen thuen oder beschicken, dës das vich ist, will im der ân klag den schaden abthan, darumb mugen si sich selbs woll vergleichen, wo er daz nit thuen will und gibt im pfand, die soll der pfentner in treien tagen zu gericht bringen und an den richter pegern den schaden zu beschauen, so sol der richter den fronpotn schigken, der soll zwenn oder drei unparteisch man zu der beschau ervordern und dem gëgenthail darzue sagen und alstann mit vleiß beschauen, damit die ob not wurd ausserhalb oder im rechten bei ierem aid mugen sagen, waß sie in ierem verstant finden, daz der umb den schaden schultig sei, doch ungevärlich beileifig wie vil si in ierem verstant erkennen; wollt aber das ain tail oder der ander güetlich nit annemmen, so soll sölchs der richter mit urtail entschaiten lassen. wollt aber der, dës das vich ist, kain pfant gëben und wollt nit gesten, daz sein vich den schaden thann habb, so soll der pfenter daz vich zu gericht treiben und wie obstet beschauen lasn, und ob es die notturft ervordert, daz er seinen sichtigen schaden und auf die wartzaichen der pfant nach lantsprauch bewären mug; damit hat er den alsdann nach altem herkumen und landsprauch beipracht, und beschech weiter waß recht ist.

Der haimperg halben. Mit den haimpergen sollen es die nachpern ungeverlich und treulich halten; welch nachpern an ainem furperg ieren pluemgesuch, wun und wait mit ëtz zu besuechen haben, die sollen ungevärlich, waß sie auf ieren guetern windern und fuern mugen, im lanssing und hërbst daran treiben, doch treulich ân sundern vortail auch nit mit söllicher geverligkait, daz ainer ab andern güetern, die er het oder mänder besteen wolt, und hew oder fuer anders wohin zue bringen und damit vill viech fuern und sein nachpern damit beschwärn; und wo man mit alter uber sumer gen alben ist gefarn, da soll man es noch also halten und uber sumer die furperg mit haimvich nit überladen; man soll auch kain lönfich oder kaufviech noch zinßviech an gemain fürperg treiben ôn der nachpern willen, alles treulich und ungeverlich.

Von wëgen der alben. Wëllch nachpern mit ainander alben haben, die sollen kain geverliche fureil prauchen, sunder wan ir gewennliche zeit ist, soll ainer dem andern nachperlich sagen, daz si treulich mit ainander auffarn; und wo man ainem satz hat, das man den treulich halt, wo man aber ain machen will, daz man den leidlich mach, damit die alben nit beschwärt noch überladen werden, und daz in albëg ain ieder, der schaff und gais hat, als vill müglich ist derselben vor der küewait huet, auch wie vor gemelt mit lönfich und kaufvich oder mit zinßviech sein nachpern nit beschwärt; wo aber ainer seinen satz nit zu treiben hat, der mag so vil als er nit treibt ainem andern lassen, will seiner nachpern ainer daz besten, so soll er im es fur ainen auswendigen lassen, wo nit, so mag er daz ainem andern lassen; und wo aber kain satz ist, da soll man es treulich haltn was ainer fuern mag wie oben stet, doch in albëg, daz die alben nit beschwärt noch überladen werden, bei der landleufigen straff.

Die saw soll man im lanssing, alsbalt es äper wirt, wol mit ringen versechen und zu seiner zeit kämpen, und wan der pot daz berueft und wëlliche saw daruber schaden thuen, so soll der, dës die saw sind, dem si schaden than seinen schaden nach erkantnuß ablëgen, und der pot sol sich der saw underwinden und soll die ringln; darumb soll im der, dës die saw sind, von ieder saw zwen kreuzer zusambt dem gewönndlichen pottenlon gëben, und ob die saw bei dem richter oder potten etwaß verzërn, soll er auch bezalln, und kainer sol ungeringlt saw auf die albm kern; es soll auch ainer den andern mit sawen und rossen kaïns wëgs wider lantsprauch auf den alben nit beschauen treulich und ungeverlich bei landleufiger straff.

Wo zwaier parthei alben gëgen ainander ligen, die nit mit hëgen und zeun underschiden sein, die solln doch gëgen ainander verpinmarcht, confinniert und underschiden sein und sollen treulich gëgen ainander hüeten; wo si aber mit hëgen und zewn underschiden sein, dergleichen in ängern und mädern, wisen oder koglmädern, da soll man die zewn und hëg mit gleicher burt auch treulich mit ainander machen; wo aber iedem sein tail mit alter zu machen ausgezaigt ist, das soll ieder auf seinem tail machen, wo er daz nit thät, waß schaden dadurch beschäch, den soll er nach erkantnus ërben; wo aber zwo parthei dermaß der leng iedes tail zaun zu machen irrig wären, so soll nach vermugen aller landsrecht durch baid tail der mit gleicher hilf gemacht werden, ursach: nach dem das hagholz an ainem ort

nächner und bësser zu bringen ist als am andern; und wëllicher geverlich ain march verkert oder ainen marchstain aussgrueb, wer damit glaubierdig befunden wurd, der soll den seiner widerparthei onn entgelt wider an sein alte rechte stat bringen, und ist umb ainen haubtmanßfall verfallen, beschäch es aber ungeverlich, daz ermëssen wurt, so wär es ain gerichtswandl.

Auf die alben soll kainer uberrecht wëder hödige roß noch stier keren noch dahin schlachen sunder auf alben und end, da söllich uberrechter hingehörren; und wo es ainer thuen und sich dës gebrauchen wurd, und was schaden die tätten, söllich schäden wurd er schultig abzulëgen nach guetlicher oder rechtlicher erkantnuss.

Die zuelässigen stier sollen auf den alben frei sein, doch nit überrechter mit rechtem alter wie gewöndlicher prauch ist.

Wo pergmäder sind, der soll man mit vleiß verschonnen und nachperlich friden und behueten, und ob ainer sein hew umb sand Barthollomeustag nit aufbringen möcht, der soll auf dem, daz er verdienen und verzinsen mueß, unverzigkt sein zwo wochen, dergleich soll er ainem andern daz sein auch nit etzen; das soll ainem als dem andern nachperlich gehalten werden.

Wo gëst durchtreiben oder varen, die sollen onn schaden varen; wëllen si mit irem vich waiden, daz sollen si nit mit fräffl thuen, sunder an orten, da si solchs mit willen oder umb zinß haben mugen, und wo si daruber schaden tätten, die mag man mit gericht aufhalten, biß si söllich schäden abthuen.

Umb rewter. Wer reuter schlachn will, der soll es nit mit fräfl thuen, auch kainen nachpern nit zu nachent bei hëgen und zeun, auch in kaim schon waldholz; er soll die auch mit zeun wol versechen, daz gewërzeun haissen, als sich zu reutern gepurt; und wo ainem durch bëß zeun schaden beschäch, den muest er selbs ërben.

Umb gemain landleuf. Item die gerichtsleut haben mit alter gemelt und wëllen noch furan bei dem geprauch bleiben, daz si mit kainem hantwerch bezwungen wëllen sein, wëllicher daz zu guet nemen will, daz im ain armer mann zu gëben hat, und ainen gleichen lon nimbt, der soll im frei sein.

Item wo die müln sind, die sollen mit stainen und allen notturftigen zuegehörungen versechen sein, daz menniklich versorgt sei, und die mautmässel gemacht sein, daz der mülner nit mer zu maut nemb als von alter sein soll; darauf soll ain richter oft sein aufsechen haben.

Item all wag und maß sollen järlich durch ainen landrichter beschaut und gefächt werden, der sol allwëg ainen perkrichter zu im nemen sambt ainemen geschworn, und der landrichter sol auch ainen oder zwenn sambt dem potn bei im haben, auch ainen schmit, der an den wagen pëssern kan, auch ainen kaltschmit zu den kandln, und der landrichter soll zwai mërkeisen, ains damit man kandln zaichen, daz ander damit man metzen, wag und ëllen zaichen waß gerecht ist, und was nit gerecht ist, daz soll man wëgk thuen.

Weeg und stëg. Weg und stëg auch prugken soll man machen wie mit alter herkumen ist und ain ieder bei seinen furhaubten als vill müg-

lich ist, wo aber wasser und mërklich ursach zuefieln, daz es im allain zu schwär wär, dem ist man schuldig nachperlich zue helfen, es soll auch ain richter derob sein, daz es beschech; und zu den treien prugken, landstëg und kreuzstëg auch gstadprugken ist die ganz gemain mit altem herkumen schultig zu helfen und die nützlich zu machen, das niemants schadhaft wert.

Die sämer haben ain zeit sambt den sämerwierten järlich ainen wëgmacher, der den wëg an den Tauern bëssert, aufgenumen, daz haben si noch macht ze thuen, wer si nützt und tauglich betunkt, darin hat inn ain richter kain irrung ze thuen, sover der leumbtig und rechtfërtig ist; er hat auch nichts macht, von im umb den willen ze nemen, sunder wo der kumbt und klagt, daz in ainer nit bezaln will, den soll er im wie sich geburt zalhaft machen [28]).

28) *Das folgende bis zum Schlusse f. B, dagegen finden sich hier die nachstehenden Bestimmungen:* Wann diß alles gelesen, alsdann den rechtsprecher ungevehr mit disen worten zu fragen:

Michael Ratgeb, ich frage euch des rechten, obe nit billichen, dieweil iezo verlesne articl hievor in den gehaltnen ehehaft tädingen sein mit urtl gewürdigt und bestät worden, das es hinführon noch dabei beleiben und darob gehalten werden solle?

Wann darüber das urtl ervolgt, alsdann solle die vichordnung, zehentmandat, fürstliche bevelch wegen des schiessen und was sonst nothwendig verlesen werden.

Und so diß fürüber, volgende meldung zu thuen:

1. Das niemand frembde unbekante persohnen, als zigeiner, landsknecht, petler oder ander feierende, verdechtige persohnen nit behausen, beherbergen oder auf den albmen enthalten.

2. Niemands ohne vorwissen der obrigkait und ausser ainer habenden zetl beherbergen zu nemen, und kein ledige diern ohne bewilligung und habenden zetln aufkündelpeten.

3. Es soll niemants kain aufligend guet, heuser oder stück denjenigen, die nit im landgericht Raurіß gesessen oder wonhaft sein, es seie grundherr wer da welle, ohne vorwissen der landgerichtsobrigkait weder zu bestand verlassen, verkomen oder verkaufen, damit die obrigkait wie billich ieder zeit wisse, was für unterthonen im gericht sein; da sollches aber ainer oder mehr übertreten und darwider ires gefallens handlen, die obrigkait auf einen orth stellen wurden, solle beede thail darumben als ungehorsambe gestraft werden.

4. Welche gründ und güeter bei dem wasser ligent haben, sollen dieselben dermassen vleissig und gewerlich verwerchen, damit si selbs und sonst meniclich ohne schaden gehalten werden.

5. Item so solle sich niemands ohne erlaubnus und bewilligung vischens und waidmanschaft unterstehen, sich auch meniclich des pirschen und schiessens auf und bei wasser und land, perg und thall, darinen auch die vorster gemaint und verstanden sein, genzlich enthalten; und da hierüber iemants mit püxen oder stächlen betreten wurde, mans innen nemen und darzue mit der straf verfahren.

6. Auch solle man die päch und kendlen nach nothdurft raumen, die schwein ringen, pan- und andere zaun, weeg und steg, wers schuldig, zu rechter zeit machen und unterhalten, damit niemand beschwerdt werde, bei der straf.

7. Bei schwärer straf kein vich bei den ställn oder auf den waiden außer den ordenlichen jarmärkt auß dem land verkaufen, und sich niemand fürkaufs weder in vich, zuemaß oder in anderweeg gebrauchen; in disem allem den außgangnen fürstlichen mandaten und der vichordnung gemeß verhalten.

8. Die unterthonen si sein dem land-, urbar- oder perkgericht unterworfen, niemand außgenommen, sollen den gotsdienst vleissig besuechen, vom anfang biß zum ende dabei beleiben, wers überfahren und unter sollcher zeit auf dem

Verpotten artigkel. Auf kelch und ander ordinat zu kirchen, auf gegrabne sigel, roß und ander vich und gewand auch anders, daz nit rechtfertigt oder verdächtlichs ansechen hat, oder die person an gestalt und rëdt vertächtlich zu mörken ist, soll niemants kaufmanschaft treiben auch der ding kains kaufen noch darauf leihen.

Aller notzwang ist bei dem lëben und bei dem mallefitz und verlierung dës kopfs verpotten, auch haimsuechung mit gewërter hand, auch vor betracht und fursätzlich furwarten mit gewërter hand sunderlich bei nächtlicher weil und so er schaden thuet, wo aber dadurch nit schaden beschicht, noch ist er in gerichts straff, wann der willen bëß ze thuen ist der straff wirdig.

Kainer soll ainem under sein trupfstall noch in sein hauß nachlaufen, welcher aber ainem under ain trupfstall nachlauft, der ist die hand verfallen, lauft er im aber in ain hauß nach, so ist er den kopf verfallen; auch wëllicher ainen angelobten gerichtsfrit bricht, der ist die gerecht hand verfalln.

Wer ainen gepottnen gerichtsfrit bricht, so der richter frit peut, und wer daz veracht und nit frit gibt, den soll der richter annemen, wërt er sich gerichts, der hat den kopf verfallen und der richter mag all die annemen, die im beistand thuen, und im gleichmässig straffen; wär aber der richter mit seinem beistant zu krank, so mag er all die anruefen, die er dabei sicht, die seind im schuldig beistand ze thuen und wëllicher daz fräfflich tät verachten, der wär in dës haubtmans straff, doch sover der richter gerichtlich handl; und wo sölch muetwillig tätter in sölchem schadhaft wurden, den ist man kainer ablëgung schultig, wo aber ain richter die nit vahen möcht, so soll er es von stund ainem landsfursten anzaigen.

Wer uber gericht puntnus und beträchtlich aufruer macht, der ist der kaiserlichn straff verfallen umb leib und guet wie vor am funften titl und am neunten articl begriffen ist.

Wer ainen fensterstogk einstosst oder thur aufstost, der ist die hant verfallen.

Wer ainem fräfflich ainen zaiger abschlëcht oder leut aus ainem haus an sich fordert, daz ist ain haubtmanßfal, stet ainem haubtman zu straffen.

Wer die leut iniurirt, schmachhait beweist mit worten oder werken, auch brief, lieder und anders den leuten zu schmach diecht und anschlëcht,

plaz, gaßen, prant- oder andern wein betreten wurde, die sollen und nit weniger der wiert, so innen den prant- oder andern wein gibt, gestraft werden.

9. Die unterthonen sollen den vorderungen auf benente zeit vleissig nachkommen, welche sollches übertreten wurden darumben gestraft werden, dann etliche, sonderlich die beim gerichtshaus wohnen, dise vermainte gewonhait und mißbrauch *[haben]*, wann si gevordert werden, so soll man si erst zu der verhör besonder wahrsuechen, das ist durchauß nit zu gestaten, es ist billich ein unterthon der benenten stund nachzukommen, und do etwo der handlungen mehr sein, biß es gelegenhait gibt, zu warten schuldig.

10. Daß man die steur, stift, dienst, anleiten, priefgelt und anders auf das erste beruefen bei der straf und gehorsamb in gueter, gerechter, annemblicher münz gewißlich erlege und damit nit saumbsällig erscheinen, im widrigen sollen die widerseßigen und ungehorsamben zur würklichen straf handgehalten werden.

der ist infamig und der kaisserlichen straff auß den rechten Cornellia verfallen und mag darumb peinlich oder landleufig beklagt und gestrafft werden und alle, die darzu ratten und helfen.

Wer den andern fräfflich schilt, wo das beeschicht in eil, unbedacht, aus zorn oder aus wein, der soll im daz wider abpitten und abthuen nach guetlicher oder rechtlicher erkantnus und stet dem richter zu straffen, ist aber nit fur unleumbtig zu verwerfen.

Wo aber ainer ainen bedächtlich und wol verständlich schilt oder mit gfär wort von im rët und ist sein will und mainung den an seinen eren zu schwëchen, der ist im schultig ainen widerspruch ze thain, wo in der nit peinlich verklagen will, und will, der söllichs thuet, sollichen widerspruch nit guetlich mitln lassen, so soll man in mit recht und urtail darzue treiben, der soll aufstenn und die wort nennen, wie er den andern gescholten hat und soll sprechen 'mit söllichen worten hab ich im unrecht thann und hab die aus has und neid geredt und hab in damit angelogen und niemants soll in von meiner wort wëgen dëster ërger halten, und auß dem maulen darauß ich es geredt und gelogen hab, da nimb ich es hinwider ein zum ersten mall, zum andern mall, zum dritten mall' und sich alshoft mit äbicher hand an sein maul schlachen, doch soll man im urtail ansechen, darnach es geverlich beschechen ist. wer zu söllichem widerspruch mit recht bracht wirtet, der ist umb söllich verhandlung, aber nit umb den widerspruch, in die haubtmanschaft verfallen zwai und dreissik pfund pfening, doch auf gnadt.

Wer ain iunkfraw mit notzwang umb ier er bringt oder sunst ain ersame frawenperson notzwangt, dem soll man daz haubt abschlachen, und ob es gleich ainer lëdiger diern beschicht, noch ist es ain mallafitz und haubtmansfall; aber es soll aine gleich von der tat mit wartzaichen zu gericht kummen und wëder hauben noch pinden nit aufpinden und soll sich dës nit schammen, wenn es ist geschriben, mit notzwang hat kaine ier err verlorn; mag si daz ursach halben nit von stunt than oder lässt daz auß scham und unverstant, so soll si daz irem vatter oder mueter oder ierem herren odter freunten klagen, die sollen es gericht nit verhalten; ligt abber aine uber söllichs wider bei im, die hat ir klag verlorn, aber der herschaft steet die straf bevor.

Umb totschlëg. Wer ainen willigen unbezwungen totschlag thuet, der hat das lëben verworcht und, wo er begriffen wirdet, mag man inne enthaubtn. es sind auch ëtlich todtschlëg mit söllicher geverlichait, daz die fur mort im rechten erkannt werden als: bei nächtlicher weil mit furwarten, auch sunst mit bedachtem fursatz, furwarth oder mit gsëllschaft rottirt oder ainem ôn alles verschulden muetwilliklich entleibt, auch wo sich ainer nit wërt und peut im gericht und bit in umb gots willen, auch wann ainer oder mer ainen so tyrannisch zerhagken und sich an ainem tödlichen schaden nit benüegen noch ersëttigen lassen, auch wer ainen hinderwerts böslich erschlëcht; wo die begriffen werden, soll man nach irer tat über si richten wie umb söllich tat recht ist, und söllich tätter sollen nit leichtlich begnat werden; wo sich aber ainer auß rechter notwër wëren mues und hat es nit geursacht und begert frit, oder peut gericht und hilft nit, oder der tätter lässt im nit sovil weil, daz er im gericht put,

dem ist von nattur und vom rechden erlaubt sich zu wëren, und ob er den in notwër erschlëcht, der ist wëder herrschaft noch freundschaft nichts schultig, sunder hab rat, waß er gegen got thuen soll.

Wo leibschäden geschechen, darin soll angesechen werden die ursach, ob söllichs aus notwerr oder in waß gestalt söllichs beschechen sei, auch ob söllichs lembschädten, auch sorklich schäden zum lëben oder in ander wëg, auch schamschäten und ander etc, darin soll furgenumen werden versaumen, zerung, artzlon auch kosstung und zuvor nach gelëgenhait, waß nachtail und abpruch ainer furan an seiner narung haben mag.

Wo ainer bei nächtlicher weil ainen nachtdieb an seinem schaden fündt und in davon treiben oder fachen wollt und möcht daz ann schaden nit thuen und wo er den dieb entleibt, ist auch straff lëdig.

Wo ainer ainem bei seinen gemachl auf warer that fündt und derselb sein er nit gebrochen und erschlueg den in dem ersten zorn, der ist straff lëdig.

Umb ander gemain landsgewonhait. Wo ainem gueter geraubt oder gestollen werden, wo und bei wem die gefunden werden, die er glaublich anzaigen, die soll man im widergëben, im soll die auch kain richter vorhalten, aber nach altem herkumen soll er den furfang gëben: ob daz guet uber 2 ß ₰ wert ist, so soll er geben 72 ₰, ist es aber unter 2 ß ₰, so gëb er 32 ₰, ist es aber dës furfang nit wert, so soll man es zuvor armen leuten gëben.

Waß rinderviech zu dem winter irrig sint und man nit waiß wës die sind, die sollen freiung haben auf allerheiligentag, schaff auf sant Martinistag, roß, schwein und gais auf weinnachten; wo die zeit niemants käm, des si wären, so soll man nach verscheinung der zeit zu gericht antwurten, wo dann der recht käm, der soll dem richter und was darauf narung, fuer und cosstung nach ainem billichen bezaln, doch soll kain gevert darin gebraucht werden.

Entschit der richter. Bei etlichen richtern als zwischen land- und berkrichtern hat sich krieg gehaltn in den gerichtshandlungen und ieder hat vermaint, der ander griff im in sein gericht, und haben doch ain richtige sach, wer nichts im perkwerch paut noch arbait, der ist auch nichts im perkgericht potmässig, und wëllcher nichts im landgericht verwandt ist, damit hat ain landrichter nichts ze thuen noch ze pieten; wellicher aber ain klain sëllheusl hat, der ist von dës grunts wëgen zu dem lantdaitingen schultig zu erscheinen; wo aber ainer ain nambhafte behaussung hat und im perkwerch auch arbait, krieg mit ainem hat, und ob er darumb ainen fräfl praucht, und sover der krieg umb perkwerchs sachen herruert, so soll ain perkrüchter den richten und straffen; ruert aber der krieg umb sachen, die nicht das perkwerch betreffent, das soll ain lantrichter richten und straffen.

Umb guetlich verträg. Güetlich verträg mügen beschehen bei ainem vorwissen unverpundlich; wo die aber mit guetem verstand und willkurlich angenumen werden und daruber angelobt und mit gelubt bevesstigt, so sollen die bei vermeidung der straff gehalten, und wëllicher daz nit hielt, wie ain söllicher, der sein gelubt nit halt, gestrafft werden, doch soll in allwëg angesechen werden gestalt der sachen und die ursachen der ver-

prěchung; und wo aber ain penn gesetzt ist, so mag der richter die penn nemen, doch stet gnadt dabei in alběg mit der beschaidenhait, daz wie obstet der will und mainung und gestalt der sachen und verhandlung werd angesechen; wo aber ainer möcht beweissen, daz er geverlich betrogen und gefärt wär worden, daz er in der handlung nit gewisst und erst hernach bericht sei, der soll daz auf das kürzist anzaigen und mit urtail entschaiden lassen, daz sölich ursach genuegsam sein söllichen vertrag abzethuen.

Umb rechtfěrtigung. Mit alter ist herkumen, daz man verlěgrecht, auch umb kainen schulden als bei zěhen pfund pfening, auch umb unzucht, fräfll und leibschäden, auch umb scheltung und inzicht auf ainen angesětzten tag entricht gehalten und nit zu dreien viezěchen tagen; disser geprauch soll furan auch gehalten werden. wo aber ainem rechtlich notdurft zuefěllt, daz er aus rechtmässigen ursachen aines schubs notturftig wär, der soll im mit urtail erkant und zuegelassen werden, wo sich aber mit grund befund, daz er kain rechtliche und genuegsame ursach furtrueg sunder ungrundig flucht und außzug, so soll im söllicher schub mit recht aberkennt und damit nit zuegelassen, damit die leut nit in unnutz geverlich kosstung gefuert werden; bei disem prauch soll es noch furan pleiben.

Wo man inventirn, verpieten oder verlěgen soll und ligt ain söllich guet bei ainem gwerken oder perkman und das guet gehört under daz lantgericht und was mit der person děs gwerken oder perkman zu gepieten und verpieten und zu handln ist, daz soll durch den perkrichter und seinen potten beschechen; wo aber sollch guet gehantlt, gerechtfěrtigt, geschätzt und getewert werden soll, daz soll beschechen durch ainen lantrichter und seinen potten, dergleich wo ain guet, daz perkleuten zuegehört, und ligt bei ainen, der dem lantgericht underworfen ist, damit hat der landrichter als seinem gerichtsman zu gepieten und zu handln, aber mit demselben guet hat der perkrichter zu thun, zu rechtfěrtigen und ze handln, darumben ist von nötten, das bait richter nit widerwärtig sunder ains sein, damit in söllichen vällen statlich gehandlt und die leut durch der richter irrung nit genachtailt werden.

Was grund, poden, ěrb und aigen auch groß sachen betrifft, in dem fall ist mit alder herkumen, daz man söllichs zu dreien vierzechen tagen rechtfěrtigt, nämlich also, das ainer von erst sein sach und vortrung freundlich und guetlich ersuechen soll ausserhalb und nit gericht, und wo die guet nit volg und stat haben will, daz er geursacht ist umb recht anzuruefen, so mag er nach gewöndlichem landsprauch erstes recht nemen, das soll im der richter benemen ungeverlich über vierzechen tag, wan das füeglich sein mag, und dem gěgentail soll zu sollichem ersten rechten auf daz erst als es sein mag verkündt und furgeboten werden und ob der im anfang gěgenwiertig ist, so mag man im von stund vor gericht furpieten, und wo der richter zwaien partheien ainen rechttag sětzt und mit ainem benennt und bait tail nemen den mit aussgetrugkten worten willkürlich an, so ist kaines furpots not, man mag furpieten oder lassen; und auf dem ersten rechttag soll der richter ungeverliche beisitzer verorden und der klager soll sein klag und begern verdingtlich mit dem kurzisten grund furpringen, er mag im auch vorbehalten ob not wurt sein, klag und begern zu minnern und mern und běsser zu erleutern; es soll auch der

antwurter kumen und antwurden, es sei entlich oder aufschublich, und ob der antwurder kumbt und begert der klag und begern copei oder geschriftlich zu seinen handen, und sich darin zu ersechn und zu bedenken auf daz ander recht, daz soll im verfolgen, und zu dem andern rechtn soll er sein antwurt darauf schriftlich oder mündlich thuen, und ob der klager söllicher antwurt auch schriftlich begert, die soll im auch verfolgen, und sover mit ja und nain sich befindt, daz der antwurder dem klager ëtlich artigkl vernaint, daran im in der haubtsach gelegen ist, und begert die zu wissen, damit soll er zugelassen werden; und er ain sach vor gericht vernaint ist, soll man nit kuntschaft zuelassen, auch wo ainer artigkl furgäb, die der haubtsach nit beschliesslich noch notturftig wären, die soll man nit zuelassen noch annemen, damit die leut nit mit unnutzer unkost umbgefuert werden.

Und waß nit vernaint ist worden, daz thuet nit not mit kundschaft anzefechten, allain es pescheeh etwa zu kunftiger gedächtnus; es soll auch ain ieder in kundschaftrechten die notturftigen artigkl klar und lauter in seinem anzug stëllen, dagëgen mag der gëgentail sein interrogatoria und fragstugk stëllen, ob er will; darin soll sich der richter sambt den beisitzern ersechen und annemen als vil darin rechtmässig und zuelässig ist, und ain ieder zeug soll nichts verhalten als vil im zu baiden tailn wissen ist, er wert darumb gefragt oder nit und dien oder verdien wëllichem tail es soll oder mag; und er soll mit geverd nichts sagen daz nit wär oder zu der sach nichts dienstlich sei, und so die kuntschaften einzogen, erfragt, gehört und verschriben sind, auch geschworn wie sich gepurt, so mag der ieder tail verschribner und besigelter begern, und wëllicher der begert, dem soll der richter die umb gewönlich gelt geben, doch in der gestalt, wo der antwurter auch notturftig artigkl in der haubtsach eingelëgt hat die im dienstlich sein und er der kundschaft besiglt notturftig ist, so soll er den tritn pfening der kosstung, so auf das kundschaftrecht gangen ist, ausrichten, wo nit, daz er allain begert der kundschaft copei und abschrift, sich darin zu ersechen und sein gepurlich ausszug zu stëllen; solch abschrift soll im umb sein zimblich gelt gegëben und nit verzigen werden, dergleichen wo ain antwurter ain gëgenklag hat und die zu rechter zeit gepürlich furtregt und beschicht im kuntschaft not, daz soll im auch vergünt und also gehandlt werden und iedem tail stenn sein gepurlich einredt und excepcion bevor.

Zu dem andern rechten soll es wie zu dem ersten rechten gepraucht werden und kumbt der antwurter und thuet sein antwurt schriftlich oder mündlich, dës mag der klager auch abschrift begern und darauf bedacht haben auf das entrecht, darauf sollen alsdan baid tail versechen und gefast sein; und ob der antwurder zu dem ersten oder andern rechten nit erschinen wär, auch der klag und ander notdurft, die er im ersten und andern rechten begern und nemen het sollen, underlassen oder veracht und hët daz nit gegert noch genumen und wolt daz erst in entrechten begern, so ist man im daz nit schultig, wo im aber sollichs zu ainen uberflus ze geben erkennt wurde, so soll er dem klager auf denselben tag die recht kosst enthëben, damit die leut dëst minder mit geverlichen auszugen umbgefuert werden; und alles was ainer geschriftlichen behelf hat, brief, buecher,

register, spanzëtl, inventari oder anders, daz soll ainer im haubtrechten und nit im kundschaften einlëgen; im haubtrechten soll auch ainer mit procurei und verguetung und ander notdurft gefast sein, und ob der klager nit gesëssen oder pfandmässig ist, daz der antworder nit antworden will, sunder der klager thue im bestand und verguet sich zum rechten, daz mag er im ersten, andern oder im endrechten begern, doch soll er das thuen ee und vor verfachung dës rechten und ee er sich in der haubtsach zu antwurten ainläst und hinnach hat es nit stat; und so der klager nit burgen hat noch haben mag, so soll mit vleis angesechen werden, ob sein zuespruch ain billichs rechtmässigs ansechen hab, wo dem also, so soll erkannt werden, daz der klager an aides stat dem richter an den stab loben soll, daz er glaub, er hab seiner sach recht, und kain gefär prauchen wëll, und ob er verlusstig wurd, daz er nit weichn, sunder was recht und ertail wurkn wert [29]), dem zu gewarten und ân all flucht nachkumen wöll.

Im entrechten sollen wie obstet baid tail auf genuegsam furpot mit aller notturft zu recht gefast sein mit procurei, mit prieflichen urkunden, auch kuntschaften, auch mit beistanden und rëtnern und was sich zu recht gepurt und wëllicher söllichs nit hiet und begerret schub und zug zu söllicher notturft, darin soll angesechen werden, ob sollichs auß ainfeltigkait, armuet oder rechter eehafter notturft beschech; und wo das nit glaubwirdig befunden oder vermërkt wirdet, so soll im nit lenger zugëben werden, wo man in aber darzue lassen will, so soll er den gehorsamen geschickten tail der rechtkost nach gepurlicher taxierung entheben. wo unvogtpere kinder, auch plint, gehörloß, stument, ainfaltig leut vor gericht und recht sollen stenn, die sollen mit gerhaben, vormunden oder genuegsamen peistant versechen werden, damit die durch ir ainfëltigkait und unverstand oder mangl irer vernunft nit genachtailt werden, auch frauen sollen vogt und anweiser haben, wie sich nach ordnung rechtens gepurt.

Auf ungehorsam. Wo der klager auf ainen angesëtzten rechtag nit kumbt, so mag er begern sich mit urtail lëdig zu erkennen, das mag also mit urtail beschechen, ob der klager seiner klag weiter nit nachkumb zu gepurlicher zeit und die als ain geverlicher klager vallen laß, so sei der antwurter ledig und im sein bevor seine schäden zu ersuechen; das soll verstandn werden, so söllichs beschicht ee der krieg mit klag und antwurt verfangen und noch ungeweist und unprowiert ist, wo aber baider tail furtrag gewëst und prowiert ist, und vor darumb recht ergangen und doch nit endlich geurtailt worden, so mag man woll in der haubtsach endlich urtail sprëchen, und ob das urtail dem klager in seinem abwëssen oder gleichwoll dem antwurter zuestet, so soll man daz nit eröffnen und nach rechtlicher erkanntnus ain tag zu der eroffnung bestimbt werden, damit baid tail bei der eröffnung sein, darzue soll iedem tail verkundt werden, ob der verlussttail appelliern wolt, daz söllichs mit ainem rechtmässigen form beschechen mug; aber der ungehorsam tail soll auf denselben tag die gerichtskosst verfallen sein, und so alsdann der klager aber ôn recht eehaft not nit erscheint, so soll dem antwurder auf ieden tag sein kosst und rechtschädten nach gepurlicher taxierung von dem klager abzelëgen erkannt

[29]) *hs.* weet.

werden, und ob der klager nachmals kam und wolt wider sein sachen und sprüchen nachkumen, so soll er genuegsam ursach furpringen und die glaubwierdig beweissen, was und wie die sein, die in verhintert haben, und alsdan soll er von iedem tag, so er ungehorsam gewëssen ist, dem antwurder sein kost und schädten nach rechtlicher taxierung ablëgen und bezallen; er soll auch nit ee noch vor gehörrt noch zuegelassen werden und der antwurder ee nit schultig sein zu antwurden, wen dem klager ist die ungehorsam hocher und mer als dem antwurder zu verweissen.

Wenn der antwurder nit erscheint und im ist doch genueg furpotten und ist die hauptsach noch mit klag und antwurt nit genueg und auf ja und nain die sach nit befësstigt, auch nit probiert und beweist, so soll er doch einen rechtmässigen saumsall schigken, alsdan[30]) soll man ain anstël und schub erkennen, ob er zu rechter zeit hat lassen abwissen und ainen saumsall geschigkt, so ist er kainen schadenpfening auf den tag schultig; wo er aber kain rechtmässige ursach in seinem saumsall thuet anzaigen oder zu rechter zeit nit prächt noch ab liess wissen oder gar nit erschin, so mag man dennoch ainen schub und anstëll machen nach gestalt und ansechung der sachen und die leng der zeit mit urtail bestimmen auf vierzëchen tag lenger oder kürzer, es kumb alstan der antwurder in antwurt oder nit, so beschech weider was recht ist, und der ungehorsam soll dem gehorsamen tail in die expens und schäden dësselbigen rechttags mit urtail condemniert und erkannt werden, und ob er auf den angestëllten rechttag auch ungehorsam erschin, wo es umb treffliche und aufligunde stugker und gueter ist, so mag dem gehorsamen der einsatz, den man nent ex primo decreto, als in inhabung und sicherhaitwaiß anzesëtzen erkannt werden, den mag man alstan dermassen ansetzen und noch ain zimblich anstëll nach vermügen der rechten machen, und wo dem antwurder zu dem entrechten und zu eroffnung der oder dës urtails und zu vollziechung dës urtails und zu dem ansatz verkundt ist, und zu außgang der anstëll dës ansatz mag der klager umb entlich einantwurtung anruefen, es sei mit einschatzung oder mit der gant, alstan beschech söllichs wie in söllichem vall gebrauch und recht ist.

Ist aber söllichs umb varend hab und gueter, die lëtzer werden oder lëbentige abëssende gueter, die nit lang zu behalten sind, die mag man nach eröffnung dës urtails, so daz in craft gangen ist, mit gewöndlicher schatzung einantwurten und das urtail handhaben.

Es ist zu zeiten und in ëtlichen gerichten ain misprauch, daz die parteien rechtsprëcher an das recht sëtzen; söllicher vertächlicher misprauch soll in dissem gericht furan nit mer gepraucht werden, und ob es beschäch, soll es kain kraft haben.

Eß soll auch kain rëdner des urtail angefragt werden, sunder der richter soll an die schran dës urtail von erst an die verständigen anfragen.

Die partheien noch die rëdner sollen niemants auf ungrundigs, leichtfërtig ursachen am rechten recusiern, verwerfen noch begern aufzehëben; wo aber ainer rechtmässig ursach hat, die mag er mit erbriger notturftiger erleutrung und nit mit gevert anzaigen, darumb mag der

[30]) *hs.* als dam

richter mit recht erkennen lassen, ob sölch ursach zuelässig und genuegsam sein, und ân genuegsam ursach soll der richter niemants lassen aufhëben; wo es aber den richter selbs angieng, so soll ain unverdächtlicher richter verordent werden und alsdann mit urtail erkennen lassen, ober der ursach genuegsam sein, ainem richter zu widern und aufzehëben.

Dergleichen wer zeugen will anfechten und verwerfen, der soll all punct und articl mit rechtmässigen ursachen erleutern und erklären, dergleich wider schriftlich verkunt, register, hantgeschrift, buecher, auch verpëtschaft und besiglt brief, die sollen ôn genuegsam ursach und beweissung und ôn rechtlich erkanntnuß nit angetriben noch verworfen werden.

Auch wer zeuknus vernichtigen und widertreiben will, der soll nit leichtlich auf schwach ungrundig ursachen zuegelassen werden; derselbig soll mit guetem grund anzaigen, im wëllichem punct oder artigkl die zeugen, wellicher er sich beschwärt, väll oder unwarhäfticlich gesagt haben und soll sich erpieten, warhäftig articl furzebringen und die mit bëssern und merern zeugen zu weissen; darumben soll zu recht mit urtail erkannt werden, ob söllich sein begeren und articl zuelässig sein und so er söllichs beweist, so sint die uberweisten zeugen und der si laitet prüchig im rechten und ier kundschaft und zeugnuß ist kraftlos und sint auch furan nit mer zu zeugnuß zu geprauchen und sint in hauptmansfall an leib und guet ze straffen, wo aber der sich söllichs erpeut nit thuet und nit thuen mag, der ist auch ainem haubtman gefallen zu straff.

All trëfflich urtail sollen mit gesaumbten rat in abwessen der partheien beratschlagt, versamlter und beslossen und aufgeschriben werden, wo aber die im urtail irrig sind, so mag der richter rëtlich sein guet bedunken und nach seiner gewissen sein rechtliche erkanntnus darzue sagen, oder ob die rechtsprëcher in ierer erkanntnus nit gleich sein wollten, so soll und mag er melten, wëllicher tail in mit seinem furnemen rechtlicher bedungt und mag den andern tail auf den gerechten göttlichen wëg weisen, darin soll er bei seiner gewissen pflicht, treuen und eren, bei seiner sell sälligkait und bei gots huldn kain gevär prauchen; es soll auch ainer die schäden sambt der hauptsach zu recht sëtzen und darnach sein schadenzëtl glaubwiertig [31]) einlëgen, die soll man rechtlich taxiern.

Wo offne urtail gesprochen sollen werten als im lantdaidning oder mallefitzrechten und ainer der urtail nit wais ist, so mag er woll etlich ab dem ring nemen und der bezeugen und benemen, wohin er dingen wëll, und sein begern ob daz pillich sei zu recht sëtzen und darumb begern zu erkennen, und so die mit urtail zuegelassen wird, so soll danëben erleutert werden, wie söllich geding soll aufgericht, gefuert, widerbracht, eroffnet und darauf weiter soll gehandelt werden wie hernach volgt.

Der richter soll in dreien tagen benennen ainen schreibtag, wan der müglich und fueglich sein mag, ungevärlich, und dieweil er zu gericht sitzt und den stab in der hand hat, soll er penennen und sëtzen drei, vier oder fünf oder wie vil not sein will zu uberhorren, die mag man auch, so not beschicht, auß erbern ursachen ainen oder mer auswechseln, und ieder tail soll sein ruer in geschrift stëllen in maß wie solchs in das recht bracht

[31]) *hs.* glauwiertig

ist, wo aber die tail ir sach schriftlich einbracht haben, so ist es nit von nötten, und so sollich ruer eingelëgt sint, so sollen die uberhörrer die mit fleiß besehen und überhörn, ob nicht geverlicher weis darin gepraucht sei, und waß zu vil darin gestëllt und gesetzt wär, daz sollen si abthuen, was aber zu wenig gestelt, daz sollen si laut der einfuerung hinzuethuen und schreiben; und wan es in seinem rechtlichen form bracht ist, so soll daz alles, so in recht kumen und gepraucht ist und in die rechtfertigung gehör, mit geburlichen abschidten in ainem proces gestellt und geschriben werden, und wann daz beschicht so soll der richter den mit insigl beschliessen und der dinger oder appellant soll auf die aufrichtung die zwen pfening oder zwei tail kosstung und der appellat den tritten tail gëben, und der richter soll daz dem appellanten oder seinem anwalt in sein hand antwurten, und von dem tag als im das geantwurt ist soll er daz in vierzëchen tagen hin und wider auf sein kostung fuern; wo aber zu hoff söllichs in der zeit nit erlëtigt möcht werden, so soll er vor ausgang ainen mundlichen saumsall ansagen, der soll im daz erst mal glaubt werden, aber nachmals soll er als oft zu vierzëchen tagen von hoff einen geschriftlichen saumsall bringen, bis daz geding erlëtigt ist, und wann daz erlëdigt und zu rechter zeit pracht ist, so soll der richter ainen tag zu der eröffnung sëtzen und dem appellaten darzue verkunden und auf denselben tag, so von . . . [32])

. . . sich des urtail und rëden und in mallafitzrechten mag ainer im haubturtail den ganzen geding an den rat dës urtails begern hinaußzeschaffen.

Im kundschaftrechten oder in ainer appellacion wo ainer der sach in ainem urtail nit bedacht noch weis wär, der mag sich auch begern zu unterrëten und die tail hinaußzuschaffen, und in trëfflichen urtailn soll der richter ainen ieden rechtsprecher bei dem ait dës rechten fragen.

Beiurtail oder underschidlich urtail, so der haubtsach nit anhengig, aussträglich noch beschliesslich sein, sollen zu der appellacion nit zuegelassen werden, als richter und rechtsprecher zu verwerfen und anders, daz allain schubb gibt und nit end wurcht; aber zeuknuß, die nützlich sein mugen, und ander dienstlich und notturftig sachen, so der haubtsachen beschliesslich und austräglich sind, soll man zuelassen, da söllichs aberkannt wurt, mag man appelürn.

Umb appelacion. So sich ainer aines urtails beschwärt und will sich dës beruefen und davon auf seinen rechtsatz dingen, der soll daz thuen nach lantsprauch mündlich, dieweil der richter den stab in der hand hat, doch den gemainen rechten ir prauch unabgenumen; wo es darzue kumbt, und wer also vor dem landrechten appelliern will, der soll schwern den ait fur gevert oder gelübt thuen, der auch soll rechtlich articl, ursach und beschwärung furwenden und erklärn, die im rechten zuelässig sein; und wo ainer in söllichen beschwärungen ursach furgäb, die sich mit warheit nit befunden, ob die den richter oder rechtsprecher betrëffen, die mugen daz verantwurten und widersprëchen, wo es aber den gëgentail beträff,

[32]) *Lücke der hs. durch ein fehlendes Blatt entstanden.*

der mag daz auch verantwurten, und als vil zuelassiger articl befunden, die mag man annemen, die andern mit urtail entschlachen und der dinger oder appellant soll auf söllch beschwärung sich . . . [33])

26. *Landrecht im Lungau.* [*])

Nach einer Papierhds. vom J. 1673. Fol. 14 Bl., welche in der k. k. Centralregistratur zu Salzburg aufbewahrt wird. Verglichen wurde (B) Papierhds. 17 Jh. Bl. 21a—27a, welche der kais. Akademie der Wissenschaften von der Gesellschaft für salzburgische Landeskunde geschenkt worden und (C) Papierhds. 17. Jh. Fol. 7 lose Bl., welche von Freiherrn von Imhof herrührend im Besitze des salzburgischen Landesausschusses sich befindet. — Das schliesslich mitgetheilte 'Weisthum über das Landgericht im Lungau' vom J. 1358 ist dem Kammerbuch Nr. II. Fol. 203, p. 428 entnommen.

Vermörkt die landsrechten, als man fragt in dem landtätting und waß man auf iede frag verurtheilt auf dem aid.

Von erst fragt man ainen vorsprecher: item ich frag dich, ob es sei an dem jahr, weil und zeit, daß ich meines genedigisten fürsten und herrn von Salzburg land und leit ihre recht heut geöffnen und besizen mag ainem ieden zu gwün und verlust?

Ich frag dich, wo meines genedigisten herrn von Salzburg landgericht an- oder abgehet? item auf dem Thauern zu dem gespizten stain hie diserhalb der kürchen, item zu Weispriach biß gehn Oberhütten auf der Ebm und auf dem Gigler als sich das wasser schaidt, item vom Gigler unzt auf den Twerchenperg in der Liniz, item zu Göriach auf den Twerchberg als es stain und wasser schaidt, item zu Lessach auf von dem Twerchenperg unzt auf daß Thörl und ab dem Therlein auf das Weitthor und ab dem Thor auf den Schenegg biß auf die Preberhech unzt auf den Sadl, und von dem Sadl bis in die Eeng und von der Eng unzt in den Prenpach, und auß dem Prenpach in den Fensterkhogel und auß dem Fensterkhogl unzt auf den Schober auf die hech als sich der trauf schaidt, ab dem Schober auf die Holzleg, aber der Holzleg unzt auf Weißofen unter Clausen und vom Weißofen iber auf den Khalchegg, von dem Khalchegg auf den Stoder und ab dem Stoder auf die Khauglizen, ab der Khaugelizen auf die Sulzen, von der Sulzen unzt auf den Wolfesofen auf des thumbprobst anger, ab dem Wolfesofen auf den Wernpichl und von dem pühl auf die Genßgüzen auf

[33]) *Hier bricht die hs. ab, da von der letzten Lage, deren jede sonst aus fünf Bogen besteht, mehrere Blätter ausgefallen sind. Die letzten zwei Blätter dieser Lage sind vorhanden und leer.*

[*]) *Der Lungau, ein Gebiet von* $15\frac{1}{2}$ □ *Meilen östlich an die Steiermark und Kärnthen grenzend, ist nach Kleinmayrn Iuvavia 351 bereits unter den Karolingern dem Erzstifte geschenkt worden. Von König Heinrich II. wurde im Jahre 1002 bloss ein 'praedium in Lungowe' nebst Zubehör dem damaligen Erzbischof Hartwig auf Lebenszeit und nach seinem Tode dem Capitel zu ewigem Rechte vermacht. Der Lungau wird in Urkunden des 13. Jahrhunderts als eine 'provincia' bezeichnet, worauf sich ein iudicium terrae erstreckte, dessen Sitz wenigstens in späteren Zeiten zu Mosshaim sich befand. Neben dem Erzstifte und dem Domcapitel, welches letztere hier seine Hauptbesitzungen hatte, waren übrigens noch andere geistliche Häuser z. B. St. Peter und Admont im Lungau begütert.*

die hech und ab der hech auf den Thornkhogl, von dem kogl unzt auf den Ainotterpach, von dem pach aufn Wümohler graben, von dem graben auf Preßegg auf die hech und gehet biß gar auf die Stang als es der trauf schaidt.

Item ich frag dich, wo meines genedigisten fürsten und herrn von Salzburg herschaft und landgericht ab- oder angehet gegen dem purgfridt zu Mauterndorf? item gegen dem Thaurn und der andern örther als si vorgeschriben steent? item wo die pümarch des landgerichtes gegen dem purgfridt zu Tambsweeg ab- oder angehet?

Item waß gründ und fundforst und schwarzwäld sein meines genedigisten fürsten und herrn von Salzburg, außgenommen, waß ander prelatten, herrn, rütter und knecht wald und holz haben?

Item waß ich an dem heutigen tag ze richten hab oder hinz wemb in purgfrid und hofmarch und in dem landgericht hinz allermeniclich, da derselb richter des purgfrids nicht gegenwertig ist und des tags nit will recht thuen?

Item wie ich einen auß den purgfrid und hofmarch vordern soll, der schedlich ist? als vom alter herkommen ist. [1])

Item waß bluet, treu und ehr beriert, ob das iemand anderes zu richten hat, dann ain landrichter? niemandes anderer dann ain landrichter.

Item [2]) wer schwarzwäld schwendt ohne erlaubnus, waß der darumb schuldig ist? 60 und 5 ℔ ₰.

Item wer in den panförsten hackt ohne verlaubnus, waß der darumb schuldig sei? auf ieden stock 60 ₰.

Item wer verstollens guet kauft oder wider einnimbt ân verlaubnus, waß der darumb schuldig sei? die selbig peen.

Item wer verricht im land ohne urlaub des landrichters, waß wandl bringt? der soll dieselbig bueß geben.

Item wer ainen in seinem haus oder trüpstall bei gerochnem feuer und verspörter thür findet, waß der darumb schuldig seie? mag in der wirth halten, so antworth er denselben dem gericht, werth er sich und erschlegt in der wiert, so legt in für den tagtropfen und legt 3 ₰ auf in, er ist [3]) piest.

Item wer ainem fräventlichen nachlief in ain haus, in märkten oder auf dem land, waß der darumb sei dem gericht zu peen? 60 und 5 ℔ ₰ und dem wiert sein geschmach ablegen und dem da beschehen ist.

Item wer ainem fräventlich nachlauft in ainen pfarrhof, freithof und ainem pluetrunst darinen macht? die pehn stehet zu dem landrechten.

Item wann man ainem schedlichen nachjagt und wer dem gericht nit zuestendig und beistand thät, waß der darumb schuldig seie? 60 und 5 ℔ ₰.

Item wer ainen schedlichen behauset oder steuert oder verstollenes guet von den dienstpothen oder andern leiten wissentlich kauft oder einnimbt, waß der darumb schuldig sei? die pohn als der diep.

[1]) *B fh.* Item wie ich nach ainem greifen soll auf aines herrn guet, der schödlich ist? als von alter herkommen ist. [2]) *C hat zu dieser und der folg. Frage die Randbemerkung:* wirdt nach der waldordnung gehalten. [3]) ist *f. C.*

Item wie ein frau oder junkfrau weisen soll, die ihrer ehrn beraubt ist? dieselb soll von stund an clagen und wahrzaichen weisen dem negsten da sie zuekombt, der soll dan zu stund an mit ir zum landgericht gehen, und zu wen sie die sach weist und ob er und si darzue geschickt sein, daß er si ihrer ehrn mit der ehe ergezen mag, daß er das thue; ist es nicht, so stehets zu den landsrechten.

Item wer die gmain oder frei einfacht, waß der darumb schuldig sei? dasselb wider außzulassen und darumb zu peen 60 und 5 ℔ ₰.

Item wer da reitet auf der frei, wie lang er daß inhaben soll? drei nuz und darnach wider auflassen, und ob er das nicht thet, darumb zu peen 60 und 5 ℔ ₰.

Item wie man dieselbigen reuter verzechenten soll? die zechent garben als ander zechent.

Item umb die rechten geng des lodens, haußlodens und walchlodens, wer die nit recht würkt? es soll haben ain haußloden 32 geng und der walchloden 24 geng und von rechter wollen; geschäch daß nit, ist der loden umb 60 und 5 ℔ ₰ und der weber umb die hand.

Item wer begriffen wiert mit falsch, es wär an waag oder an maß, an loden, käß, schotten und schmalz oder wie der falsch genant ist, der falsch soll verprent werden, und derselb soll umb klain sach umb 60 und 5 ℔ ₰ dem gericht verfallen sein und umb groß sach den leib nach dem landsrechten.

Item wer einen pothen iber seinen willen dingt oder nethet, waß der darumb schuldig sei? der soll als ein nether gestraft werden und der poth soll ime kein willigen dienst thuen.

Item wann ain dienstpoth ainem auß seinen dienst gehet ohn redlich ursach, waß der darumb schuldig sei? der dienstpoth soll dem herrn oder wiert ainen andern an sein stath stellen, da der herr ain beniegen hat, oder leg im ab den schaden.

Item wann ain herr oder frau ainem dienstpothen urlaub gibt ohn redlich ursachen, waß man ime darumb schuldig sei? sein ganzen lohn ohn verziechen.

Item wer sich umb verdienten lohn verclagen läst, zu peen 72 ₰.

Item wer wasser ab dem rechten grund fiert, der soll es dem andern thail ohne schaden fiern bei der peen 60 und 5 ℔ ₰.

Item wer stain, zaun, holz in die strassen würft oder raumbt oder hagent zeun bei der strassen hat oder aber das wasser in die weeg last rinen, dem die furth oder graben zuegehören zu raumen, als oft das geschicht, so ist er zu peen 72 ₰.

Item welche nit järlich pruggen, weeg und steeg machen, wann das noth ist, und welche darzue gehören, von iedem zu peen 72 ₰ [4]).

Item wer nit guetn fridt hat mit zaun, waß darumb recht sei? denselbigen schaden abzutragen, so dardurch beschicht, dem richter zu peen 72 ₰.

Item wer nachtschaden thuet, waß der darumb schuldig sei? dem sein schaden abzulegen und dem gericht zu peen 60 und 5 ℔ ₰.

[4]) *B* 75 ₰.

Item wie lang ain pfand in verpoth ligen soll ainem gast oder inwohner? clagt ain gast zu ainem inwohner [5]), in dreien tagen, verclagt aber der landman aim gast sein guet, der nicht bei land ist, dem soll das kund gethan werden in 6 wochen zu verantworthen, ein landman dem andern in 14 tagen.

Item soll auch kein gsölschaft sein, da iemand schaden darvon nemb an leib noch guet, an treu und an ehrn.

Item es soll kein schlosser kein schlissl machen [6]), der auf taig oder wax gedruckt sei, bei der hand.

Item wer ainen gefährlich iberzeint, waß der darumb schuldig sei? der soll den zaun wider weck [7]) thuen und dem richter zu bueß 72 ₰.

Item wer ainen gefährlich iberpaut, waß der darumben schuldig sei? ze nemmen seinen schaden und abzethuen und dem richter zu pueß 72 ₰.

Item wer gefährlich marchstein ibersezt oder auspaut, waß der darumb schuldig sei? der soll den wissen hierwider [8]) sezen und seim widertheil seinen schaden abthuen und dem richter zu bueß 60 und 5 ℔ ₰.

Item es soll niemands schenken dan die rechten ehetafern, wer das iberfier, der wer umb 60 und 5 ℔ ₰ zu biessen.

Item es soll alle jahr ie ein refier oder dorf bei iren aiden an dem landtättung sagen und öffnen, wan si vom richter gfragt werden, alles unrecht und der herrschaft gerechtigkeit melden.

Item man soll niemand beherbergen noch behausen in dem markten noch auf dem land iber den dritten tag, der da miessig gehet; wer daß iberfuer, der wär umb 60 und 5 ℔ ₰.

Item man soll niemand in den wünklen noch an den ainschichtigen [9]) beherbigen noch behausen, außgenommen recht arme leit oder erkante inwohner des lands, und wer daß iberfuer, der wär umb 60 und 5 ℔ ₰.

Item wer iemand säch geen iber gebürg oder ungewohnliche weeg und den nicht zu geschrai und zu gericht bringt, der ist auch umb 60 und 5 ℔ ₰ ohne alle gnad.

Item waß der fronpoth schaft oder peut, daß das recht nit geben oder der richter nit geschaft hat, das soll kain craft haben.

Item wer [10]) peen oder pund fräventlich iberfuer, der soll den fehl geben ohne alle gnad.

Item wer die schwein nicht ringelt außwerths und hörbstzeiten, waß der darumb schuldig sei? dem andern seinen schaden abzethuen und dem richter von ieder klau 1 ₰.

Item wer daß landtättung versizt und darzue nit gehorsamb ist oder seinen rödlichen beröthen pothen sein ehehafte noth nit entdeckt oder schickt, der ist zu peen 12 und ½ ℔ ₰.

[5]) clagt . . inwohner] *aus C, f. in der hs.* [6]) *C fh.* klain noch groß. [7]) *C fh.* und dannen. [8]) *C* hiewider. [9]) *C* ainschichten. [10]) *C fh.* pot.

Item es soll kein herberger heuser haben, wen der vor alter nicht mehr mag und von rechter armuet.

Item es soll auch handwerchslohn stehen und fürbaß bleiben, als von alter herkommen ist. [11])

Item es soll auch aller handwerch kain sterer ohne urlaub auf dem land nicht sein.

Item es soll auch kein handwerch sein werch ligen lassen, so ers angehebt hat, iber 14 tag, oder zu pueß dem richter 60 ₰.

Item es soll auch keines pauern [12]) sohn noch landman gehen Walchen noch anders wo auß dem land nicht gehen ohne urlaub, und welcher das iberfuer, den will man biessen am leib, wo man in begreift, und ist meinem genedigisten herrn von Salzburg verfahlen 10 ℔ ₰.

Item welcher pauman ehegarten [13]) ligen läst, an waß noth der ist? dem herrn 60 und 5 ℔ ₰ und dem zechner seinen zechent.

Item wan man begreift, der unrechtlich zechent, der ist verfahlen dem zechner das fueder und der wagen, dem gricht daß gmeen, als von alter herkomen ist.

Item es soll kein pauman nichts gehen markt fieren oder verkaufen, er hab den des ersten seinen dienst [14]) und seinen samen an ain orth gelegt.

Item es soll niemand dem andern seinen dienstpothen aus seinem brodt abthättigen, wer das iberfüer, der wahr umb 60 und 5 ℔ ₰.

Item wer ainem vor recht und gericht fräventlich und verbottne worth zuerödt, waß er darumb schuldig sei? er bringe dieselben worth zu inem [15]) als recht ist, thuet er das nit, so leg im ab sein schmachheit und piest in der richter nach den landsrechten.

Item wer meines genedigisten herrn zu [16]) Salzburg etc. gebot nit helt und nit gehorsamb darin wär, den soll man gehorsamb machen und strafen als einem ungehorsamben.

Item es soll auch alle waag, mass, eln und müllmezen gemärkt sein und alle jahr beschaut werden.

Item wer an ungemärkter mass oder eln, daß er des richters march nit hat, kauft oder verkauft, der ist umb 60 und 5 ℔ ₰.

Item es soll fürbaß niemand sein vüch in die velder keren oder treiben, so man daß traid schneidt, unzt man das traid alles außfiert, außgenommen das gmeen; wer das iberföhrt, der ist zu pueß 12 und $1/2$ ℔ ₰, dem zechner auch, dem er schaden than hat, die schäden abzulegen, und wer die zechent verezt, dieselbig pueß.

Item es soll alles wißmadt gfridt und gfreit sein, wie das genant ist, von aller özung biß auf st. Michaelstag; wer das iberfiert, der soll dem, des die wisen ist, sein schaden ablegen und zu peen dem gericht 12 und $1/2$ ℔ ₰.

Item der traid verkauft oder der es einnimbt ohne mass, das es des richters march nit hat, waß er darumb schuldig sei zu puess? ainem richter 72 ₰.

[11]) *C fh.* Item es soll auch aller tagwercherlohn bleiben und steen auf aller arbeit also von alter herkommen ist. [12]) *so B, hs.* pauen. [13]) *B* eggärten. [14]) *C* seines herrn d. [15]) *C* ienem. [16]) *C* von.

Item wie vil müllmezen an ain marktmeß gehet und waß der müllner von dem muth nemben soll und ob er mehr nem, waß der darumb schuldig seie? der müllmezen sollen 30 auf ein kaufmuth gehen und soll der müllner von dem muth nemmen den dreißigisten mezen; thät er das nit und anderst begriffen wurd, so wär er zu peen verfahlen 60 und 5 ℔ ₰.

Item wer dem federspil zu nachet hackt, was der darumb schuldig sei? der herrschaft 60 und 5 ℔ ₰.

Item wer haimblich tädting auf dem land macht ohn der richter willen und urlaub, was der darumb schuldig seie? zu peen 60 und 5 ℔ ₰.

Item wie man die albrecht geen und von albm haben soll?

Item es ist zu recht erkent, ob das geschäch, das traidgarmb in veldern vom vüch verzörth wurdn [17]), des daß traid gewesen ist wurd von seinem widerthail daß [18]) verezt und der [19]) schaden abtragen und wolt dannoch dem zechner verözt garben geben an seinem zechent, daß doch nit sein soll, sonder dem zechner sollen nüzlich garben gefahlen, oder aber den zechenten thail auß der abtrag zusambt den verözten garben.

Es ist zu recht erkent worden, wer klain viech hat, es sein gaiß oder frisching [20]), die soll ainer den andern ohne schaden halten bei der peen 60 und 5 ₰.

Es ist durch die gmain der landschaft im Lungau durch gemains nuz willen mit zeitigem rath zu recht erfunden und mit frag und urtl erkant von wegen schedlicher leit, wie man damit gefahren soll auf dem land oder in purgfrid.

Von erst, wurden schedliche leit in dem landgericht gefangen und in des landrichters gewaltsamb bracht, es seie ain oder mehr, ist ain ancleger vorhanden, der soll damit gefahren mit vergwissung und rechtfertigung als recht und von alters herkommen ist; wan er das also gethan hat und dem landrichter sein fürfang, aztung auch seinen gerichtspothen und rednern außgericht und beniegen gethan hat als billich und von alter herkommen ist, alsdann ist dem ancleger sein porgen mit sambt dem verstollen oder geraubten guet ganz mießig; wurden aber schedlich leit, ain oder mehr, in des landrichters fenknuß bracht, die keinen ancleger heten, waß dan guet mit in beeder in [21]) begriffen wurde, damit soll er oder si rechtgefertigt werden.

Item in welcher revier oder schranen solch gefangen werd, der kain ancleger het, so soll dieselbig gmain ainen ancleger darzue geben oder der richter schaffen, damit land und leit gericht werden.

Beschäch dann, daß schedlich leit in purgfrid gefangen wurden, die soll derselbig richter des purgfridts nicht ledig lassen ohne urlaub, willen und wissen eines landrichters oder landschaft, sonder den oder die dem landrichter zeantworten iner dreien tagen auß dem purgfrid als von alter herkommen ist an die enden; funden [22]) dan die richter des purgfridts guet bei ainem schedlichen gefangen, da anclager vorhanden were, so soll derselbig anclager [23]) dem richter umb sein aztung und fürfang abtrag

[17]) *C* verezt wurden. [18]) *hs.* dem. [19]) *hs.* den. [20]) *BC* frischling. [21]) *C* bei. [22]) *so C, hs.* stunden. [23]) da anclager . . anclager] *aus C, hs.* da anclager dem r. *u. s. f.*

thuen als billich und von alter herkommen ist, und darnach den gefangnen antworten in daß lantgericht inmassen als vorgemelt ist; war aber kein ancleger zu ainem schedlichen gefangnen im purgfrid und der richter guet bei ihm gefunden hette, es seie verstollens oder des schedlichen aigen guet, davon soll der schedlich rechtgefertigt werden, daß ibrig mag dem richter des purgfridts bleiben.

Es ist durch recht erfunden worden, daß der fürfang sei aines richters umb verstollens oder teupiges guet, ist daß guet von gwond, als oft ain puesen als oft 72 ₰; vich, als oft ain haubt als oft 72 ₰; ist es aber ganz und unverschnidtnes gewand, es sei gefärbtes tuech oder laden, von iedem orth 72 ₰.

Es ist durch recht erkent, daß nun füran mit dingnus und appelliern im rechten gehalten soll werden umb gemaines nuz willen dem armen als dem reichen, daß allweeg der ring ganz abgefragt soll werden, alsdan soll [24]) der beschwärung hat dingen oder appellieren.

De provinciali judicio in Longäw, anno domini MCCCL octavo dominica oculi.

Herr, als ir mir empfolhen habt umb den lantrichter in dem Longaw, der hinz ewern aigen leüten richten wolt, die under andern herren gesezzen sind, darumb han ich die eltisten und die pesten gevragt pei iren trewn und bei irem aide. die haben gesagt, daz ez von alter herchömen ist, daz meins herren aigen laüt, hinder welhen herren die gesezzen sind, meins herren amptman hin richten sol und sol der amptman daz pluet antwurten dem lantrichter, wenne si daz verdienent, achtzehen pfenning Friescher. tuet der meins herren ainen totslag, so gehört die puezze meinen herren von Salzburch an und dem lantrichter achtzehen Friescher von allem pluet, ez sei gros oder chlain. tuet ainer ainen todslag, der in daz lantgericht gehört, daz gehört meinen herren von Salzburch sein puezz an auf genad, dem lantrichter fünf mark Friescher. und swer in daz lant chumbt von gesten, der an meinen herren von Salzburch gihet, vert er mit der herberg hinz ainem, der meinen herren von Salzburch angehört, so sol in der amptman innehaben mit dem rechten als ainen andern meines herren aigen man, oder ob er selber ain aigen herberg gewinnet; vert aber derselben ainer, der meinen herren angehört mit dem leibe, mit der herberg hinz ainem man der in das lantgericht gehört, der sol daz recht tuen von dem lantrichter. die recht habent gesaget her Hainrich von Weizpriach, her Wülfing der Moshaimer, Görg der Slozperger, Hainrich der Moshaimer, Eberl von sand Gyligen, Hainrich Västel, der Zehner von Zonkwarn, Härtel daselbs, Pæbel von Gonriach, Oeffel von Eginkch, Jacob der Welser, und in der Weizpriach Chunrad Oeder, Hertel Vestel, Nycla Vestel, Choller, darzue alle erber laüt alt und iunge habent gesagt pei iren trëwn und ir aid, daz ez von alter herchomen ist, als ez oben geschriben stet.

[24]) *hs.* so.

27. *Freiung des Marktes St. Michael.* *)

Aus der Papierhds. vom J. 1758. Fol. 5 Bl., welche das k. k. Bezirksamt St. Michael eingesendet hat.

Michael.

Des hochwürdigisten, hochgebohrnen des heil. röm. reichs fürsten und herrn herrn Sigismundo Christophoro auß den uralten reichshochgräflichen haus von Schrottenpach [1]), erzbischofen zu Salzburg *[1753—1771]*, des heil. apostolischen stuels zu Rom legaten auch primaten von Teutschland, unsers genedigisten landsfürsten und herrn herrn *[gnaden]*, die haben denen burgern des markts st. Michael im Lungau sowohlen als ihro hochfürstl*ichen [gnaden vorvordern]* hochlobl. seeligister gedechtnus auß gnaden ain hochfürstl. freiung bewilliget und geben. dieselbe hat hochgedacht unser genedigister fürst und herr herr von neuen unterm 20. februarii ao. 1758 [2]) widerumb confirmirt und bestett, darinen ain ieder niemands außgenommen in aller gebühr und waß recht ist befreit sein soll. damit sich aber der unwissenheit niemands entschuldigen möge, last ein hochfürstl. markgericht alhier in namen ihro gnaden des hochedlgebohrnen herrn Georg Michael Ludwig von Waltenhofen zu Neuen-Englsheimb auf Grueb und Rambseiden, hochfürstl. salzburg. rath und pfleggers zu Moshamb, dan tirollerischer landman, die freiung offentlich verlesen, wie hernach volgt.

Erstlich ist vermög gnädigist privilegirten freiheitsbrief der sonst gewest gewohnliche wochenliche viehmarkt von st. Michaeli bis st. Johanns Babtista tag an auf dem erchtag tansferiret worden.

Andertens soll, der ain mörder oder dieb ist, mit nichten befreit sein und welcher also die freiung bricht, der soll vermög der rechten an leib und guet gestrafft werden.

Drittens soll auch niemand tuech, loden oder leinwath außschneiden, er habe dan von den marktrichter ain gemerkte ellen, bei der straff.

Viertens soll auch niemands pfennwerth kaufen oder verkaufen, es seie schmalz, käs, schotten, schmer, inslet, harr oder waß die wag betrüfft, auserhalb des marktrichters waag, bei der straff.

Fünftens als die gottslästerer und schelter sollen kein freiung haben und welcher also von dem richter oder seinen diener erfragt, solle an leib und guet gestrafft werden.

*) *St. Michael neben Mauterndorf und Tamsweg der dritte Markt im Lungau wurde im Jahre 1416 von Erzbischof Eberhard III. gefreit und genoss gleich Tamsweg im Gegensatze zu allen andern Märkten den Vorzug, dass es seinen Marktrichter hatte, während die übrigen an der Jurisdiction einen Antheil nicht besassen.*

1) *Ein vorn in die Ecke eingeklebtes Blatt erwähnt der Bestätigung der Freiheit durch Hieronymus Josephus aus dem hochreichsgräfl. Hause von Koloredo [1772—1803], in Folge deren Aegidi Kienberger, hochfürstl. Salzburgischer Rath, Pfleger und Bergrichter zu St. Michael gemeldete Freiung wieder kund machen lasse.* 2) *Von späterer Hand gestrichen und dafür* 2. august a. 1793 *gesetzt.*

Sechstens, welcher würth oder aber ander in seinen haus fräventlich schelten hört und nicht anzaigt, den wirdt der richter wie den gottlästerer ohne alle gnad straffen.

Sibentens sollen alle burger und inwohner, er seie reich oder arm, zu ihren feuer in ihren heusern fleissig sechen, damit kein schaad gescheche, auch wasser bei tag und nacht unter dem dach und sonsten in den heusern haben bei der straff leib und guets.

Achtens, welcher iber den marktrichter oder gerichtsdieners fridsprechen ain schlieg, der soll darumben an leib und guet gestrafft werden.

Neuntens, welcher in der freiung ain gewöhr fröventlich iber ainen außzug, der soll eben darumben gestrafft werden.

Zöchentens, aller falsch an pfennwerthen ist verlohren und verpoten nichts außgenommen, und welcher darmit begriffen würd, der soll gestrafft werden an leib und guet, darzue auch den falsch verlohren haben.

Ainleftens soll sich keiner, er seie würth, gast oder inwohner spillen, köglen oder karten zu lassen unterstehen; vermög des protocoll untern dato den 21. september a. 1709 ist solches spillwesen von der burgerschaft völlig aufgehebt worden.

Zwölftens soll sich keiner, er seie kaufer oder verkaufer, klein oder groß vich am geu bei den ställen oder ander orthen haimblich oder offentlich zu kaufen *[unterstehen]* bis so lang der fannen auf freien markt aufgestöckt, und wer von der obrigkeit bewilligung hat, alsdan mag ein ieder den hochfürstl. mandat und nechst außgangener vichordnung gemeß kaufen und verkaufen wie von alters herkommen; iedoch das hierunter ainicher fürkauf oder haimblicher contrabant nicht gebraucht würdt, bei der straff und verliehrung des, was er kauft und verkauft hat.

Dreizechentens solle sich keiner unterfangen ain vich, es seie pferd oder hornvich, auß dem markt zu treiben, er habe dan beim marktgericht sein kaufrechtgebühr abgestattet, bei straff.

Vierzechentens solle sich kein fuehrmann oder, wer sonst waren zu füeren pfleget, unterfangen, auß dem markt zu fahren, ehevor er nicht sein niderlaggelt als von iedem centen 1. kreuzer und ab 1 stock salz 1 pfenning bei der niderlagmauth abgefüert hat, bei straff.

Fünfzechentens ist iedermeniglich bewust, das vor ainer zeit ain hochfürstl. mandat verlesen und publiciert ist worden, nemblich das niemand unbekante und frembde leit sollen behörbigen, er habe dan von der obrigkeit bewilligung und schein vorzuweisen, bei der straff.

Sechzechentens solle sich auch keiner unterstehen, er seie burger, inwohner oder den burgfridt zueverwandt, konftigen frei- oder sambstag fleisch zu speisen bei schwerer straff, wie dan dessentwegen fleissiges aufsechen bestelt würdt werden.

Nach disen verlesenen articlen würd sich ein ieder zu wissen, zu richten und vor nachtl und schaaden zu hüeten, dan hierinen, er seie gleich reich oder arm, niemand verschont soll werden. — Renovirt anno 1758. [3]

[3]) *Für* anno 1758 *später* 1793 *gesetzt.*

28. Landrecht und ehehaft Taiding zu Lofer und Unken. *)

Aus einer Papierhds. 17. Jh. 4. 69 Bl., welche von dem k. k. Bezirksamt Lofer mitgetheilt wurde.

Landsrecht und ehehaft täding, so den unterthonen zu Lofer und Unckhen jarlich im frieling am montag nach der auffart Cristi und im hörbst am montag nach aller heiligen tag solte gehalten und verlesen werden, wie volgt:

Frag und antwort des ehehaft tädings.

1. Wan der ambtman in die schrannen geth und bezeugt hat, das er daz ehehaft täding offenlich berueft hab, fragt richter den eltern gerichtsprocurator des rechten, ob solches bescheche, si's auch ingedenk seien, dasselb gehert und zum rechten erkennen und ob auch die schrannen wie vor alter besetzt sei?

Ja es ist beschechen, bin auch dessen guet ingedenk, erken auch dasselb zum rechten, desgleichen ist die schrannen besetzt wie vor alter.

2. Frag. Was ehehaft tädingrecht sei?

Nachdem der gemain landschaft auf heut hieheer geboten ist und das durch si bezeuget, sprich ich zu recht, das ain ieglicher, der dem pot underworfen und in solch ehehaft gehört, billich heut hie sei und alle landpot und verpot, so von alter herkomen, und sonderlichen unsers genedigisten fürsten und herrn landsöffnung, mandat und bevelch anhör und vernemb, inhalt des ehehaft tädingsurtls.

3. Zum andern sprich ich zu recht, welcher zu dem andern zu clagen oder zu rechten hab, das anrüer aigen oder lehen, gründ oder pöden, dem soll man der ersten clag ingedenk sein und die umb sein phening ins gerichtspuech einschreiben und im dann den fronpoten zu vergunnen, dem anworter die clag und das recht zum nachtäding zu verkünden, und geschech hinach auf clag und antwort was recht sei; dergleichen umb inwoner auch gedingt ehehalten, knecht oder diern, denen zum ehehaft täding nit geboten war, soll es mit der ersten und andern clag gehalten *[werden]*, wie ietzt vermelt worden.

4. Frag. Ob es sei an zeit und weil, an tag und stund, das ich an stat und in namen unsers genedigisten fürsten und herrn als ain nach-

*) *Lofer gehörte zu der 'Grafschaft im untern Pinzgau', mit welcher von Seite des Reiches die Herzoge von Baiern belehnt waren. Letztere hatten die Grafschaft weiter geliehen an eine dritte Hand, zuletzt an den Grafen Liutpold von Plain. Für ein erzstiftliches Lehen in Alten-Buch gab Herzog Ludwig von Baiern im Jahre 1228 dem Erzbischof Eberhard II. das Versprechen, jene Grafschaft zugleich mit der Grafschaft im obern Pinzgau dem Reiche heimzusagen und die Belehnung des Erzbischofs mit den beiden Grafschaften seitens des Königs zu erwirken. Nachdem die Heimsagung erfolgt war, wurde denn auch noch in demselben Jahre der Erzbischof von König Heinrich VII. mit den beiden Grafschaften 'jure regalium' belehnt.*

gesetzte obrigkait den gerichtsstab in die hand nemb, daz ehehaft oder landtäding besitz und halt, auch urtl und recht ergehen laß, wie vor alter?

Antwort. Ja es sei an zeit und weil, an tag und stund, das ir an stat und in namen unsers genedigisten fürsten und herrn als nachgesetzte obrigkait den gerichsstab in die hand nembt, das ehehaft oder landtäding besitzt und halt auch urtl und recht ergehen last, wie vor alter herkomen.

5. Frag. So nun solches ehehaft täding zu rechter weil und zeit geboten und bezeugt ist, was der schuldig sei, der zu disem unsers genedigisten fürsten und herrn ehehaft täding ohne genuegsame ursach aussen bleibt und nit erscheint, auch kainen genuegsamen scheinboten schickt?

Antwort. Ich erkenn zu recht, das derjenig, so ohne ehehafte ursach daher nit erscheint, derselb sei der obrigkait zur pueß 30 *tt*.

In dem gericht Lofer wirdet von landsfürstlicher obrigkait wegen järlich im ehehaft oder landtäding überlaut und offentlich bekant, gerüegt und geoffent wie hernach volgt.

Erstlich öffent und ruegt man unsern genedigisten fürsten und herrn von Salzburg etc. und derselben hochwürdigisten erzstift die gränitzen und pidmarch wie hernach volgt, nemblichen die Reuthalbm wie die mit wand umbfangen ist, ab der Reuthalbm in die Schregekh, aus der Schregekh auf daz Schärnpachegg, ab dem Schärnpachegg ab in die Peispart, der Peispart nach ab in den Vettenpach, dem Vettenpach aus nach in den achgrund, dem achgrund auf nach in den Stainpach, dem Stainpach ein nach in daz Mitteregckh, vom Mitteregckh auf an das Pognhorn, vom Pognhorn über an daz Sontaghorn, daselbs wie stain walzt und waßer rint, vom Sontaghorn an in die Vischpachwandt, von der Vischpachwandt auf daz Wiltalmhorn, vom Wiltalmhorn auf das Dürrenpachegkh, von dem Dürrenpachegkh gehen Winckhlmoß auf das Trett, von Winckhlmoß ab dem Trött auf den Mitterperg, ab dem Mitterperg in die Staingassen, aus der Staingassen aufs Achhornegkh, ab dem Achhornegkh auf die Khrinwiß in die Khrinn, aus der Khrinn an den Weispach, daselbs der höch nach einhin an das end des Weispachs, vom Weispach über auf den Peitting, von dem Peitting auf daz Stainperghorn, von dem Stainperghorn ab an daz klain gespitzt Horn, ab dem gespitzten Horn aufn hochen Schüttach auf die Khäserstat, von der Khäserstat zu den Hochseilen, von Hochseiln aufn Rämbler, vom Rämbler aufs Sauhorn, vom Sauhorn an das Rothorn, vom Rothorn ab in daz Lindachhorn, vom Lindachhorn ab in Weißpach, vom Weißpach ein nach bis in Sithartspach, vom Sithartspach nach an Wimpachscharten, von der Wimpachschartten der höch heraus nach an die Moßwandt, von der Moßwandt ab mitten aufs Mos, von dem Moß an das Hagthor, von dannen [1]) auf den Sultzenstain, von dem Sultzenstain über auf das Geerhorn, von dem Geerhorn über an daz Mülstürtzhorn, von dem Mülstürtzhorn wider an die Reutteralm. solches ist unsers genedigisten herrn von Salzburg etc. öffnung auf den pidmarchen und gränitzen.

[1]) an das Hagthor von dannen] *ist unten nachgetragen.*

Man öffent auch innerhalb der bidmarch und gränitzen unserm genedigisten herrn seinen fürstlichen genaden grund und poden, holz und haid, vund und grund und alle unverlichne fürhaubt für frei und ledigs aigen.

Item man öffent auch in der Aschair ain panholz, ain verpotten holz und verpotten weg; an dem Aschperg überligent gegen dem Stainperg ain verpoten holz und weg; im Stainpach ain verpotten holz und offner weeg; in dem Vischpach ain verpotten holz und weeg; zu Winckhlmoß ain verpotten holz und weeg; bei dem indern thurn ain verpotten holz und ain offner weg, und daz verpotten holz geht einhin an den marchstain, so in der Strub steet, von danen zu der rechten seiten über sich auf den . . khopf, darauf auch ain marchstain steet, und zu der lingen seiten; in der Schütt ain verbotten holz und weeg; bei dem Luftenstain und einthalb des wassers ain verbotten holz und weeg; aufm Gasstag ain verbotten holz und ain offner weeg; aufm hochen Gasstag ain verpotten holz und offner weeg; zu Peugn ain verpotten holz und weeg; aufm Diethersperg ain verpotten holz und weeg; zu Lengmoß zu baiden seiten ain verpotten holz und weeg; aufm Diethrichshorn ain verbotten holz und weeg. das sind unsers genedigisten herrn von Salzburg panholz.

Man offent auch unserm genedigisten herrn all schwarzwäld aufm urbar für frei ledigs aigen.

Darin haben die herrn von Kall stockrecht zum salzsieden und geben unserm genedigisten herrn von Salzburg etc. von manstuedl zween pfening.

Es soll auch der holzmaister in dem langs, wann er an den wald schlecht, zu dem föderspiller gehen und ime geben drei kreuzer, daz er gehe und sehe, wo das föderspil seinen stand hab und das außlagk, wo es aber durch den föderspiller versaumbt wurd, soll es dem holzmaister ohne alle schaden.

Wann auch der holzknecht nimbt den sack auf den ruggen und gehet den rechten weeg, so hat er auf dem weeg und in der arbait fürstenfreiung.

Man öffent auch unserm genedigisten herrn daz rothwild, reißjaid und vischwaid für frei lediges aigen.

Frag. Ob vor alter auch der gebrauch gewest, das man der grund- und schiltherrn im gericht rüegung auch verlest?

Antwort. Ja es ist von alter der gebrauch gewest und mögen järlich noch verlesen werden.

Unsers genedigen herrn von Bayrn etc. öffnung. Fecht sich an im Schwarzenpach im Ursprung und öffnet die ain seiten schattenhalben gegen der Reutteralm unserm genedigen herrn den bayrischen fürsten etc. stockrecht für freis aigen bis auf den Jettenperg auf die Lagkhen, von der Lagkhen in den Jettenpach, daselben holz und haid, grund und poden dem gesig nach wie stain walget und wasser rint unzt an daz panholz in der Aschair, inner des panholzs in den Innerspach, von dem Innerspach in den Schärmpach, daselbs haben die reutter wißmäder hinanligend an den schwarzwald, die sollen nit weiter gerämbt noch geschwendt werden,

wie si daz vermarcht sein, von dann geht die öffnung in den Illerspach, in denselben dreien pächen öffnet man daz stockrecht unsern genedigen herrn etc. für freis aigen bis hinauf zu aller höch auf den Reichenlänner, von dem Reichenlänner hinumb in Thonerspach ist ausser zu baiden seiten stockrecht und öffnets für freis aigen unzt an die Länzenthalkhendl, von der Länzenthalkhendl über in den Schoberweispach, von dem Schoberweispach einhin zu baiden seiten dem gesig nach wie stain walget und wasser rint, denselben grund und poden, wiß und haid die öffnet man unsern genedigen herrn und bayrischen fürsten etc. bis an der Wildenthallhag und Hundtalbm und dem hag auf nach aufs Hundtshorn, vom Hundtshorn ab in Wangkhrat in Ursprung, darnach der tief nach, was sunhalben ist öffnet man das stockrecht unsern genedigen herrn unzt an das Liegerthall, von dem Liegerthall hinauf nachin hinz oberhalb der Schessinger mäder, ob der Schessinger mäder an daz Peerhorn, von dem Perhorn der höch nach hinab an den Auerhag, von dem Auerhag nach hinab an den Staintrizgattern, von dem Staintrizgattern auf die Wisenwandt, von der Wisenwandt an den Wäpeundtgattern, vom Wäpeundtgattern hinumb in die Air an den spitzigen Stain, von dem spitzigen Stain hinab in die Ahen und die zwen Stainpäch, den innern und den außern, öffnet man unsern g. herrn und fürsten von Bayrn etc. mit allen ihren freihaiten wie si von alter herkomen sein.

Die öffnung unsers genedigen herrn von Berchtersgaden.

In Salfelder gericht. Item von erst zum Khleblin oben in der Saukhendl und öffnet mitten herab in die Saukhendl, von der Saukhendl bis auf die straß an ainen stain, darauf steet an lerchen, von derselben alten straß herab bis gen Lenzen von Diespach an den Schrött in der Gassen, von demselben Schröt in der Gassen gegen demselbigen Lenzen von Diespach auf den marchstain, da vor zeiten das hauß auf gestanden ist, vom marchstain mitten in die Sall im achgrund, mitten in der Sall ab bis an die Marchkhendl, darin ligt in des von Berchtersgaden öffnung ain güetl, dem abt von st. Peter zuegehörig, das soll man treulich und ungeverlich hinkomen laßen, von der Marchkhendl mitten auf an das Dieterhorn, vom Dieterhorn auf auf alle höch an den Öttersperg, von dem Öttersperg herüber schadthalben ist des gotshauß Berchtersgaden grund und poden; vom Ötersperg herüber an die Schuldigfart, von der schuldigen Farth herrab mitten in die Sall im achgrund, demselbigen grund nach bis in den Grästenpach, im Grästenpach mitten auf bis an das gulden Zweil auf alle höch, von derselbigen höch über und über in die offen Khendl, in der offen Khendl mitten aus an den Strubperg, von dem Strubperg uber sich auf auf an den Rigl aufm perg, und herinhalb des Strubpergs im Wildenthall ist des gotshauß grund und poden so wasser rint und stain walget freis aigen; von demselbigen Rigl über sich in die Holzfarth, von derselbigen Holzfart mitten ab in die Sall ob des thurns in die Werf, von dem Werfen mitten ab in der Sall im achgrund, von dem achgrund mitten ab in die Gämbsfarth, in der Gämbsfart mitten auf auf alle höch an den Khienperg, vom Khienperg über und über auf aller höch an Khötschmarhorn, das ist sunnhalben des gotshauß grund und poden freis aigen; vom Khötschmarhorn über an daz Peuntl, vom Peuntl der höch nach aufn

Satl, vom Satel über der höch nach an Wildenthaller hag als wasser rint und stain walget ist enhalb des gotshauß freis aigen; von der Hundtalbm über an den Rauchenperg, vom Rauchenperg über an das Sulzenstain; und ob der öffnung zu wenig wär, soll dem gotshauß unentgolten sein.

Loferer gericht. Item von erst zum Prechlein im Kholmansprunn und öffent über sich auf an den spitzigen Stain, von demselbigen spitzigen Stain über gehn Reurach an Hällenstainer hag, vom Hällenstainer hag über sich auf in die reisund Wandt, aus der reisunden Wandt über sich auf am Plangckhartegg, vom Plangkharteckh über sich auf gegen der Clausen mitten in das Gräbl, dem Gräblein nach auf sunhalben mitten im Dietrichhorn, aus demselben Dietrichhorn ab ins Hausstalmoß, ab dem Haußstalmoß ab aufs Summeregkh (und was in dem kraiß gegen der sunnen ist, ist des gotshauß Berchtersgaden freis aigen, grund und poden), vom Summeregck ab auf Pfanhauser risen an den spitzigen Stain, vom spitzigen Stain ab auf die Holzfart, von der Holzfart ab in den Unckhengrundt, dem Unckhengrundt nach aus an die Stiegen, von der Stiegen über sich auf an die Holzfart, von der Holzfart hinwider über an den spitzigen Stain ungeverlich.

Volgen die gemaine ehehaft und landpot.

1. Der hochwürdigist fürst und herr, herr Wolf Dietrich *[1587—1612]*, erzbischove zu Saltzburg, legat des stuels zu Rom und unser genedigister herr und landsfürst etc. last verpieten, das niemant frembte recht suech, ain ieder den andern vor seinem richter fürnemb wie recht ist, wer darüber thet, falsche oder andere frembte recht suecht oder suechen wolt oder wer austritt und nit recht nemen oder geben wolt, auch wer verbunden und unrecht weeg und steeg gehet, die all soll man annemmen und fahen, der obrigkait zuebringen; ob si sich nit fahen wolten lassen, soll man si schlagen, bis si sich gern fahen lassen, iederman im selber ohn schaden und unentgolten.

Man soll auch niemand behausen noch beherbrigen, ätzen noch trenken, radten noch helfen haimblich noch offentlich; wer aber der ains darüber thuet und überfert, der wirdt darumben fürgenomen und gestrafft, wie der selbschuld solt oder muest leiden, und wer austritt, deren will man füro kainen mer aufnemen zu tädingen oder landshult geben.

2. Mer gebeut man euch, das ihr wie vor alter all furt, weeg und steeg macht, wo gewandlich landstrassen sind, [2]) und daß ir all ungewönliche furt, weeg und steeg verschlagt und vergrabt, damit niemand daselb dardurch schaden beschechen müge, auch zoll und maut nit verfürt werde; wölcher was aus dem gericht verkaufen wolt, das ers mit vorwissen der obrigkait thue und, wanns gewilligt, darob sei, damit das kaufrecht davon abgericht werde.

3. Wo sich ain rumor erhebt, wer daselbs fridt peut, es sei mann oder frau, jung oder alt, so soll denselben fridt iederman stät und vest halten, als het in die obrigkait oder fronpot selbs gepoten, und wer das überfert oder veracht oder wer rumor anhebt auf dem kürchweeg, das alles wirdt furan als ain malefizhandl geacht sein.

[2]) *hs.* vindt.

4. Wo auch ainer nächtlicher weil bei gesperrter thür und gerochnem feur under des andern trupfstall gefunden und sich nit anmelden wolt und deswegen schaden empfieng, derselb soll gegen der obrigkait und sonst schon gepüest sein.

5. Dergleichen verpeut man euch, das ihr all überphart, all überfallen, all vichschelling hund und all andere schedliche thier an- und inhabt, das niemand kain schaden davon beschech; welcher das nit thet, der müest den schaden abtragen und darzue die pueß geben.

6. Auch gepeut man euch, wo euch die obrigkait, der ambtman, zechman oder iemands ander von obrigkait und herrschaft wegen anrueft und aufpeut, ime hilf und beistand zu thuen zum rechten, das solt ir thuen und gehorsamb sein bei leib und guet darumben zu verlieren; wo dann sach wär, das ain feur auskämb, das nit ain selbfeur wär, wem das beschech, der mag zu der nechsten kürchen laufen und mit der gloggen anschlagen und all strassen verlaufen und versetzen, wene man dan frembten darauf findt, soll man all fahen und der obrigkait zuebringen, darmit ob man den rechten mordprenner darunter fundt.

7. Es soll auch niemand kainen frembten nit beherbrigen, dann bei den rechten ehetafernen mag ain ieder wirt ain gast beherbrigen ain nacht oder zwo und ohn ehehaft noth nit mehr oder lenger; da wiß sich füron ain ieder nach zu richten bei schwärer straf zu vermeiden.

8. Mehr verpeut man euch, das niemand spillen noch karten soll umb pfening noch pfeningswert ausser der rechten ehetafernen umb ain gebürlichen trunk.

Es sollen auch alle panzaun zu st. Geörgentag gefridt, auch alle schwein gekämbt und geringelt sein; ihr sollt auch kain kalb hinter vier wochen alt kainem wirth oder metzger auf das fleischwerch zu kaufen geben und das mezgvich vor andern und frembten anpieten und, darmit das gericht mit fleisch der notturft nach versehen sei, umb ain gebürliches kaufgelt verfolgen lassen; welcher das nit thät, der soll darumben gestraft werden.

9. Es soll auch niemand bei der straff kain gevärlichen fürkauf mehr treiben.

10. Verrer verpeut man euch, das niemand visch nochjag, er hab es dann ordenlich bestanden; ob auch jemand solches von andern sehen wurd oder weste und der obrigkait nit anzaiget, derselb wurde auch allermaß wie der selbschuldner gestrafft.

11. Darzue verpeut man euch all falsch wag und maß bei schwärer straff und ungnadt zu vermeiden.

12. Mer verpeut man euch all wurfhägken, perghäggen, kreizhaggken, all stecher oder was hacken die sein, die ihr zu der wehr tragt, auch spieß, der aller auch kains nit trag [3]) weder bei dem tag noch bei der nacht sonder die in der herbrig lassen, unzt ainer von dannen zeucht oder gehet.

13. Ob iemand waißloß vich findt nach st. Martinstag, der soll das der obrigkait ansagen und kunt thuen bei der pueß.

[3]) *hs.* tragt.

14. Welcher hauß- oder inman sich seines zöchmans beschwärt, der mag das anbringen, so soll nach gleichmässiger gestalt darin gehandelt werden.

15. Es soll auch kain cramer oder cramerin noch sonst iemand ander im land hausieren und inen niemand abkaufen, sonder vor der kürchen und auf offnem markt, damit niemand betrogen werd.

16. Item mehr verpeut man euch, das füron niemand in die gemainen landstrassen noch die gmain weg nit einstain noch darein sträen soll, darmit die gemain landstraß reich und armen gefreit sei, bei der pueß.

17. Fürterhin soll kain brobst oder aman an der macht haben, geerhaben oder pflegvätter zu setzen, auch nit gerhabschaftraittungen noch ainiche quittungen nit aufzunemen, desgleichen kain inventur zu verrichten, welcher darwider oder denselben ainichen beistand thuet, soll gestrafft werden; sondern es soll alwegen vor der landgerichtlichen obrigkait beschehen.

18. Dergleichen so sollen die gerhaben und pflegvätter füron ihren pflegkindern und pupillen kain aufligend stuck durch sich selbs verkaufen odern [4]) ân werden, sondern wann und wie oft man das aus noth thuen mueß und nit umbgehen mag, so sollen die gerhaben solches abwegen der obrigkait anfüegen, damit die armen waisen und kinder nit gevärlich umb ihr guet komen und gebracht werden; wer oder welche und wie oft si das überfaren, so wirdt si die obrigkait nach ungnaden darumben straffen.

19. Item es soll kain grund- oder schiltherr noch desselben hold macht haben ohn vorwissen ainich gehilz von ihren güetern zu verkaufen, damit die notturft im land und bein güetern ieder zeit bleib und gehait werde.

20. Den zehent wellet euren zehentherrn treulich und ungevärlich raichen und geben bei der straff.

Des hochwürdigisten fürsten und herrn, herrn Johann Jacoben *[1560—1586]*, erzbischoven zu Salzburg, legaten des stuels zu Rom etc. unsers genedigisten herrn furgenomene waldordnung, wie es hinfüron in irer furstl. gnaden erzstift Salzburg in allen gerichten gehalten soll werden bei peen von zween und dreissig ungerisch ducaten.

1. Erstlich ist seiner fürstlichen gnaden will und mainung, daz hinfüron järlich und iedes jahr in sunderhait zwen zuesuecher oder förstner aus iedem tal oder viertl, welche sich an ainem oder mer orten mit einander zu behülzen haben, derselben nachparschaft durch pfleger, land- und urbarrichtern sambt den underwaldmaistern geordnet und gesetzt werden sollen und am andern jar der ain aus denselben abgewechslt und ain ander an die statt gestellt und fürgenomen werden, damit es also von ainem guet auf das ander für und für umbgehe und auf ainen ieden so taugenlich darzue ist kumb, und wo ainer zu disen sachen nit geschickt noch zu gebrauchen wär, derselb soll ainen andern mit vorwissen der obrigkait an sein statt werben und erbitten zu verhüetung, damit ainer

[4]) *sic.*

den andern nit so frävenlich für ainen anzaiger verdenk und beschuldigen müg.

2. Die obgemelten zwen förstner sollen alsdann alwegen in die holzschleg geen und sehen, das man in den fürpergen, auf der frei und in dem gemainen auszaigten hofsachen vleissig und ordenlich nach einander, doch erstlich das alt und grob holz zu haußnotturft, schlach, das rannach und windwürf, vor und ehe man das grien steent holz schlecht, angreif, und wann man alsdann sicht und befindt, das ain nachbar in derselben hofsach oder haimbhölzer zu zimmer-, tach- oder zaunholz die notturft nit haben möcht, so soll demselben nachmals durch den verordnten unterwaldmaister auf desselben underthon begern und chosten ime das zimmer-, tach- oder zaunholz auszaigt werden, an welchem ort im schwarzwald er solche notturft schlahen und nemen soll; doch das ers fleissig und nit zu hoch absteck, die wistl im astach nit ligen laß, wo die anderst ôn ehehaft bracht und also auch solche wistl zu prennwidt mügen haimbgefüert werden.

3. Und sovil sonderlich das zimmerholz betrifft, das soll aines ieden orts durch denselben underwaldmaister und baide förstner mit vorwissen des obristen waldmaisters den nachbern in dem schwarzwald, darzue er mit der hofsach belehent ist, auszaigt werden, wo es dem schwarzwald am wenigisten schedlich ist und in den schwarzwälden kain verwüestung beschehe; und sonderlich soll kain underthon für sich selbs kain paum zu dach-, zaun- und spanholz in den wälden nit costen, sonder sich des auszaigens der vörster betragen. welcher aber in ainem unfleiß, es wär in was gstalt das wolt, durch die verordneten vörster befunden wurd, derselb soll nach seiner verbrechung durch den obristen waldmaister gestrafft werden.

4. Wo auch in den schwarzwälden türrach und windwürf befunden wurden, das sollen der underwaldmaister und die zwen geordneten vorster den underthonen auch fürzaigen, damit die zu rechter zeit aufgehackt, zu nutz bracht und des steenden holz desto baß verschont werde; es soll auch ain ieder underthon, was er ainmall für holz niderschlecht, alles zu haußnotturft weckbringen, damit kain holz umbsonst erfaul, bei der straff.

5. Und nachdem seinen fürstlichen gnadn glaubwürdig fürkombt, das sich die sölheußler und herberger mit dem reut schlahen in den fürpergen, darinnen jung poschen und laubholz wächst, ganz unordenlich und ungebürlich gehalten und sonderlich auch mit dem laubrechen ausserhalb der puechwält an den orten, da die jungen poschen ansetzen, denselben jungen poschen schaden thuen und die ausraufen, so solle hinfüron in der Gasstein und Rauris das laubholz und poschach von wegen mengel des prennholz in den fürpergen gar nit gereudt, aber an andern orten anderst nit dann mit vorwissen der underwaldmaister gereudt und geraumbt auch das laubrechen allain in den puechschachen und wälden gebraucht werden.

6. So sein auch solche reuter nit allain in den fürpergen und in den schwarzwälden durch die angesessnen bisher geschlagen und gemacht worden, sonder es haben sich auch die sölheußler und herbrigsleit solche reiter zu prennen mit dem überfluß understanden, so ist unsers genedigisten fürsten und herrn willen und mainung, das nun fürohin allain die angesessnen paursleit, die von irer güeter wegen in den fürpergen gerechtigkait

haben, die reuter schlahen und machen; doch auch von aines besetzten guets wegen ain jar nur ain reut, darin auch der schwarzwald und der jungen aufgeschossnen poschen in den fürpergen verschont werden soll. aber die sölheußler und herberger sollen nun hinfüron an kainem orth reuter zu schlachen macht haben, sonder solches bei inen ernstlich abgestelt werden, die sich auch allain irer sölheußl und der tagwerch bei den angesessnen paurßleiten und andern betragen sollen, und deshalben so soll auch nun hinfüron kain vorster, so die palgstuk und reißjaid in den wälden und vorsten von seiner fürstl. gn. brobsten, pflegern und ambleiten besthen und mäder, fuchs und ander wildprät davon dienen, in denselben vorsten auch kainerlai reut vergünnen noch ainicherlai zehent von den reuten, so sonst ausserhalb der vorst in den fürpergen gemacht werden, zu vordern oder einzubringen understeen, noch auch das edl laubholz, als lerchen, zirmen, puechen, ahorn, ilbmen und dergleichen den trächslern zu verlassen oder sonst andern zu schlachen vergonnen, sonder sich allain irer reißgejaid in den palgstücken betragen und inen weiter nichts zueziechen, sonder sich seiner fürstl. gn. waldordnung in allen puncten und articuln gemäß halten; es sollen auch alle und iede reuter nach altem gebrauch und herkomen nit lenger als dreu jar nach einander ingehabt und albeg am dritten ausgelassen werden bei der straff. es sollen auch die zuegelassnen reiter nit zu nahent ab und under der weeg und strassen *[geschlagen werden, dar]* durch die plaicken dester weniger verschütt, darzue auch der poschen und des laubholzs zu notturft der weeg und der werch bei den pächen an iedem ort verschont werde.

7. Und sollen auch alle und iede inhaber der güeter ihre aigne gehaite haimbhölzer, so si von alter heer bei iren guetern inner oder ausser pand und stecken haben, weder reuten, schwenten noch zu unnutz oder auf den fürkauf verhacken und zu gründen raumen, sonder allain zu irer haußnotturft haien; dann wo si solche hölzer auf den fürkauf und zu aignem nutz verhacken wurden, so wirdt man inen weiter in den schwarzwälden kain holz zu haußnotturft vergonnen noch erlauben.

8. Es sollen auch die angesessnen, welche ain reut schlahen oder machen wöllen, solches zuvor den underwaldmaister und fürgenomnen forstnern anzaigen, damit si die gelegenhait besichten mugen, auf das solche reuter nit zu groß und zu nahent an die schwarzwäld und strassen gemacht werden.

9. Es sollen auch gedachte sölheusler und herberger nit macht haben in den schwarzwälden, freipergen und gemainen hofsachen für sich selbs ze hülzen, sonder albeg mit vorwissen der vorstner, wo si ihnen ze hacken anzaigen, auch kain holz auf den kauf schlahen, sonder wo die handwercher und ander, die nit selbs gen holz gehen, zu irer haußnotturft aines prenholzs bedürfen, da sollen si selbs oder durch ander an orten, da ihnen das durch die vorster auszaigt wirdet, hacken und pringen lassen.

10. Und nachdem auch durch die underthonen an vill orthen in den wälden die dächsen zu notturft der strei und zaunstecken geschnaidt werden, welches aber mit ainer unmaß und gar bis in die wüstl beschicht, das also die wäld dardurch anfachen zu dorren, so solle nun hinfüron niemands sich untersteen, die dächsen über die zwen drittl von der erden

über sich zu schnaiden; es soll auch solch schnaiden gar nit beschechen in den augstmonaten, und sonst in andern monaten allain soll es beschehen wan der mon aufnimbt, damit die paum desto weniger verdorren; es soll auch solch schnaiden nit in den schwarzwälden, sonder allain in den auszaigten hofsachen, haimbhölzern, fürpergen, mädern und etzen beschehen.

11. Item es sollen auch hinfüron zu dem zaunholz die stambstecken, sonderlich in den jungen schwarzwälden, nit mer geschlagen werden, welches dann bisher den wälden zu großer verwüestung geraicht hat; es wäre [5]) dann verdorrte stämb, daraus mag man zu zaunholz, hiflern, werchholz und dergleichen notturft mit vorwissen der vörster die notturft woll schlahen.

12. Und wiewol hievor aus vill beweglichen ursachen das gaißviech von wegen der erödung der wäld in villen gerichten ist abgeschafft worden, so ist doch im besten bedacht, das an den orthen und enden, da die gaiß den schwarzwälden desgleichen auch dem rotwild, da es seine winterständ hat, ân schaden geraidt mügen werden, zuezulassen sein sollen [5]), bei denselbigen güetern die gaiß zu halten, sonderlich auch da die uber anderer nachperschaft güeter und gründ nit getriben und denselben zu nachtl gehalten werden, und deshalben soll ain iede nachgesetzte obrigkait ihrer verwaltung etlich aus der nachberschaft zu sich nemen und alle zöchen, rotten und kreiztrachten mit rath des obristen waldmaisters examiniern, welche güeter angehörter gstalt gelegen sein, das si solch gaißvich ohne beschwärung der wäld und des rotwilds winterständ auch anderer underthonen halten mügen und also ainen ieden guet ain zimbliche anzal erlauben, so bei dem guet mag gehalten werden; doch soll kain gaißhürt bei der straff des gerichtswandls kain hacken noch schnaitmesser mit ime an die wäld tragen, sonder allain ainen laubhaggen; es soll auch sonderlich mit allem ernst verbotten sein, die gaiß in kainen verhackten wald noch in die jungen maiß zu treiben, bei der straff aines haubtmanswandl, welcher maiß auch von wegen der jungen aufschiessenden poschen mit dem andern rindervich und schaffen verschont werden solle bis die jungen poschen aufschiessen, damit das viech die güpfl nit erraichen müg, doch hierinnen ausgeschlossen die teller Glem, Leogang, Lofer und Unckhen, derhalben der erzstift Salzburg gegen dem hauß Bayrn des gaißvichs halben sondere verträg hat.

13. Dieweil auch bisheer durch die vichhalter und gaißhieter mit verprennung der wäld vil gros schäden beschehen sein, so soll ain ieder hinfüron bei seinen ehehalten, gaißhaltern und hierten darob sein, das si kain feur in die wäld tragen, noch darinnen feur anzünden und prennen bei schwärer straff, so nit allain gegen den hürten sonder gegen iren paurn soll fürgenomen werden.

14. Und dieweil auch die alten schwarzwäld zu notturft der perkwerch und des salzsieden zum Hallein für und für verhackt worden, so ist ir fürstliche gnaden entliche mainung, das solche verhackte holzmaiß durch kainen holzmaister oder andere underthonen weder haimblich noch offentlich nachprennt noch mit traid besäet werden, bei der straff des

[5]) *sic.*

wandls in irer fürstlichen gnaden haubtmanschaft, darob der obrister perk- und waldmaister mit fleiß halten sollen.

15. So vil dann das räumen in den albmen, mädern, ästen und etzen belangt, soll hinfüran den inhabern derselben zuegelassen sein, die eheplössten in den albmen, so van den schwarzwälden verläckt sein, auch die mäder, ästen und etzen, so mit zaun von alter her eingefangen und bißheer also inngehabt worden sein, wann die mit holz verwachsen wellen, wider zu raumen, doch solle der lerchen, zirm, ahorn, eschen, ilbmen und anders holz, so zu zeugholz und sonderlich zu den perkwerchen, zu welpämen und senstecken, enßpaumen, jöchern [6]) und stecken zu den landprüggen zu brauchen sein, in albeg verschont werden, bei der straff; was auch die underthonen in solchen mädern, ästen und etzen für erwachsen schwarz- und feichtenholz haben, desgleichen auch andere ire haimbhölzer, die bißheer nit geraumbt, sonder zu der güeter notturft gehait worden sein, die sollen si hinfüron auch haien und zu den güetern brauchen, wie dann dieselben in dem kunftigen waldpuech als zuegehörung zu den güetern underschidlich bei iedem guet beschriben werden sollen.

16. Und damit die gemainen underthonen bei unserm gnedigisten herrn und landfürsten noch mehr alle gnedige befürderung der wunn und waid spüren mügen, so hat sein fürstlich gnaden verordnung gethan und irem obristen perk- und waldmeister bevelch geben, zu ersten wettertagen in den landgerichten, darinnen schwarzwäld bei und in den albmen ligen, ain bschau zu halten und die örter der schwarzwäld, so nit [7]) fruchtbar holz gegen der höch tragen, sonder allain löckach und pärzig holz der enden wächst, dieselben örter von den schwarzwälden zu verlacken, desgleichen auch die länsträff, darinnen das holz järlich durch die länn nidergestossen wirdet und auch nichts als löckach und stauden darinnen wächst, zu schwenten, die alsdann die underthanen zu eheplössten raumen mügen; doch sollen si über solch gläck in die wäld mit nichten greifen sonder dieselben treulich haien.

17. Nachdem auch vill gründ in den tellern hin und wider under den waßern und pächen ligen, derhalben durch versaumbnuß und nachläßigkait an den gründen groß schaden beschehen, die erstlich mit wenig holz zu solchen werchen mues verschwent werden, solchem schaden zufürkomen, so soll der obrist waldmaister auch die vörster, auch andere nachgesetzte obrigkaiten mit fleiß darauf sehen, wo sich solche schäden bei den gründen wellen erzaigen, das dieselben zeitlich gewendt werden mit der ordnung, wie an iedem orth die underthonen zu thuen schuldig sein.

18. So befindt sich auch ietzt in erfarung, so ainer angesessner paur ain neues hauß paut, das si an etlichen orten die alten heuser daneben steen lassen, darinnen vill inleut und herberg erhalten und zu solchen güetern desto mer holz zu haußnotturft gebraucht und verwüst werden mueß, solches zufürkomen sollen die nachgesetzten obrigkaiten aller ort sich solcher zwifachen heuser halben erkundigen und solche alte heuser in jarsfrist, so die neuen paut sein, abzubrechen verschaffen, bei der straff; was auch solcher neuer heuser innerhalb zehen jaren, hinder sich zu raiten, gepaut sein wor-

[6]) *hs.* jöthern. [7]) *hs.* mit.

den und die alten heuser ohne vergünstigung unsers genedigsten herrn steen beliben sein, die sollen auch abgeschafft werden; also befindt sich auch, das die angesessnen paurßleut und die solhäußler ihre häußer täglich auf mer zimer, die herberger darinnen underzubringen, richten und also oft auf ainem guet und in aim sölhauß drei und vier herberger sein, dardurch das holz wie obsteet gleichfalls verschwendt wirdet, so soll die nachgesetzt obrigkait gleicher gstalt bei den angesessnen und sölheußlern mit ernst daran sein, das si sich solcher herberger hinfüran enthalten und sich ain ieder mit seinem weib und kindern seines haimbwesens betrag, dieweil sonderlich den sölheußlern die solheuser allain auf ihr persohn und ihr weib und kinder zu setzen und nit auf überzins zu pauen und die weßenlichen güeter in holz, wunn und waid zu beschwären vergunt sein; umb sovil mer werden die inhaber der wesenlichen güeter die ehehalten dester bequemlicher bekommen; doch soll bei den perkwerchen und holzwerchen mit vorwissen seiner fürstlichen gnaden nachgesetzten obrigkaiten mit den knappen, perkleiten und holzknechten der herbergen halben dise bschaidenhait gehalten werden, wie die gemain perkwerchsordnung im erzstift mit sich bringt.

19. So hat auch sonderlich seiner fürstlichen gnaden vorforder am erzstift weilund herzog Ernst in Bayrn *[1540—1554]* löblicher gedechtnus als herr und landsfürst bevelch ausgeen lassen, wie es durch die grundherrn und ihre hintersässen mit der erpauung der neuen feuerstet in und auf der grundherrn güeter und gründen soll gehalten werden, als nemblich das kainem grundherrn in und auf seinen gründen noch auch derselben hintersässen für sich selbst hinfüron sölheuser zu pauen soll vergont oder zuegelassen werden, es sei dann, das sich dieselben sölleut irer grundherrn aigen holz- und bluembbesuechs ausser der frei mügen und wellen betragen, auch in demselben nit weiter, dann sich irer grundherrn holz- und bluembbesuech erstreckt, greifen und sich des gemainen holz- und bluembbesuechs entschlagen und nicht gebrauchen ahn seiner fürstlichen gnaden sondere bewilligung; bei solcher ordnung und bevelch soll es hinfüron auch beleiben und vesticlich darob gehalten werden.

20. Ob diser ordnung sollen unsers genedigisten fürsten und herr geordnete ober- und unterwaldmaister, auch ander nachgesetzt obrigkaiten, so vil ainen ieden ambtshalben darin betrifft, mit fleiß halten und darauf merken, auch wo die geordneten zueseher und vorstner unfleissig sein und vorlässig erscheinen wolten, si ires ungehorsambs erindern und daran sein, damit solcher ordnung gestrachs nachgelebt werde; welcher aber hierinnen, es sein vorstner, zuesecher oder underthonen, straffbar befunden wurden, die soll der underwaldmaister seiner fürstlichen gnaden oder derselben obristen waldmaister alzeit anzaigen, damit dieselben umb ir verprechung der gebür nach gestrafft werden, darob auch seiner fürstlichen gnaden nachgesetzte obrigkait, als pfleger, bröbst und ambtleut, guete handhabung thuen sollen, damit solche straff bezahlt und eingebracht werde.

21. Doch behalten sein fürstlichen gnaden ihr und ihren nachkomen bevor, dise ordnung ieder zeit ze mindern und ze mern oder gar abzethuen, wie es die gelegenhait ieder zeit ervordern wirdet; an solchen allen beschicht seiner fürstlichen gnaden ernstlicher will und mainung. beschechen

und mit seiner fürstlichen gnaden secrete verfertigt in irer fürstl. gnaden Salzburg den fünfzehenden marti der jahr cristi im fünfzehenhundert und im dreu und sechzigisten.

Die landpot von wegen haiens der schwarzwäld, so aus dem waldpuech abgeschriben worden.

1. Nachdem auf den vierten tag octobris zu Müldorf des fünf und zwainzigisten jars, wie oben im eingang begriffen ist, gehalten von wegen der gschwent, gereut, heger, pränt und anderer einfeng, in den hoch- und schwarzwälden vergangener jahr beschehen, wie die widerumb ausgelassen, auch wie solch hoch- und schwarzwäld füron gehait und damit gehandlt und gehalten werden soll, zwischen unser der fürsten Salzburg und Bayrn ain ordnung abgeredt und in rechts vertrags weiß bewilligt, zuegelassen und wolbedächtlich angenomen worden, under anderm vermügent, das wir obgedachter cardinal und erzbischove zu Salzburg darüber ain landpot ausgeen lassen und das solch landpot in disem gegenwürtigen vertrag und waldpuech inserirt und verleibt werden soll, darauf dann also solch landpot vor den obverschriben gethonen waldbschauern der negst verschinen dreier jar ausgangen und offentlich berueft und vermüg desselben landpots durch unser der fürsten verordnt räte und waldbschawer von wegen derselben vorbschehnen gschwent, gereut, heger, pränt und anderer einfeng und derselben auslassung halben, auch wie füron die hievor geschribnen hoch- und schwarzwäld mit iren vermärchungen und zuegehörungen sollen gehait werden, in oben angezaigter beschreibung gedachter hoch- und schwarzwäld wie obsteet vilerlai anzaigung und güetlich hinlegung und vergleichung bis auf heut dato dises waldpuechs beschehen sind: dennoch so sollen und wellen wir obgenannter cardinal und erzbischove von Salzburg und unser nachkomen mit allem ernst darob sein, das solchem allem und iedem, in obangezaigter beschreibung und in dem hernach volgenden landpot begriffen, vesticlich nachgangen, volzogen und gehalten werde, und laut solch obangezaigt landpot von wort zu wort wie hernach volgt.

Das erst lantpot.

Wir Matheuß *[1519—1540]* von gottes genaden der heiligen römischen kürchen des titls sancti Angeli cardinal und erzbischove zu Salzburg, legat des stuels zu Rom etc. entpieten allen und ieden unsern und unser stifts landsässen, was wirdn und stands die seien, auch unsern und derselben underthonen und hintersässn, so hernach angezaigt sachen betreffen, unsern grues und genadt zuvor und thuen euch zu wissen, das wir uns von wegen der hoch- und schwarzwäld in unsern stift[8]) und land Salzburg, als nemblich in unsern landgerichten Liechtenberg, Zell, Lofer und Unckhen und andern orten daselbs umb gelegen, so der hochgebornen fürsten unser lieben herrn und freund herrn Ludwigs gebrüeder, pfalzgrafen bei Rein, herzogen in obern und nidern Bayern etc. salzärz gen Reichnhall gebraucht sind und werden und derhalben von wegen derselben wäld schwentung, einfeng, reutung, ausprenung und ander mehr beschwärden halben sich zwischen unser und irer lieben vorfarn seliger gedechtnus bis auf uns zu

8) *hs.* stifts.

beder seiten von vill jaren heer merkliche irrung und zwitracht gehalten und entstanden gewest sind, darauf zu entlicher hinlegung und abstellung derselben und damit kunftig irrung und widerwill verhüet, gemainer nutz gefüdert und nachberliche beiwonung, fridt und ainigkeit zwischen beden fürstnthumben Salzburg und Bayrn erhalten müg werden, mit zeitiger vorbetrachtung, rathe, vorwissen und bewilligung unsers thumbbrobsts, dechants und capitls unsers erzstifts Salzburg und anderer tröffenlichn unser rathe nachvolgunden vertrags vergleicht und veraint und ain austrücklich ordnung fürgenomen und gemacht haben, wie es mit dem holzschlag und haiung vorberürter hoch- und schwarzwäld füron gehalten werdn soll, darauf dann di notturft und billigkait erfordert, das aus angezaigten ursachen solchem vertrag, verainigung und ordnung durch euch, so vil eur ieden solch betrifft, getreu und gehorsame volziehung bescheche: demnach gebieten und schaffen wir auch hiemit ernstlich, ordnen, setzen und wellen darauf fürs erst, das die obgemelten hoch- und schwarzwäld, die in gemelter unser lieben herrn und freund der fürsten von Bayrn salzärzt gen Reichenhall gebraucht sünd und werden, nun füron durch euch all und so vil euer ieden die sach berüert gehait und darinnen kainerlai schwentung, gereut, einfeng, nachprennen, verhegen, auffachen noch ainich ander schedlich oder nachteilig handlung von neuem gemacht oder fürgenomen werden sollen, auch füron kain poschach darinnen abhauen, ausreuten oder ausziechen weder durch euch selbs noch niemands andern von eurntwegen, haimlich noch offenlich, bei vermeidung unserer ungnadt und hernachgesetzten straff.

2. Zum andern gebieten wir hiemit ernstlich und wellen, das alle und iede beschechnen und gethonen gschwent, reutung, und einfeng, so hoch- und schwarzwäld gewest, so vil der in, ob, under oder neben denselben hoch- und schwarzwälden oder von ganzen gepürgen, sie seien klain oder groß, von vierzig jahren biß her dato vorberürts vertrags in solchen wälden beschechen und ietzt oder füron in erfarung zu kunftigen bschauen anzaigt mügen werden, die offenbar und sichtig oder durch uns und unser vorfordern oder unsers stüffs ambleut gestrafft sünd, die sollen zusambt den unbillichen hegern und zeunen bei vermeidung hernachgeschribner straff nach verkündigung und beruefung dises unsers landpots in den nägsten vier wochen unverzogenlich ausgelassen und wider zu hoch- und schwarzwälden zu erwachsen gehait werden. es soll auch hinfüron kain käser oder stadl in dieselben hoch- und schwarzwälden oder in die maiß derselben mer und von neuem gesetzt werden; und was in den nägst verschinen vierzig jarn von käser oder in städln neus darein gemacht sind, die sollen bei vermeidung nachgesetzter pen [9]) ietz von stund on auch abgethon werden, doch denen, so recht eealbm und ehemäder haben und in den bemelten nagst vergangen vierzig jarn nit aufgefangen und erweitert sind, darin zu raumen unvergriffenlich.

3. Zum dritten so soll sich füran niemands in solchen hoch- und schwarzwälden ainicher hofsachen aus ime selbs understeen, sonder welcher ainer hofsachen von neuem darin nottürftig wirdet, die soll im mit

[9]) *hs.* pren.

wissen und vergunnen unser beder thail fürsten Salzburg und Bayrn ambtleut oder holzschaffer ausgeläckt und ausgemärcht werden und soll alsdann derselb solch sein hofsach weiter nit machen, dann wie ime die ausgeläckt und ausgemärcht ist, auch die anderst oder weiter nit brauchen dann zu seines guets und haus notturft, darzue solche sein hofsach mit gipfln und astach nach holzwerchs gebrauch raumen und verhacken und so die verhackt und verschroten ist, alsdann die wider zu hoch- und schwarzwälden erwachsen lassen und ime auf sein ersuechen darnach ain ander hofsach ausgeläckt werden, damit er es allermassen wie vor steet auch halten soll; welcher aber aigen hölzer oder haimbsuech zu seinem guet hat, dabei soll er gelassen und nachvolgender massen damit gehalten werden: also welcher sein haimbesuech geschwendt, greut oder einfeng darin macht, und nachvolgunt ain hofsach aus den hoch- und schwarzwälden begern wolt, die soll ime dieweil er sein haimbbesuech seines gefallens erödt hat nit gestadt werden; wo auch iemand in seiner ausgezaigten hofsachen oder in seinen aigen hölzern und haimbsuechen zu seines guets notturft an zimerholz, dachholz, oder zaunholz abgang und mengl het, so mag er das zu derselben seiner notturft in den hoch- und schwarzwälden woll nemmen, wie von alter herkumen ist. doch was desselben holz kost und nidergeschlagen wirdet, das soll man zu wald nit erfauln oder erligen lassen sonder zu notturft weck bringen; welcher aber disen articl überfarn und dermassen nit halten wurd, der soll zusambt hernachgeschribner peene uns und an unser stat unsern ambtleuten von iedem stam acht kreuzer zu straffgeld verfallen sein. verrer ordnen, setzen und wellen wir, das niemant seine haimbsuech, hofsachen, ehehalbm und ehemäder mit nachreuten, nachprennen, nachhegn und zeinen in die hoch- und schwarzwäld, die gen Reichenhall gebraucht werden, bei vermeidung hernachgesetzer straff erweitern soll. welcher oder welch aber die obverschriben articl, verainigung und ordnung in ainem oder mer überfarn und dermassen wie vor stet nit halten oder volziechen wurde, wo dann der oder dieselben des durch den augenschein oder ander ware kundschaft oder anzaigen überwisen oder gegen inen in vermüg vorberüerts vertrags zwischen unser und unserm stüft und den fürsten von Bayrn aufgericht und ausgefüert wirdet, der oder dieselben sollen in unser straff nach gstalt irer verhandlung gefallen und darzue schuldig sein, für ainen ieden abgehackten stam, er sei groß oder klain, den fürsten von Bayrn zu abtrag und widerkerung ires zuegefügten schadens fünfzechen kreizer ze geben und zu bezallen, darzue wir erzbischof zu Salzburg und unsere ambtleut denselben verbrecher handhaben und halten wellen; wo auch derselb verbrecher solch straff am guet nit vermügen wurde, alsdann wellen wir denselben am leib darumb straffen lassen. es soll auch bei demselben verprecher von uns und unsern ambtleuten verfüegt werden, die gschwenten und greuten, gründ oder einfeng zu hoch- und schwarzwälden ze stund an wider aufzelassen und ze haien und alles anders hierin dagegen zu handlen, wie dann in hievor angezaigtem vertrag davon verrer austruckt maß und ordnung gesetzt ist und in dem waldpuech, so nach vermüg bemelts vertrags aufgericht soll werden, verrer auch begriffen wirdet, treulich ohn geverde. und damit sich hierin niemands ainicher unwissenhait entschuldigen müg, so empfelhen wir hierauf

allen und ieden gegenwiertigen und kunftigen unsern und unserers stüft pflegern, landrichtern, waldmaistern und ambtleiten unserer landgericht Liechtenberg, Zell, Lofer und Unckhen, so dise sachen betrifft, und schaffen auch hiemit ernstlich und wellen, das ihr diß unser obverschriben landpot und ordnung in eur iedes gerichts verwaltungen ietz ze stund an vor unsern landschrannen und versamblungen des volks und nachvolgends aines ieden jahrs zu ewiger gedechtnus den beiligunden auszug solches unsers landpots mit unserm secrete verfertigt ainsten im jahr, nemblich den negsten montag nach der auffart Cristi, und so oft es sonst für not angesechen wirdet allenthalben mit sonderm fleiß offentlich verlesen, verkünden und beruefen, auch davon glaubwürdig abschrift an die ansechlichen kirchen schlahen lasset und darauf solch unser landpot ernstlich gehandhabet also und dergestalt, wo und so oft der vorgenannten unser lieben herrn und freund der fürsten von Bayrn salzmair von Reichenhall oder ander ire liebe anwält, holzschaffer oder bevelchhaber euch die verprecher und überfarer dises unsers landpots anzaigen und gegen denselben verprechern umb handlung euch anlangen werden, das ir alsdann mit derselben fürsten von Bayrn verorndten wissen den verprechern und überfarern, nach gstalt irer handlung und ausweisung dises unsers landpots vorbenennter gesetzter peene, straff aufleget und dieselben verprecher darzue haltet und vermüget, damit si solche auferlegte straff uns und den bemelten fürsten von Bayrn in massen wie ob stet bezalten und demjenen, so mit inen von wegen solcher verhandlung durch euch verschafft wirdet, gehorsame volziechung thuen und also eurenthalben an pillicher und notturftiger handlung und handhabung kainen fleiß erwinden noch ainicher versaumbligkait bei euch erfinden lassen, des wellen wir uns, als lieb eur iedem sei unser ungnadt und straff zu vermeiden, zu euch in ganzem ernst verlassen; wo aber unser herrn und freund der fürsten von Bayrn salzmair, anwälde, holzschaffer oder bevelchhaber ie zu zeiten ab solcher eur fürgenomen straff und handlung beschwärung tragen, der nit benüegig sein und die sachen an uns oder unsere statthalter und räthe zu Salzburg ze bringen sich untersteen wolten, des solt ihr inen alsdann stat thuen und uns darnach gstalt gehandlter sach berichten und weiters unsers bevelchs darauf gewarten; in dem allem thuet ir unser ernstlich haissen und mainung. datum Salzburg an st. Bärtholomeusabent im fünfzehen hundert und siben und zwainzigisten jahre.

Das ander landpot, so füran järlich verlesen werden soll.

Dieweil aber verrer zwischen uns, den fürsten Salzburg und Bayrn, abgeredt und bewilligt ist, das zu ewiger gedächtnus ainsten im jahr, nemblich aines ieden jahrs den negsten suntag nach der auffart Cristi, und so oft es sunst für not angesechen wirdet ain sunder offen beruefung des obgemelten landpots, wie die merberüerten hoch- nnd schwarzwäld nun hinfüran gehait werden sollen, jerlich beschehen soll, deshalben wir die fürsten uns aines sondern vergriffs mit einander auch güetlich vergleicht und bewilligt haben, das solcher vergrif in dises waldpuech auch inserirt werden soll, demnach so volgt solch järlich landpot von wort zu wort hernach.

Zu wissen, als zwischen des hochwürdigisten fürsten und herrn, herrn Matheusen, der heiligen römischen kürchen cardinal, erzbischoven zu Salzburg etc. unsers genedigisten herrn, und der durchleichtigen hochgebornen fürsten und herrn, herrn Wilhelms und herrn Ludwigs gebrüedern, pfalzgrafen bei Rein, herzogen in obern und nidern Bayrn und unser genedig herrn, von wegen der hoch- und schwarzwäld im stüft und land Salzburg als nämblichen in den landgerichten Liechtenberg, Zell, Lofer und Unckhen, der gepürg und teler Glem, Leugang, Unckhen und an andern orten daselbs umbgelegen, so zu bemelter fürsten von Bayrn salzärzt gen Reichenhall gebraucht sind und werden, derhalben sich dann zwischen denselben beden fürstenthumben Salzburg und Bayrn langwürig peen und irrung gehalten haben, ain vertrag aufgericht und darinnen austrucklich ordnung fürgenomen worden ist, wie es hinfüran mit denselben hoch- und schwarzwälden gehalten werden soll, darauf sich dann gebürt und billich ist, das solchem vertrag und ordnung durch ain ieden, der den betrifft, treue und gehorsame volziehung beschechen; damit sich aber hierin niemands ainicher unwissenhait entschuldigen, auch ain ieder wissen müge, wie es hinfüran mit dem holzschlag und haiung der bemelten hoch- und schwarzwäld gehalten werden, so soll dises landpot und ordnung järlich den negsten suntag nach der auffart Cristi und so oft es sunst für not angesechen wirdet in den bemelten gerichten Liechtenberg, Zell, Lofer und Unckhen durch bemelt pfleger und landrichter daselbs, wer die zur zeit sein werden, allenthalben vor den landschrannen und kürchen mit sunderm fleiß offentlich verlesen, verkündet und berueft, auch davon glaubwürdig abschrift an die ansechlichen kürchen geschlagen und also gehandhabt werden, nemblich sollen die obbemelten hoch- und schwarzwäld, die zu der gemelten fürsten von Bayrn salzärzt gen Reichenhall gebraucht und dem stüft Salzburg verforst sind und werden, nun hinfüran gehait und darinnen kainerlai gschwentung, gereut, einfeng, nachprennen, verhegen, auffachen noch auch ander schädlich oder nachtailig handlung von neuem gemacht oder fürgenomen werden. auch soll niemants füran kain poschach darinnen abhauen, ausreiten oder ausziechen haimblich noch offentlich bei vermeidung bemelter unsers genedigisten herrn von Salzburg ungnadt und hernach gesetzter straff. es soll auch füran kain käser oder stadl in dieselben hoch- und schwarzwäld oder in die maiß derselben mer gesetzt werden, doch denen, so recht ehealbm und eemäder haben, darinnen ze raumen unvergriffen. es soll auch füran zu winterszeiten kain gaiß in die verhackten holzschleg und maiß getriben und darinen gewaidnet werden bis so lang der jung schwarzwald zu mererm tail in die höch und leng erwächst, das die gaiß die gipfln nit mer erraichen mügen, desgleichen soll auch zu sumerzeiten in zechen jarn nach dem, als ain schwarzwald verhackt wirdet, in solchen verhackten schlegen und maissen auch kain gaißvich gewaidet werden, ohn geverde. sich soll auch hinfüran niemants in solchen hoch- und schwarzwälden ainicher hofsachen aus ime selbst untersteen, sonder welcher ainer hofsachen von neuem darinnen nottürftig wirdet, die soll ime mit wissen und vergunnen beder thails fürsten Salzburg und Bayrn ambtleut oder holzschaffer ausgeläckt und ausgemärcht werden, und soll alsdann derselb solche sein hofsach weiter nit

machen, dann wie ime die ausgeläckt und ausgemärcht ist, auch die anders oder weiter nit prauchen als zu seines guets und haus notturft, darzue auch solche sein hofsach mit gipfln und astach nach holzwerchs gebrauch raumen und verhacken, und so die verhackt und verschrotten ist, alsdann die wider zu hoch- und schwarzwäld erwachsen lassen und ime auf sein ersuechen ain ander hofsach ausgeläckt werden, damit er aber aller massen wie vor stet auch halten soll. welcher aber aign hölzer oder haimbsuech zu seinem guet hat, dabei soll er gelassen und nachvolgunder massen damit gehalten werden, also, welcher sein haimbbsuech, gschwent, gereit oder einfeng darinnen gemacht und nachvolgend aus hoch- und schwarzwälden begernen [10]) wolt, die soll ime, dieweil er sein haimbbsuech seines gefallens erödet hat, nit gestat werden. wo auch iemand in seiner ausgezaigten hofsach oder in seinen aigen hölzern und haimbsuechen zu seines guets notturft am zimerholz, dachholz oder zaunholz abgang und mengel hete, so mag er das zu derselben seiner notturft, desgleichen auch zu käsern, städln und högern, wo die am nagsten an die schwarzwäld ligen und solche notturft aus seinen hofsachen oder haimbsuechen verre halben nit bringen mag, in denselben hoch- und schwarzwälden wol nemen, wie von alter herkumen ist; doch wo iemand ain ansechlich zimerholz, so er in seinem haimbsuech oder hofsach nit haben möcht, zu seines guets notturft in dem schwarzwald schlachen muest, so soll er zuvor beeder fürsten Salzburg und Bayrn landpfleger und salzmair die anzal anzaigen, damit si zu solchem holzschlag, so er den thuen will, doch ohn desselben begerenden costen auch zu verordnen wissen. was auch holz kost oder nidergeschlagen wirdet, das soll man zu wald nit erfaulen noch verligen laßen, sunder zu der notturft weck bringen sovil imer müglich ist; welcher aber disen articl überfarn und dermassen nit halten wurde, der soll zu sambt hernachgeschribner peene bemelten unserm genedigisten herrn von Salzburg und desselben ambtleuten an seiner fürstlichen gnaden stat von iedem stam acht kreizer zu straffgelt verfallen sein. es soll auch niemands seine hambsuech, hofsachen, ehealbm und ehemäder mit nachreuten, nachprennen, nachhegen und zeinen in die hoch- und schwarzwäld, so gen Reichenhall gebraucht werden, bei vermeidung hernach gesetzter straff erreitern. welcher oder welch aber die obgeschriben articl verainigung in ainem oder mer überfaren und dermassen wie vor steet nit halten und volziechen wurden, wo dann der oder dieselben das durch den augenschein oder ander ware kundschaft und anzaigen überwisen oder gegen ime in vermüg vorberüerts vertrags ausgefüert wirdet, der oder dieselben sollen in bemelts unsers genedigisten herrn von Salzburg straff nach gstalt irer verhandlung gefallen und darzue schuldig sein, für ainen ieden abgehackten stam, er sei groß oder klain, unsern genedigen herrn den fürsten von Bayrn zu abtrag und widerkerung ires zuegefüegten schadens fünfzehen kreizer geben und bezallen, darzue bemelter von Salzburg und seiner fürstlich gnaden ambtleut denselben verprecher handhaben und halten sollen; wo auch derselb verprecher solch straff am guet nit vermügen wurde, alsdann so soll sein fürstlich gnadt denselben am leib darumb straffen laßen; es soll auch bei

[10]) *sic.*

demselben verprecher durch sein fürstlich gnadt und ir ambtleit verfüegt werden, die gschwenten und gereuter, gründ oder einfeng zu hoch- und schwarzwälden ze stund an wider auszulassen und ze haien und alles hierin ze handlen, wie dann in den aufgerichten vertrag und waldpuech davon verrer ausgetruckt maß und ordnung gesetzt ist, treulich ohn geverde. mit urkund obgemelts unsers genedigisten herrn von Salzburg hie fürgedruckten secrete geben an st. Bartholomesabent, als man von Cristi unsers lieben herrn geburt zelet fünfzehenhundert und im siben und zwainzigten jahre.

Darauf wir obgenannter cardinal und erzbischof von Salzburg hiemit für unser und unser nachkumen abermals gereden und versprechen, solch negstverschriben landpot aines ieden jahrs obverschribner massen beruefen zu lassen und vermüg des aufgerichten vertrags darob ze halten und handzehaben treulich ohn geverde.

Verrer, damit künfticlich die obgemelten hoch- und schwarzwäld durch unser der fürsten von Bayrn ambtleit, holzschaffer und holzmaister ordenlich verhackt und sonst mit riswerch, clausen und andern zuegehörigen arbaiten nach walds- und holzwerchs gebrauch gehalten und verwürcht werden, so haben wir uns fürsten von Salzburg und Bayrn nachvolgender holzordnung mit einander vergleicht, die auch füran durch uns beederseits gehalten und gehandhabt werden soll von wort zu wort wie hernach volgt.

Holzordnung.

1. Erstlich sollen dem stift und desselben erzbischoven zu Salzburg als landfürsten von den hoch- und schwarzwälden, so wie vor stet zu dem salzsieden gen Reichenhall gebraucht werden, der vorstzinß und stockrecht, wie von alter herkumen; es soll auch ains ieden jahrs, wie vil in ainem ieden wald der manstuedl abgeben werden, solches ain brobst zu Zell oder wer des zu ieder zeit bevelch hat, durch ainen salzmair zu Reichenhall in schriften benenntlich anzaigt und also die vorstzins und stockrecht davon bezalt werden.

2. Item ainem pfleger zu Liechtenberg sollen järlich in der nachbschaw die gruntrecht, darzue den mülln ir gerechtigkait gegeben werden; desgleichs soll ainem landrichter zu Lofer sein zimblich notturft prennholz aufzefachen gestat werden wie von alter.

3. Es sollen auch die landsässen, hindersässen und underthanen an und in obgemelten hoch- und schwarzwälden ir wunn und waid des pluembbsuechs hinfüran zu ewigen zeiten unverhindert haben wie an ainem ieden ort von alter herkumen ist.

4. Dann der järlichen ablegung halben von der Geigenpruggen bis zu der Leogangpruggen soll es hinfüran auch gehalten werden wie von alter herkumen: nemblich so sollen järlich zwo bschau gehalten werden, ain vorbschau und ain nachbschaw, wie es die gelegenhait der wettertag und zeit iedes jahrs ungeverlichen gibt, und sollen auf solchen bschawtägen die schäden, so den nachbern mit den holztriften an iren verwerchten gründen und werchen beschechen, durch ain pfleger zu Liechtenberg oder seiner richter und ander, so bemelter pfleger darzue ervordert und

gebraucht, besichtigt und die ablegung derselben schäden nach billichen dingen wie von alter heer durch si erkent, nach welcher bekantnus den beschedigten solch schäden durch der fürsten von Bayrn ambtleit abgethan werden sollen; doch das entgegen der pfleger zu Liechtenberg oder sein richter darob sei und die umbsässen der enden darzue halte und vermüg, das die werch, so vil ain ieder zu machen schuldig ist, auf beger der ambtleut zu Reichenhall nach der vorbschaw dermassen gemacht, damit in negster nachbschau daran sichtiger nachtail nicht erfunden und die ablegung nit umbsonst ausgeben werde.

5. Es mügen auch die fürsten von Bayrn zu notturft ires salzsiedens die obgemelten hoch- und schwarzwäld mit clausen und risen, wie das nach gelegenhait der päch ohn nachtail der gründ am gelegnisten stat haben mag, wie von alter herkumen ist bringen.

6. Dieweil auch sonst an den holzwerchen gebreuchig und nutzlich ist, das die, so den wälden am nechsten gesessen sein auch mit iren gründen daran stossen und vill mitleiden in verhackung und pringung solcher wäld haben, vor andern zu holzmaistern und fürgedingern solcher wäld gebraucht werden, darinnen sollen der fürsten von Bayrn salzmair, holzschaffer und ander, so darin zu handlen haben, guete beschaidenhait zu fürderung derselben nachtbern auf disem holzwerch auch fürnemen und halten.

7. Und nachdem sich in den gehalten bschauen der hoch- und schwarzwäld in dem holzschlag und verhacken derselben wäld etwo vil unordnung, mengel und gebrechen befunden haben, solches in kunftig zeit zu fürkumen, ist verrer bedacht und fürgenomen, dieweil zu verderbung und schwentung der wäld nichts schödlichers sein mag, dann wo dieselben wäld unverwachsen und unzeitig angriffen und verhackt werden, das demnach fürpas mit allem fleiß darauf gesechen und darob gehalten werden soll, damit derselben jungen wäld verschont und die gehait und albeg die eltisten und zeitigisten waldörter angriffen und verhackt auch, ob zu zeiten darin ain merer kosten auf dieselben wäld zu hacken und ze bringen geet, nit angesechen werden.

8. Und so ain wald mit arbait angriffen, so soll der vom unteristen zum oberisten verhackt und darin ohn sunder ursach nit untermaiß gemacht noch von den hochen örtern gefarn werden.

9. Darzue sollen auch die stämb woll bei der erden nider und nemblich, wo es nach gelegenhait der stickln, perg und schneegefäll sein mag, über ainen werchschuech von der erden hoch nit abgestöckt, auch nit lang gupfen gemacht, sondern dieselben samt den afterschlegen, sovil des zu gebrauchen ist, zu nutz gebracht werden. wo dann etwo in ainem wald, der zu verhacken verdinget wirdet, junge örter wären, derselben soll aufs lengest verschont und die albegen am letzten, so nun das alt gewachsen holz alles verhackt, sover solch jung holz anders zu verwürchen und zu verhacken tauglich ist, angriffen und nit davon gesetzt werden bis derselb wald auf ainmal gar verhackt und der maiß geraumbt ist.

10. Es soll auch kainerlai steend oder abgemaissn holz in den maissen zu schaden verlassen werden, und sonderlich sollen die holzmaister in

solchem verhackten [11]) kainerlai groß alt gewachsen paum, die peß zu hacken sein, noch auch die windwürf, dürrn und puechen nit unverhackt lassen, sonder solches holz alles aufarbaiten und zu nutz bringen, damit die wald dest pas ergeben, es wäre dann ain puechen so knöpfet und zu verhacken nit tauglich, die soll geschwent werden, damit der puechsam den schwarzwald nit ubergehe.

11. Doch sollen dannoch an gelegen enden in oder bei den maissen in den högern etlich fruchtber scharpaum und schamdächsen zu haiern unverhackt gelassen werden, damit dieselben verhackten schleg und maiß dest pas bei sam beleiben und widerumb auf ain neus ansetzen und jung wäld erwachsen mügen.

12. Es soll auch fürpas zu winterzeiten kain gaiß in die verhackten holzschlege und maiß gedriben und darinnen gewaidnet werden bis so lang der jung schwarzwald zu mererm thail in die höch und leng erwächst, das die gaiß die gipfln nit mehr erraichen mügen; desgleichen soll auch zu sumerzeiten in zehen jahrn nach dem, als ain schwarzwald verhackt wirdt, in solchen verhackten schlegen und maissen auch kain gaißvich gewaidnet werden, ohn geverde.

13. Es sollen auch in allen wälden und holzschlegen, so mit arbait davon gevarn wirdet, die clausen, risen und holzstubm, so vil des nutz und guet ist, auch hernach gebracht werden, damit die umbsunst nit erfaulen.

14. Zudem will auch ain grosse notturft sein, so ainem holzmaister ain walt zu verhacken verlassen, das ime sunderlich eingebunden werde, seine holzknecht nit zu geringen löhnen, dabei si nit besteen mügen, nit zu dingen, auf das si guete arbait thuen und die wäld in rechter ordnung und mit nutz verhacken mügen.

15. Es sollen auch die holzmaister mit clausen und risen guete beschaidenhait halten, damit si der nachtbern grund verschonen, auch in bringung des holzs zum trib albeg auf ieder seiten des pachs ain knecht haben, die dem holz zwischen den gründen und pächen raumen und durchhelfen.

16. Es soll auch der holzmaister ablegung halben von wegen der schäden, die zu zeiten den unterthonen an iren gründen durch si zuegefüegt, gehalten werden wie von alter herkumen ist.

17. Item so ain schwarzwald von ainer hofsachen verhackt wirdet, so sol den unterthonen zusambt der ausgezaigten hofsachen noch ain zimblich ort aus dem schwarzwald zunechst bei der hofsachen gelegen unverhackt gelassen werden, damit die unterthonen an iren nottürftigen hofsachen auch an tach- und zimmerholz, bis ungevärlich der verhackt schwarzwald widerumb erwachsen mag, nit mangel haben.

18. Und damit ob dem allem mit fleiß gehalten werde, so sollen obbemelter beeder fürsten ambtleut und diener darzue verwornt sambt und sonder nach iedes theils gefallen und gelegenhait die wäld und holzschleg oft durchgehen und auf anzaigt mengl mit fleiß sechen, damit also diser ordnung zuwider kains wegs gehandlt werde.

[11]) *sic.*

19. Wo auch in solchen articln der holzordnung bei den holzmaistern oder bei den iren gefährlich übertrettung und verbrechung befunden wurde, so soll unserm genedigisten herrn den fürsten von Bayrn für ihren schaden und interesse auch ir gebürlich straff und ablegung bevorsten, wo auch solcher straff halben gegen den holzmaistern oder iren irrung einfiel, die sollen alsdann zu dem austrag laut dises aufgerichten vertrags gestelt sein, alles treulich ohn geverde.

Frag. Ob ich billich ob den vorgewürdigten articln landpoten, mandaten und bevelchen halten und dieselben ernstlich handhaben und vollziechen soll?

Antwort. Ja ich erkenns zu recht und für billich, das ir richter ob den vorgewürdigten articln, landpoten, mandaten und bevelhen mit ernst halt und handhabet.

Alda wirdt zu lesen aufgehört und den nachfolgenden außtrag zu verlesen für unnothwendig gehalten.

Außtrag etc.

Zulest ist zu bestendiger volziechung und handhabung aller obverschribner sachen und handlungen nachvolgunder außtrag abgeredt, bewilligt und angenomen, das wir die fürsten, unser erben, nachkomen und beederseits ambtleit und unterthonen uns gegen einander gebrauchen und dem also vesticlich nachkomen sollen und wellen, und stet solcher außtrag konfticlichen zwischen unser wie hernach folgt.

1. Nemlich also, wo künfticlich in volziechung und handhabung der vorangezaigten beschreibungen, landpoten, holzordnungen und was denselben anhengig ist zwischen uns den fürsten, unsern erben und nachkomen oder unser ambtleit und unterthonen misverstand und irrung sich zuetrüegen und sich sonderlich ob unser der fürsten von Bayrn salzmair, anwälde, holzschaffer oder wem [12]) wir solches bevelchen, ab unserer des von Salzburg richters fürgenomener straff und erkantnus, davon in den landpoten und holzordnung wie obsteet meldung beschiecht, beschwärung tragen, sich der nit benüegen lassen oder unser des von Salzburg richter darin saumig sein oder nach gestalt des verprechens nit nottürftig einsehung, erkanntnus, volziechung und handhabung thuen wolt oder wurde, alsdann soll von unser der fürsten von Bayrn wegen die sach an uns den erzbischof zue Salzburg oder an unser stathalter und räthe gebracht und in vermüg dises vertrags ersuecht werden, verrer gegen solchem verprecher nach gestalt seiner verhandlung es sei mit peinlicher oder geldstraff zu verfarn und erkantnus hierüber ze thuen und solches durch uns den von Salzburg oder unser stathalter und räthe nach solchem anbringen in nechstem monat darnach unverzogenlich beschechen und ertragen werden.

2. Würden dann unser der fürsten von Bayrn oder unser verordnet anwälde ob unser des erzbischofs von Salzburg oder unser statthalter und räthe fürgenomener straff, peene und erkantnus derselben auch beschwärung tragen, so sollen darnach unser beeder fürsten von Salzburg und

[12]) *hs.* irem.

Bayrn richter und anwälde solch handlung und irrung anstellen und gegen einander aufschreiben und verzaichen biß zu gelegner zeit und darnach, sobalt es wir die fürsten von Bayrn oder unsere anwälde begern, es sei umb aines oder mer angestelt händl, darin wir oder unsere ambtleit uns dann wie vorstet des von Salzburg richter oder stathalter und räthe fürgenomener straff, peene und erkanntnus beschwären, so sollen zu verrerm entlichen außtrag und entschidt der sachen von unser beederseits Salzburg und Bayrn wegen von iedem zwen aus jeckliches räthen oder landsässen in den negsten vier wochen benent und verordnet werden und darzue ieder fürst dem andern zwen oder drei unpartheiisch zu obman, so nit thail oder gemain an der sachen haben, benennen und zueschreiben und versuechen sich des obmans in demselben ersten monat zu vergleichen; wo wir uns aber des obmans in demselben ersten monat, darin wir die vier wie vor steet benennen sollen, nit vergleichen möchten, alsdann sollen dieselben vier, alsbalt si erkiest sein, darnach ohn verzug in dem nechst volgenden monat an ain gelegne malstatt zusamenkomen und aus unserer beeder fürsten fürgeschlagnen obman, die wir ine dann beederseit in schriften anzaigen sollen, ainen irs gefallens ze nemen macht haben; künten sich aber die vier des auch nit verainen, alsdann soll derselb obman durch dieselben vier nach dem loß erküest und zu annemung solcher obmanschaft von uns den fürsten erbeten und darzue vermügt werden, und darauf dieselben vier ze stund an, dieweil die also bei einander sein, oder aufs lengist in ainem monat den obman sambt den partheien mit hilf unserer der fürsten auf ainen genannten tag zue ihne erfordern und darauf sambt dem obman solch händl und irrung sumarie verhörn und nach erfarung der sachen darin in der güetigkait ain entlich erkantnus und entschied der billigkait gemäß geben; wo sich aber die vier oder der merer thail aus inen kaines entschidts verainen mügen, soll alsdann der obman ain mehres zu machen oder dazwischen ain gemäss mitte fürzenemen macht haben.

3. Und was dieselben vier ainhelligelich oder der merer thail aus innen oder der obman mit seinem zuefall oder mittl auf ihr iedes aide in solchem erkennen und entschaiden, dabei soll es darnach ân verrer waigerung und auszug beleiben und dermassen von unß den fürsten und partheien volzogen und nachgangen werden.

4. Und solch der vier und obmans verhör und entlicher entschied soll vor ausgang des jahrs, als die sach mit erster verhör für si kumen ist, entlich beschechen und ertragen werden; wo auch der händl obangezaigts falls mehr dann ainer sein oder sich in mittl des jahrs derselben sachen mer begeben und fürfallen wurden, alsdann sollen dieselben vier sambt dem obman in denselben sachen, sobalt die an si gelangen, in den nechsten vier wochen nach vermüg dises vertrags und verlaßung auch handlung fürnemen und vorberüerter massen verfaren treulich ohn geverde; und so oft ainer aus den vier zuesatzen [13] oder der obman mit todt abget, soll in den nechsten monat darnach ain anderer an sein stat zu solcher handlung und außtrag wie obstet erkiest und verordnet werden.

[13] *sic.*

5. Wurde aber solch irrung unser des von Salzburg landleit und unterthan betreffen, also daz dieselben landleit und unterthanen unsers stüfts Salzburg gegen uns den fürsten von Bayrn oder unsern anwälden darumb strittig und irrig wurden und dieselben sachen güetlich nit vertragen mechten werden, so sollen alsdann dieselben sachen auch zum austrag auf die vier und den obman kumen wie hievor begriffen ist, darzue sie dann wir erzbischove von Salzburg als landsfürst halten sollen.

6. Doch in albeg uns und unsern nachkumen, erzbischoven von Salzburg und unserm stüft an unsern vorstzinsen, grundrechten, herrligkaiten und allen undern landsfürstlichen obrigkaiten, auch uns fürsten von Bayrn, unsern erben und nachkumen an unsern alten heerkomen und gerechtigkaiten außerhalb diser obverschribner bewilligung unvergriffen.

7. Nachdem auch wir die fürsten von Bayrn von wegen des nachtail und schaden, so aus schwentung und nithaiung der vorberüerten schwarzwälde an unserm salzärzt zu Reichenhall ervolget, sonder ansprach zu dem stüft Salzburg gesetzt, so haben wir doch solch unser ansprach, dieweil wir derhalben durch disen vertrag genzlich zufriden gestelt sein, darauf güetlich und freundlich begeben und fallen lassen, sollen und wellen auch darumben gegen dem stüft Salzburg weiter kain anvorderung mer haben noch suchen in kain weise, alles treulich ohn geverde.

8. Des alles zu wahrem und kreftigem urkund und ewiger gedechtnus so sein diser betädigung und waldpuechs zwai gleichlautund libell in rechts vertrags weise aufgericht und durch uns angenomen, daran wir obgenanter Matheuß, cardinal und erzbischove zu Salzburg, für uns und unser nachkomen des stüfts unser insigl gehangen, so haben wir herzog Wilhalm und herzog Ludwig in Bayrn gebrüeder unser gemain secrete insigl, des wir uns als regierund fürsten mit einander gebrauchen, auch hier angehangen, und darzue solchen vertrag unser ieder der fürsten Salzburg und Bayrn mit unsern aigen handen underschriben, auch ain ieder [14]) bei unsern fürstlichen wierden und worten für uns, all unser nachkomen des stüfts Salzburg und des hauß Bayrn alles und iedes so hievor stet zu halten und zu volziechen abermals an einander versprochen und zuegesagt. so bekennen wir Balthauser von gottes gnaden thumbprobst und erzbriester, Caspar von denselben gnaden dechant und gmainclich das capitl des erzstüfts daselbst, das solcher vertrag, betädigung [15]) und waldpuech durch unsern vorgenanten genedigisten herrn den cardinal und erzbischoven zue Salzburg mit unserm rathe und vorwissen aufgericht, darauf wir nach gehaltnem bedacht und fleissiger erwegung aller articl, in obverschribnem vertrag und waldpuech vergriffen, in versamblten capitl für uns und unser nachkomen unsern consens und willen hiemit auch gegeben und des zu urkund unser gemains capitlinsigl daran gehangen haben, mit versprechung und verpflichtung, das wir unser nachkomen des stüfts alles und iedes, so hierin betädingt, abgeredt und von den obgenanten unsern genedigisten und genedigen herrn den fürsten Salzburg und Bayrn angenomen ist, unsernthalben so vill uns die sachen betreffen bei unsern wierden und wahren treuen auch stät,

[14]) *hs.* aneinder. - [15]) *hs.* bestädigung.

vest und unwidersprechlich halten und volziechen sollen und wellen an alle geverde.

Geben und beschechen zu Reichenhall am phinztag nach sant Laurenzentag, den zwölften des monats augusti, als man zelt nach Christi unsers lieben herrn geburde tausent fünfhundert und neun und zwainzig jahre.

29. Ehehaft- oder Landtaiding des Pfleggerichtes Taxenbach. *)

Aus einer Papierhds. 18. Jh. Fol. 23 Bl. im Besitze des k. k. Bezirksamtes Taxenbach. Die Hds. enthält Streichungen, Ueberschreibungen und Randbemerkungen sowie eingelegte Zettel von späterer Hand, deren Inhalt in den Noten unter S mitgetheilt wird.

Eehaft- oder landtätting, wie solches im hochfürstlichen pfleggericht Täxenpach fürderhin gehalten und verlesen werden solle.

Die erste frag. Weiln von alters her ist kommen, daß man meinem genedigisten fürsten und herrn [1]) zu Salzburg etc. jehrlich ain ehehafts tätting halten, aber nun fürderhin vermig außgangner hochfürstl. bevelch beweglicher ursachen halber im jahr zwaimall [2]) gehalten werden sollen: darauf frag ich [3]) des rechtens, ob es sei an weil und an zeit, an tag und stund, das ich als verordnete hochfürstl. obrigkeit [4]) den stab in die hand nemen und höchstgedacht irer hochfürstl. gnaden freiheit [5]) eroffnen und alles das ergehen lassen müge, wie der fürstlichen pfleg- und landschrannen zu Täxenpach gebrauch und von alters herkomen ist, dann ob ich als obrigkeit den stab niderlegen, wüder [6]) aufheben dürfe.

Die ander frag. Ich frag dich des rechtens, ob der ambtman nit billich gehört werd, ob er meinen genedigisten fursten und herrn die ehehaft tätting zu rechter weil und zeit berueft habe, wie vor alter herkommen, oder nit.

Die dritte frag. Ob sich befündt, das der ambtman das ehehaft tättüng zu rechter weil und zeit berueft hat, des rechtens ze fragen, waß ainer darumben hat verprochen, der meinen genedigisten fürsten und herrn zu disem ehehaft tätting oder mir, als diss orths pflegern, es bescheche zu waß zeiten es wölle, ungehorsamb erschinen und aussen blib [7]).

*) *Das Landgericht Taxenbach bildete ehedem einen Bestandtheil der in der Note zur vorigen Nummer genannten Grafschaft im untern Pinzgau, womit Erzbischof Eberhard II. im Jahre 1228 von Seite des Reiches belehnt wurde. Von dem Erzstift gieng sodann die Feste sammt der Grafschaft und dem Gerichte zu Taxenbach an die Herren von Goldek, welche auch die Grafschaft und das Landgericht Gastein innehatten, zu Lehen, bis diese, im Jahre 1314 zunächst auf Wiederlosung, im Jahre 1320 'vor stets und unbedingt' ihr Lehnrecht daran gegen 2500 ℔ Salzburger oder Regensburger Pfennige aufgaben.*

[1]) *S* Johann Ernesto *[1687—1709]* erzbischoven, *später durchstrichen und dafür* Francisco Antonio *[1709—1727]* erzbischofen. [2]) *S* oder wenigist einmall. [3]) *S fh.* euch landschaftsprocurator. [4]) *S* landgerichtsobrigkeit. [5]) freiheit *aus S eingefügt.* [6]) *hs.* würder. [7]) *S fh.* nit gebuerent gestraft werde.

Die vierte frag. Ob nit billich meines genedigisten fürsten und herrn als landsfürsten alle freiheiten öffentlich verlesen werden, darnach man sich wüss zu richten, wie es von alter herkommen sei; und wann meines genedigisten fürsten und herrn freiheiten und öffnung verlesen und vernommen worden, ob dieselben nit billich gehalten und gehandhabt, auch die verprocher zu ieder zeit darumben sollen gebürlich gestrafft werden, wie vor alter herkommen ist.

Die fünfte frag. Ob nit billich seie, wen es sich zuetrieg daß man mit dem hochwürdigen sacrament fürgieng oder wann ain nambhafte herrschaft fürraiset, das ich aufstuend und demselben reverenz thet, item da ein prunst, aufruer, wolkenpruch oder andre dergleichen unglick fürkommen, ob ich als richter nit macht hette, solches unglick, so vil mir müglich, ze retten und demselben zu entweichen, volgunds solches hürüber widerumben nidersitzen und ferner ze handlen was recht und billich ist.

Volgen die gränitzen des landgerichts Täxenpach.

Erstlichen hebt sich des gerichts Täxenpach gränitzen an zu Euspichlwandt, von der Euspichlwandt nach der wassersaig bis miten in die Fusch herab und miten in der Fusch herab bis an die Englkhendl, von der Englkhendl gerat hinauf auf den Redenpachkhopf und vom Redtenpachkhopf herab nach dem Redenpach und vom Redenpach an den Prembstall, vom Prembstall bis an das Schäntallprickl, von Schantallpriekhl hiniber an die Wagwisen bis an den Staingraben, vom Steingraben bis an den Strägraben herab an die Hopfkhendl, von der Hopfkhendl hinauf bis an den Platenbrun, von dem Plattenprun bis an den Haineckhkogl nach der wassersaig hinauf, vom Hainekhkogl biss an die Grienlackhen, von der Grienlackhen bis an die Khrinschratten, von der Khrinschratten biss an den Plasspichl auf den Hundtstain, vom Hundtstain herab auf den Tanzpoden, vom Tanzpoden bis an daß Grundtneregg, vom Terlegg bis auf daß Marchegg, vom Marchegg hinan ans Schnaidegg, alles nach der wassersaig, vom Schnaidtegg hinab nach dem Peilstainpach bis in die Tienten, nach der Tienten mitten des wassers herauss bis in die Salzach, nach der Salzach hinab bis an die Tasstein mitten des wassers, nach dem wasser hinein bis an den Stinckhofen, vom Stinckhofen bis zu der Wallerhütten [8]), von der Wallerhütten [8]) bis hinauf an den rauchen Kogl, vom rauchen Khogl hinein an Pergkhogl, vom Pergkhogl hinauf an den Roßkhogl, vom Roßkhogl auf den Sunbentkhogl, vom Sunbentkhogl herab aufs Hollkharegg, nach dem Hollkharegg herauss bis an den Lackhenegg, nach dem Lackhenegg gerat auf den Wenglegg, nach dem Wenglegg herauß an die Anthöbten, von den Anthöbten bis an den Ursprung, vom Ursprung bis in die Winckhlmätter, nach den Winckhlmättern herab bis auf die Stefelwandt, von der Stefelwandt bis an den Landtsteeg, vom Landtsteeg hin an den Arlpach, vom Arlpach hinauf an den Guggenpichl, von dem Guggenpichl hinauf in die Lerchwandt, von der Lerchwandt hin auf den Marchegg, von dem Marchegg

8) *st.* d. W.] *S* den Wallnern.

hinumb auf den Roßkhopf auf die Lackhen [9]), von der Lackhen hin auf die Pälwandt, von der Pälwandt hin gegen Wolfpach und vom Wolfpach hinein nach aller höch, waß die wassersaiger herab gegen der Salzachen gibt, wider an die Euspühlwandt [10]) gehn Ferleiten in die Fusch.

Zu merken hernach volgunde articula, die vermüg aussgangner fürstlicher mandaten und bevelchen den underthonen fürzuhalten notturftig sein, darob herr pfleger zu Taxenpach seiner pflicht und habenden bestallung nach ernstlich zu halten schuldig ist und gegen den verpröchern mit straff zu verfahren, darüber sich der unwissenheit niemand zu entschuldigen hab und selbs vor schaden zu hüeten wissen.

1. Erstlichen sollen all und iede gerichtsunderthonen der herrschaft und landgerichts Taxenpach der alten wahren christlichen catolischen romischen kürchen glaubens sein, darbei verharren und sich darvon nit verfüeren lassen; diejenigen, so davon abgewichen, dieselben hiemit zur widerkerung und catolischen gehorsamb treulich gewarnet sein, dann wer sich auss halsstarriger weiss nit bekeren und darüber thuen wurde, auch sich durch seinen ordenlich christlichen seelsorger auf der canzl oder sonsten güetig nit weisen lassen wolte, dieselben wurde herr pfleger dem landsfürsten unsern genedigisten herrn zu Salzburg etc. vermig seiner gstallung nambhaft ze machen nit umbgehen können.

2. Zum andern sollen sich die gerichtsunderthonen aller sectischen piecher und dergleichen verdampten und verpottnen schriften wie auch der haimblichen winklpredigen und zusamenkunften genzlich enthalten, auch kainer verdächtliche noch verfüererische persohnen beherbergen oder underschlaipf geben, sondern der obrigkeit angezaigt werden.

3. Drittens soll kein persohn vor vollendung des gottsdienst auß der kürchen gehen noch heraussen auf dem freithof oder andern orthen in den winklen von iren weltlichen geschäften und händlen röden oder ausswarten, sondern vor allem das reich gottes besuechen, dem gebeth und gottesdienst vleissig beiwohnen, auch sich vor dem hochverpotnen gottslestern [11]) und greulichen schelten, gleichfahls in der fasten und andern gepotnen zeiten des fleischspeisens genzlich enthalten.

4. Vierten soll das prantwein außgeben und trinken und under singzeit in wirtsheusern auch in dem offnen löden abgestölt und verpotten

[9]) vom Ursprung . . . auf die Lackhen] *S hiezu am Rande:* NB. konftig auszulassen. *Statt dessen enthält ein beigelegter Zettel die* gerichtsconfin anno 1698 abgethailt, wie solliche craft gnediger verordnung von beeden gerichtsobrigkaiten Täxenpach und Rauris und derselben underthonen durch hochfürstl. comission für bestendig zu halten, abgethailt und vermig ergangnen genedigen hofgerichtscommissionsbefelch an das hochfürstl. pfleggericht Liechtenberg etc. placedirt worden, als nemblichen an schattseiten vom Ursprung an die Kronhobl, vom Kronhobl herab an die Winckhlmäder, von den Winckhlmädern an die Stefflwandt, von der Stefflwandt zu den steinen creiz zunegst wo der alte landsteeg gewesen, von dem stainen creiz und Stainwandt an das madt Puechmaiß und von dem hagegg dises madts durch den zum lendnerhandl verhackten wald Puechmaiss über den Ridl zum Stainwändtl, alstann innerhalb des haags der Mosalbm durch und von dannen durch den Roskhopf hinauf in die höche nach der wassersaig, sodann von der Lackhen *u. s. f. bis zum Schlusse wie oben im Texte.* [10]) *hs.* Einspühlwandt. [11]) *hs.* gottslesterung.

sein; welcher darüber betretten und herwider dasselbe thuen wierdet, sollen die verprecher als außgeber und trinker darumben gestrafft werden.

5. Fünften soll kein eheman oder eheweib bei ainer andern persohn verdächtlicher weis nit wohnen, darauf dann sonders aufmerken bestelt und diejenigen, so es sechen oder wüssen, solches nit anzaigen, sollen gleichfalls gestrafft werden, benebens die eheleit und andere persohnen mit ernst gewarneth sein, das sie sich vor dem laster des ehebruchs verhüeten sollen.

6. Sechstens soll ebenmässig den ledtigen persohnen unehrlich beiwohnen, item jungfrauschmächen [12]), kuplereien, auch alle andere offentlich und haimbliche unzucht kaines wegs gedult, sondern unnachlässig gestrafft werden.

7. Siebenten sollen die underthonen kainen außgenommen auf der fürstlichen nachgesetzten obrigkeit begern zu fürfallender noth den ungehorsamen thättern, so sich der obrigkeit fräventlichen widersetzen, gefenklichen anzenemen, ieder zeit als stark sie sein treuen beistant thuen und laisten, die ungehorsamben so vil müglich zu gehorsamb bringen helfen und nit auß der obrigkeit gwalt nemben, bei der straff an leib und guet.

8. Achtens, da züggeuner, gartende landsknecht oder ander miessig gehende arkwenige persohnen haimblich oder offentlich in daß gericht komen, die underthonen betrangten oder beschweren wurden, in welcher zech oder roth solches zum ersten wargenomen wierdt, das sollen die gerichtsleit der obrigkeit alsobald zu wissen machen und nit verhalten.

9. Neunten, wann ein gerichtsman sechen oder hören wurde, daß dem landsfürsten und seiner fürstl. gnaden nachgesetzen obrigkeiten an schwarzwälden, behilzungen, wildpaanen, försten, wässern, vischwaiden, nützung und verwaltungen ainicher eingrif oder schaden zuegefiegt wurde, daß sollen sie ebenmässig bei iren pflichten der obrigkeit anzuzaigen schuldig sein; welches aber solches verschweigen wurde, soll darumben gestrafft werden.

10. Zechenten soll sich niemands unterstehen, von unsers genedigisten fürsten und herrn frei ohne vorwissen der obrigkeit etwas einzufangen, und welcher also bishero was innen gehabt, der soll es widerumben frei lassen, wo nit, der straff zu gewarten haben.

11. Ailften, wo die gerichtsunderthonen bei iren güetern oder anderer orthen pruggen und weeg zu machen auch zu underhalten schuldig sein, wo, wan und was daran zu machen und zu bessern nothwendig ist, das sollen sie unverzögenlich thuen, solches lenger nit verschieben; da es aber nit beschäche und wer da [13]) schaden nemen wurde, denselben müesste derjenige, so die pruggen oder weeg ze machen schuldig, ohne widerrödt ablegen.

12. Zwelften soll kainer ainich kollholz noch das, so sich in den driften bei den hochwassern an daß land aufsetzt, nit auffangen noch hinweck bringen, und welcher darwider thuet der soll vermig außgangner mandat gestrafft oder, da er die straff nit vermag, auß dem land geschafft werden.

[12]) *sic.* [13]) u. w. d.] *durchstrichen.*

13. Dreizechenten soll niemand reiter noch prend oder andere holz zunegst ob und bei der strassen und fahrweegen der Salzach und pächen zu schaden nit schlagen; die reiter sollen in driten jar widerumben außgelassen, auch hierin ohne der obrigkeit vorwissen nichts gehandlet oder furgenommen werden, sonderlich sollen die herbergsleut und tagwercher keine reiter noch prend machen, sondern ihren tagwerchen abwarten.

14. Vierzechenten sollen die underthonen, welliche gaiss haben wöllen, vermig fürstlicher bevelch den hoch- und schwarzwälden ohne schaden auf ihren güetern keiner mehr dann auf ainem viertllechen ain und dreissig haubt halten und umb die ubrigen gstrafft werden.

Fierzöchenten [13a] sollen diejenigen, so zuemass zu verkaufen haben, das fünfte pfund schmalz mit negsten zu dem markt Täxenpach bringen, daselbsten soll es ordenlich beschriben und iedem bezalt werden, das übrige den gewerken und nit auss dem land oder andern orthen verkaufen; welcher darwider handlen wurde soll gestrafft werden.

16. Sechzechenten soll sich menigelich und ein ieder des hochschödlichen, beschwärlichen fürkaufs im vich, traid, leinbadt, leder, loden oder anderen dergleichen victuallien auß dem land zu verfüeren genzlichen enthalten.

Sibenzechenten soll menigelich und ein ieder seine hund der notturft nach prüglen und in gueter verwahrung halten, daß die keinem wilprädt oder andern vich schädlich sein migen, sonderlichen nit gehen holz noch ohn daß pürg fieren; der dawider thuet, die verpröcher sollen nach ungenaden gestrafft werden.

18. Achzechenten sollen reverendo die schwein wie gebreuchig zu verhietung fürfallender schäden geringlet und gekämpt werden, aber die albmzeit nit bei dem haus behalten, sondern gehen albm getriben, auf das niemand damit beschwerdt werde.

19. Neunzechenten solle sich meniclich allerlei wilprädt schiessens und fangen auch füschens (deme es durch obrigkeit nit bewilligt ist) genzlich enthalten und an verbotnen orten, also zu pürg, holz, feldern, auen und wassern mit pixnen, armprüst, stächeln, rohr und vischzeug nit betrötten lassen, die wildkölber, so gefallen, nicht aufheben, auch dem gefligl zur zeit es im pruet und züchten ist nit nachstöllen oder fangen, desgleichen die wildpann nit verhacken, schwenden, raumen noch reiten, gleichsfahls die kränewentstauten nit abmaissen noch pör zum ausspremnen abnemen, sonder stehen lassen, auch bei schwärer straff die vöglpörpämb nit abhacken.

20. Zwainzigisten soll weder im markt noch auf dem land iemand gestatt werden, sonder verboten sein, herbergsleit oder andere persohnen ohne der obrigkeit vorwissen einzenemmen und aufzehalten, welche [14] dergleichen hetten, die nit abschidt-, kundschaft- und herbergzetln haben und solche weiter aufhalten, noch sich bei der obrigkeit nit anmelden wurden, soll ieder thail ernstlich gestrafft werden, und wellicher hinfüran herbergsleit einnemen oder aufhalten wirdet, derselbig soll gegen der obrigkeit und denen, so durch solche persohnen schäden zuegefüegt wur-

13a) 14) *hs.* welcher.

den, versprochen und pürg sein; auch ob einer mehr par volk in seiner behausung het, die im schein, als ob es eheleit wären, bei einander woneten, dieselben soll ein ieder der obrigkeit alspalten nambhaft machen, wo nit, der straff gewarten, und soll hinfüron dergleichen persohnen niemands einnemen und keines weegs gestatt werden.

21. Ain und zwainzigisten sollen keine hochzeiten wider die ordnung und ohne der obrigkeit vorwissen gehalten werden.

22. Zwai und zwainzigisten solle der prantwein anderst nit dann pfenwertweis auf ein persohn fur ein kreizer oder aufs maist zween kreizer außgeben, darinen aber leikaufdrinken oder anders zechen genzlich verpoten sein und die uberdrötter gestrafft werden.

23. Drei und zwainzigisten sollen allerlei briefliche urkunden als heirath, schuldbrief, verträg, auch kundschaften, quittung und dergleichen, waß nit urbarssachen oder güeter betrefente, allein bei der landgerichtlichen obrigkeit aufgericht und verfertigt werden. dann ob dergleichen, so auser gerichts, wie auch dasjenige so auf die spän geschnitten, gefertigt, item spaltzetln fürkomen wurden, *[soll]* das gericht diejenigen nit handhaben oder darauf schaffen; gleichfahls was frävelsachen, persohnlichen und allerlei sprich und forderungen sein, dieselben bei dem landgericht anhengig machen und kainer verhalten, da es aber nit beschäche, die verpröcher darumben gestrafft werden.

24. Vier und zwainzigisten, welche fürohin bei gericht den partheien röden wöllen, denselben procuratoribus soll keines weeg gestat werden, die thail ungebürlicher weiss umbzefüren, noch ainich falsch lüstigkeit ze brauchen und die gerichtliche process zu verlengern, und soll fürohin niemand zu ainem röder zuegelassen werden, er thue dann zuvor herrn pflegern destwegen vermig geschribner ordnung gewohnliche glüb, auch das er [sich] ieder zeit dem gericht getreu, gewertig und gehorsamb sein wölle.

25. Fünf und zwainzigisten sollen die burger alhie, auch alle gottsheuser und dörfer zu fürfallenden feuers rödten [15]) mit gueten laitern und häggen versechen sein und wann prunsten außkommen, solliche der obrigkeit alsobalden zu wissen machen.

26. Sechs und zwainzigisten sollen die im markt noch auf dem gei keinerlei handwercher, es sei ärzt, pader, schlosser, millner, pöcken, schneider, schuechmacher, schmidt und andere zuegelassen noch angenommen werden, sonder er hab sein handwerch ordenlich gelehrnet und dessen glaubwürdige urkund fürzeweisen; gleichfahls sollen diejenigen, so sich auß andern gerichten herein ziechen wellen, kundschaften bringen, wo und wie er ander orthen abgezogen seie, niemand aussgenomen.

27. Siben und zwainzigisten soll sich ein ieder müllner nit allein befleissen sondern auch verpunden sein, das müllwerch redlich und treulich zu fieren, niemands wüder das gebürliche molter beschweren und sich der uralten billichen mueß gebrauchen und daran benüegen lassen.

28. Acht und zwainzigisten sollen diejenigen, so im markt und auf dem gei wirtschaft halten, wein und andere trank aussgeben, gerechte

[15]) *sic.*

kandlen haben und mässerei brauchen, gleichfalls mit dem fuedermaß, also mit irem außgeben wider die gebür niemands ubernemmen.

29. Neun und zwainzigisten sollen diejenigen, so wein einlegen und aussgeben, iedes orth vermig der fürstlichen instruction dem verordneten umbgelter vleissig ansagen und hierinnen keinen falsch noch untreu brauchen; welcher damit betretten wierdet, der soll darumben gestrafft werden.

30. Dreisigisten, da mezger im gericht offne fleischpenk haben und fleisch außgeben wollen, die sollen gerechte, saubere wagen und gewichtstain haben, und der obrigkeit verordneten beschau und satz underworfen sein.

31. Ain und dreisigisten sollen die pöcken sich auch gerechts gewicht und maß gebrauchen, das prot nach billichen kauf bachen; die hilzene wagen sollen bei inen abgeschafft sein.

32. Zwai und dreisigisten sollen die crammer und diejenigen underthanen im markt und auf dem gei, so nach dem gewicht, elln und maß verkaufen [16]), sich ebenmässig gerechter gewicht, elln und maß gebrauchen und hierinen ainichen vorthail noch betrug nit suechen und die ubertretter gestrafft werden.

Volgen verner allerlei articl, so den gerichtsunderthonen von alter hero fürgehalten worden.

Erstlichen haben die underthonen im gericht wegen der schadthaften thier, so zuweilen fürkomen, ain freies landjaid, denselben sollen sie mit vorwissen der obrigkait verlassen; auch sollen die underthonen wissen, wann verlohren und unbekanntes vich kombt, wie es damit gehalten werden solle.

Als nemblichen das ründer [17]) vich soll auf allerheiligentag frei sein, schof und gais auf Marthinitag, ross und schwein auf weinechten und wer dergleichen vich fündt und inhalt, der soll es mit gewissen und nit verporgner weis inhaben; kombt aber der rechte, dem soll ers lassen, doch das er sich nach gelegenheit mit deme, der das vich inhat, vergleiche und ein ergetzlichkeit thue; kombt aber niemand, so soll man es einem pfleger zuebringen, der soll sich dessen underwinden; kombt aber der rechte darnach, soll der pfleger demselben das vich gegen gebürlicher vergleichung widergeben.

Zum andern als nemblichen von einem hengst oder feldin soll man fürfang geben 32 ₰; von einem follen 72 ₰; von einem oxen 32 ₰; von ainer kue und allen clainen ründern 16 ₰; von schäfelen und gaissen von einem stuck 12 ₰.

Drittens von ainem huet, der ain schnuer hat, soll fürfang davon geben werden 72 ₰; von einem huet, der kein schnur hat, 3 ₰; was aber alles anders verstollens halsgewand betrifft, ist das finderlohn der fürfang.

Etz und trödten. Viertens, wer ein vich auf seinem schaden findt, der soll dasselbe einthuen und alsbald er den spörgl fürthuet, so solle er es dem sagen, des das vich ist; lest er es mit einem pfand, so solle er im das vich lassen, das pfand zu gericht bringen und soll den schaden mit gueten ehrlichen leuten besichtigen; wolt er aber das vich nit ledigen, so soll er es

[16]) *hs.* es sei verkaufen. [17]) *hs.* sünder.

nit lenger behalten dann über nacht und volgends an die gerichtsobrigkeit bringen, die soll ime den schaden abthuen, entgegen ist das vich des richters. kombt aber der hernach, des das vich ist gewösen, und wolt es wider lesen, so soll er allen darauß ervolgten schaden widerkeren und ist dem pfleger oder richter umb den frävel, das er das vich nit hat lesen wollen, in die straff gefallen.

Albmäßig vich. Fünften ist volgent vich für albmässig ze halten, als ros und oxen, das seinen tag verdienen mag, item schof, schwein und gais seind auch albmässig; wer aber nit albm hat zu den schweinen, der soll dahaimb haben und [18]) der soll sie kämpen, das die kämpen drei örther hab und iedes orth einer daumöllen lang sei und zumallen soll sie darzue auch ringeln [19]), der aber dasselbig nit thuet, nottürftig darumben gestrafft werden.

Schödliche leit. Sechsten, wann ein verdechtige persohn fürkombt, das soll man alspald an die obrigkeit bringen; zum fahl man aber das gericht nit gehaben mag, so soll ein nachbar dem andern ansagen, das man denselben gefenklich ainnembe und dem gericht antwarten; wer aber nit helfen wolt, der wär dem richter sechzig und fünf pfund [20]) pfening ze wandl schuldig; da sich aber ein solche ungerechte persohn nit fachen lassen wolt, das man in zu todt muest schlagen, des sollen die landleit unentgolten sein an leib und guet; es solle [21]) auch ein ieder underthon seiner gethonen pflicht nach, damit er ire hochfürstl. gnaden verpunden, wann er seche, das sich ainer der obrigkeit widersetzen und gehorsamb nit zaigen wurde, der solle [22]) so vill miglich beistands laisten.

Reissjaider. Sibenten, alle die underthanen, so reisjaider haben, die sollen alls, was si fachen, ainem pfleger zuebringen bei schwerer straff.

Verpotten zu kaufen. Achten es solle auch niemand mess- oder bluetiges gewand und ungewundnen traid auch genitztes eisen an den pfliegen kaufen bei der straff.

Außkerr und reiter machen. Neuten soll niemand merer vich an die haimbgesuech treiben, allein was er auf seinem lechen über winder gefueren mag, so woll auch auf [23]) keinem haimbbesuech [24]) uber der nachbarn willen kein reit machen.

Holzrisen. Zechenten sollen die holzrüsen verschlagner ingehalten und widerumb zu rechter zeit aufgethon werden, damit kein schaden hierauß ervolge.

Schwarzwald. Ailften soll niemand in den schwarzwälden auserhalb des underwaldmaisters willen reiter machen, desgleichen kain vermaiß anzinden, und wer in den försten impen oder pein findt, der soll es der obrigkeit ze stund ansagen, so seind si halb [25]) des, der es da funden hat, und halb der obrigkeit.

[18]) *hs.* mueß] *durchstrichen, dafür* und *gesetzt.* [19]) soll . . . ringeln] *durchstrichen, dafür* geringlet werden *gesetzt.* [20]) *von späterer Hand eingefügt.* [21]) *hs.* sollen. [22]) und . . . der solle] *eingeschrieben in der hs. statt der durchstrichenen Worte:* und nit gehorsamb wolle schuldig sein das es gar nit begehrt wurde derselben. [23]) *aus* an *corrigiert.* [24]) *aus* haimgesuech *corrigiert.* [25]) halb] *f. hs.*

Stainwurf. Zwelften, wer einem mit ainem stain würft, der ist dem richter sechzig und fünf pfund pfening zu wandl schuldig, doch steet es auf gnadt und richters mässigung.

Verpottneu wöhr. Dreizechentn, desgleichen wer einem mit ainem mösser würft oder mit einer verpodnen wöhr schlecht, der ist vermig außgangner fürstlicher bevelch umb 32 fl. gestrafft, oder da es nit im vermigen, soll er auß dem land geschafft werden.

Fravell. Vierzöchenten, wer einen frövel mit worten oder werken veribte, der soll es alspald auf die negste darnach volgende verhörr der obrigkeit anzaigen; wo es nit beschicht, beede thail darumben gestrafft werden.

Krüeg von ainer gemain wegen. Fünfzechenten, da ainer von der gemain wegen in stritt und irung kombt, soll niemand darumben kundschaft geben, er sei dann ordenlich darzue verschafft oder gefordert worden.

Clag an lantthäting. Sechzöchenten, welcher underthon nit zu dem landthatting oder wann er durch den gerichtsdiener, zu waß zeit daß beschäche, zu gericht erfordert wurde, den nit ehehafte noth saumbet und sich nit entschuldigen lasst, der ist dem richter ze wandln schuldig umb ain halb pfund pfening.

Nachtötzen [26]) und gewalt thuen. Sibenzöchenten, item der ainem mit willen zu nacht ätzet oder wer einem gwalt thuet mit worten und werken, der ist dem richter ze wandl schuldig sechzig und fünf pfund pfening.

Zörung bei den wierten. Achtzechenten, der bei einem würth einkert, zört und nit zallen will, den mag der wiert umb sein zörung, was er dem wiert redlich schuldig ist, woll pfenden.

Von wässern. Neunzöchenten soll man alle wasser unverzwunglich rünen lassen, das der aller niderest kann [27]) davon gespeist und getrenkt werden als der aller oberest, es sei dann in einer schnefless das überflissiges wasser sei, so mag ein ieder, an den enden es [28]) gelechnet ist, ein gewohnlichs wässern thuen, iedoch das seinen nachbarn, auch steeg und weeg ohne schaden seie.

Reiter an haimbgesuechen. Zwainzigisten, wer an den haimbgesuechen reiter schlecht, [29]) der soll für alles vich hagen, allain für die gais nit, die sollen iren nutzen hüeter haben, damit sie behüet und niemand schaden bringen.

Gemainer besuech. Ain und zwainzigisten ist auch zu wissen, das von dem Schweinpach bis gehen Peillnstain ob aller höch ein gemainer gesuech ist allen denen, die hienan gelechnet sein und was irem vich dafür kombt zu ötzen haben.

Fueßweeg. Zween und zwainzigisten, verner wo ain rechter gewohnlicher fuessweeg uber ain guet gehet und die andern uber ihn fahren müesten, sollen sie die ross an der hand hinüber füeren, aber ander vich,

[26]) *hs.* Nachötzen. [27]) *hs.* so als woll] *durchstrichen und in* kann *corrigiert.* [28]) *hs.* der den enden] *durchstrichen und corrigiert wie oben im Texte.* [29]) *hs.* schecht.

das hinüber mueß, das soll man mit gueter huet hiniber treiben; bescheche aber schaden, die ungewohnlich weren, dieselbigen schäden soll er gebürlich ablegen.

Faltör. Drei und zwainzigisten sollen nit weniger alle falter auf der landstrassen fertigen sein, wann si ainer aufthuet, das sie nach im zuefallen; felt es aber nit zue, so ist ainer, der auf hat thon, kainen schaden schuldig; spreizet er aber dasselb auf und ließ also steen und geschäche schaden dardurch, wie die genant wurden, der ist schuldig, das er dieselben schäden noch billichen dingen ablege.

Vischs [29a]) halber. Vier und zwainzigistens solle ein ieder landman in dem länsing sein vich für sein gassen kern, darnach soll ers gehen lassen an den gemainen gesuech unbezwungenlich alles vich, was er dahin ze kern hat und uber winder füeren mag.

Obst. Fünf und zwainzigisten, waß für obst von einem paum, so auf eines andern grund steth, heriber felt auf seines nachbarn grund [30]), soll derselb das obst macht aufzeheben haben, doch das er aber driten thail zum stamb lege.

Zusammenkonften. Zum sechs und zwainzigisten sollen auch die unterthonen wissen, daß alle haimbliche zusammenkonften, es dröffe an was das wölle, ganz und gahr abgeschafft und verpoten sein, und da sich fürderhin ainiche zusamenkonft oder rotierung begeben und solches der obrigkeit nit ze stunden kund gethon wurde, sollen allen diejenigen, so mit und bei gewest, auch alle die wissen darumben gehabt und der obrigkeit nit offenbart, nit allein am guet sonder am leib gestrafft werden, seitemallen auß dergleichen zusammenkonften und der aufruerer ratschlag, die sich gemainigelich der obrigkeit widersetzen, nichts als [31]) übels zu ersechen und der unschuldig des schuldigen entgelten muess; darnach hat sich ein ieder ze richten und vor schaden zu hüeten.

Lestlichen und zum siben und zwainzigisten ist durch recht erfunden worden, wann einer gemain ain strit fürkemme, der nit wider gott, unserm genedigisten herrn und landsfürsten oder dero nachgesetzten obrigkeiten, sondern mit vorwissen der obrigkeit zu befürderung gemaines nutz angesechen, das ieder zeit dem [32]), was die obrigkeit auch die mehrern und verstendigen für guet halten, gevolgt werden solle.

Verzaichnuss der vischerei zu der herrschaft und landgericht Täxenpach.

Auf der Salzach hat ein pfleger zu Taxenpach zu vischen, als weit das gericht werth, auch die Gastein bis an den Stinckhofen, der pfleger zu Caprunn hat [33]) ingleichen zu vischen herab bis zu Hilbrechtswag oder grüess, und der pfleger zu Vischorn als weit die hofmarch Vischorn werth; doch hat ein pfleger in Caprun, gleichfahls ein pfleger zu Täxenpach sowoll in der hofmarch Vischorn als auf der Salzach [34]) zu vischen; so hat ein herr von Berchtesgaden, wann er selbsten aigner persohn oder ein capitularis zu der stüft oder sonsten an Heiperg kombt, nachent bei Heiperg, doch nur mit der schnuer und was es zu seiner notturft betarf, in-

29a) *sic.* 30) *hs.* grunds. 31) *hs.* alles. 32) *hs.* denn. 33) *hs.* gleichwoll d. pf. z. C. auch z. v. hat] *durchstrichen und wie oben im Texte corrigiert.* 34) *hs.* auch als woll i. d. h. V. a.] *durchstrichen und corr. wie oben im Texte.*

halt des vertrags zu fischen; es mag auch ein pfleger zu Täxenpach auf gemelter Salzach mit der segen und schnuer neben des brobsts zu Zell in der Fusch vischen [35]) auf beeden seiten, und ein pfleger im Caprun auch auf der ganzen Fusch mit der schnuer; mer, den Wolfpach und sonsten alle zwerchpäch sambt halber Tienten hat ein pfleger zu Täxenpach allein zu vischen.

30. Freiheiten und Oeffnungen des Marktes Zell im Pinzgau. *)

Aus dem 'Catenichl der Privilegien, Confirmationen und Statuten der stette und märkt im stift Salzburg' Band I (1561—1572), Papierhs. Fol. Bl. 1a—2b in der k. k. Centralregistratur (Abth. Hofkammerarchiv) zu Salzburg.

Abschrift der freihaiten und öffnungen der burger des markts Zell im Pinzgau.

Vermerkt unsers genedigisten herrn von Salzburg freihaiten und gerechtigkaiten, so von irer fürstlichen gnaden dem panmarkt Zell im Pinzgau von ainem fürsten auf den andern genediklich gegeben und bestätt worden und auch dermassen von alter herkumen ist.

1. Anfänklich so offen wier unserm genedigisten herrn von Salzburg etc., das seiner fürstlichen gnaden all gründ, all fünd, allen und ieden reißgeiaid, alles federspil, wie dan solches ainem landsfürsten gepürt, zuegehört.

2. Weiter öffen und melden wir zu seiner fürstl. gnaden panmarkt Zell allen pluem- und holzgesuech von der schrannen under dem Siechenpach in den Ainödpach, am und von dem Ainödpach in die Schmitten und demselben pach, aus dem Schmittpach hinz an den Schrofen, von dem Schrofen hinz gen Langacker, von Langacker hinz an den Ainödwald in und an die Kalchkendl, von der Kalchkendl hinz an und zu dem Rötngrabn an und bei der Salzachen, mit gericht und gerechtigkait und es also von alter herkumen ist.

3. Herdissenhalben der Salzahen so öffen und melden wir pluem- und holzgsuech von Zell unzt an den Wagsteg an die Erlach mit behuetem

[35]) *hs.* zu vischen.

*) *Der Ort Zell im Pfleggericht Zell oder Kaprun, zu den allerersten mervingischen Erwerbungen des Stiftes gehörig, wurde unter Erzbischof Ortolph (1343—1365) zu einem Markte erhoben. Gleich Mittersill und fünf andern Märkten behauptete Zell ein Bannmarkt zu sein. 'Die Definition, sagt Kleinmayrn Iuvavia 451, welche sich die Bannmärkte zueignen, besteht darinnen, dass in den Bannmärkten jeder Bürger handeln und wandeln möge, was der klingende Pfennig zulässt, also zwar, dass wer heute ein Kramer ist morgen ein Weinwirt seie und so nach Belieben die Art dieser Gewerbe auch wohl zwei beisamen halten derfe' kurz, die Bürger der Bannmärkte beanspruchten für sich die Gewerbefreiheit, die Polizei nahm jedoch später die Bannfreiheit von Zell sowie die der andern Bannmärkte im Erzstifte in Beschlag.*

vich, und mit unbehuetem vich gen Vischorn an die Maurn, von Vischorn unzt an die Hopfkendl als dan von alter herkumen ist.

4. Wir öffen und melden auch, das die von Prugg mit irem behueten vich nicht ferrer sollen treiben dan unz an den Rötngraben und hinüber nicht, auch die von Vischorn herendhalb der Salzachen mit behuetem vich süllen nicht verrer treiben dan unzt an den Wagsteg und herüber nicht, als dan von alter herkumen ist.

5. Mer öffen wir holz und pluembsuech von der Hopfkendl biß an die Prüellaw.

6. Item niemand soll auf dem Mos kain gerechtigkait haben weder mit etzen noch tretten, er sei dan angesessen hie im markt.

7. Auch melden wir, das sich ain brobst an den Ainodwald behulzen mag.

8. Item wir öffen und melden auch zwai panhölzer zu notturft des markts Zell, ains an der schrannen gegen der Prüellaw, das ander an dem Schrofen; darinnen soll niemand nichts abschlahen, reuten noch schwenten, bei der straff leibs und guets.

9. Auch melden wir, das kainer in kainem schwarz- noch grüenholz nicht reuten noch schwenten, kainen infang noch newen machen *[soll]*.

10. Auch melden wir, das sich niemands kainerlai gewerbs außerhalb des markts understee, weder mit weinschenken, tuech verschneiden, eisen, schmer, traid oder welcherlai händl das sein, das ainem auf seinem guet nicht wächst, wan es märkten und steten zuegehört.

11. Auch melden wir, das kain burger von Zell zu Mittersil noch zu Taxenbach kain zoll nicht schuldig ist ze geben, noch kainen darinnen zu verlegen hab in märkten noch gerichten, und darumben gibt man jerlich gein Mittersil zu der prugken albeg zu dem pfingstmarkt 36 ₰.

12. Item wer hier im markt angesessen und burger ist, den soll man umb erber sachen in kain vänknuss legen noch in eisen schlahen, sonder in ain haus pieten, und daraus solle er nit kumen bei leib und guet, bis er mit dem gericht und mit seinem widertail ainig wirdt; wär er aber nit gehorsamb, so mag man in wol einlegen.

13. Wellicher hier verpoten wirt und aus dem pot geet ân gerichts urlaub, den mag man darnach wol auf ainem feldpfärt hinterwertz herwider einfüern.

14. Item wellicher burger ainen findt bei der nacht in seinem haus oder herberg mit versperter thür und bei gerochem feuer, und so man ime zuesprichet und wolt sich der nicht melden oder fahen lassen, wurde derselbig wund oder zu todt erschlagen, des soll der an leib und guet unentgolten sein.

15. Item wer der wär, der ainen burger hie unter sein trupfstal oder haus mit fräflicher hand lief, den soll man straffen an leib und guet.

16. Item ob ain fronpot ainen in ains burgers haus wolt verpieten umb erber sach, wil der burger für denselben versprechen, das soll der fronpot annemen; wolt der burger aber nit versprechen, so soll daz pot für sich gehen.

17. Ob ainer unzucht und fräfl in unsern heusern oder herbergen oder sunst nicht rechtfertig wär, und wir des gerichts nit gehaben möch-

ten, wolten oder möchten wir denselben in gewisshait nemen mit hilf der, die wir von gerichtswegen anrüefen, wir und dieselben süllen des gegen der herrschaft genießen und nit entgelten.

18. Ob wir von kurz oder von vergessen wegen etwas underwegen liessen ze melden, das soll unserm vor hochgedachten genedigisten herren von Salzburg etc. und an seinem panmarkt hie zu Zell und uns an unser gerechtigkait und freihait unentgolten sein.

Genedigister fürst und herr etc. [1]) Euer fürstl. gnaden geben wier hiemit in aller undertenigkait gehorsamblichen zu erinnern, nachdem von e. f. gn. vorfordern erzbischof Ortolfen und von ainem fürsten auf den andern des erzstifts Salzburg hochlöblicher gedechtnuß wier als die arme gmain [2]) und burgerschaft dises e. f. gn. panmarkts Zell im Pinzgew mit fürstlicher freihait für ander märkt [wier] genedigist begabt und mit bestattung derselben (inhalt brieflicher urkund, so wier derwegen beihendig haben) genediklich versehen worden sein, welche articl unserer freihaiten auch jerlichen zu allen landthäding über menschliches gedenken aus unserm burgerpuech offenlich vor ainer ganzen gmain verlesen, wie dan e. f. gn. aus hie beiligender abschrift, mit A signirt, genedigist vernemen werden, dagegen wir dan in e. f. gn. urbar von gemainem markt Zell jerlichen fünf gulden an fratz dienen und geben müeßen: demnach so langt hiemit an e. f. gn. als unsern genedigisten herren und landsfürsten unser aller samentlich underthenigist anruefen und piten, e. f. gn. wellen uns auch wie derselben e. f. gn. vorfordern selige solhe freihaiten genedigist vernewen und confirmirn, auch deshalben ainen bstättbrief oder confirmation solher befreiungen genedigist erfolgen lassen, mit underthenigistem erpieten, das wir solhen jerlichen dienst in derselben e. f. gn. urbar, wie bißher beschehen, ieder zeit gehorsamblichen raichen, uns auch gegen e. f. gn. als derselben arme gmain und burgerschaft in aller underthenigkait gepürlich und gehorsamblichen erzaigen wellen. genedigister fürst und herr, und dweil wir dan under andern articln unserer freihaiten ainen besondern articl der gefenknuss halben haben, das man kainen burger umb erber sachen in gefenknuss legen noch in die eisen schlahen, sonder in ain haus verpieten solle etc., auch der straffen halben, so sich in burgerlichen fälen begeben, darumben wir dan unser aigne ordnung haben, so seind uns aber solhe articl von e. f. gn. und derselben vorfordern nachgesetzten obrigkaiten, bröbsten und landrichtern alhie ain zeit her nit gehalten, sonder ob ainer hierinnen umb erber sachen verprochen, merers thails in die eisen geschlagen und mit der keichen gestrafft worden, welches uns dan auch nit wenig beschwerlich: ist derwegen gleichsfals an e. f. gn. unser undertheniges anruefen und piten, e. f. g. wellen uns nochmals bei solhem unserm alten herkumen und fürstlichen freihaiten, wie vor genant, genedigist beleiben lassen, auch deshalben an e. f. gn. brobst und landrichter alhie Casparn Panichner sonderlich der gefenknuss und straffen

[1]) *Diesem Briefe der Bürgerschaft, in welchem die Bestätigung der Freiheiten von dem Erzbischof Johann Jacob erbeten wird, folgt in der hs. das Concept der Confirmation vom 11. März 1561.* [2]) *st.* wier als die arme] *hs.* uns als der armen.

halben, wie oblaut, umb genedigist bevelch mittailen. solhes alles kumbt uns armen burgern zu erhaltung vorangezaigter unserer fürstl. freihaiten zu sondern gnaden, wellen auch das umb e. f. gn. langwierige glückselige regierung zu got pitunt in aller gehorsam nimer vergessen. hierauf derselben e. f. gn. als unserm genedigisten fürsten und herren uns ieder zeit in aller underthenigkait gehorsamblich befelchend und genedigistes bschaids gewartend e. f. gn. underthenigiste gehorsame N. gemainklich die burger des markts Zell im Pinzgew. Mart. Rambsauer.

31. *Hofmarksöffnung zu Fischorn vom Jahre 1497.* *)

Nach einer in dem fürsterzbischöflichen Archiv zu Salzburg befindlichen, durch Prof. Dr. Spatzenegger eingesendeten Papierhds. 17/18. Jh. Fol. 6 Bl., welche die Abschrift eines Originals vom J. 1497 enthält. Verglichen wurden (B) ein zweiter insbesondere auch in der Reihenfolge der Artikel abweichender Text aus dem J. 1674 in einer gleichfalls dem fürsterzbischöflichen Archiv gehörigen Papierhds. 17. Jh. Fol. 3 Bl. und (C) die in dem bei Nummer 15 angeführten Koppler Urbarbuch Bl. 20 verzeichneten Artikel aus obiger Oeffnung.

Hofmarchs öffnung zu Vischorn.

Vermörkt des von Chiembsee hoffmarch seiner aignen grünt, gehörn zu dem schloß Vischorn [1]): von erst hebts sich an bei dem schranpämb bei dem Khaiserstadl als die weegschaid ist und landtstraß geet ubern Khalbmperg, von dem schranpämb gerechen herab bis auf der mit der Salzachen und nach der mit der Salzach auf bis neben der Schandthüldt gerehen uber an den Staingraben [2]), von dem Staingraben eines herrn von

*) *Die Hofmark Fischorn, im Pfleggerichte Kaprun oder Zell im Pinzgau gelegen, gehörte dem Bisthum Chiemsee. Obgleich Fischorn in dem Recesse von 1613 (vgl. Note * zu Nummer 15) eine Hofmark genannt und ihre Gerechtigkeit bestätigt wurde, nahm man dennoch von salzburgischer Seite die Hofmarkgerechtigkeit in Anspruch und räumte dieselbe erst in dem weiteren Recesse vom J. 1674 (vgl. Zauner corpus juris publ. Salisburg. 285—294) ein, wobei zugleich dem chiemseeischen Beamten der Titel eines Pflegers zuerkannt wurde.*

1) *st.* Vermörkt . . . Vischorn] *BC* Vermörkt die öffnung in Täxenpacher gericht des von Chiembsee purkfrid und andere gerechtigkaiten und herkommen zu Vischorn. 2) *Der hs. B liegt bei die Abschrift eines Commissions-Protokolles vom 31. Mai 1695 des Inhalts:* Nachdeme der comissionsvortrag dahin beschechen, wie daß nemblich gnedigst verordnet worden, das die fürstl. Chiemseeische hofmarch Vischon in craft des mit selbigen stüft a. 1674 aufgenommenen recess bei ihrer alten riegung zu lassen, und dahero nothwendig seie, solche refier gesambter hand nach zeig der apud acta findigen beschreibung in augenschein zu nemen und folgends umb kunftiger richtigkeit willen eine neue vermarchung zu veranstalten, hat man der sache einen anfang gemacht und befunden, daß gedachte riegung ausser des Steingrabens, so nicht mehr vorzuweisen gewest, ganz gleichförmig und also unbedenklich seie. damit aber durchgehends eine richtigkeit gepflogen werden möge, hat man sich beederseits iedoch auf gnedigste und gnedige ratification dahin verglichen, daß von ermeltem Steingraben völlig abstrahirt und allein von mitte des alten Salzpachsfurth neben der Schandthill ein gerade lini auf die Hupfkhendl zue gezogen und durch schlagung gewüsser marchstecken sowol alldort als auch von der Khresbrucken an bis widerumb auf bedeite mitte des alten Salzpachfurthes der entstandene zweifl und kunftige irrung geraumbt werden solle.

Chiembsee aigen grund nach der klain Örlach ab bis an die Hofkhendl, nach der Hofkhendl auf biß an den Platenprun, von dem Plattenprun nach dem Khalbmperg ab als ain wasser rint und stain gefalgt hinz an die Hagkhgeben, von der Hackhgeben biß an das pründl zu Täxen, von dem pründl zu Täxen biß auf des Dächsner veld, nach des Täxners veld bis an des Marchsen veld, von Löchner hinz wider an den schranpämb, da die erstgemelt wegschaid ist und die landstraß geet über den Khalbmperg. [3])

Item [4]) in den vorgeschribnen marchen hat der von Chiembsee freiung in der hofmarch, und heben sich also an dieselben freiung in der hofmarch bei dem vorgemelten schranpämb, von dem schranpämb biß mitten auf die Salzach und mitten auf der Salzach bis das die greß [5]) Örlach rint in die Salzach, nach der grossen Örlach auf bis an die klain Örlach, nach der klain Örlach ein bis an die Säumerstraß, die da geet uber den Khalbmperg, von weeg derselben Säumerstraß hinz wider an den vorgenanten schranpämb.

Vermörkt die unterschaid und march zwischen der Zeller und Däxenpacher gericht. Von erst hebt sich an das gericht Täxenpach geet untn hin auf bis an den Retenpach und von dem Röttenpach gerehen über das maß an die Schandthilt, da der stain über den graben ligt, von der Schanthilt gerehen über die Salzach bis an den Staingraben, von dem Staingraben herab nach der kleinen Örlach bis an die Hofkhendl, von der Hofkhendl gerechen auf bis an den Platenprun, von dem Platenprun bis an die höch des pergs.

Von erst hebt sich an die öffnung [6]) bei dem Khaiserstadl, was underhalb der straß ist, die gegen dem Khalbmperger hinumb geet, und gegen Salfelden bis hinumb an die Hofkhendl [7]), von der Hofkhendl gerad über nach dem Staingraben hinz auf die Örlach, nach Örlach ab wie sie ietz ihren fluß hat hinz auf die mit der Salzach und nach der mit der Salz hinz widerumb zu dem Khaiserstadl, daz innerhalb der march ist eines herrn von Chiembsee hofmarch und fürsten freiung.

Eß hat auch ein ieder herr von Chiembsee sein gefreite vischwaid von dem Khaiserstadl bis hinauf an die Khürchpruckhn, die im niemand zu vischen [8]) hat ân mitl eines herrn zu Chiembsee freiung und fischwaid [9]), desgleichen auf dem mos Heipachsee [10]) bei dem widem under dem Ainetperg und auf der Erlach allain zu vischen. [11])

[3]) *C gibt folgende Grenzbeschreibung:* Hofmarch und burkfrid zu Vischorn weret von des Plancken und Kaiserstadel bei Pruck gelegen auf die mitt der Achen und von der mitt der Achen pis auf die Erlach, von der Erlach hinz an den Staingraben, von dem Staingraben hinz an die häg so Kalenperg und Stain schaiden, den hägen nach unz an die Hupfchendel, der Hupfkendel nach unz auf den Egk, von dem Egk pis an di Platten als ain stain walgt und wasser rint, von dem Plattenprunn hinz an den Chalbenpach, aus dem Chalbmpach auf unter die Täxen an das pründel als ain stain walgt und wasser rint hinz hinwider auf die Plancken. [4]) *dieser und der folgende Absatz f. B.* [5]) *sic.* [6]) *B* hofmarch. [7]) *B* Hopfkenl. [8]) *so B, hs.* Vischorn. [9]) ân mitl . . . fischwaid] *f. B.* [10]) *B* auf dem see. [11]) und auf . . . vischen] *f. B.*

Es hat auch ein ieder herr von Chiembsee zu vischen auf der Salzach ab von der Khrimbl [12]) bis ab under st. Geörgen geen der lerchen, da das stainen creiz iezt stehet, auf der Fusch vom Verleiten bis auf die Salzach, auch darzue auf allen zwerchpächen auf der Salzach von der Khrimbl ab und ab zu der lerchen. [13])

Item es hat ein ieder pfleger zu Vischorn freiung [14]) zu geben umb mannschlaht, die mit redlicher that beschicht, vierzehen tag, und ein mann mit unbarmiger [15]) that in der hofmarch fürsicht wurd, so hat weder haubtman noch landschreiber hinein zu greifen, sonder si mügen dieselb verlaumbt persohn an ainen pfleger begehren, so soll dann pfleger dieselb persohn heraus antworten mit dem leib wie von alter her ist komen zu dem Khaiserstadl und zeit darzue benennen [16]); eß ist auch ainem herrn von Chiembsee desselben gnad [17]) und paurecht verfallen nach genaden.

Item ein orth ist genant der Strägrabm bei dem see, so vil strä auf demselben graben wäxt, ist ân mitl eines herrn von Chiembsee, der Strägraben vor zeiten auß dem see seinen fluß gehabt hat zu Örlprueckh bis an die groß Örlach ab des Wagsteegs, genannt klain Orlach. [18])

Auch ain Örlach daselbs hinter des Christan Khalbmperger veld, auch der pach, so [19]) von dem Pürchegg herab rint, ist ân mitl eines herrn von Chiembsee.

Es ist auch zu merken, das der wald Pirchegg zum gschloß gehörig gefreit ist, von erst gerad nach dem Khalbmpach auf bis an den Eßreiterhaag und nach dem Eßreiterhag durch bis an das Taxenveldt [20]) und nach dem Taxenveldt [20]) bis an den Lochrerhaag [21]), nach dem Lochrerhaag [21]) ab bis an das Lochrerthor [22]), und von den enden also soll der wald mit zill und march einem herrn von Chiembsee gefreit sein, inngehabt werden, das niemand anderer [23]) darein zu schlachen habe, sonder, so der wind ain pämb umbwirft, den soll der pfleger aufhacken und das erwaxen holz darauß schlachen und reiten und die fruchtbarn pämb oder stämb haien, allain zu grosser märklicher notdurft brauchen [24]).

Item an dem erst bestimbten wald Pürchegg hat ein herr von Chiembsee sein freies gejaid.

Item ain pfleger zu Vischorn hat sich zu witten am Ainetperg bei Pruggern und bein Vorfuschern mitsambt meines gnedigen herrn von Chiembsee armen leuten in der hofmarch zu Vischorn, aber die Khalbmperger haben kain gerechtigkait an dem Ainetpergwald [25]) zu aller ihrer [26]) notdurft und des gschloß zu Vischorn notturft, eß sei zu prennholz, tachholz, schintlholz, zaunholz und stecken, zu wen [27]) er das bedarf, ungevehrlich, des ist auch ein herr von Chiembsee und sein pfleger zu

[12]) *B* Nidernsill, *C* Nidernsil. [13]) auch darzu . . . lerchen] *f. BC, dagegen besagt in BC ein anderer Artikel:* Item die vischwaid auf der Salzach, darauf ain herr von Chiembsee zu vischen hat, wehret von Hilprechtwag [*C* Hilprantzwag] bis ganz in die Khrimbl auch dorzue auf allen zwerchpächern daselbst. [14]) *C* freiumb. [15]) *BC* unerberger. [16]) zu dem . . . nennen] *f. B.* [17]) *so BC, hs.* guet. [18]) der Strägraben . . . klain Orlach] *f. B.* [19]) *f. B, hs.* Pachsee. [20]) *C* Täxenhag. [21]) *B* Lercherhag, *C* Lechrerhag. [22]) *B* Lercherthor, *C* Lechrertor. [23]) *BC* wöder pfleger zu Vischorn noch ander. [24]) und das erwaxen . . . brauchen] *f. B.* [25]) mitsambt . . . wald] *f. BC.* [26]) *BC* seiner. [27]) *sic.*

Vischorn ein brauch und [28]) von alter also herkomen und gehalten worden von den Goldegkern, wie si di in ihr hofmarch in ihren breuchen ingehabt haben [29]).

Eß hat ein pfleger zu Vischorn und all hausgenossen [30]) daselbs unbehuets guet von Vischorn bis geen Zell an das veld, desgleichen die von Zcell hin wider geen Vischorn.

Item [31]) es hat auch ein pfleger zu Vischorn seinen pluembbesuech auf dem mos, wie die Goldegkher auch in ihren brauch gehabt haben.

Auch soll aller freihait aines herrn von Chiembsee und seinen armen leuten zu Vischern und Aying alles wie von alter herkommen ist; die von Aying haben ihre ros auf das mos enthalb der Khürchpruggen zu Gresen, alls vill sie auf ihren güetern gevührn mügen, bis das die albm äpper wirdt; so darnach sollen si ir ieder zu ihren lechen ain ros haben auf dem mos nach inhalt aines spruchbriefs, damit sie ihr hei einfieren, darumben sollen si meinem gnedigen herrn von Chiembsee zu dem gschloß Vischorn gehorsamb sein, zu wenn [32]) si der pfleger erfordert nach zimblicher notturft oder wann er si bedarf, ungefehr.

Eß [33]) soll auch solche freihait meines genedigen herrn von Chiembsee, des gschloß Vischorn auch der hofmarch daselbs geoffent werden, besonderlich zu allen ehehafttädingen [34]).

Stüften [34]) auf dem gschloß Vischern. Umb solich all articl, wie oben von worth zu worth beschriben und benennt ist, frag ich Lamprecht Stär, die zeit pfleger an dem stüftrechten, all hofmarcher, die ich zu dem meines genedigen herrn stüftrechten gesözt hab, und besonderlich die angeseßen alt leut, den guet ist wissen, Chuenz Khalbmperger auf dem obern Khalbmperg, Michael zu Widm, Rueprechten aufm Stain, Hannsen Rieder, Chuenzen Gartner zu Zcell, Andreen Heigl, Leonharden Fritz und ander guet ehrbar leut mehr, die an dem stüftrechten auf dem gschloß Vischorn gesessen sein, umb solliche articl und freihait meines genedigen herrn von Chiembsee, zu dem gschloß Vischorn zuegehörig, wie von alter herkommen ist, ungefähr, fragt ich ehegenanter Lamprecht Stär als pfleger dem erbarigen geding, in was darumb umb solliche articl und freihait wissen wär? als sagten die all, als ich die, ihr insonderhait, bei seinem geschwornen aid gefragt, da die all ihr tag gehört hieten auch sonderlichen von ihren vättern und vorfordern sollich obvermelte freihait ge-

[28]) *st.* e. b. u.] *C* im geprauch. [29]) von den . . . haben] *f. BC.* [30]) *st.* Eß hat . . . hausgenossen] *BC* item es haben die leit von Vischorn. [31]) *dieser und der folgende Absatz f. B, dagegen findet sich hier folgender Artikel:* Item aman Jans hat meines genedigen herrn von Chiembsee öffnungen schlechtlich gethan von seiner vischwaid auf der Salzach und auf der Erlach auch sein federspill am Pürchekh und seinen bluembgesuech auf dem mos auch sein freiung zu Vischorn und seinen armen leiten zu Vischorn und Aying, alles wie von alter herkommen ist. [32]) *sic.* [33]) *auch dieser Absatz f. B.* [34]) *statt dieses Artikels hat BC den folgenden:* Vermerkt, das Chuenz Khallenberger in dem Pinzgau, Michael Khüerperger zu Widem, Rueprecht auf dem Stain, Hans Rieder, Jacob Anefleiter und darnach Lamprecht Stär, der es als pfleger zechen jahr also hernach volgt gebraucht, die all haben die vreiheit des schloß Vischorn geöffnet und die hofmarch auszaigt wie si von alter gesechen und gehört haben.

halten und in sollichem vorgemelter brauch gehalten wär worden, wie es dann von wort zu wort verlesen ist worden, daß sagten die obbedachten siben männer bei ihrem höchsten und gepuesten geschwornen aid. beschechen und das stüftrecht hab ich obgedachter Lampprecht Stär, die zeit pfleger zu Vischorn, besessen am pfinztag nach Galli, anno domini 1497 mo.

32. Oeffnungen und Rügungen auf den Heerschauen zu Mittersill. *)

Nach einer Papierhds. (A) vom J. 1494 gr. Fol. 49 Bl. im Besitze des Hauptmanns Riedl zu Salzburg. Verglichen wurde (B) eine zweite Papierhds. vom J. 1498 gr. Fol. in demselben Besitze, ferner (C) eine Papierhds. des 17. Jh., das 'Urbarbuch von Mittersill' Fol. bez. 32, Bl. 163a ff., mitgetheilt von dem k. k. Bezirksamte Mittersill und endlich (D) eine Papierhds. vom J. 1644. 4. S. 80 ff., ebenfalls von dem erwähnten Bezirksamte eingesendet. Die letztgenannte Hds. gibt einen neueren Text, welcher an einzelnen Stellen auch in der Ordnung abweicht und mit Zusätzen bereichert ist; sie enthält das 'landgerichtspüechl', worauf Randbemerkungen von späterer Hand in A weisen.

[1]) Hie sint vermerkt die landmarch in dem gericht Mittersil und andreu notturft, herlichkait und eehaft, so von alter unz her unserm genädigen herrn von Salczburg etc. und dem gotzhaus durch unser vorvodern [2]) und uns ie und ie geoffent und gerüegt [3]) sind worden järlich auf allen heerschawen.

Von erst ist zu melden, als weit und lank das gericht Mittersil ist: von dem achgrunt des pachs genannt der Czilern [4]) und entspringt in dem perg ob Nidernsil schatenhalben und geet hinz auf die Salzachen, von demselben pach und von der Salzachen hinz auf die höch aller gepirg [5]) der

*) *Mittersill war der Mittelpunkt der Grafschaft in dem fast 17 □Meilen grossen Oberpinzgau, welche bis in das 13. Jh. die Herzoge von Baiern vom Reiche zu Lehen trugen und die Grafen von Mittersill als Afterlehen besassen. Im J. 1228, nachdem das Geschlecht der Grafen von Mittersill bereits ausgestorben war, kam die Grafschaft im Oberpinzgau gleichzeitig mit der im Unterpinzgau als Reichslehen an das Erzstift, vgl. Note * zu Nummer 28. Die Erzbischöfe aber empfahlen im 13. Jh. denen von Velben 'die purg zu Mittersel zu behalten und wieder rückzugeben nach salzburger recht, als andere burggrafen des erzstifts thuen'. Der Burggraf verpflichtet sich, dass er mit dem Landgericht, welches zu der Grafschaft gehört, nicht anders schaffen wolle, 'dann mir mein herre selbe aufsetzet und sol auch sein aigenleut nit betriegen, dass sie in meine gewalt cheren, und soll auch nümer das gotshaus nöten, dass er sein aigen aufgeb und es von mir empfahe ze lehen; so sol ich auch meinen herren von Salzburch und das gotshaus nit irren an seinen aerztpergen und an dem gericht, das seinen amann zugehört, auf urbar oder auf vogtey und auch an allen andern dingen, di das gotshaus von Salzburch von alter gewonheit von recht herbracht hat.' Mit dem Aussterben des Geschlechtes derer von Velben fielen zugleich die Schlösser und Pflegen zu Velben und Sulgau an das Erzstift, welches ausserdem das Probst- und Kellneramt zu Stullfelden, die Pflege Hollerspach, den Walcher Thurn und den Thurn auf dem Jochperg innehatte. Alle diese Pflegen, Castellanien und Burghuten waren schliesslich in dem Pfleg- und Landgericht Mittersill vereinigt.*

[1]) *C hat die Ueberschrift:* Landmarch und eehaft aus dem alten urbarpuech aigentlich von wort zue wort beschriben wie hernach volgt. [2]) *C* ervordern. [3]) *D* geoffenbart und geredt. [4]) *B* Czilorn, *C* Zillern, *D* Ziclorn. [5]) *B* gepirig.

Tewern als wassersaig herein in das land rinnt und stain walgent hinz auf Krümbler tawern, und von Khrümbler tawern sunnhalben herwider gegen dem land hinz in die wilden Gerlos, und von der wilden Gerlos gegen dem Czilerstal und gegen der andern Gerlos hinz an den Läbmpach [6]), und von dem Läbmpach sunnhalben von der Salzach auch hinz auf die höch aller gepirg und töler gegen dem Prichsental als die waßersaig herein gegen dem land gett und stain walgent hinz an den Sinnger und an den Gaux; enhalben des Jochpergs gegen der herren von Bayrn land gehört daselbs das tal in dem Drätenpach als die wassersaig von dem Sinnger und von dem Gaux her in das tal sagt und stain walgent hinz an das Paumgarteck mit gericht und mit seelsarg pfärrlicher rechten alles zue dem gericht Mittersil, und gent daselbs di alten landmarich von dem Gaux an das Paumgartegk und von dem Paumgartegk her über den Drätenpach gegen der landstrassen, deu von dem turn auf dem Jochperg daselbs hinab hinz an den Drätenpach geet, und daselbs der perig enhalbm, an dem Jochperg sunnhalben, von dem turn und der klausen auf dem Jochperg hinten her aus dem Dratenpach, von der hoch desselben gepirgs nach der wassersaig und als stain walgent hinz ab [7]) an den Drätenpach [8]) und enhalben hinaus hinz an den Sinnterpach [9]), daselbs hin gehört grunt und poden, holz und waid, albm und ästen zu unserm genädigen herrn von Salczburg etc. und seinen gotzhaus und ist von alter ie und ie järlich also geöffent und geruegt [10]) worden. auch ist gemelt worden, ob zu ungewondlicher zeit ain snee oder groß ungewiter chöm, also das die, so dann daselbs enhalbm auf der höch des gepirgs albm habent und zu den güttern in Mittersiler gericht gehörn, nicht her haimbertz geweichen [11]) möchten über die gepirg mit irm vich, so mügen seu enhalb damit hinab hinz ob Spital auf den anger und aussen an dieselben häg und zeun damit varn und daselbs damit ligen, hinz das der snee wider vergeet etc; doch was ander herren daselbs rechtlich und mit rechtlichen nutz und gewer und kuntschaft innhieten, albm oder ästen, das ist ien unabgeslagen.

[12]) Hie ist vermerkt, mit was rechten und gewonhaiten die chlausen und der turn auf dem Jochperg von alter herkömen ist.

Von erst von des waldes wegen enhalb hinab gegen dem Drätenpach, den sol ain turner innhalten von den planken und dem landgraben bei dem turen auf dem Jochperg zu paiden seiten hinz ab an [13]) den Drätenpach mit aller zugehörung, also das niemant darin holz slahen sol, ausgenomen die nagsten nachpawrn an dem Jochperg in Mittersil gericht angesezzen, die ander wäld nicht geraichen [14]) mügen, den ist darin zu erlauben, mit aines turner willen und erlaubnus zu gewinnen dachholz und spanholz ôn gevar. aber in den furslachten, der drei sind: aine genant auf dem Sparberegk und an dem Ramstain [15]) gegen ainander gelegen, die ander bei der chalten Chendl [16]), deu drit datz Alhaitzhag, darin sol nie-

[6]) *D* Lämbpach. [7]) *von späterer Hand eingefügt.* [8]) von der . . . Drätenpach] *f. D.* [9]) *CD* Sinterspach. [10]) *D* geredt. [11]) *CD* geraichn. [12]) *der folgende Artikel mit dem Titel:* Clausen aufm Jochperg *in C durchstrichen mit Rücksicht auf eine 1533 durch Vertrag neu bestimmte* 'Landmarch aufm Jochperg'. [13]) *spätere Correctur* auf. [14]) *spätere Correctur* brauchen, *D* brauchen. [15]) *D* Rabmstein. [16]) *D* Kandl.

mantz kain holz slahen und sullen also zu furslachten gehait und gehalten werden. es sol auch ân aines turner urlaub und willen auf dem wald daselbs kainerlai vichs treiben, wann es hat von alter daselbs hin niemant kain gerechtigkait mit etzen noch tretten, ausgenomen die herren von der albm haben daselbs zu ainem guet, genant Enntleiten, gesüch, den ist zu der albm, so zu dem selben guet gehört, ausgezaigt und gesundert daselbs schattenhalbm oben in dem wald der tail, so zu derselben albm gehört, ungevärlich, und mit den vorgeschriben gerechtigkaiten und gewonhaiten ist deu klausen an dem Jochperg und der turn von alter herchömen und sind auch von dem alten Seyboten [17]), weilent turner auf dem Jochperg, bei erzbischof Bilgreims *[II. 1365 — 1396]* zeiten also aigentlich [18]) geöffent und erzellt worden, und ist beschehen vor Chonraden Newnkircher, die zeit pfleger auf Mittersil, Gebharten, kellner daselbs, Hans Schreiber von Stuelvelden und vor vil andern erbern leüten, und ist die klausen und der turn zu derselben zeit von dem Seyboten mit der vorgeschriben öffnung und gerechtigkait geantwurt Uelrichen dem alten Sennckhofer und damit von Ulrichen Sennckhofer inngehalten und herbracht ôn alle irrung hinz an Oswalden Sennckhofer. auch hat Ulrich Sennckhofer seiner gewissen gedächtnus zugesagt von der fürschlächt wegen in der herger [19]), deu gelegen ist hinter dem turn und hinten an den Rötenpach: als oft deu von den salzsämern oder andern geöffent ist worden, so ist deu allzeit durch der Sennckhofer potten oder durch die gerichtsleüt am Mittersiler gericht wider gemacht und zuegetan nach notturft. es hat ain ieder turner in dem lönsing [20]) nach altem herkömen recht, sein vich von erst, so es enhalb des turns nicht äper ist, herfür auf die änger zu treiben neben des Rötenpach und daselbs enthalben [21]) herab durch die gassen für die padstuben und habent auch von alter daselbs die turner und klausner ire roß auf den ängerlein lassen geen.

Item darnach des gerichts gemerkt Mittersil gegen dem gericht zu Zell get schattenhalbm hinz in den Czilerpach zu öbrist von desselben pachs ursprung und achgrunt hinz ab in die Salzach enhalb des tors, das unter dem werd zu Nidersil hangt, und sunnhalben hinz an die zeun und grünt, die gein Lügler [22]) ainöden, gein Pirichach [23]) und auf den Naglgütschen [24]) gehörnt, und daselbs durch den wald hinauf nach dem Ridel [25]) hinz an das Stainpacheckh, und von den zwain marichen schattenhalbm und sunnhalben überall auf paiden seiten perg, eben und teler hinz auf die höch der gepirg, als vor gemelt ist, hinz auf Krümbler [26]) tawern und an den Labmpach [27]), an den Gaux und an den Sinnger, an das Paumgarteck und an den Sinnterpach.

Item es ist auch gerüegt worden, das unserm genädigen herren von Salczburg etc. zugehört in dem land und in dem gericht Mittersil alle vischwaid, alles reisgejaid, alles vederspil, all swarzwäld und aller wildpan, hindan gesetzt, was ander herren darin rechtlich habent und geweisen

17) *C* Seiwalten. 18) *C* aigen und ordenlich. 19) *D* dem hergär. 20) *D* lohnsing. 21) *B* allenthalben. 22) *CD* Liegler. 23) *C* Purhäch, *D* Pierbach. 24) *CD* Naglgutschen. 25) *C* Riedl, *D* Rüdl. 26) *CD* Krimbler. 27) *CD* Läbmpach.

mügen durch genuegsame urchund oder nutz und gewer oder mit des landsfursten willen innhabent, das ist in unabgeslagen.

Item der raisgejaid oder [28]) vischwaid, so zu dem gericht Mittersil gehört, get schattenhalben hinab fur das gerichtmarich hinz an die stalrisen mit vederspil und allem gejaide.

Item so gehörnt unserm genädigen herrn von Salczburg etc. zu all grünt und fünt und alle furhaupt [29]), das sich der ân der herschaft willen niemant underfahen sol einzunemen oder [30]) einzufahen und stätes innzehaben, ausgenomen räuten mag man an den gewondlichen stetten und die innhaben drei jarnütz nach landsrechten, und dann wider außlazzen [31]) nach altem landesrechten ungevärlich etc. [32])

Item es sol auch *[niemant]* dem vederspill, valken, habichen und sparbern, iren ständen oder gefiechten weder mit reuten noch mit holzschlagen noch mit kainerlai sach nindert zu nachent schlagen oder kümen, damit es vertriben wurd; wer aber das überfuer, den mach unser genedigister herr von Salzburg oder sein anwald darumb straffen nach genadn und nach des arm mans verhandelen und staten, als von alter herkommen ist.

Item darnach ist gemelt und gerüegt [33]) worden, das in dem gericht Mittersil sind vier espan: ains zwischen des mairs an der Leiten und der Staindorfer velder und aines auf dem Reichersperg und aines ob Jochperg unt Peẘlperg [34]) und ains unter Krümbler tawern auf [35]) dem Schelmperg, darauf die außwendigen [36]) sautreiber und gesst, die sau, wider oder ander vich, so seu nach gelegenhait an denselben enten durch das land treiben, gehalden mügen an denselben enden ungevarlich, und sullen anderthalben durch das land mit den swein und mit allem anderen vich nicht ankern noch etzen, besunder nach der strassen von ainer herberg zu der andern fur und fur treiben, den landleuten ôn schaden, und besunder die sautreiber sullen treiben von ainem spital zu dem andern etc.

Item darnach sind zu melden und zu ruegen, das in dem gericht zu Mittersil sind dreu ponnholzer, deu man zu notturft des gschlosses zu Mittersil bewarn und haien soll; von erst ain panholz auf dem Reichersperg und ains auf dem [37]) widem ob Rötenpach [38]) und das dritt auf dem Pollen ob dorf.

Item darnach ist zu melden und zu ruegen [39]), das auf den gemainen haimbgesuechen in dem summer niemant mer haimviches haben soll, dann von alter herchömen und recht ist, als zu ainem hof vier chue und zu ainem halben hof zwo kue und darnach aber als ainer gelehent ist etc.

Item darnach ist aber zu beruefen und zu verpieten alles schelligs und überphärigs vich, und wer sölichs vich hab, welcherlai das sei, der sol das bewarn und innhaben aller mäniklich ân schaden, und wer ainen vichschelligen hunt hiet, der sol in auch haben mäniklich ôn schaden; tät er aber darüber schäden, den sol er den leüten widerkern, den der schad ge-

28) *spätere Corr.* und. 29) *CD* fürkauf. 30) *spätere Corr.* und. 31) *später eingeschrieben* ganz. 32) *hier die Bemerkung von späterer Hand:* 'Im landgerichtspüechl steet an disem ort daz federspill' *welcher Artikel im folgenden Absatze dem Texte aus D einverleibt ist.* 33) *D* geredt. 34) *C* under Peilperg, *D* under Paulberg. 35) *spätere Corr.* unter, *D* under. 36) *B* auslendigen. 37) *spätere Corr.* der. 38) *D* zu Rettenbach. 39) *D* röden.

schäch, doch wann sich das warlich vindt [40]), das es desselben hunt getan hiet; wolt aber der, des der hunt wär, sölhen schaden nicht unterkömen, wer dann den hunt an seinem schaden begreifen mag, der sol in vahen und dem gericht antwurten, das sol dan darob sein und schaffen, das iem sölh sein schäden widerkert und hinfür nimmer getan werd; mag er [41]) den hunt nicht gevahen, so sol und mag er in erslahen, erschiezzen und erwerfen und sol des gegen dem gericht und allenthalben unentgolten sein.

Item es sol auch durch den fronpoten gepoten und berüeft werden allen gerichtsleuten, ob ir indert ainer in dem gericht fundt oder säch unerchannt oder erkannt leüt, die dem land oder den leüten ainen oder mer schäden zuziehen und ausspehung oder verräterschaft vermainten zu treiben oder droäten und nicht recht nemen wolten oder desgleichen, wie sich das begäb, oder di [42]) frawen oder man umb ir almosen oder gab, ien zu geben, oder umb ander sach frafenlich notten wolten, die sol ir ieder peschrein, vahen und mit hilf ander seiner nachpaurn zu dem gericht bringen, und ob er sich nicht vahen wolt lazzen, wurd er dann erslagen, des süllen die, di das täten, gein der herrschaft und gein dem gericht unentgolten sein; wer aber ainen solhen lantschadhaften menschen in vor geschribner maß nicht beschrir noch anviel oder im füdrung tät mit beherbergen oder mit atzung, wie das beschäch, haimlich oder offenlich, der sol darumb von der herschaft swärlich und ân alle genad gestrafft werden, und ob sich icht schäden daraus begäben, die sol er püessen, als ener der die schäden getan hiet püezzen solt.

Item es soll auch ain ieder hauswirt oder angesezzner man aufnemen leuntig poten, knecht und diern, auch hausleüt, selläut, inleüt, die sich allenthalben gegen den nachtpawrn mit beschaidenhait und frumbkait haltent; wurd aber iemant von söllichen inleüten oder dinstpoten beswärt oder gefrävelt, das sol man mit gerichtshilf datz denselben inleüten oder dinstpoten suechen nach dem und seu verhandelt haben und recht ist; möcht man aber datz in gänzlich nicht bekömen und was in solher beswärung datz ien abgen wurd, der sol man sich halten datz den, die si aufnemen. [43])

Item es sol auch niemant auf den panrisen in den telern und pächen kainerlai holz slahen, darin das vich schaden genemen möcht oder di päch schäden davon getun möchten; wer aber an sölhen enden holz slecht, der soll in den pächen und telern, risen und wegen die esst und wifftel [44]) wider ausraumen, damit also darin von den holzen niemant kainen schaden nemb.

Item wer auch in sölhen gemainen hölzern und walden vil päm oder holz kosstet oder niderslüeg, verderbet oder erfäulet das holz, das der andern gemain zu schaden chäm, den sol und mag ain gericht wol straffen nach dem als er [45]) verhandelt hat und nach der nachpawrn erkanntnüs.

Item welher auch den andern über aufgesetzte oder aufgesteckte marich hin pawt oder mäet oder die marich auszüg, verändratt [46]) oder

[40]) *spätere Corr.* ervindt. [41]) *später eingeschr.* aber. [42]) *später eingeschr.* leut. [43]) *Zusatz von späterer Hand:* und halten ob ien daz vormals zu wissen than ist, *so auch D, f. BC.* [44]) *CD* wipfl. [45]) er] *aus B eingefügt.* [46]) *B* verändrëtt.

vertilgt gevarlich dem andern zu schaden, von wem oder wie oft das geschicht, so ist derselbig der herschaft verfallen sechzik und fünf pfunt pfenning.

Item es sol auch chain angesezzner gerichtsman chainerlai vihes von auslendigen leüten und gessten nicht aufnemen weder in dem summer auf die albm noch auf ander waid noch in dem winter an die fuer von übertewrung wegen, groß zins oder fuerlons für ainen landman, der in dem gericht angesessn ist; wenn den sol allzeit für auslendig leüt und gesst ir vich aufgenomen werden, als oft des not ist und zu rechter zeit geworfen wirtt; wo aber die angesezzen landleut und gerichtsläut sölhs aufzenemen nicht bedörften oder ainer an dem andern zu rechter zeit nicht wurif oder begeret und welher angesessen gerichtzman dann solh vich aufzenemen hiet oder aufnemen wolt und dem des von zins wegen not wär, der soll dann solh vich mit der herschaft und gerichtz willen und wissen mit nam und zal aufnemen, damit nachmals nicht mer vichs mit solhem aufgenomen fuervich aus dem land getriben und an die märkt verkauft und gevärlich gehandelt werd wider der herrschaft und landes ordnung; wer das überfüer, der sol nach der verhandlung swarlich gestrafft werden.

Item es soll auch ain ieder angesezzner gerichtsman deu landstraß vor seinen veldern und grünten über seine fürhaupt bewarn und machen, stain und steckendrümer daraus raumen nach notdurft, ausgenomen die landprugken in dem Gerloswald und auf dem Jochperg und den weg über die Purgwisen [47]) und an solhen gemainen stetten sullen [48]) von den gerichtsleüten und von der gemain gemacht werden als von alter herchömen ist.

Item all die von alter von der güeter wegen, so seu innhabent, schuldig sind zu machen panweg, ponprucken, steg oder pontör oder zeün, nichts ausgenomen, deu sullen seu auch nach notdurft versorgen und machen, das niemant schaden davon neme; wan aber schaden davon beschäch, so die nicht guet gemacht und nach notdurft versorgt wurden, von wes prueкntail, steg, tör, zeün oder ander ding das geschäch, der sol die schäden erstatten und dem gericht püessen.

Slachrecht.

Item von der slachrecht wegen zu Stuelfelder kirchweichtag järlich. Was die wirt und taferner daselbs, auch die burger von Mittersil, desgleichen die taferner von Utendorf [49]) und ander, die rinder zu demselben kirchtag slahent, davon sol ainem kellner ergeben werden von denselben rindern die fuess, zungen und die eüterl.

Fronpot. [50])

Item ainem urbarfronpoten dem sol järlichen im markt Mittersil gevallen ze geben: item ain ieder, der in dem selben jar failen und offenn

[47]) *D* über der Burgerwisn. [48]) *f. B, in A später eingeschr.* [49]) *B* Ütentörf, *C* Uotendorf. [50]) *Überschrift aus C.*

wein, pier oder mett gehabt hiet, der sol geben ain trinken oder so vil gelts dafür, wie iedes geschenkt ist; item und ain ieder lehensäss im markt zu Mittersil zwai prot, ain rockeins und ain waizeins, und ain ieder selman daselbs, der ain selhaus hat, zwen pfennig; item und ain tagwercher daselbs 4 ₰. das sol dann am heiligen abent zu weichnachten der fronpot von haus zu haus samen und einnemen, item darumb sol er in das ganz jar, als oft ir ainer den andern für gericht begert zu fodern, willig sein [51]) und davon nichts mer dann 2 pfening nemen.

Item von des lantgejaids wegen.

Item zu ainer herschaw järlich sol durch ainen pfleger und kellner auch durch urbar- und landgerichtsleüt fürgenommen werden ain landjäger, begäb sich aber, das ir mer dann ainer fürgenomen wurden, also daz ettlich ain, ettlich ainen andern darzu erwellen, zu welhem dann ain pfleger und kellner ir wal geben, dabei sol es dann bleiben. derselb sol dann zu gedächtnuss und bestätung für ain pfleger [52]) und kellner geben zwai viertail wein.

Item von des hofgejaits wegen nota.

Item unser genädiger herr von Salzburg etc. gibt ainem jägermaister oder wildhüter, der dann hüeten und bewarn sol das valwild und gämbswild in dem Häbach und in dem Holerspach, auch in der Velbm und wo es an den enden in dem gericht Mittersil stet, gibt man darumb ainem solichen jägermaister oder wildhueter von gnaden wegen und auf widerruefen der herschaft järlich rogken hofmut sechs.

Nun ist vermerkt, wie ain wildhüeter dienen sol umb die vor geschriben pfründ und was er umb die pfründ zu tuen schuldig ist. [53])

Von erst sol er von dem lönsing, als nun der snee abgangen ist, den ganzen sumer hinz an den herbst zu dem allerminsten in ieder wochen ainen tag hin hinter auf das hintrist in di päch gen und die wild wider herauß gegen dem land cheren mit beschaidenhait, damit es daselbs an den Tawren nicht hinüber und in andreu herschaft käm oder pracht werde mit gejaid oder anders [54]) verlorn; er sol auch die valpöckhörn der pöck, *[die]* in den lönn [55]) oder anders verderbent, antwürten ainem kellner zu unsers genädigen herren von Salczburg etc. handen.

Item es sol auch ain wildhueter aigenlichen bewarn, daz dem valwild [56]) an seiner waid und an den enden, da es sein wonung hat, allenthalben kainerlai albviches als haimisch gaiß, schaf oder hunt nicht ze nachent oder zu vertreibung kömen noch gehalten werden.

Item es sol auch ain wildhüeter darob sein, das an den enden, do dann das valwild sein wonung hat, mit dhainem gejaid oder gericht, snuer und parm [57]) gelaidigt, vertriben oder gejagt werde, ôn unsers gnädigen herrn von Salczburg etc. oder seiner anwald geschäft willen oder wissen.

51) w. s.] *aus C.* 52) derselb sol . . . wein] *f. C.* 53) Nun ist . . . schuldig ist] *f. C.* 54) *C* sunst. 55) *C* länn. 56) *C* valbild *und so auch ferner.* 57) *C* pårm.

Item er sol auch dem wild an gelegner stet salz oder geleck legen oder driften mäen und aufsetzen, darzue es geewon, und darumb sol im in sunderhait ain genüegen getan und geben werden rogken ain mutt.

Item es sol auch ain wildhüeter bestellen im zu hilf, wenn man das valwild jagen sol, gueter jäger und jaidgesellen zwelf oder mer, deu nach gelegenhait der päch angesessen und zu dem gejaid füeglich und willig sein; und wem dann zu sölhen jagen zu sagen sei, das ien dann der wildhüeter durch sein potschaft auf dieselb zeit verkünd ze kömen und das auch ier ieder des gehorsam sei, das auch dann der wildhüeter als ain jägermaister ir ieden anschaff zu steen, zu geen mit seinen hunten und zeug nach dem nützlichisten und füeglichisten des gejaides, damit sölher gjaid nach dem nutzlichisten und fueglichisten getan werd in ordnung und ainikhait.

Item denselben jaidgesellen sol dann unter stunden in dem jar ain kellner umb gämbswild zu irm nutz ze jagen erlauben, doch allzeit an solhen enden, da es dem valwild nicht zu nahent oder zu schaden köm; und wie vil si vahent und wie si damit handeln, das sol alzeit ainem kellner und dem jägermaister zu wissen getan werden.

Item es sol auch sölhen jaidgesellen ir jaidrecht, als vel, fürsleg und rügk ergeben werden.

Item und zu sölhem jaid sol ain kellner zu Mittersil von unsers genädigen herrn von Salczburg etc. den jägern allen die chost geben.

Item welh sich zu sölhem jagen und gesellschaft verwilligen und darzu gehorsam sind, den sol dann nach alter gewonhait von unserm genädigen herrn von Salczburg etc. gnad getan werden in gmain stewren, wann die angelegt werden, und andern sölhen anlegen.

Item das auch sölich trinkgelt, so von wildprätz wegen in die gmain ergeben, getreülich under seu all getailt und ergeben wurd nach gleichen pillichen dingen, nach dem und ir ieder gedient hiet mit seiner person und seinem zeug, und ob unter stund zu hilf des gejaides mer gesellen und helfer gebetten wurden und die auch nach solhem herrengeschäft jagen hülfen, den sol auch sölh chöst gegeben und trinkgelt und jaidrecht mitgetailt werden, ungevärlich.

Item ettlich urbarleüt, die zu der Velbm angesessen sind, die sullen auch ainem wildhüeter mit hilf zu dem gejaid als ir vorvodern gehorsam sein, unserm genädigen herrn von Salczburg etc. zu gefallen.

Item und ob ain wildhüeter oder jägermaister in sölhen vor geschribn gejaiden wild vieng, do sol er dasselb gein hof füeren und fuerer darzue und auch zu der chösst zu füeren und ander notdurft bestellen, doch auf unsers genädigen herrn von Salczburg etc. und aines kellners von Mittersil von seiner gnaden wegen sold, ausgab und lon.

Item er soll auch allzeit jagen und die gejaid anschaffen nach unsers genädigen herrn von Salczburg etc. oder ains kellners von Mittersil gevallen, nach gelegenhait und notdurft der zeit und des gepirges, umb valwild und gämbsen.

Item und ob ain wildhüeter in sölher vor geschribener handlung, huet, gejaid und ordnung säumig und unablässig wär oder der vor geschriben articl ainen oder mer nicht volbrächt, von wem das anpracht

würd und wie es beschäch, so sol im die vor geschriben pfründ von ainem kellner hinz an unsern genädigen herrn von Salczburg vorbehalden, und auch dann das verhandeln an unsern genädigen herren pracht und nach seiner genaden gevallen gestrafft werden.

Von dem pachhüeten und wildhüeten in dem Häbach.

Item wer pachhüeter in dem Häbach ist, der sol di stainpöckhorn von den erfallen und verdörben stainpöcken suechen und ainem kellner zubringen, die unserm genädigen herrn von Salczburg etc. gein hof zuesenden, und er sol auch des valwilds hieten, das es von niemant gelaidigt oder ab seiner waid und stänten getriben werd, weder von gaißvich noch schafen oder hunten.

Item davon sol ain pachhüeter für seinen sold haben den raisgejaid allenthalben in dem Häbach und vor dem Häbach von dem Stainpach hinz an den Aschpach.

Item ain pachhüeter sol auch das gejaidhaus in dem Häbach pewarn mit dach und ander notdurft, doch auf unsers genädigen herrn von Salczburg etc. ausgab und lon.

Von des vischen wegen in dem gericht Mittersil.

Item auf der Salzahen und auf den twerchpächen, auch auf den laken in Mittersiler gericht sol niemant ôn urlaub noch ôn willen der herrschaft vischen, ausgenomen ain pfleger und ain kellner zu Mittersil und wer von alter durch briefliche urkund darauf zu vischen recht hat.

Item in sunderhait ist durch die herrschaft verpoten, das niemant vischen sol auf dem Häbach oder Holerspach, wann di zwen päch sullen durch ain kellner behuett werden.

Item es ist auch ze merken, das sich Jobst von der Albm, etwann pfleger, und Görg von Ainodten, kellner zu Mittersil, gegen ainander veraint haben, also das der bemelt Jobst allain auf der Velbm vischen solt, desgeleichen der obgenant Görig von Ainöden auf der Stubach, das ir ieder ainer dem andern noch ir vischer, der pfleger auf die Stubach, desgeleichen der kellner auf die Velbm, mit vischen nicht kömen süllen; die verainigung haben seu für sich und ir vischer und nicht weiter furgenomen [58]) und stet auf widerruefen, doch daz seu paid auf der Stubach [59]) noch twerchpäch und laken niemant umb zins erlauben ze vischen, sunder wie das ain herr von Salczburg etc. schäft ze handeln.

Pfrüent.

Item fünf swaigern in der Velbm gibt man järlich zu pfrünt: pönn hofmutt drei, rogken hoffmutt drei, gersten hofmutt sechs, habern hofmutt vierzehen.

[58]) *st.* Item es ist . . . weiter furgenomen] *CD* Item vor zeiten haben sich pfleger und kellner gegen einander veraint, daz pfleger allain auf der Velben vischen solt und kellner auf der Stubach, und ir kainer noch ir vischer sol darüber dem andern auf denselben wassern vischen, als pfleger sol nit vischen auf der Stubach noch kellner auf der Velben, und stet auf *u. s. f.* [59]) *BC* Salzach.

Hienach ist vermerkt, was die vor geschriben fünf swaiger umb die gemelt pfrünt zu tuen schuldig sind. [60])

Item darumb süllen seu den armen leuten, die nicht zerung haben und lon vermügen, über den Vellrer [61]) tawern helfen und durch gots und der pfründ willen zu essen geben, und süllen auch den tawrn bewarn mit zaigern und sölher notdurft.

Item es haben auch vor jarn ir vorvodern ettlich an dem abent innen auf den ängern unter dem tawern geschriern oder geplasen ain horn [62]), ob iemant obn an dem tawern wär und sich verspatt oder vergangen hiet, daz si dem herab hülfen, damit das solhs arms volk an dem tawern nicht abgee und verderb.

Item die swaiger von den fünf swaigen sind auch von alter schuldig ieder selbs oder mit ainem knecht zu helfen zu dem hofgejaid, wenn oder als oft man unserm gnädigen herren von Salczburg etc. jagt in der Velbm, in dem Holerspach oder in dem Häbach; desgeleichen sullen auch jagen helfen die von Ostratzwisen, Michelprugk und Werigprugk. item die obgemelten fünf swaig sind genannt: Spital, zu Scheswennt zwo swaig, Rawt aine swaig, Rain ain swaig.

Item auf den Jochperg gibt man järlich zu purgkhuet rogken hofmutt acht und acht pfunt pfening.

Item auf dem turn zu Mittersil gibt man järlich rogken hoffmutt drei, habern hoffmutt drei und sechs pfunt pfenning.

Item törwärtl und den wachtern auf Mittersil gibt man järlich ponn hoffmutt zwai, rogken hofmutt zwai, habern mutt 82, ie 10 metzen für ain mutt, und grabs tuechs 27 elln. item und der torwärtl und di wachter nement ain von den swaigern chäs 586 und ie für ain hundert chäs ain libr. ₰, als die datz hof darumb angeslagen sind [63]), facit 5 libr. 6 ß 27 ₰. darzu gibt man den wachtern für pölz und seck iedem 4 ß ₰, derselben wachter sullen acht sein und ain torwärtl.

Item zu purkhuet auf das haus Sulczaw gibt man järlich zwainzik pfund ₰. [64])

Item ainem hofzimbrer gibt man von gnaden wegen rogkn hofmutt zwen.

Vermerkt wie sich ain pfleger zu Mittersil von des landgerichts und ain kellner von urbargerichts wegen gen einander halten sullen.

Item ain pfleger zu Mittersil sol mit chainerlai sachen auf das urbar im kellnambt daselbs greifen noch hinz andern, die im urbargericht sein, als die Capeller güeter etc., desgeleichen im markt Mittersil und im purkfrid daselbs, als weit der wert.

Item und ob ain hantwerchsknecht, der umb den wochenlon dient, verhandlung tuet, oder ainer, der vertingteu herberg hat, im markt oder anderthalbm auf dem urbar, den sol ain kellner zu unsers gnädigen herren

[60]) *Diese Ueberschrift f. C.* [61]) *BC* Veller. [62]) *st.* Item es . . . ain horn] *C* Ir ettlich solten auch am abend innen auf den ängern underm tawern schrein oder plasen, ob iemand *u. s. f.* [63]) als die . . . sind] *f. C.* [64]) *st.* gibt man . . . pfund ₰] *C* ist gewesen 20 lib. ₰.

von Salczburg etc. handen straffen und solh straff seinen genaden verraiten deu zwaitail, und der drittail sol ainem kellner zusteen.

Item desgeleichen, ob ain person auf dem urbar oder urbargericht häuslich sitzt oder verdingteu herberg hat, auch die hantwercher und ander knecht, so umb den wochenlon arbaiten, so vil verhandelten, daz si das leben verworcht und den tod verdient hieten, also daz die umb den handl zum rechten gestellt und darumb rechtgefertigt solt werden, dieselb person sol ein kellner zu Mittersil einnemen und den handl an meinen genädigen herren von Salczburg etc. oder seiner gnaden haubtman bringen und dieselb person alsdann ainen pfleger oder seinem underrichter antwurten und dann damit handlen nach geschäft unsers gnädigen herren oder seiner gnaden haubtman.

Item wurd aber der handl getädingt nach geschäft ains haubtmanns, dieselb straff sol dann unserm genädigen herren etc. in seiner genaden haubtmanschaft auch der zwaitail und ainem kellner der drittail zuesteen.

Item es sol auch ain pfleger zu Mittersil kainen gelaiten, er sei landgerichtsman, urbarman oder ein gasst, außerhalben eins kellners; desgeleichen sol ain kellner auch widerumb tuen, sunder si sullen und mügen sölich gelaiten mit einander tuen, als das von alter herkömen ist.

Item es sol und mag auch ain kellner oder sein fronpot auf dem landgericht umb sein vodrung, es sei umb leibzins, todfäll, zolschäper, zolhabern und andreu vodrung, pfenten und straffen außerhalbm ains pflegers oder seins richters; wolt in aber ainer ungehorsam sein, so mag er wol ain pfleger oder seinen richter anhalden, die süllen in dann von unsers genädigen herren etc. wegen hilf und beistant tuen, damit unserm genädigen herren etc. und seiner genaden kellnerambt nichts entzogen werde.

Item hiet ainer zwai gueter inne, ains auf dem urbar und ains auf dem landgericht, wo derselb verhandlung tät, den süllen nicht baid richter straffen, sunder der allein sol und mag in straffen, auf welhem guet der dann haüslich sitzt und wönt; säss aber ainer auf ainem güet, das halbs urbar und halbs landgericht wär, dem süllen und mügen ain kellner und auch der landrichter mit einander straffen, als dann vor herkömen ist.

Vermerkt, wie man in dem kellnampt zu Mittersil ainen chornhof berichten sol, wann man davon varn sol oder wil.

Item auf ain ganzen chornhof sol man stellen zu berichthabern lantmetzen Törringer oder Mittersiler mass 40, waiz ain metzen, gersten ain metzen, pönn ain metzen, häw ain berichtfueder, das soll sein zwaier klafter lang, ain klafter hoch und ains klafters prait, und mag abgeschätzt werden auf ainem tenn oder auf ainem stadl, wo es ligt, nach frumer nachpawrn erkantnuss. item darnach auf ainem halben hof oder auf ainem vierthail ains kornhofs. item und wie man die dächer, zäun und häg berichten sol, das sol auch durch urbarläut und ander frumber nachpawrn bekäntnüss beschechen; es sol auch bestelt werden auf ain iedes guet, das korn dient, ain henn mit zwelif airn und ain berichtswein, ain ranz mit zwain väcklein, und wer ab dem chornhof fert, dem sol volgen des herbstpawes rogken di neunt garb.

Item ain ganze swaig sol man berichten und darauf zu bericht lassen und stellen wer darab fert: von erst 60 aä mit lembern oder für fünf aä ain gueteu chue mit ainem chalb, und hat er aber die kue nicht, so geb dafür 1 lib. ₰ und häw ain berichtfueder nach frumber nachpawrn abschatzung, die das alles beschawent, und die dächer und zäun nach dem und not ist und die guet oder pös sint, ungevärlich, item und auf ain ganze swaig sol bestelt werden ain lantmutt habern.

Vermerkt die bericht des ganzen hofs zu Gasteg ob Walhen.

Item zu dem ersten vier ochsen mit jöchern und mit aller zuegehörung, item vier swein, da süllen ir zwei zeitig sein und die andern zwai hinumb ze jar, und ain swein mit färlein [65]) und vier gens und ain gansen und zwen pflueg mit aller zuegehörung und zwo änden mit ir zugehörung.

Vermerkt, wie man von alter tafern berichten sol.

Item ain urn [66]), ain potzeiden, ain grieschar, ain tisch, der 24 ₰ wert ist, ro dachschintl 200 und 6 fueder mist.

Item zol zu Mittersil.

Vermerkt die gerechtigkait und zugehörung des zolles datz Mittersil.

Von erst dint ain kellner von dem zoll zu Mittersil unserm gnädigen herrn von Salczburg etc. in das chellnambt 8 lib. ₰.

Vermerkt, was ain kellner von des zols wegen einnimbt.

Von erst so wirt gesampt in dem gericht Mittersil auf den hernach geschriben güetern wollschäper, also was ab ainem schaf woll gescharn wirt für ain zolschäper; welher aber der schaf nicht hat, der sol für ain schäper geben 6 pfening; es geben auch etliche güeter zolhabern, als das auch hernach geschriben stet.

Item all die zolschäper oder zolhabern geben, die sind dann von dem vich, als seu erziehent, oder ander irm guet nicht schuldig zol zu geben; welher aber in dem gericht Mittersil kaufet ross oder rinder oder ander guet auf sein guet durch gewinnes willen, als oft das beschicht und das dasselbig guet aus dem land oder aus dem gericht gefüert oder getriben wirt, das sol dann gezolt werden; kaufts aber ainer zu seiner narung in sein haus, der gibt nichts davon zu zoll, wend den zolschäper oder den zolhabern, als dann von alter auf demselben guet ligt.

Item es ist zu merken: alles das gesst und auslender in dem gericht Mittersil kaufent oder verkaufent, das soll alles gezolt werden; was aber anderswo gekauft ist oder wirt und das durch das gericht Mittersil ungevärlich getriben oder gefuert wirt, als swein, rinder, ross, wein, fel, heut oder gwant etc. nichts ausgenomen, das gibt nicht zoll.

Item zu den vier jarmärkten zu Mittersil und zu allen kirrichtägen in demselben gericht sullen zoll geben all auslendig gesst, kramer und tuechmanger, wann seu aufpinten und vail habent, nach alter gewonhait ieder 2 ₰.

Nota: und was vichs in der zeit der freiung zu den vier jarmärkten durchgetriben, das sol auch gezolt werden. est dubium de isto.

[65]) *B* farlein. [66]) *B* ürn.

Item die burger von Zell in dem markt angesessen geben chain zol von irm gekauften oder verkauften guet, und si gebent järlich dafür ainem kellner, der dann den zol innhat, zu dem phingstmarkt 36 ₰; aber von alter habent si geben 1 lib. pfeffer.

Item die burger aus dem markt von Windisch Matrai gebent datz Mittersil kain zol, so gebent die von Mittersil datz Matrai auch kain zol.

Item die burger von Mittersil und all taferner und ander in dem gericht daselbs geben nicht zol, was und welherlai seu aber für kaufweis kauften und verkauften, das sol gezolt werden.

Und wer in aber wein zufüert oder andreu soliche pfennwert gibt zu kaufen und der in dem gericht nicht angesessen ist und nicht gibt weder zolwollen noch zolhabern, der sol dann von demselben wein oder andern pfennwerten zol geben.

Item wann ain gasst kauft von ainem gerichtsman im gericht Mittersil angesessen, so ist der gasst den zol schuldig zu geben.

Item wenn in Mittersiler gericht ain gast dem andern gibt zu kaufen vich oder andreu pfenwert, das in dem gericht Mittersil von erst nicht gekauft noch gezolt ist, davon sol der den zol geben, der es kauft.

Item es ist ze merken, alles das vich, ross oder andreu pfennwert, das auf den vier jarmärkten oder zu den wochenmärkten zu Mittersil oder anderswo in dem land verkauft oder geantwurt wirt, das sol alles gezolt werden.

Item all die in der Krümbel angessen sind, die gebent järlich ainem pfleger auf Mittersil acht gueter kuchlschaf und ainem kellner viere chuchlschaf von dem vich, das si ungevärlich auf irn güetern erziehent, und auch von den andern irn pfennwerten, das seu die vorgemelten ireu pfennwert dahaim an den markt hingeben und verkaufen mügen; die vor gemelt gnad ist ien von ainem herren von Salczburg etc. verhengt, doch auf widerriefen.

Vermerkt die waid in den albm in dem Holerspach gelegen, die si mit dem klain vich, als mit gaißen und schafen besuechen mügen, und wie man daselbs desselben vichs hueten und das bewarn sol, damit des nicht ze vil hinein genumen, und das sein mit vleis gehüet werde daselbs allenthalben in dem Holerspach an den enten, da das valwild sein waid besuechen sol.

Item von erst, das an dieselben ent weder schaf noch gaiß hinauf in die höch auf des valwildes waid nicht chüm noch getriben werd, noch von solhem vich auch von den hüetern nicht vertriben werd.

Item all albm und albwaid in dem Holerspach gehörnt zu den urbargüetern datz Holerspach und dem urbarguet zu Mitterstraß.

Item und den zwain güetern, genant an dem Hof, die dient in das spital gein Salczburg, zu den gehört albm als vil als zu ainem hof.

Von erst ist des valwildes waid und ain winterstant an dem Wächseneck und ist gelegen in der albm Sawstain, deu gehört zu dem urbar an der Mitterstraß und ainem urbarguet datz Holerspach, genannt am Tor, hat inn Lienhart Sämer, und daselbs auch zu zwain urbargüetern, hat ains inn Lienhart Smid und ains Achatz Aufhauser; zu den benannten güetern

gehörnt auch daselbs mer albm, als von erst daselbs oben auch ain albm, genannt Wildalbm, und gend dieselben marich hinz an das Hochegk, item seu habent auch ain albm in dem Holerspach auf die recht hant gelegen, genannt Mauchleck, und sind daselbs derselbn albm marich von erst von dem Gruebpach hinz hinter an das Venczeck; auf denselben albm paiden mügen seu gehalten dreu pfuntschaf, die sullen auch behuet werden, das seu nicht zu verr hinein auf von der albmwaid und ab der schafwaid kömen auf des valwildes waid.

Item darnach ist ain albm, genannt datz Ofn, gehört zu den kornhofen datz Holerspach, die innhat Peter Pluem, Oswald Schedlich, jägermaister in Geroltin und Joachim, geent dieselben marich der albm von dem Hochegk hinz an den Pockhasten, dann daselbs ist gelegen das char, genannt Weißeneck, gehört auch den kornmann zu, und darauf nement seu umb zins ochsen und ross und habent damit alleu waid zu besuechen daselbs hinz an den Wesstersee auf dem wasservall und unter des wasservall; daselbs mügen seu gehalten umb zins als bei acht schilling ochsen und bei 80 rossen.

Darnach habent die benannten kornmair albm von der ochsenwaid und rosswaid, hebent sich an datz dem Westerpach und geent an das Venczegk; auf den albm und albwaiden allen mochten seu haben schaf in gueter huet dem valwild und seiner waid ân schaden, als pei vier pfunt schafen.

Item darnach ausserthalbm der albm, genannt Mauchlegk, ist ain albm, genannt Obergrueb, und auch Nidergrueb gehört zu den güetern an dem hof, derselben albm marich hebent sich an an dem Gruebpach und gent hinz an das Gasseneck; darauf mügen seu gehalten als bei zwain pfund schafen; in derselben anzal schaf gehört das ain pfund schaf und waid zu der albm, genannt Vasprech, und zu ainem tail der albm zu Nidergrueb, dieselben albm und albtail gehörnt zu dem Giligenhof datz Holerspach.

Item darnach ausserthalbm der albm, genannt Vasprech und Nidergrueben, ligt ain albm, genannt das Chor, gehört auch in den chornhof, so der Peter Pluem und der Jorg Reichenawer innhabent; darauf ist waid zu vier und achzig chüen, zu acht kelbern und zu zwain stiern.

Item darnach ligt ain albm heraus, genannt in dem Scharn, die gehört zu der swaig am räut ob Brämberg; darauf habent seu albwaid zu vier und achzig rindern und zu funf schiling schafen.

Item [67]) es ist hie vermerkt, das die kornmair und zehentner von Walhen und von Püesendorf, auf den höfen gesezzen, da ietzo di Gruttmair auf siczent, süllen järlich den weg von dem espan unter der Staindorfer veld hinz gein Walchen gar wol bewarn und gut machen süllen; darumb ist in vor jarn zugeaigent und gegeben, ien oder wer den weg also macht, der zwaitail alles zehents an der leiten. hie ist end etc. [68])

[67]) *Dieser Absatz ist in A mit der Jahreszahl* 1461 *überschrieben.* [68]) hie . . . etc.] *f. B.*

33. Burgfrieden, Marktfreiheit und Bürgerordnung von Mittersill. *)

Der Burgfrieden und die Marktfreiheit stehen in den unter der vorigen Nummer mit A (Bl. 36c), C und D bezeichneten Hdss., die Bürgerordnung findet sich nur in D s. 106—111.

Hie ist nun vermerkt und zu melden des marktes zu Mittersill hofmarich und purgfreid, wie ver die gennt, und die freiung zu den vier järmärkten daselbs.

Von erst von dem ort gegen der Velbm nach der landstrassen hinz an das Gasteg enhalb der Chlausen und daselbs schattenhalben nach der lantstrassen hinauf hinz an das marichpächl, das oben ob der Schannthild herab rinnt, item und sunnhalbm hinab hinz an den Purkhpach und hinaufwertz hinz an das pächl, genannt Tewfenpach, enhalben des Wachtlehen, genannt an der Achlewten.

Item es ist auch zu merken und zu melden, das die vier jarmärkt zu Mittersill eingeent vor an ainem ieden marktabenttag zu mittentag und wernt hinumb hinz an den dritten tag auch zu mittentag als man non [1]) leit; es mag auch ain ieder landman oder gast in der obgeschribenn zeit, als sich der markt und die freiung anhebt, hinz auf [2]) den mittentag, als die freiung [3]) ausgeet, kaufen und verkaufen allerlai pfenwert, doch nach inhalt solher ordnung, wie die aufgesetzt ist und wirtt von der herschaft, und daz auch in sölhen keufen und verkaufen kain zoll verhaltn noch [4]) verfüert werd.

Item es soll auch die freiung in der zeit gehalten und nicht gefräfelt [5]) werden mit worten noch werken bei sölher peen, als vormaln und von alter darauf gesetzt ist.

Ein ordnung der bürger im markt Mittersill.

Vermerkt ain ordnung und ainigkait, der gemacht und beredt ist durch begern und pett der burger und der ganzen gemain in dem markt zu Mittersill durch Jacobm Ebser, pfleger, und Geörgn von Ainödn, kelner zu Mittersil, in gegenwertigkait den benanntn burger und der ganzen gemain, die des von ierer meniglichen notturft wegen begert und die hernach beschribne gäng durch gemains nuz [6]) willn befuntn und betracht habent, doch ân schaden und allenthalbm unentgoltn der herrschaft und der gericht gerechtigkeit nach alten herkommen, und ist auch die gäng gemacht auf der herrschaft oder der anwäld [6a]) widerruefn, wan sie des lust oder der sie nach notturft und durch gemaines nutz willen davon abgeprochen [7])

*) *Wann Mittersill die Marktfreiheit erhielt, ist ungewiss. Jedesfalls war zu Zeiten des Erzbischof Friedrich IV. (1441—1452) daselbst bereits ein Markt. Ueber die Eigenschaft eines Bannmarktes, welche auch Mittersill in Anspruch nahm, s. Note * zu Nummer 30.*

1) *C* nun. 2) *von späterer Hand in* an *corr.* 3) *C* freium. 4) v. n.] *so C, in der hs. später eingeschrieben.* 5) *C* gefrävilt. 6) *hs.* mag. 6a) *hs.* im wald. 7) a.] *an leerer Stelle später zugesetzt.*

oder mehr darzue betrachtn und gesetzn mügn mit willn und wissen der benantn burger und der ganzen gemain daselbs, und ist die ordnung beredt in hie geschribner maß am montag vor st. Catharinatag anno domini 1462.

1. Von erst berett und betracht worden, das eines iedes jahrs zwai burger in dem markt, die dann darzue tauglich sind und von den andern erwelt und genent werden sollen, haben zu thuen und zu lassen für die andern alle und für die gemain in aller gemainer notturft und darin zu betrachtn und furzusechn gemain nutz, in welcherlai gebethn oder abgangen, des der ganzen gemain des markts not geschicht, es sei, zu verbern wasser, weg und steg zu machen oder anleg zu thuen von gemaines nutzes oder von notturft wegen oder schaden auf dem feldern oder andern grüntn mit überetzn zu unterkommen: in dem allem sollen die zwen gewaltsam haben, in hernach beschribner maß das alles nach dem nuzestn zu bedenken und ze handln getreulich und ungenadlich und darin nichts anders ansechn noch bedenken, wen gerichtigkait und redliche ursach und notturft, und sollen auch das ainem kelner zu Mittersill iren hantgegeben treun an aides stath jährlich versprechen, das sie das also getreulich in hie ingeschribner mass handln weln.

2. Item welcherlai gebrestn oder notturft der gemain an die zwain wierden [8], sind es gebrechn, darin allein sie nicht nach nutz und notturft entschaidung gebm und end machen thuent und mügent, so habent sie gewalt der andern zu voder [8] vier, sechs oder acht und dan mitsambt denselben sachn end zu gebn nach dem fieglichisten; welcher aber darin ungehorsamb findn wurd und dar ân [9] ursach solch pot verseßn und zu sollchn gemainem nutz nach solchem ervodern nicht radsam sein, helfn oder kommen wolt, als oft das beschicht, so ist derselb von der ungehorsamb wegn dem kelner und dem franbotn in den [10] zu verfaln ohn alle genad.

3. Item was auch die zwen erfinden, anlegt oder ordnet [11] nach gemainen nutz oder von notturft wegen, das soll von den andern allzeit gehaltn werden und vollbracht, bei solcher pen, als si dem gericht zu geben darauf setzent.

4. Item was auch verhandlung geschicht, davon man dem gericht wandl oder abtrag schuldig wierd, darumb sollen auch die zwen bei iren hantgetreuen aussprechn, darnach und der handl an in selber groß oder klain verhandlt ist, darnach es all dan gestrafft und gewandlt werden an dem guet oder auch an dem leib mit einzelegn auf genadzeit in den thurn oder in den castn oder den pachstain zu tragn oder ander solche pen außzurichtn.

5. Item es soll auch die zwen in dem markt nach alten herkomn und nach notturft auch nach geleichn billichn dingen verantlich den wein in den schenkheusern umb gelichn gelt schenken auch fleisch und brot hinzu gehn setzn, auch bei iren hantgebn treuen und genadlich.

[8]) *sic.* [9]) *hs.* daran. [10]) *sic.* [11]) *sic.*

Item es sollen auch die burgermaister und andern burgern albeg zwier in dem jahr überal in dem markt zu altn feurstettn und zu dem feuersoln [12] und beschauen, damit meniclich von dem feuer desto baß bewärt sei.

34. *Oeffnung und Recht der Freisassen-Stift im Mittersiller-Gericht.* *)

Nach den unter der Nummer 32 mit A (Bl. 33c—35c) und B (Bl. 12c—14c) bezeichneten Hdss. Die mit C signierten Noten sind entnommen einer Pergamenthds. gr. Fol. Bl. 23b—24b der Centralregistratur zu Salzburg, welche im J. 1495 von dem damaligen Hofschreiber Wilhelm Pürstinger im Auftrage des Erzbischofs gefertigt wurde und sich selbst als einen Auszug der Hds. A bezeichnet.

Vermerkt die öffnung der freisazzstift und derselben recht, die järlich in der freisazzstift zu melden sint unsers genädigen herrn von Salczburg und seiner genaden gotshaus aigen leut.

Item [1] von erst ist zu fragen, ob es nu an weil und an zeit sei, das man die freisäzzstift nach altem herkomen gehalten müg.

Item darnach als nuer [2] die offnung mit den eltisten und pessten besetzt ist, so sol dann der fronpot gefragt werden, ob er deu stift auf denselben tag verküntt oder berüeft hab. wann dann der fronpot das bekennt, das er die freisässtift also berüeft hab, das sol er weisen durch die gegenwürtigen freisassen; den sol dan zugesprochen werden, ob si im des anhelig sein.

Item sind die freisässen des dan anhelig, das die stift also gepotten sei, so sol darnach gefragt werden, wer nu nach solhem pot in die stift nit chäm und doch von recht solt chömen und hiet kainen beredt potten noch scheinpoten, wes der oder dieselben schuldig wärn? derselben person aine ist dann nach gnaden 1. lib. ₰; hat aber ain person ainen scheinpoten da, der den leibzins von seinen wegen ausricht und beredt im eehaft not, diselb person ist dann entprosten und zu pen nicht schuldig.

Item darnach ist zu fragen, welhe person vormaln [3] nit eingeschriben wär und chäm nit in di stift oder gäb sich selb nicht williklich an einzeschreiben und wär doch des gotshaus und unsers gnädigen herren von Salczburg etc. mit dem leib von vatter oder von mueter, der aines oder seu paide auch des gotzhaus wärn gewesen oder noch zugehörten, si wärn im land oder außerthalben [4] des landes angesezzen gewesen, so sind di chinder dann alle des gotzhaus und unsers genädigen herrn von Salczburg etc. und er tailt auch die mit niemant, weder nach dem vater noch

[12]) *sic.*

*) *Die Unterthanen des Erzstiftes, neben welchem noch neunundfünfzig fremde Grundherrschaften im Mittersiller Bezirke bestanden, schieden sich in drei Classen, in die hofurbaren, incamerierten und freieigenen Unterthanen, wozu ausserdem noch einige beutellehnbare kamen. v. Kürsinger, Ober-Pinzgau 218.*

[1]) *Für diesen und die beiden folgenden Absätze hat C den Eingang:* Item järlich soll ain freisässenstift mit iren fragen und austrag gehalten werden, und welher freisäss darein nit kumbt, sunder ôn ehaft berednuss und not ausbleibt, ist das wandl nach gnaden 1 lib. ₰. [2]) *B* nue. [3]) *st.* vormaln] *C* in das freisaßenpuoch. [4]) *B* ausserthalbm.

nach der mueter, und welich unter denselben ungehorsam gefunden wurden, di sich in obgemelter maß nicht angäben, derselben leib sol dann und mag sich ain kellner oder anwalt von des eebemelten unsers gnädigen herren wegen von stund an unterwinten und sol dann denselben leib straffen und zu gehorsam bringen und den dann nach genaden umb ettwevil [5]) seins guets ausgeben.

Item es sol auch ain ieder angesessner hauswirt järlich, wann die stift gepotten wirt, sein hausvolk, hintersäzzen, und seelläut [6]) ermonen und in ernstlich zuesagen, welh dem gotzhaus mit dem leib zugehörn und vormaln nicht eingeschriben sind worden, das die chömen in die stift und sich ein lassen schreiben und gehorsam sein; welher angesessner man aber des nicht tätt und wurd darin ungehorsam funden, der sol auch darumb gestraft werden nach genaden und soll für dieselben person die zins geben hinz auf ir gehorsam.

Item wëlh person in das land gestweis chömend und in dem land wesenlich [7]) ansitzunt jar und tag und gehörent dann außer landes chainem fürsten noch prelaten nicht zue, des seu urchund und weisung gehaben mugen, die sullen sich dann auch gehorsamlich in vor geschribner maß in das freisässpuech schreiben lassen und in allen dingen gehorsam sein als ander des gotzhaus aigen leüt, ungevärlich.

Item es ist auch mit alter gewonhait herkomen, das kain person, die in dem urbarpuech mit nam geschriben ist oder wesenlich auf ainem guet sitzt, das vogtpär ist, die süllen des leibzins zu geben und, nach dem als seu in das freisässpuech geschriben werdent, in die stift als ander freisässen zu komen vertragen sein; seu sullen aber doch von erst in das freisaßpuech all geschriben und auch todväll geben nach gewonhait und nach geleichen pillichen dingen. [8])

Item es ist auch zu fragen, welheu person unsers genädigen herrn von Salczburg etc. mit dem leib wär und gäb sich darüber ainem andern herren oder mannet sich unter ain andreu herrschaft mit verheiraten oder wie das geschehen möcht, dardurch dem gotzhaus solh aigen leut und person abgeprochen oder entzogen möchten werden etc., wes dieselben person, die das verhandlaten, darumb schuldig wärn zu peen? darauf ist von alter zu pen geseczt, das dieselben person, die das tätten, an leib und an guet darumb gestrafft solten werden, doch nach genaden und nach inhaltung des handels, es beschäch dann mit aines kellners oder anwaldes willen und wissen.

Item alle ledige kind, die nicht eechind sint, dieselben und all ir erben und nachkomen [9]) ires stambs süllen all mit allen sachen unserm genädigen herren von Salczburg als ander sein aigen leut gehorsam sein und sind auch mit dem leib des gotzhaus.

Item es ist auch von alter herkömen mit recht und gewonhait in dem gericht Mittersil, das ainem ieden kellner daselbs von des urbaramtz wegen todvall sullen geben werden und gevallen von solhen aigen leuten und personn, als vor geschriben ist; als oft derselben person aine mit tod

[5]) *B* ettwievil, *C* ettwovil. [6]) *B* selleüt. [7]) *B* wesentlich. [8]) *st.* nach . . . dingen] *C* gelegenhait pillicher ding. [9]) *B* nachchömen.

abget auf dem urbar oder landgericht etc., so soll dem kellner gevallen von ainer ieden person, deu aigens vich hat oder ross gehabt hat, aus demselben vich oder rossen ungevärlich das pesst stuck ôn [10]) das pesst oder nach dem pessten etc; hat aber die person nichtz [11]) aigens vich oder ross gehabt und hinder ir gelassen, so soll ainem kellner ain todval geben werden nach geleichen pillichen dingen und nach dem, als des guetz ist, darin söllen die urbarleüt nach genaden bedacht werden etc.

Item stürb [12]) dann ain freisäzz, der nicht rechter und nähenter erben hinter im in nähent liezz, so soll sich ain kellner desselben guets alles pei klain und bei gross mit geschrift und wissen frumber leüt underziehen und das den nagsten rechten erben und freunden [13]) mit gewissen widerumb antwürten und geben, ob seu köment und das ervordern [14]), ee das nach der person abgang und tod ain jar und ain tag vergeet; darumb süllen im dann dieselben erben ain völligen todval von dem guet geben; chöm aber in sölher vor geschribner zeit niemant, der das guet rechtlich an den kellner ervodret, so soll und mag er fürpas damit handeln nach der herrschaft wissen, willen und nutz ungevärlich.

Es haben [15]) auch die freisäzzen vorher nach altem herkomen in allen freisäzzstiften gemelt und durch ainen redner geoffent solh ier gerechtigkait, der in deu herrschaft und die anwäld widerumb schuldig sind.

Von erst [16]), ob seu icht anstiez ungerechtigkait, deu in und iern leiben [17]) swärlich zu schaden kömen und der seu sich ân der herrschaft oder anwäld hilf selber nicht mit gueten fuegen entslahen noch erwern möchten, so süllen ien die anwält, ain ieder kellner wider mäniklich, es sei urbarman oder vobtman [18]) oder ainer auß dem lantgericht, des rechtens helfen und geholfen sein, doch auf aines ieglichen sölhen freisäzzen zerung und schaden [19]) in solher beschaiden, das ain ieder sölher freisäzz deu zerung darleg und ausricht für ainen kellner, und sol im auch nur in Mittersiler gericht sölher rechtlich hilf schuldig sein.

Es ist auch gemelt: es süll ain kellner ains tags dreistunt zu sölher hilf gemuet sein und ob des not würd, den satel dreistund darumb auflegen. [20])

35. Landtaiding des Landgerichtes und der Herrlichkeit zu Windisch-Matrei. *)

Nach einer Papierhds. 17. Jh. 4., welche im Archive des St. Peter-Stiftes zu Salzburg, zur Zeit noch ohne Signatur, sich befindet.

Meins gnedigsten herrn von Salzburg etc. landtädung des landgerichts und herligkait zu Windisch-Mattrai.

10) *B* an. 11) *B* nicht. 12) *B* sturib. 13) *B* den rechten erben und nagsten freunten. 14) *B* ervordernt. 15) *B* habent. 16) *st.* Es habent . . . Von erst] *C* Item die freisässen hab die gerechtikhait. 17) *C fh.* und guot. 18) *C* voitman. 19) *st.* zerung und schäden] *C* ausgab. 20) *C schliesst mit der Bemerkung:* Die obgeschriben mainung wirdet järlich in der freisässenstift mit mer worten gerüegt, gefragt und zu recht gesprochen.

*) *Die Herrschaft Windisch-Matrei, im Norden unmittelbar an das Pfleggericht Mittersill grenzend, gieng in Nutz und Gewer des Erzstiftes über im J. 1207,*

Allererst anfänklich soll richter melden, ee und er den stab in die hand nimbt, wie hernach steet.

Erstlichen, so dann ain ieder, so zue dem landtätting ervordert, an dem ring gesessen sein, so soll der richter, ee und er den stab in die hand nimbt, ainen am ring oder ainen redner des rechten fragen die mainung, ob es sei am tag, an weil und an zeit, den stab des gerichts in die hand zu nemen, und richten wittib und waisen, reichen und armen, als den, die des rechtens rechtlichen begern, und das mit urtl am ring zu erledigen.

Nun volgen hernach die pidmerk zu melten, erstlichen zu Töffreggen.

Zu vermerken, das die ganz landschaft in des von Salzburg etc. herligkait und landgerichts zu Mattrei gedenkt, geoffent und gemelt hat die pidmerken der obbemelten herligkait und landgerichts zu Mattrei zuegehörig, auch landsgebrauch und gerichtshändel etc., wie dann hernach volgt.

Item des ersten pidmerk stost an den pach, der da haist der Mülpach zu sant Jacob in Döffreggen, und von demselbigen Mülpach prucken, die da geet zu sant Jacobs kirchen, zu mitten derselbigen pruggen gleich ob über das wasser Achen und auf in perg, genannt Laugnitz, auf zu Spitz und gleich über die Lengeck an dem Rattensträff und also heraus nach dem vadem an den Nidersperg heraus auf das creuz, gelegen zwischen Tzumazei und der grüen albm, und gleich nach dem trauf heraus

nachdem bereits früher (zwischen 1177 und 1183) von dem Grafen Heinrich von Lechsgemünde, der damals Graf von Matrei war, das Eigenthum jedoch unter Vorbehalt der Leibzucht dem Erzbischof Konrad III. aufgegeben worden war. Der Erwerb wurde dem Erzstifte von Seite der königlichen Gewalt bestätigt, dennoch sah sich dasselbe mehrfachen Ansprachen wegen dieses Besitzthums ausgesetzt. Ein Graf Berthold von Graisbach, welcher der gräflichen Familie von Lechsgemünde angehörte, klagte wiederholt gegen das Erzstift wegen gewaltsamer Entwerung, zuletzt im Jahre 1223, jedoch ohne Erfolg. Inzwischen hatte auch der Patriarch Wolfker von Aquileja auf Grund einer Schenkung, welche ihm die Wittwe des Grafen Heinrich gemacht, Ansprüche erhoben, entsagte aber denselben gegen eine Abfindung im J. 1212. Endlich forderten gegen Ausgang des 13. Jhs. die Grafen von Görz mehrere Schlösser und darunter auch Matrei von Salzburg; auch sie entsagten indes der Forderung im J. 1292. Im J. 1524 räumte das Erzstift dem 1514 säcularisierten Domcapitel anstatt der bewilligten ewigen Rente von 1000 fl. 'das schloss und amt zu Windischmatrey, enhalb des Tauren in die landschaft und fürstl. obrigkeit des erzstifts gehörig, sammt den landgericht, allen obrigkeiten, hoch und niederen gerichten, herrlichkeiten, leuten, güttern etc.' ein, behielt sich aber dabei vor 'alle fürstlichen obrigkeiten und regalien der obersten gerichts bann und acht, sammt den hoch- und schwarzwäldern und allen ihren rechtlichen zugehörden rotwild und gämbs gejaid, geistlichen und weltlichen lehen, geleit, weihsteuer, land und reiss, steuer, aufbot, musterung und andere nachfolg, die appellation und was ausser obbesagten der fürstl. obrigkeit von rechts oder gewonheit wegen anhängt.' Auch die Einsetzung des Pflegers und Amtmanns wurde dem Domcapitel zugestanden. Streitigkeiten unter den capitelschen Beamten sowohl, als auch Misshelligkeiten zwischen ihnen und den Unterthanen in der ersten Hälfte des 17. Jhs. führten zu einem Bestandvertrag, vermöge dessen das Erzstift die Administration gegen eine fixe Bestandsumme, welche an das Capitel jährlich zu zahlen war, übernahm. Hierbei blieb es, eine kurze Unterbrechung abgerechnet, indem das Capitel ein grösseres Bestandgeld forderte, welches auch schliesslich gewährt wurde. Das Amt eines Pflegers von Windischmatrei wurde als ein erbliches Recht der Familie Lasser im J. 1714 anerkannt, jedoch ein Examen gefordert.

über den Pockstain auf das Schrein und hin gen Weißenvelt dem rigl nach als der trauf sagt und gen thall am Gossenpach.

Nun sind ze merken die pidmerken und recht hin gen Vurgen etc.

Item nach dem obern perg von sant Jacobpach in der Töffreggen gar herüber nach dem rigl und trauf auf das creuz, das da leit zwischen Waditzen und Arnitz, und von dem chreuz auf das Thör auf Wollakoffl und *[von]* Wollakoffl auf den Herrenstain und gleich gen thall ab auf die eben an das Podenpächl, und darnach über das wasser Yslitz durch die Silbergruem auf an den weg inerhalb Zettloch nach dem Eck auf in das Mittereck, darnach auf in das Kessl und von dem Kessl auf an den rigl an den Ochsenperg und nach dem rigl in als der trauf sagt gar zu hinderist in Walbrosnitz und darnach an die Cristalwant. auch stoßt des von Salzburg herligkait und landgericht hinab under Kuenburg in Gossenpach und graben und gleich auf hinüber in perg, genannt am Rodnick, und underhalben gleich hergegen über das wasser Yslitz und Oblaß gerichts auf in rigl und wider ab dem vadem nach an Kalsserpach und von Mattrei hinab enhalbs wassers und nidenhalb des Greul auf nach dem vaden als die trauf sagen hinzt auf in den Melnitzkoffl und von dem Melnitzkoffl gegen Kalss dem rigl nach, den hinz hin auf Kalsser Thör und von Kalssertor nach dem trauf hin in hinter Lumbneck nach dem rigl und darnach aber hinten *[an]* Messeneck, den Eck den rigl nach und an zu öbrist auf das Thörl, oben auf dem Thaurn gegen Mittersill und oben von dem Thörl gleich ein nach dem rigl und trauf den innteresten steleschs *[?]* ze öbrist an das Kess.

Item auch ist ze merken, das ain landrichter zu Matrei ze richten hat auf alle pidmerk, als die benennt und oben begriffen sint, umb alle sach und handl, die ainem gericht zuegehörnt, umb alle malefitz, umb deuphait mit stock und parten; auch gedenk die landschaft, das man ainen umb solch sach mit dem strang an ainem paum gerechtvertigt hat; auch hat das landgericht ze richten mit dem schwert, mit dem prand und mit der grueben und mit dem stecken und umb alle mallefitz, was leib und lebm berüert, weib und man, nichts ausgenommen, dann umb ander missetat, es wär mit verratherei oder morderei oder ander sach, das obgeschribem [1]) straff nicht billich berüert, das setzt die ganz landschaft in meins genedigen herren genaden und seiner genaden räte, wie man das also hinfür rechtvertigen solt oder handlen. auf die verschriben händl ist der wandl ainem landgericht zu Mattrei zwo und dreissig mark zu verporgen.

Auch mer setzt die landschaft in meins genedigen herrn genaden und seiner genaden räte, ob das wär, das ainer umb solch begriffen sach gerechtvertigt würd, und der da weib und kind und guet hinter sein ließ, wie dan ain landgericht zu Mattrei damit handeln solt oder wes sich zu underwinden het oder nicht.

Item es ist auch zu wissen, ob ainer in dem gericht wär oder darinne käme, der mit warer that beschriren oder begriffen wurd, er het guet oder nit, und wär kain anclager, den soll ain landrichter also rechtvertigen, darin der pfleger ietzo widerredt hat; auf das setzt es die land-

1) *sic.*

schaft in meins gn. herrn genaden und räte, wie es hinfür halten sollen, desgleichen der pfleger.

Auch meldt die landschaft, ob ainer mit solchem geschrai oder zuversicht in das landgericht käm, das sol man bringen an das gericht, ob man es gehaben mag; mag man aber das gericht alspald nit gehaben, so mügen die nachtbaurn zwen oder mer in woll angreifen und vachen und dem gericht antwurten, oder es mag sich sein das gericht woll unterwinden ân der nachbaurn rätt, ob ers nicht gehaben mag, und soll den hinfür fragen nach der nachtbaurn rat, als maist er ir gehaben mag; wär aber, das sich der benant nicht vachen wolt lassen und empfüeng schäden, ist im iemand schuldig abzulegen.

Es soll auch geoffnet werden, ob iemand ungerecht weg und steg gieng oder ab geschrai über ihn käm, oder ob er sonst mit malefitz begriffen wurd, den mugen die nachtbauren woll angevallen und vachen, ist sach das si des gerichts alspald nicht gehaben möchten, und sollen in darnach dem gericht antwurten oder das gericht mag sich sein underwinten ôn der nachbaurn rat und mag in verer fragen etc; war aber, das sich solch gemeldt leut nicht vachen lassen wollten und empfiengen schäden daran, denselben schäden ist in oder dem gericht niemand schuldig abzetragen.

Es soll auch geoffent werden, das des von Görz richter von Vurgen an sant Veitstag zu sant Veit oben an dem ort zu recht sitzen mag und daselbs richten über des von Görz leut als umb täglich clag, ob die gegen ime furbracht werden, das ist umb etz und trets, umb geldschuld und nicht verrer.

Es soll auch geoffent werden, das der von Görtz in der Töffreggen nicht mer dann ain vischer haben soll zwischen der zwaier pruggen in den landgericht Mattrei.

Item das all gerichtsleut in dem landgericht Matrei angesessen, wölch herrschaft die angehörn, dem landgerichts daselbs sollen nachgeen und gehorsam sein mit herschaw und aller landsnotdurft.

Hienach ist vermercht: als das vor geschriben ist kommen verpettschafte fur meines genedigisten herrn rätte, da ist die hernach geschriben geschrift also komen herwider aus der canzlei wie dan hernach volgt.

Vermerkt wie pidmercht, herligkait und recht des landgerichts zu Mattrei und der herrschaft daselbs meinem genedigisten herrn von Salzburg bei dem landtaitung järlich offnen soll.

Von erst soll man offnen die pidtmörkt derselbigen herrschaft und vachent sich an *[an]* dem pach, der da haisset der Mülpach zu sant Jacob in der Doffröggen.

Die pidmerkt und gericht gegen dem gericht geen Vürgen.

Item nach dem Osterpach von sant Jacob in der Döffreggen gar über.

Item es soll auch geoffent werden bei dem landtaidungen, das ain landrichter zu Matrei ze richten hat über alle malefitz, wie die genant sein, und in allen pidmerken, so oben benant und begriffen sind, und umb alle sach und händl, die ainem gericht zuegehörn, nichts darinnen außgenomen, und mag gerichten mit dem stock, mit dem porten, mit dem strang,

mit dem schwerdt, mit dem prand, mit der gruebm und mit dem stecken, darnach und das malefitz an im selbs ist.

Item das man ainem ieden man vergwissen mag und möge umb zwoundreissig pfenning.

Auch ist zu merken, das der von Görz richter von Vurgen ze richten hat, was mit clag über des von Görz leut furbracht würdet, über das sein an sant Veitstag zu sant Veitt ze setzen, am ort als umb täglich klag, etz und trett, umb geldschuld und nicht verrer.

Auch bedenkt und meldt der landschaft, das der von Gerz nur ainen vischer gehabt hat in der Töffreggen zwischen der zwaien pruggen im landgericht zu Matrei.

Auch ist ze merken, al die in dem landgericht zu Matrei gesessen, welhen herrn die angehörn, die sollen geen Matrei dem gericht mit herrschaw und mit ander landsnotturft gehorsam sein, als von alter herkommen ist.

Nun sind ze merken die puess etlicher fravel.

Raufer und schlacher mit henden oder mit feusten ôn andere were das ôn pluetrust oder ân leim ist, dem richter 62 Agler ₰, zu gleicher. stab und knutl auch ân lem und pluetrust.

Ob ainer dem andern auf seine ehre redt und mag des nit recht zu ime bringen, der ist dem gericht 52 ℔ schuldig und seinen widerthail abzutragen nach erber leut erkennen.

Item wen ainer den andern haist liegen und sich mit recht oder wissen nicht vindet, der ist dem gericht 62 Agler ₰ und seinen widertail abzetragen nach erber leut erkennen.

Item ainer, der ain aid schwert und erwidert wurd als recht ist, das er zu unrecht geschworen hat, der ist dem gericht zwir 52 ℔ verfallen oder die zung und 50 ₰ und seinen widerthail sein schaden abzethuen.

Ainer der sich zu dem aid peut vor gericht und nicht nach hat geschworen und des widertriben, das er nicht geschwern mag, der ist dem gericht 52 ℔ verfallen und seiner widertailen abzelegen.

Ainer der sich zu dem aid peut gegen ainen andern und frumb leut darunter komen und das in gelimphen und min zu erlegen und doch fur gericht komen ist, da ist der ain thail dem gericht 62 Agler verfahlen.

Item stainwurf und hackenwurf oder der ain mit verpottnen were schlecht, der ist dem gericht 52 ℔.

Item ainer, der da frävelt mit worten oder werken, 62 Agler ₰.

Schwerdt und meser zucken 62 ₰; beschicht davon schaden, den pueß und trag dem ab als recht ist.

Item der frävelich gewalt treibt mit worten oder werken, der ist dem gericht 52 ℔ verfallen.

Item frävelich nachtschaden, etz oder anderer schaden, solchen des nachtschaden haist, ist dem gericht 52 ℔.

Item wer dem andern inlauft in sein haus oder under sein trauf fräventlich mit gewerter hand, ist dem gericht 52 ℔ verfallen.

Item wer in ain kirchen oder freithoff oder in aines fursten freiung lauft und darin frävelt mit worten oder mit werken oder fravelich darin unzucht erhebt, es ergee schaden oder nit, der ist der kirchen oder freiung

wider schuldig abzutragen sonder nach frumer leut erkennen und dem gericht 52 ℔ verfallen.

Item wer den andern haimsuecht in sein haus oder hof in zorn mit scheltworten, das im gieng an seinen gelimpfen, oder ains auß seiner herberg vodert mit gewaffneter hand, der ist dem gericht 52 ℔̄ Agler, doch auf genadt die pueß und all anderer purg vor oder nach geschriben.

Item pottwandl dem gericht 62 Agler ₰.

Item clagwandl dem gericht 62 Agler ₰.

Item weg und steg und jaid 62 Agler ₰.

Item weg und steg, das ain landsnot ist, 62 Agler ₰.

Item ob ainer dem andern schaden thuet ôn gevär, es sei bei tag oder bei nacht, mit etz mit trett, mit überpawen, mit überzeunen oder mit übermäen oder was so gethan ding wär, und wir [2]) darumb zu redt gesatzt und begibt sich in gebot und freundschaft und laß [2]) sich gern also davon nemen und gibt dem, dem er den schaden gethan hab, geld oder ander ding darfür nach der nachbaurn rat, er hab pfand oder nicht, des hat iedweder thail kainen schaden gegen dem gericht, das setzt der pfleger mit sambt den nachtbaurn in meins gn. herrn genaden und räte.

Item ob das wär, das ain wort und rede auf ainen, der in dem landgericht gesessen, käm, das gevärlich sach wärn, und mit warer that nicht begriffen wär worden und vormallen nie mit solchen sachen bezigen wär worden, den soll ain richter ân der nachtbaurn rat nicht vachen, darin der pfleger inredt hat und setzt das mitsambt den nachtbaurn in meins gn. herrn genadt und sein rädt.

Item soll ain richter kain puessen, er werd dan mit clag verfangen, was erbarig ungeverlich sach ist; es wär dan, das das sprecher in ain recht schuben, dos hat für sich nach dem die schuld ist, als die frumen leut erkennen; darwider redt auch der pfleger und scheubt das mitsambt den nachtbauren in meines gn. herrn gnadt und rat.

Auch, gnediger herr, als vor die nohtbaurn an e. gn. begert haben umb ain wochenmarkt und rechttag, also begert der pfleger, der ambtman mitsambt den nachtbauren und burgern im markt, das uns das eur genadt also mit eurm brief schaffen welle, damit er also furgank gewinne.

Item umb alle grund und fund, vorst und schwarzwäld und alle wildpaum [2]) und vischwaid gehört ainem herrn von Salzburg zu der herligkait Matrei.

Item das auch all frävel, wie die genant sind, mit worten und mit werken, mit pluet oder ân pluet gestrafft werden nach dem gemainen landrechten.

Item es soll auch mit schedlicher leut guet gehandelt werden als landgerichts und der herrschaft recht ist.

Hienach sind vermerkt etlich gesetz und ordnung so im landtäding der herligkait Matrei zu eröffnen fürgenommen ist, wie hernach volgt.

Es soll auch im landtädung gemeldt werden, wann ain landsnotturft ist oder auskombt, das ain pfleger zu Matrei auf bevelch unsers gnedigsten herrn von Salzburg aufpeut, so soll alsdann ain ieder man in bemelter

[2]) *sic.*

herrschaft Matrei underworfen, es sei was herrn er sei, niemands ausgenomen mit seiner wer und harnisch, als dan ainem ieden inhalt der musterzedl aufgesetzt ist, auf das aller post sterkest berait und gehorsam sein zu berettung unsers gnedigisten herrn von Salzburg land und leut und welcher sich darin ungehorsam erfundt, der ist der herrschaft und gericht verfallen leib und guet auf genadt.

Auch wann ain pfleger zu Matrei in namen unsers obbemelden gnedigisten herrn von Salzburg ain muster zu thuen gepeut, darzue sol ain ieder hauswirth, er sei was herrn er well, gehorsam sein und sich erzaigen und mit im pringen peste wer und harnasch, und welcher darinnen ungehorsam erscheint, ist dem gericht zu peen 52 Agler ℔.

Auch wo man ainen gefangen auß der herrschaft frävenlich und mit gewalt fueren wolt, es wär bei tag oder nacht, wer das am ersten innenwirt oder sähe und das auch nit an ain gericht prächt und ob das gericht zu ferr wär und nit ain geschrai darauss macht, damit ieder man zueluff und solch leut in gefenknuss der herrschaft oder an das gericht prächt, welcher man niemands ausgenomen hierinnen ungehorsam erfundt, der ist der herrschaft verfallen leib und guet auf gnadt. [3]

Und wann auch ainer auß weg und moß traid und wein daran ausgibt und das nit under des richters zaichen gesetzt oder gemacht ist und doch sonst gerecht ist, der ist zu peen verfalen 52 Agler pfening.

Und ist die wag und moß zu clain und an ir selbs nit gerecht, so ist derselbig zu peen verfallen dem gericht 32 ℔ Agler morkt.

Und die mulmetzen solen gestelt und gemacht *[werden]* under des richters zaichen, wie dann von alter herkomen und landsgeprauch ist, und welcher sich darin unrecht erfindt, ist zu peen 52 pfennig Agler.

Item wer auch ain marchstain fräffentlich ausbaut, ist dem gericht zu peen verfallen 52 ℔ Agler.

Item wer ainen fräffentlich übermätt oder zaunt, ist dem gericht zu peen verfallen 52 ℔ Agler und umb das recht ausligen zu loßen.

Item und wan ain gericht ain marchstain setzt, ist man davon dem gericht zu geben schuldig 12 ₰ Agler.

Item all panzeun sollen in der eben zu sant Jörgentag gemacht werden und in dem gepirg zu sant Viliphs- und Jacobstag, bei der peen zu halten 52 ₰ Agler.

Item auch alle schidtzeun sol ieder mon halb machen bei der peen 12 ₰ Agler.

Item was acker und eegarten sein, sollen alzeit befridt werden bei der peen 3 Agler von ainem fueß und dennoch den schaden nach abzutragen.

Item auch welche sein aiger, egarten, wisen inzeunen will, der soll den zaun auf sein edtrich setzen bei der peen 52 ℔ Agler ₰.

Was anger sein, sollen alzeit, wie angerrecht ist, befridt werden bei der peen 52 ₰ Agler.

[3] *Von hier ab sind in der hs. wiederholt verzeichnet die Bestimmungen s. 305 z. 17 — s. 306 z. 6 incl., von s. 306 z. 11 — z. 29, von s. 306 z. 43 — z. 41.*

All gemain wisen sollen mit dem stab befridt werden bei der peen 52 ℔ Agler und dem schaden in albeg zu bezallen.

Item wer auch ainen bei tag in sein zins- oder sein guet fräffenlich steiget oder geet und ainen sein opst oder ander frucht und darauß tregt oder nimbt, der ist dem gericht zu peen verfallen 52 ℔ Agler und den schaden abzulegen. wer auch solches bei der nacht thuet, ist dem gericht zu peen verfallen 52 Agler ŧt und dennocht den schaden abzutragen.

Item wer ainen frävenlich über sein veld vert, das da besät ist, ist dem gericht zu peen verfallen 52 ℔ Agler, aber ain zechner mag allenthalben umb sein zehenten faren ungevärlich.

Wer auch ainem bei tag das seinig frävenlich abetzet, der ist dem gericht zu peen 52 ℔ Agler und den schaden abzelegen. wann ainer solches bei der nacht thuet, ist dem gericht zu peen verfallen 52 ŧt Agler und den schaden dennocht abzutragen.

Item wann ainer anlait unrecht erfindt, ist dem gericht zu peen 52 ℔ Agler und dem andern thail sein schaden abzetragen.

Alle anlait, der verwandt sein, sollen auf widerruef oder auf ain andere anlait austeen auf 14 tag und nit lenger bei der peen 12 ℔ Agler.

Item es soll auch iemands in den wäldern noch in der gemain kain holz schlachen, hinzt das die huebleut zuegepaut haben, alsdann sollen die huebleut oder ander angesessen ungeverlich zu irer notturft holz schlachen und dan die undersassen ungeverlich hinnoch.

Welcher sein holz gegen ainer gemainen strossen oder weg mues oder sollt treiben, bei demselbigen weg, alle die weil er sein holz treibt, seinen potten haben, der soll schreien, damit niemand kain schaden geschäch, bei der peen also zu halten 52 ŧt Agler.

Welcher dem andern sein holz frävenlich über sein wisen oder veld treibt, der ist dem gericht zu peen verfallen 52 ℔ Agler und den schaden zu bezalen.

Auch wölche die wäld und marholz, es sei in der eben, perg oder thall mit prennen, schwenten oder hacken, den gaissen oder in anderweg handlen, von ainem stam zu pen 1 ŧt Agler markte verfalen.

Wo auch ainer ain gemain weg oder steg mit solchem holz treiben zerpricht, der soll in von stund an widerumb machen bei der peen 52 ℔ Agler.

Alle gätter bei der gmain strassen, wem die zuegehörnt, sollen genueg gemacht werden bei der peen 12 Agler ℔.

Welcher ain gatter aufthuet oder spreuzt in nit widerumb nach im zue und darnach schaden beschicht, der ist dem gericht verfallen 52 ℔ Agler und dennocht den schaden abzutragen.

Welcher aber ainen paum schlachen will und so dann der paum fallen will, soll er zu dreien malen schreien, und ab dan über solches schreien ainem ain schaden geschechen, ist er der herrschaft nichts darumben schuldig.

Item welcher knecht, diern oder dienstvolk ainen herrn oder wirthvolk ân ursach auß dem dienst geet, wo sich dan solches begibt, so soll das gericht das dienstvolk darzue halten, seinen jardienst auszudienen, und

das dienstvolk ist zu peen verfallen 52 ₰ Agler oder ainen andern dienstpotten an sein statt zu stellen.

Welcher frävenlich ainem ain zaun aufpricht, der ist dem gericht zu peen verfallen 52 ₰ Agler und den schaden abzutragen.

Item wo man dann in ainer nachtbaurschaft von aines gemainen nutz wegen weg, steg, prugkn zu machen *[hat]*, so soll ieder man in obbemeldter herrschaft und nachtbaurschaft Matrei, er sei was herrn er wel, bereit und auf sein bei der peen 52 ₰ Agler.

Item wo ain not außkombt, das aber in derselben nachtbarschaft oder von notturft wegen von den gerichtspotten von herrschaft gepotten wurd, so soll ain ieder gehorsam sein und not helfen wenden bei der peen 52 ₰ Agler.

Item wann ainer dem andern auf sein ehr und glimph redt und das nit darbringt als recht ist, der ist zu peen verfallen 52 ℔ Agler ₰ und dennacht soll derselb im seinen glimpf widergeben.

Wo ainer auß freiem willen ainem in sein zinsguet frävenlich stain welgt, wurft oder geen lat, die soll er zu stund an wider weckfuren in dreien tagen und zu peen 52 ₰ Agler.

Wer wurfhacken, degen und ander verpottne wör tregt, dem soll es ain ieder richter nemen und ist dem gericht 52 ₰ Agler.

Welcher aber sich des gerichts in solchen oder andern setzen wolt, so soll und mag der richter die nachtbaurschaft anruefen, im ain beistand zu thuen, und welcher aber darinnen sämig und ungehorsam erschin, ist dem gericht zu peen verfallen 32 mark Agler, als wol als der selbsschuldner, der sich dan des gerichts setzt.

Item wann ainer dem andern ain verpott thuet oder sein guet verlegt, demselben verpodt soll er nachgeen oder komen in 14 *[tagen]* als dann recht ist. wär es aber zeitig traid, gras, hew oder solch sach, solch verpott soll nit lenger ansteen hinzt auf den dritten tag. beschäch aber solches nit und dem verpott, wie oben steet, wurde nit nachgangen, so ist alsdann das verpotten guet widerumb muessig und soll alsdann dem sein guet verpotten ist worden sein schaden geltn und ist des gerichts peengeld 52 ₰ Agler. sonder ain gast soll in dreien tagen gevertigt werden, als oben begriffen ist.

Wan ainer im landtätting klagt zu ainem umb schuld oder umb anders, so ist er das claggeld 52 ₰ Agler, und soll im der richter ain genuegen thuen in dreien tagen.

Klagt aber ainer ausserhalb landtättung, soll er dem richter 12 ₰ geben claggeld und dem potten sein gerechtigkait. so soll der richter mit im schaffen, in 14 tagen zu bezallen als vil der anhelige schulden ist; tuet dan der geber solches, so ist er dem gericht nit mer schuldig. bezalt er in aber in 14 tegn nit, ist er dem gericht zu peen 52 ₰ Agler, als oft das geschicht.

Item wen ainer den andern jagt und fleucht in ains andern haus und ainer schlecht im nach under die tachtropfen, ist dem gericht zu peen verfallen 32 mark Agler ₰ und soll des hauswirts huld halten, als negst er mag.

Lauft oder thringt ainer dem andern nach in ains haus mit wörhafter hand, ist dem gericht zu peen verfallen ain hand ân alle gnadt [4] und ain fuess und dem hauswirdt umb sein hausêr abtragen nach erkanntnuss frommer leut.

Wurft aber ainer ainem nach in ains mans haus, der ist dem gericht zu peen verfallen ân alle genadt die hand und dem hauswurth umb solchs abtrag zu thuen.

Wann ainer ainen painschrot schlecht, der gelt dem sein schaden, ist dem gericht zu peen 52 ℔ Agler.

Wann ainer dem andern mit ebicher hand schlecht, das ist ain schamschlag, der ist schuldig dem sein schmach abzulegen, ist dem gericht zu peen verfalen 52 Agler.

Wann ainer den andern vor gericht beclagt, welcher sich dann an der verhör unrecht erfindt, der ist die klagpeen schuldig 52 ₰ Agler und ain virtl wein auf den tisch zu setzen.

Wann ainer ainen lembt an seinen glidern, der ist ime schuldig, nach erkanntnus gueter frumer leut den schaden abzulegen, zu peen 52 ℔ Agler.

Schlecht ainer ainen mit ofner hand, der ist im schuldig abtrag zu thuen nach erkantnus frumer leut und ist dem geriht verfallen 1 mark ₰.

Zucken zwen oder mer messer oder schwerter gegen ainander und schlachen mit einander, ist ieder zu peen verfallen 62 Agler ₰ aus der schaiden, und 62 ₰ in die schaiden.

Kriegen sich zwen oder mer mit einander und treiben verpottne wort, so ist von dem verpottne wort oder pluetiger sach 52 ℔ Agler und ainer dem andern sein schaden abzulegen.

Welcher hauswirth zu der pantaiding nit kumbt und ôn ehehaft not oder erlaubnus außbleibt, ist dem gericht zu peen vôrfallen 1 mark ₰ Agler.

Item es soll iemand kain frembt viche einemen oder kaufen, das er auf der gemain hueten wolt, den so vil und er dahaimb gewintern mag, aber in der albm mag er woll sein, bei der peen 52 ₰ Agler.

Was in obberurtem bericht im pantäding mangl ist oder hiet, das soll aufgeschriben werden und an unsers gn. herrn von Salzburg oder seiner fürstlichen gn. rätten gepracht werden auf der nachtbaurschaft zerrung.

Es soll auch niemand kain wildprätt noch maderpälg, fuchspälig noch hörmpalg noch ander wildgevill verkaufen, es soll das am ersten an die herrschaft bringen, bei der peen 1 ℔ ₰ mark Agler.

Es soll auch niemand den vederspill zu nachen hacken, damit er das nit verjag, bei der peen 32 ℔ ₰ mark Agler.

Item so ainer ain pfandung thuet auf sein gründn, so soll er die pfand über drei tag in seiner gewald nit behalten, sonder dem gericht antwurten; so das beschicht, solt im der richter umb sein schaden ain genuegen thuen nach erkantnus frumer leut, als ver er sein recht hat, dem gericht zu peen 52 ₰ Agler.

[4] â. a. g.] *von jüngerer Hand zu* verfallen *gezogen.*

Item so der richter ainem ain pfandung auf sein anruefen thuet nemen und clagt umb schuld, solt damit gehandlt werden nach dem landsgebrauch als oft das not ist, bei der peen 52 ₰ Agler.

Item so ainer dem gericht oder dem richter sein puess nit geit und in der richter den potten in das haus schickt, mag er selb ander puess nemen; wölcher sich solches setzt, ist der herrschaft verfallen zu peen 52 ℔ Agler.

Wo ain jäger richtet wildn tiern mit sengsen, eisen oder selbschoß, der soll das thuen mit gerichts erlaubnus und das offendlich beruefen lassen vor offner kirch menig, und geschicht ainem darüber ain schaden, ist der jäger dem gericht nicht schuldig.

Welcher ain zaun bei der strassen hat, der soll ain aufrichtigen machen und der jarhackl von den zaunringen hinein kem, bei der peen 52 ₰ Agler und den schaden abzulegen, wem und der geschicht.

Item es soll umb urbaraigen gericht werden, wo die gelegen sein, umb lechen vor dem lechensherrn, umb schuld, wo der man gesessen ist, umb unzucht, wo die beschicht, gehandlt werden nach landsrechten.

Welcher in landtäding ainer gemainen urtail begert, der soll dem richter 1 kr. darumb auflegen, aber mit ainem redner furtrit, der legt 3 kr. auf.

Welcher ain recht verleust, zu peen 52 ℔ Agler und dem andern sein schaden zu bezalen.

Wo ainer leut allenthalben in der herrschaft und gericht Matrei ungewondliche weg und steg säche reiten oder geen, leut die unerkont wären oder mit wölher ursach die beschrieren wören, das soll man für sich an ain gericht pringen, wo das gericht zu ver, offenlich in ain geschrai unverzogenlich über si machen und soll alsdan iederman zulaufen und solche leut in gefenknus helfen bringen; wölher aber sich in solchem ungehorsam erfindet, der ist der herrschaft zu peen verfallen leib und guet. und ob sich *[ain]* man gegen solcher venknus setzet und wurd daruber erschlagen oder erschossen, ist man der herrschaft nicht darumb zu thuen oder vellig.

Item wo in der herrschaft oder im gericht ain auflauf beschäch, wie der genant wär, darzue dann ain gericht zu krank wär und umb hilf anrueft, welcher dan dem gericht nit beistand thät, der wär der herrschaft schuldig leib und guet auf genadt.

Welcher ainer den andern auf sein leib und guet begert einzenemen, es sei umb welcherlai sachen das ist, und kumbt er dem tag nicht nach als dan des lands recht ist, so soll sich der ander an statt stellen, den man angenommen hat, und er ist der herrschaft völig 32 ℔ ₰ mark.

Wan ain person an statt und umb sein zuspruch nit recht nemen und geben will unter dem landsfursten und abgesagt, auch welcher ain solchen darzue fudert, hilft, rät und steurt oder haust, der ist der herrschaft verfallen leib und guet.

Wann ainer sein leben verleust und nit rechtgefertigt wirdt, so soll kain richter sein weib noch kind ires guets nit mer nemmen; si sein auch der herrschaft nicht mer schuldig, ausgenomen man fundt dan gestollen oder ander unrechts guet in des gewalt, des mag sich ain richter woll un-

derwinden und mit dem andern sein guet faren als dann umb malefitzhändl recht ist.

Wann ain person umb malefitz austritt oder fluchtig wirt und so dan weib und kind oder die freundschaft den voll 32 mark Agler verpurgn, so ist das ander guet alles ledig, ausgenomen man findt dann unrechts guet in des gewalt, das wissentlich sei, das mag sich ain richter underwinden.

Wan ainer von holtern käß, schmolz oder ander ding kauft und man waiß, das si das nit zu verkaufen haben, der ist dem gericht zu peen mark 32 ℔ ₰.

Wan ainer gestollen guet wissentlich kauft, der ist dem gericht dasselbig guet verfallen und 32 ℔ ₰ mark.

Item so der richter ainen berechnet umb diepstall oder umb ander unthat und den todt verdienet het, der icht gestollen guets innen *[het]*, das sol der richter wider geben, den es verstollen ist, und derselb soll dem richter für sein vänknus geben 72 Agler und mit dem übrigen guet den gevangen rechtvertigen; wolt er in aber nit rechtvertigen und das guet wär zu wenig, so soll der richter mit wissen der nachtbaurschaft im gericht ain anschlag machen, damit der gevangen mit recht gevertigt mag werden, bei der peen dem gericht verfallen 52 Agler.

Ain erschlagen man soll niemands angreifen ân wilen und wissen des gerichts erheben und soll darnach ee und man in begrebt über den leichnam bericht werden, wie man weiter mit im handl, so bei der peen also zu halten 32 ℔ ₰ mark Agler.

Wer in aber angreift unbesuecht ân des gerichts willen und wissen, der ist verfallen dem gericht leib und guet auf genadt.

Item so ainer erschlagen, ervallen oder erschossen oder wie er umbkumbt und so man in erheben will, soll man dem richter für erlaubnuss geben 1 ℔ ₰ mark Agler.

So im pann ain mensch selbs thuet den todt, so ist der völlig dasselbig guet.

Ainer der angesessen ist und umb erbar sachen entrinnt oder weicht, so soll der richter auf sein guet nit greifen, so der handl das leben nit berurt, so dan die freundschaft vergüeten wellen, damit er sich herwider stell und abtragung thue; beschäch aber das nit, sol man dem richter geben 32 ₰ mark Agler.

Wann ainer umb ander erbar sachen entrint oder ausrith, auf das guet soll kain richter greifen, wellen im die freundschaft vergüeten, das er recht nemen und geben will, als landsrecht ist; wo das aber nit beschäch, so mag sich der richter des guets underwinden bis zu austrag der sachen.

Wann ainer ausrit umb erbar sachen und absagt, ist ain malefitzhandel, mag der richter auf sein guet greifen; wo er aber nichts hat und wirdt in solhen fall ergriffen, so soll in der richter rechtvertigen, auf das gericht ain anschlag machen mit wissen der nachtbaurschaft, wie vor vermeldt.

Wann aine genöth wurd, so sol si von im aufsteen mit zerfloktem har und zu dem negsten menschen, es sei fraw oder man und si zu ihm kombt, ime solche sachen anzaigen, damit es nit übernächtig werd, so

hat si dan solches geweist; wurd es übernechtig, so hat si solh weisung verloren und derselb, darzue solche weisung beschicht, ist der herrschaft verfallen leib und guet.

Es soll niemand kain geweicht guet noch pluetig gewand oder ungewunden getraid noch kain hausgerecht ân wissen des gerichts kaufen bei der peen 52 ℔ Agler.

Wölcher ain junkfraw beschläft, der ist ir schuldig ir schmach abzutragen nach rat frumer leut und dem gericht zu peen 52 ℔ Agler, so si das über in clagt.

Alle zechenten sollen treulich geben werden; wölcher gefärlichen zechent und wirdt damit begriffen, so ist ross und oxen dem gericht völig und der wagen dem potten und das traid, das auf dem wagen ist, das ist dem zechner velig, und der zechner soll *[dem]*, der den zechenten nit recht geben hat, die zechent garmb davon widergeben.

Umb geordten lon soll alzeit ainem iedem in dreien tagen gericht beschehen.

Umb gelichen geld oder guet soll zu dem pantäding in dreien tagen gericht werden; aber im jar soll es darumben steen als umb ander schuld nach landsgewonhait zu dreien virzechen tagen.

Weinmaß soll nach der Salzburger maß gemacht werden under des richter zaichen; wer sich in allen wag und moßn unrechtlich erfindt, ist dem gericht zu peen völig 52 ℔ Agler.

Das gewicht soll nach Tauffisch gwicht gemacht werden, als sölchs von alter herkomen ist und under richter zaichen; wer sich darin unrecht erfindt, auch dem gericht 52 ℔ Agler.

Item wer bei dem leiden Cristi und ander erschriklich schwur thuet und das überweist wirdt, darumben mag in der pfleger oder richter angreifen, drei tag in der keichen halten und ieden tag nur zwei pfenwerth prot geben, alsdann soll er dem gerichtspotten 7 ₰ für sein sold geben und 6 ₰ für das prott.

Es soll auch niemand an den Schlätten pöck, gaiß, kitz dorein kern, dardurch das wildprätt verjagt oder in anderweg geächt werd, sonder ain pfleger zu Matrei gehaid werden wie von alter heerkomen ist, bei der peen 52 ℔ Agler.

Auf der landschaft zu Matrei clag und furbringen ist durch meinen gnädigisten herrn von Salzburg und seiner gnadn räte fürgenommen worden, als hernach geschriben steet.

Item von erst ist furgenomen, als die gemain furbracht hat, wie die weichsteur nicht nach geleichen dingen angelegt sei, und wie in darumben von den vitztumbn und ambtman kain überlegen ergangen sei, damit die gleich angelegt wär, auch wie in des von Salzburg bevelchnuss und schreiben von steur wegen nicht verkundt noch verlesen sei, noch laut nach irn willen und rat zu dem anschlag der steur genomen sei nach altem herkomen und sich doch erfunden hat durch die solch geschrift verlesen haben, das in der vitztumb des von Salzburg bevelchnus von der steur wegen in der stifft hat lassen lesen und das er leut aus in zue dem anschlag hab genomen und das auch abgangen ist an der sum, so der von Salzburg auf si angeschlagen hat: vermainen der von Salzburg und sein

räte, das der vitztumb daran nicht schuld hab, sonder nachdem und dise nun von der landschaft überlegt sei, si laßen es bilichen dapei besteen und sein darob, das die sechs mark, so abgeen, noch angeschlagen und eingepracht worden und seinen genaden geantwurt werden.

Item als die landschaft vermaint, wie in der gwondlichen steur mer auf si gelegt werden järlichen, dan der von Salzburg und seinen ambtleüten zuesteen und gevallen soll, und da si an den vitztumb begert haben, dieselb steur ze übersummen, hab er si übel gehandlt mit herten worten, daran sich aber der von Salzburg und sein rät erfaren haben, das der vitztumb solcher wort nit geredt hat, so wider in furpracht sind: spricht der von Salzburg well darob sein und schaffen, das die gewöndlich steur überlegt und in die recht summen in seinen kamernpuechern begriffen geprächt und füran genommen werden. aber von der überclag wegen der hert wört, die der vitztumb geredt solt haben, und das er si des von Salzburg schreiben nicht hab hören lassen, spricht der von Salzburg und sein rätte, wen der vitztumb am nägsten gen Matrei in die stifft kome, das dann si die landschaft, so über in clagt hat, im solchs abbitten soll und wen si in solch bette anleg, so soll er si des gewern und soll dieselb sach dabei besteen und zwischen ir damit ganz und getreulich verricht sein ungeverlichen.

Item als die landschaft vermaint, wie die urbarleut bei den urbarguetern nicht gehalten werden nach gewöndlichen kerkomen, auch wie die ambtleut zuesehen, das ain urbarman den andern thringt und außkauft, darumb si ehrung nemen: wil der von Salzburg schaffen und bestellen, dieweil die urbarleut die gueter peulichen und wesentlichen und stiftlichen legen und den zins davon geben auch in anderweg gehorsam sein, als dann urbarleuten zuegehört, das si dann bei den guetern gehalten werden, doch darin seiner gueter freien stift unentgolten und vorbehalten, ob ie zu zeiten die leut ainem urbar nicht nützlich wurde oder ob ain urbar abgeschlaipft wurd oder ob sich ander notturftige sachen darin begäben, das dann sein und seiner nachkomen anwält die leut übersetzen und die urbar nach notturft besitzen und bestiften mugen, als auch vor alter heerkomen ist ungeverlichen, besonder vermaint auch der von Salzburg, wann füron solch übersetzen beschäch, so soll man anlait davon nemen und im die verraiten, als dann auch von alter herkommen ist.

Item als sich die landschaft beclagt von der maß wegen des getraides, das si auf den kastn dienen, wie die ubermeslichen von in genomen werde: wil der von Salzburg sich erfarn, wie si die von alter gedienet und wie ander ambtleut vor dieselb mass genomen haben, und darauf schaffen und bestellen, das die noch also von in genomen werde.

Item als die landleut vermainen, es solle allzeit zu dem ministn ain jardienst getraids besonders in der Döffrogg in dem kastn beleiben zu notturft des lands und der geschlösser, das nit beschee, auch wie der ambtman aussern leuten den getraid in bössern kauf gebe, dan den landleuten, und mit posser mass: vermaint der von Salzburg, sein vorfordern haben mit demselben getraid gehandlt und geschafft nach ir und irs gotshauss notturft, desgleichen wel er auch thuen, doch so welle er schaffen und bestelen, wen man den getraid verkaufen welle, das man dann den an der

rechten landmass den landleuten, die da kaufen und bezallen wellen und zu bezallen haben, für ausser leut ze kaufen gebe was si des kaufen wellen, doch in solchem kauf, als dann dieselb zeit laufig ist, darumb in dann die aussern leut kaufen und haben willen ungeverlich.

Item dann von der schwaikkäs wegen, da der ambtman für ain hundert vermaint zechen schilling pfening zu haben und vormalen nit mer dafür geben sei, den achthalben schiling pfening: vermaint der von Salzburg, das die schwaiker die dienen sollen, als von alter herkomen und in seinen urbarpuechern begriffen ist, und das sein si im und seinen gotshaus schuldig.

Item von der gueter wegen die vormalen gen Kuenburg gedient haben, ist des von Salzburg gevallen, wie das vor gehalten sei, das man dem noch also nachgee.

Item von ains guete zu Kuenberg gelegen, da mainet der Peer, ambtman, den dienst von ze haben, darin will sich der von Salzburg erfaren und, wie es vorhör gehalten ist, will er schaffen, dos es noch dabei gehalten werde.

Dann von des unterrichter wegen, das der im markt solt sitzen, das man in west zu suechen wen der pfleger nicht anhaimb wär, als die landschaft vermaint: ist furgenomen worden, das der pfleger ainen unterrichter bei im auf dem haus haben solle oder in den markt oder an ainer andern gelegen fueglichen stat nachent dapei, das man in wisse zu finden.

Item als die landschaft vermaint, was die nachtbaurn ungeverlich sache mit einander verhandeln, das si das selber verrichtn mugen und sollen des gegen dem gericht kainen schaden haben: ist furgenommen worden, was ungeverlich sach sind, die für recht in clagweis nicht gepracht noch zu recht vergwisst oder vervichset [5]) sind, das si die woll verrichten mugen gegen dem gericht unentgolten, doch das solch bericht an ainem pfleger oder seinen richter lange, und si das begern, so sollen si dem anzaigen solchs berichts, wie die beschechen ist, ungeverlich, damit der pfleger oder sein richter seinen wandl oder puessn, ob er darin nicht haben soll, durch recht oder tätting ersuechen muge.

Item es will auch der von Salzburg mit ainem pfleger schaffen und selber darob sein, was gemainer landpott in gemainem nutz beschechen und offenlich berueft werden, das die vesticlichen gehaltn dem armen als dem reichen, doch ob si sich icht merklich sache darin begäbe, das man die ändern oder verkern muge nach notturft und gelegenhait der sach und händl auch ungeverlich.

Es soll auch der pfleger die landtäding järlichen halten in mass, als ime bevolchen und geschriben ist. es soll auch der pfleger kainen angesessen landman, der zu furkomen und zu recht porgn gehaben mag, umb erbar sach in den turn nicht legen, es wär dann ob er in in anderweg zu gehorsam nicht bringen möcht oder ob er in gegenwurtigkait des pfleger frävelsach verhandlt, darumb mocht in ain pfleger nach gelegenhait der sach in ainen turn woll straffen, als darzu gehört; was aber unleuntiger sach sein, das sol der pfleger handlen und richten.

5) *sic.*

Item als die landschaft vermaint, das kain pfleger, richter noch ambtman kainen landmann von dem rechtn noch an dem rechtn gen Salzburg noch anders wohin nicht vodern sollen, und das ain landmann ob er beschwärt wurd, fur ainem ambtman und darnach für ainen vitztumb und darnach gen hoff fur den von Salzburg gedingn muge: ist furgenomen, das der pfleger kainen landsidler aus dem rechten gen Salzburg nicht vordern solle, es gäb sich dann in dem rechtn mit geding, frag und urtail; er soll auch auswendig des rechtens kainen gen Salzburg vordern, dieweil er ine in der herrschaft Matrei furkomens und rechtens sein will, es wär dann ob ainer icht verhandlt sach, die den landsfursten oder sein herrligkait oder ainen gemain landsnutz oder schaden antreff, das mag ain pfleger dem landsfursten wol anbringen, auch die leut, die solch sach berurn, für in ervordern als oft des not geschicht ongeverlich.

Als auch etlich clag über den pfleger von der wändl wegen furbracht sind: ist also furgenomen worden, was abgetädingt wändl sind durch erber leut, da soll es bei beleiben; was aber wändl wärn darumb nicht abgetädingt wär, die mag der pfleger durch recht ersuechen und darumb austrag machen lassen, ob er sich ausser rechts mit den leuten darumb nicht geainen mocht.

Es soll auch der pfleger dem ambtman zu Matrei in die händl, die dem ambtman zuegehörn, nicht greifen, desgleichen soll der ambtman dem pfleger in die handl, die dem pfleger zuegehörnt, auch nicht greifen in kainer weis ungeverlich.

Item dan das gejaid und vischwaid soll meinem gn. herrn von Salzburg und seiner herligkait zuegehörn; aber das reisjaid sol der pfleger halten und besteen lassen, als auch von alter herkommen ist.

Item in den obgemelden artikln allen hat der von Salzburg im und seinen nachkomen vorbehalten, das si die verkern, verändern, minnern oder mer machen mugen, wen si des verlust oder sich durch notturft gepurt; als auch der vitztumb, pfleger, richter, ambtman, landpott, die landschaft zu Matrei aller zwitracht und unwilen, so zwischen ir gewesen ist und fur den von Salzburg und sein richter gebracht und der si auf denselben von Salzburg und sein rät komen sind, also haben si furgenomen und gesprochen, das all sach ausgenomen Liebhartn Hawsen und Tibolden Peer, ambtman, als von der inzicht der register wegen, darumb si recht gegen ainander gewiset haben, ganz geaint und verricht sein sollen schlechtlich, getreulich, ungeverlich, das auch der vitztumb und ambtman die landleut zu Matrei bei der obgemelten ordnung auch sonst in ander wege gutlich und beschaidenlich haltn und in kainerlai unbiliche beschwärung zuziehen sollen; es soln auch die obgemelten landleut den vorgemelden anwäldn, vitztumb, pflegern, richtern und ambtman gehorsam und gewartig sein, als si dan pflichtig sind und von alter herkomen ist, auch ungeverlich; und das zu ainem ingedenken auch das dem allen, so oben geschriben ist, von den eegemeltn thailn ungeverlich nachkomen werde, hat der von Salzburg ir ieden tail ain zedl geschafft in gleicher form, mit seinem fürgedruckten secret gezaichent. und beschechen zu Salzburg, so man zalt nach Christi gepurt vierzechen hundert und in dem drei und vierzigisten jar am mitwochen vor dem palbmtag.

36. *Landrecht im Zillerthal.* [*]

Nach dem Kammerbuch Nr. IV. Fol. XLVII—LIV, p. 93—108. Verglichen wurde (B) eine Aufzeichnung unter der Ueberschrift 'landbrief' vom J. 1487, welche auch die am Ende mitgetheilten Briefe des Erzb. Ortolf vom J. 1354 enthält, in der von dem k. k. Bezirksamte Zell an dem Ziller eingesendeten Papierhds. 15. Jh. Fol. 13 Bl.

Item statuta et ordinationes vallis Zillerstal.

Chunt sei getan allen den, die den brief ansehent oder horent lesen, daz wïr unser landrecht ïrr warn in dem Zilerstal; da sei wïr uberain worden und darüber gesessen mit des erberen herren und vesten ritter hern Hannsen von Freuntsperg, die zeit pfleger unseŕs genädigen herren von Salczburg, rat und willen und auf unsers herren gnad von Salczburg und auf sein bestättigung. [1]

Ez ist ze merken, daz man zwier in dem jar elich täding [2] sol haben, und wann man die landsrecht haben wil, so sol man si vor der chirchen drei vierzehen tag vor gebieten armen und reichen, die heuslich gesessen sind, und wer das pot versäss, der ist ainem pfleger vervallen umb zwenundsibenzig pfenning, ausgenomen wen eehaft not ïrret oder der urlenut [3] wor, der sol seinen scheinboten haben und sol des pots unentgolten sein. darnach sullen wïr unserm genëdigen herren sein ehaft öffen, wo sein gericht ab- oder angeet.

Öffnung der landrecht. Darnach öffen wir unserem herren von Salczburg seine landrecht: zu dem ersten öffen wir unserem gnädigen herren sein gericht ab an dem Chaltenprunn pei dem chranzstein zwischen Zell und Stumm, von dem Chaltenprunn an den Äntenstein, von dem Äntenstein an die Rasstpank [4], von der Rasstpank auf hinder des höhen Aigen auf das joch und der höch den jöchern nach an dem Laubenpach

[*] *Die Begüterungen des Erzstiftes in dem Zillerthale, welches im Osten an Mittersill grenzt, rühren theilweise wenigstens von einer Schenkung des Kaiser Arnulf her. Derselbe gab im Jahre 889 dem Cleriker Pilgrim, nachmaligem Bischof von Salzburg, zu Eigen, was Isengrim 'in pago qui dicitur Cilarestale' als beneficium besessen hatte. Das Gericht für die salzburgischen Besitzungen im Zillerthale, welches übrigens niemals das zu der Grafschaft gehörige Landgericht in sich schloss, hatte in den alten Zeiten seinen Sitz in dem von tirolischem Gebiete rings umgebenen Schlosse Kropfsberg. Wegen der allzu grossen Entfernung von hier war zu Zell eine vom Gerichte zu Kropfsberg abhängige Probstei, mit welcher später die Pflege von Kropfsberg vereinigt wurde. So entstand das Probstei- und Pfleggericht Zell mit einem Umfang von 14 3/10 □ Meilen. In Fügen aber war wieder ein von Zell abgeordneter Pfleger aufgestellt und diese Einrichtung gab später den Anlass zur Errichtung des Pfleggerichtes Fügen. Nach der Wiedererwerbung Salzburgs durch Oesterreich im J. 1816 wurde das Zillerthal von dem Herzogthum Salzburg getrennt und Tirol einverleibt.*

[1] *An Stelle des ersten Satzes bestätigt in B Erzbischof Johann III. [1482—1489], das auf Befehl seiner Vorfordern zur Verhütung von Streitigkeiten gethane Erfinden,* ‚wie es von alter her in den zwaien unsern gerichten zu Fuegen und Zell gehalten sei worden und haben uns des ain alte geschrift auf pergamen uber achzik jar alt furbracht, darin sollich ir erfinden begriffen was.' [2] *B* ehaftäding. [3] *B* urlent. [4] *hs.* Rafftpank.

und darnach an dem Chniepaz, darnach an Awrergelenck, von Awrergelenkh 5) an den Valkenstein und darnach allen jöchern noch hinz auf das Lewtterjoch, darnach geet das gericht da der Ziler entspringt der höch nach hinz an wilden Tuktser alben da der Tukchss entspringt und geet dem wasser ab nach her hinz an den Matseitpach; also ist das gericht meines herren von Salczburg paidenthalben der wasser des Ziler und des Tukchss und geet nach dem Mathseitpach hinz auf das joch, nach dem joch in den Chaltenpach 6), nach dem Chaltenpach in den Ziler und gehört zu Zeller schrang.

Öffnung der gericht. Wïr öffen auch unserem herren von Salczburg seine gericht von dem Sumerlangen zawn gen Janstain in den Tachsen, vor der Tachsen gen Janstain ein den gatern gen Propurg mitten in den varst 7), von Propurg gen den Schelhenstock, von dem Schelhenstock ab zu der Ach und der Ach nach gein Hunczurtail, von Hunczurtail auf das joch, darnach allen jöchen nach hinz an den Seepach, von dem Seepach ab her in die Ach und der Ach nach gein Haslach in das Gäterlein und von dem Gäterlein dem Ziler auf nach ein den prunn in der Scheibelran und der Scheibelran gen Divinczstain 8) und von Divinstain 8) in den Stainpach und von dem Stainpach in die Ach und nach der Achen nach hinz in das Tor und darnach allen jochen nach der höch hinz an den Sumerlangen zawn etc; also ist das gericht unsers genädigen herren von Salczburg und gehört zu Fügnër schrang.

Es ist auch ze merken, daz all grunt und funt, das sei goldärzt oder silberärzt oder welherlei ärzt das wër, das in unsers herren gericht funden würd, das ist unsers herren von Salczburg etc.

Wir öffen auch meinem herren von Salczburg alle vischwaid von ürsprung des Ziler hinz mitten in das In, und uber die vischwaid hat niemant dhainen gewalt dann mein herr von Salczburg oder wer sein pfleger ze Kropfsperg ist, ausgenomen daz wïr nicht gedenken, daz man ez dhainen brobst noch pfarrer nie gewert 9) hat, und meins herren aigen lewt oder ire kind mit ainem ger giengen und koppen viengen, des sullen si unentgolten sein. 10)

Es sind 11) unsre landrecht, das ain ieder pfleger ze Kropfsperg ain gewaltigen richter haben sol zu lassen und ze tuen und sol dhainen arm noch reichen 12) nicht gepieten gen Kropfsperg zu taiding 13); er sol mit im täding 13) an der lantschrann und umb wew er im dann vervelt 14), da sullen im dann gerichtsleut das recht landsrecht 15) erfinden und wie si es 16) dann erfindent, dabei sol es beleiben etc. 17) und umb was wandel ain man kumbt, er sol er ân wal halber ledig sein und sol man im in an-

5) *B* Eurergelenkh. 6) hinz . . . Chattenpach] *f. B.* 7) *B* vierst. 8) *B* Dinnizstain. 9) *B* gewetet. 10) hat . . . unengolten sein] *f. B.* 11) *B* Nachdem unser etwo vill verr von Kropfsberg gesessen sein, so sind *u. s. w.* 12) *B fh.* umb erber sachen. 13) *B* tättingen. 14) *st.* umb wew . . . verfelt] *B* was er im umb verpröchen oder verhandlung schuldig wierdet. 15) *st.* das recht landsrecht] *B* mit dem landrecht. 16) *B fh.* umb sollich verprechen. 17) *st.* etc.] *B* mag er aber von der herrschaft darin durch bete oder in anderweg hengung oder gnad erlangen, das soll im unabgenomen sein, aber mit den waindln zu streng wolt sein, sol er darumb mit recht wie vor stet erkenen lassen ôn geverde.

dern grosse genad tuen, zu gleicher weis sol das auch geschehen vor ainem brobst.[18])

Wir offen auch meer: wann ain armer man verfelt mit leib und guet ainem pfleger oder seinem richter, so sol man von im nemen, daz er unverdorben beleib, daz er unserm herren von Salczburg sein urbar gepauen mag.

Es ist auch ze merken, daz ain pfleger vollen gewalt hat ainem richter ze seczen. wär aber das er die landlewt indert beswäret, mit wew das wër das nicht pillich wär, so sullen wïr an den pfleger ainen anderen vordern. den sol er uns dann geben und den vordern verchern mit dem oder mit ainem anderen zu pessern; tët er des nicht, so haben wïr es vollen gewalt unserm herren von Salczburg zu klagen.

Es sind unsre landrecht, daz wïr ainem pfleger ain fronboten selb geben sullen, und wann er im oder seinem richter nicht gefellt, das sol uns sein richter wissen lan und den sullen wir im dann pessern mit dem oder mit ainem andern, damit er, land und leut versorgt sei.

Wïr öffen auch meer: wann das wër, daz ainer oder aine fur ainen pfleger oder fur seinen richter lüff in ainer gäch und aines verklagt, das sol dhain kraft nicht haben, er rëff dann recht an, des man im stat sol tuen und sol si furbringen als recht ist.[19])

So öffen wïr auch unserm genädigen herren von Salczburg als rots vederspil, in welher herren wald das steet, die in unsers herren gericht von Salczburg ligent, daz ist unsers herren von Salczburg.

Es sind unsre lantrecht: ob sich ain unwill hüb, daz leut erslagen würden, da man wol west, wer die schäden getan hiet, da mag man den leichnam begraben und das gewant behalten, und wer das berechten wil, das sol all die recht haben, als ob der leichnam gegenwurtig da stünd, und da sol dhain pfleger oder sein richter nicht wider ze reden haben; wër aber, daz ain man auf laugen erslagen würde, so sol man den leichnam das erst recht steen lassen, ob iemant dem rechten nachchömen well nach alter gewonhait, und wo das geschäch in unsers herren gericht von Salczburg, zu Fügen oder dacz Cell, auf welher schrang das wer, da sol man den leichnam oder ain [20]) gewant berechten; wër aber daz man den begriff, der die schäden getan hiet, den sol man ainem pfleger antwurten als vor geschriben steet.

Es ist auch ze merken: wurd ainer in unsers gericht von Salczburg in dem Zilertal gefangen, den sol man antwurten ainem pfleger zu Kropfsperg, der sol in behalten, daz land und lewten recht von im geschech; mag er aber getäding, daz ainem pfleger, lant und leuten, dawider er getan hat, genueg geschëch, da hat dhain gericht dem pfleger umb zuo ze sprechen; wër aber das man im mit dem rechten uberwinden wolt, so sol man haben, als von alter herchömen ist. ist er dann gevangen in unsers herren

[18]) und umb . . . probst] *f. B.* [19]) *st.* Wir öffen recht ist] *B* Wir offen auch mer, wann ainer oder aine ainem pfleger oder richter klagte und der antworter sollicher klag nicht anhellig wär und sich deshalb zu recht erpute, so soll der antwurter uber sollich rechtpot nicht gedrungen werden, es wäre dann ain offenwarer handl, darumben rechtens nicht notturftig were; so aber der klager im gegen dem antworter recht ergeen ze lassen begert und darumb anrueft, das soll im furderlich stat than werden ôn geverde. [20]) *B* das.

gericht, das zu Fügnër schrann gehört, so sol man in antwurten auf den dingpühel, und wer dann derselben schrann gewaltig ist, der sol uns siczen und unverzogne recht tuen, das sind unsre alte lantrecht. ze gleicher weis, wïrt ainer gevangen in Celler pfarr hie disent des Ziler in demselben gericht, den sol man antwurten gen Zilerprukk, und wer dann derselben schrann gewaltig ist, der sol uns unverzogne recht tuen als vor geschriben steet. so sind auch unsre alte lantrecht: wer der schrann gewaltig ist baidenthalben, der sol den zuchtiger haben und waz zu dem rechten gehört ân gevërde.

Es sind auch unsre landrecht: wann lewt durch das land geent, als oft geschehen ist und noch geschiecht, die an die perg geent, und wo laẅt an den pergen siczen, an der ain die mit gewaltigen pet pittend und die leüt beswärnt, das sei mit red oder mit werchen oder mit welherlai sachen das wër, wem das widerfür, der sol sein nachpauern also anruefen, die sullen im widerhent zu hilf chömen, und wer seinen nachpauern also anrueft und die im nicht zu hilf chömen wellent, dieselben sind dem gericht vervallen mit leib und mit guet; chäm man in also nach und das si sich weren wolden, slüg man si dann zu tod, des sullen die armen leut [21]) unengolten sein, vieng man si aber, so sol man si ainem pfleger antwurten gen Kropfsperg, der si als lang behalten sol, daz laüt und land geschïrmet werden, und das sol man tuen den arm leuten ân schaden.

Es sind auch lantrecht: wann andere herren landkrieg und unwillen hüben gen den unsers herren leut von Salczburg, wem oder wo daz geschäch, da sullen die meines herren treulich an einander helfen; wer des nicht tët, der ist ainem pfleger gevallen mit leib und mit guet. darzue wer ainen frid pricht, des man in geweisen mag mit ainer warhait, der ist auch ainen pfleger gevallen mit leib und mit guet [22]).

Es sind auch unsre lantrecht: wann ainer ainem bei gerochem feuer und bei slaffender diet in sein haus geet bei der nacht und ob er iemant darinne beswärt, daz wër weib oder man oder kind und wer in dem haus wër, und wër ân ireñ willen hineingangen und trib unbeschaiden darinne, der sol sein nachpauern darumb anruefen und die sullen im zu hilf kömen, und ob er enen erkent und beschräit in und wolt des hinach in laugen steen, das ist dem wïrt und seinem hausgesind umb zu gelauben und enen nicht, und wer das also tuet und ainem in seinem haus beschedigt, daz sei wenig oder vil, der ist dem gericht vervallen mit leib und mit guet [22]).

Es ist auch ze merken: ob ain man oder ain fraw aus unsers herren gericht in ander gericht icht verhandeltn, welherlai sach das wër, darumb ainem richter klag këm, das sol er niemant umb pesseren, es sei dann, daz man im mit dem rechten nachköm; mag er si dann gehaben, so sol man si zu dem rechten stellen und sol geschehen was recht ist.

Es sint auch unsre landrecht: wann ainer aine notzogt under iren dank, kumbt si gelaufen fur den richter mit gelöstem peent und mit flademten har und mit zerissem leib, alspald ër die schmach widerfert, so sol der

[21]) *B fh.* gegen der herrschaft und des erslagen freunten. [22]) *B fh.* nach genaden ôn geverde.

richter nach im stellen und sol in zu fänknüss bringen und sol geschehen was recht ist.

Es sind auch unsre lantrecht, daz dhain pfleger noch richter dhainen man nicht vahen sol, der guet zu dem rechten ist oder sich guet mag gemachen [24].

Darzu sind unsre lantrecht, wer ainem under sein trupfstal lauft unverdient [25], der ist dem richter gevallen mit leib und mit guet [26].

Wir öffen auch mer, daz ain pfleger oder ain richter dhainen urbarman nicht vahen sol, ez sei dann umb sach, damit er den tod verdient hat. so sol auch sehen, daz er seinen vollen darumb hab, den sol er nemen, als in die gurtel umbfangen hat und sol mit seiner hab nichtz zu schaffen haben, ausgenomen unser brief, die wïr haben von unserm genëdigen herren von Salczburg, der sei wïr unverzigen [27].

Wïr öffen auch als herrengepot, wer das versiczt, der ist ainem pfleger gevallen umb zwenundsibenzk pfenning.

Es sind auch unsre lantrecht: wann ain pfleger heerschaw wil haben mit meines herren gerichtleut, so sol man es vor gepieten drei vierzehen tag vor den kirchen und wann es also gepeut, so sol iederman këmen mit seiner wer, als si im geseczt ist, wer das versäss, der ist ainem pfleger gevallen umb zwenundsibenz pfenning; und wenn man sich besorgt, so mag man es in acht tagen wol gebieten; wann recht ehaft not da ist, so sol man es gebieten bei tag und nacht zu [28] sturm leuten, ainer dem anderen wissen lassen, nachkömen wo landsnot ist, iedem man retten leib und gut.

Es ist ze merken, ob sich ain landgeschrai hüb, wenn daz wër in dem jar, daz ain pflegër oder ain brobst auf wër, so sol man die gerichtleut wissen lan, die sullen dann treulich nachchömen zu beschutzen [29] treulich und iederman sein er retten, als im wol anstet; wer das versäss, als vor geschriben steet, der ist gevallen mit leib und mit guet [30].

Ez sind unsre lantrecht, daz in unsers herren gericht in widen freiung ist durch der hochwïrdikait, die got briester angelegt hat, und hat niemant darein ze pieten mit dhainen fronboten noch thain unbeschaiden zu treiben, und sol ain ieder frumer man sein freiung besorgen, als freiungrecht ist. und ob ain briester ainem laien gelten solt, ain pfarrer oder sein gesell, und daz er in nicht aufrichten wil, den mag man vor den widem wol zu dem recht gebieten als ainem laien, ist er dem rechten gehorsam, so geschicht hinz im was recht ist, und ob man in erweisen mag, das sol umb geldschuld geschehen zu gleicher weis als hinz ainem laien, spricht er aber, er well sich umb die geldschuld mit seinem aid bereden und daz im das recht also sagt, daz er den aid also sweren sull, da sol er von seiner wïrdikait vor der landschrann nicht tuen und sol gen in die kirchen und legen zwen vinger in das heilig ewangeli, denselben aid sol im sein pfarrer und seiner gesellen ainer geben, und wann er also ge-

[24]) *B fh.* ausgenomen umb sachen das mallafiz antreffent. [25]) *st.* unverdient] *B* und daselbs unbeschaidenheit mit worten oder werken treibt. [26]) *B fh.* nach genaden ôn geverde. [27]) *st.* ausgenomen . . . verzigen] *B* alsdann solIichs in den briefen von weilend leblicher gedachtnus erzbischofe Ortolf *[1354]* klerlich begriffen ist *[s. unten s. 324 f]*. [28]) *st.* zu] *B* und mit. [29]) *hs.* beschutten. [30]) *B fh.* nach gnaden.

swert, so ist er umb die geldschuld ledig und los; wër er aber dem rechten nicht gehorsam als lantsrecht ist, wo in dann sein gelter anchumbt vor dem widem, da mag er in wol gepfenten auf volle werung oder daz sein ân kain sich underwinden ân gericht und gerichtsbot', und sol des unengolten sein von aller mäniklich, wann wïr laider verr haben zu dem official; und ob dann ain priester in leithäuser gen wolt und des nachts auf der strass muetwillen mit den laien, da sol man in beschaidenleich von weisen, beswäret er aber daruber iemant mit red oder mit werchen, da sol in ain richter umb pessern als ain andern laien nach landsrecht, und ob ain briester als unordenlich hielt, umb schaden näm, umb sach als vor geschriben steet, die schäden sind nicht höher ze pessern nuer als umb ain laien.

Es sind auch unsre lantrecht, wann ain briester ain menschen bewart mit gotsleichnam an seinen lesten zeiten, es sei fraw oder man, und ob derselb mensch icht schäfft durch seiner sel willen ân gevër dem pfarrer oder seinem gesellen, welherlai geschäft das ist, da sol ain briester die nachpauern zue nemen; wann er das tët, so richt man das geschaft pillich aus als verr man mag, nimbt er aber niemant darzue und spricht, man hab im geschafft und da sei niemant bei gewesen wann er ain, das sol dhain kraft nicht haben.

Wïr offen auch meer: ob im ain man nach lantrecht zu dem rechten gepieten lat und versiczt das und verantwurt das nicht nach lantsrecht und lat das recht gar hinz im derlangen umb geldschuld oder umb welherlai sach das wär, und tuet das von uppikeit oder daz er nicht ze gelten hat, da sol ain richter nach greifen und sol in darzue nötten, daz er tue waz recht ist; ob in aber ain richter nicht gehaben möcht und fluchtig würd und mag in in unsers herren von Salczburg gericht wol verpieten und sol das offenlich beruefen vor den kirchtüren, und wer in daruber behielt, der sol das aufrichten, was er mit dem rechten verlorn hat, und dem richter sein wandel nach lantrecht.

Es sind auch unsre lantrecht, daz dhain pfleger oder brobst in dem Zilerstal dhainen arm man gen Salczburg fur unsern genädigen herren laden sol. habent si hinz ainem armen oder reichen icht ze sprechen, so sullen si sew umb furbringen als recht ist, es wär dann, ob ainer dinget fur unsern genëdigen herren; dasselb hofgeding sol verschriben werden under ains richter insigel fur unsern herren und under seinen insigel [31]) herwider, und das sol vor dem nachsten recht volfürt werden unverzigen. umb welherlai handel ainer unsers herren genad von rechtens wegen oder süst oder umb wew er seines rats bedarf, was er dann rätt oder schäfft oder sein gerichtleut vordert fur sein genad, des sullen wïr im getreulich gehorsam sein und des sullen wïr hinz ainem [32]) brobst unentgolten sein.

Es sind unsre lantrecht: wo zwen arm oder reich man zu krieg mit einander würden, umb welherlai sach das ist, die mügen die nachpauern wol mit einander verrichten unverzigen aines pfleger rechten, und wer die sind, die die läut also verrichtent, die sullen es gen dem richter unentgolten sein.

[31]) *B* secret. [32]) *B fh.* pfleger oder gegen ainem.

Es sind auch unsre lantrecht, ob ain man dem anderen sein viech auf laugen slüg ze tod und wolt in also verderben und ob er sich dann versteet, wer im die schäden getan hat, dem mag er wol zu dem rechten laden mit ainem fronboten als lantsrecht ist; mag er in dann derweisen nach lantsrechten, so sol er im sein hab gelten, daz er daran nicht schäden nem, und ob er in dann nicht derweisen mag, so sol er das recht furtuen, und wenn er das recht dann also tuet, so ist er ledig und los und der arm man hat sein guet verlorn und der richter sein puess.

Wir öffen auch meer: ob ain viech ïrr würd und käm hinz ainem man, wer das wër, der sol es beschaidenlich furkeren, wann er es bei dem seinen nicht geen wil lassen; wër, daz es lang gieng, daz niemant wesst, wes es wër, so sol man es dem fronboten sagen und beruefen vor den kirchen drei vierzehen tag, ob niemant icht verlorn hab und sol auch beruefen wie es gevar [33] sei; kumbt iemant in drein vierzehen tagen, so mag sich das gericht sein wol underwinden.

Es sind auch unsre lantrecht: ob ainem man sein guet schächlich [34] bei tag oder bei nacht verstolen würd, dem mag er wol nachkömen mit hilf seiner nachpauern; wen er darumb anrueft, der ain gerichtman wër, die süllen im getreulich helfen und hat vollen gewalt, die hab herwider ze nemen ân gericht oder mit gerichtsbot. ob er in genötten mag, sol er im die deuf auf den ruk pinten, fur ainen pfleger bringen, der sol in behalten und sol hinz im geschehen, was recht ist, daz leut und land gesichert [35] werd. und ob ain richter den deub und das guet derwischet, so mag er in wol behalten, ob man in mit der deuf uberwinden wil, und wenn also hinz im gericht wïrd als vor geschriben steet, so sol man dem arm man sein guet unverzogenlich widergeben; wär aber daz man in nicht uberwinden möcht, was dann ain pflegër rechtens darinne hat, das sol er nemen nach lantsrecht.

Es ist auch ze merken: wer meins herren gerichtman brächt hinder frömde herrschaft und rueft ainen richter an, den mein herr nicht geseczt hiet, davon meinem herren stöss und sein gericht gesmelt würd, des man in erweisen mag mit warhait, der ist ainem pfleger gevallen mit leib und mit guet. [36]

Wïr öffen auch, daz ain richter niemant zu dem recht gebieten sol ân anklag [37] und auch nicht richten sol, er hab dann beschaidner [38] dinkleut genueg bei dem rechten, die das versteen kunnen.

Wïr öffen auch ainem pfleger als kaufrecht, und wer ain offnër kaufman ist, der sol all jar fur das kaufrecht geben vier kreuzer.

Es sind auch unsre lantrecht: wann sich ainer vor dem andern besorgt, der sol zu ainem richter geen und sol das den wissen lan, der sol dann nach dem stellen, davor sich ainer besorgt, und den sol er guet haißen machen, daz er ân recht nicht mit im ze schaffen hab; begert er aber, do man uber klagt hat, daz im ener, der uber in klagt hat, auch guet mach, der sol das auch tuen; mag er aber nich machen [39]), welcher der wär, den sol

[33]) *B* gevarbt. [34]) *B* schmächleich. [35]) *so B, hs.* beschert. [36]) *B fh.* nach genaden ôn geverde. [37]) *B* anclager. [38]) *so B, hs.* beschaider. [39]) *B* guet machen.

ain richter behalten und wol besorgen, daz lant und läut von im besichert werd.

Wïr offen auch meer, daz man ainem pfleger sei voitfueter geben sol bei der mass, da man unserm herren von Salczburg sein dinstkorn beigeit. gäben wir aber im icht meer, des hat er uns ze danken; wër aber daz ain arm man anders nicht brächt, wann das mass bei dem strigel, des sol er unentgolten sein etc. auch wer ainem richter fueter gibt, dem hat er ze danken; wer [40]) im aber dhaines geit, der sol des unengolten sein, wann es nuer von pet zueget und nicht von rechtens wegen.

Wir öffen auch unser weinmaß, daz wïr ain ürn haben sollen, daz sol Insprucker mass sein, daran sullen zwelif paczeiden gen; die mass sullen aigenlich gevächt sein und gemerkt mit aines pfleger march. wen man geweisen möcht mit ainer warhait, der das mass minret nach dem march, der wër gevallen mit leib und mit guet nach gnaden, ain ungemerkts mas gäb, das zu klain wär, als oft er das geit, des man in geweisen mag mit ainer warhait, der ist gevallen umb ain unrecht.

Es ist lantsrecht auch: ob ain wïrt wein furtrüg in stüczen oder in kandeln, die sullen offen sein und das recht mass haben; tät er das nicht, so mugen im die trinker ain pfenning in ain tuech pinten, wie gultig der ist, den sol er ver guet haben und nichts dawider ze reden haben.

Es sol ain maier dacz Cell ainen gerechten landmeczen haben, der vier an ain streichmass geent, die mass sullen aigenlich gevächt sein und sullen aines pfleger march haben, und wer die mass minret, der ist gevallen umb die wandel als vor geschriben steet; wer der mass aines gäb, das ze klain wär und ungemerkt, als oft er das tät, des man in derweisen mag mit warhait, so ist er gevallen umb ain unrecht.

Man sol das wollein und leinein tuech geben bei der Torellen [41]), daz ainvarib bei Municher ellen, als gemessen bei dem ruck und die elen [42]) gevächt; wer das mass uberfür, als oft er mass gäb ze kurz, des man in erweisen mag mit warhait, so ist er gevallen umb ain unrecht.

Wer ain wein velschet und güss wasser darunder ân der trinker wissen und willen, wen man des erweisen mag mit ainer warhait als lantsrecht ist, der ist gevallen mit leib und mit guet. [43])

Ain wülunts swein, wenn man das berueft gegen dem des es ist, alspald man den berueft, so sol man es ringeln; tät er des nicht, so ist er ainem pfleger gevallen umb fumf pfunt Perner. [44])

Wer ainen hunt hat, der läut und viech peist, der damit enzig [45]) ist, alspald man den berueft, so sol man in verkern oder ainem gericht antwurten; ob des nicht geschäch, was schäden er düruber tët, den sol der den hunt hat abtuen.

Es sind auch unsre lantrecht, daz all unser schoswag [46]) in baiden gerichten aigenlich gevächt sein nach Haller gewicht und mag ain richter wol gebieten, die wagen zu einander ze bringen und aigenlich gevacht

[40]) *so B, hs.* weit. [41]) *B* Tarellen. [42]) *so B, hs.* oben. [43]) *B fh.* nach gnaden ôn geverde. [44]) *B fh.* desgleichen ainem brobst auf dem urbar. [45]) *B* bezigen. [46]) *B* schogg wagen.

werden. welcher der wag nicht hat, den mag man wol verpieten verkeren, nimmer furzebringen, man mach si dann gerecht; und wer darüber ain ungerechte wag gab mit wissen, den man sein geweisen möcht mit warhait als lantsrecht ist, der ist gevallen [47]).

Also haben wïr unserm genëdigen herren von Salczburg sein gericht und lantrecht erfunden und uns arm läuten auch, ob wïr daran icht vergessen hieten, das sol unserm genëdigen herren und uns armen leuten unschedlïch sein, lantrecht, artikel, punt und aufsacz bei unsern trewn und gedenken des all unser tag und bittend paide gericht unseren genëdigen herren von Salczburg durch got und unser frawen willen, zu versigeln den brief, den ze behalten im, uns armen leuten und unsern nachkömen, wann wïr laider verr gen Salczburg haben und auch vil mit den pfleger haben erliten [48]).

Wir Ortolf [49]) von gots genaden erzbischove zu Salzburg, legat des stuels zu Rom, vergehen offenlich mit dem brief allen den, die in sehent oder horent lesen, das es was zu krieg worden zwischen unsern phleger zu Kropfsperg und unserm brobst im Zillerstall, was iecklicher richten sollt oder nicht, und darumben empfalhen wir den eltisten und pesten in dem Zillerstal, das si uns beweisen sollten, was von alter ain phleger oder ain brobst richten sollt, und nach derselben beweisung wellen wir und gebieten auch vestiklichen, das ein phleger zu Kropfsperg umb alles gelt richten sollt, das das urbar nicht betrifft, und umb harraufen, schelten mit verpoten worten, schwertwunden, genistige und ungenistige lem, peul, todschleg, deuf, rechten falsch und nachtetze mit geväre und wer dem andern sein vich zu tod schlecht oder einen fues abschlecht und was rechteu fraid ist. man soll auch von dem phleger leutgebenrecht und alles kaufrecht gewinnen. es soll auch der phleger oder sein geschäft kainen man nicht vachen, der zu einem rechten gesessen ist, man hab dann leut die in wellen uberwinden umb sach, die hunz dem toed geent, oder das er hab gedroet land und leuten. es soll auch der phleger oder sein richter nicht ôn anklager *[richten]*, si sullen auch selbs nicht klagen, nur umb des landes schaden, der rechter merklicher landschad ist. si sullen auch nicht richten, si mugen dann beschaidner gedinkleut genueg haben, die das recht ertailen kunnen. es soll auch ain ieklich mann, der umb gelt klagt, den ze dem ersten furbot nemen, da er hin clagt, und im das furbot kunt thuen; thet des der klager nicht, des sol der dachin geclagt ist unentgolten sein und soll der clager, ob er mer clagen will, ein newes furbot gewinnen, das er auch kunt machen soll als oben geschriben ist.

Es ist auch ze merken, wem der phleger gebeut landesnot, wer die aufsätz brichet, die soll er oder sein richter richten. chumbt auch ain man vor dem brobst umb wändl, des soll er gen dem phleger unengolten sein,

[47]) *B fh.* mit leib und mit guet nach gnaden ôn geverde. *Hierauf in B noch folgender Absatz:* Es sol auch die landschaft im Zillerthal unserm genedigen herrn und ainem brobst daselbst jerlich nach alter gewonhait drei ambtleut aus inen erwellen, die di urbarzins und gult treulich einbrinllengen su zu sand Walpurgentag, wie von alter herkomen ist. [48]) *Der letzte Absatz f. B vgl. Note 50.* [49]) *Dieser und der folgende Brief aus B.*

und ze gleicher weis, kumbt ain man vor dem phleger umb wandl, des soll er gen dem brobst auch unengolten sein; aber hunz ander herrn leuten soll der pfleger all sach richten. wir wellen auch, wer dem andern ab seinem guet, da freie stift auf ist, sein holden auf sein guet wirbt oder nimbt oder ainem sein knecht oder sein dirn aus seinem prot in das sein wirbt oder nimbt, das der werber oder der nemer des gegen dem gericht soll unentgolten sein, und ob ein urbarman den tod verschult, den soll der phleger nemen als er mit gurtl umbfangen ist und soll mit seiner hab nichts mer ze schaffen haben.

Die vor geschriben artikl und aufsätze all bestätten wir und wellen und gebieten, das si all phleger zu Kropfsperg und ir richter und all leut, die in demselben gericht gesessen sind, stät und unzerbrochen behalt, mit urkunt ditz briefs, der geben ist ze Salzburg an sand Bartholomesabent nach Cristi gepurd dreizehenhundert jar darnach in dem vier und funfzigisten jahre.

Wir Ortollf von gottes genaden erzbischove zu Salzburg, legat des stuels zu Rom, vergehen offenlich an disem brief allen den, die in sehent oder hörent lösen, das ein brobst in dem Zillerstall auf dem urbar umb das erbe und uberpaun, überzainn, ubermän, ubermaissen, das paidenthalben das urbar angehört, richten soll. wer auch ain marchstain auspricht oder aufstekt ze unrecht oder wer die bericht fuert ab dem guet oder dem andern sein holz prennet auf dem urbar oder niderslecht oder wer den weren bei dem wasser auf dem urbar nicht wert, also das davon schad geschiecht, oder umb anlait auf dem urbar, das soll der brobst alles richten. es soll auch der brobst nicht richten ân ain anclager und soll auch niemand zu dem rechten benötten.

Die vor geschriben artikl auch aufsätze all bestätten wir und wellen und gebieten, das si all bröbst in dem Zillerstall und auch all leut die in derselben brobstei gesessen sind, stät und unzerbrochen behalten, mit urkunt ditz briefs, der geben ist zu Salzburg an sand Bartlomesabent nach Cristi gepurt dreuzehenhundert jar darnach in dem vier und funfzigisten jar [50]).

37. *Ordnung und Satzungen der Herrschaft Lengberg.* *)

Aus einer Papierhds. 18. Jh. 8. 14 Bl., welche das k. k. Bezirksamt Windisch-Matrei mitgetheilt hat.

Ordnung und satzungen auch andere puncten, welche bei der hochfürstl. Salzburg. herrschaft Longperg in haltendem landgeding der sament-

[50]) *Darauf folgt in B eine Aufforderung an die Pfleger zu Kropfsperg und die Bröbste von Zillerthal, gegenwärtige und künftige, an der Landrechtsordnung zu halten mit dem Vorbehalt für den Aussteller und seine Nachkommen, die Artikel zu mehren und zu mindern* 'geben zu Salzburg an sontag cantate nach Cristi gepurd tausend vierhundert und in dem siben und achtzigisten jar'.

*) *Die Herrschaft Lengberg in Oberkärnten, westlich von Tirol umgeben, kam durch die Auflassung des Grafen Heinrich von Lechsgemünde und Matrei an*

lichen gerichtsgemeinde alda zu verlesen und vorzuhalten sein. anno 1673 verfast und seithero vermehrt worden.

Puncta, so nit allein auß unterschidlichen hochfürstl. Salzburgischen generalien gezogen, sondern auch verfast und zu bessern verstand in hernach volgende ordnung gebracht worden, so denen sammentlichen gerichtsunterthanen und gemeinde dises hochfürstl. pfleggerichts der freien herrschaft Lonperg alle ain oder zwai jahren vorzuhalten und offentlich zu verlesen sein, und würd solches gemeinigelich am tag des h. evangelisten Marci als zugleich haltenden landgeding vorgenommen und gepflogen.

Erstlich werden ferneres alle und iede underthanen ernstlich ermohnet, daß sie der vorgesetzten obrigkeit nit allein die gebürende ehre geben, sondern auch vor allem den schuldigen gehorsamb laisten, sich ingleichen wie auch ihre weiber, kinder, ehehalten und hausgenossen eines gottsförchtig tugendsamb cristcatholischen fromben wandls befleissen, an sonn- und feiertägen den h. gottesdienst und die predig mit andacht hören, denne von anfang bis zum end beiwohnen, ihre kinder wie auch einige ehehalten, so vormittag aus verhinterung dem gottesdienst nit beigewohnt, nachmittag zur kinder- oder cristenlehr, da eine dergleichen gehalten werden, auch wo möglich die kinder in die schuel schicken und sonst in gutter zucht halten, ihnen und denen ehehalten das nächtliche oder in anderweeg verdächtige beisambensein bevorderist das gässlgehen, weil nichts als sünd und laster, leichtfertigkeiten und andere ungelegenheiten darauß entstehen, keines wegs gestatten, sonder ieder hausvatter sechen, daß nächtlicher weil die seinige dahaimb sein, das haus verspört sei und nit iedes nach gefahlen auß und ein küne; gestalten dann in derlei leichtförtigkeiten nicht allein der verbröcher selbst, sondern auch der hausherr, so es nit verhiett oder woll auch wüssentlich zuelasst und der obrigkeit nit anzeugt, allzeit umb straff verfahlen sein, und so dergleichen leichtförtige ehehalten wegen solch nit verstattenter unzucht auß dem dienst gehen wurden, die herrschaft ihnen weder lohn geben noch ihr klaidung lassen, diejenige aber, welche so ausgedröttene ehehalten alda im gericht in dienst aufnemmen oder sonst unterschlaipf geben thetten, ebenmessig in gezimmente bestraffung gezogen werden sollen.

Zweitens ist bei gleichmessiger straff auch daß gottslästern, fluechen, schelten und schwören verbotten, soll auch ieder schuldig sein, die gottslästerer bei gericht anzuzaigen, damit solche gebührenter mass mögen abgestrafft und der etwo sonst iber ein ganze gemain verhengende zorn gottes verhietet werden. und damit man

drittens deme umb so vil mehrer nachkumbe, woll ieder sonderbahr die jungen leut ermohnet sein, sich nit also, wie oft beschechen, voll trün-

*das Erzstift, wurde jedoch von Erzbischof Eberhard II. gelegentlich der Ueberlassung des früher vorbehaltenen Niessbrauchs an die Herrschaft Matrei im J. 1207 (vgl. Note * zu Nr. 35) dem genannten Grafen zurück gegeben. Nach dessen Tode fiel, wie es scheint, die Herrschaft widerum an das Erzstift, welches noch im Laufe des 13. Jh. dieselbe einem Herrn von Toufers 'als einem Burggrafen der salzburgischen Kirche' übertrug und in Bestand gab. — Im J. 1806 während der erstmaligen österreichischen Regierung, wurde die Filial-Pflege Lengberg von Salzburg getrennt und mit dem Herzogthum Kärnten vereinigt.*

ken oder spat in würthsheusern aufhalten auch nächtlicher zeit mit iu- und huischreien, unzichtigen lieder singen und rumoriren auf der gassen zu befünden; derentwegen dann die würth sie nit so spat in die nacht gastiern, sondern fein zeitlich und wo nit ehunter doch lengist umb 9 uhr den zapfen gespört halten, vill weniger gestatten sollen, daß ledige menscher sich nachtszeit im wurthshaus aufhalten oder sonst zu unzimblichen sachen underschlaipf bei ihnen haben, massen dann auch zur zeit der lieben veldfrücht die tänz verbotten und eingestelt sein; wie dann diejenigen, so das nächtliche herumbrumonirn und das raufen nit unterlassen wurden, vermüg der unterm dato 18. mai anno 1711 wol außgefertigten h. bevelchs nacher Salzburg zur milliz und kriegswesen abpliciert und uberschickt werden sollen [1]).

4tens. Wann bei hochzeiten, kurchtägen, faschnächten und dergleichen zusammenkunften sich rumor oder raufhändl zuetrüegen, soll auf fridbüeten ieder bei hocher straff frid zu halten schuldig sein, und da im nothfahl von gerichtswegen den nachbarn gschafft wurde, in dergleichen fählen hand anzulegen, soll sich dessen bei schwerer straff keiner weigern oder im wenigisten widersötzen. gleichen verstand hat es auch, da sonst schödlichen leuten nachgesetzt wurde, und ist solches keinem an seinen ehren nachtheilig oder schädlich.

5tens. Alle todtfähl, sowohl der reich als armen, angessen und unangesessnen, verheirath- und unverheirathen, sollen bei gericht, wo nit ehe doch am dritten tag mit umbstenden, waß daß verstorbne im vermögen verlassen und was es sonst mit ihme für ein beschaffenheit und derselbe für ein krankeit gehabt, angezaigt werden, damit man nach beschaffenheit der sachen mit spör, inventar, gerhabsatzung und vertrag zu verfahren wüsse. warbei denenjenigen gerhaben, welche der gerichtsobrigkeit iber der unbefreiten gemainen gründ und freistüfts herrengüeter zu gerhaben verordnet, hiemit erindert werden, bei selbigen grundherrschaften in einiche übergab, verzicht oder verkauf einzugehen, es seie dann der vertrag bei der gerichtsobrigkeit zuvor beschechen; sie gerhaben sollen auch ihren pflögkindern vermögen und sonst ausgelichen habendes gelt aintweders mit unterpfand oder porgschaften versichern lassen, all drei jahr raitung thuen, den casso oder geltrest bei gericht aufzaigen und sowoll ihrer pflögkinder vermögen als auch sonst menigelich kein erbgelt ohne wüssen der obrigkeit und bezahlung des gebüerenten hinterfahl- oder abzuggelts ausser lands bringen.

Sechstens soll sich niemand in ganzem pfleggericht alda unterstechen, ohne consens und vorwissen der gerichtsobrigkeit sich zu verheirathen, auch nit ausser gericht heuslich niderzurichten, widrigen fahls derjenige in unnachlessige straff gezogen werden solle.

7tens soll sich gleichfahls kein underthon unterfangen, ohne vorwüssen der obrigkeit hörbergsleut einzunemben, auf die mit consens eingenommene aber sollen die hausherrn obacht geben, damit sie der nachbarschaft nit beschwerlich sein und nit etwo andern losen gesündl haimb-

[1]) wie dann . . . werden sollen] *Zusatz auf einem beigefügten Zettel.*

lichen unterschlaipf gestatten, wie dann im widrigen die hausherrn darfür antwort zu geben angehalten werden sollen. ingleichen sol man

8tens die schwangere ledige menscher, so von andern gerichtern anhero kommeten, ohne bewilligung der obrigkeit nit aufhalten oder außkindlpötten.

9tens. Daß haimbliche wildprät schüessen, wie solches namen hat, oder darzue helfen, solches verkaufen vertuschen ist ganz ernstlich und bei hocher straff verbotten.

10tens soll man auch die junge haasen im kornschnidt und haabermadt nit aufheben, des federwilds junge und air nit außnemben, der gaissen an orthen, wo sie dem wildbräth und waldungen schädlich, sich enthalten, nit weniger seint die dem wildbräth und sonderlich denjenigen haasen schödliche hund verbotten, also daß solche zu gewohnlicher zeit an kötten gehengt und nit abgelassen werden sollen, wie vor alter breichig gewest.

11tens. Alle offentliche spillheuser und spillplätz auch kupplwünkl und dergleichen verdechtige orth seind bei vermeidung empfindlicher straff verbotten. eß soll sich auch

zwölftens niemand unterstehen, etwas von der hochfürstlichen frei oder gemain ohne obrigkeitl. verwilligung einzufangen oder seine heuser iber den alten trepfstall hinauszusötzen.

13tens ist der fürkauf in allerlei pfenwerthen, nichts davon ausgenommen, bei straff verbotten.

14tens soll keiner mehrer vich auf die tratten oder gemein schlagen noch sonst an gemainen bluembbesuech treiben, als waß er von sein selbs zügl iber wünter fuetern kann, massen dann auch die ungeringlet und unkanpten schwein nit außgelassen werden sollen.

15tens. Ieder underthon, nachbarschaft und rothen sollen ihre weeg und stög gewehrlich und guet machen und also einhalten, damit disfahls niemand beschwert werde.

16tens soll sich niemand unterstehen zur heil. fastenzeit, quatemberlichen und andern gebottenen fasttägen fleisch zu essen, es were dann ein oder dem andern von seinem seelsorger erlaubt oder gewiser ursachen willen bewilliget.

17tens. Die zigeiner, henkers- oder freileutshalter, item abgedankte soldaten, auch andere fremde petler und unbekant verdechtige leut sein verbotten, also daß sie niemand behausen, beherbrigen oder unterschlaipfen, sondern zu abtreibung dergleichen loser leut, sonderbar der zigeiner und anderer, welche sich zusammenrotten und zu widersötzen pflegen, man bei tag und nacht alsobald der obrigkeit anzaigen soll.

18tens. Wann ain unterthan, welcher ein nach Salzburg gehörig hochfürstliches lechen oder freistüftsguet inngehabt, mit todt abgehet, sollen dessen erben inner jahr und tag bei der lechen- und freistüftsherrschaft sich anmelden und richtigkeit pflegen, wo nit, ist das lechen oder freistüftsguet verwirkt.

19tens. Zum jagen der schaden- und reissenten thier, weil solche der ganzen gemeinde schädlich, item auch da auf hürschen und dergleichen wild gejaget wurde, soll ain ieder underthon auf beschechenten verruef

oder ansag ein taugliche persohn zu schicken oder in deren ermanglung selbst darbei auf benennende stund und ort ohne widerröd zu erscheinen, bei ungehorsamber außbleibung aber daß erste mahl dreisig kreizer straff zu erlegen schuldig sein, bei öfterer ungehorsambkeit auch mit höcher und empfündlicherer straff angesechen werden.

20[isten] soll sich keiner auß ihnen unterthonen unterfangen, ein frembdes pferd oder ander vüch auf die auen und gemain aufzukeren, ingleichen die Igglstorfer der Lengperger und sowollen die Lengperger der Igglstorfer auen mit abhackung der öhrlen und anderer genüessung genzlichen enthalten und dises bei straff nach gstaltsambe der übertrettung. ferners und zum

21[igisten] hat ein ieder underthon seinen aufstöllenten vichhürthen ernstlich zu verbieten, daß sich keiner unterstehe, in denen wäldern gefährliche feuer zu machen, noch weniger die alten holzstöck anzuzünden, und zwar auß ursachen, damit kein feuersgefahr zu besorgen, noch auch die waldungen (wie vor jahren schon ervolget, daß solliche hiesigen orths auf sothane weis angefeuert worden und abgebrunnen seind) angezündet werden mögen; solt demnach durch einen hürthen dergleichen in wäldern machent gefehrliches feuer befunden werden, soll alsdann dessen hausherr derowillen in die straff gezogen werden, weilen er dem hürthen nit bessers verbott gethan hat. desgleichen

22[istens] soll sich auch kein underthon oder gerichtsinsass unterfangen, ohne consens der gerichtsobrigkeit ein raut oder gereit zu machen, sondern ehevor die bewilligung einhollen und das der gnedigsten gerichtsherrschaft gebührente verleichgelt, als ab ieden gereit mit vier kreuzer nebst ainen gerstenrobath, schmidttag bei der ambtsmairschaft alda, wie von alters herkömben ist, abrichten, sich ibrigens ebenmeßig bei würklicher straff enthieten, daß verlaubende gereut in keiner wündigen zeit zu brennen, auf daß keine feuersgfahr zu besorgen seie. dann seind

23[istens] bis anhero sonderbahr von denen auf dem land sich befündenten underthonen und gerichtsinsassen die zaunheiten, boon, gatterthor und lucken dermassen in schlechtem stand gehalten worden, wordurch villfeltiger vichschaden und ungelegenheit ervolget, dahero an all und iede der ernstliche auftrag ergehet, daß sie und ein ieder in sonderheit, absonderlichen die boonzeun, thörr und gattern in und bei ihren gründen in erforderlich gueten stand einhalten, auf daß dadurch keinem ein schaden ervolge; solt aber durch solch nachlessige unterhaltung der zäun, thör, gattern und lucken demjenigen inhaber des grunds ein vichschaden zukommen, hat ihn derselbe nit allein ohne ersötzung zu büessen, sondern er solt auch, daß wenn durch dessen schlechten zaun, gatter oder luck ainen andern dergleichen schaden zuegefüegt wirdet und beschicht, denselben guet zu machen gerichtlichen angehalten und dahin condemniert werden.

Und [2]) weilen die Gantschenwaid in allweeg für daß auß denen albmen komende vich zu haien wie auch dafern durch etwo erfolgen könnente anlaufung der auen, wardurch die waid und einker des vichs mechte verhintert werden, zu einer mithin erforderlichen waid und eintrib in vorrat

[2]) *Der folgende Absatz ist auf einem besondern Zettel beigefügt.*

zu halten ist, als wirdet dahero, wann sich ins konftig ain Igglstorfer in particulari die Gantschenwaid zu besuechen und das vich einzukern unterfangen und andurch denen mehrern der gleichfahls zuestehende gemain nutzen entziehen wurde, hiemit widerholt bei straff verpoten also zwar, daß dem gerichtsdiener der auftrag beschechen, solch zu ungewohnlicher zeit auf mehr gemelter Gantschenrefier antröffendes vich ohne weiters im pfandstall zu treiben und ehevor nit außzulassen, bis ihm ab ieden stuck 3 kr. pfandgelt sambt 3 fueterung bezahlt werde.

24istens würdet sonderbahr der sammentlichen nachbahrschaft Igglstorf ernstlich gebotten, daß sie und ein ieder besonders sich genzlich enthalten fürohin an der sogenanten Gantschen, waß von dem obenstehenten werchgebei an herenter des pachs gegen dem Mesenveld und dort herunter ab und ab die vollige refier berieret, die beparzen, öhrl und pürkstauden keines weegs mehr, wie bisher missbreuchig geschechen, zu lauberhack zu gebrauchen, als wardurch verhindert worden, daß kein stambholz in selbiger gegend zum waxbahren stand kommen künen, da doch auf ereignende grosse wassersgefahr desselben schädlichen Gantschenpachs unumgenglich die anzüglung des holzes erforderlich und derowegen nothdurftig ist, damit andurch der grosse gewalt in etwaß aufgehalten und die anligente güeter, sonderbahr aber die hochfürstl. herrschafts martauen vor allen bevorstehenten gefahren und verwüestung leichter mögen conservirt werden; so nun zuwider disen gerichtlichen verbotts sich ain oder mehr Igglsdorfer unterstehen wurden, ungeacht dessen mit dem lauberhack selbiger refier, wie oben schon verbotten worden, eigennutzig zu bedienen, soll derjenige ubertretter als ein ungehorsamb und widersötzlicher gerichtsunderthon angesechen und anderen ad exemplum in gezimmente bestraffung gezogen werden. und weilen nit münder

25istens theils Igglstorfer, absonderlich die untersässler ohne obrigkeitliches vorwüssen und bewilligung sich understanden haben, hereinwerts des Zoppanizenpachs als in der herrschaftlichen burgfridt, stauden und laub zu hacken und andurch daß gewäx der öhrlen und anderen holzes zu ruinieren, als würdet craft dits allen und ieden daß ernstlich eingestelt und verbotten, so daß sich keiner mehr unterfangen solle, an selbigen orthen dergleichen lauber und staudenhack vorzukeren oder ein so andere öhrlen auch anders holz nider zu hacken und weck zu füeren, widrigens der übertretter mit unverschonter bestraffung iberzogen werden solte.

26istens würdet auch denen sammentlichen aufgestelten eisenfuerleuten zu merbesagten Igglstorf daß eisen und stachl abfüeren an sonn- und gebottenen feiertägen bei schwerer straff inhibirt und eingestelt. dann seind

27istens. die vorwerchungen am dem Traafluss, damit nit allein die gemeine auenen [3] und anligente genedigiste herrschafts mairschaftsgüeter, sondern auch all anders vor schaden möglichist conserviert werden möge, in bestendig guetem stand zu unterhalten, wie dann auch jährlich solches wasservorwerch-gebei zeitlich vorgenommen und auf beschechenten verruef oder ervolgente ansag diejenige, so mit züg und zäg versechen, mit solchen darbei fleissig erscheinen, die aber mit keinen zug versechen, ohne aus-

[3] *sic.*

namb ein taugliche persohn zur handarbeit schicken und darzue abordnen sollen; welcher aber darüberhin ungehorsamb außbleiben und die arbeit hindern wurde, der soll der gerichtsherrschaft iedes mahl umb dreisig kreuzer in die straff verfahlen, wie dann die paumaister und rothleut schuldig sein, dergleichen außbleibent ungehorsambe alsogleich der obrigkeit anzuzaigen und nambhaft zu machen.

28istens. Weilen die sammentlich oder ganze gerichtsgemeinde den 3. mai anno 1709 als in gehaltnem landgeding sich freiwilligelich dahin vereinbahret und mit consens der obrigkeit die verlobnus für sich und die nachkömblingen auf ewig, wie hernach folgen wirdet, gemacht, daß nemblich zu grösserer andacht und vermehrung der ehre des heiligen gottes und damit durch ihre vill vermögente vorbitt sie, ganze gerichtsgemeinde, sowohl vor zeitlichen unglick, als da sein feuer, wasser und andere gefehrliche ungewitter, als auch ewigen seelenschaden mochten behietet bleiben, nachbenante täg, als nemblich und erstlich den h. Florianstag, so allzeit den 4. mai fahlet, die ganze gerichtsgemeinde ohne außnamb; andertens dem tag des h. Antoni von Padua die dorfschaften Igglstorf und Nörsach mit bezahlung einer h. mess alleinig; drittens dem h. Ulrichstag, außgenommen die roth Lengperg nit, sonsten die ibrige ganze gemeinde (die h. mess aber lassen an disem tag die Trättenperger lesen); viertens s. Maria Magdalenatag die vollige gerichtsgemeinde ohne außnamb; fünftens dem tag des h. Chrysanti eben also und lestlich dem tag des h. bischof und beichtigers s. Nilcolai die roth Lengperg alleinig, auf ewige weltzeit feierlichen zu begehen und auf bemelte weis als verlobte feierteeg zu heiligen und zu halten; dahero dises auch zu allerseits konftiger nachricht diss orts einverleibt worden, damit es bei dem landgeding neben anderen ihnen underthonen alzeit vorgehalten werden und umb so vil mehr in vrischer gedechtnus vortan verbleiben küne, allermassen dann auch derjenige, so solliche iber kurz oder lang fräventlich ibertretten wurde, von gerichtsherrschaft wegen empfündlich abzustraffen ist, darbei auch zur nachricht gemelt würdet, daß obvermelten verlobnusen in gegenwarth des heren vicarii zu Igglstorf Johann Stephan Puschnigg beschechen, als der solch obberiert auf ewig verlobte feierteeg ebenfahls dem kürchencalender daselbs behörig einverleibt und eingetragen hat.

Zum 29igisten ist in kraft der hochfürstl. genädigist erthailten ambtsinstruction der pfleggerichtsobrigkeit alda genedigist aufgetragen all daßjenige, was zu auferbauung der uhralten wahren allein seelig machenten catholischen religion oder glauben gedeien mag, mit eifer vorzukeren und daß sowohlen die gerichts- als urbarsunderthonen an sonn- und anderen gebothenen auch verlobten feiertägen die gottesdienst der h. mess und prödig bei ihrer gewohnlichen pfarrkürchen fleissig besuechen, auch wenigist zu oesterlicher zeit die h. sacramenta der beicht und communion verrichten und empfachen, sich auch in der h. fasten und andern gebothenen vigilien in würths- und andern heusern des fleischkochen und speisen (ausser der kranken persohnen und schwangern weibern, welche sich gleichwoll umb erlaubnus bei der geistlichen obrigkeit anzumelden haben) gänzlich enthalten sollen. nit minder ist zum

30^{igisten} vermig angezogen hochfürstl. genedigister ambtsinstruction der obrigkeit genedigist anbefolchen, die gerichts- und urbarsunderthonen von schwendung der wälder abzuhalten und denenselben die iberflüssige brennung der gereuter nit zu verstatten, dahero an sie underthonen auch der gerichtsobrigkeitliche befelch ergehet, daß sie disen allem gehörist nachkommen und darwider im wenigisten handlen sollen; da und zum fahl aber ein oder der andere in schwendung seines walds solle verkuntschaft oder befunden werden oder ohne consens der obrigkeit ein raut machen, derselbe auch nach gestaltsambe des verbröchens mit gebürenter straff ganz unverschont soll iberzogen werden.

38. *Rechte des Erzstiftes bei Leibniz und Gräz.* *)

Aus dem Kammerbuch Nr. IV Fol. 165—167 p. 330—333, zum Jahre 1435.

Das sind die recht, die mein herr von Salczburg sol haben auf seinem guet bei Leibenz und Grëtz.

Item der landrichter sol ains in dem jar auf das guet kömen und sol sein pfërd heften an das valltör in dem dorf und sol das mal nicht da halten und da sol der richter die lëut fragen, die süllen im bei irem aid ruegen und sagen die sach, ob der indert aine oder meer geschehen ist auf dem guet in dem jar, die sol er richten und anders nicht.

Die erst sach ist frävels, pluet und wunden, klain und gröss.

Die ander tödsleg und was zu dem töd gezeuhet.

Die dritt deuf, klain und grös.

Die vierde notnuft und strasraub.

Die fünft veintlich haimsuechen und ausprüch.

Item ist ain diep auf dem guet oder kümbt er dar, den sol der suppan oder der schaffer vahen ob er mag, und sol in dem landrichter antwurten als er mit gürtel umbfangen ist, ob der deup icht guetes hat, das sol beleiben auf dem guet.

Geschicht in dem jar nach der frag ain pluet, des man gicht, so sol der landrichter sein püess vordern an des guets schaffer, sol im die in-

*) *Das Leibnizer Feld in der Steiermark wurde nicht, wie Kleinmayrn Iuvavia 355 meint, im 9. Jh. bereits, sondern erst im J. 970 durch Schenkung des Kaisers Otto erworben, indem dieser verfügte: precibus . . facilem praebuimus assensum, quatenus reverentissimo atque valde amato Fridarico Salzburgensis ecclesie archiepiscopo nostro . . juxta (Ziub) situm locum civitatis Lipniza vocatum ea integritate, qua hactenus in antecessorum nostrorum regum seu imperatorum videbantur teneri vestitura, insuper in proprium concederemus. Anhang zur Iuvavia 187. Die Vogtei über den Markt Leibniz, welche die Herzoge von Oesterreich besessen, kam im J. 1211 an das Erzstift durch Verzichtleistung Leopolds VI. Leibniz gehörte in das Landgericht auf dem Krappfeld, welches von dem Erzstifte eine Zeit lang den Herzogen von Kärnten geliehen, im Jahre 1362 von Herzog Rudolf dem Erzstifte versetzt und im J. 1458 von Kaiser Friedrich III. letzterem zu vollem Eigenthum zurückgegeben wurde. Die Herrschaft Leibnitz aber, Amt und Urbar, trat das Erzstift im J. 1595 an das Bisthum zu Seckau ab zur Mehrung seiner Einkünfte.*

bringen. laugent man aber des pluets, so sol der schaffer dem richter ainen tag geben auf das guet, da sol man mit recht embresten oder schuldig werden.

Item und sol der landrichter niemant da vahen und von dann füren, man wolt in dann nicht ze recht stellen.

Datz Leibenz in dem markt und ze Altenmarkt, ze Chündorf, ze Hofsteten und unser Frawn perg und ze Haimtschach, da süllen meins herren von Salczburg richter umb den töd richten und fünf gezeug hören, darnach sol man in antwurten dem landrichter ab meins herren gericht, da sol er die lesten zwen gezeug zehant hören und richten und sol den schedlichen menschen fürbas füren und vertigen in dem gericht, da er inne gevangen ist.

Ist aber der sach also, daz man den klagern ir klag stillet, so sol man sich verrichten umb die püess mit meins herren von Salczburg richtern und nicht mit dem landrichter, also ist es von alter herkömen.

Es ist ze merken, daz meins herren von Salczburg und des von Cili rëte umb ir baider gebrechen freuntlich uberain kömen sind mit baider herschaft willen und wissen ze Pettau also, daz die zusprüch, die der kiczvel zu meinem herren und seinem vicztumb und den seinen hat umb väll und wändel oder püess, wie die genant sind, gänzlich ab sind, und daz derselb kiczvel darnach nimmer sprechen sol noch mag, und sol ain ganze freuntschaft zwischen sein, seiner freunde, helfer und diener, meines herren von Salczburg und der seinen von des vor genanten handels wegen sein und all gevangen ledig und ist freuntlich umb all sach aufgehebt; und het der egenante kiczvel indert wider meinen herren von Salczburg getan, darumb sol in mein herr von Cili pessern, hete aber der vicztumb wider meinen herren von Cili indert getan, darumb sol in mein herr von Salczburg pessern.

Auch ist geredet umb das pfunt und pfenning, das man von dem gericht ze Wildom, ze Leibenz und in etlichen dörfern haben wil, daz mein herr darumb mit meinem herren von Österrich rede, aber meines herren rechten süllen in andern sachen steen als von alter herkömen ist.

Item umb die strass ze Rain und Liechtenwald, do süllen die meins herren iren gewerf treiben ân irrung zu irer notdurft und süllen ander leüt hab nicht durchbringen noch zu irer hab nemen.

Item umb das urfarlon ze Gurckveld, darinne süllen die meins herren geben, als vor erfunden ist und von alter herkomen ist.

Item umb meins herren lehen zu Tyrgarten, darumb sol mein herr von Cili weisen mit briefen, daz er oder sein vorvodern die gekauft haben mit ains herren willen von Salczburg, davon es ze lehen ist.

Item umb den ausspruch ze Lavenmünd sol sich mein herr von Cili ervarn mit den, die den spruch getan haben, und sein zedel auch übersehen, die im vor darumb gegeben ist, und darnach den spruch verbriefen, desgeleichen sol mein herr auch tuen.

Item umb all zuesprüch, die her Hanns Holnegker und der Volkër gen einander gehabt habent und was sich darunder verlaufen hat, das ist gënzlich abgenomen und geleich gen einander aufgehebt also, daz auch die gefangen ze baider seit ledig sind, und sol auch mein herr von Salczburg

und sein pfleger ze Reisperg beleiben bei iren rechten als von alter herkömen ist.

Item umb die lehen, die mein herr von Cili von meinem herren raichen sol und die seinen von erzbischof Ortolfen *[1343—1365]* empfangen hat, als die brief lautend, die mein herr von Salczburg darumb hat, sol sich auch mein herr von Cili ervarn und darnach die empfahen, und ob sich erfunde, daz ir meer wëren, die sol er auch raichen als pillich ist.

Item wenn mein herr von Salczburg übergriffen wirdet, darumb süllen meins herren pfleger zu freuntlichen tëgen kömen und die sach entrichten. wurde auch mein herr von Cili übergriffen, das süllen sein pfleger an meins herren vicztumb oder hauptleüt bringen und selb nicht meinen herren und die seinen anvallen.

39. Rechte des Erzstiftes zu Traismauer. *)

Aus einer Papierhds. der k. k. Hofbibliothek in Wien, suppl. 2159 Bl. 9a—13a.

Hie sind vermerkcht meins herren von Salzburk recht zu Traismawr.

1. Von erst so melden wir, das meins herren von *[Salzburk]* richter ze Arenstorf uns zu Traismawr besitzen sol zwai eehaftew taiding alle jar ains zu sand Jorigentag und das ander zu sand Giligentag; dieselbigen taiding sullen vor vierzehen tag berueft werden und wer dan darzu nicht kümbt, der ist ze wandel verfallen 72 ₰.

2. Wer meins herren von Salzburk vogt ist, der sol uns alle jar auch zwai taiding besitzen.

*) *Traismauer an der Trasen in Niederösterreich, Viertel ob dem Wiener Wald, wurde dem Erzstifte durch Schenkung König Ludwigs im J. 861 erworben: insuper etiam tradimus ibi istas curtes in proprium, que antea ibi fuerunt in beneficium ex alicujus dato, sive ex parte nostrae sive ex alterius cujuslibet parte antea beneficiate fuissent . . ad Trigisimam. Bestätigt wurde diese Schenkung durch K. Arnulf im J. 890 mit der Bestimmung der folgenden Grenzen: Treisima civitas et ecclesia s. Martini cum decima et sursum in australi atque origentali parte fluminis Treisima usque ad Potilinesprunin et sicut Dietrichsbach fluit contra duos acervos, qui in origentali parte campi positi sunt, et exinde usque ad Danubium in illum locum, qui Tripoliza dicitur, et ita sursum prope Danubium cum agris, pratis . . et ita sursum usque ad illam marcham, que inter Treisimam et Holunpurch utramque res discernendo dividit. In demselben Jahre kam ferner Arnsdorf in der Wachau, dessen Richter eine Gewalt in Traismauer hatte, an Salzburg. — Die Vogtei über Traismauer war laut einer Urkunde vom J. 1242 dem Herzoge von Oesterreich geliehen. Im J. 1358 erklärt Heidenreich von Meissau, der oberste Schenk in Oesterreich, dass ihm von Erzbischof Ortolf seine Vogtei über alle seine Leute und Güter, die er und sein Gotteshaus in Oesterreich habe, empfohlen worden sei, indem er zugleich bekennt: 'swen daz war, daz mein obgenanter gnediger herr von Salzburch und sein nachkomen mich an der vogtei verkerten, als sew wol gewalt habent, daz sol ich, mein hausfraw, mein erben und all unsere verwandt nicht fur übel haben, wenn ich nur meines obgenanten herrn pettevogt bin und nicht erzvogt, und mag er die vogtai empfehln swem er will und wann er will'.*

3. Wir melden meinen herren von Salzburk in seinen taiding allew seinew recht und dem vogt in seinen taiding allew seinew recht.

4. Wir melden meinen herren von Salzburk alle jar am stifttaiding in der ersten vastwochen, und darzu sullen kömen alle, die dem metzen dient.

Wir melden meinen herren gefürste freiung jar und tag umb erber sach wer darauf kümbt auf allen seinen güetern zu Traismaur mit seiner zugehörung.

6. Wer in frevel darauf rit oder gieng, das wandel ain herr 32 ℔, ain ritter 20 ℔ ₰, ain rittermessiger 10 ℔ ₰, ain purger, ain pawr, ain hawer 5 ℔ ₰.

7. Wer gest herlät in frävel, der ist ze wandel nach ieglichem gast 5 ℔ ₰ und ieglicher gast auch 5 ℔ ₰.

8. Wir melden auch das wir freiew wal haben, ab- und aufzefaren ân alle irrung; aber wir süllen von erst zue stiften mit läuten, die dann der herschaft und den hausgenossen nützleich und gevellklich sein.

9. Man sol auf meins herren von Salzburg grünten und guetern kainem edelman noch kainem gast auf ander grünt weder ze kaufen geben noch leichen.

10. Mein herr von Salzburk hat hie sein schrann, und darumb sol der richter von Arnstorf ainen nachrichter, ain vänknüss und bewarung hie haben zu gefangen und sol niemant geen Arnstorf fuern, es sei dann gar merkchlich sach.

11. Wir melden, wann uns ain nachrichter nit gefellt, so sol uns der richter von Arenstorf ainen andern setzen nach unserm rat.

12. Wir melden, das iederman von dem andern sol recht nemmen und kainen fur den andern verpieten ân red ze setzen und ân recht.

13. Es sol auch niemant meins herren von Salzburg leut vänkchnissen auf seinen grunten, denn meins herrn von Salzburg richter oder anwalt.

14. Wir melden, das meins herrn von Salzburg richter unser kainen anfallen sol umb wändel, sew sein im dann ertailt in der schrann, darnach sol er sew vorderen.

15. Nota die wändel: ain pluetruns ist ze wandel 60 ₰; ain lem 5 ℔ ₰; ain stainwurf 6 ß 2 ₰; ain armbstschus, ain spies, ain hakchen 6 ß 2 ₰; wer ainen ausher vordert 6 ß 2 ₰; wer ainem in sein haus lauft in frevel, als oft uber drischeubel als oft 5 ℔ ₰; wer ainem sein haus, sein tür, sein venster aufstöst ân das gericht, der hat sich des underwunden.

16. Wir melden, das niemant laistung haben sol auf meins herrn von Salzburk grünten ân urlaub.

17. Wir haben järleich ain benante stewr und darumb sol man uns, kainen besunder, stewrn noch beswärn, er hab es dann sunder verdient.

18. Wir melden meinem herren von Salzburk auf allen seinen grünten und guetern all furväng, vischwaid und auch wildpan auf wasser und auf land.

19. Wir melden, das iegleicher hausgnoss mag vischen am pfinztag nach mittentag oder ain freitag vor mittag, was er selber ain mal essen wil, er sol ir aber nicht verkaufen.

20. Alle verpot sullen nit lenger werden, dann vierzehen tag.

21. Man sol alle jar schaffen auf die fewrstet, das man die beschaw.

22. Wem man ain fewrstat absagt und ob er die nicht wendet, wann man die am nagsten vindet, so sol man im die niderslachen und sol der richter das wandel von im nemmen 72 ₰.

23. Es sol niemant hanif derren in den stubm, oder geschäch ain prunst und schad davon, so wär er ze wandel 5 ß ₰ und er müest den nachtpawrn ir schäden abtragen.

24. Wir melden, das niemant intragen sol kainerlai weder pei tag und pei nacht, es sei dann sein, oder wer das übervert und wirt begriffen, so sol man in halten ze dem rechten.

25. Ob ainer den andern begriff an seinem schaden, mag er in überobern, so sol er in pfenden und die pfand dem gericht antwurten; mag er in nicht überobern, dannoch sol er es dem gericht kunt tuen.

26. Man sol alle jar metzen, emmer, viertail, ächterin fächten und hemen, das die gerecht sein.

27. Wir melden, das die pekchen pachen süllen neben Herzogburger pekchen.

28. Es sol kain müllner innerhalben der prukchen warten auf malter, dann die meinem herren von Salzburk stewrent und dient.

29. Es sullen die fleischakker slachen bei der Traisen, und was sew slachent, das sol beschawt werden mit den, die darzu geschaft werdent.

30. Es soll ain undervogt und ain landrichter kainen gesessen diener haben auf meins herrn grünten und guetern von Salzburgk.

31. Was die gest von iren guetern stewrpflichtig sein ze geben, die süllen sew auf denselben guetern geben oder man mag sew darauf pfenden.

32. Man sol nicht wein herfueren auf meins herren von Salzburk gründ zwischen sand Marteinstag und sand Jorgentag ân notturft und ân urlaub.

33. Wir melden auch wer hantrek hat von meinem herren von Salzburk oder seinem anwalt, das in die hiegig herschaft ze Traismawr gehört, es sei ain gast oder ain gesessner, der sol herkömen zu dem taiding, das da ist zu sand Jorigentag.

Vermerkt die recht zu Traismawr, ze melden wann der vogt sitzt

1. Wir melden, das auf allen meins herrn von Salzburg güetern und gründen niemant anders ze richten hat, dann meins herren von Salzburgk richter von Arnstorf, umb händel.

2. Slecht ainer den andern ze tod auf den grünten und wirt denn der geslagen dannoch lembtiger in ain haus pracht und stirbt, so sol man in legen ân alles urlaub also ob er des freithofs ist.

3. Der den todslag getan hat, wird er begriffen auf den grünten, so sol in der richter von Arnstorf oder sein anwalt anfallen und halten zu dem rechten.

4. Man sol aber über in richten auf den grünten und mit zwain ubersagen, und damit sol man in dem lantrichter antwurten geen Kagran und sol dann daselbs mit dem dritten über in sagen, so sol dann der landrichter über in richten, das den freunden genueg beschech.

5. Und dieselben freund, die in überwindent, die süllen dem gericht darumb tuen, als sew stat an im vindent.

6. Als man dann über denselben gericht mit dem swert oder wie im der tod erfunden wiert, ist er meins herren von Salzburgk hindersess gewesen, so ist als sein guet, das er hinder meinem herren gehabt hat, demselben meinem herren von Salzburgk ganz verfallen auf genad.

7. Slacht der meins herren ainen ze tod und kümbt davon, hat sein hausfraw oder seinew freund 30 ℔ ₰ zu verpfenden, so sol im kain gericht nachstellen und werd dann beschrieren von seinen veinten, so sol man richten.

8. Gewint er aber der freund huld und kümbt mit in ab, so sol er dann mit meins herren richter von Arnstorf abkömen, und umb wew er mit im abkümbt, daraus sol er dem vogt das drittail geben.

9. Darnach mit dem landrichter sol er auch abkomen, als er stat an im vindet, oder er würd in vordern, so müest man im genueg tuen.

10. Wolt er aber nicht abkömen weder mit freunden oder mit gericht und hiet sein hausfraw oder seinew freund 30 ℔ ₰ ze verphenden, oder er hat selbs so vil hinder meinem herren von *[Salzburgk]*, so ist er von erst meinem herren von Salzburg verfallen 20 ℔ ₰, dem richter von Arenstorf 10 ℔ ₰, daraus sol er dem vogt das drittail geben.

11. Hiet er aber nichts zu verpfenden und wollt auch weder mit veinten noch mit gericht abkömen, auf wew dann der richter von Arnstorf komen mag, das er dannach guets hinder meinem herren von Salzburgk hiet, des sol sich der richter underwinden und sol dem vogt sein drittail geben.

12. Wolt man ainen in die acht pringen, das sol vor dem landrichter beschechen auf dem landgericht.

13. Käm der meins herren von Salzburgk holden ainer in ain inzicht, es wär von todslag, von diephait, von notnüft oder welicherlai inzicht das wär und kain hanttat und gewissew tat da nicht wär, so sol sich derselb oder dieselben in desselben meins herrn von Salzburgk schrann vor seinem richter von Arnstorf ausreden, und der sol im oder ir dann des ainen brief geben.

14. Was pluetrünst sich auf meins herren von Salzburg grünten vergeent und umb wew man dann mit dem richter von Arnstorf abkümbt, daraus sol er dem vogt das drittail geben.

15. Ain vogt sol dem richter von Arnstorf die wändel von den gesten helfen inpringen.

16. Chämen muetwiller oder üblär auf meins herren von Salzburgk grünt und wolten die meins herren umbtreiben und anmuetwillen und ob sew sich der erwerten und was sew von in gelösen mügen, es sei armbst, swert, hantschuech, messer, spies, pannzir, das süllen sew meins herren von Salzburgk richter antwurten. und ob derselbigen muetwiller ainer oder meniger dann da erslagen wurd, des süllen dieselben meins herren von Salzburg läut gegen allen gerichten, es sei meins herren gericht oder dem landgericht, genzlichen unenkolten sein.

17. Wem mein herr von Salzburgk sein leut und güeter zu vogten enphilicht, derselb vogt sol denselben läuten und güetern ainen undern vogt geben, und derselb undervogt sol nicht ain landrichter sein.

18. Wird der meins herren von Salzburgk holden ainer oder ainew zu ainem diep und wurd begriffen auf den grünten, so sol denselben der richter von Arnstorf oder sein anwalt anfallen und behalten unz an den dritten tag und sol in der zeit den landrichter empieten und an dem dritten tag auf den grunten über denselbigen richten und mit zwain uber in sagen und damit dem landrichter antwurten auf das landgericht und daselbs mit dem dritten uber in sagen und man sol dem landrichter die hanthaft leichen, damit er in überwind und sol er dann richten, das man hinfür sicher sei; aber er sol die handhaft herwider geben und darum sol man im von ieglichem haus ain pfening geben.

19. Und welicherlai hab und guet das hinder meinem herren von Salzburgk hat, das ist alles meinem herren von Salzburgk verfallen auf gnad, und das gestolen guet dem richter.

20. Kümbt ain straichunder diep auf meins herren von Salzburgk grünt und wirt angefallen und gefangen, den sol man dem landrichter antwurten auf das landgericht, als er mit gürtel umbfangen ist.

21. Wer in frävel her reit oder geet, ist er herr, so ist er ze wandl 32 ℔ ₰, ist er ain ritter 20 ℔, ist er ain rittermessiger 10 ℔, ist er ain purger, ain pawr, ain hawer 5 ℔ ₰.

22. Welicher unser ainer des undern vogts bedarf, so sol er mit im oder unserm ainem reiten und raisen bei ainer sunnen auf sein selbs zerum, wer sein aber verrer bedarf, der sol im darumb tun und darin sol er uns genedig sein.

40. *Vogtrechte zu Mattsee.* *)

Nach einer im J. 1782 gefertigten und von Jos. Eynweck amtlich beglaubigten in dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien aufbewahrten Abschrift aus einem Pergamentcodex des Collegiat-Stiftes Mattsee.

Daz sind die recht und guten gewonheit, di der vogt ze Matze von alter hat von den gotzhaus und seinen läuten.

Es hat der vogt und wer die vest ze Matze inne hat datz recht hinz den chorherren und gotzhaus ze Matze läuten, daz er seu und ir läut schol scherm und gewaltz und unrecht vor . . . sein und dreistund umb sew oder umb einen igleich vogtman sätel auflegen ze raisen und aribaitten, wo in dez not geschicht in ze helfen; und darumb nimt der vogt sein vogtrecht.

Es mag auch derselb vogt järchlichen zwier in dem jar sein vogtrecht gepieten ains in dem lenzk und ains in dem heribst auf ainen ge-

*) *Das Chorstift zu Mattsee besass über seine Grundholden die niedere Jurisdiction kraft der Privilegien, welche ihm die Bischöfe von Passau in den Jahren 1305, 1324, 1330 und 1371 verliehen. Die Centfälle behielt sich Passau vor. — Ueber den Erwerb der Herrschaft durch das Erzstift vgl. Note * zu Nummer 6, oben s. 44.*

nanten tag, und auf di zwai selben recht haben diselben vogtläut allezeit vrid und gelait . . . hinwider haim ze haus, umb wittan sach si gehandelt habent, denselben vogt ze verhören, waz den . . . vogtläuten anligund sei von ungerechten gewalt, von wem das wär, und auch ze pieten, auf einen genanten tag sein vogtrecht ze geben von einem igleichen vogtgut: habern und zwei hüner, pfening, als es geschriben stet in dem urbarpuch ze der vest und auch in der chorherren puch, und an einem igleichen vogtman gepieten drei tag ze wericharten ze derselben vest, alz es mit alter gewonheit ist herchömen; welicher daz versazz und tat dez nicht ân ehafter not, so phent in der chorherren amman auf dez mans hofstat für zwen tag werichart zu der vest. wär auch derselb vogtman demselben amman ze starich und phant wider, den schol er dem vogt zaigen und furpringen, daz er im mit seinen amptläuten geholfen sei, denselben man ze nötten umb sein werichart und vogtrecht inzepringen, und auf welchen tag der vogt sein vogtrecht peut ze geben auf seinen chasten, wurd er verloren und genommen auf dem weg, welichen daz geschäch, daz er mit einer gewizzen geweisen mag, der ist dem vogt verlorn und nicht dem vogtman.

Es hat auch dezselben gotzhaus amman, daz er di vogtai also peut und inpringt, järchlich von dem vogt . . . von drein vogtmann drew vogtrecht inzenemen und ledig ze lazzen der werichart für sein mü.

Es schol auch derselb vogt sein vogtrecht haben von den vogtläuten, di da gehörent in das amt gein Treubach einhalb des waltz, und auch di vogtai suchen diselben . . . ze Treubach pei der chirichen in aller der mazz und rechten den vogtläuten und dem amman doselben, alz hie oben in dem obern ampt ze Matze. es schullen auch dieselben vogtläut ir vogtrecht antburten dem amman ze Treubach oder wen der vogt darzu schaft in di chirichen ze Treubach; wurd er darinne von gewalt genumen oder verloren, e daz in der vogt enphieng mit seinen wagen, so ist er dem vogt verlorn, dez sind der amman und di vogtleut unentgolten. die werichart daselben tut man auch nach alter guter gewonhait. wär auch daz ein vogtmann spricht pei seinen trewn, daz er pei seiner hofstat nicht mer hab, dann einen honen und ein henn, den schol man nicht phenten umb di vogthüner.

Es schol auch der vogt der chorherren amman und der chorherren helfen zwingen und in gewisheit pringen einen iren aigen man oder holden, der in ungehorsam wär, umb welicheu redlicheu noturft oder voderung daz si hinz im ze sprechen hieten, wann si den vogt darumb oder sein amptläut anrufent.

Es sullen auch die chorherren zue Matze von . . . irs capitls wegen järchleich geben und raichen zwai phunt lantphenning, ain phunt an dem chräuztag und ain phunt an sand Michelstag, und sind diselben phenning gehaizzen die molphening, di si gebent von der vogtai wegen.

41. Ehehaft der Vogtei Mühldorf und der Hofmark Altenmühldorf. *)

Aus Grimm (Schröder), Weisthümer VI. 170—177.

Welcher maßen die ehaft in dem voitgericht Mildorf und in der hofmarch Altenmüldorf gehalten werden soll, de anno 88.

Erstlichen soll si nachvolgender gestalt alle jare zwaimal nemblich vierzehen tag vor oder nach Georgi und Michaeli durch herrn pfleger zu Mildorf oder dessen nachgesetzten verwaltern sambt dem gerichtschreiber, zwaien geschwornen procuratorn und darzue gehörigen ambleuten besuecht und an nachbenennten orten nach altem loblichem gebrauch und herkomen gehalten werden,

Nun volgt wo und an welchem ort, wo ach nachtzüll und malzeiten eingebracht und wer dise zu bezaln und auszurichten schuldig. erste ehehaft wiert gehalten zu Ampfing in der gewöhnlichen darzu georndten landschrannen, nach gehaltner ehehaft die malzeit daselbst bei einem wirt eingebracht, dise zörung durch unsern gn. fürsten und [1]) herrn etc. bezalt wirdet. von dannen alle obbestimbte gerichtspersonen auf Puechpach vorreiten, daselbs im pfarhof nachtzüll, malzeit und fueterei nemen; des andern tags soll pfleger oder dessen verwalter die kirchenrechnung von denen von Puechpach im pfarhof aufnemen; alsdan solle die ehehaft im markt auf dem rathaus gehalten werden; nach verrichtung derselben ist der herr pfarrer allen gerichtspersonen auf seinen costen die malzeit zu geben schuldig. so dieselb eingebracht, sollen mergedachte gerichtspersonen von dannen auf Garsch vorrucken, daselbs im closter einziechen, gleichfals soll inen zu nachts und morgens wie zu Puechpach malzeit und fueterei auf herrn brobst daselbst costen mitgethailt werden, alsdann auch zue morgens die ehehaft in markt in der tafern gehalten werden soll. nach vollendung derselben merbemelte gerichtspersonen von

*) *Das Voitgericht Mühldorf, zu unterscheiden von der Stadt Mühldorf und dem anliegenden Burgfried, erstreckte sich jenseits des Inn in das bairische Pfleggericht Neumarkt, zu einem kleinen Theile auch in das bairische Landgericht Kraybury, diesseits des Inn in das Pfleggericht Neuötting. Innerhalb des Voitgerichtes gab es seit dem J. 1527 noch drei Hofmarken: Garss, Puchbach und das obengenannte Altenmühldorf. Diese Besitzungen waren an Salzburg in Folge der ersten Stiftungen und Schenkungen, welche das Erzstift im Isengau erhielt, gekommen, während die Herzoge von Baiern die Grafschaft daselbst oder das Landgericht besassen, welches im 15. Jh. gleichzeitig mit dem Halsgerichte in der Herrschaft Mattsee mehrmals an Salzburg auf Wiederlosung verkauft und im J. 1481 ebenfalls gewaltsam zurückgenommen wurde, vgl. Note * zu Nummer 6, oben s. 44. Abgesehen hievon herrschte über das Maass und die Zahl der Gerechtsame, welche als Ausflüsse der Grafschaft oder des Landgerichtes in Anspruch genommen wurden, beständig Streit, bis hier im J. 1525 ein Vergleich zu Stande kam, dem übrigens noch eine Reihe von Erklärungen und Verträgen nachfolgte, so im J. 1527, 1530, 1555, 1573, 1577 und im folgenden Jahrhunderte im J. 1628 und 1661.*

[1]) *Gr.* un.

Garsch gen Au in das closter vorreuten, daselbst inen auch herr brobst auf seinen costen zu nacht und morgens malzeit und fuetrei zu geben schuldig; das wirt allenthalb durch ainen pfleger oder dessen verwalter dem haus- oder clostergesind ain trinkgelt gegeben, weliches meinem genedigisten fürsten und herrn in raitung eingelegt wird. bei ietz gemelten ehehaften der ambtman des oberamts sambt seinen knechten sein solle. ebenmäßig solle die ehehaft im undern ambt als Mössling in der gewondlichen schrannen auch zu obbestimbter zeit jerlich gehalten werden, darbei der ambtman des undern ambts sambt seinen knechten sein solle. gleichsfals solle die ehehaft in der zugeorndten schrannen zu Altenmüldorf in der hofmarch wie an andern orten gehalten werden, dabei der hofmarchsambtman sein soll. nach vollendung ietz bemelter zwo ehehaften wirdet iedesmal durch die gerichtspersonen ain malzeit zu Mildorf der gebür nach eingebracht, die auch in raitung gelegt. wenn dann ietzt bemelte ehehaft zu halden wird fürgenommen [1]), sollen die ambtleut aufs wenigist acht tag zuvor an ainem feirtag offenlich beruefen und meniglich so dan darzue gehört bei der straf zu erscheinen bevelhen.

Nachvolgender gestalt soll die ehehaft besetzt und gehalten werden: wann der richter in die schrannen trit, soll er sich an den disch, der gegen der sonnen gesetzt sein soll, setzen, den gerichtschreiber und die zwen procuratorn zu sich erfordern und die nider sitzen lassen. alsdann soll er (wo es von [2]) alter hero der gebrauch gwest) zu leuten, wo aber nit, dem ambtman die ganz gemain zusamen zu fordern und zu beruefen bevelhen. so dann die menig zusamen kombt, soll er durch den geschwornen gerichtschreiber verlösen und ain ieder bei seinem namen (zu welcher ehehaft er dann zu erscheinen schuldig) benent werden. welicher ungehorsam außen bleibt, soll nach inhalt nachvolgenden articls (wie der mit recht erkent) gestraft werden. nach solchem solle pfleger oder richter, welcher dann die ehehaft besitzt, mit fleiß achtung geben, das er bei 13, 15 oder 17 verstendige erbar männer und underthonen aus der gemain in die schrannen zu sitzen verordne, damit solche ehehaft nach dem alten löblichen gebrauch und zuvorderst nach dem bevelch meines genedigisten fürsten und herrn wie recht ist kün besetzt und vollendet werden.

Erstlichen, N. und N. ich frag euch auf euren aid, ob es an rechter weil und zeit, tag und stund, das ich als richter in namen und an stat des hochwirdigisten fürsten und herrn Jacoben *[1560—1586]* erzbischoven zu Salzburg, legaden des stuels zu Rom, meines genedigisten fürsten und herrn, gleichfals in namen des edlen und vesten herrn Achatzi zum Thurn, Neuenpeiern und Rordorf, erbschenk des erzstifts Salzburg, fürstl. rat daselbst und pfleger zu Müldorf, meines genedigen herrn, soll den gerichtstab in die hand nemen und wie ehehaft rechtens recht ist ergên lassen? darauf der procurator antwort: herr richter, dieweil ir mich fragt auf meinen aid, so erkenne ich zu recht auf meinen aid, das es sei an rechter weil und zeit, tag und stund, das ir als richter in namen vor hochgedachts meines genedigisten fürsten und herrn, dann auch in namen

[1]) *Gr.* fügenommen. [2]) *Gr.* vor.

ermelts meines herrn pflegers etc. mügt den stab in die hand nemen, die ehehaft in löblichen alten gebrauch und herkommen, auch durch hochermelts meines genedigen fürsten und herrn bevolhen worden, besitzen und was dann rechtens recht ist, damit guete ordnung und ainigkait zwischen ainer ganzen hie umbstenden gemain erhalten werd, ergen lassen. hierauf folgt die umbfrag.

Anderer articl[1]: N. ich frag euch auf euren aid, wie es soll in der ehehaft verner gehalten werden? antwort: weilen ich dan weiter gefragt wurde, so sag ich und erkenn ich zue recht auf meinen aid, das ir als richter von obrigkait wegen dem ambtman zuesprecht, ob er die ehehaft allenthalb, wie, wo und wann sich gebürt, verkündt und berueft hab, ob er auch soliches beruefen und gebot, im fal sich ain underthan oder mehr dessen kein wissen zu haben fürgeben wurde, auch genuegsam probiern und darthuen, ob aber ambtman solches nit erweisen wurde, soll er der gebür nach darumb gestraft werden. hierauf volgt die ander umbfrag.

Wann nun diser articl zu recht erkent, soll richter der gemain zuesprechen, ob die ehehaft allenthalb wo sich gebürt, zu rechter weil und zeit sei berueft worden? so meniklich soliches war sein bekent, soll weiter gefragt werden.

Dritter articl: N. und N., weiln nun die underthonen das fürpot bekennen, so frag ich euch auf euren aid, wie es soll verner gehalten werden? herr richter, ich erkenn zu recht auf meinen aid, weiln die underthonen das fürpot bekennen, das der so ungehorsam ân ehafte not ausbleibt und nit erscheint oder schickt keinen verstendigen scheinpoten mit anzaigung, was für bewegliche ursachen ine nit zu erscheinen bewegen, soll derselb um 72 ₰. gestraft, damit ainer hinfüran desto gehorsamer sei, doch stet die straf zu genaden. hierauf volgt abermals ain umbfrag.

(Nota, dieser, ander und dritter articl mügen, wann es etwan wetters halb der zeit ursach hette, die ehehaften mit kurzistem zu vollenden, durch ain umbfrag auch verricht werden.)

Vierter articl: N. und N., weil nun diese articl erledigt, so frag ich euch auf euren aid, wie es verner soll mit der ehaft gehalten werden? antwort: herr richter, ich erkenn abermals zu recht auf meinen aid, nachdem mir nit zweifelt, das alle articl der ehaftrecht, wie die von alter herkommen sein, aufs papier gebracht, das soliche articl der ehaft insonderheit auch der verträgsarticl, wie dieselben zwischen unsers genedigisten fürsten und herrn etc. und der fürsten von Bairn etc. lande und gerichten gehalten werden solen, gleichfals da von hochgedachtem meinem genedigisten fürsten und herrn mandat oder andere sachen ain gemain betr. verhanden, soll dasselb ainer gemain durch den geschwornen gerichtschreiber offentlich verlösen werden, auch auf ieden articl (ob ain gemain und zuvor die besitzer und rechtsprecher der ehaft denselben verstanden)[2]) werde umbgefragt, und da iemands etwas beweglichs hierin het fürzunemen oder fürzubringen, der soll gehört und billicher bericht und bschaid gegeben werden,

[1]) *st.* hierauf . . . articl] *Gr.* hierauf folgt die umbfrag andern articls.
[2]) Bei *Gr. ist die Klammer nach dem folg.* werde *gesetzt.*

damit sich hinfort ain ieder darnach zu richten und vor schaden zu hueten wisse.

Hierauf durch den geschwornen gerichtschreiber alle articl der ehehaft auch vertrags und was sonsten zu verlesen verhanden von nöten sein wiert sollen verlesen werden wie volgt.

Zu vermerken die articl der ehehaft.

Erstlichen, ob ainer zu clagen het über pfleger, richter, gerichtschreiber, procurator oder ambtleut, der mag dazumal soliches fürtragen, und wo das ursachen oder clag weren die ansehenlich, soll ime dasselb gewendt werden.

Zum andern sollen auch die burger in märkten bei iren märktlichen freihaiten, von dem hochwürdigisten meinem genedigisten fürsten und herrn zu Salzburg etc. außgegangen, damit die märkt auf- und nit abnemen, auch die voitgerichtsleut bei derem altem herkommen und gepreichen bleiben und handgehabt werden.

Zum dritten, ob ainer zu clagen hete umb sprich, schulden oder anders, so soll einem inwoner in ehehaft tädingen zwai recht ergen: ob sich aber ain auslender des auch gefreien wolt, dem wird es nit zuegelassen, allain er hab den gegenthail hievor vor ordenlicher obrigkait oder gericht fürgenommen und sei daselbst abgeschaiden worden, auch dem ambtman und andern billiche besoldung geben, alsdann soll er sich auch der freihaiten wie ain inwoner zue gebrauchen haben, und mit dem dritten rechten soll es mit clag und pot auf die hofpruggen Mildorf (wie sichs gebürt) komen sein.

Zum vierden, wann der pauer das sätuech an den hals nimbt, soll er das falter auf den rucken nemen, zu erstern die felder zu befriden, damit niemand schaden beschicht an getraid, ehe und das die felder lär werden.

[Zum fünften, wer sach], das der vil sind, die ihr vich auf die felder schlahen und bei tag und nacht frei gehen lassen, so soll hinfüran kainer sein vich, als roß, küe, schwein, schaf, gens, in die velder nit eintreiben oder schlahen, biß die zehet und alles getraid eingebracht worden; wo aber aines vich betreten wurd, dem soll es eingetrieben und gepfendt sein, und dan schaden an traid beschicht, soll der (der herr des vichs ist, dardurch der schaden beschicht) genuegsam abtragen und darumb durch obrigkait wie sich gebürt gestraft werden. wer aber auf seinen anwenden vich an dem strick halten will, der mag das ân des andern schaden wol thain, doch das er dasselbige viche in veldern nit ledig gehen lasse.

Zum segsten, wan ainer umb übermäen, überezn oder übertreten und dergleichen zugefuegten schäden gepfendt wirdt, so mag der, so den schaden empfangen, dasselb pfand behalten drei finster und drei liechten, das ist bis an den dritten tag; kombt der gepfendt, und vertragen sich mit einander, sollen si niemand nichts darumb schuldig sein. wo das aber nit beschäch, so soll er solich pfand dem ambtman antworten, der mag solches pfand auch 14tag behalten; vertragen si sich in derselben zeit, sollen sich[1]) auch niemand dann dem ambtman sein besoldung

[1]) *Gr. fh.* (l. sie).

zu geben schuldig sein. wo aber das auch nicht beschicht, soll ambtman denselben schaden in beisein drei oder vier nachbarn besichtigen, alsdann soll dasselb pfand zu gericht erlegt und verner damit wiez billich gehandelt werden.

Zum sibenden, ob ainer gescholten an seinen ehrn, und gegenthail solches nit ligen lassen woll, so soll man demselben drei recht ergen lassen, kaines zu heben, kaines zu lengern. daselbst soll erstern an frid und glait auf freiem fueß und den gegenthail soll darzue verkündt werden. kombt gegenthail in andwort, ist guet; wo nit, so soll dem clagenden thail ain gerichtshandel gegeben werden und des gericht schaden ingedenk sein.

Zum achtesten, ob ain frau käm der ir hauswürt mit tod wer abgangen, begeret entrichtung, niemand woll si entrichten, so soll ir recht gestatt werden und, wann sie daselbst schwört auf har und prust oder bringt für umb ir weibliche freihaiten mit brief oder leuten, so soll ir ergen wie recht ist.

Hierauf soll abermals umbgefragt werden.

Zu vermerchen die verträgsarticl zwischen des erzstifts Salzburg und landes in Bairn anstoßenden gerichten.

Zu wissen, das unsers genedigisten fürsten und herrn erzbischoven zu Salzburg etc. bröbst sollen im voitgericht zu richten haben über des stifts Salzburg rechte urbar, nemblichen umb gründ und böden, derselben schulden auch allem, was solchem urbarn anhengig ist, als umb etz, tret überzeunen, überäckern, übermäen und dergleichen. ebenmäßig, so ainer den andern auf seinem urbarsgründ holz abgehaut, so sollen bemelte bröbst über die urbarsgründ und besitzung derselben, auch was aus den urbar fleust und dem anhengig ist, die besiglung haben. desgleichen haben die salzburgerischen bröbst auf des stifts zuwertsaigen, so vil derselben im salbuech beschriben und angezaigt sind, auch über des stifts lehengüter zu siglen.

Item in sachen darin unsers genedigisten herrn von Salzburg vogtrichter vermög des vertrags von vogtgerichts wegen in der guetigkeit oder gerichtlich handlet, entschid gibt oder verträg macht, uber dieselb sein handlung soll auch derselb voitrichter und niemands ander zue sigln macht haben; aber in andern freien wülkürlichen conträcten und obligationen, als umb keuf, wächsel, heuratssachen, erbfäl und dergleichen, der urbargericht nit zugehörig noch anhengig, sollen die parteien vor ordenlichem gericht aufrichten.

Zu vermerken, wie es in rumorshandlungen, so malefitzisch sachen anhengig, soll gehalten werden. weiter ist zu wissen, das unsres genedigsten fürsten und herrn erzbischoven zu Salzburg voitrichter in des stift voitgericht auch auf den leuten und guetern vor alter darein gehörig in allen sachen (wie sich die im voitgericht zuegetragen oder begeben mögen) zu handlen, zu richten und zu schaffen haben, ausgenomen und hindan gesetzt anstechliche painschröt, inzicht, frid pruech, dem richter oder obrigkeit angelübt, vergwöltigung, verdachtliche haimsuchung und all malfizisch sachen und vitzdombhandl sambt den schmachungen, so malefizisch difamiren, oder verlaugnen, des kundlich ist oder ainer zu dem andern gleublich fürbringt, die sollen dem fürsten von Bairn und ihro fürstl. gnd.

landrichter zu Neumarkt zuegehörig sein. und solen die anstechlich painschröt sein und gehaißen werden, nemblich: ain iede sichtige painschröt, si sei klain oder groß, so in den kopf beschüht dardurch ainem das pain im kopf zerschifert oder zergenzt ist, dergleichen so ainem ain spindl oder rern in ainem arm oder schenkl zerspalten oder abgehauen oder ainem ain finger oder glid vom oder im leib abgeschlagen würdt.

Item, so iemand von der voitgericht schrannen dringt, der mag die auf die hofprucken zu Mildorf thun, aber die appellation von dann soll durch denselben für der fürsten von Bairn hofgericht beschechen, als das die acta und urtl solicher appellation durch den appelanten in georndter zeit zu der fürsten von Bairn hofgericht Landshuet geantwort und darnach in solicher appellation sachen durch der fürsten von Bairn hofrichter und räte gevellt, und so die mit urtl darin erledigt, alsdann die acta sambt der fürsten von Bairn etc. hofurtl nach irer genaden landes in Bairn gebrauch aus derselben canzlei des stifts Salzburg richter, darvon appelirt ist, widerumb remittirt und zugeschickt werden.

Zu vermerken, wie es nach inhalt des vertrags mit der scharberch zwischen des erzstifts Salzburg und in der fürsten von Bairn lande soll gehalten werden. von wegen der scharberch ist abgerödt und bedingt, das des stifts Salzburg alte rechte und derselben besitzer sambt iren inwonern und hausgesind, wo die in oder außer des voitgerichts gelegen sind, so demselben stift Salzburg und sonst niemand mit vogteien verpflicht sind, die auch bemelten stift jerlich traid, gelt oder anders dienen, auch in sein stift kommen und veranlait werden, von uns den fürsten von Bairn und unseren ambtleuten der scharwerch sollen bemueßigt sein und solich scharwerch dem stift Salzburg zusten. aber auf allen des stifts vogtleiten, freisässen und inwertzaigen in und außerhalb des voitgerichts im land zu Bairn gesessen sollen wir fürsten von Bairn die scharberch nachvolgender gestalt haben, als auf und von den ietzt angezaigten leuten um die landscharwerch, als weg und steg helfen zu machen, traid zu fuern zu den gepeuen unser fürstl. schloß und gerichtsheusern der landgericht, darin si gelegen seind, zu robaten und zu dergleichen gemains unsers lands notturft, doch über zwo oder drei meil wegs nit von irem anwesen uns den fürsten von Bairn verfolgen und beschechen; darauf auch wir fürsten von Bairn bei unsern ambtleuten darob sein und si darzue halten wollen, das durch die unsers des stifts Salzburg vorberuert leut mit der scharwerch wider inhalt diss vertrags nit beschwärt sollen werden. wo aber solches beschechen und uns fürsten von Bairn geclagt oder angezaigt und sich bei den unsern kündlich erfunden wurde, so sollen und wollen wir solche beschwärung abschaffen, die kains gestatten und den überfarn nach ungnaden darumben überschaffen.

Nach verlösung dessen allen mag ain umbfrag nachvolgender gestalt beschechen: N. und N., weilen nun die articl der ehehaft und die aufgerichten verträg, wi es allenthalb insonderhait zwischen dem erzstift Salzburg und lande in Bairn etc. soll gehalten werden (auch andere fürstl. mandat) der gemain offenlich verlesen worden, so frag ich euch weiter auf euren aid, wie es soll ferner gehalten werden? antwort: herr richter, dieweiln ir mich dan weiter rechtens anfragt, so sag ich, nachdem die

articl der ehehaft, auch der aufgerichten verträg und andere notwendige mandat und fürstl. bevelch der gemain zu guetem offentlich verlesen, darnach sich ain ieder wisse zu richten und vor schaden zu hueten, sag und erken hierüber zu recht, wo ainer disen articl oder mehr gevärlicher oder fräventlicher weiß wurde überfaren, das derselb nach notturft darumben soll gestraft, und da sich ainer verner ainiger unwissenheit woll behelfen oder damit entschuldigen, soll ime solchs nit gestatt werden.

Volgt abermals ain umbfrag: N. und N., ich frag euch auf euren aid, was nun verner in der ehehaft zu handlen, oder wie es soll zum beschluß gehalten werden? antwort: herr richter, zum beschluß diser habenden ehehaft tading erkenne ich zu recht auf meinen aid, das ir von ambts und obrigkeit wegen dem ambtmann bevelhet, das er nach altem löblichem gebrauch und herkommen offentlich das landpot thue und beruef, auf das sich ebenmeßig ain ganze gemain den darin begrifnen articl gehorsamblich nach zu komen und sich gleicher gestalt vor schaden zu verhüeten wisse. hierauf folgt die lezte umbfrag.

Nach beschechner umbfrag soll richter dem ambtman das landpot ze thuen bevelchen. darauf soll ambtman offentlich beruefen und anzaigen: wolan ir nachbarn, aus bevelch eur fürgesetzten obrigkaiten so gepeut ich euch hierauf, ainen ieden handl bei seinem wandl, erstlichen das die nachbarn ain ieder vor seinen gründen die weg und steg machen, zum andern verpot ich euch den fürkauf durchaus bei clain und groß in stötten, märkten und aufm land. zum dritten so verpeut ich euch alles wildprät, auch fliegents und stiebents, wie das namen gehaben mag. zum vierten so gebeut ich euch, das kainer ôn vorwissen der obrigkait bekanten oder unbekanten aufnem, vil weniger ledigen personen, sei es knechten noch diernen, gleichfalls landsknechten und petlern auch andern hosirern und vergebnen leuten ainig underschlaipf geben, noch dieselben aufhalten und beherberen. zum lesten so gepeut ich euch, das ir kainen prantwein in haimblichen winkeln nit schenken noch ausgeben, auch jungen und alten hausgesessen noch ledigen darein oder sonsten am feiertag noch werchtag umb gelt oder karten noch zu spilen mit nichte gestattet werden.

Welicher nun diesen articl, ainen oder mehr, überfürt, soll wissen, das man ine nach notturft werde strafen, insonderhait sollen nit allain die so von frembten orten herkomen, es seien landsknecht oder petler, sonder derjenige so die beherbern, underhelt, auch raum und statt zum karten und anderem spile gibt, solle nach ungenaden darumben gestraft werden. hiemit wiß sich ain ieder vor schaden zu hueten. verner, welcher angegebne brief, die dann schon verförtigt, bei gericht hat, derselb soll bei der straf aines gerichtswandls in acht tagen komen, die verlesen und zu sich nemen. gleichfals welcher noch ausstendig dienst, es sei gelt, traid oder anders, schuldig, der soll ebenmäßig bei der pen vorbemelter straf in 14 tagen komen und solches bezalen.

Ob dann die notturft erfordern wurd, das noch merer articl sollen der gemain fürgehalten werden, soll richter dem ambtman auch solches zu thain bevelchen.

So nun die ehaft also beschlossen, soll herr richter in beden märkt nemblichen Georgi verordnen und bevelchen, das die gemain samentlich

ainen erbarn verstendigen man fürschutzen, den si zu ainem camerer diss jars zu haben begern.

Nachtrag zu Nr. 9: Papierhds. 18 Jh. 4. 19 Bl. im k. bair. Reichsarchiv zu München mit dem Titel ,ehehaft thättung des hochfürstl. pfleggerichts Haunsberg' *stimmt mit D und zwar stehen die dort von späterer Hand gemachten Correcturen und Randzusätze hier im Texte. Zu bemerken wäre ferner 58 am. 28 für* fohl roß] vollross; *ebd. am. 29 für* feldpeunten . . . kämen] fridtfeld, peunten oder wismad; *596 für* schran gerechtigkeit] schan gerechtigkeit. *Nach 59, 9 heisst es* ,volgentes würd alda nit mehr sondern nach einen andern aufsag *(von späterer Hand corrig.* aufsaz) verlösen'; *59, 17, 18 fehlt; ebd. 21—26 fehlt; ebd. 43 für* wären] schweren; *62, 6, 7 fehlt.*

Zu Nr. 10: Papierhds. 18 Jh. 4. 36 Bl. im k. bair. Reichsarchiv zu München mit dem Titel ,ehehaft täding oder landrecht des hochfürstl. landgerichts zu Anthering' *stimmt nahezu wörtlich mit dem Eingang des Haunsberger Taidings 53, 1—54, 17 darauf mit dem Antheringer Taiding 65, 5—8; 64, 9—40 überein. Ferner enthält dieselbe unter der Ueberschrift* ,hierauf volgt des landgerichts Anthering freihait und gerechtigkait' *die Artikel 4—71 incl. mit Ausnahme von Art. 10, 11, 16, 18, 37, 38, 39. Daran schliesst sich die Bemerkung von späterer Hand* ,NB. von da an weiter nit, sondern der absonderliche aufsag zu verlösen' *und folgen die Bestimmungen von 59, 10—23, 29—31, 34—43; 60, 1—13, wobei zu 59, 19, 20 bemerkt wird* ,ist bei disem landrecht nit zu verlësen' *und ebd. 21—23, 34—43 durchstrichen ist.*

Zu Nr. 11: Der Druck in Grimm, W. VI. 146—151, welcher übrigens blos Oberlebenau befasst, stimmt mit der unserm Texte zu Grunde gelegten Hds., wobei jedoch folgende Abweichungen vorkommen: 74, 8 für Guidobalti] Joannis Ernesti; *75, 5 für* haderhandl] haderhand; *ebd. 44 für* ain] am; *76, 11 für* gemëssne] gemessens; *ebd. für* gerichtskuglmarch] gerichtskügelmarch; *ebd. 17, 30 irrthüml. für* praelaten] praehten; *77, 6 irrthüml. für* rumorert] rumor eret; *ebd. irrthüml. für* verpräch] versprach; *ebd. 9 ff. irrthüml. für* so ist . . . antworten] so hat er in lenger nit schuldig zu behalten, als das er im ain suppen gäb. behalt er in aber lenger, darueber mues er der herschaft oder dem andern darumb zu antworten; *ebd. nach 13 eingeschaltet* ,wan ain paur oder sonst hausgesessner beim landrecht nit erscheint, ist derselb zur straf schuldig 4 ß ₰'; *78, 31 für* gefridt] gefreitt.

Zu Nr. 14: Der Druck in Grimm, W. VI. 151—162 stimmt fast vollständig mit B nach den von anderer Hand darin vorgenommenen Aenderungen. Zu berücksichtigen sind folgende Abweichungen: 93, 15 für acht tagen] sechs tagen; *ebd. 42 nach* hette *eingeschaltet:* den; *95, 29 irrthüml. für* gesuechweg] gefuechweg; *96 am. 12 für* vergeuer] vergone; *ebd. 37 nach* grund *eingeschaltet:* lenget; *97, 5 irrthüml. für* treten] tütten; *ebd. richtig für* fills] filln; *ebd. 41 unrichtig für* ain] kein; *98, 22 für* schweinparn] schweinporn; *99, 1 für* nötten] nöt; *ebd. 8 für* füeterung] fuetterei; *ebd. 14 für* von] vor; *ebd. 15 für* beklagen] belangen; *ebd. 32—104, 33 ist weggelassen; 104, 41 für* feurabent] feuräbent; *106, 30 für* sollich] tollich; *ebd. 38 für* betroung] betrauung; *107, 32 für* öellrecht] vellrecht (?); *ebd. für* dennoch] demnach; *108, 31 für* der] dero; *ebd. 43 für* bessere] bessers.

GLOSSAR

zusammengestellt von **K. Tomaschek.**

Abkürzungen.

Agr. Bech. *Agricola de re metallica, Uebersetzung von Bechius, Basel 1557.* — Brinck. *Brinckmeier, Glossarium diplomaticum (benützt nur im Falle verlässlicher Belege).* — d. Phras. *Deutsche Phraseologey von J. R. Sattler, Basel 1617.* — Dief. gl. *Diefenbach, Glossarium latino-germanicum mediae et infimae aetatis.* — Dief. n. gl. *Diefenbach, Novum glossarium u. s. w.* — Frisch. *J. L. Frisch, Teutsch-Lateinisches Wörterbuch, Berlin 1741.* — Germ. *Pfeiffers Germania.* — Graff. *Graff, Althochdeutscher Sprachschatz.* — Gr. Gesch. *J. Grimm, Geschichte der deutschen Sprache.* — Gr. Gr. *J. Grimm, deutsche Grammatik.* — Gr. Myth. *J. Grimm, deutsche Mythologie.* — Gr. Wb. *J. u. W. Grimm, Deutsches Wörterbuch.* — h. UB. *Das habsburg-österreichische Urbarbuch hrsg. von Fr. Pfeiffer.* — Halt. *Haltaus, Glossarium germanicum medii aevi.* — Hans Sachs D. *Vier Dialoge von Hans Sachs hrsg. von R. Köhler.* — Haupt Z. *Haupts Zeitschrift für deutsches Alterthum.* — Höf. *M. Höfer, Etymologisches Wörterbuch der in Oberdeutschland, vorzüglich aber in Oesterreich üblichen Mundart, Linz 1815.* — Hüb. *L. Hübner, Beschreibung des Erzstiftes und Reichsfürstenthums Salzburg, Salzburg 1796.* — Kalt. *J. P. Kaltenbaeck, die Pan- und Bergtaidingbücher in Oesterreich unter der Enns, Wien, 1846.* — Lex. Chron. *Lexers Glossare zu den Chroniken der deutschen Städte.* — Lex. k. Wb. *Lexer, kärntisches Wörterbuch.* — Lex. mhd. Wb. *Lexer, Mittelhochdeutsches Wörterbuch.* — Lori, Bergr. *J. G. Lori, Sammlung des baierischen Bergrechts, München 1764.* — Maur. *G. L. v. Maurer, Geschichte der Fronhöfe, der Bauernhöfe und der Hofverfassung in Deutschland.* — mhd. Wb. *Benecke - Müller - Zarncke, mittelhochdeutsches Wörterbuch.* — Oberl. *J. G. Scherzii Glossarium germanicum medii aevi ed J. J. Oberlinus, Argent. 1781.* — Osenbr. *E. Osenbrüggen, Rechtsalterthümer aus österreichischen Pantaidingen, Wien 1863.* — Pf. Meg. *Das Buch der Natur von Konrad von Megenberg hrsg. v. Fr. Pfeiffer.* — RA. *J. Grimm, Deutsche Rechtsalterthümer.* — Scheuch. *K. v. Scheuchenstuel, Idioticon der österreichischen Berg- und Hüttensprache, Wien 1856.* — Schm. *J. A. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch.* — Schm. Gr. *J. A. Schmeller, Die Mundarten Bayerns grammatisch dargestellt.* — Schmid. *J. Chr. v. Schmid, Schwäbisches Wörterbuch.* — Schöpf. *J. B. Schöpf, Tirolisches Idiotikon.* — Schröer Gottsch. *K. J. Schröer, Ein Ausflug nach Gottschee (Sitzungsb. der k. Ak. d. Wissensch. LX. Bd.).* — Schröer u. Bergl. *K. J. Schröer, Versuch einer Darstellung der deutschen Mundarten des ungrischen Berglandes, Wien 1864.* — Stald. *Fr. J. Stalder, Versuch eines schweizerischen Idiotikon.* — Tob. *T. Tobler, Appenzellischer Sprachschatz.* — W. *Weisthümer.* — Wack. Wb. *Wackernagel, Wörterbuch zum altdeutschen Lesebuche.* — Weinh. Gr. *K. Weinhold, Bairische Grammatik.* — Weinh. schl. Wb. *K. Weinhold, Beiträge zu einem schlesischen Wörterbuche.* — Z. *Die deutschen Mundarten, eine Vierteljahrschr. hrsg. von G. K. Frommann.* — Z. f. d. Phil. *Zeitschrift f. deutsche Philologie hrsg. von E. Höpfner u. J. Zacher.* — Zing. Son. *Urbarbuch des Klosters Sonnenburg hrsg. von J. V. Zingerle* (Archiv f. ö. Gesch. XL. Bd.).

abh. S. *abhängiger Satz.* — Abs. *Absatz.* — abs. *absolut.* — acc. *accusativ.* — adj. *Adjectiv.* — adv. *Adverb.* — ahd. *althochdeutsch.* — am. *Anmerkung.* — coll. *Collectiv.* — comp. *Comparativ.* — compos. *Compositum.* — cond. *Conditional.* — conj. *Conjuntiv.* — D. *Ding.* — dat. *Dativ.* — ebs. *ebenso.* — ellipt. *elliptisch.* — f. *femininum.* — fact. *Factitiv.* — gen. *Genetiv.* — hd. *hochdeutsch (schriftdeutsch).* — inf. *Infinitiv.* — intr. *intransitiv.* — m. *masculinum.* — mhd. *mittelhochdeutsch.* — n. *neutrum.* — nom. *Nominativ.* — num. *Numerale.* — P. *Person.* — p. p. *Participium praeteriti.* — part. *Participium.* — pl. *Plural.* — praep. *Praepositio.* — praes. *Praesens.* — refl. *reflexiv.* — S. *Sache.* — s. d. *sieh dieses Wort.* — stm. f. n. *starkes masculinum u. s. w.* — stv. *starkes Verbum.* — sup. *Superlativ.* — swm. f. n. *schwaches masculinum u. s. w.* — swv. *schwaches Verbum.* — trans. *transitiv.* — u. *und.* — u. h. *und häufig.* — u. ö. *und öfter.*

A ä pl. zu *â* (f.), Mutterlamm 294, 2 (zweim.) vgl. Hüb. 955, Höf. I. 2, 173. Schm. I. 1.

ab praep. m. dat. herab von, von weg 55, 24. 110, 2, 4, 6, 9f. 160, 24f. u. s. w.; adv. herab 14, 29, 30. 15, 5.

u. s. w. (vgl. *ob* 2). *ab und ab*, durchgängig herab 15, 21 u. ö.
ab für *ob*, wenn 304, 13.
abächten, zu Grunde richten 9, 24. Schm. I. 22.
abbiethen, abschaffen, verbieten 190, 21, 24, 32. vgl. Schm. I. 221.
abdienen, den *dienst* (s. d.) entrichten 7, 10. vgl. *dienen.*
aber = ferner, des weiteren 113, 28.
aber für *abher*, herab, mif folg. gen. 233, 18. vgl. Schm. II. 227. Schöpf 258.
abessend, *abessende pfande* pl., lebendes Vieh als Pfand 156, 38. *abessende güeter*, lebendes Vieh 230, 34. vgl. *essende.*
abetzen, *aböczen*, abweiden 308, 11. 172, 35. vgl. *etzen.*
abfächen, eichen 168, 19. 190, 43. vgl. *fächen.*
abfählel stn., kleiner Abhang? 76, 27.
abfallen, etwas *fellt* einem *ab*, kommt ihm aus dem Gedächtniss 216, 27f. Schm. I. 520.
abfaren, *ab- und auffaren*, ein zum Nutzbesitze verliehenes Gut aufgeben und übernehmen, abs. 336, 14. vgl. Schm. I. 547.
abgang, Abgang, Schaden? *in welcherlai gebethn oder abgangen*, d. i. Bitten oder Schäden? 298, 9f.
abgehen, *abgeen*, (räuml.) Ende haben, wo das *landgericht an- oder abgehet* 233, 7f. 234, 6, 8f.; vom Schnee 289, 26; von Bienen: einen Schwarm geben 72, 30 (vgl. Schm. II. 5 u. *verlassen*); zu Grunde gehen 292, 11.
abhinderungsursachen pl. 6 am. 10.
äbich, *ebich*, *mit äbicher hand*, mit verkehrter Hand 225, 19. 310, 10. vgl. Hüb. 955. Höf. I. 4. Schm. I. 11. Schöpf 3. Lex. k. Wb. 2.Z. III. 336 f.
abkennen, aberkennen, abschaffen 84, 11.
abkeren, (Wasser) ableiten 24, 1f.; abstellen, aufgeben 78, 30. 95, 4f. — vgl. *keren.*
ablegen, vergüten, ersetzen 12, 14f. 186, 17, 25. 189, 31. 234, 36. 235, 29, 46. 237, 24. vgl. Schm. II. 449 u. *abthuen*, *abtragen.*
ablegung, zum vorherg. W. 192, 41. 224, 24. 260, 40. 261, 1, 8f. 262, 33. 263, 4.
ableibung, Ableben, Tod 121, 32.
abmaissen, (Holz) abhauen 78, 35. 193, 33. 261, 46. vgl. *maissen*, *gemaissen.*
abmaissung, *obmaissung*, zum vorherg. W. 123, 9f. (zweim).
aböden ein Gut, es durch schlechte Bewirthschaftung verkommen lassen 176, 4. vgl. Schm. I. 29.
abprechen, *roß, das abprochen hat*, d. i. die Milchzähne bereits verloren hat 58,32 (vgl. *fulzand*); — der Herrschaft *aigen leut abpr.*, sie ihr entfremden, entziehen 300, 32.
abprocken, abpflücken 116, 12. inf. subst. 78, 25.
abraiten, abrechnen, Rechnung pflegen 66, 34.
abrichten, eine Sache *abr.*, sie entrichten, leisten 40, 18. 246, 41. 330, 27; eine Person *abr.*, sie in Betreff ihrer Forderung befriedigen 78, 47. — vgl. Schm. III. 34.
absagen, den Gehorsam förmlich aufkündigen 311, 42. 312, 41. vgl. Schm. I. 503. III. 206 u. *entsagt.*
abschaffen, durch einen Befehl einstellen, aufhören machen 194, 27, 31. 195, 20f. Schm. III. 332. vgl. *schaffen.*
abschaiden p. p. *abgeschaiden*, abweisen 344, 20.
abscheich f?, Abscheu 132, 11. vgl. *scheich.*
abschied, *abschidt*, Entscheidung, Bescheid 162, 13. 232, 8. *abschiedbrief*, Entlassungsurkunde mit dem Zeugnisse guten Verhaltens 161, 38. ebs. *abschidtzetl* 270, 42. — vgl. Halt. 8. Gr. Wb. I. 96f.
abschitten s. *abschütten.*
abschlaipf stn., zum folg. W. 3, 20.
abschlaipfen ein Gut, es durch Miswirthschaft verschlechtern oder zu Grunde richten 3, 15. 169, 40. 314, 29f. Schm. III. 455.
abschlaipfig, ein Gut *abschl. machen*, was *abschlaipfen* 141, 10 f.
abschlaipfung zu *abschlaipfen* (s. d.) 9, 25.
abschnitz pl., Holzabschnitzel 123, 4. Gr. Wb. I. 108.
abschütten, *abschitten*, (Obst) abschütteln 116, 13. 147, 2. vgl. *schitten.*
ab sein, abgestellt, abgeschafft sein 80, 8. *ab und tod sein*, aufgehoben, ungiltig sein 141, 22. vgl. 204, 16. — Halt. 9. Schm. I. 9. Schöpf 2. Tob. 3. Lex. Chron. I. 479.
absteen cond. *abstuend*, einem *steet* das Urtheil *ab*, es steht ihm nicht an, er ist damit unzufrieden 50, 40;

eines Dinges *abst.*, davon ablassen 159, 39. (vgl. Gr. Wb. I. 129.)

abstendig, *seines dinstes abst. werden*, den Dienst verlassen 141 am. 1.

abstiften, verliehene Güter entziehen 47, 41. *ain abgestifter hold* ebd. 35. — vgl. *stiften.*

abstöcken, *abstecken*, einen Baumstamm fällen 249, 13f., 261, 38.

abtaidingen, *abtädingen*, abhandeln, Handel beilegen 200, 7. 316, 15, 17. Schm. I. 428.

abthättigen (= abtaidingen?), dem andern seinen dienstpothen auß seinem brodt abth. 237, 20f. vgl. *abwerben.*

abthuen, *abthain*, vergüten, ersetzen 24, 20, 40f. 30, 7 u. s. w. Halt 10. vgl. *ablegen*, *abtragen.*

abtrag, (als f. 238, 16), Ersatz, Entschädigung 8, 1. 298, 35. *abtr. thuen* 149, 35. 169. 35. 238, 44f. vgl. *abtragung thuen* 312, 35. *schadensabtrag* 172, 21, 22. — Halt. 10. Schm. I. 482.

abtragen, *das wandl abtr.*, 16, 42. 17, 37 u. s. w. *schaden abtr.* 42, 15f., 29. Halt 10. vgl. *ablegen*, *abthuen.*

abtretten, einem eines Dinges *abtr.* 158, 18.

abwarten, *abworten*, obliegen, *dem müessiggang abw.* 134, 11. vgl. ebd. 24. *ihren* (für *ihrem*) *tagwerchen abw.* 270, 6.

abweck adv., hinweg 150, 36.

abwegen der obrigkait, von Seite, durch die Obr. 248, 19.

abwegen p. p. *abgewegen*, abwägen 152, 28.

abwerben, *dem andern dienstpotten abw.* 148, 26. Schm. IV. 138. vgl. *abthättigen.*

abwesen, *abwessen*, Abwesenheit 47, 5. 74, 9. 80, 41. 230, 13, 16. Schm. IV. 174. Gr. Wb. I. 153.

abwissen lassen, abmelden, absagen lassen 230, 13, 16.

ach für *auch* 341, 9.

achgrunt, schmales Seitenthal, darin ein Bach strömt 283, 7. 285, 31. vgl. Schm. II. 115.

achmueter, Bett eines Baches 81, 21. 82, 4. Schm. II. 658. vgl. *pachmueder*, *muter.*

acht, *ächt* f., Acht, *pan und ächt* 200, 6. *ainen in die acht pringen* 338, 26. Schm. I. 22. mhd. Wb. I. 18ᵃ.

ächten, verfolgen, Thiere, Wild *ächt.* 190, 4. 313, 32. Schm. I. 22. mhd. Wb. I. 17ᵇ.

ächterin, der achte Theil eines Maßes (des Eimers?) 337, 15. vgl. Schm. I. 20. Lex. mhd. Wb. 31.

achtest, *zum achtesten*, zum achten, achtens 345, 11.

action, Verhandlungsacten 162, 8. vgl. *acta* ebd. 10.

acztung, Verköstigung, Unterhalt an Nahrungsmitteln 24, 19. Schm. I. 132.

afterschlag pl. *afterschleg*, Aeste und Zweige von gefällten Bäumen 261, 39. Schm. I. 34.

agler ₰, Pfennige von Aquileja (Aglei) 308, 2, 5, 7 u. s. w.

ahnewenden, s. *annewenden.*

aichach, *äuchach* n., Eichenwaldung 113, 28, 31, 39. Schm. I. 18.

aigenlich, *aigentlich* adv., genau 199, 26. 283 am. 1. 285, 12 (vgl. ebd. am. 18 *aigen- und ordenlich*) 324, 12, 22, 43, 44. Schm. I. 36.

aigenman, *aigenleut* 109, 16, 17f. vgl. *aigen* (n.) 111, 42.

aignen, *aigenen* refl., sich zusprechen, zueignen, mit gen. 36, 30 (*sein* neml. des Grundes?) 83, 33.

aignung, Aneignung 177, 4.

ain s. *ein.*

ainborten für *einworten*, einig werden, mit gen. der S. 130, 35. vgl. Halt. *einwört*, *einwurt*, *einworcht*, unio 309f.

ainvaltichlichen adv., ungetheilt 201, 36. vgl. *einfaltigelich* adv., schlicht, redlich 80, 28.

ainvarib adj., einfärbig 324, 28.

ainhöllig s. *anhellig.*

ainich, *ainig* Zahlpron., irgend ein, in negat. Sätzen = kein 9, 14f. 60, 33, 35, 39, 41. 62, 16. 122, 8. 140, 42 u. ö., im abh. Satze = kein 100, 15. *ainicherlai* 9, 3. 27, 32.

ainig adj., einzig, *kain ainiger* 129, 21.

ainlezig adj., vereinzelt, einsam 185, 2.

ainlift, *ainleft*, *aindläft* num. ord., elfter 6, 39. 204, 24. 241, 15.

ainöd (swf.), Bauernhof, der mit seinen Gründen einsam und abgesondert liegt 285, 33. Schm. I. 29.

ains gen. adv., einmal 333 L. 3. vgl. *ainsten.*

ainschicht (f.), was einsam, abgesondert liegt 236 am. 9. vgl. ebd. 26f. *an den ainschichtigen* (wozu *häusern* zu ergänzen). — Schm. III. 317.

ainsten adv., einmal 257, 8, 39. vgl. *ains.*
ainwenten s. *annewenden.*
air (stn.), Ei 29, 13. 40, 28. 81, 43. Höf. I. 12. Schm. I. 40. vgl. Lex. k. Wb. 81.
albeg (für *alweg*), *albegen* adv., immer 57, 14, 28. 65, 13. 66, 20. 261, 42 u. ö. vgl. *allweg.*
albm für *alben*, pl. *albm*, dat. pl. *albmen*, f., die Alpe d. h. die Viehweide im Hochgebirg mit den dazu gehörigen Hütten 148, 11. 188, 40. 189, 2, 4. 195, 20 (*albmer* schreibf. für *albmen?*). 284, 24. 285, 6 u. ö. *albvich* 289, 36. *albwaid*, *albmwaid* 295, 39. 296, 7. *albzeit*, Zeit, da die Alpe bezogen wird 192, 31. — Höf. I. 21 f. Schm. I. 46. Schöpf 10 f. Lex. k. Wb. 4. Schmid 13 f.
alleinig adv., allein, einzig 169. 31.
allerdings, *allerdüngs* adv., vollständig 6, 22. 132, 12. 147, 42. 161 am. 14. 169, 8. Lex. mhd. Wb. 38.
allergerechist, *mit dem allergerechisten*, auf dem geradesten, kürzesten Wege 41, 18, zu *gerechen* adj., gerade Schm. III. 15.
allermass adv., ebenso 36, 21. vgl. *aller mass und formb*, in derselben Art und Form 76, 8.
allermassen conj., indem, weil 332, 28.
allweg, *allweeg*, *in allw.*, immer, überall, überhaupt 8, 27. 10, 26. 12, 38. u. s. w. vgl. *alle sonst in anderweg*, sonst überhaupt in anderer Weise 149, 9. vgl. *albeg.*
als für *alles* 70, 18. 319, 20. 338,5.
alter, *alder; mit alt.*, nach altem Herkommen 205, 8, 16, 17. 208, 35. 221, 8. *wider das alter*, wider Herkommen 11, 30; *alters herkommen* n. 42, 41 sonst: *alts herkommen* 17, 12, 43, 43 u. s. w.
altsessen, adj., schon lange angesessen 44 M—W. 4. Schm. III. 286.
aman, *amman* (aus *ambteman*) z. B. 340, 10, 11. vgl. 282 am. 31.
ambtsmairschaft, herrschaftl. Gutsverwaltung 330, 26.
an praep., räuml. für: in 30, 14, 24, 29, 30. 244, 25 u. ö., für: auf 86, 2, 4. 87, 44. 88, 35. 89, 41. 189, 2 u. ö.; zeitl. für: in z. B. 37, 18, *hinz an*, bis auf 297 am. 2, vor zeitl. adv. *an heut* 11, 9. 183, 35 u. ö.; abstr. Verhältnisse ausdrückend, für: in z. B. 33, 12. 224, 28, für: von z. B. 89, 39. 273, 28, für: bei, in Bezug auf 24, 45. 87, 20, für: mit 118, 6. *bis an*, bis auf (im Sinne von: außer) 164, 5 (vgl. Schöpf 42).
an adv., dawider, dagegen (bei *helfen*) 69, 40; *da . . . on* = daran 114, 20. vgl. *daran* = damit 89, 43. 202, 5.
an für *ein*, *eine*, *an lerchen* 245, 25.
ân als conj. außer 199, 17. 202, 4. vgl. mhd. Wb. I. 40b, 18. Wack. Wb. XXII. u. 12.
ân adv., *ân werden*, weggeben, vergeben, wie ein trans. mit acc. 248, 18. vgl. Wack. a. a. O. Gr. Wb. I. 519.
anbegehren, *auf anb.* auf Verlangen 176, 11.
anbetreffen, (*an* getrennt) 5, 3.
anbringen, anzeigen, vorbringen 8, 10. 316, 12.
anchomen einen, ihn anreden, angehen (*anchumbt*) 322, 2. Schm. II. 297.
ander, adv., *wo ander* = wenn anders 195, 3. vgl. *anderes* 294, 19.
andert adj. num., der zweite 53 H. 5; adv. gen. *andertens*, zum zweiten, zum zweiten mal 169, 23. 178, 29. 240, 21.
anderthalben, *anderthalbm*, anderwärts 286, 24 f. 292, 42. Schm. II. 175.
ändlich, *äntlich* adj., von der Grossmutter herrührend 29, 42. 40, 12. der Schreibung *ändlich* im Unterschiede von *endlich*, vom Großvater herrührend (s. d.), liegt die Ableitung von *die an*, Großmutter (ahd. *anâ*), und *der eni*, *en*, Großvater (ahd. *ano*), zu Grunde. — Vgl. Schm. I. 62. Lex. k. Wb. 6. Schröer. Gottsch. 203, Schmid 22.
anerhechstberiert, *anerhechtsberiert (unserm genedigsten fürsten)* = *anher* (oder *anhier?*) *höchst berührt* 10, 32.
anfailen, zum Kaufe anbieten, 8, 30, 38. Schm. I. 523.
anfallen einen, ihn anhalten, festnehmen 337, 42. 339, 6, 18. *mit vänknus* 207, 22, *umb wändel* 336, 31.
anfangen, *sich anf.*, beginnen 82, 5 u. ö.; — *angefangnes viech* d. i. eingespanntes 24, 36. 192, 37.
anfeuern, in Brand setzen 330, 17. Schm. I. 553.
anfiegen für *anfüegen*, anzeigen, mittheilen 195, 5.
anfordern, fordern 99, 5. Gr. Wb. I. 332.

anfragen einen oder *an* einen, ihn befragen 54, 8. 74, 22. 75, 25 (vgl. Gr. Wb. a. a. O), mit gen. d. S. 230, 41 f.

angedingt, mit einem *anweiser* (s. d.) *angedingt vor recht stehen*, mit dem angenommenen Rechtsbeistand vor Gericht stehen 43, 15. vgl. Halt. *andingen* 23 f.

angeenz für *angehends* adv. gen., sogleich, unverweilt 46, 22.

anger stm. pl. *änger*, eingefriedigter von der Gemeindetrift befreiter Grasplatz 72, 8. 166, 45. 193, 23. 221, 41. 233, 21. 284, 27. 285, 25. 307, 43 f. *ängerlein* 285, 18. *angerwiß* 83, 26. — vgl. Schm. I. 79 f. Lex. k. Wb. 7 u. *pananger*.

angewinnen, abgewinnen, einem *sein pau ang.*, durch einen Durchschlag dessen Grubenbau gewinnen, erreichen 198, 6 f.

anglüben, angeloben 159, 20. vgl. Schm. II. 419 u. *glüb*.

angreifen, ergreifen 313, 27 f.

anhaben, halten, besitzen, Thiere *an- und inh.* 247, 6.

anhachen, anhaken, einhaken, *ain fridtgatern oder ester* (s. d.) *anh.* 56, 7 (vgl. *hachen*); für *anhacken?* 30 am. 29.

anhaimbs, daheim 64, 4; nach heim 22, 3. 64, 4. 152, 16.

anhang, einen *anhang anhachen ?* 30 am. 29 (abgebrochene Stelle).

anhangzüll, Salzschiff (88 am. 2) wol eins mit *anhalzulln* (oder — *zull*) 86, 41. vgl. Lori, Bergr. 647[b]. Schm. *anahal*, acclinis II. 166. u. *züllen*.

anheben, anfangen, p. p. *angehebt* 237, 8; *sich anh.* 296, 25.

anhellig, *anhelig*, *ainhöllig* adj., geständig, zugestanden 26, 17. 309, 40; einer S. *anh.* sein 299, 11, 12. 319 am. 19. *anhelligkait*, *anhölligkait* 26, 18 f., 25. — Schm. II. 172.

anhengig adj., zugehörig 67, 10; — *anh.* sein, angehängt, angefügt s. 263, 25, vor Gericht gebracht s. 232, 29 f.

anibenden, *aniwenden* s. *annewenden*.

anima, Artikel, Abschnitt 138, 8.

ankeren, *ankern*, anwenden, *fleiß ank.* 79, 13; *mit* Vieh *ank.*, es zur Weide treiben, weiden lassen 286, 26, dazu: *ankerung* 8 am. 23.

anladen einen, ihn zur Rede, zur Antwort einladen 10, 3.

anlage, Anliegen, Wunsch 195, 17 f.

anlait f., Grenzbegang 2, 18. 308, 15. 326, 24; Einsetzung in den Besitz eines Gutes und die dafür zu entrichtenden Gebühren 127, 36. 224 am. 28 nr. 10. 308, 15, 17, 18. 314, 34. *anlaitbrief*, Urkunde über diese Einsetzung 175, 44. — vgl. Halt. 34 f. Schm. II. 512 f. Gr. Wb. I. 400.

anlangen, trans. amtlich angehen, auffordern 84, 17. 257, 17 (vgl. Halt. 33 f.); intrans. räumlich anfangen 170, 24.

anlaß, Anreiz, Gelegenheit 125, 27. Schm. III. 494.

anlaufung, Ueberschwemmung 330, 45.

anleg (f.), Anlegung, Anlage von Bauten, Vorrichtungen u. dgl. 217, 7. 298, 11; Auflage, Steuer 290, 26.

anlegen, Steuer *anl.* 290, 25. 298, 30. 313, 39, 41. 314, 6 (Schm. II. 449); einem eine Bitte *anl.* 314, 18 (*in* st. *im*); ein Gut *anl.* es in Stand erhalten, bewirthschaften 158, 16; *angelegte unehr*, d. i. zugefügte 185, 30.

anmuetwillen einen, ihn gewaltthätig behandeln 338, 40. vgl. *muetwillen*.

annemmen, festnehmen, in Haft nehmen 67, 4. 147, 41. 190, 16. 186, 9. 246, 26. *fänklich ann.* 36, 17, 23. 191, 24 u. s. w. *gfengliche annemung* 138, 27. — (Halt. 37 f.); — einen *an die herberg ann.* 195, 10. — vgl. *einnemen*.

annewenden, *anewenden*, *annewanden*, *anewanden*, *anwenten*, *aniwenden*, *anibenden*, *ainwenten*, *ahnewenden*, *auf* einen, *gegen* einen *annew.*, bei der Bestellung des Feldes, beim Umkehren mit dem Pfluge auf des Anliegers Acker- oder Wiesengrunde fahren 28, 24. 36, 28. 57, 16. 98, 4. 117, 39, 41. auf das Getraid *annew.* 21, 14. auf einem Grunde *annew.* 157, 38. vgl. 57, 28. *er soll ... nit mehr wißmadt einfahn*, *dann er mit 4 rossen auf anewenden fiern mag* d. i. er soll nicht mehr vom angrenzenden Wiesengrund einzäunen, als nothwendig ist, um mit 4 Rossen darauf umwenden zu können 21, 33 f. vgl. 57. 26 f.

anrüefen, anrufen 156, 32. 161, 21, 28 f. inf. subst. 162, 12.

anrüeren, berühren, betreffen 242, 21.

ansailen, an ein Seil binden 23, 11. 39, 35 f. *unangesailt* ebd. 37.

ansatz m., gerichtliche Zuweisung von Gütern 230, 29, 30. Halt. 40. vgl. *einsatz.*

anschaffen, befehlen 290, 10, 42. Schm. III. 332.

anschlag, anschlog m., Festsetzung der Steuersumme 313, 47; festgesetzte Zahl von Vieh 116, 2. 120, 18, 20, 22, 23.

anschlagen, die Steuer auf die Verpflichteten *anschl.* 313, 48. vgl. 314, 3; einen mit Vieh *anschl.*, auf dessen Feldern weiden lassen 96, 21; einem *die traten* (s. d.) *anschl.*, das Vieh auf dessen Brachfelder zur Weide treiben 41, 13. 50, 8. 56, 34; die Glocke rühren 73, 34; einem *die haut voll anschl.* 148, 13. — vgl. *schlagen.*

anschütt (f.), alluvio 158, 3. Halt. 41. vgl. das nachfolg. W.

anschütten, vom Wasser (Erdreich) anschwemmen 158, 8. vgl. z. d. u. d. vorherg. Gr. Wb. I. 451.

ansechen, berücksichtigen, in Betracht ziehen 133, 20. 137, 29. 187, 36. 213, 20. 225, 20. 226, 48. 227, 4. 229, 9, 10. 298, 16 (Lex. Chron. I. 480); *mit straff ans.* oder *ans.* allein, bestrafen 107, 40. 125, 23. 330, 5; — *da es das werk ... fir guet ansechen wird,* d. i. als gut würde erscheinen lassen 138, 29. — vgl. Schm. III. 216.

ansechung, Besichtigung 208, 24; *in ans.* sein, den Anschein haben 213, 36.

ansechlich adj., ansehnlich 74, 24. 257, 11 f. 258, 25. Schm. a. a. O.

ansetzen einen, ihn hintergehen, betrügen 215, 48. Schm. III. 296.

ansiz, fester Wohnsitz 188, 29. vgl. Halt. 41. Schm. III. 299.

ansprach f., Anspruch, Forderung 216, 34. 265, 15, 16. Lex. Chron. I. 480.

anstand m., Einstellung der Gerichtsverhandlung 183, 35. Halt. 43. Schm. III. 643. vgl. *instant.*

anstell, anstel f., Aufschiebung, Vertagung (eines gerichtlichen Vorgangs) 230, 12, 17, 27, 29. vgl. Schm. *der anstall* III. 627.

anstellen, aufschieben, vertagen, *auf den angestellten rechttag,* d. i. den durch Vertagung bestimmten 230, 22. vgl. Halt. 44. Schm. III. 628b.

ansteen einen, ihn angehen, eine Forderung an ihn richten 28, 21.

ansterben einem, ihm durch den Tod eines andern zufallen 2, 42. 170, 3. Schm. III. 656. Gr. Wb. I. 484.

anstoßen, zufallen, mit dat. oder acc. der P. 2, 44 f. 158, 13; etwas *stößt* einen an, stößt ihm zu, begegnet ihm 301, 21. — vgl. Schm. III. 664. Gr. Wb. I. 487.

ansuechen einen, ihn anfallen, angreifen 20, 6.

ansuechung, Ansuchen 216, 36.

antling f., eine Art Einfriedigung 117, 10, 23. In österr. W. *antlang, antlag* Kaltb. I. 34b, 231a. vgl. Gr. Wb. I. 500 u. 304.

antreffen, betreffen 4, 9. 316, 11.

antreiben, anfechten 231, 10. vgl. *widertreiben.*

antrib, Weideplatz 172, 46.

antworten, antwarten (273, 17), *antburten* (340, 27), darbringen, übergeben 22, 45. 28, 19. 29, 16. 35, 1. 36, 24. 51, 13, 15. 79, 22, 26 f. u. s. w. *haimb antw.* 98, 24 *herauß antw.* 36, 20; — Rede stehen, Rechenschaft ablegen 27, 27, 31. 42, 15. 77, 11, 12. 175, 24 u. ö. — vgl. Schm. IV. 166 f. Gr. Wb. I. 510.

antworter, der Geklagte 20, 21. 34, 26, 29. 35, 29. 73, 2 u. s. w. Halt. 47. Gr. a. a. O.

anwalt, anwald stm., Beauftragter, Bevollmächtigter 18, 7. 23, 1. 41, 3. 111, 4 f., 5, 22, 29 u. s. w. Schm. IV. 72.

anwaltstuben f., Amtsstube 5, 30.

anwant pl. *anwénter,* Rand eines Ackerfeldes, welches ungepflügt bleibt, um darauf fahren zu können 71, 48. *auf seinen anwenden* 344, 36. — vgl. Halt. 48. Schm. IV. 102. Gr. Wb. I. 513 f. u. *annewenden.*

anwäßern, bewässern 176, 17. Gr. a. a. O. 515.

anweiser, anweisser stm., Rechtsbeistand, (von Frauen) 43, 15. 202, 10, 12, 13, 14. 229, 28. Halt. 48 f. Schm. IV. 178.

anzaigung, Bezeichnung 77, 13; Anzeige, Klage 254, 24. — vgl. Gr. Wb. I. 525.

anziehen, (Waare) beziehen, *anzeucht* 88, 32.

anzug stm., das bei Gericht Vorgebrachte 228, 17. Schm. IV. 236.

äper, äpper, es *ist, wird äp.*, vom Abgehen des Schnees 221, 27. 282, 12. 285, 25. vgl. Hüb. 955. Schm. I. 10. Schöpf 16. Lex. k. Wb. 8. Schröer, Gottsch. 204. Schmid 47.

apfalter, Apfelbaum 71, 5. 78, 24. Schm. I. 31. Schröer a. a. O. 204. Lex. a. a. O. 8.
arbaiten (aribaiten 339, 6 f.), trans. mit acc. d. S., bebauen, bearbeiten 155, 19, 21, 24. 196, 3. 197, 19, 41. 199, 21. vgl. Gr. Wb. I. 542. nr. 3.
arkwenig, *arkwänig*, verdächtig 209 am. 22. 210, 20. 269, 20. Schm. IV. 81. Gr. Wb. I. 550 f.
arm, zur Bezeichnung derjenigen, welche keinen eigenen, freien Grundbesitz haben, *armer man*, *armman*, *arme leut*, *armleut* 75, 16. 78, 42, 44. 111, 3, 24. 222, 33. 319, 3 u. ö. *arme burger* 279, 2. *arme gmain und burgerschaft* 278, 11 f., 28. — Halt. 53 f. Schm. I. 106 f.
armbst, Armbrust 19, 43. 20, 1. 388, 41. *armbstschus* 336, 34. Schm. I. 118.
asch, stm. pl. *asch*, Schiff für den Salztransport 86, 5, 40. 87, 2. 88, 16, 27, 30. 89, 16, 17, 24, 30, 32, 34, 39, 41, 46. 90. 4. vgl. Graff I. 492. Gr. Gr. III. 437. Schm. I. 122. mhd. Wb. I. 65a. Gr. Wb. I. 578.
ästen pl. (zu *äste*, *ästen* f.), Niederalpe, Voralpe (niedrig gelegene *alm*) 252, 3, 6, 12. 284, 30. vgl. Schöpf 20. Gr. Wb. I. 589.
astach, Gipfel, Äste und Zweige von gefällten Bäumen 249, 14. 256, 6. 259, 3. vgl. Schm. *das ästach* I. 124.
atzung s. *aztung*.
auf, praep. *auf* einem Graben *waxen* 281, 14 f. *auf* einem Bache *vischen* 291, 19 ff., 24. *auf die recht hant gelegen* 296, 3. abstr. etwas *auf* einen *machen*, ähnl. es geht *auf* einen d. i. auf seine Kosten 87, 17, 18. vgl. *auf in* d. i. durch sein Verschulden ebd. 20; adv. *auf und auf*, durchgängig hinauf 14, 32. 15, 10, 18. 165, 16 u. ö. *aufhin* z. B. 76, 18, 19 (vgl. Schm. I. 31).
aufbehalt stm., Aufenthalt 175, 40. vgl. Gr. Wb. I. 620 (wo die Bedeutung fraglich gelassen ist) u. *aufhalt*.
auferladen, auftragen, befehlen 62, 3.
auferlaufen, *den auferloffenen cost*, die aufgelaufenen Kosten 97, 44.
auferstehen, *ob rumor von ihme auferstiende* d. i. durch ihn entstünde 148, 19 f.
auffang pl. *anffeng*, was *einfang* (s. d.) 139, 38, 40, 42.
auffangen, *auffachen*, im Sinne der unter *einfangen* (s. d.) angeführten Bedeutung 21, 28. 35, 44. 36, 44 f. 48, 8. 39, 23. 142, 10. 150, 32, 33. 179, 27 u. s. w. vgl. Schm. I. 540.
auffacher, zum vorherg. W. 150, 34.
auffaren s. *abfaren*.
aufgerecht part. adj., aufrecht stehend, gerade 56, 19. vgl. *aufrichtig*.
aufhalt, Aufenthalt 175, 20. vgl. *aufbehalt* u. d. folg. W.
aufhalten einen, ihm Wohnung, Unterstand geben 148, 22, 29. 329, 4, von *beherbergen*, *herbergen* (s. d.) im Sinne von: zur Miethe in die Wohnung aufnehmen besonders unterschieden 91, 16. 105, 33. 148, 18.
aufheben (p. p. *aufgehebt*, *aufgehöbt* 6, 22. 7, 35. 184, 2. 241, 18); Personen *aufh.*, sie beseitigen, ausschließen 230, 44 f. 231, 2, 5; — *junge haasen aufh.* 329, 10.
aufheigen, vom Zurücknehmen dessen, was der Nachbar vom Nachbargrund (oder dessen Erträgnissen?) durch Grenzüberschreitung sich aneignete 36, 34. zu *haigen* = *haien*? s. d. und Schm. II. 128.
aufkeren, Vieh *auf die auen aufk.*, es darauf zur Weide treiben 330, 7. vgl. Schm. II. 323 u. *außkeren*, *keren*.
aufkindlpethen, — *petten*, Wochenbett halten 195, 43; trans. ? zum Wochenbett beherbergen? 105, 43. vgl. *außkindlpötten*.
aufklieben, spaltend abholzen 150, 14. vgl. Schm. II. 351. Gr. Wb. I. 675.
aufkomen, es soll keiner *kain öz auffachen am driten jar an der traten, und wo es ainer het, so soll es albeg mit dem veld aufkomen* (?) 77, 27 f.
aufladen, auftragen, befehlen 93, 21. vgl. *auferladen*.
auflegen, einem Geld *aufl.*, es ihm entrichten 311, 19, 20.
aufligend, *aufligund*, von liegenden Gütern im Gegensatze zu den beweglichen, der fahrenden Habe 48, 36. 50, 35. 212, 29. 219, 9. 216, 33. 223 am. 28 nr. 3. 230, 23. 248, 17; *aufligende gelder* d. i. angelegte 108, 29.
auflog für *auflag* (f.), Befehl, Gebot 135, 44. Gr. Wb. I. 680.
aufmöhr, kund, ruchbar, *verpröchere aufm. machen* 135, 14. vgl. Schm. *mär*, *aufmärig* II. 605.

aufnemung *junger hasen, vögel- und äntenair* 131, 40 f. vgl. *aufheben* z. Schl.
aufpalken, Balken an-, auflegen, *an demselben paum mit dem zaun aufp.* 71, 24.
aufrecht, adj., unbescholten 209 am. 23. 210, 18. Schm. III. 27b.
aufrichten, *aufrüchten*, errichten, einführen 161, 6, 9; entrichten 322, 29; vor Gericht feststellen, darthun 66, 29. 76, 41. 214, 34; Urkunden *aufr.*, 6, 30, 28. 218, 18. 265, 23, 37, dazu: *aufrichtung* 232, 10. — vgl. Gr. Wb. I. 710.
aufrichtig adj., aufrecht stehend 311, 12. vgl. *aufgereckt*.
aufsag stm., Aussage, Aufsatz 85 am. 39. vgl. Nachtrag zu nr. 9. 10.
aufsatz, Aufstellung, Anordnung 208, 5. 325, 8, 40. 326, 27. Halt. 64 f.
aufschnaiten, (Holz) spaltend aufarbeiten 70, 41, 42 (zu *schneiden* oder *schnaiten* ? s. d.)
aufschublich adj., aufschiebbar 228,1.
aufsechen, *aufsehen* n., Aufsicht 153, 4 f. 241, 40 f.
auf sein, sich auf machen mit Wehr und Waffen 161, 22. Schm. I. 32.
aufsetzen, festsetzen, verordnen 218, 2. 297, 16. *aufgesetzte zeit* 1, 18; *aufgesetzte marich* 287, 43. dem Wild *driften mäen und aufs.* 290, 2.
aufspeilen, mit Spänen aufspreizen 29, 6. vgl. Schm. *speidel* m. III. 557. Weinh. schl. Wb. *speil* m. 92.
aufstecher, kurze Waffe zum stechen, Dolch, als verbotene Wehre 147, 44. Schm. III. 608. vgl. *stecher*.
auftreiben, auf die Weide treiben 172, 32.
aufwitten, vollständig zu Holz machen 30 am. 31.
aufzaigen n., Ausweis, Aufweisung 28, 5. Gr. Wb. I. 782.
aufzug, Verzug 55, 19. Schm. IV. 236.
aus, *auß*, praep. mit dat., außerhalb 27, 27. *auß der herrschaft*, außerhalb, ohne die H. 56. 41; adv. *auß und auß*, durchgängig heraus 15, 16. 166, 6 u. ö. (Gr. Wb. I. 819), *ausher*, heraus 336, 35. — In den folg. Compos. ist, wo neben der Schreibung auß — jene von aus — vorkommt, bloß die letztere als die überwiegende angesetzt und in allen auf *auß* zurückgehenden Wörtern s mit ss, ß alphab. gleichgestellt.
ausbleibung, Ausbleiben 6 am. 10. 330, 3.
ausser, *außer* praep. adv. mit gen., außen, außerhalb 33, 28. 160, 5 u. ö; abstr. = ohne 9, 4. 79, 19. 140, 42. 160, 6, = ausgenommen 61, 42; — adv. ohne cas. = außen 245, 4 (vgl. *aussern*) — vgl. Gr. Wb. I. 1029.
ausser, *außer* adj., äußere 16, 18, 20. 31 K. 4, 6. superl. *ausserist* 68, 16, *eisserist* 24, 37. 194, 7; — *auswärtig* 25, 38. 314, 44. 315, 2, 4.
ausserhalb, *außerhalb*, *auserhalb*, *außerthalbm* praep. adv. mit gen., außen, außerhalb 77, 36. 296, 23, 31. *außerh. seines herrn*, in seiner Abwesenheit 77, 5; abstr. = ohne 17, 40. 48, 4. 59, 22. 273, 37. 293, 17, 22, = ausgenommen 59, 19. 105, 6. 116 am. 5.
aussern adv., außen 183, 4.
ausfahren einem, ihm fahrend ausweichen 11, 39.
ausferig, *ausfering* swm., Schiffer, denen die Ausfuhr des Halleiner Salzes heraus bis Laufen verliehen ist 86, 2, 3, 5, 9, 11, 14, 25, 32. 87, 35. 89, 5, 7, 11, 13. 90, 17. Lori, Bergr. 640b. Schm. I. 562.
ausvolglassung, Ausfolgung 173, 33.
ausgeben, herausgeben, frei geben, 57, 5. 300, 6; austheilen, *ausgebne örter* (im Walde, welche an einzelne zur Holzung gegeben sind) 205, 6. 220, 17; Geld erlegen 106, 4.
ausgeben n., Ausgabe 162, 36. vgl. *einnemmen*.
ausgenomen mit folg. gen. 191 am. 53.
ausgetrugkt part. adj., ausdrücklich 212, 18. 213, 37.
ausgewandt swm., ungepflügter Raum zwischen zwei angrenzenden Aeckern, der bei Bestellung der Felder zum Fahren namentlich zum Umwenden des Pfluges benützt werden kann 154, 1 f. vgl. *annewenden*, *auswenden*, *gwandten*.
außkerr, Viehtrieb zur Weide 273, 30.
außkern, *auskören*, auf die Weide treiben 149, 43. 172, 30 (inf. subst.); (vom Wasser) ableiten 39, 41. vgl. *aufkeren*, *keren*.
außkindlpötten, zum Wochenbett beherbergen 329, 4 f. vgl. *aufkindlpethen*.
auskumben, entkommen, geborgen werden, (von Schiffen) 87, 37, 38 (*auskümpt*, — *kumpt*).

auslācken, was *verlacken* (s. d.) 256, 2, 3, 9. 258, 47. 259, 1, 6.

außlagken, ausforschen, ausspähen 244, 27. vgl. Schm. *lagsen*, lauern II. 458.

außlassen, den *einfang* (s. d.) wieder *außl.* d. i. frei geben 142, 12, 15. 189, 34.

außlegen, (Geld) erlegen 91, 31.

auslendig adj. 99, 19. 286 am. 36.

ausligen, wer einen andern *übermätt oder zaunt, ist dem gericht zu peen verfallen . . . und um das recht ausligen zu loßen* (?) 307, 29 f.

außmaißen, aushauen, weghauen (Baumäste) 98, 11.

ausmärchen, durch Zeichen abgrenzen 256, 2, 4. 258, 47 f. 259, 1. vgl. *marchen*.

ausnemmen, *ausnemen*, auslösen (von Pfandsachen) 34, 40 f., 44 f. 55, 18. Halt. 77.

auspauen, ausackern 17, 34. 236, 15.

ausreden, *außgeredt* sein, entschuldigt sein 75, 36; *sich ausr.*, sich entschuldigen, rechtfertigen 338, 32. vgl. Halt. 78.

ausreiten, sich eigenmächtig der Obrigkeit durch Flucht entziehen, cond. *ausrith*, *ausrit* 312, 37, 41. vgl. Schm. *austreten* I. 503. Lex. Chron. *entreiten* I. 546.

außreiten für *ausreuten*, *gesindl außr.* 195, 1.

ausrichten, entrichten, bezahlen, mit acc. d. S. 158, 17. 164, 13 f. 217, 3, 4. 228, 30. 299, 17. 301, 28, mit dat. d. P. ohne acc. 238, 29; verrichten 298, 39 f. — vgl. Halt. 78. Schm. III. 34. Gr. Wb. I. 935 f.

außrünen für *außrinnen* n., Wegschwemmung des Holzes durch das Austreten der Ströme 119, 28. *holzaußr.* ebd. 27. — Lori, Bergr. 639b.

außschäzen einen, sein Hab und Gut gerichtlich versteigern 177, 43. *außsch.* subst. inf. ebd. 40. — Schm. III. 420.

aussetzen, bei Seite setzen, *ausgesotzt* 141, 3 f. vgl. Gr. Wb. I. 970.

außsprecher, verordneter Sprecher der Gemeide im *taiding* 181, 14. vgl. *vorsprech*, *procurator*, *rechtsprecher*.

außstecken, Pflanzen *außst.*, sie aussäen, pflanzen 35, 43. Gr. Wb. I. 984 f.

außsteen, haften, aufkommen 135, 13. 148, 20.

außstehung, Erduldung 177, 23.

austrag, pl. *austrag*, *austräg*, Rechtsentscheidung 152, 17. 163, 37. 167, 32.

austragen, *ain riegung mindlich außstr.* 54, 5. *das ehehaft rechten besiczen und austr.* 151, 5. ähnl. 13 A. 2. 75, 14 f. 110 N. 3. 153, 13, 17, 19 u. ö. — *die zech außstr.*, mit der Zeche durchgehen 19, 10.

austräglich, zur Entscheidung der Rechtsache gehörig 232, 30, 34. Halt. 86.

austragung, *urbarrecht zu austr. die gerechtigkait* 47, 9.

ausstribung des vichs 172, 12.

auswarten, warten, abwarten 268, 28 f.; einem Geschäfte obliegen, mit gen. 164, 4, mit dat. 104, 41.

auswenden, beim Bestellen des Feldes auf des Nachbars Acker fahren 154, 3.

auswendig adj., außwärtig 34, 30, 42. 35, 11. 286, 22; — adv. mit folg. gen., auswärts, außerhalb 316, 8.

außwerchen, *außwürchen*, *ausworchen*, die Ernte bestellen, abs. 156, 5, 9, 12. 172, 38 (*auswohret für ausworchet*). *in dem außwürchen der feldfrucht* 21, 19. vgl. 41, 12.

außwerfen, *march außw.* Grenzzeichen beseitigen 17, 34. 173, 46.

auszaigen, anweisen, aufzeigen 16, 30. 155, 28, 29. 205, 16. 249, 19, 22 f. 282 am. 34. 285, 6. vgl. Gr. Wb. I. 1025.

ausziechen, gebären 91, 24 (vgl. Schm. IV. 246. Gr. Wb. I. 1039 nr. 10); — welcher *ein gewöhr iber ainen außzug* (cond.) 241, 11.

auszug, Widerrede, Ausflucht 156, 35. 264, 33; gerichtliche Einrede 228, 31, 47. — vgl. Halt. 90. Schm. IV. 237. Gr. Wb. I. 1042. nr. 5.

awer für *aber* 199, 44.

aztung, *äztung*, *atzung*, Verköstigung, Unterhalt an Nahrungsmittel 176, 35. 238, 28, 44. 287, 20. Schm. I. 132. Gr. Wb. I. 597.

Beclagen einen, vor Gericht gegen ihn Klage führen 26, 17. 28, 28. 50, 4. 78, 32. 99, 15. 159, 40 f. 184, 13 u. ö. vereinzelt: *anclagen* 183, 26 *verklagen* 26, 30. *an einander becl.* 114, 7. vgl. *clagen*.

bede, *beede*, beide 158, 5. *zu bederer herschaft schrannen* 46, 14. *beeder* 238, 33 (Schreibf. für *beeden?*). *beederlei* 174. 38.

bedacht, eines Dinges *bed.* sein, darauf vorbereitet sein 232, 26.
bedechtlich adv., mit Vorbedacht, vorsetzlich 55, 23.
bederfen, *auf bed.*, nach Bedarf 173, 27.
bedingen, gerichtlich verhandeln, *ob ainer . . . zue bedingen käme*, wenn gegen ihn gerichtlich zu verhandeln wäre 46, 8 f; — was *protestieren* (s. d.) 204 am. 6.
bevelchen, anvertrauen, *dennen . . . der gerichtsstab bevolchen* 41, 8. vgl. *empfelchen.*
bevelchnuss, *bevelchnus*, Befehl 313, 41, 45. vgl. Halt 113. mhd. Wb. III. 316b.
beferchten, befürchten 6 am. 7.
befinden, *bfinden*, finden, treffen 79, 20; eine Anordnung *bef.* 297, 28; *sich bef.*, sich ergeben, herausstellen 67, 15. 138, 37. 154, 16. 211, 29, 34, 36. 228, 7.
bevorderist adv., zuvörderst, vor allem 327, 21. vgl. Gr. Wb. I. 1760.
befordern, vorfordern, citieren 42, 20. vgl. *erfordern*, *vordern*, *gefordern.*
bevorsteen, zustehen, zukommen 139, 18. 214, 34. 225, 34. *steet bevor* (mit vorherg. Fragesatz), bleibt vorbehalten 214, 40.
bevorteln 136, 47.
befreinde, *befreindte*, *befraindte* pl., Verwante 61, 3. 174, 39, 47. 175, 31. vgl. *freund.*
befreit sein, *freiung* haben (s. d.) 240, 12, 21 u. ö.
befriden, *befrüden*, einzäunen 72, 28. 106, 22. 150, 25. 307, 38, 43. *mit dem stab befr.* 308, 1. vgl. *friden.*
befürdern, fördern, unterstützen 148, 29.
befürderung, Beschleunigung 10, 24, 31.
begeben, entheben, *bitten . . . uns der (viertlmaister) zu beg.*; eine Sache *beg.*, darauf verzichten 265, 18. — vgl. mhd. Wb. I. 503a.
begebenheit, Ergebenheit 170, 20.
beger stf., Begehren 45, 27.
begern, eine Sache *an* einem oder *an* einen *beg.*, sie von ihm begehren 78, 46. 113, 45. 115, 10. mit gen. *begert seines vichs (auszelaßen)* 187 am 37, *welher tail sein* (neml. von dem andern) *begert an der froner die arbait nider ze legen* d. i. an den *froner* das Begehren richtet, dass der andere Theil die Arbeit ruhen lasse 197, 43 (*der froner* nom. für acc.? ähnl. wie *der wagen* für *den w.* 237, 16. vgl. Z. f. d. Ph. I. 442 ff. u. einen analogen Fall bei Schm. Gr. §. 879.
begernen, begehren, abs. 259, 11.
begreifen, *begreufen*, ergreifen, betreten 28, 45. 37, 16. 39, 17. 49, 42. 50, 6, 50 u. s. w.; treffen, begegnen 93, 42 (ellipt. *den* vgl. Nachtrag zu Nr. 14); *begriffen* sein, enthalten sein 52, 50. 74 20 f. 304, 45 u. ö. *begriffen sach*, gemeldete Sache ebd. 39. — vgl. Schm. II. 105. mhd. Wb. I. 590b.
begriessen, *begrießen*, einen *umb* eine S. *begr.*, ihn darum angehen, ansprechen 75, 41. 126, 24. 160, 1. 192, 40. für *umb* ein abh. S. 96, 27.
behaben p. p. *behabt*, eine streitige Sache rechtlich behalten 197, 37; vor Gericht gewinnen, *dem behabten* 41, 28. vgl. Halt. 119.
behalten, vor Gericht gewinnen, *dem behaltende* 51 M. 3; einhalten, beobachten 325, 11 (vgl. Halt. 120. Lex. mhd. Wb. 151); einen *beh.*, ihn im Hause behalten, zurückhalten, 322, 29.
behandeln, ausführen, verüben 191, 1.
beheirat adj., verheiratet 195, 9, 45.
behelfen, *sich* der *unwissenheit beh.*, Unw. vorschützen 347, 6.
beherbergen, *beherberen*, *beherbigen*, *beherbrigen*, *behörbigen*, Wohnung geben, insbesondere zur Miethe 27, 31. 236, 27. 241, 36. 246. 30. 347, 30, 37. u. ö. vgl. *aufhalten*, *herberg*, *herbergen.*
behilzung für *behülzung*, Holzschlag 269, 26.
behörig adj., gehörig 171, 34. Gr. Wb. I. 1342.
behülzen, *behulzen* refl., sich mit Holz versehen 248, 37. 277, 12 f.
bei praep. für: an, *beim stamb hinauf steigen* 78, 25, für: während 285, 11.
beibehalt, Erhaltung 169, 7.
beifall, Vorfall, Ereigniss, *in wasserlei beifallen* 174, 34 f.
beigeben, geben, darbringen, *beigeit* 324, 4 f. (sollte indess *bei* hier nicht zu trennen und zu dem vorherg. *da* zu ziehen sein?)
beihändig, *beihendig* adj., vorhanden, zu handen 172, 45. *beih.* haben 278, 14. Gr. Wb. I. 1373.
beistendig sein, behilflich sein 147, 39. 161, 25. Gr. a. a. O. 1397.
beiten s. *peiten.*
beiurtail, sententia interlocutoria 232, 29. vgl. Halt. 166. 1996 f. Schm. I. 441.
beiwonung, Verkehr 255, 4. Gr. Wb. I. 1409.

beizug, Beiziehung 171, 37.
bejehen, kund geben 201, 6. vgl. *jehen, verjehen.*
bekäntlich sein, geständig sein, mit gen. d. S. 213, 46. Lex. Chron. I. 481.
bekommen, m. gen. erhalten, bekommen 155, 25; den *schaden bek.*, ihn vergüten 156, 25. — vgl. Lex. mhd. Wb. 167 f.
beladen refl. m. gen., etwas auf sich nehmen 66, 33. mhd. Wb. I. 926a.
belaiten, begleiten 164, 12. mhd. Wb. a. a. O. 976a.
belechnen, belehnen 188, 28, 30. 193, 19.
belegen, *mit vormundschaften belegte kinder* 5 am. 5.
beleiben, bleiben, *die sollen sie mit beleiben (?)* 30 am. 32.
bemelden, *pemelden*, melden, anführen 75, 1. 143, 20, 25.
bemiessigen, *bemueßigen*, los machen, entledigen 189, 15. eines D. *bemueßigt* sein 346, 25. — Schm. II. 639.
benebens adv. nebenbei, überdieß 269, 6.
benemen, benennen, bezeichnen 11, 5. 227, 38. 231, 36. vgl. mhd. Wb. II. 311a.
benenntlich adv., namentlich, ausdrücklich 260, 30.
benöttigung, Notzucht 67, 11. vgl. *notzwang.*
benüegen, *benuegen*, *benügen*, sich *ben.* lassen mit *an*, *mit*, damit zufrieden sein 52, 24, 33. 155, 18. vgl. 209, 32.
benüegen, *beniegen* n., Genügen, Befriedigung 49, 5. 235, 28. einem *ain ben.* thun 185 am. 25. 238, 29.
benüegig sein eines D., damit zufrieden sein 257, 30. vgl. Schm. II. 687.
beowachten = *beobachten*, befolgen 174, 17. 176, 39.
beparzen pl., Gebüsche (oder adj. zu dem folg. *öhrl- und pürkstanden?*) 331, 13. vgl. Schm. *borzen* I. 204 f. Schmid zu *börzel* 87.
berechnen, *so der richter ainen berechnet umb diepstall* 312, 13 (Schreibf. st. *berechtet?*).
berechten, vor Gericht bringen, gerichtlich behandeln 41, 31. 79, 24; vor Gericht ansprechen 319, 25, 32. Halt. 134 f. Schm. III. 31. mhd. Wb. II. 616a. vgl. *rechten*, *verrechten.*
berechtigt sein mit gen. 171, 31.
bereden, *beröden*, durch mündliche Verhandlung festsetzen 297, 23. 298, 3, 5; vor Gericht darthun, bezeugen, *einem eehaft nott ber.* 111, 13. 299, 17. vgl. 112, 15; *sich um* e. S. *mit seinem aid ber.*, sich vor Gericht mit dem Eide reinigen 321, 38. — vgl. Halt. 135 f. Schm. III. 52. Lex. mhd. Wb. 187.
berednuss, Entschuldigung, *ôn ehaft beredn.* 299 am. 1. vgl. Halt. a. a. O.
beredtpot swm., was *redpott* (s. d.) 47, 18. 48, 43. 299, 14. das adj. flect. *seinen beröthen pothen* 236, 41. vgl. *scheinpot* u. d. folg.
bereder, was *beredtpot*, *redpott*, *scheinpot* (s. d.) 1, 15.
beretung, *berettung*, Schirmung, Beschützung 186, 15. 307, 4.
berfen für *werfen*, p. p. *gebarfen*, ein *scheff hinab berf.* oder *auf das wasser berf.*, ein neues Schiff aufs Wasser bringen 88, 21, 22.
bericht (m.) pl. *bericht*, Einrichtung, Ausstattung eines Hofes an Gerätschaften, Vieh, Vorräten und dgl., fundus instructus 2, 17. 294, 2, 8. 326, 21. *berichtfueder* (s. *fueder*). *berichthaber* 293, 35. *berichtswein* ebd. 44. — Schm. III. 35 f.
berichten, mit dem *bericht* (s. d.) versehen 293, 34. 294. 1, 14; einrichten, herstellen 293, 15 f; einen *ber.*, ihn unterweisen, verständigen 75, 15. 227, 6; Parteien *des kriegs ber.*, ihren Streit schlichten 163, 33. — vgl. mhd. Wb. II. 639b. ff.
beruef m., Leumund 225, 45. Schm. III. 63.
beruefen, *berüefen*, *berüfen* p. p. *berueft*, vorladen, citieren 38, 43, 44 u. ö., einem *bieten und ber.*, von seinetwegen gerichtl. vorladen, 32, 24; öffentl. ausrufen, verkündigen 19, 29. 28, 37. 59, 11. 63, 1. 65, 14. 146, 23 u. s. w. *berufter tag*, Tag, durch öffentliche Verkündigung festgestellt 32, 17; beschreien, anklagen 324, 35, 36. — vgl. Lex. mhd. Wb. 199.
beruelich, ungestört adj. 220, 6. adv. 219, 44.
besagen, vor Gericht Zeugniss geben *sich bes. lassen* 115, 1. vgl. Lex. a. a. O. 200 u. *entsagen.*
beschaiden, part. adj., verständig, klug 323, 35. 325, 33. (*beschaid* adj.? 323 am. 38). — Halt. 140. vgl. mhd. Wb. II2. 101b.

beschaiden f., Anordnung, Bestimmung 301, 27.
beschaidenhait, *bschaidenhait*, Anordnung, Bestimmung 253, 17; richtiges Ermessen 227, 2; gebührliches Verhalten 261, 19. 262, 24 f. 287, 26; Klugheit, Vorsicht 289, 29. — Halt. 141. vgl. mhd. Wb. a. a. O. 102ª.
beschaidenleichen adv., angeordnet, festgestellt 199, 34 f. 201, 31.
beschaidentlich adv., geziemend 107, 20 f.
beschau, *bschau* f., pl. *beschau*, *beschauen* (*bescheu* ? 187 am. 37), Besichtigung, besonders obrigkeitliche 17, 29, 32. 18, 4. 29, 24, 27. 40, 34. 47, 45 u. s. w. *bschaurecht* 83, 7. *bschautag* 260, 44 f. *bschauwandl* 83, 7 f. — Schm. III. 303. vgl. *vorbschau.*
beschehen, *beschechen*, *bschechen* (neben dem selteneren *geschechen*), geschehen 10, 24. 11, 40 f. 12, 7. 16, 33. 18, 40. 114, 2. u. häuf. *nach beschechen*, der Übung, dem Gebrauche gemäß 11, 34.
beschermen, beschirmen, einen *bei rechten besch.* 65, 34 f. 66, 1.
beschicken, eine Geldschuld durch Boten einmahnen, mit acc. entw. der P. oder d. S. und abs. 22, 37, 38, 20. 26, 14, 15. 26, 21. 172, 27. *beschicken* n. 26, 23. *beschickung* ebd. 17. 38, 20.
beschreien cond. *beschrier* p. p. *beschrieren*, *beschriren*, einen auf frischer That Betretenen mit lautem Geschrei anklagen, einen *beschr.* 186, 3, 8 f. 219, 17. 320, 33. 338, 9. *mit* einer That *beschriren* sein 303, 44. 311, 25; acc. d. S. 190, 11. — vgl. Halt. 143. Schm. III. 503 u. *geschrai.*
beschwer, *beschwär* f., Last 85, 17 f.; Beschwerde, Klage 107, 21. *beschwärschrift* 162, 7. *beschwerweis*, *bschwerweis* 99, 39. 138, 44.
beschweren, *beschwären*, *beswären*, belästigen, schädigen 156, 3. 189, 6. 287, 27. 346, 37. *der beschwärt*, der Beschädigte 210 am. 24. vgl. 156, 4; einer S. *beschwärt* sein, durch sie benachtheiligt sein 214, 44.
beschwerung, *beschwärung*, *beswärung*, Beschwerde, Klage 99, 30, 39. 232, 42. 233, 3. 239, 15; Belastung, Bedrückung 346, 39 f.
beseit adj., *in beseiter linni*, in der Nebenlinie 218, 6.
besichern, *von* einem *besichert* werden, vor ihm gesichert werden 324, 1 f. vgl. 323 am. 35.
besichten, *bschichten*, besichtigen 24, 40. 27, 21. 57, 3. 156, 29. 187, 37.
besicz, Besitzung, dat. pl. *besiczen* 169, 27.
besitzen, *besizen*, *besützen*, *besüzen*, *das recht, ehehaft taiding* u. s. w. *bes.* d. i. abhalten 10, 12, 18, 22. 17, 42. 32, 32. 151, 5, 12. 179, 8 u. s. w.; in Besitz geben, *die urbar bes. und bestiften* 314, 32.
besorgen einen, ihn in Gewahrsam nehmen 324, 1; *sich bes.*, besorgt sein 321, 20. mit *vor* 323, 39, 41.
bestand stm., *best. thuen*, Bürgschaft, Caution leisten 35, 29. 35, 48. 229, 5. *des bestands ze thuen schuldig* 36, 1; Miethe, Nutzbesitz (pl. *beständ*) 6, 22. 161, 34. 211, 40 (dat. pl. zu *in*...). *bestandleut* 161, 35. *bestandman* ebd. 42. *bestandsweise* 6, 20. 7, 33. 161, 41. — vgl. Halt. 148 u. *bestehen.*
beständig, *bestendig* sein, geständig sein 26, 20. mit gen. der S. oder abh. Satz 210 am. 24. Absatz 3. 213, 46.
bestätten, *bestäten*, *bestetten*, bestätigen 43, 14. 65, 45. 204 am. 6 (zweim.). 240, 11 u. ö. vgl. mhd. Wb. II^2. 610ª.
bestattung, *bestätung*, Bestätigung, Bekräftigung 278, 13 f. 289, 15.
bestehen, *besteen*, *besten*, *besthen*, miethen, in Nutzbesitz nehmen 12, 43. 16, 31. 212, 22. 221, 22. 250, 10; — zustehen, zukommen, mit *bei* 199, 27.
bestärken refl., sich verstärken 186, 5.
bestiften, ein Gut *mit* Pers. *best.*, es ihnen in Nutzbesitz geben 109, 17. vgl. 314, 32. Schm. III. 621.
bestölung für *bestellung*, Vorsorge, Veranstaltung 136, 36. vgl. Gr. Wb. I. 1676. nr. 3.
besuech m., Weideplatz 24, 37. vgl. *gesuech.*
besuechen, *die waid bes.* 295, 31, 34 f. 296, 14.
betädigung, Verabredung, Vertrag 265, 22.
betädingen, vertragsmäßig feststellen 265, 42 f. vgl. mhd. Wb. I. 335ᵇ.
bete, *bette* f ? n ? *pet*, *pett* n., Bitte 68, 4. 297, 24. 314, 18. 320, 12. 324, 9.
betrachten, der Beratung gemäß anordnen 297, 28. 298, 1, 5, 9.

betragen refl. mit gen. d. S., sich bedienen 157, 22; sich bekümmern (mit *umb* und doch gen.) 170, 20; sich begnügen 249, 23. 250, 7, 16. 253, 9, 27 (vgl. Schm. I. 484. mhd. Wb. III. 77a).
betrangten, bedrängen 269, 21. vgl. Schm. *betrangen* I. 414.
betreffen cond. *betruff* 36, 22 f.
bewarn, *pewarn*, versehen, ausstatten 291, 15. 292. 5 f. Schm. IV. 125.
bewären, *von* einer S. *bewärt* sein, davor bewahrt, geschützt s. 299, 4,
bewärlich adv., glaublich 215, 25. Gr. Wb. I. 1764.
beweglich adj., bewegend, gewichtig 251, 12. 343, 43. Gr. a. a. O. 1774.
beweisen praet. *beweiste* 93, 16.
beweisung, Beweis 151 am. 3. 182, 41 f. Gr. Wb. I. 1781.
bewerben, sich *mit* einer S. *bewerben*, sich damit versehen 115, 32.
bewilligen, *darein bew.*, darein willigen 208, 6.
bezalen mit gen. d. S. z. B. 7, 20.
bezeihen cond. *bezig* p. p. *bezigen*, einen *bez.*, ihn beschuldigen 36, 22. einen *mit* einer S. *bez.* 306, 21 vgl. 324 am. 45. Halt. 167. mhd. Wb. III. 878a.
bezeugen, einen *umb* eine S. *bez.*, ihn derselben durch Zeugen überweisen 45, 14; *sich* einer S. *mit* Personen *bez.* 47, 2.
bieten s. *pieten.*
biter adj. = bieder 184, 30.
blecken für *blöcken*, in den Block legen, *weder stecken noch blecken* 76, 42. Schm. III. 613.
bleiblich adj., bleibend, dauerhaft, Gegensatz zu *erstörlich* (s. d.) 217, 27. Halt. 171. Gr. Wb. II. 95.
bluetrunst s. *pluetrunst.*
boon statt *boonzeun* (s. d. folg.) 330, 31.
boonzeun für *banzeun* pl. (s. *panzaun*) 330, 35.
brauchen, *prauchn*, genießen m. gen. d. S. 116 am. 5; im Sinne von gerichtlich behandeln, einen Verbrecher in ein Gericht *br.* 32, 11, ein Verbrechen *pr.* 207, 39.
breichig adv. = gebräuchlich 329, 14 vgl. *gebreuchig.*
brüchig, *ein brüchiges hauß* 155, 1.
briefen, eine Urkunde aufrichten, abs. 6, 32.
brieferei, Abgabe für gerichtl. Urkunden, *an ... brieferei und dergleichen gföln* 127, 37.
bringen, eine S. *zu* einem *br.*, sie gerichtlich gegen ihn erweisen 237, 23 f. (für *inem* lies *ime*). 305, 21. vgl. Schm. I. 262.
brobst, *probst* (aus praepositus), Urbarrichter 181, 2. 325, 20, 41. 326, 2, 18, 25, 28. 345, 20, 25, 27. *brobstei* als Gerichtsbezirk ebd. 29.
brodtpot s. *protpot.*
brotdiener, Diener (im Brote des Herrn) 11 22 f. vgl. *prot*, *protpot.*
bschell (m.), Hengst zum Bespringen 188, 35. vgl. Schm. III. 343.
bschichten s. *besichten.*
bsprachen für *besprachen* p. p. *bsprocht* für *bespracht*, Übelthäter einer S. *bespr.*, sie darüber amtlich vornehmen, verhören 134, 44. 136, 7. Schm. III. 585.
bstättbrief, Bestätigungsurkunde 278, 24.
bsuechweg was *gesuechweeg* (s. d.) 57, 13. vgl. Schm. IV. 44.
burg pl. *burgen* m., Bürge 213, 38 (zweim.) vgl. *porg.*
burger 17 am. 7. 183, 18. 240, 7. 241, 4, 38. 299, 1. *burgermaister* ebd.
burgerlich, *ain erbarer burgerlicher handl*, Vergehen im Gegensatze zum *malefiz* (s. d.) 184, 22.
burgfridt s. *purgfrid.*
burt f., Verpflichtung 221, 43. vgl. Schm. *die burd*, Bürde I. 195. Lex. k. Wb. 46.

C, *Ch.* s. *K.*

Dachero = daher 171, 28. vgl. *dachin* 325, 36.
dächsen pl., Äste und Zweige vom Nadelholz 250, 45, 48. vgl. Hüb. *daxen*, Fichten 960. Höf. III. 218 f. Schm. I. 352. Schöpf 74. Lex. k. Wb. 49.
daentgegen, dem entgegen, dafür 3, 3. 155, 9. 158, 18.
daheimet, daheim 148, 10.
dan, *dann*, im Anfang des Satzes: denn, nam 10, 34, weil, indem 195, 31; im Satze selbst: nach dem relat. verstärkend 47, 2. 189, 26, auch, überdieß 189, 32, zur Bezeichnung der Bedingung, nisi 195, 10, nach comp. quam 77, 30.
dannoch, *dannocht*, *dennocht* = *dennoch* 72, 17. 82, 38. 208, 31.
darab, von einem Orte ab, weg 25, 31. 79, 18.

daran sein, darauf sehen, dass etwas geschieht 253, 7, 37 u. ö. Halt. 217 f. Gr. Wb. II. 754. vgl. *darob.*
darauf, die Beziehung bez., *die darauf hie sint* 47, 3.
darbringen etwas, es beweisen 309, 14. Halt. 218 f. vgl. Gr. Wb. II. 769 nr. 2.
dargegen, ... *ist aller seiner güeter dargegen*, d. i. dem entgegen aller seiner Güter verlustig 169, 28 f.
darinne für darein, herein 303, 43 f.
darlegen, Kosten bestreiten 301, 28. Halt. 219.
darob sein, was *daran* sein (s. d.) 149, 35. 223, 3. 287, 4. 314, 11 u. ö. Halt. 219. Gr. Wb. II. 783.
darüber, *daruber*, dawider 202, 5. 246, 24, 31 f. 268, 16 u. ö. *darüberhin* 332, 2. vgl. *uber.*
darunter komen, dazwischen kommen, treten 305, 33.
daselben = daselbst 110 N. 2.
dasig adj. 56, 27. 190 am. 48. vgl. Gr. Wb. II. 809.
dast, *doßt* = dem folg. *datz?*, daselbst, allhier? ohne folg. cas. 112 am. 1. 138, 44.
datz = *dâ ze*, zu (terminus in quo) 284, 42; bei 200, 37. 284, 42. 287, 28, 30, 31. Schm. I. 348. mhd. Wb. III. 852b, 32.
daumbelln, *daumöllen* f., Länge eines halben Ellenbogens 71, 38. 273, 11. Lori, Bergr. 640a. vgl. Schm. I. 370.
daußen = draußen 104, 21. Schm. I. 117. Gr. Wb. II. 856.
dechant, *dechont*, *döchant* stm., Zehentabgabe von der Eichelmast 113, 32, 33, 36, 37. vgl. Halt. 220 f. Brinck. I. 581 f. Gr. Wb. II. 880.
demnach, *demenach* conj., indem., weil 136, 40. 138, 43.
denkgelt, Opfergeld? 177, 27.
denne acc. sing. zu *der* 26, 3.
dennoch für *demnach?* 46, 18.
deren sing. *dörren.*
dergleichen s. *gleich* 1.
derhalben = deshalb 161, 4. *deshalben* 189. 17.
derlangen, *das recht hinz im* (= sich) *derl.* lassen, das Urtheil über sich ergehen lassen 322, 23.
dermass = dermaßen 38, 16 vgl. *in maß* 32, 21.
derwegen = deswegen 5, 16.
derweisen einen, ihn überführen, überweisen 323, 4, 6. vgl. *erweisen, geweisen.*
derwischen, erwischen 323, 23 f.
dester = desto 48, 19. 225, 16. Gr. Wb. 1032 f.
destwegen 176, 33. *destwillen* 173, 3.
deu aus *diu* neben dem vorherrschenden *die*, *di* im nom. f. sing. u. nom. acc. pl. m. n. z. B. 284, 42. 285, 9, 20, 21. 286, 30. 288, 29.
deub, *deup*, (*diep* 339, 5) m., Dieb 323, 23. 333, 15. Schm. I. 350.
deuf f., Diebstahl 4, 8. 52, 43. 325, 24. 333, 10; gestohlene Sache 323, 21, 24. Schm. I. 358.
deuphait, *diephait*, Diebstahl 111, 26. 303. 27. 338, 29.
dieblich adj. 162, 1.
dienen, Abgabe (an die Herrschaft) entrichten, mit acc. und abs. 6, 39. 7, 3, 7, 11. 48, 14, 15, 19 u. s. w. Halt. 224. Schm. I. 375. vgl. *abdienen.*
dienst, Abgabe an die Herrschaft 1, 17. 2, 1. 48, 20. 111, 16, 17. 142, 35 u. s. w. *gruntdienst* 48, 11. *pfenningdienst* 142, 43 (zweim.). *holzdienst* 143, 3. *dienstheu* 72, 9. *dienstzeit*, Zeit für das *dienen* 48, 12. — Schm. a. a. O. 376.
dienstvolk n., Hausgesinde 308, 45, 47. 309, 1. vgl. *wirthvolk.*
diet f., Volk, Leute, *bei slaffender diet* 320, 29. Schm. I. 404. mhd. Wb. I. 325a.
ding stn., Gerichtsbezirk 18, 20. vgl. *geding.*
dingen, Berufung einlegen, appellieren 5, 30. 6, 1, 2. 51 M. 2. 231, 36. 235, 23. 239, 15. 322, 34. *auf seinen rechtsatz* (s. d.) *dingen* 232, 37. — vgl. Halt. 228. Schm. I. 378 nr. 3 u. *gedingen.*
dinger, Appellant 233, 2.
dingnus, Appellation 5, 30. 239, 13.
dingpühel, Hügel, auf dem Gericht gehalten wurde 320, 2.
dinkleut, Rechtsprecher 323, 36.
dinkmässig, *der dinkm.*, welcher *dingt*, appelliert 50, 45.
disent, diesseit, mit folg. gen. 320, 4. vgl. Lex. mhd. Wb. *disunt* 441.
diserhalb, diesseit, mit folg. gen. 233, 9. Gr. II. 1141 f.
do conj., wenn, falls 186, 34 u. ö. Gr. Wb. II. 653.
döchant s. *dechant.*
dörren, *dören*, *deren*, dörren, trocknen, 13, 10. 179, 43. 180, 16.
dreiling, Weinmaß, *fueder oder dreiling* 88, 33. vgl. Schm. I. 409 f. Gr. Wb. II. 1386 nr. 5.

drift für *trift,* Weideplatz, *(dem wild) driften mäen und aufsetzen* 290, 2.
drischeubel m?, die Thürschwelle 336, 36. vgl. Schm. I. 416. Schöpf 91. Lex. k. Wb. 71. Schröer, Gottsch. 238. Schmid 141. Stald. I. 315. mhd. Wb. I. 396b. Gr. Wb. II. 1420.
droäten cond. zu *drôen*, drohen 287, 12.
drum (n.), Endstück, *gen nidern* (für *niderm*) *drum,* gegen das untere Ende (des Sees) 45, 7. Schm. I. 491. Schöpf 761. Lex. k. Wb. 73. mhd. Wb. I. 391b.
dung f., Dünger 95, 34. Schm. als m. I. 382. vgl. jedoch mhd. Wb. III. 130. Gr. Wb. II. 1530.
durauß für *durchauß* 105, 32.
durch praep. *durch . . . willen* 98, 9. 200, 21. 238, 20 f. *willen* ausgelassen aber mit gen. 197, 21 (vgl. Wack. Wb. 62); adv. *durch und durch,* die ganze Strecke hindurch 165, 46. 166, 2, 4.
durchgeent part. adj., (vom Vieh) zum Durchgehen geneigt 21, 6.
durchschlagen, vom Wegschwemmen des Holzes durch ausgetretenes Wasser, *durchgeschlogne pämb* 119, 32.
durchschliefen, durchschlüpfen 173, 20 f. vgl. Höf III. 96. Schm. III. 437. Schöpf 622. Lex. k. W. 220.
durr (f.) pl. *dürrn,* Baum, der auf dem Stamm abgestorben und dürr geworden ist. 262, 2. Schm. I. 391. Schöpf 96.
durstig adj., verwegen 208, 12. vgl. Z. V. 42. 175.
dweil für *dieweil,* weil 278, 30.

Ebich s. *äbich.*
eder = oder 201, 10, 13, 14.
eder m? n?, das Band, womit die Zaunstangen oberhalb durchflochten sind, *eder oder pand* 78, 11. vgl. Höf. I. 190 f. Schm. I. 128.
edtreich für *erdreich* 307, 42.
eegemecht (stn.), Ehegemahl, Mann wie Frau 125, 15, 16. vgl. ebd. *eeconsort.* — Schm. II. 542. vgl. mhd. Wb. II. 17b.
egen, ögen (f.), Egge 117, 45. 155, 30. Schm. I. 37.
eggseil f., Säule an der Ecke 165, 30 u. ö.
ehealbm, eealbm pl. s. *ehemäder.*
ehevogt, der Ehemann als Vertreter seines Weibes 38, 7. Schm. I. 625.
ehegarten (oder *ehegart,* pl. *ehegarten,* einm. *eggärten* 237 am. 13) swf. m?, Acker, worauf man in einem Jahre Getreide und im folgenden Gras wachsen lässt 237, 13. 305, 38, 41. vgl. Hüb. 961. Höf. I. 173 f. Schm. II. 69 f. Schöpf 100. Schmid 12. Lex. mhd. Wb. 512.
ehehaft seltener *eehaft* adj., rechtmässig. *ehehaft taiding, täding u. s. w. (s. taiding)* gewöhnl. zu éinem W. verschmolzen: *ehehafttaiding* (das adj. selten flectiert z. B. *ehehafts tätting,* 54, 4 18. 266 T. 4 f. *zwai eehaften taiding* 335, 4) häufig in der Verbindung *landrecht oder ehehaft t., ehehaft oder landt.* manchmal *land- oder ehehaftrecht* und *ehehaftrecht, ehehaft* (s. das folg. W.), *taiding, landrecht* so wie *landtaiding* allein, allgemeine Gerichts- und Gemeindeversammlung und die in derselben verkündigten oder durch Frage und Urtheil bestätigten rechtlichen Gewohnheiten und Satzungen selbst 9 H. 1. 13 A. 2. 16, 15. 22, 22. 27, 16. 32, 31. 54, 4, 18. 74, 4. 80, 34, 37. 92 R. 3, 9. 93, 10 f. 151, 1. 181, 1, 8. 183, 15. 196, 10. 233 L. 1. 236 L. 21, 40. 266. T. 1, 18. u. ö. *landsehehaftäding* 152, 1, 7. *elich täding* 317, 8. (der in Oesterreich überwiegende Ausdruck *pantaiding* kommt nur vereinzelt vor s. d. W.) vgl. *eehaft ordnung* 181, 1, *ehaftpüechl* 54, 5 f., *die gemaine ehehaft und landpot* 246, 19, *ehehafte nôt,* rechtliches Hinderniss (zum Erscheinen bei jener Versammlung oder sonst zu Amt und Gericht) 6, 37. 11, 12. 22, 26, 28, 31. 26, 40. 32, 40. 141, 5. 183, 4. 236, 41 u. ö. vgl. *ehehafte ursachen* 11, 24. — Halt. 255. Schm. I. 4 f. mhd. Wb. I. 451b. vgl. *rüegung.*
ehehaft stswfn., was *ehehaft taiding* 75, 13, 29. 59, 12. 93, 29, 30. 112. G. 10. 167, 12. 283. M. 2. 341, 1, 10 f. u. s. w. vgl. Halt. 258 f. Schm. I. 5. mhd. Wb. a. a. O.
ehehalten, eehalten pl., Hausgesinde, Dienstboten 98, 41. 126, 13, 22. 114, 40, 41. 242, 26. 327, 13, 16 f., 28. Halt. 260. Schm. I. 6. II. 187. mhd. Wb. I. 623a.
ehemäder, eemäder pl., *ehealbm und ehemäder,* baumlose Plätze in den Gebirgswaldungen, die kraft bindenden Herkommens den Unter-

thanen als *albm* oder *mäder* überlassen sind 255, 41. 256, 25. 258, 36. 259, 31. vgl. Schm. I. 4 u. *albm*, *mad*.

ehemüll f., berechtigte Mühle der Gemeinde 23, 45. 39, 40. *ehemillner* 183, 18.

ehenter, *ehunter* adv. comp., eher 178, 3 f. 328, 4.

eheplössten pl., Plätze in den Gebirgswaldungen, welche die Unterthanen zur Weide zu benutzen und baumfrei zu erhalten befugt sind 252, 5, 28. vgl. Hüb. 961. Schm. *ê-blöß* I. 4. Lex. k. Wb. *die plösse* 32.

eherkrapfen (für *ehekrapfen* oder *ehrenkrapfen*?) m., Pfannenkuchen als Abgabe des Wirtes an den Pfleger bei einer Hochzeit 159, 1.

ehetafern f., berechtigte Schenke der Gemeinde (s. darüber Schm. I. 430 f.) 59, 27. 79, 35. 185, 6, 10. 190, 32. 236, 18. 247, 23.

ehezaun, freiwillig errichteter und und unterhaltener Zaun d. i. *gemachzaun* (s. d.), welcher durch zehn Jahre gestanden hat und sohin nur mehr mit Bewilligung des Nachbars abgebrochen werden darf 12, 18. vgl. Schm. IV. 266.

ehrung, Geschenk, Honorar 314, 24. vgl. Halt. 272 f. Lex. Chron. II. 546. Schm. I. 96.

ein, *ain* praep. für: in 18, 18, 29. 20, 1. 29, 5. 113, 5, 8, 9. 173, 16. 205, 32 u. ö. *eim* = *in dem* 85, 13, für: an, *ain seinem grundherrn* 17, 30 *ain ainem schaden* 67, 47; — adv. = hinein z. B. 167, 37. 243, 38. 303, 22. (der vorhergeh. dat. z. B. *dem Steinpach ein nach in das Mitteregkh* (243, 23 f.) hängt von *nach* ab vgl. *dem Achgrund auf nach* . . . ebd. und 303, 11). *ein und ein* = durchgängig hinein 14, 26. 165, 39 f. u. ö. *einhin* 76, 24. 77, 30, 36. 83, 17. 244, 10 u. ö.

einbinden, *ainbinden* einem, ihm einschärfen, nachdrücklich auftragen 123, 42. 262, 24. Halt. 290 f. Gr. Wb. III. 153.

einfang stm., Platz in Flur und Wald, der durch Gräben, Zäune oder in anderer Art begrenzt und als in Besitz genommen bezeichnet ist (nach Lori, Bergr. 640ᵃ schlechtweg ,ein Ort, wo man das Holz abgetrieben, und nicht mehr will anfliegen lassen') 139, 38. 161, 8. 176, 25. 189, 33. 219, 11, 14. 254, 8, 20, 43 f. u. s. w. vgl. *auffang*, *infang*.

einfangen, *einfachen*, *einfahen* stv., einen Patz im Sinne des vorherg. W. begrenzen und dadurch in Besitz nehmen 16, 41. 21, 34. 71, 18. 73, 33. 121, 11, 12. 161, 5. 164, 19. 189, 27, 33. 219, 8 *(einfecht)*. 235, 7 u. ö. *uneingefangen* 147, 11. *ainfänger* 219, 13. — vgl. Schm. I. 541. Brinck. I. 672 u. *auffangen*.

einfiern, einen *in uncosten einf.* 105, 20.

einfriden, einzäunen 25, 45. vgl. *friden*.

einfuerung, das Anbringen, Beibringen 232, 5. vgl. Gr. Wb. III. 181. 182.

eingeben refl., sich ergeben, unterwerfen 76, 40.

einhalb, *einthalb*, *enhalb*, *enhalbs*, *enhalben*, *enthalben enthalb*, *entholt* adv. meist mit folg. gen., jenseit 78, 5. 81, 15, am. 15. 147, 34. 244, 13. 246, 2. 284, 19. 285, 26. 303, 17. u. häuf. vgl. Schm. I. 68. mhd. Wb. I. 616ᵃ u. *herenhalb*.

einlaiten, einen *zu* etwas *einl.*, ihn dazu anleiten, verführen 125, 28.

einlangen trans., einreichen, übergeben 176, 38, 40 f. Gr. Wb. III. 220.

einlassen, *ob er sich nit einlassen* ellipt: wenn er sich nicht *einlegen*, *einnemen* (s. d.) lassen 66, 47 f.

einlegen, in Haft, Gefängniss legen 76, 42, 43. 79, 15. 277, 32. 298, 38.

einleger, von Landstreichern, die bald hier bald dort Unterstand nehmen 137, 16.

einnemen, *ainnemen*, *einnemben*, an sich nehmen, in Besitz nehmen 234, 25, 43 f. 237, 42. 286, 8; ins Haus aufnehmen 91, 36. 180, 13. 270, 41, 45. 328, 43; in Haft nehmen 4, 11. 45, 3, 28, 32. 273, 17. 293, 8. 311, 37. (vgl. *uneingenomen* 46, 16. *einnemung* 45, 15 u. *annemen)*.

einnemen inf. subst., für das spätere Einnahme, *von allem ihrem einnemmen, ausgeben* 162, 36.

einsatz m., gerichtliche Zuweisung von Gütern (immissio ex primo decreto) 230, 24. vgl. Halt. *ansatz* 40 f. *einsetzen* 300 f. u. *ansatz*.

einschatzung, Schätzung eines Gutes von gerichtswegen 230, 31.

einschlagen, einfriedigen, *an ihren eingeschlagnen albmen* 189, 4. vgl. Gr. Wb. III. 275. nr. 13.

einsechen n., Vorsorge, Aufsicht 209 am. 23; Ahndung, Strafe 177, 31 f. vgl. Halt. 300. Brinck. I. 676.

einsechung, *einsehung* thun, Vorsorge treffen 80, 24; strafen? 263, 32.

einstainen, Steine hineinwerfen 248, 8.

einstand, Rechtsausdruck: retractus (s. d. folg.) 175, 34 (zweim.), 40.

einstandrecht, jus retractus, Näherrecht, Vorkauf: das Recht in die Bedingungen des geschlossenen Verkaufs eines Grundstückes einzustehen und es dafür an sich zu nehmen 175, 26. *der einständer* ebd. 43. vgl. Gr. Wb. III. 307.

einthuen, *einthun* Vieh, es (als Pfand) an sich nehmen, eintreiben 31, 5. 34, 39. 35, 26 f. 36, 12. 39, 9. 49, 43 u. s. w. *eingethon vich* 156, 32.

eintweders, *aintweders*, *aindweders* conj., entweder 13, 8. 170, 18. 195, 34. Schm. I. 67.

einwerfen, einfahren (in des Anliegers Grund) abs. 28, 25, 26. 36, 30, 31.

einzeinen, *einzeinn*, *einzeun*, *einzaunen*, *inzeunen* 16, 41. 21, 28, 32. 22, 15. 95, 44. 96, 2. 174, 19, 20 u. s. w.

einzetteln, einschleppen 136, 33.

elich adj., was *ehehaft* (s. d.), *elich täding* 317, 8.

eltaß, *eltes* n., Iltis 190, 2. 208, 42. Höf. *das eltiß* I. 180. Schm. *der elledeis* I. 44.

emblig für *endlig*, *endlich* adj., fleißig 133, 19. vgl. Gr. Wb. III. 464. 488.

emer, *emmer*, Eimer 68, 27. 337, 15. vgl. Höf. I. 27. Schm. I. 54 Schöpf 104.

empfallen für *entfallen*, einem *empfelt* (das *dingen*, appellieren) d. i. er wird damit abgewiesen 5, 30 f. vgl. Halt. 321. Lex. mhd. Wb. 563.

empfaren für *entfaren*, cond. *empfier*, von einem Unterthanen, der aus dem Bereich der Herrschaft sich wegbegibt 6, 6. vgl. Schm. I. 548.

empfelchen, übertragen zur Besorgung, *empfilicht* 339, 2. vgl. *bevelchen*.

empieten, entbieten, aufbieten 137, 44f.

empresten, *embresten*, *enbresten* stv., *mit recht embr.*, vor Gericht frei werden 334, 2. einem oder *gegen* einen *emprosten* sein, gegen ihn außer rechtl. Verantwortung sein 32, 20 (p. p. *emprosen* irrtüml. für *emprosten*) ähnl. eine Sache *enbrosten* sein 89, 9. abs. 299, 18. vgl. Schm. I. 246. mhd. Wb. I. 257a u. d. folg.

emprochen p. p. zu *emprechen*, einem oder *gegen* einen *empr.* sein, gegen ihn von rechtl. Verbindlichkeit oder Verantwortung frei sein 66, 36. 83 am. 27. vgl. Halt. 319. Schm. I. 246. mhd. Wb. I. 245a.

enain werden, einig werden, übereinkommen 202, 19.

end, *ent* pl. *enden*, *end*, *ende*, Ort, Gegend 187, 8. 188, 4. 195, 4. 209, 14. 262, 7. 274, 31. 286, 23, 24. gen. pl. *der enden*, an diesem Orte 78, 34. 156, 44. 157, 27. 193, 22. 252, 25 u. ö.; Grenze 46, 2. 238, 42. 281, 25; — *end machen*, *geben*, Entscheidung treffen 298, 22, 24. — vgl. Halt. 313 f. Schm. I. 76 Lex. mhd. Wb. 549.

endlich s. *entlich*.

endrecht, *entrecht* (*entricht* ? 227, 11), Gerichtsverhandlung, in welcher das Urtheil gefällt wird und dieses Urtheil selbst 65, 32 (zweim.). 228, 40, 44. 229, 6, 15. vgl. Halt. 316.

ener = einer 287, 23.

enhalb, *enthalb*, *entholt* s. *einhalb*.

enneben, daneben 88, 14.

enßpämb, *enßpaum*, jenes Bauholz, das bei Jochbrücken auf die *strähölzer* (s. *strä*) zu liegen kommt 16, 19. 22, 8. 252, 10. vgl. Höf. I. 181. Schm. I. 84. Schöpf 15. Lex. k. Wb. 7. Gr. Wb. I. 434. 488.

entfrombten = entfremden 82, 36.

entgeeung, Weggang 159, 16.

entgegen = hingegen 273, 2.

entgelt, *ân entg. des grundherrn*, ohne Kosten für ihn 48, 1. Schm. II. 41. vgl. *entgeltnus*.

entgelten, *schaden entg.*, ihn ersetzen vgl. Halt. 324.

entgeltnus, *ân alle entg.*, ohne Einbuße, Abbruch 80, 21. vgl. Halt. 324 f.

entgliden, *entliden*, eines Glieds berauben 24, 4. *ain urbarguet entl.* 2, 8. — vgl. mhd. Wb. I. 978a. Gr. Wb. III. 544 f.

enthalten einen, ihm Unterstand geben 223 am. 28; *sich enth.*, sich aufhalten 210, 18. — mhd. Wb. I. 621b. Gr. Wb. III. 549 u. *aufhalten*.

entheben, einem etwas, einen eines D. oder auß einem D. *enth.*, ihn dessen entledigen, überheben 48, 30. 228, 47. 229, 23. vgl. Halt. 327. Gr. Wb. III. 556.

enthieten refl., sich hüten 330, 28.
entlich, *endlich*, Rechtsausdr.: endgültig, definitiv, adj. 228, 1. 229, 37. 264, 26, 35. adv. *endlich urtailen* 229, 37.
entlich für *endlich* adv., eifrig, fleißig 127, 24. mhd. Wb. I. 432a u. *emblig.*
entlich, *endlich* adj., vom Großvater herrührend 29, 42. 40, 12. vgl. *ändlich.*
entliden s. *entgliden.*
entrichten etwas, es schlichten, entscheiden 335, 9 f. (vgl. Lex. mhd. Wb. 580); einen *mit* etwas *entr.*, es ihm ausfolgen, bezahlen 215, 27. ohne *mit* 345, 12. dazu: *entrichtung* ebd.
entsogen für *entsagen*, *sich güetlich ents. lassen* (von Rechtsparteien), einer Aussage sich unterwerfen 114, 44 vgl. *besagen.*
entsagt für *entsagte*, jene welche Freundschaft ab- und Fehde angesagt haben, *entsagt oder lantfeint* 209, 14. vgl. Lex. Chron. I. 485. Lex. mhd. Wb. 582 u. *absagen.*
entschehen, geschehen, entstehen 187 am. 37.
entschied, *entschidt*, *entschit* stm., Entscheidung 114, 43. 207, 13. 264, 26, 28, 35. vgl. Halt. 339.
entschlachen (Beschwerdeartikel), sie abweisen 233, 2.
entschuldigen, der Strafe *entschuldigt* sein 152, 13. *sich* eines D. *entsch.* 240, 12 f.
entsötzung, Entsetzen, Abscheu 132, 11.
entsprungen für *entspringen* 47, 39.
entwern, aus dem Besitze setzen, *entwert* 216, 12. Halt. 349 f. Lex. mhd. Wb. 598 f.
entwerung zum vorherg. W. 216, 4, 40.
entzwischen, zwischen, inzwischen 103, 34. 172, 37. 173, 36 f. 176, 17.
enzig adj., beschuldigt, angeklagt 324, 38.
eraichen für *erraichen*, *was des gerichts notdurft eraicht*, was des Gerichtes bedarf 195, 18.
eraignen für *eräugnen* refl., sich zeigen, offenbaren 138, 38. vgl. Gr. Wb. III. 699.
eraischen, erheischen 210 am. 24.
erbar, *ehrbar*, *erber*, *erbarig*, *erbrig*, *erberg* adj., ehrbar 24, 21. 26, 5. 31, 8. 43, 25. 51, 9. 179, 17. 183, 26. am. 12. 184, 27, 31. 282, 32 u. ö. — vgl. Osenbr. 29 f.
erben, beerben 174, 39; schaden *erb.*, ihn tragen 25, 2. 221, 46.
erbler, erblicher Besitzer von geliehenem Grund und Boden im Gegensatze zum *freistifter* (s. d.) 47, 39. vgl. *erbrechter.*
erbling, *erbml*, *(erblen?)* stm., Ärmel 187, 1, am. 33. vgl. Schm. I. 107.
erbrechter, was *erbler* (s. d.) 50, 24.
erchtag, Dinstag 22, 24, 27, 29 u. s. w. Höf. I. 184. Schm. I. 94. Schöpf 108 f. Gr. Myth. 113. 183. 1209.
erdeuten, erwähnen, *erdeute Griesserroth* 144 am. 6. vgl. *ermelden*, *ersagen.*
erdstamb, Stamm im Gegensatz von Ästen und Zweigen 116, 31 (zweim.).
erfallen, zu Grunde gehen, sterben (von Thieren) 291, 7. 312, 27.
erfaren, *erfarn*, *ervarn*, einen *erf.*, von ihm Kenntniss, Notiz bekommen 67, 20; *sich erf.*, sich erkundigen, in Kenntniss setzen 314, 38. 335, 6. *sich an, in* etwas *erf.* 314, 9. 315, 15. *sich mit* einem *erf.*, sich bei ihm erkundigen, Rathes erholen 334, 42. vgl. Lex. Chron. II. 546. Gr. Wb. III. 788 f.
erfaulen, verfaulen 28, 34. 37, 19. 249, 32. 256, 20. 259, 25. 262, 21 f.
erfäulen fact., verfaulen machen 287, 40. vgl. hiezu u. z. vorherg. W. Schm. I. 524.
erfinden, feststellen z. B. 298, 30. 334, 36 f. einem das Recht *erf.* 318, 37. dem Landesherrn *sein gericht und recht erf.* (von der *rüegung* s. d.) 325, 5 f.
erfordern, *ervordern*, *(ervodern* 298, 26), vorfordern, citieren 25, 12. 152, 12 u. s. w. vgl. *befordern*, *vordern*, *gefordern.*
erfueren, was *fueren* (s. d.) 97, 11. 188, 27, 32.
ergeben, geben, abgeben 290, 20, 28 (zweim.). 288, 38.
ergerung, *mit erg. des gloggenstraich*, mit Aufgebot, Aufforderung durch das Rühren der Glocke 137, 17.
ergetzlichkeit, *ergeczung*, *ergözung*, Ersatz 156, 5. 174, 11. 272, 31.
ergezen, *ergeczen*, entschädigen, vergüten mit gen. u. acc. d. S. 28, 18. 235, 5. vgl. zu d. u. d. vorherg. W. Halt. 392 f. mhd. Wb. I. 544 ob.
erheben, *erhöben*, das *recht erh.*, die Gerichtsverhandlung sistieren und aufschieben 44, 2. 76, 6. 82, 23 (vgl. *heben)*; — *unzucht erh.* 305. 48; einen Leichnam *erh.*, ihn von der Stelle heben 312, 22, 28.

erindern für *erinnern*, zu wissen machen, mit dat. d. P. u. acc. d. S. 159, 8, mit acc. d. P. u. gen. d. S. 253, 37; einem *mit* e. S. etwas *er.*, ihm es damit beweisen 37, 17.

erkaufung 177, 25.

erkennen, *erchennen*, *den tag erk.*, die Frist, da Tag und Nacht sich scheiden, einhalten 197, 13, 15. 199, 2. vgl Lori, Bergr. 106ª XIV.

erkleklich adj., zureichend, genügend 174, 21. ebs. *erklekbahr* 175, 37.

erkrumpen, lähmen, krumm machen 149, 27. vgl. Gr. Wb. III. 881.

erlach (n.), Erlengebüsch 146, 41. Schm. I. 106.

erlaßen, frei lassen, einen *von der clag erl.* 175, 16. vgl. Gr. Wb. III. 889.

erlaub, *erlaubnüs* 73, 30. 234, 25. vgl. *verlaubnuss*, *urlaub*.

erlegen, vorlegen, überreichen 162, 8; beilegen, schlichten (einen Rechtstreit) 305, 33.

erligung, Tötung durch Erliegen (im Bette) 123, 23. vgl. Gr. Wb. III. 905 nr. 4.

erlöschung der schuld 6 am. 9.

ermelden, melden, erwähnen, *außer ermelten procurarotoren* 107, 21. ähnl. 145, 40. 343, 1, 3. vgl. *erdeuten*, *ersagen*.

ernennen, namhaft machen, anführen, *von wegen hechst ernant ihrer . . . gnaden* 10, 16. *craft ernonter vichordnung* 129, 25. ähnl. 144, 22. vgl. Gr. Wb. III. 921.

eröden, verwüsten, öde, leer machen 258, 14. 259, 12. Schm. I. 29. vgl. *veröden*.

erödung, Verwüstung, Schädigung 251, 13.

erpauen, ein Gut *erp.*, es wieder in guten Stand bringen 3, 19. vgl. *verpauen*.

erpieten cond. *erpute*, *sich zu recht erp.*, den Eid anbieten 319 am. 19 (vgl. *rechtpot*); *erpietens sein*, sich erbieten, bereit erklären 188 am. 37.

erpuetig sein, sich (zum Rechte, zum Processe) erbieten 216, 13. vgl. *rechtputtig*.

erreitern, durch Reuten ausdehnen 259, 33 (oder Schreibf. für *erweitern?*).

ersagen, *hechst ersagt* 144, 13. vgl. *erdeuten*, *ermelden*, *ernennen*.

erschricklich adj., zum Erschrecken, entsetzlich 313, 26.

ersechen, *sich* in etwas *ers.*, Einsicht darein nehmen 228, 3, 19, 31.

ersecz für *ersatz* 173, 29.

ersötzung 172, 34. 330, 39.

erst, *des ersten*, zuerst, zuvor 237, 19.

erstecken, erstickt werden 29, 7. trans. *recht erst.*, die gerichtl. Verhandlung einstellen 44 K. 2. — vgl. Gr. Wb. III. 1005.

ersterben, wegsterben 174, 40.

erstörlich adj., wandelbar, verletzlich 217, 27 (zweim.).

ersuechen, eine S. an einen *ers.*, sie von ihm begehren 26, 21; eine S. *durch recht ers.*, sie durch das Gericht einfordern 315, 32. 316, 17. vgl. 229, 33.

ertail, Urtheil 229, 13. vgl. Gr. Wb. *ertheilen* III. 1029.

ertragen, zum Austrag bringen 263, 40. 264, 37.

ertrenken, uneigentl., (von Gewächsen) im Wachsthum verkümmern, trans. 70, 7. intrans. 71, 30.

ertrinken, (von Schiffen) untergehen 86, 32. 87, 35. Schm. I. 494.

erwachsen cond. *erwuechs*, *erwiechs*, etwas *erw.*, es wachsend erreichen 70, 25, 27, 30. 71, 23; — *in krieg erw.*, in Streit gerathen 97, 36.

erwarten, mit gen. 161, 14. 171, 22. 184, 5.

erweisen, einen eines D. *erw.*, ihn dessen überführen 324, 30, 33. vgl. *derweisen*, *geweisen*.

erwerfen, durch Wurf töten 29, 15. 40, 30. 287, 7. Gr. Wb. III. 1062.

erwinden, fehlen, mangeln lassen, mit acc. 257, 25.

erwischen, erreichen, *das gericht erw.* 188, 2 f.

erzellen, hersagen, verkünden, *öffnen und erz.* 285, 12. vgl. Gr. Wb. III. 1077 nr. 2.

erziehen, Vieh *erz.* 294, 27. 295, 25.

erzigeln für *erzügeln*, aufziehen, erziehen 126, 33. Schm. IV. 237.

erzstift als m. 251, 34.

espan, *espän*, *espämb* stn., freier, zur Viehweide benutzter Platz in einer Flur 101, 30. 102, 30. 103, 34, 35, 36. 286, 19. 296, 40. Schm. I. 119. Schmid 171. Gr. Wb. III. 1157.

essende, *essente pfand*, *pfänder*, lebendes Vieh als Pfand 7, 15. 18. 25. 49, 13, 21 f. 69, 11. 57, 6, 9 u. s. w. vgl. *abessend*.

ester, *esster*, *öster* stn., Fallthor am Fahrweg durch einen geschlossenen Feldbezirk 56, 7. 58, 43. 59, 1. 68,

9. 69, 44. 78, 29. 97, 22. 98, 9. 100, 29, 30 (*esterer?*), 42. 101, 27. 103, 12 u. s. w. *feltöster* 118, 4, 5. *pergester* 101, 15. *esterseil* 54, 27, 28, 33. 76, 23. — Schm. I. 119. Gr. Wb. 1172.

etwann, einst, vormals 291, 26. Gr. Wb. III. 1184 nr. 2.

etwevil, einigermassen viel, ziemlich viel 87, 17. *etwo vill* 318 am. 11. vgl. Gr. Wb. *etwie* III. 1187.

etwer, irgend wer 6, 6. 7, 20, 22. 186, 38. Schm. I. 128. Gr. Wb. a. a. O.

etwo = etwa 168, 35. vgl. 23, 29. 196, 14.

etz, ez, öz (f.), das Weiden des Viehes und der Weideplatz 77, 27. 195, 31. 251, 5. 221, 3. in Verbindung mit *ästen* (s. d.) 252, 6, 3. 252, 12 mit *trett* (s. d.) — Schm. I. 133. Schöpf 21. 111 f.

etzen, eczen, ötzen, ezen, weiden, beweiden 147, 19. 155, 20, 41, 44. 172, 30. 274, 41. in Verbindung mit *tretten* (s. d.). — Schm. I. 133. Gr. Wb. III. 1188. vgl. *verezen*.

euterl, mammula 288, 39. vgl. Gr. Wb. III. 1197.

examiniren, mit gen. d. S. 134 am. 34.

ezung, özung, Weide, pastus 189, 4. 237, 39. Gr. Wb. III. 1189.

Fachen, vachen, vahen, fahn, fangen 189, 46. 190, 4. 200, 5. 304, 39. *herberg fachen, fahn*, Herberge nehmen 185 am. 23. *ein päu vahen*, ein Bergwerk in Besitz nehmen 200, 28 (vgl. *vervahen*).

fächen, vächen swv. von Maßen und Gewichten, sie prüfen, ob sie der Satzung gemäß seien, eichen 85, 8. 191, 2, 4. 222, 40. 324, 12, 22 u. ö. vgl. Schm. I. 507. u. *fächten, faichen*.

fächt, Messung, das Eichen 191, 2. vgl. das vorherg. W. und Gr. Wb. III. 1390. Tob. 173a.

fächten, was *fächten* (s. d.) 27, 21. 33, 17, 21. 337, 15.

väcklein n., Ferkel 293, 45. vgl. Schm. II. 509. Stald. I. 348. Weinh. schl. Wb. 18. Schröer, Gottsch. 244. Schöpf 115 u. *farlein*.

vadem, vaden, fadem stm., Faden, *nach dem vadem, dem vaden nach, den seidenfaden nach*, der geraden Linie nach 170, 47. 302, 20. 303, 16, 17 u. ö vgl. *widerschaid*.

fählbar adj., schuldig, reus 174, 9. vgl. Gr. Wb. III 1421.

fählester für *fallesten* n., was *falter, falthor* (s. d.) 95, 38.

faichen, was *fächen* (s. d.) 163, 26.

fail, si (essende pfand) fail reüten oder treiben auf die gant, um nemlich während des Reitens oder Treibens darauf bieten zu lassen 18, 27.

fall, faal, fahl, vall stm., der Ort, wo etwas hinfällt oder hinfallen kann, einen *fahl zu* einem Baume *haben*, den Grund besitzen, wohin der Baum beim Schlagen seinen Fall nehmen könnte 23, 12. 39, 37. ähnl. 70, 16; das Gefallene selbst 57, 32, 34. 70, 20; — Rechtsfall, wobei der Obrigkeit oder dem Richter ein Reichniss, ein Vortheil zufällt, und dieses Reichniss, dieser Vortheil selbst 42, 23. 45, 24, 25, 43. 46, 7. 334, 20; — *zu fallen kommen*, der Fall sein 28, 14. 38, 28. 41, 38. 42, 4. — vgl. Schm. I. 520.

fallen, gevallen sein = verfallen sein (in die Strafe) 320, 25, 27. 321, 6. 324, 34, 16, 26, 30 u. ö.

fallgatter swm., was *falthor* (s. d.) 34, 15. vgl. Gr. Wb. III. 1287.

valpöckhorn, Geweih des Steinbocks, pl. *valpöckhörn* 289, 31 s. valwild.

falsch stm., Betrug 335, 18, 19. 241, 12, 14. 272, 5.

falthor, faltör, falter, valltör stn., Zaunthor über Fahrwege, das von selbst zufällt 21, 10, 16. 275, 4 (zweim.). 333 Leib. 4 (als Eintrittsthor vor dem Dorfe). 344, 26.

valwild, valbild für *valw-wild* (fahl farbiges Wild) n., Steinbock 289, 34 f., am. 56, 39. 289, 19, 39 u. ö. vgl. Hüb. 962. Schm. I. 523.

van für *von* 252, 5.

vanchpfenning, Abgabe der Gewerken von seiner Grube 199, 40. vgl. Schm. 199, 40.

fangen, zehent in den sack f. 139, 22. vgl. Schm. *fengen* I. 542.

fänklich, gfänklichen adv., einen *f., gf. annemmen*, ihn gefangen setzen 25, 27. 36, 23. 186, 3, 6 u. ö.

fänknussen, vänkchnissen einen, ihn gefangen nehmen, verhaften 69, 10. 336, 28 f.

fann, fan, fonn stswm., Fahne 129, 15, 16. 130, 5, 7, 37, 44. 131, 17. 241, 21.

vär für *vor* 201, 36.

varst stm., die First (oberste Längenlinie des Daches) und wol für das Gebäude selbst 318, 13 vgl. *vierst, fürst*.

färlein, *farlein*, Ferkel 294, 11, am. 65. vgl. *väcklein.*
varund 48, 36. 55, 43 u. ö.
vaschang stf., die Fastnacht 143, 22; stm., der Fasching, *im vaschang die drei tag*, d. i. die letzten drei Tage (vgl. Höf. I. 199) 84 am. 36. — Schm. I. 572.
faschanghennen pl., Hennen, die im Fasching gedient werden 7, 6.
vaschnacht, Fastnacht 328, 13.
vass, Fass, *in vassen* 146, 22.
vassen ein Schiff, es beladen 87, 41, 43. 88, 40.
vasser, der das Ein- und Ausladen der Salzschiffe zu besorgen hat. 87, 41, 43. vgl. Lori, Bergr. 498. 640 b.
vast, *vost* adv., sehr 127, 37. 132, 15 (zweim.).
faßlerin?, Fäßlein? 113, 36. vgl. die Form *ächterin.*
faßen, *mit ihrer wöhr gefaßt* d. i. versehen 191, 40. vgl. Schm. I. 569.
federspil, *vederspil*, *föderspüll*, *vederspiel* n., Falkenjagd, Beize 109, 19. 113, 25. 282 am. 31. 286 am. 32 u. ö.; — der zur Beize abgerichtete oder dazu taugliche Falke selbst 238, 6. 286, 12. *rots vederspil* 319, 20 f; — coll: die Vögel 193, 39. vgl. *föderspiller.*
fehl stm., Mangel, Abgang? 236, 35.
fehlig adj., betrügerisch 168, 23.
feichten f., Fichte 30, 25. *feichtenholz* 252, 13. Höf. I. 204. Schm. I. 509. Schöpf 127. Lex. k. Wb. 92.
feilen, fehlen 77, 17.
fel, *vel*, Fell 290, 19. 294, 37.
felber stm., salix alba 71, 11 (zweim.), 26, 29. 98, 28. vgl. Höf. I. 209. Schm. I. 525. Schöpf 130. Lex. k. Wb. 93.
felden vrb. (?) s. *gefelt.*
feldin f., Stute 272, 35 (Stieler 464: equa, quia plerumque in campis pascitur) vgl. Frisch I. 257b.
veldester, *feltöster* stn., Fallthor am Fahrweg durch einen geschlossenen Feldbezirk 68, 17. 69, 29, 42. 118, 4, 5. vgl. *ester.*
veldmezger, der Abdecker 91, 11, 12.
feldpeunt 58 am. 29, unrichtig verbunden, es hat zu heißen: *fridtfeld, peunten oder wismad* vgl. Nachtrag zu Nr. 9.
vellen swv., fällen, ein Schiff *vellen*, es außer Gebrauch, außer Gang setzen, wobei des Umgehers eingebranntes Zeichen herabgeschlagen wird 86, 40. 87, 8. vgl. die einschläg. Stellen der Schiffordnungen bei Lori, Bergr. 311a. 488b.
fellig, *velig*, *völig*, causâ cadens 219, 32, 311, 32, 40. 312, 4. 313, 11, 13.
ver für *vor* 190 am. 45.
verabkaufrechten eine Sache, durch eine Abgabe das Recht erwerben, sie zu verkaufen 178, 26 f. *verabkaufrechtung* ebd. 24.
verabscheichung, Nichtbeachtung, Misachtung 176, 41.
verabschiden, *verabschidt gelt*, Geld, das kraft eines obrigkeitlichen oder richterlichen Bescheides zu zahlen ist? 40, 16.
verainen, *sich gegen einander verainen, daz . . .* 291 am. 58. vgl. 173, 3. — sich einer Sache *vera.* 264, 28.
verändratt cond. 287, 44. ebs. *verändrëtt* ebd. am. 46.
veranlaiten einen, ihm (von Seite der Grundherrschaft) ein Gut verleihen 346, 24.
verantlich (?), vornehmlich? zu *ant*, *ânt*, voran, der erste (vgl. Z. VI. 280, II, 3)?
verantworten etwas, es vor Gericht rechtfertigen, sich darum vertheidigen 183, 33 u. ö; etwas beantworten 203 am. 1 nr. 2.
verantwurter, Rechtsbeistand, Vertheidiger 211, 46.
verarrestation von der gerichtlichen Beschlagnahme eines Gutes 160, 13 ebs. *arrestation* ebd. 10, 12.
verbern für *verwern*, *v. wasser*, dem Wasser wehren (durch ein Wehr vgl. *wer*) 298, 10.
verbrechen s. *verprechen.*
verbunden, *verpundn*, vermummt 22, 41. 246, 25 f.
ferchen f., Föhre, pinus silvestris 81, 35, 36 Schm. I. 560.
vercheren, *verchern* s. *verkeren.*
verdachtlich adj., vorbedacht, vorsätzlich 345, 45.
verdechtlich adj., beargwohnt und beargwohnend 8, 7. 60, 12. 105, 31. 159, 13. 161, 17, 18; adv. Argwohn erweckend 188, 24. — vgl. Schm. I. 354.
verdenken einen, ihn beargwohnen 249, 1. *verdachte personen* 138, 26. — Schm. I. 354.
verderben stv., zu Schaden kommen, zu Grunde gehen, *ob . . . ain nachtbar . . . verdurb durchs feuer* 155, 1 f. von Thieren 289, 32. 291, 7. vgl. *unverdorben* 319, 14 f.
verdingt, part. adj., bestellt, aufgestellt 46 M. 4.

verdingtlich adv., durch einen aufgestellten Rechtsbeistand 227, 46. vgl. Lex. Chron. *unverdingtlich* II. 571 u. Halt. *andingen* 23 f.

vereden s. *veröden.*

verer, *verrär*, *ferrer*, *verrer*, *ferer* adv. comp. (zu *ver*; *als ver* 29, 13. *wo ver* 36, 36 u. ö.), ferne, ferner, weiter 29, 14. 33, 12. 41, 34. 89, 44. 184, 16. 186, 4. 191, 6 u. s. w. (selten *ferner* z. B. 10, 22. *ferners* 11, 4); als Flexion zum adj. *ver* 26, 23. 32, 43.

verezen, *verözen* (swv.), verzehren, fressen 237, 37. 238, 12, 13, 14, 16, am. 17.

verfachung des rechten (zu *fachen* = fangen), litis contestatio 229, 7. vgl. Halt. 1843 u. *verfangen.*

vervahen, in Empfang, in Besitz nehmen, (von Bergwerken) 196 Bergr. 5, 7. 197, 7, 18, 21, 26, 27, 30, 38. 198, 8, 37, 39. 199, 20. Schm. I. 517.

verfahlen einen (in die Strafe) 173, 29. 176, 36. intr. 178, 29.

verfahlung einer S., rechtlicher Verlust derselben (wegen eines Vergehens) 61, 41.

verfallen, *vervallen*, dem Gericht um eine Strafsumme *verfallen sein* 235, 21. die Hand, den Kopf, eine Buße *verfallen haben* oder *sein* 48, 17. 183, 12. 224, 12 f., 13, 15, 18 u. ö. vgl. *des valls vervallen sein* 45, 43. — *sich verf.*, heimfallen, zufallen, der *vall verfellt sich* dem einen *zu* dem andern Richter d. i. er fällt dem einen zu zum Nachtheil des andern? 45, 23 f., 25 f. (*aber* = abermals?). 46, 7. vgl. *fall* in der zum Schlusse angegebnen Bed.

verfahren, *mit seinen sprüchen verf.*, seine Forderungen rechtlich geltend machen 183, 27.

verfangen, eine Streitsache *mit klage* oder *mit klage und antwort verf.*, litem contestari 229, 35. 306, 25. vgl. *verfachung* u. Halt. 1846.

verfellen, ein Recht *verfellet haben*, es verwirkt haben 47, 40. vgl. Schm. I. 519.

verfertigen, ausfertigen (von Urkunden) 257, 8.

vervichsen, *zu recht vervichset*, von Streitsachen, die bei Gericht anhängig sind 315, 27 (zu *fix?*).

verfolgen, verabfolgt, ausgefolgt, geleistet werden 216, 15, 21. 228, 4, 6. 247, 30. 346, 34 (vgl. Schm. I. 527); etwas *verfolgen*, es befolgen, sich daran halten 208, 6.

vervolgt, *vervolgt urtl* pl., Urtheile, durch Abstimmung erhalten, indem die Gerichtsleute denselben beitraten, folgten 180, 9, 12, 18, 24, 28. vgl. Schm. III. 528.

verfriden sich, seine Gründe einzäunen 22, 15.

verfüeren, *zoll verf.*, ihn defraudieren 297, 18. Schm. III. 558.

verganten, *vergänten* trans., verganten, von Sachen 18, 37. von Personen 177, 43. ohne cas. ebd. 40. 26, 28.

vergëben part. adj., vergeblich, unnöthig 206, 17. — *vergebne leute*, unzuverlässige, gefährliche Leute, vor denen man nicht sicher ist 347, 29 (vgl. Schm. II. 12).

vergeen, *vergehen*, *der snee ... vergeet* 284, 28; *todts*, *mit todt verg.*, sterben 42, 7. 61, 23; — *sich verg.*, von Verbrechen, *was pluetrünst sich ... vergeent* 338, 35.

vergehen s. *verjehen.*

vergelten, die Schuld entrichten 26, 8. Halt. 1855.

vergerhaben einen, ihm einen *gerhaben* setzen 218, 22.

vergeuor, *vergeuer* (für *vergewer?* III. conj. praes.), gewähre, gestatte? 96, 28, am. 12. vgl. Nachtrag zu Nr. 14.

vergleich, *nachperliche vergleich* pl., durch Nachbarn zum Vergleich gebrachte Streitsachen 187 am. 37.

vergleichen (im Streite), p. p. *vergleicht* 183 am. 15. 188, 12. 257, 44. *verglichen* 183, 39; *sich vergl.* mit gen. d. S. 257, 44.

vergleichung, Ausgleich (im Streite) 254, 25. 272, 33.

vergnuegt, *vergnüegt* sein, bezahlt, befriedigt sein 69, 17 f. *umb seinen lon* 214, 19.

vergonnen, *vergünnen*, vergönnen, gewähren, mit gen. der S. u. dat. der P. 52, 38; inf. subst. 154, 10; *den ambtman verg.*, d. i. dessen Einschreiten gewähren 66, 41.

vergreifen, *sich über* etwas *vergreifen*, sich dawider vergehen 16, 41 f.

vergriff, *vergrif* stm., Uebereinkunft, Vertrag 257, 44, 45.

vergriffen = inbegriffen, enthalten 265, 39.

verguet für *für guet,* eine S. *verg. haben*, damit vorlieb nehmen 324, 20. vgl. Schm. II. 86.
vergueten, *vergüeten*, gut stehen, Sicherstellung leisten, ohne cas. 312, 34. einem *verg.*, für ihn sicher stehen ebd. 38. *sich zum rechten verg.*, bei Gericht Sicherstellung leisten 229, 5.
vergwissen eine Person, sich ihrer versichern 25, 27, eine Sache, für sie Sicherstellung leisten 55, 45. 200, 9, desgl. eine P. oder S. *mit, umb* eine Summe *vergw.*, für sie damit Sicherstellung, Caution leisten, 45, 4, 16, 33, 35. 305, 3 *(ainem* für *einen)* u. ö. vgl. *zu recht vergwisst* 315, 27 u. Halt. 1857 f.
vergwissung, Sicherstellung, Caution 107, 1. 238, 26.
vergwöltigung, Vergewaltigung 345, 45.
verhacken einen Wald, ihn schlagen, ausholzen 258, 42. vgl. 261, 23. 262, 9. *in solchem verhackten (*neml. *maisse?)* ebd. 1.
verhackung zum vorherg. W. 261, 16.
verhalten, zurückhalten, vorenthalten 38, 21. 57, 10. 160, 20. 176, 42. 297, 17; verhehlen, verheimlichen 269, 23. 271, 20; — *daß ehehaft thätting verh.*, es abhalten (oder vorhalten?) 93, 2 f.
verhandeln, *verhandelen* mit und ohne acc., einen Frevel, ein Verbrechen begehen 184, 15. 184 am. 19. 286, 17. 287, 29, 42. 293, 5. 298, 37. 315, 44. vgl. *mißhandeln.*
verhanden = vorhanden 74, 19. 154, 2. 159, 11. 164, 16, 39. 343, 39.
verhandlung, Vergehen, Verbrechen 158, 23 f. 191, 22. 288, 18. 292, 41. 293, 28. 298, 34, 37. 318 am. 14.
verhegen n., Einfriedigung mit einem Hag 255, 19. 258, 29 f.
verhengen, *gnad verh.*, Gnade ertheilen 295, 28. vgl. Schm. II. 213.
verhieten, *verhüeten*, hüten, behüten 12, 45. 40, 40 f. 167, 31. 159, 15; *sich* vor etwas *verh.*, sich davor hüten, bewahren 106, 31. 195, 19. 269, 7. 347, 15 f.
verhör stf., das Verhör 105, 22. 264, 36. 310, 14.
verirren einen, ihn hindern, stören 154, 38.
verjehen, *vergehen,* aussagen, verkündigen 3, 39. 199, 31. 325, 15.
verkeren, *vercheren*, *verchern* eine Sache, sie abthun, cassieren 21, 2. 86, 33. 87, 6. 89, 3. 90 L. 8, 17. 98, 30. 157, 29. 172, 24. 199, 37. 315, 37. 316, 28, eine Person z. B. einen Beamten, ihn beseitigen, absetzen 87, 20. 324, 39. 325, 1. 335 am.*); eine Sache mit einer andern *verch.*, sie durch eine andere ersetzen 86, 31. — vgl. Schm. II. 324.
verkomen s. das folg. W.
verkomern, *verkumern* ein Gut, es verpfänden 41, 43. 109, 14. 223 am. 28 nr. 3 *(verkomen* Schreibf. für *verkomern?).* — vgl. Halt. 1865 f. Schm. II. 299 f. u. *unverkomert.*
verkünden, *verkinden*, verkündigen, ansagen 6, 35. 29, 28. 36, 17 f. u. s. w. einem *zu* etwas *verk.*, ihn dazu berufen, laden 29, 27. 188, 11.
verkündung, Verkündigung, Ansage 63, 2.
verkunt, Aussage, Bekenntnis? 231, 8.
verkuntschaften, in Erfahrung bringen 333 Lengb. 7 f.
verlacken, *verläcken*, Theile im Walde durch Zeichen abgrenzen, *die eheplössten... so van den schwarzwälden verläckt sein* 252, 5. ähnl. ebd. 25. vgl. Schm. II. 431.
verlassen, überlassen, übertragen 65, 8; vermiethen 272, 23. desgl. *bestandsweise, in bestandsweise, zu bestand verl.* 7, 33. 212, 17, 18. 223 am. 28 nr. 3. (vgl. *hinlassen);* — von Bienen: *ainen jungen verl.*, einen Schwarm geben 72. 30 f.
verlaßung, von einem Vertrag, Austrag (mit Bezug auf die darin überlassenen Rechte?) 264, 41.
verlaubnuss, *verlaubnus*, Erlaubnis 100, 11. 234, 25.
verlaufen trans., verrennen, *all strassen verl.* 247, 15.
verlaugnen, abläugnen 7, 22. 345, 47; verläugnen 112 N. 2.
verlaumbt adj., mit einem Verbrechen beinzichtigt 281, 10.
verlëg stf., Beschlagnehmung, Pfändung einer Sache 213, 12, 14, 30, 31 s. d. folg. W.
verlegen einen, ihn in Haft nehmen 213, 17, 19, 22. eine Sache *verl.*, sie gerichtlich mit Beschlag, mit Arrest belegen 213, 22, 27, 28. 227, 19. 309, 26 f. (vgl. *legen* und Halt. 1868 f. Schöpf 380); — *(zoll) verl.* (?) d. i. erlegen? 277, 26.
verleichgelt, Abgabe für die Bewilligung, Verleihung eines Consenses 330, 25.

verlieren; verleust 29, 1 f. 311, 21, 45. *verleurt* 41, 28; in der Bed. von: verderben, zu Grunde richten 340, 16, 17, 29, 30. vgl. Schm. II. 499.

verlierung, Verlust 146, 33. 191, 39. 241, 26.

verligen, im Bergbau: einen Bau *verligen lassen*, das Eigenthum desselben verwirken, da man ihn rechtzeitig nicht betreibt 197, 24. daher: der Bau *hat sich*, *ist verlegen* 197, 30, 31. 198, 37.

verlisstig, *verluestig*, verlustig 169, 31. 216, 30.

verlusten, beliebig sein, mit dat. d. P. 150 am. 41. 155, 23. mit acc. d. P. 38, 26. 76, 8. 82, 24. mit acc. d. P. u. gen. d. S. 316, 29. *wie es verlust* 28, 13. — vgl. Schm. II. 511.

verlustigt adj., *der v. thail*, der (im Processe) verlierende Theil 97, 43.

vermächt stn.?, Vermächtnis 217, 36. vgl. *heiratvermächt*.

vermainlich adj., in der Absicht 147 am. 25.

vermaiß stm.? Holzschlag 273, 38. vgl. *maiß*.

vermarchen, mit Grenzzeichen versehen 47, 44 f. vgl. *marchen*.

vermärchung, Grenzbezeichnung 254, 22.

vermauten etwas, die Zoll- oder Mautgebür dafür entrichten, *vieh verm.* 130, 28, 31.

vermessen part. adj., anberaumt, *vermessne und gegebne endrecht* 65, 32.

vermög, *vermig* praep. mit gen. 33, 24. 35, 32. 196, 10. 266, 5 u. ö.

vermont (für *vermannt*) sein, von einem verwirkten Gute, das dem Lehensherrn heimfällt, *das urbar ... ist meinem genedigsten herrn ... vermont* 3, 12 f. vgl. Halt. 1874. Schm. *vermannen* II. 579.

vermügen (stn.), Vermögen, Eigentum 52, 41. ebs. *vermüg* (?) 106, 37.

vermügen, *vermigen* (von amtlichen Instrumenten) wirken, enthalten, *unsere landrecht vermügen auch dise freihait* 21, 22. ähnl. 163, 2 f. 254, 13; gestatten, *wie das mandat vermog* 138, 3; — *vermügt werden*, vermocht werden 264, 21. — *vermigen* mit gen: *dieweil ... wir der nit vermigen* (d. i. weil wir sie, die *viertlmaister*, nicht zu erhalten, zu bezahlen im Stande sind) 80, 12. — vgl. Schm. II. 557 f.

vermugen, *vermigen*, *nach v.* mit folg. gen., nach Inhalt, vermöge 205, 9, 12. 206, 14.

verneuern, erneuern 6, 25.

veröden, *vereden*, ausrotten, vertilgen 24, 32. 40, 3.

vernichtigen, aufheben, vernichten 231, 11.

verpauen ain (panfellig) guet, es wieder in Stand setzen 3 am. 7. — inf. subst., beim Bauen aufgewendete Kosten 217, 7.

verpëtschaft adj., unter Petschaft 231, 8 f. Adverbialbildung: *verpettschafte* 304, 32 f. vgl. Schm. Gr. §. 826.

verpieten (praes. *ich verpot* 347, 23. *ich verpeut* ebd. 24), einen *verp.*, ihn vorfordern, citieren (vor Gericht) 25, 35. 322, 28 (vgl. *pieten*); eine P. oder S., sie mit gerichtlichem Arrest belegen 25, 35. 47, 24. 55, 16. 55, 32. 207, 3, 8, 17. 213, 22. 227, 19. 277, 33, 43. 278, 33. 309, 32. *das verpotten guet* 309, 31. — Halt. 1833 f. Schm. I. 222.

verpinmarchen, was *vermarchen* (s. d.) 221, 39. vgl. *pidmarch*.

verporgen, verbürgen, 5, 28, 47, 25. 69, 23. 88, 46. 303, 36 f. *sich verp. mit* einem, ihn für sich zum Bürgen aufstellen 20, 27.

verpoth, *verpott*, Beschlag, Arrest 236, 1. 309, 26, 27, 30. vgl. *verpieten*.

verpotwer, verbotene Waffe 19, 45.

verprechen, *verbrechen*, eine Strafe *verbr.*, e. Str. verschulden 33, 34; *um* etwas, *mit* etwas *verprochen sein*, ein Unrecht damit begangen haben 72, 34, 38. vgl. *wehr dann verpröchen* (?) *und unrecht ist* 27, 40 f.

verprechung, *verbrechung*, Verbrechen 84, 28. 158, 10. 206 am. 18. 253, 41. 263, 2; — Bruch (des Vertrages) 226, 48 f.

verraiten, verrechnen, berechnen 60, 25. 293, 1 f. 314, 35.

verre stf., Entfernung 259, 17.

verrechten eine P. oder S., gerichtlich über sie verhandeln 79, 24, 32. 82, 8, am. 23. 94, 25. 213, 33. vgl. Halt. 1878 u. *berechten*.

verrichten, P. oder S. *verr.*, sie rechtlich begleichen, vergleichen 316, 36. 322, 44, 45; — *sich verr. mit* einem, sich mit ihm abfinden 334, 14. — vgl. Halt. 1879 f.

verruef stm., Verkündigung, Ansage 108, 20. 329, 48. 331, 44.

verruefen, verkündigen, ansagen 151, 19. 152, 25. 153, 12. 167, 29, 168, 16 u. ö. *vor verruefter zeit* 129, 17. 130, 4, 6. *vor der verruefen stund* 130, 20. ähnl. 169, 21.
verruefung, was *verruef* (s. d.) 151, 15. 153, 14. 164, 15, 37 u. ö.
verrunnen, *mit wasser verrunnen* sein, durch eine Ueberschwemmung abgeschnitten sein 75, 37.
versamlter für *versammelter* neml. Weise 231, 24. vgl. Gr. Gr. IV. 893. Schm. IV. 176.
versatzung, das Versetzen (zum Pfande) 211, 40. vgl. *versacz* 7, 34. pl. *versäcz* 6, 21.
versaumbligkait, Säumigkeit 257, 25f.
verschaffen swv., befehlen 252, 45; *mit* einem *versch.* (neml. seinen Willen) 75, 13. 257, 23; einen *zu* etwas *versch.*, ihn damit beauftragen 33, 16. 91, 5. 274, 14; einen *versch.*, ihn citieren (vor Gericht) 159, 19; eine S. *versch.*, durch ein Rechtsgeschäft über sie verfügen 38, 25. 41, 43. 56, 3 f., *mit* einer S. mit *handls versch.*, sie verkaufen 28, 12. — vgl. Halt. 1883 f. Schm. III. 329 f. Lex. Chron. I. 486 u. *schaffen.*
verschaffung, Stellung, Auslieferung (eines Delinquenten) 176, 27. 207 am. 18. Schm. III. 334.
verscheinen, ablaufen, verfließen (von der Zeit) 214, 37. 254, 17. 255, 38f. Schm. III. 365.
verscheinung, Ablauf (der Zeit) 106, 43. 226, 26.
verschlaffen, *so ist . . . der einstand verschl.* d. i. versäumt 175, 34.
verschlagen, *verschlachen* stv., mit Schlagbäumen vermachen, schließen 157, 31, 32, 34. 189, 26, 30, 31. vgl. Halt. 1886.
verschlagung eines Gutes, dessen gänzliche Abholzung 9, 25.
verschneiben, verschneit werden 153, 34.
verschreiben, aufschreiben 110 N. 1. 197. 7 f. u. s. w.
verschroten, *verschrotten* p. p., (von Wäldern) *verhackt und verschr.* d. i. ausgehauen 256, 7. 259, 4.
versechen, *versehen*, vorsehen 163, 9. 174, 9, 27. 228, 40.
versetzen, hindernd besetzen 247, 15.
versichern, sichern 68, 41. 95, 7.
versitzen stv., versäumen 47, 19. 48, 20, 43. 111, 12. 162, 14. 236, 40. 298, 25.
versorger, Curator 218, 47.
verspanzëtln, in doppelter Urkunde für jede der beiden Parteien ausfertigen 212, 26. vgl. Schm. III. 564 f. u. *spanzetl.*
versprechen, *an einander verspr.* 265, 32.
verspiren für *verspüren*, bemerken, *solch*ᵉ *verspirenden verdacht* neml. Verdacht, der zu bemerken ist 125, 37 ähnl. 141, 2. 172, 37 u. s. w. Ueber diesen Gebrauch des part. vgl. Schm. Gr. §. 998.
verspörren Güter, sie unter Sperre legen 148, 38. vgl. *verlegen.*
versprechen, *verspröchen* einen, für ihn antworten, einstehen 21, 5. 32, 18 (vgl. Schm. III. 587); *für* einen *verspr.*, für ihn gutstehen 33, 31. 59, 33. 114, 36. 184, 41. 185, 13. 277, 45. — vgl. Halt. 1895 f.
verstanden, gemeldet, angeführt 86, 33. 187, 17.
versteen, gewahr werden, bemerken 65, 21. 94, 11 (*verstiende* Schreibf. für *verstiendet?*); *sich verst.*, in Erfahrung bringen, mit abh. S. 323, 2 f.
versteen, zu Grunde gehen 127, 35.
verstollen part. adj., gestohlen 234, 25, 42. 238, 30 f.
vert (stf.), Einfahrt, Stollen (im Bergbau) 198, 24, 25. vgl. Lori, Bergr. 210ᵇ u. *offenvert.*
vertächtlich adj., verdächtig 209, 14. 224, 3, 4.
vertädingen, gerichtlich behandeln 85, 14.
fertigen, *vertigen* mit acc. d. P., aussteuern (zur Heirat) 27, 44. 28, 4. 38, 30 (vgl. Halt. *fertigung* 453); das gerichtliche Verfahren gegen einen vollenden 309, 33.
fertigen, *ferting* adv., fertig 204, 29. 275, 5.
vertigen, fortschaffen, spedieren (vgl. das folg. W.) 87, 1. *verting* inf. für *vertigen* 87, 2.
vertiger, Speditor, Salzspeditor ('Fertiger, waren vor alters die Salzcontrahenten, so . . . den ganzen halleinischen Salzhandel geführt' Lori, Bergr. 640ᵇ·) 86, 11, 35, 43 u. s. w. vgl. Schm. I. 567. Lex. Chron. V. 476.
fertigung, die Ausstattung, Aussteuer 55, 40. vgl. Halt. 453 u. *fertigen.*
vertragen eine Rechtsache oder (streitende) Parteien, sie zum Austrag, Ausgleich bringen 18, 8. 27, 39, 40. 29, 29, 30. 40, 43. 42, 21. 65, 30. 183, 39; eines D. *vertragen*

sein, dessen überhoben, entübrigt sein 209, 34 f. mit abh. infin. 300, 23 ff. — *sich* mit einem *vertr.*, sich mit ihm ausgleichen 156, 29 f. 158, 23. — vgl. Schm. I. 485.

verträgsarticl pl. 343, 36. 345, 17.

vertreiben, verkaufen 106, 27. Schm. I. 470.

verurtheilen, urtheilen, entscheiden 233 L. 2.

verursacht werden, veranlasst, bewogen werden 100, 5.

verwachsen, erwachsen, *zu allgemeinen rechten verwachsen* 178, 26. — trans. *offene weeg verw.*, sie verwachsen lassen 172, 24.

verwandt, *verwont*, *verwohnt*, betheiligt 107, 19. 130, 24. 206, 10. 226, 34. 308, 17. vgl. Schm. IV. 103.

verwenden, in fremdes Eigenthum überlassen 6, 20. vgl. Oberl. II. 1792.

verwendung zum vorherg. W. 6, 21.

verwerchen, eindämmen (gegen Wasser) 223 am. 28 nr. 4. 260, 45 f. vgl. Schm. IV. 142.

verwerchung, *vorwerchung*, Wasserdamm 150, 13. 331, 40.

verwidern refl. mit gen. d. S., weigern, sich widersetzen 147, 40. 155, 12; *ohne verw.*, ohne Widerrede 41, 41.

verwiest, (von einem Brünnlein) für *verwüstet* d. i. verwildert (oder von der Wiese überwachsen?) 103, 34 vgl. Schm. IV. 193.

verwillens, willens 107, 46.

verwilligen, *sich zu* e. S. *verw.*, dazu willig, bereit sein 290, 23. Halt. 1915.

verwornt, *darzue verw.*, darauf aufmerksam, dagegen auf der Hut 262, 43. vgl. Schm. IV. 156.

verwürchen praet. *verworchte*, p. p. *verworchet*, *verworicht*, verwirken 7 am. 14. 52, 5, 14, 19. 129, 4. 293, 6; verarbeiten 261, 43 (vgl. Schm. IV. 143).

verzaichen, verzeichnen, aufschreiben 264, 2.

verzeihen p. p. *verzigen*, mit acc. d. P. u. gen. d. S., verweigern, vorenthalten 214, 46. vgl. 228, 32; refl. mit gen. d. S., verzichten 212, 13. — vgl. Schm. IV. 242 f.

verzick m., Gefahr durch Versäumnis, Formfehler 204, 16 vgl. d. folg. W.

verzickt, *verzickte articul*, Artikel, hinsichtlich deren ein Versäumniss, ein Formfehler vorkommt 145, 9, 20. 182, 23. vgl. übrigens Oberl. II. 1796. Schm. IV. 223 f. Brinck. II. 691. mhd. Wb. III. 873 f. u. *verzücken*, *unverzigkt*.

verziehen cond. *verzug*, *verzuge*, p. p. *verzogen*, verziehen, warten 154, 5, 12. 156, 9, 11, 15. *verziehen halten*, zögern 198, 3. *ohn verz.*, ohne Verzug 235, 32.

verziglich adj., verzeihend, nachsichtig 125, 38.

verzinsen n., Gut, wovon man Zins zahlt 205, 7. 220, 19.

verzücken, *ân alls verz.*, ohne alles Versäumnis, ohne alle Irrung 80, 17. vgl. *verzickt*.

vest adj., als Ehrenpraedicat 153, 1. 317, 4. *sein vest* 75, 9, 13. *euer vest* 153, 1.

vesten, fest nehmen, verhaften 4, 10. 30, 4.

feßnen, heimbringen, einheimsen 42, 27. vgl. Schm. I. 570.

feuersol swf?, Herdstätte?, *die burgermaister* sollen zweimal im Jahr *zu altn* (für *allen?*) *feurstettn und zu dem* (für *den?*) *feuersoln und beschauen* 299, 3. Zu *sole* swf., die Sohle? vgl. übrigens Hüb. *krautsolln*, das Behältniss des Sauerkrautes 969 u. ebd. 979 *solle*, eine hölzerne Hütte der Köhler oder Holzhauer auf Bergen (wobei Schm. an *sölle* für *selde* denkt III. 230).

fiche, *viche*, Vieh 57, 1. 310, 30. 344, 38. (sonst *vich*, *viech*).

vichrach, *vichroch* stf., Gerte des Viehtreibers 16, 26. 21, 39.

vichschellig, *vichschelling*, *vichschödling* adj., von Hunden, die das Vieh anzufallen pflegen 149, 19, am. 36. 209, 4. 247, 6. 286, 40 f. vgl. Schöpf 599 f. u. *schellig*.

fichten adj., von der Fichte, *fichtes* = *fichtenes* (neml. Holz) 150, 11.

vichtrib stm., Viehweide 156, 20.

vierklüftig adj., gespalten, zerklüftet (eigentl. vierfach gespalten), von Bäumen 30, 26. vgl. Gr. Wb. V. 1268.

vierling stm., der vierte Theil eines Maßganzen, beim Getreide 13, 19. vgl. Schm. I. 632.

vierst stm., was *varst* (s. d.) 318 am. 7.

viertail, *viertl* als Flüssigkeits-, Getreide-, Ackermaß 29, 9. 32, 19. 33, 13. 35, 35, 36, 37. 36, 41, 43, 44. 42, 36. 68, 34. 113, 42. 337, 15.

viertaller, Besitzer eines Ackergrundes (kleiner als jener des *huebers*) 120, 19, 20. vgl. d. vorherg. W.
vierting als Holzmaß 116 am. 5 Abs. 3.
viertlleit, Viertelleute, Ausschussmänner der Gemeinde 195, 15. vgl. Schm. I. 631.
vill stf., Vielheit, Menge 147, 15. mhd. Wb. III. 314a. vgl. *wenig*.
fills Schreibf. statt *filln* (für *fülln* dat. pl. zu *füll* s. d.) 97, 12. vgl. Nachtr. zu Nr. 14.
findig adj., befindlich 129, 21. 138, 8. 279 am. 2.
finster f., *zwo finster und drei liecht* acc. temp., durch zwei Nächte und drei Tage 7, 15. vgl. *drei finster und drei liechten* 344, 41 f.
firan für *füran*, fortan 191, 1. Gr. Wb. IV. 655.
firderlich für *fürderlich* adv., alsbald, sofort vgl. Gr. Wb. a. a. O. 717 f.
firfang s. *fürfang*.
firgang für *fürgang*, Fortgang 76, 12.
firhin für *fürhin*, nach vorne, vorwärts 78, 26.
firkauf s. *fürkauf*.
firreiten für *fürreiten*, vorreiten, vorüberreiten 182, 14 u. ö.
vischwaid f., Fischfang 15, 1. 161, 2 f. 285, 42. 286, 3. Schm. IV. 28.
vitztumb, *vicztumb*, *vicztum* (aus vicedominus) stm., Amtmann, Verwalter 200, 45. 313, 40, 45. 314, 1, 7. 316, 30. 334, 19 u. ö. *vitzdombhandl* 345, 46. — vgl. Oberl. II. 1811 f. Schm. I. 638. Dief gl. unter *vicedominus* 617 c.
fladern, flattern, *flademt* für *fladernd* part. adj. vom aufgelösten Haar 320, 43 f.
flucht stf., Ausflucht 227, 16. 229, 14.
fluder (stf.), Bäume zu einem Floß verbunden, Holzfloß 143, 10, 18. Schm. I. 586.
fludermaister, Holzflößer 143, 13.
vobtman s. *vogtman*.
föderspiller, zur Falkenjagd bestellter Jäger 244, 26, 28.
vogt, Schirmherr und Richter 339 M. 1 u. s. w.
vogtborkeit, Mündigkeit, als Alter in welchem man sich selbst vertreten kann 126, 31 vgl. Halt. 1976. Oberl. II. 1878.
vogtei, Schutz- und Gerichtsherrschaft 3, 28. 340, 43. Halt. 1981.
vogten swv., *sich an* eine Herrschaft *v.*, sich ihrem Schutz unterstellen 3, 22; *leut und güeter v.*, ihnen als *vogt* vorstehen 339, 1. — Oberl. *vögten* II. 1878.
vogtfisch pl., Fische als Abgabe an den Landesherrn 170, 38 f.
vogtgericht, *voitgericht* 345, 20, 31, 40 f., 42. 346, 7, 21, 27.
vogtgut, Gut, einem Vogt untergeben 340, 5 f.
vogthüner, Hühner als Abgabe an den *vogt* 340, 34.
vogtman, *voitman*, *vobtman*, der einem *vogt* unterworfen ist 301, 25, am 18. 340, 11 *vogtläut* 340, 1, 3. Halt. 1978, Oberl. II. 1880.
vogtpär für *vogtbär* adj., dem *vogt* unterworfen, von Gütern 300, 23. Halt. 1975 f.
vogtrecht, Abgabe an den *vogt* 339 M. 8. 340, 5, 14, 15 (Oberl. II. 1880); Gerichtssitzung, in welcher zugleich das *vogtrecht* gereicht wird 339 M. 9 f.
vogtrichter, *voitrichter* 345, 30 f., 33, 40.
fohlroß für *vollroß*, was *ganz roß* (s. *ganz*) 58 am. 28. vgl. Nachtr. zu Nr. 9.
voitfueter, Getreide als Abgabe an den Pfleger 324, 3. vgl. *fueter*.
voithaller (*voit-haller*), Vogtheller als Abgabe auf dem Landtaiding 150, 21.
voitmann s. *vogtmann*.
voitsteur als Steuer an den Landesherrn, *voit- und leibsteuer* 120, 11. — Halt. 1981. Oberl, II. 1880.
volgent, *volgents*, *volgund*, *volgunds* adv., nachher, nachgehends 31, 16. 32, 9, 16, 29. 37, 44. 123, 5. 145, 29. 161, 31. 267, 13. 273, 1 u. ö.
volk, Einwohner eines Hauses 271, 1. vgl. Lex. k. Wb. 100.
foll swm., Fohlen, junges Pferd 98, 14. 272, 36. mhd. Wb. III. 366a. vgl. *füll*.
vollen m., die ganze Ladung eines Salzschiffs (‘bestehet in 100 Stücke Kuffen‘ Lori, Bergr. 646b) 321, 9.
vollig, *völlig* adj., zu Ende gelangt, beendet 155, 33; ganz 331, 13. 332, 21.
vollig adj., fallend, zugehörig 175, 5.
vollmechtig adj., *zu seinen vollmechtigen rechten*, zu seinem ganzen Rechte 66, 11. ähnl. ebd. 2.
von praep., causal 2, 43. 52, 3. 114, 45. 158. 11. u. ö.; *von erst.*, zu erst, zuvor 86, 1. 89, 18. 233 L. 3.

vor adv., vorher, vorhin 26, 21. u. ö.

vor praep. mit gen. des pers. pron. 6, 3. (vgl. Schm. I. 634). *vor deshalb*, deswegen, in Bezug darauf 35, 43.

vorbschau f., vorhergehende *beschau*, um in der *nachbschau* die inzwischen erfolgten Veränderungen, Abgänge u. s. w. feststellen zu können 260, 43. 261, 7 u. ö. vgl. *beschau*, *nachbschau*.

vorbewust, *vorbewusst* stf., Vorwissen 169, 36. 175, 8. 178, 1.

fordergelt, Einforderungsgebühr 7, 8.

vordern, *vodern*, *an einen vord.*, von ihm fordern 76, 36. 77, 20. 319, 9. 333, 18; *einen vord.*, ihn citieren, vorladen 234, 17. 316, 3 u. ö.

vorderlohn, Vorforderungsgebühr 84, 26.

vorlangst = vorlängst 184, 1.

vorlässig adj., fahrlässig 253, 37.

vorlaßen, verlassen, zurücklassen 174, 41.

vorsprech swm. u. *vorsprecher*, Redner, Anwalt 34, 22 f. 65, 20 u. ö; *vorsprecher*, Sprecher der Gemeinde im Landtaiding 233 L. 3. vgl. *außsprecher*.

först s. *fürst*.

forsten, *an einen wald geforstet sein*, das Recht des Holzgenusses darin haben 30, 15.

forster, *vorster*, *förstler*, Förster 8, 27. 30, 18, 21, 32. 195, 30.

forstrecht als Abgabe für das Recht Kalk zu brennen (mit Holz aus dem herrschaftlichen Forste) 107, 43.

forstzins, jährliche Abgabe der Unterthanen für das Recht, ihren Holzbedarf im Forste zu schlagen 265, 9. vgl. Schm. *vorstrecht* III. 23.

fortailisch adj., betrügerisch 131, 2, 33. vgl. Schm. I. 440.

vorteiligkeit, *fortoligkeit*, Übervortheilung, Betrug 128 am. 26. 129, 1.

vorzaigen, *ohne vorzaigen des forsters*, ohne dass der Förster durch sein Zeichen die Erlaubnis gegeben 59, 7. dazu: *fürzaigung* ebd. 22.

fräfel, *fräffel*, *fräfl*, *frävel fravel* stm., rechtliches Vergehen 17, 44. 18, 4. 33, 5. 36, 38. 305, 16 u. ö. *frävelsach* 315, 43 f.

fräfeln, *fräveln* (p. p. *gevrävilt* 297 am. 5) eine P. oder S., an ihr einen *fräfel* begehen 11, 44. 12, 4. 184, 42. 287, 28. 297, 19 f. u. ö.; ohne casus 25, 10, 14 u. ö.

fräfenlich, *fräventlich* adj., das Recht verletzend 24, 10. 162, 1 u. ö.

frafentlich, *frafenlich fräventlich*, *fravelich*, *fräflich*, *fräflichen* adv. zu *fräfel* 73, 4, 11. 82, 34. 234, 34, 37. 241, 1, 10. 287, 14. 305, 47.

fragen, *an* einen *fr.* 75, 25. 179, 6. 203, 8 u. s. w.

frait stf., was *frei* (s. d.) 30, 10. *frait oder gemain* 30, 12. 42, 32. vgl. Schm. *freyen* und *freyet* I. 607 f.

fraid? von Rechtssachen zur Competenz eines bestimmten Richters gehörig 325, 25.

fran für *frôn* stf., *die fran auf allen perkwerchen* d. i. den Bergzehenten 193, 38. *den fron* (wozu *tail* zu ergänzen) ebd. am. 56. vgl. Halt. *fron pro fron-theil* 534. Schm. I. 613.

franbot s. *fronpot*.

fratz für *veratz* stm?, Geldabgabe an die Obrigkeit, *fünf gulden an fratz* 278, 20. vgl. Lex. mhd. Wb. *atz*, *atze* 104.

frei stf., Grund und Boden, welcher dem Landesherrn frei zugehört, dessen Benützung jedoch insgemein gestattet ist 16, 30, 33, 34, 41. 17, 8. 21, 25. 26, 45. 121, 11. 177, 9. 189, 32. 193, 37. 235, 7, 9. 253, 27. u. ö. vgl. *fürfrei*.

freien, befreien 35, 44. 68, 39. 152, 16. 160, 7, 18. 199, 11. 214, 30.

freigelt, Abzugsgeld 160, 19, 20. 176, 37.

freiheit, Recht 21, 22. 47, 13. 158, 10. 204, 6. 205, 4; Vorrecht, Privilegium 20, 41. 25, 26. 71, 14, 42; gefreiter Bezirk 16, 18, 22; was *die frei* (s. d.) 21, 27. vgl. *freiung*.

freiman, *freileit*, Abdecker, Scharfrichter 99, 35. 100, 18. 164, 5. *henkers- oder freileitshalter* 29, 35.

freisäss, *freisäß* swm., der auf einem Gute sitzt, welches, wenn auch später erbberechtigt, doch ursprünglich auf Widerruf von der Grundherrschaft verliehen war 152, 8 (im Gegensatze von *urbar* als Besitzer eines Bauernlehens); erbliche Freisässen im Mittersiller Gericht 299 M. 10, 12 u. s. w. *freisazzstift*, *freisäzzstift*, *freisässtift*, deren Gerichtsversammlung ebd. 1, 5, 9. — vgl. Schm. I. 609 f. u. Maurer III. 228 f.

freisezen, befreien, *von der straff freis.* 170, 22.

freistift, *freistüft* stf. ebs. *freie stift*, Nutzbesitz eines von der Herrschaft auf Widerruf verliehenen Gutes und dieses Gut selbst 5, 23. 112, 5. 109, 3. 216, 41, 44. 217, 5 u. ö. *freistifter*, Besitzer eines solchen Gutes 47, 41. 50, 24 (Gegensatz von *erbler*). (erblich gewordenes) *freistüftsguet* 329, 42 vgl. 328, 28. *freistüftsherrschaft* 329, 43 f., 45. — vgl. *freisäss*, *stift*.

freithof, *freithoff*, Kirchhof 234, 37. 268, 27. 305, 46.

freiung, *freiumb*, *freium*, rechtliche Gestattung, Sicherung durch Gesetz und Recht 68, 39. 160, 8. 240, 29. 280, 9, 10, 34. 281, 6; Gesetz und Privilegium und deren Inbegriff 240, 9, 17, 22; Bezirk derselben 241, 10; Recht und Stätte eines Asyles 31 K. 2, 9. 51, 10. 179, 18, 20. 200, 39. 305, 46. 336, 6; bestimmte Zeit zur Ausübung eines Rechtes 17, 13, 20. 22, 30. 25, 20. 27, 17. 294, 43. 297, 2, 14. vgl. Osenbr. 25 ff. u. *freiheit*.

freiwald, Wald, der ein freies Eigenthum der landesfürstl. Kammer ist, jedoch gegen Abgaben zur Benützung überlassen wird 22, 15 f. vgl. Hüb. 929.

freund, *freunde*, *freinde* pl., Verwante 28, 7, 38. 38, 15, 16, 29 f., 41, 44. 42, 9 u. s. w. vgl. *befreinde*.

freundschaft, Verwandtschaft 41, 40 u. ö. *vatterfreundschaft* 218, 39.

friauler spieß, verbotene Waffe 191 am. 52. *friaulder sp.* ebd. 34. *virgawler sp.* ebd. am. 52.

frichper für *früchtber* adj., fruchtbar 56, 25. *fruchtper* ebd. 29.

friden, *fridten* swv., zäunen, einzäunen, einfriedigen 12, 6, 17. 17, 35. 20, 30, 44. 56, 19. 72, 19. 78, 7. 83, 26 f., 153, 31, 35, 40. 192, 3, 8. inf. subst. 195, 27. Vieh *fr.*, es bewachen, behüten 97, 26. *sich fr. mit seinen gründen*, sie durch eine Einfriedigung abschließen 25, 46. vgl. *befriden*, *einfriden*.

fridbahr, *fridper*, *fridtbor* adj., vom Vieh, wenn es durch den Zaun sich abhalten lässt 97, 37. *unfridbares vich* ebd. 25; vom Zaun selbst, wenn er sicher einfriedigt 72, 18. 78, 12. 117, 26. vgl. *unfridbahr*, *unfridbor* 97, 36. 117, 20, 25 u. *beser fridt* (schlechter Zaun) 56, 10, 13.

fridt, *frid*, *frit* stm., Sicherheit, Ruhe, Einstellung der Selbsthilfe 27, 36. 42, 18, 23. 56, 32. 320, 26 u. ö. *gerichsfrit* 224, 14, 16. *landfriden* acc. 203, 4; Zaun, Einfriedigung 7, 37. 24, 45, 49, 43. 153, 31, 35, 40. 180, 10, 30. 187 am. 37. 192, 6, 8. 193, 12. Ueber das Verhältniss von *fridt*, *panfridt*, *ehezaun*, *pantzaun*, *fridzaun*, *gemachzaun* u. *haag* vgl. insb. 12, 6, 15 ff. 71, 43. 153, 24 f. 171, 45 ff. u. die betr. W.

fridtfeld, eingefriedigtes Feld 50, 7. 57, 42. 58, 38.

fridtgatern, *fritgatern* m., Fallthor am *fridt* 56, 6, 7 f.

fridtpot stn., öffentlich verkündigtes Gebot der Ruhe und Einstellung von Feindseligkeiten 75, 3 u. ö.

fridung der zeun 94, 44.

fridzaun, Feldzaun, der nach der Ernte wieder abgebrochen werden darf 71, 43.

frisching, *frischling* stm. ? n ?, Schaf 238, 18. ebd. am. 20. vgl. Zing. Son. 112. Hüb. 528, 962. Lex. k. Wb. 103. Gr. Myth. 31. Wb. IV. 213 f. Schröer, Gottsch. 251.

fronen, (von Seiten der Herrschaft) mit Beschlag belegen 198, 13. vgl. Schm. I. 614.

froner, *vroner*, landesfürstlicher Beamter, der den Bergzehenten einnimmt 197, 39, 43, 44. 199, 32. vgl. Lori, Bergr. 641ª.

fronpot, *fronpoth*, *franbot* swm., Gerichts-, Amtsbote 210 am. 24. 236, 33. 277, 43, 45. 287, 8. 288, 40. 289, 5. 293, 20. 298, 28. 299, 7. *urbarfronpot* 288, 41.

fruehejahr, *fruhejahr*, Frühjahr 167, 6. 172, 1. vgl. *frieling* 172, 10. 173, 20.

frungkait, *frumbkait* 218, 2. 287, 26.

fuchsglig n?, *die fuchsgligen* pl., die Fuchshöhlen 91, 23.

fuder für *furder* adv., hinweg 72, 33. 197, 33. Gr. Wb. IV. 368.

fueder stn., ein Maß, das seinem Umfange nach der Ladung eines zweispännigen Wagens gleich kommt 66, 27. 68, 24. 179, 38. 237, 16. 294, 15. Von einem *berichtfueder* Heu zur Einrichtung eines ganzen Kornhofs heißt es: *das soll sein zwaier klafter lang, ain klafter hoch und ains klafter prait* 293, 37 ff. vgl. 294, 4. *zwai fueder holz* (118, 25, 41. 119, 3) sind gleich einem Baume 118 am. 11; — großes Weinmaß 88, 33. *fuedermaß* 272, 1. — vgl. Höf. I. 251. Gr. Wb. IV. 364 ff.

fuederschef, Schiff, auf welchem Salz in Fudern (Salzstöcken, Lori, Bergr. 641a) verfrachtet wird 89, 47, 48. ebs. *fuedersechsser* 90, 1. s. *sechsser*.

füdrung, *fürdrung*, Förderung, Vorschub 3, 30, 34. 287, 19 u. ö.

fudern für *furdern*, fördern, unterstützen 311, 43. Gr. Wb. IV. 369 f.

fuedern, mit Nahrung versehen? 86, 25.

fueg stm., Befugniss 9, 21. 94, 8.

fueglich, *füeglich* adj., tauglich 315, 22. 290, 6 vgl. ebd. 11, 12.

fuer stf., Fütterung, Futter 221, 7. 226, 28. Vieh (im Winter) gegen *fuerlon* (288, 7) *an die fuer aufnemen* 288, 6. *fuervich*, Vieh dieser Art ebd. 16. vgl. Höf. I. 252. Schm. I. 557.

fueren, *fuern*, *fuoren*, Vieh durch Futter (im Gegensatze zur Weide) ernähren, insbes. über den Winter 12, 40. 156, 1, 2. 221, 4, 8. Pf. Meg. 774. Schm. a. a. O.

füeren, *fueren*, *fuern*, *fieren*, trans. u. intr. fahren 35, 4. 36, 26. 86, 38, 41. 87, 6, 7, 19, 25. 114, 12. 117, 8. 171, 27 u. s. w.

fuerer, Fuhrmann 35, 4, 8.

fuerung, Ernährung (von Vieh) 174, 20. vgl. *füeterung*, Fütterung 99, 8.

fueter, *fueder* = *futter* stn., Naturalabgabe an den Amtmann, Richter, Gesellpriester und Messner 19, 22. 25, 37, 40. 27, 6, 7. 32, 17, 21, 23. 55, 5, 6, 8. 78, 46. 79, 4. 84, 26. 85, 11. 158, 33. 324, 7. *gerichtfueter*, *gerichtsfueter*, *-fueder* 19, 28. 21, 4. 55, 4. 158, 30. 204 am. 6. *fueterhabern* 84, 21. *fuedersamlung* 60, 14.

füll (stn.), Füllen, junges Ross 159, 24. vgl. mhd. Wb. *vüli* stn. III. 366a u. *foll*.

fulzand stm., Füllenzahn, Milchzahn des Füllens 68, 19 f.

fumf für *fünf* 324, 37.

fund, *vunt*, *funt* stm., Fund, in Verbindung mit *grund*, zumeist in der reimenden Rechtsformel *grund und fund* 113, 20, 22. 205, 9 am. 7. 193, 38. 244, 3. 286, 7. 234, 10. 318, 23. (vgl. Maurer, III. 39); in Bergwerken: neuentdeckte Lagerstätte, edler Aufschluss 196, 8. 197, 10, 16. 199, 39. *newfund* 197, 7, 9 (vgl. Gr. Wb. IV. 530).

fundig adj., vorfindig 48, 13 vgl. *findig* 138, 8.

fuoren s. *fueren*.

füran, *führon* adv., fortan, hinfort 50, 18. 205 am. 7. vgl. *füro*.

fürbstelung, *firbstölung*, *vorbestölung*, Vorausbestellung 130, 10, 13, 40. vgl. *fürding*.

furbot, *fürboth* stn., Vorladung vor Gericht 34, 26. 325, 35 (zweim.), 37. 343, 20. vgl. *furpieten*.

fürding (stn.), Vorausgeding 86, 43. vgl. Halt. 552. Schm. I. 554 u. *fürbstelung*.

fureil stf., Eile, um dem andern zuvorzukommen 221, 14.

furfallen, einfallen (vom Feinde) 204, 11.

fürfang, *furfang*, *furvang*, *firfang* stm., Lohn des Richters bei Zustandebringung eines gestohlnen, geraubten oder verlornen Gutes 67, 31, 38. 115, 18, 21. 187, 26, 27. 226, 19, 21. 238, 28. 272, 36, 39, 41. 336, 44. vgl. Halt. 551. 1991. Schm. I. 542. Osenbr. 36 f.

fürfrei f., dem Landesherrn frei vorbehaltene Güter, als: Wälder, Viehweiden, fließende Wässer und Seen 161, 1, 2, 11. 164, 19. 172, 6, 19 (zweim.).

fürgedinger, *holzmaister und fürgedinger* 261, 17.

furhaupt, vor einem Acker liegendes Stück Boden 117, 10, 23. 222, 48. 244, 3. 286, 7. 288, 21. vgl. Schm. II. 224.

fürkauf, verbotener Vorkauf 35, 17. 59, 14. 68, 30. 92, 5. 150, 6. 128, 22, 24. 129, 3, 13. 152, 30, 34 f. 164, 27. 241, 25. 241, 25. 270, 17. 347, 23.

fürkaufer, *fürkeifler* 152, 29. 168, 21.

fürkeren, *furkeren*, anwenden, *fleiß fürk.* 79, 11 (vgl. *ankeren*); wegtreiben 323, 10.

furkomen, persönlich erscheinen, sich stellen 315, 41. 316, 9. vgl. Pf. Meg. 775. Lex. Chron. V. 458.

fürkumen etwas, es verhindern 261, 25. Schm. II. 298.

fürnemen, *furnemen*, bestimmen, festsetzen, vorsehen 9, 18. 27, 37. 226, 7. 250, 33. 289, 11. 313, 36, 38. 316, 5 f., 33; einen (vor der Herrschaft) *furn.*, ihn klagen 59, 4.

füro, fortan, hinfort 246, 34 vgl. *fürohin* 163, 16 u. *füran*.

fürperg, *furperg*, *firperg*, der zur *frei* (s. d.) gehörige Berg 188, 27, 30 (zweim.), 32, 34, 39. 192, 30. 204, 24. 221, 2. 249, 34.

furpieten einen, ihm gebieten, vor Gericht zu erscheinen 213, 32. 214, 46. 227, 40, 41 f., 44 u. ö. vgl. *furbot.*

fürsam (st. *fürsaum*) pl. *fürsäm* stm., Grasfleck vor dem Acker (als *freies camerguet)* 113, 21. vgl. Schm. III. 246 und I. 555.

furschlächt, *furslacht* stf., der Herrschaft vorbehaltener Holzschlag 106, 17. 284, 40. 285, 1, 19.

fürschüeben einen, ihm Vorschub leisten 114, 38 f.

fursicht werden, bemerkt w. 281, 8.

fürsleg pl., Vorderschlegel (des erlegten Wildes als *jaidrecht*, Jägerrecht)? 290, 19.

furte, fürder 215, 17.

furtragen, herbeischaffen, herbeitragen 214, 17, 21 (zweim.). 215, 1. 324, 17.

fürst, *först*, *fuerst* stm., die Hausfirst, das Dach 29, 12. 40, 26. 55, 13. 63, 29. 68, 12. vgl. Schm. I. 564 u. *varst*, *vierst.*

furwarten, *fürwarten* einem, ihm auflauern, aufpassen 55, 23. 186, 28. 224, 7. 225, 38 f., 39. vgl. Lex. Chron. *verwarten* I. 486 u. Osenbr. 39.

furwenden einen um etwas, ihn deshalb zur Verantwortung ziehen 69, 6. Schm. IV. 105. Halt. 573.

für werden, sterben 121, 31.

Gäch f., Eile, Hast, *in einer gäch* 319, 17. Schm. II. 28. vgl. mhd. Wb. I. 454[b].

gaden m? n?, Gemach, *verdingte gaden* 184, 38, 40. vgl. Schm. II. 15. mhd. Wb. a. a. O. 455[b] f.

gail f., Dünger 21, 11. Schm. II. 30.

galt adj., *galt vich*, Vieh, das keine Milch gibt und daher nicht zum *schwaigvich* (s. d.) gehört 189, 23. vgl. Hüb. 962. Höf. I. 265. Schm. II. 40. Schöpf 171. Lex. k. Wb. 107.

gämbsgejaid, *gaimbsgejaid* n., Gemsenjagd 206 am. 11 (zweim.). *gaimbs- und reißgejaid* ebd. — s. *gejaid.*

gämbswild 289, 19 f. 290, 15.

gang pl. *geng*, von Geweben wie hd. 235, 14, 15, 16.

gäng f. (?), Reihe von gesetzlichen Anordnungen? 297, 28, 30.

gangsteig stm., Fußsteig 101, 43. 102, 44. 161, 10. 163, 1, 4. 166, 14.

gans swm., Gänserich 294, 11.

gant stf., wie hd. Gant 18, 28 u. s. w. *gantung* 43, 40. *gantrecht* 214, 42, 47.

ganz adj., *ganz ross*, unverschnittnes Ross 68, 19. Schm. II. 58. vgl. Oberl. *halbpferd*, equus castratus I. 595 u. *fohlroß.*

gar adv., vollständig 14, 26, 32. 16, 22. 25, 46 u. s. w.

garben, *garbm*, *garm* f., Garbe 25, 38, 40. 55, 5, 6, 9 u. s. w. einm. acc. sing. *garb* 32, 26.

gärten f., dünner Ast, Ruthe 16, 26. 21, 39. 154, 44. Schm. II. 69. vgl. mhd. Wb. I. 483[a].

garten, *gartieren*, *gortieren*, herumziehen von Haus zu Haus, um Gaben zu erbetteln oder zu erpressen, insbesondere von Landsknechten 107, 9. 122, 28, 29. 137, 13, 19, 25 f. 269, 19. Schm. II. 68. Schöpf 177.

gast f., das Herumziehen im Sinne des vorherg. W. 62, 15.

gässlgehen n., nächtlicher Besuch bei der Geliebten 327, 21. vgl. Schm. II. 72. Schöpf. 177. Lex. k. Wb. 109.

gart stm., Fremder 16, 35. 19, 39. 21, 22. 26, 24. 39, 26. 65, 37. 86, 37, 44. 88, 46. 129, 48. 207, 7; im Gegensatze zum Wirt 241, 15.

gastgeb, *gostgeb* swm., Wirth 135, 36. 140, 42, 46.

gastrecht, Recht Fremder auf beschleunigtes gerichtl. Verfahren 65, 37. vgl. Halt. 587.

gatter stswm., pl. *gätter gättern*, Gatter, das als Thor, Schranke oder Zaun dient 14, 29 (zweim.). 21, 25. 94, 44. 101, 46. 153, 39. 166, 17, 20, 22 u. ö. *feldgatter* 29, 5. 40, 21. 41, 17 u. ö. vgl. Höf. I. 275. Schm. II. 80. Schöpf 178. Lex. k. Wb. 110. mhd. Wb. I. 489.

gbrauchsam adj., brauchbar 123, 5.

geainen refl., sich vereinigen 316, 18.

geben, *sich* einer Herrschaft *geb.*, sich ihr unterwerfen 109, 18; — *die erforung gibt mit sich* 134, 9. ähnl. 127, 4.

gebeth, Bitte? 298, 9.

gebir für *gebür*, *die g. handlen*, thun, was sich gebürt 81, 1.

gebirrecht? 76, 11; wol verschieden von *geburrecht* in der Stelle bei Brinck. I. 887.

gebot, Aufgebot 53, 5. vgl. *pot.*

gebrauchen, *geprauchen* etwas, es üben, anwenden, ausführen 149, 4. 207, 5. 208, 11. 209, 19. 226, 29. 228, 37. 231, 31 u. ö.; *sich* eines Dinges *gebr.* 59, 15. 92, 6. 157, 27. 222, 9.

gebrechen, Streitsache 334, 17. vgl. Halt. 598. Brinck. I. 886.

gebreuchig, *gebreichig*, gebräuchlich 10, 12. 17, 23. 61, 12. 63, 24 f. 160, 11. 162, 17. 261, 14.

gedächtnus, *gedechtnus* f. 240, 8. 265, 21 f., 285, 19.

geding, *geting* stn. (selten m.), Gerichtsversammlung (gewöhnl. *erbar*, *erbarig*, *ersam ged.*) 63, 20, 28. 77, 1. 81, 2. 82, 20. 153, 6. 203 am. 1 nr. 2 u. ö.; Gerichtsbezirk 43, 24 f. 189, 18 (vgl. *ding*). *gedingsman* 93, 16; Appellation 231, 39. 232, 18. 316, 7. — Schm. I. 380.

gedingen, appellieren 316, 5. vgl. *dingen*.

geewon für *gewon* adj., gewohnt 290, 2.

gefachen, einfangen 40, 30.

gefächt, Gefecht, Kampf? 3, 6. 158, 21. vgl. mhd. Wb. *gevëhte* stn. III. 312b.

gefallen, *gevallen*, *gefahlen*, zufallen, zu Theil werden 87, 37, 39. 90, 10. 199, 18. 300, 44. 301, 1.

gefallen n., *seines gefallens*, nach seinem Belieben z. B. 154, 12.

gefaren, *gevaren*, *gefahren*, verfahren 37, 23, 33. 53, 2. 156, 38. 238, 22, 26.

gefahr, *gefähr*, *gfär*, *gevar*, *gevär*, *gever* stf., Hinterlist, dolus 13, 7. 182, 23, 33. 145, 10, 20. 186, 16. 188, 24. 191, 1. 225, 9. 231, 31. ôn gevar 284, 40. *ohn gever* 43, 43. ebs. *angever* 88, 24 (vgl. *angevär*, ohne alle, weder gute noch böse Absicht, ungefähr, unversehens z. B. 87, 46). Halt. 609. Schm. I. 550 f. vgl. *geverde*.

gevar adj., aussehend, beschaffen 323, 13 (vgl. ebd. am. 33 *gevarbt*, von bestimmter Farbe). mhd. Wb. III. 240b.

gefährlich, *gevarlich*, *geverlich*, *gverlich*, *gefährlichen* adv., hinterlistig, betrüglich, dolosus 59, 3. 150, 21. 210 am. 24. 236, 10, 12, 15. 288, 1 u. ö. vgl. *gefahr*, *ungevarlich*.

gefalgen für *gewalgen*?, sich wälzen, rollen, *als ain . . . stain gefalgt* 280, 3. vgl. *walgen*.

gefast sein, versehen, vorgesehen sein 228, 40. 229, 3, 16. vgl. Schm. I. 569 u. *faßen*.

gefelt, *gefeldt* p. p. zu einem *vrb. felden?*, in den Feldbezirk gehören oder einbeziehen? s. *trat*.

geverde, *gevert*, was *gefahr* (s. d.) 226, 28 f. 230, 46 *ân geverde* 52, 42. 53, 11. *schwern den ait fur gevert* (232, 41), d. i. zu Anfang eines Processes schwören, dass man eine gerechte Sache zu haben glaube, dass man immer nur die Wahrheit aussagen und keinerlei Hinterlist brauchen wolle. — Schm. I. 551.

gefiecht, coll. zu *fiechten* f., Fichte 286, 13 vgl. Schm. I. 509 u. *feichten*.

gefordern, *gevodern*, vorfordern, citieren 109, 17; auffordern, aufbieten 43, 8. vgl. *befordern*, *erfordern*, *vordern*.

gefreien für *gefreuen*, *sich* eines D. *gefr.* 344, 18.

gefrier, Frost. 9, 7. vgl. Schöpf. 154.

gefüeren, *gevührn* Vieh, es ernähren, erhalten 142, 34. 282, 12. s. *fueren*.

gegen, *gen*, *geen*, *gehen*, *gehn*, *gein* praep., gegen, meist mit dat. (auch des persönl. pron.) 14, 2, 10. 15, 5, 8, 9. 43, 35. 89, 18. 166, 27. 184, 12. 277, 27 u. s. w. vgl. Schm. II. 20.

gegensacher swm. 159, 39.

gegenstand, *in gegenst.*, im entgegengesetzten Falle 176, 29, 34.

gegenthail, der andere Theil, Gegner 154, 5. 156, 28.

gegenwertigkait, *gegenwurtigkait* 297, 26. 315, 43.

gegenwiertig 227, 41.

gehaben, zur Hand, zur Verfügung haben (Personen oder das Gericht) mit gen. oder acc. 20, 22. 35, 31. 156, 23. 277, 48. 304, 5 (zweim.), 8, 9, 15; *teuf geh.*, Tiefe haben (beim Messen) 88, 42.

gehaut p. p. zu *hauen* 54 am. 13.

gehen, in die Strafe *g.* d i. verfallen 5, 11.

gehörist adv., ganz wie es sich gehört 333, 5. (Druckf. *behörist*).

gehorsam als f.˜z. B. 159, 21.

gehülz, *gehilz*, Gehölz 37, 30. 248, 24.

gei (*geu* 241, 20) stn., Land im Gegensatze zu Stadt und Markt 185, 4. 194, 38. 195, 16, 24. 271, 33, 45. 272, 15. *geihaus* 185, 2. *geiwirth* 91, 32; im Gegensatze zum Gebirge 195, 20. *gei- und klaubholz* 150, 32; Land überhaupt 129, 12. — Höf. I. 276. Schm. II. 2. Schöpf 179. Lex. k. Wb. 110

gejaid, *gjaid* stmn., Jagd, Jagdbarkeit 113, 24. 208, 36, 37. 281, 32. 286, 5. 289, 31. 290, 12 u. ö. *gejaidhaus* 291, 15. vgl. *jaid.*
geleck, Gelecke (für das Wild) 290, 1.
gelaiten einen, einen Reisenden polizeilich schirmen, 293, 16. inf. subst. ebd. 19. — vgl. Halt. 626 f. Schm. II. 514.
gelegenhait, *nach gel.*, der (örtlichen) Lage gemäß 157, 16. 261, 12; den Umständen gemäß 7, 24. 52, 41. 147, 30. — vgl. Schm. II. 451.
gelegnist, *am gelegnisten*, auf's leichteste, bequemste 261, 12.
geleich s. *gleich.*
geleichlich adv., angemessen 52, 41 f.
gelesen, auflesen, einsammeln 23, 6.
geliebt part. adj., was gut geheißen, beliebt wird, *von geliebter kirzen wegen* 74, 20. (zu *lieben*, lieb sein, werden mhd. Wb. I. 1016 f.)
gelimph s. *glimpf.*
geloben s. *globen.*
gelöt, Gewicht, *wag und gelöt* 201, 25. Schm. II. 524. mhd. Wb. I. 1043b.
gelt (neben *golt*), Gold 201, 15. vgl. ebd. am. 4.
gelten etwas, es ersetzen, bezahlen 28, 30, 46. 29, 10, 20. 86, 10. 322, 25. 323, 5 u. ö. ebs. *widergelten* 37, 18. *einem g.* ohne acc., ihm Zahlung leisten 38, 34. — vgl. Halt. 634. Schm. II. 40.
gelter, Schuldner 26, 18. 214, 1; Gläubiger 215, 14. 322, 2. — Hüb. 963. Halt. 634. Schm. II. 41.
gemachfridt, Zaun um Felder und Weideplätze, dessen Errichtung und Unterhaltung jedoch nicht geboten ist 153, 30. vgl. *gemachzaun*, *fridt.*
gemachmihl, Haus- oder Privatmühle, welche einem oder mehreren Bauern zusammen zu ihrem eigenen Hausbedarf gestattet ist (Schm. II. 543) 195, 29. vgl. *mautmühl.*
gemachzaun, *gmachzaun*, was *gemachfridt* (s. d.) 12, 15. 153, 43. 154, 2.
gemäß, mäßig, *zu holz sich gemäß halten, verhalten*, d. i. beim Holzschlagen im Walde Maß halten 116, 17, am 5.
gemain, *gemein*, *gmain* f., Gemeinde 27, 3. 190, 1, 25 u. ö; Gemeindegrund 39, 20. 58, 33. 113, 22. 142, 10, 13, 15. 179, 26. 189, 27. 193, 15. 238, 20 u. ö. *frei und gemain* 177, 10. 189, 32. 235, 7 (vgl. 329, 20 u. *frei*). *gemainweg* 154, 24. *gemainwald* ebd. 34.; — gemeinschaftlicher Antheil; *g. bei der au haben* 71, 6, 15. *gemain und thail unter einander haben* 154, 27.
gemain adj., der Gemeinde angehörig z. B. 12, 97. 329, 24 u. s. w. *gemaine gerichtsleut* 206, 8. *gemain leut* 197, 47; gemainsam, öffentlich z. B. 195, 20.
gemainklich, *gemainclich*, *gemainkleich gemeinelich* adv., gesammt, sämmtlich 6, 1. 80, 32. 86, 28. 89, 9. 279, 7.
gemainpau, Bauerngrund zur Gemeinde gehörig 25, 29.
gemaissen, was maissen (s. d.) 71, 15.
gemerkt f? *gmörk* (n.), Grenze 54, 20. 285, 29 vgl. ahd. *gamarchida*, -î f. *gamerchi* n. u. Schm. II. 614.
gemerkt s. *märken.*
gemeßen part. adj., *wilbvernte und gemeßene recht?* 43, 45 f. *gemessne und gebirrecht* 76, 11. vgl. *vermessen*, *gebirrecht.*
gemezzen, *der . . . des perges gemezzen will?* 200, 20 vgl. übrigens Agr. Bech. *den gang marscheiden oder messen* 61.
gemuet zu etwas sein, dazu willig, bereit sein 301, 31.
gemusch, *gemusch kelch* als verbotenes Pfand 33, 26. ebs. bei Schm. II. 642 *gemüscht chelich*, *zemüschat chelch*, wobei er an *müschen*, *zemüschen* (zerstoßen, zerknicken?) denkt.
genadlich adv. 298, 44.
genadzeit, *einzelegn auf genadzeit in den thurn* d. i. auf arbiträre Zeit 298, 38. vgl. Halt. 654.
genemen, nehmen 287, 34.
generen refl., sich ernähren 86, 24.
genießen, *genüeßen* eine Sache, sie sich aneignen, zu Nutze machen 95, 23. *gen. zu seinem nucz* 30, 12.
genistig adj., heilbar, *genistige und ungenistige lem* 325, 23. vgl. Schm. II. 706.
genueg, eine Sache *g. machen*, sie entsprechend machen 308, 36 f.
genuegsam, *genuegsamb* adj., hinreichend, entsprechend 148, 31. 286, 1.
genüessung, Nutznießung 330 9.
genügen, *an weu die vorgenanten genügt* 89, 8.
genuß, Nutzen 133, 24.
genz f., im Bergbaue das zusammenhängende Erzlager der Gänge und Klüfte, *durchsleg* (Durchshläge) in *rechter genz* machen, d. i. in den Nachbarbau durchbrechen im Be-

bauen der Gänge und Klüfte 197, 43 vgl. 198, 6 f. Lori, Bergr. 210 b. Schm. II. 59. Schröer u. Bergl. 61. Scheuch. 90 f. u. *stam.*

geöffnen, *das recht geöff.*, das Gericht eröffnen 233, 5. vgl. *öffen.*

geornd, *geordt* s. *ordnen.*

geornt für *gewarnt* 133, 32.

gepfelzt s. *pfelzen.*

gepieten (ich *gepeut* 347, 20), *die underthanen gep.*, sie aufbieten (zur Gerichtsversammlung) 63, 5; *einem zu dem rechten gep.*, ihn vor Gericht fordern 322, 21 f. vgl. *pieten.*

gepirig pl., Gebirge 283 am. 5.

geplauen, *geschniten und geplauen ochsen*? 188, 35. zu Schm. *der blach*, der Wallach, der verschnittene Hengst? I. 233.

gepuest s. *püessen.*

ger stm. als Instrument, um Fische damit aus dem Wasser zu stechen 318, 31. vgl. Schm. II. 61. Lex. k. Wb. *gear*, *gearn* m. 113. Schmid 228.

gerade, *geratte* f., *der gerade nach* 170, 27. *der geratten nach* ebd.

geraichen, erreichen, gelangen (zu einem Punkte), mit acc. 284, 38. *haimberts* (= heimwärts) *geraichn* ebd. am. 11.

geraten part. adj. zu râten, *von geratner oder ungeratner weis wegen*, aus erlaubten oder unerlaubten Ursachen 2, 40 f. vgl. ebd. 43. 3, 5, 9.

geraten, entraten, mit gen. 214, 28.

geraumbt stm?, freier Raum, *zugehorigs geraumbts* gen. 56, 21 vgl. Schm. *der geraum* III. 84.

gerechen adv., in gerader Richtung 279, 5, 7. 280, 9, 11, 23. Schm. III. 15.

gerecht adj., nicht falsch (von Maß u Gewicht) 222, 45. 307, 21, 22; dexter 224, 14; — *gerecht* sein, werden, im Processe gewinnen 73, 1, 2.

gerechtigkait, *gerechtigkeit*, *gerechtigkeut*, Befugnis, durch das Recht begründet, Gerechtsame 17, 38. 20, 31. 29, 11. 30, 29, 38 f. 47, 9, 13, 40. 48, 17. 49, 28. 95, 18. 112, 4, 6. 184, 40. 188, 30 f. 193, 24. 236, 22. *erbsgerechtigkait* 48, 23; Abgabe und Lohn, worauf jemand ein Recht hat 17, 27. 37, 38. 38, 32. 49, 2. 309, 39. *hochzeitgerechtigkait*, Abgabe für die Bewilligung zur Hochzeit 158, 37.

gereut, *gereit. greut* pl. *gereuter* stn., ausgereuteter Platz im Walde 254, 20. 255, 19. 256, 29, 42. 259, 9. 260, 1. 230, 23, 25, 28. 333. 4.

gerhab swm., Vormund 5, 16. 60, 29, 30, 32. 211, 45. 218, 38. 328, 27, 28, 31.

gerhabschaft, Vormundschaft 91, 4. 195, 36 (lies *gerhabschaften*). *gerhabschaftbrief*, Urkunde, die den Vormund bestellt 204, 20, am. 6.

gerhabseczung, *gerhabsatzung*, Bestallung eines Vormunds 5, 20. 328, 26.

gericht, neben der gewöhnl. Verwendung: rechtliche Begleichung 42, 22; *gerichter* pl., Gerichtsbezirke 81, 40; — Vorrichtung (um Wild zu fangen) 289, 39. (vgl. *richten*).

gerichten, zu rechtl. Ausgleichung bringen 79, 13, 14.

gerichtsfrit, *gerichtshalbmaß*, *gerichtskuglmarch*, *gerichtspoth*, *gerichtsprocurator*, *gerichtsstab* s. d. zweite W.

gerichtskraiß 112, 17.

gerichtsläbm (für *gerichtslauben*) f., äußerer Gang, Altane des Grichtshauses 204, 1. vgl. Hüb. *läbn*, Vorhaus (Lungau) 536. 970. Schm. *die lauben* II. 410. Dief. n. gl. 40 unter *atrium.* Weinh. Schl. Wb. 51.

gerichtsrecht hüener, Hühner als Abgabe für den Richter 32, 13 f; *gerichtsr.* im Sinne von Recht auf gerichtl. Hilfe 19, 22.

gerochen s. *rechen.*

gesaumbt adj. für *gesammt* 231, 23.

gesaz, Gesetz 148, 16. vgl. *gesetz* pl. 306, 42. — Höf. I. 287.

geschäft, *gschäft*, Befehl, Anordnung 25, 17 f. 75, 8. 120, 26. 289, 41. 293, 11, 13. *herrengeschäft*, *herrngschäft* 75, 39. 290, 1; — Testament 322, 17. — vgl. Schm. III. 330.

geschäft f? n?, Diener 325, 27. vgl. Schm. *die geschefd*, creatura III. 329.

gescharn p. p. = geschoren 294, 22.

geschenken, schenken (Getränke) 79, 45.

geschier n., für Wagen 35, 5, 7. vgl. Schm. III. 393.

geschlacht adj., von derselben (guten) Art 12, 34. Schm. III. 428.

gschloss, Schloss, Burg 286, 30. *land und geschlösser* 314, 43.

geschmach, Injurie 234, 36. vgl. *schmach.*

geschmuck, Schmucksache (als verbotener Kauf) 23, 39.
geschrai, *geschrei*, Geschrei, womit ein Verdächtiger oder Frevler angehalten oder vor Gericht gebracht wird und werden soll 22, 44. 236, 31. 304, 3, 13. 307, 15. vgl. Halt. 684 f. Brinck. I. 907.
geschrift z. B. 199, 27. 231, 46. 301, 10.
geschriftlich adj. 228, 48.
geschwistert (n.), Geschwister von éiner Mutter oder éinem Vater stammend 174, 40. *geschwistert-kinder* 174, 43. vgl. Höf. I. 290. Schm. III. 551. Lex. k. Wb. 229.
gesig, Senkung des Bodens, dem der Abfluß des Wassers folgt 244, 44. 245, 7. vgl. Schm. *das gesig* III. 214.
gesöllpriester, *gsöllpriester*, Hilfsgeistlicher, Caplan 26, 45. 27, 5. 32, 21. *ain pfarrer oder sein gesell* 321 32 f. vgl. Schm. *pfarrgesell* III. 228. Schöpf *gsöllherr* 669. Lex. k. Wb. 231.
gesprochen geld, Geld, in einem Rechtsgeschäfte versprochen? 40, 16. 107, 4.
gestalts (unecht. adv. gen.), *gestalts dingen (dingen* gen. pl.*)*, nach den Umständen 172, 28 f. vgl. Schm. III, 634. I. 381.
gestehen, *gestên*, stehen 200, 44; bekennen, mit gen. 33, 3.
gestrachs, genau 253, 38.
gesuech, *gesüch* m., Weideplatz und das Recht auf demselben zu weiden 34, 14. 200, 31. *zu* einem guet *ges. haben* 285, 5; Platz, wo man Holz schlägt oder schlagen darf 247, 7; — Zins von geliehenem Geld 215, 30 (zweim.). *gesuechzinß* ebd. 33. — vgl. Schm. III. 191 f. Schöpf 728.
gesuechweeg, Feldweg zu gemeinsamer Benützung 95, 39. vgl. *bsuechweg*.
getraid überwiegend stn., als m. z. B. 313, 4 f. 314, 44, 48.
getriben part. adj., (von der Straße) gebahnt 154, 21.
getuken, *sich get.* mit etwas, sich darein schmiegen, sich damit begnügen?, *als vil, daz er sich mit einem mundloch getuken mag*, d. i. so weit, daß er sich mit éinem *mundloch* (s. d.) begnügen (schmiegen) kann? 197, 3 f.
getun inf. 287, 35.
gewalt m. 109, 7. 161, 29. *aignes gewalts* ebd. 5. — *gewalt gottes*, *gotsgewalt*, schwere Schickung, Unfälle durch Elementarereignisse (als gesetzlicher Entschuldigungsgrund) 6, 36 f. 63, 30. (vgl. Hüb. 965. Schm. IV. 72. Schöpf 798. Lex. k. Wb. 249).
gewaltig adj., Gewalt, Vollmacht, Befugnis habend 211, 45. 318, 34. *der schrann gewaltig* (vom Richter) 320, 2, 6; gewaltsam, gewaltthätig 161, 17, 18. 219, 43. 320, 12. — vgl. Halt. 698 f. Schm. IV. 127.
gewaltsam f., Gewalt 159, 10. 238, 25. 298, 13. Schm. *der gew.* IV. 73.
gewand, *gwond* n., Zeug zu Kleidern 239, 8, 10.
gewar, Gewehr, Waffe 65, 35.
gewäre steigerndes adj., *ain gewären haufen*, einen großen Haufen 95, 13.
gewarn, vorsehen, besorgen 35, 1. vgl. Schm. *bewarn* IV. 125.
gewarten, gewärtig sein, mit gen. d. S. 59, 5. 271, 4. 279, 6 f. mit dat. d. S. 229, 14; einem *mit* etwas *gew.*, es ihm bewahren, vorbehalten 2, 42. vgl. ebd. 45. — vgl. Halt. 711 f.
gewartig, *gewertig* sein, zum Dienste bereit, behilflich sein 158, 33. 316, 42.
gewehrlichkeit, Sicherheit 171, 37.
geweichen, sich von einem Orte wegbewegen 284, 25.
geweisen, beweisen 87, 22. 285, 43. 340, 17; einen *gew.*, ihn überweisen 324, 13. einen eines Dinges *gew.*, ihn dessen überführen 320, 26. 324, 15. — vgl. *weisen*.
geweltigen, überwältigen 161, 22, 30.
gewendt s. *gwandten*.
gewer f., Besitzrecht, Besitz; Rechtsformel: *mit nutz und gewer* 110, 19. 284, 29. 286, 1. *gestollne, geraubte und gewaltige gewer* 219, 43.
gewerf stm., Gewerbe 334, 34.
gewerlich, *gewehrlich* adv., sorgsam 223 am. 28. nr. 4. 329, 29. Schm. IV. 126.
gewern, gewähren, mit acc. d. P. u. gen. d. S. 314, 18.
gewert part. adj., bewaffnet, *mit gewerter hand* 224, 6, 7. 305, 45. vgl. *mit bewaffneter hand* 306, 5.
gewerzaun, Sicherheitszaun (bei *reutern)* 222, 27 f.
gewesten p. p. = gewesen 84, 39.
gewichter pl. zu *gewicht* 168, 18.
gewindlich adj., gewinnbringend 215, 36.
gewingen für *gewinnen*, im Sinne von: sich verschaffen p. p. *gewungen* 186, 39. vgl. Schm. IV. 90.
gewingnus f., Erwerb 134, 17, 26, 40.

gewintern, Vieh *gew.*, es über den Winter ernähren 310, 31.
gewissen, *gewizzen* f., Kenntniss, Wissen 231, 26, 30. 272, 28. 340, 17. Schm. IV. 186.
gewohnlich adj. z. B. 240, 19. vgl. *ungewondleich* 88, 5.
gewondleich adv. 85 L. 4.
gezeug, Zeuge, pl. *gezeug* 334, 8, 10. Schm. IV. 232.
gfänklichen s. *fänklich.*
gicht s. *jehen.*
gläck, abgegrenztes Stück Waldes 252, 29. Hüb. 963. Schm. *das geläck* II. 431. vgl. *verlacken.*
glait, Geleite (zu polizeilichem Schutze) 184, 23, 24. vgl. *gelaiten.*
glangen, erreichen (räuml.) 116, 12.
glegensamb adj., bequem 152 am. 5. Schm. II. 451.
gleiblichen adv., glaublich, glaubwürdig 187 am. 35. ebs. *gleublich* 345, 47 f.
gleich, das substantivische *gleichen* in *dergleichen* erscheint einmal adjectivisch verwendet: *dergleiches loses gesindl* 194, 41 (vgl. Gr. Gr. IV. 748. Schm. II. 424). *dergleichen* für desgleichen, item 39, 39. 40, 16 u. ö.
gleich geleich adj., angemessen, geziemend 76, 1; mäßig, billig, *umb ainen geleichen pfening* (d. i. Preis) 50, 21. *nach geleichen pillichen dingen* 290, 28. 298, 42. 300, 27. 301, 6; von gewöhnlicher Größe 56, 20. 78, 8, 9, 10; etwas *geleich machen*, es durchsetzen, in Ordnung bringen 52, 6. — vgl. Schm. II. 423.
gleich adv., *gleich sehen*, das Ansehen haben, scheinen 177, 42. vgl. Schm. II. 425.
glib s. *glüb.*
gliben für *glüben*, versprechen, geloben, *mit mund und hand gliben* 162, 23.
glimpf, *glimph*, *gelimpf*, *gelimph* oder *glimpfen* etc. stswm., guter Ruf, Ehre 306, 4. 309, 15. *ehr und glimpf* 10, 27, 34. 309, 13; *mit glimpfen*, in Güte 6, 8. ebs. *in gelimphen und min* (Minne) 305, 33.
globen, *geloben*, *glöben*, *gleben* für *geleben*, *gl.* einem Gebote, es beobachten 115, 37. 117, 13, 27. 120, 26. ebs. *nachglöben* 120, 28. — vgl. Schm. I. 412.
gloggenstraich m., das Läuten der Glocke 137, 7, 12, 36, 43 f., 46. 138, 2.
glüb, *glib* (stn.), Gelöbnis, Gelübde 6, 14. 128, 7. 159, 18. 271, 27. Schm. II. 419.
gmachzaun s. *gemachzaun.*
gmain s. *gemain.*
gmeen n., Zugvieh, Gespann 237, 16, 35. Hüb. 536. 964. Schm. II. 591.
gmörk s. *gemerkt.*
gonst s. *gunst.*
gottslästerer, *gottlästerer*, Flucher 240, 29. 241, 2.
gotsleichnambstag, Fronleichnahmstag 160, 39.
grabm pl. *gräbm* m., Platz, wo zwei Boden- oder Bergabhänge sich unmittelbar auf einander senken z. B. 31, 5. *auf den gräbmen* 61, 40. *Grabmpach* 32, 2. — vgl. Schm. II. 98. Lex. k. Wb. 119 f. u. *hörgraben.*
gräniz, *granizen*, *gränitzen* f., Grenze 81, 20. 104, 31. 267, 15. Schm. II. 111.
grashennen, Hennen aus dem *gras* d. i. aus der Zeit, da man erst Gras zum Füttern hat (vgl. Schm. II. 117), *die gras- und maihennen* 6, 40.
grassach, *grossach* n., Sprossen und Zweige vom Nadelholz besonders zur Streue 116, 33 (zweim.), 34. 117, 1; Platz, wo *grassach* aufgestreut ist? 91, 11. — vgl. Hüb. 964 (vgl. 363). Schm. II. 118. 121 f.
grieschar, Pflugschar? 294, 14.
grießpeil, *grießpäll* pl., Stangen mit eisernem Haken, als verbotene Waffe 19, 45. 191, 34. vgl. Schm. *das grießbeihel* II. 121. Lex. k. Wb. 20. Scheuch. 245.
grießweiß, *was das wasser iemand in gr. gibt*, d. i. durch Anspülung von Erde, Sand 158, 8. vgl. Frisch I. 372c.
grindgenüeß, Nutzung der Gründe 118, 8. vgl. Schm. *der genieß* II. 709.
grob, *in grober reichsmünz* 6, 36.
großing, *größing*, *gräßing*, Schössling, junger Waldbaum 146, 39, 41, am. 22. vgl. Schm. *der größling* II. 121, *der größing* ebd. 126. Lex. k. Wb. 125. Schröer, Gottsch. 259. Hald. I. 483. Z. VI. 334.
gruebmaister, Grubenmeister (bei Bergwerken) 198, 12, 20 u. s. w.
gruemadt als Platz wo Grummet (oder überhaupt Grünfutter?) wächst 37, 1. vgl. Schm. das *gruemat* II. 113.
grüenholz, Laubwald 277, 18.
gruntrecht, Abgabe von Grund und Boden an den Pfleger 260, 33.

gschwent stswn., Platz wo Holz *geschwendet* wird (s. d.) 170, 28. 254, 8, 20. 255, 26. 256, 12, 42. 259, 9.

gschwentung s. *schwendung*.

gstäb, was aus Stäben besteht z. B. ein Zaun? 209, 2.

gstallung, Bestallung 268, 19. vgl. 268, 7 f.

gstaltsambe, *gstaltsom*, *nach gst.* mit folg. gen., nach Gestalt (der Sache) 131, 19. 330, 10. 333, 9. vgl. Schm. *die gestaltsame* III. 634.

gstatt n., Gestade 170, 34. 171, 2. *seegestatt* 170, 37. *gstadprugken* 223, 4.

gstolten für *gestalten* conj., indem, sintemal 123, 41. Schm. III. 634.

guet adv., *guet zu dem rechten sein*, mit Rücksicht auf Besitz dem Gerichte sicher sein 321, 4. *guet werden*, Sicherheit geben 47, 24 f. *sich guet gemachen*, sich verbürgen 321, 4 f. einen *guet machen*, für ihn Bürgschaft leisten 323, 41, 43; — etwas *ver guet haben* oder *nemen*, *mit* etwas *zu guet haben*, damit vorlieb nehmen 66, 14, 17. 324, 20. (vgl. Schm. II. 86).

güetl, kleine Habe 23, 32.

guetmachschein, Bewilligungsurkunde 120, 35.

guetschaden, Feldschaden 28, 17.

gult stf., Abgabe von dem verliehenen Gute an den Grundherrn 47, 26. 48, 14. 49, 1. 217, 26, 32. 325 am. 47.

gultig adj., Wert habend 324, 19.

gunnen, *günnen*, gönnen, gewähren, mit dat u. gen. 88, 42.

gunst, *gonst*, Begünstigung 163, 19; Erlaubnis 50, 15; *mit gunst*, salva venia 35, 16. 36, 5. 41, 16 u. ö.

gupf, *gupp*, *kupf*, (oder *gupfen* u. s. w.?) pl. *die gupfen*, Erdstamm des gefällten Baumes 143, 13. 179, 40. 180, 22. 261, 39. *daß schädliche kupfengraben* 8 am. 23. — vgl. Höf. I. 338 f. Schm. *der gupf* II. 59. Schöpf 224 f. Lex. k. Wb. 127.

gürtel, *gurtel* f., der Verbrecher wird übergeben oder übernommen *als er mit gürtel umbfangen ist* d. i. ohne mehr als die Kleidung, die er eben auf dem Leibe hat 4, 11. 51 M — H. 14. 109, 10. 326, 8. 333, 15. 339, 19. *als in die gurtel umbvangen hat* 321, 10. vgl. RA. 875 f. Osenbr. 34 f. Halt. 758 f. Schm. II. 71.

gwalthaber, Mandatar, 35, 46. 36, 1. Halt. 697.

gwandten, *gwandt* f., der schmale Raum zwischen angrenzenden Aeckern 78, 3. 95, 42. 96, 3. 165, 17. — *die gwendt* pl. 153, 46 scheint Ackerbeete überh. zu bed. — vgl. Höf. I. 296. Schm. IV. 102. Lex. k. Wb. 255. Schmid 516.

gwerk swm., Bergwerksbesitzer, *bei ainem gwerken oder perkman* 227, 20. vgl. ebd. 21.

Haag, *hag*, stmn. pl. *heg*, *häger*, *hääger*, *höger*, Einfriedigung leichterer Art mit Stangen, von dem dichtern, festern Zaun unterschieden und der so eingefriedigte Platz selbst 15, 18. 18, 6. 37, 28. 153, 39. 165, 4, 5, 9. 171, 45. 172, 2, 7, 8. 193, 10, 12, 14, 15. 255, 33. 262, 8. 284, 27. Schm. II. 162 f. Gr. Wb. IV. 137 ff.

haagstatt f., Stätte für *das haag* 37, 29. vgl. *zaunstatt*.

haar, *har*, *harr* (m.), Flachs 19, 28. 35, 17. 127, 7. 240, 27 vgl. Hüb. 965. Höf. II. 3. Schm. II. 224. Schöpf 244. Lex. k. Wb. 134.

haarlender pl., Flachsfelder 153, 44.

haben (neben gewöhnl. Formen: III. praes. sing. *hate* 36, 39 (vgl. *mage*), cond. *hate* für *hette* 37, 2. 39, 39), *an* einem *haben*, den anstoßenden Grund besitzen 57, 15. vgl. 58, 30; *das hat für sich*, das geht vor sich 306, 27.

habergras 158, 34,

habich, Habicht 286, 12. Höf. *der habich* II. 7. Schöpf 229. Lex. k. Wb. 129. vgl. Schm. *der hacht* II. 148. u. Gr. Wb. IV. 91.

hachen swv., haken 59, 1. 68, 9. vgl. Gr. Wb. IV. 181 u. *anhachen*.

hacken (*hak* 172, 9) f., Axt 20, 7 u. s. w. *wurfhacken*, *creizhacken* (pl.) 18, 46. *hackenwurf* als Frevel 305, 35. vgl. *haggen*.

hacken, Holz schlagen z. B. 234, 23.

hackerlann, *hagkerlon* n. 220, 18, 20.

haderhandl, *rauf- oder haderhandl* 54, 16. 75, 5.

häften s. *heften*

hagen swv., einen Hag, eine Einfriedigung machen 274, 35. vgl. Gr. Wb. IV. 151 f.

hagent zeun wol für *hagenzeun*, Zäune vom Dornstrauch (*hagen* m. mhd. Wb. I. 606 f. Gr. Wb. 149 f.) 235, 37.

haggendorn pl., Hagedorn 59, 8. *haggendornstauden* pl. ebd. am. 32. vgl. Gr. Wb. IV. 141.

haggen pl. *häggen* (m.), Haken 271, 31. Eine Verwechslung mit d. W. scheint vorzuliegen, wenn einmal (247, 40) für den pl. von *hacken* (s. d.) vorkommt *wurfhägken*, *perghäggen*, *kreizhagken*. — Vgl. Schm. *der hâgken* II. 164.

hai pl. *haier* n?, gehegtes Holz 262, 8. vgl. Schm. *das gehai* II. 129. RA. 596. mhd. Wb. *heie* stf. I. 649b. u. d. folg. W.

haien, pflegen, hegen (von Holz, Vieh, Weide u. dgl.) 8, 22. 106, 33. 248, 25 f. 250, 29. 252, 14, 15, 30. 254, 10. 255, 36. 260, 3. 285, 1. 286, 31. 313, 33 (*gehaid* p. p. für *gehait*). 330, 44. *verdächtige personen h.* 134, 43. — Schm. II. 128. Schöpf 233. mhd. Wb. I. 649.

haiholz, gehegter Wald oder Baum 28, 27. 31, 2. 35, 23. 37, 15.

hailbahr adj., heilsam, *als ist heilbahrer* (neml. Weise?) *rechtens versechen* . . . 174, 9.

haimbertz, heimwärts 284, 25.

haimbgehen, zufallen (ins Eigentum) 38, 29.

haimbgehilz, Wald einem einzelnen gehörig im Gegensatze zu den herrschaftlichen Waldungen 9, 24. Schm. II. 193. vgl. *haimbholz*.

haimbgesuech, *haimbbesuech*, *haimbsuech*, *hambsuech* (stm.), Weideplatz in der Dorfflur gelegen, im Gegensatze zu jenen auf den Almen 273, 31, 32, am. 24. 286, 35; Stücke Waldes als Privateigentum (also was *haimbgehilz*) 256, 10, 12, 13, 16, 25. 259, 7, 9, 13, 30. 274, 34 (zweim.). vgl. Lori, Bergr. 641b u. Schm. *haimgrund* II. 193.

haimbholz, was *haimbgehilz* (s. d.) 8, 21. 249, 9. 250, 26. 251, 5. 252, 13 f.

haimbpruch, Morgengabe, *haimbpruch und morgengab* 94, 39, 42.

haimbsagen, mittheilen, berichten 11, 19, 25. 93, 32, 44 f. 183, 6.

haimbziehen, einem *das pfand h.*, es ihm zuschlagen 18, 32. vgl. 43, 39.

haimvich, Vieh, welches nicht auf die Almenweide kommt 221, 10 286, 35. Schm. II. 193.

haimgarten, *haingarten* (oder *haimgart*, *haingart*), Gesellschaft, Besuch 20, 1. 191 am. 53. Höf. II. 20 f. Schm. II. 67. Schöpf 235. mhd. Wb. I. 483b.

haimkie pl., Kühe, die nicht auf die Almen kommen 189, 19 f. vgl. *haimvich*, *schwaigvich*.

haimperg, Berg, der als gemeiner Weideplatz benützt wird, im Gegensatz zu den Almen 221, 1 (zweim.) vgl. 15, 36, 37.

haimsuchung, gewalthätiger Einfall in ein fremdes Haus 345, 45. Halt. 868 f.

haiung, das Hegen (der Wälder) 255, 10, 258, 18. *nithaiung* 265, 14.

haißen, *wen ainer den andern haist liegen*, d. i. sagt, daß er lüge 305, 23. vgl. mhd. Wb. I. 659a.

halbmaß, Getreidemaß, die Hälfte einer Metze 33, 13. *gerichtshalbmass* als n. 13, 13, 15, 18. vgl. *mass*.

halbsöczung, Theilung des ehelichen Vermögens zu gleichen Hälften 177, 35.

haldunt, *wie man si (die recht) haldund ist* 85 L. 4 f.

halfart (f.), eine Fahrt oder ein Transport Salz auf der Salzach, bestehend aus 244 *fuedern* Salzes 86, 32. vgl. Lori, Bergr. 641b. Schm. II. 167.

halten, *in sich h.* = (als Inhalt) enthalten 22, 36; *huld h.*, Verzeihung erhalten 309, 46; einen *zu dem rechten h.*, ihn vor Gericht stellen 337, 42 f.

halter, *holter*, Viehhirt 60, 42. 312, 8. Höf. II. 24. Schröer, Gottsch. 266. Schöpf 239.

hand, *an der hand*, zur Hand, gegenwärtig 159, 7.

handfesten einen, ihn festnehmen 209, 24. vgl. einen *handvest machen* 6 am. 7.

handlen, *hantlen*, gerichtlich verhandeln, amtlich verfahren 4, 14. 5, 9. 7, 26. 11, 25. 32, 10. 33, 6. 34, 22. 36, 27. 42, 40, 45. 63, 23. 64, 3. 111, 25. 227, 23, 29. 301, 16; *einen h.*, ihn behandeln: (*der vitztumb*) *hab si übel gehantlt mit herten worten* 314, 8. — Schm. II. 208. Gr. Wb. IV. 373 f.

handhaben einen, ihn festnehmen, arretieren 84, 16. 148, 7. (vgl. Schm. II. 135); ihn von amtswegen zu etwas verhalten 7, 12. 8, 1. 271, 18. *einen handh. und strafen* 36, 2 f.; einen oder einen *bei* etwas *handh. u. schermen* d. i. schützen und schirmen 38, 2 vgl. 344, 15; *abschied handh.*, den Bescheid, die Entscheidung vollstrecken 162, 13.

handhabung, Verhaftung 148, 36; *handh. tuen* vom amtlichen Eingreifen 253, 43. vgl. zu d. u. dem vorherg. W. Halt. 806 f. Gr. Wb. IV. 394 ff.
handhaft f., der entwendete Gegenstand, corpus delicti 339, 11, 12. Schm. II. 205. Gr. Wb. IV. 397. vgl. RA. 110. Osenbr. 13.
handhalten, einen *zu* etwas *handh.*, ihn gerichtlich dazu verhalten 25, 18 f. Halt. 808.
handl, Gerichtssache, wobei es sich um Strafe handelt, *fräffel und händel* 17, 44. 18, 4, 18. 40, 47 vgl. 184, 22. *haubtmanshändl*, Criminalsachen, die vor den *haubtman* gehören 68, 47; von der Strafe selbst: *die drei händl, strang, prand und radt* 33, 7 (vgl. Osenbr. 31 f.); — Kauf, Tausch 28, 12 (vgl. *verschaffen*). — vgl. Gr. Wb. IV. 370 nr. 4. a. 372 nr. 7.
handlung, gerichtliche Verhandlung 65, 32. 69, 19. vgl. Gr. Wb. IV. 405 nr. 8.
handnotdurft, was zum Handgebrauche notwendig ist 164, 8.
handtat, Gewaltthat, *blutige handtat* 111, 26 f.; frische That 338, 30. vgl. Halt. 812 f. Schm. II. 207. mhd. Wb. II². 147.
hantgeschrift, mit eigener Hand geschriebene oder vollzogene Urkunde 231, 8. vgl. Gr. Wb. IV. 390.
hantgebn, *bei iren hantgebn* (für *hantgegebnen*) *treuen* von der Versicherung und Bekräftigung durch Handschlag 298, 17 f. ebs. *bei iren hantgetreuen aussprechn* ebd. 36. abs. dat. *iren hantgegeben treun* ebd. 17 f. — vgl. Halt. 803 f. 814. Schm. II. 204. Gr. Wb. IV. 332. 388 f.
hantreck n., verliehenes Gut? *wer hantreck hat von meinem herren von Salzburk* . . . 337, 30 (zu: *die hand recken*, neml. zum Handschlag = vertragsmäßig versprechen? vgl. Schm. III. 39).
hard stm., hartgefrorner Schnee, Schneekruste 71, 40. Hüb. 966. Schm. II. 241.
härml, das gemeine Wiesel, *die härml* pl. 209, 1. vgl. Hüb. *harml* 966. Schm. *das härmlein* II. 237 f. Schöpf *harmele* n. 245 f. Pf. Meg. *härmel* stn. 631. Dief. n. gl. unter *migale* 253.
haseln, glätten, *kuef — und raifpand* (s. d.) *has.* 123, 1, 2. vgl. ahd. *hasan*, politus, venustus u. *hasanôn*, *hasanjan* Graff IV. 1047 f. Schm. *hase*, schlank, *häsig*, weich, glatt II. 244. Schöpf *hâsig*, glatt 247. Lex. k. Wb. *kâs·n* glatt, eben, *kâs·n* vrb., etwas glatt, eben machen 156. ebd. *hâs·n*, *hâsig*, glatt, schlüpfrig.
hasslachholz, Haselholz 106, 32 f. *haßlstauden* 102, 45. — vgl. Schm. II. 244.
haubt, *ein haupt viech*, ein Stück Vieh 37, 4. Schm. II. 223. Lex. Chron. V. 464.
hauptrecht, gerichtliche Hauptverhandlung 229, 1, 2. vgl. *kundschaft*.
hauer, Rebbauer 336, 11. 339, 22. Schm. II. 130.
hausen, *haussen*, haushalten, wirtschaften 123, 15. 195, 38. Von Vaganten heißt es (177, 41 f.) *bei denen es ainigen hausens nit gleich sichet* d. i. welche eine lüderliche Wirtschaft zu führen scheinen; — *einen h.*, ihn beherbergen 194, 38. 311, 43. — vgl. Schm. II. 249. Lex. k. Wb. 136.
hausfahrnus, häusliche Habe 99, 37.
hausviert n? = Haus (von den vier Wänden desselben) 11, 15.
hausgerecht n?, Hauseinrichtung 313, 5.
hausgeseßen, *hausgeseßne männer*, die ein eigenes Haus besitzen 146, 15. vgl. Halt. 850 f. u. *haussessig*.
hausieren, wie hd. 62, 1. 248, 5; — müssig herumziehen, vagieren (was *sterzen* s. d.), *perg und tal sterzen und hausiern* 210, 10.
hausierer haussierer, *hosirer*, Landstreicher (was *sterzer* s. d.) 209, 29, am. 23. 210, 6. 347, 28.
hausman, *haußman*, der zur Miethe in einem Hause wohnt 180, 13. 184, 41, 42, 43.
haussessig, der mit einem eigenen Hause angesessen ist, *kain haussessiger* 195, 47. vgl. *hausgeseßen*.
hausstat pl. *hausstet* f., Platz, wo ein Haus steht oder stehen darf 158, 35. 217, 10. vgl. *hofstat*.
haußhaben n., Haushaltung 189, 19.
heben, *das recht heben*, die Gerichtsverhandlung sistieren 65, 27. 76, 9 (p. p. *gehebt*). 345, 7. *das recht heben* und *aufschieben* oder *schieben* 65, 33. 66, 7. (vgl. *erheben*, *schieben*); — *sich heb.*, beginnen, *da hebt sich der anfang* 81, 22.

heckenwirt, der ein verdächtiges Wirtshaus hält: *hecken- und winklwirt* 125, 26.
heer, *heer und heer*, durchgängig von einem Puncte zum andern 166, 9, 20; *von alter heero* 159, 1.
heerschau, *herschau*, *herrschau*, Versammlung und Musterung der waffenfähigen Gerichtsleute 304, 31. 305, 13. *heersch. haben mit den gerichtsleuten* 321, 15. (vgl. Maur. III. 482ff.). — *heersch.* als allgemeine Gerichtsversammlung 283, 5. 289, 10.
heften, häften, das Vieh auf der Weide anbinden: inf. subst. *häften in den traidfeldern* 118 am. 10. *doß heften und hieten* ebd. 11; — ein *schiff heften*, es am Ufer festbinden 87, 22. *sein pferd heften an das valltör* 333, 4. (vgl. Schm. II. 162).
heigen für *heuen*, Heu machen und einführen 27, 1. vgl. Schm. II. 133. Schöpf 263. Lex. k. Wb. 140.
heiratvermächt stn.?, Heiratsvermächtnis 215, 26. 217, 35, 38 (zu lesen: *und ander geverlicher heirat vermächt).*
heiratstaiding, Heiratsvertrag 217, 36.
heiter für *häuter*, verächtliche Benennung eines Pferdes, das gleichsam schon dem Abdecker um die Haut verfallen ist (Schm. II. 255f.) 91, 9.
helfen, an einander h. 320, 24; einem *geholfen sein*, ihm Hilfe leisten 340, 13.
hellig adj., *hellige schult*, zugestandene Geldschuld 213, 42. vgl. *anhellig.*
hemen, Maße und Gewichte *fächten und hemen*, sie eichen, 337, 15 f. vgl. Höf. *die ham* II. 25.
hengung, Nachsicht, *hengung oder gnad* 318 am. 17.
henig für *hönig*, Honig 27, 18. Schm. m. n. II. 202. Schöpf n. 274. Lex. k. Wb. m. 143.
hennenkreizer als Abgabe an den Pfleger für das Abfangen der Füchse 158, 30.
heraußer, außerhalb, mit gen. 84, 6.
herberg, *herber*, *hörberg*, *herbrig*, *hörbrig* f., Gasthaus 194, 39; Wohnung überhaupt 13, 28. 69, 25. 70, 5. 105, 41, 42. 185, 5; Miethswohnung 252, 41. 253, 16.
herbergen einen, ihn beherbergen 194, 38. 210, 21.
herberger, derjenige, der zur Miethe wohnen muß, da er weder Haus noch Hütte hat 253, 4. vgl. Schm. II. 228 u. *herbergsman.*
herbergerhaus, Haus für *herberger* d. i. Miethsleute (vgl. d. folg. W.), *es soll kein* (= keiner) *herbergerheuser haben* . . . 237, 1. vgl. 253, 2 ff.
herbergsman, *herbergsleut*, *herbergleit*, *herbrigleit*, was *herberger* (s. d.) 184, 38, 39. 270, 5, 40. *herbergs- oder inman* 91, 35. *herbrig- und inleit* 106, 6. vgl. *inman.*
herdan, *herdann* adv., herzu, herwärts 5, 11. 150, 30. vgl. 203 am.*) u. Z. IV. 245, 32.
herdissenhalben mit folg. gen., diesseit 276 Z. 19.
herenhalb, *herendhalb*, *herenholt* adv. meist mit folg. gen., diesseit 75, 31. 78, 5 f. 81 am. 16. 84, 38. 147, 34. 277, 5. vgl. *einhalb.*
herenter mit folg. gen., diesseit 331, 12. Schm. II. 227.
hervor, *hevor* räuml. adv., vor, davor 57, 29; praep. mit gen. 57, 15. vgl. *hüevor.*
hervorzaigen, vorzeigen, zeigen 102, 15. vgl. ebd. 18. 103, 8.
hergegen, herüber 303, 15.
herger, *hergär* f., Platz im Walde, der geräumt, ausgereutet wird? 285, 20. *dem hergär* ebd. am. 19. Zu Schm. *hören*, räumen, forträumen? II. 232 f. vgl. insb. die Cit. ebd. u. *hörhaag.*
heribst m. 339, 10.
herin = herein 88, 6, 11.
herkombung, Herkommen, *nach herk. der landsrecht* 34, 24.
herladen, *wer gest herlät in frevel*, wer Fremde frevlerisch hereinzieht, einlädt 336, 12.
hernau (hernaw) s. *nau.*
herober, *heroberhalb* mit gen., oberhalb 36, 9. 81, 39. 32, 8 f. 165, 11. vgl. *herniderhalb* 36, 10.
herrnboth, Aufgebot von Seite der Herrschaft 32, 42.
herrngnad, *herrngnadt*, frei widerrufliche Grundgerechtigkeit; nach Schm. (II. 679) eine über dem Leibgeding und der freien Jahrstift stehende bessere Lehensgerechtsame oder Grundgerechtigkeit 5, 23. 37, 39. vgl. *paumansrecht.*
herrngschäft, *herrengeschäft*, s. *geschäft.*
hert adj., hart 314, 8, 14.
hertstöth, *hertsteet* pl., Herd-, Feuerstätten 146, 5. 180, 2.
herwider, wieder her, zurück 86, 16, 18. 87, 28 (zweim.). 88, 28. 90,

12, 13. 111, 39. 192, 32. 284, 2. 322, 36. 323, 20. 339, 12. vgl. *hierwider*.

herzgriebl n. 78, 8.

herzoger von Gerichtsleuten der Herrschaft Mattsee, den Herzogen von Baiern unterthan 45, 13. 46, 25.

herzue, herwärts 14, 19, 27. 166, 8 u. s. w.

heuslich, *heuslichen* adv., *h. angesessen*, *gesessen*, d. i. mit eigenem Hause 13, 24. 154, 41.

hieig, *hiegig* adj., hiesig 151, 9. 158, 10, 31. 159, 23, 29. 337, 31 u. ö.

hiein, hierin 80, 16.

hienan, hieran, daran 274, 40.

hierein = herein 192, 19.

hierwider, *hiewider*, wieder her, zurück 236, 16, am. 8. vgl. *herwider*.

hieumb, herum 82, 2.

hifler, Stange mit Quersprossen, welche in den Boden gesteckt dazu dient, Getreidegarben, Klee, Flachs u. dgl. daran zu befestigen und der Luft zum Trocknen auszusetzen 251, 9. vgl. Höf. II. 73. Schm. *der hifel*, *hifler* II. 155. Lex. k. Wb. *hüfl*, *hüflar* m. 145.

hilflich, behilflich 53, 8.

hilzen adj., von Holz 272, 12 f.

hilzung, Holzung 149, 10. vgl. *hülzen*.

hin und hin, auf der ganzen Strecke hin 166, 11, 13, 17 f., 35 f.

hinach s. *hinnach*.

hinau (hinaw) s. *nau*.

hindan (ahd. hintana), hinten, rückwärts 180, 17. *hindan gesetzt*, ausgenommen 285, 43. 345, 43; *hindann* (= hin dan), von einem Puncte hin 37, 30.

hinder, *hinter* praep., einmal mit gen. 166, 13; — die Beziehung des Unterthans zur Herrschaft bez., *siczt er hinter uns* 5, 26 ähnl. ebd. 27, 28. 48, 32. 49, 37. 109, 18. 323, 29 f. 338, 5, 18, 23. 339, 14. — vgl. Schm. II. 217 f.

hindergang pl. *hindergeng*, Compromiss, wornach eine Streitsache einem Schiedsrichter übertragen wird 211, 41. Halt. 913. Schm. II. 218.

hinderhaltung, betrügerisches Verschweigen von Umständen (beim Verkaufe) 131, 32. vgl. Halt. *hinderhalt* 914.

hindersass, *hintersäß*, der *hinder* (s. d.), unter einem Herrn als Grundhold u. dgl. ansässig ist 49, 1. 111, 11, 16 u. s. w. *undersass* 308, 22. — Halt. 916 f. Schm. II. 219.

hinderstellig bleiben oder werden, im Rückstand (mit der Leistung oder Zahlung) bleiben; in ein Deficit geraten 215, 13. Halt. 918 f. Schm. III. 629.

hindurchgeen, darüber weggehen, *mit obstraffung nit zuleiß hind.* 126, 10.

hinfailen, feil bieten 28, 37, 43.

hinfirder für *hinfürder* als adj. 140, 34.

hinfirt, hinfort, fortan 194, 36.

hinfüran, *hinfüron*, fortan 271, 4. 343, 26.

hingeben, verkaufen 39, 27.

hinkomen, wegkommen, wegbleiben 245, 31 f. vgl. Halt. 920. Schm. II. 298.

hinlassen, vermiethen, verpachten 111, 36. 212, 20. 217, 28. Halt. 921. Schm. II. 497.

hinlasser, Vermiether 184, 41. Halt. a. a. O.

hinlässig, fahrlässig 163, 19. 218, 21. Halt. a. a. O.

hinlegen, beilegen, schlichten 76, 4, 13. 138, 13. 254, 24. 255, 2. Halt. 921 f. Schm. II. 451.

hinnach, *hinach*, *hinnoch* adv., darnach, nachher 154, 7, 13. 198, 37. 308, 22; hinwärts 76, 26.

hinpauen, wegackern 21, 2.

hinrinnen s. *rinnen*.

hintreiben, wegtreiben 156, 41.

hinwider, dawider, gegen 78, 45. 174, 9.

hinz, *hinzt*, *hunz* = hin ze, mit folg. dat. zu, gegen, in Betreff 4, 7, 11, 15, 17. 198, 12. 200, 14, 23. 234, 13, 14. 323, 22. 325, 29. 326, 2. 339 M. 4; räuml. und zeitl. bis, mit folg. praep. 283, 8, 9. 291, 2. 303, 18, 19. 309, 29. *hinz an den wechsler* d. i. bis zur Entscheidung durch den Wechsler 197, 40, 45; zeitl. bis mit folg. *daß* . . . 199, 1. 308, 20.

hirnhauben, verbotene kriegerische Kopfbedeckung 73, 24. vgl. Schm. II. 238.

hödig, *hedig* adj., *hödige roß* 222, 7 vgl. 58, 32.

hof m. als Inbegriff von Grundstücken sammt den dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden 35, 36, 38 u. s. w. *ain ganzer*, *ain halber hof* unterschieden von der *hueben*, dem *lechen* und der *sölden* 95, 45 ff. — vgl. Schm. II. 156. h. UB. 352.

hofgeding n., Appellation an den Landesherrn 322, 35. vgl. Halt. *geding* 604.

hofgejaid, *hofgejait*, die höhere Jagd auf Steinböcke (*valvild* s. d.) und Gemsen, im Gegensatze zum *lantgejaid* (289, 9), der sonstigen Jagd 289, 9, 16; Jagd für den landesfürstl. Hof überhaupt?. 292,13. — vgl. Hüb. III. 28 f. u. *reisgejaid.*

hofgericht 346, 9, 11.

hofieren, vom Aufspielen der *spilleute* bei geselligen Zusammenkünften 160, 41. vgl. Schm. II. 157 f.

hofmarch, *hoffmarch*, *hofmarich* stfn., Guts- und Gerichtsbezirk, worin der Herrschaft eine höhere als die Urbargerichtsbarkeit zustand 76, 29. 234, 14, 17. 279 F. 1, 2, am. 2. 282 am. 34. 297, 1 f. 341, 2.

hofmarcher, Gerichtsmann der *hofmarch* 282, 23.

hofmut, *hoffmutt*, Getreidemaß 289, 23. 291, 38. 292, 19 f., 22. vgl *muth.*

hofsach swf., Oerter in den landesfürstl. Wäldern, welche zur Verhackung an Einzelne ausgegeben und zu diesem Behufe verlackt sind 205, 7. 220, 17. 256, 25. 258, 44, 48. 259, 31. 262, 36, 37, 38. vgl. Lori, Bergr. 642a. Hüb. 929.

hofstat, *hofstot* f. pl. *hofstet*, Platz, wo ein Bauernhof steht, stand oder stehen darf 16, 29. (zweim.). 199, 39. 217, 10, 11, 21, 23. 340, 10, 32. Schm. III. 667. vgl. Halt. 941 f. Lex. Chron. II. 556 u. *hausstat.*

hoftafern f., Schenke, von der Herrschaft gehalten und vergeben 17, 14. 19, 1. 42, 39. Schm. I. 431. vgl. *ehetafern.*

hofwürth, Wirt einer Hoftaferne 18, 16. 43, 20.

hofzimbrer, herrschaftlicher Zimmermann 292, 32.

hold swm. 47, 35 f. 48, 15, 31, 33. 110, 5. 179, 7, 11, 21, 22. 180, 37. *hindersass oder hold* 111, 11, 16. *widemhold* 179, 30. vgl. Halt. 948 f.

höll n.?, Höhle 30, 10. vgl. Schm. *das hol* II. 173. Schöpf 271. Lex. Chron. IV. 380. mhd. Wb. I. 679b.

holter s. *halter.*

holz n. pl. *holz*, *hölzer*, Wald 30, 10, 36. 35, 20. 55, 23. 166, 25, 30, 31, 40 u. ö.; vom Galgen: wer einem in frevlerischer Absicht am Walde auflauert, ist schuldig *ab dem holz an das holz* 55, 23 f.; Block von bestimmter Dimension, um daran zu messen 88, 42. — vgl. Schm. II. 190.

holzbesuech, *holzbsuech*, *holzgesuech* m., das Recht Holz zu schlagen und der Platz, wo es geschieht 112 am. 1. 116, 15. 120, 8, 9. 253, 27, 28 f. (zweim.). 276, 12, 19 f. 277, 8.

holzhaier, Waldheger 8, 27.

holzmaiss s. *maiß.*

holsrisen s. *risen.*

holzschaffer, Förster 257, 15, 29.

holzstubm pl., Gebäude im Walde für die Holzarbeiter 262, 20. vgl. Schm. III. 605.

holztrift, das Forttreiben, Schwemmen oder Flötzen des im Gebirge geschlagenen Holzes 260, 45. Schm. I. 480.

holzwerch, forstmäßige Holzung, *nach holzwerchs gebrauch* 259, 3. 260, 18. ähnl. 261, 14.

hon für *han* swm., Hahn 340, 33.

hörgraben m., geräumter Graben als Gegensatz zu dem (natürlichen) *graben*? z. B. 166, 34, 35, 38. Zu Schm. *hören herhören*, räumen, forträumen? II. 232 f.

hörhaag, *hörhag*, *heerhag*, Hag, in welchem gereutet, geräumt wird? 72, 21, 24. 165, 4, 24. u. ö. vgl. d. vorh. W.

hörmpalg, Balg vom Wiesel 310, 38. vgl. *härml.*

hosirer s. *hausierer.*

hötschepör, Hagebutte 59, 8. vgl. Hüb. 967. Höf. II. 49. Schm. II. 259. Lex. k. Wb. 140.

hueben f., Hube, vom *ganzen* und *halben hof* und vom *lechen* unterschieden 95, 46. vgl. RA. 536 f. Schm. II. 141. Lex. k. Wb. 144.

hueber, Besitzer einer Hube, *ain hueber . . . ain halb hueber* 120, 19. *huebleut* 308, 20, 21.

huefnagl, Hufnagel 34, 41.

hüevor für *hievor* räuml. adv., davor 57, 28. vgl. *hervor.*

hüeten, *hueten*, hüten, bewachen, mit gen. 16, 24. 88, 17.

hülzen, *hilzen*, abholzen 149, 12. 159, 32. 161, 5. *sich h.*, sich mit Holz versehen 193, 5.

Iber, *iber-* s. unter *über.*

icht in der Frage für *nicht* z. B. 47, 13. 109, 5; = irgend, etwa 51, 14. 52, 4, 14, 38. 287, 22. (vgl. Schm. I. 23); *ichts* = etwas 7, 25. *ze ichteu* (aus *ihtiu*) = zu etwas 200, 30.

ie, immer, *ie und alwegen*, verstärktes immer 107, 12. *ie zeiten*, irgend eine Zeit, irgend ein mal 189, 2.
iemands, *iemants* erstarrter gen. (überwiegend neben *iemand*, *iemant*) z. B. 184, 3. 195, 45. 207, 41; für *niemand* 304, 11. 308, 19 f.
iglich s. *iedlich*.
iedermallen, jedesmal 60, 29.
iedlich, *iglich*, jeder 55, 25, 27. 55, 38. 146, 23. 197, 11. 340, 5, 7.
iedwederer, jeder von beiden 28, 7. 147, 14; jeder 26, 7.
ien dat. pl. zu *er* (neben dem vorherrsch. *in*, *innen* oder *ihnen*) z. B. 287, 31.
ier (neben dem vorherrschenden *ihr*, *ir*) z. B. 218, 24. 225, 24.
iesleich, *islich*, jeder 86, 5. 90, 9. 197, 17. *iglich* 340 5, 7.
ihne, *inne*, *ine* acc. sing. zu *er* 26, 14. 190, 16. 343, 25. vgl. Weinh. Gr. §. 360 u. *innen*.
ihnenbehaltung für *innenbehaltung* 33, 8. vgl. *inbechaltung* 178, 22.
ilbm, Ulme, ulmus. *ilbmen* pl. 252, 8. Höf. II. 92. Schm. *die ilm* I. 49. Schöpf 286. vgl. Dief. gl. 625[ab.] u. n. gl. 384 unter *ulmus*.
imp, *imbt* swm., Bienenschwarm 30, 1, 2, 8, 10. 42, 25, 72, 30. 177, 3. 273, 39. *imphändl*, Streit der Schwärme wegen 72, 30. Höf. II. 92. Schm. I. 58. Schöpf 286. — vgl. *pein*.
in als räuml. adv. ein, hinein z. B. 303, 11 (vgl. *ein*).
inder, *indert* adv., modal.: irgend 124, 5. 287, 9. 319, 7. 333, 6. 334, 25, 26.
inder (für *inner*) adj. comp., im Innern liegend, *bei dem indern thurn* 244, 9. (vgl. Schöpf 287), superl. *interest* (mhd. *innerist*) 303, 23.
ine praep. mit acc., in 103, 40.
infamig adj., ehrlos 225, 1.
infang m., eingefriedigtes Stück eines Grundes 142, 12. 187, 7. 277, 19; Schm. I. 541, vgl. *einfang*, *auffang*.
ingedenk adj. mit gen. 183, 35. 203, 14.
inlaufen, hinein laufen 305, 44.
inlenderisch adj. 128, 26. 136, 37.
inman, *inleut*, Miethwohner in dem Hause eines andern 8, 3 f., 5. 48, 31. 179, 33. 287, 27, 28. Schm. I. 71 f. vgl. *herbergsman*.
innhalten, *innenhalden*, *inhalden*, hüten, bewahren 141, 10. 217, 1. 284, 34. *inhaltung* 176, 1.
innhaltung, Inhalt, *nach innh. des handels* 300, 35. vgl. Lex. Chron. II. 557.
innen acc. sing. zu *er* (neben dem vorherrsch. *in*) z. B. 47, 24. vgl. *ihne*.
inner adv., im Innern 20, 32. *inner und aussen* ebd. 35.
inpringen, hereinbringen 338, 18.
inredt, rechtl. Einrede 306, 23. vgl. ebd. 28.
inslet, Unschlitt 240, 27. vgl. Höf. *das inslet* II. 96. Schm. I. 85. Schöpf 783. Lex. k. Wb. 248.
instant m., Einstellung (der Gerichtsverhandlung) 183, 35. vgl. *anstand*.
intragen, hereintragen 337, 9.
inwertzaigen, *ain urbarman oder inwertzaigen* 2, 35. *des stifts* (Salzburg) *vogtleit*, *freisässen und inwertzaigen* 346, 26 f. 'Inwärts- (oder inwendig) eigene (Unterthanen), welche aus einem erzstiftischen Eigentum entstanden sind und dennoch keinen förmlichen Dienst oder keine Anleite reichen' (Hüb. 38 f.). vgl. Halt. 1033. Schm. IV, 161 f. u. *des stifts zuwertsaigen* 345, 27.
ippig für *üppig* adj., anmaßend, hochfahrend 134, 20. vgl. mhd. Wb. III. 193[b]. Lex. Chron. V. 484.
inzicht, Inzicht, Verdacht Beschuldigung 18, 13. 33, 1. 46, 13, 15. 227, 10. 316, 35. 338, 28, 29. vgl. Halt. 1034 f. Schm. IV. 242.
ir pron. poss., acc. *einen iren aigen man* 340, 36.
irchsen (Schreibf. für *iechsen*, *üechsen?*) f., die Höhlung unter dem Arme, Achselhöhle 172, 3. vgl. Pf. Meg. 752. Höf. II. 88. III. 250. Schm. *die üechsen* I. 19. Schöpf 780 Lex. k. Wb. 246 f.
irren, *irrhen* mit acc. u. abs., hindern, hemmen 6, 36. 22, 28, 31 u. ö. mhd. Wb. I. 754.
irrig adj., verirrt, herumirrend (vom Vieh) 187, 4 (in demselben Sinne *irr* adj. ebd. 10, 11); *seines dinstes irrig* werden, den Dienst verlassen 141 am. 1.
irsal, von rechtl. Streitigkeiten 3, 42. vgl. Halt. 1040.
islich s. *ieslich*.
itzeln, einen *auf* etwas *itz.*, ihn damit foppen, sticheln 122, 37. vgl. Schm. *utzen* einen I. 134. Stald. *uzen* II. 425.

Jaid m? n?, Jagd 290, 21. *jaidgesell*, Jagdgenosse (aus der Gemeinde zur Unterstützung des Wildhüters) 290, 5, 14, 19, 23. vgl. Schm. II. 264. Schöpf 290 und *gejaid*, *reisgejaid*.

jaidrecht, Theile des erlegten Wildes für die Jagdgenossen 290, 19. vgl. *jägerrecht*, *jägergeld*, Lohn des aufgestellten Jägers 100, 5, 10.
järchlich, *järchleich* adv., jährlich 340, 20, 41.
jarhackl m., 311, 13 ff. wird demjenigen, der einen Zaun an der Straße hat, geboten, *daß der jarhackl von den zaunringen hinein kem.* Ist hier an den Haken (vgl. Schm. *der hägkel* II. 164) zu denken, den die Aeste des *zaunringes* dort bilden, wo die Jahresringe zum Vorschein komen oder *zarhackl*, Haken, welcher zerrt, zu lesen? vgl. Schm. *zerren* IV. 281 u. *zaunring*.
jarnutz s. *nutz*.
jährling, einjähriges Pferd, *ein jährling oder tutters* 178, 17. Hüb. 968. vgl. Z. IV. 308. 310.
jehen (III praes. *gicht*), aussagen, mit gen. d. S. 333, 17. vgl. Schm. *jehen* II. 167.
jenig pron. demonstr., derjenige 104, 2. 140, 29 gen. *jenigens* 118, 8. nom. plur. *jenige* 124, 5.
joch, Brückenjoch, pl. *jöcher* 22, 8. 252, 10; im Bergbaue: das Querholz, welches oben die schiefstehenden Holzstämme (*stempel*) verbindet, wodurch die Grube gegen den Einsturz gesichert wird, *joch und stempel in seine pau* setzen 197, 8, 10 (vgl. Scheuch. 114).
joppen f., *in die joppen legen* als Freiheitsstrafe 24, 21. *joppenrecht* Abgabe des Klägers, welcher die Verhaftung veranlasste ebd. 21.
jung, *junge örter*, wo junger Wald ansetzt 261, 41.
jungfrauschmächen s. *schmach*.
ju- und huischreien 328, 1 f.
jus, *an deren (der herrschaft) ius unvergriffen* 190, 27.

Kälbm für *kölbm* pl. zu *kolbm*, Kolben (verbotene Waffe) 19, 45.
kaltschmit wie hd. 222, 43.
camerer, Beamter (von der Gemeinde für ein Jahr gewählt) 348, 6.
kampen, *kampten* pl. *kämpen* f., Holz, das den Schweinen an den Hals gelegt wird, damit sie nicht durch die Zäune schlüpfen 34, 42. 68, 3. 157, 8. 273, 10 f.
kampen, *kämpen*, *kämben* Schweine, sie mit *kämpen* (s. d. vorherg. W.) versehen 149, 23. 157, 8. 173, 21. 192, 43. 193, 1. 221, 28. 270, 26. 273, 10. *ungekämpt schwein* pl. 149, 23. *die unkanpten schwein* 329, 26 f. — vgl. zu dies. u. dem vorherg. W. Höf. II. 111 f. Schm. II. 300. Schöpf 300. Gr. Wb. V. 107.
kanten, Kanne 33, 14. 152, 27. vgl. Schm. *die kanten*, *kanden* II. 302. Gr. Wb. V. 172 f.
kandl, *kandel* pl. *kandlen*, *kandeln*, *kandln*, kleine Kanne 222, 43, 44. 272, 1. 324, 18. vgl. Schm. *die kandel* a. a. O. Lex. k. Wb. 154. Schöpf 301. Gr. a. a. O. 158 f.
char n., zur Weide benützbare thalähnliche Vertiefung auf höherem Felsgebirge 296, 12. vgl. Schm. II. 321. Lex. k. Wb. 154. Gr. Wb. V. 204.
karten vrb., Karten spielen 59, 30. 73, 29. 105, 10. 164, 32. 241, 16.
karter, Kartenspieler 19, 39.
käss, *käß*, *kass*, Käse 142, 35, 36. 235, 19.
käser, Alpenhütte 255, 37, 39. 259, 15 f. 285, 34. Hüb. *kaser* 963. Schm. *der käser* II. 335. Schöpf 305. Gr. Wb. V. 256.
käserrecht, Recht, Alpenhütten auf einem Berge zu haben 150, 24.
kastn, *casten*, *castn*, *chasten* m., herrschaftlicher Speicher für das Zehentgetreide und ähnliche Gefälle und die Verwaltung desselben 7, 4, 16. 8, 37. 314, 37, 42. 340, 15. (Schm. II. 339. Gr. Wb. V. 266 b.); — Gefängnis 298, 39.
kaufviech, Vieh zum Handel 221, 11. vgl. *lönvich*.
kaufmanschaft treiben 68, 28 f. 224, 4. *kaufm. tauschen* 207, 10.
kaufmanshändl pl. von Forderunder Kaufleute für verkaufte Waare 215, 31.
kaufrecht, Abgabe für das Recht zu kaufen und zu verkaufen 19, 26. 91, 30. 106, 41. 152, 31. 246, 40; das Recht zu kaufen und zu verkaufen selbst 23, 37. vgl. *kaufrechtgebühr* 241, 29.
kaufweis adv., *für kaufweis kaufen und verkaufen* d. i. für den Handel 295. 8.
kaume, *kaum* cond. zu *kömen*, kommen 33, 1. 36, 39.
keichen f., Gefängnis 278, 38. 313, 28. Schm. II. 277. Z. III. 116. 322. VI. 293. Gr. Wb. V. 434.
keimb = Keim 154, 7.
kellner, herrschaftl. Beamter, der die Gefälle erhebt und berechnet jedoch auch als Richter fungiert 285, 13. 288, 38. 292, 35. 300, 3, 36 u. ö. (vgl. Schm. II. 289. Schmid 309. Gr. Wb. V. 522 nr. 2). *kelln-*

ambt, kelnampt, chellnambt 292, 37. 293, 33. 294, 19. *kellnerambt* 293. 26.

chekgold statt *kweckgold*, Quickgold, *chekg. rösten* 201 am. 6.

kendl pl. *kendlen*, Graben im Gebirge, in welchem das Holz herabgeworfen oder geschoben wird 223 am. 28 nr. 6. Hüb. 969. vgl. Schm. *der kännel* II. 303. Gr. Wb. *känel* m. V. 160 f. Dief. unter *canalis* gl. 93 f. u. n. gl. 70.

kerbl demin. zu *korb* 123, 8, 10.

keren, *cheren*, *kern* etwas, ihm eine Richtung geben 37, 5. 78, 2. 180, 31; Vieh *ker.*, es treiben (z. B. *für sein gassen* 275, 11), insbesondere es auf die Weide treiben: *in*, *an*, *auf* einen Grund, ein Feld 149, 17, 24, 38. 188, 35. 237, 33 vgl. 275, 13. 313, 31. ohne acc. 149, 16; — *mit beser begirlicher unthat von der welt kern*, vom Selbstmörder 190, 9, 12 f; refl. *wann sich ain garben gegen der andern kert*, zur Bezeichnung der Erntezeit 7, 3. — vgl. Schm. II. 322 f. Gr. Wb. V. 410 u. *ab-*, *an-*, *auf-*, *aus-*, *widerkeren*.

kerter, Hüter der Gemeindeherde, Hirt? *bei dem kerter in der au* 146, 40. vgl. ahd. *kortar*, grex (Graff IV. 490). Schm. *herter* (im obigen Sinne) II. 236. Schmid 274. Lex. k. Wb. *herder*, *hetter*, Hirt 139. Schöpf *das kartl*, Herde 335 *herter*, Hirt 260.

kicz, *kücz*, *kizl* n., das Junge von der Ziege 8, 35. 173, 21. 189, 14. Gr. Wb. V. 868 ff.

kiczvel (slavisch?), Beamter der Grafen von Cilli 334, 19, 21, 25.

kiefholz, Bötticherholz 8, 32. vgl. Schm. *die kueffen*, Kufe II. 286 u. *kuefpand*, *kuefwerch*.

kinderen dat. pl. zu *kind* 5 am. 5.

kindlmal 122, 19 = *kindstaufmolzeit* ebd. 18. vgl. Schöpf 316. 203.

kirchenraitung, Kirchenrechnung 162, 20, 30, 35. 163, 12. vgl. *raiten*.

kirchholz, Kirchenwald, zur *widem* (s. d.) gehöriger Wald 179, 36. 180, 20.

kirichtag 294, 39.

clagen, einen oder *über* einen *cl.* (vgl. *uber*), gegen ihn vor Gericht Klage führen 26, 24. 185, 32 ebs. *zu* einem *cl.* 236, 2. 242, 20. u. s. w. vgl. *beclagen*.

clagpeen f., Strafgeld des Klägers, dessen Anklage als ungerechtfertigt sich erweist 310, 14.

klagschuldner, Gläubiger 213, 44. vgl. *schultklager* 215, 14.

clagwandl n., Strafgeld des sachfälligen Geklagten mit Rücksicht darauf, daß er es zur Klage kommen ließ 38, 39. 42, 44. 55, 25. 306, 8. vgl. Halt. *klaggelt* 1095 u. *potwandl*.

klain viech, *clain vich* d. i. Schafe, Geisen und *spenvich* (s. d.) 189, 13. 238, 17 u. ö. *klein oder groß vich* 241. 19 f.

klaubholz, Leseholz 150, 32. Gr. Wb. V. 1025.

clausen, *klausen* f., Schleuse aus Baumstämmen zur Aufstauung eines Gebirgsbaches für die Holzflößung 260, 17. 261, 11. 262, 20, 28. 284, 16, 31. 285, 9, 15. Lori, Bergr. 640[a]. Schm. II. 363 f. Gr. Wb. 1037. nr. 4[a].

klausner, Aufseher über die *clausen* (s. d. vorherg. W.) 285, 28.

klecken, genügen, ausreichen 99, 36. Schm. II. 352. mhd. Wb. I. 831[b]. Gr. Wb. 1056 nr. 4. Haupt Z. V. 235.

kleiben f., Kleie 13, 19. Schm. II. 348.

kluft (stf.) pl. *kluft*, *klüft*, Erzader 196 Bergr. 7. 197, 20. 198, 7. vgl. Agr. Bech. 56. Gr. Wb. V. 1262. nr. 2.

knopfet adj., (von Bäumen) knorrig, knotig, knöpficht 262, 4. Schm. II. 375.

kogl m., kegelförmige Bergkuppe in den Alpen 234, 1. Hüb. 969. Schm. II. 287. Schöpf 332. Gr. Wb. V. 1578.

kögln, kegelschieben 241, 16. vgl. *kuglen*.

koglmäder pl., *mäder* (s. *mad*) auf Kogeln 221, 42.

cohnleit, Eheleute 38, 13. Frisch I. 557[a]. Höf. II. 153. Schm. II. 305. Schöpf 333. Lex. k. Wb. 164. Gr. Wb. V. 1689 c.

cholben, Hütte, Vorrichtung, wo das Erz (mit dem Kolben?) gemalen wird 201, 14, 15. 202, 9.

kollhaufen m., Kohlenmeiler 8, 20. *wellicher kollhaufen prent* ebd. 19. Gr. Wb. V. 1593.

kollholz, Holz zum Kohlenbrennen bestimmt 269, 42. vgl. Gr. Wb. V. 1594.

komer = Kammer 57, 14.

konftig adj. u. adv., künftig 159, 15. 241, 39. 268 am. 9.

könnlich zusammenfuegung, ehliche Verbindung 217, 35. vgl. *cohnleit*.

kopp m.? f.?, Fischname, cottus gobio, pl. *koppen* 318, 31. Höf. *die koppe* II. 154 f. Schm. *der kopp* II. 317. Lex. k. Wb. *kôpe* m. 164. Gr. Wb. 1782 f.

kornhof, *chornhof* 293, 33, 35, 41, 45. 296, 32. *zu den kornhofen* ebd. 9 f.
kornmann, dem ein *kornhof* verliehen ist 296, 13 dsgl. *kornmair* ebd. 17, 38.
kost, *cost*, *cosst*, *chost*, *chöst*, *chösst* stmf. sing., Ausgabe, Aufwand; Verköstigung, Unterhalt 97, 43. 156, 35. 213, 24. 229, 45. 290, 22, 29, 32. *gerichtskosst* 229, 44. vgl. Schm. II. 341. mhd. Wb. I. 864 f. Gr. Wb. V. 1846. 1850 u. *malefiz*, *unkost*.
kosten, *kossten* Bäume, sie anhauen, um zu sehen, ob sie tauglich seien 256, 19. 259, 24. 287, 40. Schm. II. 340.
kostung, *kosstung*, *cosstung*, Ausgabe, Aufwand 220, 16. 226, 8, 28. 228, 29. 232, 11. Schm. II. 341.
kracz (oder *kraczen*) (f.), (im Bergbau) Grabscheit, rutrum 197, 14 (vgl. Agr. Bech. 114. Gr. Wb. V. 2072 oder bedeutet es hier Korb, Rückenkorb? zu Schm. *der kretzen* II. 399 f. Gr. a. a. O. 2073 *krätze* mf.).
kranibött, *kranbet*, *krainbet*, Wachholderstrauch, pl. *kranibötten*, *kranbetten* 117, 4, am. 9. vgl. 120, 29. *kranibethpör*, *kronbitbör* 117, 5, am. 9. *kränewentstauten* pl. 270, 36. — vgl. Pf. Meg. *kranwit* stm. 653. Höf. *die kranewete*, *kranewite* II. 162 f. Schm. *die kranewit*, *kranewitten* II. 387. Schöpf 339. Lex. k. Wb. 166.
krank adj., schwach 146, 19. 207, 33. 224, 20. u. ö. Schm. II. 389. mhd. Wb. I. 873b.
krautgarten, eingefriedigtes Stück Landes im Felde für Gemüse und dessen Setzlinge 16, 29. 20, 43. 24, 44. 37, 1. 57, 11. vgl. Gr. Wb. V. 2119.
krautkestl, Krautkessel 192, 38 (vgl. ebd. am. 55). Zu *kestl* für *kessel* vgl. Z. III. 394, 13. V. 214. VI. 469, 67.
kräxen, Gestell zum Tragen auf dem Rücken 127, 44. *hausierer*, *kräxenträger* ebd. 41. *kroxentrager* ebd. 42. — vgl. Höf. II. 160. Schm. *die krächsen* II. 379. Schöpf 242. Lex. k. Wb. 165. Gr. Wb. V. 1924.
krebsen vrb., Krebse fangen 92, 3.
creizhacken (für *kreuzhacken*) f., verbotene Waffe 19, 43, 46. 147, 43 f. vgl. Schm. *die kreuzhauen* II. 400.
kreiztracht für *kreuztracht*, Kirchspiel als Unterabtheilung des Gerichtsbezirkes, *alle zöchen*, *rotten* *und kreiztrachten* 251, 21. vgl. Hüb. 901. Schm. I 473 u. *roth*, *zöch*.
creuz; *mit dem creuz geen*, einen Bittgang halten mit vorgetragenem Kreuze 20, 3. Schm. II. 400.
krieg, Streit, Zank 163, 33. *zue krieg* werden, in Streit gerathen ebd. 34. Schm. II. 383 u. *kriegig*.
kriegen, streiten, zanken 107, 14. 163, 31.
kriegig werden, Streit erheben 70, 27.
kriegslauf; *in kriegslaufen*, in Kriegsläuften 80, 10.
kuchldienst, Abgabe von Vieh, Victualien u. dgl. an die Herrschaft (in die Küche) 7 am. 12.
kuchlholz, Holz zum Gebrauch der Herrschaft in der Küche 115, 13, 14.
kuchlschaf, *chuchlschaf*, Schaf, als Abgabe 295, 24, 25. vgl. *kuchldienst*.
kücz s. *kicz*.
kuefpand, Holz zu Reifen und Flechtwerk 123, 8, 10. vgl. *raifpand*.
kuefwerch, Böttchersachen 8, 25. vgl. *kiefholz*.
küegraß, 'Gras, Gräser, so viel von einer Alpe, als ein Pferd oder ein Rind den Sommer hindurch für sich nötig hat. Pferdegräser sind größer und theurer als Kühgräser' (Hüb. 964). *auf den pächen* (?) *des küegraß* 204, 27.
küenpaken pl., Kinnbacken 172, 2.
kuglen, *kugeln* vrb., kegelschieben 19, 34, 36. 73, 29. vgl. *köglen*.
kuglmarch n., Umkreis (des Gerichtssprengels, nach Schm. II. 287 von der Bestimmung der Grenze nach der Linie der Wasserscheide, von welcher aus eine Kugel nach der einen oder andern Seite herabrollen muß) 76, 29. 81, 38. *gerichtskuglmarch* 76, 15, 16. 81, 20. vgl. *kuglwaid*.
kuglstatt f., Kegelbahn 102, 24.
kuglwaid, *kuglwaid* f., was *kuglmarch* (s. d.) 64, 7, 9. 100, 23. 102, 6.
kündlich adv., auf erkannte Weise 346, 39.
kundschaft, *kuntschaft*, Beobachtung, Aufsicht, *kuntsch. bestellen auf* etwas 134, am. 35 vgl. 135, 1; — Zeugnis 164, 22. 271, 13, 38; Zeugschaft 228, 10, 14, 23, 34. 231, 19. 256, 31. 259, 37; *kundschaftbrief*, *kundschaftzetl*, was *abschiedbrief* (s. d.) 161, 38. 270, 42; das Protokoll über die vor Gericht abgelegte Zeugschaft 228, 28, 30.

kundschaftrecht, die Gerichtsverhandlung, in welcher die Zeugschaften abgelegt werden 228, 16, 29. 232, 25; in demselben Sinne *kundschaften* subst. inf., *im haubtrechten und nit im kundschaften* 229, 2; einen Grund u. dgl. *mit nutz und gewehr und kuntschaft* innehaben 284, 30. — vgl. Halt. 1143 ff. Schm. II. 311.

kupfengraben s. *gupf.*

kupplwünkl pl. 329, 16.

kürchengerath, Kirchengeräte 177, 26.

kürchfahren n., das Wallfahrten 168, 6. *kürchfahrt* f., Wallfahrt 11, 21 f. — Schm. II. 327 f.

kürchgewand als verbotenes Pfand 33, 26.

kurz, Kürze, *von kurz wegen* 50, 29. 65, 41. 278, 4.

Laden (m.), Brett der dicksten Art 29, 13. *ladenholz* 122, 41, 42. — Schm. II. 434.

laden s. *loden.*

lagl f., Fässchen 84 am. 36. 146, 22. *lägelwein* 84 am. 36. — vgl. Schm. II. 447. Schöpf 359. Weinh. schl. Wb. 50.

laidigen swv., gewaltsam behandeln, verletzen, das Wild (mit Fangmaschinen) *laid.* 289, 40. 291, 9. vgl. Pf. Meg. 658.

lainen, ein Schiff *aufhin lainen* es mittels Leinen in die Höhe heben 88, 17. vgl. Lori, Bergr. 488b.

laistel, Leiste im Gegensatze zu *paum* (Balken) 88, 43.

laistung, obstagium? 336, 39.

laiterpämb m., Leiterbaum: die starken Stangen, in welche die Sprossen eingezapft sind (hier am Leiterwagen) 98, 12.

laken (f.), kleines, stehendes Wasser 291, 20, 34. Schm. II. 431.

lamb adj., lahm 24, 3. vgl. *lem.*

län, *lön* (f.), Masse von erweichtem Schnee (dann auch von Erde, Steingerölle), die an einem Bergabhange herabrutscht 252, 26. 289, 32, am. 55. (*länn*, *lönn* in d. Stellen scheint Pluralform für *länen*, *lönen* zu sein). vgl. Lori, Bergr. *län* 642b. Hüb. *lähne* 970. Höf. *die lân* II. 193 Schm. *die läuen* II. 406. Schöpf *lân* f. 364. Lex. k. Wb. unter *laue* 173.

landgerichtisch adj. 114, 5.

landgerichtsman, *landsgerichtman*, *landgerichtsleit* von *urbarman*, *urbarleit* unterschieden 191, 7, 12. 192, 2. 183, 20 u. s. w.

landgeschrei, allgemeines Aufgebot zum Schutze gegen Verbrecher, Feinde u. dgl. 321, 24. vgl. Halt. 1166.

landkauf, von Käufen der Angehörigen eines Bezirkes in einem andern Bezirke 153, 24.

landleufig adv., einen (in Criminalfällen nach kaiserl. Gesetze) *peinlich und landleufig* beklagen und strafen 225, 2.

landman, adeliger Landsass 240, 17.

landmarch, *landmarich* stn., von den Grenzen eines Gerichtssprengels 165, 1, 20. 284, 12. *landmarchstein* 166, 14, 36. — vgl. *march.*

landraisig, auf der Reise aus dem Lande, Bezirke befindlich 191, 31.

landrichter im Gegensatze zum *urbarrichter* 4 E. 1. 191, 12, 13 u. s. w. zum *perchrichter* 200, 22 f.

landsäß (pl. *landsässen*), *landsäser* 148, 21. 188, 27. 189, 36. *unsern* (des Erzbischofs v. Salzb.) *und unser stifts landsässen . . . auch unsern und derselben unterthonen und hintersässn* 254, 34 ff. vgl. 260, 36.

landschaft, *lantschaft*, im Gegensatze zur Herrschaft 22, 46; im Gegensatze zu Dörfern und Märkten 191 am. 53.

landschran s. *schran.*

landsehehaftaussprecher 151, 2.

landshult, von der Begnadigung eines aus dem Lande widerrechtlich ausgetretenen: *landshult geben* 246, 34. vgl. Halt. 1166 f. Schm. II. 179.

landsidl, *lantsidel*, *landsidler*, der im Lande ansässig ist 148, 33. 200, 23. 316, 6. Schm. III. 286.

landsnot, *landesnot*, öffentliches Bedürfnis 306, 10; öffentliche Gefahr, gegen welche ein Aufgebot zu den Waffen erfolgt 329, 29 ebs. *landsnotturft* 306, 44.

landsrecht, *landrecht* s. *ehehaft.*

landtaiding = *ehehaft taiding* (s. d.)

landwald 22, 14.

landzettel oder geschriben riegung 46. 42. s. *rüegung.*

lang adj., lang (mit gen. des Maßes) *des pfluegshaubts lang* 28, 25. 36, 29.

langen = gelangen 40, 36. 315, 29.
langs, *langst, längst* stm., Lenz 95, 37. 97, 8. 98, 4. 244, 25. vgl. Schm. II. 483. Schöpf 366f. u. *länzing.*
läntsräff pl., Orte des Gebirgswaldes, die durch die *län* (s. d.) verwüstet werden 252, 26.
lantfridt, *landfriden;* den *landfriden beruefen* 203 am. 1. *lantfridt gepieten* 203, 6.
lantgejaid, landjaid n., niedere Jagd 272, 22. 289, 9. vgl. *gejaid.*
lantmutt neben *hofmutt* (s. d. u. *muth*) 294, 7.
lantphenning 340. 41.
lantrissen f. für *landrisen*, öffentliche *risen* (s. d.) 220, 22.
lantschadhaft adj., gemeinschädlich 287, 18.
lantwissen n., was allgemein bekannt ist 219, 1.
länzen pl., *die wälschen länzen*, verbotene Waffe 191, 35.
länzing, länsing, lansing, lönsing, lohnsing, lenzk m., Lenz 69, 42. 117, 15, 40. 155, 29, 39. 157, 9. 188, 37. 192, 30, 44. 221, 4. 275, 11. 285, 24, am. 20. 289, 26. 339, 10. *länzpau* 153, 27. — vgl. Hüb. 970. Schm. II. 485 u. *langs, fruehejahr.*
länzlich adj., dem Lenze angehörig 77, 34.
last, *lest* adj., letzt 41, 13. 177, 11. vgl. *lestlich.*
laub, pl. *lauber* 331, 34. Schm. II. 409.
laubhaggen m., Haken zum Raufen des Laubes? 251, 27.
laubstraifen m., Streifen, wo niedriges Laubwerk wächst? 59, 42.
laufig, üblich, gäng und gäbe, *in solchem kauf, als dann dieselb zeit laufig ist* 315, 3.
laugen, laugnen, läugnen, mit gen. der S. 334, 1. eines Dinges *in laugnen stehen,* es läugnen 38, 34 ähnl. 320, 33 f. ein Mann wird *auf laugen erslagen* d. i. heimlich, ohne dass man den Thäter kennt 319, 28 ähnl. etwas *auf laugen* thun 323, 2. — vgl. Schm. II. 448.
lauter adv., bestimmt, ausdrücklich 212, 25. Schm. II. 517.
laut m., der Inhalt eines Aufsatzes, Gesetzes u. dgl. *in gleichem laut* 218, 45. *nach laut* 164, 8, 40. 175, 26. *laut nach irn* (der *gemain*) *willen und rat zu dem anschlag der steur* nehmen 313, 42 f. vgl. Schm. *die laut* II. 516.
leben, einem Befehle u. dgl. *leben,* ihm gehorsam sein 75, 17. 80, 11. vgl. *glöben.*
lebsalz, in Hallein zurückgelassenes Salz, welches die Laufener Schiffleute auf den Halleinischen Schiffen nicht ausführen können, sondern nachgeführt werden muß (Lori, Bergr. 642 b.) 89, 39, 41. vgl. Schm. II. 414.
lechnen, *lehenen*, belehnen 274, 40. 286, 37.
lediklich adv., unmittelbar, ohne Clausel 3, 12. 158, 28.
legen; einen Grund *nutzen und legen* 3, 1; ein Gut *stiftlich, paulich, wesentlich, pauvellig* (s. diese W.) *legen; ausgab* auf etwas *leg.* 158, 19; auf ein Pfand *leg.* d. i. bieten 18, 30, 31; eine Frage *an das recht leg.*, sie vor Gericht stellen 164, 16 ähnl. 184, 3. *gelegte gueter* d. i. mit Beschlag belegte 214, 41 (vgl. *verlegen*); — einen *leg.*, ihn beerdigen (vgl. Lex. k. Wb. 175).
leggenhuet f., als Notzaun 95, 15. (zu *leggen* f., Legföhre, pinus montana vgl. Hüb. *leggn, lögn* 971. Schm. *legken* f. II. 458).
lehenen s. *lechnen.*
lehenraich, Abgabe der Erben beim Tode des Lehenträgers 61, 25. vgl. Schm. *der lêhenraich* III. 11.
lehensäss m. 289, 2.
leib m., Individuum, Person 38, 8. 300, 2, 4; eines Herrn *mit dem leib* sein, einem Herrn *mit dem leib* zugehören 300, 9, 29.
leibgeding, das Recht, das Gut eines andern unter gewissen Bedingungen auf Lebenszeit zu benutzen, zu besitzen, dann die Gebühr, die für die Ertheilung dieses Rechtes erlegt wird (Schm. II. 416. vgl. Halt. 1239 f.) 5, 23. 112 N. 6.
leibloß werden, sterben 208, 9.
leibmueth, *leimut*, Leumund 161 am. 14. 125, 45. vgl. *leumbtig.*
leibsteur, *voit- und leibsteuer* 120, 11.
leibumbtig s. *leumbtig.*
leibzins 293, 21. 299, 17. 300, 23.
leicher, Gläubiger 212, 47.
leidenlich adj., *umb ainen leidenlichen pfening*, zu billigem Preise 8, 31.
leihen = verleihen (ein Urbar) 2, 30.
leikauf, Angeld 175, 33. *die kauf- und leikaufssumma* ebd. 28; — das Trinkgelage nach abgeschlossenem Kaufe 140, 37. *leikaufdrinken* 271, 10. —

vgl. Halt. 1256 f. Höf. II. 205 f. Schm. II. 521. Schöpf 385. Lex. k. Wb. 177. Osenbr. 17.

leinbath, *leinbadt*, *leinwath*, Leinwand 21, 47. 240, 24. 270, 17.

leiten, *leuten* f., Berglehne und die Aecker an derselben 165, 10. 296, 43. vgl. Hüb. 971. Höf. II. 204 Schm. II. 517. Schöpf 385. Lex. k. Wb. 177. Gr. Gesch. 989.

leitgeb swm., der geistige Getränke ausschenkt 109, 20, 26. *leutgeben-recht* 325, 26. — Wie *leikauf* u. das folg. W. zu *das leit*, geistiges Getränk Schm. II. 520. vgl. Z. V. 97, 15.

leithaus, Haus, wo geistige Getränke ausgeschenkt werden, Schenke 322, 6. Schm. a. a. O.

lem, *lemb*, *lamb*, *leim* (f.), schwerer Schaden am Körper, Lähmung 24, 6. 42, 13. 77, 16. 200, 11. 305, 18, 19. 325, 23. *lembschadt*, Lähmung 226, 6. — vgl. Schm. *die lem* II. 465 u. *lamb*.

lemben, lähmen 310, 16.

lembtig adj., lebendig 337, 39.

lendnerhandl, Handel mit Zaunstangen, Latten 268 am. 9. vgl. Schm. *die lander oder landern* II. 478. Schmid *land* f. 340 f. Lex. k. Wb. *lander* 172.

lengern; *das recht l.*, die Gerichtsverhandlung verschieben 345, 7.

lengs; *nach lengs*, ausführlich 135, 5. 183, 23. Schm. II. 481.

lerchen adj., vom Lerchenbaum, *lerches* = lerchenes (neml. Holz) 150, 11 vgl. ebd. am. 39 *lerchens*.

lernung, *lerung*, Erlernung 2, 43. 158, 11. vgl. Z. III. 42, 46.

lesen für *lösen*, einnehmen (als Entgelt für ein anderes) 150, 38. vgl. Lex. k. Wb. unter *lous* 180. Schöpf 397.

lester für *leser* m., der etwas aufliest, einzeln einsammelt 39, 32.

lest s. *last*.

lestlich, *lestlichen* adv., endlich, zuletzt 9, 22. 19, 22. 169, 1. 170, 13.

letzer adj. comp. (zu *letz*), schlechter, adverbiell 217, 34. 230, 33.

leumbtig, *leumtig*, *leuntig*, *leibumbtig* adj., von gutem Leumund 84, 33, am. 35. 206, 21. 223, 9. 287, 25. vgl. *unleumbtig*.

leuten s. *leiten*.

lidlöner, Lohnarbeiter 215, 29. Schm. II. 439.

liebseelig; *das liebseelige almusen* 136, 32.

liecht f?, Tag 7, 15. vgl. Lex. k. Wb. 179.

liechtgloggen f., Abendglocke 82, 18.

liegen, lügen 305, 23.

loben, angeloben, *dem richter an den stab loben* 229, 11. vgl. Frisch I. 618 a. Halt. 1273. Lex. k. Wb. 180.

löckach coll., Krummholz, niederes Gebüsch der Legföhre 252, 24, 27. vgl. Schm. *legken* f. II. 458 *lätschen* f. ebd. 527 u. *leggenhuet*.

loden, *laden* m., grober Zeug aus Schafwolle 235, 14, 17, 19. 239, 10. 240, 24. 270, 17. *haußloden und walchloden* 225, 14, 15 f. — vgl. Hüb. 971. Schm. II. 440. Lex. k. Wb. 180. Schöpf 394.

log (für *lock*, *lack* oder *loch*, *lach*?) f?, Marke an einem Baume, *von march, log und anschlagungen (von march- und loganschlagungen?)* 173, 43. Zu *lacken*, *lachen* einen Baum, ihn durch ein Merkmal, das man einschlägt, bezeichnen vgl. Frisch I. 562 a. Schm. II. 431. Schmid 337 u. *verlacken*.

lönvich, *lönfich?*, neben *kauf-* und *zinßviech* im Gegensatz zum *schwaigviech* 221, 10, 20.

losen, horchen, (an den Häusern) 115, 23, 24 vgl. Osenbr. 43.

lucken f., Lücke im Zaun, die man durch Querstangen beliebig schließen und öffnen kann 12, 8, 9, 10. 21, 44 39, 6, 9. 78, 30. *zaunlucken* 12, 13. — Schm. II. 433.

lüff cond. zu *laufen* 319, 17.

lust m., Lust 186, 40.

lusten; *wan sie des lust*, wann es ihnen gefällig ist 297, 31. vgl. Schm. II. 511. Z. III. 191, 72. 424, 1 u. *verlusten*.

lüstigkeit, Hinterlist 271, 24.

Machen, *einen tag m.*, eine Tagsatzung anberaumen 27, 39. 42, 21 f. vgl. *einen tag fürnemen* 27, 37. *ainen tag geben* 334, 2.

mad, *madt* stn. pl. *mäder*, Platz besonders im Walde oder Gebirg, wo gemäht wird 166, 16. 221, 42. 222, 14. 251, 5. 252, 3, 6, 12. 268 am. 9 (zweim.); die Zeit des Mähens 13, 26. — Schm. II. 550.

mader pl. *mäder*, Marder, martes 250, 10. *maderpälg*, Marderbälge 310, 37. — Höf. II. 227. Schm. II. 550. Schöpf 410. Lex. Chron. V. 470.

magd; lödige knecht und magden 13, 23.

maihennen; die gras- und maihennen, Hennen, die nach Ostern zu *dienen* sind 6, 40. vgl. *grashennen.*

mainung, Anordnung, Vorschrift 301 am. 20. Schm. II. 586.

mairen; sein acker, sein lant m., sie zur Saat bestellen 95, 38. 96, 7. vgl. Schm. II. 537. Schöpf 415.

mairschaftsguet, von der Grundherrschaft zu zeitlichem oder erblichem Pachte verliehenes Gut 331, 41. vgl. Schm. II. 535.

maischacken statt *maishacken* f., Hacke zum Holz machen 71, 28. s. d. folg. W.

maissen, maissn, Holz schlagen 50, 7. 56, 24, 27. 57, 20. 70, 36, 37, 40, 48. 72, 23. 116 am. 5 u. ö. Schm. II. 627. vgl. *abmaissen, gemaissen, maiß.*

maist; der maiste, derjenige, der bei der Vergantung am meisten auf das Pfand geboten hat 18, 32; — *aufs maiste*, vollständig, gänzlich 97, 13. *maistens* adv., sehr viel 174, 8.

maiß, maiss stm., Holzabtrieb, abgetriebener Platz 255, 37. 258, 35, 38, 42. 261, 45, 46 f. 262, 9, 13, 17. *junger maiß, maiß*, in welchem junger Wald ansetzt 251, 29. *holzmaiß* 8 am. 23. 70, 34 (zweim.). 71, 19. 161, 8 f. 176, 25. 251, 44. — Schm. II. 627.

mal n., Gericht 333 Leib. 4.

malen, mallen stv. (er *melt* 201, 15), mahlen (auf der Mühle) 13, 6 u. s. w. Erz *m.* 199, 42. 201, 14 u. ö.

malefiz, maleficz, mallafiz, mallaficz n., Criminalverbrechen, Criminalrecht, Criminalgerichtsbarkeit 27, 10. 36, 16, 22 u. ö. *malefizrecht* 82, 6. 164, 1. *maleficzrechtens recht* 44, 5. einen *zu den mallafizrechten stellen* 185, 39. *maleficzcosst* 164, 7, 13.

mallavicisch, maleficzisch, malfizisch, malleficzig adj., criminell 79, 32. 159, 5, 6. 164, 2 f. 345, 38. 45, 46.

mallman, derjenige, der sein Getreide auf der Mühle mahlen lässt 13, 4 f., 9.

malstatt f., Versammlungsstätte 264, 16. Schm. II. 562.

malter, molter stn., Getreide, das zum Mahlen gegeben wird 13, 20 f. 337, 19 f. (Schm. II. 571); was der Müller vom Getreide als Lohn für sich nimmt (also = *maut, mueß* s. diese) 271, 42.

man; zween manen 184, 27. *zween landmanen* ebd. 30.

mannen; sich unter eine Herrschaft *mannen*, sich ihr als Eigenmann unterwerfen 300, 30. vgl. Schm. II. 579.

mannschlacht f., Totschlag 281, 7. Schm. II. 426. Osenbr. 39.

manstuedl (n.), ein Holzmaß, welches zwei Klafter ausmacht 244, 23. 260, 28. Lori, Bergr. 643[a]. Schm. II. 580.

march, marich, mark stn., Grenze 12, 20, 30. 14, 5. 31 K. 2, 3. 36, 32, 33 u. s. w.; Grenzzeichen 11, 43. 17, 24, 33. 21, 1, 2. 29, 34 f. u. s. w. *marchstain* 17, 33. 14, 7, 9. 236, 15 u. ö. *marchstecken* 29, 34 f. 84, 6. *marchaich*, Grenzeiche 101, 23; Zeichen, Marke z. B. beim Eichen von Maß und Gewicht 237, 31, 34; vgl. 88, 19. 142, 19. — Schm. II. 613.

marchen swv., Grenzzeichen setzen 18, 4. 29, 31. 40, 48. Schm. a. a. O. vgl. *vermarchen.*

marholz pl., Eichengehölz? 308, 30. vgl. Schmid *marr*, Eichel 375 u. *martauen.*

märken, mit einer Marke versehen 237, 29. *ain gemerkte ellen* 240, 25. vgl. *march, ungemärkt.*

marktabenttag, Tag vor dem ersten Markttage 297, 11.

marktmeß n., Getreidemaß = einem *kaufmuth* oder 30 Mühlmetzen 238, 1.

martauen pl. für *marauen?*, Auen, in denen Eichen wachsen? 331, 20. vgl. *marholz.*

mass, maß, moß f., Längenmaß, Maß für trockene und flüssige Sachen 88, 19, 26, 41. 89, 7. 235, 18. 237, 31, 42. 307, 19, 22. 313, 20, 21. 314, 36. vgl. *gerichtshalbmass* n. 13, 15.

massen, conj., indem, weil 10, 19.

massen; sich eines D. *maßen*, sich dessen enthalten 192, 23. vgl. Schm. II. 626.

mässel, mässl n., Getreidemaß 13, 14, 16. 79, 1. 84, 24. 152, 27. *meczen, halbmass, viertl und mässl* 33, 13. *müllmässl* 27, 18. vgl. Schm. II. 625. Schöpf 427 u. *maut.*

mässerei f., Maß zum Messen 168, 17. 272, 1. Schm. II. 625.

mässigung, das Ermessen, *auf gnadt und richters mässigung* 274, 3. Schm. II. 626.

mäßlich, mässig adv., entsprechend, gemäß 30, 20, am 28. vgl. Schm. II. 626.

maut f., dasjenige, was der Müller vom gemahlenen Getreide als Mahllohn für sich nimmt 13, 14, 21. 222, 37. *mautmässel* ebd. 36 f. — Schm. II. 647.

mautmühl, *mautmill*, Mühle, in welcher man *maut* (s. d.) nimmt, im Gegensatze zu einer eigenen oder *gemachmihl* (s. d.) 190, 20, 22. vgl. Halt 1333. Schm. II. 647.

mautstrass f., Fahrweg, auf welchem Maut gezahlt wird? 15, 16.

mautwagen, mautpflichtiger Frachtwagen 22, 4. 25, 42.

melchsechter m., kleines Böttchergefäß mit éiner Handhabe, beim Melken gebraucht 68, 3. vgl. Höf. III. 132. Schm. III. 194. Lex. k. k. Wb. 230. Schöpf 664.

menner m., Gespann (von Rossen), doch könnte es auch den Lenker des Gespanns bedeuten 57, 20. vgl. Frisch I. 635 b. Höf. II. 252. Schm. II. 589. Tob. 315. Schöpf 432. Z. VI. 272 III. Schmid 372. Stald. 207 f.

mer, *mehr* und neuer comp. *merer*, *merrer*, *mehrer*, *merär* adj. adv., größer, ansehnlicher 88, 25. 90 T. 2 f. (hieher?). 157, 7; *der merrern obrigkait*, der höhern Obr. 69, 8; *wo der merer thail hinfelt* von der Majorität (bei der Abstimmung) 163, 35. ähnl. *die merer oder minder urtail* (s. *urtail*) 51, 1 vgl. 50, 40. 198, 26 f. der Obmann hat Macht, *ein mehres zu machen* d. i. durch seine Stimme die Majorität zu bewirken 264, 28 (vgl. Lex. Chron. *maist* I. 493); — *nach minner oder mer*, mehr oder weniger 199, 37 f.

merklich adj. adv., bedeutend, beträchtlich 7, 7. 211, 20. 214, 43. 223, 1. 336, 23 vgl. Halt. 1340.

messär m., der Salzmesser zu Hallein 89, 6.

meßner s. mößner.

meth, *mett*, *möth*, Meth 17, 17. 164, 27. 289, 1. *motschenk*, Methschenk 125, 32.

metzen, *meczen*, *mezen* m., die Metze als Getreidemaß 27, 18. 33, 13. 238, 4. 336, 4 f. (*dem* hier für *den*). — vgl. Höf. II. 254 f. Schm. II. 662. u. *müllmezen*.

mezgvich, Schlachtvieh 247, 28.

miessig s. *müessig*.

mietstatt pl., Uferstätten am See, wo die Schiffe für die Gäste zur Miethe bereit liegen 171, 21 f.

minner, *minder; pei minner und pei mer*, je in kleineren oder größeren Theilen, Partieen 142, 37; *umb minner*, um ein geringeres 89, 14. *nit minder* 170, 22. — vgl. *mer*.

minnern, *minren*, mindern 324, 13, 23 u. ö. (vgl. *mindern* 22, 21); Gesetze *minnern und mern* oder *minnern oder mer machen* 227, 48. 316, 28 f. u. ö.

minst, *minist* adj., mindest 179, 42. 180, 20; adv. 209, 36. *zu dem ministn*, mindestens 314, 41.

missbrauchen refl. mit gen. 140, 24.

mißhandeln eine S., etwas Sträfliches begehen 184, 18; ein Gesetz *mißh.* es übertreten 170, 14. *mißhandler*, Verbrecher, Uebelthäter 185, 32. — vgl. *verhandeln*.

mißhelung, Mishelligkeit 3, 40. vgl. Halt. 1351.

mit mit gen. = mittels?, *mit handls verschaffen* 28, 12.

mitverhenger, Mitschuldiger 133, 39.

mitichen, *mittichen* aus *mittwochen* m., Mittwoch 53 M - H. 15. 183, 41. vgl. Schm. IV. 11.

mitl n., *ôn mitl*, *ohne alles mitl* = unmittelbar 15, 1. 121, 22. 132, 11. 160, 3. 161, 3; ohne Vermittlung, Erlaubnis? 280, 34. — vgl. Schm. II. 651.

mittentag, *mitentag* m., Mittag 16, 36. 21, 25 f. 91, 39. 297, 11, 12, 13, 14.

mitte f., der Obmann hat Macht, im Falle sich bei der Abstimmung keine Majorität ergibt, *dazwischen ain gemäss mitte fürzenemen*, d. i. eine billige Entscheidung zu vermitteln 264, 29. Darauf bezieht es sich, wenn nachfolgend vom *mittl* des Obmanns die Rede ist 264, 31. vgl. *mer*, *zuefall*.

mitter, *mütter* adj., mittler 12, 4; von gewöhnlicher Größe 95, 10. 172, 2. (vgl. *gleich*).

mittertäding, *mittertätung* 183, 37. *im landtätung*, *mittertäding und nachtäding* ebd. 28, am. 13. vgl. *nachrecht*, *nachtäding*.

mitterzaun, Zaun zwischen Gründen verschiedener Eigentümer 96, 33.

molphening für *malphening* , Abgabe *von der vogtai wegen* 340, 43. vgl. Halt. *malgelt* 1300. Schm. II. 562.

molter s. *malter*.

mörderei, *morderei*, *merderei*, Mord 5, 4. 67, 10. 303, 32.

morgengaben vrb., ohne cas. 38, 27. *morgengab, die man ainem macht, gibt und morgengabt* ebd. 24.

mos, moss, moß stn. pl. *möser*, Moorwiese 15, 11, 12, 21, 46. 16, 23, 27. 17, 1, 4. 31, 23. 121, 11. 147, 1. 193, 23. vgl. Pf. Meg. 678. Höf. II. 268. Schm. II. 633 f. Schöpf 443 f.

mößner, meßner, Küster, Sacristan 17, 10. 26, 34, 39, 41, 43, 46. 27, 6. 32, 26. *mößnerhaus* 31, 6. Schm. II. 631.

motschenk s. *meth.*

müessig, müeßig, muessig, mießig, miessig adj. adv., frei, los, ledig 28, 22. 32, 43. 48, 40. 106, 48. 111, 33, 39. 142, 3. 171, 42. 238, 31. 309, 31. *miessig gehen*, ohne Arbeit sein 236, 24. vgl. Schm. II. 638.

müessigen, losmachen, befreien 5, 11. Schm. II. 639.

mueß f., was der Müller vom Getreide, das er mahlt, als Mahllohn für sich nimmt 271, 43. Schm. II. 639. vgl. *malter, maut.*

muetwillen, muethwillen m., Gewaltthat 20, 9. 148, 9.

muetwillen, muethwillen swv., Muthwillen treiben 322, 7; *einen muethw.*, ihn gewalttätig behandeln 20, 10. — vgl. Hans Sachs D. 56, 16. Schm. II. 655 f. u. *anmuetwillen.*

muetwiller, Gewaltthäter 207, 36. 338, 39, 43.

müet für *miet* (f.), Bestechung 135, 26. vgl. Schm. II. 652.

mügen, vermögen, dürfen, neben *mag:* (er) *mach* 214, 46 *mage* 36, 29 (vgl. in ders. nr. *hate* 31, 9), (wir, sie) *migen, mügen, mugen, mögen* 184, 38. 189, 40. 190, 32, 33. 264, 28. 324, 19 u. s. w., (ihr) *migt* 182, 27, 29, 31 u. ö. cond. *mug, muge* 209, 22. 315, 32. — vgl. *vermügen.*

müllgepeu 163, 28.

müllmaßl s. *mässel.*

müllmezen, mulmetzen m., die Metze als Getreidemaß 238, 3. *alle müllmezen* sollen *gemärkt sein* 237, 29 vgl. 307, 24. Der dreißigste *mezen* gebürt dem Müller als Mahllohn 238, 4. vgl. Halt. 1369. Schm. II. 663 u. *marktmeß, metzen, mueß.*

müllwerch n., Vorrichtung zum Mahlen, Mahlmühle 176, 14, *das müllwerch redlich fieren* 271, 41.

mundloch, wie hd. der Eingang in einen Stollen vom Tage aus 197, 4. vgl. Agr. Bech. 78. Lori, Bergr. 207[b]. Scheuch. 171.

muster (f.), Musterung, Aufgebot aller Hauswirte zu den Waffen 307, 8. *musterzedl* f., darin die Vorschriften in Betreff dieses Aufgebots enthalten sind ebd. 2. — vgl. Schm. *muster* f. II. 645. Maur. III. 485 f.

muter f., Bett eines Baches oder Flusses 24, 28. vgl. *achmueter, pachmueder.*

muth, mutt, Getreidemaß 238, 2, 4. 290, 3. *der müllmezen sollen 30 auf ein kaufmuth gehen* 238, 3. vgl. Höf. als f. II. 276. Zing. Son. 110 als m. Schöpf als f. u. n. 453 u. *hofmut.*

Nach adv., die Uebereinstimmung bez. = gemäß, dem gemäß 45, 14 u. ö., die Richtung = dahin, darnach z. B. 243, 22. 322, 25, zeitl. räuml. Folge = hernach, *bei nach geseczter straff* d. i. hernach mitgetheilter 4 D. 3 *nach gesözte gepoth* 194, 17 u. ähnl. ö.; praep. m. dat. die Art und Weise bez. *fahrn nach dem wenigisten schaden* 25, 43.

nach = noch 191 am. 53.

nachbschau f. 260, 32, 43. 261, 8. s. *beschau, vorbschau.*

nachdem conj. caus., indem, da 74, 18. 206, 8 u. ö.

nachen, nachent, nahent, nachend, nahend, nachet adv., nahe 70, 6, 9. 71, 1, 22. 166, 26. 222, 26. 238, 6. 250, 21. 286, 14. 289, 37. 310, 40. 315, 22. vgl. Schm. II. 688. Schöpf 455 f. u. *nähent.*

nacher (aus *nach her*) praep., nach, *nacher Salzburg* 328, 11.

nachfaren, nachfarn, einem mit etwas *nachf.*, damit seiner Pflicht gegen ihn nachkommen 56, 7 f. vgl. *dem rechten hinz demselben nachkommen und nachf.* 4, 12.

nachgeben den Schaden, ihn ersetzen 59, 4.

nachgeen, nachgehen, Folge, Gehorsam leisten 53 M-H. 6, 8. 309, 27, 30; zufallen, *die morgengab gehet halbe dem man nach* 41. 39 ff.

nachgeend, mit ainen schermpau und nachgeenden pau, beides Baue, die neben der Fundgrube verliehen werden 196 Brgr. 8 f. vgl. *schermpau.*

nachgesetzt, nachgesözt part. adj., untergeordnet (von Beamten), *landpfleger oder sein nachgesözter richter* 181, 5 ähnl. 269, 25 u. ö. vgl. *nachrichter.*

nachglöben s. *globen.*
nachhegen, nachhegn n., erneuertes Errichten eines Hags 256, 26. 259, 31 f.
nachin für *nach-hin* = hinwärts. vgl. Schm. II. 670.
nachkömblingen pl. 332, 10. ebs. *nachkömen* 51 M-H. 2.
nächner adv. comp., näher 222, 1.
nachpauer, *nachpaur*, *nachbaur*, *nachtbauer*, *nohtbauer*, *nachtpar*, *nachtbar*, *nachbar* swm., Nachbar 25, 30. 20, 17. 28, 17. 34, 4 f. 49, 24. 148, 1. 180, 14. 306, 30, 32 u. ö.
nachprennen n., erneuertes Ausbrennen (von Waldesstellen) 255, 19. 256, 25 f. 258, 29. 259, 31.
nachrecht, *nochrecht*, die gewöhnlich 14 Tage nach dem *ehehaft taiding* gehaltene Gerichtsversammlung 10, 11, 37. 22, 23, 25, 27 u. s. w. (vgl. *ehehaft*, *nachtäding*, *recht*); — die Befugnis des Amtmanns oder Gerichtsdieners von der Geldstrafe einen Zehenten für sich nachzuerheben 83, 9. 135, 23 f. (vgl. Schm. IV. 98 u. *nachwandl).*
nachrichter, einem andern untergeordneter, ihn vertretender Richter (oder der Henker?) 336, 21, 24.
nachwandl s. v. a. *nachrecht* (in der zweiten Bed.) 83, 9.
nachtäding, nachthäding, nachtätung was *nachrecht* (in der ersten Bed.) 85, 6 f. 183, 40. 242, 24. *mittertäding und nachtäding* ebd. am. 13.
nachtailen p. p. *genachtailt*, benachtheiligen 227, 31.
nachteczen, *nachtötzen* einen, widerrechtlich zur Nachtzeit auf dessen Gründen weiden lassen 28, 44. 274, 21. *bei der nacht nachtecz.* 39, 16. vgl. *zu nacht ätz.* 274, 22. *bei der nacht ez.* 210 am. 24. *beim tag ez.* ebd. s. *etzen* u. das folg. W.
nachtetze f., Weide zur Nachtzeit 325, 24. s. *etz.*
nachtl, Nachtheil 10, 34. 184, 11. 190, 18. 194, 16. 195, 19. 241, 43.
nachtschaden, nächtliche Beschädigung 235, 45. 305, 42.
nagst, *nägst, negst* adj. sup. zu *nâch*, nahe 2, 30, 46. 185, 31. 284, 37. 301, 11 u. ö. *am nägsten*, nächstens, demnächst 314, 16. ebs. *am nagsten* 337, 4. *auf das negst*, aufs beste, genaueste? 25, 39. local: *aufs nechst* 118, 5.
nähent, *nochent* adj., nahe 118, 7. 301, 8. vgl. Schm. II. 688 u. *nachen.*
nähent (f.), Nähe, *in nähent* 301, 9. vgl. Schm. a. a. O.
nau (*naw*) aus *in ouwe* (mhd. *ouwe* = Wasser, Strom) adv., im Strome, dem Strome nach 86, 8. 87, 2, 45. *naw und wider wasser* 86, 36. *hinnaw*, stromabwärts 87, 25. 88, 13. *hernaw* stromaufwärts, herauf (vgl. Lori, Bergr. 42[a]) 86, 6, 7. 88, 7. — vgl. Lori a. a. O. 643[b]. Schm. I. 2. mhd. Wb. II. 454[b].
naufart, *naufart* f., Abfluß des Stromes, Strom 54, 41. 76, 27. 81, 22. 82, 3, 5, 11; die Fahrt stromabwärts, die Wasserfahrt überhaupt, *mit der nawfart hinnaw gên* 88, 13 (hieher? oder zu *naufart*, großes Salzschiff über 10 Werkschuhe breit und 19 Klafter lang Lori, Bergr. 499[b]. 643[b]). — vgl. Schm. a. a. O.
nauverg (*nawverg*) swm., ‘die Naufergen, so bei der Salzschiffart von Lauffen bis Passau oben auf dem Schiff stehen und Befelh geben’ (Lori, Bergr. a. a. O.) 87, 12.
neben praep., mit gen. 170, 25.
nechst adv., praepositionell mit dat., nächst 36, 6 f.
negst s. *nagst.*
nemben, *nemen; sich von der inzicht nemen*, sich rechtlich davon reinigen 46, 15 ähnl. 98, 39 (Halt. 1412 f.); — *einem ain pfandung nemen*, für ihn pfänden 311, 1 f.
nemblichen adv., nemlich 190, 22.
nennen; auf ainen genanten tag 339, 10 f.
neplkappen; die n. sein in raufhändlen verpothen 61, 32. vgl. Gr. Myth. 431. Oberl. II. 1114. Z. III. 486.
nethen s. *nötten.*
nether, zu *nethen*, nötigen, zwingen: wer einen Dienstboten wider seinen Willen *dingt oder nethet, soll als ein nether gestraft werden* 235, 24.
neufund stm., eine neue Fundgrube (im Bergbau) 196 Brgr. 7. 197, 7; — *neufund* pl., Rechtsränke 208, 5. (vgl. Schm. *fund* I. 537 u. Halt. *neufundig*, astutus 1414).
neulich; neulichen zeit, in jüngster Zeit 85, 14. vgl. *neulich zeit* 80, 9.
neunte, *neinte* num. ord., *ain stier oder sauper* (s. d.) *hat gwalt zu gên in die neint pharr* (= *pfarre*), d. i. so weit er will, ohne dass man ihn, auch wenn er am Schaden betroffen wird, zu pfänden das Recht hätte 58, 41. ähnl. *in das neunte gericht* 23, 21. 43, 1. 173, 30.

neu; 277, 19 wird verboten im Walde *einen newen zu machen* d. i. einen Acker nach Ausreutung der Bäume, dasselbe was bei Frisch II. 16ᶜ ein *neureut*, *neugereut*. vgl. Dief. unter *nouale* gl. 383ᵇ. n. gl. 265.

neuung, was neu unternommen, errichtet wird 190, 23.

nichti, *nichte*, Instrumentalformen (mhd. *nihtiu*), nichts 57, 5, 37. 59, 22. 77, 25. 347, 33.

niden adv., unten, zur Bezeichnung des stromabwärts Gelegenen 87, 30. *oben und niden* 89, 17. *nidenhalb*, *niderthalb* mit gen. 89, 37. 303, 17.

nider adj., *ein nider* (neml. *müllner*) 163, 29.

nider adv., unten, *bei der erden nider* 261, 36. Schm. II. 681.

niderlaggelt, Geldabgabe, welche derjenige, der Waaren verfrachtet, vor Ausfahrt aus dem Markte bei der *niderlagmauth* (241, 33) abzuführen hat ebd. 32.

niderlegen, unter Beschlag legen 55, 17; abschaffen, verbieten 127, 17. — vgl. Halt. 1419 f. Schm. II. 450 f.

niderrichten; sich häuslich n., seinen eigenen Herd begründen 127, 2. 328, 40.

nidersitzen, sich setzen 64, 1. 182, 31 u. ö. vgl. Pf. Meg. 683.

niecht für *nüecht* adj., nüchtern 91, 42.

niemands, *niemants*, *niemantz* erstarrter gen. (überwiegend neben *niemand*) 16, 33, 40. 21, 28. 240, 11. 284, 42 f. u. h. — als acc. 230, 43. 231, 2. vgl. *iemands*, *niemt*.

niemt für *niemant* 203, 6.

niessen, genießen, *nuczen und niessen* 38, 10. 42, 7. vgl. *geniessen zu seinem nucz* 42, 32.

nindert adv., nirgend 59, 36. 78, 34. 286, 14. Schm. II. 699.

nochent s. *nähent*.

non, *nun* f., *als man non leit*, da man Mittag läutet 297, 12, am. 1. vgl. Dief. unter *nona* gl. 382ᵇ. n. gl. 265. (bei Schm. II. 697 *die none*, die dritte Stunde nach Mittag). vgl. übr. Z. VI. 358.

not, *noth*, gemeine Gefahr, Bedrängnis, *wo ain not außkombt* 309, 9, 11; — *an waß noth der ist?* d. i. wozu (strafweise) verpflichtet 237, 13; *als oft des not geschicht*, so oft es notwendig ist 316, 13. einem *beschicht not*, es ist notwendig für ihn 228, 34.

notdurft, *notturft* f., Bedürfnis, Notwendigkeit 17, 10. 19, 25. 22, 35 u. s. w.

notdurftig adj., notwendig 153, 18.

notnuft, *nötnufft*, *notnüft*, Notzucht 44, 12. 333, 11. 338, 29. Schm. II. 695. vgl. *notzwang*.

nötten, *notten*, *nöthen*, *nethen*, zwingen, nötigen 163, 32. 198, 4. 209, 34. 235, 23. 340, 14 u. ö. mit gen. der S. 99, 1; — notzüchtigen 312, 46.

nottürftig, *nottürftiglich*, *notdurftiglich* adv., entsprechend, gehörig 149, 23. 163, 8, 25. 273, 12. Schm. I. 396.

nottfert f., die Fahrt, welche unternommen wird, um den Strom zu besichtigen, die freie Bahn durch Marken zu bezeichnen, vor Gefahren die nachfahrenden Schiffe zu warnen u. dgl. 88, 2. vgl. *wassersehen*.

notzog, pl. *notzogen* m.? f.?, Notzucht 4, 8. Schm. IV. 235. Lex. Chron. IV. 387.

notzogen eine Person, sie notzüchtigen 320, 42.

notzwang, *nottzwang*, *nothzwank* (*notzweng* pl. 3 am. 6) stm., Notzucht 3, 9. 5, 4. 111, 26. 158, 25. 209, 19. 224, 5, 24. Schm. IV. 306 u. *benöttigung*, *notnuft*.

notzwangen eine P., sie notzüchtigen 225, 25. Schm. a. a. O. vgl. d. folg. W.

notzwingen eine P., sie notzüchtigen, p. p. *nothzwungen* 185, 23, *notgezwungen* ebd. 26. vgl. *notzogen* u. d. vorherg. W.

nue, nun, jetzt 299 am. 2.

nuer, nur 70, 12, 13. 198, 7. 299, 6.

nuesch stm., Wassertrog für das Vieh; wenn der Eigentümer gepfändeten Viehes dasselbe nicht auslösen will, *soll es pfender biß an den driten tag behalten auch stain in den nuesch und wasser auf das dach geben* 34, 45 f. Das Wort bedeutet sonst auch: ausgehöhlter Trog, Rinne, Canal, insbesondere die Dachrinne vgl. Hüb. 974. Schm. II. 712. Lex. k. Wb. 200. Chron. V. 473. Schöpf 475. mhd. Wb. II. 423ᵇ ferner die einschlägigen Bestimmungen bei Kaltenb. XCI, 24. XCIV, 18. XCV, 34.

nutz, *nucz*, *nuz* stm., Nutzen, Ertrag 4, 14. 42, 32 u. s. w.; Jahresertrag (von Grund und Boden) 39, 1, 3. *drei nücz* 35, 45. *drei nucz (nuz)* 39, 23, 24. 235, 10. *drei jarnütz* 286, 10; — ein Gut *mit nutz und gewer innhaben* 110, 19. 284, 29. 286, 1. — vgl. Halt. 1433 f. Schm. II. 722.

nutz, *nuz* adj., nütze, nützlich 190, 25. 274, 36. *nützer und peßer* 190 am. 46. *nach dem nuzestn* 298, 14.

Ob conj., wenn 2, 11, 14. 26, 35. 32, 7. 87, 4, 5. 159, 42. 169, 23. 179, 30. 182, 13, 17 u. h. (vgl. *ab* 2, *obt*); praep., über, mit dat. räuml.: 15, 25. 89, 37, 46. 90, 6 u. ö. zeitl.: 1, 4, mit gen. räuml. 71, 38.

ob = *ab*, herab 302, 18.

ober für aber 21, 32.

ober adj. 163, 28. 189, 42. comp. *oberer* 157, 42. sup. *öbrist* 189, 39. 285, 30.

oberhand f., Obrigkeit 184, 4. 185, 37. 186, 5. 195, 21 (damit ist das Wort in dieser Bedeutung belegt vgl. Schm. II. 205).

oberkait, *obrigkait* f. 73, 30, 31 u. s. w.; m. 155, 35. 176, 45.

obgeends = abgehendes (neml. Geld) 78, 45.

obhin adv. = oben weg 79, 39.

obiß, *obs*, *obst* stn., Obst 12, 26, 30. 83, 34. 186, 36, 39, 44.

obkert = *abkert* 117, 9. s. *abkeren*.

obmanschaft 264, 20.

obpossen = *abpossen* s. *possen*.

obrigkait s. *oberkait*.

obs s. *obiß*.

obsicht f., Aufsicht 100, 5.

obt für *ob* conj., wenn 3 am. 9.

oder, aber 113, 29. vgl. Schm. I. 27. Z. II. 235 u. *und*.

öellrecht für *ellenrecht* 107, 32. s. *recht*.

offen adj., öffentlich, publicus 33, 24. 73, 30. 288, 42. 323, 37. Schm. I. 33.

offenwar für *offenbar* adj., öffentlich 319 am. 19. Schm. I. 34.

offenlich adv., öffentlich 3, 39.

offenvert = *offene vert*, natürliche Höhlung im Grubenbau als offen liegende Einfahrt (in den Nachbarbau) 198, 6. vgl. *vert*, *stam*, *wüst*.

öffen, *offen*, *offnen*, *öffnen*, in öffentlicher Gerichtsversammlung aussagen, verkündigen 49, 40. 206, 8. 276, 7, 11. 301, 19. 317, 14, 16, 17. 321, 6, 13. 336, 21. *offen und rüegen* 283, 4. 284, 22; *einem etwas öff.*, es in solcher Versammlung als sein Recht verkünden 318, 26. 319, 20 u. ö. vgl. *geöffnen*, *rüegen*.

öffnung, *offnung*, was in öffentlicher Gerichtsversammlung als Recht und Gewohnheit verkündet ist 110, 20. 205, 1. 267, 4. 276 Z. 1. 279 am. 1. 282 am. 31. 299 Fr. M. 1; in der Bedeutung von *schranne* 299, 6.

ohne mit gen. 145. 42 f.

ohnermangelt, ungeachtet 176, 37.

öhrl, Erle 331, 13.

ögen s. *egen*.

ordinat m., *ordinat zu kirchen*, Kirchengeräte 224, 1.

ordnen; die corripierende Aussprache veranlasst im p. p. verschiedene Schreibungen: *von einer ieden geornden obrigkeit* 114, 8 (vgl. 341, 11. 346, 10 u. Lex. Chron. *geornt* II. 552) aber 184, 4: *vor der geordneten oberhand* vgl. 189, 9. *umb geordten lon* 313, 15 vgl. *geordenten lon* 55, 31; — *ordnen* = abordnen 155, 15.

orth, *orth* stm. stn.?, räumliches Ende 72, 1. 165, 22; figürl. ein einzelnes Stück: *tuech oder laden, von iedem orth*... 239, 11; Ecke, Spitze: *die grießpeil mit den dreien orthen* 191, 34; — etwas *zu ort pringen*, es zu Stande, zu Ende bringen 216, 35 f. *die obrigkait auf einen orth stellen*, sie zur Seite, unberücksichtigt lassen 223 am. 28 nr. 3.

öster s. *ester*.

ötzen s. *etzen*.

öz s. *etz*.

özung s. *ezung*.

Pachüeter, derjenige, dem die Aufsicht über das Herausflötzen des Holzes auf dem Bache zusteht 291, 6, 15. *das pachhüeten* 291, 5. vgl. Schm. *bachmaister* I. 143.

pachmueder, Bett eines Baches 39, 45. vgl. *achmueter*, *muter*.

pachstain; *den pachstain tragen* als Strafe 298, 39. *zu bâg*, Zorn, Verdruß, *bâgen* zanken, streiten Schm. I. 157 vgl. Osenbr. 56 f.

paczeiden, *potzeiden* (f.), Weinmaß, nach Schöpf 491 vier und ein halbe Maß vgl. Zing. Son. 110 u. *urn*.

padt, Gebäude zum Dörren und Brechen des Flachses 180, 17, ebs. wol *padstuben* 285, 27 (vgl. Schm. I. 154. Schöpf 25. Z. IV. 481 u. *prechlstuben*), dagegen *padstubn* 84 am. 36 u. *bad* 161, 41, 42 wol = Badehaus vgl. Maur. I. 116.

painschrot, *painschröt* stmf., Knochenverletzung 310, 8. 345, 44. 346, 1, 2. vgl. Schm. I. 177. Halt. 124.

palgstuk, *palgstuck* für Jagdwild 250, 8. 250, 16.

pam, *pamb*, *pämb*, *paumb*, *paum*, *poum*, *baum* stm. (jedoch einm. nom. pl. *paumen* 56, 25), Baum 17, 34. 20, 40. 23, 4, 5, 6, 11, 12. 28, 27. 29,

35. 30, 8, 9, 11. 39, 28, 31, 35. 87, 18. 70, 4, 5. 116, 10, 11, 22. 147, 5 u. s. w.; Balken 88, 43.

pämel, *pambl*, Bäumchen 116, 34, am. 8.

pan für *bân* stf., freie Bahn zum Fahren, *auf pan und eiß faren* 154, 40. *wann pan und eiß am besten ist* ebd. 47. *auf p. u. e. warten* 155, 2 f. — vgl. mhd. Wb. I. 83a. Lex. k. Wb. 119.

pan, *pann* für *ban* stm., was *acht* (s. d.); Gerichtsbezirk 312, 30. In den folg. Compos. liegt die Bedeutung 'Gebot oder Verbot unter Strafendrohung' zu Grunde vgl. mhd. Wb. I. 86a.

pananger, Anger mit Bezug auf dessen gebotene Einfriedigung und Freiheit von der Gemeindetrift 23, 26.

pand, *pant* stn., das Band aus Gerten, womit die Zaunstäbe durchflochten sind = *eder* (s. d.) 78, 11. *inner oder ausser pand und stecken* d. i. eingefriedigt oder nicht 250, 27; Holz zu Flechtwerk geeignet (vgl. *raifpand*), *das raif- und pandschneiden* 108, 7. — *in gottes panten liegen* d. i. von einem Naturereignis, einer Krankheit u. dgl. betroffen sein = *gewalt gottes* (s. d.) 11, 20.

panforst s. *panwald*.

panfridt stm., Zaun, welcher Winter und Sommer unterhalten werden muß 153, 30, 31, 33, 38. 171. 45. vgl. *fridt*.

panhag, *paanhaag* stm., *haag*, dessen Unterhaltung geboten ist 166, 19, 20, 24. vgl. *haag*.

panholz, *ponnholz*, was *panwald* (s. d.)

panmarkt, *ponmarkt*, Markt, dessen Bürger Gewerbefreiheit genossen 183, 19. 191, 10, 12. *panmarkt Zell* 276, 4, 11. vgl. indes Schm. I. 176.

pan für *pauen*, ackern 21, 12.

panrisen f., durch die Gemeinde erhaltene *risen?* (s. d.) 287, 33.

pantaiding, *pantäding* fn., die für einen Gerichtsbezirk (vgl. *pan*) an festgesetztem Tage abgehaltene Gerichtsversammlung, *zu der pantaiding* 310, 27. *zu dem pantäding* 313, 17. vgl. *ehehaft*.

pantzaun s. *panzaun*.

panwald, Wald, in welchem die Gemeindeglieder ohne besondere Bewilligung ihren Holzbedarf nicht schlagen dürfen 8, 16. 142, 4. 147, 28. ebs. *panforst* 234, 23 *panholz*, *ponnholz* 244, 5, 44. 277, 14. 286, 30, 31.

panweg, Weg, dessen Errichtung und Erhaltung geboten ist 288, 28.

panzaun, *pannzaun*, *pantzaun*, was *panfridt* (s. d.) 12, 3. 14, 28. 15, 14 (zweim.). 17, 34. 20, 30, 36, 39, 41. 56, 19, 23, 25, 28. 71, 31. 78, 5, 6, 16, 17, 33, 34. 95, 7. 117, 9, 22, 31. 153, 36, 38. 154, 29. 166, 21. 247, 25. Schm. I. 476. IV. 266 (*prand-*, *prandtzaun*, welches Schm. hier anführt, steht offenb. irrtüml. für *pantzaun*). vgl. *boonzaun*, *ehezaun*, *fridt*, *fridtzaun*.

panzertuch 73, 24. *pannzir* 338, 42.

parm m?, Garn zum Fangen des Wildes, *snuer und parm* 289, 40. *pårm* ebd. am 57. vgl. Frisch *hünerbärn* I. 65 u. *barm* m., der Schoß mhd. Wb. I. 142b. Schm. I. 199.

parten, *porten* (oder *part*, *port?*) swm., Axt, Beil, *ze richten mit stock und parten* 303, 27. *mit dem porten* 304, 47. vgl. Schm. I. 203 (in einem Citate daselbst gleichfalls m.) u. *barte* swf., Beil mhd. Wb. I. 90b. Lex. 'zu *bart* (weil das eisen vom stiele wie ein bart herabhängt)' mhd. Wb. 131 f. vgl. Gr. Wb. I. 1143 f.

pärzig adj., buschicht, verkrüppelt, *pärzig holz* 252, 24. Schm. *borzig* I. 204. vgl. Schmid 87.

passen. s. *possen*.

paßport, *pasport* (franz. *passeport*) 140, 4, 9, 10, 12, 13.

pau n., Gebäude 179, 28; Grube (im Bergbau) 197, 18, 32, 33, 36, 37 f. 198, 39.

pauen swv., vom Bestellen der Felder, insbesondere vom Pflügen zur Saat 155, 19, 24. 161, 5 u. s. w. Schm. I. 136.

pauvellig adv. s. paulich.

pauland pl., Ackerland 84, 5, 20.

paulich, *peulich*, *peulichen*, *peilich peilichen* adv., die Güter *peulichen und wesentlichen und stiftlichen legen*, sie im guten Stande erhalten 314, 25. *daz guet nutzlich und peulich inhalden* 217, 1 (die weiteren Belege unter *stiftlich*); das Gegentheil: *sein guet pauvellig legen* 109, 15. vgl. *abschlaipfig*.

pauman, Bauer im Besitze von Grund und Boden, dessen Eigenthum jedoch der Grundherrschaft zusteht 56, 5. 237, 13, 18. vgl. Schm. I. 138.

paumansrecht oder *paurecht*, Recht, dem zu Folge ein *pauman* den von der Herrschaft verliehenen

Grund bewirtschaftet 5, 23. 37, 39. *erbarliche* (für *erbliche*) *paumanßrecht* im Gegensatze zur *freistift* (s. d.) 216, 40 f. vgl. Schm. a. a. O.

paungarten = *baumgarten* 31, 6, 7. 83, 35.

pauschkauf, verbotener Kauf, wornach der Käufer eine Sache nur unter der Bedingung kaufen will, dass dabei noch mehrere andere Gegenstände in den Kauf eingeschlossen werden 128, 10, 13, 16 f.

paussen s. *possen*.

pausteuer als Abgabe an Bäumen zu Bauten 143, 11.

pauzeug stm., Geräte zur Ackerbestellung 155, 30.

pauzeit, Zeit der Ackerbestellung 153, 41.

peen, *pehn*, *pehen*, *pohn* f., Pön, Strafe 26, 19. 30, 31. 234, 38, 44 u. h.

peent stn., Kopfputz der Frauenzimmer 320, 43. vgl. Schm. *gebände* I. 180.

peilich, *peilichen* s. *paulich*.

peilmüssig, *peilmassig* (für *beilmäßig*) adj., (von Schiffen) der Ausbesserung bedürftig und fähig 86, 28, 30. 87, 17, 20. 88, 37, 39. 89, 2. Schm. I. 168.

pein, Biene, *impen oder pein* 273, 39.

peiten, *peiden*, *beiten* p. p. *gepiten*, warten 26, 40; zuwarten mit der Bezahlung, borgen 19, 2. 26, 40. 47, 23. 77, 21. 140, 26, 33.

pelzen s. *pfelzen*.

pemelden s. *bemelden*.

per für *ber*, *bär*, was *sauper*, *schweinper* (s. diese) 98, 27.

perconto für *per cento* 127, 8.

perghaggen f. als verbotene Waffe 247, 40.

perhaft für *berhaft* adj., fruchttragend, fruchtbar 37, 15. 116, 4, 5, 10. 119, 45. mhd. Wb. I. 140[a].

perkklafter; *vierdhalb perkkl. oder siben mannesklafter* 197, 1. ‘Eine Bergklafter hat nach dem Bergrecht von 1308 und 1463 sieben Daumellen und ein Spann; beim Salzwerk zu Hallein hat ein Bergkl. fünf Bergellen, die Ellen sechs Stüef, ein Stuef zweiunddreißig Punct’ Lori, Bergr. 639 f.

pessen s. *possen*.

pessern für *bessern*, büßen strafen 87, 28. 320, 39. 322, 9, 12. 334, 26, 28 u. ö. (Halt. 147. Schm. I. 207); einen *mit* einem andern *pess.*, ihn durch einen andern ersetzen 319, 10, 14.

pesserung; *in* eines andern *pess.* sein, ihm zur Buße, Strafe verfallen sein 86, 22. 88, 44. 90, 13.

peß für *bös*, *böse* adv., schwer 262, 1.

pet s. *bete*.

petschaften vrb. 211, 7.

pettevogt, gebetener, stellvertretender Vogt, im Gegensatze zu *erzvogt* 335 am *)

peunt (oder *peunten*) f., Grundstück, das von der Abwechslung der *traten* (s. d.) ausgenommen und daher dem gemeinen Viehtrieb verschlossen bleibt; ein auf der *traten* selbst eingezäunter Acker = *tratpeunt*. (s. d.) 34, 16. 36, 43. 39, 1, 3. 50, 7. 54, 23. 58, 8, 10. 71, 14. 77, 29, 33, 34. 83, 35. 174, 20 u. ö. *feldpeunten* 58 am. 29 (irrtüml. für *feld*, *peunten*). *peuntzaun* 12, 20. 71, 46. — Schm. I. 287 f. Schmid 58. Schöpf 493.

peunten vrb., eine *peunt* machen 36, 42. 57, 26. 71, 46. 77, 32. 95, 35 f., 44. 96, 4, 9 (zweim.).

pewarn s. *bewarn*.

pfandmässig, *pfantmässsig*, zur Pfändung tauglich., sicher 207, 2, 8, 15. 229, 4. Halt. 1474.

pfandstall, *pfandstahl*, *pfandstohl* m., öffentl. Stall für das gepfändete Vieh 112, 8. 118, 13, 14, 16, 23 (zweim.), 27, 28, 29 f., 38, 40. 149, 32. 331, 7.

pfandung (häufiger *pfendung*) 28, 20. 31, 6. 35, 27 u. ö.

pfandwandl, Strafgebühr anlässlich der Pfändung des Viehs 120, 7, am. 14.

pfelzen, *pelzen* swv., pelzen, pfropfen 12, 23, 26, 29. 160, 30. *gepfelzt obst* 57, 22. *haimisch oder pelzt obs* 83, 34 ähnl. 147, 5. *pfelzpaumb* 70, 8. 96, 27. *pfelzen oder ander päumb* 70, 5 vgl. 160, 23 u. Z. III. 393, 15.

pfeniggült f., jährliche Schuldigkeit an Geld für das verliehene Gut 7, 1 f. Halt. 1478. Schm. II. 44.

pfentner (sonst *pfänder*, *pfender*), der Pfänder 220, 33.

pfenwert, *pfennwert*, *pfenbert* stm., Verkaufsartikel, Waare 18, 22. 29, 43, 45 f. 240, 26. 241, 12 u. s. w. Schm. I. 316.

pfenwerthen vrb. = pfänden 26, 27. (Schm. a. a. O. ‘im kleinen kaufen oder verkaufen’).

pfinztag, *phinztag*, Donnerstag (als der fünfte Tag in der Woche vom Sabbat an gezählt) 4, 19. 266, 3. 283 F. 5. 336, 46. Schm. I. 321.

pflanzgarten, Garten, in welchem die Setzlinge für das Gemüsefeld gepflanzt werden 19, 30. 35, 43, 44 u. ö.

pfleg f., Gerichtsbezirk unter einem landesfürstl. *pfleger* (*pflegger* 240, 16) 112, 17. 113, 27 u. ö. *pfleggericht* 13 A. 1 u. s. w. *pfleglandgericht* 40, 47 f. *landspfleger* 181, 5 u. ö.

pflichtig sein, verpflichtet sein 3 M-H. 9. 316, 42.

pflueghaubt, *pfluegshaubt*, der vordere Theil des Pfluges 28, 25. 36, 29.

pfründ, *pfrünt*, *pfrüend* f., Pfründe: Nahrungsmittel, welche der Bestallung gemäß gereicht werden, praebenda 289, 15 (zweim.). 291, 1, 36, 37. 292, 2, 5. vgl. Schm. I. 332.

pfund, *pfunt*, Zahl von 240 Stücken (hier Schafe) 296, 6, 21, 27. (Nach dem Gewicht der Pfennige, 30 = einem Schilling, deren 8 = einem Pfund). Höf. II. 332 f. Schm. I. 319. Schöpf 503.

pidmarch, *pidmerk*, *pidmerken*, *pidmercht*, *pidmerkt*, *pidtmörkt*, *pittmarch*, *pimarch* pl., die Grenzen 150 am. 42. 205, 15, 27. 243, 19, 44. 244, 1. 302, 9, 12, 15. 303, 3. 304, 35, 38, 41. *pümarch* 234, 8 als sing. f. — Schm. *das bimarch* II. 614.

pier f. (pl. *piern*, *pieren*), Birne 12, 23. 39, 29. 186, 41. *pierpaum*, *pierpaumb* 12, 33. 71, 5. 78, 24. vgl. mhd. Wb. *bir*, *bire* stswf. I. 137 a. Z. IV. 164.

pierschenk m., Bierwirt 135, 35.

pierzäpfler, welcher, ohne Brauer oder Wirt zu sein, das Recht hat, Bier vom Zapfen d. h. im kleinen zu verkaufen 168, 20. Schm. IV. 278.

piessen s. *püessen*.

pieten, *bieten* stv., entbieten, sagen lassen, verkündigen 27, 19. 32, 15, 24, 35. 38, 35. 75, 20, 30. 99, 6. 111, 2. 112, 9, am. 1. 141 H. 3, 4. 145, 23. 159, 27. 182, 35. 183, 3. 242, 27. 243, 8 f; befehlen, gebieten 99, 20. 180, 4. 226, 35. 236, 33. einen *in ain haus p.*, ihm Hausarrest auflegen 277, 30. — vgl. Gr. Wb. II. 6 nr. 8, 9. Schm. I. 221 u. *gepieten*, *verpieten*.

pimarch s. *pidmarch*.

pin, Biene, *von pinnen* 177, 3. vgl. *pein*.

pirg; *die pirg- und regenwasser* 189, 36, 38. vgl. *gepirig*.

plaicken f., 'Stelle eines Berghangs, an welcher sich die Dammerde losgerissen hat und gesunken ist, so dass an demselben der Sand oder das nackte Gestein zum Vorschein kommt' (Schm. I. 234) 250, 22 vgl. 14, 10.

plaimbbesuech, *plaimbsuech* s. *pluembbesuech*.

plöcher pl. zu *ploch* m., Block, Sägblock 30, 17. Schm. I. 234. vgl. Lex. k. Wb. 32.

plodermarkt = *plaudermarkt* (vor der Kirche) 61, 18. *plodern* = *plaudern* Schm. I. 334. vgl. Z. II. 92, 52. u. *schwäzmarkt*.

plösung, das Blasen (der Hörner) 195, 23.

plozhacken f., verbotene Waffe 147, 43. vgl. Schm. *die plotzen* (Nürnberg) kurzer, breiter Säbel I. 340. u. Lex. k. Wb. *pletz'n*, schlagen, verwunden 31.

pluembbesuech, *blumbbesuech*, *pluemgesuech*, *bluembgesuech*, *pluembsuech*, *bluembsuech*, *plaimbbesuech*, *plaimbsuech* stm., Viehweide, Weiderecht 18, 5. 41, 1. 68, 21 f. 71, 19. 97, 5, 10, 13. 115, 35, 44, 45, 47, 48. 120, 9. 142, 33. 154, 34, 42. 276, 12. 282, 7, am. 31. 329, 25. *in der bluemsuecht* 60, 1. — Schm. III. 192. vgl. *besuech*, *gesuech*.

pluet, *bluet* stn., Blutvergießen als Verbrechen 109, 6, 8. 234, 19. 333, 8, 17.

pluetrunst, *bluetrunst*, *pluetruns*, *pluetrunß*, *pluetrust* stf. m? pl. *pluetrünst* (338, 34), blutige Wunde doch ohne Knochenverletzung 77, 16. 82, 30. 96, 11. 234, 38 (hier adj.? *ainem* st. *ainen?*). 305, 17, 18. 336, 33. 338, 34. Schm. III. 112. mhd. Wb. II. 721 b. *bluetrunsten* vrb. 83, 4.

pluetrunstig; einen *pl. machen* (s. d. vorherg. W.) 24, 7.

pluetwandl n., Geldbuße desjenigen, der ohne Erlaubnis des Gerichtes einen aufgefundenen Toten begrub 208, 28.

poben (für *poden*, *podem*), der Schiffsboden 88, 15, 16, 41. (über *b* statt *d* vor *n*, *m* sieh Weinh. Gr. §. 127.) vgl. Lori, Bergr. 488 b.

politen f., Police, Versicherungsschein 130, 30. vgl. Schm. I. 280.

ponn, *pönn* pl., Bohnen 291, 37. 292, 23. 293, 37. vgl. Schm. die *ban*, *bann* I. 175, die *bon* ebd. 179.

ponprucken (für *banbrucken*), Brücke, deren Unterhaltung geboten ist 288, 28.

pontor für *bantor*, Tor, dessen Unterhaltung geboten ist, pl. *pantör* 288, 28.

ponmarkt s. *panmarkt.*

porg swm., der Sicherheit leistet, Bürge 26, 7. 47, 24. 315, 41. mhd. Wb. I. 164[b].

porgen, Bürgschaft leisten 26, 8. mit Bezug auf die *vergwissung* (s. d.) 238, 30. mhd. Wb. I. 162[a].

porger, Curator 120. 34.

porgschaft, *porgschoft*, *borgschaft*, *progschaft* (26 am. 21), Caution, Sicherstellung, Bürgschaft 5, 27. 6, 17. 24, 23. *zum rechten ain porgsch. thuen* 20, 21. 35, 29. einen in *borgsch. nemen*, insoferne auf dessen Forderungen gerichtlich Beschlag gelegt wird 55, 31; Fristung des Zahlens 140, 23, 34.

poschach n., Gebüsch (coll. zum folg. W.) 249, 39. 255, 21. 258, 32. mhd. Wb. *buschach* I. 224[a]. Schm. I. 214.

poschen m., der einzelne Busch oder Strauch besonders vom Nadelholz 249, 35, 36, 37. 250, 3, 23. 251, 30, 31. Schm. I. 214. vgl. Lex. mhd. Wb. 399.

poslich adv. = böslich 48, 26.

possen, *passen*, *paussen*, *pössen*, *pessen* stv. praes. *pösst* 70, 23 (vgl. *posset* 160, 32) p. p. *gepossen*, was *schitten* (s. d.) 57, 31. 59, 9. 70, 18, 23. 78, 17. 96, 34, 38. 113, 34, 35. 160, 32. *obpossen* = *abpossen* 59 am. 32. vgl. Gr. Wb. *boszen* I. 268. mhd. Wb. *bôzen* I. 190 f.

post = best 307, 3.

pot, *bot*, *both* stn., Verkündigung, Aufforderung (namentlich die gerichtliche zur Bezahlung) 53 M-H. 4. *waß mit clag und both umbfangen* 34, 33. vgl. 344, 23; Gebot 115, 36. 242, 15. *landpot* 183, 5. 246, 19. 254, 4. 347, 13, 18; Arrest, Hausarrest 236 am. 10 (hieher?). 277, 33, 45.

poth, *both*, *pot* swm., Diener, Träger eines Auftrags 227, 23, 25. 235, 23, 24. 236, 41 (vgl. *redpott*, *beröth* u. Gr. Wb. II. 271). *gepichtspoth* 182, 37. 183, 27, 32. 238, 28; — Nachricht, Kunde? 175, 39 (*both* hier irrtüml. für *orth?*).

potmässig adj., unterthan 226, 34. Schm. I. 224.

potwandl, *pottwandl* n., Strafgeld des Schuldners mit Rücksicht auf das *pot*, die gerichtliche Aufforderung 72, 16, 20. 73, 9. 306, 7. *clag- und potwandl* 38, 39. 42, 44. 55, 25. vgl. *clagwandl.*

potzeiden s. *paczeiden.*

potzen = Batzen 135, 23 vgl. Schm. I. 227 f. Gr. Wb. I. 1159 f.

prand; *die drei händl, nemblich strang, prand und radt* 33, 7; von der Einbrennung eines Zeichens beim Eichen der Maße 33, 22; Platz, der durch Brand ausgereutet worden ist 254, 20. 270, 1, 6. (Schm. I. 261).

pranken (oder *prank?*) swm., Vordertatze oder Arm des Bären 208, 38. vgl. Weigand d. Wb. I. 176 u. Schöpf 515.

prantweinler, Brantweinschenker 194, 27.

prechen; *gericht Tittmaning, nachdem es darauß* (neml. aus dem Gerichte Lebenau) *prochen* d. i. ausgesondert 82, 10 vgl. *herdangebrochen* 203 am *.

prechl f., Vorrichtung, in welcher Personen wegen Vergehungen gegen die Sittenpolizei (hier wegen Ehebruchs) zur Strafe der öffentlichen Beschämung ausgestellt wurden 124, 41. Schm. *die brechen* I. 245.

prechln vrb., Flachs brechen 180, 17.

prechlstuben f., Häuschen zum Flachsbrechen 108, 9.

prein, Hirse, panicum meliaceum 139, 43, vgl. Schm. I. 256. Gr. Wb. II. 355.

prenngadem m? n?, Werkstätte zum Silberbrennen 201, 23, 24. Schm. II. 15. Lex. mhd. Wb. 349.

prennwidt, *prenwidt*, Brennholz 9, 27. 249, 15. Lori, Bergr. 647[a]. Schm. IV. 31.

preutgam 158, 41. 159, 2.

prickl, *pricklein* n., Brücklein 32, 4, 5.

prigln, s. *prügln.*

procken, abpflücken 96, 41.

prockobst, Obst, welches nicht durch Schütteln, *possen* (s. d.), sondern durch Abpflücken geerntet wird 96, 39.

procurator = *außsprecher des rechtens* im Taiding 181, 14. 182, 5. 196, 8, 13. *gerichtsprocurator* 10, 3; Anwalt 94, 11 (hieher?). 107, 13. 271, 23 u. s. w.

procurei, Bevollmächtigung 211, 40. 229, 2 f.

prot, *prodt*, *proth*, *broth* n., der Dienst, die Stelle, welche Kost und Unterhalt darreicht 42, 14. 27, 27. 52, 2. 77, 7. — Von ainer Partei oder dem Anwalt heißt es 94, 11 f. *daß er seinem thail das prot wol fordern . . . (?).*

protpot, *prodtpodt*, *brodtpot*, *bhrotpot* swm., Diener oder Familienglied, das Brot des Hausherrn genießend 18, 17. 23, 28. 32, 38, 43, 20. 55, 11, 27. 75, 40. 112, 14. 117, 18. vgl. *brotdiener*.

protestieren, Rechte oder gesetzliche Bestimmungen *pr.*, d. h. sie gegen Widerspruch und Verletzung verwahren 206, 6, am. 11, am. 14.

prowieren, *probiern*, darthun, beweisen 229, 35, 36. 230, 11. 343, 13 f. D. Phras. 137. Kurz zu Fischart 524.

prüchig für *brüchig* adj.; *die uberweisten zeugen* sind *prüchig im rechten* 231, 18.

prueten, brüten, *gefligl . . . im pruet- und züchten* 270, 34.

prügln, *prigln*; *die hund pr.*, ihnen einen Prügel umhängen 91, 26. 164, 33. den Hund *priglter umblaufen lassen* 91, 28.

prukken, *prucken*, *pruggen* f., Brücke 86, 15, 16. 87, 26. 88, 11. 90, 6. 194, 5 (zweim.). 302, 16.

prunst, Feuersbrunst 182, 17.

puchsen f., Büchse, Casse, *die puchsen der ausferigen* d. i. die Casse, darein die *ausferigen* (s. d.) Beiträge für gemeinsame Ausgaben, insbesondere zur Erhaltung der Kirchen abgeben mussten 89, 11. vgl. Lori, Bergr. 43 [a] 509 [b] f.

püechen, *puechen* adj., vom Buchbaum 116 am. 5. *pueches* für *puechenes* (neml. Holz) 150, 12.

puechschachen (puechschach?), einzeln stehendes Stück Buchenwaldes 249, 42. vgl. Schm. *der schachen* III. 315. Schmid *schach* m., Gehölze 449. Schöpf 585.

puechwald, Buchenwald 249, 37.

puesen, *püesen* für *buesen* m., das die Brust zwischen Armen und Hüften hüllende sich darum biegende Gewand, *puesen vol* (neml. Obst) 187, 1, am. 34. vgl. Gr. Wb. *busen* II. 564. Schm. *der buesen* I. 212. (W. liest a. a. O. *pürse*, wozu bei Adelung *Preis*, *Preise*, *Prise* und mhd. *brîse* stf., Einfassung, Einschnürung an Kleidungsstücken zu *brîsen* stswv., schnüren, einschnüren, einfassen zu vergl. ist. mhd. Wb. I. 255[ab].); — ein Stück Gewand selbst 239, 9.

puess (f.), Strafgeld, acc. sing. *puessn* 315, 31.

püessen, *püezzen*, *piessen*, *biessen*; den Schaden *p.*, ihn gut machen, ersetzen 27, 33. 77, 42. 287, 22, 23 u. ö; Buße leisten, büßen, strafen 237, 11. 288, 33 u. ö. *er ist piest* d. i. (durch die Erlegung eines Strafgelds) von Verantwortung frei 234, 33; *bei ihrem gepuesten aid*, Eid durch Strafen vor dem Bruche gesichert 283, 3.

pühl stm., Hügel 233, 22. vgl. ebd. *Wernpichl*.

pümarch s. *pidmarch*.

puncten m., Punct 82 am. 21. 170, 14 (acc.).

punsen f., Rinnsal, Graben 32, 5.

punt m., Bund, Vertrag 236, 35 (hierher?). 325, 8.

puntnuss f?, Bündnis 207, 41.

purg (für borg?) m., im Sinne von Gewette? 306, 6.

purgfrid, *purgfridt*, *burgfridt*, *purkfrid*, *purgfreid* stm. (einmal f. 331, 30) 234, 6, 14, 15, 17. 238, 38, 39. 239, 3, 6. 279 am. 1. 292, 39. 297, 2.

purkhuet f., Amt eines Castellans oder Burgmanns 292, 30. Schm. I. 198. mhd. Wb. I. 730[b].

pürkstauden, Birkenstaude 331, 13 f.

putrach m?, Fässchen für 3—6 Maß Flüssigkeiten zum Handgebrauch 79, 39. vgl. Schm. *der bütterich*, *bütrich* I. 225. Gr. Wb. II. 577. Schöpf 70. Lex. mhd. Wb. 402.

Rädllauf m., angrenzende Ackerfurche, auf welcher das Pflugrädlein seinen Gang hat 12, 16. Schm. III. 47.

radweit *radtweit*, *ratweit* f., drei Schuh breites Ackerstück, als Raum darauf zu fahren 21, 32. 83, 37. 84, 5. 96, 3. 153, 45. 172, 5. vgl. *rotpreit*.

rafen m., vom Giebelbaum niederlaufender Dachbalken 29, 13. 40, 27. vgl. Z. III. 463. Lex. k. Wb. als f. 'Hohlkehle an der Spitze des Daches, wo die Mauer endet' 202.

raichen, darbringen (als Abgabe) 6, 13 (ohne acc.), 36. 340, 41; empfangen, übernehmen 3 am. 5. 335, 3 f., 7. — Schm. III. 11.

raichnuß, was dem Grundherrn zu *raichen* ist 47, 39.

raifpand stn., Holz zu Reifen und Flechtwerk 120, 29. 123, 1, 2, 8, 10.

rain stm., Grenzstreifen zwischen Ackerfeldern 11, 43. 12, 20. 78, 1, 2 u. ö. Höf. III. 9. Schm. III. 93.

rainen, intr. angrenzen 154, 19; trans. abgrenzen, theilen (vom Grund und Boden) 48, 3. cond. *rainät* 141, 17. — Schm. III. 94.

raißwagen, Frachtwagen 35, 4.

raiten swv., mutmaßen, erachten 251, 16. Schm. III. 151.

raitung, Rechnung 195, 37. 328, 33 u. ö. Schm. III. 154.

rämen, *rämben* s. *raumben*.

rannach stn. coll., umgefallene Baumstämme 249, 6. vgl. Schm. III. 105. Stald. II. 280. Lex. k. Wb. 210. Lex. Chron. *von* I. 495.

ranz stf., Mutterschwein 293, 44 vgl. Höf. III. 16. Schm. III. 116. Weinh. schl. Wb. 76.

ratgeb m., was *rechtsprecher* (s. d.) *ra* 206 am. 14.

train, Grenzrein, darauf man fahren kann 71, 48. 72, 1.

ratraum was *radweit* 57, 15.

rauch; selbstaigen ruck und rauch haben (neml. vom eigenen Herde), eine eigene Haushaltung führen 93, 36. vgl. Schm. III. 12 u. *ruck*.

raumben, *raumen, rämen*, *rämben*, räumen, wegräumen, reinigen 30, 33. 40, 9. 73, 20. 244, 47. 256, 5. 259, 3. 279 am. 2. mit gen. d. S. 41, 14.

raut stn., was *gereut*, *reut* (s. diese) 330, 23. 333, 8.

rebhain stn., Rebhuhn 206, 3, 4.

rechen stv., aufhäufen, zusammenscharren, *bei gerochnem feuer*, d. i. zu einer Zeit, da das Feuer bereits gelöscht und mit der zusammengescharrten Asche bedeckt ist 28, 44. 39, 16. 192, 14. 234. 29, 247, 1 f. 320, 28. vgl. Pf. Meg. 694. Schm. III. 14, wo eine ähnl. Form noch bezweifelt ist. Schmid *trech* 137. Schöpf 541, wo jedoch irrtüml. *gerechenen* damit in Verbindung gebracht ist. vgl. ferner Germ. VIII. 478.

recht stswn. (nom. sing. *rechten* 151, 5 vgl. 151, 19. 153, 12 f. gen. *rechtens* 10, 5, 14. 153, 12. 181, 14 u. ö. pl. überwiegend st.), Recht, Gericht, Gerichtssitzung, Gerichtshandlung, einen *rechtens*, *des rechtens fragen* z. B. 10, 5, 14. *mit recht und urtheil das recht besizen* z. B. 10, 21. eine S. *mit recht bestätten*, *austragen* z. B. 18, 11. 43, 14. *vor recht*, *vor gericht oder recht* 37, 4. 43, 15. u. ö. *ausser rechts*, außergerichtlich 316, 18. *dem rechten nachgehen* z. B. 5, 28. *güetlich oder in*, *zum rechten* z. B. 19, 14. 34, 34. *recht nemen und geben*, vor Gericht klagen und Rede stehen, 311, 41 f. *recht umb recht gehen lassen* 94, 20. *zu recht erfinden* 238, 21. *das erst recht*, die ursprüngliche Klage oder Forderung, die jemand vor Gericht geltend macht 41, 32. 183, 35. *hauptrecht* im Gegensatze von *kundschaften* (s. d.) 229, 1. *das erste*, *andere, das endrecht* 229, 6. *nachrecht* im Gegensatze zur allgemeinen Gerichtsversammlung, dem *ehehaft tätting* 22, 23, 25, 27 u. s. w. (vgl. *ehehaft*). das *nachrecht* heißt 107, 32 *öellrecht* (für *ellenrecht)*, weil dabei die Ellen geeicht wurden. *die recht der schefrecht* 85, 3. 90, 16. *als schefrecht recht ist* 86, 25 f. u. s. w. — *recht* als Abgabe, die ein anderer rechtlich zu fordern hat z. B. 200, 29 (so auch: *gerichtsrecht*, *slachrecht* u. s. w. s. d.). — *recht* für den Ort, an welchem Rechte haften 198, 38. ähnl. *zaun-*, *panzaunrecht* vom Orte, wo der Zaun zu stehen berechtigt ist 56, 27, 30. — verscheiden *ân seine christliche recht*, ohne die Sacramente 26, 39. — vgl. Halt. 1515 ff. Schm. III. 20 ff.

rechten, gerichtlich verhandeln 17, 4. 20, 20. 29, 1. 34, 21. 52, 25. u. s. w. vgl. *berechten*, *verrechten*.

rechtbüttig s. *rechtputig*.

rechtfertig, *rechtfertigt* adj., redlich, rechtschaffen 223, 9. 224, 2 f. 277, 48.

rechtfertigen, *rechtvertigen* p.p. *rechtgefertigt* neben *gerechtfertigt* vgl. *mit recht gevertigt* 312, 19. inf. *rechtferting* für *rechtfertigen* 188 am. 39, eine P. oder S. *rechtf.*, mit ihr nach Recht verfahren 45, 11, 29, 39. 46, 4 f. 227, 34. 303, 35, 40. 311, 45. 312, 43. *einen mit dem strang rechtf.* ebd. 28 ähnl. *rechtf.* allein 293, 7; eine Pfandsache *rechtf.*, 28, 20. 38, 33. 188, 16 f. vgl. 227, 23, 28. einen *mit* oder *von* einem Gute *rechtf.* d. h. daraus die Kosten des gerichtlichen Verfahrens gegen ihn bestreiten 238, 34. 239, 5. 312, 17.

rechtfertigung, Process 238, 26 f.
rechtpot, vom Anbieten des Eides 319 am. 19. vgl. *erbieten.*
rechtputig, *rechtbüttig* werden, sich zum Recht, zum Processe erbieten 50, 37. 69, 22. 79, 14; *den rechtputigen* 50, 37. vgl. *erpuetig.*
rechtsatz, dasjenige, was in der gerichtlichen Verhandlung beigebracht wurde, von der Rechtsformel 'und setze das zum rechten', mit welcher Kläger und Geklagter ihr Anbringen schlossen und das Urtheil heischten 232, 37. vgl. Halt. 1529.
rechtschaden, Rechtskosten 156, 35.
rechtsizer, *rechtsüzer*, Rechtsbeisitzer 10, 1 f. 181, 12. 182, 12. Halt. 1530.
rechtsprecher (des *gedings*) 167, 7, 14. 189, 9 u. s. w.
rechttag, Tagsatzung z. B. 227, 42, 45.
reden einem *an, auf sein treu und ehr* oder *ehr und glimph*, durch Reden dessen Ehre verletzen 94, 29. 305, 20. 309, 13. vgl. Schm. *sprechen* III. 586.
redner, Anwalt 239, 29. vgl. *röder.*
redpott, *redtpoth*, *rödpoth* swm., Mandatar eines andern vor Gericht, insbesondere um dessen Ausbleiben zu entschuldigen 152, 5, 14. 168, 7, 10 u. ö. vgl. *berödt-* und *scheinpot.*
refier, *revier* stf., Bezirk 236, 20. 238, 35. 279 am. 2.
regieren; wegen der regierenten wölf 100, 2 f.
reibnagl, Reibnagl, zur Bezeichung der Mitte eines Weges, *dieselben (landstrassen) bis mitten in den reibnagl* 11, 31 f. *wie der reibnagl schaidt* 14, 26. 31, 21.
reifen m., Reif, pruina 9, 7.
reisgejaid, reisgejaide, *reißgejaid*, *reisjaid*, *reißjaid* stmn. pl. *reißgejaider*, *reisjaider* (206 am. 11. 273, 25), Jagdbarkeit (mit Ausschluß der Jagd auf Gemsen und Steinböcke?) 109, 19. 193, 40. 244, 34. 250, 8, 16. 276, 9. 285, 42. 286, 3. 291, 12. 316, 25. vgl. Höf. III. 28. Schm. III. 126. II. 264.
reischen, geflochtener Tragkorb 123, 8, 11 vgl. Schm. III. 140.
reißen einen *grunt*, ihn mit dem Pfluge umbrechen 95, 28. vgl. Schm. III. 131.
reisund; die reisund wand, abstürzende Felswand 246, 8 (zweim.) zu Schm. *reisen*, sinken, fallen III. 129.
reit s. *reut.*
reiten s. *reuten.*
renndlensheirat f., verbotener Heiratsvertrag, wobei das Vermögen beider Gatten in eins verschmolzen und unbedingte Gütergemeinschaft hergestellt wird 217, 38 vgl. Schm. *gerennte heirat* III. 99 u. mhd. *rennen* swv., rinnen machen, daher *das erz rennen*, es schmelzen, die *milch r.*, sie zusammenrinnen, gerinnen machen (vgl. Höf. III. 32).
requierung = Requirierung 6, 7.
ret = Rede 211, 42.
retten, rödten; *unglick r.*, es beseitigen, unterdrücken helfen 267, 13 vgl. *zu fürfallenden feuersrödten* 271, 30.
reut, *reit* pl. *reuter*, *reiter* stn., ausgereuteter Platz 39, 20, 21, 23. 193, 6, 18, 20. 222, 25. 235, 12. 244, 46. 249, 34, 43, 45. 250, 32. 270, 1, 3, 35. 273, 33, 38. 274, 35 vgl. *raut.*
reuten, *räuten*, *reiten*, ein *reut* machen 193, 13, 20, 23, 25, 33. 235, 9. 277, 16, 19. 286, 9, 13.
reutung, zum vorherg. W. 254, 44. 255, 26.
richten, versöhnen, ausgleichen 76, 33, 35. Schm. III. 34; *hinz einem r.*, über ihn Gericht halten z. B. 4. E. 17 f. 234, 13. *umb* eine Sache *r.* 109, 5, 8 u. s. w. — Thieren *richten*, vom Aufrichten der Fangwerkzeuge 209, 2. 311, 8.
richtfeld, Saatfeld 156, 5.
riegat, *riegung* s. *rüegat*, *rüegung.*
riegleit, jährlich von der Ortsobrigkeit in der *rüegat* bestellte Ausschüsse 176, 44.
riegmaister, Vorsteher einer *rüegat* (s. d.) 162, 16, 21, 35, 37 (wo auch deren Functionen bezeichnet sind).
rigl m., steile Bergstufe, Anhöhe 303, 1, 5 u. ö. vgl. Lex. k. Wb. 208. Z. IV. 201.
rinderen adj., vom Rinde 97, 39. vgl. Schm. III. 107.
ring stm., der kreis- oder bogenförmig abgesteckte Gerichtsplatz; das darin versammelte Gericht 231, 36. 239, 14. 302, 4, 5, 8. Schm. III. 109. vgl. Maur. IV. 175.
ringeln, *ringlen; die schwein r.*, sie mit einem Nasenringe (gegen das Wühlen) versehen 13, 1. 157, 8, 10. 173, 12, 20. 192, 43, 45. 221, 31. 236, 37. 247, 26. 270, 26 u. ö. *ungeringlt sau* 221, 34. vgl. 149, 24.
rinnen p. p. *gerunen*, *gerunnen* cond. *rune, run, rünn; in schulden r.*, in Schulden geraten 140, 45; *rinnen, hinrinnen* (von Schiffen), unregiert

vom Strome fortgeführt werden 87, 16, 17. 88, 38, 39. — Schm. III. 103.

risen (oder *ris*?) f., natürliche oder künstliche offene Rinne an einem Berge, in der geschlagenes Holz herabgeschossen wird 261, 11. 262, 20, 28. 287, 36. *holzrisen* 193, 7. — vgl. Hüb. 976. Höf. III. 39. Schm. III. 133. Lex. k. Wb. 209 u. *panrisen.*

riswerch n., Vorrichtung an den *risen* 260, 17. vgl. *clausen.*

rittermessig adj., *ain rittermessiger*, 'homo militaris: ministerialis' (Halt. 1552) 336, 10. 339, 21.

ro für *roh* adj., *ro dachschintl* 294, 15.

rockein adj., von Rockenmehl 289, 3.

röder für *redner* (s. d.) 271, 26.

rossen; das r., das Ziehen der Schiffe an Seilen durch Rosse 86, 23.

roth, *rott* f., Abtheilung im Gerichtssprengel, *alle zöchen, rotten und kreiztrachten* 251, 21. *Griesserroth* 144 am. 6 (zweim.). *die roth Lengperg* 332, 19, 23. — vgl. Schm. III. 168 f. IV. 220 u. *kreiztracht, zöch.*

rothleut, Ausschüsse an der Spitze einer *roth* 332, 4. vgl. *zechman.*

rotpreit für *radbreit* stf., was *radweit* (s. d.) 119, 19.

ruck, *rugg* m., Rauch (neml. auf eigenem Herde), *guet mit aignem ruggen* 22, 32. *aigen ruck* 55, 11. *selbstaigen ruck und rauch* 93, 36. *aigene rück und rauchfäng* 11, 11. *unter ainem ruck*, an éinem Herde 152, 16. *mit rugg* oder *mit aigem rugg sitzen*, *seßhaft sein* 128, 27. 168, 2. 183, 20. — vgl. Schm. III. 72 u. *rauch.*

ruck, *rugk*, *rugg*, *ruk* m., Rücken 290, 20 (*rügk* hier pl.?). 323, 21. das Tuch soll gemessen werden (an der Elle) *bei dem ruck* (vgl. Tir. Landesord. v. 1526 bei Schöpf 568) 324, 28; — Bergrücken 165, 34 f., 39 u. ö.

rueden s. *rueten.*

rüegen, *ruegen*, *riegen* swv., vor Gericht aussagen 333, 6; in öffentlicher Gerichtsversammlung als Recht und Gewohnheit melden, verkündigen 41, 11 (*geniegt* Schreibf. für *geriegt*). 65, 12. 112 G. 4, 16. 146, 2. 206 am. 14. 301 am. 20. 283, 4. 284, 22 u. ö.; einem etwas *r.*, in solcher Versammlung es als sein Recht, sein Eigentum verkünden 113, 24 f. u. s. w.; einem *mit* etwas *r.*, ihn deshalb bei der Obrigkeit anzeigen 146, 12. — vgl. Halt. 1562 f.

rüegat, *rüeget*, *riegat*, *rieget* n., Unterabtheilung des Gerichtsbezirkes 14, 1, 22, 23, 24. 15, 2, 3, 4, 23, 24, 25. 63, 5. vgl. Hüb. 162 f. 178. 228. 901. 977.

rüegung, *riegung*, Inbegriff der in den Gerichtsversammlungen durch Aussage und Urtheil festgestellten Rechte und Gewohnheiten 54, 4. 64, 42, 43. 65, 4, 5. 74, 19. 75, 9, 28. 81, 11. 112 am. 1. 279 amm. 2, 5. u. ö.; — was *rüegat* 170, 23, 29, 35. — vgl. *ehehaft taiding.*

ruer f.?, vom Anbringen vor Gericht beim ersten Verhör 231, 46. 232, 2. zu *rüeren*, in Bewegung setzen.

rueten, *ruoten*, *rueden* f., Ruthe 34, 15. 97, 22. 124, 22, 42.

ruheiglich, ungestört 144, 27.

rumor, *romor*, *rammor* f., Schlägerei, Tumult 25, 7. 27, 36. 33, 28. 42, 17. 66, 32, 33. 67, 5. 79, 7. 84, 12, 14. 182, 17, 45. 204, 10. Schm. III. 89.

rumoren, *romoren*, raufen, Tumult erregen 5, 7. 66, 33.

runnst m., Rinnsal, Wassergraben 157, 42. Schm. III. 112.

rüstholz, Holz zu Vorrichtungen im Bergbau 200, 32.

rützig adj., *rützig roß* 114, 30, 31.

Saag, *sag* f., Sägemühle 39, 40. 163, 27, 40.

sach swf., *es sei sach*, *es wär dann sach*, es sei denn, es wäre denn der Fall, dass ... 6, 4. 16, 26. 185, 6. 196, 4 f. u. ö. *in sachen*, in der Sache, darin 40, 31. 41, 34.

saczmaister, bestellter Schätzmeister, welcher den Tarif für Fleisch, Brot und Wein festzusetzen hat 163, 13, 18, 24. vgl. *satz* u. *setzen.*

saczung, Vertrag zwischen zwei Gerichten über die Reciprocität in der richterlichen Behandlung ihrer Angehörigen; das Recht in Folge eines solchen Vertrages 25, 10. 33, 33, 37. *zum* andern Gerichte, *in* ein anderes Gericht *sacz. haben* 25, 9, 11, 22 ähnl. ebd. 35. *saczungsrecht* 25, 9. *saczmann*, der *saczung* gemäß berechtigter Gerichtsmann 25, 20.

sagen; einem zu etwas *sagen*, ihn dazu aufbieten, herbeirufen 96, 35. 187, 37. 290, 7; *als das regenwasser sagt*, von der Grenze, welche durch den Abfluß des Regenwassers, durch die Wasserscheide, bestimmt ist 110, 2, 4 ähnl. ebd. 17. 116 am. 5. 166, 3, 5. 284, 10 u. ö.

sagner, Sägemüller 163, 37. vgl. *saag.*
sail n., Seil (zum Ziehen der Salzschiffe durch Rosse) 90, 6.
salbuech, öffentliches Auflassungsbuch 345, 28.
sälich adj., heilsam 134, 34.
säll, *sällen*, *seilen*, *seil* f., Säule 31. K. 2, 5, 8. 103, 7. 104, 23, 25, 27.
salzmair, oberster Salzbeamter zu Reichenhall 257, 14, 28. vgl. Schm. II. 536. Lori, Bergr. 644 b.
salzsämer, Fuhrmann, der das Salz auf Saumrossen verfrachtet 285, 21. vgl. Schm. III. 247 u. *sämer.*
samb stm., Saame 153, 36. 155, 30. *sambtraid*, Getreide für den Saamen zur neuen Aussaat 139, 47. 140, 2.
samben, *sampen*, *samen*, sammeln 32, 29. 66, 25. 113, 38. 289, 6. 294, 21.
samchost f., Entlohnung des Lohnarbeiters im Bergwerke 198, 10. vgl. Schm. III. 244. Lori, Bergr. 644b.
sämer, Säumer, Führer von Saumrossen 213, 17. 223, 6.
sämerwiert, Wirt, der die *sämer* (s. d.) beherbergt 223, 6.
sämig, säumig 309, 23.
sämscheff, *samscheff* n., Schiff auf welchem jenes Salz nachgeführt wird, das wegen zu großen oder kleinen Wassers bei den Hütten zu Salzburg ausgeladen und zurückgelassen werden muß 89, 21, 26. Lori, Bergr. 644 b.
satz, *saz* stm., taxierter Preis 68, 26. 79, 44. (vgl. *setzen*, *saczmaister*); — die vertragsmäßig festgestellte Menge des Viehes, das man auf die Almen treiben darf 221, 16, 21, 24. (vgl. *anschlag*).
saumben, *sämben*, *saumen* trans., abhalten, hindern 16, 37. 47, 19. 55, 14. 77, 35.
saumsall stm., Entschuldigung wegen des Ausbleibens bei der Tagsatzung 230, 14, 15. *rechtmässiger saums.* ebd. 12. *mundlicher*, *geschriftlicher saums.* 232, 16 ff.
sauper swm., unverschnittenes männliches Schwein 58, 36, 40. 118, 36 u. ö. vgl. *schweinper*, *per.*
saurachstauden pl., Sauerdorn-, Berberisstauden 59, 8. Schm. III. 279.
sazen s. *setzen.*
schaad m., Schaden 241, 5; sonst *schaden*, *schaaden*; — *schad* adj., schädlich 157, 18.
schächlich adv., räuberisch 323, 16.
schadenpfening, Entschädigungsgebühr (wegen Ausbleibens bei der Tagsatzung) 230, 14.
schadenzetl f., Verzeichnis der erlittenen Schäden 231, 32.
schadhaft, *schadthaft*, *schedthaft* adj. adv., schadenbringend 37, 3. 98, 16. 114, 31. 189, 45. *der schadhafte*, *schadenhafte*, der Beschädigte 50, 9. 186, 31.
schäfel. *schäfl* n., Schaaf 116, 2. 120, 24, 25, 27.
schaffen swv. (praes. zuweilen st. *schäft*, *schäfft*), befehlen 26, 20, 25. 53 M-H. 7. 76, 37. 117, 25. 236, 33, 34. 287, 4. 291, 35. 322, 39; *mit* einem *sch.* (neml. seinen Willen) 26, 19, 30. 33, 43. 53, 5. 72, 13. 77, 22. 117, 37. 179, 27; einem etwas *sch.*, es ihm durch Testament vermachen 322, 15, 19 (vgl. *geschäft*); einen *zu* etwas *sch.*, ihn dazu beordern 27, 20. 89, 10; eine Sache *zu recht sch.*, eine Streitsache vor Gericht bringen 65, 31; einen *von recht sch.*, ihn mit der Klage zurückweisen 79, 15; einen *auß einem rechte sch.*, es ihm aberkennen 216, 6 vgl. 271, 18 (*darauf* Schreibf. für *darauß*?). — vgl. *verschaffen* u. Halt. 1600. Schm. III. 329.
schaiden f., Span oder Abfall vom Holze beim Hauen, Hobeln u. s. w. 108, 14 f. Schm. III. 414.
schaidmesserl, (zum vorherg. W.), kleines Messer, womit man Späne schneiden kann 31, 3. 35, 24.
schambwunden f., entstellende Wunde, Lähmung 24, 3. vgl. Schm. III. 361 u. *schrambwunden.*
schamdächsen pl. für *samdächsen*, Nadelbäume, die zur Besaamung stehen bleiben 262, 8. vgl. Schm. I. 352 u. *scharpaum.*
schämen trans?, einen *preis schämen*, ihn injuriieren? *schämet ain vor dem andern preis oder unter den augen* 73, 6 f.
schamschat m., den Körper entstellender Leibschaden 226, 7.
schamschlag, beschämender Schlag (mit verkehrter Hand) 310, 11.
schankung, Schenkung 177, 11.
schanz stf., listiger Anschlag 126, 17. vgl. Schmid 452. Schm. III. 374. Schöpf 590. Lex. Chron. V. 477.
schäper stm., Schafsfließ, vellus 294, 24. vgl. Zing. Son. 111. Schm. III. 376. Schmid 449. mhd. Wb. II². 85 b. Dief. n. gl. 377 f. unter *vellus* u. *zolschäper.*

scharpaum, (zu *scharm* oder *scherm*, Schirm), Baum, 'den man stehen lässt, damit die Schläge und Maiße beisammen bleiben und junger Wald herwachsen könne' (Lori, Bergr. *scharbaum oder schermbaum* 645ᵃ) 262, 8.

scharwerch, *scharberch* stf., Frohnarbeit 346, 18, 19, 25 f. (zweim.), 28, 36. *landscharwerch* ebd. 29 f. — Oberl. II. 1379. Schm. III. 382.

schattnhalben, *schadthalben*, *schatenhalben*, *schattenhalbm* adv., auf der Schattenseite 205, 16. 245, 34. 283, 8. 285, 30 u. ö. vgl. *an schattseiten* 268 am. 9. u. *sunnhalben*.

schaur m., Hagel 9, 7. Schm. III. 386 f. Schöpf 585. vgl. Lex. k. Wb. 215. Weinh. schl. Wb. 81.

schedlich adj., von P. u. S., verbrecherisch, verbrecherisch erworben 51, 11. 52, 44, 45. 53, 1. 82, 6. 109, 9. 234, 18 u. ö.

schef, *scheff*, *schöf* stn., Schiff 86, 2, 4, 8, 11, 14 u. s. w. *schöffahrt*, *schöffarth* 171, 20, 41. *schefknecht* 87, 22. *schöfman*, *schifleit*, Ruderer 171, 26, 30. *schöflohn*, Lohn der Ruderer 171, 29. *schöffer* (pl. zu *schöf*) 171, 36.

schefmiet, *scheffmiet* f., 'Lohn, so der Salzfertiger in Lauffen dem Erzstift für die Schiffe, so zum Salzausgang gebraucht werden, bezahlet' Lori, Bergr. 645ᵇ.

schefreich adj., schiffbar 67, 22. vgl. Pf. Meg. 707 f. Germ. VI. 62. IX. 178.

scheib oder *scheiben*, Salzmasse von ungefähr anderthalb Centnern Gewichts, welche durch Einstoßen in eine hölzerne Einfassung (*kuffen* f.) die compacte Form einer Scheibe erhalten 89, 24, 26, 28. Die *scheiben* ist größer als der Salzstock, welcher *fueder* heißt vgl. *fueterschef* u. Lori, Bergr. 642ᵇ. 641ᵃ. Schm. III. 309. I. 514. Chron. I. 176, 9.

scheibfart f., Schiff mit einer Ladung von 231 Stück *scheiben* 88, 4, 5. Man hat jedoch diese *schiffung*, welche größer als die *halfart* war (s. d. u. *schiffung*), bereits 1599 abkommen lassen vgl. Lori, Bergr. 645ᵃ.

scheibler, 'Fuhrleute, so das Salz in Scheiben ausführen' Lori, Bergr. 645ᵃ.

scheich f., Scheu 140, 44. vgl. *abscheich*.

scheinpot, *scheinpoth*, *scheinpott*, *scheinbot* swm., was *redpott* (s. d.) 1, 15. 6, 37. 93, 31, 44. 63, 32. 111, 12. 141, 5. 145, 37, 43. 183, 5. 299, 15, 16. 317, 13. 343, 24. Schm. III. 366. vgl. RA. 847 f.

schellig adj., von bösem, anfallendem Vieh 286, 38. vgl. Schm. III. 344. Weinh. schl. Wb. 81 f. Z. III. 131. IV. 259. u. *vichschellig*.

schelten stv. cond. *schult*, mit Worten beleidigen 48, 27. 209, 27; fluchen 241, 2. vgl. Höf. III. 78.

schelter, Flucher 240, 29.

scheltung, Beschuldigung wegen eines Verbrechens 227, 10.

schenkrecht, Abgabe für die Schankgerechtigkeit 152, 32.

scherg swm., Scherge (im gehässigen Sinne) 209, 27.

scherm m?, für *scherben*, Topf? (als Wahrzeichen für gepfändetes Vieh) 34, 41.

scherm, Schirm, Schutz, einem *scherm tragen* 66, 6, 11.

schermbrief, Schirmbrief (vom Landgericht ausgestellt über das Urtheil in Lehensstreitigkeiten) 52, 30.

schermen, *schörmen*, schirmen 20, 29. 38, 5 u. ö. *schermung* 209, 12.

schermpau stn., 'Scherm- oder Schirmbau in Bergwerken, so neben der Fundgrube pflegt verliehen zu werden' (Lori, Bergr. 645ᵃ.) 196 Brgr. 8 f. 197, 11.

scheuchen refl., sich scheuen, p. p. *gschichen* 140, 25. vgl. Schöpf 604.

schicht f., im Bergbau eine Arbeit von acht Stunden, *ain lange schicht von ainem tag auf den andern* 197, 11 vgl. 197, 22, 34 u. Lori, Bergr. 108ᵇ. 217 f. 645ᵃ. Schöpf 605.

schiden s. *schiüdten*.

schidtzaun m., Grenzzaun, vom *panzaun* (s. d.) unterschieden 307, 36.

schieben stv. (*scheubt*, cond. *schub*, p. p. *geschoben*), *an* einen etwas *schieben*, es ihm zuweisen 200, 45; eine Sache *in ain recht sch.*, sie vor Gericht verweisen 306, 27; eine Rechtsache in des Herren Gnade *sch.* ebd. 28 vgl. 44, 2. *das recht heben und schieben*, die Gerichtsverhandlung sistieren und aufschieben 66, 7 (vgl. *heben*).

schiedungstag; *unser frauen sch.*, Mariae Himmelfahrt (15. August) 96, 19.

schiffen; sich sch. an ainem scheff, an dem salz, sein Schiff, Salz verschiffen 89, 39, 41, 43, 46.

schiffladen m., Brett der dicksten Art zum Schiffbau tauglich 8, 26, 32 f.

schiffung, Schiff, inwiefern auf eine bestimmte Art und Größe desselben gesehen wird 86, 39. 88, 5. 90, 15. vgl. Lori, Bergr. 489 ff. Schm. III. 336.

schilling, als Zahl von 30 (12?) Stücken (Viehes) 296, 16, 37. vgl. Höf. II. 333. III. 86. Schm. III. 347 u. *pfund.*

schiltherr 159, 13. 244, 36.

schintermässig adj., von dem Abdecker verfallenem Vieh 178, 10, 12.

schitleut, Schiedsmänner 212, 33.

schitten, schiten, schiden, schüdten, schutten, schütteln (Früchte vom Baume) 57, 31, 34. 78, 18. 96, 45. 116, 7. *schiten* = schütten 116, 14. — vgl. Pf. Meg. 712. Schm. III. 417. Lex. k. W. 228. Stald. II. 356. u. *abschütten.*

schlagén, schlachen; Vieh auf einen Grund schl., es darauf zur Weide treiben, weiden lassen 12, 39. 84, 7 u. ö. (vgl. *anschlagen*); Holz *schl.* 193, 5, 18; *march schl.*, Grenzzeichen setzen 6, 24 f; *arrest auf guet oder leite schl.* 176, 32.

schlaipf (oder *schlaipfen*) f., Gestell, worauf der Pflug oder die Egge fortgeschleift wird 117, 45 (Höf. III. 39. vgl. Schm. III. 455); — Fährte, Spur 6, 7. 135, 32.

schlecht adv., gerade, geradezu 31, 7. Schm. III. 430.

schlechtigen; viech schl., schlachten 17, 18. vgl. Lex. k. Wb. 218.

schlechtlich adv., genau, aufrichtig 282 am. 31. 316, 37. Schm. III. 431.

schliefwinkel, schlufwinkl, Schlupfwinkel 61, 19. 125, 29. 134, 23.

schliffstain stm., Schleifmühle, Schleifstatt 14, 30. vgl. Dief. unter *lapsile, lapsorium* gl. 318c. n. gl. 228 u. Schm. III. 437.

schlögl stm., Werkzeug oder Ort zum Schlachten des Viehes und uneig. das Schlachten selbst, *vich . . . zum schlögl und hausnotdurft* 128, 29 ähnl. 129, 13. 130, 47. vgl. Schm. III. 445. Schöpf 619.

schlopf stm., heimlicher Unterstand, Schlupfwinkel 125, 27. vgl. Schöpf 625.

schmach stf., Schmähung, Injurie 185, 29, am. 28 u. 29. 224, 35 u. ö. Schm. III. 467. vgl. *schmachung* 345, 46. *jungfrauschmächen* n. d. i. schwächen 269, 10.

schmachhait, was *schmach* 185 am. 29. 237, 24 u. ö. Pf. Meg. 719.

schmellern, schmöllern, schmälern 17, 34. 173, 47.

schmerpaum, schmeerpaum, schmeerbaumb, schmerpämp, schmeerpämp, schmerpäm stm., fruchtbringende Eiche, Buche, wilder Obstbaum (insbesondre die erstere), deren Stämme, wenn sie freventlich gefällt wurden, in jedem dritten Jahr bis zum Verfaulen zur Strafe mit Schmer zu belegen waren 8, 12. 12, 31. 28, 27. 37, 18 f. 50, 16 f. 95, 24. 111, 45, 47. 160, 34, 35, 36 f.

schnaiten, schnaiden swv., Bäume entästen 180, 14. *die dächsen schn.* 250, 45. 251, 1 (zweim.), 4. vgl. *dächsen* u. Schm. III. 497. Lex. k. Wb. 223.

schnefless stf., das Anschwellen der Gewässer durch thauenden Schnee 274, 30.

schnegeföll, schnegeföhl, Schneefall, gefallener Schnee 153, 33, 35. 192, 32 f.

schnellleichter; die schnell- und federleichter, verbotene Leuchter 108, 4.

schnuergerecht adv., schnurgerade 113, 2.

scholl, schol = soll 86, 6. 339 M. 5. 340, 12, 22 u. ö. *schullen* 340, 26.

schondstrof für *schandstraf*, Ehrenstrafe, *mit öffentlicher, leib- und schondstrof* 135, 29.

schonk für *schank* stf?, Geschenk 135, 26. vgl. Lex. Chron. III. 436.

schoppen ein Schiff, die Fugen zwischen den Hölzern wasserdicht machen 88, 17. Schm. III. 376. vgl. Pf. Meg. *verschoppen* 761.

schopper, Schiffszimmermann 86, 28. 87, 4, 6, 7, 18. 88, 15, 17, 24. 90, 17. Lori, Bergr. 645b. vgl. 310b ff. Schm. III. 376.

schoswag, schoßwag f., verbotene Wage 147, 34. — B hat 324, 42 (s. am. 46), wo es sich um die gewöhnliche zulässige Wage handelt, *schogg wagen* für *schoswag* (pl.); ist letzteres an dieser Stelle also irrtüml.? (*schoggwag* zu *schucken, schocken*, mit kurzem Schwunge in Bewegung setzen? vgl. Schm. III. 321).

schotten m., Quark aus den Molken saurer und süßer Milch 235, 19. 240, 27. vgl. Höf. III. 112. Schm. III. 416. Stald. II. 349. Schöpf 644 f. Lex. k. Wb. 225. Gr. Gesch. 1007.

schrambwunden, *schramwunden* f., was *schramen* (Schm. III. 510), lange Haut- oder Fleischwunde 24, 3. 37, 12. vgl. *schambwunden.*

schran, *schrann* (oder *schranen*, *schrannen*) f., Sitzungsplatz für ein versammeltes Gericht mit seinen Bänken 10, 1. 181, 12 u. ö.; Gericht, Gerichtsversammlung 18, 12. 26, 29. 181, 9. u. ö. *schronnensitzer*, Gerichtsbeisitzer 152 am. 4. *landschran* 16, 15. 17, 4. 27, 13 u. s. w.; Gerichtssprengel 9 H. 1. 238, 35 u. ö.

schrang für *schrann* (s. d.) als Gerichtsbezirk 318, 9, 22. 319, 31. vgl. Schm. III. 517.

schranpämb m., Schrankbaum am Wege 279 F. 2, 5. 280, 11. Hiermit ist das Wort, wodurch das Voc. v. 1419 *obex* (vgl. Dief. gl. 387a) verdeutscht, belegt. Schm. III. 516 vermutet dabei einen Schreibf. für *schrankpaum.*

schreiben = vorschreiben, befehlen 315, 40.

schreinpfand, liegendes bewegliches Pfand, dem *essenden* (Vieh) entgegengesetzt 7, 15. 18, 18 (zweim.). 43, 23. 49, 20. 50, 10 u. ö. *schreine pfänter* 78, 42.

schröckschiessen n., Schreckschießen 62, 8.

schrot stm., Stelle, wo vom Erdstock der Baumstamm abgehauen wurde 159, 43. vgl. Schm. III. 520.

schub, *schubb* stm., Aufschub, gerichtliche Fristerstreckung 55, 19. 227, 13, 16. 229, 18. 230, 13, 17. 232, 32. Schm. III. 312.

schüdten s. *schitten.*

schüessen; auf dem eiß sch., auf der Eisbahn nach einem Ziele werfen 19, 37. vgl. Lex. k. Wb. 218.

schuldiger, Schuldner 49, 14.

schulther, *schultherr*, Gläubiger 213, 4. *leicher oder sch.* 212, 47. *die glaubiger, die man auch nent schultherrn, schultklager und zu zeiten gelter und geltforderer* 215, 13 ff.

schutten s. *schitten.*

schwach adj., krank 182, 20. 204, 12 u. ö. Schm. III. 528.

schwaig, *swaig* stf., Viehwirtschaft und Viehweide in den Almen 188, 37. 189, 12, 21. 292, 12, 17 (zweim.). *ain ganze swaig* 294, 1, 7. — vgl. Zing. Son. 111. Höf. III. 124. Stald. II. 362. Tob. 402. Schöpf 656. Lex. k. Wb. 229. Gr. Gesch. 1014. mhd. Wb. II². 767b.

schwaiger, *schweiger*, *schwaiker*, *swaiger*, derjenige, der eine *schwaig* bewirtschaftet 120, 4. 189, 2, 11, 21. 291, 27. 292, 1, 12. 315, 8. vgl. Schöpf a. a. O.

schwaigvich, *schwaigfich*, Vieh, welches *an die schwaig* getrieben wird und werden darf 188 am. 41, 37. 189, 1, 10 f., 14, 16, 23. vgl. das folg. W. u. *haimvich.*

schwaigguet, was *schwaigvich* 188, 36. 189, 8.

schwaikkäs, Käse aus einer *schwaig* 315, 5.

schwärlich, *schwerlich*, *swärlich* adv., schwer 126, 30. 128, 19. 287, 21. 301, 22.

schwarz; *schwarzer wald* 193, 27. *schwarzwald* 154, 34, 42. 159, 31 u. s. w. pl. *schwarzwäld* 193, 30 u. s. w., *schwarzwälde* 265, 14 f. *hoch- und schwarzwälder* 176, 20. dat. pl. *schwarzwälden* 270, 8. *in kainem schwarznoch grüenholz* 176, 20. *all swarzwäld* 285, 42.

schwäzmarkt vor der Kirche 194, 23. vgl. *plodermarkt.*

schwein f., für Sau 115, 35, 38.

schweinper, *schweinpar* swm., was *sauper* (s. d.) 98, 15, 22.

schweinen adj., vom Schwein 28, 31.

schweinzhitten für *schweizer hütten* f., Alpenhütte 170, 28.

schweller m., Thorschwelle, Hausschwelle 84, 2. vgl. Schöpf 660.

schwenden swv., abholzen, insbesondere vom Wegräumen hinderlichen Holzes, indem man die Stämme durch Anhauen, Anbohren, Entrinden u. dgl. erst zum Abstehen und Faulen bringt und dann wegräumt oder verbrennt 179, 42. 193, 32. 234, 21. 244, 47 u. ö. vgl. Hüb. 979. Höf. III. 128 f. Schm. III. 538 f. Schöpf 661 u. *gschwent.*

schwendung, *schwentung*, zum vorherg. W. 254, 43. 255, 18. 333 Leng. 3, 7. *gschwentung* 258, 29.

sech stn., Pflugmesser 70, 28, 29, 32. Höf. III. 132. Lex. k. Wb. 230. Schöpf 664. vgl. Z. V. 269, 22. 292.

sechssär, *sechsser* stm., Art von Salzschiff, kleiner als ein *asch* (s. d.) 86, 6. 88, 27. 89, 16 u. ö. *fuedersechsser* s. *fuederschef*.
sechter m., kleines hölzernes Gefäß als bestimmtes Flüssigkeitsmaß 27, 18. vgl. Lex. k. Wb. 230. Z. V. 407, 27. VI. 91. 344.
secret n., sigillum secretum, Geheimsiegel 6, 29. 49, 10. 316, 46. vgl. Brinck II. 548ª.
sectisch adj., ketzerisch 194, 25. 195, 48.
seelsarg, Seelsorge, *mit seels. pfärrlicher rechten* 284, 11.
segen (oder *seg*?) swf., großes, bauchiges Fischgarn 276, 2. Höf. III. 134. Schm. III. 212. Schöpf 665.
sei für *sein*, *sei voitfueter* 324, 3.
seicht stf., seichte Stelle im Flusse 87, 46 (zweim.).
seidein adj., von Seide 45, 18, 22.
sein p. p. *gewest*, *der sonst gewest gewohnliche vichmarkt* 240, 19.
seitemallen, *seitemalln* = sintemal 1, 13. 10, 21. 24, 31 u. ö. *sintemahlen* 177, 20.
selbaigenthumb, im Gegensatze zur Erbschaft 158, 14.
selbert = selbst 116, 13. Schm. *selbert* (Franken) III. 232.
selbfeuer, von selbst entstandene Feuersbrunst 247, 13.
selbpeütl, verbotene Vorrichtung bei Mahlmühlen 80, 7.
selbs = selbst 16, 27 u. s. w. *daselbs* 18, 7 u. s. w.
selbsacher, Person, die selbst Partei ist (im Gegensatze zum Gerichtsboten, der für sie eintritt) 156, 41. Halt. 1673. Schm. III. 234.
selbschoß, *selbsgeschoß* n. 190, 4. 311, 8.
selbschuldner, *selbsschuldner*, *selbstschuldner*, *selbschuld* m., der Thäter im Gegensatze zum Mitschuldigen 246, 33. 247, 37. 309, 24 f.; der Schuldner im Gegensatze zum Bürgen 26, 6 (vgl. Halt. 1675 f. Schm. III. 350).
selbstig adj., was von selbst geschieht 178, 12.
selhaus, *sellheusl* s. *sölhaus*.
selman, was *sölhäusler* (s. d.) 289, 3 f.
selläut, *sölleut* 253, 26. 287, 25.
sengsen f., Sense 311, 8. vgl. Höf. III. 139. Schm. III. 213. Stald. II. 298. Lex. k. Wb. 232. Z. III. 531, 18.
setzen, *setzn*, *seczen*, *sezen*, *söczen* (p. p. *gesetzt*, *gesatzt*, *gesäczt*) swv., einsetzen, bestellen, festsetzen 4, 5. 17, 30. 77, 1. 79, 6. 80, 10. 199, 34 u. ö.; *bschau seczen* 17, 29 u. ö; *zu redt s.*, zu Rede stellen 306, 13 f.; *zu recht s.*, vor Gericht anbringen 231, 32, 37; *red und recht s.* vom Gerichtsverfahren 336, 27; *sprich s.*, Forderungen rechtlich geltend machen 184, 3; — Nahrungsmittel *setzen*, die Taxe für den Verkaufspreis derselben bestimmen 17, 29. 22, 18. 68, 28. 79, 45. 174, 29 u. s. w. vgl. *sazen* in d. Sinne 79, 43; — *sich* eines andern *s.*, sich ihm widersetzen 2, 4. 309, 21, 25. 311, 6; *sich* an einen Ort *s.*, sich daselbst niederlassen, ansiedeln 90, 12. 106, 39. 161, 36. 164, 21.
seu (aus *siu*) neben dem vorherrschenden *sie*, *si* im nom. acc. pl. m. n. z. B. 296, 14, 16, 36. 336, 31, 32. 338, 2, 41. 339, 4 u. ö.
sezer, Taxator 79, 44. 80, 1. Schm. III. 296.
sichling m., eine geringe Menge geschnittnen Getreides (2—8 Garben), ursprünglich so viel man mit der Sichel auf einmal abschneidet 35, 35. vgl. Schm. III. 190.
sichtig adj., sichtbar 29, 35. 210 am. 24. 220, 45. 255, 31. 261, 8. Schm. III. 216.
siechmaister, Aufseher einer Siechenstube, eines Siechenhauses 162, 16, 23, 29. Schm. III. 190.
siechtung, Krankkeit, Siechtum 32, 41.
singzeit, Zeit des feierlichen Gottesdienstes 268, 33 f. Schm. III. 272.
sitzen, *siczen* stv., wohnen, ansässig sein 4, 17. 5, 26. 48, 22, 32. 49, 37; *an dem rechten sitz.* oder ellipt. *sitzen*, Gericht halten 200, 37. 320, 2.
slachrecht, Abgabe für das Recht, Vieh zu schlachten 288, 34, 35.
snuer stf., Schnur (als Fangschlinge) 289, 39.
söld swf. (oder *sölden*) für *seld*, *selden*, bäuerliches Wohnhaus geringster Art, wozu entweder gar kein oder nur ein sehr geringer Grundbesitz gehört 96, 1. 119, 2. vgl. Schm. III. 235 f.
sölhaus, *sölhauß*, *selhaus*, *solhaus*, was *söld* (s. d.) 253, 5, 10, 25. 289, 4. *sölheußl*, *sellheusl* 226, 36. 250, 6.
sölhäusler, *sölhäußler*, *söllheißler*, Besitzer eines *sölhauses* (s. d.), welcher als Taglöhner bei andern zu arbeiten pflegt 149, 14. 249, 34, 45. 250, 37. 253, 3.

söllner für *seldner*, was *sölhäusler* 116, 15, am. 5. 119, 22. vgl. Höf. III. 144 f. Schm. III. 237.
söllnerzaun, Zaun, *söllnern* zugehörig 119, 21.
sonder adv., besonders, namentlich 309, 33. — conj., sondern 191, 4 (vgl. *sunder*).
sonderbar adj., besonder, einzeln 7, 32.
sonderfeltner, *sonderfelter*, Besitzer von Gründen, die aus dem Verband zu wechselseitiger Benützung der Feldweide ausgesondert sind 119, 34 (zweim.), 38, 39. vgl. *sonderveld* 25, 45 u. *trat*.
sondern; *sich sondern mit allen sachen*, mit seinem Grundbesitze sich absondern im Sinne des vorherg. W. 84, 3. vgl. *sundern*.
sorclich, gefährlich 190, 5. Schm. III. 283.
sowohlen, *sowoll* = ebenso 240, 7. 273, 32.
spaltzetl (f.), jeder von zwei oder mehrern gleichlautenden oder sonst zusammengehörenden, der Controle wegen aus einem Stück geschweift oder im Zickzack von einander geschnittenen Zettel, für zwei oder mehrere contrahierende Theile als gegenseitiges Document geltend; doppelt ausgefertigter Vertrag überhaupt (Schm. III. 564) 271, 17.
span stm., Span; Span und Wasen als Symbol bei der Uebergabe von Grund und Boden ins Eigentum 215, 9 f. (vgl. RA. 112); — als controlierendes Kerbholz: *auf die spän geschnitten* 271, 16 (vgl. Schm. *gegenspan* III. 565).
spanholz, zu Lichtspänen dienliches Holz 249, 22. 284, 40. Schm. III. 264.
spännig adj., streitig 207, 11. 212, 32, 44. 216, 5.
spanzetl f., was *spaltzetl* (s. d.) oder für *spanbrief*, litterae executoriales (vom Span, der dabei aus des Schuldners Thüre geschnitten ward)? 229, 1. vgl. Oberl. II. 1525 f. Schm. III. 565.
sparber, Sperber 286, 12.
spech stf., das Spähen 133, 22. Schm. III. 559.
spenvich (zu *spän* f., Milch), Vieh, welches der Muttermilch noch nicht entwöhnt ist 178, 21.
spicz stm., Spitze 165, 31, 32. Schm. III. 583.
spindl stf., dünner Knochen im Arme oder Beine 346, 4.
spital n? m?, Herberge 286, 28.
spörgl stm., Riegel 272, 43.
spöttlich adj., zum Spotten gering 214, 21. vgl. Schm. III. 581.
sprechen; *zu* einem andern *spr.*, eine rechtl. Forderung oder Klage gegen ihn erheben 5, 3. 50, 33. 200, 14, 17. 340, 38.
sprengen swv., einen *um* den Weg *spr.* 105, 20. einen *aus* einem Orte *spr.* 206, 17.
springet für *springend* part. adj., *springete roß*, Rosse, welche bespringen 21, 6.
spruch stm. pl *sprüch*, *sprich*, Anspruch, rechtliche Forderung oder Klage 2, 22. 5, 24. 19, 6. 23, 34. 67, 2. 84, 18. 138, 12. 183, 28. 184, 3, 12 u. ö. Schm. III. 588.
spruchbrief, schriftliches Erkenntnis 282, 14. Brinck. II. 569[a].
spüren, bemerken 13, 7. 107, 6.
stab stm., Stab des Richters (bei der Gerichtssitzung) 10, 10. 35, 48. u. s. w. *gerichtsstab* 18, 10. 35, 31. 181, 17; uneig. für den Gerichtsbezirk 182, 2 u. s. w. so auch *gerichtst.* 181, 1.
stachl stm., Stahl 331, 38; *stächl* pl., Armbrust mit stählenem Bogen 91, 17 f. 223 am. 28 nr. 5. 270, 32 (vgl. Schm. III. 625).
stadel, *stall*, *stodl*, *stadel* stm., Scheune 101, 6, 7, 19. 103, 43. 139, 19, 22, 29. 209, 3. 293, 39 u. ö. *stadlthor* 66, 30; — scheunenartiges Gebäude zur Niederlage (von Salzvorräten) 86, 2. 89, 22 u. s. w. vgl. Lori, Bergr. 645[b]. Schm. III. 615. Schöpf 696.
stähr stm.?, verbotene Waffe, pl. *stähre* 121, 15. Zu *stör*, Widder? vgl. Höf. III. 186. Weinh. schl. Wb. 94.
stain stm., nackter Fels 233, 8 u. ö.
stainen swv., Marksteine setzen 48, 3. Schm. III. 642.
stainpock 291, 7. *stainpöckhorn* pl. ebd. 6. vgl. *valwild*, *valpöckhorn*.
stainwalg f.?, das Herabrollen der Steine in Folge der Neigung des Bodens 205, 20. vgl. *walgen*.
stalrisen f., Stallrinne? 286, 4 f.
stam, *stamb* stswm., Baum, Baumstamm, *dem stamen* 12, 15, *zum stamen* ebd. 28 sonst st. 37, 17, 18 u. s. w. *zum stäm* 70, 21. (vgl. Schm. III. 635). — Die Bergrechte gebieten 198, 6 f., man solle einen fremden Bau nicht *durch wüst und durch offenvert* (s.

diese) sondern nur *durch ganzen stam, da kluft an kluft geet* gewinnen d. i. der Durchschlag in den Nachbarbau ist nur dann gestattet und von Rechtsvortheilen begleitet, wenn er im regelmäßigen Bebauen der zusammenhängenden Erzgänge erfolgt: *durch ganzen stam* bedeutet hier somit dasselbe, was 197, 43 *in rechter genz.* Vgl. die Bestimmungen bei Lori, Bergr. 58[b]. 108. 210 u. *genz, kluft.*

stämelholz, gerade wachsende Bäume, die man zu Bauholz gebrauchen kann, im Gegensatze zu strauchartig wachsenden, welche zu *prennwidt*, Brennholz dienen 9, 27. vgl. Frisch II. 316[c].

stamstecken pl., Holz zu Zaunpfählen, Pflöcken u. dgl. 193, 28, 33. 251, 6.

standrecht, Abgabe für den Verkaufplatz 68, 36.

stark; starke petler 91, 45 wie *starke saufer* 177, 40.

stat, stadt f., *stat thuen*, gewähren 43, 33. 65, 2, 17. 66, 42 u. ö. *stat an* einem (andern) *finden*, mit ihm abkommen 200, 32. 338, 2, 14 f. vgl. 16, 32. *gnad und stat finden* oder *haben* 2, 22. 5, 11 u. s. w. *an aller stat*, allerseits 66, 36. *nach staten*, nach Gelegenheit 286, 17. *stat* = Stätte 208, 24.

stätes adv. gen., dauernd, stäts 286, 8.

statlich adv., gehörig 227, 30. Schm. III. 669.

staudach n., Gesträuch 142, 13. Schm. III. 616.

staudenhack n., verhackte Stauden 331, 34.

stechen swv., stechen, praes. *stecht* 37, 10, 12. vgl. ahd. *stechôn* Graff VI. 636.

stecher, verbotene kurze Waffe zum Stechen 24, 12. 37, 7. 247, 41. vgl. Schm. III. 608 u. *aufstecher*.

stecken für *stöcken*, in den Stock (Block um die Füsse Gefangener) legen 76, 42 vgl. *blecken*.

stecken m. (einmal. f. 82, 12), Stecken, Pflock 22, 8. 78, 13 u. s. w.; Prügel als verbotene Waffe 19, 42 (hier *stechen* wol Schreibf. für stecken), 45. 37, 6. *steckendrümer*, Stücke von Aesten, Zweigen u. dgl. 288, 22.

steleschs? für das deutsche, französ. geförmte *stellage*, Gestell? 303, 23. vgl. Schmid, *stellasche* f. 509.

stempel, schiefstehender Holzstamm zur Auszimmerung der Gruben im Bergbaue 197, 8, 10. vgl. *joch.*

sterben, cond. *sturib* 301 am. 12.

sterer für *störer* (zu *stören*, wandern, herumziehen) von Handwerkern, welche in fremden Häusern gegen Kost und Taglohn arbeiten 237, 5. vgl. Höf. III. 188 f. Schm. III. 655.

sterzen für *störzen, stürzen*, müssig herumziehen, vagieren, trans. *perg und tal sterzen* 210, 10. Schm. III. 659. Schöpf 708 f.

sterzer, störzer, Landstreicher, Vagabund 60, 42. 209, 29. 210, 6, am. 23. Halt. 1750 f. Hans Sachs D. 55, 37. vgl. *sterzen*.

stessen für *stößen; stessende oxen* 29, 21 vgl. *stossent wider* 39, 12 u. Schm. III. 662.

steuer f., Aushilfe, Beisteuer 9, 10, 15. — *steuer thuen*, Reverenz beweisen 63, 43.

steurfloß stm., Floß aus *steuerpuechen* (s. d.) 143, 11.

steuern einen, ihn unterstützen 234, 42.

steuerpuech f., Buche als Steuerabgabe gereicht 143, 11.

stickl für *stückl* n., *nach gelegenhait der sticklu*, nach der Lage der einzelnen Stücke (Baumstämme) 261, 37.

stieben; fliegents und stiebents (neml. Vogelwild) 347, 25. Schm. III. 603.

stift, stifft, stüft stf., eigentl. das Verhältnis zwischen der Grundherrschaft und den Besitzern der von dieser verliehenen Güter, dann die Abgabe, welche in den regelmäßig anberaumten Versammlungen sämmtlicher *zur stift* Gehörigen gereicht wird, *gult, stift, steur* 49, 1. *stüftgelt* 6, 35. *stüfthennen* 7, 2. *stüft entrichten* 169, 21; diese Versammlung selbst, in welcher zugleich das *stiftrecht* (9, 17. 109, 1) verlesen und ausgetragen wird 1, 13, 14. 2, 30. 52, 12. 141 H. 1, 3. 142, 38. 313, 46. 314, 16 u. ö. daher *stiftrecht* zur Bezeichnung dieser Versammlung selbst 179, 6, 8, 9. 282, 23, 24. 283, 4 ebs. *stifttag* 7, 2 *stifttaiding* 336, 3 f.; *freie stift* (s. *freistift*). *stiftleut* 47, 16. vgl. *widem* u. Schm. III. 619 f.

stiften, stüften, die *stift* entrichten z. B. 111, 14; das *stiftrecht* halten 282, 21; einen *stiften*, ihn in das Verhältnis *der stift* aufnehmen 47, 30. 110, 5 f. u. ö. ohne acc. 38, 31; *stiften und stören* (s. letzteres). — vgl. Schm. a. a. O.

stiftlich, *stiftlichen* adv., die Güter *stiftlich (stiftlichen) und paulich (peilich, peulichen) legen*, sie in gutem Stand erhalten, gut bewirtschaften 47, 37. 153, 46. 155, 19. 314, 25. vgl. *paulich, wesenlich.*

stigl, *stügl* f., Schemel am Zaun, um beim Uebersteigen desselben als Stufe zu dienen 79, 22. 100, 42. 103, 12. Hüb. 980. Höf. III. 182. Schm. III. 624. Schöpf 711.

stillen; den klagern ir klag st., sie zum Abstehen von der Klage bringen 334, 13.

stimbeln, *stimeln* (für *stümmeln*) einen Baum, seine Aeste beschneiden 71, 11, 13, 30. 95, 26. 98, 29. *grassach st.*, Zweige abhauen 116, 33 (zweim.), einen Baum *zu grassach st.* 117, 1. *zustimbln* ebd. vgl. Schm. III. 637. Schöpf 725.

stock stm., Baumstock z. B. 234, 24. *maissen bei gefrornem stock* 116 am. 5; — Salzstock 241, 32. — *an seinen stock* (irrtüml. für *an seiner statt?*) 13, 8.

stockrecht, Recht Holz zu schlagen 244, 22, 41 f. 245, 2, 5, 12; Abgabe dafür 260, 26, 30. — vgl. Z. III. 461.

stohent für *stehend?* oder zu *stauen*, *stäuen*, stehen machen, stellen, stützen, stämmen (Schm. III. 595 vgl. ebd. *stowet*).

stören einen, ihm das Gut, womit er bestiftet ist, entziehen, *stiften und stören* 110 N. 5 f. 141, 8. vgl. *abstiften, stiften.*

störzer s. *sterzer.*

stötlich, städtisch 139, 1, 7.

stoss stm., gerichtlicher Streitfall 323, 31. vgl. Halt 1751.

stossen; salz st., es in die Kufen festeinstoßen 89, 4. vgl. Lori, Bergr. 646ᵃ.

stosser, zum *salz stossen* (s. das vorherg. W.) bestellter Arbeiter 89, 9.

stosstat f., Ort, wo Salz *gestossen* wird (s. *stossen*) 89, 4.

strä, strei f., Streu, Viehstreu 8, 36. 9, 1. 79, 37. 147, 2. 281, 15; — *strä*, auf hölzernen Jochbrücken die schwachen Querhölzer, womit die Balken belegt werden 22, 12. *sträholz* ebd. *strähölzer* ebd. 9. — Vgl. Schm. III. 675. Schöpf 716.

sträen, Streu einwerfen 248, 8. vgl. Schm. a. a. O.

strafsverworchung 170, 15.

streichmass n., Getreidemaß vier Landmetzen befassend 324, 22. vgl. Schöpf 719.

strigel m? n?, kleines Getreidemaß 324, 6. zu Schm. *strich?* (III. 680).

stritbar adj., streitig 184, 2.

strittig werden 163, 29.

stuczen; wein in stüczen oder in kandeln 324, 17 f.

stuef stm., einzelnes Stück Erz oder Metall 199, 13.

stuelvest f., Feier des Eheverlöbnisses 140, 37. vgl. Schm. III. 633.

stument adj., stumm 229, 24. Schm. III. 637.

stund; von stund an (z. B. 235, 2), *zu stund an* (235, 3), *ze stund* (273, 40), auf der Stelle, sogleich; *stund* = mal z. B. *dreistund*, dreimal 301, 31. 339, 5.

suech (m.), Weideplatz, *bis zu den süechen* 115, 42. vgl. Schm. III. 191 u. *besuech, gesuech.*

suechen, ansuchen 216, 35; etwas *zu einem suechen*, von ihm deshalb Genugthuung, Ersatz fordern 287, 28 f.

sumerdiener, *winterdiener*, jene, die im Sommer und jene, die im Winter die Abgaben zu entrichten haben 143, 15, 21. vgl. *dienen.*

sunder conj., sondern 180, 17. vgl. *sonder.*

sundern, sondern, absondern 285, 6. vgl. *sondern.*

sunn (oder *sunnen); bei ainer sunnen*, an éinem Tage 339, 24.

sunnhalben, *sunhalben*, *sunnhalbm* adv., auf der Sonnenseite 194, 11 f. 245, 12, 34. 246, 10 u. ö. vgl. *gegen der sunnen* (246, 12 f.) u. *schattnhalben.*

sunnwend (oder *sunnwenden*) f., *sand Johannstag zu sunnwenden*, Tag Johanns des Täufers 24. Juni (zum Unterschied von *s. Johannstag zu weihen nächten*) 53, 15. Schm. III. 260.

suppan (slav. *župan*), erzbischöflicher Verwalter auf dem Gute bei Leibnitz und Gräz, *der suppan oder der schaffer* 333, 13 f.

suppreter pl. (Schubbretter?), verbotene Vorrichtung bei Mahlmühlen 80, 8.

süst, *sünst* = sonst 88, 14. 322, 38.

swerzvehen für *swertsvehen* n., Angriff mit dem Schwerte, *ein swerzvehen tuen* 200, 12. vgl. mhd. *vêhen* swv., hassen, feindlich angreifen und verfolgen mhd. Wb. III. 286. Wack. Wb. 325.

Tafern, f., Schenke, taberna 18, 43. 190, 20 u. s. w.
taferner, Schenkwirt 288, 36, 37.
tag, Tagsatzung 86, 31. 334, 2. *rechtstag* 183, 42.
taglohn stn. 149, 8.
tagtropf swm., die Traufe 234, 32.
tagwerch stn. als Feldmaß 36, 42, 43. 95, 45, 46; — was Heiratstag, *stuelvest* (s. d.) 73, 30. 106, 10 (Schm. I. 435).
tagwerchen swv., als Taglöhner arbeiten 13, 26. 206, 11 f. 270, 6. *tagwercher* ebd. 5. 289, 4.
taiding, *taitung*, *tädting*, *thätig*, *thäding*, *täting*, *tätting*, *tädtung*, *tätung*, *tädung*, *tättung*, *tättüng* n. (f. 75, 35) s. *ehehaft*; — auf einen bestimmten Tag anberaumte gerichtliche Verhandlung z. B. 218, 37; außergerichtliche Abmachung 52, 11. 238, 8.
taiding, *täding* für (*taidigen* vgl. *verting* für *vertigen* 87, 2), *tädingen*, *tätigen*, *tättingen*, *teidingen* swv., gerichtlich verhandeln 23, 34. 36, 35. 293, 13. 318, 35, 36. ebd. am. 13. *getäding* inf. 319, 38.
tam stm., Damm 103, 10.
taneben = daneben 209, 36.
tangl stm.? n.?, Danglstock um damit zu lärmen und den Bienenschwarm zu scheuchen? 30, 3. 96, 26. (vgl. ahd. *tangol* m., Hammer und '*dängeln* v. n., durch ein Geklingel eiserner Instrumente oder durch das Klopfen an eiserne, eherne Werkzeuge einen aus dem Stock entflohenen Bienenschwarm herbeilocken' Stald. I. 262 u. Schöpf 75 f. Lex. k. Wb. 57. Gr. Wb. II. 926, 3.
tauern, *taurn* m., hoher Berg, über den ein Fuß- oder Fahrweg führt 292, 4, 5, 8 u. ö.
taug adj., tauglich 84, 32.
taugendlich, *taugenlich* adj., tauglich 218, 26, 31.
tausch stm., Tausch pl. *teusch* 211, 16, 21,
tenn stm., die Tenne 81, 38. 293, 39; Hausflur? 95, 14. vgl. Schm. I. 446 f.
teuern swv., den Wert anschlagen, abschätzen 7, 17. 78, 41, 44. 227, 24. Schm. I. 454.
teuf adj., tief 205, 18, 19; f., Tiefe 88, 41.
teüglich adj., tauglich 203 am. 1 nr. 1.
teupig adj., gestohlen 239, 8. vgl. *deuf.*
thail stm., wo *der merer thail hinfelt*, wofür die Mehrheit stimmt 163, 35.
thain, *thon*, *thann*, *thein*, thun 17, 5, 8. 19, 23. 20, 21. 23, 2. 114, 3. 125, 25, 38. 128, 7. 130, 13. 205, 1. 209, 8. 213, 2, 18. p. p. *thon* 58, 44. *gethon* 151, 22. vgl. *getun.*
that, *tat* f., *mit der tat*, mit Gewalt 207, 31, 32 f., 35. vgl. 67, 35. *thaten* (dat. sing.) 67, 20.
theils adv., an einigen Orten 331, 28. Schm. I. 439.
thoren stauden, für *dôrnstauden*, Dornstaude 100, 28.
tief (aus *diuf*) stf., Diebstahl 109, 5, 8. vgl. *deuf.*
tischgerisch n., das Brett, welches die Füsse des Tisches verbindet und als Schemel dient, *an dem tischgerisch* (hs. offenb. irrtüml. *an dem tisch gericht*) 17, 7. vgl. 36, 8. Schröer, Gottsch. 234.
tod stm., pl. *töde* 216, 32.
todenweeg, *todtenweeg*, Weg für Leichenzüge 163, 1, 4.
todvall, *todval* m., ein Theil der Erbschaft, nach dem Tode des Eigenmannes der Herrschaft fällig 300, 26, 44. 301, 5, 14. Schm. I. 521. Halt. 420.
todtensuppen f., Mahl nach dem Gottesdienst für einen Verstorbenen 122, 21. vgl. ebd 18 u. Schm. III. 277.
torellen, *tarellen* f., Elle, von der Münchner Elle unterschieden 324, 27, am. 41.
torwärtl, *törwärtl* m., Thorhüter 292, 23, 25, 29.
trag f., Trage? 197, 14.
trager, Vertreter, Gewährleister 211, 45. vgl. Schm. I. 481.
traid, *tradt* stmn., Getreide 7, 2. 23, 38. 33, 27. 142, 40. 188, 22. 273, 28 u. ö.
traidanschlag, Taxierung des Getreides 174, 23.
trangnuß, Bedrängung pl. *trangnußen* 174, 26.
trank stn., 68, 28, 33. Schm. I. 493.
trat für *tratet*, p. p. zu *traten* (vgl. Schm. *trätten* I. 502), *trat und gefelt zu* andern, d. i. zu demselben gemeinen Feldbezirke mit ihnen gehörig, so dass einer der andern *traten* (s. d. folg. W.) zum Viehtrieb benützen darf 77, 43. vgl. *zu innen gefeldt und gethrant* (offenb. irrtüml. für *getrat*) 17, 2. *zu uns ... nit gsölt* (irrtüml. für *gfeldt?*) *noch gtröt* 119, 39.

traten, tratn, tradten, tratten f., jener Theil eines Ackercomplexes, welcher jährlich nach der üblichen Dreifelderwirtschaft, darnach ein Acker je im dritten Jahre zur Brache kommt, unbebaut und dem Viehtrieb offen bleibt, insoweit er nicht zu *tratpeunten* (s. d.) dient 21, 20, 31. 23, 18. 34, 14. 36, 41. 39, 1. 41, 12. 50, 8. 56, 34. 57, 44. 77, 26, 27. 139, 42. Schm. I. 287. 502. u. *zelgen* IV. 255.

tratfeld, tradfeld, was *traten* 71, 46. 72, 8. 139, 39.

tratpeunt, tradtpeunt, tradtpeuntn f., in der *traten* zum Anbau von Flachs, Kartoffeln, Rüben u. dgl. für die Dauer eines Sommers eingezäunter Acker 37, 1. 57, 12. 116 am. 5. 119, 18. vgl. 139, 42 ff. Schm. a. a. O.

trätzen einen, ihn necken, zum besten haben 154, 13. Schm. I. 504. Schöpf 752. Kurz zu Fisch. *tratzen* 531.

trauf m., Traufe, zur Bezeichnung der Wasserscheide: *nach dem trauf* 302, 21. 303, 5. *als der trauf sagt* 203, 2. 303, 11 ähnl. 233, 17. 234, 3; die Dachtraufe: *under sein trauf* (f.? n.?) vgl. Schm. I. 478.

trefflich, tröffenlich adj., bedeutend, vorzüglich 211, 44. 230, 23. — *trefflich urtail*, Endurtheil, sententia definitiva 231, 23. 232, 27.

treiben; holz treiben, vom Schwemmen oder Flötzen des im Gebirge geschlagenen Holzes 308, 24 (zweim.). 308, 28, 33. — *verpottne wort tr.* 310, 24.

trett, tret f.?, das Betreten der Gründe mit weidendem Vieh, *etz und trett* 2, 18. 305, 8. 306, 12. u. ö. *(trets* 304, 24 wol nur Schreibf. für *trett).* vgl. *etz.*

tretten, treten, trödten, mit Vieh (die Weide) betreten 97, 9; in Verbindung mit *etzen* 97, 5 f. 187, 30, 32, am. 37. 277, 11, 42. 285, 4 u. ö. vgl. *etzen.*

treu f., *bei iren hantgebn treuen*, mit ihrem Handschlag 298, 44. ähnl. (adverbieller dat.) ebd. 17 f.

treulich adj. adv., gewissenhaft, pflichtmäßig 155, 6, 11, 16, 27. 298, 18.

trib stm., Viehweide 157, 18.

triebweeg, Weg zur Weide 157, 24 f.

trieglich adj., betrügerisch 162, 1.

tröffen für *treffen; recht die weiter tr.* d. i. reichen 43, 45.

tröffenlich s. *trefflich.*

trucken adj., trocken, *alle maß, truckne und nasse* 27, 17 ähnl. 33, 13; *trucken tafern*, Schenke mit dem Rechte, Gäste zu speisen und zu beherbergen 80, 5.

trumm (oder *trummen)* f., Trommel 195, 24.

trupfstall, trupfstal, trüpstall, trepfstall stn., der Raum innerhalb der Dachtraufe 234, 29. 247, 2. 179, 16. 224, 12. 277, 41. 321, 5. 329, 21. vgl. *außer der tachtrupfen* 173, 42.

tuechmanger, Tuchhändler 294, 41. Schm. II. 599.

tuen, tun; einem um etwas *tuen*, ihm dafür eine Leistung thun 338, 2. 339, 25. *das recht fur* etwas *tuen*, einen Eid wegen etwas leisten 323, 6.

tümpfel stm., die Mündung des Inns bei Passau 88, 28. 89, 34. vgl. Lori, Bergr. 646.

turen für *tûrn* (vgl. *thoren* für *dôrn*) m., der Thurm 284, 35; *turner*, der Thurmwächter zugleich als Waldaufseher ebd. 34, 39 u. s. w.

türrach für *dürrach* n., coll. von Bäumen, die auf dem Stamm abgestorben und dürr geworden 249, 27. Schm. I. 391.

turren, wagen, *tar* 210, 7; dürfen p. p. *geeturen* 208, 22.

tutters n.? (zu *dutten* m., mamma), ein einjähriges Pferd 178, 17. vgl. *jährling.*

twerchpach, Seitenbach 291, 19, 34. vgl. *zwerch.*

Uber, über, iber praep., gegen, wider 29, 45. 40, 14. 47, 26. 169, 11. 191, 37. 185, 32. 204, 25. 208, 26. 241, 8 u. ö. vgl. *darüber.*

uberackern, überäckern einen, durch Ackern dessen Grund angreifen 5, 7. 83, 1 f. 111, 30 u. ö.

überdienst, der außer dem *dienst* (s. d.) für die Herrschaft auf das Gut gelegte *dienst* 141, 14.

übereilen, übervortheilen 211, 24.

überetzen, übereczen, überäzen, iberötzen einen, durch weidendes Vieh dessen Grund angreifen 5, 8. 98, 33. 156, 18. 172, 40, 44 u. s. w. Schm. I. 133.

überfahren, überfohren, überfarn, übervarn, iberfarn cond. *überfüer;* einen *überf.*, ihn auf einer Rechtsverletzung betreten, ergreifen 82, 34. 96. 12 f. 129, 38. 147, 29 u. ö. *überfohrung* 127, 28; ein Gebot u. dgl. *überf.*, dawider handeln, es über-

treten 21, 17, 21. 24, 25. 41, 14. 63, 33 (*überfüret* praes. indic. oder cond. in Verwechslung von *fahren* mit *führen*). 236, 19, 28, 35. 237, 35. 246, 32, 44 f. 256, 21. 259, 27, 35. 288, 18. 324, 29; — *über ainen zaun überf.*, über ihn hinwegsetzen 97, 29.

überfahrer, *überfohrer*, *überfarer*, Uebertreter 117, 12. 129, 37. 257, 16, 18. ebs. *überfar* swm. 346, 40.

überfallen part. adj., von überfallenden Hunden 247. 5 f.

überfangen refl., hangen, stecken bleiben 31, 4. 35, 25.

überfellig adj., vom Vieh, welches über die Zäune wegsetzt 69, 39.

überfeng adj., vom Vieh, welches bespringt 39, 12. 149, 17. Zu *fangen*, schwanger werden? vgl. Schmid 176.

ubergehen, überwachsen 262, 6. vgl. Schm. II. 6 f.

übergreifen einen, ihn schädigen, sich gegen ihn vergehen 34, 5. 335, 8, 10. vgl. Halt. 1816.

überhagen, *iberhaagen* einen, durch einen Hag dessen Grund beeinträchtigen, schmälern 159, 35, 37. 172, 25.

iberhamb m., Ueberhang (von Obstbäumen) 12, 24. *den iberh. haben*, den Grund besitzen, auf den der Baum überhängt 12, 25, 37 f.

überheigen, beim Heu machen fremden Grund angreifen 83, 5.

überhengt adj., übermächtig, übermäßig 132, 33. vgl. Frisch *überhang nehmen* I. 415a.

überhorn, *uberhorren*, verhören 231, 44. 232, 3. *überhorrer* ebd. 2.

überkeren die furperg, zu viel Vieh darauf zur Weide treiben 204, 25.

überclag f., Beschwerde 314, 13.

überkommen, *iberkommen* eine S., sie finden 169, 30; einen *überk.*, ihm begegnen 32, 7.

überlaut adv., laut vernehmlich 243, 15.

überlauten, *überleuden*, *überleiten* einen, zum vorherg. Worte? 65, 20. 75, 45 f. 94, 13.

überlegen, von der Steuer 313, 40. 314, 2, 12.

überligent mit nachfolg. *gegen*, gegenüber liegend 244, 6.

übermäen, *übermaen*, *übermähen*, *übermehen* einen, beim Mähen auf dessen Grund übergreifen 2, 17. 5, 7. 18, 5. 36, 12. 41, 1. 83, 1, 5. 98, 33 f. 111, 30. 172, 25. 159, 37. 344, 39.

übermaissen einen, beim Holzschlagen dessen Holzbestand angreifen 2, 17. 326, 19.

übermarchen einen, mit den Grenzzeichen auf dessen Grund vorrücken 159, 37.

übermeslichen adv., übermäßig 314, 37.

übernechtig adj., übernächtig, von Handlungen 312, 48. 313, 1.

überobern, überwältigen 337, 12 f., 14.

überpau m., die Aneignung und der Angriff fremder bei Bestellung der eigenen Gründe 159, 36.

überpauen, *iberpauen* einen, bei der Ackerbestellung dessen Grund angreifen, insbesondere ein Stück des fremden Ackers abpflügen 2, 16. 18, 15. 36, 32. 41, 1. 98, 33. 159, 38. 171, 26. 172, 26. 173, 46. 219, 25. 236, 12.

überphärig, *überphart* adj., von bösen, überfallenden Thieren 247, 5. 286, 39. vgl. Lex. k. Wb. 90 *g'fårn.*

überrainen einen, beim *rainen* dessen Grund angreifen 159, 35, 37 f.

iberraumen, beim Wegräumen von Steinen, Buschwerk u. dgl. fremden Grund angreifen 172, 25.

überrecht, *uberrecht* adj., von Hengsten und Stieren, die zum Bespringen fähig sind 188, 35. 222, 7. *überrechter* m. 222, 8 f. vgl. *ueberechtinn*, eine unfruchtbare Kuh (Pinzgau) Hüb. 981.

uberreiter, landesfürstliche Beamte für eine Art polizeilicher Aufsicht 127, 44. 130, 2. vgl. Schm. III. 160.

ubersagen, durch Zeugenaussage überweisen, *uber in richten . . . und mit zwain ubersagen* 337, 44. vgl. *mit dem dritten über in sagen* ebd. 46. 339, 10. vgl. Schm. III. 206. Z. III. 140. Halt. 1822.

übersäen einen, bei der Saat auf dessen Grund übergreifen 159, 35, 38.

überschaffen einen, ihn bestrafen 346, 41.

uberschlagen einen, widerrechtlich auf dessen Gründen weiden lassen 57, 37. 60, 2.

überschneiden einen, beim Schneiden der Feldfrüchte auf dessen Gründe übergreifen 36, 32.

überscreiben, schriftlich berichten, *überscriben* p. p. 104 am. 31. vgl. Frisch II. 225b.

übersich adv., von unten nach oben 78, 2. 193, 8. Schm. I. 15.

ubersitzen etwas, es versäumen 55, 11.
überspringen, iberspringen, bespringen 98, 16. 173, 16.
überstainen einen, die Steine aus dem eigenen auf dessen Gründe werfen 159, 35, 38.
iberstammen, beim Fällen von Bäumen (Stämmen) fremdes Holz angreifen 172, 25.
überstanden part. adj., überständig (vom Holz) 8, 23 f.
übersummen, überrechnen, von neuem berechnen 314, 8. Kurz zu Fisch. 532.
überteurung, uberteurung, uberthürung, der Ueberschuss des Preises über einen gewissen Wert 7, 18. 49, 18. 199, 44; Theuerung 288, 7. — vgl. *übertiure* Stadtr. v. Meran Haupt Z. VI. 418.
übertreiben einen, was *uberschlagen* (s. d.) 20, 12, 14. 96, 21. 156, 21. 157 am. 8.
übertretten, übertreten swv., *einen übertr.*, was *übertreiben* 157, 5. 344, 39. vgl. *tretten*.
übertrib, uberdrib stm., widerrechtliches Beweiden fremder Gründe 156, 32. 204, 24.
überwissnung, Ueberweisung durch Zeugnis 115. 1.
überzeünen, uberzein, uberzainn, iberzaunen, iberzeinen einen, beim Zäunen auf fremden Grund übergreifen 2, 16. 5, 8. 18, 5. 36, 33. 83, 2. 111, 30. 159, 35, 37. 172, 25. 236, 10. 326, 19.
überzins, überzüns, Zins, Interessen 6, 16. 253, 11.
üblär stm., von gewaltthätigen Leuten 338, 39.
übrig adj., außer Gebrauch gesetzt 90, 17. vgl. Schm. I. 16.
üeben, bewirken 216, 36.
ufrichtung der brief 139, 10.
umb; umb weme = um was 19, 19.
umbfangen; was mit clag und verpot umbf. ist 19, 13.
umbfaren, übersiedeln 61, 11, 14.
umbfarthgelt, Abgabe beim Uebersiedeln 61, 14.
umbfuerär, Leiter eines Schiffes, welches das Halleiner Salz nach Laufen fährt 90, 3. vgl. *ausferig*.
umbfueren, umbfüeren, umbfüren, hinüber fahren (Salzschiffe von Hallein nach Laufen) 86, 17. 87, 26, 27, 33. 90, 4; *umbf.* einen, ihn in Schaden bringen 271, 24. 228, 12, 47.
umbgang, die Procession am Frohnleichnahmstage 160, 40.
umbgeär, umgeär, umgear, 'der salzburgische Beamte, welcher für die Gewehrlichkeit der Schiffe und die Einnahme der erzstiftischen Salzgefälle Sorge zu tragen hat' (Lori, Bergr. 646[a]. vgl. ebd. 308.) 86, 30. 87, 11. 88, 8, 16, 18, 19, 41. 90, 6.
umbgehen; ob ainem schopper an einem scheff umb gieng (?) 87, 4.
umbgelter, umbgilter, Steuereinnehmer, der das *ungelt* (vgl. Halt. 1933 ff.) einnimmt 92, 7. 164, 28. 167, 15. 272, 5.
umbsäss swm., *umbsässen* pl., die rings umher Ansässigen 188, 38. 189, 7. 261, 5. *umbseßig* adj. 36, 7.
umbstraifer, Vagabund 137, 16.
umbtauchen, umdrücken, niederdrücken 72, 4. vgl. Höf. III. 216. Schm. I. 361. Lex. k. Wb. 54. Gr. Wb. II. 1037.
umbtreiben einen, ihn beunruhigen, plagen 338, 40. vgl. Halt. 1922. Kurz z. Fisch. 532.
umbziehen; da ain... die junkfrau Maria ...mit schelten im maul umbzeucht 132, 38 f.
umbziecher, was *umbstraifer* (s. d.) 177, 41..
unabgenomen, unabgenumen, unbenommen 232, 39. 318 am. 17.
unabgeschlagen, unabgeslagen sein, (von Rechten) nicht aberkannt sein 284, 30. 286, 2.
unableßlich adv., ohne Nachsicht 105, 25.
unbarmig adj., mitleidslos, grausam 281, 8.
unbehuet; unbehuets guet, Gründe zu freier Weide? 282, 5.
unberecht, ohne gerichtliche Verhandlung 47, 36. 220, 1.
unbeschaiden n.?, Unfug 320, 31. 321, 31.
unbesuecht, ohne Ansuchen, auf eigene Hand 312, 25.
unbewart (neml. *aller êren*), d. i. ohne die Ehre (durch Absage) gewahrt zu haben 186 am. 31 u. 32. vgl. Schm. IV. 125. Lex. Chron. IV. 396. V. 483.
unbezwungen part. adj., ungezwungen, freiwillig 225, 35.
unbezwungenlich adv., ohne Zwang 275, 12.
und Beziehungspartikel = als, wie 187 am. 37. 199, 47, 287, 29. 290, 29. 294, 6. 314, 1 u. ö. (vgl. Schm. I. 78); *und oder*, da, wenn aber 113, 29 (vgl. *oder*).

underbinden für *unterwinden* (s. d.) 86, 14.
undergeben, *sich einem dienst underg.* 126, 17.
undergehen, vom Recht: verloren gehen 94, 13.
undersass 308, 22. vgl. *hindersass.*
unentgolten, *unengolten*, *unenkolten* einem, ohne Nachtheil, ohne Schaden für ihn 297, 29; einem (andern) eines D. *unentg. sein*, ihm darum zu nichts verpflichtet, schuldig sein 22, 46. 287, 7, 18. 338, 46. ohne dat. 317, 13. 318, 32. 320, 19.
unentsagt, ohne Ankündigung der Fehde, ohne Absage 186 am. 31. vgl. ebd. *ân gesagt*, am. 32 *ungesagt* u. Schm. III. 206. Lex. Chron. IV. 396. V. 483.
unentsprochen sein, entschuldigt sein 93, 39.
unerfordert, ohne Vorladung, unaufgefordert 47, 33.
unverfang m., Erfolglosigkeit 174, 21. vgl. Schm. I. 542.
unvergriffen, *unvergrüffen; unvorgriffen* einem oder einem D., oder einem *an* einem D., ihm unbeschadet, ohne ein- oder vorzugreifen in dessen Rechte 3, 33, 36. 19, 18. 50, 32. 53, 10. 79, 34. 80, 21. 190, 7. 205, 6. 258, 37. Schm. II. 106. Halt. 1967.
unvergriffenlich einem, was *unvergriffen* 255, 43. vgl. Schm. a. a. O.
unverhinderlich adv., ungehindert 139, 9.
*unverkomert; ein Gut *unverk. inhaben* d. i. frei für seine Person (nicht mit Arrest belegt, nicht verpfändet) 38, 9 f. 42, 6. vgl. Oberl. 1863. Schm. II. 299 f. u. *verkomern.*
unvermört für *unvermärt*, nicht durch Reden unter die Leute gebracht 125, 44. 135, 16. vgl. Schm. II. 605 u. *aufmöhr.*
unverpundlich adv., unverbindlich 226, 44.
unverschont; mit unverschonter bestraffung 331, 36. vgl. Schm. Gr. §. 994.
unverschroten pirg, Gebirge, dem Bergbau noch nicht geöffnet 196, 8.
unverthendlich für *unverthanlich* adv., unverthan, nicht verschwendet 55, 45. vgl. Schöpf 773.
unvertraut, unerwartet, unvermutet 186, 28. vgl. Schm. *vertrauen* I. 467 u. *unbewart.*
unverweislich adv., tadellos 133, 17. vgl. Halt. 1970 u. Schm. *verweißen* IV. 182.
unverzigen einer S., ohne auf sie zu verzichten, ohne Präjudiz dafür 200, 3. 322, 37, 44 u. ö.; mit *sein* 321, 12. Schm. IV. 243 vgl. *verzeihen.*
unverzigkt sein, verschont (ungefährdet?) sein 222, 17. vgl. Schm. IV. 223 nr. 4.
unverzogen adj., nicht aufgeschoben 198, 12. 320, 3.
unverzogenlich, *unverzögenlich*, unverzüglich 60, 10. 107, 5. 255, 35. 269, 38. 323, 26. 311, 27.
unverzwunglich adv., frei, ohne Zwang 274, 28 vgl. *unbezwungenlich.*
unvogtper adj., unmündig 211, 41. 229, 24. vgl. *vogtborkeit.*
unfridbahr s. *fridbahr.*
ungevarlich, *ungevärlich*, *ungeverlich*, *ungefehr*, *ungefähr*, *ungever* adv. (aus *ân gefär*), ohne böse Absicht, ohne Hinterlist 51, 16. 53, 13. 75, 21. 82, 37. 179, 38 f. 282, 17, 31. 285, 8. 286, 24. 290, 33. 295, 25 u. ö. vgl. *gefahr.*
ungeverlich, *ungever* adv., ungefähr 81, 28. 181, 11. vgl. *gefahr.*
ungefuog stm., Unfug 8, 8.
ungehorsamb, *ungehorsam* stf. (m. 145, 43), Ungehorsam 47, 29. 105, 24. 298, 27 f. vgl. *eine gemessene ungehorsambe straff* 173, 8.
ungehorsamheit, *ungehorsambkeit* 164, 40. 330, 4.
ungemärkt adj., ohne Marke 237, 31. vgl. *march*, *märken.*
ungenadlich adv., ohne Willkür 298, 15. vgl. Schm. II. 678 f.
ungenistig s. *genistig.*
ungerecht adj., vom Verbrecher 273, 19.
ungeschikt, ungebührlich 85, 1. Schm. III. 319.
ungewondlich, *ungewentlich* adj., ungewöhnlich 73, 23. 195, 23. 284, 22 f. u. ö.
ungewunden adj. (zu *winden*, ahd. *wintôn*, durch Worfen, Sieben reinigen?), vom Getreide: unausgedroschen, unbereitet 148, 41. 188, 22. 313, 4 f. vgl. Schm. IV. 90.
ungleich adj., ungebührlich, ungeziemend 127, 45. 135, 11. Schm. II. 424.
ungrundig adj., unbegründet 227, 16. 230, 43.
unkost, *uncost* stswm., Aufwand, Ausgabe 105, 20, 28. 206, 18. 212, 27. *der erlittenn schäden und uncostens* 97, 34.

unleidenlich, *unleitig* adj., ungebürlich 8, 9. 150, 3.
unlentig s. d. folg. W.
unleumbtig, *unlaimbdig* adj., von Sachen und Personen: ehrlos, infam 8, 7. 225, 7 ebs. *unleuntig* 315, 45 *unlentig* 114, 37 f. (zweim.) *unlenting* 113, 44. vgl. *verlaumbt* u. *leumbtig*.
unmaß f., *in einer unmaß* 250, 46.
unnachlessig, *unnachlesslich*, *unnachleßig* adj. adv., nachsichtslos 4, D. 3. 8, 34. 150, 4 f. 157, 15. vgl. *unablеßlich*.
unpündig, unverbindlich 212, 1.
unrath, *unrat* m., Unheil 123, 27. 136, 20.
unrecht adj., vom Verbrecher 27, 41. vgl. Halt. 1951 u. *ungerecht*.
unrechtvertig adj., *unrechtvertigs guet* d. i. auf unredliche Weise erworben 53. M-H. 1.
unsäglich adj., *unsägliche fenknuss* als rechtlicher Entschuldigungsgrund des Ausbleibens beim *taiding*, Gefangenschaft, die man nicht ansagen, melden kann? (oder für *unselig*?) 32, 41.
untat, *unthat*, Frevel, Verbrechen 45, 14, 30. 185, 43. 186, 2. 190, 9, 12.
untätig adj., von P. und S.: frevelhaft, verbrecherisch 45, 30, 31, 44. 46, 8, 18. vgl. Halt. 1963.
unter praep., mit gen. 296, 15.
unterkommen, *unterkömen* eine S., sie verhüten, abstellen 287, 2. 298, 13. Schm. II. 299.
untermaiß stm., der Abtrieb des Unterholzes 261, 34.
unterschaid, *unterschidt* pl., die Grenzen 205 am. 8. 280, 17. vgl. mhd. Wb. II². 105ᵇ f.
unterschaiden adj., verschieden, varius 136, 43.
unterschlaipf, *underschlaipf* stm., Versteck, Unterkunft 105, 10. 134, 11, 27 f., 42. 140, 47. 194, 39. 195, 7. 268, 24 f. u. ö.
unterschlaipfen einen, ihm Unterkunft geben 329, 37.
untersteen, *understeen*, *unterstehen* cond. *unterstiend;* eine S. *unterst.*, sie verhindern, abstellen 34, 38. 39, 8, 13. 40, 20. 98, 27; *sich* einer S. *unterst.*, sie unternehmen, sie sich aneignen (im guten und üblen Sinne) 3, 26. 71, 9 (ellipt. *des*). 119, 31. 133, 11. 148, 44. 150, 18. 179, 41. 180, 23 (ellipt. *des*). 219, 37. 255, 45. 258, 45. — Schm. III. 599.
unter stunden, *unter stund*, manchmal, zuweilen 290, 14, 30.
unterwinden, *underwinden*, *unterwinten; sich* einer S. *unterw.*, sie unternehmen, an sich nehmen, sich aneignen 4, 14. 78, 25. 114, 1. 115, 20. 160, 6 f. 272, 32. 300, 4. 322, 4 u. ö.; *sich unterw.* mit abh. infin., sich unterstehen 161, 4. — vgl. Schm. IV. 246.
unterziehen, *underziechen; sich* einer S. *unterz.*, sie an sich nehmen, sich aneignen 142, 21. 301, 10 f. Schm. IV. 246.
unwill, *unwillen*, Streit 114, 7. 319, 23.
unz, *unzt*, *unzts* conj., bis, mit folg. praep. z. B. 110, 12. 233, 10, 13, 21 u. s. w.; praep. mit folg. dat. 110, 10.
unzebrochen, *unzerbrochen*, unverletzt 53, 12. 202, 35. 326, 12, 29.
unzerbrochenleichen adv., unverletzt 200, 18.
unzifer n., vom Gesindel 134, 30.
unzucht f., von Verbrechen 46, 20. 311, 17.
uppikeit, Sorglosigkeit, Bequemlichkeit 322, 24. vgl. *ippig*.
urbar n. pl. *urbar* (z. B. 314, 31), herrschaftliches Gut, zur Bebauung ausgethan 17, 29 u. s. w. *auf urbari und andern güetern* 17, 25. 17, 38. *urbaraman*, *urbaramman*, *urbaramon* aus *urbarambteman* z. B. 113, 30, 33. 159, 23. 169, 23. *urbargericht* 17, 41 u. ö. *urbarguet* 17, 39 u. s. w. *urbarguet* vom *gerichtsguet* unterschieden 37, 36, vom *lechenguet* 40, 34. *urbarshold* 169, 32. *urbarman* 191, 13 u. s. w. *urbarman* vom *landgerichtsman* untersch. z. B. 183, 20. 150, 28. *urbarfronpot* 288, 41. *urbarrecht* 17, 42 u. s. w. *urbarrichter* z. B. 191, 13. *urbarsache* 271, 14. *urbarschrannenrecht* 47, 10. *urbar* für *urbarpuech* 217, 14, 17.
urbar adj. 168, 3. vgl. *zwischen landgerichtlichen und urbarischen* 114, 5.
urbering für *urbarig* adj., plötzlich, unvorgesehn 87, 21. (als adv.?) 155, 2 (vgl. ebd. am. 6). Schm. I. 185.
urfarlon, Lohn fur die Ueberfahrt 334, 35 f. vgl. das folg. W.
urfuer n., Ueberfahrt- und Landeplatz 82, 9. 114, 10. Schm. *urfar* I. 547.
urkund als m. 265, 21.
urlaub m., Erlaubnis z. B. 8, 13. 235, 30. als n. 337, 40.

urlauben einen, ihm wegzugehen erlauben 27, 14. 43, 11.
urlent, *urlenut* adj., der außerhalb des Landes ist 317, 12 f. u. ebd. am. 3. zur Bildung *urlenut* vgl. Schm. Gr. §§. 447. 1032 u. Weinh. Gr. §§. 148. 205 f.
urn, *ürn* f., Weinmaß 294, 14. ebd. am. 66. Nach 324, 10 gehen auf eine *ürn* Insbrucker Maßes zwölf *paczaiden* (s. d.). vgl. Schm. I. 109 f. Schöpf 785.
urphet f., eidliche Versicherung eines des Landes Verwiesenen, dasselbe nicht wieder zu betreten 124, 34. vgl. Schm. I. 518.
ursach f., Rechtsstreit z. B. 68, 40, 47; adverbiell mit folg. conj. z. B. *ursach, nachdem* . . . = deswegen, weil . . . 221, 48.
ursachen swv., veranlassen 225, 47. 227, 36 vgl. 230, 44.
urtail f. 50, 40. 51, 1. 311, 18.

V. s. *F.*

Wâ s. *wo.*
waag, *wag*, *weg* f., Wage 235, 18. 237, 29. 307, 19, 22 u. ö.
wachter, Wächter 292, 23, 25, 28, 29.
wagenfart farn, das Geschäft eines Fuhrmanns treiben 69, 24.
wagengelaist stn., Wagengeleise, die Spur des Wagenrades, *baide wagengelaister* (acc. pl.), wol: zu beiden Seiten des Weges 119, 7.
wahr machen, erweisen 82, 29.
wahr cond. = wäre 237, 21.
wahrsuechen einen, ihn aufsuchen, sich nach ihm umsehen 224 am. 28 nr. 9. vgl. Schm. *die war* IV. 125.
wahrzaichen stn., Wahrzeichen 235, 2 u. ö. *wartzaichen* 220, 45 wol nicht für *wortzaichen* (Parole, Losungswort), welches freilich nicht selten mit *warzeichen* verwechselt ward, sondern durch die Schreibung *tz* = *z* zu erklären. vgl. indes Schm. IV. 166.
waich; waich wetter, mildes Wetter, Thauwetter 154, 5 f.
waid f., Weide, pascua 12, 39, 44. 155, 43, 44. 156, 19. 288, 6. 291, 10. 295, 30 u. ö. *waider* (nom. pl. Schreibf. für *waiden?*) 12, 37.
waidnen neben *waiden*, pascere 258, 38. 262, 13, 17. vgl. mhd. Wb. *weidene* III. 555b.
waidner, Hirschfänger 106, 30. 121, 19. vgl. Frisch II. 432c.
waißloß für *weislos*, *weiselos* (*der weise* = Führer) adj., ohne Führer, Eigentümer 247, 45. Schm. IV. 178.
waiz stm., Weizen 35, 16. 155, 8 u. ö.
waizein adj., von Weizen 289, 3.
wald wie hd., dat. pl. *wälden* 154, 45 u. ö., *walden* 287, 39.
walgen, sich wälzen, rollen, *wie stain walget und wasser rint* zur Bezeichnung von Gebietsgrenzen nach der Wasserscheide 244, 44. 245, 7, 41. 246, 2. 280 am. 3. 284. 1, 7, 10, 18. ähnl. *wo es* (neml. ein Ei) *hinab walgt* 81, 43. vgl. Schm. IV. 68. Schöpf 797. Lex. k. Wb. 249. Weinh. schl. Wb. 103 u. *welgen*.
walzen wie das vorherg. W. 243, 25. vgl. Pf. Meg. 778.
wandeln; wer der sî, der zu dem perg wandelt mit treiben oder mit tragen, d. i. im Bergbau beschäftigt ist mit dem Treiben (von Stollen) oder dem Tragen, Herausschaffen (des Erzes)? 200, 19 vgl. ebd. 39; — *wo sich das wandelt*, wenn sich das zuträgt, begibt 199, 40.
wandl, *wantl* stn. seltener m., Genugthuung, Buße, Strafgeld 20, 45 u. s. w. *das gross mandl 5 ℔ sechzig pfening* 18, 2 vgl. 16, 42. 17, 36. *das clain w.* 20, 8. *das frävenlich w.* 48, 9. *mit den waindlen* 318 am. 17. gebieten *einen ieden handl bei seinem wandl* 347, 21. — Die compos. s. an ihrer Stelle.
wandl (stm.), Lebenswandl 185, 34.
wandlen, *wandln* einen, ihn büßen, zum *wandl* verurtheilen 174, 11. 298. 37.
wandlwürdig, des *wandls* schuldig 23, 30. ebs. *wändelwertig* 52, 21.
wappen m., Harnisch 207, 7.
war adj., einen *auf warer that* finden d. i. auf frischer That, in flagranti 226, 13. ähnl. einen *mit warer that* beschreien, begreifen 303, 44. 306, 20.
warlich adv., wirklich, in der That 287, 1.
warnen mit acc. d. P. u. gen. d. S. 140, 35.
warten einen oder einem *mit* einer S., auf ihn warten, ihm die S. vorbehalten 158, 14, 22, 27.
warvon = wovon 13, 19.
was m., Rasen, im Gegensatze zum Besitze des Bergwerks jenen des Grundes bez. 199, 41, 200, 30; *der wasen* im gewöhnl. Sinne 158, 5. — vgl. mhd. Wb. III. 534a. Schm. IV. 170.

waserlai, *waßerlei*, welcherlei 161, 12. 169, 24. 172, 41. 177, 30.
wasserfahl; bei der w. 81, 36.
wasservorwerchgebei stn., Bau der Wasserdämme 331, 43 f.
wasserguss f., Wolkenbruch, Ueberschwemmung, *wassergussen* pl. 180, 29. vgl. Schm. *die güß (oder güss?)* II. 76. Lex. Chron. *güss* f. I. 489. k. Wb. 128.
wassersaig f., die Neigung des Bodens, welcher der Abfluß des Wassers folgt, Wasserscheide 205, 20, 22. 267, 24 f., 29. 268 am. 9. 284, 1, 10, 6 f., 18. *waß die wassersaiger ... gibt* (angibt, bezeichnet) 268, 3. — vgl. Schm. III. 209. Lex. k. Wb. 230.
wasserschaid stmf. 31, 16, 22.
wassersehen n., das Beobachten des Wasserstandes, um die Richtung, welche die Halleiner Salzschiffe auf dem Strome zu nehmen haben, mit Marken zu bezeichnen 88, 1. vgl. Lori, Bergr. *wasserseher* 646[b].
wechsel m., herrschaftl. Bergamt und Hüttenwerk 199, 19. 201, 16, 33.
wechslen; sich an andere orth und *sich der orth w.*, sich andere Orte wählen 147, 17, am. 26.
wechsler, *wekchsler*, *weksler*, Bergbeamter, durch den die Herrschaft ihr oberstes Bergrecht namentlich das Vorkaufsrecht auf die Bergproducte verwalten läst 196 Brgr. 5. 197, 40, 48. 198, 4. 201, 19, 21 f., 26.
wegen; von unsern wegen 4, 16.
wegfertig adj., auf der Reise befindlich 135, 37 f. Schm. IV. 46.
weichsteur, Umlage für die Kirche? 313, 39.
weifel, Markzeichen von Grundstücken 29, 33. vgl. Schm. *die weiffen* pl. IV. 35 f.
weiflstat f., die Stätte für die Markzeichen 29, 34.
weilen = weil, quia 25, 37. 346, 43. *dieweilen* ebd. 48.
weilend, *weilund*, weiland 253, 20. 321 am. 27.
weis, *wais*, *weiß* sein, kundig, sachkundig s., mit gen. d. S. 82, 21. 94, 10. 231, 35. 232, 26 u. ö. *waß wir nit w. weren* 80, 22.
weisen p. p. *geweist*, beweisen, darthun 1, 9 f. 7, 23. 19, 11. 36, 40. 81, 15. 112 N. 6. 141 H. 3. 188, 6. 216, 10. 220, 11. 235, 1. 313, 1, 2. *mit im selbs w.*, durch die eigene Aussage beweisen 75, 31. 81, 14; einen *w.*, ihn überweisen 28, 29. 32, 36. vgl. *die überweisten zeugen* 231, 18 u. *geweisen*.
weisung, Beweis 313, 1, 2. vgl. Halt. 2068.
weißkupfer wie hd. (Kupfer mit einem Zusatz von Arsenik und Weinstein) 123, 32. *kupfer weiß machen* 123, 34, 38 f., 40.
welgen fact. zu *walgen* (s. d.) 309, 17.
wëll für *wol* 207, 6.
welpäm m., Wellbaum (in Mühlwerken) 252, 9 f.
weltzeit; auf ewige weltzeit 332, 23.
wend für mhd. *wande* in der Bedeutung von außer 294, 32. vgl. mhd. Wb. III. 499[a].
wende f., *ze allen wenden*, nach allen Himmelsgegenden 200, 33. vgl. mhd. Wb. a. a. O. 687.
wenden; einen *für gericht w.*, ihn gerichtlich belangen 2, 15; *schaden auch vich w.*, den Schaden ersetzen und das Vieh beseitigen, abthun 69, 40; *wo ... zwen gegen und auf einander w.* d. i. mit ihren Aeckern zusammenstoßen (so daß einer auf des andern Acker fahren muß) 154, 4. (vgl. *annewenden).*
wendig machen eine S., sie rückgängig machen 219, 41.
wenig stf., *nach der vill und nach der wenig*, je nachdem es viel oder wenig ist 147, 15. vgl. ahd. *wênagì*, miseria Graff I. 891.
wenig werden, vom Volltrunkenen 19, 7.
wenn, *wen* für mhd. *wande*, denn 211, 11. 217, 43. 285, 3. ebs. *wann* 224, 9; — für mhd. *wan*, außer, nur 237, 1. *wenn den*, nur dann 288, 8.
wer swm ?, Damm zum Abhalten, Ableiten des Wassers, das Wehr, *den wern weren* (ist *den* Schreibf. für *deu?*) 2, 17 f. 326, 22 f. vgl. *weren*, *wöhr*, *wuehr*.
werch stn., das gewonnene Metall im Gegensatze zum rohen Erz 198, 38, 40. 199, 14, 42.
werchart, *werhart* stf., Robat, Frohnarbeit 48, 41, 44. 340, 11, 14, 21, 30 f. *robat oder werhart* 85 Leb. 3. vgl. *wericharten*.
werchgebei = *werkgebäu*, als Mühle? 331, 12. vgl. *müllgepeu*.
werchholz, Bau-, Nutzholz 251, 10.
werchschuech, Schuh als Längenmaß der Zimmerleute 261, 38. vgl. Oberl. II. 1996.

werd stm., Werder 285, 32.
weren swv. mit acc. d. P. u. gen. d. S., befriedigen, bezahlen 89, 12. vgl. RA. 602 f.
weren, wören swv., eine S. *w.*, sie verhindern 3, 28; *sich pfant w.*, sich der Pfändung widersetzen 7, 20. 109, 12.
weren swv., ein Wehr bauen, *den (deu?) wern w.* 2, 17 f. 326, 22 f. vgl. Schm. *wueren, wüeren* IV. 137 u. *wer*.
werfen für *werben* stv. 288, 9 f. *wo... ainer an dem andern... wurif*, wenn einer bei dem andern sich bewarb ebd. 12. vgl. Schm. IV. 150.
werichar ten swv., Robat leisten 340, 8. vgl. *werchart*.
werk; im werk = sogar? 123, 27. 136, 44.
wertlich adj., würdig 51, 13.
wesenlich, weesenlich, wesentlichen adv., im guten Stande 172, 19. *die gueter peulichen und wesentlichen und stiftlichen legen*, sie ordentlich bewirtschaften und ertragsfähig erhalten 314, 25 vgl. 141, 10 u. *stiftlich, paulich*.
wesenlich, wessenlich, weßenlich adj., mit Haus und Hof ansäßig 213, 28. 300, 16. *wesenliche güeter*, Güter mit Grund und Boden im Gegensatze zu bloßen Wohnhäusern und Herbergen 253, 11, 13. *wessenlicher gruntzinß* 217, 24. vgl. Schm. IV. 175.
weter; zu dem w. läuten 27, 9.
wettertag, die zu einem Geschäfte günstige Witterung: *zu ersten wettertagen* 252, 21, *die gelegenhait der wettertag* 260, 43; so ist auch Chron. III. 278, 25 zu erklären.
wew, we, wö Instrumentalformen mhd. *wiu*, nach praep. 66, 14. 89, 8. 190, 9. 318, 36. 319, 7. 322, 38. (*mit wen* 214, 29 f., *zu wen* 281, 38 Schreibf. für *mit weu, zu weu?* vgl. *zu wenn* 282, 16).
wibm für *widem* s. d. folg. W. u. über den Uebergang von *d* in *b* vor *m* Weinh. Gr. §. 127.
widem, widm, widen, wibm stmf., die zur Dotation einer Pfarrkirche gestifteten nutzbaren Gründe 43, 34. 101, 41. 118, 42. 179, 26, 38. 280, 35. 286, 32. Die *widemholden* (179, 30 vgl. *widemmann* ebd. 33, *widemleut* ebd. 41), die auf der *widem* gesessen sind, versammeln sich in der *widemstift* (180, 37) unter Vorsitz des *widemrichters* (179, 6. 180, 35); — *widem* für die Gerichtsversammlung der *widemstift* selbst 321, 34. 322, 3; für den Gerichtsbezirk derselben 321, 29. — vgl. Halt. 2096. Oberl. II. 2013 f. Schm. IV. 32.
widergelten s. *gelten*.
widerhent adv., sofort, alsbald 320, 15. vgl. mhd. Wb. I. 631a.
widerkeren den Schaden, ihn ersetzen 8, 11. 20, 17. 155, 11. 273, 4. 286, 42. 287, 5.
widerkeren; *an die gmain und frei solle niemand kainem widerkeren* (?) 146, 28.
widerkerung, *widerk.* des Schadens, Schadensabtrag 256, 36. 259, 42; — Bekehrung 268, 14.
widerlauf, einen Kauf in *widerl.* erkennen, ihn aufheben, rückgängig machen 211, 37. vgl. Lex. Chron. *widerlaufen* V. 486.
widerleg stf., Widerlage (bei Heiraten) 42, 3, 8. 55, 43. 56, 1. vgl. die beiden folg. W.
widerlegen; das Heiratsgut des andern Gatten mit Gütern *widerl.*, die Widerlage dagegen bestellen 27, 44; ein Gut *widerl.*, es als Widerlage geben 217, 46.
widerlegung, was *widerleg* (s. d.) 28, 5. 55, 41.
widern swv., nicht Folge leisten, sich widersetzen, mit acc. d. S. *gerichtspot w.* 207, 16, 20. *phant w.*, der Pfändung sich widersetzen 340, 12 (vgl. *weren* 2).
widerparthei 222, 3.
widerredt haben, zur Einsprache, zum Widerspruche berechtigt sein 303, 46.
widerriefen; auf w., auf Widerruf 295, 29.
widerschaid, widerschait stf., von der in einer geraden fortlaufenden Grenzscheide (also was *dem vadem nach* s. *vadem*)? 103, 41, 42 f.
widersessigkeit, Widersetzlichkeit 122, 38.
widerseßig, widtersässig adj., widersetzlich 47, 35. 224 am. 28 nr. 10.
widerspenig adj., widerspenstig 134, 20.
widerspruch im Sinne von Widerruf 225, 20 f., 22.
widertail, widertheil stm., Gegenpartei, Gegensacher 236, 16 f. 238, 13. 277, 31 u. ö. *seiner widertailen* (Schreibf. für *seinen w.* dat. pl.?) 305, 31.

widertreiben stv., widerlegen, *zeugnus w.* 231, 11; eines D. *widertriben* werden 305, 30. vgl. mhd. Wb. III. 88b.
widerwertig adj., feindselig 135, 12; *widerw.* sein, uneinig, controvers s. 227, 29.
widerwill, Zwietracht, Streit 255, 3.
widt stm.? n.?, Brennholz 116 am. 5. Abs. 1, 2, 3.
widt stf., Strang aus gedrehten Zweigen 173, 17. vgl. nhd. *die wiede* u. Höf. III. 289. Schm. IV. 31. mhd. Wb. III. 618b. Lex. Chron. III. 441. Z. IV. 190.
widtwerch coll. zum vorherg. W., Flechtwerk aus Zweigen 8, 25.
wifftel stm., Wipfel eines Baumes 287, 36. Schm. IV. 37.
wilbvernt für *willfahrend? wilbvernte und gemeßne recht* 43, 45 f.
wild; *auf wildem wasser* sein, sich in einer Ueberschwemmung befinden 32, 42. vgl. Schm. IV. 64.
wild (stn.), Wild, *die wild* acc. pl.? 289, 28.
wildgevill (stn.), Felle vom Wild 310, 38. vgl. Höf. I. 281. Schm. I. 525.
wildkalb stn., junges Hochwild, *die wildkölber* 270, 33.
wildpan stm., Jagdrecht, Jagdbarkeit 285, 42 f. 336, 44.
wildpann stf., Wildbahn 270, 35. vgl. *pan* 1.
willen inf., wollen 315, 4.
willen, *wilen*, *wil* swm., Erlaubnis, Bewilligung 47, 27. 52, 38. 61, 8, 10. 91, 34. 117, 45. 118, 6. 119, 20. 126, 40. 158, 41. 164, 26, 28. 286, 7. 288, 14. 223, 10.
willengelt, Taxe für den herrschaftlichen Consens 168, 21. vgl. *das willnhochzeitgelt* 61, 10.
willfahren für *widerfahren*, *da ... iemand schaden willfahren wurde* 12, 13.
willkürlich adv., freiwillig 227, 43 f.
wilz für *willens*, *um ... genuß oder fraindschaft wilz* 133, 24.
windern für *wintern*, Vieh *w.*, es über den Winter erhalten, ernähren 221, 4.
windstrauß, Sturm, Orkan 113, 40.
windwurf stm., vom Wind umgeworfnes Holz im Walde 262, 2. Schm. IV. 153.
winig adj., wütend, vom wasserscheuen Hunde 173, 26. Höf. III. 302. Schm. IV. 89. Schöpf 817.
winterdiener 143, 15 s. *sumerdiener*.
wirf für *würf* pl. zu *wurf* 78, 35.
wirthsfail adj., was im Wirtshause zu bekommen, feil ist 43, 21.
wirthvolk, die Dienstgeber im Gegensatze zum *dienstvolk*, dem Gesinde 308, 45 f.
wismad, *wismat*, *wismadt*, *wißmath*, *wißmadt*, *wißmod* pl. ... *mader* stn., die eigentliche Wiese 12, 41, 43. 21, 33. 36, 44. 47, 46. 57, 26, 27. 72, 6. 83, 16. 95, 45. 115, 16. 120, 5. 237, 38. 244, 46.
wissen eine S., sie beweisen, darthun 179, 12. 182, 36.
wissentlich adv., mit, zu sicherem Wissen 13, 5. 105, 34.
wittan für *wie tân* = *wie getân*, wie immer beschaffen 340, 2.
witten refl., sich mit Holz (zum eigenen Bedarfe) versehen 281, 33.
wittib, Wittwe 182, 2.
wittibstuel; *den w. verkeren*, wieder heiraten 28, 2 f., 4. ebs. *den w. nit behalten* 38, 13 f.
wo conj. = wenn 26, 30. 31, 4. 71, 1. 77, 5. 80, 3 u. ö. ebs. *wâ* 209, 12. fragend *wo nit* = ob nicht 74, 14.
wochenlich adj., wöchentlich 240, 19.
wochtbor adj., wachsam 136, 5.
wohlfahrtengehen n., das Wallfahrten 171, 36.
wöhr, *wör*, *wer* f., Waffe 19, 42, 45, 46 u. s. w.
wöhr stf., Damm im Wasser, das Wehr 14, 30. 15, 5. 40, 4. vgl. *wehr*, *wuehr*.
wolf, Werkzeug zum Erz brechen 197, 14. vgl. Schöpf 820.
wolle swf., Wolle 235, 16
wollen; *da ainer ... wille* 160, 23. *wollt sein* = sollte, würde sein 76, 1 (vgl. Gr. Gr. IV. 184. Z. II. 179).
wollschäper, was *schäper* (s. d.) 294, 22.
wor für *wäre* 317, 13.
wört pl. zu *wort* 314, 14.
wuehr stf., das Wehr 119, 33. vgl. Schm. *die auch wol der wuer*, *wüer* IV. 137. Lex. Chron. *wur* swf. IV. 399. mhd. Wb. III. 825a u. *wer*, *wöhr*.
wun, *wunn* stf., Wiesenland *wunn und waid* 156, 19. 221, 3. 252, 19. 260. 37.
wünterpeunt, Peunte, die auch den Winter durch verzäunt bleibt, im Gegensatze zu jener, welche nur für den Sommer auf den Tratfeldern aufgeschlagen wird 83, 37. s. *peunt*.
würchenlohn, Lohn für das Weben, Weberlohn 164, 4.

würd für *wert* stm., Ansehen, Wert 168, 34.
wurfhacken, *würfhacken* f., verbotene Waffe 19, 45. 37, 7. 147, 43. 247, 40. 309, 19. vgl. *hacken* 1.
würklich adj., wirksam 224 am. 28. nr. 8.
wüst (neml. *perg* oder *gepirg*) stm.? n.?, im Bergbau das Gebirge, welches keine Erzgänge enthält? 198, 6. (Also was in ähnl. Bestimmungen bei Lori, Bergr. z. B. 58[b], 108[a], 210[a] *öder perg*, *ödes*, *taubes gepirg?*) vgl. *stam.*
wüstl, *wistl?* wol Schreibf. für *wiftl* = *wifftel* (s. d.) 249, 14, 15. 250, 46.

Zäg, Zugochs, Zugvieh überhaupt, *mit zug und zäg versechen* 331, 45. Hüb. *zag* 338. 400. 983 vgl. Schm. IV. 229.
zaiger, Zeigefinger? 224, 31 (vgl. Frisch II. 469[c]); Wegzeichen 292, 6.
zapfen; *den zapfen gespört halten*, kein Getränk ausschenken 328, 5.
zaunheit, was zur Verzäunung gehört 330, 31.
zaunring, Ring aus Aesten geflochten zum Festhalten der Querstangen an Zaunpfählen 311, 13. vgl. Schm. III. 109.
zaunstat stf., Platz, wo ein Zaun steht, stehen soll oder darf 117, 31. 154, 30, 31, 34. Schm. III. 668.
zeantworten, überantworten 238, 41.
zechprobst, Beamter der Zeche 162, 33, 34. vgl. Höf. III. 317 f. Halt. 2146. Oberl. II. 2088.
zechentwagen, Wagen, der den Zehenten verlädt 22, 1, 5.
zechentstatl, *zechenstatl* stm., Scheune für den Zehenten 81, 37, 38 f. vgl. *stadel.*
zechmaister, Gemeindebeamter zur Unterstützung der herrschaftl. Beamten 162, 16. vgl. Schm. IV. 219, *zöch* u. *riegmaister.*
zechman, *zöchman*, Ausschüsse der Zeche 247, 10. 248, 1. vgl. *zechmaister.*
zechner, Zehentherr 237, 14, 16, 36. 238, 14. 308, 9.
zedel, *zedl* f., von schriftl. Instrumenten größerer Art 199, 26. 316, 45.
zehentfengung, Einsammlung des Zehenten 139, 27. vgl. *fangen.*
zehentner, der zum Zehenten Verpflichtete 296, 38.
zeig stm., Anzeige, Angabe, *nach zeig der beschreibung* 279 am. 2. Schm. IV. 230.
zeinen für *zäunen* 20, 36 u. w.
zeit; *in zeit*, bei Zeiten, zeitig 177, 18; zur Zeit 74, 22.
zeitig adj., reiflich, *mit zeitigem rath* 238, 21; — von Thieren: ausgewachsen, zur Nachzucht reif 294, 10.
zeitlich adv., zeitig, bei Zeiten 177, 42.
zerfahlen; *mit zerfahlnem haar* 185, 27. vgl. *zerflokt.*
zerfaren part. adj., vom Wege: durch Fahren verdorben 154, 13.
zerflokt; *mit zerfloktem haar* 312, 46. vgl. *zerfahlen.*
zergenzen swv., zerstückeln 346, 4. vgl. Schm. II. 59.
zerinnen für *zerrinnen* cond. *zerunn*, abgehen, mangeln 68, 24. vgl. Schm. III. 104.
zern, zehren, der Pfleger soll *auf sein wandl zern* d. i. von der (ihm gebührenden) Buße sich verköstigen 79, 16. vgl. *zerung.*
zerprechen, zu Grunde richten (von Urkunden) 216, 26.
zerschifern swv., zersplittern 346, 4.
zerung, *zerrung*, *zöhrung*, *zerum*, Aufwand, Kosten 48, 28, 30. 107, 16. 310, 36. 339, 24 f. vgl. *zern.*
zeug, *zeuk* stm., Geräte, Werkzeug 188, 22. 198, 8, 9; Baugeräte 197, 27; Stoff, aus dem etwas verfertigt wird 192, 8; Schießzeug 290, 11, 30.
zeug stm., Zeuge 11, 5.
zeugholz, Werkholz 252, 9.
zicht stf., Inzicht 67, 12, 15.
ziechenstauden f., Kieferstaude 103, 10. Schm. *die zihen*, *zigen* IV. 244.
ziehen; *was zu dem töd gezeuhet*, was den Tod betrifft 333, 9. vgl. *in händeln, die den töd antreffent* 44, 8 u. Schm. IV. 245.
zill, *die zill* pl., Grenzpuncte, Grenzen 150, 42. 194, 1.
zimblich adj., billig, mäßig 8, 38 f. 149, 7. 282, 16; ziemlich, gebührend 76, 44; nicht unbedeutend 174, 26. adv., auf gebührende Art 157, 16.
zimer, *zimmer* stn., Bauholz 12, 34 (hier wol nicht zu *holz* zu ziehen). 116, 25. 197, 28 (wol nicht zu *zewk* z. ziehen); Gebäude 179, 28.
zimerholz 30, 17. 50, 17.
zimerpämb, Balken zum Bauen 30, 19. vgl. *pam.*
zimern, bauen, aedificare 84, 1. 155, 2. 179, 26.
zirm stswm.? f.?, Zirbelkiefer, pinus cembra L. 250, 14. 252, 8. vgl. Hüb. 525. Schm. IV. 284. 285. Schöpf 829.

zöch für *zech* (f.), in einigen Gerichten waren mehrere Bauerngüter und Ortschaften zu Rotten (vgl. roth), mehrere Rotten zu Zechen vereint Hüb. 341. 420. 604. 901.

zolen, verzollen 294, 31, 35, 44 295, 9, 18, 21.

zolhabern, Haber als Abgabe 293, 21 f. 294, 26 u. ö.

zolschäper, Schafsvließ als Abgabe 293, 21. 294, 26 u. ö. vgl. *schäper*.

zolwollen, Wolle als Abgabe 295, 12.

zuchtiger, *züchtiger*, Scharfrichter 190, 10. 320, 8. vgl. Halt. 2166. Oberl. II. 2120.

zucken, eine Waffe zücken, mit gezückter Waffe losgehen 54, 50. 73, 4. 77, 14. vgl. *zukung* 174, 7.

zuckwändl stn., Strafgeld für das *zucken* (s. d.) 83 am. 28.

zuefall stm. von der Stimme des Obmanns, wenn sie bei der Abstimmung die Majorität bewirkt 264, 31 vgl. Halt. 2167 u. *mer*, *mitte*.

zuegehören; *dem die . . . graben zuegehören zu raumen*, der zum Räumen der Gräben verpflichtet ist 235, 38. vgl. 235, 41.

zuegehörung von den Angehörigen einer Person 60, 42.

zuegethan; Instrumente *dem schiessen zuegethan*, zum Schießen gehörig 91, 18 f.

zuehalten mit einer Frauensperson, mit ihr im geschlechtl. Verkehre stehen 125, 1.

zuelechen, *zuelehen*, Bauernlehen 25, 29. 34, 3. 155, 21, 27. 176, 1, 2, 5. u. ö.

zuemaß (stn.), Victualien zur Zuspeise dienend als Schmalz, Käse u. dgl. 128, 18. 228 am. 28 nr. 7. 270, 11. zu Schm. *das maß*, die Speise II. 626 (mhd. *maz* stn. Wb. II. 90) oder zu Schm. *das mues* ebd. 635? (vgl. mhd. Wb. *zuomüese* stn., Zuspeise u. Schm. Gr. §. 384).

zuepau stm. vom Hinzuziehen des einen zu einem andern Wirtschaftsgrunde 48, 22.

zuepauen, die Ackerbestellung beendigen 308, 20. vgl. Schm. I. 136.

zueröden; einem *verbottne worth zuer.*, seine Ehre mit Worten angreifen 237, 23. vgl. 305, 20.

zuesagen, *zusagen*, ansagen, melden 34, 40. 39, 21. 43, 3. 59, 2. 77, 33, 41. 285, 19; zusprechen, zureden 300, 9.

zuesatz swm ‚Beisitzer, Mitverordneter 264, 43.

zueschaffen, zutheilen, beigeben 163, 30.

zuesprechen, *zuespröchen*, *zusprechen*; einem *um* eine S. *zuespr.*, ihn darum ansprechen, angehen 38, 44. 60, 9. 73, 36. 203 am. 1 nr. 2. 319, 39 f.; statt *um* ein abh. Fragesatz 46 Michaelb. 4. 81, 12. 299, 10.

zuespruch, *zuspruch* stm., rechtliche Forderung, Klage 24, 26. 229, 9 f. 311, 41. 334, 18. vgl. Halt. 2180.

zuesteen; einem eine S. *zuest.* lassen, sie ihm zukommen lassen, zustellen 162, 9.

zuestellen; den Amtmann *dem geding zuest.* d. i. vorstellen 77, 2.

zuestendig sein, behilflich sein 234, 40.

zuestiften, bestiften, *zuest. mit läuten* (neml. ein Gut) 336, 15.

zuesuecher, Forstaufseher 248, 35. ebs. *zuesecher*, *zueseher* 253, 36. 253, 39.

zueweg, Weg zu den Ackergründen 77, 44, 45.

zuezein für *zuezäunen*, den (aufgebrochenen) Zaun schließen 77, 40, 41.

zueziehen; einem andern *unbilliche wort zuez.*, etwas Ehrenrühriges über ihn sagen 150, 3. vgl. Schm. IV. 247.

zufallen, vorfallen, sich zutragen 223, 1.

zuversicht, von einem, der auf frischer That ergriffen und beschrieen wurde, heißt es 304, 3 f.: wenn er *mit solchem geschrai oder zuversicht* in das Gericht käme u. s. w.

zuvoran adv., vor allem, namentlich 212, 7.

zug stm., Aufschub, Frist, *schub und zug* 229, 18.

zügl (stm.), die Zucht, das Erzogene, Gezüchtete 329, 26. vgl. Schm. IV. 237 u. d. folg. W.

züglen, *zuglen*, *ziglen*, ziehen, züchten, cultivieren 70, 9. 71, 26, 29. 72, 9. 78, 20, 21. einen andern *mit paumen hinüber ziglen* (*hin überziglen?*), Bäume ziehen, deren Aeste über des andern Grund sich ausbreiten 78, 22. — Schm. a. a. O.

züllen, *zülln*, *zullen*, *zilln* (oder *züll* u. s. w.) f., Salzschiff 86, 35, 37, 39. 87, 3, 40. 88, 7, 10 (vgl. Lori, Bergr. 647b); Schiff überhaupt 171, 34, 36. — vgl. Schm. IV. 258 u. *anhalzullen*, *anhangzüll*.

zusammenkonft pl. *zusammenkonften* 162, 39, 41. 195, 17.

zusammenschwörung, bindende Verabredung zum Nachtheil anderer 126, 13, 23, am. 22.

zusomengong, Zusammenkunft, Versammlung 123, 30.

zustaussen = zustoßen 86, 21.

zuwertsaigen 345, 27. vgl. *inwertzaigen.*

zweifeln; *mir zweifelt, das*... 343, 34.

zweil, stn., Zweig, Zweiglein 30, 5. 42, 27. vgl. Schm. IV. 229.

zwelfpottentag, Feiertag eines Apostels 198, 45. Schm. IV. 304.

zwerch, *zwerchs* adv., quer, vor praep. 56, 37. 101, 20. 104, 21. 165, 14, 25.

zwerchfinger, Maßbreite der quer gehaltenen Finger 13, 19.

zwerchpach, Querbach, Seitenbach 276, 5. 281, 4. am. 13.

zwischen praep. mit gen. 15, 14. 29, 14. 78, 1. 114, 1 f., 154, 36. 193, 15. u. s. w. (selten mit dat. z. B. 114, 5. 153, 32); temporell im Sinne von circa? 19, 28.

zwischl stf., der untere Theil des Leibes, wo die Beine sich spalten 78, 9. 95, 12. vgl. Schm. *die zwisel* IV. 309. Schöpf 835.

Nachtrag.

aiger Schreibf. für *acger*, Acker? 307, 41.

anstechlich irrt. für *ansechlich*, ansehnlich, bedeutend? 345, 44. 346, 1.

augstmonat 251, 2.

ainsen, misbildeter gen. zu *ain* 128, 14.

gebagt für *gewagt?* . . . *so ist dem vertiger das gut gebagt* d. i. geht auf dessen Gefahr 86, 11.

SACHREGISTER

angefertigt von **H. Siegel.**

A.

Abbitte 225, 4.

Ab- und Auffahrt von einem Gute, frei 336, 14, nicht frei 6, 6. — zu einem Gemeinbau oder Zulehen 25, 29. 34, 3. 176, 1.

Abgaben 1. an den Richter a) das Gerichtsfutter 19, 21, 28. 21, 4. 32, 13, 19. 35, 34. 55, 3. 66, 13. 78, 46. 84, 20. 85, 10. 158, 30. 204, 22. 324, 3. b) Pflanzen 19, 30. 35, 40. c) der Hennenkreuzer im Wartenfelser Gericht 158, 34. d) die Tranksteuer 17, 15. 68, 32. e) die Schlachtsteuer 17, 15. 68, 31. 200, 42. 288, 35. f) die Abgabe der Metzger 19, 24. 323, 37. — 2. an den Amtsmann a) die Garben (Amtmannsrecht) 25, 36. 32, 23 vgl. 34, 30. 55, 5. 66, 21, 25. 79, 1, 3. 85, 10. 158, 34. b) das Standrecht 17, 20. 68, 35. c) die Abgabe der Metzger 19, 27. — 3. an den Gesellpriester 27, 5. 32, 21. — 4. an den Messner 27, 6. 32, 26. — Lieferungs- und Leistungszeit 32, 16, 28 vgl. 168, 20.

Absagen 311, 42. 312, 41.

Abwesenheit s. Erbanfall.

Abzuggeld 106, 39. 160, 15. 176, 37. 328, 36.

Acht 200, 5. 338, 26.

Actor sequitur forum rei 206 am. 16.

Alluvio 158, 7.

Alpenmässiges Vieh 273, 7 vgl. 310, 30.

Alpenrecht s. Weiderecht.

Alveus novus 158, 4.

Amtmann. Seine Pflichten 25, 33. 55, 6; seine Rechte s. Abgaben.

Anklageprincip 68, 46. — 76, 38. — 82, 28. 323, 34. 325, 30. 326, 25. — 34, 19. — 238, 24, 35. — 303, 45.

Anleite 308, 15, 17.

Antichresis 127, 31.

Antwort des Beklagten 228, 1, 36.

Antwortpflicht 1. für Kinder und Brodboten 23, 28. 27, 25. 33, 40. 42, 13. 55, 27. 66, 32. 77, 5. — 2. für Herbergsleute 27, 29. 33, 30. 114, 34. 184, 37. 287, 24.

Anwenderecht 28, 24. 36, 28. 98, 4. 117, 39 vgl. 21, 12. 69, 33. 157, 35.

Appellation 5, 29. 50, 39. 162, 4. 202, 8 (in Bergsachen). 231, 34, 41. 232, 22, 29, 36. 239, 12. 316, 1. 322, 31. 346, 7.

Arrest (Verbot) von Personen und Sachen 55, 16. 160, 10. 176, 31. 213, 12, 17. 277, 28, 30, 43 vgl. 278, 30. 309, 26. 337, 1.

Auflauern (fürwarten) 55, 20 vgl. 23. 115, 23. 186, 27. 224, 8.

Ausland. Ein Verbrechen im A. begründet noch nicht das Jurisdictionsrecht des a. Gerichtes 159. 16.

Auslieferung eines Verbrechers 4, 10. 36, 15, 21. 44, 10. 45, 30, 44. 51, 11 vgl. 52, 43. 79, 20. 82, 6. 113, 43. 159, 5. 200, 1. 234, 17. 238, 38. 281, 6. 321, 8. 326, 7. 333, 13. 337, 4, 16.

Austrag-Gericht zwischen Salzburg und Bayern 263, 16 — 266, 6.

Auswanderungsverbot 61, 43. 106, 35. 122, 7.

B.

Bann (und Acht) 200, 5.

Bar gegen bar 324, 17.

Bäume verbotene 12, 32 vgl. 107, 45. 111, 44. 116, 4.

Baumbusse 28, 27. 37, 15.

Baurecht, Baumannsrecht 5, 23. 37, 39. 216, 41. 281, 13.

Bauschkauf 128, 10.

Beherbergung. Verbot der B. 1. von Soldaten, ausländischen Bettlern, Sterzern, Zigeunern u. s. w. 60, 41 vgl. 62, 14. 73, 21. 91, 44. 105, 30, 36 vgl. 107, 9. 114, 37. 122, 23, 28. 164, 23. 185, 1. 194, 36. 210, 17. 223 am. 28, 1. 236, 22. 269, 19. 329, 35. 347, 25. — 2. von Fremden (Außergerichtlichen) 59, 32. 121, 39. 175, 18. 236, 25. 241, 34. 247, 18. — 3. von Landesverwiesenen 135, 41. — 4. von ledigen Knechten und Dirnen 91, 14. 105, 41. 148, 4 vgl. 253, 2. — 5. von Schwangern zum Kindbetten 105, 42. 195, 42. 223 am. 28, 2. 329, 3.

Beistand vor Gericht 229, 17, 23.

Beistandpflicht gegenüber der Obrigkeit 26, 9. 38, 39. 60, 5. 73, 34. 122, 31, 36. 147, 36. 161, 23. 174, 31. 207, 33. 234, 39. 247, 9. 269, 13. 309, 9, 21. 311, 33. 321, 24.

Beiurtheil 232, 29.

Bergbaurecht 196, G. 13 — 199, 47. 200, 28. 201, 14 — 202, 2.

Berggerichtsbarkeit 200, 19, 25. 226, 30. 227, 19.

Berggerichtstag 200, 36.

Bergregal 193, 38. 205, 5. 318, 23.

Bergrichterliche Gewalt 201, 7.

Bergwerksuchen heimliches 123, 32.

Beschau, die 17, 28. 29, 24. 40, 33 vgl. 83, 7. Zaunbeschau insbesondere s. unter Zaunrecht.

Beschickung 22, 36. 26, 13, 17. 38, 19. 56. 11. 58, 12. 83 am 27. 159, 39. 220, 31.

Besitz, Besitzentsetzung s. Gewer, Entwerung
Bestandvertrag 212, 17 vgl. 161, 34.
Besthaupt s. Todfall.
Bettel 99, 33. 100, 17. 136, 24. 209, 29. 210, 9. 320, 10.
Beweis. Gegenstand 228, 14. — Verfahren 228, 15.
Bienenrecht 30, 1. 42, 25. 72, 30. 96, 23. 177, 3. — 273, 39.
Blutrunst 24, 7. 77, 16. 82, 30. 96, 11. 234, 37. 305, 18. 336, 33. 338, 34.
Blutwandel 208, 20 vgl. 312, 21, 25, 27.
Bona fides s. Ersitzung.
Brachfeld. Wie viel davon eingezäunt werden darf 36, 41. s. auch unter Nachbarrecht. — Wie viel angrenzender Wiesengrund einbezogen werden darf 36, 41. 57, 26. 72, 6. 77, 29 vgl. 26. 83, 16. 174, 19.
Borgen der Wirthe beschränkt 140, 23, 39.
Bresthafte Personen 211, 42. 229, 24.
Branntwein. Schenken und Trinken während des Gottesdienstes 105, 5. 135, 38. 194, 27. 268, 33. — zum Leitkauf oder Zechen 271, 8. — in heimlichen Winkeln 347, 30 verboten. — Das Branntweinbrennen 194, 30.
Brodtaxe s. Taxe.
Brückenbaupflicht 22, 7
Bücher öffentliche. Bürgerbuch 278, 17; Freisassenbuch 299 am 3. 300, 19, 24; Gerichtsbuch 242, 23; Kammerbücher 314, 12; Landbuch 92, R. 1; Landrechtsbuch 169, 4; Saalbuch 345, 28; Urbarbuch 2, 33. 300, 22; Waldbuch 252, 16. 265, 22.
Bürgschaft. Verhältniss des Bürgen zum Selbstschuldner 26, 5. Form 213, 37. Bürgschaft der Streittheile vor Gericht, ihre Sache auszuführen 5, 26. 20, 19, 25. 35, 28, 46. 69, 22. 229, 30. B. für ledige Gesellen 67, 3; für einen Flüchtigen 312, 4, 34, 38.

C.

Canones h. geschriebene 138, 15.
Competenz der Gerichte insbes. des Bergrichters 200, 19, 25. 226, 30. 227, 19; des Domcapitel'schen Gerichtes 5, 1; der Hauptmannschaft 33, 7. 67, 8. 293, 9, 13; der Landgerichte 4, 5, 16. 29, 36. 33, 4. 40, 7. 111, 26. 191, 11, 14. 226, 30. 227, 19. 234, 19. 239, 19. 292, 34. 293, 1. 303, 24. 304, 43. 325, 21. 333, L. 3, 8 ff. 334, 1 ff. 345, 43; des Lehngerichtes 52, 25; des Marktrichters 191, 9; der Urbargerichte 2, 14. 4, 15. 5, 22. 17, 38, 43. 18, 4. 48, 35. 50, 33. 111, 23, 30. 191, 13. 292, 34. 293, 1. 325, 40. 326, 18. 345, 19, 38; des chiemseeischen Gerichtes in der Koppel insbesondere unter dem Nochstein 109, 4, 7; des Görz'schen Richters von Vurgen 304, 21. 305, 5; des Haunsberger Landgerichtes gegenüber dem Abte von Michaelbeuern 52, 1, 8, 25, 34; der herrschaftlich salzburgischen Richter 329, 22. 334, 6. 337, 35; des Lebenauer Gerichtes gegenüber dem

Wildshuter, Haunsberger Gericht und dem Laufener Stadtgericht 84, 12. — Competenzconflicte 3, 40. 316, 20. — Verbot und Folge der Klage bei dem incompetenten (fremden) Gerichte 246, 20. — 2, 14. 5, 9. 18, 1. 33, 9. 48, 35. 111, 28. 142, 1. 169, 32. 179, 29. 184, 6. 323, 29.

Compromiss 114, 43. 115, 1.

Concursordnung 215, 11, 21, 39.

Confiscation des Vermögens; was zu belassen ist 319, 3.

Conjuratio 224, 27.

Cornelia lex 238, 24, 35.

Curatores bonorum prodigi 123, 12.

D.

Dieb, seine Verfolgung 323, 16.

Diebstahl s. (die) drei Sachen.

Dienstboten 148, 25. 235, 23-32. 237, 20. 308, 45. 326, 5.

Dienste und Zinsen. Arten der Dienste und Fälligkeitstermine 6, 39. 142, 35, 40, 43. 143, 1, 5, 16, 23 vgl. 278, 20. Der D. muß früher zurückgelegt werden, bevor verkauft wird 237, 18. Verzug in der Entrichtung 1, 17. 7, 7. 47, 21. 111. 16, 20. 135, 38, 41, 44. 142, 38, 41, 44. 143, 2, 19, 24. 150, 21. 169, 20. 179, 20. Weigerung und Ableugnung 48, 11. 112, 1. Beweismittel 7, 22. 48, 16. Bitte um Nachlaß 9, 6. Klage wegen Ueberforderung 314, 36. 315, 5. Streitige Dienste 315, 11, 14.

Ding (Stift)-fahrt. Wer pflichtig ist zur D. und die Strafe ihrer Versäumniss 1, 14. 6, 33. 11, 9. 22, 32. 32, 37. 47, 17. 53, M. 7. 55, 10. 59, 12. 63, 26. 75, 34. 93, 30. 111, 10. 112, 8. 141, 4. 145, 36. 152, 3. 167, 30. 183, 3 vgl. 13. 236, 39. 243, 9. 274, 16. 299, 13 vgl. am. 1. 310, 26. 317, 10. 335, 6. 336, 6 vgl. 337, 30. 343, 20. Die Pflichtigen sind zu verlesen 164, 37. 342, 24.

Dingleute sind zum Richten nöthig 323, 35. 325, 32.

Dolus 224, 6.

Drei Sachen oder Händel, die 4, 8. 5, 4. 44, 11. 67, 10. 109, 5.

Dreifelderwirthschaft s. unter Brachfeld und Frei, das Reuten für einen dreijährigen Nutzen.

E.

Ehebruch 124, 18. 125, 23.

Ehehafte Noth. Fälle derselben 6, 36. 11, 19. 32, 40. 63, 30. 75, 36. 93, 40. 152, 8. 168, 5.

Eheliches Güterrecht 27, 42. 38, 6. 42, 3. 55, 38. s. ferner Ehevertrag, Einbringen, Halbsetzung, Heirathsgut, Morgengabe, Widerlage.

Ehetafernen. Rechte derselben 1. Beherbergungsrecht von Fremden 247, 18. 2. Fürkaufsrecht 190, 32. 3. Schenkbann 59, 27. 236, 17. — Ihre Zahl und ihr erlaubter Nutzen 79, 35 vgl. 84, 36. Sie sind Gerichtsstätten 84, 39.

Ehevertrag zum Nachtheil der Freunde 217, 35.
Ehrverletzung 305, 20. 309, 13. s. auch Klagen bevorzugte.
Eid. Das Erbieten zum E. 305, 29, 32. Eidesrecht des Beklagten und nicht des Klägers 98, 36. 323, 1. Eidesleistung des Geistlichen 321, 38.
Einantworttung endliche 230, 29, 33.
Einbringen. Inventar über das E. 177, 33.
Einfahrtgeld 61, 12.
Einigung. Verbot 202, 30. s. auch Zusammenkünfte, Zusammenschwörung.
Einsatz ex primo decreto 230, 24.
Einschleichen in ein Haus bei Nacht 192, 13. 234, 29. 247, 1. 277, 36.
Ellenrecht 107, 31.
Endrecht 65, 32. 227, 11. 228, 40, 44. 229, 6, 15.
Entwerung 216, 10.
Erbanfall an einen Abwesenden 2, 40. 158, 10. 170, 1.
Erbe, Erbgerechtigkeit, Erbler, Erbrechter 5, 22. 47, 40. 48, 21. 50, 24. 112, 5.
Erbfolgeordnung 174, 37. 218, 5.
Erbloses Gut 220, 3.
Ersitzung 220, 3.
Evangelium 215, 32.

F.

Fahrlässige Tödtung 308, 41. 311, 8.
Fallthor. Das F. und der Zaun müssen zur Saatzeit im Frühling und Herbst in Ordnung sein 56, 5. 69, 41. 78, 28. 95, 1. 117, 7. 344, 25. vgl. 275, 4. 308, 36, 38.
Falsche Waare 241, 12 vgl. 272, 5; f. Wein 324, 32; f. Maß 324, 17.
Fastengebot 60, 37. 241, 38. 329, 31. 332, 43.
Feiertage. Einführung neuer F. 332, 7.
Feuerpolizei 108, 3, 9, 13. 146, 5. 179, 43. 180, 15. 241, 4. 299, 1. 337, 2—8.
Fischereirecht des Landesfürsten 113, 24. 161, 2. 193, 39. 206, 1. 223 am. 5. 244, 33. 247, 34. 276, 9. 285, 40. 306, 35. 316, 24. 318, 26. 336, 43. — Fischereiverbot für die Unterthanen 92, T. 1. 108, 38. 113, 25. 291, 19, 23. — Das Freifischen 318. 29. 336, 46. — Fischereirechte Einzelner 275, 35. 280, 22—281, 5. 291, 26.
Fleischbeschau 337, 21.
Flucht wegen ehr- oder unehrbarer Sachen 148, 33. 184, 14. 246, 25. 312, 32—45.
Förster, die zwei 248, 34.
Fordergeld 7, 8. 84, 26.
Forstpolizei. Erlaubniss nothwendig zum Verkauf von Wald

248, 23; zum Fällen eines Schmerbaumes 8, 12, 50, 15; zum Schlagen in Haimhölzern 8, 21. 9, 22. 250, 25; in Schwarzwäldern 234, 21. 306, 30; in Bannwäldern (über deren Begriff s. 244, 5. 277, 14. 286, 29) 8, 16. 59, 6, 21. 142, 4. 159, 32. 234, 23; zum Kohlenbrennen 8, 19. s. auch unter Holzschlag-Ordnung.

Frage. Die F. des Landrichters 333, 5, 7.

Fragstücke (interrogatoria) 228, 18.

Frei und Gemein, die. Das Einfangen auf der F. ohne Erlaubniss ist verboten 16, 39. 71, 17. 121, 11. 142, 10. 161, 4. 164, 19. 176, 25. 179, 25. 189, 32. 219, 7, 15. 235, 7. 269, 31. 329, 19 vgl. 149, 44. — Das Reuten auf der F. ist für einen dreijährigen Nutzgenuss gestattet 39, 20. 142, 13. 193, 17. 215, 18. 235, 9. 286, 9. 330, 22 vgl. 222, 25. 235, 12. 249, 33—250, 24, 32. 270, 1. — Holz- und Weiderechte an der F. 71, 19. Die Voit- und Leibsteuer als Gegenleistung 120, 9. Ausgeschlossen von der Holz- und Weideberechtigung sind: Fremde 115, 44; ledige Gesellen und andere unangesessene Leute 149, 1, 14. 277, 10; Seldenhäusler 116, 15. 149, 15. 253, 19. Beschränkungen in der Ausübung der beiden Rechte 146, 28. 147, 1 vgl. 149, 1.

Freigeld. 1. Abzuggeld s. dort. 2. Besitzerwerbungsgeld 160, 7.

Freiheiten weibliche 212, 11. 345, 14.

Freistift, Freistifter 47, 41. 50, 24. 112, 5. 216, 45. 314, 28. 329, 42.

Freitänze sind verboten 195, 20.

Freiung. F. hat Kessendorf 31, 8; das Gotteshaus Michaelbeuern 51, 9; der Pfarrhof zu Abtenau 179, 15; die Hofmark Fischorn 281, 6; die Wieden im Zillerthal 321, 9; die salzburgische Besitzung zu Treismauer 336, 6; der Markt St. Michael 240, 9. — Wer von der F. ausgeschlossen ist 240, 21, 29. — Bruch der F. 240, 22. 241, 10. 305, 46. 336, 9 vgl. 369, 20. — F. hat der Kirchen-, Mühlen- und Schmiedeweg 68, 39 vgl. 82, 30, 32. 305, 46; der Bergmann 200, 39; der Holzknecht bei der Arbeit und auf dem Wege dazu 244, 39. — Die F. zu den Märkten 17, 13, 20. 241, 19. 294, 43. 297, 2, 10, 19.

Frevel 5, 4. 185, 14. 274, 8. 305, 16, 40 vgl. 310, 24.

Friede machen bei Rumoren 27, 35. 42, 17, 99, 17. 246, 42. 328, 13.

Eriedbruchstrafe 224, 15, 17. 241, 8. 320, 25.

Friedegebot des Richters bei Eröffnung des Gerichtes 54, 15. 75, 4. 182, 43. 203, 6 und am.

Fristen. Verfahren mit F. 227, 32; ohne F. 227, 8. — Wann die Erstreckung von F. im Verfahren unstatthaft ist 43, 44. 65, 32. 76, 11.

Frohnbote. Abgaben an den F. 288, 40. — Was der F. ohne Recht schafft, ist kraftlos 236, 33.

Frohnden 48, 41. 85, 3. 340, 8.

Führgeld 85, 2.

Fürfang 67, 25, 29, 33. 115, 18. 187, 19. 226, 16. 239, 7. 272, 35, 39 vgl. 336, 44. — 160, 4?

Fürgebot s. Ladung.

Fürkauf ist verboten 35, 16. 59, 14. 73, 25. 92, T. 4. 105, 45. 128, 22. 129, 3, 13. 150, 6. 164, 27. 176, 10. 187, 26. 190, 29. 223 am. 7. 241, 25. 270, 16. 329, 22. 347, 23.

G.

Gantrecht 214, 41 s. ausserdem Pfändung.
Gartenfriedung s. Zaunrecht.
Gastrecht 26, 17, 24. 65, 37. 115, 9. 175, 10. 213, 22. 236, 1.
Gänse 29, 3. 40, 19. 68, 8. 173, 40.
Gässelgehen. Das G. ist verboten 327, 21.
Gebrauch und Gewer 219, 41.
Gefahr. Wer die G. trägt bei Entrichtung von Zinsen 340, 14, 28.
Gegenklage 228, 33.
Gelddarlehen s. Klagen bevorzugte.
Geisen. Die G. müssen ihren Hirten haben 31, A. 1. 35, 21. 149, 40. 173, 21. 274. 34 vgl. 251, 36; müssen weit vom Orte getrieben werden 30, 40. 35, 20; dürfen nicht zu nahe dem Wilde getrieben werden 251, 12. 313, 31. 329, 10; wann sie nicht in Schwarzwälder getrieben werden dürfen 258, 37. 262, 12; wie viele gehalten werden dürfen 270. 7.
Geistliche. Weltliche Gerichtsbarkeit über dieselben 321, 33; G. Gerichtsbarkeit in Ehesachen und in Betreff des Jungfrauschwächens 138, 6.
Geleite bewaffnetes 27, 10. 43, 16. 164. 10.
Gemein s. Frei.
Gemein Urtheil s. Urtheil.
Gerhabschaft s. Vormundschaft.
Gericht (Stift). Eröffnung des G. mit den üblichen Fragen: 1. ob es sei an der Zeit, den Stab zu nehmen 1, 5. 10, 5. 47, 4. 53, H. 1. 63, 15. 74, 3 vgl. 75, 22. 80, 36. 92, 13. 141, H. 2. 144, 19. 151, 3. 167, 7. 179, 6. 181, 16. 204, 3. 233, L. 3. 242, 29. 266, 7. 299, 4. 302, 1. 342, 34. — 2. ob es ordentlich verkündet und wie die Verkündigung zu beweisen sei 1, 8. 11, 1 vgl. 32, 34, 46, M. 3. 53, H. 5. 62, A. 8 vgl. 65. 13. 74, 14 vgl. 75, 19, 29. 81, 12. 93, 12, 21. 111, 1. 112, G. 3. 114, H. 3. 145, 22. 151, 14. 167, 22. 179, 10. 182, 34. 203, 11 vgl. am. 242, 6. 266, 13. 299. 7 vgl. 317, 9. 335, 5. 343, 7 vgl. 342, 14. — 3. ob statt mündlicher Weisung die Verlesung gestattet werde 54, 3. 64, 41. 74, 18 vgl. 168, 43. 267, 1. 343, 21. — 4. ob nicht alle Gefahr ausgeschlossen, Säumniß und Irrung unschädlich sei 3, 29. 10, 21. 50, 29. 65, 41 vgl. 80, 17. 145, 9 vgl. 19. 152, 37. 168, 24. 180, 34. 182, 22 vgl. 32. 204, 15. 278, 4 vgl. 325, 6. — 5. ob unter Umständen die Sitzung unterbrochen und wieder fortgesetzt werden könne 54, 8. 63, 35. 74, 22. 145, 1 vgl. 11. 182, 13 vgl. 25. 203, 8. 204, 7. 267, 8. — Friedegebot des Richters s. dort. — Wann der Richter sich niedersetzt 10, 2; dagegen 144, 5 vgl. 34. 181, 14. — Schliessung des Gerichts mit der üblichen Frage 196, 8.

Gerichtsbarkeit freiwillige 6, 26. 204, 19 vgl. am. 6. 248, 10. 271, 12. 345, 30.

Gerichtscompetenz s. Competenz.

Gerichtsfutter, Gerichtsrecht s. unter Abgaben.

Gerichtskosten, Rechtfertigungsk. 312, 13.

Gerichtsstand 41, 30, 32. — 114, 5. 206, 16 am. 18. 207, 1, 7. 311, 15.

Gerichtstisch, seine Stellung gegen die Sonne 342, 19.

Gerichtszehrung 66, 19 vgl. 341, 9.

Gerichtszuständigkeit s. Competenz.

Geschlechtsbeistandschaft 212, 4. 229, 27.

Geschrei (Gerüffte) 22, 44. 190, 11. 236, 30. 304, 3, 13. 307, 15. 311, 23. 320, 33. 321, 24. vgl. 186, 1.

Gesellpriester, sein Einkommen 26, 43. 27, 5. 32, 21.

Gesellschaften schädliche 236, 5. s. auch Versammlungen.

Gesindel herrenloses 136,45—138,5. 177, 14. 194,41. 209 am. 23.

Gesundheitspolizei 60, 33. 123, 19. — 91, 7. — 177, 44. 178, 3.

Geweberbann der Städte und Märkte 277, 20.

Gewerbefreiheit 204, 8. 222, 30.

Gewere 216, 4, 11. 219, 43. 220, 3.

Gewicht s. Maass.

Glaubenseinheit 268, 11. s. auch Sectirer.

Gnade. Frist zur Gewinnung der G. 47, 29.

Gottesdienst. Sein Besuch geboten 61, 16. 104, 37. 194, 21. 224 am. 28, 8. 268, 26. 327, 13. 332, 35; Schenken und Trinken insbes. von Branntwein während des G. verboten s. unter Branntwein.

Gotteslästerung, gewöhnlich nebst Fluchen, Schwören, Schelten, Poltern verboten 61. 26. 105, 9. 132, 4—134, 7 vgl. 135, 7, 18. 194, 18. 240, 29. 241, 1. 313, 26. 327, 34.

Grenzbeschreibung 1. der Gerichte Altenthan 16, 14; Anthering 64, 6; Glanek 112, 16; Griesser Rotte 150 am. 42; Haunsberg 54, 20. Hüttenstein 170, 23; Kessendorf 31, 10. Lebenau (Ober- und Unterl.) 76, 15. 81, 20; Lofer 243, 17; im Lungau 233, 7; Mittersill 283, M. 6. 285, 29; am Nochstein 109, 21; im Pongau, der fünf Gerichtsstäbe 194, 1; Raschenberg 100, 23. 102, 11; Rauris 205, 15; Taxenbach 267, 15; zwischen dem Taxenbacher und Zeller Gericht 280, 17; zwischen dem Wartenfelser und Wildenegger G. 164, 40; Windisch-Matrei 302, 9 vgl. 304, 38; im Zillerthal, Zeller Schranne 317, 16. Fügener Schranne 318, 10. — 2. der bayerischen und berchtesgadener Besitzungen im Loferer Gericht 244, 41. 246, 5; im Saalfelder G. 245, 22. — 3. der Freiheit von Seekirchen 16, 17; der Freiung des Abtenauer Pfarrhofes 179, 13; in der Hofmark Fischorn 280, 9; von Kessendorf 31, K. 2. — 4. der Hofmark Fischorn 279, F. 1. 280, 25; der Hofmark und des Burgfriedes des Marktes Mittersill 297, 4. — 5. des Holz- und Blumbesuchs des Bannmarktes Zell 276, 11. — 6. der Riegaten Disshalbach 14, 23; Henndorf 14, 1; Marschal 15, 3; Matich 15, 23. — 7. des der Herrschaft Chiemsee gehörigen Waldes Pirchegg 281, 22.

Grenzfrevel 17, 33. 21, 1. 58, 1. 82, 34. 98, 30. 173, 46. 222, 1. 236, 14. 287, 43. 307, 27.

Grenzlegung 6, 24. 17, 24. 37, 35. 56, 40. 173, 43. 307, 31.

Grenzverrückung, ungefährliche 11, 43. 82, 37.

Grundherrschaften in Salzburg, gleiche Rechte derselben 47, 12. 110, 5, 7. 141, 7 vgl. 120, 36 vgl. 244, 35.

Grundzins und Gülte 217, 10, 23.

Gutsunterthanen. Ihre Pflicht zum Gehorsam gegenüber dem Grundherrn 50, 23; Pflicht eine Sache binnen 14 Tagen oder einem Monat zu klagen 7, 25. 169, 30; Pflicht zur Muthung s. Lehngut. — Folgen der eigenmächtigen Verfügung des G. über das Gut 2, 7. 6, 19. 7, 32. 111, 35. 141, 17. 169, 27. 336, 17; der eigenmächtigen Belastung des Gutes 6, 15. 47, 44. 141, 14; des Missbaus 3, 14. 7, 36. 47, 34. 141, 10. 169, 39 vgl. 314, 24; der Schmälerung oder Entfremdung des Gutes 6, 12. 48, 8 vgl. 141, 20.

Gutsverkauf. Pflicht zur Anzeige eines solchen bei Gericht 90, 10. 124, 10. 223 am. 3.

H.

Haftung des Herrn für den Hirten 330, 18.

Halbsetzung in der Ehe 177, 35.

Handhaft, die 319, 23.

Handwerksrecht 121, 3. 126, 42. 237, 3—8.

Hauptmannsfall-Handel (Artikel der Hauptmannschaft) 67, 9. 68, 47 vgl. 84, 28. 219, 11. 224, 33. 225, 27. 231, 20. s. auch Competenz der Gerichte.

Hauptrecht 229, 1.

Hausfriedensbruch 224, 12. 234, 34. 277, 41. 305, 44. 306, 3. 309, 44. 310, 1, 5. 320, 28. 321, 6. 336, 35.

Hausiren 62, H. 1. 127, 41. 128, 9.

Heerschau. Wer pflichtig ist dazu 304, 29. 305, 12. 306, 44. 321, 16.

Heirathen. Das H. in eine fremde Herrschaft 2, 35. 300, 28.

Heirathsconsens der Eltern, Freunde und Gerhaben 61, 1; der Obrigkeit 61, 6. 126, 28. 328, 38; bei Mündeln insbesondere 91, 1; bei H. ausser Gericht oder in fremdes Land 90, T. 12. 169, 36; der Herrschaft 111, 42.

Heirathsgut 42, 3. 55, 41. 217, 45.

Herrengnad, die 5, 23. 37, 39.

Hinterfallsgeld gleich Abzuggeld 328, 36.

Hochzeiten. Obrigkeitliche Bewilligung für H. Mahle und H. Feste nothwendig 73, 30. 91, 32, 106, 10. 164, 25. 271, 6. Abgaben dafür 158, 37.

Hofeinrichtung 293, 33—294, 15.

Hofmeister 1, 6. 2, 31.

Hofstattrecht 16, 27 vgl. 252, 39.

Holzordnung, zwischen Salzburg und Baiern vereinbarte 260, 23—263, 7.

Holzschlag-Ordnung 30, 14—39. 70, 34, 40. 106, 17. 116, 22—117, 6. 122, 41—123, 11. 142, 19—24. 220, 12. 249, 3—22. 250, 37 vgl. 308, 19. 251, 6. 287, 39.

Holztreiben 150, 11—20, 32. 220, 22. 308, 23, 27, 33.

Hühnerrecht 29, 11. 40, 25. 68, 11. 98, 18. 143, 40.

Hunde sind zu prügeln 62, 11. 91, 25. 106, 24. 131, 37. 164, 33. 178, 30. 195, 33. 270, 20. 329, 12. — Beissende H. sind anzuketten oder abzuschaffen 29, 18. 149, 19. 209, 4. 247, 6. 268, 40. 324, 38.

I.

Jägergeld 100, 5.

Jägermeister, sein Amt und seine Pfründe 289, 16—291, 17.

Jagd, freie auf schädliche Thiere 189, 44. 208; 35, 41. 209, 1. 272, 21 vgl. 329, 46.

Jagdgesellen 290, 6—33.

Jagdpolizei. Fuchslöcher nicht verschlagen 91, 23. — Enteneier oder junge Vögel und Haasen nicht ausnehmen 91, 21. 329, 9. — Dem Federspiel nicht zu nahe hacken 238, 6. 244, 25. 286, 12. 310, 40. — Das Büchsentragen verboten 61, 39. 91, 17. 106, 13. 108, 19. 195, 26. s. auch unter Geisen.

Jagdrecht des Landesfürsten auf den Kammergütern 113, 24. 193, 39. 206, 3. 223 am. 5. 244, 33. 276, 9. 285, 40. 306, 35. 316, 24. 319, 20. 336, 43 vgl. 270, 29. — des Herrn von Chiemsee 281, 31. — der Unterthanen und ihre Verpflichtung 273, 25.

Jahrgedinge werden abgehalten viermal, später zweimal 55, 10; dreimal 22, 22. 32, 31. 181 am. 14; zweimal 62, A. 2. 75, 14. 81, 8. 317, 8. 335, T. 4. 341, 3; zwei- oder wenigstens einmal 266, 4 vgl. am. 2; einmal 92, 10 (früher zweimal das. am. 2). 181, 3; einmal oder alle zwei Jahre 327, 7.

Immunität. Rechtsverhältnisse daraus 51, 9—53, 1. 333, LG. 3—334, 15.

Infamie 325, 1.

Injurie 224, 35.

Inquisition peinliche 138, 23, 33.

Intabulation 2, 14. 299, 19. 300, 7, 21.

Interrogatoria 228, 17.

Inventur 5, 15. 106, 42. 120, 32. 328, 21.

Inzicht 18, 13. 36, 21. 46, 12. 67, 12. 306, 19. 328, 28.

Joppenrecht 24, 19.

Julia lex 208, 1.

Jungfrauschwächen, das 313, 7.

Juristen (und Notari) 218, 13.

Justus titulus s. Ersitzung.

K.

Kammergut freies: Fund und Grund, Schwarzwald und Gemein 113, 20. 161, 1. 176, 19. 193, 30, 36. 205, 3, 9. 234, 10. 244, 1, 20. 276, 7. 286, 6. 306, 34. Ueber die Pertinenzen s. unter Fischerei- und Jagdrecht.

Kampfwiese 21, 30.

Kaufgeschäft. Arglist und Uebervortheilung beim K. 131, 30. 211, 16, 38. — Nothwendigkeit der Dispositionsbefugniss auf Seiten des Verkäufers 211, 9.

Kaufrecht (Kauflicenz) 19, 26. 23, 36. 35, 14. 73, 27. 91, 29. (106, 4). 246, 39. 323, 37. 325, 26.

Kaufrechtsgebühr 241, 29.

Kellner. Seine Pflicht zu schirmen und zu reiten 301, 21, 30.

Kindlmahle. Die K. sind verboten 122, 18.

Klage. Wie eine K. nicht vorzubringen ist 319, 16; wie sie anzustellen ist 227, 46; wie lange sie erhoben werden kann 164, 17. — Die K., welche im Jahrgedinge erhoben wird 34, 25. 183, 25. 242, 20. 309, 35. 344, 16; was später unstatthaft war 184, 15. — Die muthwillige K. 175, 13. — Die K. gegen die Obrigkeit 344, 7; gegen den Grund- und Lehnsherrn 48, 26. — Die K. um Schuld s. Zahlungsbefehl.

Klagen, bevorzugte. Die K. wegen Ehrverletzung 66, 3. 82, 15. 94, 26; aus einem Gelddarlehen 313, 17; wegen Lidlohnes 66, 9. 313, 15. — 235, 33; um die Morgengabe 65, 45. 82, 15. 94, 26; wegen Zechschulden 19, 1.

Klagpön (Succumbensbuße) 12, 1. 29, 1. 41, 27. 310, 13. 311, 21.

Knochenverletzungen 310, 8. 346, 1.

Kundschaftsrecht (Beweistermin) 228, 29. vgl. End- und Hauptrecht.

L.

Ladung (Forderung, Fürgebot vor Gericht) 66, 39. — 91, 38, 41. — 105, 16. — 115, 30. 176, 27. 191, 19. 207, 14, 18, 22, 29. 224 am. 9. 227, 39. 322, 21.

Lähmung 24, 3. 77, 16. 310, 16. 336, 33.

Landgebote 73, 18. 94, 3. 347, 14, 17 vgl. 254, 4—260, 9. — Ihre Verbindlichkeit für Immunitätsleute 53, M. 3.

Landesherrliche bez. landesobrigkeitliche Befehle und Verordnungen s. Verordnungen.

Landherren, die vier 120, 36.

Landkauf 153, 24.

Landwehr 320, 22.

Ledige Kinder 300, 38.

Lehngut. Pflicht des Erben beim Mannsfall 61, 23. 329, 41.

Leibeigenschaft 219, 1.

Leibgeding 5, 23. 112, 6.

Leibschäden 226, 4.
Leibzins 120, 9.
Leitgebenrecht 164, 25. 325, 26.
Letzter Wille s. Testament.
Lex Cornelia 238, 24, 35; Julia 208, 1.
Lidlohn s. Klagen bevorzugte.
Litis contestatio 229, 7, 34.
Lüge. Vorwurf der L. 305, 23.

M.

Maass und Gewicht 21, 46. 27, 16. 33, 12, 19. 85, 6. 107, 31. 114, 18, 23. 146, 23. 147, 30. 163, 23. 164, 29, 35. 168, 17. 190, 37. 199, 16 vgl. 201, 25. 222, 39. 235, 18 vgl. 14. 237, 29, 31, 42. 240, 24, 26. 247, 38. 271, 44. 272, 7, 11, 14. 307, 19, 22, 24. 313, 20, 23. 324, 10, 21, 27, 42. 337, 15.
Mark, gemeine s. Frei.
Mastrecht 113, 28, 40.
Mauthwagen. Die Fahrt mit ein M. 22, 4. 25, 42. 35, 4. 58, 20. 69, 24.
Mehrheit entscheidet 275, 29.
Messner. Seine Rechte und Pflichten 26, 34.
Meineid 305, 26.
Miethbewohner. Aufnahme solcher verboten 8, 3. 48, 31. 91, 35. 105. 40. 121, 37. 179, 32. 180, 11. 195, 8. 230, 42. 270, 39.
Missbräuche rechtliche 208, 11. 224 am. 9. 230, 37.
Mistweg 21, 9. 41, 16. 69, 28. 95, 34. 58, 20. 69, 24.
Mord. Welche Todschläge M. sind 225, 37.
Morgengabe — freie und nach Landesrecht 28, 10. 38, 22, 27. 41, 36. 55, 38. — Grösse und Bedeutung 217, 42. — Bestätigung derselben 43, 14. 65, 45 vgl. 345, 11. — Klage wegen M. 65, 45. 82, 15. 94, 26.
Mortuarium s. Todfall.
Mühlen- und Mahlrecht 13, 4. 23, 44. 39, 40. 59, 20. 119, 32. 163, 27. 176, 14. 195, 39. 222, 35. 238, 1. 241, 40. 260, 33. 337, 19.
Musterung des Heeres 307, 7.

N.

Nachbarrecht, bei Gebäuden 84, 1. 219, 22. — beim Einzäunen des Gartens oder des dritten Ackers in der Brache 21, 31. 57, 11. 71, 46. 83, 35. 119, 18. 153, 43.
Nacheile richterliche 67, 19.
Nachtdieb. Straflose Tödtung desselben 226, 10.
Nachtetzen (Nachtschaden) 28, 44. 39, 16. 210 am. 24. 220, 25. 235, 45. 274, 21. 305, 42. 308, 11.
Nachrecht 10, 11. 22, 23. 62, A. 4. 85, 6. 114, 18. 152, 25 vgl. am. 5. 164, 35. 168, 13. 183, 40. 242, 24.

Nebelkappen sind verboten 61, 32.
Neuerungen 84, 10. 85, 14. 161, 5. 190, 19. 208, 4.
Neuntes Gericht (auch Pfarre) 23, 21. 43, 1. 58, 36. 173, 30.
Niederlaggeld 241, 32.
Niederlassung s. Uebersiedelung.
Noth s. ehehafte N.
Nothweg 56, 36. 77, 43. 154, 4, 40. 155, 1, 25. 172, 10. 193, 7. — 21, 12 vgl. 69, 33. 117, 43. 157, 35. 308, 8.
Nothwehr 20, 5. 174, 14. 225, 46.
Nothzuchtsklage 185, 21. 225, 24. 235, 1. 312, 46. 320, 42.

O.

Obst, unzeitiges darf nicht abgenommen werden. 107, 37.
Obstdiebstahl 186, 34. 308, 3.
Ortsobrigkeit 176, 44.

P.

Passport s. Zigeuner.
Patent s. Viehkauf.
Persona standi in judicio 9, 3.
Pfänder verbotene 33, 25.
Pfändung: 1. private. a) des Schuldners insbesondere eines geistlichen Sch. außerhalb der Widem 322, 3; b) wegen ausständiger Dienste 7, 13. 38, 31. 49, 1, 8; c) wegen Hauszins-, Zech- und Zehrungsschulden 8, 16, 34. 33, 25 vgl. 19, 9. 43, 20, 31. 274, 25. 213, 12; d) um Schaden. Thierpfändung 28, 6. 29, 3. 34, 37. 39, 6. 49, 23, 41. 57, 1. 58, 42. 67, 40, 47. 68, 1, 8. 118, 14, 20, 28. 149, 26. 156, 18. 172, 43. 187, 29. 210 am. 220, 30. 272, 42. 344, 39. Personalpfändung 37, 32. 50, 6. 210 am. 24. 220, 30. 337, 12. — 37, 21. — 35, 8. 41, 20. 58, 27. — 2. obrigkeitliche auf richterlichen Zahlungsbefehl 99, 5. 214, 8, 12, 25 vgl. 311, 1 (s. auch Arrest) oder wegen Wandelschuld 69, 6, 11. — Vgl. noch 78, 33. 310, 42.
Pfandgeld für den Amtmann 18, 40. 42, 35. 331, 8.
Pfandgläubiger. Recht des Pf. 212, 38.
Pfandsatzung 212, 28.
Pfandställe 112, 8. 118, 13 vgl. 23, 27, 38. 113, 1.
Pfandwehr 7, 20. 49, 5. 111, 8. 156, 40.
Pfründen 291, 36—292, 33.
Polizei s. Feuer-, Forst-, Gesundheits-, Jagd-, Sicherheits- und Sittenpolizei.
Präscription 216, 43.
Processordnung 227, 8—233, 3.
Procuratoren 10, 3. 107, 12. 271, 22. 341, 6. 342, 20.

R.

Radraum s. unter Nachbarrecht.

Rathschlag außerhalb der Schranne 65, 18. 75, 44. 82, 20. 94, 5. 207, 26.

Raufen und Schlagen 305, 17.

Recht, gemeines 211, 5. 212, 3. 215, 27; natürliches auch gemeines 215, 46; göttliches 94, 33. vgl. 208, 14.

Rechte, einzelne. Forst-, 107, 43; Grund-, 260, 33; Jäger-, 100, 10; Joppen-, 24, 19; Käse-, 150, 24; Kauf-, 106, 4. s. noch dort; Leitgeben-, 325, 26; Nach-, 83, 9; Schenk-, 68, 25. 152, 32; Stand-, 68, 36; Stock-, 244, 22; Stollen- 199, 24 Recht.

Rechtsregel (nemo plus juris transferre potest etc.) 211, 12.

Rechtsgeschäfte mit Unvogtbaren und Bresthaften 211, 39.

Rechtssprecher dürfen nicht von den Parteien gesetzt werden 230, 37. s. auch Schranne.

Rechtsunwissenheit 136, 17. 170, 13. 256, 47. 268, 9. 347, 6.

Rechtsveränderung. Herrschaftlicher Vorbehalt derselben 9, 17. 199, 35. 253, 45. 297, 30, 316, 27.

Recusation eines Rechtssprechers oder Richters 230, 43.

Redner sollen nicht Urtheil finden 230, 41. s. auch Procuratoren.

Reichsabschiede 131, 43. 136, 41. 137, 18.

Reichsconstitutionen 140, 9.

Reichstag zu Worms 211, 7.

Rendlensheirath 217, 35.

Repräsentationsrecht 172, 12.

Reuten s. unter Frei.

Riegat s. unter Grenzbeschreibung 5.

Riegmeister 162, 16, 37.

Rottierung s. Versammlungen.

Rüge. Aufforderung zur R. 99, 24. — R. Pflicht 236, 19. 333, L. und G. 5. — Vorgekommene Fälle der R. 99, 29—100, 22. 138, 43.

Rumor 25, 7. 33, 28. 79, 7. 114, 13. s. auch unter Friede.

S.

Satzungsrecht 25, 9, 22, 26 vgl. 35. 33, 33, 37.

Schädliche Leute, ihre Verfolgung 273, 14. 287, 8. 320, 10. — Leute auf unrechten Wegen 22, 40. 73, 23. 209, 10. 236, 29.

Schafhaltung 120, 17—25 vgl. 149, 37,

Schankfreiheit 17, 12. 68, 25.

Schankgeld 168, 21.

Scharwerkspflicht der salzburgischen in Baiern ansässigen Leute 346, 17.

Schelte 225, 4, 8. 237, 22. s. auch Gotteslästerung.

Schießen. Das Sch. zum Erschrecken verboten 62, H. 8.

Schiffrechte 85, L. 1—90, 19. 171, 20.

Schindermäßiges Vieh 178, 10. 180, 23.

Schlag, ein Sch. mit der Hand 310, 10, 19.
Schlüssel sollen nicht nach Wachsabdruck gemacht werden 236, 8.
Schranne, ihre Besetzung 10, 1. 63, 5. 75, 20. 153, 11. 181, 12. 203, 4 vgl. am. 342, 28. — Ihr Zubehör 320, 7. 336, 20.
Schub (Fristenerstreckung) 227, 13. s. auch unter Fristen.
Schulbesuch wird empfohlen 337, 19.
Schuldhaft 215, 46.
Schuldverschreibung mit bestimmten Zahlungstag 214, 36.
Schuss und Steinwurf 73, 11. 77, 17. 144, 15. 186, 12. 274, 1. 305, 35. 336, 34.
Schweine sind zu ringeln und zu kämpen 12, 45. 45, 29. 106, 24. 115, 34, 39. 149, 21. 157, 8. 173, 19. 192, 43. 221, 27. 236, 36. 247, 25. 270, 25. 273, 9. 329, 26.
Sectirer 195, 47. 268, 21.
Selbsthilfe (seiner selbst Richter sein) verboten 72, 46. 99, 14. 311, 41.
Selbstmord 312, 30. 190, 8 ?
Selbstrichten was mit Klage und Gebot umfangen ist 19, 13. 34, 33,
Senatus Consultum Vellejanum 212, 11.
Sicherheitspolizei. Hörnerblasen und Trommelschlag verboten 195, 23 s. ferner Gesindel herrenloses, Nebelkappen, schädliche Leute, Schiessen zum Erschrecken.
Siechmeister 162, 28.
Sittenpolizei s. Freitänze, Gässelgehen, Spiel, Unzucht, Völlerei, Winkeltafernen.
Sonderfeld. Rechtsverhältnisse 21, 42 vgl. 24, 44. 25, 45. — 72, 25. 84, 3. 119, 34, 38.
Sperre, gerichtliche 5, 15. 328, 21.
Spiel 8, 7. 19, 34. 59, 30. 61, 30. 73, 29. 164, 31. 174, 3. 210, 22. 241, 15. 247, 22. 329, 16. 347, 31.
Spielleute, ihre Verpflichtung 160, 38.
Spoliatio possessionis 216 am.
Stände verschiedene 339, 20.
Steinwurf s. Schuss.
Steuern 313, 38—314, 20. — 346, 41. — 337, 25.
Stier. Seine Freiheit 23, 21. 43, 1. 58, 36. 98, 14 vgl. 21. 173, 30. 222, 12.
Stift s. Gericht.
Stiftgeld 6, 35.
Sühne (Abmachung, Vergleich, Vertrag) 19, 6. 68, 48. 76, 32. 105. 25. 184, 26. 234, 27. 238, 8. 315, 23. 322, 42. 334, 13. 338, 11, 14.

T.

Tagewerken. Das T. verboten 13, 23.
Taidinge. Die ehehaften T. sollen zweimal jährlich verlesen werden 136, 14.

Taxe für Brod, Fleisch, Getreide, Mehl und Wein 22, 17. 146, 15, 21. 163, 12. 174, 23.

Testamente 177, 11. 218, 10. 322, 13.

Thurm, der auf dem Jochberg, seine Rechtsverhältnisse 284, 31—285, 28.

Todesfall. Jeder T. ist alsbald dem Gerichte anzuzeigen 5, 15. 106, 42. 120, 38. 195, 45. 328, 21.

Todfall (Mortuarium) 300, 26, 42. 301, 14.

Todschlag. Folgen eines T. 337, 41—338. 25.

Todtensuppen. Die T. verboten 122, 18.

Tortur 138, 29.

U.

Ueberackern, -bauen, -etzen, -hegen, -heuen, -mähen, -maissen, -rainen, -raumen, -säen, -schlagen, -schneiden, -steinen, -treten, -zäunen 36, 32. 57, 37. 60, 2. 83, 1, 5. 98, 33. 150, 8. 157, 4. 159, 35. 172, 25, 40. 219, 25. 236, 9, 11. 306, 11. 307, 29. 326, 19. 344, 39.

Ueberhangs- und Ueberfallsrecht 12, 23. 23, 6, 14. 39, 28. 57, 17, 30. 70, 4, 8, 18, 25. 71, 8. 78, 16, 21 vgl. 83, 30. 96, 33. 116, 9. 147, 4. 159, 42. 160, 22. 175, 1. 275, 14.

Uebersiedelung und Niederlassung 61, 11. 124, 1. 161, 34. 164, 21.

Umfahrtgeld 61, 14,

Umfrage eines Urtheiles 93, 19. 153, 9. 182, 11. 183, 22. 343, 28.

Unfriedbares Vieh. Haftung für den Schaden desselben 21, 5. 29, 21. 39, 12. 97, 24. 173, 13, 25.

Ungehorsam vor Gericht. U. des Klägers 229, 29; des Beklagten 230, 9.

Unrecht. Das U. als Privatsache 46, 20.

Unterrichter 315, 18.

Unterthan, seine Rechte 169, 43.

Untervogt 337, 23. 339, 1.

Unzucht 125, 31. 126, 3. 269, 3, 9.

Urfehde 124, 34.

Urkunde. Ihre Anfechtung als Beweismittel 231, 7.

Urtheile. Haupt-U. 232, 23; Bei-U. 232, 29; treffliche Urtheile 231, 23. 232, 27; offene U. 231, 34; Gemein-U. 311, 18 vgl. 164, 16. — Wer nicht um U. gefragt werden soll 230, 41. — Richterliches Recht bei der U-fällung 231, 25.

V.

Verhaftung auf Klage 24, 14, 21. 45, 30. 66, 45. 277, 28. 278, 30. 321, 2. 323. 39. 325, 27. 336, 28.

Verjährung bei unbeweglichen Gütern 216, 23.

Verkauf von Lebensmitteln und Vieh außer Landes 90, 5, 7. 106, 26. 270, 13. — 178, 24. 203 am. 7.

Verleihgeld 330, 25.

Vernunft 208, 14. 215, 32.

Verordnungen und Befehle, landesherrliche und landesobrigkeitliche von 1556: 135, 34; 13. März 1561: 123, 25; 29. März 1568: 139, 12; 13. October 1577: 140, 5; 1590: 122, 31; 28. Juni 1592: 124, 7; 1594: 128, 23; 28. Juni 1595: 123, 13; 18. Mai 1598: 137. 13; 1600: 121, 17; 25. August 1606: 136, 26. 152 am. 5; 20. April 1616: 132, 25; 20. Mai 1616: 138, 42; 16. September 1616: 136, 4; 1618: 123, 20; 1619: 128, 23; 1621: 122, 19; 11. October 1623: 137, 2; 1624: 122, 24; 10. Juni 1625: 125, 40; 14. Juni 1626: 138, 25; 20. April 1627: 131, 37; 1629: 126, 8, 21, 36. 127, 42; 2. September 1630: 136, 26; 1632: 122, 24; 11. Februar 1633: 122, 28; 30. März 1633: 122, 12; 22. December 1638: 140, 40; 9. September 1639: 140, 24; 1654: 5 am. 3; 7. Januar 1659: 108, 13; 27. October 1661: 108, 10; 13. April 1667: 108, 6; 11. Januar 1668: 108, 3; 14. Juni 1670: 102, 12; 20. März 1671: 108, 38; 29. April 1672: 108, 19; 11. December 1673: 108, 27; 11. Juli 1686: 122, 2.

Versammlungen, geheime sind verboten 61, 21. 162, 39. 195, 14. 207, 41 vgl. 224, 27. 275, 18.

Verträge verbindliche 226, 43.

Vertrag zwischen Salzburg und Baiern 1. wegen der Pflege der Wälder, die zum Reichenhaller Salzwesen gebraucht werden 254, 6; 2. wegen Mühldorf 274, 12.

Verwundung 24, 3. 77, 16.

Vieh, irrendes 67, 25.—114, 25. 187, 4. 226, 23. 247, 45. 272, 23. 323, 9 vgl. 173, 35.

Viehkauf 128, 25—131, 36. 241, 19. 247, 26.

Viehschaden s. unter Pfändung.

Viehtrieb s. unter Weiderecht.

Viehverstellung 288, 4. 310, 30. 330, 6.

Viertelmeister 80, 9 vgl. 132, 2.

Völlerei, Singen und Rumoriren ist verboten 327, 39.

Vogt. Dessen Pflicht 1. die Herrschaft zu unterstützen 338, 37. 340, 11, 35; 2. die Leute zu schirmen 339, 23. 339, M. 3. — Dessen Rechte: die s. g. Malpfennige 340, 40; das Drittheil der Bussen 338, 13, 20, 24, 36; Zinsen und Frohnden 340, 5, 8, 31.

Vogtding (Vogtrecht) 335, T. 9. 339, M. 9.

Vogtei. Unbillige V. 3, 22; V. der Grafen zu Schaumburg 51, H. 5.

Vorkaufsrecht 1. der Freunde 28, 36. 37, 42. 175, 26; 2. der Herrschaft bei Holz und Anderem 8, 30, 35. 50, 20. 142, 28. 310, 37; 3. der Inländer und Gerichtsgesessenen 175, 31. — 314, 41 — 315, 4.

Vormundschaft. Bestellung der V. 5, 15. 91, 4. 120, 32. 138, 40. 218, 19. 248, 10. 328, 21, 27. — Inventarerrichtung 218, 44. — Rechnungslegung 60, 24. 108, 32. 121, 41. 328, 33. — Veräusserung von liegendem Pupillengut 248, 16. — Sicherstellung pupillarischer Forderungen 60, 27. 328, 31. — Tutela usufructuaria ausgeschlossen 106, 46. 108, 26. — Vorübergehende Bestimmungen 195, 36.

W.

Waare, verbotene 23, 38. 114, 40. 121, 34. 148, 41. — 177, 25. 188, 19. 224, 1. 234, 25. — 273, 27. 312, 11. 313, 4.

Währschaft beim Viehhandel 211, 35.

Waffen, verbotene 19, 45. 37, 6. 59, 34. 73, 23. 106, 29. 121, 14. 147, 43. 191, 29. 202, 3. 247, 40. 309, 19. — Das Zücken von oder die Schädigung mit v. W. 19, 42. 24, 11. 37, 6. 121, 20, 26, 31. 174, 7. 186, 20. 274, 4. 324, 35.

Wahl der Amtleute 325 am. 47; des Amtmannes 84, 31 vgl. 77, 1 und dagegen 319, 6; des Frohnboten 319, 12; des Kämmerers 347, 48; des Landjägers 289, 10; des Nachrichters 336, 24.

Waldordnung für das Erzstift 248, 29—254, 3.

Wandel. Arten der Wändel: Beschauw. 83, 7; Blutw. 208, 20 vgl. 312, 21, 25, 27; Gebotw. 26, 30. 38, 39. 42, 42. 55, 25. 72, 16, 20. 73, 9. 117, 12. 306, 7; Gerichtsw. 73, 7. 175, 16. 176, 13; Hauptmannsw. 58, 5; Klagw. 26, 30. 38, 39. 42, 42. 55, 25. 73, 1. 306, 8; Nachw. 83, 9; Pfandw. 120, 7; Zuckw. 83 am. 28. — Ueber W. erkennt das Geding 84, 29; nur erkannte W. darf der Richter fordern 336, 30 vgl. 69, 5. — Der Schuldige soll sie zahlen 60, 20 vgl. 311, 4. 318, 38. — Für W-schuld keine Haft 69, 9. 115, 4. — W. vor dem Probst und Pfleger 325, 40. — Klage über unrechte W. 316, 14.

Wasserrecht 23, 42. 24, 28. 39, 39, 45. 69, 35. 157, 40 (158, 4). 164, 17. 180, 27. 189, 35. 223 am. 28, 4, 6. 235, 34. 274, 28. 331, 43. s. auch unter Mühlenrecht.

Weber. Die W. machen den Galgen 164, 2.

Wege (Bann-, Be- oder Gesuchw., Landstraße, Feldw. gemeiner und gemachter, Gangsteig, Holz-, Kirchen-, Todten-, Trieb- oder Fahrt- und Zuweg). Ihre Breite, Benützung und Unterhaltung 11, 28. 57, 13. 59, 17. 62, 3. 73, 19. 77, 44. 95, 39. 118, 1. 147, 11. 157, 21. 161, 10. 163, 1. 172, 18. 192, 26, 36. 204, 28, 31. 222, 47. 235, 40. 246, 35. 248, 7. 269, 35. 274, 42. 288, 20, 27. 306, 9, 10. 309, 5. 329, 28.

Weiderecht. Das W. des Pflegers zu Wartenfels auf der Breitwiese 159, 22; des Pflegers zu Fischorn auf dem Moos 282, 7. — Das W. der Gäste 16, 34. 21, 22 vgl. 222, 20. — Das W. auf den Feldern und der Frei oder Gemein insbesondere. 1. Welches Vieh nicht aufgetrieben werden darf 58, 32. 68, 19. 114, 30. 149, 17. 222, 7. 286, 38. — 2. In welcher Zahl das Vieh aufgetrieben werden darf 36, 4. 286, 34. — 12, 37. 17, 1—9 vgl. 26, 34. 20, 11. 34, 12. 57, 37. 60, 1. 68, 21. 97, 7. 115, 47. 142, 33. 146, 30, 35. 155, 41. 172, 30. 221, 4. 273, 30. 275, 10. 329, 24. — 3. Wie das Vieh auf die Weide zu treiben ist 16, 22. 21, 37. 24, 36 vgl. 68, 15. 97, 19. — 4. Von wann ab das Vieh auf die Felder getrieben werden darf 21, 19. 41, 12. 119, 14. — 23, 18. 56, 32. 96, 15 vgl. 344, 29. 237, 33, 38. — Die Koppelweide auf gemeinsamen Gründen 115, 41. — Das W. auf den Vorbergen und Alpen 310, 30 vgl. 273, 7. — 188, 26. 189, 8. 204, 24. 221, 1, 13. 295, 30—296, 37 vgl. 252, 18. 260, 36.

Werben. Das W. ist verboten 122, 11.
Widerlage 27, 43. 42, 8. 55, 41. 217, 46.
Widerruf, Strafe des W. 225, 10.
Widersetzlichkeit gegen die Obrigkeit 2, 3. 169, 23. 202, 35.
Wiesenfriedung, mit dem Stab 308, 1.
Wildbretschießen. Das W. verboten 61, 34. 73, 28. 329, 6.
Wildfangsrecht 300, 15.
Wildhüter s. Jägermeister.
Wille, der blosse W. strafbar 224, 6.
Willengeld 168, 21.
Winkeltafernen (kupplerische) 123, 24. 125, 24. 134, 8.
Wolfsjagd 61, 36 vgl. 100, 3.
Wucher 127, 3—30. 211, 1,

Z.

Zahlung. Wann sie mit baarem Gelde und nicht mit Pfennwerthen zu geschehen hat 29, 41, 44. 40, 11, 16. 98, 41, 44.

Zahlungsbefehl, richterlicher auf Klage um Schuld 38, 34, 42, 42. 77, 19. 99, 3. 213, 42. 214, 31, 36. 309, 35, 38. 325, 34.

Zaunrecht. Arten der Zäune: Bann-, Ehe-, Feld-, Fried-, Gemach-, Gewer-, Mitter-, Peunt-, Schiedzaun 12, 3. 117, 9. 119, 41. — 71, 43. — 153, 43. — 222, 27. — 96, 33. — 39, 1. 71, 46. — 307, 36. — Der Bannzaun insbesondere: Höhe desselben 56, 20. 71, 37. 78, 7. 95, 10; seine Freiheit oder Gerechtigkeit 20, 30. 56, 20. 71, 42. 78, 5. 95, 18. 117, 31; er soll gefriedet sein Sommer und Winter 20, 30. 56, 19. 71, 36, 39. 78, 6. 95, 9, 153, 30. 171, 45; zu Georgi 247, 25; zu Georgi in der Ebene, zu Philippi und Jacobi in dem Gebirge 307, 33. s. außerdem Fallthor; Pflicht zur Unterhaltung eines B. 147, 13, 16. 221, 41; Strafe des unfriedbaren Z. 117, 20. 235, 42. 330, 30; der Oeffnung oder des Bruches eines B. 17, 33. 21, 1. 71, 31, 34. 78, 12. 309, 3. — Zaunbeschau 72, 10. 78, 9. 97, 35. 117, 15 ff. 146, 10, 12. — Pflicht der Nachbarn gegen einander zu zäunen 117, 35. 180, 8. 192, 1 vgl. 58, 8. 77, 32. — Der Z. an der Straße 311, 12. — Das Zaunrecht in der angrenzenden Au 71, 25; im Blumbesuch 154, 34; in der Frei 154, 34. 158, 20. 172, 5; im Walde 37, 27. 78, 33. 154, 29.

Zechprobst 162, 33.

Zechschulden s. unter Klagen bevorzugte und Pfändung.

Zehntrecht 22, 1. 59, 39. 118. 47. 139, 12—140, 2. 235, 12. 237, 13, 15. 238, 11. 248, 27. 313, 10.

Zeugen. Z. aus verschiedenen Gerichten zur Ueberführung 45, 12. 336, 6. 337, 44. 339, 8; Z. in Gemeinstreitigkeiten 274, 12; Anfechtung der Z. 231, 6.

Zeugniß. Seine Anfechtung 231, 11.

Zigeuner 131, 42. 136, 40. 140, 3, 12, 19. 195, 3.

Zinsen s. Dienste.

Zollwesen 277, 24. 294, 16—295, 29.

Zücken. Das Z. einer Wehre 73, 4, 6. 77, 14. 241, 10. 305, 38. 310, 21.

Zusammenschwören. Das Z. der Ehehalten ist verboten 126, 13.

Zwei, die zwei aus der Bürgschaft von Mittersill und ihr Amt 298, 1—44.

Zwietracht zwischen den Land- und Urbargerichtsbeamten 3, 40; zwischen dem Pfleger zu Kropfsberg und dem Probst im Zillerthal 325, 16; zwischen dem Erzstift als Inhaber des Landgerichtes Haunsberg und dem Vogt von Michaelbeuern 51, H. 3; zwischen den Beamten und der Landschaft zu Matrei 316, 30.

INHALTS-ÜBERSICHT.

Seite

Einleitung . V—XXIII
1. Stiftrecht der erzbischöflichen Urbarämter 1— 4
2. Stiftrecht des Domcapitels im Erzstift Salzburg 4— 9
3. Land- oder ehehaft Recht der Schranne Höchfeld 9— 13
4. Landrecht des Pfleggerichtes Altenthan 13— 31
5. Freiung, Gerichtsmark und Landrecht von Kessendorf 31— 44
6. Weisthum über die Jurisdictionsverhältnisse zwischen der Herrschaft Mattsee und dem Landgerichte Weilhart vom Jahre 1432 . 44— 46
7. Stift- und Urbarrecht des Gotteshauses Michaelbeuern 46— 51
8. Einigung über die Rechte des Landgerichtes Haunsberg gegenüber dem Stift Michaelbeuern vom Jahre 1435 51— 53
9. Landrecht oder ehehaft Taiding des Landgerichtes Haunsberg . 53— 62
10. Memorialfragen, Rügung und Landgebote des Landgerichtes Anthering . 62— 73
11. Ehehaft Taiding oder Landrecht des Pfleggerichtes Ober- und Unterlebenau . 74— 85
12. Schiffrechte von Laufen 85— 90
13. Gerichts- und Landesverbote im Tittmoninger Gericht 90— 92
14. Landrecht und ehehaft Taiding im Pfleg- und Landgericht Raschenberg . 92—108
15. Stiftrecht des Gotteshauses von Chiemsee in der Koppel 109—110
16. Stiftrecht des Gotteshauses auf dem Nonnberg 110—112
17. Landesrügung des Landgerichtes Glanek 112—141
18. Stiftrecht des Klosters St. Peter zu Hallein 141—143
19. Freies Landrecht und ehehaft Taiding des Landgerichtes Golling 143—150
20. Landrecht des Pfleggerichtes Wartenfels 151—166
21. Land- und Urbarrecht des Pfleg- und Landgerichtes Hüttenstein 167—178
22. Stiftrecht der Widem im Markte Abtenau 178—180
23. Ehehaft- oder Landtaiding der fünf Stäbe im Pongau 181—196
24. Bergrechte in der Gastein und Rauris 196—202
25. Land- oder ehehaft Taiding in der Rauris im Jahre 1565 und 1624 . 203—233
26. Landrecht im Lungau 233—239
27. Freiung des Marktes St. Michael 240—241
28. Landrecht und ehehaft Taiding zu Lofer und Unken 242—266
29. Ehehaft- oder Landtaiding des Pfleggerichts Taxenbach 266—276
30. Freiheiten und Oeffnungen des Marktes Zell im Pinzgau . . . 276—279

	Seite
31. Hofmarksöffnung zu Fischorn vom Jahre 1497	279—283
32. Oeffnungen und Rügungen auf den Heerschauen zu Mittersill	283—296
33. Burgfrieden, Marktfreiheit und Bürgerordnung von Mittersill	297—299
34. Oeffnung und Recht der Freisassen-Stift im Mittersiller Gericht	299—301
35. Landtaiding des Landgerichtes und der Herrschaft zu Windisch-Matrei	301—316
36. Landrecht im Zillerthal	317—326
37. Ordnungen und Satzungen der Herrschaft Lengberg	326—333
38. Rechte des Erzstiftes bei Leibniz und Gräz	333—335
39. Rechte des Erzstiftes zu Traismauer	335—339
40. Vogtrechte zu Mattsee	339—340
41. Ehehaft der Vogtei Mühldorf und der Hofmark Altemühldorf	341—348
Nachträge	348
Glossar	349—432
Sachregister	433—452

Druck von Adolf Holzhausen in Wien
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

Im Verlage
von Wilhelm Braumüller, k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler in Wien
sind erschienen:

Kink, Rudolf. **Die Rechtslehre an der Wiener Universität.** Geschichtliches Fragment als Beitrag zur österr. Rechtsgeschichte. 8. 1853.
75 kr. — 15 Ngr.

Lorenz, Dr. O., Professor an der k. k Universität in Wien. **Joseph II. und die belgische Revolution.** Nach den Papieren des General-Gouverneurs Grafen Murray. (1787.) gr. 8. 1862. 60 kr. — 12 Ngr.

— — **Deutsche Geschichte im XIII. und XIV. Jahrhundert.** Zwei Bände in 3 Abtheilungen. gr. 8. 1864—1867.
10 fl. 25 kr. — 6 Thlr. 25 Ngr.

1. Band: Die Zeit des grossen Interregnums mit besonderer Rücksicht auf Oesterreich. 1864. 4 fl. 50 kr. — 3 Thlr.

2. Bandes 1. Abthl.: Das Aufkommen der habsburgischen Macht. 1866.
2 fl. 75 kr. — 1 Thlr. 25 Ngr.

— — 2. Abthl.: Das Königthum und die reichsständische Opposition. 1867.
3 fl. — 2 Thlr.

Pappus, Leonh. **Epitome rerum Germanicarum** ab anno MDCXVII ad annum MDCXLVIII gestarum. Mit Anmerkungen herausgegeben von Dr. Ludwig Arndts, k. k. Regierungsrath und Professor der Rechte an der Hochschule in Wien. I. Theil: vom Jahre 1617 bis zum Jahre 1641. 8. 1858. 1 fl. 50 kr. — 1 Thlr.

— — II. Theil: vom Jahre 1641 bis zum Jahre 1648. 8. 1858.
1 fl. 50 kr. — 1 Thlr.

Pfeiffer, Dr. Franz, weil. o. ö. Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Wien etc. **Berthold von Regensburg.** Vollständige Ausgabe seiner Predigten mit Anmerkungen und Wörterbuch. Zwei Bände. I. Band. gr. 8. 1862. 6 fl. — 4 Thlr.

— — **Marienlegenden.** Dichtungen des dreizehnten Jahrhunderts mit erläuternden Sach- und Wort-Erklärungen. Neue Ausgabe. 8. 1863.
1 fl. — 20 Ngr.

— — **Briefwechsel zwischen Josef Freiherrn von Lassberg und Ludwig Uhland.** Mit einer Biographie Pfeiffer's von Karl Bartsch und den Bildnissen von Pfeiffer, v. Lassberg und Uhland. gr. 8. 1870.
6 fl. — 4 Thlr.

— — **Das Melker Marienlied.** Aus Fr. Pfeiffer's Nachlass in photographischer Nachbildung herausgegeben und eingeleitet von Joseph Strobl. Mit einer Musikbeilage von Ludwig Erk. gr. 4. 1870.
2 fl. — 1 Thlr. 10 Ngr.

Phillips, Dr. Georg, k. k. Hofrath und Professor an der Universität in Wien. **Vermischte Schriften.** 3 Bände. gr. 8. 1856—1860.
11 fl. — 7 Thlr. 10 Ngr.

Sacken, Dr. Ed. Freiherr von, Custos am k. k. Münz- und Antiken-Cabinet. **Das Grabfeld von Hallstadt in Ober-Oesterreich** und dessen Alterthümer. Mit XXVI. Tafeln. 4. 1868. 12 fl. — 8 Thlr.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Siegel, Heinrich [Herausgeber] / Siegel, Heinrich / Tomaschek, Karl,

Die salzburgischen Taidinge

Wien 1870

Bamberg, Staatsbibliothek -- Dipl.o.91
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11442734-6